
3 1761 09704196 6
UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY







Kurzgefaßter Kommentar

zu den heiligen Schriften

Alten und Neuen Testamentes

sowie zu den Apokryphen.

Unter Mitwirkung von Oberkonsistorialrat **Burger** (München), Prof. D. **Klostermann** (Kiel), Prof. D. **Kübel** (Tübingen), Konsistorialrat Prof. D. **Luthardt** (Leipzig), Prof. Lic. **Meinhold** (Bonn), Prof. D. **Nösgen** (Rostock), Prof. D. **v. Orelli** (Basel), Prof. D. **Oettli** (Bern), Prof. Dr. **Schnedermann** (Leipzig), Prof. D. **Schultz** (Breslau) †, Prof. D. **Volck** (Dorpat)

herausgegeben von

D. Hermann Strack, a. o. Professor der Theologie zu Berlin

und

D. Otto Zöckler, Kons.-Rat u. ord. Prof. der Theol. zu Greifswald.

A. Altes Testament.

Zweite Abteilung:

Das Deuteronomium und die Bücher Josua und Richter.



München 1893.
C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.
(Oskar Beck.)

Das Deuteronomium

und

die Bücher Josua und Richter

mit einer Karte Palästinas.

Ausgelegt von

D. Samuel Oettli,
ord. Professor der Theologie zu Bern.



München 1893.
C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.
(Oskar Beck.)

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen

Der hochwürdigen

Theologischen Fakultät zu Greifswald

als Zeichen ehrerbietigen Dankes

für die ihm verliehene theologische Doktorwürde

zugeeignet vom

Verfasser.



Vorwort.

Die Absicht bestand ursprünglich, die schriftstellerische Zusammensetzung des Deuteronomiums und des Buches Josua durch Anwendung verschiedener Lettern anschaulich zu machen, wie dies in dem bisher erschienenen Teil des Kommentars zur Genesis versucht worden ist; bei näherer Erwägung glaubte ich jedoch von diesem Vorhaben abstehen zu sollen. Denn um ein wirklich entsprechendes Bild der kritischen Analyse zu bieten, genügte meines Erachtens die Unterscheidung von JE und P nicht, sondern es hätten 6—7 Schriftsorten zur Anwendung kommen müssen: für J, E, D, P, die deuteronomistische Redaktion, vielleicht auch eine Redaktion vom Boden des P aus, und für die spätern Textzusätze; dadurch bekam die Übersetzung, namentlich bei Josua, ein unleidlich scheckiges Aussehen, das die zusammenhängende Lektüre geradezu widerwärtig zu machen drohte, was mir mit dem Zweck dieses Kommentars unverträglich schien. Außerdem weiß jeder, der hier mitgearbeitet hat, daß in sehr vielen und nicht unwesentlichen Punkten das Urteil schwankend bleiben, also eine Fixierung desselben im Druck, die von jeder Nachprüfung wieder in Frage gestellt wird, bedenklich erscheinen muß. Dagegen ward nicht versäumt, in den Einleitungen und Exkursen den Einblick in den gegenwärtigen Stand der Untersuchung zu eröffnen und diese selbst nach Kräften zu fördern. Gehemmt war ich in dieser Beziehung allerdings durch den Umstand, daß die Haupteinleitung in den Hexateuch und damit die Darstellung der das ganze Schriftwerk umfassenden Probleme naturgemäß dem Bearbeiter der vier vordern Bücher überlassen blieb, dessen Ansichten im einzelnen ich nicht kenne.

Ich glaube indes nicht, daß das Interesse an den heiligen Schriften in der kritischen Analyse des Textes aufgehen darf. Aus diesem Grund

ist manches mit Stillschweigen übergangen, worin ich nur ein unfruchtbares Spiel des Scharfsinns, nicht eine wirkliche Förderung des Schriftverständnisses erkennen kann. Vielleicht nimmt man hieran erneuten Anlaß zu der Beschuldigung, „die hauptsächlichste Eigentümlichkeit dieser Exegese bestehe im Verschweigen und im Abbrechen der Spitzen". Ob dies Urteil gerecht sei, mag der Leser entscheiden; mich läßt es kühl bis an's Herz hinan. Wenn, wie aus einer neuern Probe zu schließen, eine ebenso abenteuerliche wie profane Auffassung der prophetischen Inspiration, wenn willkürliche Geschmacksurteile in litterarischen Fragen, verbunden mit bissiger Polemik gegen hochverdiente Mitarbeiter, die modernste Wissenschaftlichkeit ausmachen, dann allerdings ist mein Buch nicht wissenschaftlich und will es auch nicht sein. Sein Zweck ist einfach, den Studierenden — und dazu sollen auch die im Amte Stehenden noch gehören — mit Beseitigung alles unnützen Gestrüpps den Weg zum Verständnis des Schriftinhalts zu bahnen, das Nachdenken nicht nur über kritische Probleme, sondern über Gottes Gedanken und Wege anzuregen, und den einen oder andern zur wissenschaftlichen Mitarbeit aufzumuntern.

Der freundlichen Bereitwilligkeit des Herrn Verlegers ist die Beigabe der von Fischer und Guthe bearbeiteten Karte Palästinas zu verdanken; sie wird nicht nur bei der vorliegenden Abteilung unsers Kommentars, in der geographische Dinge besonders hervortreten, sondern auch bei allen andern treffliche Dienste leisten.

Bern, im Anfang März 1893.

D. Oettli.

Inhaltsverzeichnis.

Das Buch der Richter.

Druckfehler:

S. 17 Z. 29 von oben lies יהוה statt יהיה.
„ 22 „ 21 „ „ „ אלהי „ אלהים.

Die nicht ganz gleichmäßige Transskription der Eigennamen wolle man gefälligst entschuldigen.

Das Deuteronomium.

Einleitung.

1. Name.

Das letzte Buch des Pentateuchs, der חֲמִשָּׁה חוּמְשֵׁי הַתּוֹרָה, wird von den Juden nach seinem Anfang אֵלֶּה הַדְּבָרִים, abgekürzt דְּבָרִים, von einzelnen Rabbinen mit Rücksicht auf einen Teil seines Inhalts סֵפֶר תּוֹכָחוֹת, Buch der Drohungen, genannt. An die irrig gedeutete Stelle 17, 18 schließt sich der Name מִשְׁנֵה הַתּוֹרָה, abgekürzt מִשְׁנֵה an, nach LXX *τὸ δευτερονόμιον;* obgleich das Wort dort nur eine Gesetzesabschrift bedeutet, ist Deuteronomium der übliche Name des Buchs in der christlichen Kirche geworden.

2. Inhalt und Gliederung.

I. Die einleitenden Reden (mit Anhang) 1, 1—4, 43.

Bestimmung von Ort und Zeit der Reden 1, 1—5. Jahve befiehlt, vom Choreb aufzubrechen, um das verheißene Land zu erobern v. 6—8. Mose setzt Richter ein v. 9—18. Zur Strafe für ihren mutlosen Unglauben nach der Aussendung der Kundschafter wird die ganze Generation der Erwachsenen von Kenaan ausgeschlossen v. 19—40; ein eigenmächtiger Eroberungsversuch schlägt fehl v. 41—46. Das Land der Edomiter wird friedlich umzogen 2, 1—7, ebenso das der Moabiter und ʿAmmoniter, wo einst Riesen gewohnt hatten v. 8—23; dagegen der ʾEmoriterkönig Sichon, der den friedlichen Durchzug verweigert, wird geschlagen und sein ganzes Land erobert v. 24—37; ebenso ergeht es dem König ʿOg von Baschan 3, 1—11. Das eingenommene Land wird an Ruben, Gad und Ostmanasse verteilt v. 12—17 und ihnen eingeschärft, auch bei der Eroberung des Westjordanlandes unter Führung Josuas mitzuhelfen v. 18—22. Mose selbst darf trotz seiner Bitte nur in das Land der Verheißung schauen und hat Josua zum Führer einzusetzen v. 23—29. Nachdem Mose so die Hauptepisoden der letzten Vergangenheit in die Erinnerung zurückgerufen, mahnt er das Volk, das so großer und göttlicher Vorzüge gewürdigt worden, nunmehr der erhabenen Erscheinungen bei der Gesetzgebung wohl eingedenk zu bleiben und sich insonderheit vor bildlicher Darstellung des Gottes zu hüten, der sich ihnen ja auch nicht in kreatürlicher Gestalt gezeigt habe 4, 1—24, ansonst sie, wenigstens bis auf Buße, in heidnisches Elend dahingegeben würden v. 25—31. Denn die Herrlichkeit der göttlichen Offenbarungs- und Hilfsthaten verpflichtet zum pünktlichsten Gehorsam v. 32—40. Der Anhang v. 41—43 berichtet die Aussonderung der drei ostjordanischen Asylstädte.

II. Die Bundesgrundlagen 4, 44—11, 32.

Überschrift mit Ortsbestimmung 4, 44—49. Erinnerung an die Bundschließung am Choreb 5, 1—5; der Dekalog v. 6—18; Mose soll den Verkehr des Volks mit Jahve hinfort vermitteln v. 19—30. Das Grundgebot der Gottesfurcht und -liebe soll dem Bewußtsein stets gegenwärtig gehalten werden 6, 1—9 mit Vermeidung fleischlicher Sicherheit und Gottvergessenheit in dem

reichen Lande, das Jahve schenkt v. 10–13, insonderheit ist Abfall zu fremden Göttern und Jahven versuchender Unglaube zu meiden zum Heil des Volks v. 14–19 und die Dankbarkeit für die göttlichen Erlösungsthaten auch den Kindern einzuschärfen v. 20–25. Die Kenaaniter sind, um heidnische Ansteckung zu verhüten, auszurotten und ihre Religionssymbole zu vernichten, eingedenk der Heiligkeit, die Jahves Wahl und Liebe Israel beilegt und seines furchtbaren Strafernstes 7, 1–11; der Gehorsam wird reichen Segen eintragen v. 12–16, und Jahve wird selbst alle Feinde dämpfen, wenn Israel sich von aller heidnischen Befleckung frei hält v. 17–26. Motiv zum Gehorsam ist die gnädige Führung durch die Wüste, die Schenkung des fruchtbaren und reichen Landes 8, 1–10, die aber weder zu Gottvergessenheit, noch zu Überhebung verleiten darf, widrigenfalls Untergang bevorsteht v. 11–20. Die Eroberung Kenaans wird nur infolge der Machthilfe Jahves, nicht aber durch Israels Verdienst gelingen 9, 1–6. Denn schon bei der Bundschließung und seither fast ununterbrochen hat das Volk sich hartnäckig, ungehorsam und ungläubig gezeigt und hat die Bundeserneuerung nur dem mittlerischen Eintreten Moses und Jahves Gnade zu verdanken 9, 7—10, 11, neues Motiv zu demütiger Dankbarkeit, Herzensgehorsam und Mildthätigkeit v. 12–22. Sie sind ja Augenzeugen der Gerichtsthaten Jahves gewesen 11, 1–9; das Verheißungsland selbst mahnt durch seine völlige Abhängigkeit von Jahves Segen zu sorgfältigster Bewahrung seiner Gebote v. 10–21; der Gehorsam wird sie zu unbestrittenen Herren desselben machen v. 22–25. Daher legt ihnen Mose noch einmal Segen und Fluch vor und befiehlt bei ihrer Ankunft im Lande den Segen auf den Gerissim, den Fluch auf den 'Ebal zu legen v. 26–32.

III. Die Einzelgesetzgebung c. 12–26.

Sie beginnt mit einer neuen Überschrift 12, 1 und fordert demnächst strenge Konzentrierung des Opferdienstes an dem Einen von Jahve erwählten Orte, wo auch allein festliche Opfermahlzeiten statthaft sind, während man freilich in profaner Weise Tiere auch daheim schlachten und essen mag v. 2–28. Man lasse sich nicht durch heidnische Kultussitten anstecken v. 29–31; im Gegenteil, wenn ein Irrprophet unter Anbietung von Zeichen, oder ein nächster Verwandter, zum Abfall von Jahve aufforderte, so schreite man rücksichtslos gegen sie ein 13, 1–12, und eine ganze abgöttisch gewordne Stadt verfalle dem Banne v. 13–19. — Als heiliges Volk hat Israel sich vor den Zeichen heidnischer Totentrauer 14, 1. 2, sowie vor unreinen Speisen v. 3–21 zu hüten, alljährlich den Zehnt im Heiligtum abzuliefern v. 22–27, den Drittjahrzehnt aber den Dürftigen des Heimatsorts zu überlassen v. 28. 29. Zu Gunsten der Armen wird unter Segensverheißungen das Erlaßjahr angeordnet 15, 1–6, Bereitwilligkeit zum Leihen befohlen v. 7–11 und die Dauer der Schuldhaft geregelt v. 12–18. Die fehlerfreien Erstgeburten der Haustiere müssen Jahve dargebracht v. 19–23 und ihm das Mazzoth- 16, 1–8, das Wochen- v. 9–12, und das Hüttenfest v. 13–15 gefeiert, also dreimal des Jahrs mit Geschenken genaht werden v. 16. 17. — Die bürgerliche Organisation Israels betreffen die Vorschriften über Einsetzung von Ortsgerichten v. 18–20; (eingeschoben ist das Verbot von Ascheren und Säulen v. 21. 22 und fehlerhaften Opfertieren 17, 1); es wird dargelegt, wie die Gerichte gegen Abfall vorzugehen haben v. 2–7; für schwerere Fälle hat ein Obergericht am Heiligtum zu fungieren v. 8–13; das Königsgesetz v. 14–20; das Einkommen der Priester 18, 1–8. Warnung vor falscher und Verheißung echter Prophetie mit Angabe ihrer Kriterien v. 9–22. — Wie die Blutrache durch Bezeichnung von Asylstädten einzudämmen sei 19, 1–13; Achtung vor den Grenzen v. 14; Bestrafung des falschen Zeugen v. 15–21. Im Krieg soll man Milde gegen die eignen Leute 20, 1–9 und soweit thunlich, obgleich nicht ohne Ausnahmen, auch gegen den Feind üben v. 10–20. Von einem Mord, dessen Thäter verborgen bleibt, ist das Land durch Sühnritus zu reinigen 21, 1–9; ein kriegsgefangnes Weib ist nicht jeder Willkür preisgegeben v. 10–14. In betreff der Familienordnung ist unter allen Umständen am Erbrecht des Erstgebornen v. 15–17 und an der elterlichen Autorität festzuhalten v. 18–21; (eingeschoben ist eine Weisung, wie mit dem Leichnam eines Verbrechers zu verfahren sei v. 22. 23). Die Liebespflicht erstreckt sich in mancherlei Fällen auf den Nächsten 22, 1–4. 8, ja auch auf Tiere v. 6. 7 (Einschub: Weisung, die Natur unverfälscht zu erhalten v. 5. 9–11 und in betreff der Kleidung v. 12); wie eine von ihrem Mann des Verlusts der Jungfräulichkeit vor der Ehe bezichtigte junge Frau zu behandeln sei v. 13–21; Vorschriften gegen Vergewaltigung und Unzucht

v. 22–23, 1; wer durchaus von der heil. Gemeinde auszuschließen v. 2–7, welche Fremden in sie aufzunehmen seien v. 8. 9. Auch das Lager Israels ist rein zu halten v. 10–15. Ein zugelaufener Sklave darf nicht ausgeliefert v. 16. 17, männliche und weibliche Prostitution nicht geduldet v. 18. 19, dem Volksgenossen kein Zins abgenommen v. 20. 21 und Gelübde, wenn einmal ausgesprochen, müssen gehalten werden v. 22–24. Den Hunger darf man in Weinberg und Saat des Nächsten stillen v. 25. 26. Das Scheidungsverfahren und seine Folgen 24, 1–4; wie eine junge Ehe v. 5, die Armut eines Schuldners v. 6, Leben und Freiheit des Israeliten v. 7 zu respektieren seien. Der Aussätzige hat genau der priesterlichen Weisung zu folgen v. 8. 9. Humane Regeln über das Pfänden v. 10–13, die Ablöhnung der Dienenden v. 14. 15, Nichtbestrafung unschuldiger Glieder der Familie eines Schuldigen v. 16, Billigkeit gegen Wehrlose v. 17. 18, das Nachlesen der Armen in Saat, Ölgarten und Weinberg v. 19–22, Maßhalten bei körperlicher Züchtigung 25, 1–3 und Befehl zu Gunsten des arbeitenden Haustiers v. 4. Die Schwagerehe v. 5–10 soll den dauernden Bestand der Familie sichern; weibliche Schamlosigkeit v. 11. 12, Betrug im Handel und Wandel v. 13–16 sind nicht zu dulden. Den von Alters feindseligen ʿAmaleqiter muß man ausrotten v. 17–19. — Das dankbare Bekenntnis bei der Darbringung der Erstlinge im Heiligtum 26, 1–11; das Gebet bei der Zehntentrichtung v. 12–15. Zusammenfassende Wiederholung der Bundespflichten und Rechte v. 16–19.

IV. Die Schlußreden c. 27–30.

Mose befiehlt, im Westjordanland große Steine, mit Kalk bestrichen, auf dem Ebal aufzurichten, worauf die Gesetze geschrieben sind, und auf einem rohen Altar daselbst Brand- und Dankopfer darzubringen 27, 1–8. Das Volk solle der folgenden Mahnrede schweigend zuhören v. 9. 10, oder vielmehr in zwei Hälften geteilt vom Gerissim her die Segnungen, vom Ebal her die Flüche des Gesetzes aussprechen; schließlich müssen aber die Leviten zwölf Flüche vorsprechen, welche alles Volk mit Amen bekräftiget v. 11–26. Es folgt eine Rede Moses selbst, welche für den Fall des Bundesgehorsams Israel eine Fülle von Heil und Segen verheißt 28, 1–14, für den Fall des Ungehorsams dagegen (mit manchen Wiederholungen) es mit Unheil und Fluch auf allen Lebensgebieten bedroht v. 15–68. Nach einer Überschrift 28, 69 erinnert Mose in einer weiteren Mahnrede das Volk an die großen bisherigen göttlichen Wohlthaten 29, 1–8 als Motiv zum feierlichen Eintritt aller in den erneuten Bund und mit der Warnung vor Abfall, welcher sicher den göttlichen Zorn über dem frechen Schuldigen entfesseln müßte v. 9–20. Den Spätern wird auf ihre Frage nach dem Grund der Verwüstung des Landes eben dieser vom Zorn Jahves getroffene Abfall genannt werden v. 21–27. Diese künftigen Geschicke sind zwar nur Gott bekannt, die Bundespflicht aber allen offenbar v. 28. Wenn Israel unter den künftigen Gerichten sich bekehrt, so erfährt es von Jahve neue Begnadigung 30, 1–10. Das Gebot, an dessen Befolgung seine Zukunft hängt, ist naheliegend und leicht faßlich v. 11–14; daher möge es, wenn ihm darin Leben und Tod vorgelegt wird, das gute Teil erwählen v. 15–20.

V. Moses Ausgang c. 31–34.

Da Mose selbst das Volk nicht in Kenaan einführen darf, so wird unter Jahves Beistand, dessen Gewißheit jedes Zagen verbannt, Josua der siegreiche Eroberer des Landes sein 31, 1–8. Mose läßt das Gesetz, das er niederschreibt, in priesterlicher Verwahrung und befiehlt, es alle sieben Jahre am Laubhüttenfest vorzulesen vor allem Volk v. 9–13. Jahve erscheint bei der Stiftshütte vor Mose und Josua und gibt ihnen Aufschlüsse über den künftigen Abfall Israels und sein Gericht über denselben, des zum Zeugnis Mose ein Lied aufschreiben soll v. 14–22. Nach einer nochmaligen Ermutigung Josuas v. 23 trifft Mose Verfügungen über die geschriebene Thora und trägt, unter Rücksichtnahme auf die bekannte Widerspenstigkeit Israels, das folgende Lied der Gemeinde vor v. 24–30. Unter Anrufung von Himmel und Erde zu Zeugen erklärt er in einer reichlich und erquickend strömenden Lehrrede die vollkommene Gerechtigkeit und Treue Jahves feiern zu wollen, mit der Israels Undank aufs herbste kontrastiert 32, 1–6. Man gedenke doch all der göttlichen Wohlthaten von der Zuteilung der Länder an die Völker an bis zu den Rettungserfahrungen des Wüstenzugs und der Schenkung des reichgesegneten Heimatlandes v. 7–14. Dafür lohnte ihm Israel mit schnödem Abfall zu den Götzen v. 15–18. Dieser Verkehrtheit ent-

sprechend wird auch Jahve sie an ein fremdes Volk dahingeben v. 19–21, ja in seinem Gotteszorn sie mit vielfältigen Plagen völlig aufreiben, würde nicht die Rücksicht auf seine eigne Ehre ihn darin aufhalten v. 22–27. Durch ihre Verkehrtheit, nicht durch der feindlichen Götter Macht, und durch ihre bodenlose Schlechtigkeit sind sie in dies Unglück geraten v. 28–33. Sobald es jedoch bis zum äußersten mit Israel gekommen ist, dann wird Jahve die jetzt noch verborgene Vergeltung an den Feinden zur Rettung seines Volkes und zum Beweis seiner alleinigen Gottesmacht in der Welt ausrichten v. 34–39, ja er schwört schon jetzt Israels Drängern furchtbare Rache v. 40–42; ob solcher Offenbarung seiner Gerechtigkeit möge alle Welt jubeln v. 43. — Dies Lied sprechen Mose und Josua dem Volke vor v. 44, und Mose ermahnt es, dem Gesetz, wofern es lange zu leben wünsche, treu zu sein v. 45–47. Er selbst erhält von Jahve den Befehl, sich zum Sterben anzuschicken, da ihm der Eintritt in Kenaan verwehrt sei v. 48–52. Es folgt, ohne geschichtliche Überleitung, der Abschiedssegen Moses über die Stämme 33, 1, anhebend mit einem Introitus, der die majestätische Königserscheinung Jahves über seinem geeinigten Volke feiert v. 2–5, woran die Segenssprüche für die einzelnen Stämme gereiht sind. Vorausgehen die Leastämme: Ruben v. 6, der als Stamm, ob auch dürftig, fortleben soll (Simeon ist übergangen) und Juda, der Vorkämpfer, den Jahve hören und heimführen möge v. 7; ihm nachgestellt ist der jüngere Levi, dessen priesterliche Tugenden und Würden gepriesen und dessen Widersacher bedroht werden v. 8–11. Angeschlossen ist der jüngere Rahelstamm Benjamin, der als Inhaber des Heiligtums sich besondern göttlichen Schutzes erfreut v. 12, dann der ältere Joseph, dem unendliche Fruchtbarkeit und sieghafte Gewalt zugesprochen wird v. 13–17. Es folgen in Einem Spruch die beiden jüngsten Leasöhne Sebulun und Jissakhar, denen daheim und draußen Reichtum zufließt, so daß sie Völker bewirten können v. 18. 19. Die Söhne der Mägde sind, ähnlich wie die Hauptstämme, so geordnet, daß zwischen die beiden Silpasöhne die beiden Bilhasöhne treten; also zuerst Gad, der mit unbezwinglicher Tapferkeit die Gerichte Jahves ausführen hilft, nachdem er sich ein angemessenes Erstlingslos erkoren v. 20. 21; Dan besitzt im Angriff wilden Löwenmut v. 22; Naphthali erfreut sich eines reichgesegneten Landes v. 23 und 'Ascher, der Gesegnete und Beliebte, einer Fülle von Öl und uneinnehmbarer Städte v. 24. 25. Den Schluß bildet ein Lobpreis des hochbeglückten Israel und seines herrlichen hilfreichen Gottes v. 26–29. Die einzelnen Sprüche, außer bei Ruben v. 6, haben kurze Eingangsformeln, die dem betreffenden Stamm, der übrigens im Spruch selbst v. 7. 16 (17). 18. 20. 22. 23. 24 auch noch genannt wird, (und bei Levi wäre er nicht zu verkennen), die Segensworte zueignen. — Dem göttlichen Befehl gehorsam schaut Mose vor seinem Tode vom Gipfel des Nebo aus das gelobte Land, stirbt und wird von Jahve selbst an unbekannter Stätte begraben 34, 1–6. Den heldenhaften Propheten, dem auch das Alter nichts anhatte, beweint sein Volk; Josua tritt würdig in seine Nachfolge, aber einen dergestalt durch Machtthaten ausgezeichneten Propheten hat Israel nicht mehr geschaut v. 7–12. — —

Die Anlage des Buches ist im allgemeinen einleuchtend: die einleitenden Reden stellen den geschichtlichen Boden her, den die folgende Gesetzgebung voraussetzt, und leiten in ihrem Schluß bereits zur Paränese über; diese ergießt sich in breiterem Flusse in der Darlegung der Bundesgrundlagen, welche das Verhältnis Jahves zu Israel grundsätzlich ordnet; die Einzelgesetzgebung alsdann umfaßt mit ihren Bestimmungen meist in geordnetem Gedankenfortschritt die verschiedenen Lebensgebiete, und den Schluß des Buches, wie zugleich des Pentateuchs, bilden die letzten Verfügungen Moses in seinen Abschiedsreden und der Bericht über seinen Ausgang.

3. Schriftstellerische Zusammensetzung.

Aus der vorstehenden Inhaltsangabe erhellt, daß als der eigentliche Leib des Dt die in c. 12–26 enthaltene Gesetzessammlung anzusehen ist. Hier ist, abgesehn von einigen Verschiebungen, die Anordnung des Stoffes durchsichtig: auf die Vorschriften über den richtigen Kultus und die Warnung vor Götzendienerei folgen die Satzungen über persönliche Reinheit, die heil. Abgaben und die heil. Zeiten, dann die Ordnung des Gerichtswesens mit den Bestimmungen über die wichtigsten theokratischen Ämter, sowie die Besprechung einzelner Anwendungen des Kriminalrechts, zwischeneingefügt die Kriegsregeln; sodann ein längerer Abschnitt mit vermischten

Satzungen über Familienrecht, die Liebespflichten gegen Dürftige, Reinheit der Gemeinde, überhaupt theokratisch richtigen Wandel; den Schluß macht eine Vorschrift über Erstlinge und Zehnten und eine zusammenfassende Paränese. Am lockersten ist die Verbindung der einzelnen Gesetze in c. 21—25, wo einen bestimmten Plan nachzuweisen nicht gelingen will; doch erklärt sich diese Erscheinung hinreichend, wenn der Verfasser sich hier weniger selbständig, als aus vorliegenden Quellen exzerpierend verhielt. —

Sonst sind als unrichtige Versetzungen in Anspruch genommen worden 16, 21—17, 1 (Verbot von Ascheren, Mazzeben und fehlerhaften Opfertieren), welche Verse die Verordnungen über das Gerichtswesen unterbrechen und in der That in c. 12 eine passendere Stelle fänden. Dagegen ist 17, 2—7 am richtigen Orte: neben andern ein Fall peinlichen Verfahrens, und 17, 8 ist keineswegs „handgreiflich die unmittelbare Fortsetzung von 16, 20" (Cornill); denn 17, 2—7 enthält einen Fall der auch außerhalb der Zentralstelle zu verwaltenden Justiz, welche eben 16, 18—20 geordnet wird. Daß alle spezifisch religiösen Vergehungen zusammengestellt waren, 17, 2—7 also zwischen 13, 12 u. 13 zurückzusetzen sei, läßt sich mit nichts beweisen. Abgerissen steht dagegen 19, 14, welchen Vers wir aber nicht mit Kuenen zu 24, 5, sondern eher nach 25, 15 versetzen würden. Der Abschnitt 21, 10—14 dürfte in näherer Verbindung mit den Kriegsregeln gestanden haben, ob man ihn zu denselben hinaufrücke, was jedoch wegen der Losreißung von 21, 15—17, deren Inhalt ebenfalls familienrechtlicher Art ist, mißlich erscheinen kann, oder ob man c. 20 nach 21, 9 folgen lasse, wodurch der Kriminalfall 21, 1—9 in unmittelbaren Anschluß an den verwandten 19, 15—21 gebracht würde. 21, 22. 23 haben zwar notdürftigen Anschluß an 21, 21, sind aber doch so allgemein gehalten, daß man sie eher etwa nach 19, 21 versetzen möchte. Sodann 22, 1—12 unterbricht die Verordnungen über Familienverhältnisse; 22, 5. 9—12 wären nach 23, 15; — 22, 1—4. 6—8 irgendwo bei den Humanitätsvorschriften in c. 24 an treffenderer Stelle. Eine einleuchtende Sachordnung läßt sich indes besonders von c. 21 an ohne gründliche und hier unstatthafte Umgießung des Inhalts nicht herstellen.

Von mehr Belang ist die Frage, ob nicht aus c. 12—26 spätere Zusätze auszuscheiden seien. Es heißt die rhetorisch-breite, Wiederholungen nicht abgeneigte Art des Verfassers verkennen, wenn man, wie noch Cornill, 12, 5—7 neben 11. 12 und v. 15—19 neben 20—28 als Dubletten erklärt, wovon je eine zu tilgen wäre. Man beachte vielmehr, daß nicht nur jedes dieser Stücke für sich augenscheinlich die deuteronomische Sprachfarbe trägt, sondern daß sie im Verhältnis zu einander inhaltlich Ergänzungen bieten; der Schluß von v. 12 fehlt in v. 7 und v. 20 ff. enthalten die Motivierung der erteilten Erlaubnis, überall zu schlachten, die vorher fehlt, und unterbrechen die Weisungen selbst mit ganz deuteronomischen Paränesen v. 25. 28. — Der Abschnitt 14, 1—21 kann dem Verfasser nur mit durchaus unzulänglichen Gründen abgesprochen werden. Die Ausdrücke sind teils echt deuteronomisch, teils aus J entlehnt (v. 2. 21); und daß er die Israeliten בנים ליהוה אלהיכם nennt v. 1, wird doch einem (nach Cornill) nach Hos 11, 1 u. Jes 1, 4 schreibenden Manne, selbst wenn er keine eigne Gedanken haben darf, gestattet sein? ganz abgesehn von Dt 1, 31; 8, 5. Daß die Vorschrift 14, 1 laut Jer 16, 6 nicht gehalten wurde, beweist nicht, daß sie nicht bestand; denn dies Schicksal teilt sie mit den wichtigsten Forderungen des Deuteronomiums in den letzten Zeiten von Juda. Auch der Wechsel von 2. Perf. Sing. u. Plur. bedeutet gar nichts angesichts der zahllosen Fälle dieser Art im Dt, die oft auf Abschreibefehlern infolge defektiver Schreibung der Pluralendungen oder auf der Diaskeue der Redaktion beruhen. Richtig ist allerdings, daß „das Verhältnis dieses Stücks zu Lev 11 zu denken gibt", wie Cornill mit Andeutung seines eigentlichen Verwerfungsgrundes ziemlich naiv meint; wer aber das Auge nicht geflissentlich davor verschließt, daß noch andere priesterliche Satzungen in die deuteronomische Gesetzeslehre verwoben sind, wird an diesem Zusammentreffen mit P nicht den geringsten Anstoß nehmen. — In c. 15 sollen mit Rücksicht auf den Widerspruch gegen v. 11 die vv. 4—6 spätere Korrektur sein; allein daß ein Späterer das bare Gegenteil sollte der Behauptung von Dt vorausgeschickt haben, ist ganz unglaublich; vielmehr gerade aus der Antinomie zwischen dem, was eigentlich nach göttlicher Bestimmung nicht sein soll v. 4 und dem, was empirisch immer doch da ist v. 11 fließen die Vorschriften der Milde gegen die Armen. — In c. 16 sollen v. 3. 4 als Korrektur von v. 8 auszuscheiden sein (etwa weil בְּחִפָּזוֹן an P Ex 12, 11 anklingt?); ein Wider-

spruch existiert jedoch nicht; denn 6 Tage sagt v. 8 nur darum, weil er sofort für den 7. Tag noch zu dem Mazzothessen etwas Neues nachzubringen hat, die Festversammlung. Wie hätte Dt dem längst bestehenden Gebrauch zuwider die 7 Mazzothtage zu ändern Anlaß gehabt? — Das Königsgesetz 17, 14—20 enthält rein nichts, was den Verdacht späterer Einfügung rechtfertigte. Daß es dem Richtergesetz 16, 18 ff. nachfolgt, erklärt sich vollständig daraus, daß das Königtum nicht wie das Richteramt geboten, sondern erlaubt, nicht als integrierender Bestandteil des Volksorganismus frisch eingeführt, sondern durch Kautelen vor Mißbrauch geschützt werden soll; und die Verweisung auf schriftliche Aufzeichnung v. 18 wird doch bei einem Gesetz nicht befremden, das schon seines bedeutenden Umfangs halber von Anfang an auf schriftliche Überlieferung angelegt war, selbst wenn man den sekundären Charakter von 31, 9 ff. zugäbe. Das Stück wimmelt überdies von spezifisch deuteronomischen Wendungen. — Das Prophetengesetz 18, 14—22 hängt unzertrennlich mit v. 9—13 zusammen und ist „mit Rücksicht auf den historischen Rückblick auf die Zeit des Wüstenzugs“ Corn. um so weniger anzufechten, als jener ja geradezu die Notwendigkeit des echten Prophetentums zu begründen beabsichtigt. — Die Bestreitung der Kriegsregeln c. 20, ganz oder teilweise (Corn. v. 2—4) ist grundlos. Auf die Ausführbarkeit derselben kommt es zunächst gar nicht an; wären sie unausführbar, so wäre eine spätere Einschiebung, bei noch ausgedehntern Kriegserfahrungen, erst recht unwahrscheinlich; die Nennung der Priester aber v. 2 ist ebensowenig wie in 17, 9; 19, 17 verdächtig für jeden, welcher der wirklichen Geschichte gemäß, wenn auch einer pentateuchkritisch bedingten Geschichtskonstruktion zuwider, den Bestand eines geordneten Priestertums während der ganzen israelitischen Königszeit anerkennt. — Endlich, den großen Abschnitt c. 21—25 dem Ur-Dt abzusprechen, dafür liegt trotz einiger Eigentümlichkeiten desselben in Sprache und Anordnung keine Veranlassung vor. Stammt derselbe doch zum guten Teil aus dem alten Bundesbuch und aus Lev 19 ff.; warum die nähere Ausführung und Anwendung der allgemeinen theokratischen Rechtsgrundsätze auf spezielle Verhältnisse einem Gesetze nicht wohl anstehe, das keineswegs in erster Linie „Staatsgrundgesetz“, sondern prophetische Lehre sein will, ist um so weniger einzusehen, als ja in die Einzelvorschriften so gut wie in den vorausgehenden Teilen des Buchs ganz deuteronomische Wendungen und Paränesen reichlich eingeflochten sind 21, 9. 21. 23; 23, 7. 21. 22. 24; 23, 5. 6. 15. 17. 21; 24, 4. 7. 13. 14. 18. 22; 25, 15. 19. — — Wir halten somit dafür, *daß von kleinern redaktionellen Änderungen und Verschiebungen abgesehen der Hauptteil des Dt c. 12—26 authentisch überliefert ist.* Zu ihm gehörte die Überschrift 4, 44—49 auch dann, wenn die prinzipiellen Darlegungen c. 5—11 einen andern Verf. gehabt haben sollten, als das auf sie folgende Gesetzbuch.

Schwieriger gestaltet sich die *Untersuchung der einleitenden Lehrrede* c. 5—11, welche eine weit grundsätzlichere Haltung als c. 12—26 annimmt, wiewohl auch in diesem Hauptabschnitt des Buchs Hinweisungen auf die Grundforderungen der Jahvereligion keineswegs fehlen (13, 4. 19; 14, 23; 16, 20; 17, 19; 19, 9; 26, 16 ff.). Zunächst steht auch hier die *Integrität* in Frage; sodann die *ursprüngliche Zugehörigkeit* zu c. 12—26.

Als Einschiebungen sind in Anspruch genommen worden: 5, 5, weil durch Betonung der Mittlerschaft Moses in Widerspruch zu v. 4 tretend. Indes, die Vorstellung, daß das Volk zwar das Reden Jahves mit Mose gehört und gleichwohl einer Promulgation der göttlichen Worte durch den Mund Moses bedurft habe, findet sich auch Ex 19, 9. Immerhin ist die Differenz anzuerkennen, welche schon die Vulg. durch ihr nobis (statt vobis) in v. 4 zu verwischen trachtet. — Ob 5, 20 כל ראשי שבטיכם וזקניכם, das neben 2 P. Pl. vorher und nachher etwas befremdet, eingeschoben sei, ist unerheblich; ähnlich dürfte 6, 3 fin. ארץ זבת חלב ודבש, das des grammatischen Anschlusses entbehrt, zu tilgen sein. — 7, 17—26 werden kleinmütige Gedanken des Volks mit dem Hinweis auf schon gemachte Heilserfahrungen niedergeschlagen und weitere Mahnungen in betreff des Verhaltens gegen überwundene Feinde angeknüpft, an sich passend und in gutem Zusammenschluß mit 7, 1—16. v. 22 stimmt dem Wortlaute nach allerdings nicht mit 9, 3 zusammen, ist aber einfach Herübernahme von Ex 23, 29. 30 Man bemerke auch, außer dem ganz deuteronomischen נשל und לא תוכל, daß Subjekt der negativen Aussage Israel, Subjekt der widersprechenden Aussage Jahve ist: was Israel nicht vermag und vorerst auch nicht soll, das thut doch Jahve. — In 9, 4 dürften die letzten Worte 'וברשעת וגו als Glosse aus v. 5 vorweggenommen und die

Schärfe des Gegensatzes durch Unterbrechung der Rede abschwächend (nach LXX) zu tilgen sein. — 9, 18—20 auszuscheiden ist dagegen grundlos; denn die Erinnerung, daß nur Moses Fürbitte damals das Volk vor dem gänzlichen Untergange schützte, ist dem Zusammenhang ganz angemessen, in welchem Israel an seine Sünde gemahnt wird. Auch die Nennung Aharons, wiewohl nicht direkt auf Ex 32 beruhend, ist bei seinem hervorragenden Anteil am Abfall und seiner maßgebenden Priesterstellung unanfechtbar. — Die vv. 9, 25—10, 11 greifen allerdings wieder hinter v. 22. 23 auf die Vorgänge am Choreb (v. 18 ff.) zurück und geben sich als längere Parenthese, welche erst am Schlusse wieder in die verlassene Paränese einmündet; aber nicht einmal die geschichtlichen vv. 10, 6—9 brauchen interpoliert zu sein, weil sie den Erfolg der vorerwähnten Fürbitte Moses enthalten; siehe die Erkl. unten. Vielleicht sind v. 10. 11 unmittelbar nach 9, 29 hinaufzurücken, so daß der erzählende Rückblick 10, 1—9 den Schluß der Perikope bildete. — 10, 18—20 fügen in das Lob Gottes eine etwas andersartige, aber keineswegs unpassende Gedankenreihe ein; auch die Paränese v. 19 hat, obgleich sie von dem Hauptgesichtspunkt des Zusammenhangs wegleitet, im Anschluß an v. 18b ihr gutes Recht. Ob wohl das Zitat aus P Lev 19, 34 die Bestreitung der Verse veranlaßt hat? — Weshalb der paränetische Abschnitt 11, 13—21 ursprünglich nicht hieher gehören soll, ist, wo die lange Einleitungsrede dem Schlusse zueilt, durchaus nicht abzusehen; freilich enthält v. 18—20 im Vergleich mit 6, 6—9 eine Wiederholung, aber an solchen leidet das ganze Dt nicht Mangel. — Der Schluß 11, 26—31 ist weniger in betreff seiner Zugehörigkeit zum Dt, als seiner Stellung am Ende der Einleitungsrede beanstandet worden. Dillm. urteilt, die ursprüngliche Stelle sei hinter 27, 3 gewesen (und 27, 1—4 habe selbst ursprünglich hinter c. 28 gestanden). Indes greift v. 29 ff. zu deutlich auf die unmittelbar vorhergehende Verheißung v. 23—25 zurück und läßt sich wegen der Wiederaufnahme von Segen und Fluch nicht wohl von v. 26—28 trennen. Auch würde durch Abschneidung dieses Stücks die Einleitungsrede ihren volltönenden und zukunftsfrohen Schluß einbüßen.

Daß das Dt auch in der ursprünglichsten Gestalt nicht mit c. 12 begann, sondern seine Leser über den geschichtlichen und religiösen Zusammenhang, in welchen es seine Einzelforderungen stellt, zuerst orientieren mußte, ist von vorneherein nicht zu bezweifeln. Ist aber c. 5—11 die vom Verfasser des mittlern Teils selbst vorausgeschickte Vorrede, oder Zuthat, womit ein Späterer die deuteronomische Gesetzeslehre in weitere Kreise einzuführen gedachte? Die letztere Behauptung stellen Wellhausen, Valeton, Cornill u. a. auf; ihre Gründe halte ich mit Dillm., Kuenen u. a. nicht für ausreichend. Es ist zwar richtig, daß der Verf. fortwährend in einer Weise auf die חקים und משפטים „die ich dir heute gebiete" hinweist, als lägen sie ihm schon in schriftlicher Aufzeichnung vor; ja 11, 26 ff. wird Segen und Fluch für Befolgung oder Mißachtung eigentlich noch gar nicht mitgeteilter מצות י׳ vorgelegt. Indes kann dieser Schwierigkeit mit Kuenen dadurch begegnet werden, daß die Abfassung der Einleitungsrede nach derjenigen der Einzelgesetzgebung angesetzt wird; und mit Recht erinnert Dillm. daran, daß der Verf. eine allgemeinere Bekanntschaft mit seinen gesetzgeberischen Vorlagen, dem Bundesbuch u. s. w., sowie überhaupt mit den Grundforderungen des am Choreb geschlossenen Bundes bei seinen Lesern voraussetzen konnte. Das Dt ist mit nichten das erste in Israel bekannt gewordene Gesetzbuch. Als durchaus unwahrscheinlich ist die Vermutung abzuweisen, daß erst die Redaktion die Ordnung von c. 12—26 und c. 5—11 umgekehrt habe; denn offenbar ist der Dekalog c. 5 bestimmt, die prinzipielle Erörterung über die Bundespflichten und erst darauf folgend die Einzelbestimmungen dieser Thora einzuleiten. In's Gewicht fällt ferner, daß der geschichtliche Standort der Einleitungsrede genau derselbe ist wie der der Hauptrede: Mose der Sprecher (in 1. Pers.), „היום" der Zeitpunkt unmittelbar vor Überschreitung des Jordan und Eroberung des Landes am Ende der 40 Jahre, Aharon und Mirjam tot, die Bundschließung am Choreb in weiter Ferne zurückliegend. Auch sachlich und sprachlich besteht dasjenige Maß von Übereinstimmung und wiederum von dem Stoff angepaßter Verschiedenheit, welches nicht auf sklavische Nachahmung durch einen andern, sondern auf freie Bewegung des Einen Schriftstellers von ausgeprägter Eigenart schließen läßt. Man vergleiche die Schilderung der Gesetzgebung am Choreb c. 5, 9. 10 mit 18, 16. 17; die paränetische Erinnerung an die Knechtschaft in Ägypten 5, 15 mit 15, 15; 16, 12; die Zeichen und Wunder beim Auszug 5, 15; 6, 21 ff.; 7, 8. 18 ff.; 9, 26; 11, 2 ff.

mit 26, 8; die Mehrung Israels 6, 3; 7, 13; 8, 1; 10, 22 mit 26, 5; die Vernichtung der Bamoth 7, 5 mit 12, 3; die Stellung der Leviten 10, 8. 9 mit 18, 1—5 und so manches andere, worauf in der Einzelerklärung hingewiesen wird. — Teilweise nach Kuenen führe ich folgende mit c. 12—26 übereinstimmende Formeln an, die oft auch Gleichheit der Anschauung bezeugen:

אהב von Jahve gegen Israel und umgekehrt 5, 10; 6, 5; 23, 6; 19, 9. || הלך אחרי אלהים אחרים oder עבד mit Akk. 6, 14; 8, 19; 13, 3. 7. 14. || הלך בדרך oder בדרכי יהוה 8, 6; 10, 12; 19, 9; 26, 17. || יהוה אלהיך oder mit einem andern Suff. überall im ganzen Dt. || האריך ימים 5, 30; 11, 9; 17, 20; 22, 7. || בחר ב 7, 6; 12, 5. 11 u. oft. || יתום אלמנה וגר 10, 18; 24, 17. 19. 21; 26, 12. 13. || תחוס עין על 7, 16; 13, 9; 25, 12. || Bisher unbekannte Götter 11, 28; 13, 3. 7. 14. || למען ייטב לך 5, 16. 26; 6, 3. 18; 12, 25. 28; 22, 7. || היטב adverbiell 9, 21; 13, 15; 17, 4. || ליראה את י׳ 5, 26; 6, 24; 8, 6; 14, 23; 17, 19. || ירש, bes. לרשת von der Eroberung Kenaans passim. || Die Gesetze lehren und lernen 5, 1. 28; 6, 1; 11, 19; 14, 23; 17, 19 (למד ליראה). || נחלה 10, 9, von c. 12 an passim. || פדה von der Erlösung aus Ägypten (מבית עבדים) 7, 8; 9, 26; 13, 6; 15, 15; 24, 18. || אשר אנכי מצוך (היום) passim. || Der den Vätern geschworne Eid Jahves in c. 5—11 passim; 13, 18; 19, 8; 26, 3. 15. || שמע אל oder בקול von c. 8 an häufig. || שמר לעשות 5, 1. 29; 8, 1; 12, 1; 13, 1, auch sonst häufig in beiden Teilen. || השמר לך (od. Pl.) 6, 12; 8, 11; 12, 13. 19. 30; 15, 9. || im Thor = in der Stadt passim. || תועבת יהוה 7, 25; 12, 31; 17, 1; 22, 5. || החקים והמשפטים 5, 1; 12, 1 passim. || דבק ביהוה 10, 20; 11, 22; 13, 5. || חשק ב 7, 7; 10, 15; 21, 11. || כל הימים 5, 26; 6, 24; 11, 1; 12, 1; 14, 23 und sonst. || סור ימין ושמאל 5, 29; 17, 11. || מחה מתחת השמים 7, 24; (9, 14); 25, 19. || צדקה תהיה לנו 6, 25; 24, 13. || יום הקהל 9, 10; 10, 4; 18, 16. || ורם לבב 8, 14; 17, 20.

Eine derartige Übereinstimmung in charakteristischem Sprachgebrauch erklärt sich entschieden am leichtesten durch die Identität des Verfassers. Wir schließen mithin, daß 4, 44—26, 19 dem Einen Verf. der deuteronomischen Reden angehört, der mit der (vielleicht vom Red. ausgestalteten) Überschrift 4, 44—49 über die Einleitungsreden hinweg schon auf die Spezialgesetze zielt.

Von größerem Belang können die Bedenken erscheinen, die gegen die ursprüngliche Zugehörigkeit von 1, 1—4, 43, wenigstens im jetzigen Wortlaut, zum Dt erhoben werden. Auch hier fragt sich zunächst, ob diese erste Einleitungsrede spätere Interpolationen verrate. Als solche sind bezeichnet worden: die antiquarischen Notizen 2, 10—12 und 20—23; allein diese fügen sich ganz gut der Tendenz des Stücks, den geschichtlichen Boden für das Folgende festzustellen und stimmen im Sprachgebrauch mit dem übrigen zusammen: עם גדול ורם 1, 28; ירש mit persönl. Obj. wie im ganzen Dt; השמיד 1, 27; יְרֻשָּׁה 2, 5. 19. — 3, 9 gibt ähnlich eine geographische Bemerkung an passender Stelle; und warum einzelnes aus 3, 10—17, der Erörterung der transjordanischen Besitzverhältnisse, auszuscheiden sei, kann ich nicht einsehen. 4, 21. 22 sodann wiederholt allerdings 3, 26, aber zur Unterstützung der Mahnrede, um den Ernst der göttlichen Forderung an dem Beispiel der Person des Gesetzgebers aufzuzeigen. Am meisten muß auffallen 4, 41—43, die Aussonderung der drei ostjordanischen Asylstädte im Anschluß an die Paränese von c. 4. Neuere meinen, daß diese Verse erst von einem Spätern dem Werke JE + P entnommen und hier eingefügt seien. Dies ist jedoch schon wegen des Widerspruchs abzuweisen, in welchen die vorliegende Angabe sich zu Nu 35 und Jos 20 (P) stellt, wonach erst Josua auch die ostjordanischen Asylstädte aussonderte, die überdies bei P עָרֵי מִקְלָט heißen. Daß die Notiz aus J oder E stamme, ist eine in keiner Weise zu belegende Vermutung. Dt 19, 1—10 ist nur noch von drei, bezw. bei Erweiterung des Gebiets von sechs westjordanischen Asylstädten die Rede; eine Zurückweisung auf die schon geschehene Aussonderung der drei ostjordanischen ist man nicht berechtigt von dem Verf. zu fordern; im Gegenteil macht sein Schweigen wahrscheinlich, daß er dieselbe als schon berichtet und bekannt voraussetzt. Auch im Sprachgebrauch stimmt 4, 41—43 mit c. 19 gänzlich überein. Man hat daher die Möglichkeit gelten zu lassen, daß diese Parenthese die geschichtliche Einleitung von der mit 4, 44 anhebenden Lehrrede zu sondern bestimmt war und von Anfang an in den Zusammenhang von 1, 1—4, 40 gehörte; ausgeschlossen ist freilich auch die andre Möglichkeit nicht, daß erst der Red. die Bestimmung der ostjordanischen Freistädte hieher versetzte als wünschbare Prämisse zu 19, 1—10, wo derselben etwas auffälligerweise nicht Erwähnung gethan war.

Vielleicht empfiehlt es sich zur Beantwortung der Hauptfrage den paränetischen Abschnitt 4, 1—40 einer gesonderten Betrachtung zu unterwerfen. Er stimmt in Tenor und Sprachfarbe mit

c. 5—11 auffällig überein; um so weniger leuchtet ein, weshalb er von diesen Lehrreden abgelöst und durch 4, 41—49 getrennt wurde. Das Pf. למדתי v. 5 verrät, daß die von Mose gelehrten Satzungen und Rechte schon vorliegen; dagegen die Pcc. v. 1. 2. 8. 40 kommen der entsprechenden Formel in c. 5 ff. gleich. Die eifrige Verpönung des Bilderdienstes v. 15—18. 23. 25 ist eine Entfaltung von 5, 8 und stimmt mit 9, 12. 16. 21; 12, 4 gut zusammen. Vgl. ferner v. 2 mit 13, 1; v. 6 mit 26, 19; v. 19 mit 17, 3; v. 24 mit 9, 3 (Jahve als אש אכלה); v. 34 mit 7, 19 u. 11, 2 ff.; v. 40 mit 6, 2. — Die Rede hat aber überhaupt ganz dieselbe andringende Herzlichkeit und läuft in die gleichen Drohungen aus, wie die folgenden Mahnreden des Dt. Es ist deshalb nicht auf bloße Nachahmung, sondern eher mit Dillm. darauf zu schließen, daß der Verf. zum mindesten eine echt deuteronomische Vorlage benutzte, ohne daß mit derselben Sicherheit zu behaupten stände, der Red. habe sie aus den Schlußreden des Buchs hieher zurückgeworfen. Jedenfalls waltete die Absicht vor, einen passenden Übergang von c. 3 zu c. 5 ff. zu finden; man könnte sogar auf die Vermutung kommen, 4, 41—49 sei unmittelbar an 3, 29 anzuschließen und 4, 1—40 als Eingang zu der Lehrrede c. 5—11 zu schlagen, wodurch auch 4, 41—43 sich unmittelbar an den geschichtlichen Rückblick fügte.

Was den Abschnitt 1, 6—3, 29 anbetrifft, so kann er nicht erst von der Redaktion des Hexateuch herrühren; denn wozu diese in großen Zügen hingemalte Rekapitulation von Dingen, welche der Hauptsache nach in den voraufgehenden Büchern bereits ausführlich erzählt sind? Sie begreift sich nur als Einleitung zu einer selbständigen Ausgabe der deuteronomischen Reden; ihr Verf., wer er auch war, hat dabei aus JE, wahrscheinlicher aus den noch getrennten Werken von J und (namentlich) von E geschöpft, indem er einzelne Züge beibringt, welche in Ex und Nu jetzt fehlen und doch wohl seinen Quellen entnommen sind; vgl. 1, 22; 2, 4—6. 19. 28; 3, 26. In dem ganzen Stück 1, 6—4, 40, nicht bloß in seinem paränetischen Schlusse, ist der deuteronomische Sprachcharakter und Anschauungskreis nicht zu verkennen. Man beachte: Jahve liebt die Väter Israels 4, 37. || יהוה אלהיך (oder ein andres Suff.) 1, 6 und passim. || האריך ימים 4, 26. 40. || כל הימים 4, 40. || ייטב לך 4, 40. || למד ליראה 4, 10. || ירש 1, 8. 21; 2, 24. 31; 3, 12. 18. 20; 4, 1. 22; mit persönl. Obj. 2, 12. 21. || נִדַּח 4, 19 wie 19, 5; 22, 1. || הנחיל 1, 38; 3, 28 wie 12, 10; 19, 3. || נחלה 4, 21. 38. || מעשה ידים 2, 7 wie 14, 29; 24, 19. || אשר אנכי מצוה אתכם 4, 2. 40. || der den Vätern geschworene Eid Jahves 1. 8. 35; 2, 14; 4, 31. || שמע בקול 1, 45; 4, 30, שׁ׳אֵל 3, 26; 4, 1. || שמר ועשה 4, 6. || השמר לך 4, 9. 23. || נתן לפני 1, 8. 21; 2, 31. 33. 36 wie 7, 2. 23; 23, 15. || (Jahven) vergessen 4, 9. 23 wie 6, 12; 8, 11. 14; 9, 7; 26, 13. || סור ימין ושמאול 2, 27. || דבק ביהוה 4, 4 wie 10, 20; 11, 22; 13, 5. || המרה את פי י׳ 1, 26. 43; vgl. 9, 23 u. המרה עם 9, 7. 24. || mit starker Hand und ausgerecktem Arm 4, 34; 5, 15; 11, 2; 26, 8. || אשר אתם עברים שמה (לרשתה) oder im Sing. 3, 21; 4, 14. 22. 26; 6, 1; 11, 8. 11. 31. || von ganzem Herzen und von ganzer Seele 4, 29; 6, 5; 10, 12; 26, 16. || כיום הזה 2, 30; 4, 20; 6, 24; 8, 18; 10, 15. || הכיר פנים 1, 17; 16, 19. || בצורת בשמים 1, 28; 9, 1. || ערץ intransit. 1, 29; 7, 21; 20, 3. — Diesen Übereinstimmungen gegenüber kommt das wenige Eigentümliche kaum in Betracht; daß sich nur hier יְרֻשָּׁה, התגרה, התחנן, התעבר, כור הברזל, עם נחלה, לב anst. לבב und einige Anklänge an P ברא אלהים, נושן, רמש, צפור כנף, זכר ונקבה finden, spricht eher dafür, daß man nicht einen sklavischen Nachahmer, sondern den selbständigen Schriftsteller von wesentlich gleichartiger Schreibweise vor sich hat.

Eine genauere Erwägung verdienen indes auch die sachlichen Widersprüche, die zwischen dieser Einleitungs- und den folgenden Reden bestehen sollen. In 23, 4. 7 wird den ʿAmmonitern und Moabitern der Zutritt zur Gemeinde Jahves bis ins 10. Glied verwehrt, weil sie nicht קדמו אתכם בלחם ובמים auf dem Wege bei euerm Auszug aus Ägypten; hingegen den ʾEdomiter sollst du nicht verabscheuen כי אחיך הוא. Dagegen 2, 29 wird von den בני עשו und den Moabitern ausgesagt, daß sie den Israeliten den Durchzug durch ihr Gebiet gestattet und ihnen Korn und Wasser um Geld verkauft hätten. Diese Stellen nehmen allerdings nicht aufeinander Bezug, schließen sich aber doch nicht aus. Denn wenn in der letztern den Edomitern und Moabitern zwar ein gleichmäßiges Verhalten gegen die durchziehenden Israeliten zugeschrieben wird, so leitet 23, 8 die Zulassung der Edomiter zur Mitgliedschaft in der Gemeinde doch nicht von einem besonders freundlichen Verhalten beim Durchzug der Israeliten durch ihr Gebiet, sondern von ihrer nahen Verwandtschaft mit Israel ab; und was die Moabiter anbetrifft, so konnten sie zwar

um Geld Lebensbedürfnisse an die Israeliten verkaufen und gleichwohl nicht gastfreundlich ihnen mit Brot und Wasser zuvorkommen (קדם). Übrigens ist 23, 5, wie [b] zeigt, nicht selbständig vom Verf. konzipiert, sondern aus seiner Quelle herübergenommen; die Anreihung von v. 4 an v. 3 läßt sogar vermuten, daß nach seiner Meinung der Ausschluß der Ammoniter und Moabiter, trotz ihrer Verwandtschaft mit Israel, eher auf ihrem blutschänderischen Ursprung, als auf ihrem Verhalten beim Durchzug Israels beruhte. Dieser „Widerspruch“ ist daher keineswegs „für jeden, der die Authentie von 23, 2–9 anerkennt, überzeugend“ (Kuenen). — Noch weniger kann ein Widerspruch in der Schilderung der Bundschließung am Choreb zwischen 4, 11 ff. und 5, 1 ff.; 18, 16–19 zugegeben werden. Das malerische עד לב השמים 4, 11 stimmt mit 5, 4. 5. 19–23 ganz wohl überein, nur daß es nicht von einem Nachahmer dorther entlehnt ist; und daß die Israeliten keine תמונה sahen 4, 12. 15, was der Verf. als Voraussetzung zu dem Verbot v. 16 ff. geflissentlich hervorhebt, geht auch aus den folgenden Berichten über das Ereignis am Choreb hervor, da פנים בפנים nur die Unmittelbarkeit des göttlichen Verkehrs mit Israel, nicht Schaubarkeit Jahves meint und sonst überall nur vom Sehen des Feuers und Hören der göttlichen Stimme die Rede ist 5, 20–23; 18, 16. Daß aber das Bilderverbot nicht durchaus mit dem Geiste der deuteronomischen Lehre stimme, wird man angesichts von 5, 8 ff.; 27, 15 und der eifrigen Verpönung aller heidnischen Symbole, sowie der Ascheren und Mazzeben bei den Jahvealtären nicht behaupten wollen. — Eine eigentümliche Erscheinung, die in der Auslegung mehrfach berührt werden wird, ist, daß der Verf. von c. 5—26, der doch nach 8, 2. 15; 11, 5; 23, 5. 6 die Ereignisse des Wüstenzugs kennt und mit Bewußtsein am Ende der 40 Jahre steht, gleichwohl seine Zuhörer als identisch mit den aus Ägypten Ausgezogenen faßt, vgl. 5, 3 ff. 20 ff.; 6, 16. 22; 7, 19; c. 8 passim; 9, 7 ff.; 11, 2 ff. 7; 18, 16. Dagegen 2, 14–16 erwähnt ausdrücklich den Untergang der alten Generation in der Wüste. Die Ausgleichung liegt darin, daß der Verf. Israel als ideale Einheit zusammenschaut und so von diesem gleichen Subjekt zeitlich auseinanderfallende Dinge aussagen kann. Die gleiche Erscheinung findet sich ja häufig genug auch in der prophetischen Literatur Hos 12, 5; Ez 16; Jes 46, 3. — Kuenen macht schließlich darauf aufmerksam, daß der Gebrauch von האמרי 1, 7. 19. 20. 27. 44; 3, 9 verschieden von demjenigen 7, 1; 20, 17 sei, insofern dort ein ostjordanisches, hier ein westjordanisches Volk mit diesem Namen bezeichnet wird. Allein „Emoriter“ ist ein sehr unbestimmt und umfassend gebrauchter Begriff; Emoriter wohnten an der Südgrenze Palästinas und mitten im Lande Ri 1, 34–36; 6, 10; 2 S 21, 2; Gn 15, 16; Jos 24, 15; überdies kann die vorliegende Differenz leicht aus den Quellen in die Darstellung des Dt übergegangen sein.

Die angeführten Instanzen berechtigen nicht dazu, die Einleitungsrede 1, 6 bis 3, 29 (bezw. bis 4, 43) dem Verf. der deuteronomischen Gesetzesreden abzusprechen (mit Klostermann, Hollenberg, Valeton, Wellh., Kuenen, Cornill). Auch Dillmanns Vermutung, 1, 6 — 3, 29 seien aus einer geschichtlichen Einleitung im Ur-Dt von der spätern Red. zu einer Moserede in 1. Pers. umgesetzt worden, wird zwar der augenscheinlichen Verwandtschaft des Stücks mit c. 5—26 gerecht, leuchtet aber schon darum nicht recht ein, weil diese Umgießung unnötig war, oder dann auch bei 4, 41–43. 44; 10, 6–9 und den historischen Stücken am Schlusse des Buchs durchgeführt worden wäre. Daß im ganzen Buche redaktionelle Hände thätig waren, liegt allerdings zu Tage; auf sie mag einiges Auffällige, wie vielleicht die Versetzung von 4, 41–49 (oder von 4, 1–40) und sicher die unklare Überschrift 1, 1–5 zurückzuführen sein, welche in v. 3 das Datum aus P schöpft und durch Erwähnung einiger Stationen des Wüstenzugs, an denen bedeutsame Erinnerungen hafteten, der folgenden Rede präludieren will, aber neben 4, 44–49 überflüssig ist und eine kürzere Eingangsformel zu der geschichtlichen Vorrede ersetzt haben wird. Der einigermaßen abweichende Tenor erklärt sich durch den geschichtlichen Inhalt; die Neigung zu Breite, Umständlichkeit und Wiederholungen teilt die Einleitung durchaus mit c. 5—11. Und wenn, wie sicher anzunehmen, die deuteronomische Gesetzeslehre zuerst allein, nicht in Verbindung mit JE ausging, so konnte sie eine derartige geschichtliche Fundierung, wie sie hier vorliegt, gar nicht entbehren: nicht erst ein späterer Herausgeber, sondern gleich der Verf. von c. 5—26 mußte darauf bedacht sein, seine Forderungen auf den zeitgeschichtlichen Boden der Volksgründung zu stellen.

In den Schlußreden c. 27—30 gestaltet sich die kritische Analyse erheblich schwieriger, weil hier die andern Pentateuchquellen mit einfließen und die Redaktion stärker eingegriffen hat.

In 27, 1–8 liegt kein einheitlicher Bericht vor. Im Verhältnis zu v. 2. 3 sind v. 4. 8 eine Dublette; es sind zu unterscheiden die Aufrichtung der übertünchten und beschriebenen Steine am Jordanufer und die Erbauung des Altars auf dem ʿEbal; in v. 4 ist בהר עיבל aus v. 5 eingedrungen, indem die Red. die Steine an den gleichen Ort wie den Altar versetzte. Es dürften daher die vv. 1–3, die ganz deuteronomisch klingen, von Dt, v. 4. 8 vom Red., v. 5–7a aus JE stammen, wobei v. 7b vom Red. nach einer bekannten deuteronomischen Formel beigefügt ist. v. 9. 10 gehören Dt ursprünglich an, wahrscheinlich als Überleitung von 26, 19 zu c. 28. v. 11–13 nehmen 11, 29 wieder auf (oder ersetzen diese Anweisung, wenn 11, 29. 30 ursprünglich hinter c. 28 gestanden haben sollte, Dillm.); sie haben an 27, 1–3 guten Anschluß und können von Dt herrühren. Dagegen v. 14–26 stehen, wie die Erklärung unten zeigt, in unlöslichem Widerspruch zu v. 11–13 und müssen vom Red. anderswoher hier eingefügt sein; der Abschnitt weist aber nicht Spuren später Herkunft auf, sondern lautet altertümlicher als die breiten Verfluchungen von c. 28; die liturgische Antwortsformel des Volks kann althergebracht sein. Da sich Anklänge an P zeigen, so werden diese 12 Fluchformeln wohl der Red. des Hexateuch zuzuschreiben sein, die dabei teils Dt, teils alte Schichten von P und andere gesetzliche Stücke, namentlich das Bundesbuch benutzte. 27, 1–3. 11–13 werden ursprünglich ihren Platz hinter c. 28 gehabt haben; daran schloß sich später der redaktionelle Zusatz v. 14–26. c. 28 ist nach seinem Grundstock anerkanntermaßen deuteronomisch. Allerdings ist der fluchende Teil v. 15–68 unverhältnismäßig breiter ausgeführt als der segnende v. 1–14. Schon in diesem könnte man v. 7–14 als sekundäre Ausführung ausscheiden wollen, und vollends in der größeren zweiten Hälfte läßt sich ein klarer Gedankenfortschritt nicht nachweisen, wohl aber fallen manche Wiederholungen auf. Indessen sind die Versuche von Kleinert, Valeton, Kayser, Dillm., einzelne Verse und Stücke als Interpolationen zu erweisen, nicht genügend begründet; so begnügen wir uns, mit Kuenen im allgemeinen die Möglichkeit von Wucherungen zuzugeben, halten jedoch das Kapitel im ganzen für einen ursprünglichen Bestandteil des Dt. v. 69 ist hiezu nicht die Unterschrift, sondern leitet zu der eigentlichen Schlußrede c. 29. 30 über. Der Sprachgebrauch in diesen Kapiteln ist durchweg der deuteronomische; auf die verhältnismäßig unbedeutenden Abweichungen und Eigentümlichkeiten (wie אלה 29, 11 u. nachher; שקוצים und גללים 29, 16; תחלאים 29, 21; הרוה את הצמאה 29, 18; עבר בברית 29, 11; שוב שבות 30, 3; הדיח 30, 1 u. s. w.) kann der Schluß auf fremde Abkunft nicht gegründet werden, wenn Stücke wie 29, 1–8; 30, 5–20 in Gedanken und Ausdruck mit Dt die unverkennbarste Verwandtschaft tragen. Daß aber dem Dt eine Schlußrede ungefähr des vorliegenden Inhaltes ursprünglich eigen war, erhellt auch aus den Eingangsformeln 31, 28; 32, 45–47, die jetzt aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang verschlagen sind. Der Hauptanstoß, der Graf, Klosterm., Val., Wellh., Kuenen, bedingt auch Dillm. veranlaßt hat, den Abschnitt dem Dt abzusprechen, liegt einerseits in der Erwähnung des schon bestehenden ספר der deuteronomischen Thora 29, 20. 26; 30, 10 — aber auch 31, 9 ff. gehört dem Ur-Dt an, dessen Gesetzeslehre von Anfang an zur Aufzeichnung bestimmt war —; andrerseits in der Verheißung 30, 1–10 (Restitution nach der Verwerfung im Falle gründlicher Umkehr) — allein diese hat in 4, 29–31 eine dieser Gedankenreihe präludierende Parallele, welche vom Dt auszuscheiden wir keine Veranlassung fanden. So auffällig in pädagogischer Hinsicht ein so weit reichender Ausblick in der Gründungszeit Israels wäre, so wenig hat er etwas Befremdliches, wenn schon mehr als eine tötliche Gefahr an der Gemeinde vorübergegangen und mehr als ein Strafgericht erlebt und wieder gewendet worden war. Daß Israel nicht definitiv untergehen könne, lag außerdem zu tief in dem ursprünglichen Bundesgedanken begründet, als daß nicht ein prophetischer Mann diese Wahrheit unter dem Eindruck bereits gemachter Erfahrungen hätte dergestalt ausmalen können. Nun ist freilich ebenso gewiß, daß auch hier redaktionelle Arbeit eingriff, wie ungewiß, in welchem Grade und Maße sie den ursprünglichen Wortlaut umgestaltete. Beispielsweise wäre 29, 28 nach 30, 10 als vielsagender Schluß für die eröffnete Alternative von Fluch und Begnadigung an passenderer Stelle. Im ganzen aber halte ich dafür, c. 29. 30 bieten ohne wesentliche Zusätze die sinngetreue Redaktion der ursprünglichen Schlußrede des Dt.

Die kritische Untersuchung von c. 31—34 führt zu folgenden Ergebnissen.

31, 1–8 ist eine weitere Ausführung von 3, 28 und enthält auch sonst Sachverweisungen

auf und Sprachparallelen mit c. 3. Der Sprachgebrauch ist rein deuteronomisch. Das Stück gehört Dt als geschichtliche Ausleitung zugleich mit dem folgenden v. 9—13 an. Dieses hängt zwar inhaltlich nicht mit dem vorigen zusammen, weicht aber in nichts von der deuteronomischen Sprachfarbe ab und enthält den unentbehrlichen Bericht von der Aufzeichnung dieser Thora, welche 17, 18 ausdrücklich und c. 5—11 implicite vorausgesetzt wird. v. 14—23 ist kein einheitlicher Bericht. v. 14. 15. 23 enthalten die Installation Josuas, sind also Parallele zu v. 1—8 und gehören schon darum nicht Dt an, sondern vermutlich JE; dagegen v. 16—22 geben sich als Einleitung zum Moseliede c. 32, von dem sie auch sprachlich in manchen Wendungen abhangen; sie sind zugleich mit diesem dem Dt einverleibt worden. v. 24—29 knüpfen an v. 9—13 an; diese Verse, besonders 27—29 lassen sich jedoch wie eine Einleitung zu der Schlußrede von Dt 29 ff. an (ähnlich wie 32, 45—47) und mögen mit v. 9—13 zusammen ursprünglich auf 28, 68 unmittelbar gefolgt sein, stammen aber ihrem Inhalte nach von Dt, wenn sie auch ihre gegenwärtige Gestaltung und Stellung erst dem Red. verdanken; v. 30, der wieder auf v. 22 zurückschlägt, wird erst vom Red. als Überleitung zum Liede beigefügt sein. — Die Reihenfolge der Materialien wäre sonach von 28, 68 an und mit Hinzunahme eines spätern Fragments ursprünglich diese gewesen: 31, 9—13. 24—29; 28, 69—29, 27; 30, 10; 29, 28; 30, 11—20; 32, 45—47; 31, 1—8 (damit parallel v. 14. 15. 23). 16—22 (30). Dieses letzte Stück v. 16—22 gehörte mit dem Moseliede 32, 1—43 einer ältern Schrift, wahrscheinlich JE (J?) an, woher auch v. 44, die Schlußformel zum Liede, stammt. Dagegen v. 45—47 beziehen sich auf die Schlußrede c. 29. 30 und werden ursprünglich unmittelbar auf dieselbe gefolgt sein, gehören also jedenfalls Dt an. v. 48—52 stammen, abgesehen von der geographischen Näherbestimmung in v. 48, aus P, dessen Sprachgebrauch deutlich hervortritt (בעצם היום הזה, הר העברים, ארץ כנען, האסף אל עמיך, מעל ב, בני ישראל). — Wie das Moselied, so ist der Mosesegen c. 33 vom Red. aus der ältern Schrift (JE) hier eingeschoben, nicht eben an glücklicher Stelle; denn er unterbricht den Zusammenhang von 32, 52 mit 34, 1; ob das Stück in E oder in J seinen ursprünglichen Platz hatte, bleibe dahingestellt. — Die Erzählung vom Tode Moses c. 34 stellt der Analyse die schwierigste Aufgabe in diesen Schlußkapiteln. Von vorneherein ist anzunehmen, daß sowohl JE, als Dt und P den Ausgang Moses erzählt haben: alle diese 3 (oder 4) Berichte sind hier zusammengearbeitet. v. 1 bis נבו stammt kraft seines Anschlusses an 32, 52 und ערבת מואב aus P; in 1b die Ortsbestimmung aus Dt; 1c von ויראהו an bis v. 4 fin. aus JE. v. 5 hat keinen bestimmten Sprachcharakter, denn על פי findet sich nicht nur in P gewöhnlich, sondern gelegentlich auch bei JE, עבד יהוה könnte J oder Dt angehören, während ארץ מואב mehr an Dt erinnert; aber gerade der Inhalt dieses Verses mußte allen Quellen gemeinschaftlich sein. v. 6 ist zweifellos deuteronomisch, wie die Ortsbestimmung beweist; v. 7a ist wegen der Altersangabe P zuzuschreiben, 7b ist wegen des Widerspruchs mit Dt 31, 2 vermutlich aus JE geschöpft; v. 8. 9 gehören sicher P an; v. 10—12 verraten wenigstens von v. 11 an sehr deutlich ihre Herkunft aus Dt und mögen das Schlußwort des Dt gewesen sein, welches die Red. des Hexateuchs sich als ihr Endurteil über den gewaltigen Propheten aneignete.

Stellen wir schließlich das Ergebnis der Analyse von c. 27—34 übersichtlich zusammen, wobei mit R die Redaktion des Hexateuchs bezeichnet ist. **27**, 1—3 Dt; 4 R; 5—7a JE; 7b. 8 R; 9—13 Dt; 14—26 R; **28**, 1—68 Dt (mit Vorbehalt von Wucherungen); **28**, 69—**30**, 20 Dt (mit redaktionellen Änderungen und Umstellungen); **31**, 1—13 Dt; 14. 15 JE; 16—22 Einleitung zum Moseliede aus JE; 23 JE; 24—29 Dt; 30 R; **32**, 1—44 aus JE; 45—47 Dt; 48—52 P; **33** aus JE; **34**, 1 P. Dt. JE; 2—4 JE; 5?; 6 Dt; 7 P. JE; 8. 9 P; 10—12 Dt.

Abgesehen von der letzten Perikope in c. 34 sind die Bestandteile des Dt uns von der Redaktion des Hexateuchs so zu sagen vollständig erhalten. Auf die eigentliche Thora c. 5—26 folgte die Weisung, dieselbe auf betünchte Steine zu schreiben und Segen und Fluch auf dem Gerissim und ʿEbal auszurufen, welche beide sofort in eindringlicher Mahnrede entfaltet werden; dann der Bericht über die Niederschreibung des Gesetzes, das jeweilen am Hüttenfeste vorzulesen sei; Übergabe der geschriebenen Thora an die Leviten und Befehl, das Volk zum Anhören der letzten Mahnrede zu versammeln; diese selbst mit ihrer doppelten Aussicht: Verderben für den Fall des Ungehorsams, Begnadigung für den Fall der Buße; Charakterisierung dieser Thora und Aufstellung der Schlußalternative, da von der Gesetzesbeobachtung das Leben des Volks abhange;

Einführung Josuas in sein Amt; die Erzählung vom Tode Moses und das Lob des großen Propheten. — So bildete diese geschichtlich ein- und ausgeleitete Gesetzeslehre ein in sich verständliches, wohlgeordnetes Buch, das die Annahme eines besondern Red.s, der die deuteronomischen Stoffe geordnet und teilweise umgegossen hätte, gänzlich überflüssig macht. Erst die Redaktion des Hexateuchs hat den festen Zusammenhang von c. 27 an aufgelöst, weil sie von hier an die Parallelberichte der andern Quellen einzuordnen hatte, der Überschrift 1, 1–5 die gegenwärtige Form gegeben und etwa sonst noch da und dort in den Reden mit leichten Änderungen und Umstellungen eingegriffen. Ob das Dt ursprünglich auch noch einen kurzen Bericht über die Eroberung des Landes enthalten habe, kann erst beim Buche Jos erörtert werden.

4. Die Quellen.

Die Untersuchung über dieselben betrifft selbstverständlich nicht das Dt in seiner gegenwärtigen Gestalt, die es erst durch die Red. des Hexateuchs erhalten hat, sondern das ursprüngliche Dt, dessen Bestand der vorige Abschnitt festzustellen versuchte.

Hier steht außer Frage, daß der Verf. desselben das Bundesbuch Ex 20—23 benutzte; ein guter Teil desselben ist vom Dt reproduziert und kommentiert, worauf in der Erklärung unten mit Angabe der Parallelst. verwiesen ist. Man vergleiche den Dekalog Ex 20 mit Dt 5; Ex 21, 1–6 mit Dt 15, 12–18; Ex 21, 12–14 mit Dt 19, 1–13; Ex 21, 16 mit Dt 24, 7; Ex 21, 24 mit Dt 19, 21; die Formel Ex 22, 7 נקרב אל האלהים mit ihrer Erklärung Dt 19, 17; Ex 22, 15. 16 mit Dt 22, 28. 29; Ex 22, 17 mit Dt 18, 10 ff.; Ex 22, 19 mit Dt 13, 14. 16; Ex 22, 20 mit Dt 10, 19; Ex 22, 24 mit Dt 23, 20 und der spätern Einräumung ib. v. 21; Ex 22, 25. 26 mit Dt 24, 12. 13 und der spätern Verschärfung ib. v. 10. 11; Ex 23, 1 mit Dt 19, 16 ff.; Ex 23, 4. 5 mit Dt 22, 1–4; Ex 23, 8 mit Dt 16, 19; Ex 23, 12 mit Dt 5, 14; Ex 23, 14–17 mit Dt 16, 16. 17; Ex 23, 19 mit Dt 14, 21. — Ebenso steht fest, daß das Dt sowohl J als E gekannt und benutzt hat; ob noch getrennt, wie wahrscheinlich, oder schon in ihrer Zusammenarbeitung, bleibe hier dahingestellt; die Parallelen sind auch hiefür in der Erklärung verzeichnet. Hier sei nur im allgemeinen darauf verwiesen, daß die von ihm zitierten geschichtlichen Ereignisse vom Choreb bis nach Qadesch-Barnea' samt und sonders schon in den vordern Büchern von JE erzählt sind und manchmal bis auf den Wortlaut mit seiner Darstellung zusammenstimmen; vgl. Dt 9, 9 mit Ex 34, 28; Dt 9, 10 mit Ex 31, 18; Dt 9, 12–14 mit Ex 32, 7–10; Dt 11, 6 geht auf Nu 16 zurück, ohne auf die dort eingearbeitete Empörung der Qorachiten (P) Bezug zu nehmen; Dt 23, 5. 6 setzt wohl den Bericht von Nu 22—24 (JE), aber nicht Nu 31, 8. 16 (P) voraus.

Streitiger ist die Benutzung von P zugehörigen Abschnitten, sowohl in den gesetzlichen als besonders in den geschichtlichen Partien des Dt. Bei letztern beschränkt sich die Berührung auf einige Anspielungen, aus denen kaum viel erschlossen werden kann. An die der Hauptsache nach von P erzählte Geschichte der Verführung der Israeliten Nu 25 wird Dt 4, 3 erinnert. Daß Aharon und Mose zur Strafe das Land Kenaan nicht betreten durften, Dt 1, 37; 3, 26; 4, 21, erfahren wir sonst nur von P Nu 20, 12. 24; 27, 14, wobei die Motivierung nur im Ausdruck, nicht der Sache nach verschieden ist; ebenso daß die Zahl der Kundschafter 12 war Dt 1, 23, vgl. Nu 13, 1 ff., wobei das Dt v. 38 allerdings nur unbestimmt andeutet, daß Josua neben Kaleb v. 36 auch unter den Kundschaftern war. Aber ארון עצי שטים Dt 10, 3 weist zum mindesten auf priesterliche Überlieferungen Ex 37, 1 P; die Zahl 70 Dt 10, 22 stimmt einzig mit P Gn 46, 27, ebenso Moses Alter 31, 2 (34, 7) vgl. Ex 7, 7. Schwerer wiegt, selbst wenn der Widerspruch Kuenens gegen diese Parallelen als unberechtigt abgewiesen wird, die entgegengesetzte Wahrnehmung, daß das Dt in nicht unwesentlichen Punkten von der Geschichtsdarstellung P's abweicht, oder sie wenigstens auffallend ignoriert. Sein ganzes Referat über die sinaitische Gesetzgebung basiert auf JE, ohne Benutzung der so ausgedehnten Berichterstattung über dieselbe bei P; nach 12, 8 ist seine Auffassung der kultischen Zustände am Ende der Wüstenwanderung eine durchaus von P abweichende. Das אהל מועד erscheint Dt 31, 14. 15 in einer nicht von Dt herrührenden Stelle. Die einzig legitime Kultus- und Opferstätte ist nach Dt im 40. Jahre der Wanderung nicht eine schon vorhandene wie bei P, sondern „der Ort, welchen Jahve erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen", eine zukünftige. Aharon stirbt nach 10, 6 in Mosera, bei P Nu 20, 28

auf dem Gipfel des Berges Hor. Die Vorstellung über das Manna 8, 3. 16 lehnt sich wohl an Ex 16, 4 (J), nicht aber an Ex 16, 14 ff. (P) an. Die Übergehung der qorachitischen Empörung 11, 6, die in Nu 16 aus P eingearbeitet ist, wurde schon oben berührt. — Da indes der geschichtliche Faden von P, abgesehn von dem, was mit der Kultusordnung zusammenhängt, die dem Dt als einem Laienbuch überhaupt ferner liegt, in den mittlern Büchern sehr dünn läuft, so ist eine häufige Benutzung der geschichtlichen Berichte aus P bei Dt gar nicht zu erwarten; und jedenfalls dürfte selbst aus dem Mangel an nachweislicher Benutzung derselben nicht ohne weiteres auf ihre Nichtexistenz geschlossen werden.

Anders gestaltet sich die Untersuchung in betreff der Benutzung priesterlicher Gesetzesüberlieferungen durch das Dt; denn hier erscheinen allerdings solche Gesetze als bekannt und in Geltung, die uns jetzt nur in der Kodifikation von P vorliegen. Das auffälligste Beispiel ist der Katalog der unreinen Tiere Dt 14 im Vergleich mit Lv 11. Zwar braucht Dt denselben nicht aus Lv entlehnt zu haben, noch weniger aber war Dt die Vorlage für Lv; vielmehr fließen beide Aufzählungen aus einer in Priesterkreisen überlieferten Thora, und deren, dem Dt sonst fremden, bei P geläufigen Sprachgebrauch finden wir Dt 14 (z. B. למין, שרץ). Daraus, daß die Herzählung der Säugetiere Dt 14, 4. 5 bei Lv 11, 3 ff. fehlt, kann mit Bezug auf die Prioritätsfrage ebensowenig etwas erschlossen werden, wie aus der größeren Ausführlichkeit von Lv 11, 9–12 im Vergleich zu Dt 14, 9. 10, oder von Lv 11, 20–23 im Vergleich zu Dt 14, 19. Sogar eine direkte Benutzung von Lv durch Dt würde durch dies Verhältnis nicht ausgeschlossen; denn dem Verf. des Laiengesetzes konnte es wohl rätlich erscheinen, die eßbaren Säugetiere aufzuzählen, dagegen in das Detail bei denjenigen Tieren nicht einzutreten, die überhaupt nicht wie jene zu den gangbaren Nahrungsmitteln gehören. Auch das von ihm Übergangene braucht dem Dt deswegen nicht unbekannt gewesen zu sein; denn 14, 20 befaßt z. B. mit עוף טהור (im Gegensatz zu צפור טהורה v. 11) auch andere Flügeltiere als die Vögel, d. h. gerade die Heuschrecken (Lv 11, 22). — Eine Verschiedenheit des Standpunktes der gleichen Vorschrift gegenüber, nicht aber ein Widerspruch, ergiebt sich aus Lv 11, 39. 40 verglichen mit Dt 14, 21a. Beide verbieten den Genuß von נְבֵלָה; das Laiengesetz läßt es dabei bewenden, während der Priesterkodex doch zugleich für den Fall der Übertretung den Weg zur Reinigung eröffnet. Daß aber der Fremdling davon essen darf, während Lv 17, 15 ihn unter das gleiche Verbot wie den אזרח stellt, entspricht der Lage, welche das Dt überhaupt den גרים zuweist und schließt nicht einmal aus, daß nach seiner Meinung auch für sie die Reinigungspflicht bestand. — Dt 12, 16. 23. 27 verbietet den Blutgenuß mit der Begründung כי הדם הוא הנפש, die stark an Gn 9, 4; Lv 17, 11. 14 erinnert und auch mit P in Lv 3, 17; 7, 26. 27; 19, 26 übereinstimmt. Daß das Blutverbot älter als seine gesetzliche Formulierung bei P ist, geben wir Kuenen gerne zu; allein damit ist die Thatsache nicht weggeräumt, daß das Dt sich mit einer Satzung vertraut zeigt, die zur priesterlichen Gesetzestradition gehörte, und noch weniger ist erwiesen, daß der Blutvergießung beim Opferakt im Dt nicht ebenfalls Sühnkraft beigemessen wird; warum sollte denn das Blut „auf den Altar Jahves, deines Gottes“ Dt 12, 27 und nicht bloß על הארץ ib. v. 16. 23 gegossen werden? Die Verwendung des Blutes als Sühnmittel beruht keineswegs „auf der späten Versöhnungstheorie“ von P, sondern ist uralt. — In Lv 17, 3–7 treffen wir eine altertümliche Identifizierung von „schlachten“ und „opfern“, der zufolge jede Schlachtung vor dem Stiftszelt zu geschehen hatte; dagegen Dt 12, 15. 20–22 wird das Schlachten, wofern es nicht Opferzwecken dient, בכל שעריך erlaubt. Die Begründung dieser Erlaubnis mit der künftigen Gebietserweiterung (v. 20) setzt zweifellos die Kenntnis des strengern Gebots bei Dt voraus, und evident ist vollends, daß dasselbe nicht von P erfunden sein kann, nachdem Dt 12 schon als Gesetz anerkannt war. Weshalb Dt 12, 8 die Kenntnis von Lv 17 ausschließe (Kuenen), ist unerfindlich, da hier nicht vom profanen Schlachten, sondern von der eingerissenen Unordnung im Opferdienst die Rede ist. — Auch in andern Reinheitsvorschriften lehnt sich das Dt an ältere Priestergesetze an, die wir nur in der Formulierung von P kennen. Dt 23, 11. 12; 26, 14 ordnen sich neben Lv 15, 16. 17; 22, 4, besonders in der Reinigungsformel. Dt 24, 8 bezeugt ausdrücklich, daß die Priester im Besitz einer von Mose ihnen mitgeteilten Aussatzthora seien, nach welcher der Laie sich zu verhalten habe, und hier wie sonst wird כאשר צויתי auf eine schriftlich fixierte Thora zielen; eine solche liegt aber Lv 13. 14 vor, möglicherweise mit spätern Zusätzen, die dem Dt noch unbekannt waren,

aber ihrer Substanz nach zweifellos die von Dt vorausgesetzte Vorschrift. — Dt 18, 10. 11 giebt eine zusammenfassende Aufzählung heidnisch-abergläubischer Unsitten, welche vorher zerstreut Lv 18, 21; 19, 26. 31; 20, 6. 27 erwähnt sind. — Lv 19, 19 lautet wie ein Thema, das Dt 22, 5. 9—11 ausgelegt und angewendet wird; und vollends die Formel v. 9 'פן תקדש וגו ist rein priesterlicher Art und stimmt mit dem יקדש in P zusammen Ex 29, 37; 30, 29. Das gleiche Verhältnis besteht zwischen Lv 19, 9. 10; 23, 22 und Dt 24, 19—22; denn wenn nach Kuenen z. B. im Vergleich von Dt 25, 13—16 mit Lv 19, 35. 36 die systematischere Formulierung die jüngere sein soll, weshalb wird dieser Kanon nicht auch auf die Stellen angewendet, wo dem Dt die vollere Formel eigen ist? — Aus dem Gesetz über die Schwiegerehe Dt 25, 5—10 im Verhältnis zu Lv 18, 16; 20, 21 schließt Kuenen, daß das strikte Verbot der Ehe mit dem Weibe des Bruders bei P „ein Corollarium der priesterlichen Reinheitstheorie“ sei, das sich gegen das alte Gewohnheitsrecht und seine Fassung im Dt richte. Die Juden zur Zeit Jesu waren andrer Ansicht, wenn sie die Schwiegerehe mit dem ihnen wohlbekannten Verbot von P vereinigen zu können glaubten Mt 22, 23 ff. Die beiden Gesetze verhalten sich vielmehr wie Regel und Ausnahme und nehmen gerade weil als bekannt vorausgesetzt nicht ausdrücklich auf einander Bezug; der Ausnahmscharakter der Leviratsehe erhellt übrigens aus v. 7 ff. deutlich genug. — Die Formel Dt 10, 9; 18, 2 weist mit כאשר דבר לו auf einen göttlichen Ausspruch zurück, den wir nur bei P Nu 18, 20 finden. — Vom Dt als Laiengesetz wird man übrigens eine reichere Benutzung der eigentlichen Priestergesetze in betreff von Kultus, Reinheit u. s. w. nicht verlangen, selbst wenn es sie in ausgedehntem Maße kannte. Dt 16 giebt Zeugnis für die drei Hauptfeste, die vom ganzen Volk gleichzeitig beim Heiligtum zu begehen sind. Wann? und wie? Auf diese Fragen, deren Beantwortung für jede geregelte Volksfeier gegeben sein mußte, läßt es sich gar nicht ein, sondern setzt einfach den Brauch voraus, wie wir ihn bei P in priesterlicher Fixierung finden. Ja die häusliche Feier des Passah, welche P sanktioniert Ex 12, 3 ff., schafft das Dt in Übereinstimmung mit seiner sonstigen strengern Zentralisierung aller Kultusakte ausdrücklich ab 16, 5. Das Sabbathjahr, das sonst nur Lv 25, 1 ff. als im ganzen Lande gleichzeitig zu haltendes deutlich gelehrt wird, ist Dt 15, 1—6 in der Anordnung der שמטה vorausgesetzt, ganz wie Dt 17, 1 als bekannt annimmt, was bei einem Opfertiere מום oder דבר רע bedeute, gemäß der Priesterthora Lv 22, 21 ff., oder wie Dt 20, 6; 28, 30 sich auf die Lv 19, 23—25 enthaltene Satzung gründet. Man wird analog hiemit annehmen dürfen, daß Dt 23, 1 nur das bekannte Gebiet streifen will, welches Lv 18 und 20 ausführlicher behandeln; denn daß bis zum Dt nur der von ihm erwähnte Ausschließungsgrund in Kraft gewesen und andre Verwandtschaftsgrade nicht ebenfalls die geschlechtliche Gemeinschaft ausgeschlossen hätten, ist nicht glaubhaft.

Wir pflichten mithin gegen Wellh., Kuenen, Reuß, Kayser der Ansicht von Dillm., Del., Riehm u. a. bei, daß das Dt sich mit priesterlichen Gesetzen bekannt erweist, wobei für den einzelnen Fall die Frage noch offen steht, ob sie ihm schon in der Formulierung von P vorlagen, oder in der einfachern Gestalt, aus welcher diese hervorgegangen ist. Für die Gesamtauffassung des pentateuchkritischen Problems ist aber schon dies von großer Bedeutung, daß neben der volkstümlichen Gesetzgebung in den ältesten Teilen von JE und der deuteronomischen Thora nachweislich eine priesterliche Gesetzestradition fließt, zwar in ihrem eignen Bette, aber doch so, daß die Strömungen sich nicht selten begegnen und kreuzen.

Wenn das Dt in denjenigen geschichtlichen und gesetzgeberischen Teilen, für welche uns Parallelen in den vordern Büchern des Pentateuch zu Gebote stehen, auf ältere von ihm benutzte Quellen zurückweist, so wird man auch für die ihm eigentümlichen geschichtlichen und gesetzlichen Daten die Benutzung ältern Materials voraussetzen dürfen, überall wo dieselben nicht mit den reformatorischen Zwecken des Buchs in direktem Zusammenhange stehen oder nur auf seine rhetorisch-paränetische Tendenz zurückzuführen sind. In dem geschichtlichen Rückblick findet sich wenig dem Dt Eigentümliches: die Besiegung ʿOgs von Basan 3, 1 ff. (von hier auch Nu 21, 33 ff. eingefügt); der Vorschlag des Volks, Kundschafter auszusenden 1, 22; das Verbot, mit den Edomitern Krieg zu beginnen 2, 4 ff.; das nicht unfreundliche Verhalten der Edomiter und Moabiter 2, 29; die Notizen über die Riesen 2, 10—12. 20—23 und den Sarkophag ʿOgs 3, 11; die Zuteilung des Stammgebiets an Manasse durch Mose selbst 3, 13; Jahves Zürnen gegen Mose um des Volkes

willen 3,26; die drei ostjordanischen Freistädte von Mose bestimmt 4,41; die Aufschreibung des Gesetzes auf Steine 27,2 ff.; Segen und Fluch vom Gerissim und ʿEbal verkündigt 11,29 ff.; 27,11 ff.; Moses Altersschwäche 31,2. — Unter den Gesetzen, die allein das Dt aufstellt, sind hervorzuheben: gegen religiöse Verführung 13,7—19; die Kriterien der wahren und falschen Prophetie 13,2—6; 18,15—22; das Königsgesetz 17,14—20; gegen Grenzverrückung 19,14; Bestrafung des falschen Zeugen 19,16—21; Einsetzung von Gerichten 16,18—20; 17,8—13; die Kriegsregeln c. 20; Behandlung kriegsgefangener Weiber 21,10—14; Sühnung eines Mordes von unbekannter Hand 21,1—9; Erbrecht in bigamischen Verhältnissen 21,15—17; Ehescheidung 24,1—4; Leviratsehe 25,5—10; die Prügelstrafe 25,1—3; Bestrafung weiblicher Schamlosigkeit 25,11. 12; Verordnung in betreff der Gehängten 21,22. 23; Steinigung des mißratnen Sohns auf Anklage der Eltern hin 21,18—21; vor allem die strenge Forderung der einheitlichen Kultusstätte c. 12; außerdem einige Einzelheiten von geringem Belang. Manche dieser Gesetze zeigen durchaus deuteronomische Färbung, besonders die auf Religion und Kultus bezüglichen, werden mithin, auch wenn sie richtige Folgerungen aus dem Grundgedanken des mosaischen Bundes ziehen, zum erstenmal vom Dt formuliert sein. Andere dagegen verraten durch ihre Kürze und Zusammenhangslosigkeit, durch das Fehlen der deuteronomischen Formeln und durch die Anwendung technischer Ausdrücke, daß das Dt in ihnen älteres Herkommen reproduziert, so besonders die das Familien- und Erbrecht beschlagenden Satzungen. Jedenfalls ist das dem Dt eigentümliche Gesetzesmaterial so bedeutend, daß als seine Zweckbestimmung bloße Deuterose älterer Gesetze nicht bezeichnet werden kann.

5. Ursprung und Zweck.

Auch in dieser Richtung erstreckt sich unsere Untersuchung nur auf den in 3) ermittelten Bestand des ursprünglichen Dts; die Entstehung des gegenwärtigen Dts kann nur im Zusammenhang mit allen andern pentateuchkritischen Fragen erörtert werden.

Die Tradition, die das Buch Mose zuschreibt, findet eine nicht zu verachtende Stütze darin, daß hier der große Prophet durchgängig in 1. Person redend auftritt, und 31,9 ff. die Aufzeichnung „dieser Thora" durch Mose bezeugt wird. Indes ist schon hier Begriff und Umfang von התורה הזאת zweifelhaft. Evident greift sie nicht über das Dt zurück auf die Gesetzgebung der mittlern Bücher, in welchen die Aufzeichnungen von Moses eigner Hand jedesmal ausdrücklich hervorgehoben sind; aber auch die beiden Prologe des Dts c. 1—4 und 5—11, welche selber vorwärts auf die erst noch mitzuteilenden Satzungen verweisen, können nicht gemeint sein, sondern nur die in c. 12—26 verfaßte prophetische Gesetzeslehre. Nun fanden wir, daß diese, wie die übrigen Teile des Ur-Dts, auf schriftliche Vorlagen zurückweist und nur als Endergebnis eines von zeitgeschichtlichen Motiven geleiteten schriftstellerischen Prozesses zu verstehen ist. Diese Erwägung allein schon schließt mosaische Abfassung schlechterdings aus. Wenn schon das Bundesbuch, geschweige J und E nicht von der Hand Moses stammen, dann a fortiori nicht das Dt, welches sie benutzt. Hiemit stimmt die zu tage liegende Wahrnehmung überein, daß eine Reihe der bedeutsamsten Gesetze des Dts auf die Verhältnisse der Königszeit sich beziehen, während unmittelbare Anknüpfung an die mosaische Zeit, die man bei mosaischer Abfassung erwarten müßte, ihnen fehlt. Das Königsgesetz modifiziert einen Grundgedanken des mosaischen Bundes: daß Jahve Israels König ist, und setzt das geschichtliche Königtum in Israel voraus. Das Prophetengesetz blickt auf eine längere Entwicklung, ja Entartung des Prophetenwesens zurück und bietet sich als Waffe gegen falsche Prophetie einer Zeit dar, die von dieser Seite her religiös bedroht war. Das Drängen auf Einheit der Opferstätte wendet sich polemisch und reformatorisch gegen den Jahrhunderte lang eingewurzelten Höhendienst. Die Einsetzung eines Obergerichts, an welchem die Priesterschaft mitwirkt, ist aus der Erfahrung der Rechtsunsicherheit bei der hergebrachten Lokalgerichtsbarkeit hervorgewachsen. Und daß nicht schon der Mittler des Gottesbundes Spezialverfügungen wie 22,6—8; 23,25. 26; 25,11. 12 und kasuistisch ausgeführte Vorschriften wie 22,23—29; 24,1—4. 19—22; 25,5—10 erlassen hat, sollte endlich von selbst einleuchten. Auch die Grundtendenz dieser Thora, die einzelnen Satzungen auf ein religiöses Prinzip, die dankbare Liebe zu dem Erlösergott als die eigentliche Bundespflicht, zurückzuführen, setzt eine lange religiöse Erfahrung und ein durch prophetische Einwirkung befruchtetes Nachdenken voraus, das nicht erster Anfang, sondern

Ziel und Krönung einer religiösen Entwicklung war. — Zweifellos wäre bei mosaischer Abfassung auch die Stoffordnung des Buchs einheitlicher und durchsichtiger, während die exzerpierende, reflektierende und umbildende Schriftstellerart des Spätern seine gegenwärtige Gestalt ausreichend erklärt.

Unter diesen Umständen halte ich es nicht für geboten, auch hier, nachdem es in kritischer oder in apologetischer Absicht schon oft geschehen, den einzelnen Spuren nachmosaischer Abfassung nachzugehen, beispielshalber noch einmal den nachgerade überflüssigen Beweis zu liefern, daß der Verf. im Westjordanland steht, dessen Besitz seinem Volke längst zu eigen geworden ist; zumal hierüber das Erforderliche in der Auslegung angemerkt wird. Wohl aber ist der Frage offen ins Gesicht zu sehen, ob unter so bewandten Dingen nicht, wie noch Cornill sich nicht zu behaupten scheut, das Dt in die Zahl der Pseudepigraphen einzureihen sei?

Daß der Verf. seine prophetische Mahnrede in den Mund Moses legt und als Testament des scheidenden Führers aufgenommen wissen will, ist nicht zu bestreiten. Gleichwohl fällt seine Rede schon 4, 41–43; 10, 6–9; 31, 1–13. 24–29; 32, 45–47, in dem was c. 34 ihm angehört und in den Überschriften 1, 1 ff.; 4, 44 ff.; 5, 1; 27, 1. 9. 11; 28, 69; 29, 1 in die einfach erzählende Form, in der Mose in 3. Person erscheint: auf ein tendenziöses Versteckspielen war es demnach nicht abgesehen. Unsre Quellenschau hat uns weiterhin davon überzeugt, daß er aus alter schriftlicher Überlieferung schöpft, die in der That in manchen Punkten nachweislich bis in die mosaische Zeit und bis zur Person des Gesetzgebers κατ᾽ ἐξοχὴν hinaufreicht. Er ging hierin ja so weit, daß er sogar solche Satzungen seiner Thora einverleibte, welche nicht mehr für seine Gegenwart paßten, sondern nur für die Zeit der Eroberung und Ansiedelung in Kenaan, z. B. 20, 15–18 Ausrottung der Kenaaniter und 25, 17–19 ʿAmaleqs; 23, 8 Aufnahme der Edomiter (und Ägypter) in die Gemeinde; 12, 20. 25 das Hausschlachten (später selbstverständlich). Und wo er nicht als mosaisch ihm überkommenes Material verwendet, da war er sich bewußt, die richtigen Folgerungen aus den mosaischen Grundlagen für seine Zeit zu ziehen. Dies trifft insbesondere bei der reformatorischen Forderung der Kultuseinheit zu. Es ist zwar richtig, daß Ex 20, 24 die gleichzeitige Mehrheit von Opferstätten, wenn auch nicht ihre willkürliche Auswahl gestattet, und es liegt zu Tage, daß hiemit die Übung in der ältern Geschichte Israels, auch von seiten der theokratisch kompetentesten Männer, durchaus übereinstimmt. Wenn aber schon das Bundesbuch mit אל האלהים Ex 21, 6; 22, 8, mit dem jährlich dreimaligen Erscheinen alles Männlichen אל פני האדן יהוה Ex 23, 17, mit der Darbringung der Erstlinge בית יהוה אלהיך ib. v. 19 zum mindesten eine vor den andern hervorragende Kultusstätte im Auge hat, der nicht bloß Lokalbedeutung, sondern Geltung für das ganze Volk zukommt, so muß die strengere Auffassung des Dts als gradlinige Weiterführung dieses Gedankens erscheinen, zumal sowohl die ihm eigene schärfere Ausprägung des monotheistischen Gottesbegriffs, als die mit dem Höhendienst unzertrennlich verbundenen heidnischen Mißverständnisse und Entartungen auf sie hindrängten. Der Eine Gott hat auch nur Eine Stätte seiner Offenbarungsgegenwart, wo allein man mit Opfern sich ihm nahen darf. Erst auf Grund der Durchführung dieser providentiellen Forderung konnte, als die Zeit dazu erfüllt war, durch Zerschlagung dieser Form im Untergang des Tempels der Anbetung in Geist und Wahrheit Raum geschafft werden, während eine fortdauernde lokale Zersplitterung des Kultus diese gewaltige Umwälzung des religiösen Bewußtseins niemals zum reinen Ausdruck hätte gelangen lassen. Der Verf. des Dts war daher in seinem Rechte, wenn er den tiefen Zusammenhang seiner Forderung mit den durch Mose verkündigten Grundgedanken des Bundes dadurch bekräftigte, daß er sie in den Mund Moses selbst legte. An sich spricht überdies die Wahrscheinlichkeit dafür, daß in der That Mose vor seinem Scheiden die Substanz des von ihm vermittelten Gottesbundes dem Volke ans Herz legte; auf solch' einem „traditionellen Substrat“ (Del.) mögen die deuteronomischen Reden fußen, als geistesfreie und geistesmäßige Reproduktion, die selber den Eindruck prophetischer Unmittelbarkeit macht, wie sie auch den prophetischen Anspruch der Unantastbarkeit erhebt 4, 2; 13, 1. Die Analogien zu diesem Verfahren liegen nahe: so sind in den geschichtlichen Büchern die Reden der handelnden Männer zwar frei, aber ihrer Lage und Eigenart gemäß reproduziert. Ähnlich hat noch spät in leicht durchschaubarer schriftstellerischer Fiktion Qoheleth aus den Erfahrungen des Königs der Vorzeit heraus geredet, und das verwandteste Beispiel ist wohl die Wiedergabe der Reden Jesu im Evang. Johannis. Nur maße man sich

nicht an, was die Geistesfrucht der Versenkung prophetischen Tiefblicks in ihren hohen Gegenstand war, nun wiederum zu zerpflücken, indem man auf Silbe und Wort hinaus ihr Werk zwischen den alten Propheten und seinen geistesverwandten Epigonen verteilt.

Wir halten deswegen die Alternative, vor welche neuere Apologeten und radikale Kritiker uns einmütig stellen wollen: das Dt sei entweder von Anfang bis Ende das Werk Moses oder eine grobe Fälschung, „ein Pseudepigraph“, „das Werk eines Lügengriffels“, für baren Unverstand. Vielmehr der Geist, der in Mose sich mächtig erzeigte, ist nicht mit ihm gestorben, sondern hat in Israel weiter gewirkt und immer neue Werkzeuge sich erkoren und ausgerüstet; eines derselben, und zwar ein Gewaltiger in der Reihe der Zeugen Jahves, ist der Verf. des Dts gewesen. Was seine Zeit bedurfte, hat er aus der vollen Geistesgemeinschaft mit dem Bundesmittler, der an der Wiege der Geschichte Israels steht, und mit allen, die nach ihm der Geist Jahves getrieben, heraus geschrieben. Wenn er die schriftstellerische Form der Moserede wählte, weil er sie für die angemessenste und wirksamste hielt, so war er dazu durch einen echten, nicht bloß eingebildeten prophetischen Auftrag im Innersten legitimiert, und sein Werk bereitet dem Namen Moses wahrlich keine Unehre. Auf diesem Standpunkt hängt kein tieferes Interesse mehr daran, ob die Entstehung des Dt etwas höher hinauf oder tiefer hinab in der israelitischen Königszeit angesetzt wird. Wir fühlen uns frei, diese Frage nach geschichtlichen und litterarischen Gesichtspunkten zu entscheiden, falls sich beweiskräftige Instanzen hiefür finden. Außer Berücksichtigung fällt an diesem Ort die eigentlich voranzustellende Frage nach der Datierung von J und E; wir begnügen uns mit der Untersuchung der Daten, welche das Dt für sich genommen an die Hand gibt, in der Hoffnung, daß sie zu einem Schlusse führen, welcher sich begründeten Ergebnissen in Bezug auf die älteren Quellenschriften des Hexateuchs widerspruchslos einfügt.

Es gilt der neuern kritischen Schule fast als ein gegen jeden Widerspruch gesichertes Dogma, daß das Dt nicht nur die Kultusreform des Königs Josia (2 K 22. 23; 2 Ch 34. 35) veranlaßt und geleitet hat, sondern unmittelbar zuvor, um sie herbeizuführen, geschrieben worden ist. Für den Zusammenhang jener wichtigen religiösen Bewegung mit den deuteronomischen Forderungen lassen sich in der That schwerwiegende Gründe anführen. Der Name der im Tempel aufgefundenen Schrift ספר התורה 2 K 22, 8. 11; ספר הברית 2 K 23, 2. 3. 21; דברי התורה oder תורת משה 2 K 23, 24. 25 ist entweder nur deuteronomisch Dt 17, 18; 31, 9 ff. 24 ff., oder doch der Urkunde angehörig (Ex 24, 7), welche das Dt der Hauptsache nach in sich aufgenommen hat Dt 5, 3; 28, 69; und 2 K 23, 3 faßt den Hauptinhalt der durchzuführenden Bundesforderung in rein deuteronomische Wendungen zusammen. Der Umfang des Buchs gestattet nach 2 K 22, 10; 23, 2 vollständige Vorlesung auf Einmal; denn beide Stellen schließen die Beziehung auf bloß einzelne Teile desselben, ein „daraus vorlesen“, aus. Durch ihren drohenden Inhalt bewirkt die Schrift Schrecken 2 K 22, 11. 13. 16; vgl. Dt 11, 16 ff.; c. 28; 30, 18 ff.; und was die Hauptsache, die von Josia durchgeführte Reform, die Beseitigung der Bamoth, der Ascheren und Mazzeben, überhaupt aller heidnischen Symbole und die strenge Zentralisierung des Opferdienstes auf den Tempel in Jerusalem 2 K 23, 4—20, entspricht genau den Forderungen Dt 7, 5. 25. 26; 12, 2—7. 13. 14. 17. 18. 26. 27; 14, 22—26; 15, 20; 16, 2. 6. 7. 11. 15. 16. 21. 22; 18, 6; 26, 2, wie auch die sich anschließende Passahfeier 2 K 23, 21—23 sich ausdrücklich auf Dt 16, 1 ff. bezieht. — Allein folgt nun hieraus wirklich mit Notwendigkeit, daß dies Gesetzbuch im Kreise der Männer, die es zum erstenmal so energisch und erfolgreich zur Geltung brachten, zu eben diesem Zwecke auch geschrieben worden sei? Der Bericht von 2 K 22, dessen Glaubwürdigkeit nur tendenziös angefochten werden kann, schließt diese Möglichkeit geradezu aus. Anläßlich einer Tempelreparatur findet der Hohepriester im Hause Jahves ספר התורה und übergibt es dem Sopher Schaphan, welcher es liest und hernach dem Könige vorliest. Der Gebrauch des Artikels ס׳ התורה erklärt sich weitaus natürlicher, wenn er ein früher bekanntes, eine Zeitlang in Vergessenheit geratenes und nun wieder aufgefundenes Gesetzbuch meint, als daraus, daß er es schon gelesen hat und „ihm nun die Dignität des Buchs der mosaischen Gesetzeslehre zuschrieb“ Dillm. Auf keinen Fall hätte er nötig gefunden, den König in die ihm bekannte Entstehungsgeschichte des Buchs einzuweihen, sondern gegen besseres Wissen ihn in dem guten Glauben gelassen, es sei ihm ein altehrwürdiges Gesetzbuch vorgelegt. Ja man sähe sich sogar zu der fatalen Annahme gedrängt,

er hätte diese wohlmeinende Täuschung auch dadurch vor Entdeckung gesichert, daß er oder die, welche mit ihm im Einverständnis waren, den Kodex äußerlich mit den Anzeichen höhern Alters ausstatteten, vergilbtem Pergament, verblaßten Schriftzügen u. dgl. Da ist denn doch die Frage wohl angebracht: pflegen von Leuten, die zu solchen Kunstgriffen sich bequemen, reine und starke religiöse Anregungen auszugehen? Jak 3, 11.

Die Bedenken gegen die Annahme, daß die deuteronomische Thora zeitweilig in Vergessenheit geraten konnte, sind nicht stichhaltig. Allerdings hat ihr Verf. sie nicht zum Zeitvertreib, sondern mit dem energischen Willen praktischer Einwirkung geschrieben. Aber wenn er unter ungünstigen Zeitverhältnissen damit im ersten Anlauf nicht durchdrang? oder wenn trotz erkennbarer Wirkung seiner Forderungen am Ende des 8. Jahrhunderts die lange Regierung Manasses das Buch gewaltsam zurückdrängte? Wenn Kuenen daran Anstoß nimmt, daß „bei dieser Ansicht von dem Verlauf der Sache die Reformation von Personen ins Leben gerufen wird, die sie gar nicht geplant haben und nur blinde Werkzeuge in der Hand des unbekannten Urhebers sind“, so entgegnen wir, daß schon mehr als Eine große Reformation von solchen bewirkt wurde, die sie selbst nicht geplant hatten, aber gehorsame Werkzeuge in der Hand des Einen Gottes gewesen sind, der die ganze Entwicklung beherrscht und wie seinen Willen im Geiste der einen bezeugt, so durch die Hand der andern der geschichtlichen Auswirkung entgegenführt. Auch unter Josia gelangte die Hauptforderung des Dt nur vorübergehend zur Geltung; schon unter seinen nächsten Nachfolgern rissen die Zustände abermals ein, welche das Dt verpönt, und mit der Forderung, die gewiß nicht von der Priesterschaft des Tempels aufgestellt ward, daß die Landpriester gleichen Rechtes mit den Tempelpriestern sein sollten 18, 6–8, drang das Dt laut 2 K 23, 9 nicht einmal unter Josia durch. — Für die Entstehung des Dt erst unter Manasse oder Josia wird, so viel ich sehe, von greifbaren Instanzen nur geltend gemacht das Verbot des Gestirndiensts Dt 4, 19; 17, 3, weil erst Manasse denselben eingeführt 2 K 21, 3. 5, und Josia ihn abgeschafft habe 2 K 23, 4. 5. Allein 2 K 17, 16 bezeugt Anbetung des Himmelsheers schon für das Zehnstämmereich — was Kuenen umsonst durch allgemeine Bemerkungen zu beseitigen versucht; und ist überhaupt, bei dem regen Verkehr mit dem großen östlichen Reiche vom 8. Jahrhundert an, anzunehmen, der den Israeliten aus alter Zeit bekannte Sterndienst (Am 5, 26) habe jemals ganz aufgehört? Jes 17, 8 (27, 9) bezeugt für die hiskianische Zeit den Gebrauch von חַמָּנִים, die höchst wahrscheinlich der Sonne galten, wie denn Baals- und Sonnenkult überhaupt nahe verwandt waren. 2 K 23, 1 berichtet von Sonnenpferden und Sonnenwagen, welche מלכי יהודה (Plur.! also doch wohl nicht erst Manasse und Amon) im Tempelvorhof aufgestellt hatten und Josia beseitigte. —

Die ganz unanfechtbar bezeugte Abschaffung der Bamoth durch Hiskia 2 K 18, 4. 22; 21, 3 ist, wenn sie auch seine Regierung nicht lange überdauerte, jedenfalls in bestimmte Beziehung zum Dt zu setzen. Kuenen wendet ein, daß der Verf. diese Kultusreform nicht als Ausführung eines mosaischen Gebots darzustellen wage, vielmehr in der Rede der Boten Sancheribs als willkürliche Maßregel erscheinen lasse. Daß aber diese Heiden die Zerstörung von Jahve geweihten Kultusstätten nicht als einen Frömmigkeitserweis, der dem Landesgotte wohlgefällig wäre, würdigen, ist sehr natürlich und beweist nur die Treue des geschichtlichen Kolorits dieser Erzählung. Die erste Behauptung ist ferner unrichtig; denn 2 K 18, 6 charakterisiert der Verf. die unmittelbar vorher erwähnten Kultusreformen Hiskias mit einer deuteronomischen Wendung als Gehorsamsbeweis gegen die מצות אשר צוה יהוה את משה. Auch Dillm. meint, die deuteronomische Forderung habe den hiskianischen Reformversuch zur Voraussetzung. Daß jedoch eine so eingreifende Maßregel zuerst durch königliche Initiative ohne Glück versucht, sodann wie ganz neu prophetisch gefordert und hierauf amtlich durchgeführt worden sei, ist eine höchst unwahrscheinliche Konstruktion des Hergangs. So entscheidende religiöse Impulse sind in der Geschichte Israels immer zuerst von prophetischer Seite ausgegangen und haben sich meist im Kampf mit der bürgerlichen Gewalt durchgesetzt. Hätte Hiskia nicht das Gebot des Dt für sich gehabt, so hätte er entweder selbst nicht an Beseitigung der Bamoth gedacht, oder er wäre sofort auf den unbesieglichen Widerstand derjenigen Auffassung gestoßen, die mit den Boten Sancheribs auch der gemeine Mann in Juda teilte: Zerstörung der Bamoth ist ein Frevel gegen Jahve. — Auch die zentrale Stellung, welche Jesaja dem Tempel auf dem Zion einräumt, sowohl vor als nach der Errettung vor Sancherib

(Jes 2, 2 ff.; 4, 5; 10, 32 ff.; 18, 7; 28, 16; 31, 9; 33, 20; 37, 22. 32–35) kann nicht als Quelle gelten, woraus die Forderung des Dt stammt, sondern wurzelt in dem viel älteren Gedanken der göttlichen Wahl des Zion, die, für Jesaja durch Zeitereignisse bestätiget, vom Dt schon früher in seiner immer wiederkehrenden Formel (12, 5 und oft) aufs stärkste betont wird. — Daß auch die Propheten des Zehnstämmereichs im 8. Jahrhundert den Höhendienst ungünstig beurteilen, ist bekannt (Hos 4, 13; 8, 11. 13; 10, 5; Am 4, 4 ff.; 5, 5; 8, 14); doch lassen sich daraus weitergehende Folgerungen nicht ziehen, da ihre Rüge vorwiegend dem opus operatum oder der Vermischung mit heidnischem Kulte gilt. Der letztere Gesichtspunkt leitet zwar auch das Dt in seiner Bekämpfung der auswärtigen Kultusstätten; und daß seinem Verf. die Ausartung derselben im Zehnstämmereich vorschwebte, ist wohl möglich. Eine starke Betonung der einzigartigen Würde des jerusalemischen Tempels ist überhaupt seit der Reichsteilung, die den alten Gegensatz zwischen Ephraim und Juda sofort auch nach der religiösen Seite hin ausgestaltete, sehr wohl begreiflich; auch die Stellung, welche das Dt den Leviten zuweist, erklärt sich sehr gut, wenn manche Priester aus dem nördlichen Reich sich in das kleine Juda zurückzogen, wo sie ohne feste Einkünfte auf die Mildthätigkeit der Bewohner angewiesen waren (2 Ch 11, 13 ff.). — Wenn man ferner meint, die Drohungen des Dt, besonders in c. 28 seien erst nach der Exilierung der 10 Stämme möglich gewesen, so führt einmal diese Erwägung nicht über die Zeit Hiskias hinab, stützt sich weiterhin auf die unzulässige Annahme, daß die Prophetie ihre Farben nur der fertigen Geschichte entlehnen dürfe und berücksichtigt nicht, daß in c. 28 allerdings spätere Einschübe vorliegen können. — Für eine frühere Abfassung des Dt ist das Obergericht, welches Josaphat nach 2 Ch 19, 8–11 in Jerusalem einsetzte, in Anspruch genommen worden, insofern diese Einrichtung auf Dt 17, 8–13 fuße. Indes entspricht die Organisation des Gerichts bei Ch mit dem doppelten Präsidium aus der Laienschaft und dem Klerus kaum dem Sinne der deuteronomischen Vorschrift, wo vielmehr vom Priester die תורה v. 11 die Rechtsbelehrung, vom Laienrichter der eigentliche Urteilsspruch, המשפט, ausgeht. Die Schöpfung Josaphats dürfte ihr Vorbild eher in Ex 18, 22. 26 haben. — Das Königsgesetz Dt 17, 14–20 blickt allerdings auf die Verirrungen der königlichen Gewalt, namentlich unter Salomo. Das Verbot, einen Fremden zum Könige zu machen, ist weder bloß aus der Urzeit des Volks, noch erst unter den letzten Königen verständlich; eine der herrschenden Dynastie abgeneigte Partei hätte sich z. B. jenen syrischen Prätendenten Jes 7, 6 gefallen lassen können; außerdem würden schon analoge Fälle in den Nachbarreichen, woran es nicht gefehlt haben wird, diese Mahnung hinlänglich begründen. In v. 16 werden wenigstens diejenigen Beziehungen zu Ägypten vorausgesetzt, welche wir auch in den Prophetenreden des 8. Jahrhunderts beleuchtet finden; wenn die assyrische Partei am Hofe in Samarien und in Jerusalem auf ein Bündnis mit Assur hinarbeitete, so mußte sie auch feindliche Unternehmungen gegen Ägypten in der Gefolgschaft der östlichen Großmacht in Aussicht nehmen. —

Eine ernste Schwierigkeit für die Ansetzung des Dt in vorhiskianischer Zeit liegt freilich in dem Umstande, daß eine ausgiebige litterarische Einwirkung des Dt erst von Jeremia an zu konstatieren ist. Doch halte ich den litterargeschichtlichen Beweis e silentio weder hier noch anderswo für ausschlaggebend. Die Geschichte Israels ist nicht, wie manche Neuere anzunehmen scheinen, ein litterargeschichtlicher, sondern ein in freier Luft sich abspielender Lebensprozeß; die mehr oder weniger deutliche Bezeugung seiner einzelnen Phasen in den wenigen uns erhaltenen Schriftwerken war von manchen Umständen bedingt, die wir nicht alle durchschauen. Wie spärlich ist doch die litterarische Bezeugung selbst der ältesten Schichten der Thora z. B. bei Jesaja! Und es fragt sich erst noch, ob in den Propheten des 8. Jahrhunderts gar keine Beziehung auf das Dt zu finden sei. Zwar ist fast alles von dem, was z. B. Keil Einl. § 38 als direkte Benutzung des Dt geltend macht, unbrauchbar; aber in einigen wenigen Stellen gibt die Übereinstimmung des Gedankens bis auf den Wortlaut hinaus denn doch zu denken. Am 2, 4 charakterisiert die Sünde Judas ganz deuteronomisch als Verwerfung der Thora Jahves וחקיו לא שמרו; vgl. 2, 10 mit Dt 8, 2; die כמריבי כהן Hos 4, 4 als bekannte Kategorie haben wenigstens nur an Dt 17, 12 ein bestimmtes Analogon; zu Hos 3, 1 die Liebe Jahves zu Israel, das „andern Göttern sich zuwendet“ vgl. Dt 7, 8; 31, 18; und wenn auch die כמסיגי גבול Hos 5, 10 mit Dt 19, 14 auf eine gangbare Formel zurückgehen, so ist immerhin zu bemerken, daß Dt sie im buchstäblichen Sinne,

Hos bildlich braucht. Vgl. Jes 7, 12 mit Dt 6, 16. Wir geben zu, daß diese und ähnliche Parallelen die Existenz des Dt im 8. Jahrhundert nicht zu beweisen vermöchten. Seiner innersten Tendenz nach aber trifft es durchaus mit dem zusammen, was auch die Propheten dieser Zeit gewollt haben. Es beruht nämlich auf einer ungemeinen Einseitigkeit der Betrachtungsweise, wenn der Zweck des Dt, wie es jetzt meist geschieht, auf die Zentralisierung des Kultus und die damit zusammenhangenden Kultusordnungen beschränkt wird. Das ist eine seiner Forderungen, aber weder die ursprünglichste, noch auch die wichtigste, sondern nur ein Ausfluß seiner Vertiefung des Bundesgedankens. Daß Israel seinen Gott nicht nur fürchten, sondern lieben soll, weil er es zuerst geliebt, erlöst und hoch vor allen Völkern ausgezeichnet hat; daß alles göttliche Thun auf eine Erziehung zu dieser normalen Herzensstellung hinausläuft; daß das Volk auf Grund dieser heiligen Gebundenheit an Jahve allein die tief eingewurzelte Neigung zur Abgötterei gründlich auszurotten und alles und jedes ängstlich zu meiden hat, woran irgend Gefahr des Abfalls haftet; daß aus der Liebe zu Jahve ein einfaches, leichtverständliches Gesetz der Lebensführung fließt, welches seine verbindliche Kraft nicht sowohl aus Drohung und Verheißung, woran das Dt es zwar auch nicht fehlen läßt, als aus dem an den Erlösergott hingegebenen Herzensgrund schöpft — das ist der Kern des Dt, und wer wollte behaupten, daß es hierin nicht genau mit den schlagendsten Prophetenworten zusammentrifft, wie etwa Jes 1, 16 ff.; 33, 14 ff.; Mi 6, 8; Hos 6, 6; 10, 12; 11, 8 ff.; 13, 4 ff.; 14, 2 ff.? Nicht weniger in der liebevollen Fürsorge für die Armen, Gedrückten, Wehrlosen, sogar des Tierreichs, wie sie unmittelbar aus jener religiösen Grundstimmung fließt; es stellt sich ganz wie die ältern Propheten als göttlichen Anwalt gegen alle Härte, Selbstsucht und soziale Ungerechtigkeit dar. Wenn es endlich auch kultische Satzungen aufstellt, mit besonderm Nachdruck die Kultuseinheit einschärfend, als welche allein seinem strengern Monotheismus genügt; und wenn es eine Reihe von bürgerlichen Verhältnissen ordnet, teils in Anlehnung an überlieferte Thora, teils diese dem Bedürfnis der Zeit gemäß umbildend und erneuernd — so erkennen wir auch darin nur die unentbehrliche Auswirkung und Anwendung jenes religiösen Prinzips auf konkrete Lebensverhältnisse. In alledem kann keine Nötigung liegen, das Dt in die Zeit der nahenden Katastrophe Judas hinabzurücken; es ordnet sich seinem Zwecke nach den ältern Schriftpropheten ebenbürtig bei, und hierin wird uns auch die breitere, wortreichere, predigtähnliche Diktion nicht irre machen, wenn die Eigenart des Verf., der als Schriftsteller nicht die urwüchsige Originalität eines Amos, Hosea oder Jesaja besaß, noch für seine Aufgabe bedurfte, und die weichere Gesamtstimmung seiner prophetischen Lehre in Anschlag gebracht wird. Daß er dem südlichen Reich angehörte, bedarf kaum der Erinnerung.

Es erübrigt, der Herkunft der beiden Lieder c. 32 und 33 einige Bemerkungen zu widmen.

Das Lied 32, 1—43 wird von der Überlieferung laut 31, 19. 22. 30; 32, 44 Mose zugeschrieben. Worauf sich dieselbe stützt, ist hier wie in andern Fällen unbekannt; denn das Lied selbst bekennt nicht Mose als seinen Dichter, im Gegenteil erscheint die mosaische Zeit als ימות עולם und שנות דר־ודור v. 7. v. 10—14 schildern die göttliche Führung durch die Wüste in das Land Kenaan, dessen Besitz mit den Segnungen seiner Fruchtbarkeit Israel zu fleischlicher Sicherheit und zum Abfall von Jahve verleitet hat v. 15—18. Dafür sind bereits göttliche Strafgerichte eingetreten v. 19. 30, und es fragt sich, ob dieselben nicht mit völliger Vernichtung Israels enden werden v. 20 ff. 35. Als Vollstrecker des Gerichts erscheint v. 21 לא־עם ein Unvolk; ob hierunter die damascenischen Syrer (Knobel, Schrader, Dillm.), oder die Assyrer (Ew., Kamph., Reuß), oder die Babylonier (Kuenen, Zunz, Stade, Cornill) verstanden werden, davon hängt hauptsächlich die Ansetzung des Liedes ab. Daß der Dichter noch volle Rettung und blutige Rache in Aussicht stellt v. 40—42, ist (gegen Dillm.) für keine der drei Hypothesen entscheidend; 2 K 14, 26 ist erst aus v. 36 geflossen und deutet nur an, daß der Verf. diese Stelle des Moselieds auf die Zeit Jerobeams II bezog; auch den Assyrern wird von Jesaja und den Babyloniern von Dtrjesaja Untergang und Vergeltung angekündigt. לא עם hat seine Parallele und Erläuterung in Jes 5, 26—30 und besonders 33, 19 (die Assyrer), oder in Jer 5, 15; 6, 22. 23; Hab 1, 6—10 (die Chaldäer). Daß Jeremia das Lied kannte, ist nicht zu bezweifeln (vgl. Kamph. S. 295 ff.); aber auch im Dt finden sich sichere Spuren der Bekanntschaft, und zwar nicht nur, wie natürlich, in der Einleitung

zu dem Liede selbst 31, 16–22, sondern vgl. v. 17 „Götter, die sie nicht kannten, welche ihre Väter nicht fürchteten“ mit 11, 28; 13, 3 ff.; 28, 64; 29, 25; den Gebrauch von כעס (auch הכעיס und כַּעַס) v. 16. 19. 21. 27 mit 4, 25; 9, 18; 31, 29 u. sonst; die Anrufung von Himmel und Erde zu Zeugen v. 1 mit 4, 26; 30, 19; 31, 28. Das Verhältnis umzukehren und gar das abenteuerliche Interpretament der LXX v. 8 *κατὰ ἀριθμὸν ἀγγέλων θεοῦ* für „unzweifelhaft richtige“ LA, mithin das Ganze für sehr jung zu erklären, sowie den Gedanken des Lieds jede Originalität abzusprechen (Corn.), kann ich nicht für ein Zeichen guten exegetischen Geschmacks halten. Daß z. B. der gedrungene Ausdruck v. 6. 28 die Vorlage, die breite Ausführung Jer 4, 22; 5, 21, wo zudem Anlehnung an Jes 6, 9 zu bemerken, die Nachahmung ist, liegt auf der Hand. Aber auch Hos, Jes, Mi kennen das Lied; vgl. v. 13 ff. mit Hos 2, 8 ff.; v. 15 mit Hos 4, 16; 13, 6; v. 18 mit Hos 8, 14; v. 10 mit Hos 9, 10; 13, 5; v. 24 mit Hos 13, 8; v. 29 mit Hos 14, 10; v. 1 mit Jes 1, 2; v. 5 mit Jes 1, 4; 30, 9; v. 30 mit Jes 30, 17; v. 32 mit Jes 5, 1–7; 1, 10; v. 2 mit Mi 5, 6; v. 24 mit Mi 7, 17. Dazu kommt nicht nur die höchst eigenartige, an *ἅπαξ λεγόμενα* und alleinstehenden Wendungen ungewöhnlich reiche Sprache des Lieds, sondern auch die sachliche Wahrnehmung, daß zwar das Volk schon empfindliche Gerichte erfahren, v. 30, jedoch das eigentlich vernichtende Strafgericht erst noch zu gewärtigen hat v. 29: die Katastrophe sowohl des Zehnstämmereichs als Judas liegt nicht hinter dem Dichter. Aus diesen Gründen ist das Lied in die Zeit unmittelbar vor den großen schriftstellernden Propheten des 8. Jahrhunderts anzusetzen, als die Kriege mit den Syrern die Macht des Zehnstämmereichs schon gefährlich erschüttert hatten; die Aramaismen weisen auf das Nordreich als Entstehungsort. Daß zuerst J es in seine Schrift aufnahm, könnte man aus mehrern Wendungen der Einleitung 31, 16–22 schließen: זנה אחרי אלהים, שכב עם אבות, נכר, יֵצֶר; doch erinnert הפר ברית auch an P, und in v. 16 ist eine bekannte deuteronomische Formel aufgenommen, so daß die vorliegende Gestalt dieser Einleitung nur auf R zurückgeführt werden kann. Kuenen urteilt (S. 149) umgekehrt, die Einleitung verrate Verwandtschaft mit E.

Der Segen Moses 33, 2–29 wird 33, 1 „Mose, dem Manne Gottes“, zugeschrieben; für die Richtigkeit dieser Überlieferung traten ein Schultz, Keil, Volck. Aber wenigstens für die vorliegende Redaktion ist diese Annahme aufzugeben. v. 4 ff. blicken auf die Gesetzgebung durch Mose und die theokratische Organisierung des Volks als auf eine vergangne Thatsache zurück; v. 27 ff. setzen die Vertreibung der Urbewohner und die Ansiedlung in Kenaan als längst geschehen, v. 19–23 sehr spezielle geographische Verhältnisse als bekannt voraus. Auch die Übergehung Simeons wird erst in der Zeit begreiflich, wo dieser Stamm bereits in Juda aufgegangen war. Die Einrahmung der Sprüche nennt Mose in 3. Person v. 7. 8. 12. 13. 18. 20. 22. 23. 24. Daß gleichwohl das Lied höchst altertümlich, originell und kraftvoll ist, darüber herrscht fast allgemeines Einverständnis. Kuenens Andeutung, die Wertschätzung der geistlichen Vorrechte des Stammes Levi könnte auf die Kreise weisen, in welchen das Dt entstand (so schon Ewald), hängt mit einer irrigen Vorstellung von der Geschichte des Priestertums in Israel zusammen, und die Behauptung, v. 17 ziele auf Jerobeam II (Graf, Kuenen, Cornill) ist exegetisch unhaltbar und statuiert ohne Grund ein vaticinium ex eventu. Weil der allgemeine Sinn der meisten Sprüche keine deutlich umgrenzte Zeitlage für ihre Entstehung bekennt, müssen die Ausleger ihnen (sehr weit auseinandergehende) zeitgeschichtliche Beziehungen aufdrängen, wie sie denn allerdings keineswegs auf eine und dieselbe Zeit deutlich konvergieren. v. 5 zielt nicht auf Errichtung des menschlichen Königtums, sondern auf die Adoption Israels durch den König Jahve. Der Spruch über Ruben v. 6 in seinem feindlichen Angriffen ausgesetzten Territorium paßt von der mosaischen Zeit an, besonders aber für die ersten Zeiten nach der Reichsteilung, als die Syrer das Zehnstämmereich wiederholt bekämpften 1 K 15, 20. In dem Spruch über Juda v. 7 vermag ich keine Andeutung der Reichsteilung zu erkennen (s. die Auslegung), eher eine solche der Führerrolle Judas in den Kämpfen der Richterzeit. Auch der Spruch über Levi v. 8–11 enthält kein sicheres zeitgeschichtliches Merkmal, wenn auch v. 11b sich am leichtesten aus der Zeit erklärt, als im Nordreich dem Priestertum Levis ein gefährlicher Konkurrent unter Jerobeam I erstand 1 K 12, 31. In dem Spruch über Benjamin v. 12 liegt wahrscheinlich ein Hinweis auf das Heiligtum in Jerusalem; weil jedoch schon in der Richter- und ersten Königszeit andre Heiligtümer im gleichen Stammgebiet bestanden hatten, werden wir auch hier nicht mit zweifelloser Gewißheit in die Zeit

nach dem Tempelbau geführt. In dem Spruch über Joseph v. 13–17 ist weder deutlich auf die Stellung Ephraims in der vorköniglichen, noch in der Zeit der getrennten Reiche angespielt; Ephraim war von der Richterzeit an (Ri 8, 1 ff.; 12, 1) bis zum Untergang des Zehnstämmereichs im Besitz einer dominierenden Stellung. Der Spruch über Gad v. 20 muß der Bedrängung des Ostjordangebiets durch die Syrer von Baesa und Achab an vorangehen; auch der Spruch über Dan v. 22 zeigt die Nordgrenze des Reichs noch unversehrt.

Nimmt man die Abhängigkeit des Mosesegens vom Jakobssegen, sowie die Thatsache in Betracht, daß das ganze Stück, sehr abweichend vom Moselied, im ganzen eine theokratische Wohlordnung und wenn auch feindliche Anfechtungen, doch einen ungetrübten Glücksstand des Volks zum Untergrunde hat, so wird man unter Berücksichtigung der an originellen Erscheinungen reichen Sprachform auf ein hohes Alter zu schließen geneigt sein; sicher ist jedoch nur, daß das Stück den Besitz Kenaans als verjährt voraussetzt. Ein entscheidendes Hindernis, es etwa in die ersten Zeiten Davids, vor seiner Anerkennung durch alle Stämme anzusetzen, liegt meines Erachtens nicht vor. Während dieser Jahre konnte der Wunsch nach Vereinigung des Stammes Juda, der bereits David anhing, mit seinem Volk ausgesprochen (2 S 5, 1) und auf die künftige religiöse Bedeutung der Stadt in Benjamin hingewiesen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sprüche demjenigen, der sie in die vorliegende Gestalt goß, teilweise schon als eine für mosaisch gehaltene Überlieferung entgegenkamen, nachdem sie innerhalb der Stämme längere Zeit einzeln und mündlich umgegangen waren; in welchem Falle die Redaktion, wo immer zwischen dem 11. und 8. Jahrh. man sie nun ansetze, einzelne Züge noch bestimmter gestaltet haben kann. Man ist bei dieser Annahme auch nicht genötigt, alle Sprüche einem nordisraelitischen Dichter, wogegen der Spruch über Levi (und Juda?) streitet, oder einem judäischen, womit der Lobpreis Josephs nicht recht stimmt, zuzuschreiben. Aufgenommen in seine Schrift hat den Mosesegen, welchen er zusammengestellt vorfand, wahrscheinlich E; vgl. v. 1 בני ישראל und לפני מותו mit Gn 27, 7; 50, 16.

6. Litterarische Hilfsmittel.

Riehm, die Gesetzgebung Mosis im Lande Moab, Gotha 1854. || Fr. Wilh. Schultz, das Deuteronomium, Berlin 1859 (hinfort mit Sch. bez.). || C. F. Keil, bibl. Commentar über die Bücher Mosis, II. Band (Lev.-Dt), Leipzig 1862, 2. Aufl. 1870 (K.). || P. Kleinert, das Dt und der Dtiker 1872. || Kurzg. exeg. Handb. zum A. T. 13. Lief. (Nu–Jos), 1. Ausgabe v. Knobel 1861, 2. Ausg. von Aug. Dillmann 1886 (D.). || Theol. hom. Bibelw. von J. P. Lange III. Teil, das Dt von F. W. J. Schröder 1866. || Zu den Einleitungsfragen: Stud. u. Krit. 1871, S. 253 ff. Klostermann; ib. 1874 S. 467 ff. Hollenberg. || Studiën Theol. Tijds. VI S. 303 ff. Valeton. || Jahrbücher für deutsche Theol. 1876 u. 77 die Composition des Hexateuchs von Jul. Wellhausen; von demselben Prolegomena zur Gesch. Israels[3] 1886. || A. Kuenen, hist. krit. Einl. in die Bücher des A. Ts, deutsche Ausgabe von Th. Weber 1. Teil, 1. Stück, Leipzig 1887. || H. Vuilleumier, la critique du Pentateuque, in der Revue de théologie et de philosophie, Lausanne 1883. || (12) Pentateuchkritische Studien von Franz Delitzsch in Luthardts Zeitschr. für kirchl. Wissenschaft und kirchl. Leben 1880 (bes. Nr. 6 die Degradation der Leviten bei Ez, Nr. 9 elohistische Voraussetzungen des Dt, Nr. 10 Entstehung des Dt, Nr. 11 Gesetzkodex des Dt). Von demselben die Einleitung zu seinem Neuen Commentar über die Gn, Leipzig 1887. || Br. Bäntsch, das Bundesbuch, Halle 1892 (bes. III. Kap. § 2b). || A. Zahn, das Dt, eine Schutzschrift wider modern-kritisches Unwesen, 1890 (ganz unzulänglicher Repristinationsversuch im Pamphletstil). — Außerdem vergl. Strack, PRE[2] XI S. 458 ff.

Von der Gesenius-Kautzsch'schen Grammatik ist die 25. Auflage (1889) zitiert.

I. Die einleitenden Reden (mit Anhang) 1, 1—4, 43.

1, [1]Dies sind die Worte, welche Mose zu ganz Israel redete,[a] jenseits des Jordan[b] in der Wüste,[c] in der Ebene[d] Suph gegenüber,[e] zwischen Paran[f] und Thophel[g] und Laban[h] und Chazeroth[i] und Di-Sahab;[k] [2]elf Tagreisen sind vom Choreb[l] des Weges nach dem Gebirge Seʿir[m] bis nach Qadesch-Barneaʿ.[n] [3]Und im vierzigsten Jahre am ersten Tage des elften Monats[o] redete Mose zu den Söhnen Israels ganz wie es ihm Jahve an sie aufgetragen hatte,[p] [4]nachdem er Sichon, den König der ʾEmoriter, wohnhaft in Cheschbon,[q] und ʿOg, den König von Baschan, wohnhaft zu ʿAschtharoth in ʾEdreʿi[r] geschlagen hatte. [5]Jenseits des Jordan im Lande Moʾab[s] unternahm es Mose dies Gesetz auszulegen,[t] indem er sprach:

[6]Jahve, unser Gott,[u] hat zu uns am Choreb also geredet:[v] Ihr weilet nun

---

Zu 1, 1—4, 43.

1, 1. [a]Der Red. knüpft an Nu 36, 13 an; dort weist אלה rückwärts, hier vorwärts. דברים, nicht מִצְוֹת mit Rücksicht auf die zunächst folgenden geschichtl. Reminiszenzen. כל־ישראל deuteron. Ausdruck 5, 1; 11, 6; 27, 9; 31, 1; vermutlich in seinen Vertretern, den Ältesten; aber diese Thora geht die Gesamtheit an, ist Laien-, nicht Priestergesetz. || [b]vom westjordanischen Standpunkt des Schreibers aus v. 5; 4, 41. 46 Nu 35, 14. || [c]allgem. Bezeichnung der südlich vom toten Meer gegen die Sinaihalbinsel hin gelegenen Striche, hier etwas näher umgrenzt durch || [d]בערבה, welche sonst das ganze Ghôr, auch zwischen dem galil. u. dem toten Meere, bezeichnet, daher dieses ים הערבה heißt. 3, 17; 4, 49; hier nur die südl. Fortsetzung über das tote Meer hinaus gegen den älanitischen Meerbusen hin. || [e]מוֹל = מול aus euphonischen Gründen. סוּף ist kaum gleich ים־סוף (Sam. u. Verss.), sondern ein Ort am Schilfmeer (Ex 13, 18), das den heroopolitanischen u. den älanitischen Busen begreift, LXX *θάλασσα ἐρυθρά*; also eine der ersten Stationen des Wüstenzugs, an der die Erinnerung einer göttl. Rettungsthat haftet. || [f]dem unbekannten Ort, von dem die Wüste Paran Nu 10, 12; 12, 16, jetzt Wüste et-Tih, den Namen hat; Stätte der Verwerfung der älteren Generation Nu 14, 26 ff. || [g]unbekannt; von manchen mit et-Tafile im nordöstl. Edom zusammengestellt, dann östlichster Punkt der Wüstenwanderung. Sch. verlegt die Speisung durch die Edomiter 2, 29 hieher. || [h] = לִבְנָה Nu 33, 20? || [i]Nu 11, 35; 12, 16; 33, 17; wie Laban unbestimmbar; Ort der Empörung Aarons und Mirjams. || [k]ist nicht Mersa Dahab auf schwer zugänglicher Landzunge am Westufer des Busens von ʿAqaba, gerade östl. vom Sinai, was hier viel zu südlich, sondern ein unbekannter, wohl von Goldfunden benannter Ort. || **2.** [l]deuteronomischer Name für Sinai; auch bei E Ex 3, 1. || [m]bezeichnet nur die Richtung nach, nicht „längs“, d. h. in der ʿAraba, die östl. vom Edomitergebirge abgegrenzt wird. || [n]Nu 20, 16; 33, 36; 34, 4; Gn 14, 7, nicht ʿAin el Weibe etwas westl. von der nördl. ʿAraba, sondern ʿAin Qudeis, bedeutend westlicher, am Djebl el Makhra, am Westabhang der Hochebene ʿAzazime. Die geographischen Angaben in v. 1b. 2 ergeben keine deutl. Anschauung, sond. scheinen aus geschichtl. Zusammenhang hieher verschlagen; Onk. setzt zur Erklärung nach בעבר הירדן ein: er strafte sie, daß sie gesündigt hatten in der Wüste u. s. w., versteht somit die genannten Orte als Schauplatz bedeutsamer Begebenheiten, auf welche die nachfolgende Rede anspielt; so auch K. Sch., was durch den Wortlaut ausgeschlossen, wenn auch freilich die Wanderung vom Choreb bis zur Südgrenze Kenaans im allgemeinen umschrieben scheint. || **3.** [o]aus P; vgl. Nu 20, 1; Dt 32, 48 nimmt das Datum wieder auf; also: kurz vor Moses Tode als sein Testament. || [p]in der Gesetzgebung der mittlern Bücher. || **4.** [q]Nu 21, 21 ff. || [r]Nu 21, 33 ff. Nach Jos 12, 4; 13, 12. 31 waren ʿAschth. u. ʾEdr. Hauptstädte Baschans, vgl. Jos 13, 31; LXX, Vulg., Pesch. bieten auch hier וְ vor אדרעי; der es wegließ, nannte ʾEdreʿi als Ort des Zusammenstoßes Nu 21, 33, abhängig nicht von יושב, sond. von הכתו, dessen Suff. sich auf Mose bezieht. Der Vers enthält die ursprüngl. (ungefähre) Zeitangabe für die deuteronomischen Reden. || **5.** [s]עַרְבֹת מוֹאָב = ארץ מואב bei P Nu 36, 13; vgl. 4, 46. || [t]zu הואיל vgl. Gn 18, 27; Jos 17, 12; Ri 1, 27. 35; 19, 6; 1 S 12, 22; Hi 6, 9. 28; Hos 5, 11; nicht *ἄρχεσθαι* LXX, Vulg., Onk. (שָׁרֵי), sond. aus freiem Willen oder als Wagnis etwas unternehmen; zum Asynd. G § 120, 2b

lang genug an diesem Berge.[w] [7]Wendet euch und brechet auf und zieht nach dem 'Emoritergebirge[x] und zu all' seinen Nachbarn in der Ebene,[y] im Gebirge[z] und in der Niederung[a] und im Süden[b] und am Meeresgestade,[c] in das Kenaaniterland[d] und zum Libanon, bis an den großen Strom, den Euphrat hin.[e] [8]Siehe[f] ich gebe das Land vor euch dahin;[g] zieht hin und nehmt das Land in Besitz, das Jahve euern Vätern, dem Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat, er wolle es ihnen und ihrem Samen nach ihnen geben.[h]

[9]Da sprach ich in jener Zeit[i] also zu euch: Ich kann euch nicht allein tragen;[k] [10]Jahve, euer Gott, hat euch gemehret, und siehe, jetzt seid ihr an Menge den Sternen des Himmels gleich;[l] [11]Jahve, der Gott eurer Väter, füge zu euch hinzu tausendmal so viel ihr seid[m] und segne euch, wie er euch verheißen.[n] [12]Wie sollte ich allein eure Bürde und eure Last und eure Händel[o] tragen? [13]Schaffet weise und verständige und bekannte Männer her,[p] je nach euern Stämmen, daß ich sie euch als Häupter[q] einsetze! [14]Da antwortetet ihr mir und sprachet: der Vorschlag, den du gemacht hast, ist heilsam auszuführen. [15]Da nahm ich eure Stammhäupter,[r] weise und bekannte Männer, und machte sie zu Häuptern über euch, als Oberste über Tausende und Hunderte und Fünfzig und Zehn[s] und als Vorsteher[t] je nach euren Stämmen. [16]Und ich befahl zu jener Zeit euern Richtern dies: Verhöret[u] eure Brüder und richtet recht zwischen einem Jeden und seinem Bruder und seinem Fremdling.[v] [17]Sehet im Gericht nicht die Person an;[w] den Kleinen

---

בֵּאֵר eig. ausgraben, d. h. verdeutlichen, LXX *διασαφῆσαι*. „Dies Gesetz" weist vorwärts auf die deuteronomische Zusammenfassung u. Erläuterung der schon als bekannt vorausgesetzten Gebote. || **6.** [u]sehr häufiger deuteronomischer Ausdruck, neben י׳ אלהיך. Das Suff. drückt das durch die Bundschließung am Choreb (allgemeinerer Name statt Sinai) geschaffene Eigentumsverhältnis aus. || [v]was in den vordern Büchern nirgends ausdrücklich steht; doch vgl. Ex 33, 1; Nu 10, 11 ff. || [w]der Ausdruck wie 2, 3; lange genug; denn der Zweck: Bundschließung auf Grund der Gesetzgebung ist erreicht. || **7.** [x]allgem. Bezeichnung nach dem Hauptvolk, vgl. Gn 15, 16; Nu 13, 29, fast synonym mit ארץ הכנעני. || [y]ערבה die Jordanniederung, das Ghôr. || [z]הר das Gebirge Juda und Ephraim. || [a]שפלה die Senkung vom Westabhang des Gebirges Juda und Ephraim bis zum mittelländischen Meer, zwischen Karmel und Gaza. || [b]נגב die südl. und südöstl. von der Schephela gelegenen Striche, der südlichste Teil Kenaans. || [c]der schmale Küstenstrich bis zum Karmel und den Ausläufern des Libanon. || [d]zusammenfassende Benennung nach den voraufgegangenen Teilen. || [e]11, 24; Gn 15, 18; Ex 23, 31. Enger ist die Grenze Nu 34, 7 ff. bei P gezogen. || **8.** [f]ראה = הנה auch beim Pl. 4, 5. || [g]נתן לפני zu freier Verfügung übergeben, sehr häufig im Dt; zum Perf. vgl. G § 106, 3a. || [h]Gn 12, 7; 13, 15; 15, 18 ff.; 17, 8; der im Dt oft erwähnte Gottesschwur Gn 22, 16 ff.; 26, 3; 50, 24; Ex 13, 5. 11; Nu 11, 12; 32, 11. „Ihnen und ihren Samen" faßt Israel ebenso zu idealer Einheit zusammen, wie אלינו v. 6. || **9.** [i]noch am Choreb, thatsächlich vor der Gesetzgebung, noch mehr vor dem Aufbruchbefehl; also nur lose, nicht chronolog. Anreihung mit ו kons. Impf. || [k]Verwaltung u. Gericht nicht allein besorgen; Ex 18, 17–27; zum Ausdruck Nu 11, 14. || **10.** [l]ebendarum bedarf Mose Hilfe. Anspielung auf Gn 15, 5; 22, 17; 26, 4. || **11.** [m]so wenig bedauert Mose Israels und damit seiner eignen Arbeit Mehrung. || [n]Gn 12, 2 הִבֶּר im Dt sehr häufig: verheißen, vgl. Nu 10, 29. || **12.** [o]טרח u. משא (Nu 11, 11. 17) werden durch ריב (koll.) erklärt. || **13.** [p]Ex 18, 21 schließt diese Mitwirkung des Volkes nicht aus; die Bestallung der Richter erfolgt auch hier durch Mose selbst. || [q]ב essentiae G § 119, 3b1. || **15.** [r]Statt את ראשי שבטיהם gibt LXX *ἐξ ὑμῶν*; der mass. Text, gestützt durch die andern Verss., setzt voraus, daß das Volk niemanden lieber als die durch Erstgeburt in ihren Familienverbänden sonst schon hervorragenden Männer zum Richteramt empfahl. || [s]Ex 18, 25. || [t]שטרים LXX *γραμματοεισαγωγεῖς*, Onk. סַרְכִין, vgl. Ex 5, 6; Nu 11, 16, nicht Schreiber (סֹפְרִים), sondern Ordner, vgl. arab. saṭara reihen, ordnen (סֵדֶר), die den Stammhäuptern in kriegerischen (20, 5. 8) u. friedlichen Funktionen untergeordneten Beamten. || **16.** [u]Inf. abs. st. Imp. G § 113, 4b *α*. שמע בין weil der Richter zwischen den Parteien steht und nach beiden Seiten

wie den Großen sollt ihr anhören[x] und euch vor Niemanden scheuen;[y] denn das Gericht ist Gottes Sache,[z] und was euch etwa zu schwer sein wird, lasset an mich gelangen, daß ich es höre.[a] [18]So gebot ich euch zu jener Zeit alle die Dinge, die ihr thun solltet.

[19]Da brachen wir vom Choreb auf und durchzogen jene ganze große und schreckliche Wüste,[b] die ihr gesehen habt, des Weges nach dem 'Emoritergebirge, wie Jahve, unser Gott, uns befohlen hatte, und gelangten bis nach Qadesch-Barnea'.[c] [20]Da sprach ich zu euch: [d]Ihr seid bis zum 'Emoritergebirge gelangt, das Jahve, unser Gott, uns geben will.[e] [21]Schau, Jahve, dein Gott, gibt das Land vor dir dahin; zieh hinauf und nimm's in Besitz,[f] wie Jahve, der Gott deiner Väter, dir verheißen; fürchte dich nicht und erschrick nicht![g] [22]Ihr aber tratet alle zu mir und sprachet:[h] Laßt uns Männer vor uns hersenden, damit sie uns das Land ausforschen und uns Bescheid zurückbringen, welches Weges wir hinaufziehen und zu welchen Städten wir kommen sollen.[i] [23]Und da mir der Vorschlag gefiel, nahm ich zwölf Männer aus euch, Einen Mann auf den Stamm;[k] [24]die wandten sich und zogen in das Gebirge hinauf und kamen bis zum Thale 'Eschkol[l] und spähten es aus [25]und nahmen von den Früchten des Landes mit sich und brachten sie zu uns hinab[m] und brachten uns Bescheid zurück und sprachen: Das Land ist gut, das Jahve, unser Gott, uns geben will.[n] [26]Ihr aber wolltet nicht hinaufziehen und wurdet gegen den Befehl Jahves, eures Gottes, widerspenstig[o] [27]und murrtet in euern Zelten[p] und sprachet: Weil Jahve uns haßt,[q] hat er uns aus dem Lande Ägypten ausgeführt, uns in die Hand der 'Emoriter zu liefern, daß sie uns vertilgen.[r] [28]Wohin sollen wir doch hinaufziehen?[s] unsre Brüder haben unser Herz mit den Worten verzagt gemacht:[t] ein Volk größer und höher als wir, Städte groß und himmelhoch befestigt und auch 'Anaqsöhne haben wir dort gesehen.[u] [29]Ich aber[v] sprach zu euch: Entsetzet[w] euch nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen! [30]Jahve, euer Gott, der vor euch herzieht,[x] er wird für euch kämpfen,

---

hören muß. || [v]der nicht minderen Rechts ist 18, 19; 24, 17; 27, 19; Lv 24, 22. || **17.** [w]הכיר פנים 16, 19, im Pentateuch sonst נשא פנים. || [x]Ex 23, 2. 3; Lv 19, 15. || [y]näml. nicht vor den Mächtigen. || [z]Gott ist Quell, Bürge u. Rächer des Rechts, dessen Verwaltung daher heilig 2 Ch 19, 6. || [a]Ex 18, 26; vgl. Dt 17, 8 ff. || **19.** [b]2, 7; 8, 15. || [c]v. 2; Nu 12, 16. || **20.** [d]was Nu 13 nicht ausdrücklich erwähnt ist; die Versündigungen von Nu 11 u. 12 übergeht Dt ganz, weil erst in Qadesch das Schicksal der ältern Generation sich entscheidet. || [e]sehr häufiger Zusatz im Dt, Ex 20, 12. || **21.** [f]die Impp. asyndetisch: unverweilt! || [g]31, 8; Jos 1, 9; 8, 1 תֵּחַת intransit. Impf. Qal v. חתת G § 67 Anm. 3, wenn es nicht Niph. ist. || **22.** [h]Nach Nu 13, 2 ff. erfolgt die Aussendung der Kundschafter auf direkten göttl. Befehl (P); hier wird ähnlich wie v. 13 die Initiative des Volks betont, jedoch nach v. 23 a nicht in rügendem Sinne, als wäre schon diese Veranstaltung Anzeichen furchtsamen Ungehorsams gewesen. || [i]obgleich die Worte von את הדרך an eine passende Entfaltung für דבר bieten, sind את הדרך und את הערים doch als Obj. von יחפרו anzusehen. || **23.** [k]wie Nu 13, 4 ff. von P des nähern ausgeführt ist. || **24.** [l]Nu 13, 24 (Gn 14, 13) irgend eines der Thäler zwischen den rebenreichen Hügeln um Hebron. Die Reise der Kundschafter nach dem Norden Kenaans (Nu 13, 21) übergeht Dt. || **25.** [m]ausführlicher Nu 13, 23. || [n]Nu 13, 27 ff. wird von J dem Lobe des Landes das hier verschwiegene Bedenken beigefügt. || **26.** [o]המרה פי י׳ v. 43; 9, 23; המרה עם 9, 7. 24. || **27.** [p]Nu 14, 1 ff.; Ps 106, 25 in den Zelten, denn vor Mose wagten sie es noch nicht; Nu בלילה ההוא. || [q]Die Inf. Fem. Formen sind im Dt beliebt אַהֲבָה, שִׂנְאָה, יִרְאָה, יְכֹלֶת, דָּבְקָה G § 45, 1 b; vgl. 9, 28; Nu 14, 2 ff. || [r]Jahves Rettungswille wird vom Unglauben zu einer That todbringenden göttl. Hasses verdreht; übrigens ist in der ganzen Ausführung, auch v. 30, wieder das Eine, ideale Israel angeredet, da jene Empörer ja am Ende des Wüstenzugs nicht mehr zugegen waren. || **28.** [s]d. h. in welche Mördergrube?! (Sch.) || [t]המס לבב vgl. Niph. 20, 8; Jos 2, 11; 5, 1. || [u]Nu 13, 28. 31–33. || **29.** [v]Nu 13, 30; 14, 6 ff. thun dies Kaleb u. Josua, was übrigens auch hier v. 36. 38 vorausgesetzt wird. || [w]ערץ intransit.

ganz wie er in Ägypten mit euch gethan hat,[y] vor euern Augen;[z] [31]und in der Wüste,[a] wo du gesehen, daß[b] Jahve, dein Gott, dich trug, wie Einer sein Kind trägt,[c] auf dem ganzen Wege, den ihr gezogen seid bis zu eurer Ankunft an diesem Orte; [32]aber dessen ungeachtet[d] trautet ihr[e] nicht auf Jahve, euern Gott, [33]der vor euch des Weges zog,[f] euch einen Ort für euer Lagern zu erkunden, im Feuer des Nachts, daß er euch auf dem Wege sehend machte, auf dem ihr ziehen solltet, und in der Wolke des Tags.[g]

[34]Und als Jahve eure lauten Reden hörte, ergrimmte er und schwur also:[h] [35]Fürwahr, kein Einziger von diesen Leuten, diesem argen Geschlecht, soll das gute Land schauen, das ich euern Vätern zu geben geschworen habe; [36]ausgenommen Kaleb, der Sohn Zephunne, der soll es schauen und ihm will ich das Land geben, darauf er getreten ist,[i] und seinen Söhnen, weil er völlig Jahve folgte.[k] [37]Auch gegen mich erzürnte sich Jahve[l] um euertwillen,[m] als er sprach: Auch du sollst nicht dort hineinkommen; [38]Josua, der Sohn Nun, der vor dir steht,[n] der soll dort hineinkommen; ihn ermutige,[o] denn er wird Israel in Besitz desselben bringen;[p] [39]und eure Kindlein, wovon ihr sagtet: sie werden zur Beute fallen,[q] und eure Knaben, die zur Stunde noch nicht Gut und Böse verstehen,[r] die sollen dort hineinkommen, und ihnen will ich es geben, und sie sollen es in Besitz nehmen.[s] [40]Ihr aber, wendet euch um und brecht nach der Wüste auf, des Weges zum Schilfmeer![t] [41]Da antwortetet ihr und sprachet zu mir:[u] Wir haben gegen Jahve ge-

---

7, 21; 20, 3; mit Akk. Hi 31, 34. || **30.** [x] v. 33; Ex 13, 21 ff.; Nu 10, 35 ff. || [y] bes. am Schilfmeer Ex 14. || [z] לעיניכם von LXX ausgelassen, ohne Grund, obwohl nach Nu 14, 22 ff. nicht buchstäbl. zu verstehen, mit Ausnahme der beim ersten Aufenthalt in Qadesch unter 20 jährigen Nu 14, 29. Allein Israel ist als Einheit geschaut und angeredet. || **31.** [a] v. 19. || [b] die beiden אשר sind loser gebraucht „wo“ 11, 6; 1 K 8, 9, „daß“ 29, 15; 1 S 24, 19; 2 K 8, 12. || [c] vgl. Ex 19, 4; Nu 11, 12; Jes 46, 3. 4. || **32.** [d] viell.: bei dieser meiner Rede (v. 29 ואמר), besser aber: trotz aller erwähnten Wohlthaten Jahves; Vulg.: nec sic quidem. || [e] Pc. dauernd, hartnäckig. || **33.** [f] v. 33a hinkt nach v. 31 ff. etwas nach und ist vielleicht späterer Zusatz (D.), || [g] zusammengewoben aus Nu 10, 33; Ex 13, 21. 22. לִרְאֹתְכֶם ungewöhnl. Synkope im Inf. Hiph. G § 53 Anm. 7, wenn nicht Qal. 'לִרְ zu lesen ist; übrigens besser Ex. לְהָאִיר לָהֶם. Die angelegentliche Erinnerung an die göttl. Wohlthaten (v. 30. 31. 33) läßt ihren Unglauben, Ungehorsam u. Verzagtheit (v. 26. 27. 28. 32) desto schwärzer erscheinen und begründet das folgende Strafurteil (v. 34 ff.). || **34.** [h] Nu 14, 21 ff. || **36.** [i] hier wohl allgem. Kenaan, während Jos 14, 9 speziell auf Hebron zielt. || [k] מִלֵּא אחרי יהוה Nu 14, 24; 32, 11. 12, ergänze לָלֶכֶת; die Illustration dazu: Nu 13, 30. || **37.** [l] v. 37 u. 38 sind eine Parenthese; nach Kaleb v. 36 mußte auch Josua als Ausnahme genannt werden, und zu seiner Berufung bildet Moses Verwerfung die Voraussetzung. D. hält die Verse für Zusatz des Red.; doch kann schon der ursprüngl. Konzipient hier diese weitere Offenbarung der göttl. Heiligkeit antezipiert haben. Sie fand nicht wie die Verwerfung des Volks beim ersten, sondern beim zweiten Aufenthalt in Qadesch statt, Nu 20, 7 ff., bes. v. 12. || [m] insofern die Verzweiflung des Volks den Anstoß zur Sünde Moses bot Nu 20, 3 ff.; od. nach v. 12 noch eher, weil Mose und Aaron bei diesem Anlaß dem Volke zum irreführenden *σκάνδαλον* wurden, anstatt Jahve vor den Augen der Söhne Israels durch gläubigen Gehorsam zu heiligen: das gegebene Ärgernis entfesselte Jahves Zorn gegen Mose. || **38.** [n] als dein Diener 10, 8; 18, 7; 1 K 10, 8; 17, 1. || [o] 31, 7; Nu 27, 18 ff. (Bestallung Josuas bei P). || [p] das Suff. v. ינחלנה geht auf הארץ v. 35 zurück. || **39.** [q] Nu 14, 31 gerade die Schwächsten u. Wehrlosesten werden die Werkzeuge der Eroberung sein. || [r] Gn 2, 17; 3, 5; 2 S 19, 36; Jes 7, 16 sprichwörtl. Bezeichnung der Unmündigkeit, aber ohne den Nebengedanken, daß sie an der Versündigung ihrer Eltern unbeteiligt waren (K.). || [s] nach Nu 14, 29 doch nicht nur diese Kleinsten; aber der Gedanke von 1 Kor 1, 27 *τὰ ἀσθενῆ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θεὸς, ἵνα καταισχύνῃ τὰ ἰσχυρὰ* soll stark hervorgehoben werden. || **40.** [t] Nu 14, 25. || **41.** [u] vgl. Nu 14, 40–45 auf Verzagtheit folgt Trotz; die flüchtige Buße (חטאנו) stößt aber das göttl. Strafurteil nicht

sündigt; wir selbst wollen hinaufziehen und kämpfen, ganz wie uns Jahve, unser Gott, befohlen hat, und ihr gürtetet ein Jeder seine Kriegswaffen um und wolltet leichthin zum Gebirge hinaufziehen.[v] [42]Aber Jahve sprach zu mir: Sage ihnen: Ihr dürft nicht hinaufziehen und kämpfen, denn ich bin nicht mitten unter euch[w] — daß ihr nicht[x] vor euern Feinden geschlagen werdet. [43]Und ich redete mit euch,[y] aber ihr gehorchtet nicht und waret gegen Jahves Befehl widerspenstig[z] und zoget vermessen[a] zum Gebirge hinauf. [44]Da rückten die auf jenem Gebirge wohnhaften ʾEmoriter[b] euch entgegen und jagten euch, wie die Bienen thun,[c] und zersprengten[d] euch von Seʿir bis Chorma.[e] [45]Da kehrtet ihr um und weintet vor Jahve;[f] aber Jahve hörte nicht auf eure Stimme[g] und lieh euch kein Gehör, [46]und ihr bliebet lange Zeit in Qadesch, solange ihr eben bliebet.[h]

2, [1]Da wandten wir uns und brachen nach der Wüste auf, des Weges zum Schilfmeer, wie Jahve zu mir gesagt hatte,[i] und umzogen lange Zeit[k] das Gebirge Seʿir. [2]Da sprach Jahve also zu mir: [3]Lange genug umzieht ihr nun[l] dies Gebirge; wendet euch gen Norden![m] [4]Und dem Volke befiehl also: Wenn ihr nun durch das Gebiet eurer Brüder, der Söhne Esaus, die in Seʿir wohnen, wandern werdet, werden sie sich vor euch fürchten,[n] ihr aber nehmt euch wohl in acht;[o] [5]laßt euch nicht in Streit mit ihnen ein;[p] denn ich werde euch nichts von ihrem Lande geben, keinen Fußtritt breit; denn zum Besitz für Esau habe ich das Gebirge Seʿir gemacht.[q] [6]Speise mögt ihr um Geld von ihnen erhandeln, daß ihr zu essen, und auch Wasser um Geld von ihnen kaufen, daß ihr zu trinken habet.[r] [7]Denn Jahve, dein Gott, hat dich in allem Thun deiner Hand gesegnet;[s] er kennt

---

um. || [v]וַתָּהִינוּ ἅπ. λεγ. anst. וַיַּעְפִּלוּ Nu 14, 44. Die Verss. schwanken: LXX συναθροισθέντες; Onk. שָׁרֵיתוּן coepistis; Pesch. אֶתְגָּרַגְתּוּן triebt euch an; Graec. Ven. ἐσπεύσατε. Es wird wohl mit העפיל (sich blähen) oder mit הזיד v. 43 (überkochen) sinnverwandt sein; von den Neuern mit arab. hâna, leicht sein, zusammengestellt || **24.** [w]einzige, aber vollkommene Siegesbürgschaft 7, 21. || [x]ולא kategorischer als das gewöhnlichere פן. || **43.** [y]durch Mose Nu 14, 41. || [z]v. 26 hier im Wagen, dort im Zagen. || [a]הזיד LXX παραβιασάμενοι; Vulg. tumentes superbia; Onk. (zu allgem.) אַרְשַׁעְתּוּן vgl. 17, 13; 18, 20; Neh 9, 10. 16; Ex 21, 14; buchstäbl. „kochen machen" Gn 25, 29. || **44.** [b]Nu 14, 45: העמלקי והכנעני. || [c]Jes 7, 18; Ps 118, 12; vgl. auch 7, 20; Ex 23, 28; Jos 24, 12. || [d]וַיַּכְּתוּ (auch Nu), R כתת G § 67 Anm. 8 (Onk. טרד). || [e]da Chorma nicht in Seʿir liegt, so lies statt בשעיר mit LXX, Vulg., Pesch. מִשֵּׂעִיר. Chorma, Nu 14, 45 mit dem Art., eig. erst später nach dem Siege über den König von Arad so benannt, Nu 21, 3, hieß vorher צְפַת Ri 1, 17; s. die Note dort u. vgl. Jos 15, 30; 19, 4. || **45.** [f]vor seinem Heiligtum, das also auch Dt voraussetzt, in Qadesch. || [g]weil ihre Buße unecht und ihre Gunst כַּטַּל מַשְׁכִּים הֹלֵךְ Hos 6, 1–4 war. || **46.** [h]zum Ausdruck vgl. 9, 25; 1 S 23, 13; 2 S 15, 20; gemeint ist eine längere, aber nicht näher bestimmbare Dauer; jedenfalls nicht: so lange ihr bisher geblieben wart, was gesagt sein müßte. Daß sie noch so lange blieben, widersprach dem Befehl v. 40. ||

2, 1. [i]Die „Wir" sind dieselben wie die „Ihr" 1, 40. 46; dort Paränese, hier einfaches Referat; vgl. Nu 14, 25. || [k]סב an seiner Westseite hin- u. herziehen, nach v. 14 38 Jahre lang; also umfaßt ימים רבים hier einen ungleich längern Zeitraum als 1, 46 der erste Aufenthalt in Qadesch. || **3.** [l]Der Ausdruck, wie 1, 6, deutet das Epochemachende an; jetzt gilt es, nach Ablauf der langen Wüstenzeit, endlich die Eroberung des verheißnen Landes! || [m]von der Südspitze des Edomitergebiets und der ʿAraba, nun auf der Ostseite des Gebirgs vgl. Nu 21, 4 ff. 10 ff. || **4.** [n]indem sie den Israeliten feindselige Absichten zutrauen, die hier schon durch אחיכם ausgeschlossen werden; weshalb Edom Nu 20, 14–21 den begehrten direkten Durchzug von West nach Ost, von Qadesch aus, verweigert, eine von Dt übergangene Episode. || [o]4, 9; 6, 12; 12, 13 u. oft im Dt. || **5.** [p]v. 19; mit מלחמה v. 9. 24; vgl. Spr 28, 4; Dan 11, 25; eig. sich entrüsten, aufregen. || [q]eine andre Auffassung griff später Platz Nu 24, 18; 2 S 8, 14; 1 K 11, 15; 2 K 14, 7; vgl. auch Gn 27, 40. || **6.** [r]Nu 20, 17. 19 שבר denom. von שֶׁבֶר Gn 47, 14; Jes 55, 1; כרה wie Hos 3, 2; vgl. Hi 6, 27; 40, 30; Onk. u. Pesch. זבן; nicht: graben, haurire Vulg. || **7.** [s]d. h. dich sogar in

dein Wandern durch diese große Wüste;[t] die vierzig Jahre nun, daß Jahve, dein Gott, mit dir ist, hat dir nichts gemangelt. [8]Da wanderten wir von unsern Brüdern, den Söhnen Esaus, die in Seʿir wohnen, weiter, vom Weg der Ebene, von ʾElath und von ʿEzjon-Geber[u] und wandten uns und zogen des Wegs nach der Wüste Moab.[v]

[9]Da sprach Jahve zu mir: Greife Moab nicht an[w] und laß dich nicht in Krieg mit ihnen ein; denn ich werde dir von seinem Lande nichts zum Besitze geben; denn den Söhnen Lots habe ich ʿAr zum Besitze gegeben.[x] [10]Vor Zeiten wohnten die ʾEmim darin,[y] ein Volk, groß, zahlreich und hochgewachsen wie die ʿAnaqim.[z] [11]Für Riesen[a] werden sie ebenfalls gehalten, wie die ʿAnaqim; die Moabiter aber nannten sie ʾEmim. [12]In Seʿir wohnten vor Zeiten die Choriter;[b] aber die Söhne Esaus verdrängten sie[c] und vertilgten sie vor sich her und nahmen an ihrer Statt Wohnsitz, wie Israel mit dem Lande seines Besitzes gethan hat,[d] das Jahve ihnen gab. [13]Nun[e] macht euch auf und überschreitet den Bach Sered![f] Da überschritten wir den Bach Sered. [14]Die Zeit nun, die wir von Qadesch-Barneaʿ an[g] reisten, bis wir den Bach Sered überschritten, beträgt achtunddreißig Jahre, bis das ganze Geschlecht ausgestorben war, die Kriegsleute[h] mitten aus dem Lager, wie ihnen Jahve geschworen hatte; [15]und auch Jahves Hand war wider sie, sie mitten aus dem Lager bis zu ihrem Aussterben aufreibend.[i]

[16]Als nun alle Kriegsleute vollständig mitten aus dem Volke ausgestorben waren, [17]da redete Jahve also mit mir: [18]Du bist jetzt im Begriff die Grenze Moabs, ʿAr,[k] zu überschreiten [19]und wirst in die Nähe der Söhne ʿAmmon gelangen; greife sie nicht an und laß dich nicht mit ihnen in Streit ein; denn ich werde dir von dem Lande der Söhne ʿAmmon nichts zum Besitze geben; denn den Söhnen Lots gab ich es zum Besitz.[l] [20]Für ein Land von Riesen wird auch dies[m] gehalten; Riesen wohnten vor Zeiten darin; aber die ʿAmmoniter nannten sie Samsummim;[n] [21]ein Volk, groß und zahlreich und hochgewachsen wie die ʿAna-

---

der Wüste כסף erwerben lassen, vermutl. durch Handel mit den Produkten der Viehzucht; מעשה ידך im Dt beliebt; vgl. Ps 90, 17. || [t]d. h. er hat mit liebender Fürsorge darauf geachtet; Gn 39, 6. || **8.** [u]nach dem Befehl v. 3 um die Südgrenze Edoms herum, am älanitischen Busen vorbei, daher Nennung dieser Städte Nu 33, 35; 1 K 9, 26. || [v]auf der Ostseite von Edom gegen Norden hin Nu 21, 11. || **9.** [w]תצר von צור v. 19; G § 72 Anm. 4. || [x]die Moabiter sind nebst den ʿAmmonitern Söhne Lots Gn 19, 37; also Israels Blutsverwandte, wie die Edomiter v. 4 ihre Brüder heißen: Grund, ihr Gebiet zu respektieren. ʿAr v. 18. 29 die Hauptstadt und Grenzstadt Moabs, in deren Nähe die Durchziehenden sein Gebiet berührten; Nu 21, 15; Jes 15, 1. || **10.** [y]die Parenthese v. 10—12 hebt hervor, daß sowohl Moabiter als Edomiter in Kraft göttl. Veranstaltung zum Besitz ihres Landes gelangten, somit darin zu verbleiben haben. אמים die schrecklichen Gn 14, 5. || [z]ענקים 1, 28; Nu 13, 22. || **11.** [a]רפאים 3, 11; Gn 14, 5; 15, 20. || **12.** [b]חרים Höhlenbewohner Gn 14, 6; 36, 20. || [c]יִירָשׁוּם scheint noch unter der Wirkung des voraufgehenden י zu stehen, sonst müßte Perf. eintreten G § 111, 1 Anm. 2. ירש mit persönl. Obj. nur im Dt, sonst הוריש. || [d]עשה Perf. setzt die Eroberung nicht bloß des Ostjordanlandes (K), sondern der ganzen ארץ ירשה als geschehen voraus; nachmosaischer Standpunkt. || **13.** [e]v. 13 schließt an v. 9 an. || [f]Nu 21, 12 der Sered ist entw. der Wadi Saʿide, die Hauptquelle des Arnon von Südosten her, oder der Wadi Kerak, der bei Mezraa ins tote Meer fällt; zu עברו לכם vgl. G § 119, 3, c. 2. || **14.** [g]d. h. von der Verwerfung beim ersten Aufenthalt in Qadesch an Nu 14, 20 ff. || [h]die über 20jährigen Nu 14, 29. || **15.** [i]sie starben nicht alle eines natürl. Todes, sondern wurden teilweise durch besondere Gerichte weggerafft Nu 14, 37: 16, 35; 17, 14; 21, 6; 25, 9. לְהֻמָּם Ex 14, 24; 23, 27 durch Schrecken verwirren und vernichten. Inf. cst = Gerundium G § 114, 2 Anm. 4. || **18.** [k]v. 9. || **19.** [l]vgl. v. 5. 9. || **20.** [m]wie Moab v. 10 ff. v. 20—23 sind antiquarische Parenthese, wie v. 10—12. || [n]זַמְזֻמִּים LXX *Ζομζομμεῖν*, Onk. זַמְזְמִין ... הַשְׁבְּנֵי (nach Buxtorf 839b reputati); von D. mit זוּזִים Gn 14, 5 zusammengestellt; kaum: die Arges Sinnenden (R זמם Buxt., Hupfeld, Sch.),

qim, und Jahve vertilgte sie vor ihnen her,[o] und sie verdrängten sie und nahmen an ihrer Statt Wohnsitz, [22]wie er es mit den Söhnen Esaus gethan hat, die in Se'ir wohnen, vor welchen her er die Choriter vertilgte, so daß sie sie verdrängten und an ihrer Statt Wohnsitz nahmen, bis auf diesen Tag.[p] [23]Und die 'Avvim, die in Gehöften bis Gaza wohnten — die Kaphthorim, die von Kaphthor herkamen, vertilgten sie und nahmen Wohnsitz an ihrer Statt.[q] [24]Macht euch auf, brechet auf und überschreitet[r] den Bach 'Arnon;[s] schau, ich gebe in deine Hand Sichon, den König von Cheschbon, den 'Emoriter, und sein Land. Beginne mit der Eroberung[t] und laß dich in Krieg mit ihm ein! [25]Heute schon will ich beginnen, Schrecken und Furcht vor dir auf die Völker unter dem ganzen Himmel zu legen,[u] daß,[v] wenn sie das Gerücht von dir vernehmen, sie vor dir zittern und beben[w] werden.

[26]Da sandte ich Boten aus der Wüste von Qedemoth[x] an Sichon, den König von Cheschbon, mit Friedensworten,[y] sprechend: [27]Laß mich durch dein Land ziehen; lediglich auf der Straße will ich marschieren, nicht abweichen zur Rechten oder Linken.[z] [28]Speise sollst du mir um Geld verhandeln,[a] daß ich zu essen, und Wasser um Geld mir geben, daß ich zu trinken habe; nur durchziehen laß mich mit meinen Füßen![b] [29]So wie mit mir die Söhne Esaus gethan, die in Se'ir wohnen, und die Moabiter, die in 'Ar wohnen;[c] bis daß ich den Jordan überschreite zu dem Lande hin, welches Jahve, unser Gott, uns geben will. [30]Aber Sichon, der König von Cheschbon, wollte uns nicht bei ihm[d] durchziehen lassen, weil Jahve, dein Gott, seinen Geist verhärtete und sein Herz verstockte, damit er ihn in deine Hand gäbe,[e] wie es zu Tage liegt.[f] [31]Da sprach Jahve zu mir: Schau, ich beginne[g]

---

eher Schallwort: die Schwirrenden. || **21.** [o] hat aber Jahve den Ammonitern ihr Land gegeben, so sollen auch die Israeliten diesen Besitz respektieren; vgl. Ri 11, 24. || **22.** [p] v. 12. || **23.** [q] ein nicht aus geographischen Gründen, sondern der sachlichen Analogie halber beigefügtes Beispiel, aus dem die freie göttl. Disposition über Land und Leute erhellt. Über die עוים im Südwesten Kenaans vgl. Jos 13, 3, wonach sie unter den Philistern wohnten; Kaphthor = Kreta Gn 10, 14; vgl. Am 9, 7; Jer 47, 4, wonach Kaphthor das Stammland der Philister war. || **24.** [r] vgl. v. 13. v. 24 schließt an v. 19. || [s] Nu 21, 13. || [t] החל רש zu den asyndetischen Impp. vgl. G § 110, 2 Anm. 2. רָשׁ, Pausalform statt רֵשׁ 1, 21 (= יְרַשׁ G § 59, 1b). Die 'Emoriter waren nicht wie Edom, Moab u. Ammon den Israeliten stammverwandt, daher ihnen gegenüber ein andres Verhalten erlaubt. || **25.** [u] 11, 25; Ex 23, 27. || [v] אשר so daß 4, 40; 6, 3; Gn 11, 7; 13, 16; Ruth 3, 1. || [w] חָלוּ mil'ra' wegen ו cons. || **26.** [x] Nu 21, 21 ff. Nach der Stadt Qedemoth Jos 13, 18; 1 Ch 6, 64 im Gebiete Rubens ist מדבר ק' benannt, der wüste Strich nördl. vom östl. Oberlauf des Arnon, die Südostgrenze der Emoriter gegen Moab hin Ri 11, 18. || [y] דברי שלום zweites Obj., Appos. zu מלאכים Vulg: verbis pacificis. Ri 11, 19 ff. || **27.** [z] Nu 21, 22 statt בדרך בדרך gibt Nu בדרך המלך auf der Heerstraße. Die Wiederholung besagt, was ausnahmslos geschieht 28, 43; Gn 14, 10; G § 123 Anm. 3 „immer nur auf dem Wege". || **28.** [a] השביר mit dopp. Akk. nur hier, sonst vgl. Gn 42, 6; Am 8, 5. 6. || [b] Nu 20, 19 d. h. ich verlange nur Raum für meine Füße zum Durchziehen. || **29.** [c] dies ist sonst nirgends als geschehen erzählt; wohl aber v. 4 ff. für Edom vorausgesetzt und v. 9 für Moab nicht ausgeschlossen; dagegen 23, 5 wird der Ausschluß der (Ammoniter und) Moabiter aus der Gemeinde damit begründet, daß sie לֹא קִדְּמוּ אֶתְכֶם בַּלֶּחֶם וּבַמַּיִם בַּדֶּרֶךְ; was nur dann einen Widerspruch enthielte, wenn קדם ב nicht „freiwillig zuvorkommen mit" bedeutete, vgl. Ps 95, 2; Mi 6, 6. Nu 20, 18–21 ist die Lage insofern eine andre, als dort der Durchzug quer durch Edom von Qadesch aus verweigert wird, während es sich hier um den Marsch längs der Ostgrenze handelt. Immerhin beruht unsre Angabe auf unabhängiger Überlieferung. || **30.** [d] בו durch sich, der König statt des Landes; Onk. Pesch.: durch seine Grenzen. || [e] der Verf. erkennt in Sichons Abweisung ein göttl. Verhängnis, zur Erfüllung der göttl. Absichten v. 24; vgl. Ex 4, 21; 7, 3; Jos 11, 20; Jes 6, 10. Die Verhärtung wirkt aber nicht mit Naturgewalt, sondern ist sittlich bedingt: Strafgericht für voraufgehende Sünde, hier die Unbarmherzigkeit

den Sichon und sein Land vor dir dahinzugeben; beginne mit der Eroberung,[h] sein Land in Besitz zu nehmen! [32]Da rückte Sichon uns entgegen, er und all sein Volk, zum Kampfe nach Jahaz;[i] [33]und Jahve, unser Gott, gab ihn vor uns dahin, so daß wir ihn und seine Söhne[k] und sein ganzes Volk schlugen [34]und all seine Städte zu jener Zeit einnahmen[l] und den Bann an jeglicher Stadt vollstreckten,[m] an den Männern[n] und den Weibern und den Kindlein; wir ließen keinen Entronnenen übrig; [35]nur das Vieh nahmen wir uns zum Raube, und die Beute aus den Städten, die wir einnahmen.[o] [36]Von ʿAroʿer, das am Ufer des Baches ʾArnon liegt[p] und der Stadt im Thale[q] bis nach Gilead war keine Festung, die uns zu stark gewesen wäre; alles gab Jahve, unser Gott, vor uns dahin. [37]Nur das Land der Söhne ʿAmmons berührtest du nicht,[r] die ganze Seite des Baches Jabboq und die Städte im Gebirge, überhaupt[s] alles, was Jahve, unser Gott, verboten hatte.

3, [1]Da wandten wir uns und zogen des Weges nach Baschan[t] hinauf. Da rückte uns ʿOg, der König von Baschan, entgegen, er und all' sein Volk zum Kampfe nach ʾEdreʿi.[u] [2]Da sprach Jahve zu mir: Fürchte ihn nicht; denn ich gebe ihn in deine Hand mit all' seinem Volk und seinem Land, und du mache es mit ihm, wie du es mit Sichon, dem ʾEmoriterkönige, gemacht hast,[v] der in Cheschbon wohnet. [3]Da gab Jahve, unser Gott, auch ʿOg, den König von Baschan, mit all' seinem Volke in unsere Hand, so daß wir ihn schlugen,[w] bis man ihm keinen Entronnenen übrig ließ,[x] [4]und wir zu jener Zeit alle seine Städte einnahmen; es gab keine Festung, die wir ihnen nicht abgenommen hätten: sechzig Städte, den ganzen Bezirk von ʾArgob,[y] das Reich ʿOgs in Baschan. [5]Alle diese waren feste Städte mit hoher Mauer, Thüren und Riegel,[z] nicht gerechnet die Städte der Landschaft[a] in großer Zahl. [6]Und wir vollstreckten an ihnen den Bann, wie wir

---

Sichons. || [f]4, 20; 6, 24; 8, 18 wie die Erfahrung es jetzt ausgewiesen hat. || **31.** [g]החלתי Pf.; eben jetzt, durch Sichons hochmütige Weigerung, das Vorspiel seiner Niederlage. Zum Pathach bei ח vgl. G § 67 Anm. 6. || [h]v. 24. || **32.** [i]Nu 21, 23 ff. Jahaz (Jes 15, 4, Meschaʿ-Inschrift) zwischen Medeba und Dibon, nach And. nordwestl. von Cheschbon, jedenfalls zwischen Arnon u. Jabboq; kaum sind Jahaz u. Jahza (Jos 13, 18; Ri 11, 20) zu unterscheiden. || **33.** [k]lies Ps, nach Qerê und Verss. Die Söhne sind Dt eigen. || **34.** [l]Nu 21, 25. || [m]20, 16–18; Lv 27, 29. || [n]eig. gehört עיר מתם zus. 3, 6; Ri 20, 48; LXX ἑξῆς Pesch. לגמר lesen מְתֹם was unpassend; vielm.: Stadt der Mannen, d. h. die männliche wehrhafte Bevölkerung der festen Städte, als erstes Opfer des חרם. || **35.** [o]was in andern Fällen ebenfalls durch den Bann verwehrt war Jos 6, 18. 19. 24; 7, 1. 11; 1 S 15, 3. 9. || **36.** [p]nämlich am nördl. Ufer seines Mittellaufs 3, 12; 4, 48; Jos 13, 16, jetzt ʿArʿair. || [q]vgl. Jos 13, 9. 16 gemeint ist ʿAr v. 9. 18. 29, das aber nicht in die Eroberung inbegriffen. || **37.** [r]vgl. v. 19; Nu, 21, 24. || [s]zu diesem ו vgl. G § 154b. LXX καθότι כְּכֹל. Nach Jos 13, 25 besaßen zwar die Gaditer das halbe ʿAmmoniterland; allein sie hatten dasselbe nicht den ʿAmmonitern, sondern den Emoritern abgenommen Ri 11, 13–23. ||

3, 1. [t]Baschan im engern Sinn begriff das Land zwischen dem kleinen Jordan (Hieromax, Jarmuk) und dem Hermon und zwischen dem See Gennesar und dem Hauran, im weitern Sinne (v. 12. 13) auch noch das nördl. Gilead zwischen Jabboq und Jarmuk. v. 1–3 stehen fast wörtlich auch Nu 21, 33–35. || [u]ʾEdreʿi 1, 4; Jos 12, 4; 13, 12 gew. mit עַשְׁתָּרוֹת der andern Emoriterhauptstadt verbunden; später Adra oder Adraa; jetzt liegt ein Derʿat oder Drâa östl. von der Pilgerstraße von Damask nach Mekka, 1½ Stunden südöstl. von dem Kastell el-Muzêrib; vgl. übrigens v. 10. || **2.** [v]2, 33 ff. || **3.** [w]Nu 21, 35 fügt bei (ואת כל עמו) ואת בניו, wie Dt 2, 33 bei Sichon. || [x]2, 34 הִשְׁאִיר = הַשְׁאִיר, auch Jos 8, 22; 11, 8; vgl. הִשְׁמִיד 7, 24; 28, 48 G § 53 Anm. 2. Doch will es G § 164, 2 als Pf. verstanden wissen. Die Formel ist hyperbolisch, vgl. 2 Ch 14, 12. || **4.** [y]v. 13. 14; 1 K 4, 13. Onk.: בֵּית פְּלַךְ טְרָכוֹנָא Trachonitis, jetzt el-Ledjâ; aber wahrsch. die Ebene Hauran westl. vom gleichnamigen Gebirge, östl. vom Quellgebiet des Jarmuk. || **5.** [z]die Gegend ist noch jetzt reich an eigentümlichen, festen Bauten aus Basalt- und Doleritquadern. || [a]die offnen, unbefestigten Flecken der Hauran-

mit Sichon, dem König von Cheschbon, gethan hatten, den Bann[b] an jeglicher Stadt der Männer,[c] den Weibern und den Kindlein; [7]doch alles Vieh und die Beute aus den Städten nahmen wir uns zum Raube.[d] [8]So entrissen wir zu jener Zeit das Land der Hand der beiden 'Emoriterkönige jenseits des Jordan, vom Bache 'Arnon bis zum Berge Hermon;[e] — [9]die Zidonier nannten den Hermon Sirjon,[f] die 'Emoriter dagegen nannten ihn Senir[g] — [10]alle Städte der Ebene[h] und ganz Gilead[i] und ganz Baschan bis Salkha[k] und 'Edre'i,[l] die Städte des Reiches von 'Og in Baschan. [11]Denn nur 'Og, der König von Baschan, war von den letzten Riesen[m] noch übrig geblieben; siehe sein Bett ist ein eisernes[n] Bett; es steht ja[o] in Rabbath der Söhne 'Ammon,[p] neun Ellen lang und vier Ellen breit,[q] nach Manneselenbogen.[r] [12]Und dieses Land nahmen wir zu jener Zeit in Besitz, von 'Aro'er am Bache 'Arnon[s] an, und die Hälfte des Gebirges von Gilead[t] mit seinen Städten[u] gab ich den Rubeniten und den Gaditen; [13]und das übrige Gilead[v] und ganz Baschan, das Reich des 'Og,[w] gab ich dem halben Stamm Manasse, den ganzen Bezirk 'Argob;[x] jenes ganze Basan heißt Land der Riesen. [14]Ja'ir, der Sohn Manasse,[y] eroberte den ganzen Bezirk 'Argob bis zur Grenze der Geschuriter[z] und Ma'akhathiter[a] und nannte es[b] nach seinem Namen:[c] (Baschan[d]) die

---

ebene. || **6.** [b]הַחֲרֵם Inf. abs. als Gerundium 27, 8, G § 113, 3b. || [c]עיר מתם 2, 34. || **7.** [d]2, 35. || **8.** [e]also mit Einrechnung auch der nördl. vom Jarmuk gelegenen Gaulanitis. || **9.** [f]שִׂרְיֹן, Ps 29, 6 שִׁרְיוֹן Panzer, auch סִרְיוֹן geschrieben Jer 46, 4; 51, 3. || [g]שניר auch Hhl 4, 8; Ez 27, 5, wahrsch. einer der Gipfel des Hermon, oder überhaupt des Antilibanos, assyr. Sâniru (Schrader KAT.[2] 158 ff.). 4, 48 heißt der Hermon הַר שִׂיאֹן, jetzt Djebl esch-Scheich oder Djebl eṭ-Ṭeldj Berg des Greises oder Schneeberg, Onk. טוּר תַּלְגָּא. || **10.** [h]die Ebene heißt Nu 21, 20 שׂדה מואב, weil ursprünglich Moabiterland, die Hochebene von Cheschbon (Hesbân) bis zum Arnon 4, 43. || [i]das Gebirgsland südl. und nördl. vom Jabboq, also die Nordhälfte der Belqâ und Djebl 'Adjlun, bis zur Südgrenze Baschans hin. || [k]also ohne die Gaulanitis (v. 8) und el-Ledja, denn Salkha (Jos 12, 5; 13, 11; 1 Ch 5, 11) liegt im Süden des Djebl Hauran, 4—5 Stunden östlich von Bostra am Tell es-Ṣufeh, jetzt Salchad oder Salcha, eine bedeutende, aber verlassene Stadt. || [l]entweder das gleiche 'Edre'i wie v. 1 (Der'at im Wadi Zedi, am Nordabfall des Djebl ez-Zumle) oder nach manchen Neuern Zoroa, auch Ezra' am Nordrand des Wadi el Kanawât, etwa 3 Stunden östl. von Schech-Miskin, in der Südwestecke der Ledja. || **11.** [m]die früher Baschan bewohnt hatten Gn 14, 5. || [n]ברזל hier wahrsch. Basalt, der im Ostjordanland vorherrscht und das Material mancher Bauten, auch der Sarkophage ist (D.). || [o]הֲלֹה = הֲלֹא. || [p]später Philadelphia, jetzt 'Ammân am Wadi 'Ammân, dem südl. Oberlauf des Jabboq; wie der Sarkophag, denn einen solchen meint ערש, nach Rabbath 'Ammon kam, ist nicht zu ermitteln. || [q]d. h. nicht ganz 4 1/2 Meter lang und fast 2 Meter breit, Dimensionen, die in der That von heute noch im Ostjordanland aufgefundenen Basaltsärgen annähernd erreicht werden; manche dienen jetzt als Schöpftröge. || [r]d. h. nach der gewöhnl. Elle (vgl. Jes 8, 1). Diese Reliquie wurde zur Zeit des Verf. in Rabba gezeigt und auf König 'Og zurückgeführt. Er erwähnt sie, um an der riesigen Größe des Feindes die Wundergröße der göttl. Hilfe zu illustrieren. Im Munde Moses wäre eine solche antiquarische Notiz nicht denkbar. || **12.** [s]2, 36. || [t]v. 10 die nördl. Belqâ, der auf der Südseite des Jabboq gelegene Teil. || [u]Jos 13, 15 ff. 24 ff. || **13.** [v]nördl. vom Jabboq, Djebl 'Adjlun. || [w]d. h. Baschan, soweit es von 'Og beherrscht ward; an sich erstreckt es sich noch weiter nördlich. || [x]v. 4; Jos 13, 29 ff. || **14.** [y]v. 14—17 sind eine Parenthese, schwerlich zur ursprüngl. Konzeption der Rede gehörig. v. 14 entspricht Nu 32, 41, wonach Ja'ir die חַוֹּת von Nordgilead eroberte; diese sind hier mit dem Bezirk 'Argob identifiziert, welcher doch nach v. 4 60 feste Städte zählte — eine unwahrscheinl. Gleichung, die übrigens auch Jos 13, 30 auftritt. Es scheint die Absicht vorzuliegen, einen Ausgleich zwischen v. 13, wo Mose handelt, und Nu 32, 39. 41. 42, wo die Manassiten selbst „gehen und erobern", zu bieten (D.). || [z]גְּשׁוּרִי (Jos 12, 5; 13, 13) war zur Zeit Davids ein selbständiges aramäisches Königreich 2 S 3, 3; 13, 37 ff.; 15, 8; wahrsch. am Südostabhang des Hermon gelegen. || [a]מעכה, 1 Ch 19, 6 ארם מ' ebenf. eines der kleinen syrischen Reiche 2 S 10, 6,

Ja'irsdörfer, bis auf diesen Tag. [15]Und dem Makhir gab ich Gilead.[e] [16]Und den Rubeniten und den Gaditen gab ich von Gilead[f] bis zum Bache Arnon, die Mitte des Bachs ist seine Grenze,[g] und bis zum Bache Jabboq,[h] der Grenze der Söhne ʿAmmon, [17]und die Ebene[i] und den Jordan, und zwar im Bereich[k] von Kinnereth[l] bis zum Meer der Ebene, dem Salzmeer[m] unterhalb der Abhänge des Pisga gen Osten.[n]

[18]Und ich gebot euch zu jener Zeit also:[o] Jahve, euer Gott, hat euch dieses Land zum Besitze gegeben; gewappnet sollt ihr vor euern Brüdern, den Söhnen Israels, hinüberziehen, alle tapfern Leute;[p] [19]nur eure Weiber und eure Kindlein und euer Vieh — ich weiß, daß ihr viel Vieh habt — mögen in euern Städten bleiben, die ich euch gegeben habe, [20]bis Jahve euern Brüdern Ruhe verschafft[q] wie euch und auch sie das Land in Besitz nehmen, das Jahve, euer Gott, ihnen jenseits des Jordan[r] geben will; dann mögt ihr ein Jeder zu seinem Besitz heimkehren, den ich euch gegeben habe.

[21]Und dem Josua gebot ich zu jener Zeit[s] also: Mit eignen Augen sahst du alles,[t] was Jahve an diesen beiden Königen gethan hat;[u] das gleiche wird Jahve allen Reichen anthun, zu denen du nun hinüberziehst; [22]fürchte sie nicht, denn Jahve, euer Gott, ist's, der für euch kämpft.[v]

[23]Da flehte ich zu jener Zeit also zu Jahve:[w] [24]O Herr Jahve, du selbst hast angefangen[x] deinem Knecht deine Größe und deine starke Hand zu zeigen; denn[y] wer ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der es deinen Thaten und Machterweisungen gleichthun könnte?[z] [25]Laß mich doch hinüberziehen,[a] daß ich das gute Land jenseits des Jordan sehe, dies schöne Gebirge[b] und den Libanon!

---

von unbekannter Lage, jedenf. auch an der Nordgrenze Palästinas im Quellgebiet des Jordan, wohl südwestl. von den Ausläufern des Antilibanos. || [b] אֹתָם die Städte des Bezirks Argob, constr. ad synesin. || [c] Gn 48, 6. || [d] את הבשן Appos. zu אתם, Obj. zu ויקרא; aber vielleicht erläuternde Glosse; denn „das Baschan der Ja'irsdörfer" ist unmöglich || **15.** [e] Nu 32, 40. Makhir Gn 50, 23; Nu 26, 29. Nach v. 12. 13 erhielten die Manassiten (Makhir) nur die Nordhälfte Gileads; somit müßte G. hier in beschränkterem Sinne gemeint sein; aber der Verf. ist ein andrer. || **16.** [f] d. h. vom Jabboq, der südlichen Grenze Nordgileads, an die Gegend nach Süden hin (v. 12) bis zur Südgrenze von Ruben und Gad, dem Arnon. || [g] וּגְבֻל ist sinnlos, entweder zu streichen (als Einschub aus v. 17) oder zu verbessern גְּבֻלוֹ, wie oben übersetzt ist, das Suff. auf ראובני וגדי bezüglich (Pesch.). Die Südgrenze ging noch in das Wadi el-Modjib (Arnon) hinab bis zum Wasserlauf. || [h] d. h. seinem Oberlauf, als Ostgrenze des Gebiets, gegen die ʿAmmoniter hin 2, 37; Nu 21, 24. || **17.** [i] das Ghôr. || [k] וּגְבֻל nicht: „mit Einfassung, oder mit Gebiet" K., Sch., was mindestens וּגְבֻלוֹ erforderte; so Onk. וּתְחוּמֵיה. Da aber in der ʿAraba das Flußufer schon begriffen ist, verlasse man die mass. Accent. und nehme ו explikativ: der Verf. will Nord- und Südende der Strecke bezeichnen. || [l] Jos 19, 35 Stadt in Naphthali am Westufer des ים כנרת Nu 34, 11; Jos 12, 3; 13, 27. || [m] 4, 49; Jos 3, 16; 12, 3; 15, 2; Nu 34, 3. || [n] הַפִּסְגָּה ist das Gebirge, das gegen das Südende der Jordanebene und die Nordostecke des toten Meers abfällt, zu dem auch der Nebo gehört Nu 21, 20; bei P das Gebirge ʿAbarim genannt 32, 49; Nu 27, 12; 33, 47. מזרחה beschränkt das Gebiet auf die Ostjordanseite. Vgl. die genauern Angaben Jos 13, 15—33 bei P. || **18.** [o] euch, d. h. Ruben, Gad und Ostmanasse; vgl. Nu 32, 20—32; Jos 1, 12—18. || [p] eine Elitemannschaft, während die übrigen zum Schutz des gewonnenen Landes zurückblieben. || **20.** [q] 12, 10; 25, 19. || [r] hier natürlich das Westjordanland vom Standpunkt des שדה מואב aus. || **21.** [s] nach den ersten Eroberungen im Ostjordanland Nu 27, 15—23. Vgl. 3, 28. || [t] 4, 3; 11, 7. || [u] 31, 4 der erste große Sieg ist Vorspiel und Pfand aller künftigen. || **22.** [v] 1, 29. 30. || **23.** [w] dies wird im Zusammenhang von Nu 27, 12 ff. nicht berichtet. Vgl. 32, 48—52. Zum Pathach in der Endung des Hithp. G § 54 Anm. 1 und 4, 21 התאנף. || **24.** [x] der Anfang verbürgt dem Glauben Fortgang und Vollendung. Mose erinnert an Jahves Machtthaten in Ägypten und an den Emoritern. || [y] אשר denn, wie Gn 31, 49; Dn 1, 10. || [z] Vgl. Ex 15, 11. || **25.** [a] Der Kohort. als Wunsch

[26]Aber Jahve war um euertwillen aufgebracht gegen mich[c] und hörte nicht auf mich. Und Jahve sprach zu mir: Genug davon![d] Rede nicht mehr weiter über diese Sache zu mir. [27]Steige auf den Gipfel des Pisga[e] und hebe deine Augen auf gegen Westen und Norden und Süden und Osten[f] und schau's mit deinen Augen an; denn du wirst diesen Jordan nicht überschreiten. [28]Und beauftrage den Josua und ermutige und stärke ihn; denn er wird vor diesem Volke her hinüberziehen, und er wird sie in den Besitz des Landes bringen, das du siehst.[g] — [29]Und wir blieben im Thale gegenüber von Beth-Peʿor.[h]

4, [1]Und nun,[i] Israel, höre auf die Satzungen und Rechte,[k] welche ich euch zu üben lehre, auf daß ihr lebet[l] und hineinkommet und das Land in Besitz nehmet,[m] das Jahve, der Gott eurer Väter, euch geben will. [2]Füget nichts zu dem Worte hinzu, das ich euch gebiete, und thut nichts davon,[n] daß ihr die Gebote Jahves, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.[o] [3]Mit eigenen Augen sahet ihr,[p] was Jahve am Baʿal-Peʿor gethan hat: daß einen Jeden, der dem Baʿal-Peʿor nachlief, Jahve, dein Gott, mitten aus dir weggetilgt hat;[q] [4]dagegen ihr, die ihr an Jahve, eurem Gotte, hinget, seid allesamt jetzt noch am Leben.[r] [5]Siehe ich habe euch Satzungen und Rechte gelehrt,[s] wie Jahve, mein Gott, mir aufgetragen,[t] daß ihr sie dergestalt mitten in dem Lande übet, wohin ihr nun kommt, es in Besitz zu nehmen. So haltet und übet es;[u] denn dies ist eure Weisheit und euer Verstand vor den Augen der Völker, die, wenn sie alle diese Satzungen vernehmen, sagen werden: ja wohl ein weises und verständiges Volk ist diese große Nation![v] [7]Denn welches ist eine große Nation, die einen ihr so nahen Gott besäße, wie Jahve, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen?[w] [8]Und welches ist eine

---

G § 108, 1 b; Nu 20, 17. || [b]Kenaan als Bergland. || **26.** [c]1, 37. LXX umgeht den Anthropopathismus: *ὑπερεῖδέ με*. || [d]1, 6. || **27.** [e]Nu 27, 12. || [f]Gn 13, 14. || **28.** [g]1, 38; 31, 7; Nu 27, 18–23. || **29.** [h]d. h. im Gefilde Moab 1, 5; 4, 46, wo sie eben jetzt sich noch befinden. Beth-Peʿor (vgl. Nu 23, 28; Jos 13, 20) gegenüber von Jericho, südl. von Livias (Beit-Harân) am Wadi Hesbân. Der Berg Peʿor ist ein Gipfel des Pisga (oder ʿAbarim) v. 17. ||

4, 1. [i]ועתה bezeichnet in Thora und Propheten sehr oft den Übergang zur Paränese. Da Jahve sich so heilig, mächtig und gnadenvoll an uns erwiesen, so .... || [k]häufige Zusammenstellung im Dt, noch voller mit וְהַמִּצְוָה oder הַמִּצְוֹת. Scharfe Unterscheidung der Begriffe (K. Sch.) ist erzwungen. || [l]im Vollsinn des Worts, beglückt, gesegnet, lange Ex 20, 12. Das Leben ist Frucht der Gesetzestreue 32, 47; 30, 15. 19 (Leben und Tod = Segen und Fluch 11, 26). || [m]zum i in יְרִשְׁתֶּם G § 44 Anm. 2. || **2.** [n]so auch 13, 1; vgl. Jer 26, 2; Spr 30, 6; Apok. 22, 18. 19. Gemeint ist nicht sowohl quantitative, als qualitative Alterierung, wie sie in der prophetischen Zeit im Schwange ging und gerügt wird Jes 29, 13; Jer 8, 8; hieher gehört die ganze Erscheinung der falschen Prophetie 18, 20 ff.; Jer 23, 9–40; Ez 13. || [o]אשר אנכי מצוה אתכם sehr häufig im Dt, oft mit היום, was Sam. u. LXX auch hier einsetzen. || **3.** [p]3, 21. || [q]die Geschichte Nu 25 (Hos 9, 10), deren Augenzeugen die Hörer waren, zeigte handgreiflich den Tod als Folge des Abfalls, das Leben als Lohn der Treue an Jahve. Sein Gericht galt dem Baʿal Peʿor selbst, was ausdrucksvoller, als Onk. „was Jahve that בִּפְלְחֵי בַּעֲלָא־פְעוֹר". || **4.** [r]so insonderheit (nach P) Pinechas Nu 25, 10 ff. דבק ביהוה auch 10, 20; 11, 22; 13, 5; 30, 20 in unverrückter Treue ihm anhangen; vgl. 1 Kor 6, 17 *ὁ κολλώμενος τῷ κυρίῳ*. || **5.** [s]das Pf. ist auffallend, da doch wohl die erst folgenden Gesetze des Dt gemeint sind: aber diese waren eben dem Verf. dieser Reden ihrer Substanz nach schon gegenwärtig. Sonst müßte man an die sinaitische Gesetzgebung denken Ex 20–23. || [t]also nicht *θελήματι ἀνθρώπου* (1 P 1, 21), sondern mit göttl. Auktorität. || **6.** [u]שמר ועשה sehr oft im Dt verbunden, gew. שמר לעשות sorgfältig halten. || [v]durch den Gesetzesgehorsam wird in Israel ein Zustand innerer und äußerer Blüte herbeigeführt, der die bewundernde Aufmerksamkeit der Heidenvölker auf sich zieht: der Keim des alttestamentl. Missionsgedankens, den die Prophetie weiter entfaltet hat; vgl. 1 K 10, 1–13; Jes 2, 1–3; 42, 6; 45, 14; 55, 5; 61, 9. 11; 62, 2 und Mt 5, 13 ff.; Joh 4, 22. רק geht wie אַךְ aus der restriktiven in die affirmative Bedeutung über

große Nation, die so gerechte Satzungen und Rechte besäße,[x] wie dies ganze Gesetz,[y] das ich euch heute vorlege? [9]Nur hüte dich und nimm deine Seele wohl in Acht,[z] daß du nicht die Dinge vergessest, die deine Augen sahen, und daß sie dir nicht aus dem Herzen weichen dein Lebenlang; du sollst sie deinen Kindern und Kindeskindern kundthun![a] [10]Des Tags,[b] da du vor Jahve, deinem Gotte, am Choreb standest,[c] als Jahve zu mir sprach: Versammle mir das Volk, daß ich sie meine Worte hören lasse, damit[d] sie lernen mich zu fürchten,[e] so lange Zeit sie auf dem Erdboden leben, und daß sie's ihre Kinder lehren. [11]Und ihr nahtet euch und standet unten am Berge, während der Berg feurig brannte bis mitten in den Himmel hinauf,[f] Wolkendunkel[g] und Verfinsterung. [12]Und Jahve redete mit euch mitten aus dem Feuer heraus;[h] Schall von Rede hörtet ihr,[i] doch eine Gestalt sahet ihr nicht außer dem Schalle.[k] [13]Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu üben auftrug, die zehn Worte,[l] und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.[m] [14]Und mir befahl Jahve zu jener Zeit euch Satzungen und Rechte zu lehren,[n] daß ihr sie in dem Lande übet, wohin ihr im Begriff seid hinüberzuziehen, um es in Besitz zu nehmen.[o]

[15]So nehmet euch nun wohl in Acht für eure Seelen,[p] da ihr keinerlei Gestalt sahet an dem Tage, wo Jahve am Choreb mitten aus dem Feuer heraus zu euch redete,[q] [16]daß ihr nicht verderblicher Weise[r] euch ein Schnitzbild machet, irgend eine bildliche Gestalt,[s] eine Abbildung[t] von Männlichem oder Weiblichem, [17]eine Abbildung irgend eines Vierfüßlers auf Erden, eine Abbildung irgend eines geflügelten Vogels, der am Himmel fliegt, [18]eine Abbildung irgendwelchen Gewürmes auf dem Boden, eine Abbildung irgend einer Fischart im Wasser unterhalb der Erde;[u] [19]und daß du nicht deine Augen zum Himmel emporhebest und die Sonne und den Mond und die Sterne, das ganze Himmelsheer, ansehest[v] und

---

Gn 20,11; Ps 32,6. || **7.** [w]ob Gebet gehört und erhört werde, entscheidet über Wert und Wahrheit einer Religion 1 K 18,21–39; Ps 34,19; 145,18; dagegen Ps 135,15–18. || **8.** [x]das andre Kriterium der wahren Religion ist ein normales, seinem Begriff und Zweck entsprechendes ἔϑος, das nur Israel auszeichnet Ps 147,19.20; vgl. Ps 19,8–12; 119. || [y]התורה הזאת das deuteronomische Gesetz, das sofort promulgiert werden soll, faktisch aber vom Verf. als der Hauptsache nach bekannt vorausgesetzt wird. || **9.** [z]es geht dabei um die Seele, das Leben v. 1; Spr 13,3; 19,16. || [a]v. 10; 6,7.20 ff.; 11,19; 32,46; vgl. Gn 18,19; Ex 13,14 ff. || **10.** [b]יום ist abhängig von פן תשכח v. 9. Zur Determination durch den Relativsatz vgl. G § 130,3. || [c]Ex 19,9 ff. || [d]אשר damit v. 40; 6,3; Gn 11,7. || [e]vgl. 1,27. || **11.** [f]Ex 19,16.18. || [g]LXX, Vulg. geben ו vor ענן, Pesch. faßt 'ע 'ח als stat.-constr.-Verhältnis auf, was auch bei Asyndeton am wahrscheinlichsten; alle 3 Worte zusammen sind verkürzter Umstandssatz G § 156,2. || **12.** [h]Ex 19,19; 20,18. Im Ex tritt die Vermittlung der göttl. Offenbarung durch Mose viel stärker hervor. || [i]nach Ex nur Donner und Posaunenhall, während das verständliche Wort durch Mose vermittelt ward. || [k]תמונה das feinste Wort für Gestalt Hi 4,16; Ex 20,4; Ps 17,15. Daß das Volk nur Feuer und Wolken sah, bezeugt auch Ex; dagegen wird von Mose ein Schauen der תמונה Gottes berichtet Nu 12,8, was aber von dem (unmöglichen) Schauen des göttl. Angesichts zu unterscheiden Ex 33,18–23. Diese Bemerkung bereitet v. 15 vor. || **13.** [l]Ex 20,1–17. Der Dekalog enthält die Hauptforderungen und -Verheißungen des Bundes, את דברי הברית Ex 34,28. || [m]Ex 24,12; 31,18; 34,1. || **14.** [n]die an den Dekalog angereihten Gesetze des Bundesbuchs Ex 20,22 bis 23,19. || [o]v. 22; 9,1; 11,8 u. sonst. || **15.** [p]vgl. v. 9. || [q]יוֹם דִּבֶּר G § 130,4. || **16.** [r]השחית v. 25; 31,29; Ri 2,19. Verderblich, weil ein Attentat auf die Majestät des Gottes, der sich bei der Bundschließung bildlos geoffenbart hatte v. 12. || [s]סֶמֶל nur noch Ez 8,3.5; 2 Ch 33,7.15; nach Schrader KAT.² S. 159 assyr. samulluv (Baum, Holz), nach D. in phönik.-kyprischen Inschriften „Statue". || [t]תבנית Jes 44,13; Ez 8,10. || **18.** [u]die Ausdrücke stimmen meist mit P überein und erinnern teils an Gn 1, teils an Ex 20,4. Die göttl. Tiersymbole Ägyptens werden hier verpönt. || **19.** [v]dem Zauber des Lichts unterliegend 17,3. Gestirndienst ist seit dem 8. Jahrh. in

dich fortreißen lassest[w] vor ihnen niederzufallen und sie zu verehren[x] — welche doch Jahve, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat;[y] [20]euch aber hat Jahve genommen und aus dem Eisenschmelzofen Ägypten[z] geführt, daß ihr sein Erbvolk würdet,[a] wie es heute steht.[b] [21]Und Jahve war um euertwillen gegen mich erzürnt[c] und schwur,[d] ich dürfe den Jordan nicht überschreiten[e] und nicht in das gute Land eingehen, das Jahve, dein Gott, dir als Erbe geben will. [22]Wenn ich in diesem Lande gestorben bin[f] — ich darf den Jordan nicht überschreiten — ihr aber ihn nun überschreitet und dies gute Land dann in Besitz nehmet,[g] [23]so hütet euch, daß ihr nicht den Bund Jahves, eures Gottes, vergesset, den er mit euch geschlossen, und euch ein Schnitzbild machet, eine Gestalt von irgend etwas, was Jahve, dein Gott, dir verboten;[h] [24]denn Jahve, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer,[i] ein eifriger Gott.[k]

[25]Wenn du Kinder und Kindeskinder zeugen wirst und ihr euch einlebet im Lande[l] und verderblicher Weise ein Schnitzbild machet, eine Gestalt von irgend etwas,[m] und übet, was Jahve, deinem Gotte mißfällt, ihn zu kränken,[n] [26]so rufe ich heute Himmel und Erde zu Zeugen gegen euch an,[o] daß ihr sicher eilends aus dem Lande umkommen werdet,[p] wohin ihr über den Jordan ziehet es in Besitz zu nehmen; ihr werdet nicht lange darin leben,[q] sondern sicher ausgetilgt werden, [27]und Jahve wird euch unter die Völker zerstreuen,[r] und ihr werdet wenig Leute[s] unter den Nationen übrig bleiben, wohin euch Jahve treiben wird.[t] [28]Und ihr werdet dort Göttern dienen, die Werk von Menschenhänden, hölzern und steinern sind, die nicht sehen und nicht hören und nicht essen und nicht riechen;[u] [29]und von dorten werdet ihr[v] Jahve, deinen Gott, suchen und wirst ihn finden, wenn du von

---

Juda konstatiert 2 K 17,16; 21,3; 23,5; Hi 31,26–28. || [w] נִדַּחְתָּ Niph. tolerativum wie נִמְנָה Jes 53,12; auch 30,17 von Verführung zu Abfall gebraucht; vgl. הדיח verführen 13,6. 11. 14. || [x] 8,19; 11,16; 30,17 nach Ex 20,5. || [y] keineswegs (quae creavit) in ministerium cunctis gentibus Vulg.; denn diesen Dienst: Licht, Wärme, Zeitteilung u. s. w. genoß auch Israel. Vielm. „zur Verehrung". Der Gott Israels bestimmt jedem Volk den Gegenstand seiner Verehrung 29,25, auch den Heiden ihre Götter; einerseits als Gericht Röm 1,18–25, andrerseits doch auch als Vorschule besserer Gotteserkenntnis, „um ihr Gottesbewußtsein daran wach zu erhalten" D. Also חלק ל nicht bloß „zulassen", was schon sprachwidrig (29,25), sondern *ἀπένειμεν* LXX. || **20.** [z] 1 K 8,51; Jer 11,4, gleichbedeutend mit כּוּר עֳנִי Jes 48,10, aber mit dem Nebengedanken, daß aus dem Schmelzprozeß brauchbares Metall hervorgeht: das Eigentumsvolk. || [a] 7,6; 32,9; Ex 19,5. || [b] 2,30. || **21.** [c] 1,37; 3,26 על דבריכם nicht: wegen eurer Reden (sämtl. Verss.), was sachlich unrichtig, sondern gleich בגללכם und למענכם in den Parallelstellen, wie Jer 7,22; 14,1, häufiger freilich עַל דְּבַר. || [d] was Nu 20,12 nicht berichtet ist. || [e] לבלתי עברי das Suff. beim Inf. ist wegen Subjektwechsel nötig, bei dem folgenden בא kann es dann als selbstverständlich fehlen. || **22.** [f] מֵת als fut. (hier fut. ex.) auch Gn 20,3. || [g] יְרִשְׁתֶּם v. 1. || **23.** [h] v. 16 ff. צוה heißt gebieten und verbieten, wofür dem Hebr. ein eignes Wort fehlt 2,37; Gn 3,11; Jer 35,8. || **24.** [i] 9,3; Hebr 12,29. || [k] 5,9; Ex 20,5. || **25.** [l] נוֹשַׁן Lv 13,11 vom Aussatz und 26,10 von vorjährigem Getreide, hier mit schlimmem Nebensinn, bed. im Besitz des guten Landes sicher werden, der göttl. Wohlthaten uneingedenk, vgl. 6,10–13; 32,13–18. || [m] v. 16 ff. 23. || [n] 9,18; 31,29; 1 K 14,9. 15; 2 K 21,6. || **26.** [o] 30,19; 31,28; 32,1; vgl. Mi 6,1 ff. || [p] 8,19; 30,18. || [q] האריך ימים häufig im Dt (Ex 20,12), wobei das Verb. bald transitiv, bald intransitiv (6,2; 25,15) gebraucht ist. || **27.** [r] 28,64; 1 K 8,46; Neh 1,8. || [s] מתי מספר 28,62; Gn 34,30. מספר eine kleine Zahl, „zu zählen", Jes 10,19. || [t] 28,37. || **28.** [u] d. h. zum äußern Gericht wird noch das innere der Dahingabe *εἰς ἀδόκιμον νοῦν* Röm 1,28 treten, wobei heidnischer Zwang mitwirken konnte; z. B. Jes 65,11. Dies weiseste Volk v. 6 ff. wird zu götzendienerischem Unverstand herabsinken, wie er auch 27,15; 28,36. 64; 29,16 und in mehrern Propheten- (Jes 44) und Psalmstellen teils gerügt, teils verspottet wird. || **29.** [v] Pl. auch LXX und Pesch., die dann aber auch pluralisch fortfahren; einfacher Sam., Vulg. (mit Tilgung des dittographischen ם : וּבִקַּשְׁתָּ. Das

ganzem Herzen und von ganzer Seele nach ihm verlangst.[w] [30]Wenn dir angst ist und dich in der Folgezeit alle diese Dinge treffen,[x] da wirst du dich zu Jahve, deinem Gotte, bekehren[y] und seiner Stimme gehorchen; [31]denn Jahve, dein Gott, ist ein barmherziger Gott;[z] er wird nicht von dir lassen,[a] noch dich verderben, noch des Bundes mit deinen Vätern vergessen, den er ihnen zugeschworen.[b]

[32]Denn[c] frage doch die frühern Zeiten, die vor dir waren von dem Tage an, da Gott Menschen auf Erden schuf und von einem Ende des Himmels bis zum andern,[d] ob etwas gleich diesem großen Ereignis geschehen[e] oder dergleichen gehört werden? [33]Hat sonst ein Volk Gottes Stimme mitten aus dem Feuer heraus reden gehört, wie du sie hörtest,[f] und blieb dabei am Leben?[g] [34]Oder[h] hat sonst ein Gott versucht[i] zu kommen, um sich ein Volk mitten aus der Völkerwelt zu holen durch Versuchungen,[k] durch Zeichen und durch Wunder[l] und durch Krieg[m] und durch starke Hand[n] und durch ausgereckten Arm[o] und durch staunenswerte Großthaten,[p] ganz wie sie Jahve, euer Gott, für euch gethan hat in Ägypten, vor deinen Augen? [35]Du mußtest das sehen,[q] um zu merken, daß Jahve Gott ist, keiner sonst außer ihm.[r] [36]Vom Himmel her ließ er dich seine Stimme hören, um dich zu unterweisen, und auf Erden ließ er dich sein großes Feuer sehen, und seine Worte hörtest du mitten aus dem Feuer.[s] [37]Und dafür, daß er deine Väter liebte[t] und seinen Samen nach ihm[u] erwählte und dich mit seinem Angesicht,[v] mit seiner großen Kraft aus Ägypten führte, [38]Völker vor dir her verdrängend, die größer und stärker als du,[w] um dich hineinzubringen, ihr Land dir als Erbe zu geben, wie es heute steht[x] — [39]so sollst du heute erkennen und dir's zu Gemüte führen,[y] daß Jahve Gott ist im Himmel droben und auf der Erde drunten, sonst keiner; [40]und sollst seine Satzungen und Gebote halten, die ich dir heute gebiete, daß[z] es dir und deinen Kindern nach dir gut ergehe, und du lange auf dem Boden lebest, den Jahve, dein Gott, dir geben will[a] auf alle Zeit.

Exil wird schließlich doch Buße und Umkehr bewirken, wenn sie heidnische Grausamkeit und Thorheit tief genug ausgekostet. || [w] wie schon Hos 2, 16 ff.; 3, 3–5; Jes 6, 13; Mi 4, 10 weissagen; vgl. Jer 29, 10–14. בכל לבבך ובכל נפשך ist deuteronom. Ausdruck (6, 5; 11, 13 u. sonst) und schließt hier heuchlerische Buße aus, die nur der Strafe, nicht der Sünde ledig werden will. || **30.** [x] בצר לך Ps 18, 7; 66, 14 = בְּהְיוֹת צר לך; der Inf. geht in der fortgesetzten Rede zu Verb. fin. über G § 114, 3 Anm. 1. אחרית הימים die am Saum der nächsten Zukunft auftauchende Endzeit 31, 29; Gn 49, 1; Jes 2, 2. || [y] שוב עד Jo 2, 12; Am 4, 6; Jes 19, 22 ist stärker als das gewöhnlichere שוב אל: gründliche Bekehrung. || **31.** [z] Ex 34, 6; Ps 103, 8. || [a] vgl. הרפה ועזב 31, 6; Jos 1, 5. || [b] 1, 8; Lv 26, 42. 44. 45. || **32.** [c] כי begründet die Unauflöslichkeit des Bundes mit der Großartigkeit seiner Stiftung. Zur Formel vgl. Hi 8, 8. || [d] 30, 4 also durch die ganze Vergangenheit und über die ganze Erde hin. || [e] Jo 1, 2; 2, 2. || **33.** [f] v. 12. || [g] es war außerordentl. Gnade, daß jene furchtbare Erscheinung am Sinai nicht tötlich wirkte 5, 21. 23. Vielleicht deutet der Verf. an, daß sie dem Volk umgekehrt gerade erst zum rechten Leben verhalf. || **34.** [h] die Einführung des 2. Glieds der Doppelfrage mit אוֹ הֲ ist sehr ungewöhnlich; sonst steht אִם oder וְאִם, seltner אוֹ Hi 16, 3; 38, 31; G § 150, 2 b. || [i] kühner Ausdruck, von Onk. u. Pesch. umgangen. Die Schaffung eines Eigentumsvolks, innerlich und äußerlich von der gleichartigen Völkerwelt (גוי מקרב גוי) verschieden, war so zu sagen auch für Gott ein Wagnis. || [k] durch welche Pharaos Sinn erprobt wurde Gn 22, 1. || [l] Ex 7—11. || [m] Ex 14. || [n] 3, 24. || [o] 5, 15; 7, 19 mit Aufbietung göttl. Allmachtswirkungen. || [p] מורא ist nicht ὅραμα LXX, Pesch., Onk. (חֶזְוָנִין) מַרְאֶה sondern Furcht erregendes 26, 8; 34, 12. || **35.** [q] ראה Hoph. Ex 25, 40; Lv 13, 49. || [r] nach Ex 7, 5; 14, 18 sollte die gleiche Erkenntnis auch in den Ägyptern gewirkt werden. Vgl. 32, 39; Jes 44, 6. 8; 45, 5. 21. || **36.** [s] Ex 19, 16 ff.; 20, 18 יסר LXX gut παιδεῦσαι, in Erziehung nehmen 8, 5. || **37.** [t] 10, 15; 23, 6; Hos 11, 1 Motiv zu Dank und Demut. || [u] die Suff. gehen auf Abraham, aber sämtl. Verss. bieten besser זַרְעָם u. אַחֲרֵיהֶם. || [v] Ex 33, 14. || **38.** [w] 1, 28; 7, 1. || [x] v. 20 heute, nach der Besiegung der Emoriterkönige u. Einnahme ihres Landes. || **39.** [y] zur Form וַהֲשֵׁבֹתָ vgl. G § 72, 5. || **40.** [z] אשר final v. 10. || [a] 5, 16. ||

Anhang: **Die Asylstädte** 4, 41—43.

4, 41 Da sonderte Mose drei Städte jenseits des Jordan gegen Sonnenaufgang aus,[b] 42 damit dahin ein Totschläger flöhe, der seinen Nächsten unabsichtlich tötete, während er ihm nicht schon bisher feind gewesen — daß er in eine dieser Städte flöhe und so am Leben bliebe:[c] 43 Bezer in der Wüste im Lande der Ebene[d] für die Rubeniten, und Ra'moth in Gilead[e] für die Gaditen und Golan in Baschan[f] für die Manassiten.

II. Die Bundesgrundlagen 4, 44—11, 32.

4, 44 Und[a] dies ist das Gesetz, das Mose den Söhnen Israels vorlegte.[b] 45 Dies sind die Zeugnisse und die Satzungen und die Rechte,[c] die Mose zu den Söhnen Israels bei ihrem Auszug aus Ägypten redete; 46 jenseits des Jordan im Thale, gegenüber von Beth-Pe'or,[d] im Lande Sichons, des Emoriterkönigs, der in Cheschbon wohnte, den Mose und die Söhne Israels (bei ihrem Auszug aus Ägypten) schlugen[e] 47 und nahmen sein Land in Besitz und das Land 'Ogs, des Königs von Baschan,[f] der zwei Emoriterkönige jenseits des Jordan, gen Sonnenaufgang, 48 von 'Aro'er am Ufer des Baches Arnon bis zum Berge Si'on, das ist der Hermon,[g] 49 und die ganze Ebene jenseits des Jordan gen Osten bis zum Meer der Ebene, unterhalb der Abhänge des Pisga.[h]

5, 1 Und Mose rief ganz Israel und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Satzungen und die Rechte, die ich heute vor euern Ohren ausspreche[i] und lernet sie und haltet sie sorgfältig! 2 Jahve, unser Gott, hat einen Bund mit uns am

---

41. [b] Da Dt 19, 1—10, wo von westjordanischen Asylstädten die Rede, die Vermehrung derselben von drei auf sechs erst in Aussicht genommen ist v. 9, so wird die vorliegende geschichtliche Angabe dort nicht vorausgesetzt, stammt daher kaum vom Verf. der deuteronomischen Reden, wie sie ja auch den Zusammenhang eigentümlich unterbricht u. sowohl 19, 2. 7. 9 als Nu 35, 9—15 widerspricht, wonach Mose die künftige Aussonderung von Freistädten erst angeordnet, als auch Jos 20 (bes. v. 8), wonach erst Josua dieselbe wirklich vollzogen hat. Der Einschub gehört somit weder P, noch JE, noch D an, sondern einem Spätern, der damit den Einschnitt zwischen der Einleitungs- und der ersten Hauptrede markieren wollte. Der Sprachcharakter ist gemischt. אז mit Imperf. G § 107, 1 Anm. 1. Sam. und wohl auch Onk. lasen מזרח השמש wie Jos 1, 15; doch s. Jos 12, 1 מזרחה הש׳. Der Schreiber steht im Westjordanland. || **42.** [c] die Ausdrücke stimmen mit 19, 3. 4; Jos 20, 3—5; Nu 35, 11. 15 überein. בִּשְׁגָגָה = בבלי דעת. Zu מתמל שלשם vgl. auch Gn 31, 2; Ex 21, 29; zu וָחַי Gn 3, 22. || **43.** [d] die Namen der Städte stimmen mit Jos 20, 8 überein. Zu המישׁר vgl. 3, 10. Bezer, noch Jos 21, 36; 1 Ch 6, 63 und auf der Mescha'inschrift erwähnt, LXX *Βοσόρ*, von unbekannter Lage, bald mit Berza (Robins.), bald mit Kesur el-Bezeir westl. von Dibon (Warren), bald mit dem Bozra von Jer 48, 24 (D.) identifiziert. || [e] meist für es-Salt gehalten. || [f] auch Levitenstadt Jos 21, 27; 1 Ch 6, 56; von unbekannter Lage, wiewohl es der Landschaft den Namen gab.

Zu 4, 44—11, 32.

4, 44. [a] ו fehlt bei LXX, Vulg., Pesch. Die Überschrift v. 44—49, nach 1, 1—5 eigentl. überflüssig, beweist den schriftstellerisch selbständigen Charakter von 4, 44—26, 19, der eigentlichen deuteronomischen Reden, sei's, daß sie von ihrem Verfasser, oder vom Red. (D.) denselben vorgesetzt sei. || [b] im Dt sonst נתן לפני. Mit der Thora werden hauptsächlich die Grundforderungen des Bundes gemeint sein c. 5—11, || **45.** [c] während diese 3 Synonyma mehr die Einzelforderungen c. 12—26 bezeichnen. Der Pl. הָעֵדֹת wird durch LXX, Vulg., Pesch., Sam. und 6, 17. 20 empfohlen, während Onk. nach dem gewöhnl. Sprachgebrauch הָעֵדֻת zu lesen scheint; es heißt: feierliche Bezeugung (vgl. הֵעִיד בְּ, Willenseröffnung, bei P speziell der Dekalog, im Dt allgemeiner: göttl. Verordnungen, aber nicht mit besonderm Bezug auf Bestrafung des Ungehorsams (Sch.). || **46.** [d] 1, 1. 5; 3, 29. || [e] 1, 4; 2, 31—37 בצאתם ממצרים, hier chronologisch unpassend, dürfte als Glosse aus v. 45 fin. zu tilgen sein. || **47.** [f] 1, 4; 3, 1—7. || **48.** [g] 3, 8. 9. 12. || **49.** [h] 3, 17. ||

5, 1. [i] 4, 1; der Vers ist passende Einleitung der ganzen Rede bis c. 26 und macht abermals

Choreb geschlossen.[k] [3]Nicht mit unsern Vätern[l] hat Jahve diesen Bund geschlossen, sondern mit uns selber, diesen hier, die wir heute alle noch am Leben sind.[m] [4]Angesicht gegen Angesicht[n] redete Jahve mit euch am Berge mitten aus dem Feuer,[o] [5]indem ich selbst zu jener Zeit zwischen Jahve und euch dastand, um euch Jahves Wort kundzuthun — denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer und stieget nicht am Berge hinauf[p] — folgendermaßen:[q]

[6]Ich bin Jahve, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Sklavenhause, ausgeführt habe.[r] [7]Du sollst keinen andern Gott vor mir haben.[s] [8]Du sollst dir kein Schnitzbild von irgend einer Gestalt machen,[t] die im Himmel droben und die auf Erden drunten und die im Wasser unter der Erde ist;[u] [9]du sollst nicht vor ihnen niederfallen, noch dich zu ihrem Dienst hergeben;[v] denn ich Jahve, dein Gott, bin ein eifriger Gott,[w] der da heimsucht die Schuld der Väter an den Kindern, und zwar an Dritt- und Viertkindern,[x] bei denen, die mich hassen,[y] [10]und der Gnade übt an Tausenden, bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten.[z] [11]Du sollst den Namen Jahves, deines Gottes, nicht für Nichtiges brau-

---

4, 44—49 entbehrlich. || **2.** [k]dies die göttl. Grundlage aller einzelnen Forderungen und Verheißungen 4, 10. 13. 23. || **3.** [l]den Patriarchen 4, 31. 37; 7, 8. 12; um keine längst vergangne, sondern um eine gegenwärtige und verpflichtende Gottesoffenbarung handelt es sich; vgl. auch Jes 63, 16. || [m]zu אתנו אנחנו vgl. G § 135, 2c. Nach אלה פה ist אשר zu ergänzen. Da der Bund nicht mit Individuen, sondern mit Israel als Volk geschlossen ist, braucht M. nicht darauf Rücksicht zu nehmen, daß die meisten der am Choreb Gegenwärtigen inzwischen gestorben waren; vgl. 1, 26 ff. 41 ff.; 4, 9 ff. || **4.** [n]unmittelbar; vgl. פ׳ אל פ׳ 34, 10; Gn 32, 31. || [o]4, 12. 15. 24. 33. 36; 5, 21 ff. || **5.** [p]Ex 19, 20 ff.; 20, 18 ff. Diese Auffassung stimmt nicht ganz mit dem פנים בפנים v. 4 und der Darstellung in 4, 12 ff. u. 10, 4 überein, daher der Vers von manchen als Glosse (zur Ausgleichung mit Ex) ausgeschieden wird, || [q]zumal auch לאמר über ihn auf דבר v. 4 zurückgreift. || **6.** [r]Ex 20, 2 Prolog, nicht 1. Gebot. Der Gesetzgeber nennt und legitimiert sich als der Erlöser. Sowohl י׳ אלהיך als בית עבדים ist im Dt sehr gebräuchlich und stammt eben aus dem Dekalog. || **7.** [s]Ex 20, 3 א׳ אחרים ist sg.isch zu verstehen (Onk. Pesch.), da nicht nur mehrere Abgötter verwehrt sind, sondern auch schon Einer; andernfalls stünde doch wohl יִהְיוּ. על פני vor mir, d. h. mich verdunkelnd, also dem Sinne nach freilich πλὴν ἐμοῦ LXX; בַּר־מִנִּי Onk., Pesch.; nicht aber „zu mir hinzu", was nur עָלַי hieße. Nicht Existenz andrer Götter wird theoretisch geleugnet, aber religiöse Verpflichtung ihnen gegenüber; Verehrung gebührt nur dem Einen. || **8.** [t]Ex 20, 4 bietet וְ vor כל ת׳, was die Verss. außer Onk. auch hier voraussetzen. Zur Sache vgl. 4, 15-18. 25. Verboten wird hier nicht Götzendienst, sondern falsche Jahveverehrung unter Anwendung geschöpflicher Symbole Ex 32; Hos 8, 5. 6; 10, 5. Von D. wird mit כל תמונה ein neuer Vers begonnen: jegliche Gestalt, welche . . . ., vor denen sollst du nicht niederfallen; aber die Konstr. ist schwerfällig und להם inkongruent; warum פסל תמונה nicht als stat. constr. möglich sei, ist nicht einzusehen. || [u]weder von Vögeln (nicht von Sternen oder gar Engeln!), noch von Land- u. Wassertieren, wie in Ägypten üblich. || **9.** [v]die Verss. bieten alle Qal.: תַּעַבְדֵם; nach Ew. § 251d (vgl. G § 60 Anm. 1) soll auch תָעָבְדֵם Qal mit zurückgeworfenem o sein. Allein die Hophalvokalisierung ist beabsichtigt (anstatt der sonst ganz gewöhnlichen mit a), um Verführung und Zwang anzudeuten; das Suff. geht auf פסל כ׳ ת׳. Hoph. mit Akk. Hi 7, 3. || [w]6, 15; 32, 22; Jes 42, 8; 48, 11. || [x]Ex 20, 5 fehlt ו vor על שלשים, welches die Verss. auch hier nicht bieten. בנים ist allgemein: Nachkommen, und wird erläutert und begrenzt durch שלשים und רבעים: bis in die 3. und 4. Generation, d. h. alle die etwa noch zusammen am Leben sein können. Zum Gedanken, der das sündige Israel als Ganzes und als Einheit dem göttl. Zorn unterstellt, vgl. Jer 32, 18; Klg 5, 7; Hi 21, 19—21. || [y]לשנאי beschränkt die Auswirkung des göttl. Zorns nicht auf solche Nachkommen, die selbst auch Hasser Jahves sind, was Onk. ausdrücklich einträgt; denn dann würden an ihnen gar nicht der Väter Sünden gestraft, und in der Par.stelle Ex 34, 7; Nu 14, 18 fehlt לשנאי ganz; sondern dies faßt die ganze sündige Kategorie, innerhalb welcher dieser göttl. Strafgrundsatz zur Anwendung kommt, zus. לְ umschreibt den Gen. G § 129, 1c. || **10.** [z]Ex 20, 6.

chen;[a] denn Jahve wird den nicht ungestraft lassen,[b] der seinen Namen nichtig braucht. [12]Beobachte den Sabbathtag zu seiner Heiligung,[c] wie Jahve, dein Gott, dir geboten hat.[d] [13]Sechs Tage magst du arbeiten und all dein Werk verrichten;[e] [14]doch der siebte ist ein Sabbath Jahves, deines Gottes;[f] da sollst du kein Werk verrichten,[g] du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und dein Stier und dein Esel und all dein Vieh[h] und dein Fremdling in deinen Thoren,[i] damit dein Knecht und deine Magd Ruhe habe wie du.[k] [15]Gedenke, daß du im Lande Ägypten Knecht warst, und Jahve, dein Gott, dich von dort ausführte mit starker Hand und mit ausgerecktem Arme;[l] darum hat Jahve, dein Gott, dir geboten den Sabbathtag zu halten.[m] [16]Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie dir Jahve, dein Gott, geboten hat,[n] damit du lange lebest und damit es dir wohlgehe[o] auf dem Boden, welchen Jahve, dein Gott, dir geben will.

לאלפים bed. nicht: auf 1000 Generationen (Onk. Pesch.) nach לאלף דור 7, 9, sondern Tausende von Individuen, die um der אֹהֲבֵי י׳ willen begnadigt werden, auch wenn sie nicht gerade ihre leiblichen Nachkommen wären. Das unpassende Suff. 3. P. מצותו Kethîb fällt in die sonst gangbare Formel zurück. Die Gnade waltet viel weiter und mächtiger als der Zorn. || **11.** [a]נשא LXX *λαμβάνειν*, Vulg. usurpare eig. proferre Ex 23, 1. Jede unehrerbietige, nichtige oder sündige (für Verfluchungen u. dgl.) Nennung ist verpönt, nicht bloß der falsche Eid (Onk. Pesch.). || [b]Ex 34, 7; Nu 14, 18; Nah 1, 3; Jer 30, 11. || **12.** [c]Ex 20, 8 gibt זכור (statt שמור), was wohl ursprünglicher, da שמר ein Lieblingswort von Dt; indes hängt die Wahl von זכר mit der Motivierung des Sabbathgebots bei Ex zus. שמר ש׳ auch Ex 31, 13 ff.; Lv 19, 3. 30. Zum Inf. abs. st. Imp. G § 113, 4b*α* und zur Sache Jes 58, 13. || [d]Zusatz bei Dt, wie auch v. 16; häufige Formel, daher nicht notwendig Verweisung auf ein als bekannt vorausgesetztes schriftl. Gebot. || **13.** [e]Ex 20, 9; 23, 12; 34, 21; Dt 16, 8. || **14.** [f]d. h. eine Ruhe (heilig) für Jahve, der Tribut an Zeit, den Israel seinem Gotte darbringt und damit das Siegel seiner Zugehörigkeit zu ihm, die jeder Sabbath neu bekräftigt und einschärft, ja geradezu ein Bundeszeichen, wie die Beschneidung Ex 31, 13. 16. 17; Ez 20, 20. Also auch das Dt lehrt die religiöse Bedeutung des Sabbaths, so gut wie Ex 23, 12 die humane || [g]עשה מלאכה noch 16, 8 und oft bei P. || [h]Ex 20, 10 fehlt ו vor עבדך, welches Sam., LXX, Vulg. auch hier weglassen: das Dienstpersonal wird so besser von der engern Familie geschieden. Ferner bietet Ex bloß ובהמתך, wobei בהמה den gesamten Viehstand umfaßt, während Dt ihn zerlegt in Stier und Esel (die Tiere des Ackerbaus) „und all dein (übriges) Vieh" d. h. Kamele und Pferde. Die einfachere Fassung in Ex ist die ursprüngliche. || [i]deuteronomischer Ausdruck, aber auch Ex 20, 10, sonst nicht im Pent., setzt so gut wie die Nennung der Ackerbautiere Ansiedelung, und zwar auch in Städten, voraus. Der גר ist nicht bloß Lohnarbeiter, sondern überhaupt Nicht-Israelite, der sich dieser religiös-sozialen Grundordnung in Israel zu fügen hat. || [k]Ex 23, 12; ein Ex 20, 10 fehlender Zusatz und Gesichtspunkt. || **15.** [l]Die grundlegende Erlösungsthat Jahves verpflichtet Israel zur Sabbathfeier als der immer wiederkehrenden Bezeugung seiner Zugehörigkeit zu Jahve; der Sabbath ist das Zeichen der von Jahve Befreiten und für Jahve Freien. Diese Begründung des Sabbathgebots ist so wenig als die anders lautende Ex 20, 11 ursprünglicher Bestandteil des Dekalogs, aber wie jene wesentlich religiöser Art und älter, als die mit der sonstigen Tendenz des Dts übereinstimmende von v. 14 fin. Der Empfehlung der Gedrückten dient sonst überall auch die hier angebrachte Erinnerung an die ägyptische Dienstbarkeit 15, 15; 16, 12; 24, 18. 22. Somit ist die Motivierung im Dt nach Ausdruck und Gedanke gemischt und beweist den flüssigen Charakter dieses Zusatzes zum 4. Gebot noch zur Zeit der Abfassung der deuteronomischen Reden. || [m]Ex 31, 16 die Meinung ist nicht: er hat dir geboten, am Sabbath deiner Erlösung aus Ägypten fromm zu gedenken (Sch.), sondern: weil er dich faktisch erlöst hat, hat er den Sabbath (als Bundeszeichen) gestiftet, eine segensvolle Frucht der Erlösung, nicht eine drückende Verpflichtung. || **16.** [n]Zusatz des Dt, der Ex 20, 12 fehlt und das Gebot als bekannt erklärt. || [o]ולמען ייטב לך fehlt Ex, und ist Zusatz des Dt (4, 40; 5, 30; 6, 3; 22, 7), weil langes Leben ohne Glück kein Segen ist. Angeredet ist auch hier, trotz אביך und אמך zunächst Gesamtisrael und ihm langes Bleiben im Lande und Wohlstand verheißen 11, 9. 21 ff.;

[17]Du sollst nicht töten, noch ehebrechen, noch stehlen, noch gegen deinen Nächsten als falscher Zeuge aussagen,[p] [18]noch begehren nach deines Nächsten Weibe, noch dich gelüsten lassen nach deines Nächsten Hause, seinem Acker und seinem Knechte und seiner Magd, seinem Stiere und seinem Esel und nach irgend etwas, was dein Nächster hat.[q]

[19]Diese Worte redete Jahve zu eurer ganzen Versammlung am Berge mitten aus dem Feuer, der Wolke und dem Dunkel mit lauter Stimme und nichts weiter[r] und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und übergab sie mir.[s] [20]Und als ihr die Stimme mitten aus der Finsternis heraus hörtet, während der Berg feurig brannte,[t] da nahtet ihr euch mir, alle eure Stammhäupter und Ältesten, [21]und sprachet: Siehe, Jahve, unser Gott, hat uns seine Majestät und Größe schauen lassen und seine Stimme hörten wir mitten aus dem Feuer;[u] heute haben wir gesehen, daß Gott mit dem Menschen redet, und er am Leben bleibt.[v] [22]Aber nun, warum sollen wir sterben? denn dies große Feuer wird uns verzehren; wenn wir noch weiter die Stimme Jahves, unsers Gottes, hören, so werden wir sterben.[w] [23]Denn wer ist von allem Fleisch, der die Stimme des lebendigen Gottes[x] mitten aus dem Feuer heraus hätte wie wir reden gehört und wäre am Leben geblieben? [24]Nahe du dich herzu und höre alles was Jahve, unser Gott, sprechen wird, und du magst uns alles das sagen, was Jahve, unser Gott, zu dir sagen wird, so wollen wir's hören und thun.[y] [25]Da hörte Jahve eure lauten Worte, als ihr mit mir redetet, und Jahve sprach zu mir: Ich habe die lauten Worte dieses Volks gehört, die sie zu dir redeten; mit Recht haben sie das alles geredet.[z] [26]O

---

die Folgerung für die einzelnen ergab sich aber von selbst; daher Anwendungen wie Spr 20, 20; 30, 17. || **17.** [p]Ex 20, 13 ff. sind die Gebote asyndetisch angereiht, Sam., Pesch., LXX auch hier; Ex 20, 16 עֵד שָׁקֶר (statt עד שוא) was kräftiger. ענה ב fast immer feindlich: Zeugnis ablegen gegen 19, 18; 2 S 1, 16; Jes 3, 9; Jer 14, 7, selten freundlich: zeugen für Gn 30, 33. || **18.** [q]ו am Anf. fehlt Ex 20, 17; LXX, Vulg., Sam., Pesch. auch hier. Ex stellt mit Recht und ursprünglicher „das Haus" als den zusammenfassenden Begriff alles Eigentums voraus, dem auch das Weib subsumiert wird; im Dt bezeichnet בית buchstäbl. den Wohnraum. Die rhetorische Abwechselung im Verbum (das zweitemal ולא תתאוה statt לא תחמד) läßt den geistigen Charakter dieses Gebots noch deutlicher als Ex hervortreten, ist aber sekundär; die Erwähnung von שדהו, der Ex fehlt, weist noch deutlicher auf seßhafte Verhältnisse hin, die übrigens auch mit Stier und Esel schon vorausgesetzt sind. — Der Text des Dekalogs ist im Ex durchgängig reiner als im Dt erhalten; in beiden Rezensionen sind aber, wenn es auf Ermittlung der in die steinernen Tafeln eingegrabenen Urform ankommt, die erweiternden und begründenden Zusätze beim 2. 3. 4. 5. 10. Gebot auszuscheiden, die längere Zeit flüssig blieben und auch die meisten Varianten aufweisen. — Daß die Abteilung „der zehn Worte" (4, 13; 10, 4; Ex 34, 28), wie sie nach Philo und Josephus als den ältesten Zeugen die reformierte und griechisch-katholische Kirche adoptiert hat (Abgötterei v. 7 und Bilderdienst v. 8—10 als 1. u. 2. Gebot geschieden, das Lustverbot v. 18 als das 10. zusammengefaßt) gegen die augustinisch-katholisch-lutherische (v. 7—10 zus. das 1. Gebot, das Lustgebot nach dem Text des Dt zum 9. und 10. getrennt) und gegen die jüdische (v. 6 als 1., v. 7—10 als 2., v. 18 als 10. Gebot) unbedingt Recht behält, sollte endlich allgemein anerkannt sein, ebenso die Zuteilung je einer Pentade auf eine Tafel, so daß das 5. Gebot zur ersten gehört. Darüber s. Litteratur u. näheres zu Ex 20 (bes. im Commentar von Dillmann zu Ex und Lv² S. 200—206). || **19.** [r]Nu 11, 25. || [s]was hier antezipiert wird, um die Promulgation des Dekalogs vorläufig abzuschließen, vgl. 9, 10 ff.; Ex 31, 18. || **20.** [t]4, 11; Ex 20, 18. || **21.** [u]es bedarf für uns nun keines weitern Zeugnisses für seine einzigartige Majestät mehr. || [v]4, 42; als besondrer Gnadenbeweis, denn sonst wirkt die göttliche Erscheinung tötlich Ex 33, 20; Ri 6, 22. 23; 13, 22. || **22.** [w]Ex 20, 19. || **23.** [x]בשר u. אלהים חיים sind die denkbar schärfsten Gegensätze: an ihrem Zusammentreffen fürchtet Israel zu Grunde zu gehen; mit Recht, nach dem göttl. Urteil v. 25 fin., solange nicht das Fleischeswesen durch gehorsamen Anschluß an Jahve überwunden wird

daß sie doch solch' ein Herz hätten, mich zu fürchten und all' meine Gebote allezeit zu halten,[a] damit es ihnen und ihren Kindern auf ewig wohl erginge! [27]Geh und sprich zu ihnen: Zieht euch zu euern Zelten zurück! [28]Du aber bleibe hier bei mir,[b] daß ich zu dir all' das Gebot und die Satzungen und die Rechte rede, die du sie lehren sollst, daß sie sie üben in dem Lande, welches ich ihnen zur Besitznahme geben will. [29]Und übet es sorgfältig, wie Jahve, euer Gott, euch geboten hat; ihr dürft weder rechts noch links abweichen;[c] [30]auf dem ganzen Wege, den Jahve, euer Gott, euch geboten hat, sollt ihr wandeln, damit ihr lebet und es euch wohl ergehe,[d] und ihr lange bleibet im Lande, das ihr in Besitz nehmen werdet.

6, [1]Und dies ist das Gebot, die Satzungen und die Rechte, welche Jahve, euer Gott, euch zu lehren geboten hat, daß ihr sie in dem Lande übet, wohin ihr hinüberzieht es in Besitz zu nehmen;[e] [2]damit du Jahve, deinen Gott, fürchtest, alle seine Satzungen und Gebote zu halten, die ich dir gebiete, du und dein Kind und Kindeskind, dein ganzes Leben lang, und damit du lange lebest.[f] [3]So höre, Israel, und halte es sorgfältig, daß es dir wohl ergehe, und daß ihr sehr zahlreich werdet, wie Jahve, der Gott deiner Väter, dir verheißen,[g] — (ein Land überfließend von Milch und Honig.[h])

[4]Höre Israel, Jahve, unser Gott, ist Jahve Einer![i] [5]So liebe denn Jahve, deinen Gott, von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele und aus aller deiner Kraft![k] [6]Und diese Worte,[l] welche ich dir heute gebiete, sollen dir am Herzen liegen,[m] [7]und schärfe sie deinen Kindern ein,[n] und rede davon, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf der Straße gehst, und wenn du dich niederlegst und

---

v. 26. || **24.** [y]Ex 20, 19 וְאַתְּ = וְאַתָּה Aramaismus G § 32 Anm. 4. || **25.** [z]die göttl. Antwort wird Ex 20, 19 ff. nicht berichtet, aber auch dort der Wunsch des Volks gewährt, vgl. Ex 24, 12. Zum Schluß vgl. 18, 17. || **26.** [a]nicht nur demütige Worte unter dem Eindruck der Furcht, sondern williger und dauernder Herzensgehorsam! Dem Sinne nach entspricht Ex 20, 20. || **28.** [b]Ex 20, 21. Auch diese Gesetze, zunächst die c. 6—11 enthaltenen stehen also unter unmittelbar göttlicher Garantie, wenn auch *διὰ χειρὸς μεσίτου* empfangen. || **29.** [c]2, 27; 17, 11; 28, 14; Jes 30, 21. || **30.** [d]וְטוֹב ו cons. Perf. ||

6, 1. [e]4, 14. 26. || **2.** [f]individuell, aber auch national. || **3.** [g]1, 11; Lv 26, 9. || [h]die Worte ארץ וגו׳ sind ohne grammatischen Anschluß; LXX stellt ihn durch Einfügung von *δοῦναί σοι* her und Vulg. faßt sie unrichtig als Obj. zu דבר; Pesch. fügt hinzu דנתל לך daß er dir gebe. Akk. der Ortsbestimmung kann es nicht sein, eher ein außer Zusammenhang hingestelltes vielsagendes Bild des aus Gehorsam und Gottesfurcht fließenden nationalen Glücks — wenn nicht Glosse (D.); zur Sache vgl. Ex 3, 8. דבש ist nirgends eingekochter Traubensaft (dibs), sondern Bienenhonig; sonst stünde יַיִן. || **4.** [i]Dies Grundbekenntnis des Judentums (daher durch Majuskeln im ersten und letzten Wort ausgezeichnet) sagt nicht Einheit Gottes, sondern Einzigartigkeit Jahves aus. Es giebt nur Einen, der verdient Jahve, der ewig Seiende, zu heißen (Ex 3, 14), und dieser Eine ist Israels Gott; Gegensatz zur Erniedrigung und Zersplitterung der Gottheit bei den Heiden und zu unklarem Synkretismus. Wenn Sach 14, 9 beifügt וּשְׁמוֹ אֶחָד, so wird damit seiner Selbstbezeugung (im Namen) die gleiche einzigartige Herrlichkeit zugesprochen. Der Hymnus der Aufklärung: „Wir glauben all an Einen Gott" enthält eine Unwahrheit. || **5.** [k]unmittelbare und notwendige Folgerung aus v. 4: der Eine und Einzigartige beansprucht den ganzen Menschen. Das Gebot der Gottesliebe, dem Dt eigentümlich (10, 12; 11, 1. 13. 22; 19, 9; 30, 6. 16. 20) greift tiefer als das der Gottesfurcht v. 2 und hat zur Voraussetzung die Erlösungserfahrung. מְאֹד substantivisch wie 2 K 23, 25 (Lehnstelle). Aus der Liebe folgt selbstverständlich Gehorsam, Dienst u. s. w. von selbst. Vgl. Matth 22, 37; Mk 12, 29 ff.; Luk 10, 27, wonach der Gesetzgeber hier das eigentliche Prinzip der alttest. Religion ausspricht. || **6.** [l]die Grundlehre und das Hauptgebot v. 4 u. 5. || [m]11, 18 sie sollen Gegenstand beständiger Erinnerung und Übung sein — Herzenssache (D.). || **7.** [n]שנן *ἅπ. λεγ.* nicht = שנה wiederholen Pesch., Vulg.; eher zu vgl. Ps 140, 4 (im schlimmen Sinne); vgl. 4, 9. ||

wenn du aufstehst,[o] [8]und binde sie zum Zeichen an deine Hand, und laß sie Stirnbinden zwischen deinen Augen werden,[p] [9]und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore. [10]Und wenn dich dann Jahve, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat dir zu geben,[q] große und schöne Städte, die du nicht gebaut, [11]und Häuser alles Guten voll, die du nicht gefüllt, und ausgehau'ne Brunnen, die du nicht ausgehauen, Weinberge und Ölgärten, die du nicht gepflanzt,[r] und du issest dich dann satt daran — [12]so hüte dich, daß du nicht Jahves vergessest, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Sklavenhause, ausgeführt hat. [13]Jahve, deinen Gott, sollst du fürchten und ihn verehren und bei seinem Namen schwören.[s] [14]Ihr sollt keinem andern Gotte nachlaufen aus den Göttern der Völker rings um euch her;[t] [15]denn Jahve, dein Gott, ist ein eifriger Gott[u] mitten unter dir,[v] daß nicht etwa der Zorn Jahves, deines Gottes, gegen dich entbrenne, urd er dich vom Angesicht des Erdbodens wegtilge. [16]Ihr sollt Jahve, euern Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn in Massa versucht habt.[w] [17]Eifrig halten sollt ihr die Gebote Jahves, eures Gottes, und seine Zeugnisse und Satzungen, welche er dir geboten. [18]So übe denn was recht und gut in Jahves Augen ist,[x] damit es dir wohl ergehe und du hineinkommest und in Besitz nehmest das gute Land, das Jahve deinen Vätern zugeschworen hat, [19]alle deine Feinde vor dir her ausstoßend,[y] wie Jahve verheißen hat.[z]

[20]Wenn dich dein Sohn künftig also fragen wird:[a] Welches sind die Zeugnisse und die Satzungen und die Rechte, die Jahve, unser Gott, euch geboten hat? [21]so sage zu deinem Sohne: Wir waren Knechte Pharaos in Ägypten, da führte uns Jahve mit starker Hand aus Ägypten aus; [22]und Jahve that Zeichen und Wunder, große und verderbliche, in Ägypten, an Pharao und seinem ganzen Hause, vor unsern Augen; [23]uns aber führte er von dorten aus, um uns hineinzubringen, daß er uns das Land gäbe, das er unsern Vätern zugeschworen. [24]Und Jahve gebot uns alle diese Satzungen zu üben, Jahve, unsern Gott, zu fürchten, daß es uns allezeit wohl ergehe,[b] uns am Leben zu erhalten, wie es heute steht.[c] [25]Und als Gerechtigkeit wird es uns gelten, wenn wir dieses ganze Gebot sorgfältig vor Jahve, unserm Gotte, halten, wie er uns geboten hat.[d]

---

[o] als der vornehmste Gegenstand beständiger Herzensbeschäftigung Ps 1, 2; 119; 19, 8 ff. ‖ **8.** [p] 11, 18; Ex 13, 9. 16; Spr 3, 21; 6, 21; 7, 3. Onk. übers. טטפת schon mit dem später üblichen תְּפִלִּין. Inwiefern hier wirklich symbolische Vergegenwärtigungen und nicht bloß geistige Vertrautheit mit dem Gesetz gefordert werde, ist schwer zu sagen; möglicherweise ist an Schriftzüge auf dem Ärmel oder Stirnband (aber nicht an die jetzt im Orient ungemein häufige Hauttätowierung) oder am Eingang des Hauses gedacht, welche die Hauptforderungen des Gesetzes auch dem Auge gegenwärtig halten sollten. Die Mesusa der spätern Juden (Anbringung eines Pergamentstreifs mit 6, 4—9 und 11, 13—20 in hölzerner Kapsel über den Thürpfosten und Berührung derselben mit dem geküßten Finger ist eine Mechanisierung von v. 9. ‖ **10.** [q] 1, 8. ‖ **11.** [r] der müheloſe Erwerb all dieser Güter legte die Versuchung zu fleischlicher Sicherheit noch näher; vgl. Spr 30, 8. 9. ‖ **13.** [s] also Ihn als die oberste Instanz auch im täglichen Leben mit Wort und That anerkennen; das Schwören ist dabei weniger befohlen, als nach seiner religiösen Bedeutung charakterisiert, wie 10, 20. ‖ **14.** [t] die Mißachtung des wahren Gottes ist leicht der erste Schritt zu eigentlichem Götzendienst. ‖ **15.** [u] Ex 20, 5. ‖ [v] Nu 35, 34. ‖ **16.** [w] 9, 22; Ex 17, 1—7; auch Gottes Gegenwart murrend auf die Probe stellen ist Abfall. ‖ **18.** [x] 12, 25. 28; 21, 9. ‖ **19.** [y] Subj. zu להדף ist Jahve 9, 4. ‖ [z] Ex 23, 27—30; 34, 11. ‖ **20.** [a] Entfaltung von v. 7; vgl. Ex 13, 14. Die Antwort legt bündig und treffend die geschichtliche Grundlage des Bundes dar: Jahves Erlösungsthat an dem geknechteten Israel, aus der die Bundesforderung erwächst. ‖ **24.** [b] לְטוֹב Inf. G § 72 Anm. 2. ‖ [c] 2, 30; 10, 15. ‖ **25.** [d] ein einzelner Fall davon 24, 13. Der Standpunkt ist ein andrer als Gn 15, 6, nämlich der von Paulus Röm 2, 13 charakterisierte: die Thäter des

7, [1]Wann dich Jahve, dein Gott, zu dem Lande bringen wird, wohin du eingehst es in Besitz zu nehmen[e] und viele Völker vor dir her hinauswerfen[f] wird, die Chitthiter und die Girgaschiter und die Emoriter und Kenaaniter, und die Perissiter und die Chivviter und die Jebusiter,[g] sieben Völker, zahlreicher und stärker als du, [2]und Jahve, dein Gott, sie vor dir her hingiebt, daß du sie schlägst, so sollst du den Bann streng an ihnen vollziehen, darfst keinen Bund mit ihnen schließen[h] und dich ihrer nicht erbarmen [3]und dich nicht mit ihnen verschwägern;[i] deine Tochter sollst du nicht seinem Sohne geben, noch seine Tochter für deinen Sohn nehmen. [4]Denn er wird deinen Sohn von mir abtrünnig machen, daß sie andre Götter verehren, so daß der Zorn Jahves gegen euch entbrennt, und er dich eilends wegtilgt. [5]Sondern so sollt ihr an ihnen handeln: ihre Altäre niederreißen und ihre Säulen zerbrechen und ihre Ascheren umhauen und ihre Schnitzbilder im Feuer verbrennen.[k] [6]Denn du bist ein Volk, heilig Jahve, deinem Gotte; dich hat Jahve, dein Gott, erwählt, daß du sein Eigentumsvolk aus allen Völkern auf dem Angesicht des Erdbodens werdest.[l] [7]Nicht weil ihr zahlreicher als alle Völker wäret, ist Jahve euch anhänglich geworden[m] und hat euch erwählt; denn du bist das geringste unter allen Völkern;[n] [8]sondern weil Jahve euch liebt[o] und den Eid hält, den er euern Vätern geschworen, hat Jahve euch mit starker Hand ausgeführt und dich aus dem Sklavenhause, aus der Hand Pharaos, des Königs von Ägypten, erlöst.[p] [9]So sollst du denn wissen, daß Jahve, dein Gott, der rechte Gott ist, der zuverlässige Gott, der den Bund und die Gnade hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, auf tausend Geschlechter,[q] [10]und seinen Hassern vergilt, (einem Jeden) in sein Angesicht,[r] ihn zu verderben; er schiebt es bei seinem Hasser nicht hinaus, in sein Angesicht vergilt er ihm. [11]So halte denn das Gebot und die Satzungen und die Rechte, die ich dir heute gebiete, daß du sie übest.

[12]Dafür aber, daß[s] ihr auf diese Rechte hören und sie halten und üben werdet, wird Jahve, dein Gott, dir den Bund und die Gnade halten, die er deinen Vätern zugeschworen, [13]und wird dich lieben und segnen und mehren[t] und wird segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Bodens, dein Korn und deinen Most und dein Öl, den Wurf[u] deiner Rinder und die Zucht[v] deiner

---

Gesetzes erwerben das göttl. Wohlgefallen, werden von ihm als Gerechte angesehen und behandelt. LXX, Vulg. verdunkeln den Gedanken durch Wiedergabe von צדקה ת' ל' mit *ἐλεημοσύνη ἔσται ἡμῖν*, erit nostri misericors. לפני יהוה gehört der Konstr. nach nicht zu צדקה, sondern zu נשמר. ||

7, 1. [e]6, 10; **11**, 29. || [f]נשל auch intransitiv 19, 5; Pi 2 K 16, 6. || [g]sieben kenaan. Völkerschaften, zusammengenommen mächtiger als Israel, sind erwähnt auch Jos 3, 10; 24, 11; dagegen Dt 20, 17 fehlen die Girgaschi. Zur Sache vgl. Gn 10, 15 ff.; 15, 20 ff.; Ex 3, 8. || **2.** [h]Ex 23, 32; 34, 12. || **3.** [i]Ex 34, 16 mit der gleichen Begründung wie hier v. 4; auf dem Boden des Ungehorsams ist die heidnische Ansteckung unvermeidlich. || **5.** [k]Ex 23, 24; 34, 13. || **6.** [l]Ex 19, 5. 6. || **7.** [m]חשק auch 10, 15; 21, 11; Ps 91, 14 und bes. schön Jes 38, 17. || [n]המעט Determination zum Ausdruck des Superl. G § 133, 3; nicht nur an Zahl, sondern auch an Kraft, sobald von der göttl. Wahl und Gabe abgesehen wird. Damit streitet nicht, wenn anderswo (4, 6; 10, 22; 26, 5) hervorgehoben wird, daß Jahves Gnade aus dem אֲרַמִּי אֹבֵד ein großes und mächtiges Volk gemacht habe. || **8.** [o]wie die Väter 4, 37; 10, 15. || [p]eben deshalb gehört Israel nun von Rechts wegen Jahve an. || **9.** [q]hier klingt Ex 20, 5 ff. nach. Die אֱמוּנָה Gottes erweist sich darin, daß er den Kindern der gleiche wie den Vätern bleibt || **10.** [r]אל פניו und die folg. Suffixe enthalten eine grammatisch harte, aber sachlich leicht verständliche enallage numeri: der individuelle Charakter der Bestrafung wird betont; sie trifft vor allem und zwar ungesäumt (לא יאחר) den Sünder selbst, nicht sein Geschlecht 24, 16, womit die anders lautende Drohung des Dekalogs vor Mißdeutung geschützt werden soll. אל פניו empfindliche und unmißverständliche Vergeltung. || **12.** [s]עקב 8, 20 = עקב אשר Gn 22, 18. Zum Lohn

Schafe, auf dem Boden, welchen dir zu geben er deinen Vätern geschworen hat. [14]Gesegnet wirst du vor allen Völkern sein; weder bei dir wird ein Unfruchtbarer oder eine Unfruchtbare sein, noch bei deinem Vieh. [15]Und Jahve wird jegliche Krankheit von dir wegthun und alle die schlimmen Seuchen Ägyptens,[w] die du kennst, die wird er nicht dir auferlegen,[x] aber sie über alle deine Hasser verhängen. [16]Du wirst alle Völker verzehren,[y] die Jahve, dein Gott, dir hingiebt; dein Auge schone ihrer nicht,[z] und ihre Götter sollst du nicht verehren; denn das ist dir ein Fallstrick.[a]

[17]Wenn du in deinem Herzen denkst: diese Völker sind mir zu zahlreich; wie vermöchte ich sie zu verdrängen? [18]so fürchte dich nicht vor ihnen; bedenke wohl, was Jahve, dein Gott, an Pharao und an ganz Ägypten gethan hat, [19]die großen Proben,[b] die deine Augen sahen, und die Zeichen und Wunder und die starke Hand und den ausgereckten Arm, womit[c] Jahve, dein Gott, dich ausführte: so wird Jahve, dein Gott, an all' den Völkern thun, vor denen du dich fürchtest; [20]und auch die Hornisse wird Jahve, dein Gott, gegen sie senden,[d] bis daß die Übriggebliebenen und die Versteckten vor dir umkommen. [21]Erschrick nicht vor ihnen; denn Jahve, dein Gott, ist mitten unter dir, ein großer und furchtbarer Gott. [22]Und Jahve, dein Gott, wird diese Völker nach und nach vor dir hinauswerfen; du wirst sie nicht so schnell aufreiben können, damit das Getier des Feldes dir nicht zu sehr zunehme.[e] [23]Aber Jahve, dein Gott, wird sie vor dir dahingeben und gewaltige Verwirrung über sie verhängen,[f] bis zu ihrer Vernichtung [24]und ihre Könige in deine Hand geben, daß du ihren Namen unter dem Himmel weg austilgest;[g] keiner wird sich dir entgegenstellen, bis du sie ausgerottet hast.[h]

[25]Ihre Götterbilder sollt ihr im Feuer verbrennen;[i] gelüste nicht nach dem Gold und Silber an ihnen,[k] daß du es für dich nehmest, damit du dich nicht darin verstrickest,[l] denn das ist Jahve, deinem Gotte, ein Greuel; [26]und bring keinen Greuel zu deinem Hause, so daß du ihm gleich dem Banne verfallest; von Grund aus verabscheuen und für eitel Greuel halten sollst du es, denn es ist dem Bann geweiht.

8, [1]All das Gebot, welches ich dir heute gebiete, sollt ihr sorgfältig halten, damit ihr lebet und euch mehret und hineinkommet und in Besitz nehmet das Land, das Jahve euern Vätern zugeschworen.[m] [2]So gedenke denn der ganzen Reise, welche Jahve, dein Gott, nun vierzig Jahre dich geführt hat durch die Wüste[n] um dich zu demütigen, dich prüfend, daß er merke,[o] was in deinem Herzen sei, ob du seine Gebote haltest oder nicht. [3]Und er demütigte dich und ließ dich

---

dafür, daß. || **13.** [t]Ausführung von Ex 23, 25—27. Die Liebe Jahves zu Israel 23, 6; 33, 3. || [u]שְׁגַר־ st. cst. von שֶׁגֶר G § 93 Anm. 1 B; s. Ex 13, 12. || [v]der Ausdruck wie 28, 4. 18. 51 eig. veneres gregis. || **15.** [w]28, 27. 35. 60; Ex 15, 26; 23, 25 gemeint sind bes. aussatz- und pestartige Krankheiten. || [x]יְשִׂימָם statt יְשִׂימֵם G § 60 Anm. 2. || **16.** [y]Nu 14, 9. || [z]13, 9; 25, 12. || [a]Ex 23, 33; 34, 12. || **19.** [b]4, 34; 6, 22. || [c]אשר־ Akk. der Art und Weise. || **20.** [d]Ex 23, 28. || **22.** [e]aus Ex 23, 29. 30 entlehnt; dagegen 9, 3 redet von schneller Verdrängung und Vernichtung der Kenaaniter. || **23.** [f]הָם (R הום) statt des gewöhnlichen המם Ex 23, 27. Erfüllung dieser Verheißung Jos 10. || **24.** [g]9, 14; 25, 19; Jos 10, 22 ff.; 12, 1 ff. || [h]Zum Inf. Hiph. הַשְׁמִיד vgl. G § 53 Anm. 2 u. 28, 48. || **25.** [i]12, 3. || [k]womit sie überzogen sind, als einer אֲפֻדָּה Jes 30, 22, daher עליהם. || [l]würden sie das dem Banne geweihte Metall zu sich ins Haus nehmen, so verfielen sie selbst dem Vernichtungsgericht, wie ʿAkhan Jos 7. ||

8, 1. [m]4, 1; 6, 3. || **2.** [n]2, 7 Motiv zu dankbarem Gehorsam, namentlich gegen die Grundgebote 6, 4 ff. || [o]לדעת hängt von לנסתך und dies von ענתך ab; also nicht Nebenordnung der ersten zwei Inff. (LXX, Vulg., Pesch.), was Verbindung mit וְ erforderte v. 16. Die Demütigung bestand darin, daß Gott Israel in eine durchaus hilflose, von ihm gänzlich abhängige Lage versetzte; eben diese bezweckte den *πειρασμὸς* des Volks, in dem seine wahre Herzensgesinnung an den Tag kam — meist nicht

hungern und speiste dich mit dem Man, das weder du noch deine Väter gekannt hatten,[p] um dich zur Erkenntnis zu bringen, daß nicht auf Grund von Brot allein der Mensch lebt, sondern daß der Mensch auf Grund von allem, was aus Jahves Munde geht, leben kann.[q] 4Dein Gewand zerfiel nicht an dir herab, und dein Fuß schwoll nicht an[r] nun vierzig Jahre. 5So erkenne denn bei dir selbst, daß, wie ein Mann seinen Sohn zieht, Jahve, dein Gott, dein Erzieher ist,[s] 6und halte die Gebote Jahves, deines Gottes, in seinen Wegen zu wandeln und ihn zu fürchten. 7Denn[t] Jahve, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, ein Land mit Wasserbächen, Quellen und Tiefen,[u] die zu Berg und Thal entspringen, 8ein Land mit Weizen und Gerste und Weinstock und Feigen- und Granatbäumen, ein Land mit Ölbäumen und Honig, 9ein Land, in dem du nicht kärglich dich ernähren, noch an irgend etwas Mangel haben wirst, ein Land, dessen Gestein von Eisen[v] und aus dessen Bergen du Erz hauen wirst.[w] 10Und issest du dich dann satt daran, so preise Jahve, deinen Gott, für das gute Land, das er dir gab. 11Hüte dich, daß du Jahve, deines Gottes, nicht vergessest, so daß du seine Gebote und Rechte und Satzungen nicht hieltest, die ich dir heute gebiete; 12daß du nicht etwa dich satt essest und schöne Häuser bauest und bewohnest, 13und deine Rinder und Schafe sich mehren, und Silber und Gold dir sich mehre, und sich mehre all' deine Habe — 14und dann dein Herz sich überhebe,[x] und du Jahves, deines Gottes, vergessest, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Sklavenhause, ausgeführt, 15dich durch die große und furchtbare Wüste mit[y] feurigen Schlangen und Skorpionen geleitet, das wasserlose Durstland, dir Wasser aus dem steinharten Felsen entspringen ließ,[z] 16dich in der Wüste mit Man speiste,[a] das deine Väter nicht kannten, um dich zu demütigen und um dich zu prüfen, daß er dir zuletzt[b] wohl-

---

zu seiner Ehre. || **3.** [p]nicht bloß das Hungern, sondern auch die Neuheit und Unscheinbarkeit dieses Nahrungsmittels (Ex 16, 14. 15) wirkte demütigend, indem Gottes Weisheit und Allmacht ihre murrenden Gedanken damit zu Schanden machte. || [q]חיה על auch Gn 27, 40. Der Gedanke ist: Gott bedarf, um das menschl. Leben zu erhalten, nicht des gewöhnlichen Nahrungsmittels, des Brotes, sondern kann durch ein Machtwort seines Mundes jederzeit ein Mittel zur Lebensfristung neu schaffen, wie die Gabe des Man bewies. Zu מוֹצָא פֶּה vgl. מוֹצָא שְׂפָתַיִם 23, 24; Nu 30, 13. Das Zitat Mt 4, 4 besagt, daß der Erlöser für die Erhaltung seines Lebens nicht auf das irdische, bes. nicht auf eigenwillig aus Steinen hervorgezaubertes Brot, sondern auf das Machtwort Gottes allein, welches Leben schafft und trägt, sich verlassen will. || **4.** [r]29, 4 sagt (statt vom Fuß) vom Schuh das gleiche wie von den Kleidern aus: sie seien in Kraft wunderbarer göttl. Fürsorge 40 Jahre lang dauerhaft geblieben; ein poetisch-hyperbolischer Ausdruck dafür, daß Gott auch für die Kleidung, wie für die Nahrung, treulich sorgte. בָּצֵק ist nicht *τυλοῦσθαι* LXX, hart, schwielig werden, noch subtritum esse Vulg, sondern (wie Teig) anschwellen, dann wund werden und fließen. || **5.** [s]daß alle vergangenen und künftigen Proben מְיַסְּרֶךָּ, göttl. Liebeszucht mit einem höhern Erziehungszweck sind Hos 11, 1—4. || **7.** [t]die Gabe des schönen Landes Kenaan ist wieder Motiv zu Gottesfurcht und Gehorsam aus Dankbarkeit, daher כִּי; andrerseits schließt sie auch die Gefahr fleischlicher Sicherheit in sich v. 11 ff. || [u]תְּהֹמֹת unterirdische Wasserbehälter, aus denen die Quellen gespeist werden. || **9.** [v]Eisenhaltiges Gestein findet sich an verschiedenen Orten in Palästina, bes. den nördl. Teilen von den Jordanquellen bis in den Libanon hinein und in den Basaltschichten des Ostjordangebiets; eine Spur von Bergbau auf Eisen findet sich jedoch nur Ez 27, 19. || [w]Kupferwerke gab es auf dem Libanon und in Edom. || **14.** [x]17, 20; Hos 13, 6. || **15.** [y]נָחָשׁ וְגו׳ ist als freier Akk. beigefügt, also nicht בְּ davor zu ergänzen (Sch.), was einen unpassenden Ausdruck ergäbe. Zur Sache vgl. Nu 21, 6 ff., wonach שָׂרָף Appos. zu נחשׁ ist. || [z]Ex 17, 6; Nu 20, 11 die Kieselhärte des Felsen macht das Wunder desto größer. || **16.** [a]v. 3. Zum Part. mit Art. und Suff. hier und v. 14 ff. vgl. G § 127 Anm. 4b. || [b]eig. bei deinem Ausgang, in deiner Zukunft; wenn die ganze Probezeit der Wüstenführung ihren Abschluß mit der Schenkung des schönen Vaterlandes fände; der gleiche

thäte — [17]und du etwa bei dir selbst denkest:[c] Meine Stärke und die Gewalt meiner Hand hat mir dies Vermögen geschaffen.[d] [18]Gedenke Jahves, deines Gottes, daß er es ist, der dir Stärke verlieh, Vermögen zu schaffen, um seinen Bund aufrecht zu halten, den er deinen Vätern geschworen,[e] wie es heute steht.[f] [19]Wenn du aber dennoch Jahves, deines Gottes, vergessen und andern Göttern nachlaufen und sie verehren und vor ihnen niederfallen solltest, so bezeuge ich euch heute, daß ihr unfehlbar umkommen werdet;[g] [20]wie die Heiden, welche Jahve vor euch her verderben will,[h] so werdet ihr umkommen, dafür daß ihr der Stimme Jahves, eures Gottes, nicht gehorcht haben werdet.

9, [1]Höre Israel, du überschreitest heute den Jordan, um einzugehen zur Verdrängung von Völkern, größer und mächtiger als du und (zur Besitznahme) von Städten groß und himmelhoch befestigt,[i] [2]von einem Volke, groß und hochgewachsen, den Söhnen der ʿAnaqim, von denen du selbst erfahren und gehört hast:[k] Wer kann vor den ʿAnaqsöhnen bestehen? [3]So sollst du nun heute erkennen, daß Jahve, dein Gott, selbst vor dir hinüberzieht[l] als verzehrendes Feuer;[m] er selbst wird sie vor dir her vertilgen und niederbeugen,[n] und du wirst sie verdrängen und ihnen schnellen Untergang bereiten,[o] wie Jahve dir verheißen hat.[p] [4]Denke nicht bei dir selbst, wann Jahve, dein Gott, sie vor dir her ausstößt,[q] also: Ob meiner Gerechtigkeit hat mich Jahve zur Besitznahme dieses Landes hineingebracht, während ja ob der Bosheit dieser Heiden Jahve sie vor dir her verdrängt;[r] [5]nicht ob deiner Gerechtigkeit und Herzensredlichkeit kommst du zur Besitznahme ihres Landes hinein, sondern ob der Bosheit dieser Heiden verdrängt Jahve, dein Gott, sie vor dir her[s] und um die Verheißung zu erfüllen, die Jahve deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat.[t] [6]So wisse denn, daß nicht ob deiner Gerechtigkeit Jahve, dein Gott, dir dies gute Land zum Besitze geben will, denn du bist ein hartnäckiges Volk.[u] [7]Gedenke (und) vergiß nicht, wie[v] du Jahve, deinen Gott, in der Wüste erzürntest; vom Tage deines Auszugs aus Ägypten an[w] bis zu eurer Ankunft bei diesem Orte seid ihr gegen Jahve widerspenstig gewesen.[x] [8]Schon[y] am Choreb erzürntet ihr Jahve, daß Jahve gegen euch ergrimmte euch zu vernichten. [9]Als ich zum Berge hinaufging, um die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den Jahve mit euch geschlossen, da blieb ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge,[z] ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken;[a] [10]und Jahve übergab mir die zwei steinernen

---

Grundsatz auf höherer Stufe Jak 1, 12. || **17.** [c]ואמרת schließt an ושכחת v. 14 an und steht immer noch unter der Rektion von פֶּן v. 12. Diese Sünde fängt in der Gesinnung an בלבבך, vgl. Hi 1, 5 ברכו אלהים בלבבם; Luk 12, 19 *ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου.* || [d]Nu 24, 18; vgl. Am 6, 13. || **18.** [e]soli Deo! || [f]2, 30; 4, 20 wie schon jetzt offenbar geworden, wo Israel an der Schwelle des bundesgemäß verheißenen Landes steht. || **19.** [g]4, 26; 6, 14. || **20.** [h]durch Ungehorsam würde jeder Vorzug Israels vor den Heiden hinfällig. ||

9, 1. [i]1, 28. ירש גוים wie 2, 12. Die beiden Obj. גוים und ערים lassen sich im Deutschen nicht bequem demselben Verbum ירש unterordnen. || **2.** [k]durch die Kundschafter 1, 28. || **3.** [l]1, 30; 1 Ch 14, 15 an dem bisherigen Gelingen, selbst übermächtigen Feinden wie ʿOg und Sichon gegenüber, soll Israel merken, daß in der That Jahve ihm als Feldherr voranzieht. || [m]4, 24. || [n]die drei הוא stehen zu eindringlicher Einprägung der Lehre von Ps 115, 1. Das הַשְׁמִיד wird durch die folg. Verba erläutert: Jahve wird sie vor Israel unterliegen, sodann von ihm verdrängen und vertilgen lassen. || [o]מהר stimmt nicht ganz mit 7, 22 überein, s. dort. || [p]Ex 23, 27–31. || **4.** [q]6, 19; Jos 23, 5. || [r]Der Umstandssatz, bei LXX fehlend, ist vielleicht Glosse aus v. 5 (D.). || **5.** [s]Gn 15, 16; Lv 20, 23. Das göttl. Strafgericht über die Kenaaniter macht zunächst nur ihr Land herrenlos; daß es gerade Israel zum Besitz erhält, verdankt es der göttl. Verheißungstreue gegen die Väter. || [t]4, 37; 7, 8; 8, 18. || **6.** [u]Ex 32, 9; 33, 3. 5; 34, 9. || **7.** [v]את אשר wie 29, 15, vgl. Ew. § 333a. || [w]nicht zu pressen; indes vgl. Ex 5, 20 ff.; 14, 11. 12. || [x]31, 27 עִם im Verkehr mit, im Verhältnis zu. || **8.** [y]וְ und zwar, auch

Tafeln, beschrieben mit dem Finger Gottes, und drauf stand's laut all den Worten, die Jahve am Berge mitten aus dem Feuer am Tage der Versammlung[b] mit euch geredet hatte; [11]nach vierzig Tagen und vierzig Nächten übergab mir Jahve die zwei steinernen Tafeln, die Bundestafeln. [12]Und Jahve sprach zu mir:[c] Mache dich auf und steig eilends von hier herab, denn schlecht handelt dein Volk,[d] das du aus Ägypten ausgeführt; schnell sind sie von dem Wege abgewichen, den ich ihnen geboten; sie haben sich ein Gußbild gemacht. [13]Da sprach Jahve zu mir also: Ich habe dies Volk angesehen, und siehe es ist ein hartnäckiges Volk. [14]Laß ab von mir, daß ich sie vertilge und ihren Namen unter dem Himmel weg auslösche,[e] so will ich dich zu einem Volke machen, mächtiger und zahlreicher als es.[f] [15]Da wandte ich mich und stieg von dem Berge herab, indem der Berg feurig brannte,[g] mit den beiden Bundestafeln in meinen beiden Händen.[h] [16]Da sah ich und siehe, ihr hattet gegen Jahve, euern Gott, gesündigt, hattet euch ein gegossenes Kalb gemacht, waret schnell von dem Wege abgewichen, den Jahve euch geboten. [17]Da faßte ich die beiden Tafeln und warf sie aus meinen beiden Händen hin und zerbrach sie vor euern Augen[i] [18]und warf mich vor Jahve hin, wie vorher[k] vierzig Tage und vierzig Nächte lang, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken — ob all eurer Sünde, die ihr begangen übend was Jahve mißfällt, ihn aufzubringen. [19]Denn mir graute vor dem Zorn und dem Grimme, den Jahve gegen euch gefaßt hatte, euch zu vertilgen; da hörte Jahve auf mich auch jenes Mal.[l] [20]Und auf Aaron war Jahve sehr erzürnt, ihn zu vertilgen; da bat ich zu jener Zeit auch für Aaron.[m] [21]Und euer Sündenwerk,[n] das ihr gemacht, das Kalb, nahm ich und verbrannte es im Feuer und zerschlug es, mit gründlicher Zermalmung,[o] bis es staubfein wurde; da warf ich den Staub davon in den Bach, der vom Berge herabfloß.[p] [22]Und in Thab'era[q] und in Massa[r] und bei den Lustgräbern[s] habt ihr Jahve immer wieder zum Zorn gereizt. [23]Und als Jahve euch aus Qadesch-Barnea' mit dem Befehl sandte: Zieht hinauf und nehmt das Land in Besitz, das ich euch gebe, da waret ihr gegen den Mund Jahves, eures Gottes, widerspenstig und glaubtet ihm nicht und gehorchtet seiner Stimme nicht.[t] [24]Widerspenstig seid ihr gegen Jahve gewesen,[u] seit ich euch kenne.[v]

[25]Da warf ich mich vor Jahve hin die vierzig Tage und die vierzig Nächte,[w]

---

schon, emphatisch. || **9.** [z]Ex 24, 12 ff. 18; 31, 18; 32, 15. 16. || [a]was Ex 34, 28 erst vor dem Empfang der zweiten Tafeln, beim zweiten Aufenthalt auf dem Berge berichtet wird. Es wird der Kontrast angedeutet: Mose oben betend und fastend, das Volk unten מְשַׁחֲתִים v. 12. || **10.** [b]10, 4; 18, 16; der Tag von Ex 19, 17. || **12.** [c]die Gottesrede fast übereinstimmend mit Ex 32, 7—10. || [d]bedeutsam עמך, nicht עמי. || **14.** [e]7, 24; Ex 17, 14. || [f]Ex 32, 11 ff. erfolgt die Fürbitte Moses sogleich, noch auf dem Berge; hier dagegen wird sofort Ex 32, 15 angeschlossen. || **15.** [g]dieser Zug (4, 11; 5, 20) fehlt Ex 32. || [h]dieser Zug, ebenfalls dem Dt eigentümlich, soll wohl eine Andeutung ihrer Größe enthalten. || **17.** [i]wie Ex 32, 19, aber hier anschaulicher; die Zerbrechung der Tafeln symbolisiert den Bundesbruch. || **18.** [k]wie v. 9; Ex 34, 28. בראשנה = כְּבָרִאשֹׁנָה Jes 1, 26. || **19.** [l]10, 10 d. h. wie er schon früher mein Gebet (nicht speziell meine Interzession für Schuldige) erhört hatte, z. B. Ex 17, 4 ff. || **20.** [m]was Ex nicht bes. berichtet; wodurch aber das aaronitische Priestertum als ganz hervorragender Gnadenerweis Jahves hingestellt wird. || **21.** [n]חטאת konkret gefaßt wie אַשְׁמָה Am 8, 14. || [o]zu אֶכֹּת R כתת vgl. G § 67, 5 Anm.; zu טחון היטב G § 113, 2. || [p]im Vergleich mit Ex 32, 20 ausmalend; dagegen ist das Trinken dieses Wassers hier übergangen. || **22.** [q]Nu 11, 1—3. || [r]6, 16; Ex 17, 1—7. || [s]Nu 11, 4—34 die Reihenfolge ist nicht chronologisch, scheint aber einen Klimax der Verschuldung anzudeuten: Mißmut (הִתְאַנֵּן), Durst, Lüsternheit. || **23.** [t]wie schon 1, 26 ff. erzählt war. || **24.** [u]v. 7. || [v]statt דעתי lesen LXX *ἐγνώσθη ὑμῖν* דעתכם אתו, Sam. דעתו mit Suff. auf Jahve bezogen; aber die mass. LA. ist passend und von allen andern Verss. geschützt. Mose will andeuten, wie viel Mühe auch er selbst schon mit dem Volke gehabt hat. || **25.** [w]v. 18 wird wieder aufgenommen. Der Abschnitt 9, 25—10, 11 ist

die ich es that,[x] weil Jahve gesagt hatte, er werde euch vertilgen, 26 und betete zu Jahve und sprach:[y] Herr Jahve, verdirb dein Volk und dein Erbe nicht, das du durch deine Größe erlöst, das du mit starker Hand aus Ägypten ausgeführt hast.[z] 27 Denk an deine Knechte Abraham, Isaak und Jakob;[a] kehre dich nicht an die Härte und Bosheit und Sünde dieses Volks![b] 28 Daß nicht etwa das Land,[c] woraus du uns ausgeführt, sage: Weil Jahve nicht im stande war[d] sie in das Land zu bringen, das er ihnen verheißen, und weil er sie haßte,[e] hat er sie ausgeführt um sie in der Wüste zu töten — 29 während sie doch dein Volk und Erbe sind, das du mit deiner großen Kraft und deinem ausgereckten Arm ausgeführt hast.

10, 1 Zu jener Zeit[f] sprach Jahve zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln wie die ersten[g] und komm zu mir auf den Berg hinauf und mache dir eine hölzerne Lade,[h] 2 damit ich auf die Tafeln die Worte schreibe, die auf den ersten Tafeln standen, welche du zerbrochen,[i] und lege sie in die Lade.[k] 3 Da machte ich eine Lade von Akazienholz[l] und hieb zwei steinerne Tafeln wie die ersten und stieg auf den Berg mit den beiden Tafeln in meiner Hand.[m] 4 Da schrieb er[n] auf die Tafeln, gleich der ersten Inschrift, die zehn Worte, die Jahve am Berge mitten aus dem Feuer am Tage der Versammlung zu euch geredet hatte, und Jahve übergab sie mir. 5 Ich aber wandte mich und stieg von dem Berge herab[o] und legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht hatte, und sie waren dort, wie mir Jahve geboten.

6 Und die Söhne Israels brachen von Beʾeroth-bene-Jaʿaqan auf nach Mosera; dort starb Aaron und wurde dort begraben, und sein Sohn Elʿasar ward Priester an seiner Statt.[p] 7 Von dort brachen sie nach Ha-gudgod auf und von

---

weder Interpolation, noch braucht er Referat des Red. aus der ursprüngl. Erzählung (?) des Dt zu sein (D.); wohl aber ist er eine längere Parenthese, die den geschichtl. Faden weiter verfolgt, wobei 10, 10. 11 wieder die Überleitung zur Paränese besorgen. || [x] vgl. 1, 46. || **26.** [y] vgl. Ex 32, 11–13. || [z] Mose sagt: dein Volk und Erbe, das du erlöst und ausgeführt hast, im Gegensatz zur Rede Jahves v. 12; er behaftet Jahve bei seinem Eigentumsrecht und seinen bisherigen Wohlthaten v. 29. || **27.** [a] Ex 32, 13 wird an den diesen geleisteten Gottesschwur erinnert. || [b] die Fürbitte mindert und entschuldigt keineswegs die Sünde des Volks. פנה אל richtend und rächend, sonst auch gnädig Ps 25, 16; meist bittend und fragend Jes 45, 22. || **28.** [c] Statt הארץ (Ex 32, 12 מִצְרַיִם) bieten die Verss. יֹשְׁבֵי הארץ, Sam. עַם הארץ. Vgl. aber יֵדְעוּ כָּל־הָאָרֶץ 1 S 17, 46. G § 145, 2 c. || [d] Nu 14, 16. Mose erinnert, daß Jahves Ehre selber auf dem Spiele stehe, ein häufiges Argument bei Bitten um göttl. Verschonung Jo 2, 17; Mi 7, 10; Ps 79, 10. || [e] 1, 27. ||

10, 1. [f] nicht nur nach dem Abfall, sondern auch nach der Fürbitte Moses und ihrer Erhörung, also eigentl. erst nach v. 10. Denn die Herstellung der neuen Tafeln bedeutet Erneuerung des gebrochenen Bundes. || [g] Ex 34, 1a. || [h] die Lade, die Ex 34 nicht erwähnt wird, wurde nach Ex 25, 10 ff. (P) schon vor dem Abfall herzustellen befohlen, indes auch dort erst nach demselben wirklich verfertigt Ex 37, 1 ff. Jedenfalls zeigt sich Dt mit der priesterl. Überlieferung bekannt. || **2.** [i] Ex 34, 1b. || [k] bei P erst 40, 20 bei der Einweihung der Stiftshütte. || **3.** [l] das Material stimmt mit P Ex 25, 10 überein; LXX ξύλα ἄσηπτα! || [m] Ex 34, 4. || **4.** [n] nicht Mose, sondern Jahve Ex 34, 28, so gut wie das erstemal 9, 10; Ex 32, 16. || **5.** [o] 9, 15. || **6.** [p] Der Erfolg der Fürbitte Moses für Aaron war 9, 20 nicht ausdrückl. angegeben worden; hier nun wird in einer geschichtl. Parenthese bemerkt, daß Aaron nicht schon am Choreb, sondern erst im 40. Jahre des Wüstenzugs Nu 20, 12. 28 starb, also göttl. Begnadigung erfahren hatte. Gleichzeitig verfolgt der geschichtl. Einschub v. 6–9, der aus der Form der Anrede herausfällt, den Zweck, darzuthun, wie zum Beweis der Bundeserneuerung nach dem Sündenfall der Gemeinde nicht nur die Tafeln wiederhergestellt wurden, sondern auch das Priestertum in Kraft blieb und geordnete Erbfolge erhielt. Die Brunnen (בְּאֵרֹת stat. constr.?) der Söhne Jaʿaqan Nu 33, 31 (nur בני יעקן) folgen im Stationenverzeichnis nach Mosera (Nu 33, 30 מֹסֵרוֹת); über diese am Rand der ʿAraba in der Nähe des Berges Hor, woselbst nach Nu 20, 28 Aaron starb, gelegenen Ortschaften, s. Nu 33, 30 ff. ||

Ha-gudgod nach Jotba, einem Land mit Wasserbächen.[q] [8]Zu jener Zeit[r] sonderte Jahve den Stamm der Leviten aus, um die Bundeslade Jahves zu tragen,[s] vor Jahve zu seinem Dienste zu stehen[t] und in seinem Namen zu segnen,[u] bis auf diesen Tag. [9]Deswegen bekam Levi kein Teil noch Erbe mit seinen Brüdern;[v] Jahve selbst ist sein Erbe, wie Jahve, dein Gott, ihm verheißen hat.

[10]Ich aber blieb auf dem Berge, wie die ersten Tage, vierzig Tage und vierzig Nächte lang.[w] Da hörte Jahve auf mich auch jenes Mal;[x] es wollte Jahve dich nicht verderben.[y] [11]Und Jahve sprach zu mir: Mache dich auf, geh zum Aufbruch vor dem Volke her, daß sie hineinkommen und in Besitz nehmen das Land, das ich ihnen zu geben ihren Vätern geschworen habe.[z]

[12]Und nun,[a] Israel, was fordert Jahve, dein Gott, von dir,[b] außer daß du Jahve, deinen Gott, fürchtest,[c] in all seinen Wegen wandelst und ihn liebest[d] und Jahve, deinen Gott, verehrest von deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele,[e] [13]die Gebote und Satzungen Jahves haltend, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohl ergehe.[f] [14]Sieh', Jahve, deinem Gotte, gehören die Himmel und der Himmel Himmel, die Erde und alles was darinnen ist;[g] [15]doch nur deinen Vätern ist Jahve anhänglich geworden, daß er sie liebte, und hat ihren Samen nach ihnen, euch, aus allen Völkern erwählt,[h] wie es heute steht.[i] [16]So beschneidet nun eures Herzens Vorhaut[k] und verhärtet nicht länger euern Nacken![l] [17]Denn Jahve, euer Gott, der ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, starke und furchtbare Gott,[m] der keine Person ansieht[n] und kein Geschenk annimmt,[o] [18]welcher der Waise und Witwe Recht schafft[p] und den Fremdling lieb hat, ihm Brot und Gewand zu geben. [19]Ihr sollt den Fremdling lieben, denn ihr seid Fremdlinge im Lande Ägypten gewesen.[q] [20]Jahve, deinen Gott, sollst du fürchten, ihn verehren und ihm anhangen und bei seinem Namen schwören.[r] [21]Er ist dein Lob[s] und er dein Gott, der diese großen und furchtbaren Dinge an dir

---

7. [q]Hagudgod fällt mit הֹר הַגִּדְגָּד Nu 33, 32 zus. und Jotba (Jotbatha?) erscheint auch Nu 33, 33; unbekannte Orte im Choritergebiet. Die Quellen sind wohl als äußere Segenserweisung neben der größern eines dauerhaften Priestertums genannt. || **8.** [r]nicht im 40. Jahre, sondern zurückgreifend auf v. 5, am Choreb Ex 32, 28 ff. (Ex 28. 29 bei P). || [s]nach Nu 3, 31; 4, 15 spez. die Söhne Qehath; vgl. aber auch Dt 31, 9. 25. || [t]18, 5. 7: bei P gew. nur לְשָׁרֵת; gemeint sind alle Priesterfunktionen im Heiligtum. Ein Unterschied zwischen priesterlichen und levitischen Dienstleistungen ist hier noch nicht gemacht. || [u]21, 5; Nu 6, 23. || **9.** [v]12, 12; 14, 27; 18, 1. 2; Nu 18, 20. 24. || **10.** [w]Wiederaufnahme von 9, 18 u. 25. Erst hieher gehört eigentlich der Zeitfolge nach das Gebet 9, 26—29. || [x]was schon 9, 19 gesagt war. || [y]mit Rücksicht auf 9, 28 ff. || **11.** [z]Ex 32, 34; 33, 1. Mit dieser Zusage wird die Vergebung eine vollständige. ||

12. [a]ועתה führt wie oft die Paränese ein, begründet in all den erwähnten Erfahrungen göttlicher Gerechtigkeit und Gnade. || [b]der Sinn der Frage ist: nichts Unerhörtes, Unerfüllbares, sondern was eigentlich aus den Erlebnissen Israels von selbst sich als seine Pflicht ergiebt; vgl. Mi 6, 8. || [c]die Grundlage jeder gesunden Religion 5, 26; 6, 24. || [d]6, 5. || [e]4, 29; 6, 13. || **13.** [f]5, 30; 6, 24. || **14.** [g]Motiv zu Furcht und zu Vertrauen. || **15.** [h]obgleich er als Herr der ganzen Welt an sich andern Völkern ebenso nahe stünde oder auch eine andre Wahl hätte treffen können, 7, 6. 7; Motiv zur Gegenliebe. || [i]2, 30; 8, 18. || **16.** [k]30, 6 thut dies Jahve selbst; dem Sinne nach nichts anderes als Ez 11, 19; 36, 26 Wegnahme des steinern Herzens und Eröffnung für göttliche Eindrücke; vgl. Jer 4, 4; Ez 44, 9; also Vorbedingung zur Empfindung der göttl. Gnade und zur Gegenliebe. || [l]9, 6. 13 zeigt euch nicht länger so halsstarrig wie bisher 9, 22—24. || **17.** [m]Motiv zu Furcht und Gehorsam, Ps 95, 3. || [n]als Pflicht den menschlichen Richtern oft eingeschärft Lv 19, 15; vgl. 1 S 16, 7; Apg 10, 34. || [o]16, 19; 27, 25. || **18.** [p]24, 17; Ex 22, 21; Ps 146, 7. 9. || **19.** [q]vgl. Lv 19, 34; Ex 22, 20 die Digression auf diese Liebespflicht ist durch die Aufstellung des höchsten Liebesvorbilds v. 18 veranlaßt; den Zusammenhang mit der Gottesliebe zeigt 1 Joh 4, 20. || **20.** [r]durch den Schwur allein bei Jahves Namen 6, 13 wird er als oberste Wahrheits- und Gerichtsinstanz anerkannt; das

gethan hat, die deine Augen sahen.[t] [22]Als siebzig Seelen[u] sind deine Väter nach Ägypten herabgezogen, und nun hat Jahve, dein Gott, dich den Sternen des Himmels an Menge gleichgemacht.[v]

11, [1]So sollst du denn Jahve, deinen Gott, lieben[w] und seine Ordnungen[x] und Satzungen und Rechte und Gebote allezeit halten. [2]Und erkennet heute — denn nicht eure Kinder (geht es an), die es nicht erfahren, noch gesehen haben[y] — die Erziehung[z] Jahves, eures Gottes, seine Größe und seine starke Hand und seinen ausgereckten Arm[a] [3]und seine Zeichen und Thaten, die er mitten in Ägypten an Pharao, dem König von Ägypten, und seinem ganzen Lande gethan,[b] [4]und was er an dem Heere Ägyptens, an seinen Rossen und Wagen gethan, über welche er die Wasser des Schilfmeers dahinströmen ließ, als sie euch nachjagten, und die Jahve verderbte, bis auf diesen Tag;[c] [5]und was er in der Wüste an euch gethan[d] bis zu eurer Ankunft an diesem Ort; [6]und was er an Dathan und Abiram, den Söhnen ʾEliʾab, des Sohnes Ruben, gethan, welche die Erde ihren Mund aufthuend verschlang mitsamt ihren Häusern und Zelten und allen lebenden Wesen in ihrem Gefolge, mitten in ganz Israel.[e] [7]Denn eure Augen sind es, die all das große Werk Jahves sahen, das er gethan.[f] [8]So haltet denn all das Gebot, das ich dir heute gebiete, damit ihr stark werdet und hineinkommet und in Besitz nehmet das Land, wohin ihr hinüberzieht es in Besitz zu nehmen,[g] [9]und damit ihr lange lebet auf[h] dem Boden, den Jahve euren Vätern geschworen hat ihnen und ihrem Samen zu geben, ein Land überfließend von Milch und Honig.[i] [10]Denn das Land, wohin du kommst es in Besitz zu nehmen, ist nicht wie das Land Ägypten, woraus ihr gezogen seid, da du deine Saat aussätest und mit deinem Fuße wie einen Krautgarten tränktest,[k] [11]während das Land, wohin ihr hinüberzieht es in Besitz zu nehmen, ein Land mit Bergen und Thälern ist, das je nach dem Regen des Himmels Wasser trinkt,[l] [12]ein Land, auf das Jahve, dein Gott,

---

Gegenteil Jer 5, 7. || **21.** [s]d. h. du kannst und sollst התהלל בו. || [t]die Rettungs- und Strafwunder (Ex 15, 11), aus denen seine Majestät leuchtete; die letzten Worte fassen Israel zur Einheit zus. wie 4, 9; 7, 19. || **22.** [u]Gn 46, 27 ebenso bei P. || [v]in Erfüllung von Gn 15, 5 (J) und als Beweis seiner Wundermacht, der Israel zu Furcht und Liebe verpflichtet. ||

11, 1. [w]Wiederaufnahme von 10, 12 mit folgender neuer Begründung aus den Erlebnissen des Wüstenzugs. || [x]שמר משמרת ein bei P üblicher Ausdruck, im Dt nur hier: halten was zu halten ist. || **2.** [y]d. h. die in der Wüste Geborenen, welche die Rettungswunder beim Auszug noch nicht miterlebt hatten; denn Mose will sich vorzugsweise an die Zeugen derselben wenden, in denen der Eindruck des Erlebten ungeschwächt fortwirkte, während die Spätern erst durch Erzählung Kunde davon erhielten. Der Parenthese fehlt das Subj., nach Sch. הדבר ההוא, wobei jedoch statt את vielmehr לְ oder אֶל erwartet würde. Eher: nicht ist's bei euern Kindern, d. h. ihnen bewußt; wenn nicht zu lesen ist: אשר לא ידעו בניכם ואשר לא ראו (Vulg.). || [z]מוסר ist nicht bloß Strafzucht (an den Ägyptern), sondern ebenso sehr Anleitung Israels zu Gottesfurcht und -liebe. || [a]3, 24; 4, 34. || **3.** [b]4, 34; 6, 22; 7, 18. 19. || **4.** [c]Ex 14. || **5.** [d]in Gericht und Gnade. || **6.** [e]Nu 16, 1–33 die Anstifter des Aufstands, Qorach und seine עֵדָה, sind nicht erwähnt, weil sie der hier benutzten Quelle JE nicht angehören, sondern P. Zu יקום, was hier gleichbedeutend mit כל האדם אשר לקרח Nu 16, 32, vgl. Gn 7, 4. 23, wo allein es sonst vorkommt. || **7.** [f]3, 21; die Augenzeugenschaft hat doppelt verpflichtende Kraft. || **8.** [g]6, 1. || **9.** [h]4, 26; 6, 2. || [i]6, 3. || **10.** [k]das Wasser der Seen und des überschwemmten Nil wird durch unzählige Kanäle und Rinnsale zu allen Äckern geleitet und sodann meist mittelst der Schöpfräder, die mit den Händen getrieben oder mit den Füßen getreten wurden (jetzt werden dazu gewöhnl. Kamele oder Büffel verwendet), in die kleinern Rinnen gepumpt, was schon auf der Eisenbahnfahrt von Alexandria nach Kairo vielfach beobachtet werden kann. || **11.** [l]In למטר ist ל distributiv, wie in den häufigen Wendungen: למשפחות, לשבטים u. s. w. Mose macht darauf aufmerksam, daß die Fruchtbarkeit Kenaans nicht sowohl wie diejenige Ägyptens von menschlicher Bemühung,

acht hat, und die Augen Jahves, deines Gottes, stets gerichtet sind, vom Anfang bis zum Ende des Jahres.[m]

[13]Wenn ihr ernstlich auf meine Gebote hören werdet, die ich euch heute gebiete, Jahve, euern Gott, zu lieben und zu verehren von euerm ganzen Herzen und von eurer ganzen Seele,[n] [14]so verleihe ich den Regen eures Landes zu seiner Zeit, Früh- und Spätregen, und du wirst dein Korn und deinen Most und dein Öl einsammeln,[o] [15]und ich gebe Kraut auf deinem Felde für dein Vieh, und du wirst dich satt essen. [16]Hütet euch, daß nicht euer Herz sich bethöre und ihr abweichet und andere Götter verehret und vor ihnen niederfallet,[p] [17]und dann der Zorn Jahves gegen euch entbrenne, und er den Himmel verschließe, daß kein Regen fällt und das Land seinen Ertrag nicht giebt, und ihr dann schnell aus dem guten Lande umkommet, das Jahve euch geben will.[q] [18]So fasset denn diese meine Worte in euer Herz und in eure Seele und bindet sie zum Zeichen an eure Hand, und sie seien als Stirnbinden zwischen euern Augen, [19]und lehret sie eure Kinder, darüber redend, wann du in deinem Hause sitzest und wann du auf der Straße gehst und wann du dich niederlegst und wann du aufstehst; [20]und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Thore,[r] [21]damit euer und eurer Kinder Leben so lang werde auf dem Boden, welchen Jahve euren Vätern ihnen zu geben geschworen hat, wie die Dauer des Himmels über der Erde.[s] [22]Denn wenn ihr all dies Gebot ernstlich haltet, welches ich euch heute zu üben gebiete, Jahve, euern Gott, zu lieben, in all seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhangen,[t] [23]so wird Jahve alle diese Heiden vor euch her verdrängen, und ihr werdet Völkern ihren Besitz abnehmen, die größer und mächtiger sind als ihr.[u] [24]Jeglicher Ort, auf den eure Fußsohle tritt, wird euch gehören;[v] von der Wüste und dem Libanon, von dem Strome Euphrath bis zum hintern Meere[w] wird eure Grenze reichen. [25]Niemand wird euch widerstehen können; euern Schrecken und eure Furcht wird Jahve, euer Gott, über das ganze Land hin legen, auf das ihr treten werdet, wie er euch verheißen.[x]

[26]Siehe ich lege euch heute vor Segen und Fluch;[y] [27]den Segen, so[z] ihr auf die Gebote Jahves, eures Gottes, hören werdet, die ich euch heute gebiete, [28]und den Fluch, wenn ihr nicht auf die Gebote Jahves, eures Gottes, hören und von dem Wege abweichen werdet, welchen ich euch heute gebiete,[a] indem ihr andern Göttern nachlaufet, die ihr nicht kennet.[b] [29]Und wann dich Jahve, dein Gott, in das Land bringen wird, wohin du kommst es in Besitz zu nehmen,[c] so

---

sondern direkt von dem göttlichen Segen abhange, der ihre Bedingung, den Regen, spendet oder verweigert nach Gutdünken: eben dies macht Kenaan zur Schule des Gottvertrauens und des Gehorsams; vgl. Sach 14, 17; Jo 2, 23; 1 K 17, 1. || **12.** [m]das also in vollständiger Abhängigkeit unter Jahve steht, der seine Gaben nach dem Verhalten der Bewohner bemißt. || **13.** [n]10, 12. || **14.** [o]28, 12; Lv 26, 4. 5. || **16.** [p]8, 19. || **17.** [q]28, 23. 24; Lv 26, 19. 20. || **20.** [r]v. 18—20 sind eine beinahe wörtliche Wiederholung aus 6, 6—9. || **21.** [s]d. h. auf ewige Zeiten Ps 89, 30; Hi 14, 12; etwas anders עם שמש und לפני ירח Ps 72, 5. || **22.** [t]zu דבקה vgl. 4, 4 u. G § 45b. || **23.** [u]7, 1 ff.; 9, 1 ff. || **24.** [v]eine Überbietung der frühern Verheißung, jedoch eingegrenzt durch die folgenden Bestimmungen. || [w]Süd, Nord, Ost, West 1, 7; Gn 15, 18. || **25.** [x]2, 25; 7, 24; Ex 23, 27. || **26.** [y]weiter ausgeführt c. 28. || **27.** [z]אשר ist hier konditional wie Lv 4, 22; Jos 4, 21. || **28.** [a]9, 12. 16. || [b]32, 17 Gottheiten, die sich ihnen nicht wie Jahve durch Rettungsthaten geoffenbart, also keinen Anspruch auf dankbare Verehrung erworben haben, ein mehrfach gegen Götzendienst betontes Argumeut. || **29.** [c]6, 10; 7, 1 dem Inhalte nach gehört die folgende Weisung zus. mit 27, 4 ff. und bes. v. 11 ff., weshalb D. annimmt, sie sei (wie auch v. 26—28) erst vom Red. hieher versetzt worden. Aber warum? Zu vorläufiger Einschärfung der Wahrheit, daß nun in der That am Lande der Verheißung nach der Andeutung von v. 10—17 Segen oder Fluch für seine Bewohner haften werde, also auch als Antezipation von Dt selbst verständlich. Die Aus-

sollst du den Segen auf dem Berg Gerissim und den Fluch auf dem Berg ʿEbal geben.[d] [30]Sind sie nicht jenseits des Jordan hinter dem Wege nach Sonnenuntergang[e] im Lande der Kenaaniter, die in der Ebene[f] wohnen, gegenüber von Gilgal,[g] nahe bei den Eichen von More?[h] [31]Wann ihr nun den Jordan überschreitet, um zur Besitznahme des Landes einzugehn,[i] das Jahve, euer Gott, euch geben will, und es in Besitz nehmen und darin wohnen werdet, [32]so haltet alle Satzungen und Rechte sorgfältig, die ich euch heute vorlege.[k]

III. Die Einzelgesetzgebung c. 12—26.

12, [1]Dies sind die Satzungen und die Rechte, welche ihr sorgfältig in dem Lande halten sollt, das dir Jahve, der Gott deiner Väter, zur Besitznahme giebt,[a] alle Tage,[b] die ihr auf dem Boden leben werdet.

[2]Gänzlich zerstören sollt ihr alle Orte, wo die Heiden, die ihr verdrängt, ihre Götter verehrten, auf den hohen Bergen und auf den Hügeln[c] und unter jedem grünen Baume,[d] [3]und sollt ihre Altäre einreißen und ihre Säulen zerbrechen und ihre Ascheren mit Feuer verbrennen und ihre Götzenbilder umhauen[e] und ihren Namen von jenem Orte weg vernichten.[f] [4]Haltet es nicht also mit Jahve, euerm Gotte;[g] [5]sondern den Ort, den Jahve, euer Gott, aus allen euren Stämmen erwählen wird,[h] um seinen Namen dorthin zu setzen,[i] zu seiner Wohnung,[k] sollt ihr

---

führung des Befehls 27, 11 ff.; Jos 8, 33 ff. || [d] נתן Vulg. ponere; wie, ist aus dieser St. nicht klar; ob durch Inschriften auf einem Denkmal? oder indem künftig der ʿEbal sprichwörtlich den Fluch, der Gerissim den Segen vergegenwärtigen soll? Nach meinem Eindruck (Reise im März 1891) ist der Abhang des Gerissim allerdings infolge von Quellenreichtum anmutiger, als der des ʿEbal; vielleicht gilt aber auch nur die rechte Seite des nach Osten Gewendeten als glückbringend. || **30.** [e] Vom Ostjordangebiet führt die Hauptstraße über Beisan (Beth-Scheʾan) nach der Ebene Jesrʿeʾel hinauf und wendet sich dann direkt nach Süden, das Westjordanland in der Mitte der Länge nach durchschneidend; beim Eintritt in die Ebene el-Machna streift sie den westlich von ihr gelegenen Fuß des ʿEbal und Gerissim. || [f] die ערבה ist nicht das Thal von Nablus, das wohlbewässert und bebaut ist, sondern die Westseite des Ghôr überhaupt, im Gegensatz zum Gebirgsland im Süden. || [g] weder das Gilgal der Jerichoebene, noch auch die westlich auf dem Abhang gegen die Meeresebene gelegenen Gilgal (nördlich von Antipatris) oder das andre (Djildjilije) südlich von Antipatris — beide zur Bezeichnung der Ortslage von Sichem ungeschickt. Vielleicht das Gilgal, das unfern südlich von Lubban, südwestlich von Seilun, nördlich von ʿAṭara 744 Meter hoch und weithin sichtbar liegt — immerhin noch 16 Kilom. von Sichem in der Luftlinie entfernt. Warum wird nicht nicht ganz einfach Sichem, das altbekannte, zur Orientierung genannt wie bei Sam.? Sollte der verhaßte Name (Jes. Sir. 50, 27 ff.) von einem Spätern ausgetilgt sein? || [h] Gn 12, 6; 35, 4 ein altheil. Baum (LXX Sg.), bei dem einst Orakel gesucht wurden: „Eichen des Weisers". || **31.** [i] 6, 1. || **32.** [k] Übergang zu der folg. speziellen Gesetzgebung.

Zu c. 12—26.

12, 1. [a] vgl. 4, 1. 44; 6, 1. || [a] auch die Spätern sollen wissen, daß dies Gesetz nicht nur für die Eroberungszeit galt. || **2.** [c] wo man sich der Gottheit näher fühlte; || [d] auch dunkle Haine und schattenspendende große und alte Bäume regten das Naturgefühl religiös an Hos 4, 13. Die einwandernden Israeliten übernahmen ohne Zweifel manche derartige Kultusstätte von den Kenaanitern, daher schon in der Patriarchengeschichte von heiligen Höhen und Bäumen Erwähnung geschieht, und bei Jer und andern nachdeuteronomischen Propheten- und Geschichtsbüchern die tadelnde Formel על כל גבעה גבהה ותחת כל עץ רענן gewöhnl. wird. || **3.** [e] 7, 5. 25. || [f] so daß man künftig diese Orte nicht mehr nach dem Namen der bisher an ihnen verehrten Götter bezeichnen wird; vgl. Ps 16, 4. || **4.** [g] weder der Ort, noch die Symbole des Kultus stehen euch, wie den Heiden, zu freier Wahl: für beides seid ihr an Jahves Offenbarungswillen gebunden. Hierdurch ward die absolute Scheidung Jahves von den Naturgottheiten des Landes im israelitischen religiösen Bewußtsein verbürgt. || **5.** [h] sehr häufige deuteronomische Formel für die

aufsuchen, und dorthin sollst du kommen,[l] [6]und sollt[m] dorthin eure Brand- und Schlachtopfer[n] und eure Zehnten[o] und die Hebe eurer Hand[p] und eure Gelübde und freiwilligen Gaben[q] und die Erstgeburten eures Rind- und Kleinviehs[r] bringen [7]und dort vor Jahve, eurem Gotte, essen und fröhlich sein[s] und über allen Erwerb eurer Hand,[t] ihr und eure Häuser, womit[u] Jahve, dein Gott, dich gesegnet hat. [8]Ihr dürft nicht thun nach allem, was wir heute hier thun,[v] ein jeder was ihn nur irgend gut dünkt;[w] [9]denn ihr seid bis jetzt nicht zur Ruhestatt und zum Erbteil gelangt, das Jahve, dein Gott, dir geben will. [10]Ihr werdet aber den Jordan überschreiten und im Lande Wohnung nehmen, das Jahve, euer Gott, euch zum Erbe verleiht, und er wird euch Ruhe schaffen vor all euren Feinden ringsum, daß ihr sicher wohnet.[x] [11]Dann, am Orte, den Jahve, euer Gott, erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen[y] — dorthin sollt ihr alles bringen, was ich euch gebiete: eure Brand- und Schlachtopfer, eure Zehnten und die Hebe eurer Hand und alle eure auserwählten Gelübdeopfer, die ihr Jahve geloben werdet, [12]und sollt vor Jahve, euerm Gotte, fröhlich sein, ihr und eure Söhne und Töchter

---

Eine legitime Kultusstätte; dem Sinne nach verwandt mit der Forderung des Bundesbuchs Ex 20, 24, nur da zu opfern, wo Jahve (durch besondere Bezeugungen) seinen Namen in Erinnerung ruft; nur daß diese zum Unterschied vom Dt eine Mehrzahl gleichzeitiger Opferstätten nicht ausschließt; hier und dort aber kommt es allein Jahve, nicht dem Menschen zu, den Opferort zu bestimmen. || [i]insofern Jahve das Heiligtum zu seinem Offenbarungssitze macht Ex 25, 8; 29, 45, wo er sich kundgiebt und mit Israel redet „von der Kapporeth herab zwischen den beiden Keruben über der Lade des Zeugnisses“ Ex 25, 22; Nu 7, 89; der „Name Jahves“ ist das Medium seiner Offenbarung, daher auch im מַלְאַךְ יהוה gegenwärtig Ex 23, 21. Statt לָשׂוּם steht gew. לְשַׁכֵּן v. 11. || [k]לְשִׁכְנוֹ kann Inf. cst statt שָׁכְנוֹ (Ex 29, 46) sein G § 61, 1 Anm. 1; ein Nomen שֵׁכֶן ist nicht nachweislich; das „Setzen“ soll also ein dauerndes sein. Der Athnach sollte erst hier, nicht schon bei שם stehen; da, wenn לשכנו mit תדרשו verbunden würde, אל המקום וגו׳ ohne Fortsetzung bleibt. || [l]der Numeruswechsel ist in den deuteronomischen Anreden so häufig, daß nicht mit LXX, Vulg., Sam., Onk., Pesch. Plural gelesen zu werden braucht. || **6.** [m]zur Form statt הֲבֵיאֹתֶם vgl. G § 72 Anm. 6 und 76, 2f. || [n]der allgemeinste Name für die blutigen Opfer, hier zunächst ohne Andeutung ihres Zwecks; doch wird bei den זְבָחִים an שְׁלָמִים zu denken sein Ex 20, 21, auf welche die frohen Opfermahlzeiten folgten v. 7; die zugehörige מנחה mit נסך ist inbegriffen. || [o]vgl. 14, 22—29; Lv 27, 30—33; Nu 18, 21. 24; nach diesen Parall. betrifft der Zehnt Feld-, Baumfrüchte und Vieh. Daß dieser Zehnt unter Umständen in Geldform zum Tempel gebracht werden kann, dazu vergl. 14, 24 ff. || [p]was die Hand תָּרִים von den Bodenerträgnissen Nu 15, 19; hier vorzugsweise die sonst in der Aufzählung vermißte ראשית 18, 4; aber auch andre freiwillige Darbringungen. || [q]Opfer infolge von Gelübden und freiwillige Leistungen ohne Gelübdecharakter Lv 23, 38, animalischer oder vegetabilischer Art. || [r]Ex 13, 2. 12. 13; Nu 18, 15—18. || **7.** [s]von diesen Opfermahlzeiten sind die עולות ausgeschlossen schon nach ihrem Begriff; alle andern Gattungen eignen sich dagegen zum Laienopfermahl, während bei P Nu 8, 8 ff. כל קדשי בני ישראל ausschließlich den Priestern zugesprochen sind. Das Dt enthält offenbar die ältere Satzung. || [t]משלח יד nur im Dt 6mal (und andern Sinnes Jes 7, 25); wonach man die Hand ausstreckt, Hantierung und ihr Ergebnis. || [u]אשר־ geht auf מ׳ ידכם; zum doppelten Akk. vgl. G § 117, 5bβ u. Gn 27, 41. Dieser Zusatz beseelt die äußere Gabe mit dem Motiv der Dankbarkeit; vgl. 1 Ch 29, 16. || **8.** [v]die gerügte Unordnung der Volkssitte im Gefilde Moabs (פה) kann sich nach dem Zusammenhang nur auf das Opferwesen, bes. den Mangel an einer einheitlichen Opferstätte beziehen, die v. 9 mit der Eroberung des Westjordanlands und der Besiegung der Feinde gewonnen wird. Thatsächlich schimmert aber durch die geschichtliche Einkleidung der Zustand des Opferkults in der Entstehungszeit der deuteronomistischen Reden hindurch, wo zahlreiche Bamoth in Verehrung standen, auf denen man nach Willkür opferte. || [w]Ri 17, 6; 21, 25. || **10.** [x]was zuerst unter David eintrat 2 S 7, 11; 22, 1; also Hinweisung auf das Zentralheiligtum, dessen Bau David vorbereitete, Salomo ausführte. || **11.** [y]vgl. v. 5; 14, 23;

und Knechte und Mägde und der Levit in euern Thoren;[z] denn er hat kein Teil noch Erbe neben euch.[a]

13 Hüte dich, daß du deine Brandopfer nicht an einem beliebigen Orte darbringest, den du siehst;[b] 14 sondern an dem Orte, den Jahve in einem deiner Stämme erwählen wird, dort sollst du deine Brandopfer darbringen und dort alles thun, was ich dir gebiete.[c] 15 Nur schlachten[d] darfst du ganz nach Belieben deiner Seele[e] und Fleisch essen je nach dem Segen Jahves, deines Gottes, den er dir in all deinen Thoren verleiht;[f] der Unreine und der Reine mag davon essen,[g] wie von der Gazelle und dem Hirsch;[h] 16 nur das Blut dürft ihr nicht essen;[i] auf die Erde sollst du es wie Wasser ausschütten.[k] 17 Du kannst[l] den Zehnten deines Korns und Mostes und Öls und die Erstgeburten deines Rind- und Kleinviehs und all deine Gelübdeopfer, die du geloben wirst, und deine freiwilligen Gaben und die Hebe deiner Hand nicht in deinen Thoren essen,[m] 18 sondern vor Jahve, deinem Gotte, sollst du es essen, an dem Orte, den Jahve, dein Gott, erwählen wird, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit in deinen Thoren, und sollst vor Jahve, deinem Gotte, fröhlich sein über allen Erwerb deiner Hand.[n] 19 Hüte dich, daß du nicht den Leviten verlassest, solange du auf deinem Boden lebst.[o]

20 Wann Jahve, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird, wie er dir verheißen,[p] und du denkst: ich möchte Fleisch essen, weil deine Seele danach gelüstet Fleisch zu essen, so darfst du ganz nach Belieben deiner Seele Fleisch essen.[q] 21 Wenn der Ort dir zu fern ist,[r] den Jahve, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dahin zu legen,[s] so schlachte von deinem Rind- und Kleinvieh, das Jahve dir gegeben hat, wie ich dir geboten,[t] und iß in deinen Thoren ganz nach Belieben deiner Seele; 22 nur, wie man die Gazelle und den Hirsch ißt, so sollst du es essen;[u] der Unreine und der Reine sollen es zusammen essen.[v] 23 Nur bleibe fest dabei,[w]

16, 2. 6 u. sonst. || **12.** [z] den das Dt auch sonst angelegentlich der Teilnahme empfiehlt. Nach P sind den Leviten besondere Städte mit ihren מִגְרָשִׁים angewiesen Nu 35, 1–8; Jos 21, 1–40; bei Dt finden sie sich dagegen über das ganze Land in alle seine Ortschaften zerstreut (vgl. Gn 49, 7): „in (all) deinen Thoren"; dekalogische Formel 5, 14, die mit Variationen häufig im Dt wiederkehrt. || [a] 10, 9. || **13.** [b] der Anblick kann wegen hoher Lage, Schönheit, Baumwuchs des Orts zum Opfern verleiten. || **14.** [c] das v. 6. 7. 17. 18 Befohlene. || **15.** [d] זבח ist hier das gewöhnliche Schlachten ohne Opferzwecke; רק wirft hier den Ton nicht auf das nächstfolgende Wort, sondern auf תזבח, vgl. Spr 13, 10. || [e] 18, 6 uneingeengt durch kultische Vorschriften. || [f] die festliche Fleischnahrung hängt noch bes. vom göttl. Segen ab. || [g] während Opferfleisch nur der levitisch Reine genießen darf Lv 7, 20. || [h] 14, 5 reine, aber nicht opferfähige Tiere. || **16.** [i] Gn 9, 4; Lv 3, 17; 7, 26. 27; 17, 10–14. || [k] damit es so jedem profanen Gebrauch entzogen und dem Herrn des Lebens zurückgegeben werde. Die deuteronomistische Erlaubnis stellt eine Ermäßigung der Forderung von P Lv 17, 3. 4, jedes Tier ausnahmslos beim Heiligtum zu schlachten, dar und ist im Interesse gegeben, die Einheit des Opferortes zu ermöglichen. Ursprünglich aber verband die Volkssitte mit jeder Schlachtung auch Opfer, wie schon die Einheit des Ausdrucks זבח für schlachten und opfern beweist; daher ist die Auffassung von P die ältere, abgesehen von der bei ihm vorausgesetzten Einheit der Opferstätte. || **17.** [l] לא תוכל steht im Dt bei dem, was gesetzlich unzulässig ist. || [m] die Ausdrücke wie v. 6; die Versuchung hiezu lag bes. bei den freiwilligen Leistungen nahe. || **18.** [n] v. 7. 12. || **19.** [o] was, wie zu v. 12 bemerkt, wieder den bedürftigen, heimatlosen Zustand der Leviten, im Gegensatz zu P, voraussetzt. || **20.** [p] Ex 23, 31; 34, 24; Dt 11, 24; die Erweiterung des Gebiets führte den v. 21 gesetzten Fall herbei. || [q] die Erlaubnis von v. 15 wird wiederholt, um die weitern Vorschriften, bes. in betreff der Verwendung des Blutes daran zu knüpfen. || **21.** [r] der Grund der Einräumung von v. 15; aber ohne daß die näher am Heiligtum Wohnenden von ihr ausgeschlossen wären. || [s] v. 5. || [t] nämlich v. 15. || **22.** [u] v. 15; du darfst nicht Fleischgenuß und Opfermahl vermischen; ein neutest. Analogon ist 1 Cor 11, 20 ff. Zum

das Blut nicht zu essen; denn das Blut ist die Seele,[x] und du darfst nicht die Seele mitsamt dem Fleische essen; [24]du sollst es nicht essen, auf die Erde sollst du es ausgießen wie Wasser.[y] [25]Du sollst es nicht essen, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohl ergehe, weil du thust, was Jahve wohlgefällig ist.[z] [26]Nur[a] deine heiligen Gaben, die bei dir vorkommen werden, und deine Gelübdeopfer[b] sollst du nehmen und damit an den Ort kommen, den Jahve erwählen wird, [27]und deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, an dem Altar Jahves, deines Gottes, herrichten;[c] das Blut deiner Schlachtopfer aber werde am Altar Jahves, deines Gottes,[d] ausgegossen, und das Fleisch sollst du essen.[e] [28]Halte und vernimm[f] alle diese Worte, die ich dir gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir auf ewig wohl ergehe, weil du thust, was gut und recht in den Augen Jahves, deines Gottes, ist.[g]

[29]Wann Jahve, dein Gott, die Völker, wohin du kommst sie zu verdrängen, vor dir her ausrotten wird, und du sie verdrängt und in ihrem Lande Wohnung genommen haben wirst,[h] [30]so hüte dich, daß du nicht dich hinter ihnen her verstricken lassest,[i] nachdem sie vor dir weg vertilgt sind, und daß du nicht nach ihren Göttern fragest, in der Absicht: wie verehrten diese Völker ihre Götter? so will auch ich thun.[k] [31]So sollst du es nicht mit Jahve, deinem Gotte, halten;[l] denn allen möglichen Greuel vor Jahve, den er haßt, haben sie für ihre Götter geübt;[m] denn sogar ihre Söhne und Töchter pflegten sie ihren Göttern mit Feuer zu verbrennen.[n] **13,** [1]Das ganze Wort,[o] das ich euch befehle, das sollt ihr sorgfältig halten; thue nichts dazu und nimm nichts davon weg![p]

[2]Wenn mitten unter dir ein Prophet oder Träumer[q] auftritt und dir ein Zeichen oder Wunder giebt,[r] [3]und das Zeichen und Wunder trifft ein, das er dir verheißen,[s] mit der Zumutung: wir wollen andern Göttern nachgehen, die ihr nicht kennet,[t] und ihnen uns dienstbar machen[u] — [4]so sollst du nicht auf die Worte jenes Propheten oder auf jenen Träumer hören; denn Jahve, euer Gott, versucht euch[v] um zu erfahren, ob ihr Jahve, euern Gott, liebet von euerm ganzen Herzen

---

Akk. beim Pass. G § 121, 1. || [v] v. 15 fin. || **23.** [w] allen Gelüsten nach Blutgenuß widerstehend. || [x] d. h. der Träger der Seele, die im Blute webt Gn 9, 4; Lv 17, 11. 14. || **24.** [y] v. 16. || **25.** [z] 5, 26; 6, 18. || **26.** [a] nicht das gewöhnliche Fleisch (und Blut), sondern nur die heil. Leistungen, wofür קדשים der allgemeinste Ausdruck ist Ex 28, 38; Lv 22, 3; Nu 18, 8. || [b] diese werden bes. aus den קדשים hervorgehoben, weil bei ihrer Freiwilligkeit am leichtesten Willkür Platz greifen konnte; v. 6 u. 11. || **27.** [c] עשה heißt hier: das Fleisch zerstücken und verbrennen, das Blut an den Altar sprengen; vgl. den Ritus der עולה Lv 1. || [d] keineswegs beliebig על הארץ v. 24. || [e] zum Ritus des זבח שלמים vgl. Lv 3. || **28.** [f] שמר ושמעת Alliteration und eigentlich *ὕστ. πρότ.* || [g] v. 25. Schlußformel. Vielleicht sind v. 23—25 spätere Erweiterung zu der Satzung v. 16; v. 26 hätte guten Anschluß an v. 22: erst der profane, dann der heil. Fleischgenuß. || **29.** [h] 19, 1. || **30.** [i] נקש = יקש 7, 25 nicht: ins Unglück (Sch.), sondern in Verführung geraten. || [k] d. h. ich will ihre religiösen Gebräuche nachahmen, auch im Jahvedienst v. 31; dagegen braucht nicht Hingabe an den Dienst der Landesgottheiten aus abergläubischer Furcht gemeint zu sein (D.), was nach אחרי השמדם befremden müßte. || **31.** [l] v. 4 d. h. du darfst ihn nicht „kenaanitisch verehren" Sch. || [m] sie umgaben mit religiöser Weihe z. B. die Prostitution 23, 18, die Zauberei 18, 10 ff. und sogar || [n] den Kindermord im Molekhsopfer 18, 10; Lv 18, 21; 20, 2—5. || **13, 1.** [o] את כל הדבר nicht *πᾶν ῥῆμα* LXX, D., sondern: das ganze Wort, Zusammenfassung aller Einzelvorschriften zu unzertrennlicher Einheit der göttlichen Forderung. || [p] 4, 2. ||

2. [q] als durch welche nach Nu 12, 6 Jahve sich offenbart. || [r] d. h. in Aussicht stellt, anbietet, so wie Jesaja dem Könige Achas Jes 7, 10 ff. || **3.** [s] dies wird also für möglich gehalten, vgl. Mt 24, 24; 2 Thess 2, 9; Apok 13, 13. 14. || [t] 11, 28 die nicht durch richtendes und rettendes Eingreifen in Israels Erfahrung (דַּעַת) Anspruch auf seine dankbare Verehrung erworben haben, wie Jahve. || [u] vgl. 5, 9. || **4.** [v] 8, 2. 16 Somit geschehen auch die Zeichen des falschen Propheten

und eurer ganzen Seele.[w] [5]Jahve, euerm Gotte, gehet nach und ihn fürchtet und seine Gebote haltet und seiner Stimme gehorchet und ihn verehret und ihm hanget an![x] [6]Jener Prophet oder Träumer aber werde getötet,[y] weil er Abfall gegen Jahve, euern Gott, geredet,[z] der euch aus dem Lande Ägypten geführt und dich aus dem Knechtschaftshause erkauft hat[a] — dich von dem Wege zu stoßen,[b] auf dem dir Jahve, dein Gott, zu wandeln geboten hat; so tilge denn das Böse aus deiner Mitte aus![c]

[7]Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn,[d] oder dein Sohn oder deine Tochter oder das Weib an deinem Busen oder dein Freund, der dir wie deine Seele gilt,[e] im Geheimen[f] reizt mit der Zumutung: wir wollen hingehen und andere Götter verehren, die du nicht kennst,[g] du selbst und deine Väter, [8]von den Göttern der Völker rings um euch her, sei's der dir nahen oder der von dir entfernten,[h] von einem Ende der Erde bis zum andern, [9]so sollst du ihm nicht zu Willen sein,[i] noch auf ihn hören, und dein Auge soll seiner nicht schonen,[k] und du sollst dich nicht erbarmen und seinethalben nichts verheimlichen;[l] [10]sondern töten sollst du ihn durchaus;[m] deine Hand gerate zuerst an ihn zu seiner Hinrichtung[n] und die Hand des ganzen Volkes hernach. [11]Und du sollst ihn zu Tode steinigen;[o] denn er hat gesucht, dich von Jahve, deinem Gotte, wegzustoßen, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Sklavenhause, ausgeführt.[p] [12]Und ganz Israel wird es hören und sich fürchten, und nicht wird man ferner in deiner Mitte dergleichen Schlechtigkeit verüben.[q]

[13]Wenn du vernimmst in betreff einer der Städte,[r] welche Jahve, dein Gott, dir geben will, um darin zu wohnen, folgendes: [14]Es sind Männer, heillose Leute,[s]

---

in Jahves Kraft עֹשֵׂה נִפְלָאוֹת לְבַדּוֹ Ps 136, 4, aber gegen Wissen und Absicht des Propheten, woran Israel merken mag, wie völlig alles in Jahves Hand liegt. || [w] die fundamentale Bundespflicht 6, 5 kann durch keine noch so eindrucksvolle prophetische Erscheinung abrogiert werden, sondern dient jener als Kriterium. || **5.** [x] 6, 13; 10, 20; 11, 22. || **6.** [y] von den Autoritäten; vgl. 17, 3 ff.; Ex 22, 19. || [z] wie die falschen Propheten von Jer 28, 16; 29, 32. דבר hier: auffordern zu. || [a] und damit den Anspruch auf alleinige Verehrung begründete; Abfall von ihm ist Undank. || [b] הִדִּיחֲ bez. kräftige Verführung, der energisch widerstanden sein will; das Ri 4, 19. || [c] im Dt häufige Formel, entsprechend derjenigen bei P: ונכרתה הנפש ההוא מעמיה; wobei הרע mit den Verss. (außer Onk.) neutrisch zu verstehen ist. Weggeschafft wird das Böse, indem man an dem Thäter, dem es anhaftet, das Todesurteil vollstreckt. Lehnstelle in vergeistigtem Sinne ist 1 Cor 5, 13. || **7.** [d] die Appos. בן אמך besagt hier den „leiblichen" Bruder Ps 50, 20, nicht den Stiefbruder LXX: die nächsten Familienbande, die Blutsverwandtschaft gelten nichts gegenüber der Bundespflicht 33, 9; Ex 32, 27. || [e] 1 S 18, 1. 3. Die Eltern sind in der Aufzählung übergangen, weil von ihnen nicht Verführung erwartet wird, sondern das Gegenteil 4, 9; 6, 7; 11, 19 und mit Rücksicht auf 5, 16; der Ehemann, weil nicht Weiber angeredet werden. || [f] so daß die Sache, auch bei Ablehnung der Zumutung, leicht vertuscht werden könnte. || [g] v. 3. || **8.** [h] die entferntern kamen bes. später bei erweitertem Weltverkehr in Betracht; z. B. der Sterndienst der Chaldäer 17, 3. || **9.** [i] לֹ אבה wie Spr 1, 30. || [k] 7, 16. || [l] eigentl.: „nicht über ihm zudecken" Spr 10, 12; die Sache בסתר v. 7 lassen. || **10.** [m] LXX *ἀναγγελῶν ἀναγγελεῖς* הַגֵּד תַּגִּיד ist unbefugte Abschwächung, die an das allerdings auch hier der Hinrichtung vorgängige gerichtliche Verfahren (19, 5; Nu 35, 30) erinnern will. || [n] vgl. 17, 7, dem Sinne nach *πρῶτος βαλέτω λίθον* Joh 8, 7. Durch diese Vorschrift wird vor falschen oder unsichern Anklagen abgehalten, die Überzeugung von der Schuld durch Übernahme der Verantwortung für den Tod des Schuldigen und zugleich der Abscheu vor seiner Sünde erwiesen. || **11.** [o] durch סקל בא׳ wird das unbestimmte הרג v. 10 erläutert; vgl. 17, 5. || [p] v. 6. || **12.** [q] ein Nebenzweck dieser rücksichtslosen Unterdrückung der Verführung wird Abschreckung der andern sein 17, 13; 21, 21. || **13.** [r] nicht: in einer der Städte, da diese Stadt offenbar dieselbe ist wie v. 14, eben die, in der das Ärgernis gegeben wird. Daher ist entweder (mit D.) לאמר schon nach תשמע zu setzen, oder בְּ nach Analogie von

aus deiner Mitte ausgegangen[t] und haben die Bewohner ihrer Stadt verführt, mit der Zumutung: wir wollen hingehen und andre Götter verehren, die ihr nicht kennt,[u] [15]so sollst du wohl untersuchen und forschen und nachfragen; und siehe, Wahrheit, ausgemacht ist die Sache, verübt ist dieser Greuel in deiner Mitte[v] — [16]so sollst du die Bewohner jener Stadt mit Schwertes Schärfe schlagen, den Bann vollstreckend[w] an ihr und allem, was in ihr ist, und an ihrem Vieh, mit Schwertes Schärfe;[x] [17]und alle ihre Beute[y] bringe zusammen mitten auf den freien Platz in ihr und verbrenne die Stadt und alle ihre Beute mit Feuer als Ganzopfer[z] für Jahve, deinen Gott, daß sie ein ewiger Schutthügel werde, nimmermehr wieder aufgebaut.[a] [18]Von dem Gebannten aber soll gar nichts an deiner Hand kleben bleiben,[b] damit Jahve von seiner Zornglut ablasse[c] und dir Erbarmen schenke und sich dein erbarme und dich mehre, wie er deinen Vätern zugeschworen; [19]weil du auf die Stimme Jahves, deines Gottes, hörst, alle seine Gebote haltend, die ich dir heute gebiete, indem du übst, was in den Augen Jahves, deines Gottes, recht ist.[d]

14, [1]Ihr seid Söhne Jahves, eures Gottes;[e] macht euch keine Einschnitte[f] und bringet keine Glatze zwischen euern Augen[g] an bei einem Todesfall;[h] [2]denn du bist ein für Jahve, deinen Gott, heiliges Volk, und dich hat Jahve erwählt, daß du ihm ein Eigentumsvolk aus allen Völkern auf der Oberfläche des Erdbodens werdest.[i]

[3]Iß nicht irgend etwas Greuelhaftes.[k] [4]Das sind die Vierfüßler, die ihr

---

דִּבֶּר בְּ Ps 119, 46; 1 S 19, 3 zu fassen *περὶ* c. Gen. || **14.** [s]15, 9; 1 K 21, 13. || [t]geborne Israeliten, was die Schuld wesentlich vergrößert; vgl. *ἐξ ἡμῶν ἐξῆλθαν* 1 Joh 2, 19. || [u]v. 3. 7. || **15.** [v]17, 4 so energisch die Unterdrückung des Ärgernisses ist, so wenig darf ohne sorgfältigste Untersuchung des Thatbestandes Strafe eintreten. || **16.** [w]החרם wie 3, 6; ohne Möglichkeit eines Loskaufs Lv 27, 28. 29. || [x]1 S 15, 3. || **17.** [y]die tote Fahrhabe. || [z]der חֵרֶם wird hier mit dem Opfer כליל Lv 6, 15. 16 nur verglichen, weil bei beiden vollständige Verbrennung stattfindet. || [a]Jos 8, 28; 6, 26; Hi 15, 28. || **18.** [b]7, 26 wer sich חֵרֶם aneignet, wird selbst חֵרֶם Jos 7; vgl. Esth 9, 15. 16. Durch dies Verbot wurde auch jedes selbstsüchtige Motiv der Bannvollstreckung hinfällig. || [c]der Zorn Jahves gilt der Gesamtheit, bis sie das schuldige Glied abgeschnitten hat. || **19.** [d]6, 18; 12, 28. ||

14, 1. [e]Israel ist Jahves erstgeborner Sohn in Kraft der göttlichen Wahl, Liebe und Erziehung Ex 4, 22; Hos 11, 1; die Mitgliedschaft an diesem Volk schließt auch für den einzelnen die Sohnschaft ein. Diese verpflichtet ihn, das Wesen Jahves an sich darzustellen; insofern dieses vor allem Heiligkeit ist, sind die Israeliten als Jahves Söhne auch אנשי קדש Ex 22, 30. Die Ausprägung des Heiligkeitscharakters am eignen Leib v. 1. 2 und im Gebrauch der Nahrung aus der Tierwelt v. 3—21 wird hier nach diesen zwei Seiten ebenso durchgeführt, wie in umfassenderer Weise im Heiligkeitsgesetz Lv 18 ff.; vgl. bes. Lv 19, 2; 20, 26. Demnach enthält dieser Eingang (und ausführlicher v. 2) das tiefste Motiv der folgenden Vorschriften. || [f]Lv 19, 28 steht dafür שֶׂרֶט בִּבְשַׂרְכֶם (und כְּתֹבֶת קַעֲקַע) vgl. Jer 16, 6; 41, 5 Bezeugung wilden Schmerzes, durch welche die gottgeweihte Natürlichkeit des menschl. Leibes verletzt, also gegen den Heiligkeitscharakter Israels gesündiget wird; auch bei Philistern (Jer 47, 5), Babyloniern, Persern, heute noch bei den Arabern üblich. Der Gedanke an Verflechtung in die Todesunreinheit liegt ferner. || [g]am Vorderkopf über der Stirn, etwa wie heute noch bei den Metaulis in den Libanongegenden; vgl. Lv 21, 5; Glatze als Trauerzeichen auch Jes 3, 24; 22, 12; Am 8, 10; Mi 1, 16. Auch sie ist eine Verstümmelung, gleichsam an dem anerschaffenen Kronschmuck des Hauptes, keineswegs aber als Totenopfer des Haares gemeint, so wenig als das Blut bei den Einritzungen. || [h]לָמֵת eigentl. für einen Toten = לָנֶפֶשׁ Lv 19, 28. || **2.** [i]7, 6; Ex 19, 5. 6. Schon in dem Begriff עם סגלה ist die freie Verfügung über den eignen Leib abgeschnitten, und durch עם קדש wird sie religiös normiert. || **3.** [k]תועבה Gegenstand des Abscheus, hier jedenfalls ursprünglich: was einem feinern Naturgefühl zu genießen widerstrebt, aber in der Thora hier und Lv 11 unter religiöse Beleuchtung und Garantie gestellt; das Naturwidrige ist

essen dürft:[l] Rind, Schaf und Ziege,[m] [5]Hirsch und Gazelle[n] und Damhirsch[o] und Steinbock[p] und Antilope[q] und Wildstier[r] und Springbock;[s] [6]und alle Vierfüßler, die den Huf spalten und einen Riß in beide Hufe reißen, die da wiederkäuen — unter den Vierfüßlern, die dürft ihr essen.[t] [7]Nur das dürft ihr nicht essen von denen die wiederkäuen und den durchrissenen Huf spalten:[u] das Kamel und den Hasen[v] und den Klippdachs,[w] weil sie zwar wiederkäuen, aber die Klaue nicht spalten: sie sind euch unrein; [8]und das Schwein,[x] weil es zwar die Klaue spaltet, aber ohne Wiederkäuen:[y] es ist euch unrein; von ihrem Fleisch esset nicht, und ihren Leichnam rührt nicht an.[z] — [9]Dies dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: alles, was Floßen und Schuppen hat, dürft ihr essen;[a] [10]alles aber, was keine Floßen und Schuppen hat, dürft ihr nicht essen: es ist euch unrein.[b] —

---

auch das Ungöttliche. Die Abgrenzung des Unreinen im Gesetz hängt wohl mit der allmählich ausgebildeten Volkssitte nahe zusammen; nach welchen Gesichtspunkten diese schied, ist nicht in jedem einzelnen Falle auszumachen. Im allgemeinen sind die fleischfressenden Tiere und die Reptilien verpönt, diese ihres ekelhaften Eindrucks wegen, jene vielleicht, weil sie auch Blut und Aas verzehren. Dualistische Vorstellungen vom Ursprung der Tiere, wie sie bei den Persern galten, liegen hier fern; auch sanitarische Rücksichten wirken nicht in erster Linie mit. Eher sollte durch diese fest gezogenen Grenzen das Gefühl für physische Reinheit, das Symbol und die Grundlage sittlicher Reinheit, und für die fortwährende Abhängigkeit von Jahves Willen geschärft, mittelbar auch die Absonderung Israels von heidnischem Wesen verbürgt werden. Über die Speisegesetze bei andren alten Völkern vgl. Dillm. Lev. S. 482 ff. || **4.** [l]die Aufzählung der folgenden 10 zu בהמה gehörigen Tiere fehlt Lv, der nur die Kennzeichen der Reinheit angiebt. || [m]שֶׂה ist nomen unitatis für צאן, kann also an sich Schaf oder Ziege bedeuten. || **5.** [n]12, 15. 22. || [o]1 K 5, 3 „der rötliche", also vielleicht der Damhirsch cervus dama, jetzt noch an und um den Thabor zu finden; nach The survey of Western Palestine, the Fauna and Flora of Palestine by H. B. Tristram 1885 (von jetzt an mit SWP bezeichnet) S. 4 vielmehr cervus capreolus, arab. jaḥmur, jetzt am Südrand des Libanon und am Karmel gefunden; vgl. auch Bochart Hierozoikon II S. 284. || [p]אַקּוֹ LXX *τραγέλαφος*, dagegen Onk., Pesch. יַעֲלָא, hebr. יָעֵל der Steinbock Hi 39, 1 capra beden, jetzt noch auf der Ostseite der Wüste Juda gegen das tote Meer hin und in Moab SWP S. 6. || [q]דִּישֹׁן LXX *πύγαργος* Weißsteiß, eine Antilopenart, Onk. רִימָא hebr. רְאֵם 33, 17 oder רֵים Hi 39, 9 ff. der Wildstier oryx, nach SWP S. 5 Antilope addax, arab. mehâ, eine weiße, große Antilopenart an der Süd- und Ostgrenze Palästinas. || [r]תְּאוֹ nach Jes 51, 20 ein Jagdtier, mit מִכְמָר gefangen, LXX *ὄρυξ*, Onk. תּוֹרְבָּלָא; nach SWP S. 5 sowohl Antilope bubalis, arab. baqr el-waḥsch, jetzt noch in Moab und Gilead, als auch Antilope leucoryx der Wildochse, jetzt noch in der Belqâ und im Hauran, eine langgehörnte, sehr große Antilopenart. || [s]זֶמֶר LXX *καμηλοπάρδαλις*, aber in Palästina kommt die Giraffe nicht vor. Onk. דִּיצָא eine Ziegenart, Spr 5, 19 für יַעֲלַת־חֵן; Pesch. ארנא capra rupicola oder capricornus. || **6.** [t]Lv 11, 3 allgem. Regel für die größern Vierfüßler: ein gänzlich gespaltener (und zwar Dt zweigespalt.) Huf und Wiederkäuen. מעלת גרה die Ziehung (גרר) heraufbringt, durch Heraufziehen die Nahrung wieder aus dem Magen ins Maul heraufbringt, LXX *κτῆνος ἀνάγον μηκυρισμόν;* beide Bedingungen müssen verbunden sein v. 7 ff. || **7.** [u]Lv 11, 4. || [v]אַרְנֶבֶת Lv 11, 6, arab. ʾarnab, Lepus syriacus, jetzt noch in ganz Palästina, bes. den Küstenstrichen, SWP S. 8, LXX *δασύπους*. Wiederkäuer ist der Hase nur nach der volkstüml. und irrigen Meinung. || [w]שָׁפָן Lv 11, 5; Ps 104, 18; Spr 30, 26, LXX *χοιρογρύλλιος* (Schweinigel?), Onk. טַפְזָא (Kaninchen); vielmehr hyrax syriacus, arab. ṯubsun oder el-wabr, SWP S. 1 (mit Abbildg.), ebenfalls kein Wiederkäuer, in Lebensweise und Aussehen dem Murmeltier verwandt, an den felsigen Ufern des toten Meers noch häufig. || **8.** [x]Lv 11, 7, arab. ḫanzîr; wild kommt es noch im ganzen Lande vor. Fast alle westasiatischen Völker, auch die Ägypter, verpönten das Schweinefleisch; der Islam verbietet es ebenfalls — ursprünglich wohl aus Reinlichkeits- und sanitärischen Rücksichten. || [y]ולא גרה scheint, da גֵּרָה nicht wohl Pi sein kann, aus ולא מַעֲלֵה גרה verderbt zu sein. || [z]Lv 11, 8. || **9.** [a]Lv 11, 9. || **10.** [b]Lv 11, 10 ff., ausgeschlossen

[11]Alle reinen Vögel[c] dürft ihr essen; [12]dies aber ist's, was ihr nicht essen dürft aus ihnen: den Adler[d] und den Beinbrecher[e] und den Meeradler[f] [13](und den Späher[g]) und den Falken[h] und den Weih nach seiner Art[i] [14]und jeglichen Raben nach seiner Art[k] [15]und den Strauß[l] und den Kukuk[m] und die Möwe[n] und den Habicht nach seiner Art,[o] [16]den Kauz[p] und den Uhu[q] und die Nachteule[r] [17]und

---

sind also namentlich Wasserreptilien, Schlangen, Frösche, Molche u. dgl.: כֹּל שֶׁרֶץ הַמַּיִם. || **11.** [c]anstatt צִפּוֹר, was sonst nur kleinere Vögel bezeichnet, sagt Lv 11, 13 passender הָעוֹף. || **12.** [d]נֶשֶׁר allgem. Ausdruck, der schwerlich genau zwischen Adler- und Geierarten unterscheidet; vgl. Mi 1, 16 seine Kahlköpfigkeit und Spr 30, 17 sein Aasfressen (auch *ἀετός* Mt 24, 28). Die Araber nennen jetzt nisr den gyps fulvus SWP S. 95, der in allen Teilen Palästinas scharenweise vorkommt und in jedem von Felsen eingefaßten Wadi horstet, am zahlreichsten am Wadi Ḥamam und Wadi Leimun, die in die Gennesarebene ausmünden; ich sah junge Vögel vor den Thoren von St. Jean d'Acre ruhig auf Felsblöcken sitzen. Freilich fehlt es in Palästina auch nicht an eigentlichen Adlerarten, die SWP S. 98—100 aufzählt und beschreibt. || [e]פֶּרֶס LXX *γρύψ*, Onk. עָר, eine Geierart, wahrscheinl. der Lämmergeier gypaëtus barbatus, bei den Römern ossifragus, den Griechen *φήνη* oder *αἰγυπιός*, den Arabern bidj (oder auch nisr) genannt, SWP S. 94, einzeln oder paarweis im Ghôr und seinen Seitenthälern bis zum toten Meer hinab vorkommend. Den Namen hat er vielleicht von der Gewohnheit, seine Beute hoch herab auf Felsen fallen zu lassen und so zu brechen (פרס). || [f]עָזְנִיָּה so LXX *ἁλιαίετος*, nach andern der bärtige (von ʿutnun Bart) = der Lämmergeier; Onk. עָזְיָא Seeadler; nach SWP S. 98 aquila chrysaëtus Goldadler, arab. huqâb, im Sommer in den Libanongegenden, im Winter auch im Süden des Landes, nach S. 107 Pandion haliaëtus, arab. el-kitâf der Fischadler. || **13.** [g]רָאָה, Sam. und Lv 11, 14 geben aber דָּאָה, das wohl echt ist und hier als richtige Glosse oder Korrektur in der Form דַּיָּה noch nachfolgt; auch LXX übersetzt ראה nicht, die, wenn ursprünglich, nach dem scharfen Gesicht benannt wäre. || [h]אַיָּה LXX *γύψ*, Vulg. vultur, Onk. טַרְפִּיתָא, was zu allgemein. Der Name bezeichnet das Geschrei des Vogels und könnte somit einen Falken bezeichnen, deren in Palästina manche Arten vorkommen, SWP S. 104—106; nach ib. S. 102 Milvus ictinus, arab. es-sâf der Hühnerweih. Da Lv לְמִינָהּ beifügt, wird איה ein ausgebreitetes Geschlecht sein; vgl. Hi 28, 7. || [i]דַּיָּה = דָּאָה vom schönen Flug benannt, LXX *ἰκτίν* Weih, Vulg. milvus; vgl. Jes 34, 15; nach dem Zusatz mit verschiedenen Arten. SWP S. 98 u. 102 rechnet dazu den Buteo vulgaris, Bussard, arab. ʿuqâb, häufig in den Ebenen und an der Küste, sowie den Milvus migrans, arab. hadajjeh, ein Zugvogel, der nur im Sommer Palästina bewohnt. || **14.** [k]Lv 11, 15, arab. ṛurâb, ganz gewöhnl. überall in Palästina. SWP S. 74—77 zählt 8 palästinensische corvidae auf. || **15.** [l]Lv 11, 16, oft im A. T. als Wüstenbewohner genannt Jes 13, 21; Jer 50, 39; Hi 30, 29; (39, 13 ff.) arab. naʿâmeh; früher jedenfalls häufiger als jetzt, wo er sich nur noch vereinzelt im Hauran und in der Belqâ zeigt. SWP S. 139. || [m]תַּחְמָס LXX *γλαῦξ*, Vulg. noctua, Onk. צִיצָא, nach SWP S. 90 Strix flammea die Schleiereule oder die Nachteule, arab. masâsa, in Ruinen hausend; doch folgen die Eulenarten erst v. 16. Knobel denkt vielleicht mit Recht an den Kukuk, der andre kleine Vögel gewaltthätig (חמס) aus ihrem Neste verdrängt, wenn sie seine Eier ausgebrütet haben; nur wäre ein onomatopoetischer Name zu erwarten (D.), wie arab. takûk; vom April an tritt er überall in Palästina auf. Möglicherweise ist an eine Art von lanius Würger gedacht, der nach SWP S. 58 ff. in 5 Spezies in Palästina vorkömmt. || [n]שַׁחַף wahrscheinl. *λάρος* LXX Vulg. und zwar nach SWPS. 135 sterna fluviatilis, häufig an der Küste zu finden. || [o]נֵץ *ἱέραξ* LXX, accipiter Vulg., vgl. Hi 39, 26; nach SWP S. 101 Accipiter nisus, arab. bâschiq, ein Wandervogel, im Winter im Süden, vom April an in Obergaliläa, am Libanon und Hermon; übrigens werden auch die andern Habichtarten (לְמִינֵהוּ) inbegriffen sein. || **16.** [p]כּוֹס Lv 11, 17; Ps 102, 7 כ' חֳרָבוֹת LXX *ἐρωδιός*, im Lv und Ps richtiger *νυκτικόραξ;* Vulg. im Lv bubo; Onk. קַדְיָא; Tharg. Jonath. קַפּוּפָא, also eine Eulenart; nach SWP S. 93 Athene glaux, arab. bûmeh, überall in Palästina vorkommend, besonders in Ruinen, Gräbern, Ölgärten, Felslöchern u. s. w.; nach andern die Ohreule. || [q]יַנְשׁוּף „der Schnaufer" von seinem schnarchenden Ton benannt, LXX unrichtig *κύκνος* und zu Jes 34, 11 *ἶβις*, wogegen Onk. (und Pesch.) mit

den Pelikan[s] und den Aasgeier[t] und den Sturzpelikan[u] [18]und den Storch[v] und den Reiher[w] nach seiner Art und den Wiedehopf[x] und die Fledermaus.[y] — [19]Und alles geflügelte Gezücht,[z] das ist euch unrein; es darf nicht gegessen werden. [20]Alles reine Geflügel dürft ihr essen.[a] [21]Leichname dürft ihr gar keine essen;[b] dem Fremdling in deinen Thoren magst du es geben, daß er es esse,[c] oder es dem Ausländer verkaufen;[d] denn du bist ein für Jahve, deinen Gott, heiliges Volk.[e] — Du sollst kein Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen.[f]

Recht an eine Eule denken, קִפּוֹפָא; nach SWP S. 93 bubo ascalaphus, arab. baʿfâ, jetzt um Bersaba, in den Ruinen von ʿAmmân und den Höhlen im Ghôr zu finden. || [r]תִּנְשֶׁמֶת wohl nicht *ἴβις* LXX, Vulg., SWP S. 113 Ibis falcinellus, der aber in Palästina zu selten; eher Onk. בַּוְתָא Tharg. Jonath. צַדְיָא, arab. ṣadan die Nachteule, ebenfalls ein onomatopoetischer Name, R נשם = נשף. || **17.** [s]קָאַת Lv 11, 18; Jes 34, 11; Sef 2, 14; Ps 102, 7 ein Wüstenbewohner, LXX *καταράκτης*, im Lv u. Ps *πελεκάν*, Vulg. mergulus, Onk. קָתָא, was alles auf einen Wasservogel deutet; nach SWP S. 108 Pelecanus onocrotalus, arab. djaml el-bahr, der rosenfarbige Pelikan, hie und da auf dem See Gennezareth zu treffen. Den Namen soll er von קוא haben, weil er seine Nahrung speit. || [t]רָחָמָה, Lv 11, 18 רָחָם, nicht *ἔποψ* LXX, Onk. יַרְקְרֵיקָא, Vulg. porphyrio, sondern wahrscheinlich Neophron percnopterus, arab. raḥâm oder raḥmâ ein am Boden sitzender Aasfresser, nach SWP S. 96 nur im Sommer in Palästina zu treffen, mit Vorliebe in menschl. Umgebung. || [u]שָׁלָךְ Lv 11, 17 weniger passend zwischen die Eulen gestellt, woran LXX mit *νυκτικόραξ* irrig auch hier denkt; einen Fischfänger meint Onk. שָׁלֵינוּנָא; Neuere: die Raubmöve; oder Pelecanus Bassanus, der sich aus der Höhe plötzlich auf die Fische herabstürzt (שלך); nach SWP S. 107 Phalacrocorax carbo, arab. ʿaqaq, überall an der Küste und auf den Binnengewässern in Palästina (der Wasserrabe). || **18.** [v]חֲסִידָה Lv 11, 19; Ps 104, 17; Jer 8, 7; Sach 5, 9 ein auf hohen Bäumen nistender Zugvogel; gewöhnl., auch SWP S. 111, als die vor andern pia avis, der Storch ciconia alba, arab. laqlaq, aufgefaßt, der im April im Süden Palästinas erscheint, dann nordwärts das Land durchzieht, ohne gewöhnl. sich anzusiedeln. Dagegen die Verss. geben überwiegend eine Reiherart an: *ἐρωδιός*, onocrotalus, חֲוָרִיתָא (die weiße). || [w]אֲנָפָה LXX *χαραδριός* der Regenpfeifer, Onk. אִבּוּ (Ibis?), jedenfalls ein Wasservogel, aber, da von ausgebreitetem Geschlecht (לְמִינָהּ) eher der Reiher, SWP S. 109 Ardea cinerea, arab. rarnûq oder dunqâleh, besonders häufig in den Sümpfen der Hule, am See Gennezareth und im Ghôr. || [x]הוּכִיפַת LXX hier *πορφυρίων*, zu Lv 11, 19 *ἔποψ*, wo Vulg. ebenfalls upupa bietet, was vielleicht doch auch mit נַגַּר טוּרָא (Onk.) Berghahn (Auerhahn?) gemeint ist; somit Upupa epops, die im Sommer überall in Palästina auftritt, im Winter dagegen im Süden weilt, und von den Arabern nach ihrem Geschrei hudhud genannt wird. SWP S. 89. || [y]עֲטַלֵּף LXX *νυκτερίς*, Vulg. vespertilio, auch Jes 2, 20 als Bewohner von Felsritzen u. dgl. erwähnt und hier als Flugtier zu den Vögeln gezählt; nach SWP S. 25 ff. Cynonycteris aegyptiaca, besonders in den Höhlen Nordpalästinas häufig. || **19.** [z]Lv 11, 20 mit שׁ׳ העוף sind die fliegenden Insekten gemeint; die Ausnahme: die Heuschrecken Lv 11, 21. 22, übergeht das Dt, jedoch nicht, um sie auch zu verpönen. Ebenso fehlen in seinem Katalog die Reptilien Lv 11, 29 ff., ohne daß ihr Genuß damit gestattet wäre. Beide Verzeichnisse gehen, da die Unterscheidung von Rein und Unrein uralt ist, auf eine gemeinsame ältere Vorlage zurück, die im Lv umständlicher als im Dt wiedergegeben ist, ausgenommen die Aufzählung von בהמה v. 4 ff. Ob auch J sie enthielt (D.), ist ungewiß. Aufgezählt sind wohl nur diejenigen unreinen Tiere, die man überhaupt etwa sonst zu essen pflegte, wofür auch der heutige Landesbrauch noch zeugt. || **20.** [a]Die Vertauschung von צפור v. 11 mit עוף beweist, daß die beiden Vorschriften nicht ganz gleichwertig sind. עוף schließt auch das Geflügelte ein, was nicht צפור ist, z. B. gerade die Heuschrecken. || **21.** [b]ähnlich Ex 22, 30, in anderm Zusammenhang, und Lv 17, 15 bei P, wo נְבֵלָה von selbst gefallene Tiere mit טְרֵפָה, von andern zerrissene, verbunden ist. || [c]diese Erlaubnis stimmt nicht mit Ex 12, 49 und Lv 17, 15, desto besser aber mit der dem Fremdling 15, 3; 23, 21 im Dt zugewiesenen niedrigern Stellung zusammen; für ihn hat ja das Motiv: du bist ein heil. Volk, keine Geltung. || [d]Inf. abs. für Imp. 5, 12; dem noch ferner als der גר stehenden נכרי (Grenznachbarn und Durchreisenden)

[22]Du sollst allen Ertrag deiner Aussaat pünktlich verzehnten, was immer dem Felde entsprießt Jahr für Jahr,[g] [23]und sollst vor Jahve, deinem Gotte, an dem Ort, den er erwählen wird um seinen Namen dort wohnen zu lassen, essen den Zehnt deines Kornes, Mostes und Öles und die Erstgeburten deines Rind- und Kleinviehs,[h] damit du Jahve, deinen Gott, allezeit fürchten lernest.[i] [24]Und wenn dir der Weg zu lang ist,[k] daß du ihn nicht hintragen kannst,[l] da der Ort dir zu fern ist, den Jahve, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort hinzulegen,[m] weil Jahve, dein Gott, dich segnen wird,[n] [25]so gieb (ihn) für Geld[o] und fasse das Geld in deiner Hand zusammen,[p] und geh zu dem Orte, den Jahve, dein Gott, erwählen wird, [26]und gieb das Geld für alles, wonach deine Seele begehrt,[q] für Rind- und Kleinvieh und für Wein und für Meth und für alles, was deine Seele von dir haben will, und iß dort vor Jahve, deinem Gotte, und sei fröhlich,[r] du und dein Haus. [27]Den Leviten aber in deinen Thoren sollst du nicht verlassen, denn er hat kein Teil noch Erbe neben dir.[s] — [28]Je im dritten Jahre[t] sollst du den ganzen Zehnt deines Ertrags in jenem Jahre herausnehmen[u] und in deinen Thoren niederlegen;[v] [29]dann komme der Levit, denn er hat kein Teil noch Erbe neben dir,[w] und der Fremdling und die Waise und die Witwe in deinen Thoren,[x] und sie mögen sich satt essen,[y] damit Jahve, dein Gott, dich segne in allem Thun deiner Hand, das du verrichtest.[z]

---

gegenüber mag man sogar Vorteil aus נבלה ziehen. || [e]das sich nicht mit der Befleckung des Todes und des Toten einlassen darf; ebenso Ex 22, 30. || [f]Ex 23, 19; 34, 26. Das Verbot richtet sich jedenfalls gegen einen bestimmten Brauch, der nach dem Zusammenhang in allen 3 Stellen vermutl. mit Festopfermahlzeiten in Verbindung stand. Inwiefern abergläubische Vorstellungen oder Zauberei mit im Spiele waren, läßt sich nicht mehr ermitteln; manche denken, in Analogie zu 22, 6. 7, nur an das Naturwidrige, die lebenspendende Milch der Mutter ihrem Jungen zum tötlichen Bade zu machen. Keinesfalls ist gemeint, ein Böcklein, das noch an der Milch der Mutter ist, dürfe überhaupt nicht zubereitet werden. ||

22. [g]Lv 27, 30; Nu 18, 21. שנה שנה vgl. G § 123 d 1. השדה ist Akk., abhängig von היצא G § 118, 2, daher das Part. den Art. behält. || **23.** [h]12, 5–7. 17. 18; 15, 19. 20. || [i]4, 10 durch die Darstellung von Zehnt und Erstgeburten vor Jahve bekennen sie ihre Abhängigkeit von seinem Segen und schärfen ihr Abhängigkeitsgefühl. || **24.** [k]19, 6. || [l]nämlich den Zehnt in natura; oder das Suff. in שאתו bezieht sich mit auf die Erstgeburten. || [m]12, 21. || [n]sowohl durch Erweiterung des Gebiets, wodurch das Zentralheiligtum für manche zu entlegen wird, als durch reichen Natursegen, wodurch Zehnt und Erstgeburten anschwellen. || **25.** [o]ב pretii LXX *ἀργυρίου*, Vulg. vendes omnia; andre: ב essent. „als Geld", nicht in natura, wofür נתן statt מכר spräche, doch folgt die eigentl. Darbringung erst v. 26. Auch den Entfernten soll das Zehntmahl beim Heiligtum möglich gemacht werden. || [p]in einem צְרוֹר Gn 42, 35. || **26.** [q]12, 15. 20. || [r]12, 7. 18. || **27.** [s]12, 12. 18. 19; 18, 6 ff. || **28.** [t]eig.: am Ende von 3 Jahren, vgl. 15, 1; d. h. je am Schluß der 3jährigen Periode. Der Drittjahrzehnt auch 26, 12 ff. || [u]am Schluß der Ernte aus den Speichern. Der ganze Zehnt: nicht als ob in den andern Jahren auf vollständige Abgabe des Zehnts verzichtet wäre (D.), was im Widerspruch mit v. 22; sondern ohne Abzug für die Zehntmahlzeit. Was im 1. und 2. Jahr mit dem nicht auf jene verwendeten Rest des Zehntgeldes zu geschehen habe, wird v. 26 nicht gelehrt, sondern eher die Verwendung des ganzen Erlöses (הַכֶּסֶף mit dem Art.) zum Einkauf der Speisen und Getränke vorausgesetzt; während Nu 18, 21 ff. der Zehnt überhaupt den Leviten zugesprochen wird. || [v]in einem Khan auf dem öffentl Platze. || **29.** [w]10, 9; 12, 12. || [x]wie 26, 12. 13. || [y]das Niedergelegte wird ihnen zu längerm Unterhalte verteilt; nicht etwa eine einzelne Zehntmahlzeit, fern vom Heiligtum, ist gemeint. || [z]15, 10; 26, 15; Spr 22, 9; 2 Cor 9, 6. 7. Ob der Drittjahrzehnt im ganzen Lande im gleichen Jahre fällig, oder ob die Periode verschieden gehalten wurde, ist aus dem Wortlaut der Satzung nicht ersichtlich; die Verbindung mit 15, 1 läßt Zusammenhang mit der 7jährigen Erlaßperiode vermuten. ||

15, 1Je im siebten Jahr[a] sollst du einen Erlaß veranstalten.[b] 2Und so verhält es sich mit dem Erlaß:[c] nachlassen soll[d] jeder Inhaber eines Darlehens seiner Hand,[e] was er seinem Nächsten geliehen haben wird;[f] er darf seinen Nächsten und Bruder nicht drängen;[g] denn man hat einen Erlaß Jahves ausgerufen.[h] 3Den Ausländer[i] magst du drängen; was du jedoch bei deinem Bruder zugute hast,[k] da laß deine Hand davon los.[l] 4Nur daß freilich kein Armer bei dir sein soll;[m] denn Jahve wird dich reichlich segnen in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir als Erbe zur Besitznahme geben will, 5wenn du anders genau auf die Stimme Jahves, deines Gottes, hören wirst, sorgfältig all' dies Gebot haltend, das ich dir heute gebiete.[n] 6Denn Jahve, dein Gott, segnet dich,[o] wie er dir verheißen, so daß du vielen Völkern auf Pfand leihen,[p] du selbst aber nicht auf Pfand borgen und über viele Völker herrschen wirst,[q] sie aber nicht über dich herrschen.

7Wenn ein Armer bei dir sein wird,[r] irgend Jemand aus deinen Brüdern[s] in einem deiner Thore in deinem Lande, das Jahve, dein Gott, dir geben will, so verhärte dein Herz nicht[t] und verschließ deine Hand nicht vor deinem armen Bruder; 8sondern weitauf sollst du ihm deine Hand thun und ihm gern auf Pfand leihen je nach seinem Bedürfnis,[u] was ihm fehlt. 9Hüte dich, daß nicht bei dir selbst ein Gedanke aufsteige, ein nichtswürdiger,[v] nämlich: es naht das siebte Jahr,[w] das Erlaßjahr, und dann dein Auge deinen armen Bruder scheel ansehe,[x] und du ihm nichts gebest,[y] und er Jahven gegen dich anrufe,[z] und es eine Schuld an dir

---

15, 1. [a]14, 28 im letzten Jahr der 7jährigen Periode, deren 3. und 6. Jahr vielleicht das soeben besprochene Zehntjahr (26, 12) war. || [b]שמטה Loslassung 31, 10; das Verbum שמט steht Ex 23, 10. 11 (neben נטשׁ) in dem Sabbathjahrgesetz des Bundesbuchs, das sich nur auf die Brache bezieht, während bei P Lv 25, 1–7. 20 ff. noch weitere Ausführungen an diese geknüpft werden. Das vorliegende Schuldgesetz ist dem Dt eigentümlich. || **2.** [c]vgl. 19, 4. || [d]שמוט Inf. abs. statt Imp. 5, 12. Die שמטה ist nicht definitiver Erlaß der Schuld — in welchem Falle man überhaupt sich nicht mehr zum Leihen verstanden hätte; auch nicht Erlaß des Zinses im 7. Jahr, denn solcher durfte nach 23, 20 dem Bruder überhaupt nicht abgefordert werden, sondern Stundung des Darlehens im 7. Jahr, wie die folgende Mahnung לא יגש וג' zeigt. Wenn, wie sicher anzunehmen, die Brache des ältern Gesetzes auch im Dt noch als gültig angesehen wird, so erklärt sich leicht diese Vergünstigung für den Schuldner, der in diesem Jahr keine Ernte gewinnt. || [e]zum Ausdruck vgl. Neh 10, 32. || [f]הִשָּׁה בְּ auch 24, 10 einem kreditieren; Qal 24, 11; Jer 15, 10. || [g]durch rücksichtsloses Eintreiben der Schuld; oder gar indem man auf die Person des Schuldners Beschlag legt v. 12; Lv 25, 39 ff. נגש eintreiben auch 2 K 23, 35. || [h]die Formel, Lv 25, 10 vom Jobeljahr gebraucht, bezeugt in Übereinstimmung mit Ex und Lv allgemeine Geltung des Sabbathjahrs; ליהוה zu Ehren Jahves. ||

3. [i]14, 21 diesen geht die Gottesruhe des Volkes Jahves nichts an; da er auch im 7. Jahr seine Geschäfte besorgen darf, so kann er auch bezahlen. Beachte hier und v. 6 die Voraussetzung des Handelsverkehrs mit Fremden. || [k]nämlich infolge Darlehens; eine Kaufschuld durfte freilich eingemahnt werden. || [l]תשמיט ידך nur hier; vielleicht ist מַשֵּׁה vor ידך zu ergänzen (LXX). || **4.** [m]אפס כי führt eine korrigierende Erwägung ein Nu 13, 28; Am 9, 8: das gottgewollte Ideal, dessen Verwirklichung durch Jahves Segensfülle möglich wird v. 4b, aber sittlich bedingt ist v. 5. Was in Wirklichkeit zu erwarten steht, besagt v. 11; gerade aus dieser Antinomie fließt die Verpflichtung, Armut zu verhindern und zu unterstützen. || **5.** [n]11, 13. 27. || **6.** [o]nach v. 4 wiederholt, um eine weitere Folgerung daran zu knüpfen. Zum Perf. vgl. G § 106, 3a. || [p]עבט Hiph. nur hier und v. 8. Vgl. 24, 10–12. || [q]als ihr reicher Schuldherr; vgl. 28, 1. Das Wort ist vom Mittelalter bis heute oft erfüllt. || **7.** [r]so zu sagen ausnahmsweise v. 4. || [s]lies nach LXX, Pesch. אחד מאחיך. || [t]2, 30 dies wäre Unnatur. || **8.** [u]eig. die Genüge seines Bedürfnisses = was seinen Mangel deckt. || **9.** [v]gewöhnlicher wäre: דְּבַר בְּלִ' Ps 41, 9; 101, 3. || [w]zu שנת השבע vgl. G § 134, 4 Anm. || [x]28, 54 aus dem Auge leuchtet zuerst die Gesinnung; opp. טוב עַיִן Spr 22, 9. || [y]d. h. wie auch v. 10, leihest, weil in dem nahen Erlaßjahr das Darlehen nicht eingemahnt werden darf v. 2. || [z]Ex 22, 22; vgl. Jak 5, 4. ||

werde.[a] [10]Vielmehr geben sollst du ihm, und dein Herz sei nicht verdrießlich, indem du ihm giebst;[b] denn um deswillen wird Jahve, dein Gott, dich segnen[c] in all deinen Werken und jeglichem Erwerb deiner Hand.[d] [11]Denn es wird nicht an Armen fehlen mitten im Lande;[e] darum gebiete ich dir also: Weitauf sollst du deine Hand deinem Bruder, deinem Dürftigen[f] und Armen in deinem Lande thun.

[12]Wenn dein Bruder sich dir verkauft,[g] der Hebräer oder die Hebräerin,[h] so soll er dir sechs Jahre lang dienen; aber im siebten Jahr hast du ihn frei von dir fortzulassen.[i] [13]Und wenn du ihn frei von dir fortläßest, so laß ihn nicht leer gehen:[k] eine Ausstattung mußt du ihm geben[l] von deinem Kleinvieh und deiner Tenne und deiner Kelter; womit Jahve, dein Gott, dich segnete,[m] (davon) sollst du ihm schenken. [15]Denke daran, daß du ein Knecht im Lande Ägypten warst, und Jahve, dein Gott, dich erkaufte;[n] deswegen gebe ich dir heute diesen Befehl. [16]Wenn er aber zu dir sagen sollte:[o] ich will nicht von dir weggehen, weil er dich und dein Haus lieb gewonnen hat, da es ihm bei dir wohl ist — [17]so nimm den Pfriem und stich durch sein Ohr und durch die Thüre,[p] daß er dir immerwährender[q] Knecht werde; und auch mit deiner Magd mache es so.[r] [18]Es soll dich nicht schwer ankommen, wenn du ihn frei von dir fortläßest;[s] denn für das Doppelte des Lohnes eines Taglöhners hat er dir sechs Jahre lang gedient[t] — so wird Jahve, dein Gott, dich segnen in allem, was du thust.[u]

[19]Jede Erstgeburt, die unter deinem Rind- und Kleinvieh geboren wird, die männliche, sollst du Jahve, deinem Gotte, heiligen;[v] arbeite nicht mit deinem erst-

---

[a] 24, 15 d. h. göttliche Bestrafung dir zuziehe. || 10. [b] sei ein *ἱλαρὸς δότης* 2 Cor 9, 7. || [c] Spr 22, 9; 28, 27. || [d] משלח ידך 12, 7. || 11. [e] Gegensatz zu v. 4, wie zwischen Wirklichkeit und Ideal Mt 26, 11. || [f] עֲנִיֶּךָ statt עֲנִיְּךָ aus euphonischen Gründen. ||

12. [g] notgedrungen, aus Armut und Verschuldung, wie in der Parallele bei P Lv 25, 39—46; anders im Bundesbuch Ex 21, 2—6 כִּי תִקְנֶה, wo die Initiative dem Käufer zufällt, also wohl noch andre Fälle als Verarmung vorausgesetzt werden. || [h] hier und bei P (Lev 25, 44) sind Mann u. Weib gleichgestellt; anders Ex 21, 7—11 in betreff der israelitischen Sklavin. || [i] vgl. die Anwendung Jer 34, 8 ff. Das 7. Jahr ist natürlich individuell zu fixieren und fällt nicht notwendig mit dem Sabbathjahr zusammen. Dagegen bei P wird nur das Jobeljahr als Termin der Freilassung in Aussicht genommen. || 13. [k] die folg. Bestimmung ist dem Dt eigentümlich. Ex verfügt darüber nichts, Lv bringt die Freilassung in Zusammenhang mit der Wiedererlangung des Erbbesitzes (25, 41). || 14. [l] ענק Hiph. nur hier LXX *ἐφόδιον ἐφοδιάσεις αὐτόν*, so auch Vulg., Onk. פרש Aph. eig.: einem anhalsen (D.). || [m] ברך mit dopp. Akk. wie 12, 7. Religiöses Motiv zur Freigebigkeit. Vgl. 2 Cor 9, 5. 6. || 15. [n] 5, 15; 16, 12 die Väter Israels waren auch Sklaven, also fühle mit! Jahve erlöste sie, also sei dankbar! || 16. [o] Parallele im Bundesbuch: Ex 21, 5. 6. P enthält hierüber nichts, da er Sklaverei im streng rechtlichen Sinn überhaupt ausschließt Lv 25, 39. 40. || 17. [p] hier sicher (und Ex 21 vielleicht) die Thür des eignen Hauses, als Zeichen der Hörigkeit gegen dasselbe. Daß der Knecht zuerst אל האלהים zum Heiligtum (behufs einer Willenserklärung) gebracht werden müsse, darf um so weniger aus Ex 21, 6 hier eingetragen werden, als Dt 19, 17 diese höchste Gerichtsinstanz auch kennt und in anderm Zusammenhang verwendet; vielmehr erscheint das Verfahren hier vereinfacht. || [q] keineswegs bloß bis zum nächsten Jobeljahr (Rabb., Sch.); also ohne Rücksicht auf die Bestimmungen von P. || [r] dem Dt eigne Satzung. || 18. [s] paränetischer Zusatz des Dt, ähnlich v. 9. So wenig der Sklave wider seinen Willen verstoßen werden durfte v. 16 ff., so wenig durfte man bei seiner Entlassung Schwierigkeiten machen. || [t] der Taglöhner, der nicht bloß genährt, sondern auch bezahlt sein wollte, wäre für die gleiche Arbeitsleistung den Herrn doppelt so hoch zu stehen gekommen. || [u] v. 10. || 19. [v] Von den Erstgeburten war beiläufig schon 12, 6. 17; 14, 23 die Rede. Hier sind sie ausführlicher besprochen, um die genauern Bestimmungen anzuschließen und um das Erstgeburtsgesetz nach dem Vorgang von Ex 13, 2; 34, 19. 20 in nahe Verbindung mit dem Passahgesetz zu bringen, das c. 16 folgt. Die Erstgeburten werden zur Zeit des Dt vorzüglich

gebornen Stiere und scheere nicht dein erstgebornes Schaf.[w] [20]Vor Jahve, deinem Gotte, sollst du es essen, Jahr für Jahr,[x] an dem Orte, den Jahve erwählen wird, du und dein Haus. [21]Wenn jedoch ein Fehler an ihm ist, (es sei) lahm oder blind, irgend ein schlimmer Fehler, so opfere es nicht Jahve, deinem Gotte;[y] [22]in deinen Thoren magst du es essen, der Unreine und der Reine miteinander, wie die Gazelle und den Hirsch;[z] [23]nur sein Blut darfst du nicht essen; auf die Erde sollst du es ausgießen wie Wasser.[a]

16, [1]Beobachte[b] den Ährenmonat[c] und halte Jahve, deinem Gotte, Passah; denn im Ährenmonat hat dich Jahve, dein Gott, aus Ägypten ausgeführt des Nachts.[d] [2]Und schlachte als Passah[e] Jahve, deinem Gotte, Klein- und Rindvieh an dem Orte, den Jahve erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen.[f] [3]Iß nichts Gesäuertes dazu;[g] sieben Tage lang sollst du dazu Mazzoth[h] essen, Brot des Elends;[i] denn in Hast bist du aus Ägyptenland gezogen;[k] damit du den Tag deines Auszugs aus Ägyptenland in Erinnerung behaltest, so lange du lebst. [4]Und man soll dir sieben Tage lang keinen Sauerteig in deinem ganzen Gebiete sehen,[l] und von dem Fleische, das du am ersten Tage des Abends schlachten wirst, darf nichts bis zum Morgen bleiben.[m] [5]Du kannst das Passah nicht in irgend einem deiner Thore schlachten, welche Jahve, dein Gott, dir geben will;[n] [6]sondern an dem Orte,[o] den

---

am Passahfest dargebracht und zu Opfermahlzeiten beim Heiligtum verwendet worden sein. Vgl. das Erstgeburtengesetz bei P Nu 18, 15–18, wonach nur das Blut der reinen Tiere gesprengt und ihr Fett verbrannt werden, ihr Fleisch dagegen, sowie das Lösegeld für die Erstgeburt des Menschen und der unreinen (nicht opferfähigen) Haustiere den Priestern zufallen sollte — ein viel späteres Stadium der Gesetzgebung. || [w]beides würde sich nicht mit der Weihung der Erstgeburten (הקדיש) vertragen. Hier, wie v. 20, ist vorausgesetzt, daß die Erstgeburtstiere über den 8. Tag hinaus am Leben gelassen werden können, während Ex 22, 29 Opferung am 8. Tage, keineswegs vom 8. Tage ab (Sch.), befiehlt. Die Erstreckung der Frist folgte notwendig aus der Bindung des Opfers an das Zentralheiligtum. || **20.** [x]שנה בשנה (14, 22) weist wohl auf den jährlich wiederkehrenden Festanlaß 16, 1 ff. || **21.** [y]was von allen Opfern, gilt auch hier 17, 1. || **22.** [z]als gewöhnliche, nicht heilige, Fleischmahlzeit 12, 15. 22. || **23.** [a]12, 16. 23. 24. ||

16, 1. [b]5, 12. || [c]Ex 23, 15; 34, 18. Da חדש nicht den Neumondstag bezeichnen kann, ist die nähere Zeitbestimmung hier wie Ex als bekannt vorausgesetzt und weggelassen; sie steht bei P Ex 12, 18; Lv 23, 5 ff. || [d]Ex 12, 42; eigentlich erst an dem auf die Passahmahlzeit folgenden Morgen Nu 33, 3; jedoch fielen die entscheidenden Vorbereitungen zum Auszug schon in die Nacht, und jedenfalls war das Passah selbst ein Nachtfest. Diese so bestimmte geschichtliche Beziehung nötigt dazu, פסח in diesem Vers speziell von Schlachtung und Genuß des Lamms zu verstehen. || **2.** [e]dem Dt eigentümlich ist der hier erweiterte Begriff von פסח auf die Festopfer der ganzen mit dem Passah im engern Sinn beginnenden Festwoche und in Verbindung damit die Vermischung des Passah mit dem darauf folgenden und sonst von ihm unterschiednen חג המצות Ex 23, 15. || [f]12, 5. 11. || **3.** [g]nämlich על הפסח, woraus erhellt, daß diese Pesachopfer nicht die bei P Nu 28, 16–25 vorgeschriebenen, אִשֶּׁה עֹלָה genannten Gemeindeopfer, sondern Friedensopfer von fröhlichem Charakter, von den Privatleuten am Heiligtum dargebracht und verzehrt, sind. Das Verbot des Gesäuerten, wie Ex 12, 15; 13, 6. 7; 23, 15; 34, 18; Lv 23, 6; als Beginn der Zersetzung stört es den Heiligkeitscharakter, den die Festfeiernden in dieser Woche an sich ausprägen sollen. || [h]מצות LXX ἄζυμα; Onk. und Pesch. פַּטִּיר wahrscheinl. „Reines, Lauteres“, Ex 12, 20; ungesäuerte, flache Brotkuchen. || [i]nur im Dt so benannt, wegen der geschichtl. Umstände, unter denen es zuerst eingeführt ward: nach langer Knechtschaft, bei ängstl. Flucht, an der Schwelle des ungewissen Wanderlebens. || [k]Ex 12, 11. Mit der Hast wird hier, wie ähnl. Ex 12, 34. 39, die Unterlassung der Säuerung erklärt, ohne daß indes durch die geschichtliche Veranlassung der religiöse Sinn des Brauchs beseitigt wäre. Ob er aus einer uralten Erntesitte hervorgewachsen, bleibe dahingestellt. || **4.** [l]Ex 13, 7 und fast gleichlautend bei P 12, 19. || [m]Ex 12, 10; 23, 18; 34, 25; Nu 9, 12. Hier ist das eigentliche Passahlamm gemeint, anders als v. 2. || **5.** [n]Dies war

Jahve, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort[p] wohnen zu lassen, wirst du das Passah Abends bei Sonnenuntergang[q] schlachten, zur Stunde deines Auszugs aus Ägypten.[r] [7]Dann koche[s] und iß es an dem Orte, den Jahve, dein Gott, erwählen wird; am Morgen aber[t] wende dich und gehe zu deinen Zelten.[u] [8]Sechs[v] Tage lang sollst du Mazzoth essen; aber am siebten Tage ist Festversammlung Jahves, deines Gottes,[w] da verrichte du keine Arbeit.[x]

[9]Sieben Wochen sollst du dir zählen; von da an, wo die Sichel zuerst an die Saat gelegt wird,[y] fange zu zählen an, sieben Wochen. [10]Dann halte ein Wochenfest[z] Jahve, deinem Gotte, nach Maßgabe[a] der freien Leistung deiner Hand,[b] die du geben wirst, je nachdem Jahve, dein Gott, dich segnen wird.[c] [11]Sei fröhlich vor Jahve, deinem Gotte, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit in deinen Thoren und der Fremdling und die Waise und die Witwe mitten unter dir,[d] an dem Orte, den Jahve, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. [12]Denke daran, daß du ein Knecht in Ägypten warst,[e] und halte sorgfältig diese Satzungen.

[13]Das Hüttenfest[f] halte dir sieben Tage lang,[g] wann du von deiner Tenne und deiner Kelter einsammelst,[h] [14]und sei an deinem Feste[i] fröhlich, du und dein

---

der ältere von J u. P bezeugte Brauch Ex 12, 14. 24; Nu 9, 1–14. Da aber das Passah auch Opfercharakter hat, erfolgt die Neuerung des Dt von selbst aus dem allgemeinen Grundsatz 12, 4–7. || **6.** [o]אֶל ist durch LXX, Onk. geschützt; prägnante Konstruktion: hingehen und opfern G § 119, 3a; die andern Verss. u. Sam בַּמָּקוֹם. || [p]שָׁם gehört nach der stehenden Formel nicht, wie die Accent. will, zu תזבח. || [q]mit der Zeitbestimmung wird die ältere Formel bei P בֵּין הָעַרְבַּיִם Ex 12, 6; Nu 9, 5 umschrieben. || [r]v. 1. || **7.** [s]nach Ex 12, 9 soll das Fleisch weder roh, noch (im Wasser) gesotten, sondern als צְלִי־אֵשׁ gegessen werden; vgl. aber 2 Ch 35, 13: בַּשֵּׁל בָּאֵשׁ. || [t]natürlich nicht des 8. Festtags, sondern unmittelbar nach der Passahnacht. || [u]לאהליך wie 1 S 13, 2; 2 S 19, 9; 20, 22 u. sonst bed. überall die wirkliche Heimat, worauf schon das Suff. hinweist; also nicht zu (angeblichen) Passahzelten um das Heiligtum oder in die Herbergen der Stadt (K. Sch.). Das Dt erlaubt (nicht: gebietet), nach dem Passahmahl beim Heiligtum wieder heimzukehren.|| **8.** [v]nach v. 3. 4 7 Tage lang; allein der folg. 7. Tag ist mitgemeint und nur deshalb abgetrennt, weil auf ihn außerdem die עצרת angesetzt wird. || [w]nach Ex 13, 6 (J) חג ליהוה; nach Ex 11, 16 (P) מקרא־קדש (wie auch am 1. Mazzothtage); Lv 23, 8. עצרת ist Lv 23, 36 der Tag nach dem Hüttenfeste; LXX *ἐξόδιον* Ausgang, richtiger Vulg. collecta (עצר zusammenhalten); da an diesem Tag die Gemeinde sich noch einmal festlich versammelte. Vorausgesetzt wird hier sein, daß auch die zwischeninne Heimgekehrten sich dazu wieder einstellten. || [x]wie bei P Lv 23, 8; Nu 28, 25. || **9.** [y]die genauere Bestimmung des Anfangstermins der Zählung bietet P Lv 23, 15; die Darbringung der Erstlingsgarbe fällt ib. v. 11 ebenfalls in die Mazzothtage. Unbestimmt bleibt die Datierung auch bei J Ex 23, 16; 34, 22. Zum Ausdruck vgl. 23, 26. חרמש dem Dt eigen = מַגָּל. || **10.** [z]dieser Name auch bei J Ex 34, 22, vgl. P Nu 28, 26 שָׁבֻעֹתֵיכֶם, während die älteste Satzung Ex 23, 16 es חג הקציר nennt; in der That ist es der fröhliche Abschluß der 7 Getreideerntewochen, während deren man im ganzen Lande mit dem Schneiden fertig werden mochte. Genauere Datierung bei P Lv 23, 16: am 50. Tage, daher *πεντεκοστή*, Pfingsten. || [a]מִסַּת *ἅπ. λεγ.* = כְּדֵי 25, 2. || [b]נִדְבַת begreift nicht nur die בכורים, die sonst überall für dieses Fest erwähnt sind (vgl. bes. Nu 28, 26 „der Tag der Erstlinge"), sondern auch Tieropfer.|| [c]12, 15; 15, 14 diese Privatopfer haben sich nach den Umständen des Einzelnen zu richten; die Gemeindeopfer sind Lv 23, 17–20 genau vorgeschrieben. || **11.** [d]12, 7. 12. 18; 14, 23; 15, 20. || **12.** [e]5, 15; 15, 15; 24, 22. || **13.** [f]diese Benennung auch bei P Lv 23, 34, wo zugleich die hier nur vorausgesetzte Datierung gegeben ist; während es Ex 23, 16; 34, 22 (bei J) חַג הָאָסִף heißt, nur unbestimmt in den Ausgang des (ökonomischen) Jahrs angesetzt wird und nicht ausdrücklich 7 Tage dauert. Es ist das fröhliche Herbstfest, wo man, wie heute noch in weinreichen Gegenden Palästinas, Laubhütten in den Weinbergen bezog. Lv 23, 43 giebt dieser Sitte noch eine geschichtliche Beziehung. || [g]P Lv 23, 36. 39 ordnet

Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit und der Fremdling und die Waise und die Witwe in deinen Thoren. [15]Sieben Tage lang halte Jahve, deinem Gotte, das Fest, an dem Orte, den Jahve erwählen wird; denn Jahve, dein Gott, wird dich segnen in all deinem Ertrag und allem Thun deiner Hände, und du wirst ganz[k] fröhlich sein.

[16]Dreimal des Jahrs erscheine alles Männliche in dir vor Jahve, deinem Gotte,[l] an dem Orte, den er erwählen wird, am Mazzothfeste und am Wochenfeste und am Hüttenfeste, und man erscheine vor Jahve nicht leer;[m] [17]ein Jeder nach der Gabe seiner Hand, je nach dem Segen Jahves, deines Gottes, den er dir schenkte.[n] — —

[18]Richter und Amtleute sollst du dir in allen deinen Thoren setzen,[o] die Jahve, dein Gott, dir geben will, nach deinen Stämmen;[p] die sollen das Volk richten mit gerechtem Gericht.[q] [19]Beuge das Recht nicht;[r] sieh keine Person an,[s] und nimm kein Geschenk an; denn das Geschenk macht die Augen der Weisen blind und verkehrt die Sachen der Gerechten.[t] [20]Dem Recht, dem Recht jage nach,[u] damit du lebest und das Land in Besitz nehmest, das Jahve, dein Gott, dir geben will.[v]

[21][w]Pflanze dir keine Aschera, irgend einen Baumstamm,[x] neben dem Altare Jahves, deines Gottes, auf, den du dir herstellen wirst, [22]und errichte dir keine

---

für den 8. Tag noch eine Festversammlung an. || [h]Korn, Obst, Öl, Wein, der Abschluß der ganzen Ernte Ex 23, 16; Lv 23, 39. || **14.** [i]חַגֶּךָ das Suff. erklärt es als Hauptfest Israels, vgl. חג יהוה Lv 23, 39; mit שמח sind die frohen Opfermähler gemeint, wie v. 11. || **15.** [k]אַךְ wie 28, 29. || **16.** [l]Ex 23, 17; 34, 23. Den Männern ist es geboten, den Weibern erlaubt 1 S 1, 4. Die Altersgrenze ist nicht bestimmt und eine strenge Beobachtung der Vorschrift wohl nur für die Zeiten enger Umgrenzung des Wohngebiets anzunehmen. || [m]Ex 23, 15 (für Mazzoth); 34, 20. || **17.** [n]v. 10; vgl. 2 Cor 8, 12; 9, 7. ||

18. [o]also ein von den Stadt- (oder Orts-) gemeinden zu wählendes Kollegium, das nicht (notwendig) mit demjenigen der Stadtältesten zusammenfällt 21, 2, wiewohl auch diesem sehr oft neben der Verwaltung richterliche Funktionen zugeteilt sind 19, 12; 21, 6. 19. 20; 22, 18; 25, 7 ff. Nach 21, 5 sind in bestimmten Fällen auch Priester beizuziehen, und jedenfalls konnte auch ihnen die Wahl der Gemeinde das Richteramt übertragen 1 Ch 23, 4; 26, 29. Vgl. übrigens 1, 13—17. Nicht eben eine Ausführung dieses Gebots, weil mit eigentümlicher Modifikation, berichtet 2 Ch 19, 5–7. Ebenso wenig scharf wie zwischen זקנים und שפטים ist die Abgrenzung zwischen שפטים und שטרים; zu letztern vgl. 1, 15; 20, 5. 8; viell. Exekutivbeamte. || [p]die Zahl der Richter wird den Umständen freigegeben; jedoch soll die Wahl die natürliche Stamm- und Geschlechtsgliederung des Volks respektieren. || [q]1, 16. || **19.** [r]27, 19 nach Ex 23, 6. || [s]1, 17; Lv 19, 15. || [t]Ex 23, 8 עיני חכמים ist Erklärung des dortigen פקחים. Die Bestechung bewirkt, daß die gerechte Sache als die im Urteil unterliegende ungerechte erscheint: יְסַלֵּף, vgl. Spr 22, 12. || **20.** [u]den Gefahren v. 19 gegenüber gilt es alles Ernstes der Gerechtigkeit im Gerichthalten nachzustreben; רדף geistig wie Spr 21, 21; Ps 34, 15. Zur Anadiplosis vgl. Ew. § 311b; zur Sache 2 Ch 19, 7. || [v]4, 1; 5, 16. || **21.** [w]die 3 Verbote v. 21—17, 1 stehen in keinem erkennbaren Zusammenhang mit den voraufgehenden Satzungen über die Rechtsverwaltung und wären eher in c. 12 an ihrer Stelle (D.). Immerhin handelt auch 17, 2 ff. von gerichtlich zu ahnenden religiösen Vergehungen: dies mag die Erwähnung ähnlicher Sünden unmittelbar vorher veranlaßt haben, wiewohl über die 17, 1 genannte kein Gericht urteilte. || [x]Zu אשרה vgl. 7, 5 und bes. Ri 3, 7; 6, 25. Das Symbol der weiblichen Gottheit Astharte konnte in unklarer Religionsmischerei neben den nach Ex 20, 24—26 überall im Lande vorkommenden Altären des männlichen Jahve aufgepflanzt werden Mi 5, 13; 2 K 17, 10; 18, 4; 23, 14. נטע legt nahe, an einen lebendigen Baum zu denken (vgl. jedoch Jes 51, 16; Dan 11, 45); widerraten wird diese Annahme (als Regel) durch 1 K 14, 23; Jer 17, 2, wo „der grüne Baum“ neben der Aschere genannt ist, sowie durch den Gebrauch von העמיד, הציב, עשה

Säule[y] — was Jahve, dein Gott, haßt.[z] **17**, [1]Opfere Jahve, deinem Gotte, nicht Stier und Schaf, woran ein Fehler ist, irgend etwas Schlimmes;[a] denn das ist Jahve, deinem Gotte, ein Greuel.[b]

[2][a]Wenn sich mitten unter dir in einem deiner Thore, die Jahve, dein Gott, dir geben will, ein Mann oder ein Weib findet, die thut, was Jahve, deinem Gotte, mißfällt, seinen Bund übertretend,[b] [3]und geht hin und verehrt andre Götter und fällt vor ihnen nieder und vor der Sonne oder dem Monde oder dem ganzen Himmelsheere,[c] was ich verboten, [4]und dies dir gemeldet wird, und du es vernimmst — so untersuche es wohl, und siehe, Wahrheit, ausgemacht ist die Sache, verübt ist dieser Greuel in Israel,[d] [5]so führe jenen Mann oder jene Frau, welche diese Schlechtigkeit begangen haben, zu deinen Thoren hinaus[e] — den Mann oder die Frau[f] — und steinige sie zu Tode.[g] [6]Auf die Aussage zweier Zeugen, oder dreier Zeugen, werde der Delinquent getötet; er darf nicht auf die Aussage Eines Zeugen getötet werden;[h] [7]die Hand der Zeugen gerate zu seiner Hinrichtung zuerst an ihn und die Hand des ganzen Volkes hernach;[i] so tilge denn das Böse aus deiner Mitte aus![k]

[8]Wenn dir eine Sache zu schwierig[l] zur Rechtsentscheidung zwischen Blut und Blut, zwischen Streithandel und Streithandel und zwischen Schlag und Schlag ist, irgend Streitsachen in deinen Thoren,[m] so mache dich auf und ziehe zu dem Ort hinan, welchen Jahve, dein Gott, erwählen wird,[n] [9]und komm zu den Levitenpriestern[o] und zu dem Richter, der in jenen Tagen da sein wird,[p] und frage nach,[q] so werden sie dir den Rechtsspruch[r] kundthun; [10]und dann[s] handle nach Maßgabe

---

הקים, sogar בנה in Verbindung mit אשרה. || **22.** [y]7, 5; 12, 3; Lv 26, 1; Ex 23, 24; 34, 13. Natürlich sind nur Steinsäulen als kultische Embleme verboten; sonst vgl. 27, 2; Ex 24, 4. || [z]12, 31; Jer 44, 4. || **17, 1.** [a]15, 21; Lv 22, 20–25; vgl. Mal 1, 8. || [b]7, 25; Lv 18, 22. 23. ||

2. [a]Das Gesetz v. 2–7, sonst eher in den Zusammenhang von c. 12 passend, ist hier wegen der Regelung des gerichtlichen Verfahrens v. 4 ff. eingefügt. || [b]durch die Grundsünde der Abgötterei, die den Bund aufhebt. || **3.** [c]4, 19. || **4.** [d]13, 15. || **5.** [e]zuerst auf den Gerichtsplatz innerhalb des Thors 21, 19; dann zur Hinrichtung auf den Platz außerhalb desselben Lv 24, 14; Nu 15, 35. || [f]את האיש או את האשה fehlt bei LXX Vulg. Wenn echt, sind die Worte wegen der Frau wiederholt: ohne Schonung ihres Geschlechts. || [g]nach 13, 11 wird schon die Verführung zur Abgötterei ebenso bestraft. Vgl. Ex 22, 19. || **6.** [h]19, 15; Nu 35, 30; also ist ein ordentliches Gerichtsverfahren vorausgesetzt. הַמֵּת ist das dem Verbum יוּמַת entnommene unbestimmte Subj. Vulg.: qui interficietur. || **7.** [i]13, 10. || [k]13, 6. || **8.** [l]Gn 18, 14 Vulg. difficile et ambiguum; Fälle, wo das Ortsgericht sich für inkompetent hält — die freilich ganz in sein Ermessen gestellt scheinen. || [m]Kriminalfälle leichterer und schwererer Art, sowie Zivilsachen (Eigentumshändel). || [n]12, 5 Angeredet sind die Ortsrichter (oder eine Deputation derselben), Ankläger und Angeklagte, sowie die aufgerufenen Zeugen. Vorbild dieses Obergerichts ist Moses Richteramt 1, 17; Ex 18, 22. 26; vgl. die Vorschrift 2 Ch 19, 8–11. || **9.** [o]ständige Bezeichnung im Dt z. B. 18, 1; 24, 8 u. s. w.; daneben auch הכהנים בני לוי 21, 5; 31, 9. Es fällt also im Dt kein besondrer Nachdruck auf die Scheidung von eigentlichen Priestern (Söhnen Aharons) und ihnen untergeordneten Leviten, sondern alle Levisöhne sind in thesi gleichberechtigt und Priester; auch die sonst auf dem Lande wohnenden, wo sie Gelegenheit zum Opferdienst nicht finden, sind, sobald sie zum Zentralheiligtum kommen, zu demselben befugt 18, 6. 7. Dagegen unterscheidet Dt durch den Zusatz הלוים oder בני לוי die in der Theokratie allein zulässige Priesterschaft aus dem Stamm Levi von den auch aus andern Stämmen willkürlich genommenen Priestern des Zehnstämmereichs 1 K 12, 31; 2 Ch 11, 14. 15. || [p]השפט ist keineswegs der Hohepriester, sondern der Vorsitzende des Richterkollegiums 19, 17 am Zentralheiligtum, dessen Verhältnis zur Priesterschaft ebendort die Satzung freilich nicht klarlegt; etwas deutlicher ist die Auffassung 2 Ch 19, 11. || [q]LXX, Sam. bieten ודרשו von den Richtern, ähnlich v. 4; 13, 15. || [r]2 Ch 19, 6. || **10.** [s]nach Hause zurückgekehrt. Die Anrede richtet sich an die gleichen wie v. 8.

des Spruchs, den sie dir verkündigen werden von jenem Orte aus, den Jahve erwählen wird,[t] und thue sorgfältig nach allem, was sie dich lehren werden. [11]Nach Maßgabe der Belehrung, die sie dir erteilen und nach der Rechtsentscheidung, die sie dir sagen werden, sollst du handeln;[u] weiche von dem Spruch, den sie dir verkündigen werden, nicht rechts noch links ab.[v] [12]Der Mann aber, der so vermessen handeln wird, nicht auf den Priester,[w] der dasteht Jahve, deinem Gotte, daselbst zu dienen,[x] oder[y] auf den Richter zu hören — jener Mann soll sterben;[z] so tilge denn das Böse aus Israel aus![a] [13]Und alles Volk wird es hören und sich fürchten[b] und nicht mehr Vermessenheit üben.

[14]Wenn du in das Land kommst, das Jahve, dein Gott, dir geben will, und es in Besitz nimmst und dich darin setzest[c] und dann sprichst: Ich will einen König über mich setzen wie alle Völker rings um mich her[d] — [15]so hast du als König über dich zu setzen, welchen Jahve, dein Gott, erwählen wird;[e] mitten aus deinen Brüdern sollst du einen König über dich setzen; du kannst nicht einen Ausländer, der nicht dein Bruder ist, über dich stellen.[f] [16]Nur[g] halte er sich nicht viele Pferde und führe das Volk nicht nach Ägypten zurück, um viele Pferde anzuschaffen,[h] während Jahve zu euch gesprochen hat: Ihr müßt nicht abermals auf diesem Wege zurück.[i] [17]Und er halte sich nicht viele Weiber, daß sein Herz nicht abtrünnig werde, und Silber und Gold halte er sich nicht so sehr viel.[k] [18]Und wann er auf seinem königlichen Throne sitzen wird,[l] so lasse er sich die

---

9; die Richter sollen den Spruch vollziehen, die andern ihn sich gefallen lassen. ‖ [t] darin liegt die unabweisliche Autorität des Spruchs. ‖ **11.** [u] die Rechtsbelehrung (התורה), die feststellte, was Rechtens und welche Satzung auf den vorliegenden Fall anzuwenden sei, ging von den Priestern, der eigentliche Urteilsspruch (המשפט) von den Laienrichtern aus. ‖ [v] 5, 29. ‖ **12.** [w] הכהן Sg., das Haupt des Priesterkollegiums v. 9, ähnlich wie השפט ib. ‖ [x] 10, 8; 18, 5. ‖ [y] אוֹ setzt das Vergehen als gleichwertig, ob es mehr gegen den Priester oder gegen den Richter sich kehrte, die beide zur Rechtsentscheidung mitwirkten. ‖ [z] d. h. getötet werden, als in Auflehnung gegen Jahves Gericht; vgl. Hos 4, 4. ‖ [a] v. 7. ‖ **13.** [b] 13, 12. ‖

14. [c] 26, 1. Das Dt setzt voraus, das Bedürfnis nach dem Königtum werde sich erst bei einigermaßen geordneten Besitzverhältnissen einstellen; jedenfalls wird das Königtum nicht wie das Richteramt 16, 18 befohlen, sondern nur erlaubt und weiterhin theokratisch eingeschränkt. Der Standpunkt des Verf. ist ein andrer und jüngerer als der Gideons Ri 8, 23 und Samuels 1 S 8. Zu יְרִשְׁתָּהּ vgl. G § 44 Anm. 2. ‖ [d] 1 S 8, 5. 19. 20. ‖ **15.** [e] durch prophetische Organe. ‖ [f] dies träte der Würde Israels als des Eigentumsvolkes Jahves zu nahe. Gedacht wird zunächst an naturalisierte Ausländer sein 23, 7. 8; Fremdherrschaft, auch gezwungene, erscheint aber damit überhaupt als Israel unangemessen; wie viel mehr freiwillig übernommene. ‖ **16.** [g] רק führt Einschränkungen der im allgemeinen legitimierten Königsmacht ein. ‖ [h] die Pferde sind nicht als Luxusartikel, sondern als Kriegs- und Machtmittel genannt, auf die der König Israels sein Vertrauen nicht setzen soll Ps 20, 8; 33, 16. 17; 147, 10. Da früher Pferde zu Kriegszwecken in Israel überhaupt nicht gehalten wurden, paßt dies Verbot erst von der Zeit Salomos an 1 K 5, 6; 10, 26. 28. 29; 2 Ch 1, 14. 16. 17, der sie aus Ägypten bezog. Die Zurückführung des Volks nach Ägypten bezieht sich nicht sowohl auf die von den Propheten der assyrischen Zeit verpönte Neigung zu einem ägyptischen Bündnisse, oder auf die bloße Sendung von Pferdehändlern (העם!) nach Ägypten — für beides sind die Ausdrücke unpassend —, als auf allfällige kriegerische Unternehmungen gegen Ägypten, die den Erwerb zahlreicher Kriegswagen und Pferde beabsichtigt hätten; ein z. B. nach dem Raubzuge Pharao Schischaqs 1 K 14, 25 ff. nicht so fern liegender Gedanke. Dafür daß judäische Söldner gegen ägyptische Pferde ausgetauscht wurden (Ew.), fehlt es an geschichtl. Bezeugung. ‖ [i] 28, 68; ein solches Wort Jahves muß der Verf. in seinen Quellen vorgefunden haben; uns ist es nicht überliefert. ‖ **17.** [k] auch diese beiden Verirrungen treffen bei Salomo zusammen 1 K 11, 3. 4; 10, 14. 15. 27. Sinnlichkeit und Prunksucht gefährden die richtige Stellung des Königs vor allem zu Jahve, aber auch zu seinem Volk 1 S 8, 11–17. ‖ **18.** [l] der

Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben,[m] von den Levitenpriestern her,[n] [19]und er habe es bei sich und lese darin alle Tage seines Lebens, damit er lerne Jahve, seinen Gott, fürchten,[o] um alle Vorschriften dieses Gesetzes zu halten und diese Satzungen, daß er sie übe;[p] [20]damit nicht sein Herz sich über seine Brüder erhebe,[q] und damit er nicht von dem Gebot rechts oder links abweiche,[r] auf daß er lange lebe auf seinem Königtum,[s] er und seine Söhne[t] mitten in Israel.

18, [1]Es sollen die Levitenpriester, der ganze Stamm Levi,[u] kein Teil noch Erbe mit Israel haben;[v] die Feueropfer Jahves und sein Erbe sollen sie essen;[w] [2]und er besitze kein Erbe mitten unter seinen Brüdern; Jahve selbst ist sein Erbe, wie er ihm verheißen.[x] [3]Und dies soll das Recht der Priester[y] sein, von seiten des Volks, von seiten derer, die Schlachtopfer darbringen,[z] sei's Stier oder Schaf: man gebe dem Priester den Bug und die Kinnbacken und den Magen.[a] [4]Die Erstlinge deines Kornes, deines Mostes und deines Öls[b] und die Erstlinge deiner Schafschur[c] sollst du ihm geben. [5]Denn ihn[d] hat Jahve, dein Gott, aus allen

---

Gefahr des Machtschwindels ausgesetzt. || [m]LXX *τὸ δευτερονόμιον τοῦτο* würde schon grammatisch הַזֶּה (auf משנה bezüglich) erfordern; richtig Onk. פַּתְשֶׁגֶן אוֹרַיְתָא הָדָא. Die תורה ist nicht bloß das Königsgesetz v. 14—20, wogegen קרא בו, der Schluß von v. 19 und in v. 20 לבלתי סור וגו׳ sprechen, sondern die ganze deuteronomische Gesetzeslehre, die der Verf., als zur Aufzeichnung von Anfang an bestimmt, bereits niedergeschrieben denkt, und zwar || [n]liegt das Original in priesterl. Verwahrung 31, 9. 24—26, woher die Abschrift genommen werden muß. || **19.** [o]4, 10. || [p]5, 26; 6, 2; 11, 1. || **20.** [q]8, 14; 2 Ch 26, 16. || [r]v. 11. || [s]Sam.: auf dem Thron seines K., wie v. 18. || [t]also kann die göttl. Wahl v. 15 auch in geregelte Erbfolge eingehen — eine Andeutung mehr, daß das Gesetz auf bereits mit dem Königtum gemachten Erfahrungen fußt. ||

18, 1. [u]כ׳ ש׳ לוי ist Appos. zu dem gleichwertigen לכ׳ הל׳ und dies ganz gleichbedeutend mit 17, 9. Der Unterschied zwischen wirkl. Opferpriestern und nicht priesterlich fungierenden Leviten besteht für das Dt nur de facto, nicht de jure, vgl. v. 6 ff. || [v]10, 9; 12, 12; Nu 18, 20. || [w]אִשֶּׁה nur hier im Dt; die נחלה Jahves sind hier die übrigen hl. Darbringungen (קָדָשִׁים) außer אשה (זֶבַח oder עֹלָה). Der ganz allgemein gehaltene Satz setzt die Geltung bekannter Einzelvorschriften voraus, wie sie im Priestergesetz Nu 18 kodifiziert sind; diese gehörten nicht in das Laiengesetz. LXX liest: Jahves Feueropfer sind ihr Erbe, (das) sie essen sollen, tilgt also וְ; in der That sind נחלת יה׳ sonst die Israeliten selbst 4, 20; 9, 26. 29. || **2.** [x]10, 9; Ps 16, 5 נחלה hier: Grundbesitz. || **3.** [y]der am Zentralheiligtum fungierenden, zum Unterschied von הלוי v. 6. משפט Rechtsanspruch. || [z]bei den זִבְחֵי שְׁלָמִים, an die hier vorwiegend gedacht ist, konnte am ehesten die Versuchung, den Priester zu übergehen oder zu verkürzen, eintreten, weil ihr Fleisch in der Hauptsache zu Opfermahlzeiten der darbringenden Laien dienen sollte; weshalb mit Übergehung der andern Opferarten gerade dieser häufigste Fall hier geordnet wird. || [a]ו vor נתן ist ו apodosis, da die Worte von מאת העם an als Vordersatz gelten. זְרֹעַ LXX *βραχίων*, Vulg. armus, der obere Teil des Beins; קֵבָה LXX *ἤνυστρον*, Vulg. ventriculus, der 4. (fette und wohlschmeckende) Magen der Wiederkäuer. Dagegen P bezeichnet als Gefälle des Priesters חֲזֵה הַתְּנוּפָה die Webebrust und שׁוֹק הַתְּרוּמָה die (rechte) Hebekeule (Ex 29, 27; Lv 7, 34; 10, 14; Nu 6, 20; 18, 18), wovon die erstere weit über die deuteronomische Bestimmung hinausgeht. Da diese sich nicht auf profane Schlachtung zu Hause (12, 15) bezieht, die den Priester nichts angeht, auch nicht ein Gegensatz zwischen einer Leistung מאת יהוה (bei P), und einer zweiten מאת העם (im Dt) vorliegt, — vielmehr empfängt die Priesterschaft auch Brust und Keule von den opfernden Laien, und auch die 3 deuteronomischen Stücke sind ihr von Jahve zugesprochen — so ist die Differenz nicht auszugleichen, vielmehr am einen Ort Laienbrauch, am andern Priesterforderung, die nicht immer beide zusammenfielen, fixiert. || **4.** [b]Nu 18, 12. 13 das Maß wird nicht bestimmt, nach dem Thalmud mindestens 1/60 des Gesamtertrags. || [c]dem Dt eigen; nach Tharg. Jon.: so viel man zu einem Gürtel braucht. || **5.** [d]nach dem Zusammenhang = בַּכֹּהֵן; aber da der Verf. keinen andren befugten, als den Levitenpriester (v. 1) kennt, eben den genealogisch ausgesonderten,

deinen Stämmen erwählt,[c] zum Dienste zu stehen im Namen Jahves,[f] er und seine Söhne[g] allezeit. [6]Wenn aber der Levit von einem deiner Thore aus ganz Israel, wo er als Fremdling weilt,[h] kommen wird, so darf er[i] ganz nach Belieben seiner Seele zu dem Orte kommen, den Jahve erwählen wird, [7]und im Namen Jahves, seines Gottes, Dienst thun, wie alle seine Levitenbrüder, die dort vor Jahve stehen;[k] [8]gleichen Anteil sollen sie genießen,[l] außer seinem Erlös nach den Familien.[m]

[9]Wenn du in das Land kommst, das Jahve, dein Gott, dir geben will,[n] so lerne nicht es den Greueln[o] jener Völker nachzumachen. [10]Es finde sich bei

---

worauf auch מכל שבטיך und הוא ובניו zielt. ‖ [c]wie die hl. Stätte 12, 5 und den König Israels 17, 15. Vgl. 10, 8; Ex 28, 1; Hebr 5, 4. Priesterwürde und -Anspruch beruhen nur auf göttl. Wahl. ‖ [f]Priesterberuf 10, 8; wonach Sam., LXX auch hier beifügen: וּלְבָרֵךְ. ‖ [g]dies Priesteramt ist erblich. הוא geht auf das allgem. הכהן, nicht auf den in diesem Zusammenhange nicht genannten Aharon; um so weniger als dem Dt nicht bloß die בני אהרן des P Priester sind. ‖ **6.** [h]die nicht am Zentralheiligtum dienstthuenden Levisöhne nennt Dt הלוי und setzt sie als im ganzen Lande zerstreut, aber ohne Grundbesitz (daher hier גר) und in prekärer Lage, auf die Wohlthätigkeit der Laien angewiesen, voraus. ‖ [i]der Nachsatz ist nicht erst mit v. 7, noch weniger mit v. 8 (D.) zu beginnen, da schon v. 7 die wesentlichste Konzession an die Landpriester und v. 6b die nötige Voraussetzung zu derselben enthält: der freie Zutritt zum Ort des Heiligtums, angedeutet durch בכל אות נפשו (12, 15) als in sein Ermessen gestellt; (nicht: „mit ganzem Verlangen seiner Seele" (D.), wodurch ein fremder Gedanke eingemischt wird). ‖ **7.** [k]d. h. er tritt in gleiches Recht mit den Opferpriestern am Heiligtum ein, die nicht mehr und nicht weniger als er sind: אחיו הלוים. Anordnungen in betreff der Abwechselung und Reihenfolge des Kultuspersonals, die natürlich bestanden, übergeht das Laiengesetz; verneint ist aber, daß irgend ein Landlevit eo ipso vom Dienst am Heiligtum ausgeschlossen, oder daß den Leviten nur die niedrigern Dienstleistungen (wie bei P) zugewiesen worden wären; שרת befaßt den ganzen Priesterdienst. Daß in diese vom Lande nach Jerusalem ziehenden Leviten nur die Priester der nach der deuteronomischen Vorschrift abzuschaffenden במות verkleidet seien, ist eine Erfindung Wellhausens, die dem Urteil des Dt über den Höhenkult stracks widerspricht, von der Geschichte 2 K 23, 9 widerlegt und im Zusammenhang nicht im geringsten begründet ist. Eine derartige Fürsorge für brotlos gewordene Höhenpriester war, von allen andern Bedenken abgesehen, 12, 19 anzubringen. ‖ **8.** [l]sie sollen an den Gefällen mit der schon vorher hier dienstthuenden Priesterschaft (v. 3. 4) ganz gleichen Anteil haben (1 S 30, 24). ‖ [m]לבד מן (l. מִמְּכָרָיו v. מֶכֶר Nu 20, 19; Spr 31, 10 Kaufpreis) muß nach der mit חלק כחלק bezeichneten noch eine weitere Quelle des Lebensunterhalts (אכל) für die zum Heiligtum gekommenen Landpriester einführen. LXX *πλὴν τῆς πράσεως αὐτοῦ κατὰ πατριάν;* Vulg. excepto eo quod in urbe sua ex paterna ei successione debetur. Sam. einfach: ausgenommen was ihm von den Vätern überkommen ist. Tharg. Jeruschalmi: und den Erlös seines Verkaufs זְבוּנֵיהּ, den man ihm verkaufte nach den Vätern. מכר bezeichnet die in Geld umgesetzten Werte, die er in seiner Heimat auf dem Lande zurückließ, sei's Fahrhabe, etwa auch ein Haus (Lv 25, 33), seien es Lebensmittel, die ihm dort zugeflossen waren. Aber warum hätte er sie (bei vorübergehender Abwesenheit) verkauft? Sch. und D. denken an seinen Anteil an dem zu Hause eingehenden Zehnt, der für ihn verkauft wurde, wobei אבות bald auf die zehntpflichtigen Familien (= בֵּית אָבוֹת wie häufig in Ch), bald auf die zurückgebliebenen levitischen Familienhäupter bezogen wird, die den Zehnt verwalten. Indes ist fraglich, ob ein Abwesender am Zehnt bezugsberechtigt war. Die LA. ist kaum fehlerfrei. ‖

9. [n]17, 14. Für die mannigfaltigen Wechselfälle im Leben eines angesessenen, organisierten Volks genügt die einmal gegebne Thora nicht als Wegleitung; es muß das Wort Jahves in der fortdauernden Prophetie lebendig und gegenwärtig bleiben; aber nicht in der heidnisch gefälschten v. 9—14, sondern in der wahren v. 15—19, die durch bestimmte Kriterien von der falschen geschieden ist v. 20—22. ‖ [o]vgl. 12, 30 ff. תּוֹעֵבָה fällt von vorn herein das Urteil über die folgenden Dinge, die zum Teil dem gemeinen Mann als mit dem Jahvedienst wohl verträglich vor-

dir keiner, der seinen Sohn und seine Tochter durchs Feuer gehen läßt,[p] der Wahrsagerei,[q] Zeichendeuterei[r] und Beschwörungskünste[s] und Zauberei[t] treibt [11]und kein Bannsprecher[u] und keiner, der Gespenster und Wahrsagegeister befragt[v] und sich an die Toten wendet.[w] [12]Denn wer immer dieses treibt, ist Jahven ein Greuel, und um dieser Greuel willen treibt sie Jahve, dein Gott, vor dir her.[x] [13]Sei ungeteilt mit Jahve, deinem Gotte.[y] [14]Denn diese Völker, die du nun verdrängst, hören auf Zeichendeuter und Wahrsager; du aber, dir[z] hat es Jahve, dein Gott, nicht also zugeteilt.[a] [15](Einen) Propheten[b] mitten aus dir, von deinen Brüdern,[c] wie mich,[d] wird dir Jahve, dein Gott, erwecken;[e] auf den sollt ihr hören! [16]Ganz wie du Jahve, deinen Gott, am Choreb gebeten hast, am Tage der Versammlung, nämlich: Ich mag nicht weiter die Stimme Jahves, meines Gottes, hören und dies große Feuer nicht länger schauen, daß ich nicht sterbe.[f]

---

kamen. || **10.** [p] העביר באש 2 K 21, 6 ist identisch mit שרף באש 12, 31; Jer 7, 31, oder הַעֲבִיר לַמֹּלֶךְ Lv 18, 21, oder נתן למלך Lv 20, 2. Molochdienst und Wahrsagerei hingen nahe zusammen 2 Ch 33, 6. || [q] קסם ist der allgemeinste Ausdruck für Prophetie mit Umgehung Jahves, deren besondere Arten nachher aufgezählt werden. 1 S 6, 2; 2 K 17, 17; Jes 3, 2; Mi 3, 7; vgl. weissagen בַּבַּעַל Jer 23, 13. || [r] Lv 19, 26; LXX *κληδονίζεσθαι* aus Geräuschen, Stimmen u. dgl. wahrsagen; früher meist von עָנָן abgeleitet: Wolkenschauer oder Wettermacher. || [s] נִחֵשׁ Gn 44, 5; vgl. נַחַשׁ Nu 23, 23; 24, 2 LXX *οἰωνίζεσθαι*, Vulg. auguria observare (auf Vogelflug achten); nach der Genesisstelle eher Hydromantie. Das Wort, eigentlich nur Zischeln, Flüstern bedeutend (mit נָחָשׁ hat es direkt nichts zu schaffen), wurde aber wohl auch allgemeiner gebraucht, vgl. Gn 30, 27. || [t] Ex 22, 17 LXX *φαρμακός*, Vulg. maleficus, Onk. חָרָשׁ; etym.: die Stimme senken, murmeln, vgl. syr. ʾethkaschaf beten; nach Ex 7, 11 Zauberkünstler. || **11.** [u] Jes 47, 9. 12 LXX *ἐπᾴδων ἐπαοιδήν*, Vulg. incantator, Onk. רָטֵין רְטָן; einer der Knoten knüpft, um etwas festzubannen, z. B. Schlangen Ps 58, 6. || [v] Lv 19, 31; 20, 6. 27; 1 S 28, 3. 9. אוב und יִדְּעֹנִי sind hier nach älterm Sprachgebr. noch der Wahrsager-(Toten-)geist, der durch das menschl. Medium (שֹׁאֵל) hindurch redet. Über Totenbeschwörung vgl. z. B. Schultz, Alttestam. Theol.[4] S. 229 f. || [w] Jes 8, 19. Dieser scheint von ש׳ א׳ וי׳ unterschieden (Verbindung mit ־ְ) und muß den Orakel holenden Menschen bedeuten. 1 S 28 ist Saul דֹּרֵשׁ אל המתים, das Weib (בַּעֲלַת אוב) fällt unter die Kategorie שֹׁאֵל א׳ וי׳. || **12.** [x] Vgl. die Formel: das Land speit die schuldigen Bewohner aus Lv 18, 28; 20, 22. || **13.** [y] עִם im Verhältnis zu; vgl. das synonyme שָׁלֵם עִם 1 K 8, 61; 11, 4. Durch die v. 10. 11 verpönten Sünden sucht Israel außer Jahve Rat und Hilfe, versagt ihm mithin die geforderte unbedingte Hingabe. || **14.** [z] zu אַתָּה לְךָ vgl. G § 135, 2 c und Mi 5, 1. || [a] er hat dich nicht darauf angewiesen, dein Licht bei jenen schwarzen Künsten zu suchen. || **15.** [b] einen נביא, d. h. einen geistesklaren „Sprecher", nicht einen naturtrunknen קֹסֵם. Der Sinn der Stelle ist offenbar: Israel bedarf der von Jahve emanzipierten Wahrsagerkünste gar nicht, denn es wird ihm nie am Lichte der echten Prophetie fehlen. Der Sg, nachher festgehalten, steht, weil der Verf. denjenigen (einzelnen) Propheten ins Auge faßt, den Jahve jeder bestimmten Zeit schenken wird, damit er ihr sei, was Mose der seinigen. Ganz ebenso מֶלֶךְ Sg. 17, 14, was eine Succession von Königen nach 17, 20 nicht aus-, sondern einschließt; wie denn auch hier v. 20—22 eine Mehrheit von Propheten vorgesehen wird. נְבִאִים hätte an unserer Stelle den die Schärfe des typischen Bildes störenden Gedanken des gleichzeitigen Auftretens mehrerer Propheten nahe gelegt. Die Beziehung auf den Messias (Joh 6, 14; 7, 40; Apg 3, 22; 7, 37) ist insofern zutreffend, als dies typische Prophetenbild erst in ihm zu vollendeter Verwirklichung gelangte; an sich befaßt es alle echten Propheten nach Mose unter sich. || [c] 17, 15. Wahrsagerei ist fremdes Gewächs Jes 2, 6; der echte Prophet kann nur aus dem Volk, das mit Jahve im Bunde ist, hervorgehen, und ist mit seinen „Brüdern" solidarisch verbunden. || [d] כמני wird durch v. 16—18 erläutert: ein wirkl. Vermittler göttl. Rede an das Volk, wie Mose es war, im Gegensatz zu den geisttrunkenen und träumenden *μάντεις*. In jenem charakteristischen Merkmal sind alle wahren Propheten „wie Mose" — was natürlich Rangstufen unter ihnen nicht ausschließt 34, 10. || [e] יקים wie Jer 29, 15; auch Richter Ri 2, 18. Der Prophet beruft sich nicht

[17]Da sprach Jahve zu mir: Sie haben ganz recht geredet.[g] [18](Einen) Propheten werde ich ihnen mitten aus ihren Brüdern erwecken, wie dich, und meine Worte in seinen Mund legen, daß er zu ihnen alles rede, was ich ihm gebiete.[h] [19]Der Mann aber, welcher auf meine Worte[i] nicht hören wird, die er in meinem Namen[k] redet, von dem werde ich selbst es fordern.[l] [20]Jedoch[m] der Prophet, der sich vermißt[n] irgend etwas in meinem Namen zu reden, was ich ihm nicht zu reden gebot,[o] und der im Namen andrer Götter redet,[p] jener Prophet soll sterben. [21]Wenn du aber bei dir selbst denkst:[q] Wie können wir das Wort erkennen, das nicht Jahve geredet hat?[r] [22]Was der Prophet im Namen Jahves reden wird — und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein: das ist das Wort, das nicht Jahve geredet hat;[s] in Vermessenheit hat es der Prophet geredet;[t] laß dir nicht vor ihm grauen![u]

19, [1]Wann Jahve, dein Gott, die Völker ausrotten wird, deren Land dir Jahve, dein Gott, geben will, und du sie verdrängst und in ihren Städten und Häusern Wohnung nimmst,[v] [2]so sollst du dir drei Städte aussondern inmitten deines Landes, das Jahve, dein Gott, dir zur Besitznahme geben will.[w] [3]Du sollst dir den Weg herrichten[x] und das Gebiet deines Landes in drei Teile zerlegen,[y] das dir Jahve, dein Gott, zum Erbe geben will, und dies geschehe, daß jeder Totschläger dorthin fliehe.[z] [4]Und so verhält es sich mit dem Totschläger,[a]

---

selbst, sondern hat Auftrag, Ausrüstung, Vollmacht von Jahve allein. || **16.** [f]5, 20–24. לא mit Jussiv auch 13, 1; vgl. G § 109, 1 Anm. 1. || **17.** [g]5, 25. || **18.** [h]Diese Worte Jahves sind weder 5, 25 ff., noch Ex 20, 18–21 ff. ausdrückl. berichtet, sondern datieren das, was Jahve t h a t, in seine Absicht und mündl. Verheißung zurück. Der Vers enthält die klassische Definition des נביא: der treue Dolmetscher göttl. Aufträge an das Volk; vgl. Ex 4, 15. 16 und 7, 1; Nu 22, 38; 2 S 23, 2. || **19.** [i]דְּבָרַי Mass. T., Onk., Pesch. ist treffender als דְּבָרָיו Sam., LXX, Vulg. || [k]also bedeutet בשמי nicht bloß: von mir beauftragt, sondern das Prophetenwort darf die Majestät des Namens Jahve für sich in Anspruch nehmen, weshalb auch das göttl. „Ich" nicht selten das des Sprechers verdrängt. || [l]דרש מן wie Gn 9, 5 strafend zur Rechenschaft ziehen. Zu אנכי G § 135, 1. || **20.** [m]אך führt eine Beschränkung des prophetischen Anspruchs auf Gehör und Gehorsam ein: er gebührt nur dem w a h r e n Propheten. || [n]1, 43; 17, 13; je höher der Beruf, desto frevelhafter seine Usurpierung. || [o]also falsche Jahvepropheten, wie 1 K 22, 11 ff.; Jer 14, 13–15; 23, 16 ff. 21 ff. 25 ff. 31; 27, 14 ff. || [p]Götzenpropheten 13, 2 ff.; Jer 23, 13. || **21.** [q]von hier an redet wieder Mose, die nahegelegte Frage beantwortend, wie man die falschen von den wahren Jahvepropheten unterscheiden könne; über die Götzenpropheten ist schon 13, 2 ff. abgeurteilt. || [r]also die f a l s c h e Jahveprophetie, für welche das nachfolgende Kriterium genügt, während das Eintreffen des prophetischen Worts noch keineswegs den Propheten legitimiert, indem es auch auf göttl. Versuchung beruhen kann 13, 4. Das positive Kennzeichen der wahren Prophetie bietet Mi 3, 8; Jer 23, 29. || **22.** [s]Es sind leicht kontrollierbare Vorhersagungen für die nächste Zukunft ins Auge gefaßt, etwa wie die Chananjas Jer 28. Daß auch gottgewirkte Weissagung bei veränderten sittl. Bedingungen nicht eintrifft Jer 18, 5–10, wird hier noch nicht berücksichtigt. || [t]Selbsttäuschung, Patriotismus u. dgl. entschuldigen nicht; Anmaßung prophetischen Berufs ist unter allen Umständen זדון. Die Grenze zwischen wahrer und falscher Prophetie ist scharfgezogen, nicht flüssig. || [u]das Suff. in ממנו geht auf הנביא, nicht auf das entlegenere הדבר; also: mache keine Umstände mit ihm, laß nicht durch eine geheime Furcht, er möchte am Ende doch über göttl. Kräfte verfügen, dich von der Vollstreckung des Todesurteils an ihm (v. 20) abhalten! LXX dem Sinne nach richtig: *οὐκ ἀφέξεσθε ἀπ' αὐτοῦ.* ||

19, 1. [v]12, 29 wenn es zu seßhaften, geordneten und friedlichen Zuständen gekommen sein wird, wo nicht, wie noch bei den heutigen Arabern, die Blutrache ungezügelt wüten darf. || **2.** [w]im Westjordanlande; denn im Ostjordanlande sind sie schon ausgesondert 4, 41–43. Zum Blutrachegesetz vgl. Ex 21, 13; Nu 35, 9–34 und die Ausführung Jos 20. || **3.** [x]Spr 21, 29 durch Wegweiser, Brückenanlagen, Kürzungen, damit die Stadt sicher und rasch erreicht werde. || [y]so daß jede Stadt mitten in dem ihr zugehörigen Asylbezirk liegt. || [z]היה לנוס nach G § 114, 2

der dahin fliehen darf, daß er am Leben bleibe: Wer seinen Nächsten unabsichtlich erschlägt, während er ihm nicht bisher schon feind gewesen;[b] [5]und[c] wer mit seinem Nächsten in den Wald geht, um Holz zu hauen, und seine Hand holt mit der Axt aus,[d] um den Baum zu fällen, das Eisen aber fährt[e] aus dem Holzstiel und trifft seinen Nächsten zu Tode: der mag zu einer dieser Städte fliehen, daß er am Leben bleibe; [6]damit nicht der Bluträcher[f] hinter dem Totschläger her jage, da sein Herz erhitzt ist,[g] und ihn erreiche, weil der Weg weit ist,[h] und ihn lebensgefährlich schlage,[i] während ihm doch kein Todesurteil zukommt;[k] denn er war ihm bisher noch nicht feind gewesen.[l] [7]Deshalb gebiete ich dir also: Drei Städte sollst du dir aussondern. [8]Und wenn Jahve, dein Gott, dein Gebiet erweitert,[m] wie er deinen Vätern geschworen, und dir das ganze Land giebt, das er deinen Vätern zu geben verheißen hat, [9]weil du dies ganze Gebot sorgfältig hältst, das ich dir heute gebiete: Jahve, deinen Gott, zu lieben und allezeit in seinen Wegen zu wandeln[n] — so sollst du dir noch drei Städte zu diesen drei hinzufügen,[o] [10]daß kein unschuldiges Blut mitten in deinem Lande vergossen werde,[p] welches Jahve, dein Gott, dir als Erbe schenken will, und so Blutschuld auf dich komme.[q] [11]Wenn aber Jemand seinem Nächsten feind ist und ihm auflauert und sich gegen ihn erhebt und ihn lebensgefährlich schlägt, so daß er daran stirbt, und flieht dann zu einer dieser Städte[r] — [12]so sollen die Ältesten seiner Stadt hinsenden und ihn von dort holen lassen und ihn in die Hand des Bluträchers geben, daß er sterbe.[s] [13]Dein Auge möge seiner nicht schonen[t] und unschuldiges Blut[u] tilge aus Israel weg, daß es dir wohl ergehe.[v]

[14]Verrücke die Grenze deines Nächsten nicht, welche die Vorfahren absteckten[w] in deinem Erbe, das du in dem Lande erben wirst, welches dir Jahve, dein Gott, zur Besitznahme geben will.[x]

Anm. 2b. || **4.** [a]15, 2. || [b]4, 42. || **5.** [c]וְ führt ein einzelnes Beispiel für die allgemeine Regel v. 4 ein; ähnliche Fälle bei P Nu 35, 22. 23. || [d]נִדְּחָה eig. wird hingerissen LXX *ἐκκρουσθῆναι* (4, 19), die Vehemenz der Bewegung ausdrückend. || [e]נשל intransit. wie 28, 40; transit. 7, 1. || **6.** [f]גאל הדם Nu 35, 19. 25. 27. || [g]יֵחַם Impf. Qal. von חמם. Die Zornhitze (Ps 39, 4) will Blut, nicht Recht. || [h]er den Fliehenden also leicht vor dem Ziel einholen möchte. || [i]zum Ausdruck vgl. G § 117, 5d; Gn 37, 21. || [k]Vulg. non est reus mortis. משפט מות capitis causa; 21, 22; Jer 26, 11. 16. || [l]v. 4. Was zu geschehen hat, wenn die Unabsichtlichkeit des Totschlags in Frage gestellt wird (Nu 35, 24), und wie lange der Totschläger in der Asylstadt verbleiben soll (Nu 35, 25—28), bestimmt das Dt nicht, weil es gültiges Recht hierüber voraussetzt; dagegen erörtert es v. 11—13 geflissentlicher als P den Fall unbefugter Benutzung des Asyls, den schon Ex 21, 14 ordnet, nur daß hier nach altem Brauch jeder Altar Asyl bietet 1 K 2, 28—34. || **8.** [m]12, 20 zu der idealen Grenze von 1, 7; 11, 24. || **9.** [n]Bedingung der Landerweiterung 10, 12. 13; 11, 22 ff. || [o]selbstverständlich andere als die v. 2. 7 und als die 4, 41 ff. gemeinten; nämlich solche, die in den neugewonnenen Gebieten jenseits der gewöhnlichen Reichsgrenzen liegen würden. || **10.** [p]wenn der Bluträcher denjenigen nicht zu töten verhindert würde, der unabsichtlich zum Totschläger geworden. || [q]durch Gewährenlassen der blinden Rachsucht; vgl. 21, 8; Nu 35, 33. 34. Land wie Volk sind solidarisch verbunden. || **11.** [r]der Ex 21, 14, nicht aber Nu 35, 19. 21 gesetzte Fall. Die Verba heben stark die mörderische Absicht hervor. || **12.** [s]die עֵדָה Nu 35, 24 hat in zweifelhaften Fällen den Thatbestand zu ermitteln; die Ältesten, eine Vertretung der Heimatstadt des Totschlägers, haben in dem konstatierten Fall beabsichtigten Mordes den Thäter dem Bluträcher auszuliefern — zwei verschiedene, aber einander ergänzende Bestimmungen. || **13.** [t]7, 16; 13, 9. || [u]die Determination דם הנקי weist auf v. 10 zurück; vgl. G § 126, 5 Anm. 1a zum Fehlen des Art. bei דם. Unschuldiges Blut bleibt so lange befleckend auf dem Lande liegen (21, 9; Nu 35, 33: Jes 26, 21; Hi 16, 18), bis es durch Tötung des Schuldigen gesühnt, weggeschafft wird. || [v]5, 30 Unzeitige Weichheit würde als Ungehorsam den Segen Jahves hemmen. || **14.** [w]27, 17; Spr 22, 28; 23, 10; Hos 5, 10. Dies Vergehen ist wohl nur als ein andrer Kriminalfall hier eingereiht.

[15]Es darf nicht ein einzelner Zeuge gegen Jemanden auftreten, in betreff irgend einer Verschuldung und irgend einer Sünde, bei irgend einem Vergehen, das er verübt; auf Aussage zweier Zeugen oder auf Aussage dreier Zeugen bekommt eine Sache Geltung.[y] [16]Wenn ein frevelhafter Zeuge[z] wider Jemanden aufsteht, eine Übertretung[a] gegen ihn auszusagen, [17]so sollen die beiden Männer, die den Streithandel haben,[b] vor Jahve hinstehen, vor die Priester und Richter, die zu der Zeit sein werden,[c] [18]und die Richter sollen es genau untersuchen,[d] und siehe da, ein Lügenzeuge ist der Zeuge; Lügen hat er gegen seinen Bruder ausgesagt — [19]so sollt ihr ihm anthun, wie er gedachte seinem Bruder es anzuthun.[e] Und so tilge das Böse aus deiner Mitte aus;[f] [20]und die übrigen mögen es hören und sich fürchten und hinfort nicht weiterhin dergleichen Schlechtigkeit mitten in dir begehen.[g] [21]Und dein Auge schone nicht:[h] Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.[i]

20, [1]Wenn du zum Kriege gegen deinen Feind ausziehst[k] und Rosse und Wagen schaust,[l] ein Volk[m] zahlreicher als du, so fürchte dich nicht vor ihnen; denn Jahve, dein Gott, ist mit dir, der dich aus Ägyptenland heraufgeführt hat.[n] [2]Wenn ihr euch nun zum Kriege einstellt,[o] so soll der Priester[p] hervortreten und zu dem Volke reden [3]und zu ihnen sprechen: Höre Israel, ihr stellt euch heute zum Krieg gegen eure Feinde ein; euer Herz werde nicht zaghaft; fürchtet euch nicht und werdet nicht bestürzt und erschreckt nicht vor ihnen! [4]Denn Jahve, euer Gott, ist's, der mit euch zieht, um für euch mit euern Feinden zu kämpfen, euch zu helfen.[q] [5]Und die Beamten[r] sollen folgendermaßen zu dem Volke reden: Wer ist der Mann, der ein neues Haus gebaut und es nicht eingeweiht hat,[s] der gehe und kehre zu seinem Hause heim, damit er nicht im Kriege sterbe und ein andrer Mann es einweihe.[t] [6]Und wer ist der Mann, der einen Weinberg gepflanzt und ihn nicht angebraucht hat,[u] der gehe und kehre zu seinem Hause heim, damit er nicht im Kriege sterbe und ein andrer Mann ihn anbrauche. [7]Und wer ist der Mann, der sich mit einem Weibe verlobt und sie nicht geheiratet hat, der gehe und kehre zu seinem Hause heim, damit er nicht im Kriege sterbe und ein andrer

---

ראשנים setzt langjähriges Wohnen in Kenaan voraus, ebenso Perf. גבלו. || [x]11, 31; 12, 1 u. sonst. || **15.** [y]17, 6; Nu 35, 30. יקום דבר wird eine Anklage beweiskräftig, darf zu einem Urteil führen. || **16.** [z]עד חמס Ex 23, 1 der Sache nach = עֵד שֶׁקֶר v. 18. || [a]סרה 13, 6 allgem. Begr., nicht nur für Kriminalsachen. || **17.** [b]der Zeuge und der Angeklagte. Es wird vorausgesetzt, nur Ein, und zwar ein falscher Aussagen verdächtiger Zeuge trete auf. || [c]dieser schwierige Fall ist an das Obergericht beim Heiligtum zu leiten 17, 8. 9. || **18.** [d]13, 15; 17, 4. || **19.** [e]die Strafe über ihn verhängen, die auf dem von ihm fälschlich eingeklagten Vergehen steht. || [f]13, 6; 17, 7. || **20.** [g]13, 12. || **21.** [h]v. 13. || [i]Ex 21, 24. 25; Lv 24, 20. Das jus talionis wird wohl nur dann streng vollzogen worden sein, wenn der Verleumdete es durchaus verlangte; sonst trat entsprechende Geldbuße ein. Die Satzung v. 15—21 beweist, daß, wie energisch gegen Überwiesene eingeschritten, so sorgfältig die falsche Anwendung des Rechts verhütet werden sollte. ||

20, 1. [k]21, 10 יצא t. t. für das Ausziehen zum Kriege 1 S 8, 20; 1 Ch 20, 1. || [l]Ex 14, 7, Jos 17, 16; Ri 4, 3. || [m]עם auch Kriegsvolk Ri 5, 2. || 7, 17. 18; 2 Ch 20, 17. Die erste große Rettungsthat verbürgt alle spätern. || **2.** [r]an den Sammlungsorten. קָרָבְכֶם qŏrob'kem, wie מָאָסְכֶם Jes 30, 12; G § 61, 1 Anm. 2. || [p]der Art. bei הכהן ist nach G § 126, 4 zu beurteilen: der Pr., der eben mitzieht; übrigens vgl. Nu 10, 8. 9; 31, 6. Auch das Urim und Thummimorakel in Davids Geschichte 2 S 5, 19. 23 ward durch Priester verwaltet. || **4.** [q]vgl. die prophetische Ansprache 2 Ch 20, 14—17; Jes 7, 4 und die königliche 2 Ch 32, 7. 8. || **5.** [r]1, 15 wahrscheinlich die Listenführer. || [s]חנך hier wohl: unter festlichen Gebräuchen beziehen. || [t]in diesem Falle wäre sein ungewöhnlicher Aufwand an Mühe und Kosten für ihn verloren und ihm ein größeres Opfer als andern zugemutet; der Tod in der Schlacht käme einer Strafe gleich 28, 30; ebenso bei v. 6. || **6.** [u]חלל gemein machen, dem profanen Gebrauch übergeben; vgl. die analoge Satzung

Mann sie heirate.[v] [8]Und die Beamten sollen noch weiter zu dem Volke reden und sprechen: Wer ist der Mann, der furchtsam und zaghaften Herzens ist, der gehe und kehre zu seinem Hause heim, daß er nicht das Herz seiner Brüder feig wie sein eigenes mache.[w] [9]Und wenn dann die Beamten fertig zu dem Volke geredet haben, so soll man Heeresoberste an die Spitze des Volkes stellen.[x]

[10]Wenn du dich einer Stadt nahst, um gegen sie zu kämpfen, so rufe sie zum Frieden auf;[y] [11]und wenn sie dir dann friedlich antwortet und dir aufthut, so soll alles Volk, das sich in ihr findet, dir frohnpflichtig und dienstbar werden.[z] [12]Wenn sie dagegen nicht Frieden mit dir macht[a] und Krieg mit dir führt, so belagere sie; [13]und giebt sie dann Jahve, dein Gott, in deine Hand, so erschlage all' ihre Mannschaft mit Schwertes Schärfe;[b] [14]nur die Weiber und Kinder und das Vieh und was immer sonst in der Stadt sein wird, all' ihr Beutegut, magst du dir zum Raube nehmen und die Beute deiner Feinde verzehren,[c] die Jahve, dein Gott, dir gab. [15]So sollst du es mit all' den Städten machen, die sehr entfernt von dir liegen und nicht zu den Städten dieser Völkerschaften gehören.[d] [16]Nur darfst du aus den Städten dieser Völker, die Jahve, dein Gott, dir als Erbe geben will, keine einzige Seele am Leben lassen,[e] [17]sondern mußt den Bann streng an ihnen vollstrecken,[f] den Chitthitern und den Emoritern, den Kenaanitern und den Perissitern, den Chivvitern und den Jebusitern,[g] wie Jahve, dein Gott, dir befohlen hat,[h] [18]damit sie euch nicht lehren nach all' den Greueln zu thun, die sie für ihre Götter übten, und ihr euch gegen Jahve, euern Gott, versündiget.[i]

[19]Wenn du eine Stadt längere Zeit belagerst,[k] wider sie kämpfend, um sie zu erobern, so verdirb ihre Bäume nicht, die Axt an sie legend;[l] sondern[m] du magst davon essen, aber sie selbst darfst du nicht umhauen; denn ist etwa der Baum des Feldes ein Mensch, um deinerseits in Belagerungszustand zu geraten?[n]

über die Fruchtbäume Lv 19, 23–25. || **7.** [v] Jener würde, bevor er es genossen, um sein Lebensglück gebracht, was dem Gesetzgeber hart erschiene, der daneben auch die Empfindung des Weibes schonen will 21, 10 ff. Nach 24, 5 braucht man auch nach der Heirat ein Jahr lang nicht mit auszuziehn. || **8.** [w] Ri 7, 3. St. יִמַּס Ri l. mit Sam. und sämtlichen Verss. יָמֵס Hiph. Hier gilt somit nicht Rücksicht auf Nervenschwäche (Sch.), sondern auf die Ansteckungskraft der Furcht. Dem Mißbrauch dieser Erlaubnis wehrte das überall vorauszusetzende Ehrgefühl. || **9.** [x] שׂ׳ צ׳ kann, weil undeterminiert, nicht Subj. sein; aber ebenso wenig sind die שטרים Subj. von פקדו, sondern dies ist unbestimmt gelassen: הַפְּקֻדִים (D.) 22, 8; פקד wie Nu 3, 10; 4, 27, gew. in diesem Sinne Hiph. Erst nach Abgang der v. 5–7 Genannten kann das Heer recht organisiert werden. || **10.** [y] Ri 21, 13. So thaten Sancheribs Gesandte vor Jerusalem 2 K 18, 31. 32; dies gilt aber nur bei auswärtigen Städten. || **11.** [z] aber das Leben der Besatzung wird geschont. || **12.** [a] שלם Hiph. so auch Jos 10, 1. 4; 1 K 22, 45. || **13.** [b] wobei etwa Grausamkeiten mitunterliefen 2 S 12, 31; vgl. auch 2 S 8, 2; Hos 14, 1; 2 K 15, 16. || **14.** [c] also ein anderes Verfahren als 13, 17 oder beim Kampf gegen ʿAmaleq 1 S 15. || **15.** [d] da הֵנָּה (so gut wie הֵמָּה Ps 16, 3) überflüssig, zieht LXX es vielleicht mit Recht als הִנֵּה zu v. 16. Daß näher liegenden auswärtigen Städten diese Vergünstigung nicht zu gute komme (Sch.) ist trotz מאד durch den Zusatz אשר לא וג׳ ausgeschlossen. כן bezieht sich aber nicht nur auf den Fall von v. 12 ff., sondern auch von v. 11; mit Kenaaniterstädten soll man sich überhaupt in keine Verhandlung einlassen. || **16.** [e] נשמה Menschenseelen Jos 10, 40; 11, 11. || **17.** [f] 2, 34; 3, 6; 13, 16. || [g] Ex 34, 11; übergangen sind die Girgaschi 7, 1. || [h] 7, 2. || **18.** [i] 7, 4; Ex 23, 33; 34, 12. 15. 16. || **19.** [k] wobei nicht nur die Erbitterung steigt, sondern das Holz der Bäume auch den umfassenderen Belagerungsanstalten dienen kann; lies תצור עַל Sam. || [l] נדח 19, 5. || [m] כי nicht: denn. Es ist nicht die Rede von künftiger Nutznießung der Bäume, wann die Stadt in bleibenden Besitz Israels übergegangen sein wird: für diesen Fall wäre das Verbot sehr überflüssig (Sch.). Sond. während der Belagerung mag man wohl von den Bäumen essen, aber nicht sie umhauen. Das Gebot 2 K 3, 19 stimmt freilich nicht mit unsern St. || [n] Unmöglich: der Mensch nährt sich, hat sein Leben vom Baum des Feldes (Sch.), was

[20]Nur Bäume, wovon du weißt, daß sie nicht Bäume mit Eßbarem sind, die magst du verderben und umhauen und damit Belagerungsbauten gegen die Stadt errichten, die Krieg mit dir führt,[o] bis sie zu Falle kommt.[p]

21, [1]Wenn ein Ermordeter auf dem Boden gefunden wird, den Jahve, dein Gott, dir zur Besitznahme geben will, auf dem Felde liegend,[q] ohne daß man in Erfahrung gebracht,[r] wer ihn erschlagen hat, [2]so sollen deine[s] Ältesten und Richter hinausgehen und bis zu den Städten hin messen, die rings um den Ermordeten liegen, [3]und die Stadt, welche die nächste[t] an dem Ermordeten ist, da sollen die Ältesten von eben dieser Stadt[u] eine junge Kuh nehmen, mit der nicht gearbeitet worden ist,[v] die nicht am Joch gezogen hat.[w] [4]Und die Ältesten jener Stadt sollen die Kuh in ein Thal mit immer fließendem Bache hinabbringen, worin nicht geackert, noch gesät wird,[x] und der Kuh dort im Thale das Genick brechen.[y] [5]Dann sollen die Priester, die Söhne Levis,[z] herzutreten, denn sie hat Jahve, dein Gott, erwählt, um ihm zu dienen und im Namen Jahves zu segnen,[a] und auf Grund ihres Spruchs wird jeder Streit und jede Mißhandlung entschieden.[b] [6]Und alle Ältesten jener Stadt, die dem Ermordeten zunächst wohnen, sollen ihre Hände über der Kuh waschen, der man im Thale das Genick gebrochen, [7]und anheben und sprechen: Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen,[c] und unsre Augen haben es nicht geschaut.[d] [8]Sühne dein Volk Israel, das du erkauft hast,[e] o Jahve, und lege nicht unschuldiges Blut mitten in dein Volk Israel,[f] und das Blut sei ihnen gesühnt![g] [9]Und du tilge das unschuldige Blut aus deiner Mitte weg,[h] wenn anders du thust, was in Jahves Augen recht ist.

---

nach 24, 6 zum mindesten נפש האדם erforderte. L. nach LXX הֶאָדָם; womit dem Sinne nach übereinstimmen Vulg., Pesch., Onk., Tharg. Jon., die לא כָּאָדָם עֵץ הש׳ zu übersetzen scheinen. Du hast es mit Menschen, nicht mit Bäumen zu thun. בא במצור 2 K 24, 10. || **20.** [o] Zur Vorausstellung von הוא vgl. G § 141, 3 Anm. 1 unter dem Text. || [p] ירדך wie 28, 52; Jes 32, 19. ||

21, 1. [q] נֹפֵל wie Ri 3, 25; 4, 22. || [r] zu dieser Art von Umstandssätzen vgl. G § 156, 3b. || **2.** [s] die der nachfolg. Städte zusammen, wodurch unparteiisches Verfahren gesichert wird; jede Stadt wird geneigt sein, die Verantwortung von sich abzuschieben. || **3.** [t] הקרבה Superl. G § 133, 3; vorausgeschickter cas. absol. Diese Stadt wird gewissermaßen behaftet, weil der Mörder aus ihr hervorgegangen sein oder sich in ihr versteckt halten kann, oder weil man von ihr aus dem Erschlagenen nicht Hilfe leistete. || [u] sie haben auch 19, 12 in Sachen der Blutrache einzugreifen. || [v] 15, 19. || [w] Nu 19, 2; wiewohl nicht gerade eine חטאת beabsichtigt wird, wie aus dem Ort und der Art der Tötung (ערף) hervorgeht, muß das Tier doch zur Stellvertretung für das verfallene Leben des unbekannten Mörders tauglich, also unentweiht sein. || **4.** [x] auch der Ort muß von menschlicher Hand unberührt sein. איתן kann in diesem Zusammenhang nicht Rauhheit oder Felsigkeit des Orts bedeuten (Verss.), sondern nur perennierendes Wasser Am 5, 24; Ps 74, 15. Dieses diente zum symbolischen Händewaschen v. 6, schwerlich zur Wegschwemmung des Bluts, das nicht bei späterer Bebauung des Bodens wieder aufgedeckt werden sollte (Ew., K., D.); denn dieser Boden wird ja nicht bebaut und das Blut der Kuh gar nicht notwendig vergossen. || [y] Ex 13, 13. || **5.** [z] nicht verschieden von den im Dt gewöhnlichen הכהנים הלוים. Durch ihre Assistenz wird die symbolische Handlung und die Erklärung der Ältesten v. 6. 7 gültig. || [a] 10, 8; 18, 5. || [b] 17, 10 ff. Sie müssen also als Vertreter der göttlichen Rechtsordnung in Israel zugegen sein. || **7.** [c] Kethîb שָׁפְכָה (vgl. Ps 73, 2) G § 145, 4; Sam. und Qerê שָׁפְכוּ. || [d] nämlich das Blutvergießen; also waren sie nicht in der Lage, dem Erschlagenen beizustehen und tragen auch keine indirekte Mitschuld. || **8.** [e] Die Deckung, welche Schuld und Strafe sonst von Israel wegnähme, das in seiner Gesamtheit für ein solches Verbrechen solidarisch behaftet gedacht ist, wäre eigentlich der Tod des Mörders, für den hier die stellvertretende Tötung der Kuh eintritt; daß Jahve dies כִּפֶּר annimmt, ist in seinem von Anbeginn an Israel bethätigten Erlösungswillen (אשר פדית) begründet. || [f] rechne es ihnen nicht als ungesühnte Schuld an, vgl. 19, 13; Nu 35, 33. 34. || [g] zu נִכַּפֵּר vgl. G § 55 fin. und Hithp. 1 S 3, 14. Da Ni nicht vorkommt, darf nicht

[10]Wenn du zum Krieg gegen deine Feinde ausziehst,[i] und Jahve, dein Gott, ihn in deine Hand giebt,[k] und du Gefangene von ihm machst,[l] [11]und siehst unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt[m] und gewinnst sie lieb und nimmst sie[n] dir zum Weibe, [12]so führe sie ins Innere deines Hauses; und sie soll ihr Haupt scheeren und ihre Nägel herrichten[o] [13]und ihr Gefangenenkleid von sich ablegen[p] und in deinem Hause bleiben und ihren Vater und ihre Mutter beweinen, einen Monat lang;[q] und hernach magst du zu ihr eingehen und die Ehe mit ihr vollziehen[r] und sie zum Weibe haben. [14]Solltest du aber kein Gefallen an ihr finden, so entlaß sie nach ihrem Belieben;[s] jedoch um Geld verkaufen darfst du sie nicht;[t] du darfst sie nicht tyrannisch behandeln,[u] dieweil du sie geschwächt hast.[v]

[15]Wenn ein Mann zwei Frauen hat, die eine geliebt und die andre gehaßt[w] und die Geliebte und die Gehaßte gebären ihm Kinder, der erstgeborne Sohn aber gehört der Gehaßten, [16]so kann er zur Zeit, wo er seine Habe seinen Söhnen zum Erbe läßt, nicht als Erstgebornen den Sohn der Geliebten behandeln, mit Hintansetzung[x] des Sohnes der Gehaßten, des Erstgebornen; [17]sondern den Erstgebornen, den Sohn der Gehaßten, soll er anerkennen, ihm doppelten Teil[y] an allem, was sich bei ihm findet, verleihend; denn er ist der Erstling seiner Kraft,[z] sein das Erstgeburtsrecht.[a]

[18]Wenn jemand einen störrischen und widerspenstigen[b] Sohn hat, welcher der Stimme seines Vaters und der Stimme seiner Mutter nicht gehorcht,[c] und, strafen sie ihn, nicht auf sie hört, [19]so sollen ihn sein Vater und seine Mutter fassen und ihn zu den Ältesten seiner Stadt[d] und zum Thor seiner Ortschaft[e] hinausführen [20]und zu den Ältesten seiner Stadt sprechen: Dieser unser Sohn ist störrisch und widerspenstig, unsrer Stimme ungehorsam, ein Schlemmer und Säufer;[f] [21]dann sollen ihn alle Männer seiner Stadt zu Tode steinigen.[g] So tilge denn das Böse aus deiner Mitte aus,[h] und ganz Israel wird es hören und sich fürchten.[i]

נִכְפַּר gelesen werden; Onk. וְיִתְכַּפַּר. Vulg. richtig: et auferetur ab eis reatus sanguinis. || **9.** [h] 19, 13. ||

10. [i] 20, 1. || [k] 7, 24; 20, 13. || [l] Nu 21, 1; Ri 5, 12; ausgeschlossen sind aber nach 7, 3; Ex 34, 16 Kenaaniterinnen. || **11.** [m] Zum st. cst. אשת vgl. G § 130, 5. || [n] Sam und alle Verss.: וְלָקַחְתָּהּ. || **12.** [o] עשה geben LXX, Vulg., Pesch., Tharg. Jon. (תְּצַמֵּי von צְמָה) mit abschneiden, dagegen Onk. (תְּרַבֵּי) mit wachsen lassen, was nach dem Abscheeren der Haupthaare unwahrscheinlich. Beides ist nicht Trauer-, sondern Reinigungsritus Lv 14, 8; Nu 6, 9; denn die Gefangene kommt aus unreinem heidnischem Lande und soll das alte Wesen symbolisch von sich abthun. || **13.** [p] ebenfalls Symbol des Übergangs in einen neuen Stand. || [q] ירח ימים wie 2 K 15, 13; vgl. Gn 29, 14. Man muß ihr Zeit lassen, sich in ihre Lage zu finden Ps 45, 11. || [r] בעל wie 24, 1; vgl. die Formel בְּעֻלַת בַּעַל 22, 22. || **14.** [s] שִׁלַּח t. t. für Entlassung des Weibes 22, 19. 29; Jes 50, 1. לנפשה LXX *ἐλευθέραν*; entweder gleich בְּכָל־אַוַּת נַפְשָׁהּ 12, 15. 20; 18, 6, oder entlaß sie für sich selbst, daß sie selbst über sich verfüge = חָפְשִׁי; vgl. Jer 34, 16. || [t] Ex 21, 8. || [u] התעמר 24, 7, wo LXX *καταδυναστεύειν* (hier *ἀθετεῖν*); sie als rechtlose Sklavin im Hause behalten. || [v] 22, 29 עִנָּה im geschlechtlichen Sinn auch Gn 34, 2; Ri 19, 24. || **15.** [w] Bigamie (auch Polygamie) wird also zugelassen, aber das Weib vor Willkür des Mannes möglichst geschützt Ex 21, 10; Beispiele Gn 29, 30. 31; 1 S 1, 5. 6. Der Gegensatz von lieben und hassen ist ebenso relativ gemeint wie Mal 1, 2. 3. || **16.** [x] על פני genau wie 5, 7; so daß dieser den wirklich Erstgebornen verdunkelt. || **17.** [y] פי שנים eigentlich: den Mundvoll von Zweien, doppelte Portion 2 K 2, 9; Sach 13, 8. || [z] Gn 49, 3. || [a] Gn 25, 31. 34. || **18.** [b] Jer 5, 23. || [c] zur Form des Umstandssatzes vgl. G § 156, 3b. || **19.** [d] 19, 12. || [e] dem Gerichtsplatz 17, 5; 22, 15. || **20.** [f] Dieses Beispiels halber; jedenfalls haben die Eltern ihre Anklage zu begründen. זולל LXX hier *συμβολοκοπῶν*; vgl. Spr 23, 20. 21; 28, 7. || **21.** [g] die Vollstreckung der Todesstrafe wird nicht den Eltern zugemutet, etwa nach 13, 10; 17, 7. Die Eltern sollen den Sohn ermahnen, eventuell züchtigen יסר v. 18; töten dürfen sie ihn nicht von sich aus, etwa nach

[22]Und wenn an jemand ein todeswürdiges Vergehen[k] ist, und er wurde getötet, und du hängtest ihn an's Holz,[l] [23]so darf sein Leichnam nicht über Nacht am Holze bleiben, sondern begraben sollst du ihn am selben Tage; denn ein Gottesfluch ist der Gehängte;[m] und verunreinige nicht den Boden,[n] den Jahve, dein Gott, dir als Erbe geben will.

22, [1]Du sollst den Stier oder das Schaf deines Bruders nicht versprengt sehen[o] und dich ihnen entziehen;[p] vielmehr zurückbringen sollst du sie deinem Bruder. [2]Wenn aber dein Bruder nicht in deiner Nähe wohnt,[q] und du ihn nicht kennst, so nimm es in dein Haus hinein auf und behalte es bei dir, bis dein Bruder ihm nachfragt; dann gieb es ihm zurück! [3]So mache es auch mit seinem Esel, und so mache es mit seinem Gewande, und so mache es mit allem Verlornen deines Bruders, was ihm verloren geht und was du findest; du kannst dich nicht entziehen.[r] [4]Du sollst den Esel oder den Stier deines Bruders nicht auf dem Wege liegend sehen und dich ihnen entziehen, vielmehr mit ihm aufrichten.[s]

[5]Kein Weib trage Mannsgerät, und kein Mann ziehe Weiberkleider an;[t] denn wer immer dies thut, ist Jahve, deinem Gotte, ein Greuel.[u]

[6]Wenn du unterwegs ein Vogelnest antriffst,[v] auf irgend einem Baum oder auf der Erde, mit Brut oder Eiern und die Mutter auf der Brut oder auf den Eiern gelagert, so nimm nicht die Mutter mitsamt den Jungen;[w] [7]vielmehr laß die Mutter los, und die Jungen magst du dir nehmen, damit es dir wohl ergehe und du lange lebest.[x]

[8]Wenn du ein neues Haus baust, so mache an deinem Dache ein Geländer,[y] daß du nicht Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn einer davon herabfällt.[z]

---

heidnischer Auffassung der patria potestas Spr 19, 18. Andrerseits genügt ihre Anklage ohne weitern Zeugenbeweis, was, wenn Vater und Mutter übereinstimmen, nicht gegen die Forderung 17, 6 verstößt. An Ungerechtigkeiten, die aus bigamischen oder polygamischen Verhältnissen erwachsen könnten, z. B. der Versuch, den erstgebornen Sohn der Gehaßten (v. 16) zu beseitigen (Sch.), ist hier nicht gedacht. Vgl. übrigens Ex 21, 17; Lv 20, 9; Spr 30, 17. || [h]13, 6. || [i]13, 12. || **22.** [k]19, 6; 22, 26 die Häufung drückt vielleicht ein besonders schweres Verbrechen aus. || [l]Gn 40, 19; Jos 10, 26-27; 1 S 31, 10; 2 S 4, 12; eine schimpfliche Schaustellung, durch welche der Akt der Wiederherstellung des Rechts in der Tötung des Schuldigen öffentlich konstatiert wird. || **23.** [m]Gal 3, 13; eine Versichtbarung, ja Verkörperung des Fl. Gottes, daher eine Verunreinigung des Landes. || [n]nach Analogie von v. 8; 19, 10; Nu 35, 34; Lv 18, 25. 28; vgl. auch Nu 19, 11-22. ||

22, 1. [o]תראה ist wie auch v. 4 eigentlich Bedingung; Nebenordnung statt Unterordnung G § 159 Anm. 5. Zu שֵׂיו = שֵׂיֵהוּ vgl. Ew. § 256 b, zu נִדָּח Mi 4, 6; Ez 34, 4. Die Parallele im Bundesbuch Ex 23, 4 hat dafür תֹּעֶה und statt des Volksgenossen (אח) den Feind. || [p]Jes 58, 7 LXX *ὑπεριδεῖν*. || **2.** [q]לא קרוב wie 21, 3. Diese Ausführung ist dem Dt eigentümlich. || **3.** [r]was mit der אֲבֵדָה Ex 22, 8 zu beginnen, falls niemand sie reklamiert, wird nicht bestimmt: sie fällt vermutlich dem Finder als Eigentum zu. || **4.** [s]Ex 23, 5; gemeint ist auch hier תַּחַת מַשָּׂאוֹ; der Eigentümer ist auch zugegen עִמּוֹ. || **5.** [t]Dem Dt eigen. כלי ist allgemeiner als שמלה, und umfaßt z. B. auch Waffen (Onk. תִּקּוּן זַיִן); das Weib soll noch weniger als der Mann aus seiner gottgewollten Natürlichkeit willkürlich heraustreten; beide dürfen in keiner Weise die anerschaffnen Grenzen ihres Geschlechts verwischen. In der Linie der hier verpönten (auch heidnischen) Entartung liegt das *αὐθεντεῖν ἀνδρός* von 1 Tim 2, 12. || [u]25, 16. Widernatürliches ist widergöttlich. || **6.** [v]יִקָּרֵא = יִקְרֶה (Ex 3, 18) wie Ex 5, 3; 2 S 18, 9. || [w]zum Ausdruck vgl. Gn 32, 12; Hos 10, 14. Ein solches Verfahren käme eigentlicher Ausrottung gleich, die unstatthaft ist. Die Ausleger denken an Schonung des Verwandtschaftsverhältnisses auch beim Tier, wie etwa bei 14, 21 fin.; aber diese würde vielmehr die Trennung von Vogelmutter und Brut ausschließen. Lev 22, 28 ist andersartig: das Alte soll nicht die Schlachtung des Jungen mitansehen müssen u. u. || **7.** [x]bezieht sich im Dt gar nicht notwendig auf Beobachtung der Pietätspflicht 5, 16; vgl. 4, 40; 5, 30; 6, 2. 3. 24; 12, 28. ||

[9]Besäe deinen Weinberg nicht mit zweierlei,[a] damit nicht das Ganze heilig werde,[b] der Same, den du säest und der Ertrag des Weinbergs. [10]Pflüge nicht mit Stier und Esel zugleich.[c] [11]Ziehe nicht Mischstoff an aus Wolle und Flachs zugleich.[d] [12]Mache dir Quasten an den vier Zipfeln deiner Decke, womit du zudeckst.[e]

[13]Wenn jemand ein Weib nimmt und zu ihr eingeht, sodann ihr feind wird [14]und ihr anrüchige Dinge beilegt[f] und ein schlechtes Gerücht über sie ausbringt[g] und spricht: Dies Weib habe ich geheiratet; als ich mich aber ihr nahte,[h] fand ich an ihr nicht Jungfräulichkeit[i] — [15]so sollen der Vater und die Mutter des Mädchens das Jungfrauzeichen des Mädchens holen[k] und zu den Ältesten der Stadt zum Thore herausbringen[l] [16]und der Vater des Mädchens zu den Ältesten sprechen: Meine Tochter habe ich diesem Manne zum Weibe gegeben; da ward er ihr feind, [17]und siehe er legt anrüchige Dinge bei,[m] indem er sagt: Ich fand an deiner Tochter nicht Jungfräulichkeit — und dies ist doch das Jungfrauzeichen meiner Tochter; und sie sollen das Kleid[n] vor den Ältesten der Stadt ausbreiten, [18]die Ältesten jener Stadt aber den Mann nehmen und ihn strafen[o] [19]und ihn um hundert Silberlinge büßen[p] und sie dem Vater des Mädchens[q] geben, weil er ein

---

8. [y] מעקה *ἅπ. λεγ.* natürl. nicht von עוק (Sch.), sondern von עקה; LXX *στεφάνη*, Onk. תְּיָקָא Brustwehr am Rand des flachen Daches. Falsch angebrachte Sparsamkeit kann in Blutschuld stürzen. || [z] das unbestimmte Subj. wird als Part. aus dem Verb. fin. genommen Ew. § 294b. || **9.** [a] Lv 19, 19 nennt allgemeiner שדה statt כרם. Auch hier wie v. 5 soll das natürlich, somit gottgewollt Verschiedene auch vom Menschen in seiner Eigenart respektiert, nicht vermischt werden. Zwischen die Weinstöcke pflegte man wohl mitunter Gemüse zu pflanzen. || [b] מְלֵאָה wird, wie die asyndetische Anreihung zeigt, erläutert durch זרע und תבואה, also: das Volle, Ganze. קדש dem Heiligtum verfallen als heil. Abgabe, indem nun Zehnt und Erstlinge von den verschiedenen Erzeugnissen desselben Bodens geleistet, derselbe also mehrfach besteuert werden müßte, zum Nachteil des Besitzers; ein der Intention der alten Satzung fremder Gesichtspunkt. המלאה ist auch so noch hyperbolisch, wenn nicht etwa gemeint ist, der Gesamtertrag verfalle strafweise den Priestern. || **10.** [c] Lv 19, 19 verbietet dagegen Begattung (הרביע) von verschiedenen Tierarten untereinander; das Dt spinnt die alte Satzung weiter aus. || **11.** [d] שַׁעַטְנֵז LXX *κίβδηλον* Verfälschtes; ägyptisches Wort (vgl. Lv 19, 19), hier erläutert durch צ' ופ' ר'. Auch hier würde das Natürliche durch Vermengung in seiner Reinheit beeinträchtigt. || **12.** [e] vgl. Nu 15, 37–41, wo statt גדלים (LXX *στρεπτά*?) ציצת (LXX *κράσπεδον* Mt 23, 5; Mark 6, 56) und statt כסות (Ex 21, 10; 22, 26) בגד steht; das Kleid aber kommt hier vornehmlich als nächtliche Decke in Betracht (vgl. v. 17). Diese Qasten sollen keineswegs nächtliche Entblößung verhüten, also die Keuschheit fördern (Sch.), sondern nach Analogie von 6, 8. 9; 11, 18. 20 fortwährend als heil. Denkzeichen an die Bundespflichten erinnern Nu 15, 39. Ein Zusammenhang mit v. 9–11 ist nicht zu statuieren. ||

14. [f] עלילת דברים LXX *προφασιστικοὶ λόγοι*. על' ist vox media und steht sogar von Gott Ps 9, 12; 77, 13, daher nicht: Mutwilligkeiten (D.; der Sinn des Worts wird auch Ps 141, 4 erst durch den Zusatz בְּרֶשַׁע ungünstig), sondern „Thaten von Gerede", wozu auch allein שים ל Jos 7, 19 paßt; vgl. שים ב 1 S 22, 15; Hi 4, 18. LXX *ἐπιθεῖναι*. || [g] vgl. הוֹצִיא דִבָּה Nu 14, 36; Spr. 10, 18. || [h] Gn 20, 4; Jes 8, 3 geschlechtlich. || [i] *τὰ παρθένεια* LXX; Blutflecken auf der שׂמלה nach der ersten Beiwohnung sollen bisherige Virginität beweisen. || **15.** [k] es wird somit vorausgesetzt, daß sie oder ihre Tochter sich des Besitzes der *παρθένεια* versicherten, um sie nötigenfalls als Beweismittel zu produzieren. || [l] 21, 19. || **17.** [m] LXX, Vulg., Pesch. bieten wie v. 14 לָהּ nach שם. || [n] mit den Blutspuren; שמלה ist als Lagerdecke gedacht gleich כסות v. 12. Da der verleumderische Mann also leicht zum voraus sich von der Aussichtslosigkeit seiner Sache überzeugen konnte, scheint das Gesetz eher falsche Anklagen verhüten zu wollen. Übrigens war auch von Seite der Angeschuldigten bei diesem Beweismittel Betrug leicht möglich und schwer nachzuweisen. || **18.** [o] יסר mit Schlägen 21, 18, da die Geldbuße davon unterschieden wird. || **19.** [p] Zur Auslassung von שֶׁקֶל vgl. G § 134, 3

schlechtes Gerücht über eine israelitische Jungfrau[r] ausgebracht hat; und er behalte sie zum Weibe; er kann sie sein Lebenlang nicht entlassen.[s] [20]Wenn aber diese Rede wahr ist[t] — es findet sich kein Jungfrauzeichen des Mädchens — so soll man das Mädchen zu der Thüre ihres Vaterhauses hinausführen,[u] und die Männer ihrer Stadt sollen sie zu Tode steinigen,[v] weil sie eine Verruchtheit in Israel begangen hat,[w] in ihrem Vaterhause hurend;[x] so tilge denn das Böse aus deiner Mitte weg![y]

[22]Wenn sich ein Mann findet, der bei einem an einen Mann verheirateten Weibe[z] liegt, so sollen alle beide[a] sterben, der Mann, der bei dem Weibe lag, und das Weib; so tilge das Böse aus Israel weg! [23]Wenn ein jungfräuliches Mädchen einem Manne verlobt ist,[b] und es findet sie ein Mann in der Stadt und liegt bei ihr,[c] [24]so führet beide zum Thore jener Stadt hinaus[d] und steiniget sie zu Tode, das Mädchen dafür, daß[e] sie nicht in der Stadt geschrieen hat,[f] und den Mann dafür, daß er das Weib[g] seines Nächsten geschwächt hat; so tilge das Böse aus deiner Mitte weg![h] [25]Wenn aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Felde[i] findet, und der Mann packt sie und liegt bei ihr, so soll bloß der Mann sterben, der bei ihr lag; [26]dem Mädchen aber sollst du nichts thun, das Mädchen trifft kein todeswürdiges Vergehen;[k] sondern wie wenn einer gegen seinen Nächsten sich erhebt[l] und bringt ihn ums Leben,[m] so verhält sich die Sache.[n] [27]Denn auf dem Felde hat er sie gefunden; schrie das verlobte Mädchen, so war doch kein Retter für sie da. [28]Wenn ein Mann ein jungfräuliches unverlobtes Mädchen findet und sie anfaßt und bei ihr liegt,[o] und man sie findet,[p] [29]so soll der Mann, der bei ihr lag, dem Vater des Mädchens fünfzig Silberlinge[q] geben und sie zum Weibe behalten, darum daß er sie geschwächt hat; er kann sie sein Lebenlang nicht entlassen.[r] **23,** [1]Niemand heirate das Weib seines Vaters und decke seines Vaters Fittig auf.[s]

Anm. 3; doppelt so viel als der Mohar für die Verführte v. 29. Nach 19, 19 hätte den Verleumder Steinigung (v. 21) treffen müssen; jedoch wäre damit sein Weib ohne Grund mitbestraft worden. || [q]auch diesen hätte ja die erwiesene Schuld der Tochter (nach לזנות בית אביה v. 21) verunehrt. || [r]בתולת ישראל ist nicht determiniert G § 127 Anm. 3. || [s]v. 29. || **20.** [t]13, 15. || [u]vermutlich zu den Ältesten, Subj. von v. 18. 19. || [v]ihr Betrug ist nicht weniger strafbar, als die Untreue in der Ehe: in beiden Fällen ist der Ehemann hintergangen. || [w]Gn 34, 7; Ri 20, 6; 2 S 13, 12. || [x]d. h. während sie noch im Vaterhaus lebte; deshalb wird sie auch am Orte ihrer Schande gesteinigt, nicht vor dem Thor 21, 19 ff. || [y]13, 6; 21, 21. Vgl. das Verfahren gegen eine des Ehebruchs verdächtige Frau Nu 5, 11—31. || **22.** [z]Gn 20, 3. || [a]גם nicht bloß das Weib, sondern auch der Mann, wie Lv 20, 10. || **23.** [b]zu יהיה statt תהיה vgl. G § 145, 7a. Die Braut ist nicht weniger fest an den Mann gebunden, als die Verehelichte und heißt daher v. 24 geradezu אשה. || [c]vorausgesetzt wird die Einwilligung des Mädchens und wohl auch, daß der Mann um ihre Verlobung wußte. || **24.** [d]21, 19. || [e]על דבר אשר 23, 5; 2 S 13, 22. || [f]in der Stadt sind rettende Hände zu finden; hier bedeutet Schweigen Zustimmung. || [g]Weib = Braut auch Gn 29, 21; eben dadurch charakterisiert sich das Verbrechen als חֵטְא מָוֶת; es zerrüttet eine nachfolgende Ehe des Mädchens (v. 17 ff.) nicht weniger, als der Bruch einer schon geschlossenen Ehe. || [h]v. 22; 13, 6. || **25.** [i]wo ihr Geschrei keinen Retter erreicht v. 27. || **26.** [k]19, 6; 21, 22. Vgl. *ἁμαρτία πρὸς θάνατον* 1 Joh 5, 16. || [l]19, 11. || [m]vgl. הכה נפש 19, 6. || [n]15, 2 sie ist, wie ein mörderisch Überfallener, nur das Opfer, nicht die Mitschuldige der That. || **28.** [o]תפש deutet auf Vergewaltigung; פתה in dem analogen Gesetz des Bundesbuchs Ex 22, 15. 16 auf Bethörung. || [p]נמצאו Plur. (auch Onk., Tharg. Jon., Pesch., Sam.) meint eine Entdeckung *ἐπ᾽ αὐτοφώρῳ* Joh 8, 4; Nu 25, 8; LXX *εὑρεθῇ* (Vulg.) nachträglich durch Anzeige des Mädchens; Kautelen gegen eine falsche Beschuldigung würden aber hier vermißt; der mass. Text ist vorzuziehen. || **29.** [q]v. 19. Der Mohar wird Ex l. c. nicht festgesetzt; hier spätere Phase der Satzung, welche Streitigkeiten abschneidet. || [r]v. 19. Ex l. c. steht es dem Vater frei, die Ehe seiner Tochter mit ihrem Verführer zu verhindern. Diese Möglichkeit bleibt auch hier offen, wird aber übergangen

[2]Kein durch Zerquetschung Verwundeter[t] oder an der Röhre Verschnittener[u] darf in die Gemeinde Jahves treten.[v] [3]Kein Bastard[w] darf in die Gemeinde Jahves treten; nicht einmal zehntes Geschlecht von ihm darf in die Gemeinde Jahves treten.[x] [4]Kein ʿAmmoniter und Moabiter[y] darf in die Gemeinde Jahves treten; nicht einmal zehntes Geschlecht von ihnen darf in die Gemeinde Jahves treten ewiglich, [5]dafür daß[z] sie euch nicht mit Brot und Wasser entgegenkamen, auf dem Wege bei eurem Auszug aus Ägypten,[a] und daß er gegen dich Bileʿam, den Sohn Beʿors aus Pethor in Mesopotamien, dingte, um dich zu verfluchen;[b] [6]aber Jahve, dein Gott, wollte nicht auf Bileʿam hören, und Jahve, dein Gott, verwandelte dir den Fluch zu Segen,[c] weil Jahve, dein Gott, dich liebte.[d] [7]Frage ihrem Wohlergehen und Glück dein Leben lang ewiglich nichts nach.[e] [8]Verabscheue keinen Edomiter, denn er ist dein Bruder;[f] verabscheue keinen Ägypter, denn du bist Fremdling in seinem Lande gewesen.[g] [9]Kinder, die ihnen geboren werden, drittes Geschlecht[h] von ihnen darf in die Gemeinde Jahves treten.

[10]Wenn du in's Lager gegen deine Feinde ausrückst, so hüte dich vor allem Bösen.[i] [11]Wenn ein Mann unter dir sein wird, der nicht rein ist infolge eines nächtlichen Zufalls,[k] so soll er zum Lager hinausgehen, er komme nicht in's Lager hinein; [12]gegen die Abendwende[l] aber bade er sich[m] im Wasser, und beim Sonnenuntergang darf er in's Lager hinein kommen. [13]Und du sollst außerhalb des Lagers einen Abort[n] haben und dort hinausgehen; [14]und sollst bei deinem Geräte[o] einen

---

weil nicht bei Notzucht, wohl aber bei Verführung die Absicht walten kann, das Mädchen ihrem widerstrebenden Vater abzuzwingen (Sch.). || **23, 1.** [s]Lv 18, 8 das Weib des Vaters ist die Stiefmutter; denn ödipodeische Greuel werden nicht in Betracht genommen. Dagegen vgl. Gn 35, 22; 49, 4; 2 S 16, 21. 22. כנף der Zipfel der Lagerdecke Ruth 3, 9, euphemistisch für עֶרְוָה Lv l. c. אביך enthält den Grund der Unzugänglichkeit der Stiefmutter. ||

2. [t]Nach Lv 22, 24 durften nicht einmal Tiere kastriert, geschweige solche geopfert werden. פצוע דכה LXX *θλαδίας* Vulg. eunuchus attritis (vel amputatis) testiculis; Lv l. c. מָעוּךְ. Entmannung durch Zerquetschung der Hoden in der Kindheit. || [u]LXX *ἀποκεκομμένος* Vulg. (eunuchus) abscisso veretro. Entmannung durch Abschneiden des Penis. || [v]nicht nur nicht als Priester, sondern von außen her als Glied des Volkes Jahves, das ja sonst prinzipiell gegen die Heidenwelt offen steht v. 8. 9; Ex 12, 48; Nu 9, 14; 15, 14–16. Dagegen Aufnahme eines widernatürlich Entstellten widerspricht dem Heiligkeitscharakter Israels; vgl. 22, 9–11. סָרִיסִים waren an allen heidnischen Höfen zu treffen Gn 40, 2; 2 K 20, 18; 1 S 8, 15; in Israel z. B. 1 K 22, 9; Jer 34, 19; 38, 7. Diese Satzung wird für die Vollendungszeit aufgehoben Jes 56, 3–5. || **3.** [w]ממזר Sach 9, 6 jedenfalls nicht jeder unehelich Geborne LXX, Vulg., was exorbitant wäre Ri 11, 1, sondern nach rabb. Deutung vielleicht ein im Ehebruch (Pesch. בַּר גַּוְרוֹ) oder in Blutschande Erzeugter. Die Etymologie ist dunkel. || [x]dem Sinne nach nicht von עד עולם v. 4 verschieden. || **4.** [y]diese sind ja aus Blutschande entsprossen Gn 19, 31–38. || **5.** [z]22, 24. || [a]dies wird 2, 17 ff. nicht berichtet, sondern nur Durchzug durch Moabitergebiet v. 18, während das ʿAmmonitergebiet gar nicht betreten wird v. 19. 37. 2, 29 handelt es sich um Verkauf von Lebensmitteln durch die Moabiter in ʿAr, während קדם ב eher auf freiwillige Erquickung zielt Jes 21, 14; Mi 6, 6; Ps 95, 2, wie sie von den stammverwandten Völkerschaften zu erhoffen war. Vgl. Neh 13, 2. Der Verf. schöpft diese Angabe aus seiner Quelle. || [b]שׂכר Sg. besser als Pl. (LXX, Vulg.), weil auf den Moabiterkönig Balaq Nu 22, 5 bezüglich. || **6.** [c]Nu 23, 20. || [d]4, 37. || **7.** [e]nicht Haß, aber Gleichgültigkeit wird geboten, weil sie von vornherein nähere Beziehungen abschnitt. || **8.** [f]2, 4. 8. 29; Mal 1, 2. || [g]wie du bei ihm wohntest, darf er bei dir wohnen. 1 K 3, 1. || **9.** [h]eher Enkel, als Urenkel; der Eintritt erfolgt durch Annahme der Beschneidung. || **10.** [i]דבר רע ist in diesem Zusammenhang physische Verunreinigung. Vgl. die Vorschriften bei P Nu 5, 1–4. || **11.** [k]Pollution, Lv 15, 16. 17 שִׁכְבַת זֶרַע. Das Wort heißt קָרֶה, nicht מִקְרֶה (Sch.). || **12.** [l]Gn 24, 63; Ex 14, 27. || [m]רחץ intrans. auch Ex 2, 5; Lv 14, 8 u. sonst., daher בְּשָׂרוֹ Sam., LXX überflüssig. || **13.** [n]יד eine (abgesonderte) Seite, ein besondrer Ort (Onk. אתר מתקן);

Spaten[p] haben; wenn du dann draußen sitzest, so grabe damit auf und decke deinen Unrat wieder zu. [15]Denn Jahve, dein Gott, wandelt mitten durch dein Lager, dich zu retten[q] und deine Feinde vor dir her dahinzugeben; so sei denn dein Lager[r] heilig, daß er nichts Garstiges[s] bei dir sehe und sich von dir wegwende.

[16]Liefere keinen Knecht seinem Herrn aus, der sich von seinem Herrn weg zu dir rettet.[t] [17]Bei dir bleibe er, mitten unter dir, an dem Orte, den er in einem deiner Thore erwählt, wo es ihm gefällt;[u] du darfst ihn nicht bedrücken.[v]

[18]Es gebe keine geweihte Hure aus den Töchtern Israels, und es gebe keinen geweihten Hurer aus den Söhnen Israels.[w] [19]Bringe keinen Hurenlohn[x] und keinen Hundepreis[y] in's Haus Jahves, deines Gottes, auf irgend ein Gelübde hin;[z] denn Jahve, deinem Gotte, ein Greuel sind auch sie beide.[a]

[20]Lege deinem Bruder keinen Zins auf, Zins von Geld, Zins von Speise, Zins von irgend etwas, was man verzinst.[b] [21]Dem Ausländer magst du Zins auflegen;[c] aber deinem Bruder darfst du nicht Zins auflegen, damit dich Jahve, dein Gott, in allem Erwerb deiner Hand segne[d] in dem Lande, wo du nun eingehst es in Besitz zu nehmen.[e]

[22]Wenn du Jahve, deinem Gotte, ein Gelübde ablegst, so säume nicht es zu erfüllen;[f] denn Jahve, dein Gott, wird es sicher von dir fordern,[g] und es wird eine Schuld an dir sein.[h] [23]Wenn du aber zu geloben unterlässest, so wird keine Schuld an dir sein.[i] [24]Was aus deinen Lippen gegangen,[k] das halte und thue, wie du Jahve, deinem Gotte, gelobt hast freiwillig,[l] was du mit deinem Munde geredet.

[25]Wenn du in den Weinberg deines Nächsten kommst,[m] so iß Trauben nach deinem Belieben,[n] bis du satt bist; aber in dein Gefäß thue keine.[o] [26]Wenn du

---

vgl. Nu 2, 17. || **14.** [o] אָזֵן ἅπ. λεγ. Aramaismus (זַיִן Waffen). Manche Handschr. bieten אֲזֵנֶיךָ. LXX, Vulg. lasen אֵזוֹר ζώνη, balteus. || [p] einen schaufelartigen Pflock. || **15.** [q] 20, 4. Nicht die Rücksicht auf die Gesamtheit (Sch.), sondern auf die Heiligkeit des gegenwärtigen Jahve liegt diesen Vorschriften zu Grunde; auch das natürlich Unreine muß seinem Blick entzogen werden. Nu 5, 3; 35, 34. || [r] מחניך Sg G § 93, 3 Anm. 3. || [s] 24, 1; eig. eine Blöße, Schande von Ding. || **16.** [t] Gemeint ist ein aus dem Ausland Geflohener, der in Israel unter das Recht des גֵּר tritt; die Satzung ist dem Dt eigen. || **17.** [u] = בַּאֲשֶׁר טוב לו Gn 20, 15; vgl. בַּצַּר לִי Ps 18, 7; 66, 14. || [v] als גֵּר Ex 22, 20; Lv 19, 33. || **18.** [w] weibliche oder männliche Individuen, die sich zu Ehren der Naturgottheiten preisgaben, die letztern zugleich nach dem Lv 18, 22 verpönten Greuel. So schon Thamar Gn 38, 21; später 1 K 14, 24; 15, 12; 22, 47; 2 K 23, 7; Hos 4, 14; Hi 36, 14. || **19.** [x] Hos 9, 1; Mi 1, 7. Das durch die religiöse Prostitution Erworbene (Geld oder Naturalien) pflegte dem Tempel abgeliefert zu werden; Jahve aber verabscheut solche Gaben. || [y] natürlich nicht der Erlös für einen verkauften Hund, was hier ganz fremdartig, sondern der Erwerb des קָדֵשׁ, der „Hund" genannt wurde; κύναιδος, vgl. Apok. 22, 15. || [z] mit dem frommen Zweck mochte das schändliche Mittel zum voraus entschuldigt werden. Die Gelobenden sind nicht die Qedeschen (Sch.), sondern die welche sie brauchen. || [a] Hurenlohn und Hundepreis nicht weniger als die Hierodulen. || **20.** [b] נשך Hiph. nur hier und v. 21. Vgl. Ex 22, 24; Lv 25, 36. 37; Ps 15, 5; Spr 28, 8 אשר ישך eig. was man auf Zins ausleihen kann. Das Zinsverbot ist absolut, berücksichtigt aber nicht den eigentlichen Geschäftsverkehr, sondern Ausbeutung der Verlegenheit Armer, und erleidet die folg. Ausnahme. || **21.** [c] 15, 6. || [d] 15, 10. || [e] 7, 1; 11, 29. || **22.** [f] Vgl. das Gelübdegesetz Nu 30 (P); Ps 76, 12. Durch Verschieben kommt es leicht zum Bruch des Gelübdes. || [g] 18, 19. || [h] 15, 9. || **23.** [i] Qoh 5, 3. 4. Auch in Fällen, wo ein Gelübde nahe läge, ist die Unterlassung desselben kein Unrecht. || **24.** [k] 8, 3; Nu 30, 13; Ri 11, 36. || [l] נדבה als freiwillige Leistung, also adverbiell: freiwillig (Hos 14, 5, auch בִּנְדָבָה Ps 54, 8), daher desto verbindlicher. || **25.** [m] keineswegs nur als gedungener Arbeiter (Onk., Tharg. Jon.), aber auch nicht absichtlich, sondern zufällig. || [n] 12, 20. 21; Mi 7, 1. || [o] auf diese Beschränkung sieht es wohl der Gesetzgeber hauptsächlich ab, der im übrigen die geltende Sitte sanktioniert; es soll im heil. Volk niemand hilflos dürsten und hun-

in die Saat[p] deines Nächsten kommst, so pflücke mit deiner Hand Ähren;[q] aber eine Sichel schwinge nicht über deines Nächsten Saat.[r]

24, [1]Wenn ein Mann ein Weib heiratet und die Ehe mit ihr vollzieht,[s] und wenn sie dann keine Gnade in seinen Augen findet, weil er an ihr etwas Garstiges[t] gefunden, und er ihr einen Scheidebrief[u] schreibt und ihr in die Hand giebt und sie aus seinem Hause entläßt,[v] [2]und sie aus seinem Hause wegzieht und hingeht und eines andern Mannes wird,[w] [3]und der spätere Mann ihr gram wird und ihr einen Scheidebrief schreibt und ihr in die Hand giebt und sie aus seinem Hause entläßt, oder wenn der spätere Mann stirbt, der sie sich zum Weibe genommen hat — [4]so kann ihr erster Ehemann, der sie entließ, nicht sie wiederum nehmen, daß sie sein Weib werde, nachdem sie sich hat verunreinigen lassen;[x] denn das ist ein Greuel vor Jahve.[y] So bringe das Land nicht in Sünde,[z] das Jahve, dein Gott, dir als Erbe geben will.

[5]Wenn ein Mann ein neues Weib nimmt, so hat er nicht im Kriegsdienst auszuziehen,[a] und keinerlei Leistung ist ihm aufzulegen;[b] frei[c] sei er für sein Haus[d] Ein Jahr lang und erfreue sein Weib,[e] das er geheiratet.

[6]Man pfände nicht Handmühle und Mühlstein;[f] denn damit pfändet man das Leben.[g]

---

gern, vgl. 15, 4. || **26.** [p]קמה die noch aufrechte 16, 9. || [q]Mt 12, 4; Luk 6, 1. Die Sitte gilt noch bei den Arabern; auf meiner Reise (März und April 1891) trieben die beduinischen Begleiter sogar ihre Pferde unbedenklich durch die Saatfelder, um sie im Durchreiten zu füttern. || [r]um einen Vorrat mitzunehmen. ||

24, 1. [s]21, 13; 22, 13. || [t]23, 15 der ganz unbestimmte Ausdruck, der moralisch oder physisch Widerwärtiges bezeichnen kann, erfuhr später verschiedne Deutung; die Schule Schammais bezog ihn auf Unkeuschheit, die Hillels auf irgend eine Unannehmlichkeit an dem Weibe; so die Pharisäer Mt 19, 3 *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν.* || [u]Jer 3, 8; Jes 50, 1 כריתת Losreißung, des Ehebands. Der Nachsatz beginnt keineswegs schon mit וכתב (Sch. nach Vulg.), denn dies führt nicht eine neue Vorschrift ein, sondern erwähnt nur die herrschende Sitte als Voraussetzung der hier (erst v. 4) bezielten Beschränkung der Ehefreiheit. Der Gesetzgeber will die Scheidung mit ihrer schriftlichen Beurkundung nicht *ἐντέλλειν,* sondern die von ihm vorgefundene Sitte *ἐπιτρέπειν* (Mt 19, 7. 8) und einschränken. Schriftliche Bezeugung war erforderlich, um die Freiheit des Weibes zum Eingehen einer neuen Ehe zu dokumentieren und um sie, falls diese wieder aufgelöst ward, gegen allfällige Ansprüche ihres ersten Mannes zu schützen. Bei den heutigen Arabern genügt ein: du bist entlassen! zur Scheidung. Die antike Anschauung verleugnet auch diese dem Dt eigentümliche Satzung insofern nicht, als nur dem Manne, und diesem unbedingt (abgesehen von 22, 19. 29) das Recht zur Auflösung der Ehe zuerkannt wird. In der priesterlichen Gesetzgebung wird die Scheidung vorausgesetzt, nicht geregelt; vgl. die גְּרוּשָׁה Lv 22, 13; Nu 30, 10. || [v]שִׁלַּח ist t. t. hiefür 22, 19. 29; Jer 3, 8. || **2.** [w]durch die כריתת wird der erste Mann für sie wie tot Röm 7, 8. || **4.** [x]הֻטַּמְּאָה Hothpa'al G § 54, 3 am Ende. Jede Beiwohnung, nicht bloß die ehebrecherische (Nu 5, 13; 2 S 11, 4) verunreinigt zwar Lv 15, 16–18; 1 S 21, 5; hier aber wird des Weibes Hingabe an einen andern Mann ihr zur Verunreinigung ganz besonders für die Eventualität einer erneuten Geschlechtsgemeinschaft mit dem ersten Mann; nicht die 2. Ehe an sich, aber ihre Wirkung auf Erneuerung der ersten wird in's Auge gefaßt. Daß die Wiedervereinigung abgeschnitten, mochte den Mann in der 1. Ehe geduldig und vorsichtig, das Weib fügsam machen. || [y]Jer 3, 1. || [z]החטיא את הארץ; sonst nur mit persönl. Obj.; machen, daß das Land in חֵטְא gerät = *μιαίνειν* LXX (טִמֵּא) vgl. Lv 18, 25; Nu 35, 33. 34. || **5.** [a]20, 7 חדשה meint wohl: zu andern hinzu. יצא בצבא wie Nu 31, 36. || [b]eig.: nicht soll über ihn kommen in betreff (לְ) von irgend etwas. || [c]natürlich nicht von den gewöhnlichen und allgemeinen Bürgerpflichten, sondern von Frohnden u. dgl. 1 K 15, 22. || [d]Dat. comm. || [e]Vulg., Pesch., Tharg. Jon. verstehen: וְשָׂמַח אֵת freue sich mit, was vorzuziehen. Noch besser wäre שָׂמַח בְּ oder שׂ׳ מִן Spr 5, 18. || **6.** [f]weder die ganze Mühle, noch den (leichter fortzuschaffenden) obern Stein, ohne den sie unbrauchbar ist; dieses Pfand kommt wie die

[7]Wenn sich Jemand findet, der eine Person von seinen Brüdern, den Söhnen Israels,[h] stiehlt und sie tyrannisch behandelt[i] und verkauft, so soll jener Dieb sterben; so tilge denn das Böse aus deiner Mitte weg![k]

[8]Nimm dich bei der Aussatzplage in Acht[l] genau zu beobachten und zu thun nach allem, was euch die Levitenpriester lehren werden; wie ich ihnen geboten habe, so haltet es sorgfältig.[m] [9]Denke daran, was Jahve, dein Gott, der Mirjam angethan hat,[n] auf der Reise, bei euerm Auszug aus Ägypten.[o]

[10]Wenn du deinem Nächsten irgend ein Darlehen leihst,[p] so darfst du nicht in sein Haus dringen, um sein Pfand zu holen;[q] [11]draußen bleibe stehen, und der Mann, dem du leihst, soll das Pfand zu dir hinaus bringen. [12]Und wenn er ein armer Mann ist, so leg dich nicht mit seinem Pfande schlafen; [13]vielmehr zurückgeben sollst du ihm das Pfand beim Sonnenuntergang, daß er in seinem Überwurf sich schlafen lege[r] und dich segne,[s] und es dir als Gerechtigkeit gelte vor Jahve, deinem Gotte.[t]

[14]Bedrücke keinen armen und dürftigen Tagelöhner aus deinen Brüdern oder von deinen Fremdlingen in deinem Lande in deinen Thoren.[u] [15]Am Tage selbst[v] gieb ihm den Lohn, daß nicht die Sonne über ihm untergehe;[w] denn er ist arm und nach demselben steht sein Begehren,[x] daß er nicht wider dich zu Jahve rufe,[y] und es zur Schuld an dir werde.

[16]Es sollen nicht Väter zu Kindern hinzu[z] getötet werden, und Kinder sollen nicht zu Vätern hinzu getötet werden; ein Jeder für seine eigne Schuld sollen sie getötet werden.[a]

שלמה v. 13 natürlich nur bei ganz Armen in Betracht. || [g]das zur täglichen Lebensfristung unentbehrliche Werkzeug. || **7.** [h]das Verbot erstreckt sich also nicht auf Ausländer. Ex 21, 16 sagt allgemeiner איש und setzt die Bedingung ונמצא בידו. || [i]21, 14. || [k]13, 6. Es ist vorausgesetzt, daß der Geraubte ins Ausland verkauft, also aus der Gemeinschaft Israels definitiv herausgerissen werde; dies kommt einem Morde gleich. || **8.** [l]nicht: ne incurras plagam leprae Vulg., Sch., K., denn dies erforderte מִנֶּגַע 23, 10; Ri 13, 13; Jer 9, 3 oder etwa מִפְּנֵי נ׳ Ex 23, 21. In 2 S 20, 10 ist das Schwert, wovor (בְּ) ʿAmasa sich nicht hütete, gegenwärtig, der Fall daher andersartig. Auch v. 9 spricht nicht für jene Deutung. Sondern: wenn die Symptome des Aussatzes eintreten. Der Aussatz ist נגע κατ᾽ ἐξ. Lv 13, 2. 3 und passim. || [m]der Bestand einer priesterlichen Aussatzthora wie die von Lv 13. 14 wird hier vorausgesetzt. || **9.** [n]hier nicht sowohl, daß er zur Strafe für ihre Auflehnung gegen Mose den Aussatz über sie verhängte, so daß ihr warnendes Beispiel zum Gehorsam gegen priesterliche Weisungen überhaupt (v. 8b) aufforderte, sondern daß er die Aussätzige aus dem Lager wies Nu 12, 14. 15 (D.). Der Verf. hebt diejenige Bestimmung der Aussatzthora hervor, die den Kranken am empfindlichsten trifft: die Absperrung vom menschlichen Verkehr Lv 13, 46, wofür Lv 13, 4. 5. 21. 26. 31. 33 als t. t. das Verbum הסגיר steht, das auch Nu l. c. braucht. || [o]23, 5. || **10.** [p]15, 2 מאומה Geld oder Lebensmittel 23, 20. || [q]15, 6 bei dem absoluten Zinsverbot dient zur Sicherstellung der Forderung die als erlaubt und üblich vorausgesetzte Pfändung; nur soll die Wahl des Pfands dem Schuldner, nicht dem Gläubiger zustehen, damit dieser nicht etwa gewaltthätig das unentbehrlichste an sich reiße v. 6. Schien ihm das angebotene Pfand ungenügend, so konnte er ja das Darlehen verweigern. || **13.** [r]Reproduktion von Ex 22, 25. 26, wo neben שַׂלְמָה das gewöhnliche שִׂמְלָה; die Ärmsten haben kein andres Pfand anzubieten. Mißachtung dieses Gebots rügt Am 2, 8; Hi 22, 6; vgl. auch Spr 20, 16; 22, 27. || [s]positive Wendung im Vergleich zu Ex l. c. Vgl. Hi 31, 20. || [t]6, 25 das Gegenteil von v. 15 והיה בך חטא 15, 9. || **14.** [u]der גֵּר (kollekt.), sobald er auf israelitischem Boden wohnt, wird gleichen Rechtes mit dem Eingebornen 1, 16; Lv 24, 22. || **15.** [v]ביומו je an seinem Arbeitstage Hi 14, 6. || [w]Lv 19, 13 עליו nicht über dem Lohn (D., Sch.), was zu seltsam, sondern über dem noch nicht abgelöhnten Arbeiter. || [x]Ps 24, 4; 25, 1. || [y]Ex 22, 26; Jak 5, 4. || **16.** [z]על wie 22, 6, nicht ὑπὲρ LXX, pro Vulg., עַל פּוּם Onk. (was nach 21, 18—21 unrichtig); sondern im Gegensatz zu heidnischem Gesetz büßen die nächsten Blutsverwandten keine

[17]Beuge nicht Fremdlings- und Waisenrecht[b] und pfände nicht Witwengewand;[c] [18]gedenke, daß du in Ägypten Knecht warst, und Jahve, dein Gott, dich von dort erkauft hat; darum gebiete ich dir, dieses zu thun.[d]

[19]Wenn du deine Ernte auf deinem Felde hältst und eine Garbe auf dem Felde vergissest, so kehre nicht um, sie zu holen; dem Fremdling, der Waise und der Witwe gehöre sie,[e] damit Jahve, dein Gott, dich in allem Thun deiner Hände segne.[f] [20]Wenn du deine Oliven abschlägst, so suche nicht hinterher nach;[g] dem Fremdling, der Waise und der Witwe gehöre es. [21]Wenn du deinen Weinberg liesest, so halte nicht hinterher Nachlese;[h] dem Fremdling, der Waise und der Witwe gehöre es. [22]Denke daran, daß du ein Knecht in Ägyptenland warest; darum gebiete ich dir, dieses zu thun.[i]

25, [1]Wenn es zwischen Männern Streit giebt und sie vor Gericht treten[k] und man sie richtet und den Unschuldigen freispricht, den Schuldigen[l] aber verurteilt — [2]wenn dann der Schuldige Schläge erhalten soll,[m] so lasse der Richter ihn niederliegen und schlagen[n] in seiner Gegenwart, nach Maßgabe seiner Verschuldung, abgezählt;[o] [3]vierzig Schläge lasse er ihm geben, nicht mehr,[p] damit nicht, schlüge man darüber hinaus noch maßlos weiter auf ihn los, dein Bruder vor deinen Augen entehrt werde.[q]

[4]Verbinde dem Ochsen das Maul nicht, wenn er drischt.[r]

[5]Wenn Brüder beisammen wohnen,[s] und Einer von ihnen[t] stirbt ohne Sohn,[u] so darf das Weib des Verstorbenen nicht auswärts eines fremden Mannes werden;[v] ihr Schwager soll zu ihr eingehen und sie sich zum Weibe nehmen und die Schwagerehe mit ihr schließen;[w] [6]und der Erstgeborne, den sie gebiert, soll auf

---

Schuld mit 2 K 14, 6. Ausgenommen sind natürlich der חֵרֶם 13, 13—17 und solche außerordentliche Fälle wie 2 S 21, 6. 8 ff. || [a]LXX, Vulg., Pesch., Sam. יָמוּת, Onk. יְמוּתוּן. Vgl. Jer 31, 30; Ez 18, 20. || **17.** [b]10, 19; 16, 19; Ex 22, 20; 23, 6. Das Asyndeton haben auch Sam., Onk., dagegen LXX, Vulg., Pesch., Tharg. Jon. lesen וְיתום, was richtig, wenn nicht ואלמנה ausfiel. || [c]27, 19 dies Verbot greift noch über v. 12 ff. hinaus. || **18.** [d]15, 15. || **19.** [e]Lv 19, 9; 23, 22 wird das Abernten der Ecken und die Nachlese dem Besitzer verboten; hier dagegen handelt es sich um ganze Garben, die man aus Versehen zurückließ — ein späteres Stadium der Vorschrift. || [f]14, 29; 15, 10; 23, 21. || **20.** [g]חבט t. t. für das Abschlagen der noch nicht ausgereiften Oliven Jes 27, 12; sonst auch נקף Jes 17, 6. פֵּאֵר (nicht פֵּאֵר; denom. von פֹּארָה) mittelst Schüttelns. || **21.** [h]Lv 19, 10. || **22.** [i]v. 18. ||

25, 1. [k]Mit ונגשו ist noch nicht der Nachsatz zu beginnen, da es dem oder den Streitenden frei steht, die Sache vor Gericht (17, 8) anhängig zu machen, oder nicht. || [l]Ex 2, 13; 22, 8. || **2.** [m]בן הכות ein Sohn des Schlagens = Schlägen verfallen, vgl. בן מות 1 S 20, 31; 2 S 12, 5; Mt 23, 15. || [n]mit dem Stock auf den Rücken Spr 10, 13; 17, 26; 19, 29. Es wird nicht bestimmt, sondern dem Ermessen des Richters überlassen, welche Vergehungen so zu ahnden sind; vgl. indessen 17, 8; 19, 21. || [o]drei Kautelen zu Gunsten des Delinquenten. || **3.** [p]bei den späteren Juden auf 39 ermäßigt 2 Cor 11, 24, damit auch bei Verzählung dieses Maximum nicht überschritten werde. || [q]als ein schutz- und willenlos in die Hände der Menschen Dahingegebener; wogegen bei Beobachtung der Schranke göttliches Recht über ihm waltet, das nicht entehrt. Bei schwerern Vergehungen mochte hohe Geldbuße, Verlust der Freiheit oder Todesstrafe eintreten. || **4.** [r]dem Dt eigen. Aus den auf der Tenne ausgebreiteten Ährenhaufen treten hin- und hergetriebene Rinder die Körner aus, manchmal mit Anwendung des Dreschschlittens מוֹרַג Jes 41, 15; 28, 27. 28. Das humane Gebot zielt auf Tiere, nicht auf Menschen (Sch., K.) etwa in der Situation von Hi 24, 10. 11; denn allerdings *τῶν βοῶν μέλει τῷ θεῷ* 1 Cor 9, 9; 1 Tim 5, 18. Aber der Schluß a minori ad majus ist gerechtfertigt. || **5.** [s]diese Worte scheinen eine Beschränkung der Leviratspflicht zu enthalten; sie gilt nur bei aufrecht erhaltnem engem Familienverband, kaum, wenn Brüder im Lande umher zerstreut wohnen. || [t]zum st. cst. אַחַד vor מִן vgl. G § 130, 6. || [u]so richtig Onk., denn auf einen männlichen Erben kommt es an. Die Tochter, die hier belanglos, schließen mit ein LXX (*σπέρμα*), Vulg., Pesch.

den Namen seines verstorbenen Bruders zu stehen kommen, daß sein Name nicht aus Israel ausgelöscht werde.[x] [7]Wenn es aber dem Manne nicht beliebt seine Schwägerin zu heiraten, so soll seine Schwägerin an's Thor zu den Ältesten hinauf gehen[y] und sagen: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen in Israel aufrecht zu erhalten;[z] er willigt nicht ein, die Schwagerehe mit mir zu schließen. [8]Dann sollen die Ältesten seiner Stadt ihn rufen lassen und ihm zureden;[a] steht er aber hin und spricht: ich habe keine Lust sie zu heiraten, [9]so soll seine Schwägerin vor den Augen der Ältesten zu ihm hintreten und ihm den Schuh von seinem Fuße ausziehen[b] und ihm ins Gesicht spucken[c] und anheben und sprechen: So geschehe dem Manne, der das Haus seines Bruders nicht baut![d] [10]Und er soll in Israel heißen: das Haus des Barfüßers.[e]

[11]Wenn Männer zusammen handgemein werden, einer mit dem andern, und es naht sich das Weib des Einen, um ihrem Mann aus der Hand dessen, der ihn schlägt, zu helfen,[f] und streckt ihre Hand aus und faßt ihn bei den Schamteilen, [12]so haue ihr die Hand ab;[g] dein Auge schone nicht.[h]

[13]Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Beutel haben, großes und kleines.[i] [14]Du sollst in deinem Hause nicht zweierlei Epha haben, großes und kleines. [15]Volles und richtiges Gewicht sollst du haben; volles und richtiges Epha sollst du haben,[k] damit dein Leben lang werde auf dem Boden, den Jahve, dein Gott, dir geben will.[l] [16]Denn Jahve, deinem Gotte, ein Greuel ist ein Jeder, der dies thut,[m] Jeder, der Unrecht übt.[n]

[17]Gedenke, was dir ʿAmaleq angethan hat auf der Reise, bei euerm Auszug aus Ägypten;[o] [18]wie er dir unterwegs entgegentrat und die Nachzügler bei dir, alle Geschwächten hinter dir her, vernichtete, während du doch müde und matt warst — und fürchtete Gott nicht.[p] [19]Wenn dir nun Jahve, dein Gott, Ruhe

---

mit Pl. || [v]24, 2. || [w]יִבֵּם noch Gn 38, 8, wonach die Schwagerehe ein altes Herkommen ist, aber nur vom Dt aufgenommen und sanktioniert; übr. auch bei vielen andern alten und neuern Völkern nachweislich. בוא על ist nicht verschieden von בוא אל Sam. Das Verbot Lv 18, 16; 20, 21 wird durch diese Ausnahme, die Schwagerehe, nicht abgethan, aber auch nicht weiter berücksichtiget. Daß der Überlebende noch unverheiratet sein müsse, ist nicht unerläßlich; er kann die Bruderswitwe zu einer andern Frau hinzunehmen. Vgl. Mt 22, 23—27 und über die weitere Ausdehnung der Leviratspflicht Ruth 3. || **6.** [x]dies ist die Wurzel der Sitte; der Erstgeborne aus der Leviratsehe führt seine Abstammung und sein Erbrecht auf den Verstorbenen zurück, der somit durch ihn in der Gemeinde fortlebt. || **7.** [y]21, 19; 22, 15. || [z]Gn 38, 8; Ruth 4, 5. 10. Die Anklage hebt wie v. 9 das Pietätlose dieser Haltung hervor. || **8.** [a]als das Normale, was im Interesse des unversehrten Bestandes der Gemeinde liegt, erscheint mithin der Vollzug der Leviratsehe. || **9.** [b]Hinwerfen des Schuhs ist Symbol der Besitznahme Ps 60, 10; Ausziehen des Schuhs und Übergabe an einen andern Symbol der Entäußerung und Abtretung Ruth 4, 7. 8. Hier ist der Ritus als Beschimpfung gemeint, vielleicht weil Entkleidung von den brüderlichen Rechten und Pflichten. || [c]Nu 12, 14 um den Preis dieser Beschimpfung kann man sich also rechtlich der Leviratspflicht entziehen. || [d]indem er ihm Nachkommenschaft verschafft. || **10.** [e]eig. der Schuhabgezogene (G § 128, 3) etwa unser: „der Lump"; denn Entblößung der Füße ist etwa auch Zeichen von Schimpf und Trauer Jes 20, 2. 3; 2 S 15, 30. ||

11. [f]Dieser Fall scheint auch Ex 21, 22 vorausgesetzt; ich beobachtete ihn genau so auf der Straße bei Nabaṭije am 11. April 1891. || **12.** [g]nicht weil sie seine Fortpflanzungsfähigkeit gefährdet (Sch.), sondern weil Schamlosigkeit bei Weibern unter keinen Umständen zu dulden ist. || [h]7, 16. || **13.** [i]Lv 19, 35. 36. Zu אבן ואבן und איפה ואיפה vgl. G § 123 d 4. כיס der Beutel, in dem die Gewichtsteine aufbewahrt werden Mi 6, 11; Spr 16, 11. Das große Gewicht dient zum Kaufen, das kleine zum Verkaufen Am 8, 5. || **15.** [k]צדק Subst. statt Adj. = אבן צדק scheint alte Formel zu sein. || [l]5, 16. || **16.** [m]18, 12; 22, 5. || [n]עשה עול stammt aus Lv 19, 35. || **17.** [o]23, 5; 24, 9. || **18.** [p]vgl. Ex 17, 8—16; doch ist die genauere Begründung hier dem Dt eigen. זנב wie Jos 10, 19, ähnlich שֵׁרֵשׁ, לִבֵּב, הִשֵּׁן Pi. pri-

vor allen deinen Feinden ringsum schaffen wird in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir als Erbe zur Besitznahme geben will,[q] so tilge das Gedächtnis ʿAmaleqs unter dem Himmel weg;[r] vergiß es nicht![s]

26. [1]Wenn du nun in das Land kommen wirst, das Jahve, dein Gott, dir als Erbe geben will, und es besetzest und dich darin ansiedelst,[t] [2]so nimm von den Erstlingen[u] aller Bodenfrüchte, die du von deinem Lande einbringen[v] wirst, das Jahve, dein Gott, dir geben will, und lege es in einen Korb[w] und gehe zu dem Ort, den Jahve, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen,[x] [3]und tritt zu dem Priester, der zu jener Zeit da sein wird,[y] und sprich zu ihm: Ich thue heute Jahve, deinem Gotte, kund,[z] daß ich in das Land gekommen bin, das Jahve unsern Vätern geschworen hat uns zu geben.[a] [4]Dann nehme der Priester den Korb aus deiner Hand und stelle ihn vor den Altar Jahves, deines Gottes;[b] [5]du aber hebe an und sprich vor Jahve, deinem Gotte: Ein verlorner Aramäer war mein Vater[c] und zog nach Ägypten herab und weilte dort als Fremdling mit wenig Leuten[d] und wurde dort zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volke.[e] [6]Da mißhandelten uns die Ägypter und demütigten uns und legten uns schwere Knechtschaft auf.[f] [7]Als wir aber zu Jahve, dem Gotte unserer Väter, schrieen, da hörte Jahve unsre Stimme und sah unser Elend und unsere Mühsal und unsere Bedrängnis;[g] [8]und Jahve führte uns aus Ägypten mit starker Hand und mit ausgerecktem Arm und mit staunenswerter Großthat und mit Zeichen und mit Wundern[h] [9]und brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein Land überfließend von Milch und Honig. [10]Und nun, siehe, habe ich die Erstlingsfrüchte des Bodens hergebracht, den du mir gegeben, o Jahve;[i] und sollst es so vor Jahve, deinen Gott, hinstellen[k] und vor Jahve, deinem Gotte, niederfallen [11]und über all das Gute fröhlich sein, was Jahve, dein Gott, dir und deinem Hause gegeben, du und der Levit und der Fremdling mitten unter dir.[l]

[12]Wenn du mit der Entrichtung des ganzen Zehnts deines Ertrags fertig wirst im dritten Jahre, dem Zehntjahre,[m] und dem Leviten, dem Fremdling, der

---

vativum. Die Maroden meuchlerisch überfallen ist ein Zeichen von Gottlosigkeit; vgl. Ri 8, 5. 15. || **19.** [q]12, 10; 15, 4. || [r]Ex 17, 14. || [s]der Verf. nimmt Neigung zu friedl. Verkehr mit ʿAmaleq an, sobald dieser südl. Nachbar keine Gefahr mehr wäre. Geschichtl. Ausführung 1 S 14, 48; c. 15; 27, 8. 9; 30, 17; 2 S 8, 12; vgl. Nu 24, 20. ||

26, 1. [t]17, 14. || **2.** [u]das partitive מִן verwehrt die Annahme K.s, daß alle Erstlinge nach dem Heiligtum gebracht werden mußten; vgl. übrigens 12, 6. 17; 18, 4; Ex 23, 19. Hier sind Erstlinge und Zehnten noch einmal erwähnt, um die bei ihrer Darbringung zu sprechenden Gebete und Bekenntnisse anzureihen. || [v]בוא Hiph. wie 2 S 9, 10 in die Scheune einbringen, vgl. Qal Lv 25, 22. || [w]טנא (LXX *κάρταλλος*) nur noch v. 4; 28, 5. 17; zum Art. vgl. G § 126, 3 b und Formeln wie כתב בַּסֵּפֶר Ex 17, 14. || [x]12, 5. 21. || **3.** [y]17, 9; 19, 17. Gemeint ist der Priester, der gerade zum Empfang der heil. Gaben bereit steht. || [z]Pf. nach G § 106, 2 b. || [a]11, 9. 21. || **4.** [b]zum Zeichen der Weihung, wie sonst die תְּנוּפָה. || **5.** [c]Jakob-Israel, z. B. in der schlimmen Lage von Gn 31; 34, 30; ein Aramäer, weil die Familie der göttl. Wahl aus aramäischem Geschlechtsverbande sich ablöste Gn 25, 20; Hos 12, 13. Die Verss. verwischen den einfachen Sinn, weil ihnen die Bezeichnung ארמי für Israels Stammvater anstößig schien; aber gerade sie hebt die Größe der göttl. Gnade in seiner Wahl hervor. || [d]28, 62; Gn 34, 30; 46, 27. || [e]Ex 1, 7. || **6.** [f]Ex 1, 11–14. || **7.** [g]Ex 2, 23–25; 3, 7. || **8.** [h]4, 34. || **10.** [i]1 Ch 29, 14. || [k]והנחתו rekapituliert והניחו v. 4. || **11.** [l]den Schluß soll eine fröhl. Opfermahlzeit bilden, wie 12, 7. 12, zu der vermutlich nicht der in dem Korbe dargebrachte Teil der ראשית v. 2 verwendet wurde (D.). || **12.** [m]über die Verwendung des Zehnts im 1. und 2. Jahre vgl. 14, 22–27; über den Drittjahrzehnt 14, 28. 29. כַּלּוֹת zielt darauf, daß die Erzeugnisse nicht alle gleichzeitig verzehntet wurden, sondern z. B. die Weintrauben nach dem Korn. Zu לַעְשֵׂר, wenn nicht einfach das gewöhnl. Pi לְעַשֵּׂר zu lesen ist, vgl. G § 53 Anm. 2 (= לְהַעְשִׂיר = לְהַעֲשֵׂר). ||

Waise und der Witwe giebst, daß sie in deinen Thoren sich satt essen, [13]so sprich vor Jahve, deinem Gotte:[n] Ich habe das Heilige aus dem Hause geschafft[o] und es auch dem Leviten und dem Fremdling, der Waise und der Witwe ganz nach deinem Gebote gegeben, das du mir befohlen;[p] ich habe deine Gebote weder übertreten, noch vergessen. [14]Ich habe in meinem Leide nichts davon gegessen[q] und nichts davon als Unreiner weggeschafft[r] und nichts davon für einen Toten gegeben;[s] ich habe der Stimme Jahves, meines Gottes, gehorcht; ich habe gethan ganz wie du mir geboten. [15]Schaue aus deiner heiligen Wohnung vom Himmel herab und segne dein Volk Israel und den Boden, den du uns gegeben, wie du unsern Vätern zugeschworen, ein Land überfließend von Milch und Honig.[t]

[16]Am heutigen Tage gebietet dir Jahve, dein Gott, diese Satzungen und die Rechte[u] zu üben; so halte und übe sie von ganzem Herzen und von ganzer Seele. [17]Dem Jahve hast du heute zugetraut,[v] daß er dein Gott sein werde, in seinen Wegen zu wandeln[w] und seine Satzungen und Gebote und Rechte zu halten und seiner Stimme zu gehorchen; [18]und Jahve hat dir heute zugetraut, daß du sein Eigentumsvolk sein werdest, wie er dir verheißen,[x] und daß du alle seine Gebote haltest; [19]und daß er dich zum höchsten über allen Völkern mache,[y] die er geschaffen, zum Lob und zum Ruhm und zur Zierde,[z] und daß du ein Jahve, deinem Gotte, heiliges Volk seiest, wie er verheißen.[a]

IV. Die Schlußreden c. 27—30.

27, [1]Und Mose und die Ältesten Israels[a] geboten dem Volke also: Halte[b] das ganze Gebot, das ich euch heute gebiete.[c] [2]Und an dem Tage, wo ihr über

---

13. [n] nicht notwendig beim Heiligtum (D., Sch.), was etwa wie v. 2 ff. bemerklich gemacht wäre; auch v. 15 spricht eher für den jeweiligen Wohnort des Beters, wo er ebenfalls לִפְנֵי ר׳ treten kann (K., Knobel). || [o] קדש ist der Drittjahrzehnt als Jahve verfallen, den man deshalb wie eine Schuld aus dem Hause zu tilgen hat (בִּעֵר). || [p] 14, 29. || **14.** [q] d. h. ich habe, solange der Zehnt noch im Hause lag, nichts davon in verunreinigender Totentrauer als לחם אונים Hos 9, 4 gegessen; vgl. Nu 19, 14—22. || [r] בְּטָמֵא ב essentiae G § 119, 3 b 1, d. h. als ich den Zehnt in den Thoren niederlegte (14, 28), war ich levitisch rein, gemäß der Vorschrift Lv 22, 3. || [s] לְמֵת (warum nicht לָמֵּת wie 14, 1?) ist so dunkel wie *ὑπὲρ τῶν νεκρῶν* 1 Cor 15, 29. LXX denkt nach späterer Sitte an Mitgabe von Lebensmitteln ins Grab; Vulg. allgemeiner an irgend welche Verwendung in re funebri; Tharg. Jon. und Jeruschalmi sogar an Bekleidung des Toten aus dem Zehnterlös (oder vom Zehnt der Wolle?). Es wird an Verwendung des Zehntmaterials zu Leichenmählern oder zu Geschenken in ein Sterbehaus zu denken sein 2 S 3, 35; Jer 16, 7; Tob 4, 17: *ἔκχεον τοὺς ἄρτους σου ἐπὶ τὸν τάφον τῶν δικαίων.* || **15.** [t] Die genaue Befolgung des göttl. Gebots möge Jahve mit erneuten Natursegnungen belohnen. Zum Anfang des Verses vgl. Jes 63, 15; 1 K 8, 30. || **16.** [u] die in c. 12—26 enthaltenen, zu denen v. 16—19 den Epilog bilden. || **17.** [v] der Bundesinhalt auf Grund des Gesetzesgehorsams (v. 16) wird nach den beiden Hauptseiten v. 17 und 18 noch einmal bündig dargelegt. אמר Hiph. nur hier und v. 18 ist sehr unwahrscheinlich und wird auch durch die Verss. nicht befriedigend wiedergegeben: LXX *αἱρεῖσθαι*, Vulg. eligere, Onk. und Tharg. Jon. חֲטַב, Jerusch. מלך Aph., Pesch. übersetzt Qal. Die Neuern: einen sagen lassen, unpassend; einem sagen lassen od. einem zusagen, sprachwidrig. Lies hier הֶאֱמַנְתָּ und v. 18 הֶאֱמִינְךָ Ri 11, 20, Ausdruck eines Vertrauensaktes. || [w] 8, 6 da ללכת bei wechselndem Subj. להיות nicht neben-, sondern untergeordnet ist, muß וְ davor mit Pesch. getilgt werden. || **18.** [x] Verweisung auf Ex 19, 5 wie in 7, 6; 14, 2. || **19.** [y] 28, 1. || [z] für ihn Jer 13, 11; 33, 9; Zeph 3, 19. 20; Jes 62, 3. || [a] Ex 19, 6. ||

Zu Kap. 27—30.

27, 1. [a] Sonst sind die Ältesten auf die Seite des Volks, nicht des Gesetzgebers gestellt; auch hier folgt Part. Sg. D. liest את ז׳ יש׳ und will das bei LXX fehlende את העם tilgen; allein gerade dieses setzen die Sgg. לך und הקמת v. 2 voraus; eher: את ז׳ יש׳ (als die verantwortl. Stellvertreter) ואת העם. || [b] Inf. abs. statt Imp. wie 5, 12; 16, 1. || [c] die mit c. 26 abgeschlossene Einzel-

den Jordan in das Land ziehen werdet,[d] das Jahve, dein Gott, dir geben will, da sollst du dir große Steine aufrichten und sie mit Kalk bestreichen[3] und alle Worte dieses Gesetzes auf sie schreiben, wenn du hinüber kommst;[e] damit du in das Land gelangest,[f] das Jahve, dein Gott, dir geben will, ein Land überfließend von Milch und Honig, wie Jahve, der Gott deiner Väter, dir verheißen.[g] [4]Wenn ihr dann den Jordan überschritten habt,[h] so sollt ihr diese Steine, in betreff welcher ich euch heute Befehl gebe, auf dem Berge ʿEbal[i] aufstellen und sollst sie mit Kalk bestreichen [5]und dort Jahve, deinem Gotte, einen Altar bauen, einen Altar von Steinen; du darfst kein Eisen über ihnen schwingen;[k] [6]aus unversehrten Steinen[l] wirst du den Altar Jahves, deines Gottes, bauen und Jahve, deinem Gotte, auf ihm Brandopfer darbringen [7]und Friedensopfer[m] schlachten und daselbst verzehren und vor Jahve, deinem Gotte, fröhlich sein.[n] [8]Schreibe auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes ganz deutlich.[o]

[9]Da sagten Mose und die Levitenpriester[p] also zu ganz Israel: Schweige[q] und höre, Israel; an diesem Tage bist du zu einem Volke Jahves, deines Gottes, geworden;[r] [10]so gehorche denn der Stimme Jahves, deines Gottes, und übe seine Gebote und Satzungen, die ich dir heute gebiete.[s] [11]Und Mose gebot dem Volk an jenem Tage also:[t] [12]Diese sollen, um das Volk zu segnen, auf dem Berge Gerissim stehen, wann ihr den Jordan überschritten haben werdet:[u] Simeʿon und Levi und Juda und Jissakhar und Joseph und Benjamin;[v] [13]und jene sollen zum Fluche auf dem Berge ʿEbal[w] stehen: Ruben, Gad und Ascher und Sebulun, Dan

---

gesetzgebung. || **2.** [d]9, 11; **11**, 31 der Ausdruck besagt im Widerspruch zu v. 4 (D.), daß die Steine unmittelbar nach dem Übergang im Westjordanland aufzurichten seien. || **3.** [e]als sinnenfälliges und verpflichtendes Bekenntnis zum (deuteronomischen) Gesetz); auf den weißen Kalküberzug sollen die Buchstaben eingeschrieben werden, also leserlich. || [f]als Folge des sofort bei dem ersten Betreten des Landes bewiesenen Gesetzeseifers. D. folgert, daß v. 2 und 3 somit die Aufrichtung der Steine gleich am Westufer des Jordan voraussetzen; indes kann von dieser äußern Handlung die Erfüllung der den Vätern gegebnen Verheißung nicht abhängig gemacht sein, noch war man, sogar am ʿEbal angelangt, schon in das ganze verheißungsgemäß umgrenzte Land gekommen; ein unversöhnlicher Widerspruch mit v. 4 existiert hier nicht. || [g]1, 21; 6, 3. || **4.** [h]עבר in keinem andern Sinn als v. 2: im Westjordanland. || **4.** [i]Sam. auf dem Berge Gerissim, beruht wahrscheinlich auf willkürl. Änderung. || **5.** [k]nach der ältern Vorschrift Ex 20, 25. || **6.** [l]שלמות naturwüchsige, Gegensatz von גָּזִית; zum doppelten Akk. vgl. G § 117, 5 b δ. || **7.** [m]שלמים nur hier im Dt; vgl. Lv 3, 1 ff.; 7, 11 ff.; 9, 4; in Verbindung mit עולות wie hier auch Ex 20, 24; Ri 20, 26. || [n]eine frohe Opfermahlzeit veranstalten, wie oft im Dt. Die Ausführung steht Jos 8, 30–32. D. hält v. 5–7 für ein Exzerpt des Red. aus E. || **8.** [o]Dieser Vers hätte bessern Anschluß an v. 4; die Altarerrichtung und das Opferfest unterbrechen in der That den Zusammenhang. Vielleicht deutet der Red. an, daß die Einzeichnung der Thora, die längere Zeit beanspruchte, nicht zur Aufschiebung der Vorschriften v. 5–7 veranlassen sollte, sondern erst nach deren Ausführung zum Abschluß gelangte. Zu בַּאֵר 1, 5 (statt בָּאֵר) und היטב vgl. G § 113, 2 Anm. 2. || **9.** [p]diese, weil ihnen auch sonst das feierliche Aussprechen von Fluch und Segen oblag. || [q]הסכת *ἅπ. λεγ.* und Arabismus; höre still zu! Vgl. החריש אל Jes 41, 1. || [s]26, 18. || **10.** [s]28, 1. Neuere vermuten, v. 9. 10, die rückwärts in 26, 19 und vorwärts in c. 28 eingreifen, seien ursprünglich Einleitung zu letzterem gewesen. Die Weisung lautet in der That zu allgemein, als daß sie bloß das v. 12 ff. Gebotene, was überdies v. 11 neu eingeführt wird, befassen könnte. || **11.** [t]nach der Meinung des Red. am Tage der Promulgation des deuteronomischen Gesetzes. Die folgende Vorschrift ist schon **11**, 29 ff. gegeben; ihre Ausführung wird, aber mit wesentlichen Abweichungen Jos 8, 33–35 erzählt. || **12.** [u]allgemeinen Sinnes wie v. 2 u. 4. || [v]lauter Söhne von Lea und Rachel. || [w]von einer andern Auffassung als diese Stelle und 11, 29 scheint v. 4 ff. auszugehen, wo der ʿEbal in besondrer Heiligkeit steht und Schauplatz eines frohen Opferfestes wird. Daß das Gesetz mehr fluche als segne (somit die Einzeichnung auf dem Fluchberg

und Naphthali.[x] 14 Und die Leviten[y] sollen anheben und mit erhobener Stimme zur ganzen Mannschaft Israels sprechen:

15 Verflucht ist der Mann, der ein Schnitz- oder Gußbild macht,[z] dem Jahve ein Greuel, Werk der Hände eines Künstlers,[a] und es im geheimen[b] aufstellt! und alles Volk hebe an und spreche: Amen.[c] 16 Verflucht ist, wer seinen Vater und seine Mutter verachtet![d] und alles Volk spreche: Amen. 17 Verflucht ist, wer seines Nächsten Grenze verrückt![e] und alles Volk spreche: Amen. 18 Verflucht ist, wer einen Blinden auf dem Wege irreführt![f] und alles Volk spreche: Amen. 19 Verflucht ist, wer Fremdlings-, Waisen- und Witwenrecht beugt![g] und alles Volk spreche: Amen. 20 Verflucht ist, wer bei seines Vaters Weibe liegt;[h] denn er hat seines Vaters Fittig aufgedeckt![i] und alles Volk spreche: Amen. 21 Verflucht ist, wer bei irgend einem Viehe liegt![k] und alles Volk spreche: Amen. 22 Verflucht ist, wer bei seiner Schwester, seines Vaters oder seiner Mutter Tochter, liegt![l] und alles Volk spreche: Amen. 23 Verflucht ist, wer bei seiner Schwiegermutter liegt![m] und alles Volk spreche: Amen. 24 Verflucht ist, wer seinen Nächsten insgeheim erschlägt![n] und alles Volk spreche: Amen. 25 Verflucht ist, wer Bestechung annimmt,[o] eine Person, unschuldiges Blut, mordend! und alles Volk spreche: Amen. 26 Verflucht ist, wer nicht die Worte dieses Gesetzes erfüllt,[p] sie übend! und alles Volk spreche: Amen.

28, 1 Wenn du nun der Stimme Jahves, deines Gottes, treulich gehorchen wirst, alle seine Gebote sorgfältig übend, die ich dir heute befehle,[q] so wird dich Jahve, dein Gott, zum höchsten über alle Völker der Erde machen,[r] 2 und alle diese Segnungen werden über dich kommen und bei dir eintreffen,[s] wenn du der Stimme Jahves, deines Gottes, gehorchst.[t] 3 Gesegnet bist du in der Stadt, und gesegnet bist du auf dem Felde.[u] 4 Gesegnet ist die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Bodens und die Frucht deines Viehs, der Wurf deiner Rinder und

---

stattzufinden hatte, K., Sch.) ist vielleicht für den äußerlich genommenen Wortlaut der Satzungen zutreffend, keinesfalls aber für Geist und Tendenz des Gesetzes. || **13.** [x] die Söhne der Mägde mit Ausnahme von Ruben und Sebulun, dem ältesten und jüngsten Leasohn. || **14.** [y] auffällig nach der Einreihung von Levi unter die segnende Hälfte des Volks v. 12. Nach v. 12–14 sprechen die Stämme selbst (d. h. wohl in ihren Vertretungen, den Ältesten) den Segen und den Fluch aus; dieser Sinn kann auch in 11, 29 gefunden werden. Dagegen v. 14–26 sprechen die Leviten zu dem ganzen Laienvolk und zwar nur Flüche, und Jos 8, 34 ff. liest nur Josua Segens- und Fluchsprüche vor. Daß die Verschiedenheit dieser Überlieferungen nicht auszugleichen ist, indem man gegen den Text unter הלוים nur eine Auswahl von Leviten versteht oder den Segen als nebensächlich und an Bedeutung dem Fluche nachstehend erklärt, springt in die Augen. Vielmehr muß v. 14–26 von besondrer Herkunft sein, wie denn auch mehrere der 12 Vergehungen sonst im Dt nicht erwähnt sind. || **15.** [z] 5, 8; 9, 12; 12, 3. || [a] Jer 10, 3. || [b] 13, 7 der Fluch wird kräftig, auch wo menschliche Ahndung unmöglich ist. || [c] zum Zeugnis der Zustimmung, bei Schuldigen also Selbstverfluchung vgl. Nu 5, 22. || **16.** [d] Gegenstück zu 5, 16; vgl. 21, 18–21; Ex 21, 17; Lv 20, 9. || **17.** [e] 19, 14. || **18.** [f] Lv 19, 14; Hi 29, 15. || **19.** [g] 24, 17. || **20.** [h] bei seiner Stiefmutter Lv 18, 8; 20, 11. || [i] 23, 1. || **21.** [k] nach Kenaaniterweise Ex 22, 18; Lv 18, 23 ff.; 20, 15. 16. || **22.** [l] Lv 18, 9; 20, 17. || **23.** [m] Lv 18, 17; 20, 14. || **24.** [n] 5, 17a; Ex 21, 12 בסתר z. B. in dem 21, 1–9 gesetzten Falle. || **25.** [o] 16, 19 nämlich als Richter zu einem Justizmord die Hand bietet Ex 23, 7. || **26.** [p] הקים sie als Autorität anerkennt und beobachtet, vgl. *ἱστάνειν νόμον* Röm 3, 31. LXX *ἐμμένειν ἐν κτλ*, woher Gal 3, 10. ||

28, 1. [q] Ersichtlich Anschluß an 27, 10. || [r] Wiederaufnahme von 26, 19. || **2.** [s] die Segnungen, wie die Flüche v. 15 sind als reale Mächte hypostasiert. || [t] dies die immer wieder hervorgehobne conditio sine qua non v. 9. 13. 14; 7, 12; wie umgekehrt nur der Ungehorsam, aber er gewiß, Fluch wirkt v. 15. 20. 45. 58; nicht von höherer Naturgewalt, sondern von sittl. Ordnungen unverbrüchl. Art ist die Rede. Vgl. die Segensparallelen Ex 23, 20–33; Lv 26, 3–13 und im Dt schon 7, 12–16. || **3.** [u] in Handwerk und Handel – in Ackerbau und Viehzucht; zusammenfassender Eingangsspruch, dem auf der andern

die Zucht deiner Schafe.[v] [5]Gesegnet ist dein Korb[w] und dein Backtrog.[x] [6]Gesegnet bist du in deinem Eingang, und gesegnet bist du in deinem Ausgang.[y] [7]Jahve wird deine Feinde, die sich wider dich erheben, geschlagen vor dir dahingeben;[z] auf Einem Wege werden sie gegen dich ausziehen und auf sieben Wegen vor dir her fliehen.[a] [8]Jahve wird den Segen bei dir entbieten[b] in deinem Speicher[c] und in jeglichem Erwerb deiner Hand[d] und dich in dem Lande segnen, das Jahve, dein Gott, dir geben will. [9]Jahve wird dich ihm zum heiligen Volke herstellen, wie er dir zugeschworen,[e] wenn du die Gebote Jahves, deines Gottes, hältst und in seinen Wegen wandelst. [10]Da werden denn alle Völker der Erde sehen, daß der Name Jahves über dir genannt ist,[f] und sich vor dir fürchten.[g] [11]Und Jahve wird dir Überfluß an Gutem verleihen in der Frucht deines Leibes und in der Frucht deines Viehs und in der Frucht deines Bodens,[h] auf dem Boden, den Jahve dir zu geben deinen Vätern geschworen hat.[i] [12]Jahve wird dir seinen guten Schatz aufthun, den Himmel, den Regen zu seiner Zeit deinem Lande zu geben[k] und[l] alles Thun deiner Hand zu segnen, und du wirst vielen Völkern leihen, aber selbst nicht borgen.[m] [13]Und Jahve wird dich zum Haupte und nicht zum Schwanze machen,[n] und es wird mit dir immer nur aufwärts gehen und wird nicht abwärts mit dir gehn,[o] wenn du auf die Gebote Jahves, deines Gottes, hörst, die ich dir heute befehle, sie zu halten und zu üben, [14]und nicht von all den Worten abweichst, die ich euch heute gebiete, rechts oder links,[p] andern Göttern nachlaufend, sie zu verehren.

[15]Wenn du dagegen der Stimme Jahves, deines Gottes, nicht gehorchen wirst, alle seine Gebote und Satzungen sorgfältig übend, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und bei dir eintreffen.[q] [16]Verflucht bist du in der Stadt, und verflucht bist du auf dem Felde. [17]Verflucht ist dein Korb und dein Backtrog. [18]Verflucht ist die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Bodens, der Wurf deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe. [19]Verflucht bist du in deinem Eingang, und verflucht bist du in deinem Ausgang. [20]Jahve wird wider dich die Verfluchung, die Bestürzung und die Bedräuung entsenden, in allem Erwerb deiner Hand, den du schaffst,[r] bis zu deiner Vernichtung und bis zu deinem schleunigen Untergang,[s] von wegen der Bosheit deiner Thaten, da du mich verließest. [21]Jahve wird die Pest anhängen,[t] bis sie dich von dem Boden weg

---

Seite v. 16 entspricht. || **4.** [v] 7, 13. 14; Ex 23, 26; Lv 26, 9. פרי בהמתך fehlt LXX und v. 18 und ist neben dem folgenden überflüssig. || **5.** [w] 26, 2 für Früchte. || [x] Ex 12, 34 für den Brotteig; also Brot und Zukost genug. || **6.** [y] Nu 27, 17; Ps 121, 8 in allen Unternehmungen. || 7. [z] Auswirkung des Segens im Krieg 7, 16—24; 11, 23—25; Ex 23, 22. 27—31; Lv 26, 7. 8. || [a] in wilder Flucht (1 S 11, 11) zerstreut im Gegensatz zum geschlossenen Anmarsch. || 8. [b] יְצַו (Sam. יְצַוֶּה) Juss. ist so wenig bloßer Wunsch (LXX, K.), als v. 21. 36; 32, 8 u. oft, vgl. G § 109 Anm. am Schluß, sondern rhythmische Verkürzung. ברכה ist wie ein von Jahve ausgesandter Bote (Lv 25, 21; Ps 42, 9; 133, 3), der Israel überallhin zu begleiten hat. || [c] Spr 3, 10. || [d] 12, 7. || **9.** [e] 7, 6; 14, 2; 26, 19, alles auf der Grundstelle Ex 19, 6. יקים als weithin leuchtendes Zeichen in der Welt. || **10.** [f] an dem blühenden Zustand Israels wird man erkennen, daß es Jahves Eigentum ist, dessen Herrlichkeit aus ihm hervorstrahlt, Am 9, 12; Jer 14, 9; 15, 16; Jes 63, 19. || [g] 2, 25; 11, 25; Ex 23, 27. Furcht wird der erste Eindruck in der noch feindseligen Völkerwelt sein; weiter geht 4, 6. || **11.** [h] v. 4 wird in neuem Ansatz aufgenommen. || [i] 7, 13; 8, 1. || **12.** [k] 11, 14; Lv 26, 4. Der Regen ist in Gottes himmlischen אוצר aufgespeichert Hi 37, 6; 38, 22. 25—28. 37. 38. || [l] ו fehlt LXX, Sam. || [m] 15, 6 die fruchtbaren Zeiten schaffen ungemeinen Wohlstand. || **13.** [n] Jes 9, 13. 14 nicht nur ökonomisch v. 12, sondern auch politisch. || [o] dieser Höhepunkt wird dann nicht überschritten, wie von andern Völkern mit kurzer Blüte und darauffolgendem Verfall. || **14.** [p] 5, 29; 17, 11. ||

15. [q] entsprechend v. 1 und 2; v. 16—19 entsprechen v. 3—6; nur ist die Fruchtbarkeit dem Korb und Backtrog, um zu steigern, hier nachgestellt. || **20.** [r] Gegenstück zu v. 8. || [s] 4, 26. ||

aufreibt, wohin du nun zu seiner Besitznahme eingehst.[u] [22]Jahve wird dich schlagen mit der Schwindsucht und mit der Fieberglut und mit dem Brande und mit der Entzündung[v] und mit der Dürre[w] und mit dem Getreidebrand und mit der Vergilbung;[x] die werden dich bis zu deinem Untergang verfolgen. [23]Und dein Himmel über deinem Haupte wird ehern und die Erde unter dir eisern sein.[y] [24]Jahve wird den Regen deines Landes zu Sandkörnchen und Staub machen, die vom Himmel auf dich herabkommen[z] bis zu deiner Vernichtung. [25]Jahve wird dich geschlagen vor deinen Feinden dahingeben; auf Einem Wege wirst du gegen ihn ausziehen und auf sieben Wegen vor ihm her fliehen,[a] so daß du allen Reichen der Erde zum Schreckbild[b] wirst. [26]Und deine Leichname werden allen Vögeln des Himmels und dem Getier der Erde zur Speise werden, ohne daß jemand es verscheucht.[c] [27]Jahve wird dich schlagen mit dem ägyptischen Aussatz[d] und mit den Beulen[e] und mit der Krätze[f] und mit dem Grind,[g] so daß[h] du nicht geheilt werden kannst. [28]Jahve wird dich schlagen mit Wahnsinn und mit Blindheit und mit Sinnverwirrung,[i] [29]daß du am Mittag tasten mußt,[k] wie der Blinde im Dunkel tastet, und auf deinen Wegen kein Glück hast[l] und nur unterdrückt und ausgeraubt bist allezeit, ohne Retter. [30]Mit einem Weibe wirst du dich verloben; aber ein andrer Mann wird sie schänden.[m] Ein Haus wirst du bauen, aber nicht darin wohnen. Einen Weinberg wirst du pflanzen, aber ihn nicht anbrauchen.[n] [31]Dein Stier wird vor deinen Augen geschlachtet; aber du wirst nicht von ihm essen. Dein Esel wird dir vom Gesicht weg geraubt und nicht zu dir zurückkommen. Deine Schafe werden deinen Feinden gegeben, ohne daß du einen Retter hast. [32]Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben, während deine Augen es sehen und den ganzen Tag nach ihnen schmachten,[o] ohne daß es in der Gewalt deiner Hand steht.[p] [33]Deine Bodenfrucht und alles, was du erarbeitet, wird ein Volk verzehren, das du nicht kennst,[q] und du wirst nichts als unterdrückt und zerschlagen sein allezeit.[r] [34]Und du wirst wahnsinnig werden vom Anblick deiner Augen, den du sehen mußt.[s] [35]Jahve wird dich mit schlimmem Aussatz schlagen an den Knieen und an den Schenkeln, so daß du nicht geheilt werden

---

21. [t]Juss. wie v. 8. Lv 26, 25. ‖ [u]7, 1; 11, 10. ‖ **22.** [v]diese vier schließen sich als menschl. Krankheiten an הֶבֶר v. 21 an; Gegenstück zu 7, 15; Ex 15, 26; 23, 25; Parallele zu Lv 26, 16. ‖ [w]lies חֹרֶב statt חֶרֶב, das zwischen den Krankheiten nicht paßt und erst v. 25 folgt. ‖ [x]Am 4, 9; Hag 2, 17; 1 K 8, 37. Dadurch wird „die Stütze des Brots" Jes 3, 1 zerbrochen; Lv 26, 26. ‖ **23.** [y]Lv 26, 19. ‖ **24.** [z]trostlose Vergleichung mit den Regentröpfchen. ‖ **25.** [a]Gegenstück zu v. 7; vgl. Lv 26, 17. ‖ [b]זעוה LXX unrichtig *ἐν διασπορᾷ*, Vulg.; vielmehr זִיעַ Onk., זועתא Pesch. R. זוע (Qoh. 12, 3) zittern, erschrecken; vgl. Jer 15, 4; 24, 9; 29, 18. Eine andre Form derselben R ist זְוָעָה Jes 28, 19. ‖ **26.** [c]Jer 7, 33; 16, 4; Ez 39, 17 ff. der ehrl. Bestattung beraubt. ‖ **27.** [d]Ex 9, 9; vgl. שחין רע v. 35; Hi 2, 7 wahrscheinlich die auch in Ägypten einheimische Elephantiasis, eine bes. schlimme Aussatzart; nach A. Lepra nodosa. ‖ [e]Kethîb עֳפָלִים Beulen, wahrscheinlich eiternde, hier und 1 S 5, 6 ff.; 6, 4 ff. vom Qerê als טְחוֹרִים gedeutet, bösartige Hämorrhoidalknoten (LXX *ἐν ταῖς ἕδραις*) oder Blutknoten an den Schamteilen; vielleicht aber auch die orientalische Bubonenpest, die epidemisch und tötlich auftritt 1 S 5, 12. ‖ [f]Lv 21, 20; 22, 22 LXX *ψώρα* (*ἀγρία* die wilde, eine besonders schlimme Art). ‖ [g]חרס *ἅπ. λεγ.* LXX *κνήφη*, Vulg. prurigo, Onk. ח׳ יָבֵשׁ, wohl im Gegensatz zu גרב der fließenden (Krätze). ‖ [h]אשר wie v. 51; 4, 10. 40. ‖ **28.** [i]nach den leiblichen drei Seelenkrankheiten, Sach 12, 4. Der Mißbrauch der Geisteskräfte straft sich mit ihrer Zerrüttung. ‖ **29.** [k]Bild vollendeter Ratlosigkeit Hi 5, 14; Jes 59, 10. ‖ [l]Jos 1, 8; Ps 37, 7. ‖ **30.** [m]der grobe Ausdruck ישגלנה wird vom Qerê gemildert zu יִשְׁכָּבֶנָּה. Es ist an Kriegsunglück gedacht Jes 13, 16; Sach 14, 2; Klgl 5, 11. ‖ [n]Am 5, 11; Zeph 1, 13; Gegenstück dazu Jes 65, 21. 22. Zu חלל vgl. 20, 6. ‖ **32.** [o]כָּלֶה nur hier; das Auge schmachtet nach (לְ), schaut sehnsüchtig aus, Ps 119, 82. ‖ [p]יש לאל ידך Gn 31, 29; vgl. Neh 5, 5, hier; die kriegsgefangenen weggeführten Kinder (Jo 4, 6) wieder heimzubringen. ‖ **33.** [q]Lv 26, 16. ‖ [r]wie

kannst, von deiner Fußsohle bis zu deinem Scheitel.[t] [36]Jahve wird[u] dich und deinen König, den du über dir aufstellen wirst,[v] zu einem Volke führen, das weder du kennst noch deine Väter, und dort wirst du andre Götter aus Holz und Stein verehren.[w] [37]Und du wirst zum Entsetzen, zum Sprichwort und zur Stichelrede[x] unter all den Völkern werden, wohin dich Jahve treiben wird.[y] — [38]Viel Samen wirst du auf das Feld hinausbringen und wenig einsammeln;[z] denn die Heuschrecke[a] wird es abweiden. [39]Weinberge wirst du pflanzen und bebauen, aber keinen Wein trinken noch einthun; denn das Gewürm[b] wird's fressen. [40]Ölbäume wirst du in deinem ganzen Gebiete haben, aber nicht dich mit Öl salben; denn deine Oliven werden abfallen.[c] [41]Söhne und Töchter wirst du zeugen; aber sie werden nicht dein sein; denn sie werden in die Gefangenschaft gehen.[d] [42]All deine Bäume und deine Bodenfrucht wird der Schwirrer in Besitz nehmen.[e] [43]Der Fremdling mitten unter dir wird höher und höher über dich emporkommen, du aber tiefer und tiefer herunterkommen.[f] [44]Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen;[g] er wird zum Haupte, du aber wirst zum Schwanze werden.[h] [45]Und alle diese Flüche werden über dich kommen und dich verfolgen und bei dir eintreffen bis zu deiner Vernichtung, weil du der Stimme Jahves, deines Gottes, nicht gehorcht hast, seine Gebote und Satzungen zu halten, die er dir befohlen;[i] [46]und sie werden an dir zu einem Zeichen und Wunder sein und an deinem Samen auf ewig.[k] [47]Dafür daß du nicht, vor (lauter) Überfluß an allem,[l] mit Freude und Herzenslust Jahve, deinem Gotte, dientest, [48]so wirst du deinem Feinde[m] dienen, den Jahve wider dich entsenden wird, in Hunger und Durst und Blöße und Mangel an allem,[n] und er wird deinem Halse ein eisernes Joch auflegen,[o] bis er dich vernichtet hat.[p] [49]Jahve wird über dich ein Volk fern her, vom Ende der Erde,[q] bringen, wie der Adler dahinschwebt,[r] ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst,[s] [50]ein Volk frechen An-

---

v. 29b mit leichter Variation. || **34.** [s]v. 28. || **35.** [t]neben v. 27 ziemlich auffällige Wiederholung; denn davon, daß sie aussätzig ins Exil abgeführt werden sollen (v. 36), kann keine Rede sein (gegen Sch.). Der Beisatz על הברכים ועל השקים läßt an den Gelenkaussatz denken, der besonders die untern Extremitäten ergreift und unfähig zum Gehen macht. || **36.** [u]zum Juss. vgl. v. 8. || [v]17, 15. || [w]4, 27. 28 das ist der Gipfel des Fluchs: nachdem es den Bund gebrochen, wird dieser auch von Jahve aufgegeben, das Land der Verheißung ihm wieder entrissen und die Zugehörigkeit zu Jahve, dem Bundesgotte, aufgehoben, Israel wieder in die Heidenwelt zurückgedrängt — und davor schützt es sein König nicht. Vgl. v. 64. || **37.** [x]1 K 9, 7; Jer 19, 8; 24, 9; 29, 18; vgl. Jo 2, 17. || [y]4, 27. || **38.** [z]neuer Ansatz, wieder mit Verweigerung der Natursegnungen anhebend und von da zu den höhern Gütern aufsteigend. Vgl. Hag 1, 6. || [a]zu חסל *ἅπ. λεγ.* vgl. חָסִיל Jo 1, 4; Jes 33, 4. || **39.** [b]welche 'ת, ist nicht auszumachen, Convolvulus? || **40.** [c]unreif, infolge von Krankheit der Bäume; zu ישל intrans. vgl. 19, 5. — Mi 6, 15. || **41.** [d]neben v. 32 überflüssig und zwischen v. 40 und 42 störend. הלך בשבי Jer 22, 22; 30, 16. || **42.** [e]ירש Pi nur hier; in betreff von צלצל (Jes 18, 1; Hi 40, 31) schwanken die Verss. LXX *ἐρυσίβη* Mehlthau, Vulg. rubigo ist unpassend, da 'צ onomatopoetisch ein schwirrendes Insekt bezeichnen muß; es bedeutet ja auch ein Musikinstrument 2 S 6, 5. || **43.** [f]Gegensatz zu v. 13. Zur Anadiplosis vgl. G § 133, 3 Anm. 3. Der Fremdling ohne Grundbesitz wird von den Plagen v. 38—40. 42 nicht mitbetroffen, sondern kann umgekehrt, wie jetzt die Güterjuden, die Not der einheimischen Bevölkerung ausbeuten. || **44.** [g]v. 12 fin. || [h]v. 13a. || **45.** [i]Wiederaufnahme von v. 15. || **46.** [k]weil man in diesen so genau der Drohung entsprechenden Strafgerichten auf ewig die Hand Jahves erkennen wird; 4, 34. || **47.** [l]רב כל hätte zur Dankbarkeit bewegen müssen, kann aber auch fleischlich sicher machen 8, 11—18; 31, 20; 32, 15. || **48.** [m]lies אֹיִבְךָ Vulg. oder (mit Pl.) יְשַׁלְּחֶם LXX, Onk., Pesch. || [n]scharfe Gegensätze zu v. 47. || [o]Jer 28, 14. || [p]zum Inf. הִשְׁמִיד 7, 24. || **49.** [q]wie der Assyrer Jes 5, 26; fernher, also fremdartig, barbarisch und unheimlich. || [r]so unaufhaltsam schnell und unwiderstehlich im Angriff Jer 48, 40; 49, 22; Hab 1, 8 (die Chaldäer). || [s]also um so furchtbarer, wie der Assyrer Jes 28, 11; 33, 19 und der

gesichts,[t] das auf Greise keine Rücksicht nimmt und Junger sich nicht erbarmt.[u] [51]Das wird die Frucht deines Viehs und die Frucht deines Bodens verzehren[v] bis zu deiner Vernichtung, so daß es dir nicht Korn, Most noch Öl, Wurf deiner Rinder, noch Zucht deiner Schafe[w] übrig lassen wird, bis es dich zu Grunde gerichtet hat.[x] [52]Es wird dir Bedrängnis in all deinen Thoren schaffen,[y] bis deine hohen und festen Mauern dahinsinken,[z] auf die du vertrautest[a] in deinem ganzen Lande. So wird es dir Bedrängnis schaffen in all deinen Thoren in deinem ganzen Lande, das Jahve, dein Gott, dir gab, [53]daß du die Frucht deines Leibes, das Fleisch deiner Söhne und Töchter essen wirst,[b] die Jahve, dein Gott, dir gab, in der Belagerung und Drangsal, womit dein Feind dich bedrängen wird. [54]Wer unter dir weichlich und sehr üppig ist,[c] der wird scheel blicken[d] auf seinen Bruder und auf das Weib an seinem Busen und auf seine übrigen Kinder, die er noch behalten hat,[e] [55]daß er ja nichts einem aus ihnen vom Fleisch seiner Kinder gebe, das er ißt, weil man ihm gar nichts übrig gelassen[f] in der Belagerung und Drangsal, womit dein Feind dich in all deinen Thoren bedrängen wird. [56]Die Weichliche unter dir und die Üppige, die es nicht versucht hat ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen,[g] vor Verzärtelung und Weichlichkeit, die wird scheel auf den Mann an ihrem Busen und auf ihren Sohn und ihre Tochter blicken [57]und auf ihre Nachgeburt,[h] die zwischen ihren Füßen herausgeht, und auf ihre Kinder,[i] die sie gebären wird; denn sie wird sie insgeheim[k] essen, aus Mangel an allem, in der Belagerung und Drangsal, womit dein Feind dich in all deinen Thoren bedrängen wird.[l] —

[58]Wenn du nicht sorgfältig alle Worte dieses Gesetzes übst,[m] die in diesem Buche geschrieben sind,[n] diesen ehrwürdigen und furchtbaren Namen, Jahve, deinen Gott, zu fürchten,[o] [59]so wird Jahve außerordentliche Plagen über dich und deinen Samen verhängen,[p] große und dauernde Plagen und schlimme und dauernde Krankheiten, [60]und wird alle Seuchen Ägyptens wieder auf dich kommen lassen,[q] wovor dir graute, daß sie dir anhaften.[r] [61]Auch allerlei Krankheit und allerlei Plage, wovon im Buch dieses Gesetzes nichts geschrieben ist, die wird Jahve wider dich heraufführen,[s] bis zu deiner Vernichtung; [62]so daß ihr wenig Leute[t] übrig bleibet, anstatt daß ihr an Menge den Sternen des Himmels gleich wart[u] — weil du der Stimme Jahves, deines Gottes, nicht gehorcht hast.[v] [63]Und gleichwie Jahve an euch Freude hatte, euch wohlzuthun[w] und euch zu mehren, so wird Jahve an euch Freude haben, euch zu Grunde zu richten und euch zu vernichten,[x] und ihr werdet

---

Chaldäer Jer 5, 15. || **50.** [t]Dan 8, 23; Spr 7, 13; 21, 29; von fühlloser Härte. || [u]Jes 13, 18; 47, 6 ohne Schonung für die Schonungsbedürftigsten. || **51.** [v]wie v. 31. 33. || [w]7, 13. || [x]עד האבידו אתך ist nach עד השמדך pleonastisch. || **52.** [y]Jer 10, 18; vgl. Jes 7, 6. Zu הֵצַר vgl. G § 67 Anm. 6. || [z]רדת wie 20, 20. || [a]Jer 5, 17. || **53.** [b]Lv 26, 29; Jer 19, 9; Klgl 2, 20; 4, 10. || **54.** [c]also früher auf die feinsten Leckerbissen erpicht. || [d]15, 9 in neidischer Gier. || [e]der rasende Hunger wird auch die nächsten Familienbande zerreißen. || **55.** [f]הִשְׁאִיר Inf. v. 48 G § 53 Anm. 2. || **56.** [g]sondern sich fahren und tragen ließ. Die Wortfolge ist invertiert; zum Inf. abs. mit Obj. vgl. G § 113, 1 e. || **57.** [h]ב steht vor שליה (LXX τὸ χόριον, die den Fötus umgebende Haut, die nach der Geburt des Kindes zu Tage gefördert wird) in etwas anderm Sinne, als v. 56 fin.: ihr Blick geht gierig und neidisch von der eklen Speise auf die, mit denen sie dieselbe nicht teilen will und wieder zurück auf die שליה und das Neugeborne. || [i]LXX, Pesch. bieten passender den Sg, da doch kaum an Zwillinge oder mehrere successive Geburten gedacht ist. || [k]um mit niemanden teilen zu müssen, zuerst die Nachgeburt, dann das Kind. || [l]wie ein Refrain nach v. 53. 55. || **58.** [m]Wiederaufnahme von v. 15. || [n]nämlich nach 31, 9. || [o]später Ausdruck Jes 59, 19; Mal 3, 20; Ps 61, 6 (vgl. aber Mi 6, 9). || **59.** [p]zu הִפְלָא = הִפְלִיא = הִפְלָה vgl. G § 75 Anm. 21 a. || **60.** [q]wovon er einst sein Volk befreite 7, 15. Vulg., Onk., Pesch. lesen auch hier Pl. מַדְוֵי. || [r]דבק wie v. 21. || **61.** [s]יַעְלֵם = יַעֲלֵם. || **62.** [t]26, 5. || [u]1, 10. || [v]v. 58. || **63.** [w]Jer 32, 41; Zeph 3, 17. || [x]kühner Ausdruck für die göttl. Genugthuung darüber, daß Recht geübt wird Jes 1, 24. ||

aus dem Boden ausgerissen werden, wohin du nun zu seiner Besitznahme eingehst. [64]Und Jahve wird dich unter alle Völker von einem Ende der Erde zum andern zerstreuen,[y] und du wirst dort andern Göttern dienen,[z] welche du nicht kennst, noch deine Väter,[a] aus Holz und Stein. [65]Und unter jenen Völkern wirst du keine Erholung finden und wird deiner Fußsohle keine Ruhestatt zuteil,[b] und Jahve wird dir dort ein bebendes Herz und Augenverschmachtung und Seelenverzweiflung geben;[c] [66]und dein Leben wird dir gegenüber in der Schwebe sein,[d] und du wirst nachts und tags erzittern und deinem Leben nicht trauen.[e] [67]Am Morgen wirst du sagen: O wäre es doch Abend! und am Abend wirst du sagen: O wäre es doch Morgen![f] vor dem Erzittern deines Herzens, womit du erzitterst, und vor dem Anblick deiner Augen, den du schauen mußt.[g] [68]Und Jahve wird dich auf Schiffen nach Ägypten zurückbringen, des Weges, wovon ich dir gesagt habe: Du wirst ihn fernerhin nicht mehr schauen,[h] und dort müßt ihr euch deinen Feinden[i] als Knechte und Mägde verkaufen lassen, ohne daß jemand kaufen mag.[k] — —

[69]Das sind die Worte des Bundes, den Jahve dem Mose auftrug mit den Söhnen Israels im Lande Moab zu schließen, noch außer dem Bunde, den er mit ihnen am Choreb geschlossen hatte.[l]

29, [1]Und Mose berief ganz Israel und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gesehen, was Jahve vor euern Augen in Ägyptenland an Pharao und all seinen Knechten und seinem ganzen Lande gethan hat, [2]die großen Proben, die eure Augen sahen, jene großen Zeichen und Wunder.[m] [3]Aber Jahve hat euch bis auf diesen Tag keinen Sinn verliehen, um zu verstehen, und keine Augen, um zu sehen, und keine Ohren, um zu hören.[n] [4]Und ich leitete euch vierzig Jahre durch die Wüste; eure Gewänder zerfielen nicht an euch herab, und dein Schuh zerfiel nicht an deinem Fuß herab;[o] [5]Brot aßet ihr nicht[p] und Wein und Meth tranket ihr nicht, damit ihr merktet, daß ich Jahve, euer Gott, bin. [6]Und als ihr zu diesem Orte kamet, da zog Sichon, der König von Cheschbon, und ʿOg, der König von Baschan, uns zum Kampfe entgegen; wir aber schlugen sie [7]und nahmen ihr Land ein und gaben es den

---

64. [y]4, 27; 30, 1. || [z]v. 36; 4, 28. || [a]32, 17; Jer 19, 4; 44, 3. || **65.** [b]Jes 34, 14; Klgl 4, 15. || [c]Lv 26, 36. || **66.** [d]es wird an einem Faden hangen, und zwar so, daß du von seiner beständigen Bedrohung die klare und peinl. Empfindung hast לך מנגד. Zu תְּלֻאִים = תְּלֻיִם vgl. G § 75 Anm. 22. || [e]wie Hi 24, 22 du meinst jeden Augenblick dem Tode zu verfallen. || **67.** [f]wie der unruhige Kranke Hi 7, 4. Zu מי יתן c. acc. vgl. G § 151, 1 a. || [g]wegen der zukünftigen und der gegenwärtigen (v. 34) Schrecknisse. || **68.** [h]17, 16 die Meinung ist, daß kriegsgefangne Israeliten durch den siegreichen Eroberer in Schiffen nach Ägypten versandt und dort in die Sklaverei verkauft werden sollen; vgl. Am 1, 9; Jo 4, 3. 6. Etwas anders Hos 8, 13; 9, 3; Sach 10, 10. || [i]die Verss. (außer Onk.) vermeiden die harte enallage numeri, indem sie entweder das Verb. im Sg. oder אֹיְבֵיכֶם lesen. || [k]nicht: ohne daß euch jemand loskauft, was פדה statt קנה erforderte, sondern sie erfahren die weitere Schmach, daß man sie nicht einmal eines Sklavenpreises wert hält. ||

69. [l]Dieser Vers ist nicht Unterschrift zu c. 28 (der Schlußrede von c. 12 oder c. 27 oder gar c. 5 an), oder zu c. 26, sondern Überschrift zu c. 29. 30 der Bundeserneuerungsrede (K., D.), deren Hauptinhalt hier vom Red. richtig zusammengefaßt wird. Zur Ortsbestimmung vgl. 1, 5. מִלְּבַד 4, 35; Gn 26, 1; Jos 22, 29. Die folg. Bundeserneuerung ist jedoch der Bundschließung am Choreb nicht neben-, sondern untergeordnet. || **29, 2.** [m]die Gottesthaten in Ägypten sind die erste Grundlage des Bundes; auf der vorgängigen Erlösung durch Jahve beruht seine verpflichtende Kraft 5, 6; zu den Ausdrücken vgl. 4, 34; 7, 19. An die Augenzeugenschaft Israels wird auch 4, 9; 5, 3. 4 appelliert. || **3.** [n]Gegenstück zu dem Wunsche 5, 26 und der Verheißung 30, 6; Parallele zu Jes 6, 10; Jer 5, 21; zugleich Begründung der abermaligen Mahnrede. Daß Jahve ihnen die zum rechten Verständnis seiner Rettungsthaten nötige Erleuchtung versagt hat, ist Strafe für ihre Untreue Jes 58, 17; Ps 18, 27. Dies wird sich aber im Bunde der Endzeit wenden Jer 31, 31–34. || **4.** [o]das göttliche Ich dringt in die Rede ein wie 7, 4; 11, 13 ff; sonst vgl.

Rubeniten und den Gaditen und dem halben Stamm der Manassiten zum Erbe.[q] [8]So haltet denn die Worte dieses Bundes[r] und übet sie, damit ihr weislich ausrichtet, was immer ihr thut.[s]

[9]Ihr stehet heute alle vor Jahve, euerm Gotte, eure Häupter, eure Stämme,[t] eure Ältesten und eure Beamten, die ganze Mannschaft Israels, [10]eure Kindlein,[u] eure Weiber und dein Fremdling[v] mitten in deinem Lager, von deinem Holzspalter bis zu deinem Wasserschöpfer,[w] [11]daß du in den Bund und Eidschwur Jahves, deines Gottes, eintretest,[x] den Jahve, dein Gott, heute mit dir schließt, [12]um dich ihm heute als Volk hinzustellen, und daß er dir Gott werde,[y] wie er dir verheißen,[z] und wie er es deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen.[a] [13]Und zwar nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Eidschwur, [14]sondern mit allen, die heute mit uns hier vor Jahve, unserm Gotte, stehen und mit allen, die heute nicht mit uns hier sind.[b] — [15]Denn ihr selbst wisset, wie[c] wir in Ägyptenland gewohnt haben, und wie wir mitten durch die Völker hindurch zogen, durch die ihr gezogen seid,[d] [16]und habt ihre Greuel und Klötze[e] aus Holz und Stein, Silber und Gold bei ihnen gesehen. [17]Daß unter euch nur nicht Mann oder Weib oder Geschlecht oder Stamm sei,[f] deß Herz sich heute von Jahve, unserm Gotte, abwendet hinzugehen, um jene Heidengötter zu verehren; daß nur nicht unter euch eine Wurzel sei, die Gift und Wermut trägt![g] [18]und er dann,[h] obgleich er die Worte dieses Eidschwurs vernimmt, sich in seinem Herzen segne,[i] in der Meinung: Ich werde Heil haben, wenn ich in meiner Herzenshärte[k] wandle — damit hingerafft werde das Getränkte mitsamt dem Durstigen.[l] [19]Jahve wird nicht willens sein, ihm zu verzeihen;[m] sondern dann wird der Zorn

---

8, 4. LXX, Vulg., Sam., Pesch. geben בְּעֲלֵיכֶם und רַגְלֵיכֶם. ‖ **5.** [p]8, 3. ‖ **7.** [q]2, 24—3, 17. ‖ **8.** [r]im gegenwärtigen Zusammenhang: des Bundes, den Jahve mit solchen Wohlthaten eingeleitet hat. ‖ [s]zum Ausdruck (השכיל = הצליח) Jos 1, 7. 8; 1 K 2, 3; 2 K 18, 7; Jes 52, 13. ‖ **9.** [t]LXX, Pesch. geben ראשי שבטיכם, LXX überdies noch שֹׁפְטֵיכֶם, was vielleicht im mass. Text zu שבטיכם verderbt ist. Sonst müßten die Häupter den Ältesten und Beamten, die Stämme der ganzen Mannschaft Israels entsprechen. ‖ **10.** [u]der Bund gilt auch den nachwachsenden Generationen v. 14b. ‖ [v]für die Mosezeit müßte גֵּרְךָ sehr befremden, da Midianiter gar nicht mitzogen (gegen K. u. Sch.), und der עֵרֶב רַב Ex 12, 38 oder der אֲסַפְסֻף Nu 11, 4 nicht so genannt sein können. Dagegen für die spätern seßhaften Verhältnisse rechtfertigt sich die Nennung der גרים, weil gewisse Bundespflichten und -rechte auch ihnen zukommen (16, 11. 14; 31, 12; Ex 12, 48. 49. ‖ [w]Jos 9, 21. 27 auch diese sind aus spätern Verhältnissen genannt. ‖ **11.** [x]עבר בברית (nur hier) ist nicht wesentlich verschieden von בוא בב' 2 Ch 15, 12, vgl. בוא באלה Ez 17, 13; Neh 10, 30. אלה ist der beschworne Bund, auf dessen Übertretung Fluch steht. ‖ **12.** [y]26, 17. 18; 27, 9. Zum Übergang des Inf. ins Verb. fin. vgl. G § 114, 3 Anm. 1. ‖ [z]Ex 19, 5. 6. ‖ [a]Gn 17, 7. ‖ **14.** [b]die Nachkommen werden mitverpflichtet. Zu יֶשְׁנוֹ vgl. G § 100, 5. ‖ **15.** [c]את אשר wie 9, 7; Jos 2, 10; 1 S 24, 19; 2 K 8, 12. ‖ [d]עבר ist wiederholt, indem der Verf. das Bekannte nicht wiederholen will 1, 46. ‖ **16.** [e]Bezeichnungen, die bereits das Urteil über das Götzenwesen fällen; Lv 26, 30; Hos 9, 10 und oft bei Jer und Ez. ‖ **17.** [f]פן יש auch 2 K 10, 23. G § 152, 1i. ‖ [g]Wenn der Abfall irgendwo, sei es bei einem einzelnen oder einer Mehrheit (13, 13—19) einrisse, so könnten daraus als Frucht für die Gesamtheit nur Gift (32, 32) und Wermut, bittere und tötliche Folgen erwachsen Hebr 12, 15. ‖ **18.** [h]Fortsetzung des פן satzes mit ו cons. Perf. wie Gn 3, 22. ‖ [i]d. h. sich tröstlich zurede, es werde trotz des gebrochnen Bundes alles gut ablaufen. ‖ [k]Jer 3, 17 u. sonst. ‖ [l]sprichwörtlicher Ausdruck dafür, daß solch vereinzelter Bundesbruch den Ruin des ganzen Landes nach sich ziehe (vgl. 21, 8), der mit למען ironisch fast in die Absicht des Abtrünnigen verlegt wird. LXX, Vulg. nehmen את irrig als N. Akk. Ob unter רוה die schon vom den Sinnen schmeichelnden Götzendienst Berauschten (Ps 73, 10), unter צמאה die erst darnach Lüsternen zu verstehen sind? ‖ **19.** [m]אבה c. Inf. ohne ל auch Hi 39, 9. Solche Frechheitssünde (v. 18) ist unbedingt todeswürdig Jes 22, 14; während sonst bei Jahve immer Ver-

und Eifer Jahves gegen jenen Mann rauchen,[n] und der ganze in diesem Buche geschriebene Fluch wird sich auf ihn lagern,[o] und Jahve wird seinen Namen unter dem Himmel weg tilgen,[p] [20]und Jahve wird den[q] zum Unheil aus allen Stämmen Israels aussondern,[r] gemäß all den Flüchen des in diesem Gesetzbuch niedergeschriebnen Bundes.[s] [21]Da spricht dann das künftige Geschlecht, eure Kinder, die nach euch aufkommen werden, und der Ausländer, der aus fernem Lande kommen wird, wenn sie die Plagen dieses Landes sehen und sein Siechtum, womit Jahve es krank gemacht, [22]Schwefel und Salz,[t] ausgebrannt sein ganzes Land,[u] das unbesät bleibt und nichts sproßen läßt und geht darin kein Kräutlein auf, gleich der Katastrophe von Sodom und ʿAmora, Adma und Zeboim, die Jahve in seinem Zorn und seinem Grimm umkehrte[v] —; [23]da werden alle Heiden sprechen:[w] Weshalb hat Jahve also an diesem Lande gethan?[x] was ist das für eine große Zornglut? [24]Und man wird sagen: Deshalb weil sie den Bund Jahves, des Gottes ihrer Väter, verließen,[y] den er mit ihnen geschlossen, als er sie aus Ägyptenland ausführte, [25]und hingingen und andre Götter verehrten und vor ihnen niederfielen, Götter, die sie nicht kennen gelernt[z] und er ihnen nicht zugeteilt hatte;[a] [26]da entbrannte der Zorn Jahves gegen jenes Land, daß er den ganzen in diesem Buche aufgeschriebnen[b] Fluch über es brächte, [27]und Jahve riß sie aus ihrem Boden aus[c] in Zorn und Glut und großem Grimm[d] und warf sie in ein andres Land, wie es zu Tage liegt.[e] — [28]Das Verborgne kommt Jahve, unserm Gotte, zu, das Geoffenbarte aber uns und unsern Kindern ewiglich, alle Worte dieses Gesetzes zu üben.[f]

30, [1]Wenn nun alle diese Worte über dich kommen werden, der Segen[g] und der Fluch, welche ich dir vorgelegt habe, und du es dir zu Gemüte führst[h] unter all den Völkern, wohin Jahve, dein Gott, dich verstoßen,[i] [2]und dich zu Jahve, deinem Gotte, bekehrst[k] und seiner Stimme gehorchst gemäß allem, was

---

gebungswille waltet. || [n]32, 22. || [o]c. 28 wird als geschrieben vorausgesetzt, vgl. 31, 9 ff. LXX, Onk. bieten רבקה statt רבצה. || [p]wie den ʿAmaleqs 25, 19. || **20.** [q]das Suff. geht der Sache nach auf v. 17 zurück, muß aber nicht notwendig nur den Stamm (D.), sondern kann wie dort auch das sündigende Individuum bezeichnen. || [r]nicht לטובה (Am 9, 4), wie den Stamm Levi 10, 8. Der Akt ist ein doppelter: Losreißung aus dem Segensverband Israels und Bestimmung zu Unglück. || [s]v. 19; die Verss. geben הַכְּתוּבוֹת mit der näher liegenden Beziehung auf אלות; vielleicht ist auch אָלַת zu lesen. || **22.** [t]weitere Objj. zu ראו v. 21. || [u]das Suff. geht etwas unbeholfen auf הארץ v. 21; den Boden des Landes. || [v]Gn 14, 2; 19, 24. 25; Am 4, 11; Jes 1, 9; Jer 49, 18. Die Parallele Lv 26, 31. 32 ist weniger farbig. || **23.** [w]ואמרו nimmt ואמר v. 21 wieder auf. || [x]Jer 22, 8; Klg 4, 12. Selbst die Heiden werden unter dem Eindruck eines furchtbaren Gottesgerichtes stehen, aber sich darüber verwundern, daß Jahve sein eigenes Erbland dergestalt verwüstete. || **24.** [y]Jer 22, 9. || **25.** [z]11, 28. || [a]4, 19. || **26.** [b]diese Verweisung läßt der Verf. von sich aus in die Antwortrede einfließen. || **27.** [c]נתש (vgl. נסח 28, 63) ist Gegensatz zu נטע Jer 24, 6. || [d]Jer 21, 5; 32, 37. || [e]2, 30. || **28.** [f]Schlußwort des Verf., namentlich mit Bezug auf v. 21–27. Wie sich die angedrohten Geschicke in Zukunft vollenden, ist in Gott verborgen; uns und unsern Kindern genügt, die deutlich geoffenbarte Bundespflicht zu kennen. Der Sinn der puncta extraord. über ולבנינו ist dunkel. ||

30, 1. [g]Der Segen hat keine Anknüpfung in c. 29, sondern greift darüber hinaus zurück auf 28, 1–14. || [h]4, 39. Der Fall einer Bekehrung Israels im Exil und darauffolgender Begnadigung ist schon 4, 27–31 gesetzt; vgl. auch Lv 26, 40–42; 1 K 8, 46–51. Um des gnädigen Wesens Gottes und um der den Vätern gegebenen Verheißungen willen kann der Bund auch durch Israels Sünde nicht definitiv aufgehoben und die Verwerfung nicht das letzte sein. Dies gehört freilich zu den נסתרות 29, 28. In pädagogischer Hinsicht wäre diese Eröffnung im Munde Moses ebenso befremdlich, wie die Erlösungsbotschaft von Jes 40 ff. im Munde Jesajas, weil sie den furchtbaren Ernst der Gerichtsdrohung beeinträchtigte; dagegen der spätere Verf. will, nachdem schon manche Gerichte erlebt sind, seine

ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele, [3]so wird Jahve, dein Gott, dein Geschick wenden[l] und sich dein erbarmen und dich wiederum aus allen Völkern sammeln,[m] wohin Jahve, dein Gott, dich zerstreut hat. [4]Sollten deine Verstoßenen am Rande des Himmels sein, von dorten wird Jahve, dein Gott, dich sammeln und dorther dich holen;[n] [5]und Jahve, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter in Besitz nahmen, und du wirst es in Besitz nehmen, und er wird dir wohlthun und dich zahlreich machen, mehr als deine Väter. [6]Und Jahve, dein Gott, wird dein und deines Samens Herz beschneiden[o] zur Liebe gegen Jahve, deinen Gott, von deinem ganzem Herzen und von deiner ganzen Seele, um deines Lebens willen.[p] [7]Und Jahve, dein Gott, wird alle diese Verfluchungen auf deine Feinde und Hasser legen, die dich verfolgten;[q] [8]du aber wirst Jahves Stimme wieder gehorchen und alle seine Gebote üben, die ich dir heute befehle. [9]Und Jahve, dein Gott, wird dir Überfluß in allem Thun deiner Hand verleihen, in der Frucht deines Leibes und in der Frucht deines Viehs und in der Frucht deines Bodens, an Gutem;[r] denn Jahve wird wiederum Freude an dir haben, zum Guten, wie er an deinen Vätern Freude hatte,[s] [10]weil du der Stimme Jahves, deines Gottes, gehorchen wirst, seine Gebote und Satzungen, in diesem Gesetzbuch geschrieben, zu halten;[t] denn du wirst dich von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele zu Jahve, deinem Gotte, bekehren.[u] — [11]Denn dies Gebot,[v] das ich dir heute befehle, ist dir nicht zu wunderbar[w] und ist nicht ferne; [12]es ist nicht im Himmel, daß man sagen müßte: Wer wird uns zum Himmel emporsteigen und es uns holen und es uns hören lassen, daß wir es üben? [13]und es ist nicht jenseits des Meers, daß man sagen müßte: Wer wird uns über das Meer hin reisen und es uns holen und es uns hören lassen, daß wir es üben? [14]sondern das Wort ist dir sehr nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen, daß du es übest.[x] — [15]Siehe ich lege dir heute vor das Leben und das Heil, und den Tod und das Unheil.[y] [16](Wenn du auf die Gebote Jahves, deines Gottes, hörst,[z]) die ich dir heute befehle, Jahve, deinen Gott, zu lieben, in seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote und Satzungen und Rechte zu halten,[a] so wirst du leben und zahlreich werden, und Jahve, dein Gott, wird dich in dem Lande segnen, wohin du nun zu seiner Besitznahme eingehst.[b] [17]Wenn dagegen dein Herz sich wegwendet und du nicht gehorchst und dich dazu fortreißen lässest,[c] vor andern Göttern nieder-

---

Zeitgenossen vor Verzweiflung schützen und zur Buße im Vertrauen auf die vergebungsbereite Gnade locken. ‖ [i]4, 27; 28, 64. ‖ **2.** [k]שוב עד Jo 2, 12; Am 4, 6 ist stärker als ש' אל v. 10. ‖ **3.** [l]Wortspiel mit ושבת וגו' v. 2. Zur Formel vgl. Jo 4, 1; Am 9, 14; Hos 6, 11; Jer 30, 3. 18; Hi 42, 10. ‖ [m]Jes 11, 11. 12. ‖ **4.** [n]Jer 32, 37; Neh 1, 9. ‖ **6.** [o]10, 16 sollen sie selbst die Vorhaut ihres Herzens beschneiden; hier will Jahve es thun, indem er durch Gerichte die שְׁרִרוּת לִבָּם (29, 18) bricht und durch Begnadigung (v. 3) Vertrauen und Liebe weckt. Jer 4, 4; (32, 39); Col 2, 11. ‖ [p]6, 5 למען ח' = תְּחְיֶה ל' LXX, Vulg., dagegen Pesch. לְהַחֲיוֹתְךָ oder לְחַיֹּתְךָ. ‖ **7.** [q]Gn 12, 3. ‖ **9.** [r]28, 11. ‖ [s]28, 63. ‖ **10.** [t]die unerläßliche Bedingung des Segens wird wie 28, 1. 2. 9. 13. 14 sehr geflissentl. hervorgehoben. הכתובה müßte als neutrische Zusammenfassung nach den Plur. gelten: was immer geschrieben ist; aber die Verss. bieten הַכְּתוּבוֹת. ‖ [u]v. 2. ‖ **11.** [v]das noch eben v. 6 angeführte Grundgebot der deuteronomischen Lehre, aus dem der Gehorsam gegen die einzelnen Gesetzesvorschriften von selbst fließt. ‖ [w]dem Verstand und dem Willen leicht faßlich: „du darfst ja nur die leichte Liebe üben“ (C. F. Richter). ‖ **14.** [x]Röm 10, 6—8. Jahve hat durch seine Bezeugungen es Israel leicht gemacht, ihn zu lieben, so daß es keiner himmelhoch empordringenden Forschung (Hi 11, 8), noch mühsamer Reisen zu entfernten Völkern bedarf, um die einzige und einfache religiöse Pflicht zu ergründen. ‖ **15.** [y]Abschluß der Paränese, wie 11, 26 ff.; Jer 21, 8. ‖ **16.** [z]אשר hat keinen passenden Anschluß an v. 15. Entw. ist אשר אנכי מצוך היום als Wiederholung aus v. 11 mit Vulg. zu tilgen, oder die eingeklammerten Worte nach LXX davor zu er-

zufallen und sie zu verehren, [18]so thue ich euch heute kund, daß ihr unfehlbar umkommen werdet;[d] ihr werdet nicht lange auf dem Boden leben, wohin du nun über den Jordan ziehst, zu seiner Besitznahme einzugehn. [19]Ich rufe heute Himmel und Erde zu Zeugen gegen euch an:[e] das Leben und den Tod lege ich dir vor, den Segen und den Fluch.[f] So wähle denn das Leben, auf daß du und dein Same leben mögen, [20]indem du Jahve, deinen Gott, liebst,[g] seiner Stimme gehorchend und ihm anhängst;[h] denn das ist dein Leben und dein hohes Alter,[i] auf dem Boden zu wohnen, den Jahve deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob ihnen zu geben geschworen hat.[k]

V. Moses Ausgang c. 31—34.

31, [1]Da ging Mose hin[a] und redete diese Worte[b] zu ganz Israel [2]und sprach zu ihnen: Hundertundzwanzig Jahre alt bin ich heute;[c] ich kann nicht mehr aus- und eingehen,[d] und Jahve hat zu mir gesagt: Du wirst diesen Jordan nicht überschreiten.[e] [3]Jahve, dein Gott, zieht nun selbst vor dir her;[f] er wird diese Völker vor dir her vernichten, daß du sie verdrängest;[g] Josua, der zieht nun vor dir her, wie Jahve verheißen.[h] [4]Und Jahve wird an ihnen thun, wie er an Sichon und an ʿOg, den Emoriterkönigen, und an ihrem Lande gethan hat, welche er vernichtete,[i] [5]und Jahve wird sie vor euch her dahingeben; ihr aber thut an ihnen ganz nach dem Gebote, das ich euch aufgetragen.[k] [6]Seid mutig und stark;[l] fürchtet euch nicht und erschrecket nicht vor ihnen;[m] denn Jahve, dein Gott, wandelt selbst mit dir; er wird dich nicht lassen, noch verlassen.[n] [7]Da rief Mose dem Josua und sprach zu ihm vor den Augen von ganz Israel: Sei mutig und stark; denn du wirst mit diesem Volke in das Land eingehen,[o] das Jahve ihren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben,[p] und du wirst sie in den Besitz desselben bringen. [8]Und Jahve zieht nun selbst vor dir her; er wird mit dir sein, wird dich nicht lassen, noch verlassen; du darfst dich nicht fürchten, noch erschrecken!

[9]Und Mose schrieb dieses Gesetz auf[q] und übergab es den Priestern, den Levisöhnen,[r] welche die Bundeslade Jahves tragen,[s] und allen Ältesten Israels.[t] [10]Und Mose gebot ihnen also: Je nach sieben Jahren,[u] zur Zeit des Erlaßjahres,[v] am Feste der Hütten,[w] [11]wann ganz Israel kommt, um vor Jahve,

---

gänzen. || [a]11, 22; 19, 9. || [b]7, 1. || **17.** [c]נִדַּחְ (anders als v. 4) wie 4, 19. || **18.** [d]8, 19. || **19.** [e]4, 26. || [f]v. 15. || **20.** [g]Inf. cst. = amando G § 114, 2 Anm. 4. Gott lieben — darin steht das Leben Spr 8, 35. 36. || [h]10, 20; zur Infinitivform דָּבְקָה vgl. G § 45, 1b. || [i]4, 40; 5, 16 d. h. vom Gehorsam hängt es ab, ob du lange lebest. || [k]1, 8. ||

Zu Kap. 31—34.

31, 1. [a]וילך ist nicht: er trat auf (K., Sch.) ויקם oder ויעמד, sondern abiit Vulg. und schließt über die deuteronomischen Reden zurückgreifend an den göttlichen Auftrag an, sich einen Nachfolger zu bestellen 3, 27. 28; Nu 27, 15—23. Von Jahve weg zu dem Volke ging Mose. LXX sucht mit der LA וַיְכַל statt וילך *συνετέλεσε* nähern Anschluß an die unmittelbar voraufgehenden Reden zu gewinnen. || [b]nach dem Sinne des Red. die folgenden; ursprünglich jedoch den jetzt 3, 28 enthaltenen Auftrag (D.). || **2.** [c]34, 7; Ex 7, 7. || [d]Nu 27, 17; 1 S 18, 16; es ist bes. an die Führung im Krieg gedacht. Eine andere Auffassung vertritt 34, 7. || [e]3, 27. || **3.** [f]der Vers enthält einen doppelten Gegensatz: nicht ich, sondern Jahve 9, 3; nicht ich, sondern Josua als menschliches Werkzeug. || [g]7, 17—24. || [h]3, 28. || **4.** [i]2, 24—3, 11. || **5.** [k]7, 1—5. || **6.** [l]3, 28. || 7, 21. || [n]4, 31; Jos 1, 5. || **7.** [o]Sam., Pesch., Vulg. bieten תָּבִיא, was vorzuziehen. || [p]1, 8. || **9.** [q]die ganze deuteronomische Lehre, namentlich die Einzelgebote c. 12—26. || [r]21, 5; vgl. 17, 9. || [s]10, 8. || [t]Priester und Älteste, geistliche und bürgerliche Autorität, hatten über der Beobachtung der Thora zu wachen und bei der Ausführung mancher Satzung persönlich mitzuwirken, Kultus, Gerichtsbarkeit u. s. w. נתן אל ist doch wohl buchstäblich von Überreichung einer Abschrift zu verstehen. || **10.** [u]14, 28. || [v]15, 1. || [w]16, 13. Mit dem Hüttenfest begann wohl das Erlaßjahr; so ward das

deinem Gotte, an dem Orte zu erscheinen, den er erwählen wird,[x] sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel, vor ihren Ohren, lesen.[y] [12]Versammle das Volk, die Männer und die Weiber und die Kindlein und deinen Fremdling in deinen Thoren,[z] damit sie zuhören und damit sie es lernen und Jahve, euern Gott, fürchten und sorgfältig alle Worte dieses Gesetzes halten.[a] [13]Und ihre Söhne, die noch unwissend sind,[b] sollen zuhören, daß sie Jahve, euern Gott, fürchten lernen die ganze Zeit, welche ihr auf dem Boden lebet,[c] wohin ihr nun den Jordan überschreitet, um ihn in Besitz zu nehmen.[d]

[14]Da sprach Jahve zu Mose: Sieh, genahet ist die Zeit, daß du sterben mußt;[e] berufe den Josua, und stellet euch beim Stiftszelt auf, daß ich ihn bestalle;[f] da gingen Mose und Josua und stellten sich beim Stiftszelt auf. [15]Da erschien Jahve im Zelte in einer Wolkensäule,[g] und die Wolkensäule trat über die Thüre des Zelts. [16]Und Jahve sprach zu Mose: Siehe, legst du dich nun zu deinen Vätern,[h] so wird dies Volk[i] sich aufmachen und den fremden Göttern des Landes, wohin es nun kommt, in seiner Mitte nachhuren[k] und mich verlassen und meinen Bund brechen, den ich mit ihm geschlossen. [17]Dann wird mein Zorn gegen es entbrennen zu jener Zeit, und ich werde sie verlassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen,[l] daß es der Verzehrung anheimfalle,[m] und viele Übel und Nöte es treffen;[n] da wird es zu jener Zeit sprechen: Nicht wahr, weil mein Gott nicht mitten unter mir ist, haben mich diese Übel getroffen?[o] [18]Ich aber werde zu jener Zeit mein Angesicht gänzlich verhüllen[p] wegen all des Bösen, was es verübte, daß es sich zu andern Göttern hin wandte. [19]Und nun schreibt[q] euch dies Lied auf, und lehre es[r] die Söhne Israels; lege es in ihren Mund,[s] damit dieses Lied mir zum Zeugen gegen die Söhne Israels werde.[t] [20]Denn ich werde es in das Land bringen, das ich seinen Vätern zugeschworen, überfließend von Milch und Honig,[u] und es wird essen und satt und fett werden[v] und sich andern Göttern zuwenden[w] und sie verehren und mich verhöhnen,[x] und es wird meinen

---

Ruhejahr würdig eingeleitet. || **11.** [x] 12, 5. לֵרָאוֹת == לְהֵרָאוֹת (Ex 23, 15. 17; 34, 23); Jes 1, 12; G § 51 Anm. 1; wenn nicht לִרְאוֹת zu lesen. || [y] zu נגד כל י׳ paßte besser תִּקְרְאוּ (LXX) Anrede an die Priester und Ältesten v. 9; da der Sg. auch auf Israel sich bezöge; Sam יִקָּרֵא. || **12.** [z] das frohe Herbstfest erfreute sich besonders großer Frequenz. || [a] ילמדו ויראו ist nicht ganz gleichbedeutend mit למד לְיִרְאָה v. 13; 4, 10; 14, 23; 17, 19, sondern Obj. von למד ist die deuteronomische Thora; Unterweisung der Jugend in ihr wird auch sonst verlangt 4, 9; 11, 19. || **13.** [b] sie waren nicht Augenzeugen der göttlichen Offenbarungsthaten. || [c] 4, 10; 12, 1 die Thora gilt auch der ganzen Zukunft Israels. || [d] 6, 1. || **14.** [e] Gn 47, 29. || [f] Nu 27, 19. 23. || **15.** [g] um durch seine Erscheinung die Einsetzung Josuas auszuzeichnen und zu bekräftigen Nu 12, 5. Die Wolke verbürgt und verhüllt die göttliche Gegenwart. || **16.** [h] Gn 47, 30. || [i] העם הזה hat etwas verächtlichen Ton Jes 6, 9. || [k] zum Ausdruck זנה אחרי vgl. Ex 34, 15. 16 bei J; Lv 17, 7; Nu 15, 39. Er setzt nicht die Anschauung vom Bunde als einer Ehe Jahves mit Israel voraus (Sch.), die erst bei Hos auftritt und eher נאף erforderte, sondern hat seinen Ursprung in der kultischen Prostitution der Naturreligionen 23, 18. 19. „Die fremden Götter in seiner Mitte“ sind eben die von den Kenaanitern verehrten Naturgottheiten, was durch den Einschub שמה · · · הארץ noch deutlicher gemacht wird; vgl. Jos 24, 23; Gn 35, 2. || **17.** [l] 32, 20. || [m] G § 114, 2 Anm. 2; andre Völker werden es aufreiben; Umkehrung der Verheißung 7, 16. || [n] 32, 23. || [o] 32, 30 die Erkenntnis ist richtig, sollte aber dazu führen, den Grund dieser Gottverlassenheit in der eignen Sünde, nicht in Jahves Willkür, zu suchen. || **18.** [p] Sam., LXX, Onk., Pesch. geben noch מֵהֶם. || **19.** [q] angeredet sind Mose und Josua. || [r] LXX, Vulg. geben entsprechend 32, 44 לַמְּדָהּ, wogegen Pesch כְּתֹב Sg. übersetzt. || [s] Nu 23, 5 sie sollen es nachsprechen. || [t] wann die gedrohten Gerichte hereinbrechen, wird das alte Lied ein Zeugnis dafür sein, daß Jahve Israels Abfall vorhergesehen und sein Unglück vorausverkündigt hat Jes 46, 8–10. || **20.** [u] זבת ח׳ ודבש ist als Begründung von ואכל ושבע treffend und keineswegs Glosse (D.); eher ist אשר נ׳ לאבתיו Ein-

Bund brechen.[y] [21]Und wenn dann viele Übel und Nöte es treffen werden, so wird dies Lied ihm in's Gesicht als Zeuge aussagen,[z] da es aus dem Munde seines Samens nicht vergessen sein wird;[a] denn ich kenne seine Gesinnung,[b] die es gegenwärtig hegt, bevor ich es in das Land, das ich zugeschworen, gebracht habe.[c] [22]Da schrieb Mose dieses Lied am selben Tage auf und lehrte es die Söhne Israels. [23]Und er gebot Josua, dem Sohne Nuns, und sprach: Sei mutig und stark; denn du wirst die Söhne Israels in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen, und ich selbst werde mit dir sein.[d]

[24]Als nun Mose die Worte dieses Gesetzes[e] fertig in ein Buch geschrieben hatte, ganz vollständig,[f] [25]da gebot Mose den Leviten,[g] den Trägern der Bundeslade Jahves, also: [26]Nehmet[h] dies Gesetzbuch und leget es zur Seite der Bundeslade Jahves, eures Gottes,[i] daß es daselbst zum Zeugen werde.[k] [27]Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deinen harten Nacken; siehe, so lange ich noch jetzt bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen Jahve gewesen, geschweige denn nach meinem Tode.[l] [28]Versammelt alle Ältesten eurer Stämme und eure Beamten zu mir,[m] daß ich vor ihren Ohren diese Worte rede und Himmel und Erde gegen sie zu Zeugen nehme.[n] [29]Denn ich weiß, nach meinem Tode, da werdet ihr höchst verderblicher Weise von dem Wege abweichen, den ich euch geboten habe,[o] und das Unheil wird euch in künftigen Zeiten[p] begegnen,[q] weil ihr was Jahve mißfällt üben werdet, ihn mit eurer Hände Werk kränkend.[r]

[30]Und Mose redete vor den Ohren der ganzen Gemeinde Israels die Worte dieses Liedes, ganz vollständig:[s]

> 32, [1]Horchet, ihr Himmel, daß ich rede,
> und die Erde höre meines Mundes Sprüche![t]
> [2]Es träufle dem Regen gleich meine Lehre,

---

schub. || [v]32, 15; 8, 12—14. || [w]v. 18. || [x]Jes 1, 4; Nu 16, 30. || [y]Sam., LXX, Vulg., Onk., Pesch. וְהֵפֵרוּ. || **21.** [z]5, 18; Jes 3, 9 warum es soweit mit Israel gekommen sei. || [a]v. 19. || [b]יֵצֶר Gn 6, 5; 8, 21; ein ähnliches Urteil Dt 9, 24. || [c]schon jetzt, wo sie doppelt auf Jahves Gnade angewiesen sind; wie vielmehr, wenn im Besitz des Landes und im Genuß seiner Güter die Gefahr fleischlicher Sicherheit viel näher tritt v. 20. || **23.** [d]v. 22 scheint unmittelbar die Wiedergabe des Liedes einzuleiten, während v. 23 an v. 15 oder an die ersten Worte von v. 16 anschließt (das Subj. von ויצו, Jahve, ist dorther zu nehmen) und eine Dublette zu v. 7 bietet. || **24.** [e]v. 9 des deuteronomischen. || [f]2, 15. || **25.** [g]הלוים 27, 14 sind nicht verschieden von הכהנים בני לוי v. 9. || **26.** [h]Inf. abs. statt Imp. G § 113, 4bα. || [i]2 K 22, 8 ff. || [k]wie das Lied v. 21, so überhaupt diese gesamte Thora, bes. c. 28. || **27.** [l]die gleiche Begründung wie v. 21; 9, 7. 24. || **24.** [m]LXX liest hier wie 29, 9 שֹׁפְטִים (statt שבטים). || [n]4, 26; 30, 19; mit Rücksicht auf 32, 1 liegt es am nächsten, הדברים האלה auf das folg. Lied zu beziehen, welches eine Zusammenfassung und Krönung der deuteronomischen Lehre ist. || **29.** [o]9, 12; 11, 28. || [p]4, 30. || [q]קראת wie Jes 7, 14 (קרא = קרה) G § 74 Anm. 1. || [r]4, 25. „der Hände Werk" sind Götzenbilder 4, 28. || **30.** [s]das unbestimmtere „diese Worte" v. 28 wird durch das genauere „dies Lied" v. 22 ersetzt; כל ק' ישראל in seinen Vertretern v. 28. עד תמם wie v. 24.

Hilfsmittel zur Erklärung des Moseliedes: J. G. Herder, sämtl. Werke, herausgeg. von J. G. Müller. Zur Religion und Theologie 2. Teil S. 74—82. J. Ch. G. Volck, Mosis canticum cygneum. Nordl. 1861. A. H. H. Kamphausen, das Lied Moses, Leipzig 1862. Klostermann, das Lied Moses und das Dt Stud. u. Krit. 1871 u. 1872. E. Flöckner, zur Authentie und Integrität des Moseliedes, Beuthen 1876. Weitere Litteratur bei Kamph. S. 305—12.

32, 1. [t]4, 26; 30, 19; 31, 28; Jes 1, 2. Himmel und Erde sind die immer gleich bleibenden Zeugen alles göttlichen und menschlichen Thuns; ihre Zeugenschaft nimmt der Dichter in Anspruch sowohl für die Drohungen als für die Verheißungen, die er an sein Volk zu richten hat, und deutet damit an, daß dessen Geschicke Weltbedeutung besitzen. Zum Imp. mit folg.

riesele dem Thaue gleich mein Wort,[u]
wie Regenschauer auf das Grün[v]
und wie Güsse auf das Kraut.[w]
[3]Denn Jahves Namen rufe ich aus,[x]
gebet Größe unserm Gott![y]
[4]Der Fels, vollkommen ist sein Thun,[z]
denn all seine Wege sind Recht,
ein Gott der Treue ohne Unbill,
gerecht und redlich ist er.[a]
[5]Schlecht handelte gegen ihn — nicht seine Söhne sind ihr Schandfleck —
ein verkehrtes und verdrehtes Geschlecht.[b]
[6]Vergeltet ihr dem Jahve so,
du thörichtes und unweises Volk?[c]
Ist nicht er dein Vater, der dich erschaffen,
hat selbst dich gemacht und bereitet?[d] —

Koh. oder Juss. vgl. G § 108, 2a und 109, 2a. || 2. [u] Sowohl die Verba ערף (= רעף Jes 45, 8) und נזל als מטר und טל lassen nur an eine wohlthätige Wirkung denken Jes 55, 10. 11; Hi 29, 22. 23; Ps 72, 6; 133, 3; die Worte des Lieds mögen wie sanfter erquickender Thau oder befruchtender Regen in die Herzen als auf empfänglichen Boden fallen und daraus gute Früchte der Gottesfurcht und des Gottvertrauens hervorlocken. לֶקַח gehört der Chokhmalitteratur an Spr 7, 21. || [v] womit unter ihrer Einwirkung der kahle Boden sich bedeckt. || [w] Mi 5, 6. || 3. [x] Begründung (כי) von v. 1 u. 2: der Gegenstand des Liedes ist der allerhöchste und der segensreichste. ק׳ שם, öfter (wie Sam. auch hier) ק׳ בְּשֵׁם bedeutet nicht den N. anrufen, sondern preisend ausrufen Jes 12, 4, um seinem Volke zu zeigen, was es an diesem Namen hat (v. 4), weil es oftmals die unendliche Gabe in ihm verkennt. || [y] der Name Jahves, das offenbar gewordene Wesen des Gottes von Israel, kann nicht laut werden, ohne daß man sich zu dem freudigen Bekenntnis aufgefordert fühlte, er allein sei groß. הבו (יהב = נתן Hi 1, 22) tribuere Ps 29, 1. 2; 96, 7. 8. || 4. [z] צור ist Gottesname auch v. 15. 18. 31. 37 und bezeichnet Jahven als den durchaus zuverlässigen Ps 18, 3. Der Cas. abs. wird im Suff. wiederaufgenommen. || [a] mit den drei sinnverwandten Verszeilen wird angedeutet, daß Israel nicht im geringsten Ursache über ungerechte Behandlung zu klagen oder diesem Gott sein Vertrauen zu verweigern besitze. || 5. [b] In allen Stücken das Gegenteil seines Gottes ist Israel. Wie der wahrsch. verletzte Text lautet, ist Subj. zu שחת לו die 2. Verszeile, dagegen לא בניו מומם Parenthese, indem das Suff. v. מומם sich auf Gesamtisrael bezöge, welches zwar nicht genannt, aber dem Gedankenzusammenhang nicht fern ist. Der Schandfleck an Israel, dem der Ehrenname בני יהוה 14, 1 abgesprochen wird, wäre sodann eben הדור ע׳ ופ׳. Allein von einer Teilung in ein treues und ein bundbrüchiges Israel weiß das Lied sonst nichts. Die Verss. und die neuern Ausleger weichen weit von einander und teilweise dem mass. Text ab. Keinesfalls ist Jahve Subj. von שחת (Sch.), wogegen schon die Nachstellung der Negation entscheidet. Kamph. will (bei richtiger Gesamtauffassung) מוּמָם lesen und die Parenthese übersetzen: nicht seine Kinder, Schandflecken sind sie; aber dann wäre מום הֵם weit vorzuziehen. D. schlägt vor, לא als Dittographie zu tilgen und מום בם, sowie שִׁחֲתוּ zu lesen: „entartet sind ihm seine Söhne, ein Makel ist an ihnen", wobei der Zusatz viel zu schwach klingt; Ew. leiht mit: „seine Unsöhne brachen ihm ihren Eid" מומם (von מוּמָה R ימה) eine im hebr. unerweisliche Bedeutung. || 6. [c] גמל mit Akk. der Sache und ל der Person auch Jes 3, 9; Ps 137, 8, sonst gew. mit dopp. Akk. זאת so schnöde, wie v. 5 es gerügt. „Thöricht und unweise", weil ohne den Anfang der Weisheit, die Furcht Jahves Spr 1, 7; Hi 28, 28. || [d] durch diese Attribute Jahves wird Israels Undankbarkeit ins hellste Licht gestellt Jes 1, 2–4; Mal 1, 6. Jahve ist der Vater Israels (Hos 11, 1; Jes 63, 16; 64, 7), weil er es als Volk erschaffen hat und versorgt. Ersteres ist hier קנה (wie Gn 14, 19), was sonst gew. erwerben und besitzen bedeutet. כונן festen Bestand verleihen. Die 4. Verszeile steht noch unter Einwirkung von הלא; als Antwort auf die 3. wäre sie matt. Die Häufung der Synonyma erinnert an Jahves liebevolle Vatersorgfalt, wie sie nach-

[7]Gedenke der Tage der Vorzeit,
erwäget die Jahre vergangner Geschlechter,[e]
frage deinen Vater, daß er dir's kundthue,
deine Alten, daß sie dir's sagen.[f]
[8]Als der Höchste den Völkern Besitz gab,
als er die Menschenkinder verteilte,[g]
da stellte er die Grenzen der Nationen fest
nach der Zahl der Söhne Israels.[h]
[9]Denn Jahves Anteil ist sein Volk,
Jakob das ihm zugemessene Erbe.[i]
[10]Er fand ihn im Lande der Wüste
und in der Einöde, dem Geheul der Wildnis;[k]
er umgab ihn, hatte auf ihn Acht,
behütete ihn wie seinen Augapfel.[l]
[11]Wie ein Adler, der sein Nest erregt,
schwebend über seiner Brut,
breitete er seine Flügel aus, nahm ihn auf,
trug ihn auf seiner Schwinge.[m]

---

her in ihren einzelnen Kundgebungen geschildert wird, womit Israels Verhalten um so bedenklicher kontrastiert. || 7. [e]gemäß dem Inhalt von v. 8–14 greifen die ימות עולם zwar über die mosaische Zeit zurück auf die Zeit von Gn 10, 25, umfassen aber doch hauptsächlich diese mit ihren Erfahrungen göttlicher Rettung und Begnadigung — was für den Standort des Dichters von Bedeutung. יְמוֹת statt יְמֵי nur noch Ps 90, 15; דר ודר Ps 90, 1. || [f]Vater und Greise sind die natürl. Vertreter und verläßlichsten Inhaber der alten Überlieferungen 4, 32; Jo 1, 3; Hi 8, 8; 15, 10. 18. 19. Die syntaktische Form des Verses ist wie v. 1. || 8. [g]in der Periode nach Noah, vor Mose, wo das gnädige Absehen des Höchsten, des Gottes nicht nur von Israel, sondern aller Völker, schon auf die Schaffung Israels gerichtet war. Zu הַנְחֵל statt הַנְחִל vgl. G § 53 Anm. 2. || [h]zu יַצֵּב Juss. vgl. G § 109, 2 Anm.; gew. am Anf. des Satzes, vielleicht poetische Verkürzung aus וַיַּצֵּב. Der Sinn ist: Gott umgrenzte die Völkergebiete mit dem Absehen darauf, daß die Söhne Israels Raum genug im eignen für sie ausgesonderten Vaterlande finden möchten. Die Seele von Jahves Weltherrschaft ist die Fürsorge für sein Israel. || 9. [i]Grund derselben ist, weil durch die Bundschließung Israel in einem spezifischen Eigentumsverhältnis zu Jahve steht Ex 19, 5 חבל נחלה die Meßschnur des Erbes auch Ps 115, 11; vgl. Ps 16, 6. || 10. [k]Der Dichter greift die schlagendsten Erweisungen von Jahves Gnade aus der Urzeit Israels heraus, wobei er die Rettung aus Ägypten und die Stiftung des Bundes, weil schon v. 9 angedeutet, übergehen kann. In der hilfsbedürftigsten Lage, wie ein verirrtes Schaf, oder ein ausgesetztes Kind (Ez 16, 5. 6) fand J. ihn scil. Jakob = עמו v. 9. Die Personifikation Israels (Sg. mask.) läuft auch durch die folg. Verse weiter. מצא (gegen Sam. אמץ, LXX *αὐταρκεῖν*, Onk. סַפֵּק mit Vulg., Pesch. festzuhalten), bedeutet bald Gesuchtes finden, was hier unpassend, bald Ungesuchtes treffen Gn 37, 15. Daß Jahve selbst Israel in die Wüste führte, fällt hier außer Betracht; betont ist nur, daß es dort ungefunden, ohne sein Eingreifen, umgekommen wäre. Zur Sache vgl. Hos 9, 10. Das 2. Versglied will jedenfalls wie 8, 15 die Schrecken des Wüstenaufenthalts schildern und ist entweder (nach Aq.) als Wortkette, oder besser ילל ישמן als Appos. zu תהו zu fassen, indem das Geheul der wilden Tiere (יֵלֵל = יְלָלָה Jes 15, 8; Zeph 1, 10; Jer 25, 36; Sach 11, 3) als charakteristisches Wüstenschrecknis gilt Jes 13, 21. 22. Tharg. Jerusch. bietet übrigens וּבְצָדוֹתָא דְלֵיל יְשִׁימוֹן in der Wüste der nächtlichen Einöde, und die übr. Verss. übersetzen ילל gar nicht, oder lasen anders. || [l]Das Asyndeton malt die Emsigkeit der göttlichen Fürsorge G § 154 Note a unter dem Text. סובב liebend umfangen, weist vielleicht auf Ex 13, 21; 14, 9, wie auch Onk. hier an die Schekhina denkt, vgl. Jes 52, 12. בונן, sonst התבונן nicht „lehren" Verss., was zwischen den andern beiden Verben unpassend, Pesch.: חַבֵּב zu allgemein. Zu Augapfel vgl. Ps 17, 8; Spr 7, 2. || 11. [m]v. 11 ist nicht Vordersatz zu v. 12, weil dieser nicht das

[12]Jahve allein leitete ihn
und kein fremder Gott neben ihm.[n]
[13]Er ließ ihn fahren über die Höhen der Erde,[o]
daß er das Gesproß des Feldes aß,[p]
und säugte ihn mit Honig aus dem Felsen
und mit Öl aus dem harten Kiesel,[q]
[14]mit Rahm der Rinder und Milch der Schafe
samt dem Fett der Lämmer und Widder,[r]
den Söhnen Baschans[s] und den Böcken
samt dem Nierenfett des Weizens,[t]
und Traubenblut trankst du, Glutwein. —[u]
[15]Da ward Jeschurun fett und schlug aus —[v]
du wurdest fett, wurdest feist und wohlgenährt[w] —

Korrelat zu dem Vergleich, sondern einen neuen Gedanken einführt, auch v. 11b יְשָׂאֵם יִקָּחֵם und stehen müßte. יעיר deutet Vulg. gut mit provocans ad volandum; dem Bild entspräche der Befehl zum Auszug aus Ägypten. Der alte Adler begleitet nun sorgsam die Fliegversuche der Jungen, mit ausgebreiteten Flügeln unter ihnen her schwebend רחף Gn 1, 2. Die Ausdrücke des Bildes kehren in b auch für die Sache selbst wieder, Ex 19, 4 und malen die sichere Begleitung Israels durch die gefahrvolle Wüstenwanderung in das verheißene Land. || **12.** [n]בדד = לְבָדָד = לְבַהוֹ. יַנְחֶה ergänzt das Bild von v. 11 in Hinsicht auf das Ziel des Schutzgeleites. Einem andern Gotte, als Jahve, ist Israel für die Führung nach Kenaan nicht verpflichtet. || **13.** [o]33, 29; Jes 58, 14; von Jahve Am 4, 13; Mi 1, 3 mit דרך. Da die RA. sprichwörtlich, ist sie nicht auf die Eroberung Kenaans zu beschränken (Kamph., D.); sondern alle weltlichen Mächte legt Jahve Israel zu Fuß (Sch.). Zur Form von בָּמוֹתֵי (Qerê בָּמֳתֵי) G § 87, 5 Anm. 1. || [p]Sam., Pesch., LXX geben Hiph., um den Subjektswechsel zu vermeiden, vgl. Jes 58, 14. || [q]wilde Bienen pflegen sich in Felsritzen anzusiedeln, aus denen alsdann Honig träufelt, und der Ölbaum nimmt mit dem steinigsten Erdreich vorlieb; also quillt sogar aus der unfruchtbarsten Öde Israel der Segen entgegen. || **14.** [r]zu diesen Objj. paßt noch das Verbum היניק, wovon sie abhangen; für die nachfolgenden gilt der daraus entnommene allgemeinere Begriff genießen, also eine Art Zeugma. חמאה Dickmilch, noch jetzt Lieblingsspeise der Landbevölkerung (lebben) Jes 7, 15. 22. Zur st. cst. form חֲלֵב, die hier mit dem folg. חֵלֶב zusammenklingen soll, vgl. G § 93, 2 Anm. 1. A. v. 13c u. 14a ergeben den Begriff ארץ זבת חלב ודבש. In צאן sind die Ziegen mitbefaßt. אילים ist mit Ew., D. trotz des fehlenden ו vor בני ב' — auch חמאה ist asyndetisch angereiht — zur 2. Verszeile zu schlagen, schon um des Gleichmaßes der Silbenzahl willen, und weil sonst die Rinder in dieser Aufzählung fehlten. || [s]bes. starke Rinder, vgl. Am 4, 1; Ps 22, 13. Die bildliche Bezeichnung hat nach der Nennung von בקר 14a nicht nur nichts Auffälliges, sondern ist angenehme Abwechselung. || [t]der feinste, köstlichste Weizen; vgl. Jes 34, 6; Ps 81, 17; 147, 14. || [u]LXX, Vulg. übers. יִשְׁתּוּ und יִשְׁתֶּה, Pesch. אשקיה (יַשְׁקֵהוּ), aber der Übergang in die 2. Pers. ist lebendig; Imperf. nach G § 107, 1a. Traubenblut Gn 49, 11; חֶמֶר LXX *οἶνος*; genauer Vulg. meracissimum (sc. sanguinem uvae), entweder roter (vgl. חֲמַרְמַר) oder glühender Wein, vgl. Ps 75, 9; also steigerndes Synonymon zu דם ענב, das die Verszeile schön abrundet. || **15.** [v]Vor v. 15 fügen LXX, Sam. ein: וַיֹּאכַל יַעֲקֹב וַיִּשְׂבַּע vgl. 31, 20. Die Wirkung der überschwänglichen göttlichen Segnungen in Geschichte v. 8–12 und Natur v. 13. 14 war nur die, Israel üppig, fleischlich-sicher und gottvergessen zu machen 6, 10–12; 8, 11–20; Hos 13, 9. יְשֻׁרוּן vgl. 33, 5. 26; Jes 44, 2, spielt zwar auf ישראל an, aber nicht als sein Deminutiv, sondern ist von יָשָׁר herzuleiten, Aq., Theod., Sym.: *εὐθύτατος*, Vulg. (in c. 33) rectissimus; das gerade, redliche Volk — ein schneidender Gegensatz zwischen dem Namen, der seinen Beruf ausspricht, und seinem Verhalten. שָׁמֵן hat hier und Jer 5, 28 schlimme Bedeutung, was ja sowohl durch die angereihten bildlichen Ausdrücke, als durch ihre folg. Erklärung verdeutlicht wird. בעט wie ein widerspenstiges Rind Hos 4, 16 im Vollgefühl seiner Naturkraft. || [w]den parenthetischen Absprung in die 2. Pers. bieten LXX, Vulg., Pesch., Onk. (dieser sehr frei) nicht; er ist aber

und verstieß den Gott, der ihn gemacht,
und schändete den Felsen seines Heils.[x]
[16]Sie reizten durch Fremde seinen Eifer,
mit Greueln kränkten sie ihn;[y]
[17]sie opferten den Dämonen,[z] die nicht Gott,[a]
Göttern, die sie nicht kannten,[b]
neuen, von Nahem gekommen,[c]
die eure Väter nicht gescheut.[d]
[18]Du versäumtest den Felsen, der dich gezeugt,
und vergaßest des Gottes, der dich geboren.[e] —
[19]Das sah Jahve und verwarf
aus Unmut über seine Söhne und Töchter[f]
[20]und sprach: Verhüll' ich mein Antlitz vor ihnen
und sehe zu, welches ihr Ausgang;[g]
denn ein Geschlecht der Verkehrtheit sind sie,
Kinder, auf die kein Verlaß.[h]
[21]Sie reizten meinen Eifer durch Ungott,
kränkten mich mit ihren Nichtsen,[i]
so reiz' auch ich ihren Eifer durch Unvolk,[k]

---

lebendig, ebenso das Asyndeton und malt die anfänglich ungehemmte Zunahme an Machtentfaltung und Wohlstand mit ihrem verderblichen Reflex im Bewußtsein Israels. || [x]v. 6. 4. נטש und נִבֵּל (Mi 7, 6; von Gott Nah 3, 6; Jer 14, 21 ausgesagt) sind starke Ausdrücke für den Abfall aus fleischlicher Gesinnung und bilden hier mit ihren Objj. ergreifende Gegensätze. אֱלוֹהַּ nur noch v. 17 im Pent., gew. bei Hi, poetische Rückbildung aus dem ältern Pl. || **16.** [y]Der Pl. ist wegen v. 17 mit Recht punktiert. Die זרים, womit Israel Jahves קִנְאָה erregt (הקניא auch v. 21 neben קִנֵּא) sind neue, bisher unbekannte Götter = אל נכר v. 12, vgl. Jes 43, 12, aber keineswegs als fremde Buhler (Sch., K. nach Jer 2, 25), denn das Bild der Ehe ist dem Zshg fremd. Sie sind (Werturteil) תּוֹעֵבֹת Jes 44, 19; 2 K 23, 13, die Jahven, wenn ihm gleichgestellt, in כַּעַס versetzen 31, 29; 1 K 14, 9. || **17.** [z]LXX *δαιμόνια*, nur noch Ps 106, 37; assyr. schîdu Stierkolosse als Abbildung von Genien; eig. Herren, arab. sajjid, hier jedenfalls eine verächtl. Bezeichnung heidnischer Gottheiten. || [a]v. 21. || [b]11, 28; 13, 7; 28, 64; 29, 25; Hos 13, 4; sie erwarben sich nie durch Offenbarungsthaten Anspruch auf Verehrung wie Jahve. || [c]מִקָּרֹב nicht weit her (Sch.) Hi 20, 5, also nicht sowohl örtlich 13, 8 oder zeitlich, sondern im beschränkenden Sinne zu verstehen Jer 23, 23; deren Herrschgebiet nicht die Welt und nicht der ganze Verlauf aller Zeiten ist. || [d]שְׂעַר, sonst intrans., bezeichnet den abergläubischen Schauder vor der oft feindselig gedachten Gottheit, vgl. פחד Gn 31, 42. || **18.** [e]תֶּשִׁי scheint pausale Aussprache für תְּשִׁי, Jussiv (G § 109, 2 Anm.) von תְּשִׁיֶה R שיה zu sein, LXX *ἐγκαταλείπειν*, Vulg. derelinquo; Sam. giebt jedoch תשא (R נשא), entsprechend hebr. נשה (Jer 23, 39 auch נשא geschrieben) vergessen, Klgl 3, 17. Die RA. der Fels (v. 4) ילד ist kühn, noch kühner jedoch אל מחלל (vgl. Ps 90, 2), der Gott, der dich mit großem Aufwand von Liebe und Mühe als Volk in die Welt gesetzt hat. Sam. מהללך u. ähnl. Pesch. דשבחך sind keine Verbesserung; Onk. schwächt ab (עֲבַד); LXX *τρέφω* (מְכַלְכֶּלְךָ?) || **19.** [f]ראה und נאץ sind ohne Obj., das aber aus dem Zusammenhang erhellt: das abgöttische Treiben der Israeliten; vgl. Jer 14, 21. Nach כעס folgt Gen. obj. wie v. 27; Ez 20, 28. Auch die Frauen sind mit Bedacht genannt Jes 3, 16–24; 32, 9–12 (Kph.). || **20.** [g]Jahve will es darauf ankommen lassen, wie verderblich sich des Volkes weitere Geschicke bis zu seinem Untergang entwickeln werden, sobald er ihnen seine väterliche Fürsorge entzieht 31, 17. Dem Anthropomorphismus weicht LXX mit *δείξω* אַרְאֶה, Onk. mit גְּלֵי קֳדָמַי vor mir ist offenbar, aus. || [h]אֵמֻן Sg. nur hier, von den Verss. und Auslegern = אֱמוּנָה gefaßt; man erwartet jedoch wie v. 28 אין anstatt לא. Vielleicht mehr verbale Bedeutung, wie oben übersetzt ist; zur Wortbildung vgl. G § 84 a Nr. 12 Anm. || **21.** [i]קנא und כעס Pi. statt Hiph. in poetischem Wechsel zu v. 16. Sowohl לא אל (v. 17) als הֲבָלִים (Jer 8, 19; 14, 22; Ps 31, 7) sind sprechende Wertbezeichnungen für die Götzen. ||

mit einer ruchlosen Nation will ich sie kränken.[l]
[22]Denn ein Feuer entbrennt in meiner Nase[m]
und lodert bis zur untersten Hölle[n]
und frißt das Land und sein Gewächs
und versengt die Gründe der Berge.[o]
[23]Ich will Unglück auf sie häufen
meine Pfeile wider sie verbrauchen.[p]
[24]Ausgemergelt vom Hunger und von Glut verzehrt
und giftiger Seuche,[q]
entsend' ich der Bestien Zahn wider sie[r]
samt dem Gift der Kriecher im Staube.[s]
[25]Draußen wird das Schwert berauben
und aus den Kammern der Schrecken,[t]
sowohl Jüngling, als Jungfrau,
Säugling mitsamt dem Graukopf.[u]
[26]Ich spräche:[v] Wegblasen will ich sie,[w]

---

[k]der Ausdruck malt die göttl. talio. לא עם bezeichnet keineswegs bloß Nicht-Israel (D.), sondern bildet zu עם denselben scharfen Gegensatz, wie לא אל zu אל. Auch die Heidenvölker sind, als organisierte politische Einheiten, עַמִּים; dagegen לא עם eine aufgelöste Barbarenhorde, auf die der Begriff עם keine Anwendung mehr findet; daß diese aus Heiden besteht, ist selbstverständlich. Indem Jahve dieser Sieg und Übermacht über Israel verleiht, ganz wie Israel die Ungötter ihm vorzieht, verletzt er Israels Ehrgefühl und regt seine Eifersucht an. || [l]einen Gegensatz dazu bildet das dem weisen Gesetz Jahves unterworfene Israel 4, 6 עַם חָכָם וְנָבוֹן; vgl. Ps 74, 18. נבל ist aber so wenig wie חכם intellektualistisch zu beschränken. Paulus bezieht Röm 10, 19 v. 21 b darauf, daß Gott den unwilligen Eifer Israels durch Begnadigung der Heiden erregen wird. || **22.** [m]Jer 15, 14; 17, 4. Da das Feuer eben der göttl. Zorn selbst ist, so ist der Anthropomorphismus bei אַף nicht mit den Verss. zu verwischen. Das Pf., das sich mit ו cons. Impf. fortsetzt, steht zum Ausdruck der Handlung, die aus der Vergangenheit in die Gegenwart hineinreicht G § 106, 2 a und § 111, 4 b 2 α. || [n]der feurige Strom des Gotteszorns wallt von Jahves Thronsitz herab durch alle Bereiche der Schöpfung bis zu ihren untersten Enden Ps 86, 13 (vgl. Hi 31, 12). || [o]er müßte, wenn nicht durch Buße und Gnade aufgehalten, allem die Vernichtung bringen; in anderm Bild der gleiche Gedanke wie Jes 24, 19. 20. || **23.** [p]Auswirkungen des göttl. Zorns. רעות 31, 17 der Pl. besagt: von allen Arten, wie v. 24. 25 es schildern. אספה ist als Hiph. von ספה *ἅπ. λεγ.*, und in der Bedeutung „hinzufügen" = יסף sonst nur das Qal nachweisl. Nu 32, 14; Jes 29, 1; Jer 7, 21. Es dürfte wie Mi 4, 6 zu lesen sein אֹסְפָה R. אסף (vgl. 2 S 6, 1; Ps 104, 29), LXX *συνάξω*, Vulg. congregabo. Zu den Pfeilen Jahves vgl. Ps 7, 13. 14; 38, 3; Klgl 3, 12. 13. || **24.** [q]vorausgeschickte cas. abs., nachher in בם aufgenommen. מְזֵי (wahrsch. auch Jes 5, 13 herzustellen) von מָזֶה intrans. Bildung wie רָזֶה und נָכֶה, R. מזה verwandt mit מצה und מצץ (nicht mit מסס LXX *τηκόμενοι*) „ausgesogen" (Schultens). רשף ist die mit dem Verhungern verbundne Fieberglut Klgl 5, 10; קטב Ps 91, 6, auch קֹטֶב Hos 13, 14, synonym mit דֶּבֶר. || [r]Lv 26, 22; 2 K 17, 25; auch an Heuschrecken, den חֵיל י' Jo 2, 11, mag mitgedacht sein. || [s]Mi 7, 17 Schlangen, Skorpione u. dgl. Jer 8, 17. || **25.** [t]שִׁכֵּל hat sonst im Akk. den beraubten Gn 42, 36; Hos 9, 12 (mit מִן das geraubte); Lv 26, 22. Da eine allgemeinere Bedeutung als *ἀτεκνοῦν* LXX, etwa vastare Vulg., dahinraffen Kph. unerweisl. ist, muß das Land selbst, die Mutter der Einwohnerschaft, als das beraubte gelten (Volck, K., D.); grammatisch ist sodann die zweite Vershälfte als Akk. zu denken; שכל Pi kann ganz gut dopp. Akk. regieren, zumal beim Qal der einfache sich findet Gn 27, 45 (etwa wie חסר Ps 8, 6). Gegenüber stehen sich חרב das Schwert des Feindes, das draußen den בחור, und אימה, die schreckensvollen Auftritte bei Belagerung, Sturm, Plünderung u. s. w. (D.), die מחדרים, wo sie sich verborgen halten, Jungfrau, Säugling und Greisen wegrafft. מִן statt ב entspricht מחוץ, läßt aber auch durchblicken, daß dieser Schreckenstod sie aus ihrem Versteck herausreißen wird. || [u]Jer 51, 22; 2 Ch 36, 17. || **26.**

vertilgen aus der Menschheit ihr Gedächtnis,[x]
[27]wenn ich den Unmut über den Feind nicht scheute,[y]
daß nicht etwa ihre Dränger es verkennten,
nicht etwa sagten: unsre Hand war hoch,[z]
und nicht Jahve hat all dies gethan.
[28]Denn sie sind ein Volk verlorenen Rats,
und Verstand ist nicht in ihnen.[a]
[29]Wären sie weise, so merkten sie dies,
achteten auf ihren Ausgang.[b]
[30]Wie könnte Einer Tausend jagen,
und Zwei Zehntausend treiben in Flucht,[c]
wenn nicht, weil ihr Fels sie verkauft
und Jahve sie ausgeliefert hat?[d]
[31]Denn ihr Fels ist nicht unserm Felsen gleich,[e]
da seien unsre Feinde Richter![f]
[32]Denn von Sodoms Weinstock ist ihr Weinstock
und von ʿAmoras Gefilden;
ihre Trauben sind Gifttrauben,
bittere Beeren tragen sie;

---

[v] Apodosis im Pf. zum Bedingungssatz לוּלֵי mit Impf. v. 27; umgekehrt v. 29 לוּ mit Pf., Apodosis mit Impf. G § 159 Beisp. C. || [w] אפאיהם Vulg., Pesch. אֵיפֹא הֵם wo sind sie? Sam. אַפִּי הֵם; Onk. יֵחוּל רוּגְזִי עֲלֵיהוֹן (יֵחוּל) — unpassend, besser LXX διασπερῶ αὐτούς, Hiph. von פאה wegblasen (vgl. פעה schnauben Jes 42, 14); zur Schreibung mit י vgl. G § 75 Anm. 19 und zum Suff. הֵם statt ֵם § 58, 1 Note 3 unter dem Text. Entsprechend der Größe des göttl. Zorns v. 22 hätte Jahve sich leicht zur völligen und mühelosen Vernichtung Israels entschließen können. || [x] 25, 19 die Folge der Ausrottung, wie Hi 18, 17–19. || **27.** [y] Nicht um Israels, sondern um der Feinde v. 21, oder vielmehr um seiner selbst willen, thut Jahve dem Zorne Einhalt, weil er nicht über den Selbstruhm des Feindes sich ärgern will 9, 28; Ex 32, 12; Nu 14, 15. 16; Jo 2, 17; Mi 7, 10. || [z] in eitler Erhebung über Jahves alleinige יד רמה, während er sich doch die Ehre des einzigen Weltherrschers nicht nehmen läßt Jes 42, 8. || **28.** [a] כי führt den Grund dafür ein, daß es mit Israel beinahe zur Vernichtung kommt; Subj. ist also selbstverständlich nicht גוי נבל von v. 21, sondern Israel. Die Kriegsfeinde kommen hier überall nur als göttl. Zuchtrute in Betracht. אֹבַד stat. constr. von אֹבֵד G § 50, 3 Anm. 1 „verloren mit Bezug auf Ratschläge“ Ps 2, 12, Plur.: in allerlei Fällen. Also schroffer Gegensatz zu Israels Beruf 4, 6. || **29.** [b] זאת den soeben geschilderten Zusammenhang ihrer verzweifelten Lage mit ihrem Abfall von Jahve. Sie würden sich hüten, die v. 20 angedeutete אחרית sich zuzuziehn. Die Reflexionen von v. 28 an gehören nicht mehr zur Gottesrede, sondern dem Dichter. || **30.** [c] also das bare Gegenteil der Verheißung Lv 26, 8; Jos 23, 10. || [d] der Parallelismus von יהוה und צור verwehrt letzteres auf die Götzen zu beziehen (Sch.). Das unglaubliche Kriegsunglück Israels kann nicht auf Übermacht der Heidengötter und -Völker, noch auf Schwäche oder Gleichgültigkeit Jahves, sondern nur auf seinen aktiv eingreifenden Strafwillen zurückgeführt werden (Kph., D.) Jes 42, 24. Die Verbindung צורם (v. 4) מכרם ist ein Oxymoron. || **31.** [e] Auch die heidnischen Kriegsfeinde haben einen Felsen, mit dem sie sich brüsten (2 K 19, 12), ein jedes Volk seinen Gott — aber keiner ist Jahve gleich Ex 15, 11, dem Felsen Israels. כי begründet, daß die v. 30a erwähnte Erscheinung nicht von den Götzen, sondern von Jahve herzuleiten sei. || [f] Umstandssatz: wofür u. F. Schiedsrichter sind; also die unverdächtigsten. Die Feinde sind keineswegs abtrünnige Israeliten (Sch.), wogegen schon der Ausdruck, wie der Zusammenhang spricht, der von keiner religiösen Teilung Israels weiß, sondern Heiden, die wenn nicht mit dem Munde, doch im Herzen die Überlegenheit Jahves über ihre Götter anerkennen müssen. Ex 14, 25; Nu 22–24; 1 S 4, 8. Übrigens ist auch ein künftiges Zeugnis der Feinde, wann einmal die Macht Jahves aller Welt offenbar geworden, nicht ausgeschlossen Jes 45, 14. LXX ἀνόητοι אֱוִילִים ist unpassend. ||

[33]Drachengift ist ihr Wein
und grausige Natterngalle.[g] — —
[34]Liegt dies nicht bei mir verschlossen,
versiegelt in meinen Schätzen?[h]
[35]Mein ist Rache und Vergeltung
auf die Zeit, da ihr Fuß wanken wird;[i]
denn nahe ist der Tag ihres Verderbens,
und es eilt heran, was für sie bereitet ist.[k]
[36]Denn Jahve wird sein Volk richten
und über seine Knechte sich's lassen gereuen,[l]

---

33. [g]Wer ist in v. 32. 33 geschildert, Israel (Sch., K.) oder die Heiden (Ew., Volck, Kph., D.)? Im erstern Fall begründet כִּי den Inhalt von v. 30 (u. 31): die Auslieferung Israels fließt (nicht aus der Macht der Heidengötter, sondern) aus seiner eignen Schlechtigkeit; im 2. wird die Dahingabe Israels durch seinen Gott Jahve allein mit der Schlechtigkeit der Feinde motiviert, welche mithin nicht die oberste Ursache jener Erscheinung sein können. Zugleich bilden dann v. 32. 33 die begründende Einleitung zu v. 34 ff.: Rache an den Feinden, Begnadigung Israels. Da im ganzen Lied auf Israels, nicht der Feinde sittliches Verderben hingewiesen ist und die vorliegenden Bilder auch sonst von Israel gebraucht werden, ziehe ich trotz einzelner Schwierigkeiten die Deutung auf Israel vor. Israel ist ein Weinstock oder Weinberg Hos 10, 1; Jer 2, 21; Jes 5, 1–7; es trägt aber die verruchte Art von Sodom (womit Heiden nicht füglich verglichen werden könnten) an sich Jes 1, 10; 3, 9; Jer 23, 14; Ez 16, 46–49; Klgl 4, 6. רוֹשׁ = ראשׁ 29, 17; zu עִנְּבֵי vgl. G § 20, 2b. Der Pl. מְרֹרֹת (Beeren von) Bitterkeiten nach G § 124, 2b. Solche heillose Früchte nennt z. B. Jes 5, 7; Ez 16, 49; hier sind welche v. 15–18 erwähnt, an denen sich erzeigt, daß seinem Wesen (nicht seinem Ursprung) nach Israels Rebe מִגֶּפֶן (מן part.) Sodoms ist. v. 33 enthält eine Steigerung des Gedankens und klingt, auf Israel gedeutet, allerdings sehr stark. Ps 58, 5. || **34.** [h]הוא wird von Volck, Kamph., D. auf das Vorhergehende, nach ihrer Deutung die Sünden der Heiden, bezogen, nach Hos 13, 12; Hi 14, 17; bei Beziehung von v. 32. 33 auf Israels Schlechtigkeit wäre dann diese כָּמֻס = כָּנוּס Sam., LXX *συνῆκται*, eig. zusammengepackt bei Gott (gleichsam in seiner Rechnung) und versiegelt, einstweilen noch verborgen in seinem Schatzhaus, bis sie in ihrer Auswirkung am Tage der Rache offenbar wird v. 35. Mir scheint aber weder das singularische הוא, noch vollends אצרתי dafür zu passen. Dies zielt viel eher auf Dinge, die Gott einstweilen verborgen, versiegelt (Apok 5, 1) in seinem Rate hält, bis er sie der Welt kund macht vgl. Hi 38, 22. 23; in diesem Zusammenhang, was v. 35 ff. eröffnen. Daher ist die Vorwärtsbeziehung von הוא ansprechender und mit v. 34 ein neuer Gedankenansatz anzunehmen (Sch., Klst.). || **35.** [i]Obj. der Rache und Vergeltung ist das abtrünnige Israel, wenn v. 32. 33 sich auf es beziehen, nach der andern Auffassung die Weltmacht. Die 1. Verszeile ist Röm 12, 19; Hebr 10, 30 (nach LXX אֲשַׁלֵּם *ἀνταποδώσω* Vulg., Onk., auch Pesch. hat ein Verbum) zitiert; שִׁלֵּם wäre *ἅπ. λεγ.* für שִׁלֻּם. Das göttliche Eingreifen zum Gericht wartet den Tag ab, wo ohnehin schon ihr Fuß wankt und gestaltet das Wanken zum Sturz in's Verderben, während dem strauchelnden Frommen von Gott aufgeholfen wird Ps 94, 18; 145, 14. Freilich ist schon jenes Wanken eine göttliche Strafe Ps 73, 18, daher die L.A. bei LXX, Sam לְיוֹם statt לִי zu beachten ist, welche die beiden ersten Verszeilen von v. 35 so an v. 34 anschließt. || [k]Hab 2, 3; Jes 60, 22. Ist das Gericht einmal im Anzuge, so wickeln sich die Ereignisse rasch ab — gemeinsame proph. Erwartung. || **36.** [l]hält man v. 32–35 für gegen Israels Feinde gerichtet, so bedeutet דין durch Rettung vor jenen ihm Recht schaffen und kommt dem Sinne nach mit התנחם überein (Kamph., D.). Jedenfalls sind עמו und עבדיו gleichen Umfangs und bezeichnen nicht bloß das bundestreue, sondern das ganze Israel; nur daß durch דין auch wenn dieses, wie ich meine, ein vorgängiges Läuterungsgericht an Israel meint, eben das rechte Jahvevolk, das עֶבֶד י׳ ist, wieder hergestellt wird. דין wendet der Gesamtheit des Volkes ein Doppelantlitz entgegen, wie שפט Jes 1, 27: Strafe, Ausscheidung der verderbten Elemente, aber eben dadurch Rettung; gerade auf die strafende Seite in דין blickt הִתְנֶחָם zurück.

wenn er sieht, daß der Halt dahin ist[m]
und Verschlossener und Verlassener verloren.[n]
37 Er wird fragen: wo sind ihre Götter,
Der Fels, auf den sie trauten?[o]
38 Die das Fett ihrer Opfer aßen,
den Wein ihrer Spende tranken![p]
Mögen sie aufstehn und euch helfen,
daß es euch zum Schirme sei![q]
39 Sehet nun, daß ich, ich es bin,
und kein Gott ist neben mir.[r]
Ich töte und mache lebendig,
habe zerschlagen und ich werde heilen,[s]
und aus meiner Hand rettet niemand.[t]
40 Denn zum Himmel erheb' ich meine Hand[u]
und spreche: so wahr ich ewig lebe,[v]
41 wenn ich schärfe mein blitzendes Schwert,[w]

Zu diesem vgl. Nu 23, 19; zur Pausalform G § 29, 4 Anm. 6. Die Reue Gottes unter veränderten sittlichen Bedingungen 1 S 15, 11; Gn 6, 6; Jo 2, 13 wird ebenso bestimmt betont, wie die Unwandelbarkeit seiner Gesinnungen 1 S 15, 29; Nu 23, 19. || [m] ein anderes Motiv zur Hemmung der Gerichtsvollstreckung als v. 27. יד das Werkzeug jeder Handlung Lv 25, 35; Jes 28, 2 Ew. gut: jeder Halt. אזלת Aramaismus (1 S 9, 7) anstatt כלה; zur Femin.endung ת_ vgl. G § 44 Anm. 4. Der gänzlich heruntergekommene Zustand Israels muß Jahves Mitleid erregen. || [n] die R.A. findet sich noch 1 K 14, 10; 21, 21; 2 K 9, 8; 14, 26 und ist allitterierend wie שָׁמִיר וָשַׁיִת, עֵר וְעֹנֶה, נִין וָנֶכֶד u. s. w., also der Volkssprache entnommen und schon von den Verss. unverstanden: LXX *ἐκλελοιπὼς καὶ παρειμένος;* Onk. מְטַלְטְלִין וּשְׁבִיקִין ausgeworfen und verlassen; Pesch. לַיְת דְּעָדַר וַדְסָמֵךְ kein Helfer und Stützer. Auch die neuern gehen ratend weit auseinander; am ehesten עצור die ins Haus konsignierten: Unmündige, Greise, Wehrlose, עזוב die losgelassenen (Ex 23, 5), die waffenfähige Mannschaft. || **37.** [o] Aus den Gerichten ergeht eine göttliche Frage an Israel, wo nun die Götter der Abtrünnigen (nach der andern Auffassung von v. 32—35: der gerichteten Heiden) seien; ähnliche Lage wie Jes 41, 21—24; Jer 2, 28. צור muß demgemäß hier wie צורם v. 31 den לא אל v. 21, nicht Jahve, bezeichnen; zu חָסָיוּ sogar außer Pausa vgl. G § 75 Anm. 4. Die Frage ist nicht eine ironische Aufforderung, bei den Ungöttern nun Hilfe zu suchen, sondern mahnt zur Selbstbesinnung über die bisherige Thorheit. || **38.** [p] nicht: deren Opferfett sie aßen (LXX mit 2. P. *ἠσθίετε,* Vulg., Sch.), weil das Fett nicht von den Opfernden gegessen (D.) und der נסיך nicht von denselben getrunken ward. Sondern mit einem Anflug von Spott: man ließ es sich doch etwas kosten, Gunst und Schutz dieser Mächte zu gewinnen; die Suff. gehen auf das abtrünnige Israel. Die volkstüml. Meinung war, daß die Gottheit das Opfer sinnlich genieße Ps 50, 8 ff., Nachklang davon Gn 8, 21; Ri 9, 13. || [q] Ri 10, 14. Statt יְהִי bietet LXX, Vulg., Sam., Onk., Pesch. יִהְיוּ, Kph. vermutet: יְהִי סִתְרָם. Zum Jussiv vgl. G § 109, 2 a, in Prosa stünde וִיהִי. || **39.** [r] die Ohnmacht der Ungötter beweist die alleinige Gottheit Jahves (D.) Jes 43, 10; 44, 6; 45, 5. 6. || [s] von ihm allein gehen göttliche Machtwirkungen aus 1 S 2, 6; Hos 6, 1. 2; Jes 19, 22; 2 K 5, 7; Jak 4, 12. || [t] Hos 2, 12; 5, 14; Jes 43, 13. || **40.** [u] Nach unserer Auffassung richten sich erst v. 40—42 drohend gegen den **Feind** Israels, den das letzte Wort nennt, das לא־עם v. 21. Da dieses noch in Macht steht, während Israel schon unter Heimsuchung darniederliegt, wird ihm die Bestrafung des Feindes zunächst als eidlich bekräftigte Gottesverheißung zuteil. Zum Gestus des Schwörenden vgl. Gn 14, 22; Ex 6, 8; hier mit eigentüml. Anthropomorphismus auf den im Himmel selbst Thronenden übertragen. || [v] als Pfand wird das allergewisseste, das Gottesleben selbst, eingesetzt Nu 14, 21. 28; Jes 45, 23; 49, 18; Hebr 6, 17. || **41.** [w] אם ist nicht Schwur-, sondern Bedingungspartikel, obgleich der Inhalt des Schwurs folgt. Zu ברק חרב vgl. Nah 3, 3; Hab 3, 11; zur Sache Ps 7, 13 ff. Das Racheschwert Jahves Jes 27, 1. Wenn ich, wie ein Krieger, mich zur Rache an den Feinden rüste

und meine Hand das Gericht ergreift,[x]
so bezahl' ich meinen Drängern Rache
und will meinen Hassern vergelten.[y]
[42]Trunken mach' ich meine Pfeile von Blut,
und mein Schwert wird fressen Fleisch,
von Erschlagener und Gefangener Blut,
vom Haupt der Herzoge des Feindes.[z]

[43]Jubelt, ihr Nationen, über sein Volk;[a]
denn das Blut seiner Knechte rächet er
und bezahlet Rache seinen Drängern[b]
und sühnt sein Land, sein Volk![c]

[44]Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren des Volks, er und Hoschea', der Sohn Nuns.[d] [45]Und als Mose alle diese Worte[e] zu ganz Israel fertig geredet hatte, [46]da sprach er zu ihnen: Habet wohl acht auf alle Worte, die ich euch heute bezeuge,[f] damit ihr sie euren Kindern auftraget,[g] daß sie sorgfältig alle Worte dieses Gesetzes halten. [47]Denn es ist kein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben,[h] und durch dieses Wort werdet ihr lange auf dem Boden leben, wohin ihr nun den Jordan überschreitet ihn in Besitz zu nehmen.[i]

[48]Und Jahve redete an eben diesem Tage zu Mose also:[k] [49]Steige auf das Gebirge 'Abarim da, den Berg Nebo im Lande Moab, gegenüber von Jericho,[l]

Jes 61, 2; 63, 1–6. || [x]d. h. einmal Anstalt macht Gericht zu üben. In betreff der Zeiten im Bedingungssatze vgl. G § 159, 3. Beisp. mit אִם 1 b und 2 b. || [y]Israels Dränger und Hasser sind auch Jahves Feinde, wiewohl nur seine Werkzeuge, weil sie sich in ihrem Strafauftrag überheben v. 27, auch leicht ihn überschreiten Jes 10, 12–15. An abtrünnige Israeliten (K., Sch.) ist nach der in v. 34–39 vorausgegangenen Sichtung und Bekehrung Israels hier nicht mehr zu denken. || **42.** [z]a entspricht c, b dem d. Die Rache wird gründlich mit den Feinden aufräumen und auch der Gefangenen nicht schonen; zu den Ausdrücken vgl. Jes 34, 5. 6; Jer 2, 30; 46, 10. פֶּרַע heißt im Sg. Haupthaar Nu 6, 5, weswegen Volck und K. unter Berufung auf Ps 68, 22 „vom behaarten Haupt des Feindes" reden, als einem Symbol üppiger Kraftfülle und ungedemütigten Übermutes; indes ist dies ein unpassendes Obj. zu b und wie Ri 5, 2 die oben gebotne Übersetzung nach LXX mit Ew., Sch., Kph., D. vorzuziehn. ראש ist, schon weil Sg., bildlich zu verstehen: das letzte Opfer des Racheschwerts ist der Oberanführer der Feinde, in dem ihre ganze Macht zur persönl. Spitze ausläuft. || **43.** [a]רנן Hiph. sonst gew. kausativ Hi 29, 13, oder einfach aktiv Ps 32, 11; hier trans. wie sonst Pi. Das nunmehr geschilderte Geschick Israels: Abfall, Bestrafung, Bekehrung, Rettung offenbart auch den Heiden Jahves Hand und läßt sie Jahves Volk selig preisen, wie z. B. Bileam thut Nu 24, 5 ff.; Jes 49, 23; 60, 14; Mal 3, 12. Röm 15, 10 zitiert die Stelle nach LXX, als hieße es עִם עַמּוֹ. Der Sinn ist nicht direkt: Völkerbekehrung, wohl aber, daß Israel בְּרָכָה בְּקֶרֶב הָאָרֶץ Jes 19, 24 werde, ein Volk, dessen Heilszustand alle Völker anerkennen werden und an dem sie Anteil zu erlangen wünschen. || [b]Ps 79, 10; vgl. auch v. 41. || [c]von dem unschuldig darin vergossenen Blute durch Bestrafung der Mörder 21, 8; Nu 35, 33. Vorzuziehn ist die LA. von Sam., LXX, Vulg. אַדְמַת עַמּוֹ; Onk. und Pesch. geben וְעַמּוֹ. Die LXX hat hier ein Plus von mehreren Verszeilen, die nicht auf Ursprünglichkeit Anspruch erheben können. Über Entstehung und Anlage des Lieds vgl. Einl. S. 3 f. 21 f.

44. [d]in Befolgung von 31, 19 ff. und in litterar. Anschluß an 31, 22. Zu הוֹשֵׁעַ vgl. Nu 13, 16; übrigens bieten Sam., LXX, Vulg., Pesch. auch hier יְהוֹשֻׁעַ, wie Dt sonst überall. Im Zusammenhalt mit 31, 30 ist der Vers Dublette. || **45.** [e]dies knüpft an 31, 28. 29 an. || **46.** [f]8, 19. || [g]6, 7; 11, 19. || **47.** [h]רק מכם leer, gehalt- und kraftlos von euch weg, von dem man ohne Schaden sich abwenden könnte. || [i]6, 1. || **48.** [k]vgl. Nu 27, 12–14. בעצם היום הזה Ausdruck von P, dessen Referat hier vorliegt. || **49.** [l]Ausführlichere Ortsbestimmung als Nu 27, 12; vgl. 34, 1 und

und schau das Land Kenaan, das ich den Söhnen Israels zum Eigentum geben will,[m] [50]und stirb auf dem Berge, auf den du steigst, und versammle dich zu deinen Vorfahren,[n] sowie dein Bruder Aharon auf dem Berge Hor gestorben ist und sich zu seinen Vorfahren versammelt hat;[o] [51]dafür daß ihr mitten unter den Söhnen Israels untreu an mir gehandelt habt, an dem Haderwasser von Qadesch, in der Wüste Zin;[p] dafür daß ihr mich nicht mitten unter den Söhnen Israels geheiliget habt.[q] [52]Denn gegenüber darfst du das Land sehen, aber dort hineinkommen nicht, in das Land, das ich den Söhnen Israels geben will.[r]

33, [1]Und dies ist der Segen, womit Mose, der Mann Gottes, die Söhne Israels vor seinem Tode segnete.[s] [2]Und er sprach:

Jahve vom Sinai kam
und glänzte ihnen aus Seʿir auf,[t]
strahlte vom Berg Paʾran her[u]
und nahte aus heiligen Myriaden,[v]
zu seiner Rechten hatten sie loderndes Feuer.[w]

Nu 32, 38; in Dt 3, 27 heißt der Berg Pisga. Vgl. die Note zu 3, 17. Von den Anhöhen bei Jericho aus sieht man die gerundete Nebokuppe über den Höhenzug im Nordosten des toten Meers aufragen. Vgl. Djebl Nebâ Bädeker Pal.[3] S. 192. || [m]34, 1–4. || **50.** [n]Gn 25, 8. || [o]Nu 20, 23–29. || **51.** [p]Nu 20, 24; 27, 14. || [q]Nu 20, 12. בתוך בני ישראל ist nachdrücklich wiederholt, denn darin lag das Ärgernis ihres Beispiels; vgl. Dt 1, 37. || **52.** [r]nach שמה sieht 'אל הארץ וגו wie eine Glosse aus v. 49 aus (D.).

33, 1. [s]Die Überschrift zeigt, daß der Verf. die folgenden Sprüche für mosaisch, aber nicht von Mose selbst aufgezeichnet hielt. ברך mit dopp. Akk. 12, 7; 15, 14. „Mose der Mann Gottes" auch Jos 14, 6; Ps 90, 1. לפני מותו näml. unmittelbar; so zu sagen als ein Sterbender, daher mit besondrer Weihe und Wirkung.

Hilfsmittel zur Erklärung des Mosesegens. J. G. Herder, sämtl. Werke, herausgeg. v. J. G. Müller. Zur Rel. u. Theol. 3. Teil S. 88–106. K. H. Graf, der Segen Moses, Leipzig 1857. W. Volck, d. S. Moses unters. und ausgel. Erl. 1873. Weitere Litteratur bei Volck S. 181–186.

2. [t]vgl. Ri 5, 4; Hab 3, 3; Ps 68, 8. 9; Jes 60, 1. v. 2 nennt Hauptpunkte der Offenbarung Jahves während des Wüstenzugs in einer gegen Kenaan vorrückenden Reihe, schildert also nicht bloß die Theophanie am Sinai, wogegen schon מִן entscheidet, sondern „den Siegeszug Jahves mit seinem Volk nach dem h. Land" (D.). Statt מִסִּינַי hat Dt stets בְּחֹרֵב. Seʿir = Edom, oft 'הר ש 2, 1, wohin Israel vor dem Einzug in K. gelangte. Mit זרח wird Jahves Erscheinung als Sonnenaufgang gefeiert. למו Dat. com., wofür LXX, Vulg., Onk., Pesch. לָנוּ bieten, bez. sich auf עמים v. 3. || [u]Ps 50, 2 הופיע wie Sonnenglanz. Zu Paran vgl. 1, 1 'הר פ wird ein Gebirge innerhalb 'מִדְבַּר פ Gn 21, 21; Nu 10, 12 sein, wahrsch. der südliche Grenzwall von Kenaan, das ʿAzâzimâtgebirge. || [v]אתה aram. = בָּא er kam mitten aus seinen himmlischen Heerscharen Ps 68, 18; 89, 6. 8, von seinem himmlischen Thronsitz, nicht bloß von jenen irdischen Bergen her. Jedoch läge der Gedanke näher, er komme mitten unter ihnen, wie in obigen Parallelst. und Vulg., Onk., Sam. (וְאִתּוֹ?); vgl. Dan 7, 10; 1 K 22, 19; auch Jo 4, 11 ist Jahve Anführer einer himmlischen Heldenschar. Schon Herder empfahl als Forderung des Parallelismus 'מֵר קָדֵשׁ, übersetzt jedoch als hieße es מֵהַרְרֵי קָדֵשׁ; auch LXX versteht *Κάδης;* Böttcher: מֵעַרְבֹת קָדֵשׁ vgl. 1, 1. 2; dann wäre die letzte Station vor dem wirklichen Einzug passend genannt 1, 46. || [w]nach dem pluralischen למו in b kann למו hier nicht wohl = לוֹ sein, was an sich besser paßte. Onk.: לָנוּ. Schon die Verss. schwanken bei אש דת, nach der Mass. im Kethîb Ein Wort, wie auch Norzi liest. Dagg. Onk., Vulg. und Neuere trennen und verstehen: Feuer des Gesetzes ignea lex, oder: es schrieb seine R. mitten aus dem Feuer Gesetz; allein דָּת ist pers. Ursprungs und findet sich erst in Esr, Dan, Esth. Daß das Wort zugleich althebräisch sei, läßt sich aus dem N. pr. דָּתָן nicht wahrscheinlich machen (Vo.). LXX rät *ἄγγελοι μετ᾽ αὐτοῦ.* Nach Hab 3, 4 muß eine Feuererscheinung gemeint sein. Böttcher vermutet אֶשְׁדֹּת, unwahrsch. Kompos. aus אֵשׁ־שְׁדַת Feuer des Schießens, d. h. Blitzstrahlen, D. em=

³Ja er liebte Völkerstämme,[x]
alle seine Heiligen sind in deiner Hand;[y]
und sie zogen herum deinem Fuße nach,[z]
es empfängt von deinen Reden.[a]
⁴Gesetz trug uns Mose auf
als Erbgut der Gemeinde Jakobs.[b]
⁵So ward er in Jeschurun König,[c]
als sich vereinten die Häupter des Volks,
die Stämme Israels gesamt.[d]

⁶Es lebe Ruben und sterbe nicht,
und seine Mannen seien zu zählen![e] —

---

pfiehlt: אֵשׁ לַפִּדֹת od. אֵשׁ יֹקֶדֶת. Es könnte דת למו aus מִלַּהֶטֶת (oder לֶהָבוֹת) verderbt sein. || 3. [x]אף steigert im Verhältnis zu den beiden למו v. 2. Nicht nur ward ihnen seine Lichterscheinung zu teil, sondern er umfing sie in Liebe חבב, vielleicht als Perf. LXX, Vulg., Pesch. (Aph.: er machte sie den Völkern lieb!), Onk. zu lesen, ist Aramaism. und Arabism. (habba); mit עמים können nicht die Heidenvölker, was einen durchaus fremden Gedanken einführte, sondern nur die israelitischen Stämme gemeint sein (Gn 28, 3; Ri 5, 14), wie denn LXX geradezu עַמּוֹ übers., was durch das Suff. in קדשיו empfohlen wird, und Onk. לְשִׁבְטַיָּא bietet. || [y]die Beziehung der Suff. ־יו und ־ךָ auf den חֹבֵב (Sch., K., Gr.) ist hart, besser die Beziehung von ־יו auf Israel (7, 6; Ex 19, 6) Onk.: alle Heil. des Hauses Israel; LXX, Vulg. geben bloß קְדשִׁים. Die Israeliten sind in Kraft der göttl. ἐκλογή Jahves Schützlinge בידך, (Ps 31, 6), wofür Pesch. wenig passend ברך segnet er, liest. || [z]תכו (Vulg. appropinquant, Pesch. מְדַרְכִין raten, die andern Verss. übersetzen ganz frei) könnte intrans. Qal statt תַּכּוּ G § 67 Anm. 1 von תכך sein (Bo.), wenn die Bedeutung besser paßte; oder Pu. von תכה, das aber sonst nicht nachweislich. Mit הֻכּוּ (Hoph. נכה) läßt sich, zumal vor לרגלך nichts beginnen; ich schlage vor תָּרוּ 1, 33; Nu 13, 21; 1 K 10, 15, welches Verbum nach seiner Grundbedeutung: umkreisen vielleicht auf die Umgehung der Süd- und Südostgrenzen Kenaans anspielt 2, 1. לרגלך 1 S 25, 42; Jahve war in der Wolken- und Feuersäule der Anführer Israels. Diese Wendung wirft Licht auf die Bedeutung des ganzen Eingangs v. 2–5 und verträgt sich nicht mit der Deutung desselben auf die Gesetzgebung. || [a]die oben gebotne Übersetzung befriedigt nicht, weil נשא an sich, und vollends im Sg., nicht paßt und דַּבְּרֹתֶךָ eine ganz vereinzelte und unwahrscheinl. Form ist. Auch die Ablösung des V.Glieds und Verbindung mit v. 4 (LXX, Graf) ist nicht ratsam, weil außer den andern Anstößen das Subj. משה nachhinkt. Vielleicht ist zu lesen יִשָּׂאֵם דַּבְּרֶךָ es trug sie (durch die Wüste) dein Befehl (32, 11) oder דַּבְּרֶךָ deine Leitung (wie eine Heerde) vgl. arab. tadbîr. Sch., K. denken nach Onk. an das intrans. נשא Hos 13, 1; Hab 1, 3 „erheben sich auf deine Worte“, was mit den Verss. יִשָּׂאוּ und על Onk. oder ב statt מן erforderte. || 4. [b]vor קהלת müßte nach dieser Übersetzung לְ ergänzt werden Jes 28, 6; 44, 28; מורשה wäre bildlich (Ps 119, 11 und bes. Hi 17, 11) und als Appos. zu תורה zu nehmen Onk.; oder aber unter Annahme eines Zeugma als 2. Obj. zu צוה und dann buchstäblich als Grundbesitz, das Land Kenaan. Die Worte sind im Munde Moses selbst undenkbar; daher Volck den Vers ausscheidet, und Sch. auf den Red. greift; aber auch D. erklärt a als Glosse zu v. 3a und übersetzt: es empfängt Aussprüche von ihm, einen Erbbesitz die Volksgemeine Israel, wobei jedoch sowohl מדברתיך, als die Verbindung נשא מורשה zweifelhaft bleibt. || 5. [c]Subj. ist Jahve; zu Jeschurun vgl. 32, 15; zu Jahves Königtum Nu 23, 21; Ex 15, 18; Ri 8, 23; Jes 43, 15. Die Deutung auf einen menschl. König: Mose (Luth., Herd.) oder Saul (Graf, Wellh.) „liegt völlig abseits“, wie D. mit Recht urteilt. König ward Jahve bei der Gesetzgebung v. 4, als er Israel als מְחֹקֵק gegenübertrat Jes 33, 22. || [d]damals war ganz Israel am Sinai als Volksgemeinde um ihn geschart Ex 19, am יום הקהל 9, 10; 10, 4; 18, 16; die Worte sind nicht auf die Einigung sämtl. Stämme erst in Kenaan zu beziehen (mit D.), denn Jahves Königtum beruht auf der Bundschließung. || 6. [e]vgl. Gn 49, 3. 4; Ri 5, 15. 16. Dem Stamm Ruben wird, gegen drohende Gefahr des Untergangs, zwar Fort-

[7]Und dies über Juda, und er sprach:
Höre, Jahve, die Stimme Judas,
und bringe ihn zu seinem Volk![f]
Mit seinen Händen stritt er für es,[g]
und Hilfe vor seinen Drängern seiest du![h] —
[8]Und von Levi sprach er:
Deine Thummim und Urim der Mannschaft deines Frommen![i]
(die od.) den du versuchtest in Massa,
bestrittest an Meribas Wassern.[k]

---

dauer, aber eine kümmerliche, verheißen. Jene Gefahr trat in dem ausgesetzten Ostjordangebiet oftmals ein, schon durch ʿAmmon und Moab Ri 11, bes. von Tiglath-Pilesar an 2 K 15, 29. Das 2. Stich kann weder bedeuten: καὶ ἔστω πολὺς ἐν ἀριθμῷ LXX, da מספר vielmehr in solchen Wendungen eine geringe Zahl meint Jes 10, 19; Jer 44, 28, מְתֵי מִסְפָּר = zählbare, wenig Leute und die Negation אַל nicht auf das 2. Glied fortwirkt (K., Gr.); noch als Folgesatz: so daß seiner Leute wenig würden (Ew., D.), denn auch mit wenig Leuten könnte Ruben noch „leben", einen Stamm bilden. Vielmehr ist der Segen beschränkt, deswegen aber noch lange keine „Verwünschung" D. Das Richtige haben Pesch., Vulg., Sch., Volck. Nach Ruben sollte der 2. Leasohn, Simeon, folgen Gn 29, 33; 49, 5; er fehlt hier, weil er schon früh vom Stamme Juda absorbiert ward, in dessen Gebiet seine Städte lagen Jos 19, 1–9. Aus diesem Grunde hat entweder schon der Dichter ihn übergangen, oder es ist ein früherer (kurzer) Spruch über ihn in Vergessenheit geraten. || 7. [f]Juda steht als der 3. Leasohn dem 2., Levi (Gn 29, 34. 35) voran, weil er, wie der Inhalt des Spruchs ausweist, von „seinem Volk" getrennt abseits lebt und somit vorweggenommen werden kann (D.). Festzuhalten ist, daß תביאנו nicht gleich תְּשִׁיבֶנּוּ ist, womit die auch sonst mehrfach unpassende Beziehung auf das Exil dahinfällt. Aber auch die Erlangung der Königsherrschaft (Luth., Sch.) ist nicht gemeint, es hieße mindestens וְעַל עַמּוֹ תְּשִׁימֶנּוּ oder וְעַמּוֹ אֵלָיו תְּבִיאֶנּוּ. Auf die Zeit nach der Reichsspaltung und als Bitte eines nordisraelitischen Dichters lassen sich die Worte nicht mit Graf, Wellh., D. deuten; was sollte denn da das 1. Versglied und was die Begründung der Bitte im 3.? zu geschweigen, daß die abgetrennten Stämme vielmehr zum Hause Davids, also zu Juda, zurückzukehren haben, wie der Nordpalästinenser Hos 3, 5 in Aussicht stellt, und daß auch so תשיבנו zu setzen wäre. Der Text besagt: Juda selbst ersehnt Vereinigung mit seinem Volk, als dessen Vorkämpfer in Bedrängnis er dieselbe verdient. So Onk., K., Vo. Geschichtlich kann erinnert werden an Ri 1, 1; 20, 18. || [g]ידיו Acc. instr. G § 117, 3. לו Dat. comm. näml. לְעַמּוֹ, vgl. Ri 6, 31; Hi 13, 8. || [h]wenn Juda obsiegt, kommt es ganz Israel zugute; eine spezielle Beziehung, etwa auf 2 K 14, 25 (D.) ist weder erweislich, noch überhaupt nötig. || 8. [i]angeredet ist wie in b und c Jahve; zu ת׳ וא׳ (sonst immer umgekehrt) vgl. Ex 28, 30; Nu 27, 21 Schultz, Alttest. Theol.[4] S. 257 ff., Oehler, Alttest. Theol.[2] S. 334 ff. איש חסידך ist ein wirkl. stat.-constr.-Verhältnis und keineswegs = לְאִישְׁךָ הֶחָסִיד, nur muß איש kollektiv verstanden werden, wie Jes 5, 7 u. oft. חסיד ist dann entweder Levi (als Person) oder Mose oder Aharon; die Verbindung aber besagt keineswegs eine geistl. Auswahl (Vo.), sondern ganz einfach die בני לוי, bezw. בני אהרן als genealogisch geordneter Priesterstamm (nicht bloß Priesterstand (Wellh.) unter lauter genealogischen Größen!). Ihm wird die Würde zuerkannt, Inhaber des göttl. Orakels für Israel zu sein. || [k]Allerdings heißt es 6, 16; 9, 22; Ex 17, 1–7 das Volk habe Gott versucht, und Nu 20, 13: mit Gott gehadert; allein aus Nu 20, 12 erhellt doch deutlich genug, daß ebendamit Mose-Aharon, dem חסיד, auf den die Suff. in נסיתו und תריבהו sich beziehen, eine göttl. Probe auferlegt ward, entsprechend dem נִסָּה, das Jahve nach 8, 2 ff. während des Wüstenzugs an ganz Israel übte. Das göttl. ריב ist die Strafdrohung Nu 20, 12; 27, 14. Die Deutung von Vo.: sintemal du (der Stamm Levi) ihn (Jahve) versuchtest zu Massa u. s. w. verkennt den offenbaren Zusammenhang von אשר mit den Suff. und schreibt Levi zu, was ganz Israel angeht, abgesehen davon, daß irrig איש חסידך „ideal und individualisierend" allein von den wirklich Frommen in Levi verstanden wird. Vielmehr erwähnt der Dichter jene Erprobung der Volkshäupter, um damit ihre besondere Zurüstung für

[9]Der von seinen Eltern spricht: ich sehe sie nicht!
und seine Brüder nicht erkennt
und von seinen Söhnen nichts weiß,[l] —
sondern sie bewahren deine Rede
und hüten deinen Bund —:[m]
[10]Die lehren deine Rechte Jakob
und dein Gesetz Israel,[n]
legen Rauchwerk vor deine Nase
und Ganzopfer auf deinen Altar.[o]
[11]Segne, Jahve, seine Kraft,[p]
und nimm seiner Hände Werk gnädig an;[q]
zerschmettre seinen Widersachern die Lenden[r]
und seine Hasser, daß sie nimmer aufstehn![s] —
[12]Und von Benjamin sprach er:
Der Liebling Jahves wohnt sicher (bei ihm),[t]
der über ihm schirmet allezeit,[u]
und zwischen seinen Schultern wohnet er.[v] —

---

den Lehrberuf Levis v. 10 anzudeuten; könnte man in Mose-Aharon nicht die ganze Priesterschaft verkörpert und vertreten erkennen, so empfiehlt sich die Suff. in b nicht bloß auf חסידך, sondern auf das kollektive איש zu beziehen, das ohnehin (individualisiert) als Subj. im Sg. v. 9a–c, im Pl. v. 9d.e. 10 erscheint. || **9.** [l]Die Beziehung dieser Worte auf Ex 32, bes. v. 27 und 29, ist unverkennbar, ohne daß sie deswegen mit D. auf dies einzelne Ereignis zu beschränken, also die Pff. mit Präteritum zu übersetzen wären. Vielmehr aus jenem vorbildl. Verhalten Levis wird hier die allgemeine Priesterregel abgeleitet, die sachlich mit Mt 10, 37; Lk 14, 26 zusammentrifft und übrigens nach 13, 7 ff. auf jeden Frommen eine gewisse Anwendung findet. האמר geht auf איש zurück und meint den einzelnen Leviten; ראה mit Rücksicht und Teilnahme sehen, „ein Auge haben für“ (Bo.); das Suff. bezieht sich auf אביו als das Mask. LXX, Vulg. bieten, das לְ mißverstehend, ראיתיךָ. In b und c scheint Kethib אָחִיו und בְּנוֹ zu intendieren, Qerê, LXX, Vulg., Pesch. bieten Pl. Zu הכיר vgl. 21, 17; Ps 142, 5 und die gewöhnl. Formel הכיר פנים; zu ידע sich kümmern um Gn 39, 6; Hi 9, 21; Spr 27, 23. Die Ausdrücke besagen: welche die nächsten Rücksichten des Bluts außer acht setzen, sobald es sich um Erfüllung der priesterl. Berufspflicht handelt. Unparteilichkeit im Gericht (Onk., Graf) ist nicht ausschließlich gemeint, aber ebensowenig mit D. auszuschließen, wenn man die auch vom Dt den Priestern zugewiesenen richterl. Funktionen erwägt 17, 8 ff.; 19, 17; 21, 5; vgl. auch Jes 28, 7; Mi 3, 11; 2 Ch 19, 8. || [m]Parenthese; der Nachsatz ist, wie die Voraus-stellung des Verb. und der Eintritt des Impf. zeigt, erst mit יורו v. 10 zu beginnen. אִמְרָה ist (in Verbindung mit שמר) die in's Wort gefaßte Priesterpflicht und ברית der Bund mit Israel, über dessen Bestand die Priesterschaft zu wachen hat Mal 2, 4–9. Zur Pausalform יִנְצֹרוּ vgl. G § 66 Anm. 1. || **10.** [n]Die v. 9 beschriebene Tugend qualifiziert zum Lehramt Lv 10, 11; Hag 2, 11; Zeph 3, 4 || [o]und zum Altardienst (Nu 18, 7) im Heiligtum und im Vorhof. || **11.** [p]die er zur Ausrichtung seines Berufes bedarf. || [q]der Hände Werk ist namentlich der Opferdienst, den Jahves רָצוֹן zum Heil des Volkes wirksam macht. || [r]zum Akk. מתנים vgl. G § 117, 5 d, doch befremdet seine Voraussetzung; vielleicht מָתְנֵי מְקֹמְמָיו (Mi 2, 8). || [s]die Verbindung von מן mit Impf. ist unerhört; es dürfte aus פֶּן verschrieben sein. יקומון klingt mit קמיו (מקממיו) zusammen: überhaupt rettungslos und kraftlos darniederliegen, also vollends nicht gegen Levi aufkommen. Die Deutung der Feindschaft gegen den Priesterstamm auf eine bestimmte Zeit, die mosaische Nu 16, 1 (K.), die Richterzeit (Kleinert), die Episode 1 S 22, 11–19 (Knob.), die Einsetzung nicht levitischer Priester durch Jarobʿam I 1 K 12, 31; 13, 33 (D.) ist gänzlich unsicher; denn Gegner hatte das Priestertum jederzeit 17, 12; Hos 4, 4. || **12.** [t]עליו fehlt in Sam., LXX, Pesch. und dürfte, da das Suff. sich auf Jahve bezieht und die Auffassung „ein auf Jahve gegründetes Wohnen“ (Bo., Sch.) ebenso unwahrscheinlich, wie die Vergleichung mit עמד, התיצב על (Gr.) unzutreffend ist, als dittographischer Schreib-

[13]Und von Joseph sprach er:
Gesegnet von Jahve ist sein Land[w]
mit dem Köstlichsten des Himmels,[x] mit Thau,[y]
und mit der Tiefe, die unten lagert,[z]
[14]und mit dem Köstlichsten der Erzeugnisse der Sonne
und mit dem Köstlichsten des Triebs der Monde[a]
[15]und vom Gipfel der Berge der Vorzeit
und mit dem Köstlichsten uralter Hügel[b]
[16]und mit dem Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle![c]
Und das Wohlgefallen des, der im Dornbusch wohnt,[d]
das möge kommen[e] auf Josephs Haupt
und auf den Scheitel des Geweihten seiner Brüder![f]

---

fehler mit Kn. und D. zu tilgen sein; die Aussage ist auch ohne es noch reich genug. ידיד י׳ (2 S 12, 25; Ps 60, 7; 127, 2) *κατ᾽ ἐξοχήν* ist Benjamin gar nicht, weil er (Gn 44, 20) der Lieblingssohn Jakobs ist (Sch., Vo.) — bei Gott gilt kein שְׂאֵת פָּנִים — sondern den Grund enthält c. Hier begründet das Subj. das Präd., das übrigens auch für ganz Israel gilt v. 28. || [u]Subj. von חפף ist Jahve, und הוא fehlt wie v. 3 bei חֹבֵב. LXX nicht übel *σκιάζει*, vgl. חֻפָּה Jes 4, 5; das Verb. vereinigt den Begriff von Schirm und Deckung (Pesch. רחף Pa.). Vulg. übersetzt, als stünde: בְּחֻפָּה יָלִין כל היום. || [v]Subj. ist nicht Benjamin (Sch., Vo., K.), da sich so eine reine Tautologie mit a (besonders wenn עליו dort für echt gehalten wird) und ein unschickl. Bild, Benjamin auf Jahves Schultern, ergiebt, das durch Ex 19, 4 und Dt 32, 11 keineswegs gerechtfertigt wird, vgl. eher Jes 63, 9. Vielmehr Jahve nimmt Wohnung zwischen Benjamins Schultern, d. h. (in unbestimmtem Ausdruck) er erwählt den Zion (als Bergrücken Jes 11, 14) zu seiner Wohnstatt, eine Höhe im Stammgebiet Benjamins; dies eher als die verschiedenen temporären Heiligtümer in Benjamin während der Richterzeit. Auf diese Bedeutung des שכן muß schon der häufige Gebrauch von שִׁכֵּן 12, 11; 14, 23; 16, 6 führen. Dagegen spricht weder (Vo.), daß Benjamin in a als Wohnender, in c als Bewohnter gedacht ist — vielmehr ist dieser Wechsel sinnig und allein im stande, Tautologie zu vermeiden; noch erscheint dadurch Benjamin unpassenderweise stärker als Gott, denn in כתף ist die bildl. Bedeutung sofort durchsichtig. Ein vat. ex ev. braucht darum die Stelle nicht zu enthalten. Zur Pausalform שָׁכֵן vgl. G § 44, 2 Anm. 1. || **13.** [w]Gn 24, 31; 26, 29. In Übereinstimmung mit Gn 49, 22–26 wird auf Joseph (Ephraim-Manasse Gn 48, 20) vor allem der Segen unendlicher Fruchtbarkeit gelegt. || [x]מן führt die Mittelursache ein G § 119, 3 d 2. מגד sonst nur Hhl 4, 13. 16; 7, 14. Gemeint sind Regen und Thau. || [y]מִטַּל (hier anders als Gn 27, 39) wird durch die Verss. geschützt, dürfte aber doch aus מֵעַל verdorben sein (Gn 49, 25), welches Onk., Pesch. neben מטל bieten, da so ein schöner Parallelismus mit c entsteht. מ׳ שמים wäre doch vor allem der Regen. || [z]Gn 49, 25 aus der die Quellen seines im Vergleich mit dem Süden des Landes wasserreichen Gebietes hervorbrechen. || **14.** [a]was die Sonne im Lauf der Monde von köstl. Früchten zeitigt. גֶּרֶשׁ *ἅπ. λεγ.* || **15.** [b]Gn 49, 26 fruchtbar waren besonders die Hügelrücken des Landes Jes 28, 1; Ps 72, 16. || **16.** [c]Dies Versglied, das den ganzen Natursegen zusammenfaßt (Ps 24, 1), würde besser zu v. 15 gezogen. || [d]Ex 3, 2. So wird Jahve genannt als der, welcher die Initiative zur Erlösung Israels, weiterhin zur Bundschließung ergriff; zum i compag. vgl. G § 90, 3 a. Die Worte sind weder als Akk.: und zwar durch das W. (Sch.), noch als Fortsetzung der mit מן eingeführten Glieder (Onk., D.), da מן stünde und רצון zu andersartig ist, zu verstehen, sondern als neuer Ansatz im Nom. und Subj. zum folgenden, woran die abenteuerl. Fem.form des Verbi nicht hindert (LXX, Vulg., Gr., K., Vo.). Mit רצון sind also nicht die Gaben des göttl. W.s, was mit ממגד ארץ ומלאה tautologisch wäre, sondern die gnädige Zuneigung Gottes selbst gemeint. || [e]תבואתה angebl. doppelte Fem.form mit ה cohortat. LXX, Onk., Pesch. geben Plur. תָּבוֹאנָה. Ohne Textänderung müßte vokalisiert werden תְּבוּאָתֹה das W. des im Dornbusch Wohnenden — sein (des רצון) Ertrag komme … Da dies unwahrscheinlich, so lies תָּבוֹאָה, und dies anstatt Mask., weil dem Dichter alle v. 13 ff. genannten Segnungen vorschwebten, auf die רצון וגו das Siegel drückt. || [f]Gn 49, 26 נזיר LXX *δοξασθείς*,

[17]Sein erstgeborner Stier,[g] prachtvoll ist er,
und Oryxhörner sind seine Hörner;[h]
damit stößt er Völker nieder,
die Enden der Erde allzumal.[i]
(Und) das sind Ephraims Myriaden
und das die Tausende von Manasse![k] —
[18]Und von Sebulun sprach er:
Freue dich, Sebulun, deines Auszugs,
und Jissakhar deiner Gezelte![l]
[19]Völker laden sie zum Berge;[m]
daselbst opfern sie rechte Opfer.[n]
Denn die Flut der Meere saugen sie
und die verborgensten Güter des Sandes.[o] —
[20]Und von Gad sprach er:
Gepriesen sei, der Gad Weite schafft![p]
Wie eine Löwin lagert er
und zerfleischt so Arm wie Scheitel.[q]

---

eig. der Ausgesonderte (Onk.: גַּבְרָא פְּרִישָׁא) zu fürstl. Stellung, Klgl 4, 7. || **17.** [g]שור ist kollektiv. Der Erstgeborne von Josephs an unbezwinglicher Kraft mit Stieren vergleichbaren Söhnen ist nicht ein einzelner Mann, wie Josua (Sch.), Jarobʿam II (Gr.), der ephraimitische König überhaupt (Wellh.), sond. (der Stamm) Ephraim (K., Bo., D.), dem Gn 48, 19 die בְּכוֹרָה zugeteilt wird. || [h]Nu 23, 22; 24, 8. Der Oryx (nicht *μονοκέρως* oder *ῥινοκέρως* LXX, Vulg., da er ja קְרָנַיִם hat, nach Hi 39, 9–12 auch nicht der wohl zähmbare Büffel (D.), sondern die rindsgroße, wilde Antilope leucoryx. || [i]Ephraim erweist sich als völkerbesiegende und beherrschende Macht. אפסי א׳ verstärkt עמים: auch die fernsten Ps 2, 8. יחדו (vorausgestellt wie Hi 24, 17) ist zu d zu schlagen, das sonst zu kurz wäre. || [k]das erste וְ ist mit den Verss. (außer Onk.) und Sam. zu tilgen. הם, nicht auf קרנים bezüglich, bedeutet tales (Jes 57, 6) dergestalt mit Naturgaben und Sieghaftigkeit gesegnet; der Doppelsatz erinnert an Nu 10, 36 und schließt den Josephspruch volltönend ab. Da Ephraim zu allen Zeiten ein mächtiger Stamm war, ist die Deutung von v. 17 auf eine bestimmte Periode (am plausibelsten dann auf 2 K 14, 25) gänzlich unsicher. || **18.** [l]Sebulun und Jissakhar (Gn 30, 18. 20) sind wie Gn 49, 13. 14, der jüngere dem ältern vorangestellt. Ähnlich wie im Jakobssegen wird Sebulun Handelsverkehr mit fremden Völkern, Jissakhar behagliche Ruhe daheim zugewiesen. Beide Aussagen auf beide Leasöhne zu beziehen (K., Gr.) ist nicht angezeigt. || **19.** [m]עמים wird im Zusammenhalt mit צאת v. 18 nicht sowohl die Stämme Israels (Onk.), als die heidnischen Nachbarn, besonders die Phönikier, meinen. קרא einladen 1 S 9, 24; 1 K 1, 9. הר, jedenfalls Akk. der Richtung, lautet sehr unbestimmt. Die Beziehung auf das Bergland Kenaan (Sch., Bo.) ist, wo es sich speziell um 2 Stämme handelt, zu weit, die auf den Zion (Onk. wegen der nachfolgenden Opfer) liegt ganz abseits und die auf den Karmel oder den Thabor (vgl. Herder l. c. S. 99 ff. Thabor, der Berg des Heiligtums, und Gr.) ist unerweislich. Thatsächlich liegen in Galiläa, abgesehen von der Ebene Jesreel, fast alle bedeutenderen Ortschaften auf Anhöhen und vollends Heiligtümer, bei denen man opferte, sind auf den Bergen zu suchen. Jedenfalls ist nicht (mit LXX) die mass. LA. zu verlassen, da הר für das folgende שם unentbehrlich ist. || [n]frohe Opfermähler waren mit den ז׳ צ׳ verbunden; diese (Ps 51, 21) sind rituell und der Gesinnung nach richtig dargebrachte Opfer. Neuere denken an damit eingeleitete Handelsmessen; die Berufung der Heidenvölker zur Gemeinschaft Jahves (Sch., K., Bo.) ist eingetragen. || [o]כי zu diesen Völkermählern stattet sie ihr reicher Erwerb aus. ש׳ ימים ist der aus den Meerfahrten oder dem Verkehr mit Meerfahrern gezogne Gewinn; bei ש׳ ט׳ חול (zur Suspendierung des 1. stat. constr. durch ein verdeutlichendes Permutativ vgl. G § 130, 5) mag an Glas- und Purpurfabrikation, an Perlen- und Schwammfischerei gedacht werden. || **20.** [p]Nach den Leasöhnen folgt der Erstgeborne von Leas Magd Silpa Gn 30, 9–11. Gepriesen wird nicht Gad selbst, sondern wie Gn 9, 26 Jahve, der ihm das weite Gebiet im

[21]Und er ersah sich ein Erstlingsgebiet,[r]
daß dort ein Feldherrnteil aufbewahrt.[s]
Und er kam mit den Häuptern des Volks,[t]
Jahves Gerechtigkeit übte er
und seine Rechte mit Israel.[u] —
[22]Und von Dan sprach er:
Dan ist ein Löwenjunges,
das hervor aus Baschan springt.[v] —
[23]Und von Naphthali sprach er:
Naphthali satt von Wohlgefallen
und von Jahves Segen voll,[w]
nimm Meer und Südland in Besitz![x] —
[24]Und von Ascher sprach er:
Gesegnet vor Söhnen[y] sei Ascher,
sei der Günstling seiner Brüder[z]

Ostjordanland als Stammbesitz einräumte. || [q] das gleiche Bild wie Gn 49, 9; Nu 23, 24; 24, 9. אַף steigert: nicht nur macht er den Gegner wehrlos, sondern giebt ihm auch den Todesstreich. Also nicht bildlich nach Onk.: שִׁלְטוֹנִין עִם־מַלְכִּין. Vgl. 1 Ch 12, 8. || **21.** [r] ראה sich ersehen wie Gn 22, 8. ראשית weil Gad sich in dem zuerst eroberten Ostjordanland niederließ Nu 32, 2 ff. 33–36. || [s] כי entweder epexegetisch zu וירא, oder geradezu begründend: weil. Bei מחקק ist nicht an den „Gesetzgeber" Mose zu denken (Vulg.: doctor, Onk., Pesch.), als hätte Gad dessen Grabstätte gewählt, denn der Nebo gehörte zu Ruben Nu 32, 38 und חלקה heißt nicht Grab; sondern an die Bedeutung von מחקק Ri 5, 14; Gn 49, 10; Nu 21, 18 Feldherrnstab, und der Sinn ist: Gad erwählte sein Gebiet, das er für einen Stamm von Kriegshelden passend fand. Hierin braucht man sich durch die andersartige Begründung von Nu 32, 1 nicht irre machen zu lassen. In ספון = צפון mag eine Anspielung darauf liegen, daß Gad vor der wirkl. Besitznahme seines Gebiets sich an den Kämpfen im Westjordanland zu beteiligen hatte Nu 32, 17 (Vo.). 'ס ist entweder substantiviert oder an מחקק attrahiert, wiewohl eigentl. Präd. zu חלקה. || [t] zu וַיֵּתֵא = וַיֶּאֱתֶה = וַיֵּאת (Jes 41, 25) vgl. G § 68, 2 Anm. Da Gad, nicht ראשי עם, Subj. sein muß und letzteres weder Appos. zum Subj., noch persönl. Obj. sein, noch „an der Spitze des Volkes" bedeuten kann, so ist zu lesen וַיֵּאת אֵת (D.); die Präp. wird durch LXX, Vulg. ausgedrückt. Gad kam mit den andern Stammhäuptern, weit entfernt davon, sich selbstisch abzuschließen, über den Jordan, || [u] um dort in Gemeinschaft mit ganz Israel zu thun, was vor Jahve recht und von ihm geboten war, nämlich bei der Eroberung des Landes und der Vernichtung der Kenaaniter mitzuwirken. || **22.** [v] Zwischen die beiden Silpasöhne Gad und Ascher sind die beiden Bilhasöhne geordnet Gn 30, 3–8. Das Löwenjunge, das kraftvolle Entwicklung verspricht, ist Gn 49, 9 Juda. זנק *ἅπ. λεγ.* LXX richtig *ἐκπηδᾶν*. 'מִב ist lediglich darum beigefügt, weil zur Zeit des Dichters Löwen in den Wäldern und Klüften Baschans hausten; eine spezielle geographische (Onk.) oder historische (Kn.) Beziehung liegt nicht vor, Vergleichspunkt ist lediglich das Ungestüm des wildtapfern Angriffs. || **23.** [w] mit Bezug auf die große Fruchtbarkeit seines Gebiets. רצון kann in dieser Verbindung nur dasjenige Jahves (und seine thatsächl. Beweise) sein. || [x] יְרָשָׁה ist Imp. mit הָ parag. G § 69, 1 b; indes Sam. יִירַשׁ, auch die andern Verss. 3. Pers., wobei יְרָשָׁהּ, das Suff. auf die voraufgehenden Obj. bezüglich, zu lesen wäre. Diese charakterisieren offenbar das Stammland Naphthalis, aber nicht in verschwommener Allgemeinheit: „Meerluft und tropische Wärme", wo denn die Weissagung in der erstern Beziehung nicht einmal erfüllt wäre (gegen Sch., K., Vo.), sondern ים ist der Gennesarsee, und mit דרום kann die fruchtbare Hule mit ihrem tropischen Klima wohl bezeichnet werden (Gr., D.); nicht Rücksicht ist dabei auf die nördlicheren Striche des Stammgebiets am Südabhang des Hermon genommen. || **24.** [y] dies מן ist nach Ri 5, 24; Gn 3, 14 (ארור מכל־הבהמה) zu beurteilen: hervorgehoben, ausgezeichnet aus der Zahl der Söhne (Jakobs, der andern Stämme), nicht aber „an Söhnen". || [z] LXX richtig *δεκτὸς τοῖς ἀδ. αὐτοῦ*. Wäre es „der vom Herrn besonders Begnadigte" (K., Sch.), so wäre die Aussage mit a tautologisch, statt יהי

und tauchend in Öl seinen Fuß.[a]
[25]Eisen und Erz deine Riegel[b]
und wie deine Tage, so deine Kraft![c] —

[26]Keiner ist wie Jeschuruns Gott,[d]
der den Himmel dir zur Hilfe durchfährt
und in seiner Hoheit die lichten Wolken.[e]
[27]Wohnung ist der Vorzeit Gott
und unten ewige Arme.[f]
Und er vertrieb vor dir her den Feind
und sprach: Vertilge![g]
[28]So siedelte denn sicher Israel,
gesondert Jakobs Quell,
in ein Land von Korn und Most,[h]
auch träufelt sein Himmel Thau.[i]

---

etwa והוא und רָצוּי מֵא׳ gesetzt. Die besondre Gunst der andern Stämme erlangt Ascher durch seinen Ölreichtum, aber überhaupt schon als Glückskind, wie sein Name es andeutet Gn 30, 13. || [a]32, 13; Hi 29, 6; vgl. Gn 49, 20. || 25. [b]מִנְעָל ἅπ. λεγ. LXX, Vulg., Pesch. denken an נַעַל, womit schon wegen מִן nicht auszukommen ist; vielmehr vgl. מַנְעוּל Hhl 5, 5 und נָעַל Ri 3, 23; also „Verschluß", nämlich der Stadtthore (3, 5; 1 K 4, 13), die dadurch dem Feind unpassierbar werden; man kann an die Festungen denken, welche die Abhänge gegen die phönikische Ebene hinab krönten. || [c]דֹּבֶא verstehen schon die Verss. nicht mehr; LXX, Pesch., Onk. geben es mit „Kraft", Vulg., Tharg. Jon. und Jerusch. mit „Alter", Neuere mit „Ruhe und Behaglichkeit", wofür freilich nicht mit K. und A. die arab. R daba'a, noch mit Vo. die R דב angerufen werden darf; der Sinn wäre dann: solange du lebst, währe deine Behaglichkeit — was zu selbstverständlicher Wunsch. Man vermißt übrigens auch beim 2. Vergleichungsglied כֵּן oder כְּ (Ps 139, 12), wofern nicht בְּיָמֶיךָ (Jes 39, 8) gelesen wird. Ohne gründl. Änderung ist nicht zu helfen, etwa mit Überleitung zu v. 26: וּמְרִימְךָ בְּרְאֶךָ (?). || 26. [d]L. nach den Verss. כְּאֵל, da nicht die Einzigkeit Gottes, sondern die Einzigkeit seines Verhältnisses zu Jeschurun (v. 5) gepriesen werden soll, aus welchem dessen ganzer herrlicher Glücksstand fließt. || [e]Ps 68, 34–36. בְּעֶזְרֶךָ ist kaum ב essent. (K., Vo.), sondern ב רכב ist zu beurteilen wie ב בוא (Arabism.) Ps 66, 13; Spr 18, 6. Die Worte besagen: dessen überweltliche Majestät dir (Jeschurun, was ohne Mühe aus a zu entnehmen, auch wenn es dort nicht Vok. ist) hilfreich und dienstbar wird. || 27. [f]Die Verss. (außer LXX) finden in a, verleitet durch einen vermeintl. Gegensatz zu מתחת, eine Aussage über die Wohnung Gottes im Himmel. Parallele ist vielmehr Ps 90, 1; 91, 9, wobei nur לְךָ vermißt wird: Gott umschirmt Israel, wie eine sichere Wohnung, von jeher und für alle Zukunft, wie er selbst ewig ist, vgl. Jes 46, 4; und er schirmt nicht nur von oben her Jes 4, 6, sondern trägt auch von unten her als „ewige Arme" mit unermüdeter Stärke und Geduld Hos 11, 3; Jes 63, 10. מתחת bedeutet nicht: auf Erden (D.), sondern ist nur gesetzt, weil die tragenden Arme immer unter dem Getragenen sind, und Israel auch auf dem Tiefpunkt der Not immer die noch tiefer greifenden und heraushebenden Gottesarme findet. || [g]7, 1. 2. 16–24 die Kenaaniter. ו cons. Impf. darf nicht in apologet. Interesse mit Fut. (LXX, Vulg.), oder mit Präs. (K., Sch., Vo.) übersetzt werden. || 28. [h]Die Folge des göttlichen Schutzes für Israel und der göttlichen Machtwirkung an den Feinden: Israel, abgesondert von der feindl. Völkerwelt, gelangt in den sichern Besitz eines schönen Vaterlands Nu 23, 9; Mi 7, 14. בדד enthält den Grund von בטח, und beide sind adverb. Akk. anstatt לָבֶטַח und לְבָדָד. Mit עין יעקב vergleicht sich Jes 48, 1; Ps 68, 27, das aus Jakob entsprungene Volk, wogegen nicht mit Vo. einzuwenden ist, daß vielmehr Jakob Israels Quell zu heißen wäre, da עין wenigstens im Arab. nicht bloß den Quellort, sondern auch den von ihm aus weiter fließenden Bach bezeichnen kann. Statt שכן אל, das nur hier vorkommt, hat Sam. ש׳ על; vgl. übrigens 16, 6; ישב אל 1 K 13, 20, עמד אל 1 S 17, 3. Dagegen die massor. Accentuation, der Vulg., Herd., Vo. folgen, nimmt בטח בדד zusammen und עין יעקב als Subj. zu

[29]Selig du Israel, wer ist dir gleich?[k]
Volk von Jahve errettet,[l]
dem Schilde deiner Hilfe,[m]
und der das Schwert deiner Hoheit ist,[n]
daß deine Feinde dir müssen schmeicheln,[o]
du aber auf ihre Höhen trittst![p] — —

34, [1]Als Mose nun aus dem Gefilde Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Pisga, gegenüber von Jericho, gestiegen war,[q] da ließ ihn Jahve das ganze Land schauen,[r] Gilead bis Dan[s] [2]und das ganze Naphthali und das Land Ephraim und Manasse und das ganze Land Juda bis zum hintern Meer[t] [3]und den Süden[u] und den Bezirk,[v] die Ebene von Jericho, der Palmenstadt, bis Zoʿar.[w] [4]Und Jahve sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen mit der Verheißung: deinem Samen werde ich es geben;[x] ich habe es dich mit deinen Augen schauen lassen, aber dort hinüber gehen darfst du nicht.[y] [5]Da starb Mose, der Knecht Jahves, dort im Lande Moab[z] auf Jahves Geheiß,[a] [6]und er begrub ihn[b] im Thale, im Lande Moab, gegenüber von Beth-Peʿor;[c] aber kein Mensch kennt seine Grabstätte bis auf diesen Tag.[d] [7]Und Mose

---

אל ארץ וגו׳: Jakobs (natürlich des Volkes) Auge ist gerichtet auf .. — eine viel zu matte Aussage, die außerdem den Parallelismus zerstört. || [i]v. 13; 32, 2. || **29.** [k]4, 7. 8. Die Worte schlagen auf v. 26a zurück; weil Jahve sich in einzigartige Beziehung zu ihm setzt, hat Israel in der Völkerwelt seinesgleichen nicht. || [l]Sach 9, 9; Jes 45, 17. || [m]Gn 15, 1; Ps 33, 20. || [n]אשר־ würde (mit fast allen Verss.) leicht entbehrt. Nur hier ist Jahve selbst das Schwert genannt, das Israels Hoheit in der Welt zur Geltung bringt; LXX, Pesch., Onk., Tharg. Jon. umgehen in verschiedener Weise den kühnen Anthropomorphismus. || [o]כחש hier Niph., sonst auch Pi Ps 18, 45 oder Hithpa. 2 S 22, 45 steht von Unterwürfigkeit bei noch nicht gebrochner feindseliger Gesinnung: oderint, dum metuant! || [p]32, 13; Ps 18, 34 damit ist die Unterjochung ihres Landes besiegelt. — Über Entstehung und Anlage des Lieds vgl. Einleitung S. 4. 22 f.

34, 1. [q]nach dem göttl. Befehl 32, 48—50. Zur Ortsbestimmung vgl. 32, 49; 3, 27; Nu 22, 1. || [r]32, 52. || [s]Anstatt der hier gegebenen Ortsbestimmungen (bis v. 3 fin.) bietet Sam. die gewöhnlichere: „vom Bache Ägyptens bis zum großen Strom, dem Euphrat, und bis zum hintern Meere". Vgl. Gn 15, 18; Jos 15, 4. 47; Jes 27, 12 u. a. Von einem andern Dan, als dem bekannten Tell-el-Qadi, wo eine Jordanquelle, el-Leddan, entspringt (Bäd. Pal.[3] S. 265) ist nichts Sicheres bekannt (gegen Sch., K.), denn von דָּן יַעַן 2 S 24, 6 ist hier nicht die Rede. (Vgl. Del. zu Gn 14, 14 Neuer Comm. S. 268). Dabei fällt freilich sowohl der Anachronismus in der Nennung Dans (Ri 18, 29) als die zu weite Erstreckung Gileads nach Norden auf. || **2.** [t]Diese Dreiteilung fällt mit der spätern: Galiläa, Samaria, Judäa auffällig zusammen, wie auch Gilead mit Peräa identisch scheint. Ob späterer Einsatz? (D.) || **3.** [u]Gn 12, 9; 13, 3; Nu 21, 1; Jos 10, 40. || [v]= כִּכַּר הַיַּרְדֵּן Gn 13, 10. Der Blick schweift von der Ferne zurück in die unmittelbare Umgegend des Nebo. Von diesem aus übersieht man „die Berge von Hebron bis nach Galiläa, das tote Meer von Engedi nordwärts, das ganze Jordanthal und dahinter sogar den Karmel und Hermon" Bäd. Pal.[3] S. 192. Auf ein „wunderbares Sehen" (Sch., K.) deutet also nichts. || [w]Erläuterung zu הככר. Zu עיר הת׳ vgl. Ri 1, 16, zu Zoʿar Gn 19, 22. || **4.** [x]Ex 33, 1 (J). || [y]3, 27; 4, 21; 32, 52; Nu 20, 12. || **5.** [z]nicht im Lande Kenaan. || [a]על פי׳ wie Nu 33, 38; Gn 45, 21; Hi 39, 27 Tharg. Jon. עַל נְשִׁיקַת מֵימְרָא דַיְיָ am Kusse Jahves; Rabb. || **6.** [b]Subj. ist Jahve, wie es zweifellos auch alle Verss. außer LXX (ἔθαψαν) verstehen, da andernfalls (D.) וַיִּקְבְּרוּ stünde; auch hat b sonst keinen rechten Sinn. Der עבד יהוה muß zwar um seiner Sünde willen außerhalb Kenaans sterben 1, 37, wird aber doch noch im Tode von Jahve ausgezeichnet, so daß das v. 7 von ihm entworfene Bild nicht durch den Anblick von Todesschwäche und Verwesung im Gedächtnis der Zeitgenossen getrübt ward. || [c]3, 29. || [d]woran die Einfälle von Kurtz und K., als wäre Mose der Verwesung entzogen worden, und die jüdischen Geheimlehren anknüpfen (schon

war bei seinem Tode hundertundzwanzig Jahre alt;[e] sein Auge war nicht blöde geworden und seine Frische nicht entflohen.[f] 8Da beweinten die Söhne Israels Mosen im Gefilde Moabs dreißig Tage lang, und die Tage des Weinens, der Trauer um Mose, gingen zu Ende.[g] 9Und Josua, der Sohn Nuns, war voll Geistes der Weisheit, denn Mose hatte ihm seine Hände aufgelegt; und die Söhne Israels gehorchten ihm und thaten, wie Jahve dem Mose befohlen hatte.[h]

10Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose, den Jahve von Angesicht zu Angesicht kannte,[i] 11hinsichtlich[k] all' der Zeichen und Wunder, die ihn Jahve im Lande Ägypten zu verrichten sandte, an Pharao und all' seinen Knechten und seinem ganzen Lande, 12und hinsichtlich all' der starken Hand und all' der staunenswerten Großthat, welche Mose vor den Augen von ganz Israel verrichtete.[l]

Tharg. Jon.; vgl. Jud. 9). || **7.** [e]31, 2. || [f]die Auffassung weicht von 31, 2 ab und könnte aus P stammen (D.). לֵחַ ἁπ. λεγ. ist nicht mit לְחִי zu verwechseln (LXX, Pesch., Vulg., Tharg. Jon.), sondern Subst. zu לַח Gn 30, 37. || **8.** [g]wie bei Aharon Nu 20, 29. אבל (mit Gen. obj. wie Gn 27, 41) ist Permutativ zu בְּכִי, um משה anschließen zu können. || **9.** [h]Nu 27, 18–23. || **10.** [i]kein Widerspruch mit 18, 15; denn worin — bei sonstiger Ähnlichkeit aller wahren Propheten — Mose einzigartig war, besagen auch v. 11. 12, welche auf die der Bundstiftung eigentümlichen Offenbarungen Jahves hinweisen. Zur Sache vgl. Ex 33, 11; Nu 12, 6–8. Jahve יְדָעוֹ mit persönl. Liebe, Leitung und Geistesverkehr. Jer 1, 5. || **11.** [k]zu diesem לְ vgl. G § 119, 3 c 4. || **12.** [l]4, 34; 6, 22; 7, 19 u. sonst. Selbstverständlich setzt das Urteil v. 10 ff. eine bedeutende Zeitferne von Mose ab voraus.

Das Buch Josua.

Einleitung.

1. Name.

Das Buch Josua, יְהוֹשֻׁעַ, LXX Ἰησοῦς Ναυῆ, Vulg. Josue, hat seinen Namen, wie die nachfolgenden Geschichtsbücher, nicht von seinem Verf., sondern von dem Volksführer, dem die leitende Stellung bei den darin berichteten Ereignissen zukommt, erhalten. Wiewohl es an der Spitze der נביאים ראשונים, der prophetischen Geschichtsbücher steht, deren Geschichtsauffassung und Darstellung durch den religiös-pragmatischen Gesichtspunkt bestimmt wird, gehört es doch sowohl nach seinem Inhalt, als besonders nach seiner schriftstellerischen Zusammensetzung näher mit dem Pentateuch zusammen, von dem es frühestens bei dessen Schlußredaktion abgelöst wurde, weil es nur noch Geschichte, aber keine Thora mehr enthält.

2. Inhalt und Gliederung.

Das Buch zerfällt in 3 Hauptabschnitte: I. die Eroberung des Landes c. 1—12; II. die Verteilung des Landes c. 13—22; III. Josuas Ausgang c. 23. 24. Somit wird der Faden der Geschichte da aufgenommen, wo ihn der Pentateuch fallen ließ: Mose tot, Israel in der Ebene Moabs, bereit den Jordan zu überschreiten, um unter Josuas Führung das den Vätern verheißene Land zu erobern. Näher gestaltet sich die Anordnung des Stoffs folgendermaßen: I. 1. Der Eroberungsauftrag c. 1. Jahve erneuert Josua die Verheißung seines mächtigen Beistands bei der bevorstehenden Einnahme des Landes, falls er nur der Thora Jahves treulich nachlebe v. 1—9, worauf Josua die Marschbereitschaft des Volkes anordnet v. 10. 11 und die $2^1/_2$ ostjordanischen Stämme zur Mitbeteiligung am Kampfe einlädt, zu der diese sich bereit erklären v. 12—18. — 2. Die Kundschafter in Jericho c. 2. Zwei heimlich ausgesandte Kundschafter nimmt die Hure Rachab in ihr Haus auf, schützt sie gegen Entdeckung v. 1—7, bekennt ihren Glauben an den Gott Israels und läßt sich von ihnen unter Verabredung eines Erkennungszeichens Sicherheit und Verschonung bei der Eroberung zuschwören v. 8—21, worauf die Männer, nachdem sie sich drei Tage im Versteck gehalten, mit gutem Bericht zu Josua zurückkehren v. 22—24. — 3. Der Übergang über den Jordan c. 3. 4. Josua befiehlt unter Vorantritt der Lade den Weg zum Jordan anzutreten, auf ein göttliches Wunder gefaßt 3, 1—13, das mit der Teilung des Jordan vor der Bundeslade, die in seinem Bette stille hielt, eintrat v. 14—17. Zum Gedächtnis sollte ein Steindenkmal im Jordanbett selbst und ein andres am jenseitigen Ufer errichtet werden, sobald der Durchzug Israels und der die Lade tragenden Priester vollendet war, zur Verherrlichung Jahves vor Israel und allen Völkern c. 4. — 4. Die Ereignisse in Gilgal c. 5. Die Einschüchterung der Heiden benutzte Josua zu einer allgemeinen Durchführung der Beschneidung an den seit dem Auszug aus Ägypten unbeschnitten gebliebenen v. 1—9, sowie zur Abhaltung des 1. Passah in Kenaan, wobei das Man aufhörte

v. 10–12; dann hatte er die ermutigende Erscheinung eines göttlichen Heerfürsten v. 13–15. — 5. Die Einnahme Jerichos c. 6. Auf göttlichen Befehl umkreisen die Israeliten mit der Lade unter Posaunenschall die feste Stadt, die mit Ausnahme Rachabs dem Banne verfallen soll, bis nach 7 Umzügen (am siebten Tage) die Mauern von selbst einstürzen vor dem Feldgeschrei Israels v. 1–20; bei der Bannvollstreckung wird Rachab und ihre Familie sicher hinausgeführt v. 21–25 und der Wiederaufbau Jerichos von Josua mit schwerem Fluche belegt v. 26. So war Jahve mit ihm v. 27. — 6. Frevel und Bestrafung ʿAkhans c. 7. Ein Versuch ʿAi zu erobern mißlingt infolge des Zornes Jahves über eine Unterschlagung, die von ʿAkhan an der dem Bann verfallenen Beute Jerichos begangen war v. 1–5; nachdem dem Josua von seiten Jahves die Ursache des Unfalls enthüllt und Anweisung zur Entdeckung des Thäters erteilt war v. 6–15, wird als solcher durch das Los ʿAkhan ermittelt und mit all dem Seinigen gesteinigt und verbrannt v. 16–26. — 7. Die Eroberung von ʿAi 8, 1–29. Auf göttliche Anweisung ziehen die Israeliten nach ʿAi hinauf und legen selbigen Tages einen Hinterhalt im Westen der Stadt v. 1–13; am nächsten Tage führt die Hauptmacht eine Scheinflucht aus, indes der Hinterhalt sich der Stadt bemächtigt und sie in Brand steckt, worauf die bestürzten ʿAiten zwischen beide Heere genommen, aufgerieben, die Stadt vernichtet, der König getötet und aufgehängt werden v. 14–29. — 8. Die Gesetzesfeier bei Sichem 8, 30–35. Josua errichtete auf dem ʿEbal einen Altar, hielt ein Opferfest ab, schrieb die Thora auf Steine und ließ nach Verteilung des Volks an den ʿEbal und Gerissim das Gesetz vorlesen. — 9. Überlistung durch die Gibeoniter c. 9. Die Erfolge Josuas veranlaßten die Kenaaniterkönige zu einem Bündnis gegen Israel v. 1. 2. Die Gibeoniten dagegen fertigten eine Gesandtschaft nach Gilgal ab, welche mit Worten und in ihrem Aufzug eine weite Entfernung ihrer Heimat erheuchelnd Israel durch Täuschung zu einem friedlichen Abkommen verlockten v. 3–15, nach der Entdeckung ihres Betrugs aber zu Gemeinde- und Tempelhörigen degradiert wurden v. 16–27. — 10. Der Sieg bei Gibeon und die Eroberung des Südens c. 10. Als eine Koalition von fünf Königen Gibeon wegen dieses Bündnisses bedrohte, riefen die Gibeoniten Josuas Hilfe an, der herbeieilend die Verbündeten schlug v. 1–10, wobei nach einem alten Heldenlied der Tag wunderbar verlängert wurde v. 12–14. Nachdem Josua inzwischen in's Lager zu Gilgal zurückgekehrt v. 15, wurde die Verfolgung fortgesetzt und die 5 in einer Höhle gefangen gehaltenen Könige getötet und aufgehängt v. 16–27. Dann eroberte und zerstörte Josua der Reihe nach Maqqeda, Libna, Lakhisch v. 28–32, besiegte dazwischen den König von Geser v. 33; sodann ʿEglon, Hebron und Debir v. 34–39. So fiel mit Jahves Hilfe der ganze Süden des Landes in seine Hand, worauf er nach Gilgal zurückkehrte v. 40–43. — 11. Die Eroberung des Nordens 11, 1–15. In einer Schlacht am Meromsee besiegt Josua eine Koalition von nordpalästinensischen Königen v. 1–9 und erobert ihre Städte v. 10–15. — 12. Rückblick und Verzeichnis der geschlagenen Könige 11, 16—12, 24. Das ganze Land eroberte Josua mit Kampf, damit der göttliche Vernichtungswille an den Kenaanitern erfüllt würde 11, 16–20; auch rottete er die Riesen aus dem Lande aus v. 21–23; nach den früheren Siegen im Ostjordanland 12, 1–6 schlug Josua im Westjordangebiet 31 Könige v. 7–24. —

II. 1. Der Verteilungsauftrag 13, 1–7. Jahve befiehlt Josua, nunmehr zur Verteilung des Landes zu schreiten, wiewohl manche Gebiete (die in einer Parenthese umschrieben werden) noch nicht eingenommen seien. — 2. Die drei ostjordanischen Stämme (und Levi) 13, 8–33. Schon Mose hatte das ganze Ostjordanland den Stämmen Ruben, Gad und Halbmanasse zugeteilt v. 8–13, während Levi kein Erbteil erhielt v. 14; nunmehr folgt aber die genauere Abgrenzung ihrer Gebiete mit Aufzählung der wichtigsten Städte derselben, für Ruben v. 15–23, für Gad v. 24–28, für Halbmanasse v. 29–31, mit allen zugehöriger Unterschrift und nochmaliger Erwähnung des besitzlosen Levi v. 32. 33. — 3. Das Erbteil Kalebs c. 14. Die Verteilung unter die 9½ westjordanischen Stämme geschah durch das Los unter Mitwirkung des Priesters Elʿasar und der Stammhäupter v. 1–5. Kaleb erhielt auf seine Bitte von Josua den Bezirk von Hebron entsprechend der ihm bei Anlaß der Kundschafterreise gewordenen Verheißung v. 6–15. — 4. Das Erbteil Judas c. 15. Umgrenzung des Gebiets v. 1–12. 20. Kaleb vertrieb die ʿAnaqim aus Hebron und gab seiner Tochter Quellen im Südland v. 13–19. Auf-

zählung der Städte Judas a. im Negeb v. 21–32, b. in der Schephela v. 33–44 (eingeschoben sind die Philisterstädte v. 45–47), c. auf dem Gebirge v. 48–60, d. in der Wüste v. 61. 62. Die Judäer vermochten die Jebusiter nicht zu vertreiben v. 63. — 5. Das Erbteil der Söhne Josephs c. 16. 17. Die südliche Grenze dieses Gebiets 16, 1–4; Umschreibung des Gebiets von Ephraim v. 5–10. Allgemeines über die Ansiedlung Manasses jenseits und diesseits des Jordan mit Erinnerung an die Erbtöchter Zelophchads 17, 1–6; die Grenzen Manasses v. 7–10; Manassitenstädte, die längere Zeit in kenaanitischem Besitze blieben v. 11–13. Die über ungenügenden Besitz klagenden Josephssöhne ermuntert Josua, die Urbewohner vollends aus dem Gebirge und den anstoßenden Ebenen zu verdrängen v. 14–18. — 6. Das Erbteil der übrigen Stämme c. 18. 19. Josua läßt das noch nicht verteilte Land durch eine Gesandtschaft schriftlich aufnehmen, um es durch das Los unter die übrigen Stämme zu verteilen 18, 1–10. Bestimmung der Grenzen v. 11–20 und Städte v. 21–28 Benjamins; der Stamm Simeon 19, 1–9, Sebulun v. 10–16, Jissakhar v. 17–23, Ascher v. 24–31, Naphtali v. 32–39, Dan v. 40–48. Josua selbst erhielt Thimnat-Serach v. 49. 50. Unterschrift für den ganzen Verteilungsbericht v. 51. — 7. Die Freistädte c. 20. Auf Befehl Jahves durch Josua sondern die Israeliten je 3 Asylstädte diesseits und jenseits des Jordan für unabsichtliche Totschläger aus. — 8. Die Priester- und Levitenstädte c. 21. Mittelst des Loses wird bestimmt, in welchen Stammgebieten und wie viele Städte, der frühern Zusage Jahves gemäß, den drei Levitengeschlechtern zufallen sollen v. 1–8. Davon erhalten 13 in Juda, Simeon und Benjamin die priesterlichen Qehathiter v. 9–19, — 10 in Ephraim, Dan und Westmanasse die nicht priesterl. Qeh. v. 20–26, — 13 in Ostmanasse, Jissakhar und Ascher die Gerschoniter v. 27–33, — 12 in Sebulun, Ruben und Gad die Merariter v. 34–40, also Summe aller Levitenstädte 48 v. 41. 42. So erfüllte sich treulich die göttliche Landverheißung v. 43–45. — 9. Entlassung und Altarbau der ostjordanischen Stämme c. 22. Nachdem Josua die 2½ ostjordanischen Stämme mit Mahnung und Segen entlassen hatte v. 1–8, bauten sie auf der Heimkehr einen Altar am rechtseitigen Jordanufer v. 9. 10. Als die andern Israeliten dies vernahmen, ließen sie dieselben durch eine feierliche Gesandtschaft ernstlich über den anscheinenden Abfall zur Rede stellen v. 11–20, erhielten aber von ihnen den befriedigenden Bescheid, der Altar sei nicht zum Opfern, sondern zum dauernden Denkmal ihrer religiösen Gemeinschaft mit den übrigen Israeliten bestimmt v. 21–29, womit denn sowohl die Gesandten, als die Gemeinde daheim sich zufrieden gaben v. 30–33; der Altar aber erhielt einen seinen Zweck ausdrückenden Namen v. 34.

III. 1. Die erste Abschiedsrede c. 23. Josua erinnert in seinem Alter noch einmal die Vertreter Israels an die erfahrene göttliche Hilfe, die ihnen auch weiterhin nicht fehlen werde, falls sie Jahve treu bleiben v. 1–11; andernfalls werden nach Josuas Hingang die Gerichte ebenso sicher, wie die Verheißungen, bis zur Vernichtung Israels eintreffen v. 12–16. — 2. Der Landtag zu Sichem 24, 1–28. Josua ruft dem in Sichem versammelten Volk noch einmal die erfahrenen Wohlthaten Jahves bis zur Eroberung Kenaans in Erinnerung v. 1–13, woraus von selbst die Pflicht freiwilligen und dankbaren Dienstes sich ergiebt, den das Volk, trotz Vorhaltung der ernsten Tragweite der Sache, dreimal gelobt v. 14–24; darauf erneuert Josua feierlich den Bund, richtet einen Stein zum Denkmal dafür auf und entläßt Israel v. 25–28. — 3. Die letzten Dinge 24, 29–33. Nach Josuas Tod und Begräbnis hielt Israel Jahve noch eine Zeit lang Treue v. 29–31. Josephs Gebeine wurden in Sichem begraben v. 32; El'asar starb und wurde in Gibe'a bestattet v. 33. —

3. Schriftstellerische Zusammensetzung.

Wenn auch die Anordnung des Stoffes im allgemeinen eine einleuchtende ist, so fehlt es doch nicht an eigentümlichen Erscheinungen, welche die Annahme einer einheitlichen Konzeption des Buches ausschließen. Es finden sich, wie in den Exkursen gezeigt wird, manche Doppelberichte, Verschiebungen, längere oder kürzere Parenthesen, die den chronologischen Zusammenhang unterbrechen (vgl. z. B. 2, 17–21; c. 4. 5. 6; 7, 24 ff.; 8, 10–12. 30–35; den dreifachen Bericht in c. 9; 10, 12–15; 14, 6–15; 15, 13–19; 17, 14–18; 18, 7; 21, 11 ff.; 22, 7. 8; 23, 8 neben 24, 14. 23). Entscheidend gegen die traditionelle Annahme der Einheitlichkeit des Buches und seiner Abfassung

sei's durch Josua, sei es durch einen seiner jüngern Zeitgenossen (K.), ist aber die jetzt allgemein anerkannte Thatsache, daß die Quellenschriften des Pentateuch durch das ganze Buch Josua weiter laufen, wie nach ihrer Anlage von vorneherein nicht anders zu erwarten steht. Denn wenn sie schon in der Gn den künftigen Landbesitz in bestimmte Aussicht stellen, so werden ihre Verfasser auch die Erfüllung der bezüglichen Verheißungen erzählt haben. Die Analyse der einzelnen Abschnitte, die in den Exkursen durchgeführt wird, ergiebt nun folgende Zusammenstellung, in welcher auf eine durchgängige Scheidung von J und E verzichtet und die redaktionelle Bearbeitung sowohl der JE als der P zugewiesenen Abschnitte ohne weiteres vorausgesetzt ist. Ausdrücklich sei außerdem bemerkt, daß jede derartige Analyse nur den Wert eines Versuchs beanspruchen darf, unter Berücksichtigung der offenkundigen Thatsache, daß noch Jahrhunderte lang nach der deuteronomistischen Redaktion die Diaskeue des Textes nicht völlig zur Ruhe kam. Diejenige Kritik, die es unternimmt, mit unfehlbarer Sicherheit jedem Vers und Versteil den Attest seiner Herkunft auszustellen, bewegt sich in einer Illusion, die sofort von der Einsicht zerstört wird, daß wir in dem massoretisch vereinheitlichten Text nur das Endergebnis eines uns in der Hauptsache unbekannten Entwicklungsprozesses vor uns haben.

JE	P	deuteronomistische Red.
		c. 1
2, 1–9. 12–24 (überwiegend J)		2, 10. 11
3, 1. 5. 8–11 (J)	3, 4a (die Maßangabe)	3, 2–4 (abgesehen von P)
4, 3b. 6. 7. 8. 10. 11. 20 (J)	4, 13 (einige Ausdrücke)	3, 6. 7
3, 12–17; 4, 1. 2. 3a. 4. 5. 9. 18 (E)	4, 15–17. 19 (das Datum)	4, 12. 14. 21–24
5, 2. 3. 8. 9 (J?)		5, 1. 4–7 (mit Anklängen an P und Dt)
5, 13–15 (E?)	5, 10–12	
6, 1. 3. 7a. 10. 11b. 12a. 14. 15a. 16b. 20 (J oder E?)		
6, 4. 5a. 6. 7b. 8. 9. 11a. 12b. 13. 15b. 16a. 20b. (E oder J?)		6, 2. 27
6, 17–19. 21–26		
7, 2–15. 19–24. 26	7, 1. 16–18. 25	
8, 3–9. 14–17. 19. 20–23. 25. 29 (E oder J?)		8, 1. 2. 13. 26. 27–29
8, 10–12. 18. 24 (J oder E?)		8, 30–35
9, 3–6a. 8. 9a. 11a. 12. 13. 15a. 22. 23a. 26 (E)	9, 7. 15c. 17–21. 23b. 27.	9, 1. 2. 9b. 10. 24. 25
9, 6b. 7. 11b. 14. 15b. 16 (J)		
10, 12–15 (E?)		10, 8. 19 fin. 25. 28–39 (die Namen aus JE). 40–42
10, 1–7. 9–11. 16–18. 19. 20–24. 26. 27. 43 (J?)		
11, 1–9		11, 10–15. 16–23 (abges. von v. 21. 22)
	12, 9–24 (?)	12, 1–6. 7. 8
		13, 1–7
	13, 15–32	13, 8–14. 33
14, 6–15 (E)	14, 1–5	
15, 13–19 (J)	15, 1–12. 20–25. 29–44. 48–62	(15, 26–28 Einschub)
15, 63		15, 45–47
16, 1–3. 10	16, 4–9; 17, 1a. 2–4. 6 (Fragmente in 17, 7–10)	
17, 1b. 7–18		
18, 2–6. 8–10a	18, 1. 11–28	18, 7. 10b
19, 47. 49. 50	19, 1–46. 48. 51	

JE	P	deuteronomistische Red.
	c. 20 (mit Glossierung)	
21, 11. 12	21, 1—10. 13—42	21, 43—45
	22, 9—34	22, 1—7a (v. 7b. 8 Einschub)
		c. 23
24, 1—28 (E) 29. 30. 32. 33 (?)		24, 31

Aus diesem Schema ergiebt sich, daß JE eine einläßliche Geschichte der ersten Eroberungszüge, dagegen einen weniger systematisch geordneten Bericht über die Verhältnisse der Landverteilung enthielt, während bei P umgekehrt die Eroberungsgeschichte kurz abgethan, dagegen bei der Verteilung des Landes und der Abgrenzung der Stammgebiete mit Aufzählung ihrer Städte ausführlich verweilt wird. Denn die Annahme läßt sich nicht abweisen, daß bei der Zusammenarbeitung der Quellenschriften die Redaktion jeweilen die ausführlichern Berichte zugrunde legte und aus den andern ergänzte. Keinem Zweifel unterliegt immerhin, daß sowohl bei JE, als bei P der geschichtliche Faden bis zur vollzogenen Eroberung und Verteilung des Landes ununterbrochen lief. Durchaus unsicher, ja unwahrscheinlich ist dies in betreff des ursprünglichen Dt. Allerdings ist die deuteronomistische Überarbeitung des Josuabuchs eine ungleich stärkere als die von Gn bis Nu, so daß ganze Abschnitte unverkennbar die deuteronomistische Sprachfarbe tragen und die deuteronomistischen Anschauungen bekennen. Aber weder ist in ihnen, selbst bei der (zulässigen) Annahme stärkster Verkürzung, welche eine deuteronomistische Erzählung ebenso stark wie die übrigen Quellen betroffen haben kann, ein irgendwie zusammenhangender Bericht vom Tode Moses an bis zum Tode Josuas nachzuweisen, noch enthalten sie, und dieser Umstand fällt besonders schwer in's Gewicht, solche Angaben, die der Red. nicht aus JE oder aus den ältern Schichten des Buches Dt hätte schöpfen können. Das obige Verzeichnis der der deuteronomistischen Red. zukommenden Stücke zeigt entweder längere predigtartige Ausführungen, wie wir sie von deuteronomistischen Händen auch noch in den folgenden Geschichtsbüchern finden, oder deutliche Reminiszenzen an die deuteronomischen Reden und Geschichtserzählungen, oder eingestreute Reflexionen im Geiste der deuteronomischen Reden, oder aus dem Bedürfnis der Ausgleichung hervorgegangene schriftstellerische Bemerkungen. Im Grunde ist es auch an sich nicht wahrscheinlich, daß das ursprüngliche Dt, das Thora, nicht Geschichte bieten will und die Geschichte nur als Voraussetzung und Unterlage der Thora verwendet, über den Tod Moses, des Gesetzgebers, hinausgegangen sei. Wir erkennen daher in den deuteronomistischen Bestandteilen von Josua nicht Exzerpte aus einem Urdt, sondern schreiben sie der vom Dt stark beeinflußten Redaktion des Buches zu.

Alle weitern Fragen, die sich hier so gut wie bei den vier vordern Büchern des Pentateuch erheben, können nur mittelst einer den ganzen Hexateuch umfassenden Betrachtung erledigt werden: aus welcher Zeit J und E stammen, ob diese beiden zuerst für sich oder erst zugleich mit P zusammengearbeitet wurden, ob, im Zusammenhang hiemit, JE die deuteronomistische Redaktion vor der Vereinigung mit P oder ob schon mit P verbunden erfuhr, ob die deuteronomischen Reden mit JE oder mit den bis dahin noch getrennten J und E, ob mit JE schon verbunden mit P oder noch ohne P, oder ob mit den bisher noch selbständigen Schriften J, E und P vereinigt worden seien, und welche Schicksale der Text noch nach der Zusammenarbeitung aller Quellen erlitten habe. Der Untersuchung des Buches Jos entnehmen wir an dieser Stelle für das hexateuchkritische Problem nur folgende Beiträge.

1. J und E erscheinen, wie in den vordern Büchern des Pentateuch, in besonders inniger Verbindung, und zwar mit merklichem Vorwiegen von E, in dessen Rahmen die jahvistischen Bestandteile aufgenommen sind; was doch wohl auf eine voraufgehende Vereinigung dieser beiden Quellenschriften schließen läßt.

2. Verhältnismäßig leicht scheiden sich auch hier die Bestandteile von P aus; aber auch in diesen fehlt nicht jede Spur deuteronomistischer Überarbeitung. Zwar in 3, 4 könnte die Ein-

sprengung von כאלפים אמה במדה in den deuteronomistischen Zusammenhang umgekehrt erklärt werden; aber in 4, 13 steht ערבות יריחו (P) auf gleicher Linie mit andern Ausdrücken von J und P in ganz deuteronomistischer Umgebung. In 5, 10 ist die ursprüngliche Formel der Quelle בין הערבים (P) durch das deuteronomische בערב ersetzt und verdeutlicht; in 7, 25 ist das Referat von P von וישרפו an aus Dt ergänzt. In c. 9 wäre die nachträgliche Einfügung der Fragmente aus P, die nicht eben zur Verdeutlichung des Berichtes beitragen, schwer verständlich, wenn sie erst nach der deuteronomistischen Bearbeitung von J + E stattgehabt hätte, während die Annahme deuteronomistischer Redaktion von zwei (JE + P) oder drei (J + E + P) gesonderten Berichten den vorliegenden Bestand ausreichend erklärt; außerdem ist אלהי ישראל v. 18. 19 und אל המקום אשר יבחר v. 27 geradezu deuteronomistische Ergänzung zum Text von P. Auch 13, 15–32, in der Hauptsache Auszug aus P, ist durchweg deuteronomistisch überarbeitet (besonders deutlich v. 20–22. 27. 29–31). 15, 45–47 mit den Anklängen an P am Schluß, dem Red. angehörig, ist mitten in die Darstellung von P eingebettet und nur als Einschub in dieselbe leicht verständlich. Man beachte ferner, wie in die aus JE + P zusammengewobene Darstellung in c. 18 v. 7. 10b eingesprengt sind, wie in c. 20 nicht nur v. 4–6 eine deuteronomistische Einschiebung zeigt, deren Herkunft vom Red. trotz LXX nicht ganz unmöglich ist, sondern auch v. 3 mit בבלי דעת einen deuteronomischen Ausdruck im Zusammenhange von P aufweist, und wie 22, 9–34 die deuteronomistische Bearbeitung gleichermaßen die (überwiegend) aus P mit JE zusammengearbeitete Erzählung überspinnt (vgl. חצי שבט המנשה v. 9. 10. 13. 21, אלהי ישראל v. 16, היום v. 16. 22. 29. 31, יהוה אלהינו v. 19. 29), wie denn überhaupt die nicht aus der Erzählung von P herauszulösende Entschuldigung der 2½ Stämme auf deuteronomistisch bestimmte Hände deutet. Dillm., dem wir in diesem Punkte folgen, weist überdies (S. 677) nach, daß derjenige, welcher (nach ihm) das Dt mit JEP vereinigte, in seiner Sprache von P beeinflußt ist, und macht darauf aufmerksam, daß wenn die Einarbeitung von P erst in das deuteronomistisch redigierte Werk von JE stattgefunden hätte, alsdann diese ältern Quellen kaum mehr so empfindlich zu Gunsten von P verkürzt worden wären. — Wir nehmen mithin kein dem Priesterkodex voraufgehendes deuteronomistisch bearbeitetes Josuabuch an und halten dafür, die deuteronomistische Bearbeitung (ob durch eine oder mehrere Hände, bleibe dahingestellt) habe sich von Anfang an auf JE + P bezogen. Dagegen sind wir außer stande, die erste Stufe dieses Redaktionsprozesses (JE + P oder J + E + P), welche Dillm. seinem R zuweist, näher zu beschreiben, und können, weil wir urdeuteronomiche Bestandteile bei Jos nicht anerkennen, natürlich auch nicht von jenem R denjenigen unterscheiden, welcher sie in JEP einfügte (bei Dillm. R^d), sondern begnügen uns mit der Annahme einer deuteronomistischen Redaktion von JE + P, welche nicht etwa dem Verfasser der deuteronomischen Reden selbst, sondern einer an ihm genährten und gebildeten schriftstellerischen Individualität (oder Schule?) zuzuweisen ist. Sie hat den bald mehr national, bald mehr priesterlich gefärbten Überlieferungsstoff in die Beleuchtung der deuteronomischen Thora gestellt und neben der Verfolgung dieses Hauptinteresses auch schriftstellerische Ausgleichungen bei divergenten Quellenangaben gesucht.

3. Die Vergleichung des überlieferten Textes mit LXX zeigt, daß hier der massoretischen Fixierung ein langes und bedeutendes Schwanken vorausging. Die Abweichungen der alexandrinischen Übersetzung sind in betreff einzelner Wortgruppen oder ganzer Verse so beträchtlich, wie nirgends im Pentateuch, worauf in der Auslegung hingewiesen wird. In manchen Fällen erweist sich der massoretische Text dem meistens kürzern der LXX überlegen; in nicht wenigen andern aber hat diese die bessere LA. erhalten, oder ist der massoretische Text an sich der Fehlerhaftigkeit verdächtig. Es erhellt daraus, daß das Buch Jos nach seiner Ablösung vom Pentateuch eine weniger genaue Durcharbeitung und eine sorglosere Fortpflanzung erfuhr, als die fünfteilige Thora, die seit den Zeiten Esras der Gemeinde als das göttliche Gesetzbuch galt. —

Das Buch Jos selbst bekennt nur zufällig bei Anlaß eines poetischen Zitats 10, 13 eine schriftliche Quelle, den ספר הישר, in dem nach 2 S 1, 18 auch die Totenklage Davids über Saul und Jonathan stand. Es wird demnach eine Sammlung nationaler Heldengesänge gewesen sein, die erst in nachdavidischer Zeit zum Abschluß kam und an dieser Stelle vermutlich schon von E exzerpiert worden ist.

4. Charakter und Glaubwürdigkeit.

Das eigentliche Merkmal der heil. Geschichtsschreibung, daß alles in unmittelbare Beziehung zum Willen und zu den Veranstaltungen Jahves, des Gottes von Israel, gesetzt wird, tritt in allen Schichten des Buchs, wenn auch in verschiedener Modifikation hervor. In JE wird mit kräftigen Strichen und fühlbar gehobenem Bewußtsein das nationale Heldentum gefeiert, das bei seinem ersten Erwachen herrlich und siegreich vordringt und der künftigen nationalen Existenz den Boden durch die Gewinnung des Heimatlandes schafft. Aber an der Spitze der Scharen Israels zieht Jahve, als sein unsichtbarer Feldherr für es streitend, und nur solange sein Volk ihm Treue hält, ist ihm Fortschritt und Sieg verbürgt. Trotzdem schimmern in diesen Partien die natürlichen Verhältnisse, Bedingungen, Hemmungen, das irdische Substrat für die Heilsthaten Jahves an Israel, noch am deutlichsten hindurch: wir hören von nur momentanen Erfolgen, verfehlten Unternehmungen, von Episoden, in welchen nicht die unter Josua geeinte Gemeinde, sondern einzelne Stämme oder Geschlechter die Handlung tragen. Von kultischen Dingen ist hier wenig die Rede; der rechte Gottesdienst scheint das todesmutige Wagen im Kampf zu sein. — Dagegen bei P steht im Vordergrund des Interesses die Anbahnung geordneter bürgerlicher und kultischer Verhältnisse. Die Bedeutung der heil. Lade, der Wohnung Jahves im heil. Zelte, der Anteil der Priester und Leviten am Gang der Dinge, die Abhaltung der Feste, die Besitzverhältnisse der einzelnen Stämme, besonders des Klerus, werden eingehend geschildert und der Eindruck der Vorbildlichkeit dieser Jugendzeit Israels im Vergleich zu den spätern, weniger korrekten Entwicklungen bezweckt. — Einen herzlichern Ton schlagen die deuteronomistischen Stellen an, die im ganzen Verlauf der Ereignisse die prophetischen Verheißungen und Drohungen sich spiegeln lassen, welche bei der Bundesgründung laut wurden. — Man wird indes nicht mit Grund behaupten können, daß dieser deutlich unterscheidbare Dreiklang nicht harmonisch zusammenstimme. Es weht hier überall doch nur der Geist, der bei der Schöpfung Israels durch die Erlösung aus Ägypten und der Bundschließung mit Jahve, dem Gotte der Väter, den Stimmführern in diesem Volke eingehaucht ward. — Der Vorwurf blutdürstiger Barbarei, der von Alters her dem Buche gemacht wird, ist unbegründet. Wenn an den kenaanitischen Städten schonungslos der Bann mit Ausrottung alles Lebendigen, mitunter auch Vernichtung der Fahrhabe vollstreckt und dieses Verfahren vom Red. 11, 20 ausdrücklich auf göttliches Verhängnis zurückgeführt wird, so braucht man zur Erklärung nicht einmal auf die niedrige Kulturstufe der Eroberer hinzuweisen, sondern hat darin lediglich den religiösen Ausdruck für eine geschichtliche Notwendigkeit zu erkennen, die der Analogien in andern Ländern und Zeiten wahrlich nicht entbehrt. Die Weltgeschichte kennt keine Sentimentalität: verfaulende Völker sind überall dem Untergang geweiht, und das geschichtliche Gericht wird von den jüngern und kräftigern Nachfolgern an ihnen vollzogen.

Mit Liebe ist das Bild des Mannes gezeichnet, nach welchem das Buch mit Recht seinen Namen führt. Schon der Pentateuch zeigt diese Gestalt in verheißungsvollem Lichte. Mose ändert (bei P) seinen ursprünglichen Namen הוֹשֵׁעַ zu dem bedeutsamen יְהוֹשֻׁעַ „Gotthilf“ um Nu 13, 16; dem Führerstamm Ephraim angehörig Nu 13, 8 bewies er seine Tapferkeit schon im Kampfe gegen Amaleq Ex 17, 10. 13 und wurde „ein Mann, in welchem Geist ist“ Nu 27, 18, der nächste Gehilfe Moses, sein מְשָׁרֵת Ex 33, 11, der ihn allein auf den Gottesberg begleiten darf Ex 24, 13. Er wird von ihm auf Jahves Geheiß zum Volksführer eingesetzt Nu 27, 18; Dt 31, 23; von nun an zieren ihn drei fürstliche Charakterzüge: eine hohe Unabhängigkeit von Menschen, wie er sie schon den kleinmütigen Gefährten und der empörten Gemeinde gegenüber bewährt hatte Nu 14, 1–10, nun aber an der Spitze der undisziplinierten Scharen, die er führen sollte, in den verschiedensten Schwierigkeiten zu bethätigen fand, seinem eignen Stamm 17, 14–18 und der ganzen Gemeinde 24, 15 gegenüber. Damit verband er ein kräftiges Vertrauen auf Jahve und das geschärfte Gefühl der Abhängigkeit von ihm, wie solches besonders schön in seinen Abschiedsreden zum Ausdruck gelangt, wo er sichtlich die Gemeinde von sich selbst wegweisen und auf den ewigen Hort ihrer Zuversicht gründen will; wenn er schon seinen Anspruch auf persönlichen Besitz in den bescheidensten Schranken hielt 19, 49. 50, so überließ er noch viel mehr die Ehre für das Gelingen seines Lebenswerks Jahve allein 23, 3. Endlich gebrach es ihm nicht an persönlicher

Tapferkeit und Feldherrngröße; er wußte abzuwägen, im richtigen Augenblick sturmgleich vordringend zu wagen und errungene Erfolge energisch auszunutzen. Den Eindruck dieser Heldengestalt auf die Spätern spricht Jes. Sir 46, 1–10 nicht unzutreffend aus: *τίς πρότερον αὐτοῦ οὕτως ἔστη;* Was die Gegenwart dem verlangenden Blick versagte, das boten die Zeichner dieses Bildes in einem Ideal aus der Jugendgeschichte Israels ihrem Volke zur Anschauung dar. —

Das Buch Jos ist nicht im gleichen Sinne für geschichtlich zu halten, wie neuere Geschichtsdarstellungen, welche die Ereignisse in durchweg urkundlicher Beglaubigung und streng pragmatischer Verknüpfung erzählen wollen. Denn einmal ist sein Inhalt den Quellenschriften aus einer langen mündlichen Überlieferungskette zugekommen, deren Einwirkung hier wie in allen ähnlichen Fällen an der poetischen Abrundung und Verklärung des Stoffs leicht zu erkennen ist (handgreiflich 10, 12 ff.); sodann ist der Zweck dieser Geschichtsschreibung ein national-religiöser (theokratischer), so daß sie über manche Mittelglieder, die wir nun vermissen, hinwegeilen darf, um vor allem die Hand Jahves im Gang des irdischen Geschehens aufzuzeigen. Daraus folgt jedoch keineswegs, daß der Inhalt des Buchs der unverbürgten Sage oder gar der bewußten Dichtung angehöre. Denn auch der mündlichen Überlieferung ist in den sog. semitischen Völkern eine ungemeine Stetigkeit, ja Kristallisierung zu stereotypen Erzählungsformen eigen, und der Nachweis des göttlichen Waltens hat zu allen Zeiten nur dann religiösen Wert und Wirkung gehabt, wenn es sich auf dem festen Boden der Geschichte, nicht auf dem wankenden Grund der Dichtung vollzog. Wohl aber muß, der Beschaffenheit dieser Berichte gemäß, das Geschehene mittelst besonnener Kritik aus dem Erzählten ermittelt werden. Auf die Einzelheiten näher einzutreten, muß einer Geschichte Israels vorbehalten bleiben; hier sei nur der Hauptanstoß erwähnt, den Neuere, von Studer an, aus der Vergleichung mit Ri 1 am Gesamtbild der Eroberung des Landes genommen haben. Während nämlich auf den ersten Blick die Sache dort so zu liegen scheint, daß einzelne Stämme oder Geschlechter auf eigne Faust Eroberungszüge unternehmen und erst in der Folgezeit durch die dem nationalen Königtum zustrebende Bewegung das nationale Bewußtsein erlangen und nationale Einheit verwirklichen, so zeigt sich dieses Ziel im Buche Jos von Anfang an erreicht, und die Gesamtgemeinde unter der einheitlichen Führung Josuas ist das Subjekt der Landeseroberung. Daraus wird gefolgert, daß Ri 1 nicht als Fortsetzung, sondern als Parallele, und zwar die geschichtlich glaubwürdigere, zu Jos aufzufassen sei. Über Ri 1 wird in dem Exkurs zu diesem Kap. gehandelt werden; was Jos anbetrifft, so könnte es allerdings nach Stellen wie 10, 42; 11, 12. 18–20. 23; 21, 43–45 scheinen, als ob durch Josua an der Spitze Gesamtisraels die Eroberung des Landes einmal für allemal vollbracht wäre. Allein diese Aussagen rhetorischer Art gehören alle erst der deuteronomistischen Redaktion an, und sogar die ebenfalls deuteronomistische Rede 23, 4 ff. weiß noch von unbezwungenen Völkerschaften in Kenaan, während die ältern Berichte in c. 2. 6. 8. 10. 11 doch nur einzelne glückliche Kriegszüge betreffen, die keineswegs immer mit dauernder Besetzung des feindlichen Gebietes endigten, überdies der Katalog c. 12 nur 31 und die Stelle 24, 12 nur 12 geschlagene Könige erwähnt, indes Ri 1, 7 die Könige im Süden Kenaans auf nicht weniger als 70 beziffert. Auch fehlt bei Jos neben der Berichterstattung über die gemeinsam geführten Kriegszüge die Erwähnung von Sonderunternehmungen einzelner Sippen nicht ganz 14, 6–15; 15, 13–17. 63; 16, 10; 17, 14–18; 19, 47. Aus der mehr oder weniger genauen Beschreibung der einzelnen Stammgebiete und der Aufzählung ihrer Städte kann, abgesehen davon, daß die vorliegende Ausführung auf spätern Besitzverhältnissen fußt, nach 18, 3 ff. nicht erschlossen werden, daß das Buch Jos die Besitznahme des Landes durch die Kriege Josuas für vollendet hielt. So ist jener Widerspruch zwischen Jos und Ri 1 doch nur ein Schein, der sich bei näherer Betrachtung auflöst und der leicht vollziehbaren Vorstellung weichen muß, daß unter der Führung Josuas einige wuchtige Schläge von einschüchternder Wirkung (5, 1; 6, 27; 10, 1 ff.) fielen, die den Israeliten ermöglichten, an manchen Punkten des Landes sich fest zu setzen und, zur Vermeidung späterer Streitigkeiten, den Besitz der Stämme im großen und ganzen zu ordnen, ohne daß deswegen die von Ri 1 bezeichneten Aufgaben schon gelöst waren: im Gegenteil fordern die Eroberungsberichte des Buches Jos geradezu eine derartige Ergänzung, wie diese ihrerseits auf eine durch gemeinsame Arbeit geschaffene Grundlage zurückweist.

Wir halten deshalb die Gesamtauffassung des Buches Jos über die Ansiedelung der Israeliten in Kenaan für die richtige und verzichten nicht darauf, ihm Bausteine für die Anfänge der Volksgeschichte zu entnehmen.

5. Litterarische Hilfsmittel.

Beste Textausgabe von Bär; Komment. von Keil, Geschichten Israels und Einleitungswerke s. Einl. 6 bei Ri. || Ältere Kommentare s. bei Fay S. 26 ff. || Im Lange'schen Bibelwerk der 4. Teil des A. T. das Buch Josua von F. R. Fay 1870. Der Komment. von Dillmann (unten D.) zugleich mit Nu und Dt s. Einl. 6 bei Dt. || J. Hollenberg, die alexandrinische Übersetzung des Buches Josua, Mörs 1876. Budde, Richter und Josua ZAW 1887 S. 93 ff.

I. Die Eroberung des Landes c. 1—12.

1. Der Eroberungsauftrag c. 1.

1, [1]Nach dem Tode Moses, des Knechtes Jahves,[a] da sprach Jahve zu Josua, dem Sohne Nuns, dem Diener Moses,[b] also: [2]Mein Knecht Mose ist gestorben; und nun mache dich auf, überschreite diesen Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land hinein, das ich ihnen geben will, den Söhnen Israels.[c] [3]Jeglichen Ort, worauf eure Fußsohle treten wird, euch gebe ich ihn, wie ich zu Mose geredet;[d] [4]von der Wüste und diesem Libanon an bis zu dem großen Strome, dem Euphratstrome, das ganze Chitthiterland bis zum großen Meere gegen Sonnenuntergang wird euer Gebiet sein.[e] [5]Niemand wird vor dir standhalten können,[f] solange du lebst;[g] wie ich mit Mose gewesen, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht lassen, noch verlassen.[h] [6]Sei mutig und stark; denn du wirst dieses Volk in den Besitz des Landes bringen, das ich ihnen zu geben ihren Vätern geschworen habe.[i] [7]Nur sei sehr mutig und stark, sorgfältig nach all' der Lehre zu handeln, welche mein Knecht Mose dir geboten hat; weiche davon weder rechts noch links,[k] damit du es glücklich ausrichtest, wohin immer du ziehst.[l] [8]Dieses Gesetzbuch[m] weiche nicht von deinem Munde weg,[n] und sinne darüber Tag und Nacht,[o] damit du sorgfältig nach allem darin Geschriebenen handelst; denn dann wirst du Glück auf deinem Wege haben,[p] und dann wirst du es weislich ausrichten. [9]Ich habe dir ja geboten: Sei mutig und stark; entsetze dich nicht und erschrick nicht,[q] denn mit dir ist Jahve, dein Gott, wohin immer du ziehst.

Zu c. 1.

1. [a]Dt 34, 5. 8. ויהי (auch Ri 1, 1; 1 S 1, 1; 2 S 1, 1) reiht das Folgende in einen bekannten Geschichtsverlauf ein. || [b]Nu 13, 16. משרת משה Ex 24, 13; 33, 11; Nu 11, 28 (E). Die Installation Josuas war schon Nu 27, 15—23 von P und Dt 31, 7. 8 von D erzählt, ohne daß hier darauf Bezug genommen wäre; aber erst Jahves Zusprache selbst ermächtigt und ermutigt ihn zur Übernahme der Führerstellung. || **2.** [c]לבני ישראל verdeutlicht להם, fehlt aber bei LXX, während Vulg. להם ausläßt. || **3.** [d]Dt 11, 24; Ex 23, 27—31. || **4.** [e]Diese Umgrenzung stimmt sachlich mit Dt 11, 24 überein. הזה beim Libanon setzt seine Sichtbarkeit voraus, fehlt aber bei LXX (die genauer *τὸν Ἀντιλίβανον* bietet), Vulg.; ebenso bei LXX כל ארץ החתים, wo die חתים im weitern Sinne wie 1 K 10, 29; 2 K 7, 6; Ez 16, 3 zu verstehen wären. Über die Chatti oder Cheta vgl. KAT² S. 107 ff. || **5.** [f]Dt 11, 25. || [g]der Verf. spielt auf weniger glückliche Zeiten nach Josua an. || [h]Dt 31, 6. 8. || **6.** [i]Mut und Glauben sind Bedingung des Erfolgs Dt 31, 7. 23; 1, 38; 3, 28. || **7.** [k]weitere Bedingung ist pünktlicher Gehorsam; alle Ausdrücke sind deuteronomisch Dt 4, 6; 5, 29. In ממנו (statt מִמֶּנָּה) zielt das Suff. grammatisch auf כל. || [l]Dt 29, 8; Jes 52, 13. || **8.** [m]Dt 31, 9; 30, 10. || [n]Dt 6, 7; 11, 19 als der liebste Gegenstand der Unterhaltung. || [o]Ps 1, 2; um es auf alle Lebensverhältnisse anzuwenden. || [p]הצליח דרך Dt 28, 29. Die unablässige Beschäftigung mit der Thora ist

[10]Da gebot Josua den Beamten des Volks[r] also: [11]Gehet mitten durch das Lager und gebietet dem Volk also: Bereitet euch Proviant,[s] denn nach drei Tagen[t] werdet ihr diesen Jordan überschreiten, um zur Besitznahme des Landes einzugehen, welches Jahve, euer Gott, euch zum Besitze geben will.[u]

[12]Und zu den Rubeniten und den Gaditen und dem halben Stamm Manasse sprach Josua also:[v] [13]Gedenket[w] des Wortes, das der Knecht Jahves Mose euch aufgetragen, nämlich: Jahve, euer Gott, schafft euch Ruhe[x] und wird euch dieses Land[y] geben. [14]Eure Weiber und eure Kindlein und euer Vieh[z] sollen im Lande bleiben, das euch Mose jenseits des Jordan[a] gegeben hat; ihr aber sollt bewaffnet vor euern Brüdern her hinüberziehn, alle tapfern Helden,[b] und ihnen helfen, [15]bis daß Jahve euern Brüdern, wie euch, Ruhe schaffe und auch sie das Land in Besitz nehmen, das Jahve, euer Gott, ihnen geben will; dann mögt ihr zum Land eures Besitzes heimkehren und es in Besitz nehmen, was euch Mose, der Knecht Jahves, jenseits des Jordan gegen Sonnenaufgang gegeben hat.[c] [16]Da antworteten sie Josua also: Alles, was du uns geboten hast, wollen wir thun, und wohin du immer uns sendest, werden wir gehen; [17]ganz wie wir Mose gehorcht haben, werden wir dir gehorchen; nur möge Jahve, dein Gott, mit dir sein, wie er mit Mose war.[d] [18]Jeder Mann, der gegen deinen Befehl widerspenstig sein[e] und auf deine Worte nicht hören wird in betreff von allem, was du uns gebieten wirst, soll getötet werden; sei nur mutig und stark![f]

Die Sprachfarbe dieses Kapitels ist durchaus deuteronomisch; vgl. die Zitate in den Fußnoten und Formeln wie הארץ אשר אנכי נתן להם v. 2, הנחיל את הארץ v. 6, לבוא לרשת וגו' v. 11, המנשה v. 12 (Dt 3, 13; 29, 7), נשיכם טפכם ומקניכם v. 14, הניח ל v. 15, המרה את פי פ' v. 18 und manches andre. Ob ein Referat von D zu grunde liege, oder ob der Red. den Abschnitt mit Nachahmung des Dt selbst verfaßt habe, läßt sich hier an sich noch nicht entscheiden, sondern hängt davon ab, ob überhaupt in Jos ein zusammenhangender deuteronomischer Bericht sich nachweisen läßt; s. Einl. S. 126.

2. Die Kundschafter in Jericho c. 2.

2, [1]Da sandte Josua, der Sohn Nuns, von Schiṭṭim[a] aus heimlich[b] zwei Männer[c] als Kundschafter mit dem Auftrage: Geht, beseht das Land und Jericho![d]

---

auch die königliche Pflicht Dt 17, 18. 19. || **9.** [q]Dt 1, 21. 29. || **10.** [r]Dt 20, 5; Ex 5, 6. || **11.** [s]zu צדה vgl. Gn 42, 25. Nach P Jos 5, 12 hätte man zu dieser Zeit noch das Manna gehabt. || [t]die gleichen wie 3, 2; aber sie in dem Bericht von c. 2 herauszurechnen, ist unmöglich und unzulässig, da das dort vorliegende Referat aus JE sich um diese Zeitbestimmung nicht kümmert. || [u]Dt 4, 5. 14. 26; 6, 1; 7, 1; 9, 1. || **12.** [v]Dt 3, 18–20; bei JE Nu 32, 1–32 wird Halbmanasse nicht erwähnt. || **13.** [w]Inf. abs. statt Imp. Dt 25, 17. || [x]Dt 3, 20; 25, 19. || [y]das Ostjordanland, worin Israel noch steht. || **14.** [z]wie Dt 3, 19. Zu מקניכם Sg. vgl. G § 93, 3 Anm. 3. || [a]vom Standpunkt des westpalästinensischen Verfassers vgl. v. 15. || [b]wie Dt 3, 18, nur hier חמשים statt חלוצים vgl. Ex 13, 18 (E) und גבורי החיל statt בני חיל vgl. 6, 2; 8, 3; 10, 7, im Pentateuch nirgends. || **15.** [c]Dt 3, 20 וירשתם אותה fehlt bei LXX und ist vor אשר, das auf ירשתכם א' geht, störend. Zur Verdünnung des Vokals in ĭ vgl. G § 44, 2 Anm. 2; Dt 4, 1; zu der ausführlichen Ortsbestimmung Nu 32, 19. || **17.** [d]eine leise Bedingung, aber als zutreffend von ihnen erachtet. || **18.** [e]Dt 1, 26; 9, 23. || [f]v. 6. 7. ||

Zu c. 2.

1. [a]Nu 25, 1; 33, 49 (אָבֵל הַשִּׁטִּים) vermutlich ein fruchtbarer Strich an einem der vom östl. Gebirge zum Jordan herabfließenden Bäche zwischen dem Wadi Nimrin und dem Nordende des toten Meers, von Akazienhainen benannt, wie jetzt noch die Sedjâl-akazie hier gedeiht Bäd.[3] S. 146. || [b]חֶרֶשׁ ἅπ. λεγ. von LXX, Pesch. ausgelassen, Vulg. in abscondito, Tharg. בְּרַז, eig. „ein Schweigen" adverb. Akk. G § 118, 5c. Zweck: damit die Sache weder unter seinen Leu-

Und sie gingen und kamen in das Haus einer Hure mit Namen Rachab[c] und legten sich daselbst. [2]Als nun dem Könige von Jericho folgendes gesagt wurde: Siehe, es sind heute Nacht[f] Männer hiehergekommen von den Söhnen Israels, um das Land auszuforschen,[g] [3]da sandte der König von Jericho zu Rachab mit dem Befehl: Gieb die Männer heraus, die zu dir gekommen sind, die zu deinem Hause kamen;[h] denn das ganze Land auszuforschen sind sie gekommen. [4]Da nahm das Weib die beiden Männer und versteckte sie[i] und sprach: Allerdings[k] sind die Männer zu mir gekommen; aber ich wußte nicht, woher sie waren. [5]Als nun das Thor bei der Dunkelheit eben verschlossen werden sollte,[l] sind die Männer hinausgetreten; ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen sind; jaget ihnen eilig nach, denn ihr könnt sie einholen! [6]Sie hatte sie jedoch auf das Dach verborgen und mit Flachsstengeln[m] verdeckt, die ihr auf dem Dache ausgebreitet lagen. [7]Die Männer aber jagten ihnen nach, des Weges gegen den Jordan hin zu den Furten,[n] und das Thor schlossen sie, nachdem[o] die ihnen Nachjagenden hinaus waren.

[8]Und bevor sie sich niedergelegt hatten, war sie zu ihnen auf das Dach gestiegen[p] [9]und sprach zu den Männern: Ich weiß, daß Jahve euch das Land giebt, und daß Schrecken vor euch auf uns gefallen ist, und daß alle Landesbewohner vor euch zagen.[q] [10]Denn wir haben vernommen, wie[r] Jahve bei euerm Auszug aus Ägypten das Wasser des Schilfmeers vor euch austrocknete,[s] und was ihr den beiden Emoriterkönigen jenseits des Jordan, dem Sichon und dem ʿOg anthatet, an denen ihr den Bann vollstreckt habt.[t] [11]Und als wir's vernahmen, da wurde unser Herz verzagt[u] und bestand bei niemand mehr Mut gegen euch;[v] denn euer Gott Jahve ist ein Gott im Himmel oben und auf der Erde unten.[w] [12]Und nun schwöret mir doch bei Jahve, weil ich an euch Huld geübt, so wollet auch ihr an meiner Familie Huld üben und gebet mir ein zuverlässiges Zeichen,[x] [13]daß ihr

---

ten, falls der Bericht entmutigend lautete, noch in Jericho ruchbar werde. || [c]LXX liest נערים *νεανίσκους* wie 6, 23. || [d]im Pent. stets יְרֵחוֹ, gegen 2 Std. vom Jordan entfernt, nordwestl. von er-Riḥa (Bäd.[3] S. 167), in der Nähe der Sultans- oder Elisaquelle. || [e]Das Tharg. macht aus ihr eine פּוּנְדְּקִיתָא *πανδοκεύτρια;* doch mögen *πανδοχεῖα* und lupanaria oft genug beisammen gewesen sein; hier konnten die fremden Männer in günstig gelegenem Hause unauffällig einkehren Gn 38, 15. || **2.** [f]In הלילה hat der Art. demonstr. Kraft, wie in היום, vgl. Gn 19, 5. || [g]Dt 1, 22 sie zeigen sich also mit den Absichten der jenseits lagernden Israeliten bekannt und eben darum wachsam. || **3.** [h]LXX, Pesch. geben je nur eine der beiden tautologischen Bestimmungen; der Text mag gelautet haben: הבאים לביתך. Die Boten traten nicht in das verschloßne Haus: הוציאי. || **4.** [i]וַתִּצְפְּנוֹ statt וַתִּצְפְּנֵהוּ Ex 2, 2; G § 60 Anm. 2; doch lesen LXX, Pesch., Tharg. das natürlichere וַתִּצְפְּנֵם (wie v. 6 וַתִּטְמְנֵם), Vulg. וַתִּצְפֵּן. || [k]כן richtig, in Wahrheit (Pesch., Tharg.); Ex 10, 29. || **5.** [l]Zur Konstr. vgl. G § 114, 2 Anm. 2b. || **6.** [m]LXX *λινοκαλάμη*, Vulg. stipula lini; vor dem Brechen zum Trocknen ausgelegt. || **7.** [n]indem sie die Kundschafter auf dem kürzesten Wege zurückeilend vermuten. Furten gab es zwischen der Mündung des Wadi Nimrin und der Nordspitze des toten Meers mehrere, besonders bei tiefem Wasserstand im Herbst (Bäd.[3] S. 171). || [o]lies כאשר, da אחרי dittographisch verschrieben ist. Sie trauen der Aussage Rachabs nicht und wollen das Entrinnen der vielleicht noch in der Stadt befindlichen Kundschafter verhindern. || **8.** [p]Dies geschah nicht nach, sondern während der Verfolgung v. 7, daher nicht וַתַּעַל, sondern Plqperf. || **9.** [q]im Ausdruck Ex 15, 15. 16 nachgebildet; vgl. auch Dt 2, 25; 11, 25. || **10.** [r]את אשר wie Dt 9, 7. || [s]Ex 14, 15—31. || [t]Dt 2, 31—3, 8; Nu 21, 33—35. || **11.** [u]Dt 1, 28; 20, 8. || [v]5, 1. רוח ist hier die Kraft mutigen Widerstands; anders 1 K 10, 5. || [w]Dt 4, 39; nur hier, dem Standpunkt der Heidin angemessen, אלהים ohne Art., und mit Weglassung von אין עוד; der Gott Israels ist ihr ein besonders machtvoller, aber noch nicht der einzige Gott. Die bloße Kunde von seinen Machtthaten bewirkte in ihr die *πίστις* (Hebr 11, 31), welche das Erleben derselben in Israel hervorrufen sollte; und ihr Glaube setzte sich bei der Rettung der Kundschafter in That um (Jak 2, 25). Daß der Erzähler ihre Lüge unbefangen, ohne Miß-

meine Eltern und Geschwister und all' ihre Angehörigen am Leben lassen und unsre Seelen vom Tode erretten werdet. [14]Da sprachen die Männer zu ihr: Unsre Seele müsse an eurer Statt sterben[y] — wofern ihr nicht diese unsre Sache anzeigt;[z] und wann Jahve uns das Land geben wird, so werden wir an dir Huld und Treue üben.[a] [15]Da ließ sie sie am Seil durch das Fenster herab, denn ihr Haus war an der Wand der Mauer, indem sie an der Mauer wohnte;[b] [16]und sie sprach zu ihnen: Gehet bergwärts, damit die Verfolger nicht auf euch stoßen, und haltet euch dort drei Tage verborgen,[c] bis die Verfolger zurück sind, und hernach mögt ihr eures Weges ziehen. [17]Da sprachen die Männer zu ihr: Wir sind des Eides da gegen dich ledig, den du uns schwören ließest;[d] [18]siehe, kommen wir in das Land, so sollst du die Karmesinfadenschnur da[e] an das Fenster binden, an dem du uns herabgelassen,[f] und deine Eltern und Brüder und deine ganze Familie zu dir in's Haus aufnehmen;[g] [19]wer immer dann aus den Thüren deines Hauses in's Freie hinaustritt, des Blut komme auf sein Haupt, wir aber sind schuldlos; wer immer dagegen bei dir im Hause sein wird, des Blut komme auf unser Haupt, falls Hand an ihn gelegt wird. [20]Und wenn du diese unsre Sache anzeigst, so sind wir des Eides gegen dich ledig, den du uns schwören ließest.[h] [21]Da sagte sie: Nach euern Worten, so sei es! und entließ sie und sie gingen weg; sie aber band die Karmesinschnur an das Fenster.[i] [22]Als sie nun weggegangen und in's Gebirge gekommen waren, blieben sie daselbst drei Tage, bis die Verfolger zurück waren; und die Verfolger hatten auf dem ganzen Wege gesucht, aber nichts gefunden. [23]Da kehrten die beiden Männer von dem Gebirge herab zurück und setzten hinüber und kamen zu Josua, dem Sohne Nuns, und erzählten ihm alles, was sie betroffen,[k] [24]und sagten zu Josua: Ja,[l] in unsere Hand giebt Jahve das ganze Land, und alle Landesbewohner zagen auch vor uns.[m]

Daß dieser Bericht nicht aus Einem Gusse entstanden ist, erhellt aus der Nachstellung der Rede der Männer v. 17—21 an ungeeignetem Orte, mit der Wiederholung (v. 20) einer schon v. 14 gestellten Bedingung, sowie aus den Dubletten

---

billigung berichtet, kann das sittliche Urteil darüber nicht beeinflussen. || **12.** [x]אות אמת ist nicht der Eid selbst (K.), sondern irgend ein sichtbares Unterpfand dafür, daß sie ihn halten wollen; vgl. 1 S 18, 3. 4; Jes 38, 7 ff.; die Bestimmung desselben wird in ihre Wahl gestellt. Der rote Faden v. 18, der vielmehr als Erkennungszeichen dient, kann es nicht sein (Fay); übrigens läßt LXX ונתתם לי אות א' aus. Entweder lassen sich die Männer auf dies Begehren nicht ein, oder die Worte sind Glosse, die irrig auf v. 18 vorschaut (D.). || **14.** [y]zu ergänzen wäre תְּהִי G § 114, 2 Anm. 2a. Als Antwort auf v. 12 hat die Zusage Eideskraft. || [z]תגידו du und die Deinen v. 13; aber manche Handschr. und Vulg. bieten תגידי, was passender v. 20; LXX läßt diese Bedingung weg, deren Nichterfüllung die Männer in Lebensgefahr gebracht und außer Stande gesetzt hätte, Rachab zu retten. Zu דברנו זה vgl. G § 126, 5 Anm. 1b. || [a]Gn 24, 27 (J). || **15.** [b]die 3 letzten Worte sind Dublette und fehlen bei Vulg., bei LXX die ganze 2. Vershälfte. || **16.** [c]etwa in einer der vielen Höhlen des Qarantelbergs Bäd.[3] S. 168. || **17.** [d]nachgeholte Rede, natürlich im Zusammenhang mit v. 14 gesprochen, nicht von unten an der Stadtmauer (Fay). Zum Ausdruck vgl. Gn 24, 8. 41 (J). Statt הזה wird זאת oder הַזֹּאת zu lesen sein; השבעתָנו (bei LXX fehlend) hier und v. 20 statt השבעתְּנו G § 59, 2 Anm. 4. Die 3 Bedingungen, unter denen v. 17 gilt, stehen v. 18—20. || **18.** [e]eigentl.: das Gedrehte dieses Karmesinfadens, aber nicht mit dem חבל v. 15 zu identifizieren (K.), schon weil hier eine andre Quelle redet, sondern irgend eine rote Schnur, die ihnen in die Augen fiel (הזה). || [f]הוֹרַדְתֵּנוּ statt הוֹרַדְתְּנוּ s. v. 17. || [g]Dt 22, 2. || **20.** [h]vgl. v. 14. 17. || **21.** [i]was nach ותשלחם folgt, fehlt bei LXX; in der That genügt das וילכו v. 22, und die Anbringung des Erkennungszeichens geschähe hier zu früh; jedoch ist dasselbe 6, 22 nicht mehr erwähnt. || **23.** [k]מצא mit Akk., einen betreffen Ex 18, 8; Nu 20, 14. || **24.** [l]Zu כי vgl. G § 148 Anm. 2. || [m]v. 9. ||

(wenigstens des massoretischen Textes) in v. 3 und v. 15. In v. 10. 11 finden wir deuteronomische Reminiszenzen und Sprachfarbe; für das Übrige kann man zwischen J und E schwanken, da Anklänge an beide vorliegen und das Ereignis von beiden erzählt sein wird; immerhin überwiegt der jahvistische Charakter (טרם v. 8, עשה חסד ואמת v. 14, נקי מן v. 17. 20).

3. Der Übergang über den Jordan c. 3. 4.

3, [1]Da machte sich Josua früh morgens[a] auf, und sie brachen auf von Schittim und kamen zum Jordan, er und alle Söhne Israels und blieben dort über Nacht,[b] ehe sie hinübersetzten. [2]Nach drei Tagen[c] aber schritten die Beamten mitten durch das Lager[d] [3]und geboten dem Volke also: Sobald ihr die Bundeslade Jahves, eures Gottes,[e] und die Levitenpriester[f] sie tragen sehet, so brechet auch ihr von euerm Orte auf und zieht ihr nach. [4]Nur soll zwischen euch und ihr eine Entfernung von etwa zweitausend Ellen Raum sein;[g] kommet ihr nicht näher, damit ihr den Weg merket, auf dem ihr gehen sollt; denn ihr seid des Weges bisher noch nicht gezogen. — [5]Da sprach Josua zu dem Volke: Heiliget euch, denn morgen wird Jahve mitten unter euch Wunder thun.[h] [6]Da sprach Josua zu den Priestern also: Hebet die Bundeslade auf und schreitet vor dem Volke her! Da hoben sie die Bundeslade auf und zogen vor dem Volke her.[i]

[7]Jahve aber sprach zu Josua: An diesem Tage[k] fange ich an, dich vor den Augen von ganz Israel groß zu machen,[l] damit sie erkennen, daß, wie ich mit Mose war, ich mit dir sein werde.[m] [8]Du aber gebiete den Priestern, welche die Bundeslade tragen, also:[n] Wann ihr an den Rand des Jordanwassers kommt, so bleibet am Jordan stehen! [9]Da sprach Josua zu den Söhnen Israels: Tretet hieher,[o] und vernehmet die Worte eures Gottes Jahve! [10]Und Josua sprach: Daran mögt ihr erkennen, daß ein lebendiger Gott[p] mitten unter euch ist und wahr-

---

Zu c. 3. 4.

3, 1. [a]nach der Rückkehr der Kundschafter 2, 23. || [b]וילנו keineswegs Vulg. morati sunt (K., Fay, in harmonistischer Tendenz), sondern wie stets bei J: übernachten Gn 19, 2; 24, 25. || **2.** [c]es sind die gleichen 3 Tage, wie 1, 11; denn v. 2 ff. schließen sachlich und chronologisch an 1, 10–16 an und die Episode c. 2 mit ihren mindestens 5 Tagen ist in diesem deuteronomistischen Rahmen nicht unterzubringen. Vielleicht ist aus dieser Einsicht heraus behufs Ausgleichung der hier zu erwartende Art. von R, oder einem Spätern getilgt worden; daß sie am Jordan noch einmal 3 volle Tage still lagen (K.) ist durchaus unwahrscheinlich. Der Standort ist aber vielmehr nicht das Jordanufer v. 1, sond. Schiṭṭim Dt 3, 29. || [d]wie 3 Tage zuvor 1, 11. || **3.** [e]Dt 10, 8; 31, 9. 25. || [f]Dt 18, 1. || **4.** [g]Kethîb בֵּינו, Qerê בֵּינָיו (letzteres 3mal im Qerê). Diese Entfernung wäre sinnlos, wenn es sich um den Marsch „von der letzten Raststätte am Jordan bis in den Fluß hinein" K. handelte; dagegen unter Voraussetzung eines mehrstündigen Wegs sollte sie die gute Ordnung und Richtung des Zugs, sowie die Sichtbarkeit der Lade, als der Bürgschaft für Jahves schützende Gegenwart, für alle sichern; vielleicht dringt auch der Gedanke der unnahbaren Heiligkeit der Lade ein — alles in deuteronomistischer Einbettung Anklänge an P, an den auch die Sprache erinnert (D.). || **5.** [h]hier fährt das jahvistische Referat in Anknüpfung an v. 1 fort. Die Heiligung bestand in Lustrationen und Enthaltung vom Geschlechtsumgang Ex 19, 10. 15, wohl auch in Zurüstung des Gemüts für die bevorstehende Gottesoffenbarung. || **6.** [i]Anknüpfung an v. 4, also deuteronomistisch; indes erscheint die Bundeslade auch bei JE v. 11. 13. || **7.** [k]nach v. 5 (J) wäre es eigentlich erst der folgende; es kann aber zwischen v. 5 u. 6 oder zwischen v. 6 u. 7, und dann am Jordanufer, eine Nacht liegen. || [l]Dt 2, 25. || [m]1, 5. 9 Wie einst den Mose, so will Jahve auch den Josua vor allem Volk beglaubigen, vgl. Ex 14, 31. || **8.** [n]der Befehl an die Priester bereitet auf v. 13 vor, ist daher für JE unentbehrlich. Die Priester sollen angesichts der Schwierigkeiten im Glaubensgehorsam vorangehen. || **9.** [o]גֹּשׁוּ góschu st. גְּשׁוּ (Ruth 2, 14) wegen nasôg ʾachôr G § 29, 3b. || **10.** [p]im Gegensatz zu den toten Heidengötzen vgl. Jer 10, 10; Jes 37, 4. 17; 1 S

haftig die Kenaaniter und Chitthiter und Chivviter und Perissiter und Girgaschiter und Emoriter und Jebusiter vor euch her austreiben wird:[q] [11]siehe die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde[r] zieht vor euch her durch den Jordan;[s] [12]und nun nehmet euch zwölf Männer von den Stämmen Israels, je einen Mann auf den Stamm;[t] [13]und wenn nun die Fußsohlen der Priester, welche die Lade Jahves, des Herrn der ganzen Erde, tragen, im Jordanwasser sich niederlassen,[u] so wird das Jordanwasser sich abreißen, das Wasser,[v] das von oben herabfließt, und wird stehen bleiben als Ein Damm.[w] [14]Nachdem nun das Volk aus seinen Zelten aufgebrochen war, um den Jordan zu überschreiten, die Priester, welche die Bundeslade[x] trugen, vor dem Volke her — [15]und als die Träger der Lade bis zum Jordan kamen, und die Füße der Priester, welche die Lade trugen, sich in den Rand des Wassers tauchten;[y] der Jordan aber war über alle seine Ufer hinaus voll die ganze Zeit der Ernte durch[z] — [16]da blieb das von oben herabfließende Wasser stehen, erhob sich als Ein Damm[a] sehr weit davon weg,[b] bei der Stadt Adam, die seitlich von Zarethan liegt;[c] und das, welches zum Meer der Steppe, dem Salzmeer,[d] abfloß, wurde gänzlich weggerafft.[e] Das Volk aber setzte angesichts von Jericho hinüber, [17]und die Priester, welche die Bundeslade Jahves[f] trugen, standen mitten im Jordan ganz fest[g] im Trocknen, bis das ganze Volk fertig über den Jordan gesetzt hatte.

17, 36. Das ist der Zweck der Wunder: Bezeugung Gottes als des wirkenden und gegenwärtigen. || [q]dies der weitere Beweis seiner Lebendigkeit, auf den schon אֵהֶל v. 7 hoffen ließ. Die 7 Völker sind vom Red. teils nach Dt 7, 1, teils nach Ex 3, 8 (J) geordnet. || **11.** [r]diese volle Formel nur hier; vgl. v. 13. „Der Herr der ganzen Erde" (Mi 4, 13) kann Israel sowohl durch die Fluten des Jordan, als in das von feindlichen Völkern besetzte Kenaan führen; Macht und Recht dazu sind sein. Der Zaqqef qaṭon bei הברית läßt unpassend ארון כל הארץ als Appos. zur Bundeslade erscheinen; es ist aber eine Wortkette beabsichtigt. Wenn הברית nicht Einschub ist, so vgl. in betreff seiner Determination G § 127 Anm. 4. || [s]nach 4, 10 ff. eigentl. bloß bis in die Mitte des Flusses. || **12.** [t]der ihnen erteilte Auftrag folgt erst 4, 4 ff.; die Wahl geschah aber nicht erst im Jordan. || **13.** [u]Inf. cst. נוֹחַ statt נוּחַ wie Nu 11, 25, vgl. G § 72 Anm. 2. Das Wunder geschieht erst, wann die Priester durch Einmarsch in den Fluß ihr Vertrauen auf Jahves Machthilfe bekundet haben, nicht schon, während sie noch im Trocknen stehen. || [v]המים mußte wegen des Zusatzes הירדים מלמעלה wiederholt werden, fließt also nicht aus andrer Quelle (D.). || [w]Ex 15, 8; durch Stauung oberhalb von der Durchgangsstelle, während unterhalb das Wasser abfloß. || **14.** [x]entweder ist הברית als späterer Zusatz, oder der Art. in הארון zu tilgen. || **15.** [y]sachlich nicht von v. 13 verschieden. Zum Übergang vom Inf. cst. in Verb. fin. vgl. G § 114, 3 Anm. 1. || [z]in der Zeit der Schneeschmelze im Hermongebiet. Am 14. März 1891 fand ich das ganze Ufergebiet so von trübem, schlammigem Wasser überflutet, daß man sich dem Badeplatz der Griechen nicht nähern konnte; der Fluß erreicht dann wohl das Doppelte der gewöhnlichen Breite von 30 Metern. Vgl. Bäd.[3] S. 170 ff. — Diese Parenthese läßt das Wunder in seiner ganzen Größe erscheinen. || **16.** [a]Das Asyndeton malt die Überraschung. || [b]Gn 21, 16; Ex 33, 7 (E) weit von der Durchgangsstelle weg, was die Sicherheit erhöhte. || [c]Statt מאד באדם liest LXX מאד מאד *σφόδρα σφοδρῶς;* Kethîb בְּאָדָם, Qerê מֵאָדָם, was passender und durch Vulg., Pesch., Tharg., mittelbar auch LXX gestützt wird: von A. an bis zum Ort des Durchgangs, indem nämlich das von oben her immer zufließende Wasser sich von der Stauungsstelle nach rückwärts verteilen mußte. Adam sucht man beim Hügel und der Brücke Dâmije gegenüber vom Qarn Ṣarṭabe, gegen 30 Kilom. nördl. von Jericho (Bäd.[3] S. 224); zu Zarethan vgl. Ri 7, 22; 2 Ch 4, 17 צְרֵדָתָה oder צְרֵרָת, nach 1 K 4, 12; 7, 46 (nördl.) an Beth-Schean grenzend, gegenüber von Sukkoth, noch nördlicher als Adam, von unbekannter Lage. || [d]Dt 3, 17; 4, 49. || [e]zum Asynd. vgl. G § 120, 2b. || **17.** [f]entweder ist ברית יהוה Glosse oder es ist אֲרוֹן zu lesen; vgl. v. 11. 14. || [g]הָכֵן fest machend, festen Fußes G § 113, 2; im Jordan, d. h. in dem leeren Jordanbette. ||

4, [1]Als nun das ganze Volk fertig über den Jordan gesetzt hatte,[h] sprach Jahve also zu Josua: [2]Nehmet euch aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus einem Stamme,[i] [3]und gebietet ihnen also: Hebet euch von da, mitten aus dem Jordan, vom Standort der Füße der Priester (bereitstellend[k]) zwölf Steine auf und bringt sie mit euch hinüber und legt sie an dem Ruheplatz nieder, wo ihr diese Nacht verweilen werdet. [4]Da rief Josua den zwölf Männern, die er dazu bestimmt hatte aus den Söhnen Israels, je einen Mann von einem Stamm;[l] [5]und Josua sprach zu ihnen: Schreitet vor der Lade Jahves, eures Gottes, her mitten in den Jordan hinein und hebet euch jeder einen Stein auf seine Schulter empor, nach der Stämmezahl der Söhne Israels,[m] [6]damit dies[n] unter euch ein Zeichen werde: Wann eure Kinder künftig also fragen werden:[o] was bedeuten euch diese Steine? [7]so sollt ihr ihnen sagen: weil[p] das Jordanwasser vor der Bundeslade Jahves bei ihrem Durchgang durch den Jordan sich abriß (das Jordanwasser riß sich ab[q]), so seien diese Steine zum Denkmal für die Söhne Israels auf immer. [8]Da machten es die Söhne Israels[r] so, wie Josua geboten, und hoben zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie Jahve zu Josua geredet hatte, nach der Stämmezahl der Söhne Israels[s] und brachten sie mit sich zu dem Ruheplatz hinüber und legten sie daselbst nieder. [9]Zwölf Steine aber richtete Josua mitten im Jordan auf, an der Stelle des Standorts der Füße der Priester, welche die Bundeslade trugen,[t] und sie waren dort bis auf diesen Tag.[u] [10]Und die Priester, welche die Lade trugen, hielten mitten im Jordan stille, bis alles verrichtet war, was Jahve Josua geboten hatte dem Volke zu sagen, ganz wie Mose dem Josua geboten hatte; das Volk aber setzte eilends hinüber.[v] [11]Als nun das Volk fertig hinübergesetzt hatte, da setzte die Lade Jahves hinüber, die Priester vor dem Volke

---

4, 1. [h]Die Worte scheinen dittographischer Einschub zu sein, zumal erst nachher mitten im Vers die Parasche beginnt. || **2.** [i]3, 12. || **3.** [k]Wenn Inf. cst. (mit den Massor.) zu lesen ist, so sind die 12 Steine Obj. dazu; unmöglich aber ist die Übers. von LXX *ἑτοίμους* (*λίθους*) und von Vulg. durissimos lapides. Pesch. liest Imp. הָכִינוּ = מֵיטִב; Tharg. הָכֵין und zieht es nach 3, 17 zu ממצב וג׳, was, wenn das Wort ächt ist, vorzuziehen. || **4.** [l]Weitere Ausführung von 3, 12. || **5.** [m]der Befehl kommt hier im Vergleich zu 3, 17 zu spät und erweist sich durch die Gleichheit des Inhalts bei Verschiedenheit des Ausdrucks als Parallelbericht zu v. 3 aus andrer Quelle, wahrscheinlich E, der aber verkürzt ist, insofern nicht angegeben wird, was mit den Steinen zu thun war; sie sollten nämlich nach diesem Bericht im Jordanbett aufgeschichtet werden v. 9. || **6.** [n]näml. das Steindenkmal in Gilgal v. 20 (בקרבכם), nicht im Jordanbett; somit ohne Anschluß an v. 5, und dann wahrsch. aus J. || [o]22, 27 ff.; Ex 13, 14 (J); in dieser Quelle werden nicht bloß die ausgewählten 12, sondern jeder Israelit einen Stein aus dem Jordanbett mitgenommen haben, wie aus v. 8 und den Suff. 2. Pl. erhellt und aus ואמרתם v. 7, das auf ganz Israel zielt. || **7.** [p]אשר (wie oft) begründend Gn 30, 18; 31, 49; 34, 13; dann gewöhnl. mit Pf. || [q]נכרתו מי הירדן (3, 13. 16) ist überflüssig wiederholt (von LXX nicht), um den Zweck mit והיו וג׳ anzureihen. || **8.** [r]also nicht bloß die 12, somit noch Bericht von J. || [s]der Bearbeiter hat, um die Berichte auszugleichen, die Zahl 12 und „nach der Zahl der Stämme der Söhne Israels" eingesetzt. || **9.** [t]Fortsetzung von v. 5 aus E; das sind nun die 12 Steine der 12 Stammesvertreter v. 4; 3, 12. || [u]und konnten wohl noch geraume Zeit bei niedrigem Wasserstand gesehen werden; wenigstens wurde zur Zeit von E ein von der Überlieferung auf Josua zurückgeführtes Steindenkmal im Jordanbett gezeigt. עד היום הזה 5, 9; 6, 25; 7, 26 und noch oft in Jos. || **10.** [v]dieser Vers ist im Vergleich mit 3, 17 Dublette aus J; die unklaren Worte ככל אשר וג׳ bis יהושע fehlen bei LXX und müßten sich auf den Jordanübergang im allgemeinen beziehen, mit dem Josua nach Dt 3, 28; 31, 3. 7. 23 von Jahve durch Mose beauftragt war. Nach der Meinung des Red. ist כל הדבר einerseits die Aufrichtung des Steindenkmals im Jordan (E), andrerseits die Mitnahme von Steinen nach dem nächsten Nachtquartier v. 3. 8 (J), die in der That „dem Volke" befohlen war, nicht bloß den 12. וימהרו um bis zum Abend herüberzukommen, überhaupt aber der

her.[w] [12]Und es zogen die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse bewaffnet vor den Söhnen Israels her, wie Mose zu ihnen geredet hatte.[x] [13]Etwa vierzigtausend Kriegsgerüstete[y] zogen vor Jahve her[z] zum Kampfe in die Steppen Jerichos.[a]

[14]An jenem Tage machte Jahve den Josua groß in den Augen ganz Israels, so daß sie ihn fürchteten, wie sie Mosen gefürchtet hatten, solange er lebte.[b] [15]Und Jahve sprach also zu Josua: [16]Gebiete den Priestern, welche die Lade des Zeugnisses tragen, daß sie aus dem Jordan heraufsteigen.[c] [17]Da gebot Josua den Priestern also: Steiget aus dem Jordan herauf! [18]Als nun die Priester, welche die Bundeslade Jahves trugen, mitten aus dem Jordan heraufstiegen — kaum hatten die Fußsohlen der Priester das Trockene erreicht, so kehrte das Jordanwasser wieder an seinen Ort und floß wie früher über all' seine Ufer.[d] [19]Das Volk stieg aber aus dem Jordan herauf am zehnten Tag des ersten Monats[e] und lagerte sich in Gilgal am Rand der Ostgegend von Jericho;[f] [20]und jene zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua in Gilgal auf[g] [21]und sprach zu den Söhnen Israels also: Wenn eure Kinder künftig ihre Väter also fragen werden: was bedeuten diese Steine?[h] [22]so thut euren Kindern folgendes kund:[i] Im Trocknen setzte Israel über diesen Jordan, [23]indem[k] Jahve, euer Gott, das Jordanwasser vor euch weg austrocknete, bis ihr durchgezogen waret, so wie Jahve, euer Gott, es mit dem Schilfmeer gethan, das er vor uns weg austrocknete, bis wir durchgezogen waren,[l] [24]damit alle Völker der Erde erkennen, daß Jahves Hand stark ist, auf daß ihr Jahve, euern Gott, allezeit fürchtet.[m]

Situation angemessen. || **11.** [w] dies muß von J und E erzählt sein, die Zuteilung des V. ist also ungewiß. Auffällig ist nach 3, 17 לפני, statt dessen man vielmehr אחרי erwartete, was vielleicht die LA. der LXX האבנים statt הכהנים veranlaßte. || **12.** [x] 1, 14 deuteronomistischer Zusatz. || **13.** [y] dies sind die גבורי החיל von 1, 14 eine Elitetruppe aus den genannten Stämmen. || [z] d. h. vor der Lade Nu 32, 27, was mit v. 11 fin. nicht recht stimmt, aber auch nicht JE angehört, sondern der deuteronomistischen Bearbeitung. || [a] ערבות יריחו nur noch 5, 10 bei P; die Ebene, die sich hier durch das Zurücktreten der westl. Berge öffnet; übrigens LXX אֶל־עִיר י׳. || **14.** [b] 3, 7 das Wunder der Jordanteilung legitimierte Josua als Führer, dessen Autorität zum Heil des Ganzen anerkannt sein mußte; der noch höhere Zweck war 3, 10a angegeben; der höchste v. 24. || **16.** [c] Parallelbericht zu v. 11 aus P, wie aus א׳ העדות (Ex 25, 16. 22) erhellt. Vielleicht ist hier u. v. 17 הכהנים vom Red. eingesetzt, um den Ausdruck mit JE konform zu machen; v. 17 hieß es dann נֹשְׂאֵיהֶם, da sonst bei P die Leviten Träger der Lade sind; indes erinnert D. mit Recht an das Außerordentliche des Falls. || **18.** [d] Fortsetzung von v. 11 aus JE. נתק Niph auch 8, 16 Vulg. calcare; eigentl. sich losreißen, vgl. 3, 15. || **19.** [e] Das Datum verrät P, stimmt übrigens mit der Erntezeit 3, 15; also Parallelbericht zu 3, 17; 4, 10 fin. || [f] Gilgal wird von JE erst 5, 9 erklärt, ist hier also proleptisch (aus P) genannt; wahrsch. Tell Djeldjul, 3/4 Stunden östlich von er-Riha, nördl. vom Wadi el-Qelt, Bäd.[3] S. 169. || **20.** [g] Gilgal ist auch hier vom Red. vorausgenannt, der in den Bericht von J, wie in v. 8 die Zahl 12 einsetzte. || **21.** [h] v. 21—24 tragen deutlich den Charakter der deuteronomistischen Bearbeitung an sich und nehmen v. 6. 7 wieder auf, nur daß letztere nach dem jetzigen Zusammenhang (nicht nach ihrem ursprünglichen Sinn) eher auf das Denkmal im Jordanbett (E) zu beziehen sind; v. 21 ff. auf das Steindenkmal in Gilgal. אשר wenn Dt 11, 27. LXX giebt einfach ὑμᾶς statt מחר את אבותם; der mass. Text blickt weiter in die Zukunft hinaus. || **22.** [i] 2 Pl. empfiehlt die Fassung der LXX in v. 21. || **23.** [k] אשר indem Dt 2, 22. || [l] Israel wie häufig im Dt als ideale Einheit gefaßt, so daß auch die Nachgebornen frühere Erlebnisse von sich aussagen können. || **24.** [m] so außer dem mass. Text auch LXX, Vulg., Pesch., Tharg.; aber warum nicht יִרְאֶתֶם und wie so Perf. nach למען? Das Fehlen des ו, das die Verss. einsetzen, beweist Unterordnung, nicht Nebenordnung zu למען דעת; deshalb lies mit Ew., G § 74 Anm. 1, Fay, D. u. a. ל׳ יִרְאָתָם, womit denn der höchste Zweck des Wunders, Offenbarung Jahves an die Welt, bezeichnet ist; vgl. v. 14; 3, 10; Nu 14, 21. ||

Aus den in den Fußnoten angemerkten Wiederholungen, Parallelberichten und chronologischen Unklarheiten überzeugt man sich leicht, daß hier mehrere Berichte abweichenden Inhalts zusammengearbeitet sind. Leicht sondert sich zunächst P aus, von dem sich Anklänge in 3, 4 (אלפים אמה במדה); 4, 13 (חלוצי הצבא und ערבות ירחו); 4, 19 (das Datum) und ein Zitat 4, 15—17 (die Lade des Zeugnisses) finden; der also den Übergang über den Jordan und die wichtige Rolle der Lade dabei auch erzählt hat. Sodann geben sich als Anteil des deuteronomistischen Bearbeiters zu erkennen 3, 2—4 (abgesehen von P in 4a); 6. 7; 4, 12. 14. 21—24; er dient teils der erweiternden Veranschaulichung, teils der Hervorhebung der aus den Ereignissen fließenden Lehren. Alles übrige gehört JE an; diese im einzelnen scharf zu scheiden will nicht gelingen, obwohl zweifellos E die Errichtung eines Steindenkmals mitten im Jordan, aus 12 von 12 Vertretern der Stämme aufgehobnen Steinen, J die eines solchen am westlichen Jordanufer durch die ganze Mannschaft Israels, welche Steine aus dem Jordanbett mitnimmt, berichtete. Nach diesem festen Gesichtspunkte kann versuchsweise geschieden werden: *J:* 3, 1. 5. 8—11; 4, 3 (von והעברתם an). 6. 7. 8. 10. 11. 20; — *E:* 3, 12—17; 4, 1. 2. 3a. 4. 5. 9. 18; wiewohl diese Berichte verkürzt sind, müssen sie beide den Jordanübergang und die Errichtung eines Steinmals erzählt haben.

Die gegenwärtige Zusammenarbeitung der drei Berichte bereitet zwar im einzelnen der Auslegung einige Schwierigkeiten, gestattet aber doch die Bildung einer deutlichen Vorstellung über den Hergang im ganzen. Derselbe ist allerdings wunderbar, eine Machtwirkung des אל חי 3, 10, der nicht nur zu den Götzen der Heiden, sondern auch zu modernen „Gottesbegriffen" einen scharfen Gegensatz bildet; auch ist der heilsgeschichtliche Zweck des Wunders ausdrücklich in's Licht gestellt 3, 7. 10; 4, 24. Die Erinnerung an eine göttliche Machthilfe bei dem entscheidenden Übergang über den Grenzfluß muß in Israel alt gewesen sein; die schriftliche Gestaltung derselben kann ausmalende Züge hinzugebracht und Schwankendes fester geformt haben, besonders da sie hiefür in Ex 14 ff. ein zur Nachahmung reizendes Vorbild fand.

4. Die Ereignisse in Gilgal c. 5.

5, [1]Wie nun alle Emoriterkönige auf der andern Seite des Jordan westwärts[a] und alle Kenaaniterkönige am Meere vernahmen, wie Jahve das Jordanwasser vor den Söhnen Israels weg ausgetrocknet hatte,[b] bis sie hinüber waren,[c] da wurde ihr Herz verzagt und bestand in ihnen kein Mut mehr gegen die Söhne Israels.[d]

[2]Zu jener Zeit sprach Jahve zu Josua: Mache dir Steinmesser[e] und beschneide wieder die Söhne Israels zum zweiten Male![f] [3]Da machte sich Josua

Zu c. 5.

1. [a]ימה fehlt bei LXX und müßte die Westgrenze des Ostjordangebiets bezeichnen, vgl. 22, 7; oder aber der Verf. versteht unter Emoritern hier die westjordanischen Gebirgsbewohner, unter Kenaanitern die Bewohner der niedrigern Küstenstriche. || [b]2, 10; 4, 23. || [c]Kethîb עָבְרֵנוּ, Qerê und sämtl. Verss. עָבְרָם; da vorher nicht מִפְּנֵיהֶם steht, ist letzteres vorzuziehn. Aber auch die 1. Pers. Pl. wäre nicht aus Augenzeugenschaft des Schreibers zu erklären (K.), so wenig als 4, 23 die Masse der Angeredeten über das Schilfmeer gegangen war, und so wenig der Dichter von Ps 66, 6 sich beim Jordanübergang persönlich mitfreute, oder Hosea 12, 5 dem Engel in Bethel begegnete. Vielmehr wäre in der Weise des Dt Israel als ideale Einheit zusammengeschaut; vgl. Esth 2, 6. || [d]wie schon Rachab ausgesagt hatte 2, 11; in Erfüllung der göttl. Absicht 4, 24, und damit die Israeliten Beschneidung und Passah ungestört halten könnten. || **2.** [e]vgl. Ex 4, 25. Dem uralten, auch außerisraelitischen Beschneidungsbrauch gemäß dienten hiezu nicht eiserne Messer, sondern צר ein scharfkantiger Stein (LXX Glosse ἐκ πέτρας ἀκροτόμου; im Ex ψῆφος), vielleicht Feuerstein; mit חרבות wird die Klingenform desselben

Steinmesser und beschnitt die Söhne Israels am Hügel der Vorhäute.[g] [4]Und das war der Grund,[h] daß Josua beschnitt: alles aus Ägypten gezogene Volk, was männlich, alle Kriegsleute waren unterwegs in der Wüste gestorben,[i] bei ihrem Auszug aus Ägypten. [5]Denn alles ausgezogene Volk war beschnitten;[k] aber alles unterwegs, bei ihrem Auszug aus Ägypten, in der Wüste geborne Volk hatte man nicht beschnitten.[l] [6]Denn vierzig[m] Jahre lang waren die Söhne Israels durch die Wüste gezogen, bis das ganze Volk, die aus Ägypten gezognen Kriegsleute, dahin waren, weil sie der Stimme Jahves nicht gehorcht hatten, so daß Jahve ihnen schwur, sie das Land nicht schauen zu lassen, das Jahve ihren Vätern geschworen hat uns zu geben,[n] ein Land überfließend von Milch und Honig.[o] [7]An ihrer Statt aber hatte er ihre Söhne erweckt: die beschnitt Josua, denn sie waren unbeschnitten, weil man sie unterwegs nicht beschnitten hatte. [8]Als nun das ganze Volk fertig beschnitten war, blieben sie an ihrer Stelle im Lager, bis sie sich erholten.[p] [9]Da sprach Jahve zu Josua: Heute habe ich die Schmach Ägyptens[q] von euch abgewälzt; da nannte man jenen Ort Gilgal bis auf diesen Tag.[r]

[10]Während die Söhne Israels in Gilgal lagerten, hielten sie das Passah, am vierzehnten Tage des Monats,[s] am Abend,[t] in den Steppen Jerichos,[u] [11]und

---

angedeutet. Zum dopp. Pl. vgl. G § 124, 2 b. || [f]Der Erz. will sagen, dies sei seit dem Auszug die erste allgemeine Nachholung der Beschneidung an den bisher noch Unbeschnittenen gewesen v. 5; dabei ist שנית neben שוב pleonastisch, wird daher von LXX Lukianos weggelassen, während sonst LXX שֵׁב *καθίσας* liest. Der Ausdruck ist ungelenk und gehört wohl dem Red. an, wenn שנית nicht Glosse ist. || **3.** [g]höchst unwahrscheinlich nach seiner Form (Wellh.) so benannt, sondern weil eine derartige alte Erinnerung an ihm haftete. || **4.** [h]Dt 15, 2; 19, 4. || [i]die über 20jährigen nach Nu 14, 29, außer Josua und Kaleb; Dt 2, 14–16. || **5.** [k]Der Erz. nimmt nach P Gn 17 an, daß von der Väterzeit an die Beschneidung in Israel durchgeführt ward, auch in Ägypten, während LXX (*ὅσοι ποτὲ ἀπερίτμητοι ἦσαν τῶν ἐξεληλυθότων ἐξ Αἰγύπτου*) auch aus Ägypten Unbeschnittene ausziehen läßt. || [l]יִלֹּדִים Ex 1, 22; 2 S 5, 14 die nach und nach Gebornen, daher nicht נוֹלָדִים. Warum unterblieb die Beschneidung in der Wüste? während doch bei P die Beschneidung der sinaitischen Gesetzgebung angehört Lv 12, 3. Keineswegs weil der Bund seit der Verwerfung des ausgezognen Geschlechts Nu 14 zessierte (Calv., Hengstbg., K.), denn nach unsrer Stelle sind auch die zwischen Auszug und Verwerfung Gebornen nicht beschnitten worden, als der Bund noch galt; überhaupt liegt der Gedanke einer temporären Aufhebung des Bundes sehr fern, denn auch die Verwerfung trifft nur eine Generation, nicht Gesamtisrael, über dem auch im Gericht an Einzelnen unausgesetzt die Bundesgnade Jahves waltet. Aber auch die Gefahren des Wundfiebers (Gn 34, 25) sind kein Erklärungsgrund; vielmehr setzt der Erz. (in Übereinstimmung mit Ex 4, 25) hier voraus, die Beschneidung sei erst in Kenaan ausnahmslos durchgeführt worden, während in a die Anschauung von P vorherrscht — wenn der Text nicht nach LXX zu ändern ist. So deutlich in v. 4–7 Anklänge an P vorliegen, so können schon dieses Dissensus wegen diese Verse nur dem deuteronomistischen Red. zugeschrieben werden. || **6.** [m]Dt 2, 14; LXX: 42. || [n]Dt 1, 35; 2, 14. 16; Nu 14, 23. 29 ff. || [o]Ex 3, 8. 17; Lv 20, 24; Nu 14, 8; Dt 6, 18; 7, 13. || **8.** [p]Fortsetzung von v. 3 חיה wie 2 K 1, 2; 8, 8 aufleben, genesen (vom Wundfieber). || **9.** [q]ח' מצרים nach Ew., D., Wellh. „die Spottreden über die Israeliten als Unbeschnittene", wodurch genauer Anschluß an v. 2. 3. 8, aber auch schroffer Widerspruch gegen v. 5a erzielt wird; berichtet wird über solche Verhöhnung nirgends, und unwahrscheinlich ist, daß die Israeliten erst von den Ägyptern die Beschneidung angenommen haben. Die Allgemeinheit des Ausdrucks läßt eher an die bisher Israel anhaftende Schmach des בית העבדים denken, welche heute, mit dem Eintritt in's Erbland und seiner Besitznahme, zu welcher die Beschneidung den Initiationsritus bildet, göttlich aufgehoben wird (Knob., Fay). || [r]volkstüml. Etymologie nach Art von J in Gn. — 4, 19 ff. lassen eher an einen Steinkreis (Cromlech) an diesem Ort, wie bei den andern Gilgal 12, 23; Dt 11, 30; Am 4, 4; Hos 4, 15, denken. || **10.** [s]Anschluß an 4, 19 und offenkundig nach P. Der Versuch in die 3 Tage zwischen dem 10. und 14. Nisan (Abib) die Be-

aßen von der Frucht[v] des Landes am Tage nach dem Passah[w] Brotkuchen und Geröstetes;[x] an eben diesem Tage,[y] [12]da hörte das Man auf, am Tage darauf,[z] als sie von der Frucht des Landes aßen, und die Söhne Israels bekamen kein Man mehr und aßen von dem Ertrag des Landes Kenaan in jenem Jahre.[a]

[13]Als Josua bei Jericho[b] war, hob er seine Augen auf und schaute und siehe,[c] ein Mann steht ihm gegenüber mit gezücktem Schwert in seiner Hand. Da ging Josua auf ihn hin und fragte ihn: Gehörst du zu uns oder zu unsern Widersachern? [14]Da sprach er: Nein,[d] sondern ich bin der Heerfürst Jahves;[e] nun komme ich[f] . . . Da fiel Josua auf sein Angesicht zu Boden und betete an[g] und fragte ihn: Was hat mein Herr[h] seinem Knechte zu sagen? [15]Da sprach der Heerfürst Jahves zu Josua: Zieh deinen Schuh von deinem Fuße; denn der Ort, worauf du stehst, ist ein Heiligtum![i] Da that Josua also.

In v. 1 knüpft der Red. in deuteronomistischen Tone an 4, 24 an, um zu erklären, weshalb die Israeliten ruhig Beschneidung und Passah vornehmen konnten. Die Beschneidungsgeschichte v. 2. 3. 8. 9 gehört jedenfalls zu JE, wobei die Parallele mit Ex 4, 25 und die Volksetymologie v. 9 mehr an J erinnert; die Einschiebung v. 4—7 soll die Notwendigkeit der Maßregel verständlich machen, hat aber nicht ganz einheitliche Fassung, indem der Red. zwar von der Anschauung Ps ausgeht, aber auch (v. 6b) deuteronomische Töne vernehmen läßt und die Erklärung dafür schuldig bleibt, daß die Beschneidung zwar in Ägypten durchgeführt, aber während des Wüstenzugs unterblieben sei. v. 10—12 sind deutlich Exzerpt aus P; v. 13—15 aus JE (wahrscheinlich E), wobei auffällt, daß die Rede des Engelfürsten nach der Unterbrechung v. 14a nicht fortgesetzt wird, so daß nach der gegenwärtigen Gestaltung des Berichts das Ermutigende bloß in seiner Erscheinung gelegen hätte. K. meint freilich, 6, 2—5 enthalte die Fortsetzung der Engelrede; dagegen spricht zwar nicht ויאמר יהוה 6, 2; denn Jahve könnte aus dem שר צבא ebensogut wie oft aus dem מלאך יהוה reden, wohl aber die ungeschickte Unterbrechung 6, 1 und der Umstand,

---

schneidung von Hunderttausenden und etwelche Heilung derselben unterzubringen (K., Fay), da die Wundfieberkranken jedenfalls nicht am Passahmahl teilnahmen, kann nur unter der irrigen Voraussetzung einer bei P einerseits, JE anderseits zusammenstimmenden Chronologie unternommen werden. Zur Passahfeier vgl. Ex 12, 6. 18; Lv 23, 5. || [t]die ältere Formel lautet בֵּין הָעַרְבַּיִם; vgl. aber auch Ex 12, 18; Dt 16, 6. || [u]4, 13. || **11.** [v]עבור LXX σῖτος nur hier und v. 12. || [w]also am 15. Nisan Nu 33, 3, in Übereinstimmung mit Lv 23, 6, (nämlich von da an 7 Tage); da indes die Vorschrift Lv 23, 11—14 noch nicht beachtet erscheint, läßt LXX hier das Datum weg, ebenso in v. 12 ממחרת. || [x]קָלוּי = קָלִי Lv 23, 14 geröstete Ähren. || [y]sehr häufig bei P. LXX zieht es zu v. 12, was (mit Tilgung von ממחרת) empfehlenswert, weil es nach 'ממ הפסח in v. 11 ganz überflüssig ist, dagegen das Aufhören des Man „an eben diesem Tage", an dem die Israeliten zuerst von der Frucht des Landes zu essen bekamen, erwähnenswert war. || **12.** [z]wäre ממחרת echt, so müßte es den 16. Nisan bezeichnen; aber warum sollte das Man mit dem Genuß der Landesfrucht noch einen Tag zusammenfallen? || [a]Ex 16, 35. || **13.** [b]Vulg. in agro urbis Jericho; Pesch. בפקעתא דאיריחו wie v. 10 fin. || [c]wie Gn 22, 13 (E). || **14.** [d]LXX, Pesch. bieten לו statt לא. || [e]צ' יהוה ist das Engelheer = צ' השמים 1 K 22, 19; Ps 103, 21. || [f]die Angabe des Zweckes: um Israel zum Siege zu führen, schneidet Josua durch seine Ehrfurchtbezeugung ab. || [g]2 S 1, 2; 14, 33. || [h]אדֹנִי, nicht אדֹנָי, weil er ihn zwar für ein höheres Wesen, aber nicht für Jahven selbst hält. || **15.** [i]wie Ex 3, 5 (E). Die heil. Stätte darf nicht durch den Schmutz der Schuhsohlen verunreinigt werden; daher heute noch alle Moscheen unbeschuht (od. in Pantoffeln über den Schuhen) betreten werden müssen. In der großen Moschee von Damask sahen wir einen Muslim, der seine Sandalen am Eingang, Sohle gegen Sohle senkrecht aufgestellt, zurückließ, nur damit sie den Boden nicht berührten. — Sämtliche Verss. lesen mit Qerê רַגְלֶיךָ; Pesch. auch נַעֲלֶיךָ.

daß nach 6, 5 weder das Verschwinden der Erscheinung, noch die Rückkehr Josuas in's Lager gemeldet wird. Die Verkürzung (durch R) rührt wohl eben daher, daß 6, 2 ff. eine ähnliche Ermutigung von seiten Jahves selbst aus andrer Quelle folgen sollte (D.).

Im übrigen ist die Verbindung der Berichte in diesem Kapitel planvoll angelegt: v. 1 schafft die erforderliche Ruhezeit für das folgende; nur ein Volk, das in der Grundordnung des Bundes steht, wird zur Passahfeier (vgl. Ex 12, 44), zur Eroberung nnd Besitznahme des Verheißungslandes tüchtig, daher die Nachholung einer allgemeinen Beschneidung. Mittelst des Passahs, wo Israel zum ersten Mal die Landesfrucht unter gottesdienstlicher Weihe genießt, nimmt es im Geist und Glauben Besitz von Kenaan, wobei das Aufhören des Mannas den Übergang aus dem Wanderleben zur Ansäßigkeit markiert. Die Engelerscheinung wirkt in dem Führer selbst die siegesmutige Stimmung, die er gleich zur Bewältigung der ersten Aufgabe bedarf, zur Einnahme Jerichos. Mit dem Namen des שר צבא י' klingt der Name des Berges Qarn Sarṭabe (Bäd.[3] S. 169) eigentümlich zusammen, der weithin sichtbar in das Ghôr vorspringend die Ebene Jerichos gegen Norden abschließt. Der Name hat keine plausible arabische Ableitung und kommt auch im Thalmud vor (סרטבא).

5. Die Einnahme Jerichos c. 6.

6, [1]Jericho aber hielt sich verschlossen und abgesperrt vor den Söhnen Israels,[a] indem niemand aus- und einging. [2]Da sprach Jahve zu Josua:[b] Siehe, ich gebe Jericho und ihren König (und) die tapfern Helden in deine Hand.[c] [3]So umzieht nun die Stadt, alle Kriegsleute, die Stadt Einmal umkreisend;[d] so thue sechs Tage, [4]und sieben Priester sollen die sieben Lärmposaunen[e] vor der Lade hertragen. Am siebten Tage aber sollt ihr die Stadt siebenmal umziehen und die Priester in die Posaunen stoßen. [5]Wenn man alsdann in das Lärmhorn bläst,[f] so soll, sobald ihr den Posaunenschall hört,[g] das ganze Volk ein lautes Feldgeschrei erheben: so wird die Mauer der Stadt an ihrem Platze einstürzen und das Volk eindringen, ein jeder gerade vor sich hin.[h] [6]Da berief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sprach zu ihnen: Hebet die Bundeslade auf, und sieben Priester sollen sieben Lärmtrompeten vor der Lade Jahves her tragen![i] [7]Und man sagte zu dem Volke:[k] Geht hinüber und umziehet die Stadt[l] und die Gewappneten[m] sollen vor der Lade Jahves her[n] ziehn. [8]Wie nun Josua zu dem Volke geredet hatte[o] — die sieben Priester, welche die sieben Lärmposaunen vor Jahve her trugen, zogen dahin und

---

Zu c. 6.

1. [a]Ri 9, 51. Nach 2, 22 konnte man feindliche Unternehmungen von seiten Israels erwarten; vgl. auch 5, 1. || 2. [b]auf welche Weise, ist nicht berichtet 1, 1; 4, 1. || [c]8, 1; Dt 2, 24. גבורי החיל ist ohne Anschluß und vielleicht Glosse, oder mit LXX, Vulg. וְאֵת davor zu ergänzen. || 3. [d]G § 113, 2; nämlich täglich einmal, v. 11. 14. || 4. [e]vgl. שופר תרועה Lv 25, 9 und יובל Ex 19, 13. Letzteres scheint eigentlich „Widder“ (Tharg. הִכְרַיָּא; vgl. קרן היובל v. 5) zu bedeuten, wie auch im Phönikischen, nach andern „Lärm“ von einer onomatopoetischen R יבל vgl. יבב Ri 5, 28. Zum dopp. Pl. vgl. 5, 2. || 5. [f]משך das langgezogene, תקע das stoßweise Blasen. || [g]Qerê כְּשמעכם. || [h]damit ihre Reihen in nicht Verwirrung geraten; also stracks über die eingestürzten Mauern, nicht durch die Thore oder einzelne Breschen hinein. || 6. [i]in LXX fehlt der Vers von אלהם an, auch bietet sie וַיָּבֹא statt ויקרא. || 7. [k]Vulg., Pesch., Tharg. lesen mit Qerê und manchen Handschriften ויאמר, Subj. Josua, wofür v. 8 Anf. spricht; beim Pl. können die שֹׁטְרִים Subj. sein. || [l]Ausführung der Weisung v. 3. || [m]החלוץ LXX *οἱ μάχιμοι* (*ἐνωπλισμένοι*) sind wohl mit den הלוצי הצבא 4, 13 identisch, eine Elitetruppe. || [n]LXX *ἐναντίον κυρίου* wie v. 8. || 8. [o]diese Worte fehlen bei LXX, die auch das folgende in v. 8. 9 nicht in erzählender, sondern in Befehlsform giebt, also als Fortsetzung der Anweisung Josuas v. 7; was ursprünglicher sein dürfte, da noch v. 10 nicht Ausführung, sondern Befehl

stießen in die Posaunen, während die Bundeslade Jahves hinter ihnen her ging; [9]und die Gewappneten gingen vor den Priestern her,[p] die in die Posaunen stießen,[q] und die Nachhut[r] ging hinter der Lade her, indem man fortwährend in die Posaunen stieß.[s] [10]Dem Volk aber hatte Josua also befohlen:[t] Schreiet nicht und laßt eure Stimme nicht hören, und kein Wort gehe aus euerm Munde, bis zum Tage,[u] wo ich euch sage: Schreiet! dann sollt ihr schreien.

[11]Da umzog[v] die Lade Jahves die Stadt, sie Einmal umkreisend,[w] und sie kamen in's Lager und übernachteten im Lager. [12]Und Josua machte sich früh morgens auf, und die Priester hoben die Lade Jahves auf; [13]und die sieben Priester, welche die sieben Lärmposaunen vor der Lade Jahves her trugen, gingen immerzu und stießen[x] in die Posaunen, während die Gewappneten vor ihnen her und die Nachhut hinter der Lade Jahves her gingen, indem man fortwährend in die Posaunen stieß.[y] [14]Und sie umzogen am zweiten Tage die Stadt Einmal und kehrten zum Lager zurück; so thaten sie sechs Tage. [15]Am siebten Tage aber, da machten sie sich frühe auf, als die Morgenröte aufging,[z] und umzogen die Stadt auf diese Weise siebenmal; (nur an diesem Tage umzogen sie die Stadt siebenmal); [16]beim siebten Male aber stießen die Priester in die Posaunen,[a] und Josua sprach zum Volke: Schreiet![b] denn Jahve giebt euch die Stadt; [17]und die Stadt soll dem Banne geweiht sein,[c] sie und alles, was darin ist, für Jahve; nur die Hure Rachab darf am Leben bleiben, sie und wer immer bei ihr im Hause ist,[d] weil sie die Boten versteckt hat, die wir aussandten.[e] [18]Ihr aber nehmt euch nur vor dem Banne in acht,[f] damit ihr nicht den Bann vollstrecket und von dem Gebannten etwas nehmet[g] und das Heerlager Israels dem Banne überliefert[h] und es in Unheil stürzet;[i] [19]und alles Silber und Gold und eherne und eiserne Geräte, das sei dem Jahve heilig, in den Schatz Jahves komme es.[k] [20]Da schrie das

---

folgt; auch ist die mass. Konstr. unbeholfen. || **9.** [p] v. 7 fin. || [q] lies nach Qerê תֹּקְעֵי. || [r] zu אֹסֵף vgl. Nu 10, 25; Jes 52, 12. || [s] G § 113, 3 b; es bliesen aber nur die Priester. || **10.** [t] Fortsetzung der Weisung v. 7. || [u] dem siebten v. 16. || **11.** [v] LXX, Vulg., Pesch. übersetzen = וַיָּסָב oder וַיַּסֵּב, wie Hiph. auch gebraucht wird, vgl. 2 S 5, 23; Ps 140, 10 מְסִבַּי die mich umgebenden; dagegen Tharg. אַסְחַר (Josua) ließ umziehen Ex 13, 18; Ez 47, 2. || [w] v. 3; am ersten von den 7 Tagen. || **13.** [x] zum ו cons. Perf. nach Inf. absol. vgl. G § 112, 3 a δ für die in der Vergangenheit dauernde oder wiederholte Handlung — wenn nicht תָּקוֹעַ zu lesen ist. Dies wäre nach dem Text der LXX in v. 8 ff. die erste Ausführung des dortigen Befehls. || [y] Kethîb הוֹלֵךְ; indes ist die Voranstellung des Part. vor den Inf. abs. sonst kaum, außer etwa Esth 9, 4, zu belegen (Jer 41, 6; Gn 26, 13; Ri 4, 24 sind andersartig); daher Qerê הָלוֹךְ (wie v. 9) vorzuziehn. || **15.** [z] Gn 19, 15; Ri 19, 25. || **16.** [a] nach v. 5. || [b] nach v. 10. || **17.** [c] Lv 27, 28. 29; Dt 13, 16; 20, 16. 17. In חרם liegt der negative Begriff: verwehrt (näml. dem gewöhnl., profanen Gebrauch) zu Grunde; ליהוה bringt die positive Ergänzung hinzu: Jahve zugeeignet; was in verschiedener Weise denkbar ist, bei lebenden Wesen in der Regel durch Tötung, bei Sachen entweder ebenfalls durch Vernichtung, oder durch Hingabe an das Heiligtum. Es ist schon eine Milderung, die eigentlich dem Begriff des Bannes widerspricht, wenn gelegentlich private Erbeutung von Vieh oder toter Habe gestattet wird, als gäbe Jahve einen Teil des Gebannten seinem Volke als Geschenk zurück; vgl. 8, 2; 11, 14. || [d] 2, 19. || [e] diese Begründung fehlt bei LXX. Zur Form הֶחְבְּאַתָה (vgl. נִפְלְאַתָה 2 S 1, 26) statt הֶחְבִּיאָה v. 25 vgl. G § 75 Anm. 21 a. || **18.** [f] ורק ist nicht dem רק v. 17 logisch nebengeordnet; jenes führt eine Beschränkung der Bannvollstreckung, dieses eine Beschränkung der Freiheit ein, die sonst dem siegreichen Eroberer zusteht. Statt שִׁמְרוּ wird הִשָּׁמְרוּ zu lesen sein. || [g] החרים und לקח מן החרם wäre ein widerspruchsvolles Verhalten, das den Begriff des חרם zerstörte und sich an Jahves Eigentum vergriffe. LXX folgt mit ἐνθυμηθέντες der LA. 7, 21 פֶּן תַּחְמְדוּ; aber so geht jener scharfe Gegensatz verloren. || [h] denn Israel haftet in solchen Fällen solidarisch vor Jahve; enthält sein Lager eine Entwendung vom חרם, so wird es selbst ganz חרם, vgl. Dt 7, 26. || [i] 7, 25. || **19.** [k] ähnliche Absicht schützt Saul 1 S 15, 21 vor; vgl. auch

Volk,[l] und man stieß in die Posaunen; und als das Volk den Posaunenschall vernahm, da erhob es ein lautes Feldgeschrei; die Mauer aber stürzte an ihrem Platze ein, und das Volk drang in die Stadt, ein jeder gerade vor sich hin[m] und nahm die Stadt ein. [21]Und sie vollstreckten den Bann an allem in der Stadt, an Mann wie Weib, an jung wie alt, wie an Stier und Schaf und Esel, mit Schwertes Schärfe.

[22]Zu den zwei Männern aber, welche die Gegend ausgekundschaftet hatten, sprach Josua: Gehet in das Haus der Hure[n] und holet von dort das Weib und all ihre Angehörigen heraus, wie ihr es ihr zugeschworen.[o] [23]Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, und holten die Rachab und ihre Eltern und Brüder und alle ihre Angehörigen heraus, und ihre ganze Verwandtschaft[p] holten sie heraus und verbrachten sie außerhalb das Lager Israels;[q] [24]die Stadt dagegen und alles, was darinnen, verbrannten sie[r] mit Feuer, nur das Silber und das Gold und die ehernen und eisernen Geräte thaten sie in den Schatz des Hauses Jahves.[s] [25]Rachab aber, die Hure, und ihre Familie und all ihre Angehörigen ließ Josua am Leben, so daß sie inmitten Israels wohnte,[t] bis auf diesen Tag;[u] weil sie die Boten versteckt hatte, die Josua aussandte, um Jericho auszukundschaften.

[26]Da ließ Josua zu der Zeit folgendes schwören:[v] Verflucht sei der Mann vor Jahve, der sich erhebt und diese Stadt Jericho aufbaut;[w] um seinen Erstgebornen lege er ihr Fundament, und um seinen Jüngsten setze er ihre Thüren ein![x] — [27]So war Jahve mit Josua,[y] daß sein Gerücht durch das ganze Land ging.[z]

Nu 31, 48–54. || **20.** [l]nach dem Befehl v. 16b; LXX läßt die beiden Worte in Anbetracht des folgenden 'ויריעו וג weg und setzt nachher *οἱ ἱερεῖς* ein. || [m]v. 5. || **22.** [n]G § 131, 2 a. || [o]2, 12–14. Das Haus war also, obgleich an die Mauer gebaut 2, 15, nicht mit eingestürzt. || **23.** [p]wozu auch חֲתָנִים Gn 19, 12 gehören. || [q]der Ausdruck wie Gn 19, 16; die Sache in Analogie mit Nu 5, 3; 31, 19; mitten aus der heidnischen, vollends der dem Bann verfallenen Stadt herausgerettet mußten sie noch als unrein gelten und konnten erst nach einer Reinigungsfrist in das Lager zugelassen werden, durch dessen Mitte Jahve wandelt Dt 23, 15. || **24.** [r]natürlich nicht die נערים der Parenthese v. 22. 23, sondern das Subj. von v. 21. || [s]v. 19. LXX läßt (das anachronistische) בית weg; vgl. indes 9, 23. || **25.** [t]nicht mehr „außerhalb des Lagers" v. 23, sondern dem heil. Volk eingegliedert, weil sie sich im Glaubensgehorsam als Tochter Abrahams erwiesen hatte. || [u]nämlich in ihrem Geschlecht, nicht persönlich; wie bei den Propheten David in seinem Geschlecht fortlebt Hos 3, 5. In betreff der jüdischen Sagen über Rachab vgl. die Kommentare zu Mt 1, 5 und PRE² XII S. 490 (Rüetschi). || **26.** [v]Hiph., nicht וַיִּשָּׁבַע, weil sein Eid vom Volk durch Nachsprechen oder Hinzufügung von אָמֵן (D.) bekräftigt werden mußte; also: eidlich verpflichten, vgl. Nu 5, 21. 22. || [w]nach Dt 13, 17 soll eine im Bann zerstörte Stadt תֵּל עוֹלָם bleiben; der Versuch sie wieder aufzubauen ist ein Frevel Hi 15, 28. Vgl. die hiefür symbolische Bestreuung der Trümmerstätte mit Salz Ri 9, 45. || [x]Beachte den poetischen Parallelismus der Glieder in dem altertüml. Spruch. בְּ pretii: die Fundierung der Stadt koste ihn den erstgebornen, ihre Vollendung (durch Einsetzung der Thore Neh 3, 6) den jüngsten Sohn; wie? ob durch Unfälle beim Bau, oder sonstiges Gottesgericht ist weder hier gesagt, noch 1 K 16, 34, wo sich der Fluch an Chi'el erfüllt. Die Verba יסד und הציב דלתים beweisen, daß unter בנה Befestigungsarbeit zu verstehen ist, wie 1 K 15, 17, womit sich denn der Bestand einer offenen Stadt Jericho zwischen Josua und Achab (18, 21; Ri 3, 13; 2 S 10, 5) wohl verträgt. Die Vermutung Kuenens, Chi'el habe seine Söhne eigentlich geopfert, was in unsrer Stelle mißdeutet werde (Einl. I S. 228) scheitert schon an der falschen Übersetzung: den Grund legen auf dem Erstgebornen, die Thore errichten auf dem jüngsten Sohn, was על erforderte, und ist auch sonst abzuweisen; wohl aber könnte das Erlebnis Chi'els zu der bestimmtern Formulierung des alten Fluchworts geführt haben. LXX macht in einer Glosse auf die Erfüllung des Fluchs an „*Ὀζᾶν ὁ ἐκ Βαιτήλ*" aufmerksam, dessen Erstgeborner *Ἀβιρών* geheißen habe. || **27.** [y]1, 5. 9. 17 Schlußurteil des Red. || [z]9, 9; 2, 10 ff.; 5, 1. ||

Die Erzählung enthält einige auffällige Unebenheiten und Wiederholungen v. 8. 9 und v. 11 neben v. 12—14; in v. 20a erhebt das Volk ein Geschrei und stößt in die Posaunen, während in v. 20b das Posaunenblasen (der Priester) Signal des allgemeinen Feldgeschreis wird; in v. 5 herrscht die letztere Auffassung, während v. 10. 16b Josua den Befehl zum Feldgeschrei erteilt. Der vorliegende Wortlaut führt zu der Vorstellung, daß an 6 Tagen das Heer mit Priestern, Lade und Posaunen die Stadt umzogen, je Einmal des Tags, am 7. Tage aber siebenmal unter Erhebung des Feldgeschreis, worauf die Mauern fielen. Möglicherweise sind (Wellh., Hollenb., Dillm., Kuenen) zwei Berichte ineinander verflochten, wobei nach dem einen die Krieger allein (ohne Priester und Lade) an 7 Tagen je Einmal die Stadt umkreisten und am 7. Tage auf Befehl Josuas in die Posaunen stießen und schrieen, nach dem andern die Mannschaft, mit Lade und Posaunen tragenden Priestern in der Mitte, an Einem Tage siebenmal umzog; beim 7. Umzug fielen die Mauern auf den Posaunenschall der Priester hin. Die Verteilung würde sich dann meines Erachtens folgendermaßen gestalten: 1. v. 1. 3. 7a. 10. 11b. 12a. 14. 15a. 16b. 20 (bis בשופרות und vielleicht von ותפל an); 2. v. 4. 5a (b stimmt mit v. 20b zusammen). 6. 7b (von והחלוץ an). 8. 9. 11a. 12b. 13. 15b. 16a. 20b; aber der Bearbeiter hätte durch kleine Bemerkungen wie פעם אחת v. 3 und 11, ביום השביעי v. 4, שבע פעמים v. 15 u. dgl. eine Ausgleichung zwischen beiden Berichten versucht. Welcher J, und welcher E angehört, läßt sich nicht entscheiden; aus JE ist jedenfalls auch der Bannbefehl und seine Vollziehung, sowie die Rettung Rachabs und der Fluch Josuas geschöpft. Deuteronomistische Anklänge finden sich nur in v. 2 und 27.

Der Fall der Mauern Jerichos ist nach dem Sinn des Erzählers nicht natürlich zu erklären, weder infolge von geheimen Minierarbeiten (!), noch durch ein Erdbeben; sondern vor dem über der Lade thronenden Jahve, dessen Gegenwart die Lärmposaunen Freund und Feind verkünden, stürzen die Bollwerke an der Pforte Kenaans wunderbar ein. Der siebenmalige Umzug soll Israel im Glauben und in der Erwartung des göttlichen Eingreifens üben, die Feinde in Erstaunen und Bestürzung versetzen; für Israel wird Jerichos Fall zum Pfand der Erfüllung göttlicher Verheißungen an die Väter, Mose und Josua. Alter Überlieferung gehört jedenfalls die unverhofft leichte und mühelose Eroberung der ersten starken Festung in Kenaan an, wobei einerseits der panische Schrecken, der über die Landesbewohner gefallen war, anderseits Jahves Machthilfe im Streit (denn gekämpft haben nach 24, 11 die Männer von Jericho) besonders betont wurden; es ist nicht unmöglich, daß dieser doppelte Eindruck zu der vorliegenden Prägung des Überlieferungsstoffes führte.

6. Frevel und Bestrafung ʿAkhans c. 7.

7, [1]Die Söhne Israels begingen aber an dem Gebannten eine Veruntreuung.[a] Es nahm nämlich ʿAkhan, der Sohn Karmi, des Sohnes Sabdi, des Sohnes Serach vom Stamme Juda[b] etwas von dem Gebannten; da entbrannte Jahves Zorn gegen die Söhne Israels. [2]Da sandte Josua Männer aus Jericho nach ʿAi[c] bei Beth-Aven[d] östlich von Bethel[e] und sprach zu ihnen also: Geht hinauf

---

Zu c. 7.

1. [a]מָעַל מַעַל erinnert an P Lv 5, 15 und häufig in Ch. מעל als Unterlassung einer Jahve schuldigen Leistung wird sonst mittelst אָשָׁם gesühnt; hier aber ist der Fall besonders schwer, weil die Vollstreckung des חרם Sache der ganzen Gemeinde, nicht nur Pflicht eines einzelnen ist, somit durch Unterschlagung ganz Israel in Schuld gerät 6, 18. || [b]LXX Ἄχαρ ist nach v. 25 umgelautet, ebenso 1 Ch 2, 7; כרמי ist nicht mit dem Sohn Rubens Gn 46, 9 zu verwechseln; statt זבדי hat LXX Ζαμβρί, 1 Ch 2, 6 זִמְרִי; zu זרח vgl. Gn 38, 30; Nu 26, 20; 1 Ch 2, 4. || 2. [c]מיריחו fehlt bei LXX. Zu העי vgl. Gn 12, 8; 13, 3; LXX Γαί; nach Bäd.[3] S. 121 in der Nähe von Dêr Divân (südlich vom Wadi Matja, das

und kundschaftet die Gegend aus![f] Da gingen die Männer hinauf und kundschafteten ʿAi aus [3]und kehrten zu Josua zurück und sprachen zu ihm: Nicht das ganze Volk ziehe hinauf; etwa zwei- oder dreitausend Mann mögen hinaufziehen, so werden sie ʿAi schlagen; bemühe[g] nicht das ganze Volk dahin, denn ihrer sind wenige.[h] [4]Als nun von dem Volk etwa dreitausend Mann dahin hinaufzogen, flohen sie vor den Männern von ʿAi, [5]und die Männer von ʿAi erschlugen ihrer etwa sechsunddreißig Mann und verfolgten sie vor dem Thore bis zu den Brüchen[i] und schlugen sie am Abhange.[k] Da zerfloß das Herz des Volks und ward zu Wasser;[l] [6]Josua aber zerriß seine Gewänder und fiel auf sein Angesicht zu Boden vor der Lade Jahves, bis zum Abend, er und die Ältesten Israels, und sie warfen Staub auf ihr Haupt.[m] [7]Und Josua sprach: Ach, Herr Jahve, warum hast du doch einmal dies Volk über den Jordan geführt,[n] um uns in die Hand der Emoriter zu liefern, daß sie uns vernichten? O hätten wir uns entschlossen,[o] jenseits des Jordan zu bleiben! [8]Bitte Herr,[p] was soll ich sagen,[q] nachdem Israel vor seinen Feinden den Rücken gewandt hat?[r] [9]Und hören es die Kenaaniter und alle Landesbewohner, so fallen sie rings über uns her[s] und tilgen unsern Namen von der Erde weg;[t] was willst du dann mit deinem großen Namen thun?[u]

[10]Da sprach Jahve zu Josua: Stehe auf; warum doch[v] liegst du auf deinem Angesicht? [11]Gesündigt hat Israel und auch meinen Bund übertreten,[w] den ich ihnen geboten, und auch von dem Gebannten genommen und auch gestohlen und auch verheimlicht und es auch unter ihre Geräte gelegt![x] [12]Und die Söhne Israels können vor ihren Feinden nicht bestehen, den Rücken werden sie vor ihren Feinden kehren; denn sie sind dem Banne verfallen.[y] Ich werde nicht länger mit euch sein, wenn ihr nicht den Bann aus eurer Mitte tilget! [13]Mach' dich auf und heilige[z] das Volk und sprich: Heiliget euch auf morgen; denn so spricht Jahve,

---

von Mikhmas gegen das Ghôr hinabläuft); ob Tell el-Hadjar? vgl. 18, 23. || [d]fehlt bei LXX und wird von Neuern als Glosse zu Bethel (nach Am 5, 5; Hos 4, 15) angesehen; doch erscheint es auch 18, 12 als Ortsname; Lage unbekannt. || [e]ehemals לוּז genannt Gn 28, 19, jetzt Beitîn oder Bêtîn. Bäd.³ S. 215, in der Luftlinie 17 Kilometer genau nördlich von Jerusalem. || [f]LXX läßt אליהם und עלו ְ aus und liest τὴν Γαί. || 3. [g]LXX übersetzt weniger treffend nur אַל תַּעַל. || [h]immerhin 12,000 Einwohner 8, 25, wofür freilich 3000 Angreifer genügten. || 5. [i]Vulg. ad Sabarim, was ein unbekannter Ort wäre; gewöhnl.: bis zu den Steinbrüchen, deren sich zwischen Betîn und Mikhmas mehrere finden (im Wadi Suwenît und seinen Seitenthälern); jedoch LXX, Pesch., Tharg. עַד הִשָּׁבְרָם bis zu ihrer Vernichtung (2 Ch 14, 12), was den niederschmetternden Eindruck des Unfalls besser als der Tod von bloß 36 Männern erklärte; nur würde dann besser ויכום vorangestellt. || [k]der steile Paß gegen das Jordanthal hinab (Wadi el-Qelt). || [l]5, 1; Dt 1, 28. In v. 3 Übermut, hier Verzagtheit. || 6. [m]die bekannten Trauerbezeugungen Gn 37, 29; Hi 2, 12; 2 S 1, 2. Mit der Einen Niederlage wäre Jahves Verheißung an Josua 1, 5 hinfällig geworden. ארון fehlt bei LXX. || 7. [n]vgl. die murrende Klage des Volks Nu 14, 2. 3 und die Verzweiflung Moses Nu 11, 10—15. Josua σκανδαλίζεται; aber er bringt das σκάνδαλον, das seinen Glauben erschüttert, vor Jahve, im Vertrauen, daß von ihm her Lichtung des Rätsels komme. Zur Form הֶעֱבַרְתָּ vgl. G § 63 Anm. 4; zum Inf. cst. (wenn nicht הַעֲבִיר zu lesen) G § 113, 3 Anm. 5 und zur Nachstellung des Inf. ib. 3 b. || [o]nicht ut coepimus Vulg., sondern vgl. Dt 1, 5; Ri 1, 27. 35. || 8. [p]Gn 43, 20; Ex 4, 10. || [q]wie soll ich mir den Widerspruch zwischen der Niederlage Israels und der für Israels Sieg verpfändeten Ehre Jahves lösen? || [r]פנה ע׳ = הפך ע׳ v. 12; vgl. נתן ערף Ex 23, 27. || 9. [s]Gn 19, 4. || [t]Dt 7, 24. || [u]wie willst du verhindern, daß er nicht von den Heiden verhöhnt werde? Dt 9, 28; Ex 32, 12; Nu 14, 15. 16. Zu תעשׂה vgl. G § 75 Anm. 17. || 10. [v]למה זה Gn 18, 13 und sonst bei J; mit dem Accent des Unwillens, weil man den Fehler jedenfalls auf der menschl., nicht auf Gottes Seite suchen sollte. || 11. [w]Dt 17, 2 jeder Ungehorsam ist Bundesbruch. || [x]die גם ... וְגַם häufen die Schuld durch Aufzählung ihrer einzelnen Momente: Ursache übergenug zu Zorn und Unfall! || 12. [y]6, 18. || 13. [z]zum Asyndeton

der Gott Israels: ein Bann ist in deiner Mitte, Israel; du kannst vor deinen Feinden nicht bestehen, bis ihr den Bann aus eurer Mitte wegthut. [14]So naht euch denn am Morgen nach euern Stämmen, und der Stamm, den Jahve treffen wird, nahe sich nach den Geschlechtern, und das Geschlecht, das Jahve treffen wird, nahe sich nach den Häusern, und das Haus, das Jahve treffen wird, nahe sich nach den Männern;[a] [15]und wer dann im Banne getroffen wird, den verbrenne man mit Feuer,[b] ihn und all das Seinige, weil er den Bund Jahves übertreten, und weil er eine Verruchtheit in Israel begangen hat.[c]

[16]Da machte sich Josua frühmorgens auf und ließ Israel nach seinen Stämmen herzunahn; da wurde der Stamm Juda getroffen.[d] [17]Und als er die Geschlechter Judas[e] herzunahen ließ, da traf es das Geschlecht der Sarchiter (nach den Häusern[f]), und es wurde Sabdi getroffen. [18]Und als er dessen Haus nach den Männern herzunahen ließ, da ward getroffen ʿAkhan, der Sohn Karmi, des Sohnes Sabdi, des Sohnes Serach, vom Stamme Juda.[g] [19]Und Josua sprach zu ʿAkhan: Mein Sohn, lege doch Jahve, dem Gotte Israels, Ehre bei[h] und gieb ihm Preis[i] und sage mir doch an: was hast du gethan? verheimliche es nicht vor mir! [20]Da antwortete ʿAkhan dem Josua und sprach: In der That, ich habe gegen Jahve, den Gott Israels, gesündiget und das und das habe ich gethan. [21]Ich sah nämlich bei der Beute einen schönen Mantel von Schinʿear[k] und zweihundert Schekel Silber[l] und eine goldene Zunge von fünfzig Schekel Gewicht[m] und gelüstete darnach und nahm es; und siehe, es ist mitten in meinem Zelt[n] in der Erde vergraben und das Silber darunter.[o] [22]Da schickte Josua Boten, die liefen in das Zelt und siehe, es war in seinem Zelte vergraben[p] und das Silber darunter; [23]und sie nahmen es mitten aus dem Zelt und brachten es zu Josua und zu allen Söhnen[q] Israels und schütteten es vor Jahve aus.[r] [24]Da nahm Josua ʿAkhan, den Sohn Serachs,[s] und das Silber und den Mantel und die goldene Zunge[t] und seine Söhne und Töchter und seine Stiere und Esel und Schafe und sein Zelt und seine gesamte Habe — und ganz Israel mit ihm,[u] und

---

vgl. G § 110, 2a Anm. 2; zu קדשׁ 3, 5. || **14.** [a] es wird ein Losorakel am Heiligtum in Aussicht genommen, wofür נִלְכַּד term. techn. ist 1 S 10, 20–22; 14, 41; die 4 Größen: Stamm, Geschlecht, Haus, Mann sind die natürliche abwärts steigende Entfaltung des Volks, 4 konzentrische Kreise, so daß das Los dem Schuldigen immer näher auf den Leib rückt, bis es ihn trifft, nach Spr 16, 33. || **15.** [b] nach der Steinigung v. 25; eine Verschärfung der Strafe Lv 20, 14, wie das Aufhängen des Leichnams Dt 21, 22; hier die eigentlich typische Bannvollstreckung durch Vernichtung. Zum Akk. beim Pass. vgl. G § 121, 1. || [c] Gn 34, 7; Dt 22, 21; Ri 20, 19 hier ausnahmsweise nicht von Unzuchtvergehung. || **16.** [d] es scheinen Täfelchen mit den Namen der Stämme (Geschlechter u. s. w.) beschrieben, unter einander gemengt und dann je eines gezogen worden zu sein, daher das Los עלה 18, 11 oder יצא 19, 1. || **17.** [e] lies nach LXX, Vulg., Pesch. מִשְׁפְּחֹת (LXX zwar nur וַיַּקְרֵב לְמִשְׁפְּחֹת; ähnl. Pesch.). || [f] לַגְּבָרִים „nach den Männern" (aus denen das Geschlecht bestand) ist selbstverständlich und überflüssig, fehlt auch bei LXX und ist aus v. 18 hiehergeraten, während Pesch., Vulg. לַבָּתִּים lesen. || **18.** [g] v. 1. || **19.** [h] Jes 42, 12; Joh 9, 24 indem du ihn durch ein offenes Geständnis als den *καρδιογνώστης* anerkennst. || [i] Esr 10, 11; Ps 29, 1. || **21.** [k] Kethîb וָאֶרְאֶה, Qerê וָאֵרֶא. Zu שנער vgl. Gn 10, 10 = Babylonien (KAT² S. 118 ff.), wo bes. kostbare Stoffe verfertigt wurden, daher LXX *ψιλὴν ποικίλην*, Vulg. pallium coccineum (שָׁנִי?). || [l] wahrsch. etwas über 500 Mark. || [m] לשון (mask. wie Spr 26, 28) ein zungenförmiges Gerät, z. B. Löffel, von ungewöhnlichem Gewicht; denn der Goldschekel betrug etwa 16 1/3 Gramm, das Ganze somit über 800 Gr. || [n] הָאָהֳלִי scheint aus הָאֹהֶל oder aus אָהֳלִי verdorben; vgl. G § 127 Anm. 4b. || [o] תחתיה unter den andern vorgenannten Gegenständen. || **22.** [p] Pc. Sg. fem. statt neutr., wie vorher Pl. mask.; vielleicht ist הֵנָּה zu lesen. || **23.** [q] LXX l. זִקְנֵי statt בני, Pesch. keines von beiden. || [r] vor der Lade Jahves. הִצִּיק wie 2 S 15, 24. || **24.** [s] wie 22, 20; genauer v. 1. || [t] diese drei Dinge fehlen bei LXX. || [u] die Absperrung dieses 2.

sie brachten sie zum Thale ʿAkhor[v] hinauf. [25]Und Josua sprach: Was hast du uns in Unheil gestürzt! in Unheil stürze Jahve dich an diesem Tage! Da steinigte ihn ganz Israel,[w] und sie verbrannten sie[x] mit Feuer und vollzogen an ihnen die Steinigung [26]und errichteten über ihm[y] einen großen Steinhaufen, bis auf diesen Tag. Da wandte sich Jahve von der Glut seines Zorns.[z] Deshalb hieß man jenen Ort das Thal ʿAkhor, bis auf diesen Tag.

Diese Erzählung zeigt im ganzen einheitlichen Charakter; nur gegen das Ende v. 24 ff. treten deutlichere Spuren eines Doppelberichtes hervor (s. Fußnoten) und in v. 1. 16—18. 25 finden sich unverkennbar Anklänge an P, während das Übrige zweifellos aus JE genommen ist. — Die Geschichte ist reich an Belehrung: sie zeigt uns die Solidarität des Volkes Gottes, kraft deren eine unerkannte und ungesühnte Schuld, wenn sie schon nur dem einzelnen anhaftet, die Gesamtheit unter Gottes Gericht stellt und die Erfüllung seiner Gnadenverheißung an ihr hintanhält. Sobald aber die ganze Gemeinde sich bußfertig beugt, so führt Jahves herzenskundige Gerechtigkeit eine Krisis herbei, welche den schuldigen Teil aussondert und richtet, damit die Bundesgnade wieder ungeschwächt über den andern walten könne. Die furchtbare Strenge des Strafgerichts an ʿAkhan (und seinem Hause) erklärt sich (ähnlich wie Apg 5, 1—11) aus der besondern Lage: es kam darauf an, diesen ersten Abfall unmittelbar nach der Erfahrung außerordentlicher Machthilfe Jahves, auf dem Boden des Verheißungslandes, nicht zur Wurzel einer widergöttlichen Entwicklung werden zu lassen und Jahves Heiligkeit allen aufs eindringlichste zum Bewußtsein zu bringen; die Ausrottung ʿAkhans ist eine Illustration zu der deuteronomischen Formel וּבִעַרְתָּ הָרָע מִקִּרְבֶּךָ.

7. Die Eroberung von ʿAi 8, 1—29.

8, [1]Und Jahve sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und erschrick nicht![a] Nimm alles Kriegsvolk[b] mit dir und mach dich auf, zieh gen ʿAi hinauf; siehe, ich gebe den König von ʿAi und sein Volk und seine Stadt und sein Land in deine

---

Subj. vom ersten, Josua, durch die lange Aufzählung ist unbequem und verrät Überarbeitung. || [v] vgl. 15, 7; Hos 2, 17; wahrsch. Wadi-el-Qelt Bäd.[3] S. 165 ff. || **25.** [w] der Ausdruck wie Lv 24, 33 P. || [x] אֹתָם kann hier wie nachher nur von den v. 24 aufgezählten lebendigen Wesen gemeint sein; dann folgt aber ויסקלו אתם באבנים ungehörig dem וישרפו nach, und warum wurde die Steinigung seiner Kinder und seines Viehstands nicht zugleich mit derjenigen ʿAkhans, sondern mit anderm Ausdruck nachher erwähnt? Es liegt ein Doppelbericht vor; nach dem ersten wurde ʿAkhan allein gesteinigt und verbrannt, nach dem andern er mit den Seinen gesteinigt; das erste אֹתָם statt des ursprüngl. אתו will die Berichte vereinigen. Dann gehört auch v. 24b von ואת בניו bis כל אשר לו nur dem einen Bericht (wohl J oder E an), während die Steinigung ʿAkhans von R nach P erzählt ist. LXX hat nach den Worten Josuas bloß noch das erste Sätzchen bis אבן; auch Vulg. fügt demselben nur bei et cuncta quae illius erant, igne consumpta sunt — beides Versuche, die Schwierigkeiten des hebr. T. zu umgehen. Kinder und Vieh wurden (nach J oder E) nach dem Recht des חרם mitgetötet Dt 13, 16, nicht weil sie an That und Gesinnung ʿAkhans Anteil hatten; was mit dem für die gewöhnl. Rechtspflege gültigen Grundsatze Dt 24, 16 nicht im Widerspruche steht. || **26.** [y] עליו schließt an אתו v. 25 an und setzt die Steinigung der Kinder und Tiere nicht voraus; dieser Steinhaufe ist nicht ein ehrendes, sondern ein Schanddenkmal (8, 29; 2 S 18, 17) und Warnungszeichen für die Spätern. || [z] Ex 32, 12; Dt 13, 18. ||

Zu 8, 1—29.

1. [a] 1, 9; Dt 1, 21; 31, 8 die (deuteronomisch gefärbte) Ermutigung ist nach der Beseitigung des Bannes, nicht vorher (7, 10 ff.), an ihrem Orte. || [b] LXX hat den gewöhnlichern Ausdruck אנשי המלחמה; so viele im Gegensatz zu den 3000 in 7, 3. 4. Die Hyperbel besagt: auch an die

Hand;[c] [2]und thue an ʿAi und ihrem Könige, wie du an Jericho und ihrem Könige gethan hast;[d] nur dürft ihr ihre Beute und ihr Vieh für euch plündern.[e] Lege dir einen Hinterhalt gegen die Stadt in ihrem Rücken.[f]

[3]Da machte sich Josua und das ganze Kriegsvolk auf, gen ʿAi hinaufzuziehn; und Josua wählte dreißigtausend Mann, tapfere Helden,[g] aus und sandte sie des Nachts[h] [4]und gebot ihnen also: Sehet, ihr liegt nun im Hinterhalt gegen die Stadt, der Stadt im Rücken; entfernt euch nicht weit[i] von der Stadt und haltet euch allesamt bereit! [5]Ich aber und alles Volk bei mir werden gegen die Stadt anrücken, und wenn sie dann wie das frühere Mal[k] uns entgegen herausziehn, so werden wir vor ihnen her fliehen, [6]und sie werden hinter uns her ausziehn, bis wir sie von der Stadt abgeschnitten haben;[l] denn sie werden meinen: sie fliehen vor uns wie das frühere Mal, und wir werden vor ihnen her fliehen;[m] [7]ihr aber sollt dann aus dem Hinterhalt euch aufmachen und die Stadt einnehmen,[n] und Jahve, euer Gott, wird sie in eure Hand geben. [8]Und wenn ihr euch der Stadt bemächtigt habt, so steckt die Stadt in Brand;[o] nach Jahves Wort[p] sollt ihr thun; sehet, ich gebiete es euch.[q]

[9]Als sie nun Josua entsandt hatte, gingen sie zum Hinterhaltsort und legten sich zwischen Bethel und ʿAi, westlich von ʿAi.[r] Josua aber brachte jene Nacht mitten unter dem Volke zu.[s] [10]Da machte sich Josua frühmorgens auf und musterte das Volk und zog hinauf, er und die Ältesten Israels vor dem Volke her gen ʿAi.[t] [11]Und alles Kriegsvolk[u] bei ihm zog hinauf und rückte vor und kam gegenüber der Stadt an und lagerte nördlich von ʿAi, so daß sich die Schlucht zwischen ihm und ʿAi befand.[v] [12]Da nahm er etwa fünftausend Mann[w] und legte sie als Hinterhalt zwischen Bethel und ʿAi, westlich von der Stadt.[x] [13]Und sie stellten das Volk auf, das ganze Lager im Norden der Stadt,[y] und seinen

---

kleine Aufgabe hat Israel seine ganze Kraft zu setzen. || [c]6, 2. || **2.** [d]d. h. vollstrecke an ihnen den Bann 6, 21. || [e]was bei Jericho nicht gestattet war 6, 24; vgl. aber Dt 20, 14. || [f]diese Weisung stünde passender nach v. 1a. מאחריה im Westen der Stadt. || **3.** [g]lies גבורי חיל; wäre der Art. echt, so wäre damit eine (bekannte) Elitetruppe bezeichnet. Zur Differenz mit v. 12 ff. vgl. dort. || [h]d. h. unmittelbar nach ihrer Ankunft vor ʿAi; der 5 bis 6stündige Marsch von Gilgal nach ʿAi war leicht in Einem Tage zu machen. Anders v. 13. || **4.** [i]רחק Hiph. wie Gn 44, 4. || **5.** [k]7, 4 vgl. 1 Ch 17, 9; sonst auch (5mal) כְּבָרִאשֹׁנָה z. B. Ri 20, 32. || **6.** [l]נתק Niph 4, 18; Hiph. nur noch Jer 12, 3. || [m]ונסנו לפניהם fehlt bei LXX und scheint aus v. 5 fin. eingetragen. || **7.** [n]הוריש wie sonst im Dt; LXX indes: *πορεύσεσθε εἰς τὴν πόλιν;* die 2. Vershälfte läßt sie fort. || 8. [o]bis hier fehlt alles in LXX. תפש wie Dt 20, 19; הצית באש wie Jer 32, 29. || [p]v. 2 fin. LXX כדבר הזה. || [q]wonach zu achten! || **9.** [r]zwischen Beitîn und Tell el-Hadjar (7, 2) befinden sich zwei Felskuppen, die sich zum Verstecke eignen. || [s]fehlt bei LXX. Nach v. 3a ist Josua schon vor ʿAi angelangt; diese Nacht ist die gleiche wie v. 3b; während die dazu Bestimmten nächtlicherweile den Hinterhalt bezogen, blieb Josua bei der Hauptmacht. Ew., D. wollen הָעֵמֶק lesen statt העם (wie v. 13); Josua blieb im Wadi Matja, nördl. von ʿAi. || **10.** [t]dies ist Parallelbericht zu v. 3; also keineswegs nach der Nacht von v. 9 anzusetzen; der Ausgangspunkt ist hier wieder Gilgal. || **11.** [u]nach G § 127 Anm. 4a wäre der Art., weil sonst nach כל gewöhnlich (?) mechanisch beigefügt (zu עַם); eher aber ist המלחמה später angeflickt. || [v]LXX läßt die 2. Vershälfte weg. Die Schlucht ist das tiefe Wadi Matja (Bäd.[3] S. 121). Zu מצפון לעי (st. cst.) vgl. G § 130, 1. Kethîb בֵּינוֹ, Qerê בֵּינָיו. || **12.** [w]die Zahl dieses 2. Berichts ist sachgemäßer als die 30,000 von v. 3; zu vereinbaren sind die beiden Angaben nicht, weder durch Annahme eines doppelten Hinterhalts, noch einer nachträglich genauern Bestimmung; eher ist (bei 30000) ein Schreibfehler möglich; LXX läßt hier aus Verlegenheit das Verbum und die Zahl ganz weg. || [x]dem Sinne nach gleich מאחרי העיר v. 3. Kethîb, LXX, Vulg, Pesch. לָעִיר, Qerê, Tharg. לָעָי. || **13.** [y]LXX läßt diesen Vers, der nur das Resultat beider Berichte wiederholend zusammenfaßt, weg. Vgl. zu a v. 11, zum Hinterhalt v. 4 u. 12. Subj. von וישימו sind Josua und die Ältesten

hintern Teil[z] im Westen der Stadt, und Josua ging in jener Nacht mitten in das Thal.[a] [14]Als nun der König von ʿAi das sah,[b] da machten sich die Männer der Stadt in der Frühe eilig auf und zogen aus, Israel entgegen zum Kampfe, er und sein ganzes Volk, zu dem bestimmten Ort vor der Ebene;[c] er wußte ja nicht, daß ein Hinterhalt gegen ihn im Rücken der Stadt lag. [15]Und Josua und ganz Israel ließen sich vor ihnen her schlagen[d] und flohen des Weges zur Wüste. [16]Da wurde alles Volk in der Stadt aufgeboten[e] hinter ihnen drein zu jagen, und sie jagten hinter Josua her und ließen sich von der Stadt weglocken,[f] [17]daß kein Mann in ʿAi und Bethel[g] zurückblieb, die nicht Israel nach ausgerückt wären; und sie ließen die Stadt offen und jagten hinter Israel her. [18]Da sprach Jahve zu Josua: Strecke die Lanze in deiner Hand gegen ʿAi aus,[h] denn in deine Hand will ich es geben![i] Da streckte Josua die Lanze in seiner Hand gegen die Stadt aus. [19]Der Hinterhalt aber hatte sich eilig von seinem Orte aufgemacht und lief nun, als er seine Hand ausstreckte,[k] und drang in die Stadt und nahm sie ein und steckte die Stadt eilends in Brand. [20]Als nun die Männer von ʿAi sich rückwärts wandten und umblickten: siehe, da stieg der Rauch der Stadt gen Himmel; sie aber hatten keine Möglichkeit,[l] da- oder dorthin[m] zu fliehen, indem das Volk, das gegen die Wüste hin geflohen war, sich gegen den Verfolger umkehrte.[n] [21]Josua aber und ganz Israel, als sie sahen, daß der Hinterhalt die Stadt eingenommen hatte und daß der Rauch der Stadt aufstieg, kehrten sie um und schlugen die Männer von ʿAi; [22]jene[o] aber zogen ihnen[p] aus der Stadt entgegen, so daß sie mitten zwischen Israel gerieten, diese von der und jene von der andern Seite,

---

v. 10. || [z] עקב (vgl. Gn 49, 19) der hintere (westl.) Teil der Mannschaft, also nichts anderes als הָאֹרֵב. || [a] wenn die Stellungnahme im Wadi Matja (unten, also schon näher der Stadt) gemeint ist, erwartete man eher וַיֵּרֶד als וַיֵּלֶךְ; das planere וַיָּלֶן führt übrigens auf die gleiche Vorstellung des Hergangs. || **14.** [b] näml. die Hauptmacht der Israeliten im Norden der Stadt. || [c] LXX liest וַיְמַהֵר וַיֵּצֵא, läßt וישכימו sowie אנשי העיר weg, ebenso die Worte למועד לפני הערבה, die von schwieriger Deutung sind und von keiner Vers. genau übersetzt werden; Tharg. deutet מועד auf einen festgestellten Zeitpunkt (זִמְנָא דִמְתַקַן); wenn ein Ort, so könnte es etwa mit המדבר v. 15 gleichbedeutend, die Hochebene zwischen Wadi Matja und Wadi Suwênît (Bäd.[3] S. 214) sein. Doch ist, wie D. mit Recht bemerkt, der Vers einerseits reich an Doppelausdrücken, anderseits durch Verkürzung des einen hineinverflochtenen Berichts unklar. || **15.** [d] Niph. tolerativum G § 51, 2a. || **16.** [e] Kethîb בָּעִיר, Qerê בָּעַי wie v. 12. זעק Niph. Ri 6, 34; 1 S 14, 20. LXX übersetzt aber bloß וירדפו אחרי בני ישראל. || [f] zu נִתַּק vgl. Jer 6, 29. || **17.** [g] woraus zu schließen, daß Bethel den Nachbarn Hilfe gesandt hatte, aber nicht erst am Schlachttage, da die Krieger von Bethel sonst unfehlbar den israelitischen Hinterhalt im Westen von ʿAi entdeckt hätten. Einer der benutzten Berichte wird hierüber näheres enthalten haben; LXX läßt aus Verlegenheit וּבית אל weg. || **18.** [h] nach diesem Bericht das (wohl zuvor verabredete) Zeichen, daß mit der Scheinflucht einzuhalten sei. LXX giebt den vollern Ausdruck (wie v. 26) נְטֵה יָדְךָ וג׳ und liest אל העיר; sonst vgl. zu diesem Gebrauch von בְּ G § 119, 3b Anm. כידון ist im Vergleich mit חנית der kleinere Spieß *γαισός* LXX. || [i] v. 7. Hier fügt LXX bei: *καὶ τὰ ἔνεδρα ἐξαναστήσονται ἐν τάχει ἐκ τοῦ τόπου αὐτῶν*, eine Glosse aus v. 19, bestimmt, die Brücke zu der dortigen andern Version zu schlagen, nach welcher Überfall und Einäscherung der Stadt durch den Hinterhalt das Signal zur Wendung für die Fliehenden war v. 21. || **19.** [k] כנטות ידו ist als Klammer für die beiden Berichte eingesetzt von R, da nicht anzunehmen ist, daß die Ausstreckung der Hand Josuas vom Hinterhalt hätte bemerkt und als Angriffszeichen benutzt werden können; dann hieße es vielmehr וַיָּקָם האורב וג׳. Der Hinterhalt brach auf, sobald die Stadt leer war, worauf v. 17b vorbereitet. || **20.** [l] LXX richtig *οὐκ εἶχον ποῖ φύγωσιν;* eig. Hände = Kraft, Vermögen (die Hände fielen ihnen vor Schrecken schlaff herunter 2 S 4, 1); nicht „Ort“, wogegen schon der Dual spricht. || [m] 2 K 2, 8. || [n] diesen letzten Satz läßt LXX weg, vermutlich weil erst v. 21 dies zu berichten war. || **22.** [o] der Hinterhalt, nachdem er die Stadt eingenommen und

und schlugen sie, bis ihnen kein Rest, noch Entronnener übrigblieb.[q] [23]Den König von ʿAi aber fingen sie lebendig und brachten ihn zu Josua.

[24]Als nun Israel alle Bewohner von ʿAi auf dem Felde, in der Wüste, wo dieselben sie verfolgten,[r] vollständig niedergemacht hatte, und sie allesamt mit Schwertes Schärfe bis zu ihrer Aufreibung gefallen waren,[s] da kehrte ganz Israel[t] gegen ʿAi um und schlugen es mit Schwertes Schärfe; [25]und alle an jenem Tage Gefallenen, so Mann wie Weib, waren zwölftausend: alle Leute von ʿAi. [26]Josua aber zog seine Hand nicht zurück, die er mit der Lanze ausgestreckt hatte, bis er den Bann an allen Bewohnern von ʿAi vollzogen hatte;[u] [27]nur das Vieh und die Beute jener Stadt nahm sich Israel[v] zum Raube, nach dem Worte Jahves, das er dem Josua aufgetragen.[w] [28]Und Josua verbrannte ʿAi und machte es zu einem ewigen Trümmerhaufen,[x] einer Wüstenei bis auf diesen Tag.[y] [29]Den König von ʿAi aber hängte er[z] an einen Baum bis zur Abendzeit, und bei Sonnenuntergang befahl Josua, daß man seinen Leichnam von dem Baume herabnahm[a] und an die Öffnung des Stadtthors[b] warf; und sie errichteten auf ihm einen großen Steinhaufen,[c] bis auf diesen Tag.

Schon der wesentlich kürzere LXXtext deutet hier auf die Schwierigkeiten hin, welche die Zusammenarbeitung zweier Berichte verursachte, von denen der eine stark verkürzt ist. v. 1 u. 2 enthalten sachlich nichts, was nicht der deuteronomistische Redaktor den ältern Berichten, die folgen, hätte entnehmen können. v. 3—9 zeigen guten und einheitlichen Zusammenhang, während v. 10—12 den Parallelbericht aus der andern Quelle nachbringen. v. 13 ist redaktionelle Zusammenfassung; in v. 14 läuft der Hauptbericht weiter, aber mit eingefügten Notizen aus dem andern; v. 15—17 setzen in der Hauptsache jenen fort, während v. 18 (das Signal Josuas) dem verkürzten Bericht angehört; denn v. 19 schließt unmittelbar an v. 17 an (כנטות ידו ist redaktionelle Klammer) und fährt mit v. 20 (abgesehen vom letzten Satz) v. 21. 22. 23 fort; in v. 24 wird wieder ein doppelter Faden wahrgenommen; auch v. 25 enthält wenigstens in כל אנשי העי ein fremdes Fragment. v. 26 dürfte dem Red. angehören, der sich an v. 18 anlehnt; in v. 27—29 ist nur die deuteronomistische Sprachfarbe unverkennbar, wird also der Red. stärker in den Originalbericht eingegriffen haben. Ob der Hauptbericht oder der verkürzte J oder E angehörte, ist nicht sicher zu bestimmen; indes gestattet die Zusammenarbeitung trotz einzelner Undeutlichkeiten die Bildung einer klaren Vorstellung über den Hergang der Eroberung von ʿAi, zumal hier, zum Unterschied von c. 6, der menschliche Faktor in der angewandten Kriegslist ganz unbefangen hervorgehoben wird, ohne daß deshalb die den Sieg verbürgende Hilfe Jahves zurückträte.

8. Die Gesetzesfeier bei Sichem 8, 30—35.

8, [30]Damals[a] baute Josua Jahve, dem Gotte Israels, einen Altar auf dem Berge ʿEbal;[b] [31]wie Mose, der Knecht Jahves, den Söhnen Israels geboten hatte,

---

angezündet hatte. || [p]den stadtwärts fliehenden ʿAiten. || [q]vgl. Dt 3, 3 und zum Inf. mit i G § 53 Anm. 2. || **24.** [r]v. 15 בשדה wird durch במדבר וג׳ erläutert; LXX übr. *ἐν τῷ ὄρει ἐπὶ τῆς καταβάσεως* בָּהָר בַּמּוֹרָד an den steilen Abhängen des Wadi Matja, an denen die ʿAiten hinabflohen. || [s]Dublette zu a. LXX läßt ויפלו כלם לפי חרב aus; zu עד תמם vgl. Dt 2, 15. || [t]LXX statt dessen יְהוֹשֻׁעַ. || **26.** [u]dieser Vers fehlt bei LXX; vgl. v. 18; nur erscheint hier das Speerschwingen nicht mehr als Angriffssignal, sondern als poetischer Ausdruck für die rücksichtslose Durchführung des Kampfs. || **27.** [v]LXX, Vulg., Pesch., Handschr. geben בני ישראל. || [w]v. 2. || **28.** [x]Dt 13, 17. || [y]indes ist auch später von einer Stadt ʿAi (wohl in der Nähe der alten Trümmerstätte) die Rede Jes 10, 28 (עַיָּת); Esr 2, 28; Neh 11, 31 (עַיָּא). || **29.** [z]getötet. || [a]gemäß Dt 21, 22. 23. || [b]LXX *εἰς τὸν βόθρον* אל הַפַּחַת 2 S 18, 17. || [c]7, 26. ||

wie im Gesetzbuch Moses geschrieben steht, einen Altar von unversehrten Steinen, über denen man kein Eisen geschwungen hatte, und sie brachten auf ihm dem Jahve Brandopfer dar und schlachteten Friedensopfer.[c] [32]Und er schrieb daselbst auf die Steine[d] die Abschrift[e] des Gesetzes Moses, das dieser vor den Söhnen Israels geschrieben hatte.[f] [33]Und ganz Israel und seine Ältesten und Beamten[g] und Richter standen zu beiden Seiten der Lade, gegenüber von den Levitenpriestern, welche die Bundeslade Jahves trugen, wie der Fremdling, so der Einheimische,[h] die Hälfte davon gegen den Berg Gerissim hin und die Hälfte davon[i] gegen den Berg ʿEbal hin, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte, das Volk Israel zum Anfang zu segnen.[k] [34]Nachher aber las er alle Worte des Gesetzes vor, den Segen und den Fluch,[l] ganz wie es im Gesetzbuche geschrieben steht. [35]Es war gar nichts von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht der ganzen Gemeinde Israels und den Weibern und den Kindlein und dem Fremdling, der mitten unter ihnen verkehrte, vorgelesen hätte.[m]

Wir finden c. 10 Josua noch mit der Eroberung des Südens, c. 11 schon mit der des Nordens von Kenaan beschäftigt, während von der Gewinnung des mittleren Teils nirgends ausdrücklich die Rede ist. Und doch ist nicht anzunehmen, daß diese Feier bei Sichem mitten im unbezwungnen Feindeslande hätte abgehalten werden können. Deshalb nehmen manche Neuere an, dieses Stück habe ursprünglich am Schluß der Eroberungsgeschichte nach c. 11 gestanden; LXX versetzt es hinter 9, 2, was schon deswegen unpassend, weil 9, 3 direkt an 8, 29 Anschluß hat. Dillm. vermutet, die Stelle des Berichts im Buche sei vielmehr die richtige und derselbe nur deswegen so isoliert, weil der Red. die unmittelbar an die Eroberung von ʿAi gereihte Geschichte der Einnahme des Mittellandes bei E ausgelassen habe, „weil keine Muster des Verfahrens Josuas nach Dt daran aufzustellen waren". Dieser Erklärungsgrund für die auffällige Lücke ist unwahrscheinlich; sie ist doch nur verständlich, wenn JE hierüber keine oder nur ganz summarische Rechenschaft gab.

Im übrigen hat der Abschnitt durchaus deuteronomistischen Charakter, wenn

---

Zu 8, 30–35.

30. [a] nach dem jetzigen Zusammenhang nach der Eroberung von ʿAi; jedoch s. den Exkurs. Zum Imperf. vgl. G § 107, 1 Anm. 1. || [b] in Befolgung von Dt 27, 5–7a. || **31.** [c] die Ausdrücke sind ganz nach Dt (JE) geformt. || **32.** [d] Dt 27 sind ursprünglich die Steine des Altars und die betünchten und beschriebenen Steine schwerlich identisch; hier dagegen scheint der Art. dies vorauszusetzen, während hinwieder שם eher an die Steine von Dt 27, 4. 8 (dort allerdings eher am Jordanufer) denken läßt; jedenfalls liegt Rückbeziehung auf jenen Bericht vor. || [e] Dt 17, 18. || [f] LXX unrichtig *τὸ δευτερονόμιον, νόμον Μωϋσῆ;* dagegen läßt sie vielleicht mit Recht אשר כתב aus, so daß Josua das Gesetz vor Israel auf die Steine schrieb. || **33.** [g] lies mit Pesch. Tharg. שֹׁטְרָיו. || [h] כגר כאזרח nach P Lv 24, 16; 18, 26. || [i] החציו ist Schreibfehler für חֶצְיוֹ G § 127 Anm. 4b. || [k] Es ist unklar, auf welchen Befehl Moses der Verf. anspielt. Dt 11, 29 ist geboten, den Segen auf dem Berge Gerissim, den Fluch auf dem ʿEbal zu sprechen; Dt 27, 11 ff. ordnet die Verteilung der Stämme auf die beiden Berge und das Aussprechen von Fluchformeln durch die Leviten an; Dt 31, 10 ff. die Vorlesung des Gesetzes am Hüttenfest des Erlaßjahrs (aber nicht an einem bestimmten Orte). Diese Lesung scheint hier mit jener Verteilung auf die beiden Bergabhänge kombiniert und בראשנה besagt, daß die Segnung der Gesetzes-Vorlesung vorschriftsgemäß voraufging. Dillm. nimmt an, bei E sei eine Neuverpflichtung des Volks auf das Gesetz des Bundesbuchs mit dem Opferfest auf dem ʿEbal verbunden gewesen. || **34.** [l] „den Segen und den Fluch" sind nicht eine summarische Inhaltsangabe der Thora, weil hiefür zu eng, indem das wichtigste, das verpflichtende Gebot, ganz fehlen würde, sondern eine Anspielung auf Dt 11, 29, wobei, wenn diese Worte späterer erklärender Zusatz sein sollten, leicht an die Formeln Dt 27, 15 ff. und Dt 28 gedacht sein könnte. || **35.** [m] Dt 31, 11. 12. ||

auch die Altarerrichtung auf JE zurückgehen muß. Der „allerjüngsten Diaskeuase" (Cornill) gehört er aber schon darum nicht an, weil JE die Ausführung der von ihm Dt 27, 5—7 mitgeteilten Vorschrift jedenfalls irgendwie erzählt hat: und dieser Bericht wird das Substrat der vorliegenden deuteronomistischen Redaktion sein, welche die deuteronomischen Elemente von Dt 27 mit hinein zu verweben versuchte. — In seinem ursprünglichen Zusammenhang sollte der Bericht veranschaulichen, wie nur die innere Bindung an das Gesetz Jahves den Segen des neugeschenkten Landbesitzes verbürgt.

9. Überlistung durch die Gibeoniter c. 9.

9, [1]Als nun alle Könige auf der andern Seite des Jordan es vernahmen,[a] im Gebirge und in der Niederung und am ganzen Gestade des großen Meeres[b] gegen den Libanon[c] hin, die Chitthiter und die Emoriter, die Kenaaniter, die Perissiter, die Chivviter und die Jebusiter,[d] [2]da thaten sie sich zusammen zuhauf, um mit Josua und Israel einmütig zu kämpfen.[e]

[3]Die Bewohner von Gibeon[f] aber hatten vernommen, was Josua an Jericho und ʿAi gethan. [4]Da handelten auch sie[g] mit List und gingen hin und machten sich auf Botschaft aus[h] und nahmen abgenutzte Säcke auf ihre Esel und abgenutzte und zerrissene und ausgebesserte[i] Weinschläuche [5]und abgenutzte und geflickte Sandalen an ihre Füße und abgenutzte Kleider an sich, und alles Brot ihres Proviants war vertrocknet zu Krumen.[k] [6]Als sie nun zu Josua in's Lager nach Gilgal[l] gegangen waren, sprachen sie zu ihm und zur Mannschaft Israels:[m] Aus einem fernen Lande sind wir gekommen, und nun schließet mit uns einen Vertrag! [7]Da sprach[n] die Mannschaft Israels zu den Chivvitern: Vielleicht wohnest du mitten unter mir, und wie könnte ich da einen Vertrag mit dir schließen![o] [8]Da sprachen sie zu Josua: Wir sind deine Knechte.[p] Josua aber fragte sie: Wer

---

Zu c. 9.

1. [a]vgl. 5, 1 LXX מַלְכֵי הָאֱמֹרִי. Das Obj.: der Fall der ersten Städte in Kenaan (vgl. v. 3), ist selbstverständlich. עֵבֶר הַיַּרְדֵּן ist hier natürlich das Westjordanland. || [b]Dt 1, 7 הַר faßt das Gebirge Juda und Ephraim zus. || [c]LXX *οἱ πρὸς τῷ Ἀντιλιβάνῳ* also noch weiter nordöstlich, nicht bloß die phönikische Küstenebene. || [d]12, 8; dagegen 3, 10 fügt noch הַגִּרְגָּשִׁי bei. || **2.** [e]der Schrecken von 5, 1 war somit überwunden. פֶּה אֶחָד 1 K 22, 13 paßt nicht sowohl zum Kampfe selbst, als zum Kampfesvorsatz. Die Verse bilden eine Einleitung nicht sowohl zu 9, 3 ff., als zu Kap. 10. 11 und gehören dem deuteronomistischen Red. an. || **3.** [f]LXX, Vulg.: Gabaon, heißt jetzt ed-Djib, auf aussichtsreichem Hügel, 1/2 Std. nördl. von Nebi Samwîl, 9 Kilom. nordnordwestl. von Jerusalem (Luftlinie) Bäd.[3] S. 21; vgl. 10, 2. || **4.** [g]wie Josua an ʿAi. || [h]so der mass. Text, denn הִצְטַיֵּר könnte nur von צִיר im Sinne von Jes 18, 2; Spr 13, 17 denominiert sein; vgl. arab. ṣâra; daher sämtliche Verss. und manche Handschr. nach v. 12 הִצְטַיָּדוּ versahen sich mit צֵידָה; in beiden ist die Nachstellung hinter וַיֵּלְכוּ etwas auffällig. || [i]eig. zusammengeknotet, indem die schadhafte Stelle nicht eigentlich geflickt, sondern (wie in Eile) zusammengeschnürt ward. || **5.** [k]נִקֻּדִים wird von den Verss. verschieden gedeutet, LXX *εὐρωτιῶν* (cariem passus), Pesch. פגררא vertrocknet; der Pl. spricht eher für Tharg. בִּסְנִין (nach Buxt. lex. chald. S. 1064 etwas wie geröstete Brotschnitten (Biskuit) Vulg. in frusta comminuti (panes). || **6.** [l]natürlich das bisher allein erwähnte bei Jericho, wohin sich Josua nach den ersten glücklichen Kriegsthaten wieder zurückgezogen hatte, nicht das später mehrfach genannte Gilgal (K.), das, ungefähr 21 Kilom. südl. von Sichem, 7 Kilom. südwestl. von Siloh liegt, jetzt Djildjilja vgl. Dt 11, 30. || [m]„zu ihm" — dies findet seine Ausführung v. 8—13; „zur Mannschaft Israels" — darauf bezieht sich v. 7. 14; von dieser erbitten sie einen Vertrag; jenem bieten sie Unterwerfung an. || **7.** [n]Kethîb וַיֹּאמְרוּ, Qerê וַיֹּאמֶר; weil Subj. Kollekt., ist beides möglich, doch folgt nachher Sg. || [o]in Anbetracht des Verbots Ex 23, 32; 34, 12; Dt 7, 2. || **8.** [p]im jetzigen Zusammenhang, als Antwort auf das v. 7 geäußerte Bedenken, können diese Worte nicht „pure Höflichkeitsformel" (Fay, K.), sondern müssen das

seid ihr, und woher kommt ihr? [9]Da sprachen sie zu ihm: Aus einem sehr fernen Lande sind deine Knechte ob dem Namen Jahve, deines Gottes, gekommen; denn wir hörten das Gerücht von ihm und alles, was er an Ägypten gethan, [10]und alles, was er an den beiden Emoriterkönigen jenseits des Jordan gethan, an Sichon, dem Könige von Cheschbon und an ʿOg, dem Könige von Baschan, in ʿAschtharoth.[q] [11]Da sprachen unsre Ältesten und alle Bewohner unsers Landes also zu uns:[r] Nehmet Proviant auf die Reise in eure Hand und geht ihnen entgegen und saget zu ihnen: Wir sind eure Knechte, so schließet nun einen Vertrag mit uns! [12]Dies unser Brot, warm nahmen wir es uns als Proviant aus unsern Häusern, am Tage, da wir abreisten, um zu euch zu gehen, und jetzt siehe, es ist vertrocknet und zu Krumen geworden; [13]und dies die Weinschläuche, die wir als neue füllten, und siehe sie sind zerrissen, und diese unsre Kleider und Schuhe sind abgenutzt, weil die Reise so sehr weit war. [14]Da nahmen die Männer von ihrem Proviante;[s] aber den Mund Jahves fragten sie nicht.[t] [15]Und Josua gewährte ihnen Frieden und schloß mit ihnen einen Vertrag, sie am Leben zu lassen, und die Fürsten der Gemeinde leisteten ihnen einen Schwur.[u]

[16]Aber nach Abfluß von drei Tagen, nachdem sie einen Vertrag mit ihnen geschlossen, vernahmen sie, daß sie ihnen nahe seien, ja mitten unter ihnen wohnen.[v] [17]Es brachen nämlich die Söhne Israels auf und kamen am dritten Tage[w] zu ihren Städten,[x] und ihre Städte waren Gibeon und Kephira[y] und Beʾeroth[z] und Qirjath-Jeʿarim.[a] [18]Und die Söhne Israels schlugen sie nicht, weil die Fürsten der Gemeinde ihnen bei Jahve, dem Gotte Israels, geschworen hatten. Da murrte[b] die ganze Gemeinde gegen die Fürsten; [19]die Fürsten aber alle[c] sagten zu

---

Anerbieten ihrer Unterwerfung (D.) sein, bestimmt, alle weitere für sie gefährliche Verhandlung abzuschneiden. Dagegen, wenn das ihr erstes Wort zu Josua war, also ursprünglich an v. 6a anschließend, so käme es allerdings einem demütigen Gruße gleich vgl. Gn 32, 5, den Josua auch als solchen im folgenden taxiert, ohne direkt mit עבדיך Ernst zu machen. || **10.** [q]2, 10; 6, 27 durch diese Bezeugung ihrer frommen Eindrücke glaubten sie sich am wirksamsten zu empfehlen; die letzten Ereignisse: Jordanübergang, Einnahme von Jericho und ʿAi, bleiben unerwähnt, weil man sie in dem „sehr fernen Lande" noch nicht kennen konnte. || **11.** [r]unter dem Eindruck von v. 9b. 10, die daher unentbehrlich sind. Die Gibeoniter hatten keinen König. || **14.** [s]LXX *οἱ ἄρχοντες* nach v. 15; ursprünglich aber איש ישראל v. 7. Das Essen ist neben ויקחו selbstverständlich; beides aber als bloßes Prüfungsmittel bei dem offenkundigen Augenschein ganz überflüssig, wenn es nicht als Friedenszeichen und Einleitung zum Abschluß eines Bündnisses galt. || [t]Jes 30, 2 vermutlich doch durch Befragung des Urim und Thummimorakels Nu 27, 21, indem der Red. hier den Anschauungen, vielleicht bestimmten Angaben von P folgt. Hätten sie Jahves Rat und Befehl eingeholt, anstatt auf ihren eignen Kopf hin zu handeln, so wären sie nicht getäuscht worden. || **15.** [u]dieser Vers faßt redaktionell sämtl. Berichte zusammen: die Verhandlung mit Josua, nämlich Annahme ihrer Unterwerfung und Gewährung von שלום; die Schließung eines Bündnisses mit איש ישראל, und (nach P) Eidesleistung durch נשיאי העדה Ex 16, 22. || [v]die Suff. in קרבו und אליו beweisen, daß ursprünglich איש ישראל Subj. war. || **17.** [w]die Zeitbestimmung fehlt bei LXX und scheint Dublette zu מקצה ש' י' v. 16. Sie wollten sich durch den Augenschein vom Betrug der Gibeoniter überzeugen — nach dem jetzigen Zusammenhang. Wenn aber hier P frisch anhebt, so handelt es sich vielmehr um die eidlich bekräftigte Bundschließung mit 4 Chivviterstädten v. 7. || [x]im jetzigen Zusammenhang kann das Suff. nur auf die Gibeoniter bezogen werden, die somit in einem Städtebund standen; bei P ursprünglich auf הַחִוִּי. || [y]nach 18, 26 eine Benjaminiterstadt, jetzt Kefîr (Kafr Kefîre), 3 Kilom. nördlich von Qirjath-Jeʿarim, 7½ Kilom. (süd)westlich von Gibeon, hochgelegen. || [z]vgl. 18, 25 wahrsch. el-Bîre, 7 Kilom. nordnordöstl. von Gibeon Bäd.[3] S. 214. || [a]sehr häufig erwähnt, auch unter dem Namen קִרְיַת בַּעַל 15, 60, בַּעֲלָה 15, 9, בַּעֲלֵי יְהוּדָה 2 S 6, 2, jetzt die „Traubenstadt" Qiriath el-ʿEnab oder Abu Ghôsch (Bäd.[3] S. 19), 12 Km. westl. von Jerusalem an der Straße nach Jaffa.

der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen selbst bei Jahve, dem Gotte Israels, geschworen, und jetzt können wir sie nicht anrühren.[d] [20]Dies[e] wollen wir ihnen thun und sie am Leben lassen;[f] es möchte sonst ein Grimm über uns kommen[g] wegen des Eides, den wir ihnen geschworen. [21]Und so sprachen die Fürsten zu ihnen:[h] sie mögen am Leben bleiben! Und sie wurden Holzspalter und Wasserschöpfer der ganzen Gemeinde, wie die Fürsten zu ihnen[i] gesagt hatten.

[22]Da berief sie Josua und redete also zu ihnen: Warum habt ihr uns getäuscht[k] mit dem Vorgeben: wir sind ganz fern von euch, während ihr doch mitten unter uns wohnet?[l] [23]Und nun, verflucht seid ihr und nicht gebreche es bei euch[m] an einem Knecht, sowohl Holzspaltern, als Wasserschöpfern[n] für das Haus meines Gottes! [24]Da antworteten sie Josua und sprachen: Gemeldet wurde eben deinen Knechten, wie Jahve, dein Gott, seinem Knechte Mose befohlen hat, euch das ganze Land zu geben und alle Landesbewohner vor euch her auszurotten;[o] da fürchteten wir uns sehr vor euch für unser Leben[p] und thaten dies; [25]und nun, siehe, sind wir in deiner Hand; wie es dich gut und recht dünkt mit uns zu handeln, so handle! [26]Da machte er es so mit ihnen und rettete sie aus der Hand der Söhne Israels, daß sie sie nicht töteten; [27]und Josua machte sie an jenem Tage zu Holzspaltern und Wasserschöpfern für die Gemeinde und für den Altar Jahves, bis auf diesen Tag, an den Ort, den er erwählen würde.[r]

Trotz ziemlich stark und mit Geschick eingreifender redaktioneller Thätigkeit läßt sich in dieser Erzählung ein dreifacher Faden erkennen. 1. Die Gibeoniten schließen (auf Grund täuschender Angaben) mit der Mannschaft Israels einen Friedensvertrag (J), 2. die Gibeoniten erlangen von Josua mittelst Täuschung und Anbietung ihrer Unterwerfung Schonung ihres Lebens (E), 3. die Fürsten der Gemeinde beschwören mit 4 Chivviterstädten, an deren Spitze Gibeon steht, einen Vertrag, nach welchem ihre Bewohner Hörige der Gemeinde und des Heiligtums werden (P). Zu Grunde liegt, als der ausführlichste Bericht, E, zu welchem wir rechnen v. 3—6a (bis הגלגל). 8. 9a (bis עבדיך). 11a (bis לקראתם). 12. 13. 15a (bis שלום). 22. 23a (bis עבר). 26. In ihn ist hineinverflochten J (der die Täuschung wohl ähnlich ebenfalls erzählte, was von R weggelassen, weil hier E genügte), wozu gehören dürfte v. 6b (ohne אֵלָיו וְ). 7. 11b. 14, in v. 15 der mittlere Satz, 16. Zu P gehören: in v. 7 אל החוי, in v. 15 der letzte Satz, v. 17—21. 23 (von ותחבר an). 27. Alles übrige ist deuteronomistische Ausführung des Red.: v. 1. 2. 9 (von לשם י' an). 10. 24. 25. Wir nehmen somit an, daß die Holzspalter und Wasserschöpfer nur aus P stammen und nur deshalb beigesetzt, weil er diese Hauptsache v. 15 fin. 20 noch verschwiegen hatte, während sie bei P ursprünglich schon dort stand.

|| **18.** [b]Ex 16, 2; Nu 17, 6 P. || **19.** [c]dies כל fehlt bei LXX. || [d]Lv 19, 12 nach der Anschauung des Red. hob der Betrug der Gibeoniter die Gültigkeit des Eids nicht auf; jedoch hatte P vielleicht von jenem gar nichts berichtet, womit denn die ganze oft ventilierte Streitfrage dahinfällt; jedenfalls steht bei ihm die Ehre des Namens Jahves auf dem Spiel. לִנְגֹּעַ statt לָגַעַת wie Gn 20, 6; Hi 6, 7. || **20.** [e]was? folgt erst v. 21b. || [f]Zum Ersatz des Koh. durch Inf. abs. vgl. G § 113, 4bγ. LXX läßt übr. ו weg und faßt החיה als Erklärung von זאת. || [g]Nu 1, 53; 18, 5. || **21.** [h]von LXX weggelassen, die außerdem וְיִהְיוּ statt וַיִּהְיוּ übersetzt; ו cons. Impf. ist in der That bloß mit Rücksicht auf die Schlußworte כאשר דברו וג' punktiert, und diese sind vom Red. nur deshalb beigesetzt, weil er diese Hauptsache v. 15 fin. 20 noch verschwiegen hatte, während sie bei P ursprünglich schon dort stand. אליהם zu der murrenden Gemeinde. || [i]nicht „über sie" D., sondern zu ihnen, nämlich bei P, was aber der Red. oben ausließ. || **22.** [k]Gn 29, 25. || [l]v. 7. 9. 16. || **23.** [m]vgl. 1 K 2, 4; 8, 25; 9, 5. || [n]Dt 29, 10 Degradierung zu den niedrigsten Dienstleistungen. || **24.** [o]Dt 7, 1—3; 20, 10—18; vom Red. ganz deuteronomisch geformte Ausrede. || [p]zu לנפשתינו vgl. Dt 4, 15. || [q]zur Endung ה.. vgl. 7, 9. || **27.** [r]Dt 12, 5. LXX fügt wegen des etwas inkongruenten עד היום הזה nach מזבח יהוה ein: *διὰ τοῦτο ἐγένοντο οἱ κατοικοῦντες Γαβαὼν ξυλοκόποι καὶ ὑδροφόροι τοῦ θυσιαστηρίου τοῦ Θεοῦ.*

unterscheiden nicht (mit Dillm.) zwischen dem Dienst der עֵדָה und des Altars; bei JE war wohl nur von einer Degradierung zu Sklaven die Rede. — Nach 2 S 21, 1–9 hat Saul in patriotischem Eifer später ein Blutbad unter den Gibeonitern angerichtet, worauf diese mit Bewilligung Davids an seinem Hause Rache nahmen. — Nach 1 K 9, 20. 21 hat Salomo die Nachkömmlinge von 5 kenaanitischen Völkerschaften, darunter auch הַחִוִּי, zu מַס־עֹבֵד ausgehoben, was schon wegen der Verschiedenheit des Ausdrucks und dieser allgemeinern Bestimmung nicht gegen die Glaubwürdigkeit unserer Erzählung geltend gemacht werden kann, wenn auch in nachexilischer Zeit die בני עבדי שלמה mit den נתינים, den Tempelhörigen, in naher Beziehung stehen Esr 2, 58; 8, 20; Neh 11, 3 und in beiden Klassen Überreste der kenaanäischen Bevölkerung aufgegangen sein mögen.

Der religiöse Brennpunkt der Erzählung liegt in v. 14b. Wenn das Volk Jahves der beständigen und unmittelbaren Leitung seines Gottes entraten zu können meint, so ist es weder der Macht, noch der List der Welt gewachsen.

10. Der Sieg bei Gibeon und die Eroberung des Südens c. 10.

10, [1]Als aber Adonizedeq,[a] der König von Jerusalem,[b] vernahm, daß Josua ʿAi eingenommen und den Bann an ihm vollstreckt hatte — wie er an Jericho und seinem Könige gethan, so that er an ʿAi und seinem Könige — und daß die Bewohner von Gibeon Frieden mit Israel geschlossen hatten[c] und mitten unter ihnen waren, [2]da fürchteten sie sich sehr;[d] weil Gibeon eine große Stadt war wie eine von den königlichen Städten,[e] und weil es größer war als ʿAi[f] und alle seine Männer Helden. [3]Da schickte Adonizedeq, der König von Jerusalem, zu Hoham,[g] dem Könige von Hebron, und zu Pirʾam,[h] dem Könige von Jarmuth,[i] und zu Japhiaʿ dem Könige von Lakhisch,[k] und zu Debir, dem Könige von ʿEglon,[l] mit der Meldung: [4]Zieht zu mir herauf und steht mir bei, daß wir Gibeon schlagen, weil es Frieden mit Josua und den Söhnen Israels geschlossen hat.[m] [5]Da versammelten sich die fünf Emoriterkönige[n] und zogen hinauf, der König von Jerusalem, der König von Hebron, ˡder König von Jarmuth, der König von Lakhisch, der König von ʿEglon, sie und all' ihre Heerlager,[o] und belagerten Gibeon und kämpften wider es.

[6]Die Männer von Gibeon aber sandten zu Josua in's Lager nach Gilgal mit der Meldung: Zieh deine Hände nicht von deinen Knechten ab;[p] komm eilends zu uns herauf und rette uns und steh uns bei, denn alle Emoriterkönige, die das Gebirge bewohnen,[q] haben sich gegen uns zusammengethan. [7]Da zog Josua von

---

Zu c. 10.

1. [a]„Herr der Gerechtigkeit" vgl. Malkizedeq Gn 14, 18. Ἀδωνιβεζέκ der LXX stammt aus Ri 1, 5. ‖ [b]hier proleptisch anstatt יְבוּס Ri 19, 10 genannt; in den Keilschriften erst seit Sanherib gefunden (KAT² S. 161), von den Israeliten wahrscheinlich seit David allgemein so benannt. ‖ [c]Dt 20, 12. ‖ **2.** [d]Vulg., Pesch. geben Sg.; Pl.: er und seine Leute. ‖ [e]בְּ, weil sie selbst keinen König hatte 9, 11; vgl. Am 7, 13 בית ממלכה. ‖ [f]dies fehlt bei LXX. ‖ **3.** [g]LXX Ἐλάμ. ‖ [h]LXX Φιδών. ‖ [i]LXX Ἰεριμούθ; nach 15, 35 in der Schephela gelegen; jetzt Jarmuk, 2—3 Kilom. nordwestl. von Bêt-Nettîf, rechts an der Straße von Jerusalem nach Bêt-Djibrin. ‖ [k]nach 15, 39 auch in der Schephela, später bis in die nachexilische Zeit oft erwähnte Festung, jetzt Umm-Laqis, 21 Kilom. westl. von Bêt-Djibrin, 5 Kilom. östl. von Burêr, links von der Straße nach Gaza gelegen; was aber, da dieser Ruinenhaufen richtiger Umm-Latis genannt wird, manche Neuere bezweifeln, vgl. Bäd.³ S. 156. ‖ [l]LXX irrig Ὀδολλάμ, nach 15, 39 in der Schephela, jetzt ʿAdjlân, 3 Kilom. östl. von Umm-Laqis, Bäd.³ S. 156). ‖ **4.** [m]dies scheint als Abfall von einem Bund der südlichen Städte aufgefaßt zu sein, unter denen Jebus eine Art Hegemonie besaß. ‖ **5.** [n]האמרי in dem allgemeinern Sinn, wonach es Sammelname für die ganze Urbevölkerung Kenaans ist. ‖ [o]könnte an sich auch Sg. sein (LXX) G § 93, 3 Anm. 3. ‖ **6.** [p]2 S 24, 16. ‖ [q]in Anbetracht, daß drei der verbündeten Städte

Gilgal herauf, er und alles Kriegsvolk mit ihm und alle tapfern Helden. [8]Und Jahve sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn in deine Hände[r] gebe ich sie; kein Mann aus ihnen wird gegen dich standhalten.[s] [9]Da kam Josua plötzlich über sie; die ganze Nacht hindurch zog er von Gilgal herauf.[t] [10]Und Jahve verwirrte sie[u] vor Israel, daß es ihnen eine große Niederlage bei Gibeon beibrachte und sie des Weges zum Steig von Beth-Choron[v] verfolgte und sie bis ʿAseqa[w] und bis Maqqeda[x] schlug. [11]Auf ihrer Flucht nun vor Israel, während sie auf dem Abstieg von Beth-Choron waren, da warf Jahve vom Himmel her große Steine auf sie,[y] bis ʿAseqa, daß sie davon starben; deren, die durch die Hagelsteine starben, waren mehr, als welche die Söhne Israels mit dem Schwerte töteten.

[12]Damals sagte Josua zu Jahve, am Tage, als Jahve die Emoriter[z] vor den Söhnen Israels dahingab,[a] und sprach vor den Augen Israels:[b]

Sonne, zu Gibeon stehe still,[c]
und Mond im Thale Ajjalon![d]
[13]Da stand die Sonne still,
und der Mond blieb stehen,
bis das Volk an seinen Feinden sich rächte.[e]

---

in der Schephela lagen, hier kein ganz passender Zusatz; indes war die Hauptmacht der Emoriter בָּהָר. || **8.** [r] Qerê בְּיָדְךָ. || [s] 1, 5; Dt 7, 24. || **9.** [t] Dublette zu v. 7. In Einer Nacht konnte zwar das Heer nicht von Gilgal nach Gibeon (durch das Wadi el-Qelt) gelangen; die Meinung ist aber nur, daß Josua sofort nach Empfang der Botschaft aufbrach, auch in der Nacht marschierte und am Morgen zur Überraschung der Feinde ihnen gegenüberstand (D.). || **10.** [u] Ex 23, 27; Dt 2, 15; vielleicht durch ein heftiges Gewitter wie 1 S 7, 10. || [v] dieser befindet sich zwischen dem obern (jetzt Bêtʿur el-fôqa) und dem 3 Kilometer westlicher und 215 Meter tiefer gelegnen untern Beth-Choron (jetzt Bêtʿur et-tachta) und ist sehr abschüssig und rauh. Das obere Beth-Choron liegt 8 Kilom. nordwestl. von Gibeon, vgl. 16, 3. 5; Bäd.[3] S. 21. LXX *Ὡρωνίν* חוֹרֹנַיִם faßt die beiden Beth-Choron zusammen. || [w] 15, 35. Wenn nach 1 S 17, 1 Efes-Dammim (jetzt Damun) zwischen Sokho (Schuwêke, gegenüber von von Bêt-Nettîf am Wadi es-Sanṭ) und ʿAseqa lag, das selbst noch nicht gefunden ist, so ging Flucht und Verfolgung, nachdem die Ebene unter Beth-Choron erreicht war, nach dem Süden gegen die Schephela hin. || [x] 15, 41 in der Schephela, von unbekannter Lage s. 15, 41. Die beiden Städte bezeichnen jedenfalls die äußersten Punkte der Verfolgung, da sie vom untern Beth-Choron mindestens 30 Kilom. entfernt sind; ihre Nennung greift v. 11 ff. vor. || **11.** [y] Jes 32, 19; Hi 38, 22. 23; gemeint ist Hagel wie Ex 9, 19. 25. || **12.** [z] v. 6. || [a] hier fügt LXX ein: *ἡνίκα συνέτριψεν αὐτοὺς ἐν Γαβαὼν καὶ συνετρίβησαν ἀπὸ προσώπου υἱῶν Ἰσραήλ.* Hiebei entspricht מפני בני ישראל wie es scheint dem לעיני ישראל des mass. Textes, das LXX wegläßt. || [b] wie Nu 20, 8; Dt 31, 7 es gab hier etwas zu sehen, nicht bloß zu hören. || [c] דמם eig. schweigen, hier wie 1 S 14, 9 und wie unser „still"stehen gebraucht. || [d] 19, 42, jetzt Jâlô, 3 Kilom. östl. von Amwâs (Nikopolis), 9 Kilom. südwestl. vom untern Beth-Choron, am Südrand der vom Bergland eingeschlossenen Ebene Ibn ʿOmeir. Sonne und Mond standen somit zugleich am Himmel, was zur Zeit des ersten Mondviertels am Nachmittag, des letzten am Vormittag der Fall ist. Darauf, daß die Sonne mit Gibeon, der Mond mit Ajjalon verbunden, ist bei dem poetischen Charakter der Stelle kein Gewicht zu legen, z. B. mit Fay, K. u. A. zu schließen, daß die Worte Josuas vormittags ausgesprochen wurden, weil die Sonne über dem östlich gelegenen Gibeon, der Mond über dem westlich (vielm. südsüdwestlich!) gelegenen Ajjalon stand. An sich ist der Gebetsruf Josuas viel natürlicher zu einer Stunde, wo der sinkende Tag in Frage stellte, ob man mit der Besiegung und Verfolgung der Feinde noch zum Ziele gelangen werde; Schlacht und Verfolgung zogen sich eben vom Morgen (v. 9) an bis in den spätern Nachmittag hinein (so Ew., D.). || **13.** [e] Diese Zeile gehört noch zum Zitat, wie das artikellose גוי und נקם c. Acc. (ohne את) beweist, anstatt mit מִן oder מֵאֵת. Es ist hier, so gut wie bei dem treffenden Analogon Ri 5, 20, klar, daß das Lied ursprüng-

Das steht ja im „Buch des Braven" geschrieben.[f] Und es blieb die Sonne mitten am Himmel stehen[g] und eilte nicht[h] unterzugehen, etwa einen vollständigen Tag. [14]Und wie jenen Tag gab es sonst keinen vor ihm und nach ihm,[i] daß Jahve auf eines Mannes Stimme gehört hätte;[k] denn Jahve kämpfte für Israel.[l] [15]Josua aber und mit ihm ganz Israel kehrten in's Lager nach Gilgal zurück.[m]

[16]Jene fünf Könige aber flohen und versteckten sich in der Höhle zu Maqqeda.[n] [17]Als nun dem Josua dies gemeldet ward: die fünf Könige sind versteckt[o] in der Höhle zu Maqqeda gefunden worden, [18]da sprach Josua: Wälzet große Steine an die Öffnung der Höhle[p] und bestellet Männer davor, um sie zu bewachen. [19]Ihr aber bleibt nicht stehen, jagt hinter euern Feinden her und vernichtet ihre Nachhut;[q] lasset sie nicht zu ihren Städten kommen; denn Jahve, euer Gott, hat sie in eure Hand gegeben.[r]

[20]Als nun Josua und die Söhne Israels ihnen vollends eine sehr große Niederlage, bis zu ihrer Aufreibung,[s] beigebracht hatten, die übrigen aber ihnen entkommen und in die festen Städte gelangt waren, [21]da kehrte alles Volk im Frieden nach Maqqeda in's Lager[t] zu Josua zurück, ohne daß gegen die Söhne Israels irgendeiner seine Zunge spitzte.[u] [22]Da sprach Josua: Öffnet das Loch der Höhle, und bringet diese fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus! [23]Da thaten sie also[v] und brachten diese fünf Könige aus der Höhle zu ihm heraus, den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmuth, den König von Lakhisch, den König von ʿEglon. [24]Als sie nun diese Könige zu Josua herausbrachten, da rief Josua der ganzen Mannschaft Israels[w] und sprach zu den Anführern der Kriegsleute, die mit ihm gezogen waren:[x] Tretet heran

---

lich nicht wörtlich genommen sein, sondern dichterisch den Gedanken ausdrücken wollte, durch Jahves Machthilfe habe ein einziger langer Schlachttag zur Vernichtung der Feinde ausgereicht; damit werden sowohl die buchstäbliche Auffassung der Ältern (unter den Neuern noch M. Baumgartens), als sämtliche zum Teil abgeschmackte Umdeutungsversuche entbehrlich und hinfällig. Klassische Parallelen sind Ilias II 411—18; XVIII 239—42; Odyss. XXIII 241—46. || [f]noch 2 S 1, 18 als Liederbuch angeführt, offenbar eine Sammlung von Heldenliedern, wahrscheinlich mit kurzen geschichtlichen Einleitungen. Die Formel הלא וג׳ findet sich häufig bei K und Ch. Was folgt, ist selbstverständlich nicht mehr dem ספר הישר entnommen. || [g]עמד erklärt דמם; חצי ist nicht zu pressen und kann auch für den Nachmittag noch passen, als Gegensatz zum Horizont. || [h]wie sie sonst, besonders bei eiliger und gehäufter Arbeit, zu thun scheint, sobald es einmal dem Abend entgegengeht. Der Verf. deutet das alte Lied auf einen objektiven Hergang wunderbarer Art und irrt darin; seinem Worte wird keineswegs gerecht, wer von einem subjektiven Wunder in der Empfindung Israels, nicht einmal, wer von einer Hemmung der Erdrotation (um ihre Axe) redet. || **14.** [i]Dn 12, 1; Mt 24, 21. || [k]d. h. auf das Gebet eines Mannes hin ein solches Wunder gethan; deuteronomischer Ausdruck. || [l]Ex 14, 25; Dt 20, 4 diese Glaubenserfahrung war der Kern, aus der die dichterische Gestaltung des Ereignisses hervorwuchs. || **15.** [m]LXX läßt diesen Vers als Prolepse (im Vergleich mit v. 43) aus; er ist von R im Zusammenhang von v. 12—15 einfach herübergenommen worden. Thatsächlich folgte auf die Schlacht bei Gibeon vielmehr die Verfolgung der Feinde und die Eroberung des Südens. || **16.** [n]Solcher Höhlen finden sich im Gebirge Juda und seinen Abhängen gegen die Schephela hin viele. Van de Velde will die hier erwähnte bei Summêl, 2½ Stunden nordwestl. von Bêt-Djibrin, entdeckt haben, einem Dorf auf einem Hügel der Schephela, das er mit Maqqeda identifiziert. || **17.** [o]נֶחְבְּאִים statt נֶחְבָּאִים wie mehrmals נִבְּאִים und נִמְצְּאִים G § 93, 3 Anm. 1. || **18.** [p]vgl. Gn 29, 8. || **19.** [q]זנב Dt 25, 18 LXX *καταλαμβάνειν τὴν οὐραγιάν*. || [r]deuteromistischer Zusatz 8, 1. || **20.** [s]8, 24. || **21.** [t]אל המחנה fehlt bei LXX. || [u]diese RA., Ex 11, 7 deutlicher mit כֶּלֶב als Subj., malt בְּשָׁלוֹם aus. Streiche לְ bei לאיש als dittographischen Fehler, LXX *οὐδείς*. || **23.** [v]fehlt bei LXX. || **24.** [w]wie 9, 6 (J). || [x]zur Schreibung הֶהָלְכוּא vgl. G § 23, 3 Anm. 3 (viel-

und setzet eure Füße auf die Hälse dieser Könige![y] Da traten sie heran und setzten ihre Füße auf ihre Hälse. [25]Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht, seid mutig und stark;[z] denn so wird Jahve an all euern Feinden thun,[a] welche ihr zu bekämpfen habt.[b] [26]Nach diesem aber erschlug sie[c] Josua und tötete sie und hängte sie an fünf Bäume, und sie blieben bis zum Abend an die Bäume gehängt;[d] [27]und um die Zeit des Sonnenuntergangs befahl Josua, daß man sie von den Bäumen herabnahm und in die Höhle warf, wo sie sich versteckt hatten; und sie legten große Steine vor die Öffnung der Höhle, bis auf eben diesen Tag.[e]

[28]Und Maqqeda nahm Josua an jenem Tage ein und schlug sie mit Schwertes Schärfe und an ihrem König vollstreckte er den Bann, an ihr[f] und an jeglicher Seele in ihr;[g] er ließ keinen Entronnenen übrig[h] und that an dem König von Maqqeda, wie er an dem Könige von Jericho gethan hatte.[i] [29]Und Josua und ganz Israel mit ihm zog von Maqqeda nach Libna[k] hinüber und kämpfte mit Libna, [30]und Jahve gab auch sie und ihren König in Israels Hand, und er schlug sie und jegliche Seele in ihr mit Schwertes Schärfe; er ließ keinen Entronnenen in ihr übrig und that an ihrem Könige, wie er an dem Könige von Jericho gethan hatte.[l] [31]Und Josua und ganz Israel mit ihm zog von Libna nach Lakhisch[m] hinüber, und er belagerte sie und kämpfte wider sie; [32]und Jahve gab Lakhisch in die Hand Israels, daß es sie am zweiten Tage[n] einnahm und mit Schwertes Schärfe schlug, sie und jegliche Seele in ihr, ganz wie er an Libna gethan hatte. [33]Damals zog Horam,[o] der König von Geser,[p] herauf, um Lakhisch beizustehn, und Josua schlug ihn und sein Volk, bis er ihm keinen Entronnenen mehr übrig ließ.[q] [34]Und Josua und ganz Israel mit ihm zog von Lakhisch nach ʿEglon[r] hinüber und belagerten sie und kämpften wider sie, [35]und nahmen sie an jenem Tage ein und schlugen sie mit Schwertes Schärfe, und an jeglicher Seele in ihr vollstreckte er an jenem Tage[s] den Bann, ganz wie er an Lakhisch gethan hatte. [36]Und Josua und ganz Israel mit ihm zog von ʿEglon nach Hebron

---

leicht Dittographie, da א folgt); zum Art. statt אשר G § 138, 3 b. || [y] sprechendes Symbol der Unterwerfung, vgl. Ps 60, 10; 110, 1. || **25.** [z] die bekannten deuteronomischen Wendungen des Red. || [a] Nu 8, 26; 11, 15 u. häufig. || [b] אוֹתָם = אִתָּם (14, 12) nach späterer Schreibung bei K, Jer, Ez; G § 103, 1 Anm. 1. || **26.** [c] ויכם und אחרי־כן fehlen bei LXX. || [d] 8, 29; Dt 21, 22. 23. || **27.** [e] עצם erinnert an P, wird aber unter den Verss. nur vom Tharg. wiedergegeben. K. läßt mit וישמו וג׳ den Relativsatz weitergehen: und woselbst sie .... bis auf eben diesen Hinrichtungstag .... gelegt hatten; aber diese ganze Bemerkung wäre überflüssig und mindestens stünde einfach פִּיהָ statt פי המערה. Es ist so gut wie 7, 26; 8, 29 ein Schanddenkmal gemeint. || **28.** [f] LXX läßt ואת מלכה und אותם ׃ weg, das erstere, weil der König auch zu כל הנפש gehört; aber die andern Verss. schützen seine nicht unpassende Hervorhebung. Dagegen nachher l. mit Handschrr. wie v. 37 אוֹתָהּ statt אותם. || [g] nach 11, 14 nur die Menschen; vgl. Dt 20, 14 ff. || [h] 8, 22. || [i] nach 8, 2. 29 scheint auch dessen Leichnam an einen Baum gehängt worden zu sein, wiewohl 6, 21 von ihm nicht besonders geredet ist. || **29.** [k] nach 15, 42 in der Schephela; vgl. auch 2 K 8, 22; Jes 37, 8, von unbekannter Lage, nach dem Onom. im Bezirk von Eleutheropolis, von manchen sogar mit diesem (Bêt-Djibrin, früher Betogabra) identifiziert; von andern mit el-Menschije, 11 Kilom. westl. von Bêt-Djibrin, oder mit Tell es-Ṣafije, 13 Kilom. nordnordwestl. von Bêt-Djibrin (so MWP), oder mit ed-Davâime, 8 Kilom. südl. von Bêt-Djibrin. || **30.** [l] die Formel von v. 28 kehrt ähnlich noch in v. 32. 35. 37. 39 wieder. || **31.** [m] s. v. 3. || **32.** [n] nach dem Angriff. || **33.** [o] LXX identifiziert ihn mit ihrem Ἐλάμ (הוֹהָם) v. 3. || [p] nach 16, 3 an der Südgrenze Ephraims, später oft als Schlüsselfestung gegen Philistäa hin genannt (vgl. 1 K 9, 15), ist Tell-Djesr, ein Hügel mit Ruinen nahe (nördl.) von Abu-Schusche, 9 Kilom. südöstl. von Ramle, Bäd.³ S. 17. Geser scheint ebenfalls dem Städtebund v. 3 angehört zu haben. || [q] הִשְׁאִיר Inf. wie הִשְׁמִיד 11, 14; G § 53 Anm. 2. Geser nahm Josua nicht ein, weil zu weit nördlich gelegen. || **34.** [r] v. 3. ||

hinauf[t] und sie kämpften wider sie [37]und nahmen sie ein und schlugen sie mit Schwertes Schärfe und ihren König und all ihre Städte[u] und jegliche Seele in ihr; er ließ keinen Entronnenen übrig, ganz wie er an ʿEglon gethan hatte, und vollstreckte den Bann an ihr[v] und an jeglicher Seele in ihr. [38]Und Josua und ganz Israel mit ihm kehrte zurück nach Debir[w] und kämpfte wider sie [39]und nahm sie samt ihrem Könige und all ihren Städten,[x] und sie schlugen sie mit Schwertes Schärfe und vollstreckten den Bann an jeglicher Seele in ihr; er ließ keinen Entronnenen übrig; wie er an Hebron gethan, so that er an Debir und ihrem Könige, und wie er an Libna und ihrem Könige gethan hatte.[y] — [40]So schlug Josua das ganze Land, das Gebirge[z] und den Süden[a] und die Niederung[b] und die Abhänge[c] und alle ihre Könige; er ließ keinen Entronnenen übrig, und an jedem lebendigen Wesen vollstreckte er den Bann, wie Jahve, der Gott Israels es geboten hatte.[d] [41]Und Josua schlug sie von Qadesch-Barneaʿ[e] bis nach Gaza[f] und das ganze Land Goschen[g] bis nach Gibeon. [42]Und alle diese Könige und ihr Land nahm Josua auf Einmal, weil Jahve, der Gott Israels, für Israel kämpfte.[h] [43]Und Josua und ganz Israel mit ihm kehrte zum Lager nach Gilgal zurück.[i]

Als Unterbrechung des sonst gut zusammenhängenden Berichts giebt sich sofort v. 12—15 zu erkennen. Wiewohl in v. 14 eine Spur deuteronomistischer Bearbeitung sich findet (שמע בקול), kann keine Rede davon sein (Dillm.), daß erst D das alte Liedzitat enthalten habe; der Red. hat dasselbe entweder aus E oder aus J aufgenommen und in diesem Zusammenhang auch den an der jetzigen Stelle unpassend eingefügten v. 15 vorgefunden — wenn derselbe nicht überhaupt (mit LXX) als spätere Glosse auszuscheiden ist. Stammt das Lied aus E, wie mir wahrscheinlicher, so gehört das Übrige ursprünglich J an, wofür einige Wendungen im Ausdruck sprechen; eine Entscheidung läßt sich aber wegen der in diesem Kapitel besonders stark hervortretenden deuteronomistischen Überarbeitung nicht treffen: auch der umgekehrte Fall ist möglich. Abzuweisen ist Dillm.s Ansicht, in v. 28—43 liege ein Stück des Dt

---

35. [s]Angriff, Eroberung, Zerstörung erfolgten am gleichen Tage. || **36.** [t]von ʿAdjlân in der Schephela bis Hebron beträgt die Entfernung (in der Luftlinie) 38 Kilom., die Steigung (von 137 zu 900) 763 Meter, daher עלה wohlbegründet; die Endung bei ʿEglon âh ist wohl Schreibfehler wegen des folgenden חֶבְרוֹנָה. || **37.** [u]bei LXX fehlt ואת מלכה ואת-כל-עריה וילכדוה; der König ist ja schon v. 26 getötet, ob sein Nachfolger? (K.) Die Städte sind wohl בנות von Hebron. || [v]indes wird die Stadt bei der Landesverteilung als bestehend gedacht 15, 13 ff. || **38.** [w]mit Rücksicht auf שוב muß Debir westl. (südwestl.) von Hebron gesucht werden. Nach 15, 15 hieß es früher קִרְיַת־סֵפֶר, nach 15, 49 ק' סַנָּה; nach 15, 48 lag es בָּהָר, wird aber 15, 19 (im Vergleich mit 15, 15) auch zum נֶגֶב gezählt. Die Lage ist unbekannt; nach den einen Dhoherîje, 18 Kilom. südwestl. von Hebron im Wadi el-Chalîl, an der Straße nach Beersaba, nach andern Idwirbân, 6 Kilom. westlich von Hebron; oder (die Ruine) Dilbe, 2 Stunden südwestl. von Hebron. || **39.** [x]indes muß Kaleb 15, 16 ff. sie frisch erobern. || [y]וכאשר וג' fehlt bei LXX. || **40.** [z]15, 48. || [a]15, 21. || [b]15, 33. || [c]12, 8; (Nu 21, 15). Die Abhänge des Gebirges Juda gegen Westen und Süden hin, kaum auch gegen das tote Meer, da von einem Zug Josuas über Hebron hinaus nach Osten nichts gemeldet war. || [d]Dt 20, 16. 17. || **41.** [e]15, 3; Nu 34, 4 oft auch einfach Qadesch genannt, vgl. Dt 1, 2. || [f]hiemit ist die Südwestgrenze Kenaans in süd-nördl. Richtung bezeichnet; die Entfernung von ʿAin-Qudeis bis Gaza beträgt etwas über 100 Kilometer. || [g]11, 16; vgl. die gleichnamige Stadt im Gebirge Juda 15, 51; im übrigen unbekannt, aber keinesfalls mit dem ägyptischen G. zu verwechseln; vielleicht ist mit „von Goschen nach Gibeon" die Ostgrenze in süd-nördl. Richtung angegeben. || **42.** [h]v. 14 פעם אחת in Einem Feldzug, ohne dazwischen nach Gilgal zurückzukehren. || **43.** [i]v. 15; auch diesen Vers läßt LXX weg, wie v. 15; doch hat ursprünglich wohl nur der eine oder der andre bei ihr gefehlt.

zu grunde, das der Red. überarbeitet habe; der vorliegende Thatbestand erklärt sich vollständig durch deuteronomistische Bearbeitung von Notizen aus JE, wo doch die Eroberung des Südens keinesfalls ganz mit Stillschweigen übergangen war; eingehendere Nachrichten in JE mit dürftigen Notizen (angeblich) aus Dt zu verdrängen, wäre aber ein höchst seltsames schriftstellerisches Verfahren. Abgesehen von der fast durchgängig bemerkbaren deuteronomistischen Überarbeitung gehören dem deuteronomistischen Red. ganz an v. 8. 19 (der letzte Satz); in 25. 28—39 alle die wiederkehrenden deuteronomischen Formeln; 40—42.

11. Die Eroberung des Nordens c. 11, 1—15.

11, [1]Als dies Jabin, der König von Chazor,[a] vernahm, sandte er zu Jobab, dem Könige von Madon,[b] und zu dem Könige von Schimron[c] und zu dem Könige von Akhschaph[d] [2]und zu den Königen nordwärts,[e] im Gebirge[f] und in der Ebene südlich von Kinnaroth[g] und in der Niederung[h] und in Naphoth-Dor[i] meerwärts, [3]den Kenaanitern östlich und meerwärts und den Emoritern und den Chitthitern und den Perissitern und den Jebusitern im Gebirge[k] und den Chiwwitern unten am Hermon im Lande Mizpa.[l] [4]Da zogen sie und all ihre Heerlager[m] mit ihnen aus, ein Volk zahlreich wie der Sand am Meeresufer an Menge[n] und sehr viel Rosse und Wagen.[o] [5]Und all diese Könige bestellten sich[p] und kamen und lagerten zusammen am Wasser von Merom,[q] um gegen Israel zu kämpfen. [6]Da sprach Jahwe zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen;[r] denn morgen um diese Zeit[s] will ich sie alle

---

Zu 11, 1—15.

1. [a]vgl. Ri 4, 2. Jabin ist hier an seiner ursprünglichen Stelle. Chazor will Bäd.[3] S. 264 nicht in Tell-Churêbe, sondern etwas westl. von Dêschun finden; vgl. 12, 19; nach 19, 36 in Naphthali. Zu כשמע vgl. 10, 1; eine lose Anknüpfung von der Hand des Red., wobei das Obj. unklar bleibt, nach dem jetzigen Zusammenhang der siegreiche Feldzug Josuas im Süden. || [b]12, 19 LXX *Μαρῶν;* unbekannt, aber jedenfalls unfern dem westl. Ufer des Meromsees. Mêrôn (Bäd.[3] S. 260 ff.) liegt zu weit ab (südwestl., 6 Kilom. westnordwestl. von Safed). || [c]nach 19, 15 in Sebulun; vgl. 12, 20. LXX *Συμοών,* von unbekannter Lage; geraten wird, aber unwahrscheinlich, auf Semunije, 6 Kilom. westl. von Nazaret. Zu der Gleichung mit Samsimuruna s. KAT.[2] S. 163. || [d]12, 20; nach 19, 25 in Ascher; LXX *Ἀζίφ;* nach Robins. el-Kesaf oder Iksaf, 5 Kilom. südwestl. von der Stelle, wo der Litani nach Westen umbiegt. || **2.** [e]מִצְּפוֹן stat. constr. (trotz Rebiʿa), um die folgenden Namen in Abhängigkeit davon zu stellen und so den Begriff צָפוֹן einzuschränken; LXX irrig (aus v. 8) צִידוֹן. || [f]Obergaliläa. || [g]das Ghôr; indes LXX *ἀπέναντι* נֶגֶד statt נֶגֶב, wobei D. an die Ebene Gennesar (el-Ghuwêr) zwischen Medjdel und Tell-Hum denkt. || [h]wahrsch. die nördl. Fortsetzung der gewöhnl. so genannten Schephela Judas südl. von Jaffa; etwa von Haifa bis Sidon die Meeresniederung. || [i]12, 23; 1 K 4, 11, nach 17, 11 manassitisch; jetzt Ṭanṭura, 12 Kilom. nördl. von Cäsarea, 11 Kilom. südl. von ʿAtlît; Bäd.[3] S. 238. Die Höhen (נפות) bez. die Umgegend mit. || **3.** [k]והפרזי והיבוסי, vielleicht auch והאמרי wollen hier nicht recht passen, da die Koalition schwerlich so weit nach dem Süden reichte; die Namen könnten als Glosse aus ähnl. Aufzählungen (wie 9, 1 ff.) hier eingedrungen sein. || [l]die חִוִּי erscheinen sonst nicht so weit nördlich wohnend; aber Korrektur in חתי (Wellh., Budde) ist, da diese soeben genannt waren, verwerflich. Dieses Mizpa, nicht mit den Orten gleichen Namens in Juda und Gilead zu verwechseln, wird von Robins. mit Mutelle, Dorf auf einem Hügel unfern nördl. von Abil, am Südende des Merdj ʿAjûn, zwischen Hasbani und Litani, identifiziert, und ארץ ה׳ wäre eben diese Ebene selbst. Bäd.[3] S. 265. || **4.** [m]10, 5. || [n]Gn 22, 17 (J); Ri 7, 12. || [o]17, 18; Ri 4, 3. || **5.** [p]Hi 2, 11; Am 3, 3 eigentl. nach v. 4 *ἵστ. πρότ.* || [q]am wahrscheinlichsten doch Bahrat el-Hule, bei Joseph. der See Semachonitis, da namentl. die nördl. von ihm sich ausbreitende Ebene, ʿArḍ el-Hule, der Entfaltung einer solchen Streitmacht günstig war. An die Quelle bei Meron (s. Note [b]) ist aus taktischen Gründen nicht zu denken. || **6.** [r]8, 1; 10, 8. Aber wo stand

erschlagen vor Israel dahingeben; ihre Rosse sollst du lähmen[t] und ihre Wagen mit Feuer verbrennen![u] [7]Da kam Josua und das ganze Kriegsvolk mit ihm plötzlich über sie beim Wasser von Merom und fielen über sie her,[v] [8]und Jahve gab sie in die Hand Israels, daß sie sie schlugen und verfolgten bis zu Zidon der großen und bis Misrefoth-Majim[w] und bis zum Thale von Mizpe[x] gen Osten[y] und sie schlugen, bis sie ihnen keinen Entronnenen übrigließen.[z] [9]Und Josua that an ihnen, wie Jahve zu ihm gesagt hatte; ihre Rosse lähmte er, und ihre Wagen verbrannte er mit Feuer.[a] [10]Da kehrte Josua zu jener Zeit um und nahm Chazor[b] ein, und ihren König schlug er mit dem Schwerte; denn Chazor war vormals das Haupt all jener Reiche. [11]Und sie schlugen jegliche Seele in ihr mit Schwertes Schärfe, den Bann vollstreckend;[c] es blieb gar kein lebendiges Wesen übrig, und Chazor verbrannte er mit Feuer. [12]Und alle diese Königsstädte samt all ihren Königen nahm Josua und schlug sie mit Schwertes Schärfe; den Bann vollstreckte er an ihnen, wie Mose, der Knecht Jahves, befohlen hatte;[d] [13]nur alle Städte, die auf ihrem Hügel standen,[e] die verbrannte Israel nicht, ausgenommen Chazor allein verbrannte Josua.[f] [14]Und alle Beute jener Städte und das Vieh plünderten sich die Söhne Israels; [g] nur alle Menschen schlugen sie mit Schwertes Schärfe, bis sie sie vernichtet hatten;[h] sie ließen gar kein lebendiges Wesen übrig. [15]Wie Jahve es seinem Knechte Mose geboten hatte, so gebot es Mose dem Josua, und so führte es Josua aus; er ließ nichts von allem beiseite, was Jahve dem Mose geboten hatte.[i]

Die deuteronomische Sprachfarbe tritt so stark hervor, daß Dillm. eine Vorlage aus D annimmt, die der Red. bearbeitet habe. Indes wird JE über die Eroberung des Nordens auch etwas erzählt haben; in v. 4 findet sich ein Anklang an J und zwischen v. 4 und 5 vielleicht eine Naht: das mit dem deuteronomischen Verbot (Dt 20, 16. 17) nicht recht stimmende Verhalten v. 13 stammt schwerlich aus Dt. Deshalb ist die Annahme vorzuziehen, es liege in v. 1—9 ein Bericht von JE (J?) zu grunde, den der deuteronomistische Red. in verkürzter Gestalt aufnahm und überarbeitete; den Zug Josuas bis auf einen Tagmarsch vor dem Zusammenstoß (v. 6), dessen Erwähnung im Originalbericht nicht fehlen konnte, hat er ganz weggelassen, so gut wie die ganze Geschichte der Eroberung des Mittellandes. Die sehr allgemein

---

Josua? Offenbar nicht mehr in dem fernen Gilgal 10, 43. Der Bericht ist sehr verkürzt. Ein Zug nach dem Norden, der die Koalition der 4 Könige und ihrer Genossen v. 1 ff. veranlaßte, wird sich bei JE ursprünglich an die (jetzt übergangene) Eroberung des Mittellandes angereiht haben; daß Josua durch das Ghôr heranzog, ist daher weder notwendig, noch auch nur wahrscheinlich. || [s]er war also schon in der Nähe. || [t]durch Zerschneidung der Sehnen an den Hinterfüßen 2 S 8, 4; Gn 49, 6. || [u]Ps 46, 10. Auf Wagen und Rosse, die es etwa den Feinden abgenommen, soll Israel sein Vertrauen nicht setzen Jes 2, 7; Ps 20, 8. || **7.** [v]LXX hat hier noch בָּהָר *ἐν τῇ ὀρεινῇ*. || **8.** [w]LXX *ἕως Μασερών;* vgl. 13, 6; wahrscheinl. ʿAin Mescherfe an der Mittelmeerküste nördl. vom Wadi Karkara, südl. von der Scala Tyriorum (Râs en-Naqura) Bäd.[3] S. 272. Ob es den Namen von Glasschmelzhütten (שׂרף) gehabt habe, bleibe dahingestellt. Vom Nordende des Meromsees ging die Verfolgung mithin gegen Nordnordwesten (Zidon die große 19, 28) und nach Westen. || [x]=ארץ המצפה v. 3, nördl. vom Schlachtfeld. || [y]diese Ortsbestimmung ist befremdlich; leichter wäre וּמִזְרָחָה, wenn einzelne Scharen auch in entgegengesetzter Richtung gegen den Fuß und Ostabhang des Hermon hin versprengt wurden; sonst ist anzunehmen, daß die zuerst westlich und nordwestlich gehende Flucht sich teilweise ostwärts, dem Merdj ʿAjun zu wandte. || [z]8, 22; 10, 33. || **9.** [a]v. 6. || **10.** [b]v. 1. || **11.** [c]Dt 3, 6. || **12.** [d]10, 40; Dt 7, 1 ff. || **13.** [e]wie es scheint, die Bergfestungen (LXX *τὰς πόλεις τὰς κεχωματισμένας*), weil die Israeliten durch ihre Besetzung feste Stützpunkte zu gewinnen dachten. || [f]LXX *Ἰσραήλ*. || **14.** [g]8, 27. || [h]Dt 7, 24. || **15.** [i]Dt 20, 16; Ex 23, 33. ||

gehaltenen vv. 10–15 gehören (vielleicht mit Ausnahme der Notiz v. 13) dem Red. allein an; vgl. 10, 28–42.

12. Rückblick und Verzeichnis der geschlagenen Könige 11, 16–12, 24.

11, [16]So nahm Josua dies ganze Land ein, das Gebirge und den ganzen Süden und das ganze Land Goschen und die Niederung[a] und die Ebene[b] und das Gebirge Israels[c] und dessen Niederung,[d] [17]von dem kahlen Gebirge an, das gen Seʿir aufsteigt[e] bis nach Baʿal Gad im Thale des Libanon unten am Berge Hermon;[f] und all' ihre Könige nahm er gefangen und schlug und tötete sie.[g] [18]Lange Zeit[h] führte Josua mit all' diesen Königen Krieg. [19]Es gab keine Stadt, die friedlich an die Söhne Israels gekommen wäre, außer die Chivviter, die Gibeon bewohnten;[i] alles nahmen sie im Kampfe. [20]Denn von Jahve geschah es,[k] daß er ihr Herz trotzig machte[l] dem Kampf mit Israel entgegen, daß man den Bann an ihnen vollstreckte, damit sie keine Begnadigung erführen, sondern daß man sie vernichtete, wie Jahve dem Mose geboten hatte.[m]

[21]Und Josua kam zu jener Zeit und rottete die ʿAnaqiter[n] aus vom Gebirge, von Hebron, von Debir,[o] von ʿAnab[p] und vom ganzen Gebirge Juda und vom ganzen Gebirge Israel;[q] mitsamt ihren Städten vollstreckte Josua den Bann an ihnen. [22]Es blieben keine ʿAnaqiter im Lande der Söhne Israels übrig;[r] nur in Gaza, in Gath und in Aschdod[s] blieben welche. [23]So eroberte Josua das ganze Land,[t] ganz wie Jahve dem Mose es verheißen hatte;[u] und Josua gab es Israel zum Erbe, gemäß ihren Abteilungen,[v] nach ihren Stämmen, und das Land hatte Ruhe vom Kriege.[w]

Zu 11, 16–12, 24.

11, 16. [a]10, 40. 41. || [b]v. 2 das Ghôr, dessen Einnahme übrigens nicht erzählt war. || [c]das ephraimitische Hochland südl. von der Ebene Jesreel 17, 15. || [d]seine Abdachung gegen das Mittelmeer hin; beider Eroberung ist nicht berichtet. || **17.** [e]12, 7 die Südgrenze der Eroberungen Josuas; nach Rob. die weiße Klippenreihe, die 15 Kilom. südl. von der Südspitze des toten Meers die Ebene quer durchschneidet und allerdings im Osten an das Edomitergebirge stößt; nach andern ist es der (jedoch hiefür zu westl. gelegene) Djebl Madera in der Nähe des Passes es-Safâ (Bäd.[3] S. 153) zwischen Wadi Marra und Wadi el-Fikre, dessen Gestalt und Farbe das Epitheton החלק rechtfertigen würden. In 10, 33 ff. ist von einem Zug Josuas über Hebron hinaus nach Osten oder Südosten nicht die Rede; doch könnten die אשדות 10, 40 auch die Abfälle gegen Wadi el-ʿAraba mitbefassen. || [f]die Nordgrenze der Eroberungen, vgl. v. 8; 13, 5; Ri 3, 3. Mit Baalbek in Cölesyrien ist viel zu weit nördlich gegriffen; eher paßte Hasbeja am Westabhang des Hermon (Bäd.[3] S. 297); die בקעת הלבנון wäre dann entweder das Wadi et-Teim oder wieder das Merdj ʿAjûn v. 3. Banias am Südabhang des Hermon liegt vom Libanon zu weit ab, als daß die vorliegende Bestimmung darauf paßte (D.). || [g]v. 12; 10, 28 ff. || **18.** [h]nach 14, 7. 10 mindestens 5 Jahre; man sieht auch hieraus, wie lückenhaft die erhaltenen Berichte sein müssen. || **19.** [i]9, 14. 15 LXX übersetzt nur: לא היתה עיר אשר לא לְכָדָהּ ישראל את הכל וג׳. || **20.** [k]Ps 118, 23; 1 K 12, 15; Ri 14, 4 überall der Begr. des „Verhängnisses". || [l]wie das Pharaos Ex 4, 21. Der Gedanke einer vorgängigen Verschuldung wird nicht ausgesprochen, aber damit angedeutet, daß sie sofort unter das Gericht des חֵרֶם gestellt werden. || [m]v. 15. || **21.** [n]Dt 1, 28; Nu 13, 22. 28. || [o]10, 38. || [p]15, 50 jetzt eine Ruinenstätte westl. von Dhoherije auf der Westseite des Wadi el-Chalil, etwa 20 Kilom. südwestl. von Hebron. || [q]= הר אפרים wie v. 16. || **22.** [r]dies stimmt nicht mit 14, 12; 15, 14, wonach Kaleb und nicht mit Ri 1, 10, wonach die Judäer nach Josuas Tode noch ʿAnaqiter zu bekämpfen hatten. Aus diesem Widerspruch auf eine besondre und abweichende Vorlage aus Dt zu schließen (mit Dillm.) ist nicht nötig, da der Red. leicht eine vorliegende Angabe aus JE in betreff von Josuas Erfolgen gegen die ʿAnaqiter dergestalt verallgemeinern konnte, in der Meinung, daß für die nächstfolgende Zeit die äußerst reduzierten ʿAnaqiter nicht mehr in Betracht kamen. || [s]also nur in dem philistäischen Nachbargebiet, von wo sie vielleicht später wieder nach Osten vordrangen. || **23.** [t]v. 16

12, [1]Und dies sind die Könige des Landes, welche die Söhne Israels schlugen, und deren Land sie in Besitz nahmen jenseits des Jordan, gegen Sonnenaufgang hin,[x] vom Bache Arnon bis zum Berge Hermon hin[y] und die ganze ostseitige Ebene:[z] [2]Sichon, der Emoriterkönig, der zu Cheschbon wohnte,[a] herrschend von ʿAroʿer am Ufer des Baches Arnon[b] und zwar der Mitte des Baches[c] und halb Gilead[d] bis zum Bache Jabboq, der Grenze der Söhne ʿAmmons,[e] [3]und die Ebene bis zum Meere Kinneroth ostseitig und bis zum Steppenmeer, dem Salzmeer,[f] ostseitig, des Weges nach Beth-Jeschimoth hin[g] und südwärts unten an den Abhängen des Pisga.[h] [4]Und das Gebiet[i] ʿOgs, des Königs von Baschan, vom Überrest der Riesen,[k] der in ʿAschtharoth und Edreʿi wohnte[l] [5]und über das Hermongebirge und Salkha und ganz Baschan herrschte[m] bis zur Grenze der Geschuriter und Maʿakhathiter[n] und (zu) halb Gilead, dem Gebiete Sichons, des Königs von Cheschbon.[o] [6]Mose, der Knecht Jahves, und die Söhne Israels hatten sie geschlagen, und Mose, der Knecht Jahves, hatte es den Rubeniten und den Gaditen und dem halben Stamme Manasse zum Besitze gegeben.[p]

[7]Und dies sind die Könige des Landes,[q] die Josua und die Söhne Israels schlugen diesseits des Jordan westseitig, von Baʿal Gad im Libanonthale an bis zu dem kahlen Gebirge, das gegen Seʿir aufsteigt;[r] und Josua gab es den Stämmen Israels zum Besitz nach ihren Abteilungen,[s] [8]im Gebirge und in der Niederung und in der Ebene und an den Abhängen und in der Wüste und im Süden,[t] die Chitthiter, die Emoriter und die Kenaaniter, die Perissiter, die Chivviter und die Jebusiter:[u] [9]der König von Jericho,[v] einer; der König von ʿAi, seitlich von Bethel,[w] einer; [10]der König von Jerusalem,[x] einer; der König von Hebron,[y] einer; [11]der König von Jarmuth,[z] einer; der König von Lakhisch,[a] einer; [12]der König von ʿEglon,[b] einer; der König von Geser,[c] einer; [13]der König von Debir,[d] einer; der König von Geder,[e] einer; [14]der König von Chorma,[f] einer; der König von ʿArad,[g] einer; [15]der König von Libna,[h] einer; der König von ʿAdullam,[i] einer; [16]der König von Maqqeda,[k] einer; der König von Bethel,[l] einer; [17]der König von Thappuach,[m] einer; der König von Chefer,[n] einer; [18]der König von Afeq,[o] einer;

|| [u] z. B. Dt 31, 3–6. || [v] 12, 7; 18, 10 neben שְׁבָטִים schwerlich *ἐν μερισμῷ* LXX, sondern secundum partes Vulg., בִּפְלֻגוּתֵיהוֹן Tharg. || [w] 14, 15; Ri 3, 11. 30; 5, 31; 8, 28. Diese Bemerkung des Red. bereitet auf die Landverteilung vor. ||

12, 1. [x] 1, 15. || [y] Dt 3, 8. || [z] die Linksseite des Ghôr. || **2.** [a] 2, 10; Dt 3, 2; 4, 46. || [b] Dt 2, 36; 3, 12. || [c] Dt 3, 16 also bis zum Wasserlauf hinab. || [d] Dt 3, 12. || [e] Dt 3, 16. || **3.** [f] Dt 3, 17 כנרות Pl. wie 11, 2. || [g] Nu 21, 20; 33, 49 Suwême auf der Südseite des Wadi Musa, 2 Kilom. von der Nordostecke des toten Meers entfernt. || [h] Dt 3, 17; 4, 49. || **4.** [i] von LXX weggelassen, entsprechend סיחון v. 2. || [k] Dt 3, 11. || [l] Dt 1, 4. || **5.** [m] Dt 3, 10. [n] Dt 3, 14. || [o] v. 2. || **6.** [p] wie des nähern Dt 2, 24—3, 20 erzählt ist. || **7.** [q] LXX האמרי. || [r] 11, 17. || [s] 11, 23. || **8.** [t] hiemit ist das ganze Westjordanland umschrieben wie 9, 1; 10, 40; 11, 16, nur mit Beifügung von המדבר der Wüste Juda 15, 61. || [u] 9, 1. || **9.** [v] 6, 1. || [w] 7, 2. || **10.** [x] 10, 3. || [y] 10, 36. || **11.** [z] 10, 3. || [a] 10, 3. 31 ff. || **12.** [b] 10, 3. 34 ff. || [c] 10, 33. || **13.** [d] 10, 38. || [e] vgl. 15, 36 הַגְּדֵרָה in der Schephela, v. 41 ib. גְּדֵרוֹת und גְּדוֹר 15, 58, (Djedûr in der Nähe von Bêt-Ummar nördl. von der Ruine Bêt-Ṣur an der Straße von Bethlehem nach Hebron) aber dies בָּהָר gelegen. Geder ist unbekannt. || **14.** [f] Nu 14, 45; Ri 1, 17 (früher צְפַת genannt); vgl. auch Nu 21, 1–3; ob Esbata, es-Sebaita, Sbêta 36 Kilom. nordnordöstl. von Qadesch, 26 Kilom. südl. von Elusa (Chalasa), nördl. vom Wadi el-Hafir, östl. vom Wadi el-Abjad? Nach Ri 1 ist entweder der Name hier proleptisch für Zephath genannt, oder das Ereignis überhaupt zu früh angesetzt. || [g] Ri 1, 16; Nu 21, 1 Tell ʿArad, 27 Kilom. südl. von Hebron (Bäd.[3] S. 146). || **15.** [h] 10, 29. || [i] nach 15, 35 in der Schephela; vgl. die Höhle von ʿAdullam 1 S 22, 1; 2 S 23, 13; jedenfalls nicht im Wadi Charetun, südöstl. vom Djebl el-Furedis (Frankenberg), wo sie jetzt gezeigt wird (Bäd.[3] S. 135), was noch בָּהָר wäre, eher Schech-Madkur 6 Km. südl. von Bêt-Nettif, am Eingang des Wadi es-Sur (Bäd.[3] S. 163); oder Dêr ed-Dibbân 8 Kilom. nördl. von Bêt-Djibrin (Bäd.[3] S. 162).

der König von Scharon,[p] einer; [19]der König von Madon,[q] einer; der König von Chazor,[r] einer; [20]der König von Schimron-Meron,[s] einer; der König von Akhschaf,[t] einer; [21]der König von Tha'anakh,[u] einer; der König von Megiddo,[v] einer; [22]der König von Qedesch,[w] einer; der König von Joqne'am[x] am Karmel, einer; [23]der König von Dor zu Nafath-Dor,[y] einer; der König der Heiden von Gilgal,[z] einer; [24]der König von Thirza,[a] einer. Alle Könige: einunddreißig.[b]

Mit 11, 16—23 verhält es sich nicht anders als mit 11, 10—15; es sind lauter zusammenfassende und allgemeine Erwägungen, wie sie der Red. am Schluß seiner Eroberungsgeschichte von sich aus, nicht nach einer Vorlage aus Dt, sehr wohl anstellen konnte; nur in v. 21. 22 ist eine aus uns unbekannter Quelle (nicht aus JE) aufgenommene Notiz enthalten; ob aus P? 12, 1—6 sind vom Red. durchaus nach Dt 2 ff. bearbeitet, ebenso gehört ihm die Überschrift v. 7. 8; nach den meisten Neuern auch der Katalog der besiegten Könige v. 9—24, den er an Stelle der überhaupt stark beschnittenen Kriegsgeschichte bei JE verfertigt haben soll. Aber woher all' diese konkreten Namen, deren Reihenfolge im ganzen die Zeitfolge der Eroberungen bei JE, soweit uns der Bericht dieser vordeuteronomischen Werke erhalten ist, innehält? Aus E kaum, da dieser 24, 12 LXX vielmehr 12 besiegte Emoriterkönige gezählt hat. Daß der Bericht bei J so ausführlich gewesen sei, um alle diese Namen zu liefern, ist nicht wahrscheinlich; noch weniger aber, daß der Red. sie auf eigne Rechnung zusammenstellte. Er dürfte sie P entnommen haben, der gerne Namensverzeichnisse bietet und in diese summarische Form die Kriegsgeschichte (aus uns unbekannten Überlieferungen) nach seiner Weise zusammengedrängt haben kann.

|| **16.** [k]10, 10. 28. || [l]7, 2. || **17.** [m]ein solches lag in der Schephela 15, 34; ein andres an der Grenze zwischen Ephraim und Manasse 16, 8; 17, 8. || [n]nach 19, 13 gab es in Sebulun ein גַּת־חֵפֶר, nach 19, 19 in Jissakhar ein חֲפָרַיִם, unbekannt. || **18.** [o]13, 4, nach 19, 30 lag ein Afeq in Ascher; ein andres 1 S 4, 1 bei Mizpa (Nebi Samwîl); ein drittes bei Jesreel (Zerîn) 1 S 29, 1. || [p]LXX lesen diesen Vers: *βασιλέα Ὀφὲκ τῆς Ἀρώκ* (statt *Σαρών*), verlegen also Afeq in die Saronebene, wobei Dillm. nach dem Onom. jedoch nicht an den Küstenstrich nördl. von Jaffa, sondern an das Gebiet zwischen dem Thabor und dem See Genezaret denkt, so daß das Afeq von 1 S 29, 1 gemeint wäre. Keinesfalls ist לשרון Ein Wort (Fay, K.). Ein Dorf Saron liegt in der Saronebene, aber für unsere Stelle viel zu weit seitab, und warum ל (mit Art.)? || **19.** [q]11, 1. || [r]11, 1. 10. || **20.** [s]11, 1 Kethîb hier מַרְאוֹן, Qerê מְראוֹן, vgl. KAT² S. 163. || [t]11, 1. || **21.** [u]17, 11; Ri 1, 27; 5, 19 jetzt Ta'anuk am Südrand der Ebene Jesreel (Merdj ibn-'Amîr) 10 Kilom. nordwestl. von Djenîn (Bäd.³ S. 229). || [v]17, 11; Ri 1, 27; 5, 19; 2 K 23, 29; Sach 12, 11 jetzt Ledjun, ebenfalls am Südwestrand der Ebene Jesreel, 8 Kilom. nördl. von Ta'anuk (Bäd.³ S. 229. 30). || **22.** [w]nach 19, 37 in Naphthali, vgl. Ri 4, 6; jetzt Qedes, 7 Kilom. nordwestl. von der Nordwestecke des Meromsees entfernt (Bäd.³ S. 264). Da aber dieses die geographische Reihenfolge seltsam unterbricht, ist vielleicht vielmehr ein Qedesch in der Nähe Megiddos gemeint, 4 Kilom. südöstl. davon, 4 Kilom. nördl. von Ta'anuk, jetzt Tell Abu Qudês. || [x]nach 19, 11 in Sebulun, jetzt Tell Qaimun, genau am östl. Fuß des höchsten Punkts des Karmel (el Muhraqa), links von der Straße von Djenin nach Haifa, von diesem noch 20 Kilom. entfernt. || **23.** [y]11, 2. || [z]die meisten Neuern denken an Djildjulije, 22 Kilom. nordöstl. von Jaffa, 4 Kilom. südl. von Kafr Saba; aber weshalb dieser plötzliche Sprung in den Süden? und was bedeutet גוים? LXX *βασιλέα Γεΐ* (גוים als Nom. propr.) *τῆς Γαλιλαίας* scheint בַּגָּלִיל im Sinne von 20, 7; Jes 8, 23 gelesen zu haben, somit richtiger (D.): „der König der Völkerschaften in Obergaliläa", wo eine Anzahl Städte ein kleines Königreich gebildet haben können; in dieser Richtung ging ja auch die siegreiche Verfolgung 11, 8. || **24.** [a]die ältere Residenz der Könige Israels 1 K 14, 17; Hhl 6, 4, bis 'Omri Samarien baute 1 K 16, 23. 24, jetzt gewöhnl. mit Talluza 10 Kilom. östl. von Sebastije identifiziert (Bäd.³ S. 223); doch dürfte es beträchlich nördlicher gelegen haben. || [b]LXX nur 29, weil sie v. 18 nur Einen hat und v. 16 Maqqeda wegläßt.

Im übrigen behauptet keiner der Berichte, daß diese ersten Eroberungszüge das Land vollständig in die Gewalt der Israeliten brachten und die bisherige Bevölkerung aus seinem Besitze durchaus verdrängten. Im Gegenteil wird viel eher die Vorstellung begünstigt, daß nach einigen Hauptschlägen, welche das Übergewicht Israels entschieden, noch manches zu thun übrig blieb. Sobald man nicht die rhetorisch verallgemeinernden Bemerkungen des Red.s, sondern die konkreten Angaben seiner Quellen in's Auge faßt, bleibt für Ri 1 noch Raum genug neben und nach der Eroberungsgeschichte des Buches Josua.

II. Die Verteilung des Landes c. 13–22.

1. Der Verteilungsauftrag 13, 1–7.

13, [1]Als nun Josua alt war, zu Jahren gekommen,[a] sprach Jahve zu ihm: Du bist alt geworden, bist zu Jahren gekommen, und des Landes ist noch sehr viel übrig geblieben in Besitz zu nehmen.[b] [2]Das ist das übriggebliebene Land: alle Bezirke der Philister[c] und das ganze Geschuriter(land),[d] [3]vom Schichor, der an Ägypten vorbeifließt[e] bis zur Grenze von ʿEqron nordwärts,[f] das zu den Kenaanitern gerechnet wird;[g] fünf Philisterhäuptlinge, der von Gaza[h] und der von Aschdod,[i] der von Aschqelon,[k] der von Gath[l] und der von ʿEqron und die ʿAvviter[m] [4]im Süden;[n] das ganze Land der Kenaaniter[o] und Meʿara der Zidonier[p] bis Afeq,[q] bis zur Emoritergrenze,[r] [5]und das Gibliterland,[s] und der ganze Libanon

Zu 13, 1–7.

1. [a]23, 1; Gn 18, 1; 24, 1 (J). || [b]die Aufforderung mit dem Verteilen trotzdem, weil sein Ende nahe bevorstehe, nicht länger zuzuwarten, folgt erst v. 7. v. 2–6a umschreiben in einer Parenthese das noch nicht eingenommene, aber gleichwohl zu verteilende Land. || **2.** [c]LXX *ὅρια Φυλ.* גְּבוּלֹת was passend; aber vgl. auch Jo 4, 4; gemeint sind die 5 kleinen Philisterreiche, die v. 3 aufzählt. || [d]in diesem Zusammenhang nicht die nördl. Geschuri von v. 13; 12, 5, sondern eine Völkerschaft im Süden von Philistäa, vgl. 1 S 27, 8; LXX übrigens *ὁ Γεσιρὶ καὶ ὁ Χαναναῖος* הַגְּזְרִי וְהַכְּנַעֲנִי die von Geser (10, 33) und die Kenaaniter-Phönikier v. 4. || **3.** [e]am einfachsten wäre an den נחל מצרים 15, 4. 47 (Wadi el-ʿArisch) zu denken, für den על פ׳ מצרים eigentlich allein paßt, und der sonst (bei P) als Südgrenze Kenaans gilt; so auch 1 Ch 13, 5 שִׁיחוֹר מצרים. D. zieht den östlichsten Nilarm vor (der jetzt in der Nähe von el-Qantara in den Mensaleh-See fällt), weil שיחור sonst nur den Nil bedeutet Jes 23, 3; Jer 2, 18; doch ist unwahrsch., daß die Grenze je soweit nach Süden verlegt wurde und 'שׁ als „dunkler“ konnte auch andern Wassern als Name beigelegt werden. LXX *ἀπὸ τῆς ἀοικήτου*: מִן־הַמִּדְבָּר. || [f]oft erwähnte nördlichste Philisterstadt, 15, 45 zu Juda, 19, 43 zu Dan gezählt; jetzt ʿAqîr, 10 Kilom. südwestl. von Ramle (Bäd.[3] S. 162). || [g]und deswegen von Israel eingenommen werden sollte. || [h]15, 47 Juda zugezählt, im Altertum wichtige Handelsstadt und Festung, jetzt el-Ghazze, 4 Kilom. vom Meere entfernt (von dem Küstenort Majumas) Bäd.[3] S. 157 ff. || [i]15, 47 zu Juda gerechnet, ebenfalls wichtige Festung Jes 20, 1, jetzt Esdûd (*Ἄζωτος*) 15 Km. südwestl. von Jabne, 5 Km. vom Meere entfernt Bäd.[3] S. 161. || [k]nach Ri 1, 18 einmal von Juda erobert, jetzt ʿAsqalân, 20 Km. nordöstl. von Gaza, am Meere (Bäd.[3] S. 160 ff.). || [l]im A. T. sehr oft genannt, namentl. unter den ersten Königen; die Lage (im Binnenlande) ist unbekannt; ob Bêt-Djibrîn? oder Tell eṣ-Ṣafije (Bäd.[3] S. 162) am Ausgang des Wadi es-Sanṭ, 15 Kilom. westl. von Bêt-Nettif? || [m]Dt 2, 23, viell. mit den Geschuri v. 2 identisch. || **4.** [n]מתימן ist, als gänzlich unpassend zum folgenden, mit v. 3 zu verbinden und bezeichnet als Gegensatz zu צָפוֹנָה v. 3 die Südgrenze des Philistergebiets. || [o]Phönikien. || [p]wahrsch. das Höhlengebiet am Ostabhang des Libanon gegen Saida hinab. || [q]jetzt ʿAfqa am Westabhang des Djebl Menêtîra, unfern den Quellen des Nahr Ibrahim (Bäd.[3] S. 361), einst Sitz eines Venustempels, *Ἄφακα*. || [r]daß die Emoriter so weit nach Norden, bis in den Libanon hinein, das Bergland bewohnten, ist sonst unbekannt. || **5.** [s]Dillm. erzielt durch Streichung von האמרי והארץ die befriedigendere LA: bis zur Grenze (Gebiet) der Gibliter, womit denn auch die unwahrsch. Emoritersitze im

nach Sonnenaufgang,[t] von Ba'al Gad am Fuß des Hermongebirgs,[u] bis man nach Chamath[v] kommt; [6]alle Gebirgsbewohner vom Libanon bis Misrefoth-Majim,[w] alle Zidonier:[x] ich selbst will sie vor den Söhnen Israels verdrängen,[y] verlose es nur[a] Israel als Erbteil,[b] wie ich dir geboten habe.[c] [7]Und nun verteile dieses Land als Erbteil den neun Stämmen und dem halben Stamm Manasse.[d]

Nicht nur die Parenthese v. 2—6a, sondern auch v. 1. 6b. 7 gehören dem deuteronomistischen Red. an, der hiefür keiner Vorlage in Dt bedurfte (gegen Dillm.). Kuenens Behauptung (Einl. S. 130), v. 1 habe früher zu 18, 2 ff. gehört und sich auf alles Land mit Ausnahme der eroberten Gebiete Judas und Josephs bezogen, scheitert an der Zahl v. 7: 9 1/2 Stämme, die keineswegs harmonistisch aus 7 (18, 2) verändert ist. Weshalb v. 7 nicht in Einklang mit v. 2—6 stehen solle, ist nicht einzusehen: der deuteronomistische Red. setzt ja die Zuteilung an die 2 1/2 ostjordanischen Stämme als geschehen und bekannt voraus Dt 3, 12—20; Jos 12, 1—6.

2. Die drei ostjordanischen Stämme (und Levi) 13, 8—33.

13, [8]Mit ihm[a] hatten die Rubeniten und Gaditen ihr Erbteil empfangen, das ihnen Mose jenseits des Jordan gen Osten gegeben hatte, sowie es ihnen Mose, der Knecht Jahves, gegeben hatte;[b] [9]von 'Aro'er am Ufer des Flusses Arnon und der Stadt mitten im Thale[c] und die ganze Ebene Medeba bis Dibon,[d] [10]und alle Städte Sichons, des Emoriterkönigs, der in Cheschbon regierte, bis zur Grenze der Söhne 'Ammons[e] [11]und Gilead und das Gebiet der Geschuriter und der Ma'akhathiter und das ganze Hermongebirge und ganz Baschan bis Salkha,[f] [12]das ganze Reich 'Ogs in Baschan, der in 'Aschtharoth und in Edre'i regierte — der war vom Rest der Riesen übriggeblieben[g] — und Mose hatte sie geschlagen und verdrängt.[h] [13]Aber die Söhne Israels verdrängten die Geschuriter und

---

Libanon dahinfallen; sonst müßte jedenfalls der Art. in הארץ getilgt werden. גְּבַל Ez 27, 9; הַגִּבְלִים 1 K 5, 32 ist Name von Byblos, jetzt Djebêl am Meer, in gerader Linie zur See etwa 30 Kilom. von Beyrut nördl., nicht ganz in der Mitte gegen Tripolis hin (Bäd.³ S. 358 ff.). || [t] von der Phönikierküste an gerechnet; viell. ist der noch östlicher gelegene Antilibanos mitinbegriffen, da הלבנון etwa auch diesen befaßt, bes. mit כל. || [u] 11, 17; 12, 7. || [v] häufige Bezeichnung für die Nordgrenze des Reichs. Chamath ist Epiphaneia am Orontes; die Formel עד לבוא meint aber nicht: bis vor die Thore der Stadt, sondern unbestimmter den nördl. Teil der Beqa'a (Cölesyriens), wo der Weg nach Chamath sich öffnet. || **6.** [w] 11, 8. || [x] im weitern Sinn: Phönikier; denn Zidon war die älteste Phönikierstadt. || [y] 3, 10 was Israels Mitwirkung nicht ausschließt, nur ist der Erfolg göttlich gewiß. || [a] ohne die thatsächliche Eroberung abzuwarten. הפיל 23, 4. || [b] vgl. נפל בנחלה Nu 34, 2. || [c] 1, 6. || **7.** [d] LXX fügt hier bei: *ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου ἕως τῆς θαλάσσης τῆς μεγάλης κατὰ δυσμὰς ἡλίου· ἡ θάλασσα ἡ μεγάλη ὁριεῖ* מִן־הַיַּרְדֵּן וְעַד הַיָּם הַגָּדוֹל מְבוֹא הַשֶּׁמֶשׁ יִהְיֶה גְּבוּלְכֶם, aus 1, 4 entlehnte Glosse.

Zu 13, 8—33.

8. [a] mit wem? nicht mit dem westjordanischen Halbmanasse v. 7, denn dieser hatte noch kein Erbteil empfangen. LXX weicht aus: *ταῖς δυσὶ φυλαῖς καί τῷ ἡμίσει ψυλῆς Μανασσῆ (τῷ Ῥουβὴν καὶ τῷ Γὰδ) ἔδωκεν Μωϋσῆς κτλ.* Hier ist *τῷ Ῥ. καὶ τῷ Γ.* aus הראובני והגדי geschöpfte verdeutlichende Glosse. Dillm. will dem Vers vorsetzen: כי חצי שבט המנשה ,׃ was wegen des gleichlautenden Schlusses von v. 7 ausgefallen sei; es genügt aber, eine ungenaue Redeweise anzunehmen, indem der Begriff „Halbmanasse" in עמו ohne weiters auf den östl. Teil übertragen ward. || [b] כאשר וג׳ zieml. überflüssige Erweiterung; K.: ohne irgend eine Veränderung seiner Festsetzungen. || **9.** [c] 12, 2; Dt 2, 36. || [d] Dt 3, 10 die „Ebene" ist hier durch die beiden Städtenamen näher bestimmt; Mêdebâ (auch in der Mescha'-Inschrift genannt), jetzt Mâdebâ 10 Km. südl. von Hesbân (Bäd.³ S. 191 ff.); Dibon, jetzt Dibân, die Südgrenze von המישר bezeichnend, 6 Km. westnordwestl. von 'Aro'er (Bäd.³ S. 193), ebenfalls auf dem Mescha'-Stein erwähnt. || **10.** [e] 12, 2. || **11.** [f] Dt 3, 10; Jos 12, 5. ||

Maʿakhatiter nicht; so wohnte Geschur und Maʿakhath mitten unter Israel bis auf diesen Tag.[i] — [14]Nur dem Stamme der Leviten hatte er kein Erbteil gegeben;[k] die Feueropfer Jahves,[l] des Gottes Israels, das ist sein Erbteil, wie er ihm verheißen.[m]

[15]Und Mose gab dem Stamme der Söhne Rubens nach ihren Geschlechtern,[n] [16]daß sie daß Gebiet hatten von ʿAroʿer am Ufer des Flusses Arnon und die Stadt, mitten im Thale und die ganze Ebene bei Medeba,[o] [17]Cheschbon[p] und all ihre Städte in der Ebene, Dibon[q] und Bamoth-Baʿal[r] und Beth-Baʿal-Meʿon[s] [18]und Jahza[t] und Qedemoth[u] und Mefaʿath[v] [19]und Qiriathajim[w] und Sibma[x] und Zereth-ha-Schachar auf dem Berge des Thals[y] [20]und Beth-Peʿor[z] und die Abhänge des Pisga[a] und Beth-ha-Jeschimoth[b] [21]und alle Städte der Ebene[c] und das ganze Reich Sichons, des Emoriterkönigs, der in Cheschbon regierte,[d] welchen Mose geschlagen hatte mitsamt den Fürsten von Midian: Evi und Reqem und Zur und Chur und Rebaʿ, den Vasallen Sichons,[e] die das Land bewohnten.[f] [22]Und Bileam, den Sohn Beʿors, den Wahrsager, hatten die Söhne Israels mit dem Schwert umgebracht, zu ihren sonstigen Erschlagenen hinzu.[g] [23]So war die Grenze der Söhne Rubens der Jordan mit Gebiet;[h] dies war das Erbteil der Söhne Rubens nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Gehöfte.[i]

[24]Und Mose gab dem Stamme Gad,[k] den Söhnen Gads nach ihren Geschlechtern, [25]daß sie das Gebiet hatten: Jaʿser[l] und alle Städte Gileads[m] und

---

12. [g]12, 4. || [h]12, 6. || **13.** [i]15, 63; 16, 10. || **14.** [k]v. 33; Dt 18, 2; Nu 18, 20. || [l]אִשֵּׁי fehlt bei LXX und v. 33, wodurch הוא bessern Anschluß gewinnt; es kann Glosse aus Dt 18, 1 sein (D.). || [m]LXX hat hier als Überschrift zum folgenden: *καὶ οὗτος ὁ καταμερισμὸς ὃν κατεμέρισε Μωϋσῆς τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ ἐν Ἀραβὼθ Μωὰβ ἐν τῷ πέραν τοῦ Ἰορδάνου κατὰ Ἱεριχώ*, von Dillm., Kuenen für echt gehalten, viell. aber doch nur aus v. 32 geschöpft. || **15.** [n]vgl. zu dem folg. Verzeichnisse Nu 32, 34—38. || **16.** [c]v. 9. || **17.** [p]Nu 21, 25 wo כָּל־בְּנֹתֶיהָ im gleichen Sinn dabeisteht, d. h. Unterthanenstädte dieser Metropole. Hesbân (Bäd.³ S. 191), 22 Km. südwestl. von ʿAmmân (Philadelphia). || [q]v. 9. || [r]Nu 21, 19. 20 bloß בָּמוֹת genannt, vgl. aber Nu 22, 41 von unbekannter Lage, irgendwo am Djebl Aṭṭarus im Süden des Wadi Zerqa Maʿin gesucht. || [s]Nu 32, 38, wo es בעל מעון heißt, vgl. בית מעון Jer 48, 23, jetzt Maʿin, 6 Km. südwestl. von Mêdebâ (Bäd.³ S. 192). || **18.** [t]auch auf dem Meschaʿstein; Dt 2, 32; Jes 15, 4 יַהְצָ. || [u]Nu 21, 13; nach 1 Ch 6, 64 Levitenstadt, vgl. Dt 2, 26 מִדְבַּר ק׳ die genauere (östliche) Lage ist unbekannt. || [v]nach 1 Ch 6, 64 Levitenstadt; vgl. Jer 48, 21, unbekannt. || **19.** [w]Nu 32, 37; Jer 48, 1. 23 wahrsch. Qurêjât, zwischen dem Wadi Zerqa und dem W. Modjib (Arnon) südl. vom Aṭṭarusbergzug, 7 Km. östl. von Machärus (Bäd.³ S. 193). || [x]Nu 32, 38; nach Jes 16, 8 weinreich; nach Hieron. ganz nahe bei Hesbon, was für unsere St. viel zu nördl. scheint. || [y]von unbekannter Lage, wie es scheint in hoher Lage hervorragend aus dem מִישֹׁר. || **20.** [z]Nu 23, 28; Dt 3, 29. || [a]Dt 3, 17; 4, 49. || [b]12, 3. || **21.** [c]v. 9. || [d]v. 10. || [e]Nu 31, 8 heißen sie (bei P) מלכי מדין, wohl eine Art Unterkönige, wenn anders ihre Bezeichnung als נסיכי סיחון an unsrer St. auf richtiger Überlieferung beruht. Allerdings wird sonst von einem Krieg gegen Emoriter und Midianiter (Nu 31, 1—12) gemeinsam nirgends berichtet; geschichtlich unmöglich ist aber diese Kombination nicht, da Nu 22, 4 die Midianiter ebenfalls als Nachbarn Moabs, somit auch südl. oder östl. Nachbarn der Emoriter erscheinen. || [f]es wird auch das Gebiet dieser נשיאים zum Emoriterreich im weitern Sinne gerechnet. || **22.** [g]nach Nu 31, 8, wo besser על statt אל חלליהם steht; LXX *ἐν τῇ ῥοπῇ*? Nu *ἅμα τοῖς τραυματίαις αὐτῶν*. || **23.** [h]הירדן וגבול „der Jordan nicht bloß als Grenzpunkt, sondern als Grenzlinie“ (D.) ist unverständlich. Vielmehr da das Rubenitergebiet eig. im Osten des toten Meers liegt und nur bei Beth ha-Jeschimoth (v. 20) das Ghôr erreicht, konnte nicht gut der Jordan allein, ohne sein anstoßendes Gebiet, als Grenze bezeichnet werden; vielleicht ist aber (wie Dt 3, 16) mit Tharg. וּגְבֻלוֹ zu lesen. || [i]v. 28; 16, 9 u. sonst bei P. || **24.** [k]למטה גד fehlt bei LXX. || **25.** [l]Nu 21, 32; Jes 16, 8 vielleicht Churbet Ṣâr, 10 Kilom. westl. von ʿAmmân (Bäd.³ S. 191). || [m]nämlich die Südhälfte desselben, südl. vom Jabboq, da die

das halbe Land der Söhne ʿAmmons bis nach ʿAroʿer,[n] das vor Rabba liegt, [26]und von Cheschbon bis Ramath-ha-Mizpe[o] und Betonim[p] und von Machanajim[q] bis an die Grenze von Debir,[r] [27]und im Thale[s] Beth-Haram[t] und Beth-Nimra[u] und Sukkoth[v] und Zafon,[w] der Rest des Reiches Sichons, des Königs von Cheschbon,[x] der Jordan mit Gebiet,[y] bis zum Ende des Sees Kinnereth jenseits des Jordan, gegen Osten.[z] [28]Das war das Erbteil der Söhne Gads nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Gehöfte.[a]

[29]Und Mose gab dem halben Stamm Manasse, daß der halbe Stamm der Söhne Manasse bekam,[b] nach ihren Geschlechtern, [30]und ihr Gebiet wurde: von Machanajim an[c] ganz Baschan, das ganze Reich ʿOgs, des Königs von Baschan, und alle Jaʾirsdörfer in Baschan, sechzig Städte,[d] [31]und halb Gilead[e] und Aschtharoth und Edreʿi,[f] die Städte des Reiches von ʿOg in Baschan — den Söhnen Makhirs, des Sohnes Manasse, der Hälfte der Söhne Makhirs,[g] nach ihren Geschlechtern. —

[32]Das[h] ist es, was Mose in den Gefilden Moabs zum Erbe gab, jenseits des Jordan, von Jericho ostwärts.[i] [33]Aber dem Stamme Levi gab Mose kein Erbteil; Jahve, der Gott Israels, ist selbst ihr Erbteil, wie er ihnen verheißen.[k]

Die einleitenden und allgemein gehaltnen vv. 8—14 sind vom Red. aus Reminiszenzen des Dt zusammengestellt. In v. 15—32 tritt die Weise von P unver-

---

nördl. Hälfte (Dt 3, 15) Manasse zugeteilt wird. || [n]also ein andres ʿAroʿer als das Rubens am Arnon v. 16; das gleiche wie Ri 11, 33; von unbekannter Lage, nach dem Zusatz östl. von ʿAmmân, am rechten Ufer des Oberlaufs des Jabboq (Wadi ʿAmmân), so daß das halbe ʿAmmoniterland östl. von Südgilead lag, mit dem Jabboq als Grenze 12, 2. || **26.** [o]von Hesbân an der nördl. Grenze Rubens v. 17 gegen Norden hin bis Ramath ha-Mizpe, von den meisten mit es-Salt (Bäd.³ S. 179) zusammengestellt, ebenso wie das gewöhnlichere „Ramoth in Gilead" 20, 8; Dt 4, 43, von andern mit Djalûd, 19 Kilometer nördl. von es-Salt. || [p]unbekannt, nach Rob. Batne, südwestl. von es-Salt. || [q]Gn 32, 3; nach Jos 21, 36 Asylstadt, nach v. 30 an der Grenze von Manasse, wird jetzt mit Mahne über dem Oberlauf des Wadi Jabes, etwa 30 Kilom. östl. vom Jordan (in der Höhe von Beisan) zusammengestellt, früher nördlicher in der Nähe der Jarmukmündung im Ghôr gesucht. || [r]LXX *Δαιβών* läßt vermuten, ל sei dittographischer Fehler (Hitzig); sonst wäre eher לֹו־דְבָר 2 S 9, 4 ff. zu lesen; Lage unbekannt. || **27.** [s]im Ghôr, wo das Gebiet Gads viel weiter nördlich reichte, als im östl. Bergland. || [t]wohl identisch mit בֵּית הָרָן Nu 32, 36, meist mit Livias (Tell er-Rame), südl. vom Wadi Hesbân, 10 Kilom. östl. vom Jordan, zusammengestellt; von Neuern thalabwärts, nahe der Stelle, wo Wadi Hesbân und Wadi el-Kefren zusammenstoßen, gesucht, Bet-Harân, 5 Kilom. östl. vom Jordan, gegenüber von Jericho. || [u]Nu 32, 36 wahrsch. Tell-Nimrin, am Südrand des Wadi Nimrin oder Wadi esch-Schaʿib, 9 Kilom. östl. vom Jordan (Bäd.³ S. 179). || [v]Gn 33, 17; Ri 8, 8. Wenn ʿAin es-Sakut, 15 Kilom. südl. von Beisan, auf einer kleinen Anhöhe nahe am Jordan in einer nähern Beziehung zu unserm ostjordanischen Sukkoth steht, so müßte dieses unfern der Einmündung des Wadi Jabis in den Jordan gelegen haben; nach andern wäre es gegenüber von Beisan zu suchen. || [w]vgl. Ri 12, 1, vielleicht Amathus, jetzt Amata, im Winkel zwischen Wadi er-Rudjêb und Jordan. || [x]den südl. Teil dieses Reichs hat Ruben inne v. 21. || [y]v. 23. || [z]12, 3. || **28.** [a]wie v. 23, nur hier ungenau Suff. mask. ־ֵיהֶם. || **29.** [b]LXX läßt einfacher ויהי bis בני מנשה aus (von P). || **30.** [c]v. 26. Mach. bezeichnet den südl. Grenzpunkt, von dem aus der Verf. mit Überspringung Nordgileads sofort Baschan Dt 1, 4 (das Gebiet zwischen Jarmuk und Hermon und vom See Gen. bis zu dem Hochland des Hauran) nennt. || [d]vgl. Dt 3, 14. || **31.** [e]die nördl. Hälfte vom Jabboq an Dt 3, 13. || [f]Dt 1, 4; 3, 10; Nu 21, 33. Zu Edreʿi-Derʿât vgl. Bäd.³ S. 201. || [g]es kreuzen sich zwei Anschauungen; nach der einen sind die ostjordanischen Manassiten identisch mit den Söhnen Makhirs Dt 3, 15; so auch Jos 17, 1; nach der andern (P) sind auch die westjordanischen Manassiten Makhirsöhne Nu 26, 29—34. || **32.** [h]nicht *οὗτοι οὓς* LXX auf die 2½ Stämme bezogen, sond. neutrisch hanc possessionem Vulg. 14, 1. || [i]Nu 22, 1 Unterschrift von P. || **33.** [k]v. 14. ||

kennbar in den Über= und Unterschriften hervor (v. 15. 23. 24. 28. 29b. 32); besaß er diesen Rahmen, so wird derselbe auch mit den Namensverzeichnissen ausgefüllt gewesen sein, die der Red. hier benutzt hat. Die Frage ist nur, ob schon der deuteronomistische Red. die Exzerpte aus P hier einfügte, oder erst ein späterer das deuteronomistisch bearbeitete Buch damit bereicherte; ein für die Eruierung der Elemente aus P selbst übrigens unerheblicher Umstand. Stärker eingegriffen hat der Red. (oder ein Späterer?) in der eigentümlichen Kombination des Emoriter= und Midianiterkampfes v. 21. 22 und in v. 29—31, wo die deuteronomischen Reminiszenzen über die konkreten Angaben, die man sonst bei P findet, vorwiegen, auch z. B. in Bezug auf Gilead eine Differenz zwischen v. 31 und 25 vorliegt; v. 29 enthält eine Dublette (b aus P) und v. 31 eine doppelte Auffassung der Makhirsöhne (von לחצי an aus P). Da aber auch hier die aus P stammenden Fragmente ganz wie sonst in deuteronomistisch geartete Elemente eingebettet sind, so ist Dillm. beizupflichten, nach welchem P vom (deuteronomistischen) Red. des Josuabuchs eingearbeitet worden.

3. Das Erbteil Kalebs c. 14.

14, [1]Und das ist's, was die Söhne Israels im Lande Kenaan zum Erbteil bekamen, was ihnen zuteilten El'asar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns und die Stammhäupter der Söhne Israels,[a] [2]bei der Verlosung ihres Erbteils,[b] wie Jahve durch Mose befohlen hatte,[c] für die neun und ein halb Stämme. [3]Denn Mose hatte das Erbteil der zwei und ein halb Stämme jenseits des Jordan gegeben;[d] aber den Leviten hatte er kein Erbteil in ihrer Mitte gegeben.[e] [4]Denn die Söhne Josephs waren zwei Stämme, Manasse und Ephraim; und man gab den Leviten kein Teil im Lande,[f] außer Städte zum Bewohnen und ihre Weideplätze für ihr Vieh und ihren Besitz.[g] [5]Wie Jahve Mose befohlen hatte, so thaten die Söhne Israels und teilten das Land.[h]

[6]Da traten die Söhne Judas zu Josua in Gilgal,[i] und Kaleb, der Sohn Jefunnes,[k] der Qenissite,[l] sprach zu ihm: Du weißt das Wort, das Jahve zu Mose, dem Manne Gottes, meinet= und deinethalben in Qadesch=Barnea' geredet hat.[m] [7]Vierzig Jahre alt war ich, als Mose, der Knecht Jahves, mich von Qadesch=Barnea' aussandte, um das Land auszukundschaften, und ich brachte ihm Bescheid, so gut ich es verstand.[n] [8]Meine Brüder aber, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volks verzagt,[o] während ich vollkommen Jahve, meinem Gotte, folgte.[p] [9]Da schwur Mose[q] an jenem Tage also: Fürwahr, das

---

Zu c. 14.

1. [a]bei P leiten diese die Verlosung, bei JE Josua 18,6.8.10. Vgl. Nu 34,17 ff., wo die Stammhäupter נשיאים heißen. El'asar, 3. Sohn Aharons Ex 6,23 und sein Amtsnachfolger Nu 3,4. || **2.** [b]LXX, Tharg. lesen בגורל נַחֲלָה (oder הִתְנַחֲלוּ Nu 32,18); vielleicht „durch das Los als ihr Erbteil", also גּוֹרָל (D.); die Worte sind unentbehrlich, gehören aber näher mit 'כאשר וג zusammen, als mit v. 1. || [c]Nu 26,52—56; 33,54; 34,13. Danach soll zwar bei der Verteilung Rücksicht auf die Kopfzahl der Stämme, Geschlechter u. s. w. genommen, jedoch die Landparzellen ihnen mittelst des Loses zugewiesen werden. Die Handhabung desselben läßt sich auf verschiedene Weise denken. || **3.** [d]13,8—12. || [e]13,14. || **4.** [f]der Verf. will die Zahl $9^1/_2$ v. 2 rechtfertigen; von den 12 Jakobsöhnen fallen die $2^1/_2$ ostjordanischen und der besitzlose Levi weg, dafür ist Joseph doppelt gezählt, also $12 - 2^1/_2 - 1 + 1 = 9^1/_2$. || [g]Nu 35,1—8 ist die Größe dieser מִגְרָשִׁים näher bestimmt. || **5.** [h]die Söhne Israels in der Person der Stammhäupter v. 1. || **6.** [i]bei Jericho 10,43. || [k]Dt 1,36; Nu 13,6; 34,19. || [l]vgl. Ri 1,13. || [m]Nu 14,24.30; Dt 1,36.38 daß nämlich nur diese beiden das Land Kenaan betreten dürfen. || **7.** [n]Nu 13,6.30; 14,6—10; Dt 1,22 ff. עם לבבי mir bewußt, also: nach bestem Wissen. LXX unpassend לְבָבוֹ. || **8.** [o]Dt 1,28 im Ausdruck, Nu 13,31—33 in der Sache übereinstimmend. Zur Form הִמְסִיו (aramaisierend für הִמְסוּ bez. הֵמַסּוּ) vgl. G § 75 Anm. 17. || [p]Nu 14,24; Dt 1,36. || **9.** [q]Jahve schwört Nu 14,23.24, Kaleb dürfe in das Land kommen und sein Same

Land, worauf dein Fuß getreten,[r] dir soll es als Erbteil gehören und deinen Kindern auf ewig, weil du vollkommen Jahve, meinem Gotte, gefolgt bist. [10]Und nun, siehe, hat Jahve mich am Leben erhalten, wie er verheißen,[s] nun fünfundvierzig Jahre, seitdem Jahve dieses Wort zu Mose geredet hat, da Israel durch die Wüste zog, und nun, siehe, bin ich heute fünfundachtzig Jahre alt.[t] [11]Noch heute bin ich so stark wie am Tage, als Mose mich aussandte; wie meine Kraft damals, so ist sie noch jetzt für den Kampf und für Ausgang und Eingang.[u] [12]Und nun gieb mir dies Bergland, wovon Jahve an jenem Tage redete; denn du selbst hast an jenem Tage gehört,[v] daß ʿAnaqiter[w] dort sind und große und feste Städte.[x] Vielleicht ist Jahve mit mir,[y] daß ich sie vertreibe, wie Jahve verheißen hat.[z] [13]Da segnete ihn Josua und gab Kaleb, dem Sohne Jefunnes, Hebron als Erbteil.[a] [14]Deswegen ist Hebron Kalebs, des Sohnes Jefunne, des Kenissiters, Erbteil geworden bis auf diesen Tag, weil er vollkommen Jahve, dem Gotte Israels, gefolgt war.[b] [15]Der Name Hebrons war aber vormals Qirjath-Arbaʿ;[c] der war der größte Mensch[d] unter den ʿAnaqitern. Und das Land hatte Ruhe vom Kriege.[e]

v. 1—5 sind die Einleitung zu dem Verteilungsbericht aus P. Dagegen v. 6—15, wo weder das Los, noch Elʿasar eine Rolle spielen, erinnern ebensowohl an Dt 1, 22—38, als an Nu 13 und 14; da sie sowohl mit 10, 36. 37 als mit 11, 21 im Widerspruch stehen, gehören sie weder J, noch dem deuteronomistischen Red. allein an, sondern sind vermutlich aus E aufgenommen und leicht deuteronomistisch überarbeitet (unter dem Einfluß von Dt 1, wo ebenfalls E zu grunde liegt).

4. Das Erbteil Judas c. 15.

15, [1a]Und der Stamm der Söhne Judas hatte das Los[b] nach ihren Geschlechtern gegen die Grenze von Edom, die Wüste Zin,[c] südwärts im äußersten

---

werde es in Besitz nehmen; Dt 1, 34—36, er wolle Kaleb und seinen Kindern das Land geben, das er betreten habe; hier beschwört Mose, natürlich im Namen und Auftrag Jahves, die deuteronomische Zusage: leichte Variationen für dieselbe Sache. || [r] Hebron mit Umgebung Nu 13, 22. || **10.** [s] während die ganze Generation seiner Zeitgenossen hatte sterben müssen; אותי betont. || [t] Wenn die Wanderung von Qadesch-Barneaʿ (v. 7) bis zur Überschreitung des Baches Sered nach Dt 1, 14 eigentlich 38 Jahre lang dauerte, so bleiben somit für die Eroberungskämpfe 7 Jahre, die ימים רבים von 11, 18. || **11.** [u] für jede Verrichtung Dt 31, 2; vgl. was Dt 34, 7 von Mose gerühmt ist. Altersschwäche wird mithin den Kaleb nicht an der Eroberung des ihm versprochnen Landes hindern. || **12.** [v] LXX, Vulg. teilen erst hier den Vers und nehmen das folgende כי begründend; so auch K., D. || [w] Dt 2, 10. 11. 21. || [x] Dt 1, 28. || [y] אוֹתִי = אִתִּי 10, 25. || [z] nach 11, 21 hatte schon Josua die ʿAnaqim aus dem Bergland von Hebron ausgerottet, nachdem er schon 10, 36. 37 die Stadt erobert hatte; hierauf wird hier nicht Rücksicht genommen. || **13.** [a] hier teilt Josua allein Land zu, wie 17, 14 ff. Das „Segnen“ wünscht zu dem beherzten Unternehmen Jahves Beistand. || **14.** [b] v. 8. 9. || **15.** [c] Ri 1, 10; Gn 23, 2. Merkwürdigerweise teilte sich die Stadt auch in neuerer Zeit in 4 getrennte Quartiere (Bäd.[3] S. 140). || [d] nicht der gewaltigste und berühmteste (D.), sondern bei ענקים eher der größte von Statur, ein Riese unter den Riesen. || [e] 11, 23. Man konnte, trotz einzelner ungelöster kriegerischer Aufgaben, doch zur Landesverteilung schreiten.

Zu c. 15.

1. [a] Für die geographischen Angaben c. 15 ff. ist benutzt Palestine Exploration Fund Map of Western Palestine 1880, die Ausgabe in 26 Blättern und die 4 Ausgaben in je 6 Blättern, unten mit MWP bezeichnet, sowie der Textband: The Survey of Western Palestine, Arabic and English Name lists etc. 1881. Vgl. auch: Biblisch-topographische Karte von Palästina, bearbeitet von R. Leuzinger 1891; Karte von Palästina, bearbeitet von Fischer und Guthe, Leipz. 1890, und K. Bädecker, Palästina und Syrien, 3. Aufl., 1891. Die Entfer-

Mittagslande;[d] [2]und sie hatten die südliche Grenze vom Ende des Salzmeers, von der Zunge, die sich südwärts wendet,[e] [3]und sie läuft gegen die Südseite des Skorpionensteigs[f] und geht hinüber nach Zin[g] und steigt hinan südlich von Qadesch-Barnea[h] und geht hinüber nach Chezron[i] und steigt hinan nach Addar und wendet sich nach Qarqa[k] [4]und geht hinüber nach ʿAzmon[l] und läuft hinaus zum Bache Ägyptens,[m] so daß die Ausgänge des Gebiets meerwärts sind:[n] das wird euch[o] die südliche Grenze sein; [5]und die Grenze gegen Osten das Salzmeer bis zum Ende des Jordan[p] und die Grenze an der Nordseite von der Zunge des Meers an, vom Ende des Jordan;[q] [6]und die Grenze steigt hinan nach Beth-Chogla[r] und geht hinüber nördlich von Beth-ha-ʿAraba,[s] und die Grenze steigt hinan zum Stein Bohans, des Sohnes Rubens;[t] [7]und die Grenze steigt hinan nach Debir[u] vom Thale ʿAkhor,[v] und nordwärts wendet sie sich nach Gilgal,[w] welches gegenüber dem Steig Adummim[x] liegt südlich vom Bache;[y] und die Grenze geht hinüber zu den Wassern des Sonnenquells,[z] so daß ihre Ausgänge gegen die Quelle Rogel[a] hin sind; [8]und die Grenze steigt das Thal Ben-Hinnom[b] hinan gegen die Flanke der Jebusiter im Süden, das ist Jerusalem; und die Grenze steigt hinan zum Gipfel des Berges vor dem Thale Hinnom westwärts,[c] am Ende des Thales Refa'im[d]

---

nungen sind hier (und früher) in gerader Richtung (Luftlinie) angegeben, können also als Zeitmaß für die Zurücklegung der betreffenden Strecken nicht ohne weiters verwendet werden. || [b]LXX *τὰ ὅρια* l. הַגְּבוּל ebenso 16, 1; 17, 1. || [c]Nu 13, 21; 34, 3; nach Nu 13, 26; 20, 1 nördl. von der Wüste Paran, oder ihr nördl. Teil selbst; in ihr lag Qad.-Barn. || [d]מ׳ תימן fehlt bei LXX. || **2.** [e]d. h. von der wenig tiefen Südspitze des toten Meers an, welche südl. von der auf der Ostseite es einengenden Halbinsel el-Lisân liegt. Der hier gemeinte südöstl. Grenzpunkt Judas ist etwa der Berg Chaschm Usdum Bäd.[3] S. 146. || **3.** [f]LXX *ἀπέναντι* מִנֶּגֶד statt מִנֶּגֶב ist keine Verbesserung, da der Skorpionensteig (Nu 34, 4) in der That westsüdwestl. von der Südspitze des toten Meers liegt, wenn er mit Naqb es-Safa (Bäd.[3] S. 153) an der Nordseite des Wadi Fikre, südsüdöstl. von Thamar (Kurnub) identifiziert werden darf; nach andern noch südwestlicher der Naqb Qareb, nördl. vom Wadi el-Marra. || [g]jedenfalls in der Wüste Zin, aber unbekannt wo. || [h]wenn dieses ʿAin Qudês ist, so lief demnach die Grenze in südwestl. Richtung über das Azazimeplateau. || [i]Nu 34, 4 giebt dafür חֲצַר־אַדָּר, Ch. und das folgende Addar werden also nahe beisammengelegen haben, wo, ist unbekannt. || [k]unbekannt. || **4.** [l]neuerdings mit ʿAin el-Qasêmê im Wadi Qasêmê zusammengestellt. || [m]13, 3 der Wadi el-ʿArisch. || [n]Kethîb וְהָיָה, Qerê וְהָיוּ. || [o]die Anrede ist eigentüml. und erinnert an Nu 34, 6. || **5.** [p]bis zu seiner Mündung in's tote Meer. || [q]von der Mündungsstelle am Nordende des toten Meers an. || **6.** [r]nach 18, 21 benjaminitisch, jetzt ʿAin Hadjla oder Qasr Hadjla, 7 Km. nordwestl. von der Jordanmündung (Bäd.[3] S. 172). || [s]nach v. 61 in der Wüste Juda, dagegen 18, 22 zu Benjamin gezählt, bei MWP mit Rudjm el-Mogheifir, $1^1/_2$ Km. südöstl. von er-Riḥa identifiziert. || [t]nach 18, 17 ff. dem Gebirge näher, in MWP Ṭuweil el-ʿAqabe, südl. vom Wadi el-Qelt, 2 Km. westl. von er-Riḥa. || **7.** [u]natürlich nicht mit Debir 10, 38 zu verwechseln, aber sehr zweifelhaft; bei MWP Toghret ed-Debr zwischen Wadi Sidr und Wadi Abu Ḍubʿa, nahe bei Ṭalʿat ed-Dum (Adummim). || [v]7, 24 wenn dies der Wadi el-Qelt, weiter oben Wadi Fârah genannt, ist, so lief die Grenze vermutlich vom ʿAkhorthale an dem Wadi Abu Ḍubʿa entlang (südwestl.). Wadi ed-Dabr (Bäd.[3] S. 175) liegt für unsere Stelle zu südl. || [w]18, 17 heißt es dafür גְּלִילוֹת; es ist selbstverständlich nicht der östl. von Jericho gelegene Lagerplatz 14, 6, eher in der Nähe des heutigen Chân Ḥaḍrur an der Straße von Jerusalem nach Jericho (Ṭalʿat ed-Dum? Bäd.[3] S. 165) zu suchen, vgl. Ri 3, 19, wo es denn freilich mit dem Debir der MWP fast zusammenfiele. || [x]18, 17 meistens mit Ṭalʿat oder Qalʿat ed-Dam od. Dum identifiziert. || [y]dieser ist entweder Wadi el-Qelt od. Wadi Abu Ḍubʿa. || [z]18, 17 der Apostelbrunnen, ʿAin el Hôd, $1^1/_2$ Km. östl. von Bethanien, Bäd.[3] S. 165. || [a]der Hiobsbrunnen, Bir Ejub, unter der Südostecke Jerusalems, da wo das Qidron- und das Hinnomthal zusammentreffen, Bäd.[3] S. 103. || **8.** [b]auch גֵּי הִנֹּם genannt 18, 16 im Süden und Südwesten Jerusalems, Stätte der Kinderopfer Jer 7, 31, Bäd.[3] S. 103 ff. || [c]hiemit

nordwärts; [9]und die Grenze erstreckt sich[e] vom Gipfel des Berges zur Quelle der Wasser Nephthoach[f] und läuft hinaus zu den Städten des Gebirgs ʿEphron,[g] und die Grenze erstreckt sich nach Baʿala, das ist Qirjath-Jeʿarim;[h] [10]und die Grenze wendet sich von Baʿala nach Westen zum Gebirge Seʿir[i] und geht hinüber zur Flanke von Har-Jeʿarim, im Norden, das ist Kesalon,[k] und geht hinab nach Beth-Schemesch[l] und geht hinüber nach Thimna;[m] [11]und die Grenze läuft aus gegen die Flanke von ʿEqron[n] nordwärts, und die Grenze erstreckt sich nach Schikkeron[o] und geht hin über den Berg ha-Baʿala[p] und läuft hinaus nach Jabneʾel,[q] so daß die Ausgänge des Gebiets meerwärts sind; [12]und die Westgrenze das große Meer samt Gebiet:[r] das ist die Grenze der Söhne Judas ringsum nach ihren Geschlechtern.[s]

[13]Und Kaleb, dem Sohne Jefunnes, gab er ein Teil mitten unter den Söhnen Judas, nach dem Ausspruch Jahves an Josua,[t] Qirjath-Arbaʿ,[u] des Vaters der ʿAnaqiter, das ist Hebron; [14][v]und Kaleb verdrängte von dort die drei ʿAnaqsöhne, Scheschai und Achiman und Thalmai, die ʿAnaqsprößlinge. [15]Und von dort zog er gegen die Bewohner von Debir hinauf; Debir aber hieß vor Zeiten Qirjath-Sepher. [16]Da sprach Kaleb: Wer Qirjath-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter ʿAkhsa zum Weibe! [17]Da nun ʿOthniʾel, der Sohn Qenas, der Bruder Kalebs, es einnahm, gab er ihm seine Tochter ʿAkhsa zum Weibe. [18]Als die nun kam, reizte sie ihn von ihrem Vater ein Feldstück zu fordern und glitt vom Esel herab. Da fragte sie Kaleb: Was hast du? [19]und sie sprach:

---

wird der Djebl Abu Ṭôr oder Berg des bösen Rates gemeint sein, der sich am Südwestrand des Hinnomthals erhebt und zugleich die Ebene Refaʾim nach Norden abschließt; über ihn hin lief die Grenze. || [d]vgl. 2 S 5,18; Jes 17,5 die fruchtbare Ebene im Südwesten Jerusalems, die Baqʿa heißt (Bäd.[3] S. 122), an deren Anfang jetzt die Kolonie der Templer, an deren Südende Mâr Eljâs steht. || **9.** [e]תאר bezeichnet immer eine Wendung in der Richtung, LXX *διεκβάλλει*, Vulg. pertransit, Tharg. יִסְחַר. || [f]jetzt gewöhnl. mit Lifta, 3½ Km. nordwestl. von Jerusalem, südl. an einer Biegung des Wadi Hanina gelegen, zusammengestellt, wo eine starke Quelle entspringt, Bäd.[3] S. 20. || [g]LXX läßt עיר aus. Mit dem Gebirg ʿEphron kann der Bergrücken nördl. von der Straße nach Jaffa (zwischen Qalonije und Qirjat el ʿEnab) gemeint sein. || [h]9,17. || **10.** [i]die Anhöhen zwischen Qirjath-Jeʿarim und dem südl. davon gelegenen Wadi es-Surâr, auf denen Sarîs, Sôba, el ʿAmmur u. s. w. liegen; die Grenze biegt also hier gegen Südwesten ab. || [k]jetzt Kesla, 4 Km. südwestl. von Qirjath-Jeʿarim, hochgelegen zwischen Wadi el-Ghurâb (südl.) und Wadi el-Hamâr (nördl.), dem Namen nach früher bewaldet. || [l]21,16 zu Juda, 19,41 (עִיר שֶׁמֶשׁ) zu Dan gerechnet und sehr oft erwähnt, jetzt ʿAin Schems, in erhabner Lage südl. über dem Wadi es-Surâr, 2½ Km. südwestl. von ʿArtuf, Bäd.[3] S. 163. || [m]nach 19,43 zu Dan gehörig, in Simsons Geschichte genannt Ri 14,1, jetzt Tibne, 4 Km. westl. von ʿAin Schems, Bäd.[3] S. 163. || **11.** [n]13,3 also mit Wendung gegen Nordwesten; der כָּתֵף ist der Bergrücken, der von dem nahen ʿAqir gegen die Grenze hin in südwestl. Richtung abfällt. || [o]unbekannt; bei MWP Ch. Sukreir in der Mitte zwischen Jabne und Aschdod, was wohl zu weit südwestl. abliegt. || [p]nach MWP die Höhen bei Churbet Hermâs, nördl. vom Wadi Deirân, 4 Km. nordöstl. von Jabne, nach andern der unmittelbar westl. von ʿAqir parallel mit der Küste laufende Hügelzug. || [q]2 Ch 26,6 das Jamnia der Römerzeit, jetzt Jebna, 5 Km. von der Küste, auf der Westseite des Wadi Jâmus (an der Mündung Nahr Rubin genannt). || **12.** [r]13,23.27 nicht bloß die Küstenlinie, sondern auch der angrenzende Dünenstrich. || [s]diese Unterschrift ist von der zu ihr gehörigen andern Hälfte v. 20 durch die Episode v. 13–19 getrennt. || **13.** [t]14,6–15 fordert Kaleb, gestützt auf eine eidl. Zusage Moses, Hebron als Erbe von Josua; hier giebt Josua spontan, auf Befehl Jahves, dem Kaleb Hebron; dort liegt E zu grunde, hier J. Vgl. Ri 1,20. || [u]Arbaʿ erscheint hier als Stammvater der עֲנָקִים. || **14.** [v]v. 14–19 stimmen fast wörtlich mit Ri 1,10–15 überein, wo die Erklärung gegeben ist; denn dort ist diese Episode passender eingefügt, als an unsrer Stelle. In Ri sind die Judäer, bei Jos Kaleb (die kalibbäischen Judäer) Subj. der Vertilgung der

Gieb mir einen Segen, denn in das Südland hast du mich gethan und solltest mir Wasserquellen geben! Da gab ihr Kaleb die obern und die untern Quellen.

[20]Das ist das Erbteil des Stammes der Söhne Judas nach ihren Geschlechtern.[w]

[21]Und die Städte vom Ende des Stammes der Söhne Judas bis zur Grenze Edoms hin waren im Süden:[x] Qabze'el[y] und ʿEder[z] und Jagur[a] [22]und Qina[b] und Dimona[c] und ʿAdʿada[d] [23]und Qedesch[e] und Chazor[f] und Jithnan,[g] [24]Siph[h] und Telem[i] und Beʿaloth[k] [25]und Chazor-Chadattha[l] und Qerioth-Chezron, das ist Chazor,[m] [26]Amam[n] und Schemaʿ[o] und Molada[p] [27]und Chazar-Gadda und Cheschmon und Beth-Pelet[q] [28]und Chazar-Schuʿal[r] und Be'er-Schebaʿ[s] und Bisjothja,[t] [29]Baʿala[u] und ʿIjjim[v] und ʿEzem[w] [30]und Eltholad[x] und Kesil[y] und Chorma[z] [31]und Ziqlag[a] und Madmanna[b] und Sansanna[c] [32]und Leba'oth[d] und Schilchim[e] und ʿAjin und Rimmon[f] — alle Städte neunundzwanzig[g] und ihre Gehöfte.

ʿAnaqim. || **20.** [w]vgl. v. 12. || **21.** [x]der נגב im spez. Sinn ist derjenige zwischen Wüste und Kulturland inne stehende südlichste Teil Kenaans, der durch eine von Gaza nach der Südspitze des toten Meers gezogene Linie abgeschnitten wird (grosso modo). || [y]die Aufzählung beginnt im Osten. Vgl. 2 S 23, 20; Neh 11, 25 יְקַבְצְאֵל von unbekannter Lage. || [z]bei MWP Tell ʿArad, auf einzelnem Hügel am Beginn des Wadi Seijâl, was aber eher mit ʿArad Ri 1, 16; Nu 21, 1 zusammenzustellen; unbekannt. || [a]unbekannt. || **22.** [b]unbekannt. || [c]vielleicht identisch mit Dibon Neh 11, 25; bei MWP Churbet ed-Deibeh 3 Km. nordöstl. von Tell ʿArad. || [d]LXX Ἀρουήλ, ob mithin ערערה = עֲרֹעֵר? jetzt ʿArara 20 Km. südöstlich von Beersaba; eher als Sudeid (Robins.) 8 Km. südöstl. von Tell ʿArad. || **23.** [e]ob Qadesch-Barneaʿ (ʿAin Qudês)? oder ein anderes nördlicher gelegenes? || [f]ob mit Chezron v. 3 identisch? || [g]unbekannt. || **24.** [h]nicht mit dem nördlicher בָּהָר gelegenen (v. 55) zu verwechseln; nach Robins. el-Qusêfe, 4 Km. südwestl. von Tell ʿArad. || [i]vielleicht identisch mit טְלָאִים 1 S 15, 4 (= טֶלָאם), dann an der ʿAmaleqitergrenze. || [k]vielleicht in der Nähe von Qubbet el-Baul, unmittelbar nördl. von Kurnub zu suchen, und vielleicht mit Baʿalath-Be'er oder Ramath Negeb 19, 8 in Simeon identisch. || **25.** [l]Neu-Chazor? unbekannt. || [m]durch den Doppelnamen von den andern beiden Chazor (v. 23. 25) unterschieden; bei MWP Churbet el-Qureitein (Ruine der Doppelstadt) 8 Km. nördl. von Tell-ʿArad. || **26.** [n]unbekannt. || [o]19, 2 Simeonitenstadt (= שֶׁבַע) unbekannt. || [p]auch simeonitisch 19, 2, nach dem Exil bewohnt Neh 11, 26, bei Josephus Μάλαθα, jetzt Churbet el-Milh, 22 Km. östl. von Beersaba, 13 Km. südwestl. von Tell ʿArad (Bäd.³ S. 153). || **27.** [q]alle drei unbekannt. MWP setzt freil. Cheschmon mit Churbet el-Meschasch 6 Km. westl. von el-Milh, und Beth-P. mit dem 2 Km. nördlicher gelegenen el-Gharre in Beziehung. || **28.** [r]Fuchshof, 19, 3 zu Simeon gezählt; Neh 11, 27; von Robins. mit der (gleichnamigen) Ruinenstätte Thaʿli zusammengestellt. || [s]Gn 21, 31; jetzt Bi'r es-Sebaʿ am Nordrand des Wadi es-Sebaʿ, etwa 45 Km. (eine Tagreise) südwestl. von Hebron und ebenso weit südöstl. von Gaza; näheres über die Ruinen nnd Lage s. Ebers und Guthe Pal. II S. 230 ff. || [t]unbekannt. LXX liest καὶ αἱ κῶμαι αὐτῶν וּבְנוֹתֶיהָ, wie sie auch st. der Anfangsworte v. 25 וְחַצְרֵיהֶן gelesen zu haben scheint. || **29.** [u]zu unterscheiden von den gleichnamigen Orten v. 9. 11 und von בעלות v. 24, von manchen mit Dêr el-Balah, 8 Km. südwestl. von Gaza, nahe an der Küste, zusammengestellt. Bäd.³ S. 159. || [v]unbestimmbar. || [w]auch simeonitisch 19, 3 von Knob auf ʿAbde nördl. von dem Gebirgszug Dj. Tuâl el-Fahm, 35 Km südsüdöstl. von Elusa (Chalasa) gedeutet. || **30.** [x]auch simeonitisch 19, 4; = Tholad 1 Ch 4, 29, unbekannt. || [y]LXX Βαιθήλ = 19, 4 בְּתוּל = 1 Ch 4, 30 בְּתוּאֵל vgl. 1 S 30, 27 Beth'el; unbekannt, jedenfalls nicht Chalasa (Kn., K., Fay), das Judith 1, 9 Χελοὺς heißt = חֲלוּצָה. || [z]12, 14. || **31.** [a]auch simeonitisch 19, 5 vgl. 1 S 27, 6; 30, 1; 1 Ch 4, 29; Neh 11, 28. Die Lage wird neuerdings nach Conder in Zuheiliqa, einer Ruinenstätte zwischen Gaza und dem Wadi esch-Scheriʿa vermutet. || [b]wird mit Minjaj südlich von Gaza oder mit dem noch südwestlicher gelegenen Maʿan Junes zusammengestellt. || [c]wird mit dem simeonitischen חֲצַר סוּסָה 19, 5 identifiziert, von manchen mit dem Dorf Sumsum 16 Km. ostnordöstl. von Gaza, von NWP mit Churbet el-Kutschân südl. von Gaza, nördl. vom Vereinigungspunkt des Wadi Scheriʿa mit dem

[33]In der Niederung:[h] Eschtha'ol[i] und Zor'a[k] und Aschna[l] [34]und Sanoach[m] und 'En-Gannim,[n] Thappuach[nn] und ha-'Enam,[o] [35]Jarmuth[p] und 'Adullam,[q] Sokho[r] und 'Aseqa[s] [36]und Scha'arajim[t] und 'Adithajim[u] und ha-Gedera[v] und Gederothajim[w] — vierzehn Städte[x] und ihre Gehöfte. — [37]Zenan[y] und Chadascha[z] und Migdal-Gad[a] [38]und Dil'an[b] und ha-Mizpe[c] und Joqthe'el,[d] [39]Lakhisch[e] und Bozqath[f] und 'Eglon[g] [40]und Kabbon[h] und Lachmas[i] und Kithlisch[k] [41]und Gederoth,[l] Beth-Dagon[m] und Na'ama[n] und Maqqeda[o] — sechzehn Städte und ihre

---

Wadi el-Baha, etwa 2 Km. südöstl. von Ch. Umm Djerrar zusammengestellt. || **32.** [d]wofür 19, 6 בית לבאות, 1 Ch 4, 31 בֵּית בִּרְאִי, unbekannt. || [e]wofür 19, 6 שָׁרוּחֶן, 1 Ch 4, 31 שַׁעֲרַיִם früher in Tell-esch-Scheri'a am Nordrand des gleichnamigen Wadi, 20 Km. nordwestl. von Beersaba, gesucht, jetzt als Hyksosfestung auf der Straße von Ägypten nach Gaza in ägyptischen Berichten aus der Zeit der 18. Dynastie unter dem Namen Scherohan erwähnt gefunden. || [f]Neh 11, 29 עֵין רִמּוֹן Ein Name, auch 19, 7 und 1 Ch 4, 32 fehlt וְ dazwischen und wird st. cst. zu lesen sein; auch LXX lesen überall Einen Namen, jetzt Umm er-Rummamin 16 Km. nordnordöstl. von Beersaba, am Nordabhang des Djorat el-Miqreh. In der 2 Km. nordwestl. davon gelegenen Cisterne Bi'r Chuweilifeh, nahe beim Tell-Chuweilifeh, wo übrigens MWP auch noch andere Brunnen notiert, will man 'Ain erkennen. || [g]es sind aber faktisch von v. 21—32 *36* Städte, welche Zahl Pesch. hineinkorrigiert. Wahrscheinlich sind die Namen Schema', Molada, Beth-Pelet, Chazar-Schu'al, Be'erscheba', Bizjothja (statt ובנותיה) aus Neh 11, 26 ff. von späterer Hand eingetragen und ist 'En-Rimmon als Ein Name zu verstehen (Hollenb., D.), dann ergiebt sich die Zahl 29. || **33.** [h]die Schephela im spez. Sinn ist das Gebiet, das südl. von der zu v. 21 angegebenen idealen Linie, westl. von der Mittelmeerküste, nördl. von der v. 10 beschriebenen Linie und östl. vom Gebirge Juda begrenzt wird; doch wird die Übergangszone vom Hochland zur Ebene (die אֲשֵׁדוֹת 10, 40) hier zur Schephela gezählt. || [i]nach 19, 41 danitisch, vgl. Ri 13, 25. || [k]Ri 13, 2. || [l]ein anderes v. 43. MWP setzt eines der beiden bei Churbet esch-Schach 4 Km. nördl. von Bêt Djibrin an, ungefähr gleich fern ostsüdöstl. von Dikrin. || **34.** [m]ein anderes v. 56; jetzt Churbet Zanu'a 3 Km. nördl. von Bêt Nettif. || [n]ein andres in Jissakhar 19, 21; dieses unbekannt, von MWP mit Ch. Umm Djina unfern südl. von Bêt-Schemesch zusammengestellt. || [nn]vgl. 12, 17; unbekannt. || [o]vgl. Gn 38, 14. 21 (עֵינַיִם) bei MWP Ch. bi'r el-Leimun, 6 Km. südwestl. von Sur'a. || **35.** [p]10, 3; 12, 11. || [q]12, 15. MWP notiert es bei Ch. 'Aid el-Ma, westl. vom Wadi es-Sur 5 Km. nördl. von Qe'ila (Ch. Qila). || [r]ein anderes בָּהָר; Ch. Schuwêke, südl. vom Wadi es-Sant, 3 Km. südwestl. von Bêt Nettif. || [s]10, 10. MWP giebt es bei Bêt-Ikâ 1½ Km. ostsüdöstl. von Bêt Nettif an. || **36.** [t]wegen LXX *Σακαρίμ* mit Tell Zakarije und Kefr Zak. am Wadi es-Sant südwestl. von Bethlehem (10 Km.) zusammengestellt; von MWP mit Ch. es-Siâgh 1 Km. nördl. von Dêr Abân, 1½ Km. südl. von Artuf. || [u]unbekannt; bei MWP Ch. Hadid 2 Km. südwestl. von Jalo. || [v]vgl. 12, 13 גֶּדֶר, bei MWP Ch. Djedîre 3½ Km. südwestl. von Amwâs, was lautlich zutreffender als Qatra, 6 Km. südöstl. von Jabne. || [w]unbekannt; LXX übrigens *καὶ αἱ ἐπαύλεις αὐτῆς* וְגִדְרֹתֶיהָ. || [x]faktisch sind es 15, aber die letzte beruht auf einem Schreibfehler. || **37.** [y]bei MWP Churbet Zeidân im 'Arab el-Djubârat, östl. (links) über dem Wadi el-Hasi, 4 Km. südwestl. von Tell el-Hasi. || [z]bei MWP Tell Hudeiwe, 4 Km. südöstl. von Ch. Zeidân. || [a]nach Schick el-Medjdel 3½ Km. östl. von Askalon Bäd.[3] S. 162, was doch wohl etwas zu tief im Philisterland liegt; bei MWP in der Nähe von Ch. Medjâdil, nördl. vom Tell Medjâdil, 6 Km. nördl. von 'En-Rimmon v. 32. || **38.** [b]bei MWP Tell Abu Dilakh 6 Km. südl. von Zenan v. 37. || [c]bei MWP der Tell el-Hasi (v. 37) 5 Km. südöstl. von Umm Lakis (Lakhisch); nach andern viel mehr nördl. der Tell es-Safije, 12 Km. nordnordwestl. von Bêt Djibrin, im Mittelalter specula alba. || [d]unbekannt. || **39.** [e]10, 3. || [f]2 K 22, 1 Heimat der Mutter Josias; bei MWP Churbet Umm el-Bikâr 1½ Km. südöstl. vom Tell el-Hasi. || [g]10, 3. || **40.** [h]vielleicht el-Qubeibe 6 Km. südwestl. von Bêt Djibrin. || [i]manche Handschr. bieten לַחְמָם Vulg. Leheman; vielleicht Churb. el-Lahm 4 Km. südl. von Bêt Djibrin. || [k]bei MWP Ch. el-Maqhaz 8 Km. südsüdwestl. von el-Qubeibe (Kabbon). || **41.** [l]bei MWP Umm Chareteïn 4 Km. ostsüdöstl. von Kithlisch. || [m]Bêt-Dedjân 9 Km. südöstl. von Jaffa, was

Gehöfte. — [42]Libna[p] und ʿEther[q] und ʿAschan[r] [43]und Jiphthach[s] und Aschna[t] und Nezib[u] [44]und Qeʿila[v] und Akhsib[w] und Mareʾscha[x] — neun Städte und ihre Gehöfte. — [45]ʿEqron[y] und ihre Töchter und Gehöfte; [46]von ʿEqron und meerwärts alles, was zur Seite von Aschdod und seinen Gehöften; [47]Aschdod, ihre Töchter und Gehöfte; Gaza, ihre Töchter und Gehöfte bis zum Bache Ägyptens[z] und das große[a] Meer mit Gebiet.[b]

[48]Und im Gebirge:[c] Schamir[d] und Jatthir[e] und Sokho[f] [49]und Danna[g] und Qirjath-Sanna, das ist Debir,[h] [50]und ʿAnab[i] und Eschthemoh[k] und ʿAnim[l] [51]und Goschen[m] und Cholon[n] und Gilo[o] — elf Städte und ihre Gehöfte. — [52]Arab[p] und Duma[q] und Eschʿan[r] [53]und Janim[s] und Beth-Thappuach[t] und Apheqa[u] [54]und Chumṭa[v] und Qirjath-Arbaʿ, das ist Hebron,[w] und Ziʿor[x] — neun Städte und ihre Gehöfte. — [55]Maʿon,[y] Karmel[z] und Siph[a] und Juṭa[b] [56]und Jisreʿeʾl[c]

---

hier freilich ein auffallender Sprung nach dem Norden ist (Bäd.[3] S. 16). || [n]bei MWP Nebi-Naʿmân, 6 Km. südöstl. von Bêt Djibrin. || [o]10, 10 bei MWP Churbet el-Machbije 6 Km. nordöstl. von Bêt Djibrin. || **42.** [p]10, 29. || [q]nach 19, 7 auch simeonitisch; bei MWP Ch. el ʿAtr, 2 Km. nordwestl. von Bêt-Djibrin; LXX übrigens Ἰθάκ; andre suchen es gegen den Negeb hin. || [r]nach 19, 7 auch simeonitisch, nach 21, 16 Priesterstadt; bei MWP Churb. el-Heschsche, 1½ Km. westl. von Bêt Djibrin. || **43.** [s]von MWP eigentümlicherweise mit Bêt Djibrin identifiziert; sonst unbekannt. || [t]ein anderes v. 33. || [u]bei MWP Churâb ibn-Zeid 8 Km. nordnordwestl. von Bêt Djibrin, was in betreff der Lage passender scheint als Bêt Nazib 10 Km. östl. von Bêt Djibrin, das eher zum Gebirge Juda zu zählen wäre. || **44.** [v]oft in Davids Geschichte erwähnt, jetzt meist mit Churb. Qilâ 10 Km. östl. von Bêt Djibrin identifiziert; aber liegt nicht auch dieses eher בָּהָר? || [w]vgl. Mi 1, 14; mit כְּזִיב Gn 38, 5 wohl identisch. Dieses kann man mit MWP in ʿAin el Kezbe nördl. vom Wadi es-Sanṭ gegenüber von Sokho (Schuweike) v. 35 suchen. || [x]bis in die römische Zeit hinein oft erwähnt; am ehesten Churb. Merasch 1½ Km. südl. von Bêt-Djibrin Bäd.[3] S. 156. || **45.** [y]zu den drei Philisterstädten vgl. 13, 3. Aschgelon und Gath fehlen in diesem spätern Zusatz, s. Exkurs u.; dies Gebiet ist durch die Umgrenzung Judas v. 4. 11 allerdings mit in Juda eingeschlossen, kam aber bis in die Makkabäerzeit nie in jüdischen Besitz. || **47.** [z]v. 4. || [a]הגבול ist Schreibfehler statt הגדול. || [b]v. 12. || **48.** [c]das „Gebirge Judas" wird im Süden vom Negeb v. 21, im Westen von den Abhängen gegen die Schephela hin v. 33, im Norden durch die Linie von v. 6—10 und im Osten etwa durch eine vom Frankenberg im Norden bis Maʿon im Süden gezogene Linie begrenzt, bildet also den mittlern Hauptteil des Gebiets von Juda. || [d]vielleicht Churb. Sômara, 22 Km. südwestl. von Hebron; bei MWP etwas östlicher Ch. el Emîre, 7 Km. südl. von Maʿon (Tell Maʿin). || [e]nach 21, 14 Priesterstadt, bei MWP Ch. ʿAttir, zwischen Wadi ʿAttir und Wadi el-Habur 16 Km. nördl. von el-Milh (Molada v. 26) Bäd.[3] S. 153. || [f]nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Ort in der Schephela v. 35, jetzt Ch. Schuweike 10 Km. südwestl. von Juṭṭa, am Ostrand des Wadi el-Chalil. || **49.** [g]bei Umm Deimne 8 Km. westnordwestlich von ʿAttir v. 48. || [h]10, 38. || **50.** [i]11, 21. || [k]sonst אֶשְׁתְּמֹעַ geschrieben, nach 21, 14 Priesterstadt, jetzt esch-Schemuʿa 6 Km. südwestl. von Juṭṭa, Bäd.[3] S. 153. || [l]bei MWP 5 Km. westl. von ed-Dhaherije verzeichnet; Knob. sucht es dagegen in dem obern (el-foqa) und (südl. davon) untern (et-tachta) Ghuwein, 6 Km. südl. von esch-Schemuʿa. || **51.** [m]10, 41, bei MWP wohl irrig mit Ch. Sômara (vgl. Note d oben) gleichgesetzt. || [n]nach 21, 15 Priesterstadt, unbekannt; bei MWP Ch. Kanʿan 3½ Km. westl. von Hebron. || [o]nach 2 S 15, 12 Achithophels Heimat, bei MWP Churbet Djâlâ 6 Km. nordwestl. von Halhul. || **52.** [p]nach MWP Churb. er-Rabije, 6 Km. nordwestl. von esch-Schemuʿa. || [q]jetzt ed-Dôme 3 Km. nordnordöstl. von ed-Dhaherije (Debir). || [r]bei MWP Ch. Samâ 1½ Km. westl. von ed-Dôme. || **53.** [s]Qerê יָנוּם bei MWP beni-Naʿim 5 Km. östl. von Hebron. || [t]jetzt et-Taffuh 7 Km. westl. von Hebron, Bäd.[3] S. 154. || [u]bei MWP Churb. Bêt ʿAmrâ 3 Km. westl. von Juṭṭa. || **54.** [v]bei MWP Churb. Umm el ʿAmd 1 Km. südwestl. vom vorigen. || [w]10, 3. 36 Bäd.[3] S. 139 ff. || [x]bei MWP Siʿaîr 7 Km. nordöstl. von Hebron. || **55.** [y]in der Wüste, die von ihm den Namen hat, Heimat Nabals 1 S 25, 2, jetzt Tell Maʿin, 7 Km. östl. von esch-

und Joqdeʿam[d] und Sanoach[e] [57]ha-Qajin,[f] Gibʿa[g] und Thimna[h] — zehn[i] Städte und ihre Gehöfte. — [58]Chalchul,[k] Beth-Zur[l] und Gedor[m] [59]und Maʿarath[n] und Beth-ʿAnoth[o] und Eltheqon[p] — sechs Städte und ihre Gehöfte.[q] — [60]Qirjath-Baʿal, das ist Qirjath-Jeʿarim,[r] und ha-Rabba[s] — zwei Städte und ihre Gehöfte.

[61]In der Wüste:[t] Beth-ha-ʿAraba,[u] Middin[v] und Sekhakha[w] [62]und ha-Nibschan[x] und ʿIr-ha-Melach[y] und ʿEn-Gedi[z] — sechs Städte und ihre Gehöfte.

Schemuʿa Bäd.[3] S. 146. || [z]nach 1 S 25, 2 nicht fern von Maʿon, jetzt das 3 Km. nördl. davon gelegene Kurmul [Bäd.[3] ib. || [a]wovon die Wüste Siph 1 S 23, 15 den Namen hat, jetzt Tell ez-Zif 7 Km. südsüdöstlich von Hebron, Bäd.[3] S. 142 ff. || [b]nach 21, 16 Priesterstadt (יֻטָּה), jetzt Jutta, 10 Km. südsüdwestl. von Hebron Bäd.[3] S. 146. || **56.** [c]Heimat der Achinoʿam, eines Weibes Davids 1 S 25, 43 unbekannt; von MWP bei Churb. Istabul (Aristobulias) 5 Km. ostnordöstl. von Jutta angesetzt. || [d]bei MWP Churb. ed-Deirât 7 Km. östl. von Jutta. || [e]ein anderes als v. 34; unbekannt. MWP rät auf Churb. Ghanâʾim 5 Km. östl. von Jutta. || **57.** [f]bei MWP Churb. Jaqin 4 Km. südöstl. von Hebron. || [g]nach MWP el-Muntâr (Wachtturm) 2 Km. südl. von Jutta. || [h]vielleicht Tibna 5 Km. östl. von Bêt Nettif; aber dann auffallend in nordwestl. Richtung von dieser Gruppe entfernt. || [i]LXX zählt nur 9, weil sie v. 56 Sanoach mit v. 57 ha-Qajin zu *Ζακαναΐμ* zusammenzieht. || **58.** [k]jetzt Halhul 6 Km. nördl. von Hebron Bäd.[3] S. 138. || [l]aus den Makkabäerkriegen wohl bekannt, jetzt Bêt Sur, Ruine auf einem Hügel 1 Km. nordwestl. von Halhul, nahe (westl.) bei der Quelle ʿAin Dirwe an der Straße von Bethlehem nach Hebron. || [m]jetzt Churb. Djedur 6 Km. nordwestl. von Bêt Sur Bäd.[3] ib. || **59.** [n]unbekannt; bei MWP Bêt ʾUmmar 3 Km. nördl. von Bêt Sur. || [o]bei MWP Bêt-ʿAinun 2½ Km. südöstl. von Halhul, LXX *Βαιθανάμ*. || [p]unbekannt, erinnert aber sehr an תְּקוֹעַ, womit LXX hier fortfährt, und könnte leicht Schreibfehler dafür sein. LXX geben es übrigens auch *θεκούμ*. || [q]Zwischen v. 59 u. 60 fügt LXX 11 Namen ein, die jedenfalls zum ursprünglichen Text gehören, da sonst eine Anzahl der bedeutendsten und bekanntesten Städte des Gebirges Juda unbegreiflicherweise übergangen wären; näml. 1) *Θεκώ* תְּקוֹעַ Heimat des ʿAmos Am 1, 1; wonach die Wüste Theqoʿa 2 Ch 20, 20 benannt ist; jetzt Tequʿa 9 Km. südl. von Bethlehem Bäd.[3] S. 135. 2) *καὶ Ἐφραθά. αὕτη ἐστὶ Βαιτλεέμ* Bethlehem Gn 35, 19, jetzt Bêt-Lahm Bäd.[3] S. 123—131. 3) *καὶ Φαγώρ* (פְּעוֹר) jetzt Churb. Fâghur 7 Km. südwestl. von Bethlehem nahe an der Straße nach Hebron. 4) *καὶ Αἰτάν* (oder *Αἰτάμ*) עֵיטָם, jetzt ʿAin ʿAtân 4 Km. südwestl. von Bethlehem, nahe bei den sog. Teichen Salomos Bäd.[3] S. 135. 5) *καὶ Κουλόν,* wahrsch. Qalonije, 7 Km. westnordwestl. von Jerusalem an der Straße nach Jaffa Bäd.[3] S. 20. 6) *καὶ Τατάμ* bei MWP Churb. ʿAin et-Tût 1 Km. südöstl. von Qalonije. 7) *καὶ Θωβής* (auch *Σωρής* und *Γωρής* geschrieben) jetzt Sâris etwa 15 Km. westl. von Jerusalem, auf einer Anhöhe südl. von der Straße nach Jaffa Bäd.[3] S. 18. 8) *καὶ Καρέμ* כֶּרֶם, jetzt ʿAin Kârim 6½ Km. westsüdwestl. von Jerusalem (Bäd.[3] S. 115 ff.) mit dem berühmten Johanneskloster und -kirche. 9) *καὶ Γαλέμ* (*Γαλλίμ* גַּלִּים aber nicht das benjaminitische von Jes 10, 30) von MWP mit Bêt-Djâla auf einer schönen Anhöhe 3 Km. nordwestl. von Bethlehem identifiziert vgl. Bäd.[3] S. 132, der dieses eher mit Gilo v. 51 zusammenstellen will, wofür es für jene Gruppe etwas zu nördl. liegt. 10) *καὶ Θεθήρ,* eher mit Al. *Βαιθήρ* zu lesen, jetzt Bittir 7 Km. nordwestl. von Bethlehem Bäd.[3] S. 117. 11) *καὶ Μανοχώ* unbekannt, bei MWP unfern südl. von ʿAin Karim notiert. Den Schluß macht die gewöhnl. Formel: *πόλεις ἕνδεκα καὶ αἱ κῶμαι αὐτῶν* עָרִים אַחַת־עֶשְׂרֵה וְחַצְרֵיהֶן. || **60.** [r]9, 17. || [s]unbekannt; bei MWP Churb. el ʿAbhar 7 Km. nordwestl. von ʿEtam. || **61.** [t]die Wüste Juda (im spez. Sinn) wird nördl. von der Linie v. 6, östl. vom toten Meer, südl. vom Wadi el Fiqre oder der zu v. 21 angegebenen Nordlinie des Negeb (näml. ihrem östlichsten Stück), westl. von der in v. 38 bezeichneten Ostgrenze des Gebirges Juda umgrenzt; als Teile derselben werden genannt die Wüste Theqoʿa, Jeruʾel, Sif, ʿEngedi, Maʿon. Über ihren landschaftlichen Charakter (wilde terrassenförmige Abstürze nach Osten mit höhlenreichen Kalkfelsen) vgl. Ebers und Guthe Palästina I S. 160 ff. || [u]v. 6. || [v]bei MWP ʿAin ʿOneibe am Wadi Seijâl 3 Km. von seiner Mündung in's tote Meer entfernt; aber LXX liest *Αἰνών*. || [w]bei MWP biʾr es-Sukeirije am Wadi ʿAbijjân

[63]Die Jebusiter aber, die Bewohner Jerusalems, die vermochten die Söhne Judas nicht zu verdrängen, und so wohnten die Jebusiter mit den Söhnen Judas in Jerusalem bis auf diesen Tag.[a]

Es sondert sich sofort der Abschnitt v. 13—19 aus, der hier und Ri 1, 10—15 aus J entlehnt scheint, wenn anders 14, 6—15, die andere Version über die Besitznahme Hebrons durch Kaleb, von E herstammte. Auch in v. 63 findet sich eine an Ri 1 erinnernde Notiz aus JE. Das Übrige gehört P an, nur daß v. 26—28 6 Städtenamen von später Hand eingefügt sind (s. Fußnote zu v. 32), daß ferner der Red. oder ein Späterer v. 45—47, welche die Sprachfarbe und die ständigen Formeln von P verleugnen, einschob, und daß umgekehrt zwischen v. 59 und 60 eine Lücke im ursprünglichen Text anzunehmen ist, die aus LXX ergänzt werden kann.

5. Das Erbteil der Söhne Josephs c. 16. 17.

16, [1]Und das Los für die Söhne Josephs[a] kam heraus[b] von dem Jordan Jerichos[c] zu den Wassern Jerichos,[d] die Wüste,[e] die von Jericho an aufsteigt im Gebirge[f] nach Beth'el;[g] [2]und es läuft von Beth'el nach Lus[h] und geht hinüber zum Gebiet der Arkiter[i] nach 'Aṭaroth[k] [3]und hinab westwärts gegen das Gebiet der Japhletiter[l] bis zum Gebiet des untern Beth-Choron[m] und bis Geser,[n] so daß seine Ausgänge meerwärts sind.[o] [4]So erhielten die Söhne Josephs Besitz, Manasse und Ephraim.[p]

---

kurz oberhalb der Vereinigungsstelle mit dem Wadi Ḥuṣâṣa, etwa 10 Km. südöstl. von Teḳu'a. || **62.** [x]MWP rät auf Churb. Umm-en-Neteścha 4 Km. südsüdöstl. von Bethlehem. || [y]vgl. גֵּיא מֶלַח 2 S 8, 13, unbekannt, aber vermutlich nahe an der Edomitergrenze. || [z]1 S 24, 1 schöne Oase an der Mündung des Wadi el 'Arêdje, ungefähr in der Mitte des Westufers des toten Meers, jetzt 'Ain Djidi Bäd.[3] S. 143. || **63.** [a]vgl. Ri 1, 21. Eine Bemerkung aus JE, vom Red. hier nicht gerade am passendsten Ort eingefügt, da Jerusalem sonst von P, dem er in den Städteverzeichnissen folgt, zu Benjamin gerechnet wird 18, 28; dagegen diese Quelle wird die Hauptstadt dem mächtigern Stamm zugezählt haben. Kethîb יָכְלוּ, Qerê יָכְלוּ.

Zu c. 16. 17.

16, 1. [a]Gn 48, 5. || [b]= wurde gezogen, wie עלה 18, 11. LXX l. übrigens ויהי הגבול und das Gebiet wurde. || [c]Nu 22, 1 der unmittelbar nördl. an קצה הירדן 15, 5 sich anschließende Teil des Flusses. || [d]entweder die Elisaquelle, 'Ain es-Sulṭân, 2 Km. nordwestl. von er-Riha am Fuß des Qaranṭelbergs, Bäd.[3] S. 168; oder die 2 Km. nördlicher gelegene Quelle 'Ain Duk (1 Makk 16, 15 *τὸ ὀχυρωμάτιον τὸ καλούμενον Δώκ*) Bäd.[3] ib. || [e]zusammenfassende Bezeichnung des ganzen Strichs nordwestl. von Jericho, nach 18, 12 Wüste von Beth-Aven genannt. || [f]Gebirge Ephraim, nämlich seiner südöstl. Ecke. || [g]also in westnordwestl. Richtung. Über Beitin vgl. Bäd.[3] S. 215. || **2.** [h]so LXX *εἰς Λουζά* Tharg., Pesch., wonach Lus westl. von Bethel gelegen hätte und von ihm zu unterscheiden wäre, während sonst Lus als der ältere Name für Bethel gilt 18, 13; Ri 1, 23. Möglich ist durchaus, daß Bethel nicht genau am Ort des alten Lus stand, wie er-Riha nicht an den Stätten des alten Jericho; giebt es doch heute noch eine Churb. 'Ain el-Loze, 5 1/2 Km. westl. von Beitin; aber unwahrscheinlich ist, daß Lus noch neben Bethel bestand, so daß לוזה doch eher als Glosse auszuscheiden sein wird. || [i]zu diesem Geschlecht gehörte Chuschai 2 S 15, 32. Hiefür könnte 'Ain 'Arik, 4 Km. westl. von Ramallah, in Anspruch genommen werden, das aber mit ע geschrieben ist. || [k]v. 5; 18, 13 עַטְרוֹת אַדָּר genannt. Ein 'Aṭara findet sich 4 Km. südöstl. von Ramallah, ein anderes (größeres) 2 Km. südwestl. von Djildjilije, 6 Km. nordnordwestl. von Beitin, also bedeutend nördlicher als das erste; MWP notiert es nicht eben wahrscheinlich 5 Km. westl. vom obern Beth-Choron (10, 10) bei der jetzigen Churb. Dârieh; indes könnte dies der Ort sein, den das Onom. nennt: Addara in finibus Diospoleos (Ludd). || **3.** [l]nur als Personenname sonst erwähnt 1 Ch 7, 32. 33. || [m]10, 10. || [n]10, 33. || [o]15, 11 nämlich da, wo die Schephela gegen Norden in die Ebene Scharon übergeht, bei Jaffa. || **4.** [p]LXX umgekehrt *Ἐφ. καὶ Μαν.*, in

[5]Und es ward das Gebiet der Söhne Ephraims nach ihren Geschlechtern: und die Grenze ihres Gebiets ward ostwärts von ʿAtroth-Addar bis zum obern Beth-Choron,[q] [6]und die Grenze läuft gegen das Meer hin;[r] ha-Mikhmethath nördlich,[s] und die Grenze wendet sich ostwärts nach Thaʾanath-Schilo[t] und geht an ihm östlich vorüber nach Janoach[u] [7]und hinab von Janoach nach ʿAtaroth[v] und Naʿarath[w] und trifft auf Jericho und läuft nach dem Jordan aus.[x] [8]Von Thappuach[y] geht die Grenze westwärts zum Bache Qana,[z] so daß ihre Ausgänge gegen das Meer hin sind.[a] Das ist das Erbteil des Stammes der Söhne Ephraims nach ihren Geschlechtern,[b] [9]und die Städte, die für die Söhne Ephraims mitten im Erbteil der Söhne Manasses ausgesondert waren,[c] alle Städte und ihre Gehöfte. [10]Sie verdrängten aber die Kenaaniter nicht, die in Geser[d] wohnten, so daß die Kenaaniter mitten in Ephraim wohnten[e] bis auf diesen Tag, und sie wurden zu dienstbaren Fröhndern.[f]

17. [1]Und das Los ward dem Stamme Manasse, denn er war der Erstgeborne Josephs;[g] dem Makhir, dem Erstgebornen Manasses,[h] dem Vater Gileads,[i]

Übereinstimmung mit der folgenden Anordnung. || **5.** [q]der Ausdruck ist etwas ungelenk; die östl. Hälfte der Südgrenze wird gar nicht angegeben, weil schon v. 1. 2 beschrieben; von עטרות an folgt die westl. Hälfte der Südgrenze, wobei je nach der Ansetzung von ʿAtroth-Addar (Note [k]) die als östl. Ende der westl. Südgrenze namhaft gemachte Linie von ʿAtroth-Addar bis zum obern Beth-Choron (10, 10) verschiedene Richtung und Länge erhält. Am natürlichsten wird das erste der bei [k] erwähnten ʿAtara angenommen, da das zweite zu nördl. liegt, und beim dritten (MWP) vielmehr umgekehrt gesagt sein müßte: vom obern Beth-Choron nach ʿAtroth-Addar; dann läuft die 5b bezeichnete Linie von Osten nach Westen und fände, auch wenn der Zusatz der LXX *καὶ Γαζαρά* echt sein sollte, eine passende Fortsetzung in westsüdwestlicher Richtung (nach Tell Djesr 10, 33). || **6.** [r]diese Worte sind mit Fay und D. noch zu v. 5 zu ziehen und mit v. 3 fin. gleichbedeutend. || [s]sehr kurzer, vielleicht verstümmelter, Ausdruck, der den mittlern Punkt der Nordgrenze heraushebt. Mikhm. ist nach 17, 7 עַל פְּנֵי שְׁכֶם gelegen, was gewöhnlich doch im Osten bedeutet, wie denn auch die Linie v. 6. 7 südöstl. verläuft; an das viel zu nördl. gelegene Qubatije, 6 Km. südl. von Djenin, kann keinesfalls gedacht werden; es wird etwa unfern von Salim, 7 Km. östl. von Sichem, zu suchen sein, wo sich Ruinen und Gräber befinden. || [t]LXX B *Θηνασὰ καὶ Σέλλης* scheint zwei Orte anzunehmen, jedoch Al.: *Θηνὰθ Σηλώ;* gemeint ist wohl Taʿnâ, nördl. vom Wadi el-Kerâd, 5 Km. südöstl. von Salim, Ruinenstätte mit Zisternen und Grabhöhlen; warum der Name mit Schilo verbunden, ist unklar, da Seilun beträchtlich südlicher liegt. || [u]jetzt Janun, 3 Km. südl. von Taʿna, 2 Km. nordöstl. von ʿAqrabe. || **7.** [v]ein anderes als ʿAtroth Addar v. 5; aber gemäß ירד dem Ghôr näher. || [w]LXX wunderlich וְנַעֲרֹתֶהָ *καὶ αἱ κῶμαι αὐτῶν;* aber vielmehr N. pr. = נַעֲרָן 1 Ch 7, 28; unbekannt; bald bei der Mündung des Wadi el-Audje im Jordan, bald am Oberlauf des Audje bei es-Samije, 4 Km. südwestl. von el-Mugheir, gesucht. || [x]das letzte Stück der Osthälfte der Nordgrenze verläuft somit fast in südl. (südsüdöstl.) Richtung; hier grenzt Ephraim an die Ostecke Benjamins. || **8.** [y]vollständiger 17, 7, wo der Ort עֵין תַּפּוּחַ heißt; die Linie setzt wieder bei Mikhmethath v. 6 ein und läuft nun in westl. (südwestl.) Richtung dem Mittelmeere zu. Thappuach ist ein anderes als 15, 34; vgl. 12, 17; es wird von MWP mit dem תִּפְסַח von 2 K 15, 16 identifiziert (Churb. Ṭaffah, 10 Km. südwestl. von Nablus); andre raten auf Kefr Qud, 4 Km. westl. von Djenin, was viel zu weit nördl., oder auf Beled Tafuaʿ (von MWP nicht verzeichnet) nordöstl. von Nablus, ebenfalls unpassend, da es jedenfalls westl. davon zu suchen wäre. || [z]das Wadi Kana läuft südwestl. von Nablus in westl. Richtung bei Djildjulije (Gilgal 12, 23?) vorbei und mündet in den Nahr-el-Audja 17, 9. || [a]v. 3. || [b]15, 20 Unterschrift von P. || **9.** [c]l. מִבְדָּלוֹת oder נִבְדָּלוֹת LXX *ἀφορισθεῖσαι.* Die Auffassung, daß das ganze Gebiet eigentlich dem Erstgebornen, Manasse Gn 41, 51, gehörte und für den Nachgebornen nur ein Besitz darin ausgesondert wurde, deutet auf P. || **10.** [d]v. 3; 10, 33. || [e]diese Notiz aus JE wie 15, 63 hat auch Ri 1, 29, s. dort. || [f]Gn 49, 15. LXX fügt hier noch 1 K 9, 16 bei. ||

17, 1. [g]Gn 41, 51; 48, 14. LXX הגבול statt הגורל. Im Sinn von P begründet dieses כי

denn er war ein Kriegsmann,[k] dem wurde Gilead und Baschan.[l] [2]Und es ward den übrigen[m] Söhnen Manasses nach ihren Geschlechtern, den Söhnen Abiʿeser[n] und den Söhnen Cheleq und den Söhnen Asriʿel und den Söhnen Schekhem und den Söhnen Chepher und den Söhnen Schemidaʿ; dies sind die Söhne Manasses, des Sohnes Josephs, die männlichen,[o] nach ihren Geschlechtern. [3]Zelophchad aber, der Sohn Chepher, des Sohnes Gilead, des Sohnes Makhir, des Sohnes Manasses, der hatte keine Söhne, sondern Töchter, und so hießen seine Töchter: Machla und Noʿa, Chogla, Milka und Thirza.[p] [4]Die traten nahe vor Elʿasar, den Priester, und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor die Fürsten, sprechend: Jahve hat Mose geboten uns ein Erbteil mitten unter unsern Brüdern zu geben.[q] Da gab er ihnen[r] nach dem Ausspruch[s] Jahves ein Erbteil mitten unter den Brüdern ihres Vaters.[t] [5]So fielen die Anteile[u] Manasses zu zehn,[v] außer dem Lande Gilead und Baschan jenseits des Jordan.[w] [6]Denn die Töchter Manasses bekamen ein Erbteil mitten unter seinen Söhnen, und das Land Gilead gehörte den übrigen Söhnen Manasses.[x]

[7]Und die Grenze[y] Manasses ward von Ascher[z] an Mikhmethath gegenüber von Sichem,[a] und die Grenze geht gegen rechts[b] zu den Bewohnern von ʿEn-Thappuach.[c] [8]Manasse gehörte das Land von Thappuach,[d] Thappuach aber an

wohl die Voranstellung Manasses auch in der Aufzählung der Gebiete und Städte; R hat den in dieser Beziehung nicht mehr passenden Satz (bei ihm geht ja Ephraim [nach JE] voraus) wohl darauf gedeutet, daß der Erstgeborne nicht nur jenseits (v. 1b), sondern auch diesseits des Jordan sich ansiedeln durfte. || [h]bei P zugleich der einzige Nu 26, 29. Hier wie 13, 29 fällt (bei JE) Makhir mit den ostjordanischen Manassiten zusammen, während bei P alle Manassiten durch Makhir von Manasse abstammen. || [i]הגלעד (mit Art.) ist Landesname. אבי הג׳ heißt aus der genealogischen Sprache übersetzt: die Makhiriten haben zuerst Gilead besetzt Nu 32, 39. || [k]d. h. hiezu gehörte Initiative und Tapferkeit, welche die Makhiriten auszeichnete. || [l]13, 29; Dt 3, 10. || **2.** [m]הנותרים fußt auf der Voraussetzung (bei JE), daß Makhir jüngere Brüder, Söhne Manasses, hatte. Da indes בנים nicht nur direkt „leibliche Söhne", sondern „Nachkommen" bedeuten kann, und der Vers im übrigen die Genealogie von P Nu 26, 30–32 reproduziert, so kann er wesentlich aus P stammen, wobei הנותרים harmonistischer Einsatz des Red. wäre. || [n]Nu 26, 30 אִיעֶזֶר; LXX auch hier Ἰεζί. || [o]הזכרים schaut auf die Töchter Zelophchads v. 3 vor. Wenn v. 2 (abgesehen von הנותרים) zu P gehört, so ist keine Nötigung vorhanden mit Knob., Kuen., Dillm. wieder הנותרים dafür zu lesen: zuerst die männliche erbfähige Nachkommenschaft Manasses, nachher ein weiblicher Zweig. || **3.** [p]Nu 26, 33. || **4.** [q]Nu 27, 1–7. An Stelle Moses tritt hier zu dem Priester und den Fürsten Josua 14, 1. || [r]לָהֶם statt לָהֶן, aber nachher אביהן. || [s]אל־פי ה׳ wie 15, 13. || [t]v. 6; Hi 42, 15. || **5.** [u]eig. die Meßschnüre Ps 16, 6. || [v]näml. fünf Manassesöhne v. 2 und anstatt des sechsten (Chepher) dessen fünf Enkelinnen v. 3; wobei allerdings auffällt, daß diese jenen gleichgeordnet sein sollen, während sie Nu 27, 7; 36, 2 (P) bloß das Erbteil ihres Vaters Zelophchad unter sich zu verteilen bekommen, der vielleicht nicht einmal der einzige Sohn Chephers war. Von P kann daher die Zahl 10 nicht herrühren; wenn von JE, und nicht durch bloße Kombination von R (D.), so waren dieser Quelle eben 10 hervorragende westmanassitische Geschlechter bekannt, die hier dergestalt genealogisch verbunden werden. || [w]v. 1 LXX l. anstatt מנשה עשרה לבד ἀπὸ Ἀνάσσα καὶ πεδίον Λαβέκ: וערבת לבך. || **6.** [x]hiemit sind im Gegensatz zu v. 2 die ostjordanischen Manassiten bezeichnet. Der Ausdruck stimmt nicht mit JE, wonach Makhir Gilead besetzte; eher mit P, sobald nämlich בני מנשה im allgemeinern Sinne verstanden wird. || **7.** [y]die wesentl. Übereinstimmung mit der Nordgrenze Ephraims 16, 5 ff. beweist, daß hier die Südgrenze Manasses gemeint ist, ähnlich wie die Nordgrenze Judas 15, 5–9 mit der Südgrenze Benjamins 18, 15–19 zusammenfällt. || [z]jetzt meist mit Tajasir, 12 Km. nordöstl. von Nablus (2 Km. nordöstl. von Tubâs Thebez), identifiziert, Bäd.[3] S. 224, was freilich etwas weit nördlich gelegen ist; bei MWP ʿAsiret el-Hatab, nur 3 Km. nördl. von Nablus. || [a]16, 6. || [b]LXX ἐπὶ Ἰαμίν als Nom. pr., wogegen schon der Art. spricht, vielmehr nach Süden, was der Ansetzung

der Grenze Manasses den Söhnen Ephraims. [9]Und die Grenze läuft hinab zum Bache Qana südlich vom Bache;[c] jene Städte gehören Ephraim mitten unter den Städten Manasses;[f] und die Grenze Manasses ist nördlich vom Bache,[g] so daß ihre Ausgänge gegen das Meer hin sind,[h] [10]südwärts dem Ephraim und nordwärts dem Manasse;[i] und das Meer war seine Grenze,[k] und an Ascher stoßen sie[l] im Norden und an Jissakhar im Osten.[m] [11][n]Und Manasse gehörten in Jissakhar und in Ascher Beth-Sche'an[o] und ihre Töchter und Jible'am[p] und ihre Töchter nebst den Bewohnern von Do'r[q] und ihren Töchtern und die Bewohner von 'En-Dor[r] und ihre Töchter und die Bewohner von Tha'anakh[s] und ihre Töchter und die Bewohner von Megiddo[t] und ihre Töchter, die drei Höhen.[u] [12]Aber die Söhne Manasses vermochten diese Städte nicht in Besitz zu nehmen, und die Kenaaniter nahmen es sich heraus in diesem Lande zu wohnen.[v] [13]Als aber die Söhne Israels erstarkten, machten sie die Kenaaniter dienstbar; nur verdrängen mochte es sie nicht.

[14]Da redeten die Söhne Josephs[w] also mit Josua: Weshalb hast du mir als Erbteil Ein Los und Einen Anteil[x] gegeben, während ich doch ein zahlreiches Volk bin, da[y] Jahve mich bis hieher gesegnet hat? [15]Und Josua sprach zu ihnen:

---

von || [c]Thappuach bei MWP 16, 8 im Südwesten von Sichem nicht ungünstig ist. LXX *καὶ Ἰασσὶβ* (ישבי) *ἐπὶ πηγὴν Θαφθώθ* (תִּפְּסַח?). || **8.** [d]der weitere, namentlich nördlich von der Stadt gelegene Bezirk, der nach ihr benannt war, worauf schon ישבי ע' ת' v. 7 vorbereitete. || **9.** [e]sie stößt in ostwestl. Richtung verlaufend auf Wadi Kana 16, 8 an dessen Südseite. || [f]es scheinen die Städte gemeint, welche zwischen diesem Stück der Südgrenze Manasses und dem Oberlauf des Wadi Kana bis da, wo die Grenze den Bach überschreitet, gelegen waren. Wenn z. B. die Grenze von Churb. Ṭaffah an zunächst etwas südlich lief, sodann in westnordwestl. Richtung, um etwa gegenüber von Djildjulije das Wadi Kana zu erreichen, so schloß sie im Süden und Wadi Kana im Norden den Bezirk ein, wo jetzt Dêr-Istja, Qarava ibn-Hasan, Senirije u. s. w. liegen. Zu ערים האלה vgl. G § 126, 5 Anm. 1 a. Dillm. hält die Parenthese für einen Einschub aus JE. || [g]d. h. von dem Punkte an, wo sie den Bach schneidet, bildet das Nordufer seines Unterlaufs selbst die Grenze. || [h]16, 8. || **10.** [i]d. h. gehörte von hier an das Land, mit dem Bach als Grenze. || [k]im Südwesten. || [l]ob nur die בני מנשה v. 2, oder die בני יוסף 16, 1, ist für die Sache gleichgültig. || [m](West-), Nord- und Ostgrenze sind also sehr summarisch angegeben; ob schon in den Quellen, läßt sich nicht ermitteln. || **11.** [n]v. 11–13 stehen mit geringen Variationen auch Ri 1, 27. 28 und dort an passenderer Stelle. || [o]Beisân im Ghôr südl. vom Nahr Djalûd, 4 Km. vom Jordan entfernt, später Skythopolis, 1 K 4, 12 u. sonst genannt, Bäd.[3] S. 224. || [p]2 K 9, 27 wahrscheinl. Bi'r Bel'ame, 2 Km. südl. von Djenin, Bäd.[3] S. 228. || [q]11, 2 hier ist ואת sehr auffällig, von G § 117, 1 Anm. 7 damit erklärt, daß in ויהי ל ein Verbalbegriff liege: es wurde ihm übergeben; aber warum steht es denn nur bei diesem Namen? Eher wäre 1 S 17, 34 zu vergleichen הארי ואת הדוב der Löwe mitsamt dem Bären; aber auch so, warum nur hier? Am einfachsten, weil es bei JE, wie jetzt noch Ri 1, 27, von לא הוריש abhing, wobei der Red. bei der Versetzung die Nota Acc. aus Versehen beibehielt. || [r]fehlt bei LXX u. Ri 1, 27 und könnte durch das voraufgehende Dôr irrtümlich hereingezogen sein. Vgl. 1 S 28, 7; es heißt jetzt 'Endûr und liegt am nördl. Fuß des Tell el-'Adjul, gerade dem Thabor gegenüber, Bäd.[3] S. 245. || [s]fehlt bei LXX; vgl. 12, 21. || [t]12, 21. || [u]statt dessen LXX *καὶ τὸ τρίτον τῆς Μαφετά καὶ τὰς κώμας αὐτῆς*, scheint somit wie Vulg. tertia pars urbis Nopheth הנפת für ein N. pr. genommen zu haben, wogegen das Fehlen von ו spricht. Vielmehr vgl. Naphoth Dor 11, 2; also: die drei Höhen (wobei besser שְׁלֹשׁ הַנְּפֹת gelesen wird); ob aber damit die 3 letztgenannten Städte gemeint seien (K., Fay), ist mehr als zweifelhaft, da ja gerade bei Dôr auch von נפות geredet ist. Dillm. läßt als ursprüngl. Text von JE nur gelten: dem Man. waren in Jiss. und in Asch. die drei Höhen, wonach dann wie Ri 1, 27 fortgefahren war; aber auch so bleibt die Bedeutung im Dunkeln. || **12.** [v]15, 63. || **14.** [w]16, 1 es wird nur Westmanasse inbegriffen sein. || [x]es sind aber vorher die Gebiete von Ephraim 16, 5 ff. und Westmanasse 17, 7 ff. wohl unterschieden, ja dem Manasse allein 10 חֲבָלִים v. 5 zugeteilt worden,

Wenn du ein zahlreiches Volk bist, so steige doch in den Wald hinauf und rode dir dort im Lande der Perissiter und der Repha'iter,[z] da dir das Gebirge Ephraim zu enge ist.[a] [16]Da sprachen die Söhne Josephs: Das Gebirge reicht für uns nicht aus,[b] und eiserne Wagen[c] sind bei allen Kenaanitern, die im Thallande wohnen, denen in Beth-Sche'an[d] und ihren Töchtern und denen in der Ebene Jisre'e'l.[e] [17]Und Josua sprach zum Hause Joseph, zu Ephraim und Manasse,[f] also: Du bist ein zahlreich Volk und hast große Kraft; du wirst nicht Ein Los haben; [18]dieweil du Bergland haben wirst, denn es ist Wald und du wirst ihn roden, so daß seine Ausgänge dir gehören werden;[g] denn du sollst den Kenaaniter verdrängen, weil er eiserne Wagen hat, denn er ist stark.[h]

Der Hauptgrund, weshalb die Beschreibung der Gebiete Ephraims und Westmanasses viel summarischer, als diejenige Judas c. 15 ausfiel und ein geordnetes Städteverzeichnis überhaupt vermissen läßt, liegt jedenfalls darin, daß bei P diese Stämme viel kürzer abgefunden waren, als Juda, welchem sein Hauptinteresse galt. Ebendeshalb hat der Red. hier JE eingehender benutzt als dort; ob aber JE jemals ein ausgiebigeres Städteverzeichnis bot, wissen wir nicht und muß nach 17, 14—18 bezweifelt werden. Dieser altertümliche Bericht, in dem sich schwerlich einiger Wiederholungen halber ein doppelter Faden nachweisen läßt, zeigt die Besitzverhältnisse des „Hauses Joseph" noch als ziemlich unfertige; die Quelle JE, aus der er stammt, konnte demnach nicht gleichzeitig einen reichhaltigen Städtekatalog bieten, wohl aber eine allgemeinere Umschreibung der Gebiete, 16, 1—3; 17, 1b. 5 (?). 7—10, sowie Notizen über die noch nicht von den Urbewohnern geräumten Striche 16, 10; 17, 11—13. Das Übrige 16, 4—9; 17, 1a. 2—4. 6 gehört P an, immerhin so, daß auch hier die ausgleichende Hand des Red. sichtbar wird, der z. B. JE folgend den Erstgebornen Ps (17, 4) nachstellte. Möglich ist, daß er auch in die Exzerpte aus JE einzelne Elemente aus P einflocht (besonders in 17, 7—10); aber eine reinliche Scheidung und Herausstellung seines eignen Anteils scheint mir hier zu problematisch.

Höchst lehrreich, und ganz in den Rahmen der Anschauung von Ri 1 passend, ist jedenfalls das alte Stück 17, 14—18. Wenn bei P die Besitzverhältnisse am Ende der josuanischen Zeit als im ganzen feste und ruhende erscheinen, so zeigen sie sich hier zwar ebenfalls schon auf göttlich gegebener Grundlage, aber doch noch in voller Entwicklung begriffen; und wenn dort das Los über alles entscheidet, so fällt hier der Thatkraft der einzelnen Stämme ein guter Teil der Arbeit zu: die göttliche

---

worauf dieser selbständige und alte Bericht nicht Rücksicht nimmt. || [y] עד אשר heißt sonst stets „bis", höchstens „während" vgl. עד mit Ps. 1 S 14, 19. עד dürfte wegen des folgenden עד aus על verschrieben sein (Kn., D.). || **15.** [z] es ist anzunehmen, daß diese Urbewohner Kenaans sich am längsten auf den bewaldeten Höhen in ihren schwer zugänglichen Festungen behaupteten; das Land der P. und R. ist aber keineswegs geographisch gegen הר אפרים abzugrenzen, sondern bezeichnet innerhalb desselben die noch in ihrem Besitz befindlichen Höhen, die damals, wie heute noch der Karmel, in den das Gebirge Ephraim gegen Nordwesten ausläuft, bewaldet waren, auch die jetzt kahlen, wie Gilboa und Nebi Dahi (der kleine Hermon). || [a] LXX gut *στενοχωρεῖ σε.* || **16.** [b] LXX *ἀρκέσει;* Sach 10, 10. || [c] 11, 4. || [d] v. 11 ארץ העמק wird also zerlegt in das Ghôr und || [e] die große dreieckige Ebene, die ihren Namen von der Stadt Jisre'e'l (Zerîn) 19, 18 hat Ri 6, 33, jetzt Merdj ibn Âmîr Bäd.[3] S. 229, zwischen dem Südabfall des galiläischen Hochlands, dem Karmel und den südöstlich an ihn geschlossenen Nordabhängen des Gebirges Ephraim, dem Gilboa, kleinen Hermon und Tell el-'Adjul im Osten, mit Öffnung für den Nahr Djalud dazwischen in's Ghôr hinab. || **17.** [f] לאפרים ולמנשה fehlt bei LXX. || **18.** [g] darin namentlich wird die Erweiterung bestehen; den הר, das Bergland Ephraim, werden sie ganz (vgl. v. 15) in Besitz nehmen, dazu noch Striche der Ebenen im Norden und Nordosten davon. || [h] eben seine Stärke und furchtbare Bewaffnung ist dem starken Doppelstamm Grund zu הוריש. ||

Gabe des Vaterlandes schloß Aufgaben in sich, geeignet die kriegerischen und bürgerlichen Tugenden Israels hervorzulocken und zu entwickeln.

6. Das Erbteil der übrigen Stämme c. 18. 19.

18, [1]Da versammelte sich die ganze Gemeinde der Söhne Israels[a] in Schilo[b] und gaben dort dem Stiftszelt seinen Sitz, da das Land vor ihnen unterworfen war.[c] [2]Da blieben unter den Söhnen Israels, die ihr Erbe nicht verteilt hatten, noch sieben Stämme übrig.[d] [3]Und Josua sprach zu den Söhnen Israels: Wie lange wollt ihr euch lässig erweisen,[e] an die Besitznahme des Landes zu gehen,[f] das euch Jahve, der Gott eurer Väter, gegeben hat?[g] [4]Schafft euch[h] drei Männer auf den Stamm her, daß ich sie aussende,[i] und sie sich aufmachen und das Land durchwandern und es nach Maßgabe ihres Erbteils[k] aufzeichnen und dann zu mir kommen, [5]und es unter sich in sieben Stücke teilen;[l] Juda soll auf seinem Gebiet im Süden und das Haus Josephs auf seinem Gebiet im Norden bleiben.[m] [6]Ihr[n] aber sollt das Land in sieben Teile verzeichnen[o] und es[p] hieher zu mir bringen, so will ich euch das Los hier vor Jahve, unserm Gotte, werfen.[q] [7]Denn die Leviten haben kein Teil mitten unter euch, weil Jahves Priestertum sein Erbteil ist,[r] und Gad und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben ihr Erbteil jenseits des Jordan gen Osten empfangen, welches Mose, der Knecht Jahves, ihnen gab.[s] [8]Da machten sich die Männer auf und gingen hin, und Josua befahl den Ausziehenden das Land zu verzeichnen, indem er sagte: Geht und durchwandert das Land und zeichnet es auf[t] und kehrt zu mir zurück, so werde ich euch hier das Los vor Jahve in Schilo[u] werfen. [9]Da gingen die Männer und zogen durch das Land[v] und verzeichneten es nach den Städten zu sieben Teilen schriftlich und kamen zu Josua in das Lager nach Schilo.[w] [10]Und Josua warf ihnen das Los in Schilo vor Jahve, und Josua verteilte dort das Land den Söhnen Israels gemäß ihren Abteilungen.[x]

Zu c. 18. 19.

18, 1. [a]Bei P gangbar Ex 16, 1. || [b]auch שילו geschrieben Ri 21, 21, bis ʿEli oft als Ort der Stiftshütte genannt, jetzt Seilun, dessen Lage Ri 21, 19 ausführlich bestimmt wird, Bäd.[3] S. 217. || [c]Nu 32, 22. 29 in diesem Zusammenhang Erklärungsgrund für die Einrichtung eines ordentlichen Kultus an festem Orte; doch hat der Satz wohl ursprünglich überhaupt den Verteilungsbericht bei P eingeleitet und also vor 14, 1 gestanden (Wellh., D.). || **2.** abgethan sind die 2½ ostjordanischen, Juda, Ephraim und Westmanasse; (Levi kommt nicht in Betracht v. 7), also 12 — 5 = 7. || **3.** [e]Spr 18, 9 wohl aus Furcht vor den unausbleiblichen Kämpfen, was freilich mit v. 1c nicht ganz stimmt. || [f]לבוא fehlt bei LXX. || [g]deuteronomistische Wendung von R. In der Verheißung läge Aufmunterung genug zum Vorgehen. || **4.** [h]Dt 1, 12. || [i]ואשלחם fehlt bei LXX. || [k]mit Rücksicht auf die nach v. 2 noch erforderliche Teilung in 7 Stammgebiete. || **5.** [l]wie des nähern diese Landesaufnahme zu denken sei, läßt der Bericht dahingestellt; schon Josephus will die חלקים als *τιμητοὺς μᾶλλον ἢ μετρητοὺς* verstanden wissen, obgleich er den Boten *τινὰς γεωμετρίας ἐπιστήμονας* zugesellt. Es wird auf einen allgemeinen Überblick mit Notierung der wichtigern Städte v. 9 angekommen sein: und unter dieser Voraussetzung hat die Maßnahme nichts Unglaubliches. || [m]dabei soll es sein Bewenden haben. || **6.** [n]die Ausgewählten v. 4. || [o]LXX verwischend *μερίσατε;* aber schriftl. Aufzeichnung schloß spätere Streitigkeiten aus. || [p]eure Aufzeichnung. || [q]ירה גורל (statt הפיל oder השליך) nur hier: LXX *ἐξοίσω κλῆρον.* Das Los soll entscheiden, welcher der zuvor ausgeschiedenen Landesteile jedem der 7 Stämme gehören soll. || [r]v. 7 erklärt der R noch einmal die 7zahl der noch übrigen Stämme mit dem Ausschluß Levis 13, 14. 33, wobei das Suff. in נחלתו am Anfang לשבט הלוי voraussetzt, || [s]und mit der schon vollzognen Ansiedlung der 2½ Stämme im Ostjordanlande 13, 8. || **8.** [t]LXX läßt auch hier וכתבו אותה vielleicht aus geschichtlichen Bedenken weg, vgl. Note [o]. || [u]בשלה beabsichtigt Ausgleichung mit v. 1 (durch R). || **9.** [v]hier setzt LXX ein: *καὶ εἴδοσαν αὐτήν* וַיִּרְאוּהָ; nachher bietet doch auch sie *καὶ ἔγραψαν αὐτήν.* ||

[11]Da wurde das Los des Stammes der Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern gezogen, und das ihnen zugeloste Gebiet kam heraus zwischen den Söhnen Judas und den Söhnen Josephs.[y] [12]Und sie bekamen die Grenze nach der Nordseite hin vom Jordan an,[z] und die Grenze steigt hinan zur Flanke von Jericho,[a] nördlich, und steigt hinan im Gebirge westwärts,[b] so daß ihre Ausgänge gegen die Wüste von Beth-Aven sind.[c] [13]Und die Grenze geht von da hinüber nach Lus zur südlichen Flanke von Lus (das ist Bethel), und die Grenze geht hinab nach ʿAṭroth-Addar auf dem Gebirge südlich vom untern Beth-Choron.[d] [14]Und die Grenze zieht sich hin und wendet sich nach der Westseite südwärts, von dem Gebirge südlich vor Beth-Choron,[e] so daß ihre Ausgänge gegen Qirjath-Baʿal[f] sind, das ist Qirjath-Jeʿarim, die Stadt der Söhne Juda; das ist die Westseite;[g] [15]und die Südseite[h] vom Ende von Qirjath-Jeʿarim,[i] und die Grenze läuft gegen Westen und läuft zur Quelle der Wasser Nephthoach;[k] [16]und die Grenze geht hinab zum Ende des Berges gegenüber dem Thal Ben-Hinnom, welches in der Ebene Rephaʾim nördlich liegt und geht hinab in's Thal Hinnom zur Südflanke der Jebusiter und geht hinab zur Quelle Rogel[l] [17]und erstreckt sich nordwärts und läuft zum Sonnenquell und läuft gegen Geliloth gegenüber dem Steige Adummim und geht hinab zum Stein Bohans, des Sohnes Rubens[m] [18]und geht hinüber zur Flanke gegenüber ha-ʿAraba nordwärts und geht hinab nach ha-ʿAraba;[n] [19]und die Grenze geht hinüber zur Flanke von Beth-Chogla nordwärts, so daß ihre (der Grenze) Ausgänge gegen die Zunge des Salzmeers nördlich, gegen das südliche Ende des Jordan hin sind[o] — das ist die Südgrenze. [20]Und der Jordan begrenzt es an der Seite gen Osten. Das ist das Erbteil der Söhne Benjamins nach seinen Grenzen ringsum, nach ihren Geschlechtern.[p]

[21]Und die Städte des Stammes der Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern waren: Jericho[q] und Beth-Chogla[r] und ʿEmeq Qeziz[s] [22]und Beth-ha-ʿAraba[t] und Zemarajim[u] und Beth-ʾel[v] [23]und ha-ʿAvvim[w] und ha-Para[x] und ʿOphra[y]

---

[w]LXX nur *καὶ ἤνεγκαν* (וַיָּבֹאוּ v. 6) *πρὸς Ἰησοῦν*. Die nähere Ortsbestimmung ist redaktionelles Bindeglied zu v. 1; vgl. Note [u]. || **10.** [x]11, 23; 12, 7. Die 2. Vershälfte fehlt bei LXX und ist mit der ersten ziemlich gleichbedeutend. || **11.** [y]עלה und יצא vom Ausfall des Loses auch 19, 10 und 16, 1; 19, 1. 17 u. sonst. || **12.** [z]15, 5. || [a]16, 1 d. h. bis zum Nordabfall des Qaranṭelberges. || [b]16, 1. || [c]Kethîb וְהָיָה, Qerê וְהָיוּ wie v. 19; 15, 4; zur Ortsbestimmung vgl. 7, 2, wonach Beth-Aven östl. von Bethel lag und nicht mit ihm identisch war; es gab der Wüste den Namen. || **13.** [d]16, 2. 3; Lus und Bethel werden jedoch hier (wie gewöhnlich) identifiziert; כתף לוזה sind die Höhen südl. von Beitin gegen el-Bîre hin; Beitin selbst gehört indes nach v. 22 (P) zu Benjamin. Das Gebirge südl. vom unt. Beth-Choron sind die Höhen am Nordrand des Wadi Selmân. || **14.** [e]in südl. Richtung das Wadi Selmân überschreitend. || [f]9, 17; 15, 60. || [g]näml. die v. 14 beschriebene Linie, während v. 12. 13 die Nordgrenze, zusammenfallend mit der östl. Hälfte der Südgrenze Ephraims war (16, 5). || **15.** [h]zusammenfallend mit der Nordgrenze Judas, die 15, 5—9 in ost-westl. Richtung beschrieben ist. || [i]die zu Juda gehörige Stadt selbst ausgeschlossen. || [k]15, 9. || **16.** [l]15, 8. 7. || **17.** [m]15, 7. 6. || **18.** [n]15, 6 בית הערבה; der כָּתֵף, der gegenüber von ʿAraba liegt, dürfte einer der Sandhügelzüge sein, die sich bei Rudjm el-Mogheifir in nordwestl. Richtung vom Jordan her gegen die Berge hin ziehen. || **19.** [o]15, 6. 5 auch hier ist der כתף ein Hügelzug südlich vom Wadi Qelṭ (etwa Chaur el-Quṭuf bei MWP). In תוצאותיו ist das Suff. vor הגבול pleonastisch und wird vom Kethîb getilgt; vielleicht ist eher הגבול Glosse. || **20.** [p]15, 12. 20. || **21.** [q]2, 1. || [r]15, 6. || [s]LXX *Ἀμεκασίς* unbekannt. || **22.** [t]15, 6; aber nach 15, 61 judäisch. || [u]unbekannt. Ein Berg dieses Namens ist 2 Ch 13, 4 erwähnt als im Gebirge Ephraim, jetzt Râs-ez-Zeimera 8 Km. östl. von Beitin; wahrscheinlich hat die Stadt in der Nähe desselben gelegen, da die Ruinenstätte Churb. es-Sumra bei MWP 6 Km. nordnordöstl. von er-Riha, 4 Km. vom Jordan entfernt zu weit nordöstl. liegt; einen Ort gleichen Namens beim Chan Hadrur an der Straße von Jerusalem nach Jericho notiert MWP nicht. ||

[24]und Kephar ha-ʿAmmoni[z] und ha-ʿOphni[a] und Gebaʿ[b] — zwölf Städte und ihre Gehöfte;[c] [25]Gibeʿon[d] und ha-Rama[e] und Beʾeroth[f] [26]und ha-Mizpe[g] und ha-Kephira[h] und ha-Moza[i] [27]und Reqem[k] und Jirpeʾel[l] und Tharʾala[m] [28]und Zelaʿ,[n] ha-Eleph[o] und ha-Jebusi, das ist Jerusalem,[p] Gibeʿath,[q] Qirjath[r] — vierzehn Städte und ihre Gehöfte. Das ist das Erbteil der Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern.[s]

19, [1]Da kam das zweite Los für Simeon heraus, für den Stamm der Söhne Simeons nach ihren Geschlechtern,[t] und ihr Erbteil war mitten im Erbteil der Söhne Judas.[u] [2]Und es gehörte ihnen in ihrem Erbteil:[v] Beʾer-Schebaʿ und Schebaʿ[w] und Molada [3]und Chazar-Schuʿal und Bala[x] und ʿEzem [4]und Eltholad und Bethul[y] und Chorma [5]und Ziqlag und Beth-ha-Markaboth[z] und Chazar-Susa[a] [6]und Beth-Lebaʾoth[b] und Scharuchen[c] — dreizehn[d] Städte und ihre Gehöfte; [7]ʿAin Rimmon[e] und ʿEther und ʿAschan — vier[f] Städte und ihre Gehöfte [8]und alle

---

[v] 7, 2; nach Ri 1, 22–25 ephraimitisch; jedenfalls an der Südgrenze Ephraims gegen Benjamin hin gelegen. || **23.** [w] wird meistens mit ʿAi 7, 2; 12, 9 identifiziert, also unserm östl. von Bethel (Churb. Ḥajjân, südl. von Dêr Dîvân?); bei MWP dagegen davon unterschieden: Kefr ʿAqâb auf einer Anhöhe (Djebl el-Quds) östl. von der Straße von Jerusalem nach el-Bîre in der Mitte zwischen er-Râm und el-Bîre. || [x] jetzt Churb. Farah zwischen dem Wadi Farah, Bäd.³ S. 120 und dem Wadi Nimr 9 Km. nordöstl. von Jerusalem. || [y] 1 S 13, 17 (Joh 11, 54 Ἐφραΐμ?) ob eṭ-Ṭajjibe 4 Km. nordöstl. von Beitin? das Onom. nennt ein Ἀφρήλ 5 Mill. östl. von Bethel und ein Ἐφρών (2 Ch 13, 19 עֶפְרוֹן Kethîb, עֶפְרַיִן Qerê) 20 Mill. nördl. von Jerusalem. || **24.** [z] unbekannt; von MWP mit Churb. Kefr ʿAna 5 Km. westnordwestl. von eṭ-Ṭajjibe identifiziert. || [a] unbekannt; bei MWP Djufna 5 Km. nordnordwestl. von Beitin, was wohl zu nördl. ist. || [b] nach 21, 17 Priesterstadt, vgl. Jes 10, 29; jetzt Djebaʿ, 9 Km. nördl. von Jerusalem Bäd.³ S. 120; es ist nicht mit Gibea Sauls oder G. Benjamins v. 28, Tell el-Ful, zu verwechseln, das 5 Km. südwestl. davon liegt. || [c] diese die östl., die folgende die westl. Gruppe. || **25.** [d] 9, 3. || [e] jetzt er-Râm 9 Km. nördl. von Jerusalem; 1 K 15, 17; Bäd.³ S. 214. || [f] 9, 17. || **26.** [g] oft bis in die nachexilische Zeit genannt, meist הַמִּצְפָּה Ri 20, 1, jetzt Nebi Samwîl auf dem höchsten Punkt (895 M.) in der nördl. Umgebung Jerusalems, 8 Km. nordwestl. davon (Luftlinie) mit weiter Aussicht Bäd.³ S. 118 ff. || [h] 9, 17. || [i] bei MWP Churb. Beit Mizza 1½ Km. nördl. von Qulonije, rechts von der Jaffastraße. || **27.** [k] bei MWP Churb. el-Merâghib 4 Km. nordnordwestl. von Jerusalem. || [l] bei MWP Rafât 3½ Km. nördl. von ed-Djib (Gibeʿon). || [m] unbestimmbar, wie auch die beiden vorigen sehr problematisch sind. || **28.** [n] wo Sauls Familie begraben ward 2 S 21, 14, unbekannt. || [o] unbekannt. || [p] 15, 8. || [q] s. Note [b]. Gibeʿath = גִּבְעָה vgl. 1 S 13, 2; 15, 34; Jes 10, 29. Zu Tell el-Ful 5 Km. nördl. von Jerusalem vgl. Bäd.³ S. 214. || [r] LXX giebt nach Γαβαώθ· Ἰαρίμ, was ein Fragment von Qirjath-Jeʿarim zu sein scheint, welches zwar 15, 60 zu Juda gezählt war, aber nach 15, 9 an der Grenze gegen Benjamin lag und wie Beth-ʿAraba v. 22 den Besitzer gewechselt haben könnte. MWP will es indes davon unterschieden wissen und identifiziert es mit Churb. Djeriût 5 Km. westsüdwestl. von Ramallah. || [s] v. 20. ||

19, 1. [t] למטה וג׳ ist Dublette aus P. || [u] wozu v. 9 die Parallele aus JE nachbringt. || **2.** [v] zum Verzeichnis der simeonitischen Städte vgl. 15, 26–32. 42, wo sie alle zu Juda gerechnet sind und 1 Ch 4, 28–33. Der Stamm Simeon ging früh in Juda auf vgl. Ri 1, 3; 1 Ch 4, 39–43 und Graf, der Stamm Simeon, ein Beitrag zur Geschichte der Israeliten Meißen 1866. || [w] 15, 26 שְׁמַע. || **3.** [x] 15, 29 בַּעֲלָה. || **4.** [y] 15, 30 כְּסִיל; 1 Ch 4, 30 בְּתוּאֵל, LXX hier Βουλά. || **5.** [z] scheint mit Madmanna 15, 31 identisch und scheint zu den עָרֵי הָרֶכֶב Salomos, Depots für seinen Pferde- und Wagenhandel in den südl. Grenzstädten zu gehören 1 K 9, 19; 10, 26. || [a] wohl mit Sansanna 15, 31 identisch; 1 Ch 4, 31 ח׳ סוּסִים. || **6.** [b] 15, 32 bloß לְבָאוֹת; 1 Ch 4, 31 בית בראי. || [c] 15, 32 שִׁלְחִים, 1 Ch 4, 31 שַׁעֲרַיִם. || [d] es sind aber 14; am ehesten dürfte ושבע v. 2 als dittographischer Schreibfehler nach באר שבע zu tilgen sein, das auch 1 Ch 4, 28 fehlt. || **7.** [e] lies wie 15, 32 mit LXX עֵין רִמּוֹן. || [f] es sind aber nur 3, also ist ein Name ausgefallen. LXX giebt an 2. Stelle καὶ Θαλχά und 1 Ch 4, 32 liest zwischen ʿEn-Rimmon und ʿAschan תֹּכֶן, beide freilich nicht zu er-

Gehöfte[g] rings um diese Städte bis Baʿalath-Beʾer, dem Rama des Südens.[h] Das ist das Erbteil des Stammes der Söhne Simeons nach ihren Geschlechtern.[i] [9]Vom Anteil der Söhne Judas ist das Erbteil der Söhne Simeons; denn das Teil der Söhne Judas war größer als das ihrige, und so bekamen die Söhne Simeons Besitz mitten in ihrem Erbteil.[k]

[10]Da wurde das dritte Los für die Söhne Sebuluns nach ihren Geschlechtern gezogen,[l] und die Grenze ihres Erbteils ging bis Sarid.[m] [11]Und ihre Grenze steigt hinan westwärts und nach Marʿala[n] und stößt an Dabbescheth[o] und stößt auf den Bach gegenüber von Joqneʿam[p] [12]und kehrt von Sarid ostwärts gegen Sonnenaufgang auf das Gebiet von Kisloth-Thabor[q] zu und läuft gegen Daberath[r] und steigt nach Japhiaʿ[s] hinan, [13]und von hier geht sie ostwärts gegen Aufgang hinüber nach Gath-Chepher,[t] ʿEth-Qazin[u] und läuft nach Rimmon,[v] das sich nach ha-Neʿa[w] erstreckt. [14]Und es wendet sich die Grenze um dasselbe[x] nördlich[y] nach Channathon,[z] so daß ihre Ausgänge gegen das Thal Jiphthach-El[a] zu sind;[b] [15]und Qaṭṭath[c] und Nahalal[d] und Schimron[e] und Jidʾala[f] und Beth-Lechem[g]

---

mitteln. || **8.** [g]was am Ende beider Gruppen v. 6 u. 7 schon bemerkt war. || [h]15, 24 בְּעָלוֹת; 1 Ch 4, 33 nur עַד־בַּעַל; vgl. 1 S 30, 27 רָמוֹת נֶגֶב. || [i]Unterschrift von P wie 18, 28. || **9.** [k]Unterschrift nach JE. || **10.** [l]עלה wie 18, 11. Sebulun Gn 30, 20. || [m]Sarid bezeichnet (ähnl. wie Mikhmethat 16, 6) einen mittlern Punkt und zwar der Südgrenze, von dem aus sie v. 11 nach Westen und v. 12 nach Osten weiter verfolgt wird. Sarid ist vermutlich im Tell Schadûd am Nordrand der Ebene Jesreel gegenüber von Ledjun (Megiddo) zu suchen 6 Km. südsüdwestl. von Nazaret, dann aber שְׂדִיד zu lesen; LXX liest es v. 12 *Σεδδούκ*, Pesch. beidemal אֲשְׂהוֹד. || **11.** [n]LXX *Μαγελδά*, wird meist mit el-Mudjeidil an der Straße nach Nazaret, 5 Km. südwestl. davon, zusammengestellt, Bäd.³ S. 241; allein dies liegt nördl., nicht westl. vom Tell Schadud. || [o]bei MWP Djebâta 3 Km. westl. von Mudjeidil, doch erinnert dies eher an das Gabatha des Onom. Tell et-Thora, 3 Km. südwestlicher, kann kaum gemeint sein, da es in vollkommner Ebene liegt, was zu dem Namen „Höcker“ nicht passen will. || [p]12, 22 die Entfernung von Tell Qaimun bis zum Qischon (Nahr el-Muqaṭṭa) beträgt immer noch 3 Km; dagegen ist ganz nahe (westl.) das Wadi el-Milh, das hier mit dem נחל gemeint sein wird. || **12.** [q]v. 18 הַכְּסֻלּוֹת, jetzt Iksâl, westl. vom Fuß des Thabor, 4 Km. südöstl. von Nazaret. || [r]nach 21, 28 Levitenstadt in Jissakhar, jetzt Deburije am westnordwestl. Fuß des Thabor Bäd.³ S. 249. || [s]wenn יפיע wirklich mit Jafa 3 Km. südwestlich von Nazaret (Bäd.³ S. 242) zusammenzubringen ist, so gehören die Worte eher an den Anfang der Osthälfte der Südgrenze v. 12 (nach משריד), da Jafa 5 Km. westl. von Iksâl liegt, doch vgl. v. 13. || **13.** [t]woher Jona gebürtig war 2 K 14, 25, gewöhnl. mit el-Meschhed 5 Km. nordöstlich von Nazaret, bei MWP aber geradezu mit Saffurije (Sepphoris) identifiziert; doch ist zu bemerken, daß von Deburije an gerechnet alsdann die Bestimmung „nach Osten“ ganz unpassend wäre, da el-Meschhed und noch mehr Saffurije vielmehr nordwestl. davon liegt; von Jafa aus ginge diese Bezeichnung eher an, da el-Meschhed nordnordöstl. davon liegt. Der Text ist schwerlich unversehrt. || [u]das Asyndeton ist auffällig, der Ort unbekannt; bei MWP Churbet Qaisarun 7 Km. ostnordöstl. von Kefr Kenna (Kana), 3 Km. südwestl. von Lubije. || [v]lies רִמּוֹנָה וְתָאַר; das Pc. müßte wie oben übersetzt werden. Rimmon ist Rummâne 5 Km. nordöstl. von Saffurije, am Südrand der Ebene el-Buṭṭauf. || [w]nämlich das Gebiet von Rimmon, wenn die LA. richtig wäre. Neʿa wird von MWP bei Churb. Nedjeimije, etwa 2 Km. über der Nordostecke der Sahel el-Buṭṭauf angesetzt. || **14.** [x]אתו ist nach נסב sehr auffällig, auch mit Bezug auf das genus; Pesch., Tharg. לוֹ. || [y]viell. ist st. cst. מִצְּפוֹן „nördl. von“ zu lesen mit Pesch., Tharg. || [z]bei MWP Dêr-Hanna, 5 Km. südwestl. von el-Mughâr auf der Westseite des Wadi Sellame, nördl. vom Râs Krumân. || [a]vielleicht Tell oder Churb. Djefât, das Jotapata des Josephus, 9 Km. nördl. von Saffurije, Bäd³ S. 243, wobei bei dem גֵּי an eines der von der über dem Nordrand der Ebene el-Buṭṭauf gelegenen Ortschaft in sie hinabführenden Wadis zu denken wäre. || [b]hier würde man noch die Angabe der Westgrenze erwarten, die fehlt. || **15.** [c]LXX *Καταναθ*, bei MWP Churb. Qânâ, in der Mitte des Nordrands von el-Buṭṭauf;

— zwölf[h] Städte und ihre Gehöfte. [16]Das ist das Erbteil der Söhne Sebuluns nach ihren Geschlechtern,[i] diese Städte und ihre Gehöfte.

[17]Für Jissakhar kam das vierte Los heraus, für die Söhne Jissakhars nach ihren Geschlechtern.[k] [18]Und ihr Gebiet war nach Jisreʿeʾl[l] hin und ha-Kesulloth[m] und Schunem[n] [19]und Chapharajim[o] und Schiʾon[p] und Anacharath[q] [20]und ha-Rabbith[r] und Qischjon[s] und Ebez[t] [21]und Remeth[u] und ʿEn-Gannim[v] und ʿEn-Chadda[w] und Beth-Pazzez.[x] [22]Und die Grenze[y] stößt an Thabor[z] und Schachazima[a] und Beth-Schemesch,[b] so daß die Ausgänge ihrer Grenze zum Jordan hin sind[c] — sechszehn[d] Städte und ihre Gehöfte. [23]Das ist das Erbteil des Stammes der Söhne Jissakhar nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Gehöfte.[e]

[24]Da kam das fünfte Los für den Stamm der Söhne Aschers[f] nach ihren Geschlechtern heraus. [25]Und ihr Gebiet[g] war Chelqath[h] und Chali[i] und Beten[k]

Guérin rät auf Tell el-Kurdane 10 Km. nordöstl. von Haifa. Es wird etwa auch mit der Levitenstadt Qartha 21, 34 oder mit dem Qiṭron von Ri 1, 30 zusammengestellt. || [d]21, 35 נַהֲלָל, auch Ri 1, 30 genannt, viell. Maʿlûl 5 Km. westl. von Nazaret Bäd[3] S. 241. || [e]11, 1. || [f]LXX Ἱεριχώ, Pesch. ערעלא bestätigen die von Hdschr. gebotene LA יִרְאֲלָה, unbekannt; bei MWP Djeida 10 Km. westl. von Nazaret. || [g]jetzt Beit-Lahm 4 Km. nordnordöstl. von Djeida. || [h]es sind aber in diesem Vers nur 5 genannt, weswegen LXX diesen Schluß wegläßt. Die fehlenden 7 Städte aus den v. 11–14 genannten 11 andern zu ergänzen wäre Willkür. Da der Text überhaupt verstümmelt ist (s. Note b), so müssen hier (aus unbekanntem Grunde) 7 Namen ausgefallen sein. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich bei Ascher und Naphthali. || **16.** [i]Unterschrift nach P wie 18, 28. || **17.** [k]die Überschrift ist (wie v. 1) aus JE u. P zusammengesetzt; zu Namen und Schreibung יששכר vgl. Gn 30, 18. || **18.** [l]anstatt das Gebiet zu umgrenzen, giebt R hier nur Städtenamen; v. 22 bietet indes Ost- und Nordostgrenze. Verkürzung des Berichts war hier statthaft, weil Jissakhar durch die Nachbarstämme Sebulun und Naphthali im Norden, Ascher und Manasse im Westen, Manasse im Süden und durch den Jordan im Osten hinreichend bestimmt ist. Jisreʿeʾl ist Zerîn am nordwestl. Ende des Gilboaʿ, hoch über dem Nahr Djalud gelegen Bäd[3] S. 244, im 9. Jahrh. Residenz der Omriden. || [m]v. 12. || [n]Hld 7, 1 (= שׁוּלֵם), in der frühern Königszeit oft genannt, jetzt Solam, am Südfuß des kleinen Hermon, 5 Km. nördl. von Zerîn Bäd[3] ib. || **19.** [o]LXX Ἀγίν, bei MWP Churb. el-Farrije 4 Km. südl. von Tell Qaimun (Joqneʿam 12, 22) was lautl. besser paßt, als el-ʿAfule 4 Km. westl. von Solam, das eher auf ein hebr. עֹפֶל weist. || [p]viell. ʿAjun esch-Schaʿîn 5 Km. östl. von Nazaret. || [q]LXX liest 2 Städte Ῥεηρωὼθ καὶ Ἀναχερέθ; bei MWP en-Naʿura am Ostabhang des kleinen Hermon. || **20.** [r]LXX Δαβιρών, unbekannt. Man rät entw. auf ʿArrabone im Gilboaʿgebirge 1½ Km. südsüdöstl. von el-Mazar, oder auf Raba am Südende des Gilboaʿ, 10 Km. ostsüdöstlich von Qubaṭije. || [s]21, 28 Levitenstadt, unbekannt; bei MWP Tell Abu Qudeis 4 Km. ostsüdöstl. von Ledjun (Megiddo). || [t]LXX Ῥεβές unbekannt. || **21.** [u]21, 29 יַרְמוּת und 1 Ch 6, 58 רָאמוֹת genannte Levitenstadt, unbestimmbar; bei MWP Djelâme 6 Km. nördl. von Djenin. || [v]21, 29. Das Γιναΐα des Josephus, jetzt Djenin am Südende der Ebene Jesreel Bäd[3] S. 229. || [w]viell. Churb. el-Haddâd bei et-Ṭajjibe am südöstl. Fuß des Tell el-ʿAdjul, 7 Km. südöstl. von Endor. || [x]unbekannt. || **22.** [y]näml. der östl. Teil der Nordgrenze. || [z]die Stadt auf dem Berge, von der wir aus dem 3. sec. a. Chr. und durch Josephus Kunde haben. Über die noch vorhandenen Mauerruinen auf dem Berge vgl. Bäd[3] S. 250. || [a]Kethîb שַׁחֲצוּמָה, LXX ἐπὶ Σαλὶμ κατὰ θάλασσαν (nach Qerê שלם יָמָּה, womit nur יַם כִּנֶּרֶת gemeint sein könnte, aber dieser Strich gehörte zu Naphthali; unbekannt. Knob. rät auf el-Hadeṭe in der Hügellandschaft zwischen Thabor und Jordan, etwa 9 Km. östl. von jenem; aber dies heißt ja „das neue“ und läge jedenfalls im alten Naphthali. || [b]unbekannt; ob verschieden von dem gleichnamigen v. 38? jedenfalls von dem 15, 10. || [c]wobei ungesagt bleibt, wie fern südl. vom Ausfluß aus dem See Gennezaret sie den Jordan erreichte und welches Stück des Ghôr zu Jissakhar gehörte. || [d]von LXX weggelassen. Die Zahl ergiebt sich bei Miteinrechnung der 3 Grenzpunkte von v. 22; indes ist Thabor 1 Ch 6, 62 zu Sebulun gerechnet; es konnte, in der nördlichsten Ecke Jissakhars gelegen, den Besitzer wechseln. ||

und Akhschaph[l] [26]und Alammelekh[m] und ʿAmʿad[n] und Mischʿal;[o] und es stößt an den Karmel gegen das Meer hin und an Schichor-Libnath[p] [27]und wendet sich gen Sonnenaufgang nach Beth-Dagon[q] und stößt an Sebulun und an das Thal Jiphthach-El[r] nordwärts,[s] Beth-ha-ʿEmeq[t] und Neʿiʾel[u] und läuft gegen Kabul zur Linken;[v] [28]und ʿEbron[w] und Rechob[x] und Chammon[y] und Qana,[z] bis zu Zidon, der großen;[a] [29]und die Grenze kehrt sich gegen ha-Rama[b] und bis zur Festungsstadt Tyrus,[c] und die Grenze kehrt sich nach Chosa,[d] so daß ihre Ausgänge gegen das Meer hin sind,[e] von der Gegend nach Akhsib an;[f] [30]und ʿUmma[g] und Apheq[h]

---

23. [e]v. 16. || **24.** [f]Gn 30, 13. || **25.** [g]die Schilderung dieses Gebiets besteht teils in der Aufzählung von Städten, teils in fragmentarischen Grenzbezeichnungen und schreitet von der Mitte v. 25 zuerst nach Süden v. 26. 27, dann nach Norden vor v. 28–30. || [h]nach LXX *ἐξ Ἐλεκέθ* (nicht Ein Wort) ׳מֵח; eine Priesterstadt 21, 31, bei MWP Jerkâ, 14 Km. ostnordöstl. von Akko. || [i]LXX *Ἀλέφ* MWP rät auf Djulis 3 Km. südwestl. von Jerka. || [k]LXX *Βαιθὸκ* בטך; bei MWP el-Baʿneh 6 Km. ostsüdöstl. von Jerka; was freilich zu dem 8 Mill. östl. von Ptolemais gelegenen *Βατναΐ* des Onom. nicht paßt; die Entfernung betrüge vielmehr 13 Mill. || [l]11, 1; 12, 20. || **26.** [m]unbekannt; erinnert wird an das Wadi el-Melek, das 8 Km. südwestl. von Haifa sich mit dem Qischon auf seiner rechten Seite vereinigt. || [n]LXX *Ἀμιήλ* unbekannt. Eher als an Haifa (Knob.) könnte an Umm-el-ʿAmed gedacht werden, 1½ Km. westl. von Beit-Lahm v. 15 (an der Grenze gegen Sebulun), wo sich Grabstätten befinden. || [o]Levitenstadt 21, 30; 1 Ch 6, 59 (מָשָׁל); LXX *Μαασά*, bei MWP das für die folg. Bestimmung etwas zu nördl. gelegene Churbet Muslih, nördl. am Wadi el-Qerâqaʿ, 9 Km. nordöstl. von Akko. || [p]LXX, Vulg., Pesch. lesen 2 Städte (ו dazwischen); aber שיחור bezeichnet stets einen Fluß; also entw. der Nahr Naʿmân (Belus), der sich wenig südl. von Akko in's Meer ergießt (so MWP), oder entsprechender der voraufgehenden Grenzbezeichnung südl. vom Karmel zu suchen (ob Wadi Zerqa? Mündung 5 Km. nördl. von Cäsarea, wenn dies nicht zu südl. für Ascher ist). || **27.** [q]nicht mit Beth-Dagon in der Schephela zu verwechseln 15, 41; unbekannt, bei MWP Churb. Daʿuk 7 Km. südöstl. von Akko. || [r]v. 14. || [s]צפונה ist nicht mit dem folgenden zu verbinden = מצפון לְ, sondern besagt, daß die Grenze nordwärts am Thal Jiphthach-El durchgeht. Vielleicht ist, da dann die beiden Städtenamen abrupt folgen, nach LXX einzusetzen ועבר הגבול. || [t]kann wegen des beträchtlich südlicher gelegenen Kabul nicht wohl ʿAmqa 12 Km. nordöstl. von Akko sein. || [u]hat mit dem viel zu weit östl. gelegenen Neʿa v. 13 nichts gemein; Tell en-Naḥl (bei MWP) 7 Km. westsüdwestl. von Haifa läge || [v]für diese Bestimmung = nördl. Gn 14, 15 (Pesch. מן גרביא) nicht unpassend; denn Kabul, das noch jetzt so heißt, liegt 16 Km. südöstl. von Akko und zieml. gleich weit nordöstl. von Tell en-Naḥl. || **28.** [w]21, 30 עַבְדּוֹן, so auch 1 Ch 6, 59 und an unserer St. Handschr. und Sym.; LXX *Ἐλβών*. Vielleicht Churb. ʿAbdeh, 6 Km. östl. von ez-Zib (v. 29), am Nordrand des Wadi el-Qurn. || [x]Levitenstadt 21, 31; 1 Ch 6, 60; bei WMP Qalʿat er-Râhib 18 Km. ostnordöstl. von ez-Zib, 5 Km. westl. von Rumeisch. || [y]unermittelt: bei MWP Churb. el-Hima, 11 Km. südöstl. vom Râs el-Abjad. || [z]jetzt noch Qâna, 11 Km. südöstl. von Tyrus. || [a]d. h. bis gegen Ṣaida (Bäd³ S. 279 ff.) erstreckt sich nach Norden hin die Westgrenze von Ascher. || **29.** [b]ein Râme 1 Std. südöstl. von Tyrus verzeichnet MWP nicht, wohl aber ein Râmia 18 Km. östl. vom Râs en-Naqura, was für die folg. Bestimmung zu südl. liegt. || [c]= Palaityrus auf dem Festland. LXX *ἕως πηγῆς Μασφασσάτ καὶ* (mißverstandnes מבצר) *τῶν Τυρίων*; also ׳עַד־עֵין מ׳ צ, womit zweifellos Râs el-ʿAin 5 Km. südl. von Tyrus gemeint ist Bäd³ S. 277. || [d]bei MWP el-Quzah 15 Km. ostsüdöstl. vom Râs el-Abjad; unsicher. || [e]Kethîb וְהָיוּ, Qerê וְהָיוּ. || [f]das hieße: von dem Landstrich an, der bei Akhsib die Küste erreicht, bildet das Meer (nach Süden hin) die Westgrenze Aschers. Allein LXX mit ihrem *Ἀπολὲβ καὶ Ἐχοζόβ* meint wohl מֵחֶלְבָּה oder ׳מֵאַחְלָב וא Ri 1, 31. Akhsib, Ekdippa ist ez-Zib 15 Km. nördl. von ʿAkko an der Küste Bäd³ S. 272. || **30.** [g]ist unbekannt. LXX *Ἀρχόβ*, womit eher רְחֹב gemeint ist; aber andre Handschr. *Ἀκκώρ* oder *Ἀκκώ* עַכֹּה = עַכּוֹ Ri 1, 31, somit ʿAkko oder Ptolemais, jetzt ʿAkkâ (Bäd³ S. 236), welche von Alters her wichtige Hafenstadt unter den Städten Aschers gewiß nicht fehlte. || [h]ein anderes als das 13, 4 erwähnte; das gleiche wie Ri

und Rechob[i] — zweiundzwanzig[k] Städte und ihre Gehöfte. [31]Das ist das Erbteil des Stammes der Söhne Aschers nach ihren Geschlechtern, diese Städte und ihre Gehöfte.[l]

[32]Für die Söhne Naphthalis[m] kam das sechste Los heraus, für die Söhne Naphthalis nach ihren Geschlechtern.[n] [33]Und ihre Grenze war von Cheleph,[o] von dem Eichwald in Zaʿanannim[p] an und Adami-ha-Neqeb[q] und Jabneʾel[r] bis Laqqum,[s] so daß ihre Ausgänge gegen den Jordan waren.[t] [34]Und die Grenze kehrt sich westwärts nach Asnoth-Thabor[u] und läuft von dort nach Chuqqoq[v] und stößt an Sebulun südlich[w] und an Ascher stößt sie westlich, und an (Juda) den Jordan[x] gen Sonnenaufgang. [35]Und feste Städte: ha-Ziddim Zer[y] und Chammath,[z] Raqqath[a] und Kinnereth,[b] [36]und Adama[c] und ha-Rama[d] und Chazor[e] [37]und Qedesch[f] und Edreʿi[g] und ʿEn-Chazor[h] [38]und Jirʾon[i] und Migdal-El,[k] Chorem[l] und Beth-

---

1, 31 אֲפִיק, aber unermittelt. || [i]ein anderes als v. 28, vgl. auch Ri 1, 31. LXX übrigens Ῥαοῦ, v. 28 Ῥαάβ; unbekannt. || [k]genannt sind von v. 25 an 21 ascheritische Städte; ihr Verzeichnis ist lückenhaft vgl. v. 15; LXX läßt deshalb auch hier den Zusatz weg. || **31.** [l]Unterschrift wie v. 16. 23. || **32.** [m]Gn 30, 8. || [n]die Überschrift entspricht v. 17. || **33.** [o]jedenfalls ein Punkt in der Südwestgrenze; LXX Μοολάμ, wonach MWP auf ʿAulam rät, 10 Km. südwestl. vom Ausfluß des Jordan, also am Südende des Gebiets von Naphthali. || [p]vgl. Ri 4, 11. Die Artikellosigkeit von אֵלוֹן und LXX Βεσεμιίν sprechen für die Lesung בְּצְעָנִים Ri 4, 11 Kethîb. Wenn nun Cheleph wirklich im tiefen Süden lag, dann müßte mit dem Qedesch von Ri l. c. Qedesch Naphthali (Churb. Qadisch 6 Km. südlich von Tiberias, 1 Km. vom Seeufer auf der Anhöhe) gemeint sein und der Eichwald von Zaʿanannim oder Bizʿanim wäre dann in der Sahel el-Ahmâ zu suchen; dann handelt es sich aber in v. 33 nicht um die Westgrenze, sondern um ungefähre Bezeichnung des Südens von Naphthali. || [q]LXX καὶ Ἀρμὲ (ארמי) καὶ Ναβὸκ nimmt 2 Städte an; in dem bei [p] gesetzten Falle müßte der Paß Adami eine Einsattelung auf dem Höhenzug am Südwestufer des Sees Gennezaret sein. || [r]bei MWP Jemma 7 Km. westsüdwestl. vom Ausfluß des Jordan; andre denken an das obergaliläische Jamnia, womit denn alle Orte dieses V. viel weiter nördl., an das rechte Ufer des Meromsees gerückt werden. || [s]unbekannt; bei MWP Dâmieh über dem Nordwestrand der Sahel el-Ahmâ. || [t]wenn die genannten Orte im Süden des Gebiets liegen, so ist der Austritt des Jordans aus dem See gemeint; lagen sie am Westufer des Meromsees, dann der Nahr Hasbani. || **34.** [u]unbekannt, aber jedenfalls in der Nähe des Thabor, also an der Südwestgrenze des Gebiets zu suchen. || [v]unbekannt; Jaquq 10 Km. westl. von Tell Hum liegt zu nördl. || [w]genauer: südwestl. || [x]LXX hat nur καὶ ὁ Ἰορδάνης ἀπὸ ἀνατολῶν ἡλίου. Mit יהודה ist nichts anzufangen, da weder an ein südl. Hinabreichen eines Landstrichs von Naphthali bis an die Nordostecke Judas, noch an eine judäische Enklave in Naphthali zu denken ist, und Jehudije 1 1/2 Km. nordnordwestl. von Tibnin zu jung, zu nördl. und viel zu weit vom Jordan entfernt ist. Entweder ist יהודה nach LXX zu tilgen, oder dafür zu lesen הַגְּלִילָם oder בְּכִנְּרֹת הירדן 1 K 15, 20 (Ew.). || **35.** [y]LXX τῶν Τυρίων Τύρος. צֵר dürfte korrigierende Randglosse zu הצדים sein. MWP setzt freilich dies bei Djisr eṣ-Ṣidd der ersten Jordanbrücke 2 Km. südl. vom Ausfluß, und Zer (wo dann ; zu supplieren wäre) bei Churb. Serdjunije am Ostrand der Sahel el-Ahma an. Andre denken bei jenem an Ḥaṭṭin bei den Hörnern von Ḥaṭṭin, bei diesem an Tell Kerak am Südende des Sees: alles unsicher. || [z]21, 32 חַמֹּת דֹּאר; 1 Ch 6, 61 חַמּוֹן, wahrsch. das Ἀμμαοῦς des Josephus, 3 Km. südl. von Tiberias, wo heiße Quellen sich finden, jetzt Hammam Ibrahim Bascha. Bäd[3] S. 255. || [a]nach jüdischer Überlieferung da, wo von Herodes Antipas das jetzige Tiberias erbaut ward (eṭ-Ṭabarije) Bäd[3] S. 253. || [b]eine Stadt in der schönen Ebene el-Ghuweir zwischen Medjdel und Khan Minje, die dem See den Namen gab. || **36.** [c]LXX Ἀρμαίϑ; bei MWP Churb. el-ʿOreimeh, nahe (nördl.) bei Khan Minje; aber wahrscheinlicher Damijeh, am Nordende der Sahel el-Ahma, 2 Km. nordöstl. von Kefr Sabt. || [d]jetzt er-Râme 12 Km. westsüdwestl. von Safed. || [e]11, 1; bei MWP Churb. Harrah 4 Km. westl. vom Nordende des Meromsees. || **37.** [f]12, 22. || [g]ob beim Djebl Hadireh am Nordrand des Wadi ʿAuba, 9 Km. westl. vom Meromsee? || [h]unbekannt; eine

ʿAnath[m] und Beth-Schemesch[n] — neunzehn[o] Städte und ihre Gehöfte. [39]Das ist das Erbteil des Stammes der Söhne Naphthalis nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Gehöfte.[p]

[40]Für den Stamm der Söhne Dans[q] nach ihren Geschlechtern kam das siebte Los heraus.[r] [41]Und es war das Gebiet ihres Erbteils Zorʿa und Eschthaʾol[s] und ʿIr-Schemesch[t] [42]und Schaʿalabbin[u] und Ajjalon[v] und Jithla[w] [43]und Elon[x] und Thimnath[y] und ʿEqron[z] [44]und Eltheqe[a] und Gibbethon[b] und Baʿalath[c] [45]und Jehud[d] und Bene-Beraq[e] und Gath-Rimmon[f] [46]und Me-ha-Jarqon und ha-Raqqon[g] mit dem Gebiet gegenüber von Japho.[h] [47]Als aber das Gebiet der Söhne Dans ihnen zu enge ward,[i] da zogen die Söhne Dans hinauf und bekriegten Leschem und nahmen es ein und schlugen es mit Schwertes Schärfe und nahmen es in Besitz und siedelten sich darin an und nannten Leschem Dan nach dem Namen ihres Vaters Dan.[k] [48]Das ist das Erbteil des Stammes der Söhne Dans nach ihren Geschlechtern, diese Städte und ihre Gehöfte.[l] —

[49]Als sie nun das Land nach seinen Grenzen vollständig in Besitz genommen

---

Churb. Hazzur findet sich 5 Km. südöstl. von er-Name. || **38.** [i]jetzt Jârun 4 Km. südl. von Bint Umm Djubeil Bäd[3] S. 261. || [k]wahrsch. (mit LXX) mit חֳרֵם zu verbinden *Μεγαλααρίμ*, und viell. Medjdel Islim 6 Km. nordöstl. von Tibnin. || [l]für sich allein unbekannt. || [m]Ri 1, 33. Viell. ʿAinîta 1 Km. nördl. von Bint Umm Djubeil, 9 Km. westnordwestl. von Qades. || [n]vgl. die anderen, v. 22 in Jissakhar und 15, 10 in Juda; Ri 1, 33; unbekannt. || [o]für alle von v. 33 an erwähnten Städte zu wenig; für das eigentl. Städteverzeichnis v. 35–38 zu viel (es sind höchstens 16); vgl. v. 15 u. 30; LXX hat daher den Zusatz nicht. || **39.** [p]Unterschrift wie v. 8. 16. 23. 31. || **40.** [q]Gn 30, 6, als der andre Bilhasohn zu Naphthali gestellt. Die Umgrenzung fehlt hier gänzlich; denn Dan ist eingeschlossen durch die schon definierten Gebiete von Ephraim, Benjamin, Juda und durch das Mittelmeer. || [r]Überschrift wie v. 32; bei LXX fehlt מטה בני und למשפחתם (nach P). || **41.** [s]15, 33 beide zur judäischen Schephela gerechnet. || [t]statt עיר ist wohl mit Handschr. עֵין zu lesen (LXX צָרֵי) vgl. 15, 10. || **42.** [u]vgl. Ri 1, 35 שַׁעַלְבִים, vielleicht Selbit 4 Km. nördl. von Amwâs. || [v]10, 12. || [w]unbekannt; von Knob. wird an das in nordwestl. Richtung von Jalo verlaufende Wadi ʿAtalla erinnert. || **43.** [x]1 K 4, 9 א׳ בֵּית חָנָן, bei MWP Beit-ʿAnân an der Grenze gegen Benjamin 4 Km. südl. vom obern Beth-Choron. || [y]15, 10. || [z]13, 3; nach Ri 1, 18 einst auch von Juda erobert; nach Jos 15, 45 Juda zugeteilt. || **44.** [a]nach 21, 23 Levitenstadt, keilschriftl. Altaku KAT[2] S. 171 ff., bei MWP Beit-Liqiâ 5 Km. nordöstl. von Beit-Nuba, was aber wohl zu weit östl. von ʿEqron entfernt ist. || [b]21, 23 Levitenstadt; vgl. 1 K 15, 27; bei MWP Qibbije 5 Km. nördl. von Modin (Midje). || [c]1 K 9, 18; Jos 15, 11 wird ein judäisches Baʿala genannt. MWP setzt es bei Belaʿîn an, 7 Km. ostsüdöstl. von Modin. || **45.** [d]jetzt Jehudijje 9 Km. nördl. von Ludd Bäd[3] S. 16. || [e]jetzt Ibn Ibrâk 8 Km. ostsüdöstl. von Jaffa, keilschriftl. Banaaibarqa KAT[2] S. 172. || [f]nach 21, 24 Levitenstadt von unbestimmbarer Lage; ob Beit-Rimâ 3 Km. nordöstl. von ʿAbûd, an der Nordostecke des Gebiets von Dan? || **46.** [g]LXX *καὶ ἀπὸ θαλάσσης Ἱεράκων ὅριον* וּמִיָּם הַיַּרְקוֹן גְּבוּל und westl. ist ha-Jarqon Grenze; die Ähnlichkeit der beiden Namen ist in der That verdächtig. MWP will sie gleichwohl unterschieden wissen und versteht unter den Wassern des „gelblichen" Flusses den Nahr el-ʿAudja, der 6 Km. nördl. von Jaffa in's Meer mündet und unter Raqqon den Tell er-Reqqeit, der noch 3 Km. nördlicher an der Küste liegt. || [h]die Stadt selbst somit ausgeschlossen; die Südspitze der Saronaebene. Über Japho = Jaffa vgl. 2 Ch 2, 15; Jon 1, 3; Bäd[3] S. 9 ff. || **47.** [i]ויצא מהם kann nicht heißen: (das Gebiet) entging ihnen, welcher Ausdruck durch Klgl. 1, 6 nicht gerechtfertigt wird; vielmehr wäre, wenn überhaupt der Vers ursprünglich, zu lesen וַיֵּצַר, wonach oben übersetzt ist, und צר מן statt des gewöhnlichern צר ל vergleicht sich mit מְעַט מִן Nu 16, 9: enger als sie = für sie zu eng. Der ganze Vers sperrt jedoch die Beschreibung des Gebiets von der dazu gehörigen Unterschrift v. 48 ab und wird daher schon von LXX demselben nachgestellt. Er scheint ein aus Ri 18 geschöpfter Einschub eines Spätern zu sein. || [k]Ri 18, 29 u. 7; Bäd[3] S. 265. || **48.** [l]Unterschrift wie v. 39. 31 u. s. w. Nach derselben fügt LXX noch Ri 1, 34. 35 ein (mit un-

hatten,[m] gaben die Söhne Israels Josua, dem Sohne Nuns, ein Erbteil in ihrer Mitte; [50]gemäß dem Ausspruch Jahves gaben sie ihm die Stadt, die er verlangt hatte, Thimnath-Serach im Gebirge Ephraim;[n] er aber baute die Stadt auf und nahm Wohnung in ihr.

[51]Das sind die Erbteile, welche Elʿasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Geschlechtshäupter der Stämme der Söhne Israels durch das Los zuteilten in Schilo vor Jahve, an der Thür des Stiftszeltes;[o] und sie kamen mit der Landesverteilung zu Ende.

In der Hauptsache geht dieser Abschnitt auf P zurück; daß aber der Text nicht nur eine eingreifende redaktionelle Arbeit, sondern auch nach derselben noch manche Änderung erfahren hat, erhellt aus folgenden Beobachtungen. Die verschiedenartige Behandlung der Stämme ist auffällig. Bei Juda fanden wir (c. 15) nach der Angabe der Stammgrenzen eine sehr geordnete und vollständige Aufzählung seiner wichtigern Städte; auch die Beschreibung Ephraims und Manasses (c. 16. 17) zeigt im ganzen, abgesehen von einzelnen Verkürzungen, eine durchsichtige Anordnung und das Streben nach etwelcher Vollständigkeit. Dagegen bei diesen 7 Stämmen wird nur noch bei Benjamin die Umgrenzung einläßlicher vor der Aufzählung der Städte behandelt, bei den übrigen auf Angabe der Grenzen entweder ganz verzichtet oder nur Bruchstücke einer solchen in die Städteverzeichnisse gemischt. Diese selbst entsprechen nicht immer den am Schluß angegebnen Summen, und mehrfach erscheinen die gleichen Namen in verschiedener Umgebung wieder, oder ist dieselbe Stadt zwei verschiedenen Stammgebieten zugezählt. In orthographischer Beziehung weisen die Verzeichnisse, wie eine Vergleichung mit c. 21 und 1 Ch 6 darthut, manche Mängel auf. Aus alledem erhellt, daß der Text in betreff der Gebiete, die nach dem Exil der Gemeinde ferner gerückt waren, sehr sorglos fortgepflanzt wurde; aber wohl auch, daß schon die Quellen, insonderheit P, die von Benjamin nördlich liegenden Stämme kürzer abfand; ob die Verzeichnisse bei JE viel reichhaltiger waren, können wir nicht wissen.

Der Redaktor hat auch hier unter Zugrundelegung von P einzelne Angaben aus JE in die Darstellung verflochten und hie und da eigne Bemerkungen eingestreut, z. B. 18, 7. Zu JE ist zu rechnen 18, 2—10 (ohne v. 7); 19, 47. 49. 50; in den Überschriften die Wendung mit den Ordinalzahlen und wohl auch mehreres in den (jetzt) fragmentarischen Grenzbezeichnungen, weniger sicher in den Städteverzeichnissen. Eine genaue Ausscheidung halte ich indes bei der überlieferten sehr mangelhaften Textgestalt nicht für möglich; sie führt, wo sie versucht wurde (z. B. bei Dillm.) für JE nur zur Herausstellung einiger zerstreuter Notizen, die uns die Bildung einer deutlichen Vorstellung über seinen Landverteilungsbericht nicht gestatten.

7. Die Freistädte c. 20.

20, [1]Und Jahve redete also zu Josua:[a] [2]Sage zu den Söhnen Israels folgendes: Schaffet euch die Asylstädte,[b] wovon ich durch Mose zu euch geredet

---

erhebl. Varianten), was so gut wie v. 47 als Glosse zu betrachten. || **49.** [m]LXX *καὶ ἐπορεύθησαν ἐμβατεῦσαι* וילכו לׄ ist zu unpassend, um als echte LA. zu gelten (D.) und nur aus v. 47 eingedrungner Schreibfehler. || **50.** [n]24, 30; Ri 2, 9 תמנת־חֶרֶס. Tibne liegt 11 Km. westl. von ʿAtara, 5 Km. nordwestl. von Beth-Jllo, vgl. Bäd[3] S. 216. MWP identifiziert Th.-S. mit Kefr Harîs, das 12 Km. weiter nordnordöstl. liegt, 4 Km. südwestl. von Djammaʿîn. || **51.** [o]14, 1. Die Hauptunterschrift nach P für c. 14—19. ||

Zu c. 20.

1. [a]vgl. Nu 35, 9—34; Dt 19, 1—13; 4, 41—43. || **2.** [b]term. t. bei P Nu 35, 11 eig. Ort des sich Zusammenziehens LXX *πόλεις τῶν φυγαδευ-*

habe,[c] [3]daß dahin ein Totschläger fliehe, der jemanden aus Versehen absichtslos erschlägt, damit sie euch ein Asyl vor dem Bluträcher werden.[d] [4][e]Flieht er dann zu einer dieser Städte[f] und steht an der Öffnung des Stadtthors und berichtet vor den Ohren der Ältesten jener Stadt seinen Fall,[g] so sollen sie ihn in die Stadt zu sich aufnehmen[h] und ihm Platz geben, daß er bei ihnen wohne. [5]Und wann der Bluträcher hinter ihm drein jagt, so dürfen sie den Totschläger nicht in seine Hand ausliefern; denn er hat seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen, indem er ihm bisher noch nicht feind gewesen.[i] [6]Und er soll in jener Stadt bleiben, bis er vor die Gemeinde zur Entscheidung gestellt wird, bis zum Tode des Hohepriesters, der in jenen Tagen sein wird; dann darf der Totschläger wieder in seine Stadt und in sein Haus gehen, in die Stadt, woher er geflohen war.[k]

[7]Da heiligten sie Qedesch[l] in Galiläa[m] im Gebirge Naphthali und Sichem[n] im Gebirge Ephraim[o] und Qirjath-Arba[c] — das ist Hebron[p] — im Gebirge Juda. [8]Und jenseits des Jordan östlich von Jericho[q] bestimmten sie Bezer in der Wüste, in der Ebene, aus dem Stamme Ruben und Ramoth in Gilead aus dem Stamme Gad und Golan in Baschan aus dem Stamme Manasse.[r] [9]Das waren die festgesetzten Städte für alle Söhne Israels und für den Fremdling,[s] der mitten unter ihnen weilte, damit dahin flöhe, wer immer jemanden aus Versehen erschlug, daß er nicht durch die Hand des Bluträchers stürbe, bis er vor die Gemeinde gestellt wäre.[t]

Ein Stück von P ist hier deuteronomistisch überarbeitet. Die Vergleichung mit LXX beweist die Unsicherheit des vorliegenden Textes, dem ursprünglich schwerlich zugleich v. 4—6 und v. 9 von לנוס an angehörten. Auch in v. 6 läßt die doppelte und asyndetische Zielbestimmung eine Naht erkennen; aber die erste geht so gut wie die zweite auf P zurück. Vermutlich bietet der kürzere LXXtext die ursprünglichere Gestalt dar; aber auch das Pf. in היו und das späte המועדה v. 9a lassen auf nachexilische Glossierung schließen.

Der Gesetzgeber beabsichtigt das von ihm vorgefundene Recht der Blutrache zwar nicht abzuschaffen, aber durch Schutz gegen rücksichtslose Anwendung zu mildern. Der alte Kanon Gn 9, 5. 6 bleibt dem vorsätzlichen Mörder gegenüber ungeschwächt in Kraft; denn hier ist die Annahme eines Wehrgeldes unzulässig. Da-

---

τηρίων. ‖ [c]Nu 35, 9. 10. ‖ **3.** [d]wie Nu 35, 11, nur zu בִּשְׁגָגָה nach Dt 19, 4 als Erklärung בִּבְלִי־דַעַת, was LXX wegläßt. ‖ **4.** [e]v. 4—6 fehlen in LXX, die dafür Nu 35, 12 mit geringen Varianten hier reproduzieren. Möglich ist, daß in den ursprünglichen Text v. 4. 5 rein, v. 6 teilweise nach dem Dt später eingefügt wurden; aber auch, daß LXX von Anfang an hier lückenhaft war oder diese V. (als nach Nu 35 u. Dt 19 überflüssig) später einbüßte, wobei wer sie fallen ließ, den Ersatz aus Nu 35, 12 einschob. ‖ [f]Dt 19, 5. ‖ [g]Dt 19, 12. ‖ [h]Dt 22, 2 dieses Verfahren ist mit Rücksicht auf Mißbrauch des Asylrechts hier neu angeordnet (Dt 19, 11 ff.). ‖ **5.** [i]Dt 19, 4. 6. ‖ **6.** [k]diese Bestimmung geht auf Nu 35, 25. 28 (P) zurück. Der Tod des Hohenpriesters macht Epoche für eine Institution, die überall im Altertum an die Heiligtümer geknüpft war, und eröffnet überhaupt eine neue Periode des theokratischen Lebens, mit Amnestie für die in der abgelaufenen begangnen Vergehen dieser Art. Der doppelte mit עד eingeführte terminus ad quem ist selbstredend nicht gleichwertig; der erste schon in v. 4 angedeutete involviert, daß diese Prüfung die Unschuld des Flüchtlings ergebe. אשר יהיה בימים ההם ist deuteronomisch Dt 19, 17. ‖ **7.** [l]12, 22. ‖ [m]diese Übersetzung von גליל 21, 32 (Jes 8, 23 גליל הגוים, weil stark mit heidnischen Elementen durchsetzt) entspricht dem spätern Sprachgebrauch; vgl. auch 12, 23. ‖ [n]17, 7. ‖ [o]16, 1; 17, 16. ‖ [p]15, 54. ‖ 8[q]יריחו מזרחה fehlt bei LXX und ist unpassende Bezeichnung für die so viel nördlicher gelegenen Städte. ‖ [r]für diese 3 Städte vgl. Dt 4, 43, wonach sie schon Mose ausgesondert hätte. Kethîb will hier lesen גָּלוֹן oder גֹּלוֹן LXX *Γαυλών*. ‖ **9.** [s]Nu 35, 15. ‖ [t]Nu 35, 11. 12; der Zusatz ist neben v. 4—6 überflüssig; auch הָיוּ verrät spätern Standpunkt.

gegen wird der Rache einem Vergehen gegenüber, das überwiegend Unglück ist, nicht freier Lauf gelassen; mit der Verbannung und Entziehung der freien Bewegung für kürzere oder längere Zeit scheint die Unvorsichtigkeit genügend bestraft, die einen Menschen das Leben kostete. Die Bestimmung von Nu 35, 12. 24. 25, daß die עֵדָה zu entscheiden hat, ob asylberechtigter Totschlag oder todeswürdiger Mord vorliegt, wird hier v. 6 aufgenommen, aber v. 4 anscheinend näher dahin bestimmt, daß die Ältesten der Asylstadt den Fall gleich bei der Ankunft des Flüchtlings zu prüfen und je nach Befund zu verfahren haben; dagegen Dt 19, 12 wird der Flüchtling unter allen Umständen in die Asylstadt aufgenommen und der Schutz ihm nur dann entzogen, wenn die Ältesten seiner Heimatstadt, die seine Beziehungen zu dem Opfer am besten beurteilen können, seine Auslieferung ausdrücklich verlangen: und dies ist zweifellos die ältere Gestaltung des Asylrechts.

8. Die Levitenstädte c. 21.

21, [1]Da traten die Geschlechtshäupter der Leviten[a] zu El'asar, dem Priester, und zu Josua, dem Sohne Nuns, und zu den Geschlechtshäuptern der Stämme der Söhne Israels[b] [2]und sagten zu ihnen in Schilo im Lande Kenaan[c] also: Jahve hat durch Mose geboten, daß man uns Städte zum Wohnen und ihre Bezirke für unser Vieh anweise.[d] [3]Da gaben die Söhne Israels den Leviten von ihrem Erbteil nach dem Ausspruch Jahves diese Städte und ihre Bezirke.[e]

[4]Da kam das Los für die Geschlechter der Qehathiter heraus, und es wurden den Söhnen Aharons, des Priesters, aus den Leviten,[f] vom Stamme Juda und vom Stamm der Simeoniter und vom Stamme Benjamin durch das Los dreizehn[g] Städte; [5]und den übrigen Söhnen Qehaths[h] von den Geschlechtern[i] des Stammes Ephraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamme Manasse durch das Los zehn[k] Städte; [6]und den Söhnen Gerschons von den Geschlechtern[k] des Stammes Jissakhar und vom Stamme Ascher und vom Stamme Naphthali und vom halben Stamme Manasse in Baschan durch das Los dreizehn[l] Städte; [7]den Söhnen Meraris nach ihren Geschlechtern vom Stamme Ruben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun zwölf[m] Städte. [8]Und es gaben die Söhne Israels den Leviten diese Städte und ihre Bezirke, wie Jahve durch Mose geboten hatte, mittelst des Loses.

[9]Und sie gaben vom Stamme der Söhne Judas und vom Stamme der Söhne Simeons diese Städte, die man namentlich bezeichnete; [10]und es wurde[n] den Söhnen Aharons von den Geschlechtern der Qehathiter von den Söhnen Levis

---

Zu c. 21.

1. [a]wie Ex 6, 25 (P). || [b]also zu der Kommission, welche die Landverteilung geleitet hatte 14, 1. Erst nach Abschluß derselben schien ihnen der Augenblick für ihr Begehren gekommen. || **2.** [c]22, 9. Der Zusatz ist sehr überflüssig, wenn er nicht etwa an die nunmehr vollzogene Besitznahme des Landes erinnern will. || [d]Nu 35, 1–8. || **3.** [e]durch das Los wurde näml., wie v. 4–8 lehren, bestimmt, aus welchen Stammgebieten jedem der 3 Levitengeschlechter Städte zugeteilt werden sollten; dagegen die einzelnen Städte innerhalb der Stammgebiete wurden frei gewählt, abgesehen von den Asylstädten, die von vorneherein den Leviten zugeschieden waren Nu 35, 6. Zur Genealogie Levis vgl. Ex 6, 16 ff.; Nu 3, 17 ff. || **4.** [f]diejenigen Qehathiter, welche (durch 'Amram) Söhne Aharons, eigentliche Priester, waren (Nu 18, 1 ff.), werden an die Spitze gestellt, und P will es jedenfalls als göttliche Fügung aufgefaßt wissen, daß das Los ihren Städten gerade die Stammgebiete zuwies, wo später der Tempel zu errichten war. || [g]wie 1 Ch 6, 45. || **5.** [h]den nicht priesterl. Qehathitern. || [i]משפחת ist unpassend und fehlt bei LXX, Pesch., Vulg. Vielleicht ist nach v. 7 לְמִשְׁפְּחֹתָם מִמַּטֵּה zu lesen. || [k]wie 1 Ch 6, 46. || **6.** [k]wie Note [i]. || [l]wie 1 Ch 6, 47. || **7.** [m]wie 1 Ch 6, 48. || **10.** [n]ויהי wird mit

— denn diesen ward das Los zuerst — [11]und sie gaben ihnen Qirjath-Arbaʿ, des Vaters ʿAnoqs, das ist Hebron, im Gebirge Juda, und ihre Bezirke rings um sie her; [12]aber das Ackerland der Stadt und ihre Gehöfte hatten sie Kaleb, dem Sohne Jephunnes, als sein Eigentum gegeben.[o] [13]Und den Söhnen Aharons, des Priesters, gaben sie die Asylstadt des Totschlägers, Hebron und ihre Bezirke[p] und Libna[q] und ihre Bezirke [14]und Jatthir[r] und ihre Bezirke und Eschthemoaʿ[s] und ihre Bezirke [15]und Cholon[t] und ihre Bezirke und Debir[u] und ihre Bezirke [16]und ʿAjin[v] und ihre Bezirke und Jutta[w] und ihre Bezirke, Beth-Schemesch[x] und ihre Bezirke — neun Städte von diesen beiden Stämmen; [17]und vom Stamme Benjamin Gibeʿon[y] und ihre Bezirke, Gebaʿ[z] und ihre Bezirke, [18]ʿAnathoth[a] und ihre Bezirke und ʿAlmon[b] und ihre Bezirke — vier Städte. [19]Alle Städte der Söhne Aharons, der Priester, sind dreizehn Städte und ihre Bezirke.

[20]Und den Geschlechtern der Söhne Qehaths, der Leviten, der übrigen von den Söhnen Qehaths[c] — die ihnen zugelosten Städte waren aus dem Stamme Ephraim. [21]Und sie gaben ihnen die Asylstadt des Totschlägers Sichem[d] und ihre Bezirke, im Gebirge Ephraim, und Geser[e] und ihre Bezirke [22]und Qibzajim[f] und ihre Bezirke und Beth-Choron[g] und ihre Bezirke — vier Städte; [23]und aus dem Stamme Dan Eltheqeʾ und ihre Bezirke, Gibbethon und ihre Bezirke,[h] [24]Ajjalon[i] und ihre Bezirke, Gath-Rimmon[k] und ihre Bezirke — vier Städte; [25]und aus dem halben Gebiet des Stammes Manasse Thaʿanakh[l] und ihre Bezirke und Gath-Rimmon[m] und ihre Bezirke — zwei Städte; [26]alle zehn Städte und ihre Bezirke für die Geschlechter der übrigen Söhne Qehaths.

[27]Und den Söhnen Gerschons von den Geschlechtern der Leviten, aus dem halben Stamm Manasse die Asylstadt des Totschlägers Golan[n] in Baschan und ihre Bezirke und Beʿeschthera[o] und ihre Bezirke — zwei Städte; [28]und aus dem Stamme Jissakhar Qischjon[p] und ihre Bezirke, Daberath[q] und ihre Bezirke, [29]Jarmuth[r] und ihre Bezirke, ʿEn-Gannim[s] und ihre Bezirke — vier Städte; [30]und aus dem Stamme Ascher Mischʾal[t] und ihre Bezirke, ʿAbdon[u] und ihre Bezirke, [31]Chelqath[v] und ihre Bezirke und Rechob[w] und ihre Bezirke — vier Städte; [32]und aus dem Stamme Naphthali die Asylstadt des Totschlägers Qedesch in Galiläa[x]

Wechsel der Konstruktion durch ויתנו v. 11 wieder aufgenommen. || **12.** [o]15, 13. Diese Bemerkung schiebt der Red. ein, um jene Notiz aus JE mit dem Bericht Ps, wonach Hebron Priesterstadt war, auszugleichen. || **13.** [p]Nach Analogie von v. 21. 27. 32 schrieb P (v. 11 ff.) wahrscheinlich nur: ויתנו להם את עיר מקלט הרצח את קרית ארבע היא חברון; die übrigen Worte sind durch jene ausgleichende Bemerkung veranlaßt (D.). Hebron Asylstadt 20, 7. || [q]10, 29; 15, 42. || **14.** [r]15, 48. || [s]15, 50. || **15.** [t]15, 51. || [u]10, 38; 15, 15. 49. || **16.** [v]1 Ch 6, 44 bietet besser עָשָׁן statt עין; auch LXX hat hier Ἀσά; vgl. 15, 42; 19, 7 Simeoniterstadt. || [w]15, 55. || [x]15, 10; 19, 41. Die Verss. geben וְ davor. || **17.** [y]9, 3; 18, 25. || [z]18, 24. || **18.** [a]in c. 18 nicht genannt; Heimat Jeremjas, vgl. auch Jes 10, 30 und nach dem Exil Neh 11, 32; Esr 2, 23 jetzt ʿAnâta, 5 Km. nordöstl. von Jerusalem, Bäd[3] S. 120. || [b]früher gleichfalls nicht erwähnt, heißt 1 Ch 6, 45 עַלֶּמֶת, jetzt Churb. ʿAlmît 1½ Km. nordöstl. von ʿAnâta. || **20.** [c]den nicht priesterlichen v. 5. || **21.** [d]17, 7; 20, 7. || [e]10, 33; 16, 3. || **22.** [f]fehlt bei LXX (Pesch. קַבְצִין); 1 Ch 6, 53 hat dafür יָקְמְעָם 1 K 4, 12; beide unbekannt. || [g]10, 10; bei MWP das obere (?) || **23.** [h]19, 44. || **24.** [i]10, 12; 19, 42. || [k]19, 45. || **25.** [l]12, 21; 17, 11. || [m]Schreibfehler aus v. 24. LXX hat Ἰεβαθά, 1 Ch 6, 55 בִּלְעָם; richtig ist יִבְלְעָם 17, 11. || **27.** [n]Dt 4, 43; Jos 20, 8. || [o]verkürzt aus בֵּית־עֶשְׁתְּרָה, also Sitz eines ʿAsthartekults, 1 Ch 6, 56 hat עַשְׁתָּרוֹת vgl. Dt 1, 4; Jos 9, 10; 13, 31 = עַשְׁתְּרוֹת קַרְנַיִם Gn 14, 5; also Tell ʿAschtarâ; dagegen LXX Βοσορά = בָּצְרָה die Hauptstadt des Hauran, bei Griechen und Römern Bostra, woran Wetzstein, Mühlau u. a. denken, liegt wohl zu östlich. || **28.** [p]19, 20. || [q]19, 12. || **29.** [r]19, 21 רֶמֶת; 1 Ch 6, 58 רָאמוֹת; LXX Ῥεμμάθ. || [s]19, 21; 1 Ch 6, 58 weniger gut עָנֵם. LXX hat hier πηγὴ γραμμάτων עֵין סֹפְרִים? || **30.** [t]19, 26. || [u]19, 28 עֶבְרֹן; LXX hier

und ihre Bezirke und Chammoth-Do'r[y] und ihre Bezirke und Qarthan[z] und ihre Bezirke — drei Städte. 33 Alle Städte der Gerschoniten nach ihren Geschlechtern sind dreizehn Städte und ihre Bezirke.

34 Und den Geschlechtern der Söhne Meraris, den übrigen Leviten, aus dem Stamme Sebulun Joqne'am[a] und ihre Bezirke, Qartha[b] und ihre Bezirke, 35 Dimna[c] und ihre Bezirke, Nahalal[d] und ihre Bezirke — vier Städte; 36 und aus dem Stamme Ruben Bezer[e] und ihre Bezirke und Jahza[f] und ihre Bezirke, 37 Qedemoth und ihre Bezirke und Mepha'ath und ihre Bezirke[g] — vier Städte; 38 und aus dem Stamme Gad die Asylstadt des Totschlägers Ramoth in Gilead[h] und ihre Bezirke und Machanajim[i] und ihre Bezirke, 39 Cheschbon[k] und ihre Bezirke, Ja'ser[l] und ihre Bezirke — alle Städte vier. 40 Alle Städte der Söhne Meraris nach ihren Geschlechtern, der übrigen von den Levitengeschlechtern, deren Los wurden zwölf Städte.

41 Alle Levitenstädte mitten im Eigentum der Söhne Israels waren achtundvierzig[m] Städte und ihre Bezirke; 42 es sollten diese Städte je die Stadt[n] und ihre Bezirke rings um sie her sein, so hinsichtlich all' dieser Städte.[o]

43 So gab denn Jahve Israel das ganze Land, das er ihren Vätern zu geben geschworen hatte, und sie besetzten es und nahmen Wohnung darin. 44 Und Jahve schaffte ihnen Ruhe ringsum, ganz wie er es ihren Vätern geschworen, und es hielt keiner von all ihren Feinden vor ihnen Stand; all ihre Feinde gab Jahve in ihre Hand. 45 Kein Wort wurde hinfällig von all der guten Rede, welche Jahve zum Hause Israel gesprochen hatte: alles traf ein.[p]

Das Kapitel gehört der Hauptsache nach P an; nur in v. 11 ff. ist vom Red. eine Notiz aus JE zur Ausgleichung in betreff der Zugehörigkeit Hebrons eingefügt, und in v. 43—45 hat er den Gesamteindruck der glücklich vollbrachten Landverteilung in deuteronomischen Reminiszenzen zusammengefaßt. Dagegen sind v. 36. 37 nur durch Versehen in manchen hebr. codd., die der Massora folgen, weggefallen und für ursprünglich zu halten.

Es kann auffallen, nicht nur daß die priesterlichen Qehathiter ihre Städte durch das Los in der Nähe des später zu errichtenden Tempels, sondern auch, daß

Δαββών. || **31.** [v] 19, 25. || [w] 19, 28. || **32.** [x] 19, 37; 20, 7. || [y] 19, 35 חַמַּת; 1 Ch 6, 61 חַמּוֹן; LXX hat auch hier nur *Νεμμάθ*. || [z] ist c. 19 nicht erwähnt. LXX *Θεμμών*; 1 Ch 6, 61 bietet קִרְיָתַיִם, unbekannt. || **34.** [a] 12, 22; 19, 11. || [b] LXX *Κάδης*; fehlt 1 Ch 6, 62 ganz; vgl. das zu קַטָּת 19, 15 Bemerkte. || **35.** [c] fehlt bei LXX; 1 Ch 6, 62 hat dafür רִמּוֹנוֹ, was mit רִמּוֹנָה 19, 13 zusammenzustellen ist. Ein Dimna ist unter den Städten Sebuluns 19, 10 ff. nicht erwähnt. || [d] 19, 15; Ri 1, 30 נַהֲלֹל. LXX bietet *Σελλά* und 1 Ch 6, 62 hat dafür Thabor, aber Berg und Stadt gehörten nach Jos 19, 22 zu Jissakhar. || **36.** [e] Dt 4, 43; Jos 20, 8. Die Auslassung von v. 36. 37 in manchen Handschr. und Drucken ist nicht gerechtfertigt; die Verss. und 1 Ch 6, 63. 64 haben sie und die Zahlen v. 7 u. 40 fordern sie; die Massora aber zählt sie nicht (Bär S. 90). Manche Handschr. geben wie bei den andern Asylstädten (z. B. v. 27) die Appos. את ציר מקלט הרצה, und LXX Vulg. außerdem (nach 20, 8) am Anfang die Ortsbestimmung ומעבר לירדן יריחו und nachher במדבר במישר bei. || [f] 13, 18. || [g] 13, 18. || **38.** [h] Dt 4, 43; Jos 13, 26; 20, 8. || [i] 13, 26. || **39.** [k] 13, 17. 26. || [l] 13, 25. || **41.** [m] Nu 35, 7. || **42.** [n] zu עיר עיר vgl. G § 123 d 2. || [o] LXX hat hier einen längern Zusatz, zuerst Wiederholung von 19, 49. 50, dann die Notiz, Josua habe die steinernen Beschneidungsmesser (5, 3) in Timnath-Serach niedergelegt. || **45.** [p] v. 43—45 sind abschließende Notiz des Red., aus lauter deuteronomischen Wendungen zusammengesetzt. v. 44 vertritt eine etwas andere Anschauung als JE (Ri 1; Jos 15, 63; 16, 10; 17, 12), wonach noch manche Gebiete vorläufig unerobert blieben. „Das gute Wort" ist die göttl. Verheißung 1, 3 ff.; es würde zu Boden fallen 2 K 10, 10, wenn Jahve es nicht durch Erfüllung (הֵקִים 1 S 1, 23) als gültig erwiese Nu 30, 15.

sie zu einer Zeit, wo die בני אהרן noch nicht zahlreich sein konnten, deren so viele erhielten; in beiderlei Betracht ist die Einwirkung späterer Verhältnisse auf die Darstellung einzuräumen. Dagegen ist eine nachexilische Fiktion von Dutzenden von Levitenstädten weit außerhalb des engumgrenzten Gebietes der nachexilischen Gemeinde unglaublich, wenn auch eine Durchführung dieser Besitzordnung vor dem Exil nicht nur nicht nachweislich, sondern mit der Stellung des Leviten im Dt im Widerspruche ist. Das Thatsächliche, aus dem dies Verzeichnis hervorwuchs, war vielleicht, daß die Priesterschaft in gewissen vor der strengen Zentralisierung des Kultus kultisch wichtigen Städten mit Vorliebe ansässig und begütert war; die Meinung des Verfassers braucht nicht zu sein, daß die Levitenstädte dem Klerus ausschließlich gehörten. Entgegen kam ihm als alte Überlieferung, daß der Priesterstamm nicht wie die andern Stämme abgeschlossene Gebiete besitzen, sondern über das ganze Land zerstreut wohnen sollte, um überall die Interessen der Jahvereligion wahrzunehmen, immerhin so, daß durch lokale Fixierung der priesterlichen Familienverbände das Bewußtsein dieses Berufs desto lebendiger in ihnen erhalten bliebe.

9. Entlassung und Altarbau der ostjordanischen Stämme c. 22.

22, [1]Damals[a] berief Josua die Rubeniten und die Gaditen[b] und den halben Stamm Manasse[c] [2]und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was euch Mose, der Knecht Jahves, geboten[d] und waret meiner Stimme gehorsam in betreff alles dessen, was ich euch geboten habe.[e] [3]Ihr habt eure Brüder nicht verlassen nun so lange Zeit bis auf diesen Tag und habt das Pflichtgebot Jahves, eures Gottes, erfüllt.[f] [4]Nun aber hat Jahve, euer Gott, euern Brüdern Ruhe geschaffen,[g] wie er ihnen verheißen, und nun kehrt um[h] und zieht zu euern Zelten[i] in das Land eures Eigentums,[k] das Mose, der Knecht Jahves, euch jenseits des Jordan gab. [5]Nur gebt wohl darauf Acht,[l] daß ihr das Gebot und das Gesetz übet, das Mose, der Knecht Jahves, euch aufgetragen, Jahve, euern Gott, zu lieben und in all seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu halten und ihm anzuhangen und ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu verehren![m] [6]Und als Josua sie gesegnet und entlassen, zogen sie zu ihren Zelten. [7]Aber dem halben Stamme Manasse hatte Mose in Baschan (Besitz) gegeben,[n] und seiner andern Hälfte gab Josua bei ihren Brüdern im Westjordanlande;[o] und als sie Josua zu ihren Zelten entließ, segnete er sie auch [8]und sprach zu ihnen also:[p] Mit großen Reichtümern[q]

Zu c. 22.

1. [a]nach der zu Ende geführten Verteilung des Landes und Niederwerfung aller Feinde 21, 44; denn erst damit war die Aufgabe der ostjordanischen Stämme im Westjordanland erfüllt. || [b]so schreibt Dt 3, 12. || [c]dafür hat Dt 3, 13 חֲצִי שֵׁבֶט הַמְנַשֶּׁה wie v. 7. || **2.** [d]Nu 32, 20–23; Dt 3, 18–20. || [e]1, 12–18. || **3.** [f]שמ־ את משמרת häufig bei P Gn 26, 5; Lv 18, 30; 22, 9; aber auch Dt 11, 1. || **4.** [g]1, 13. 15; Dt 3, 20; Ex 33, 14. || [h]Dt 1, 40; 2, 3. || [i]Dt 5, 27; 26, 7. || [k]ארץ אחזה ist P eigentüml. Gn 36, 43; Lv 14, 34 u. sonst, während Dt 2, 5 und der deuteronomistische Red. Jos 1, 15 יְרֻשָּׁה schreiben. || **5.** [l]Dt 24, 8; gew. Niph., vgl. aber Dt 4, 9 שמר נפשך מאד. רַק deutet an, daß ihnen nach Erfüllung der nationalen immer noch die religiöse Pflicht dauernd obliegt. || [m]die bekannten deuteronomischen Ausdrücke. Im Ostjordanland, entfernt von der Hauptmasse Israels, waren sie der Gefahr des Abfalls noch mehr ausgesetzt. || **7.** [n]eine nach 13, 8; 14, 3; 17, 6; 18, 7 überflüssige Notiz des Red., durch welche er die Geschichte der Altarerbauung umständlich einleiten will. || [o]Kethîb מֵעֵבֶר; Qerê בְּעֵבֶר ist unnütze Korrektur, dadurch veranlaßt, weil jenes die Ostseite des Jordan bezeichnen zu können schien. || **8.** [p]LXX giebt das folgende nicht als Befehl, sondern als Bericht (*ἀπήλθοσαν, διείλαντο*) was natürlicher, wenigstens für das erste Verbum mit seinen Ergänzungen. In v. 7b. 8 liegt eine spät überarbeitete Textgestalt vor, der vielleicht die Notiz zugrunde lag, die ostjordanischen Stämme seien mit reicher Beute heimgekehrt, und Josua habe sie ermahnt,

kehrt zu euern Zelten zurück und mit sehr großem Viehstand, mit Silber und Gold und Erz und Eisen und mit Kleidern in großer Menge; teilt die Beute eurer Feinde[r] mit euern Brüdern!

[9]Da zogen die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse wiederum heim von den Söhnen Israels weg, aus Schilo im Lande Kenaan,[s] hingehend in das Land Gilead, in das Land ihres Eigentums, in welchem sie auf das Geheiß Jahves durch Mose ansässig geworden waren.[t] [10]Als sie nun in die Bezirke des Jordan[u] im Lande Kenaan kamen, da bauten die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse daselbst einen Altar am Jordan, einen Altar stattlich von Ansehen.[v] [11]Als aber die Söhne Israels berichten hörten: siehe, die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse bauten den Altar gegenüber dem Lande Kenaan, gegen die Bezirke des Jordan hin, auf der andern Seite der Söhne Israels;[w] [12]als das die Söhne Israels hörten,[x] da versammelte sich die ganze Gemeinde[y] der Söhne Israels zu Schilo, um gegen sie zu Felde zu ziehen.[z] [13]Und die Söhne Israels sandten zu den Söhnen Rubens und zu den Söhnen Gads und zu dem halben Stamm Manasse in das Land Gilead Pinechas, den Sohn Elʿasars, den Priester[a] [14]und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten eines Vaterhauses von allen Stämmen Israels,[b] die waren Jeder Haupt ihres Vaterhauses von den Tausenden Israels.[c] [15]Als sie nun zu den Söhnen Rubens und zu den Söhnen Gads und zu dem halben Stamm Manasse in's Land Gilead kamen, redeten sie also mit ihnen: [16]So spricht die ganze Gemeinde Jahves: Was ist das für eine Untreue, die ihr gegen den Gott Israels begangen,[d] daß ihr heute euch von Jahve abkehret, indem ihr euch einen Altar baut, gegen Jahve euch heute auflehnend?[e] [17]Ist uns die Schuld von Peʿor zu wenig,[f] wovon wir uns bis

---

dieselbe mit den Zurückgebliebenen zu teilen. Um die Wiederholung in v. 9 zu vermeiden, wurde das historische Tempus in Imp. umgesetzt; der Befehl erforderte als Einleitung die Worte v. 7b, welche v. 6 noch einmal aufnehmen; גם enthält m. Er. eine Spur davon, daß Josua den Abziehenden allerdings noch etwas zu sagen hatte, nämlich חלקו שלל וג׳. || [q] נכסים spätes Wort, nur in Ch. u. Qoh. || [r] 11, 14. || **9.** [s] 18, 1. || [t] נאחז Gn 34, 10; 47, 27 P, auf den auch die andern Ausdrücke hinweisen. || **10.** [u] LXX *Γαλαὰδ τοῦ Ἰορδάνου*; Vulg. ad tumulos Jordanis. Jene denkt (neben ארץ כנען mit Unrecht) an die Westgrenze Gileads (das hier wie v. 9 im umfassendern Sinne, Baschan mitbegreifend, gemeint ist), vom Jordan gebildet; diese wohl (so auch Dillm.) an Kromlechs, Steinkreise, an die auch der Name des nahe an der Übergangsstelle gelegenen Gilgal erinnern kann. Doch liegen Analogien wie ג׳ הפלשתים 13, 2 und גליל הגוים Jes 8, 23 näher (vgl. 18, 17). || [v] weithin sichtbar; die Angabe präludiert der Deutung v. 24 ff. || **11.** [w] die Ortsbestimmung verweist zweifellos auf die Ostseite des Jordan, verwickelt deshalb, falls der gleiche Altar wie v. 10 gemeint ist, in einen unlöslichen Widerspruch. Entweder ist der Vers als spätes Interpretament auszuscheiden, wie denn v. 12 guten Anschluß an v. 10 hat und die Wiederholung וישמעו ב׳ י׳ am Anfang auffällt, oder es liegt eine anders woher (JE?) stammende trümmerhafte Notiz von einem ostjordanischen Denkmal vor (D.). || **12.** [x] LXX, Vulg., Pesch. lassen diese Worte wegen der Wiederholung weg. || [y] עדת (P) fehlt bei LXX, Vulg. || [z] vgl. יצא לצבא Nu 31, 27. 28. In der Erbauung eines Altars (im Widerspruch zu Dt 12, 4 ff.) sahen sie einen Ansatz zu religiösem Abfall, viell. auch zu politischer Absonderung. Vgl. Lv 17, 8. 9; Dt 13, 13 ff. || **13.** [a] Ex 6, 25; Nu 25, 7 ff.; 31, 6 ff. || [b] den westjordanischen, also ohne Ruben, Gad (und Levi, der durch Pinechas vertreten war). || [c] Nu 1, 16; 10, 4. || **16.** [d] מָעַל מַעַל gew. ביהוה Lv 5, 15; Dt 32, 51 u. oft in Ch. Der Sprecher leiht dem Altarbau die schlimmste Deutung, oder spricht die den Erbauern unbewußte Tragweite desselben aus. || [e] Nu 14, 9. || **17.** [f] המעט wie Gn 30, 15; Jes 7, 13. Der Akk. steht nach Analogie der Verba des Ermangelns, vgl. Neh 9, 32; G § 117, 4 Anm. 4b. Die Schuld von Peʿor ist der mit Hurerei verbundene Abfall zum Baʿal Peʿor Nu 25, 3; Dt

auf diesen Tag noch nicht gereinigt haben,[g] und die Plage kam über die Gemeinde Jahves?[h] [18]Und ihr kehrt euch heute von Jahve ab, so daß, lehnt ihr euch heute gegen Jahve auf,[i] so ergrimmt er morgen gegen die ganze Gemeinde Israels.[k] [19]Jedoch, wenn das Land eures Eigentums unrein ist,[l] so kommt doch herüber in das Eigentumsland Jahves, woselbst Jahves Wohnung ihren Sitz hat,[m] und macht euch mitten unter uns ansässig;[n] aber gegen Jahve lehnt euch nicht auf, und gegen uns lehnt euch nicht auf,[o] indem ihr euch einen Altar außer dem Altar Jahves, unsers Gottes, baut. [20]Hat nicht ʿAkhan, der Sohn Serachs, eine Untreue an dem Gebannten begangen? Da kam über die ganze Gemeinde Israels ein Grimm, und nicht (nur) er als einzelner Mann kam durch seine Schuld um's Leben.[p]

[21]Da antworteten die Söhne Rubens und die Söhne Gads und der halbe Stamm Manasse und redeten mit den Häuptern der Tausende Israels:[q] [22]Der Herr Gott Jahve, der Herr Gott Jahve,[r] der weiß es, und Israel, das möge es wissen: wenn aus Auflehnung und wenn aus Untreue gegen Jahve[s] — so mögest du uns heutiges Tages nicht erretten![t] [23]daß wir uns einen Altar bauten,[u] um uns von Jahve abzukehren, und wenn, um auf ihm Brand- und Speisopfer darzubringen oder wenn, um auf ihm Friedensopfer zu bereiten, so möge Jahve selbst es ahnden![v] [24]Und wenn nicht vielmehr aus Besorgnis wegen einer Möglichkeit[w] wir das thaten, in dem Gedanken: künftig werden eure Söhne zu unsern Söhnen also sprechen: Was habt ihr gemein mit Jahve, dem Gotte Israels?[x] [25]als Grenze setzte ja Jahve zwischen uns und zwischen euch, den Söhnen Rubens und den Söhnen Gads, den Jordan;[y] ihr habt keinen Teil an Jahve![z] Und so werden eure Söhne unsre Söhne davon abbringen Jahve zu fürchten.[a] [26]Da

---

4, 3, bei welchem Anlaß gerade Pinechas strafend eingegriffen hatte Nu 25, 7 ff. || [g] insofern augenscheinlich das damalige Gottesgericht die Neigung zu ähnlichen Vergehungen in der Gemeinde noch nicht gründlich ausgetilgt hatte. || [h] נגף und עדת יהוה bilden ein ergreifendes Oxymoron. Zur Sache Nu 25, 9. || **18.** [i] die Ausdrücke wie v. 16 sind nicht ausschließlich P eigen, sondern können vom R aus J entlehnt sein Nu 14, 9. 43. || [k] in Kraft ihrer Solidarität vor Jahve 7, 1. 11. 25. || **19.** [l] als halbes Heidenland Am 7, 17; Ps 137, 4. || [m] 18, 1. || [n] v. 9 sie setzen also noch Raum hiefür voraus! was weniger gut mit 19, 51, als mit den Stellen sich verträgt, wonach noch viel Westjordanland zu erobern übrig blieb (Ri 1 und die Parallelen bei Jos). || [o] religiöser und politischer Abfall gehen hier Hand in Hand. מרד c. Acc. nur noch Hi 24, 13. || **20.** [p] 7, 1–5; wie vielmehr wird der Abfall von Hunderten für die ganze Gemeinde verhängnisvoll werden! Die Stellung von לא hinter איש אחד befremdet; LXX läßt es aus und faßt den letzten Satz als zu verneinende Frage; Vulg. übersetzt לְֹא גָוַע אֶחָד בַּעֲוֹנוֹ, geschraubt; Pesch. וכלן בלען בחטיתה und uns alle raffte er ob seiner Sünde weg, was sachlich richtig; denn jedenfalls wird gesagt, daß τῷ τοῦ ἑνὸς παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον; also etwa לֹא לְבַדּוֹ ג' בע'. || **21.** [q] v. 14. || **22.** [r] Ps 50, 1; die Wiederholung des vollen Gottesnamens verbürgt aufs kräftigste die Wahrheit ihrer Versicherung. || [s] wie ihnen v. 16. 18 insinuiert war; das leicht zu ergänzende und v. 23 ergänzte Anakoluth malt ihre Erregung. || [t] nicht Nachsatz LXX, sondern Parenthese; den affektvollen Absprung in den Gebetsruf verlieren LXX, Vulg., Pesch. mit 3. Pers. Sie wünschen, Jahve möge sie vor der drohenden Gefahr, daß der Bann heute an ihnen vollstreckt werde (Dt 13, 15), nicht erretten, falls sie schuldig seien. || **23.** [u] LXX וְאִם בָּנִינוּ wäre planer, aber matter, als Inf.. cst., der an das in v. 22 unterverstandene Verbum עָשִׂינוּ זאת (אם במרד) anschließt. || [v] 1 S 20, 16; 2 S 4, 11; im Dt dafür דרש. || **24.** [w] מדבר hängt von מדאגה ab, denn man sagt דאג מן Ps 38, 19; Jer 42, 16 (neben ד' mit Akk); דבר wird durch לאמר וג' erklärt. || [x] die westjordanischen Israeliten möchten künftig einmal den ostjordanischen die religiöse Gemeinschaft aufkünden. Zur Phrase מה לְ....וְלְ vgl. Ri 11, 12; 2 S 19, 23; Joh 2, 4. || **25.** [y] Halbmanasse ist hier (vom R) nicht beigesetzt. Altertüml. Ansicht ist, daß der Dienst des Gottes an seinem Lande

dachten wir: laßt uns doch den Altarbau machen,[b] nicht für Brand- und nicht für Schlachtopfer, [27]sondern ein Zeuge sei er zwischen uns und zwischen euch und zwischen unsrer Nachkommenschaft, daß wir dem Dienste Jahves vor ihm[c] obliegen mit unsern Brand- und Schlacht- und Friedensopfern, daß nicht etwa künftig eure Söhne zu unsern Söhnen sagen dürfen: Ihr habt keinen Teil an Jahve. [28]Und wir dachten: wenn sie das künftig zu uns und zu unsern Nachkommen sagen würden, so wollten wir dann sprechen: Sehet das Abbild[d] des Jahvealtars, den unsre Väter gemacht haben, nicht für Brand- und nicht für Schlachtopfer, sondern ein Zeuge sei er zwischen uns und zwischen euch! [29]Ferne sei es uns,[e] gegen Jahve uns aufzulehnen und heute uns von Jahve abzukehren, indem wir einen Altar für Brand-, Speis- und Schlachtopfer bauten, außer dem Altar Jahves, unsers Gottes, der vor seiner Wohnung steht![f]

[30]Als nun Pinechas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde (und) die Häupter der Tausende Israels[g] bei ihm die Worte hörten, welche die Söhne Rubens und die Söhne Gads und die Söhne Manasses redeten, gefiel es ihnen wohl; [31]und Pinechas, der Sohn Elʿasars,[h] der Priester, sprach zu den Söhnen Rubens und zu den Söhnen Gads und zu den Söhnen Manasses:[i] Heute haben wir erkannt, daß Jahve mitten unter uns ist,[k] weil[l] ihr diese Untreue gegen Jahve nicht begangen habt; da habt ihr die Söhne Israels aus Jahves Hand errettet![m] [32]Da kehrten Pinechas, der Sohn Elʿasars, der Priester, und die Fürsten von den Söhnen Rubens und den Söhnen Gads[n] aus dem Lande Gilead heim in das Land Kenaan zu den Söhnen Israels und brachten ihnen Bescheid; [33]der gefiel den Söhnen Israels wohl, und die Söhne Israels priesen Gott und gedachten nicht mehr gegen sie zu Felde zu ziehen, um das Land zu verwüsten,[o] in dem die Söhne Rubens und die Söhne Gads wohnten. [34]Und die Söhne Rubens und die Söhne Gads[p] benannten den Altar:[q] denn er ist Zeuge zwischen uns, daß Jahve Gott ist.

---

hafte (Ri 11, 24). || [z] 2 S 20, 1; Neh 2, 20. || [a] indem sie ihnen z. B. den Zutritt zum Heiligtum verwehren (Esr 4, 3). יְרָא (vgl. 1 S 18, 29 לֵרֹא) = יְרָאָה G § 69, 2 Anm. 1. || **26.** [b] LXX macht die Verbindung der Verba plausibler durch Lesung von זאת statt לנו; aber לבנות dürfte (dittographisch nach לנו) aus v. 23 hieher verschlagen sein (Pesch.); Vulg. hat einfach נִבְנֶה לנו. || **27.** [c] לפניו bei dem einzig rechtmäßigen Heiligtum im Westjordanland (zum Ausdruck vgl. Nu 4, 47); auch der bestrittene Altar steht ja auf dem rechtseitigen Jordanufer. || **28.** [d] תבנית Ex 25, 9; LXX *ὁμοίωμα;* wenn die Spätern sehen würden, daß dieser Altar dem echten Jahvealtar nachgebildet und von heidnischen Altären verschieden ist, werden sie seinen wirklichen Zweck, עֵד der religiösen Gemeinschaft zwischen ost- und westjordanischen Israeliten zu sein, erkennen. || **29.** [e] ממנו steht nicht für מֵיהוָה (weil gleich ביהוה folgt), sonst folgte מִמְּרֹד 1 S 26, 11; 1 K 21, 3; sondern das Suff. ist neutrisch und wird durch למרד erklärt. מיהוה fehlt häufiger in der Formel 24, 16; Gn 18, 25; 44, 7. Vulg. richtig: absit a nobis hoc scelus. || [f] vgl. v. 16. 18. 19; sie taxieren somit den Bau eines wirklichen Opferalters nicht anders als Pinechas. || **30.** [g] nach v. 14 waren eben die Geschlechtshäupter die Fürsten der Gemeinde; daher ist ו vor ראשי überflüssig und fehlt bei Pesch.; LXX, Vulg. lesen nur [כל] נשיאי עדת ישראל אשר אתו. || **31.** [h] בן־אלעזר fehlt bei LXX, in v. 32 bei LXX, Vulg. || [i] LXX hat auch hier לחצי שבט המנשה v. 11. 21. || [k] Jo 2, 27. Die Wirkung von Jahves Gegenwart in der Gemeinde ist es, daß die 2½ Stämme vor Abfall bewahrt blieben. || [l] אשר begründend wie Gn 30, 18; 31, 49; Dt 3, 24; Koh 4, 9, in diesem Sinn gewöhnlich mit Pf. || [m] v. 18; Jahves Hand hätte zur Strafe für den Abfall einzelner Stämme sonst ganz Israel getroffen. || **32.** [n] LXX setzt auch hier und v. 33. 34 „vom halben Stamm Manasse" ein. || **33.** [o] wie sie vorgehabt hatten v. 12. || **34.** [p] bei LXX ist Josua Subj. || [q] der Name des Altars scheint ausgefallen zu sein; er wird mit כי עד הוא וג׳ erklärt. Pesch. bietet מדבחא דשהדותא „Zeugnisaltar"; aber eher könnte man mit D. vermuten גַּלְעֵד.

v. 1—6 klingen durchaus deuteronomistisch; nur in מטה v. 1, ארץ אחזה v. 4 und vielleicht auch שמר משמרת v. 3 zeigen sich Spuren späterer Überarbeitung unter dem Einfluß von P. Auch v. 7a gehört dem deuteronomistischen Red.; dagegen ist v. 7b. 8 als später Einschub zu betrachten, dem vielleicht eine ältere Nachricht über die beutereiche Heimkehr der 2 1/2 Stämme und Josuas Befehl, sie sollten mit den Daheimgebliebenen teilen, zu grunde lag. v. 9—34 tragen in der Hauptsache nach Ausdruck und Auffassung unverkennbar das Gepräge von P, zeigen aber Spuren späterer Überarbeitung (namentlich v. 11. 16. 18. 33 [אלהים]), ohne daß es deswegen statthaft wäre, mit D. einen Bericht von E auszuscheiden (v. 11. 12. 24—27. 32—34), denn auch hier fehlen die Sprachzeichen von P nicht (עדת בני ישראל, עבד את עבדת יהוה, v. 32 Anf. u. s. w.); die einzige schwache Spur v. 11 ist doch zu unsicher, um einen ostjordanischen Doppelgänger für den Altar am Jordanufer anzunehmen. Die Hauptsache aber ist, daß ein ostjordanisches Denkmal, das vielleicht nicht einmal ein Altar gewesen wäre, in JE ganz unverfänglich erscheinen müßte und keineswegs die ganze Gemeinde zum Einschreiten veranlaßt hätte, während dieses auf Grund der strengen kultischen Anschauungen von Dt und P sich leicht erklärt.

Wellh., Kuenen u. a. halten den Inhalt dieser Erzählung für durchaus ungeschichtlich; nach Kuenen ist v. 9—34 sogar eines der spätesten Produkte des Hexateuch. Konnte aber bei diesem Anlasse nicht wirklich die Errichtung eines Altars durch die schon geographisch isolierten ostjordanischen Stämme als Signal zu politischer und religiöser Emanzipation gelten? Dies besonders, wenn (nach v. 11, bei LXX auch v. 10) das Denkmal wirklich auf der Ostjordanseite stand, welcher Thatbestand durch die Redaktion (v. 10) später verwischt ward. Seine gegenwärtige Gestalt, namentlich in Rede und Gegenrede, hat der Überlieferungsstoff allerdings von den bei P gültigen Voraussetzungen aus erhalten.

III. Josuas Ausgang c. 23. 24.

1. Die erste Abschiedsrede c. 23.

23. [1]Lange Zeit aber hernach, nachdem Jahve Israel Ruhe vor all ihren Feinden ringsum geschafft hatte,[a] als Josua alt geworden, in die Jahre gekommen war,[b] [2]da berief Josua ganz Israel, seine Ältesten und seine Häupter und seine Richter und seine Beamten[c] und sprach zu ihnen: Ich bin alt geworden, in die Jahre gekommen. [3]Ihr aber habt alles gesehen, was Jahve, euer Gott, an all diesen Völkern vor euch her gethan hat;[d] denn Jahve, euer Gott, ist's, der für euch kämpfte.[e] [4]Sehet, ich ließ euch diese übrigen Völker[f] als Erbteil für eure Stämme zufallen,[g] vom Jordan an,[h] und alle Völker, die ich ausgerottet habe, und das große Meer gegen Sonnenuntergang. [5]Und Jahve, euer Gott, wird sie selbst vor euch ausstoßen[i] und vor euch her sie vertreiben, daß ihr ihr Land besetzet, wie Jahve, euer Gott, euch verheißen.[k] [6]So seid denn fest entschlossen,

---

Zu c. 23.

1. [a]22, 4. || [b]nach 13, 1 etwas auffällige Angabe; vgl. auch 14, 10. || **2.** [c]8, 33 wohin? ist nicht angegeben. Der Bericht ist im Vergleich mit c. 24 kaum für selbständig zu halten. || **3.** [d]Jahve, nicht ich; gemeint ist der Jordanübergang, Besiegung der Emoriter u. s. w. || [e]10, 14. || **4.** [f]die bisher noch nicht unterworfenen 13, 2—6. || [g]nämlich בְּגוֹרָל 13, 6. || [h]מן הירדן scheint seiner Stellung nach zum ersten Versglied zu gehören; da aber auch die nachfolgenden, schon bezwungenen Völker westl. vom Jordan wohnen, hat die mass. Accentuation es zum folgenden gezogen. Wahrscheinl. ist aber der ganze Text verwirrt und מ' הש' מן הירדן ועד הים הגדול an den Schluß des Verses zu setzen; auch LXX setzt *ὁριεῖ* (גבול) nach הגדול ein. || **5.** [i]zur Form יֶהְדָּפֵם vgl. G § 60 Anf. || [k]13, 6. In die LXX ist zwischen das erste und zweite Versglied die Glosse eingedrungen: *ἕως ἂν ἀπόλωνται καὶ ἀποστελεῖ*

alles was im Gesetzbuch Moses geschrieben ist zu halten und zu thun, daß ihr weder rechts noch links davon abweichet;[l] [7]daß ihr nicht unter diese bei euch übriggebliebenen Völker da geratet[m] und den Namen ihrer Götter nicht erwähnet[n] und nicht dabei schwöret[o] und sie nicht verehret und nicht vor ihnen niederfallet;[p] [8]sondern Jahve, euerm Gotte, sollt ihr anhangen,[q] wie ihr bis auf diesen Tag gethan habt.[r] [9]Und Jahve vertrieb vor euch her große und starke Völker;[s] ihr aber — Niemand konnte vor euch standhalten bis auf diesen Tag.[t] [10]Ein Mann von euch jagte tausend;[u] denn Jahve, euer Gott, ist's, der für euch kämpfte, wie er euch verheißen.[v] [11]So nehmet euch nun wohl in Acht für eure Seelen,[w] daß ihr Jahve, euern Gott, liebet.[x] [12]Solltet ihr jedoch euch abkehren und an den Rest dieser Völker hängen, die da bei euch übriggeblieben sind, und euch mit ihnen verschwägern und euch mit ihnen einlassen und sie mit euch,[y] [13]so mögt ihr wissen, daß Jahve, euer Gott, fernerhin diese Völker nicht vor euch her vertreiben wird, und sie werden euch zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Stachel in euern Seiten und zu Dornen in euern Augen werden,[z] bis ihr von diesem schönen Lande weg zu Grunde geht, das Jahve, euer Gott, euch gab.[a]

[14]Und siehe ich gehe heute dahin, des Weges aller Welt;[b] ihr aber erkennt von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß nicht Ein Wort von all den guten Worten hinfällig geworden, die Jahve, euer Gott, über euch geredet hat; insgesamt sind sie euch eingetroffen; kein einziges Wort davon ward hinfällig.[c] [15]Und wie über euch all das gute Wort kam, das Jahve, euer Gott, zu euch geredet, also wird Jahve über euch all das böse Wort bringen,[d] bis er euch aus diesem schönen Lande weggetilgt haben wird, das euch Jahve, euer Gott, gab;[e] [16]wenn ihr den Bund Jahves, eures Gottes, übertretet,[f] den er euch geboten hat, und hingeht und andre Götter verehret und vor ihnen niederfallt,[g] so wird Jahves Zorn wider euch entbrennen, und ihr werdet schnell von dem schönen Lande weg zu Grunde gehen, das er euch gab.[h]

Aus den zahlreichen Parallelen erhellt der durchaus deuteronomistische Charakter dieses Stücks, das mit keiner einzigen konkreten Angabe über Inhalt und Ausdruck des Dts hinausgeht; eben deshalb besteht keine Nötigung, mit D. eine ursprünglich dem Dt angehörige Abschiedsrede Josuas, die der Red. hier eingereiht hätte, anzunehmen. Vielmehr ist der Überlieferungsstoff vom Red. selbst nach dem Dt bearbeitet, und neben c. 24, wo ein Referat von JE zu grunde liegt, ist diese Rede nicht überflüssig, weil sie sowohl die religiöse Paränese, als die aus ihr fließende Alternative für das künftige Geschick Israels viel nachdrücklicher ausspricht. Auch liegt 23, 8 ein von 24, 14. 23 abweichendes Urteil vor, das einen etwas verschiedenen Tenor der beiden verwandten Reden bedingt. — Der Zweck der Rede ist, die Gemeinde von der menschlichen Führung, die es nun bald missen wird, innerlich abzulösen, aber desto fester an die unentbehrliche und bewährte göttliche Führung zu binden.

αὐτοῖς τὰ θηρία τὰ ἄγρια ἕως ἂν ἐξολοθρεύσῃ αὐτοὺς καὶ τοὺς βασιλεῖς αὐτῶν vgl. Ex 23, 28; Dt 7, 20. || **6.** [l]1, 7 dies die Bedingung der voraufgehenden Verheißung. || **7.** [m]durch Kommerzium und Konnubium v. 12; Dt 7, 3 ff. || [n]Ex 23, 13; Ps 16, 4. || [o]Jer 5, 7; Jes 65, 16; Am 8, 14. || [p]Dt 6, 13; 10, 20. || **8.** [q]22, 5. || [r]in der Josuazeit 24, 31; Ri 2, 7. || **9.** [s]infolge ihres bundesgemäßen Verhaltens Dt 4, 38; 11, 23. || [t]21, 44. || **10.** [u]Dt 28, 7; 32, 30. || [v]Dt 3, 22. || **11.** [w]Dt 4, 15. || [x]Dt 6, 5. || **12.** [y]v. 7. || **13.** [z]Ex 23, 33; 34, 12; Nu 33, 55; Dt 7, 16; neu ist hier שֹׁטֵט, worunter LXX *ἥλους* Nägel, Vulg. offendiculum versteht; ob Geißeln (שׁוֹט) mit Widerhaken? || [a]Dt 11, 17. || **14.** [b]1 K 2, 2 den Todesweg, der in das בֵּית מוֹעֵד לְכָל־חָי führt. || [c]21, 45. || **15.** [d]Dt 29, 26; die Flüche des Gesetzes gegen die Abtrünnigen Dt 28, 15—68. || [e]Dt 28, 21. 63. || **16.** [f]7, 11. 15. || [g]v. 7; Dt 11, 16. || [h]wörtl. nach Dt 11, 17. LXX läßt diesen Schluß weg.

2. Der Landtag zu Sichem 24, 1—28.

24, [1]Da versammelte Josua alle Stämme Israels nach Sichem[a] und berief die Ältesten und die Häupter und die Richter und die Beamten Israels,[b] daß sie sich vor Gott[c] stellten. [2]Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: So spricht Jahve, der Gott Israels: Jenseits des Stromes wohnten eure Väter vor Alters, Therach, der Vater Abrahams und Nachors,[d] und verehrten andre Götter.[e] [3]Da nahm ich[f] euern Vater Abraham von jenseits des Stroms und ließ ihn durch das ganze Land Kenaan ziehen[g] und mehrte[h] seinen Samen und gab ihm den Isaak[i] [4]und gab dem Isaak den Jakob und den Esau[k] und gab dem Esau das Gebirge Seʿir, daß er es in Besitz nehme;[l] Jakob aber und seine Söhne reisten nach Ägypten hinab.[m] [5]Da sandte ich den Mose und den Aharon[n] und schlug Ägypten,[o] wie ich in seiner Mitte that,[p] und hernach führte ich euch aus.[q] [6]Und nachdem ich eure Väter aus Ägypten ausgeführt, kamet ihr zum Meere; da jagten die Ägypter hinter euern Vätern her mit Wagen und mit Reitern, zum Schilfmeer;[r] [7]und als sie zu Jahve schrieen, legte er eine Finsternis zwischen euch und zwischen die Ägypter,[s] und ließ das Meer über ihn kommen, daß es ihn bedeckte. Da sahen eure Augen, was ich an Ägypten that, und ihr bliebet lange Zeit in der Wüste.[t] [8]Und ich brachte euch in das Land des Emoriters, der auf der andern Seite des Jordan wohnt, und sie kämpften gegen euch; ich aber gab sie in eure Hand, und ihr nahmt ihr Land in Besitz und ich tilgte sie vor euch weg.[u] [9]Da erhob sich Balaq, der Sohn Zippors, König von Moab und kämpfte gegen Israel[v] und sandte hin und berief Bileʿam, den Sohn Beʿors, um euch zu verfluchen; [10]ich aber wollte nicht auf Bileʿam hören; da segnete er euch vielmehr,[w] und ich

---

Zu c. 24, 1—28.

1. [a]Sichem ist der ältern Überlieferung ein heiliger Ort Gn 33, 19. 20; 35, 4; vgl. Jos 8, 30—35. Die Korrektur der LXX *Σηλώ* שִׁילֹה fließt aus dem Widerwillen der Spätern gegen die Samaritanerhauptstadt Jes Sir 50, 28. ‖ [b]wie 23, 2. ‖ [c]was an diesem heil. Orte auch ohne Herbeischaffung der Bundeslade aus Schilo möglich war. ‖ **2.** [d]Gn 11, 26. ‖ [e]Gn 31, 19. 34 ist von תְּרָפִים im Hause Labans die Rede und Gn 35, 4 vergräbt Jakob die אֱלֹהֵי הַנֵּכָר der Seinigen unter der Terebinthe bei Sichem. Abraham von diesem Dienste auszuschließen liegt kein Grund vor; im Gegenteil deutet ‖ **3.** [f]לקח auf die Absicht, ihn aus dieser Umgebung herauszuheben Gn 12, 1 ff. ‖ [g]Gn 12, 6. 8. 9. ‖ [h]Kethîb וָאֶרֶב, Qerê וָאַרְבֶּה; Gn 16, 10; 22, 17. ‖ [i]Gn 21, 1—3. ‖ **4.** [k]Gn 25, 24 ff. ‖ [l]Gn 36, 8; Dt 2, 5. ‖ [m]Gn 46. LXX fügt hier bei: *καὶ ἐγένοντο ἐκεῖ εἰς ἔθνος μέγα καὶ πολὺ καὶ κραταιόν. Καὶ ἐκάκωσαν αὐτοὺς οἱ Αἰγύπτιοι* — Glosse aus Dt 26, 5. 6, da der Wegfall der Worte, wenn sie echt waren, schwerer verständlich, als ihre Ergänzung ist. ‖ **5.** [n]fehlt bei LXX. ‖ [o]Ex 7 ff. ‖ [p]LXX übersetzt *ἐν σημείοις οἷς ἐποίησα ἐν αὐτοῖς* בְּאוֹתֹת אֲשֶׁר עָשִׂיתִי בְּקִרְבָּם, was planer. Der mass. Text umgeht die Aufzählung des Bekannten ‖ [q]Ex 12. ‖ **6.** [r]Ex 14. Der Text scheint nicht in Ordnung, denn der Anfang des Verses wiederholt nur v. 5 Ende und substituiert dem אתכם dort: את אבותיכם, worauf doch wieder 2. Pers. ותבאו und v. 7 ביניכם und nachher stets, dagegen v. 7 Anf. 3. Pers. steht. LXX bietet v. 6 וַיּוֹצֵא und beidemal אֲבוֹתֵינוּ, v. 7 וַנִּצְעַק und בֵּינֵינוּ, doch wird *ἡμῶν* aus *ὑμῶν* verschrieben sein. Da die 2. P. die Darstellung beherrscht, dürfte in v. 6 alles außer ותבאו הימה auszuscheidende Glossierung und in v. 7 וַתִּצְעֲקוּ zu lesen sein. ‖ **7.** [s]מַאֲפֵל *ἅπ. λεγ.*, allein מ kann dittographisch verschrieben, also אֹפֶל beabsichtigt sein. Zur Sache vgl. Ex 14, 19. 20. ‖ [t]Nu 14, 33 ff. ‖ **8.** [u]Nu 21, 21—35. ‖ **9.** [v]Dies wird Nu 22—24 nicht berichtet und Ri 11, 25 in Abrede gestellt; indes ist Nu 22, 6. 11 wenigstens Balaqs Absicht לְהַכּוֹת und להלחם ausgesprochen, wozu die Verfluchung durch Bileʿam nur eine günstige Lage herstellen sollte; an diese als Einleitung zum Kampfe mag hier gedacht sein. ‖ **10.** [w]die Worte von וישלח v. 9 an bis ויברך ב' אתכם erinnern sehr an Dt 23, 5. 6. Würde man sie als redaktionellen Zusatz ausschalten, so ergäbe die Verbindung: „B. kämpfte gegen Is., und ich rettete euch aus seiner Hand" für den ursprünglichen Bericht (E) die Vorstellung bloß eines

rettete euch aus seiner Hand. [11]Und ihr überschrittet den Jordan[x] und kamet nach Jericho; da kämpften wider euch die Herren von Jericho,[y] die Emoriter und die Perissiter und die Kenaaniter und die Chitthiter und die Girgaschiter, die Chivviter und die Jebusiter,[z] und ich gab sie in eure Hand [12]und schickte vor euch her die Hornisse, daß sie dieselben vor euch vertrieb,[a] die beiden Emoriterkönige,[b] nicht durch dein Schwert, noch durch deinen Bogen.[c] [13]Und ich gab euch ein Land, um das du dich nicht gemüht, und Städte, die ihr nicht gebaut, daß ihr darin wohntet; Weinberge und Ölgärten, die ihr nicht gepflanzt, dürft ihr genießen.[d] [13]Und nun[e] fürchtet[f] Jahven und verehret ihn in Redlichkeit und Wahrheit,[g] und schafft die Götter weg,[h] die eure Väter jenseits des Stroms und in Ägypten verehrten, und verehret Jahven. [15]Wenn es euch aber mißfällt, Jahven zu verehren, so wählet euch heute, wen ihr verehren wollt, ob die Götter, die eure Väter jenseits des Stroms verehrten, oder die Götter der Emoriter, in deren Land ihr wohnt.[i] Ich aber und mein Haus werden Jahven verehren.[k]

[16]Da antwortete das Volk und sprach: Ferne sei uns[l] Jahven zu verlassen, indem wir andre Götter verehrten! [17]Sondern Jahve ist unser Gott,[m] er, der uns und unsere Väter aus dem Lande Ägypten, aus dem Knechtschaftshause heraufgeführt[n] und vor unsern Augen diese großen Zeichen gethan[o] und uns auf dem ganzen Wege behütet hat,[p] auf dem wir wanderten, und unter allen Völkern, durch die wir mittendurch zogen. [18]Und Jahve verjagte alle Völker und die Emoriter, die Landesbewohner, vor uns; auch[q] wir werden Jahven verehren, denn er ist unser Gott. [19]Da sprach Josua zu dem Volke:[r] Ihr könnt Jahven nicht verehren, denn er ist ein heiliger Gott,[s] ist ein eifriger Gott;[t] er wird eure

---

kriegerischen Konflikts; indes ist die Verfluchung, die zum Segen gewandelt wurde, E wohlbekannt (Nu 22). Zur Nachstellung des Inf. abs. ברוך vgl. Nu 23, 11; 24, 10 (wo בָּרֵךְ punktiert ist); G § 113, 3 b. || **11.** [x]c. 3. || [y]dies ist 6, 20 ff. nicht ausdrücklich erwähnt, aber auch nicht ausgeschlossen, vielmehr selbstverständlich. Zu בעלי י' vgl. Ri 9, 2. 20. 23 u. sonst: die freien Bürger; LXX weniger gut יֹשְׁבֵי. || [z]alle übrigen Landesbewohner, die 7 Zahl wie 3, 10; Dt 7, 1; die asyndetische Anreihung von האמרי fällt auf; wahrsch. Zusatz von R. || **12.** [a]Ex 23, 28; Dt 7, 20. In dem Eroberungsbericht von E wird dergleichen vorgekommen sein. || [b]diese kommen hier nach v. 11 zu spät und sind außerdem von zu beschränkter Deutung. Die LXX hat statt ihrer *δώδεκα βασιλεῖς τῶν Ἀμοῤῥαίων*, hier den Volksnamen im weitern Sinne, auch für die westjordanischen, genommen (v. 18); was wahrsch. echt ist und auf der Zählung der besiegten Könige im Bericht von E beruht; vgl. dagegen 12, 24. || [c]Gn 48, 22; vgl. Ps 20, 8; 44, 4; Schw. und B. fordern die Hornisse als Gegensatz, die somit nicht als Glosse anzusehen. || **13.** [d]nach Dt 6, 10. 11. || **14.** [e]ועתה leitet häufig die Paränese ein Ps 2, 10; Jes 5, 5. || [f]zu יְראוּ vgl. G § 75 Anm. 21 a. || [g]Ri 9, 16. 19. || [h]daraus erhellt, daß die Abgötterei in volkstümlichen Formen: Therafim, Zauberei, Totenbeschwörung u. dgl. noch keineswegs ganz überwunden war Lv 17, 7; Am 5, 26; Ez 20, 7. 8; 23, 3. 8. Günstiger urteilt R 23, 8. || **15.** [i]Jahve will freien Dienst, nicht erzwungnen Gehorsam; so schon bei der Bundschließung Ex 19; vgl. Apok 22, 11. || [k]wie auch die Entscheidung des Volks falle; Wahrheit gilt, nicht Mehrheit Jer 1, 18. 19. || **16.** [l]22, 29. || **17.** [m]das Grundbekenntnis Israels Dt 6, 4; 1 K 18, 39. || [n]Ex 20, 2. || [o]Dt 6, 22; 7, 19. || [p]Ex 23, 20; Dt 8, 2. LXX läßt in diesem Vers alles von מבית bis האלה weg; in der That reizten die Parallelen mit Dt zur Glossierung. || **18.** [q]wie Josua v. 15. || **19.** [r]Josua will den guten Entschluß nicht erlisten, sondern seine ganze Tragweite zum Bewußtsein bringen und die Illusion oberflächlicher Rührung zerstören — lehrreicher Gegensatz jeder Art von Seelenfängerei; vgl. Lk 14, 25—33. || [s]vgl. 1 S 17, 26 u. sonst. אלהים חיים, das Adj. im Pl. auch bei dem Einen Gott; besonders E verbindet gern אלהים mit dem Pl. Gn 20, 13; 35, 7. Jahves Heiligkeit verpflichtet Israel zur Heiligung Ex 19, 6; Lv 21, 6—8, besonders zur Meidung aller Teilung von Furcht und Dienst zwischen ihm und den Götzen Jes 42, 8. || [t]Ex 20, 5; die Form קַנּוֹא auch Nah 1, 2. Die קִנְאָה wacht über

Missethat und eure Sünden nicht vergeben.[u] [20]Wenn ihr Jahven verlasset und fremde Götter verehret, so wird er euch hinwieder Übels thun und euch aufreiben, nachdem er euch Gutes gethan.[v] [21]Da sprach das Volk zu Josua: Nein, sondern[w] Jahven werden wir verehren. [22]Da sprach Josua zu dem Volke: Ihr seid Zeugen gegen euch, daß ihr selbst euch Jahven erwählt habt, ihn zu verehren.[x] Da sprachen sie: Ja![y] [23]Und nun schafft die fremden Götter mitten unter euch weg,[z] und neiget euer Herz[a] zu Jahve, dem Gotte Israels! [24]Da sprach das Volk zu Josua: Jahve, unsern Gott, werden wir verehren und seiner Stimme gehorchen.[b]

[25]Da schloß Josua an jenem Tage dem Volke einen Bund[c] und stellte ihm Satzung und Recht[d] auf in Sichem.[e] [26]Und Josua schrieb diese Worte[f] in das Gesetzbuch Gottes[g] und nahm einen großen Stein und richtete ihn dort auf unter der Terebinthe beim Heiligtum Jahves.[h] [27]Da sprach Josua zum ganzen Volke: Siehe, dieser Stein wird zum Zeugen gegen uns sein;[i] denn er hat alle Aussprüche Jahves gehört, die er mit uns redete, und wird wider euch zum Zeugen sein, damit ihr nicht betrügerisch an euerm Gotte handelt.[k] — [28]Da entließ Josua das Volk, jeden zu seinem Erbteil.[l]

Diese Rede hat ein weit originelleres Gepräge als c. 23. Zwar fehlen auch hier die Spuren deuteronomistischer Bearbeitung nicht (besonders v. 7. 8. 10. 11. 13. 17. 20. 26); der Grundstock des Berichts aber gehört JE an, und zwar ist er, wenn die mehrfachen Beziehungen auf Stücke von E in der Gn (die Bedeutung Sichems als מקדש יהוה, der Götzendienst der Väter Israels, die Terebinthe bei Sichem, das Aufrichten eines Denksteins, sowie der Sprachgebrauch [אלהי נכר, אל קנוא, אלהים, הציל מיד, שים חק ומשפט, בחרבך ובקשתך]) in Betracht genommen werden, für ursprüngliches Gut von E zu halten (vgl. bes. Kuenen Einl. S. 150). Da der sonstige Bericht E's über die Landeseroberung uns in c. 1—12 nur in sehr verkürzter Gestalt überliefert ist, so kommt dem Abschnitt v. 8—13 eine besondre Bedeutung zu: ihn aber mit Kuenen in Widerspruch zu Jos 1—12 zu setzen, geht schon wegen des summarischen Charakters dieser zusammenfassenden Äußerung nicht an, die für konkrete Ergänzungen reichlich Raum läßt. So ist es fast lächerlich, aus der Nennung der Hornissen v. 12 ff. zu schließen, Israel sei nach dieser Auffassung ohne Schwertstreich Herr des Landes geworden, zumal E v. 11 noch deutlicher als c. 6 der Kampf

---

der Ausschließlichkeit der Hingabe an Jahve. || [u]Ex 23, 21 Bundesbruch בְּיָד רָמָה hat keine Sühne, sondern wirkt Untergang. || **20.** [v]Dt 28, 63. || **21.** [w]5, 14; Gn 18, 15. || **22.** [x]damit wird jeder spätern Entschuldigung des Abfalls der Boden entzogen. || [y]עדים, scil. אנחנו Ruth 4, 11. || **23.** [z]v. 14. || [a]1 K 8, 58; Spr 2, 2 freiwillig, innig, herzlich. || **24.** [b]drittes Gelübde nach v. 16. 21. || **25.** [c]wie Mose im Lande Moab Dt 28, 69 erneuerte er den Bund Israels mit Jahve durch feierliche Vorhaltung der Bundespflichten und Entgegennahme ihrer Zustimmung. כרת ב' לְ den Bund jemanden oktroieren Hi 31, 1, wogegen bei עם oder את mehr die Gleichberechtigung der Paziszenten hervortritt. || [d]dies klingt wie ein poetisches Zitat Ex 15, 25. Gemeint ist in diesem Zusammenhang erneute Einschärfung der Bundespflicht. || [e]LXX ändert wie v. 1 tendenziös *ἐν Σηλῶ ἐνώπιον τῆς σκηνῆς τοῦ θεοῦ Ἰσραήλ*. || **26.** [f]zunächst jedenfalls die Bundeserneuerung v. 1—24, vielleicht aber auch die sinnverwandte Rede c. 23. || [g]LXX האלהים; aber trotz der Determination ist nicht notwendig an ein schon vorhandenes Buch zu denken vgl. Nu 5, 23; 1 S 10, 25; G § 126, 4 Anm. Es ist ein Thorabuch gemeint, das göttl. Geltung haben sollte. || [h]natürlich nicht bei der hl. Hütte (Stiftszelt), die sich in Schilo befand 18, 1; sondern an der altheiligen Stätte, wo schon Abraham auf eine Gotteserscheinung hin einen Altar baute Gn 12, 6 ff. und auch Jakob opferte Gn 33, 20; vgl. die אלוני מרה Dt 11, 30. || **27.** [i]22, 34 er hat das Gelübde gehört und wird auch künftige Übertretungen desselben sehen und durch seine bloße Existenz strafen. || [k]Hi 31, 28; Jer 5, 12; Jes 59, 13. || **28.** [l]LXX וַיֵּלְכוּ אִישׁ אֶל־מְקוֹמוֹ. Vgl Ri 2, 6.

um Jericho erwähnt wird. Auch v. 9. 10 stehen zur Bileamperikope Nu 22 ff., wie oben gezeigt ist, nicht in unvereinbarem Gegensatz; dagegen beruhen allerdings die zwölf Emoriterkönige v. 12 auf einer E eigentümlichen, von c. 12 abweichenden Überlieferung.

Die Rede ist ein Meisterstück religiöser Paränese. Der Redner macht sich selbst klein, Gott groß. Er hebt mit einer reichen Aufzählung göttlicher Wohlthaten an; denn wo es zu einem gesunden religiösen Verhältnis zwischen Gott und Mensch kommt, liegt die Initiative nur in Gott. Er betont ebenso nachdrücklich die unbedingte Verpflichtung gegen Jahve, als er sorgfältig die Freiheit der Entscheidung für oder wider ihn achtet. Und bevor diese getroffen ist, legt er mit dem schönen Wort v. 15 fin. einen Beweis echter in Gott gegründeter Mannhaftigkeit ab. Damit wird er und sein Haus selbst, mehr als der von ihm aufgerichtete Stein לאתות ולמופתים בישראל מעם יהוה Jes 8, 18.

3. Die letzten Dinge 24, 29—33.

24, [29]Nach diesen Geschichten aber,[a] da starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht Jahves, hundertundzehn Jahre alt;[b] [30]und man begrub ihn im Gebiet seines Erbteils zu Thimnath-Serach[c] im Gebirge Ephraim nördlich vom Berge Ga'asch.[d] [31]Und Israel verehrte Jahven, so lange Josua lebte und so lange die Ältesten lebten, die Josua noch lange überlebten und die das ganze Werk Jahves erfahren hatten, das er an Israel gethan.[e]

[32]Und die Gebeine Josephs, welche die Söhne Israels aus Ägypten heraufgebracht hatten,[f] begruben sie zu Sichem, in dem Feldstück, das Jakob von den Söhnen Chamors, des Vaters von Sichem, um hundert Qesita erworben hatte,[g] so daß sie den Söhnen Josephs als Erbteil gehörten.[h]

[33]Und El'asar, der Sohn Aharons, starb; da begrub man ihn in dem Gibe'a Pinechas, seines Sohnes, das ihm im Gebirge Ephraim gegeben war.[i]

Zu 24, 29—33.

29. [a]Gn 15, 1; 22, 1. || [b]wie Joseph Gn 50, 26; vgl. Jos 23, 2. || **30.** [c]19, 50. || [d]dieser wird außerdem noch Ri 2, 9; 2 S 23, 30; 1 Ch 11, 32 erwähnt und ist nicht näher zu bestimmen; vermutlich eine der Anhöhen zwischen Tibne und Beth-Jllo. v. 29. 30 stehen auch Ri 2, 8. 9 und zwar weniger passend nach dem dortigen v. 7, der mit v. 31 hier übereinstimmt, welche Anordnung LXX auch bei Jos aufweist; aber auch in Ri 2 schließt v. 10 unmittelbar an v. 7 an. v. 6. 8. 9 sind in Ri 2 aus unserm Zusammenhang eingedrungen, wobei den Diaskeuasten die Absicht leitete, die beiden Bücher aneinander mittelst dieses gemeinsamen Gliedes zu klammern; ursprünglich sind sie jedoch nicht in Ri 2. || **31.** [e]Ri 2, 7 lautet mit geringen Abweichungen gleich; der Vers gehört der deuteronomistischen Red. an und hängt gegensätzlich mit Ri 2, 10 zusammen; daher seine ursprüngl. Stellung dort, nicht bei Jos, ist. LXX fügt die Glosse bei: die Israeliten hätten in das Grabmal Josuas die steinernen Messer gelegt, womit er sie in Gilgal beschnitten hatte, als er sie aus Ägypten geführt, so wie Jahve befohlen hatte — und dort seien sie bis auf diesen Tag zu finden. || **32.** [f]Gn 50, 25; Ex 13, 19 (E). || [g]Gn 33, 19. || [h]der Pl. ויהיו scheint sich auf עצמות יוסף beziehen zu sollen, doch diese waren zwar wohl eine hochverehrte Reliquie, aber keine נחלה. LXX hat: *καὶ ἔδωκεν αὐτὴν* (חלקת השדה oder ganz Sichem Gn 48, 22) *Ἰωσὴφ ἐν μερίδι*; auch Vulg., Pesch. lesen Sg. Verbi, was passender; entweder וַתְּהִי oder וַיִּתְּנֶהָ. Über das Grab Josephs (Qabr Jusuf) an der Straße zwischen dem Jakobsbrunnen und 'Ain 'Askar, am Fuß des Gerissim, 1 Km. östl. von der neuen Kaserne bei Nablus vgl. Bäd.[3] S. 218. || **33.** [i]der Beiname פינחס will dieses Gibe'a zweifelsohne von Gibe'a Benjamins 18, 28, von der Priesterstadt Geba' 21, 17; 18, 24 und von Gibe'on 9, 3 unterscheiden, die übrigens alle nicht im Gebirge Ephraim lagen. Neuere denken an Djibia oder die unfern ostsüdöstl. davon gelegene Churb. Sia', 5 Km. nordöstl. von Beit-Jllo, ebensoweit westl. von 'Attara; Name

Die Altersangabe v. 29 braucht nicht auf P zurückzugehen, da sie nicht in sein chronologisches System eingreift; den Tod Josuas hat E jedenfalls erzählt, und die Nennung von Thimnath-Serach 19, 50 weist auf ihn. Der Ehrenname עבד יהוה gehört der deuteronomistischen Red. an; ebenso der ganze, deutlich ihre Farbe tragende v. 31. v. 32 ist wegen seiner Beziehung auf Gn 50 und Ex 13 E zuzuscheiden. Die Herkunft von v. 33 ist unsicher; das chronologisch hier wohl vorgreifende, sachlich nicht motivierte Interesse am Priesterhause würde auf P hindeuten, wenn nicht die Zuteilung einer besondern Stadt an Pinechas nach 21, 13 ff. befremdete; so wird auch hier E zu grunde liegen.

---

und Lage sprechen für diese Annahme. || LXX giebt einen langen Zusatz: die Israeliten hätten zu jener Zeit die Lade Gottes umhergetragen; Pinechas habe nach El'asars Tode das Priesteramt übernommen und sei zuletzt im Grabe seines Vaters bestattet worden; Israel habe sich über das Land hin zerstreut und der Abgötterei ergeben, worauf Jahve sie 18 Jahre lang der Herrschaft des Moabiterkönigs 'Eglon auslieferte — eine wertlose Kompilation aus Ri.

Das Buch der Richter.

Einleitung.

1. Name und Stellung im Kanon.

Die wichtigsten Begebenheiten zwischen dem Tode Josuas und dem Richteramt ʿElis und Samuels werden erzählt im zweiten der prophetischen Geschichtsbücher, der נביאים ראשונים, das wohl schon seit dem Abschluß des Prophetenkanons den Namen שֹׁופְטִים (LXX *Κριταί*, Vulg. Judicum liber) führt. Der Name ist nicht bloß aus der Einleitung 2, 16 ff. geschöpft, sondern die Thätigkeit mehrerer Richter, sogar Simsons, wird mit dem Verbum שפט bezeichnet 3, 10; 4, 4; 10, 2. 3; 12, 7. 8. 11. 13; 15, 20; 16, 31; und zwar ist dies in gleicher Bedeutung wie הושיע gebraucht 2, 16. 18; mehrfach in der Geschichte Gideons c. 6; 10, 1 u. s. w., weshalb die Richter auch מושיעים genannt sind 3, 9. 15; Neh 9, 27. Schon daraus erhellt, daß der שופט nicht bloß der Verwalter der bürgerlichen Rechtsprechung in seinem Kreise, sondern vor allem der Hersteller des internationalen Rechtes war (11, 27), wenn es durch Israels Abfall und heidnische Fremdherrschaft im Lande Jahves gebrochen worden. *Διὰ πίστεως κατηγωνίσαντο βασιλείας, ἠργάσαντο δικαιοσύνην* Hebr 11, 33. Hatte der Richter durch befreiende Kriegsthaten eine Art Diktatur erlangt, dann fielen ihm neben andern Herrscherthätigkeiten allerdings auch richterliche Funktionen im engern Sinne zu, vgl. 4, 5; 10, 7; 1 S 7, 15–17. Gleichwohl führt das Buch seinen Namen nur a potiori parte; denn er paßt weder zur Einleitung 1, 1–2, 5, noch eigentlich schon zu den Simsongeschichten und vollends nicht zu den beiden Anhängen, in welchen kein Richter auftritt; und außerhalb seines Rahmens werden auch ʿEli der Priester 1 S 4, 18 und Samuel der Prophet 1 S 7, 15 Richter genannt. Der Titel betrifft somit mehr die Richterzeit (Ruth 1, 1), als daß er eine vollständige und ausschließliche Sammlung von Richterbiographien bezeichnet.

Das Buch ist nicht ein unselbständiger Ausschnitt eines großen Geschichtswerks, das von der Erschaffung der Welt bis zum babylonischen Exil herabführt; denn nicht nur läßt sich, abgesehen von der deuteronomistischen Überarbeitung, keine der Geschichtsquellen des Hexateuch, (mit Ausnahme von JE in 1, 1–2, 5), oder der nachfolgenden prophetischen Geschichtsbücher in ihm mit Sicherheit nachweisen, sondern es zeigt als Ganzes und sogar innerhalb seiner verschiedenen Teile eine eigenartige und abweichende Darstellungsweise und unterbricht mit den beiden Anhängen den sachlichen und chronologischen Gang der Geschichte, die von der Philisterherrschaft zur Zeit Simsons unmittelbar in das Zeitalter ʿEli-Samuel überleiten mußte, das die Befreiung vom Philisterjoche brachte. Dagegen war das Buch Ruth, dessen Handlung in das Ende der Richterzeit fällt, nicht ursprünglich ein dritter Anhang zum Richterbuche, der erst später davon abgelöst und unter die Kethubim versetzt ward; s. Einl. zum Buche Ruth VIII S. 211.

2. Inhalt und Gliederung.

I. Einleitung 1, 1–3, 6.

a. Nach dem Tode Josuas zogen die verbündeten Judäer und Simeoniten auf göttliches Geheiß miteinander von Norden her gegen ihr Stammgebiet, schlugen den König Adonibeseq, eroberten Jerusalem, dann das eigentliche Stammgebiet Judas: Gebirge, Süden und Niederung, wobei Kaleb seinen Eidam, den Helden ʿOthniʾel, mit Wasserquellen in der Nähe von Debir ausstattete und Qeniter mit den Judäern in der Wüste Juda kämpften und zusammenwohnten. Kaleb, in den verheißungsmäßigen Besitz von Hebron gelangt, verdrängte daraus die ʿAnaqiter 1, 1–20. Dagegen gelang es den Benjaminiten nicht, die Jebusiter aus Jerusalem zu vertreiben v. 21. Die Josephiten nahmen durch Verrat Bethel ein v. 22–26; aus andern Städten des ihnen zugewiesenen Stammgebiets vermochten sie die bisherigen Bewohner nicht zu vertreiben, sondern sie höchstens zinspflichtig zu machen: die Manassiten v. 27. 28, die Ephraimiten v. 29, Sebulun v. 30, Ascher v. 31. 32, Naphthali v. 33, und vollends die Daniter wurden von den Emoritern fast gänzlich aus ihrem Erbteil verdrängt, da diese damals noch bis in den Südwesten Kenaans hinein wohnten v. 34–36. — b. Die unvollständige Unterwerfung und Säuberung des Landes war ein Bruch der Bundespflicht, welchen der Engel Jahves vor dem ganzen Volke rügt und damit zu bestrafen erklärt, daß Israel nunmehr die Landesbewohner nicht mehr verdrängen kann, sondern von ihnen Not und Versuchung zum Abfall erleiden muß; darüber in Trauer geratend opfern sie 2, 1–5. — c. Die Treue des Volks gegen Jahve dauerte nur so lange, bis mit Josua auch die Genossen seiner siegreichen Kämpfe dahingegangen waren v. 6–10; dann folgten sich in regelmäßigem Wechsel Abfall in's Heidentum, Bestrafung durch Kriegsunglück und Fremdherrschaft, göttliche Rettungserweisungen durch Richter; nach deren Tode erneuter Abfall, bis schließlich Jahve zur Strafe und um die Bundestreue Israels zu erproben, hinfort die Kenaaniter nicht mehr zu vertreiben verheißt, die Josua zurückgelassen hatte v. 11–23. Die Zurücklassung verschiedener heidnischer Völkerschaften, die für Israel auch zur Schule des Kriegs werden sollte, nicht nur zur Probe ihrer Treue, brachte nur ihren Ungehorsam an den Tag, indem sie Kommerzium, Konnubium und religiöse Gemeinschaft mit ihnen eingingen 3, 1–6.

II. Die Richtergeschichten 3, 7–16, 31.

1. ʿOthniʾel, Ehud und Schamgar 3, 7–31. a. Nachdem der mesopotamische König Kuschan Rischʿathaim die Israeliten 8 Jahre lang unterjocht hatte, befreite sie ʿOthniʾel und schaffte dem Lande 40 Ruhejahre v. 7–11. b. Bei erneutem Abfall gab Jahve Israel in 18 Jahre dauernde Moabiterknechtschaft dahin, bis der Held Ehud bei Anlaß einer Tributsendung den König ʿEglon von Moab mit List ermordete und hierauf mit Hilfe der Ephraimiten die Moabiter diesseits des Jordan aufrieb, worauf das Land 80 Jahre lang Ruhe genoß v. 12–30. c. Nach ihm verübte Schamgar eine Heldenthat an einer Philisterschar v. 31. ‖ 2. Baraq und Debora c. 4 und 5. a. Abermaliger Abfall von Jahve ward mit 20jähriger Knechtung durch den Kenaaniterkönig Jabin in Chazor bestraft, dessen Feldherr Sisera über eine furchtbare Kriegsmacht gebot 4, 1–3. b. Die Prophetin Debora ermuntert den Helden Baraq mit Hilfe der nördlichen Stämme am Thabor dem Feinde entgegenzutreten, wozu er sich nur, wofern Debora ihn begleite, herbeiläßt v. 4–10. c. Ein Zweig der Qeniter hatte sich in der Nähe von Qedesch angesiedelt v. 11. d. Auf den ermunternden Zuruf Deboras hin stürzte sich Baraq mit seiner Schar vom Thabor herab gegen Sisera, der am Qischon mit gesammelter Heeresmacht ihn erwartete und schlug ihn unter Jahves Beistand auf's Haupt v. 12–16. e. Sisera wurde auf der Flucht von der Qeniterin Jaʿel scheinbar gastlich aufgenommen, aber im Schlafe ermordet v. 17–22, was f. die Übermacht Israels über die Kenaaniter zur Folge hatte. Dieser Sieg wird im Liede Deboras verherrlicht 4, 23–5, 1. g. Die Sängerin, voll dankbarer Freude über die opfermutige Haltung ihres Volks, will Jahve preisen, der einst majestätisch einherziehend seinem Volke schon am Sinai zur Bundschließung begegnete v. 2–5. h. Bis sie auftrat, war das Land unsicher, führerlos, gottlos und wehrlos v. 6–8, i. nun aber wallt ihr Herz vor Freude über ihr Heldenvolk, dessen Stände sie auffordert, den durch Jahves gnädiges Walten errungenen Sieg und Frieden wohl zu erwägen und zu preisen v. 9–11, k. alsdann zum eigentlichen Schlachtbericht übergehend fordert sie sich selbst

zum Liede auf und entrollt das Bild des stürmischen Angriffs, den unter Führung Baraqs, oder vielmehr des unsichtbar mitstreitenden Jahve, die südlichen im Verein mit den nördlichen Stämmen wagten v. 12–15a, l. gießt bittern Spott über die aus Trägheit oder Feigheit zurückgebliebenen Stämme aus, die vom todesmutigen Wagen der andern schmählich abstickt v. 15b–18. m. am Kampfe auf der alten Schlachtenebene beteiligten sich nicht nur die menschlichen Heere, sondern die himmlischen und irdischen Mächte v. 19–21 n. bis zur wilden Flucht der Feinde, zu deren Untergang die Bewohner von Meros sich selbst zum Fluche nicht mitwirken wollten v. 22. 23. o. Dagegen die Qeniterin Ja'el erwarb unvergänglichen Ruhm, indem sie Sisera, den gastlich aufgenommenen, mit furchtbarer Entschlossenheit in ihrer Hütte ermordete v. 24–27. p. Sein Todeslos ahnt die ängstlich harrende Mutter und läßt sich durch die hoffnungsreichen Reden ihrer Fürstinnen nicht beschwichtigen, die, während der Hörer schon die blutige Leiche des Erschlagenen vor sich sieht, von beutefroher Heimkehr träumen v. 28–30. q. Solches widerfährt allen Feinden Jahves, während seinem Volke nach der Nacht die Sonne des Glückes leuchten muß v. 31a. r. Nach diesem Sieg folgen 40 Ruhejahre v. 31b. || 3. Die Gideongeschichten c. 6–9. a. Erneuter Abfall hat 7 Jahre lang bittere Knechtung und Ausraubung durch die Midianiter zur Folge 6, 1–6. b. Ein Prophet hält ihnen ihre Sünde strafend vor v. 7–10. c. Ein Engel fordert den dreschenden Gideon auf, der Retter seines Volkes zu werden und schlägt seine Zweifel mit einem Zeichen nieder v. 11–24. d. Sofort zerstört Gideon auf göttlichen Befehl nächtlicherweile den Baalsaltar und erhält für diese That den Namen Jerubba'al v. 25–32. e. Beim nächsten Midianitereinfall folgen die nördlichen Stämme dem Rufe Gideons, dessen Mut Gott durch ein doppeltes Zeichen belebt v. 33–40. f. Das israelitische Heer wird zweimal gesichtet und bis auf 300 Mann herabgebracht 7, 1–8, g. die Zuversicht Gideons abermals durch die Erzählung eines Traums im feindlichen Lager gestärkt v. 9–15 h. und dasselbe durch einen dreigeteilten nächtlichen Überfall in Verwirrung und Flucht geschlagen v. 16–23. i. Die eifersüchtigen Ephraimiten, die sich nunmehr an der Verfolgung mit Glück beteiligen, werden durch Gideon begütigt 7, 24–8, 3. k. Gideon setzt den Midianitern jenseits des Jordan nach, schlägt und fängt zwei Könige und rächt sich an den Städten Sukkoth und Pniel, weil sie sich geweigert hatten seine Mannschaft zu erquicken v. 4–17. l. An den beiden Königen übt er eigenhändig Blutrache v. 18–21. m. Die angebotene Herrschaft schlägt er zwar aus, errichtet aber aus der Beute einen Sonderkult in seiner Vaterstadt v. 22–27. n. Mit Hinterlassung zahlreicher Söhne stirbt Gideon; das Land hat 40 Jahre lang Ruhe, aber der Abfall reißt auf's neue ein v. 28–35. o. Abimelekh, der natürliche Sohn Gideons, ermordet, unterstützt von den dabei beteiligten Sichemiten, seine Stiefbrüder und wird König in Sichem 9, 1–6. p. Der allein dem Blutbad entronnene Jotham trägt den Sichemiten eine Fabel vor, worin er ihre Unterwürfigkeit und Abimelekhs Nichtswürdigkeit geißelt und beiden Unheil von einander in Aussicht stellt v. 7–21. q. Durch göttliches Verhängnis entsteht nach drei Jahren Entzweiung zwischen Abimelekh und Sichem, die ein Abenteurer Ga'al bis zum Abfall schürt v. 22–29. r. Von seinem Stadtobersten gewarnt zieht Abimelekh mit Heeresmacht gegen Sichem heran, schlägt Ga'al v. 30–41, s. richtet ein Gemetzel unter den Sichemiten an und zerstört sowohl die Stadt als mittelst Brandlegung das Kastell von Sichem v. 42–49, t. findet aber zuletzt selbst seinen verdienten und unrühmlichen Untergang bei Thebez v. 50–57. || 4. Thola und Ja'ir 10, 1–5. a. Thola' aus Jissakhar ist 23 Jahre lang Richter v. 1. 2, b. der Gileadite Ja'ir mit seinen 30 Söhnen und Gehöften 22 Jahre lang. || 5. Die Jiphthachgeschichten 10, 6–12, 7. a. Infolge erneuten Abfalls tritt 18 Jahre lang ammonitische Knechtschaft der ostjordanischen Stämme und sogar Bedrohung des Westjordanlandes ein 10, 6–9. b. Aufrichtige Buße und Entfernung der Abgötter stimmt Jahve gnädig v. 10–16. c. In ihrer Not rufen die Gileaditen den vertriebenen Jiphthach, einen kühnen Bandenführer, zurück mit der Verheißung, ihn nach erfochtenem Siege zu ihrem Haupte zu machen 10, 17–11, 10. d. Vor dem Kampfe sucht Jiphthach den Ammoniterkönig gütlich von der Richtigkeit seines Anspruchs auf Gilead zu überzeugen, aber ohne Erfolg v. 11–28. e. Hierauf schlägt Jiphthach nach einem Gelübde vor Jahve die Ammoniter v. 29–33 f. und muß bei seiner siegreichen Heimkehr die eigne Tochter opfern, zum fortdauernden Gedächtnis in Israel v. 34–40. g. Die Ephraimiten, eifersüchtig auf den Ruhm der Manassiten, fangen Händel mit Jiphthach an, erleiden aber von ihm eine blutige Niederlage

12, 1–6. h. Nach sechsjährigem Richteramt stirbt Jiphthach v. 7. || 6. Ibzan, Elon und ʿAbdon 12, 8–15. a. Der kinderreiche Ibzan aus Bethlehem ist 7 Jahre lang Richter v. 8–10, b. der Sebulonite Elon 10 Jahre lang v. 11. 12, c. der Ephraimite ʿAbdon mit zahlreicher Nachkommenschaft richtet Israel 8 Jahre lang v. 13–15. || 7. Die Simsongeschichten c. 13–16. a. Infolge Abfalls tritt 40 Jahre lange Philisterherrschaft ein 13, 1. b. Manoach und seinem Weibe wird durch den Engel Jahves ein Sohn versprochen und zum Nasir und Retter Israels bestimmt v. 2–23; c. schon in dessen Jugend wird Gottes Segen und Geist an ihm offenbar v. 24. 25; d. anläßlich der Werbung um eine Philisterin zerreißt er einen Löwen, findet später Honig in seinem Leichnam und giebt den Hochzeitgästen ein darauf bezügliches Rätsel auf, das sie nur durch den Verrat seiner Frau zu lösen vermögen 14, 1–18. e. Über den Verlust der Wette erbost tötet Simson 30 Philister und läßt vorläufig sein Weib sitzen, die einem andern gegeben wird v. 19. 20. f. Als sie ihm später widerrechtlich verweigert wurde, verheerte er die Pflanzungen der Philister durch Füchse mit brennenden Fackeln, wofür diese an der Frau und ihrem Vater sich rächten 15, 1–6. g. Simson richtet zur Strafe dafür eine Niederlage unter ihnen an v. 7. 8. h. Als die Judäer ihn an die Philister auszuliefern bereit waren, zerriß er seine Bande und erschlug mit einem Eselskinnbacken ihrer 1000 v. 9–17; i. dem Durstigen fließt auf sein Gebet aus dem weggeworfenen Kinnbacken ein Quell entgegen v. 18. 19. k. Er richtet Israel 20 Jahre lang v. 20. l. Er trägt die Thore von Gaza von seinen Auflaurern weg bis gegen Hebron 16, 1–3. m. Nach Erlistung des Geheimnisses seiner Kraft wird der Geschorne gebunden, geblendet und in Gaza gefangen gesetzt v. 4–21; n. nach Wiedererlangung der Nasirweihe tötet er unter Anrufung Jahves bei einem Freudenfest sich selbst und Tausende der Feinde mittelst Zusammensturz des Hauses v. 22–30. o. Er erlangt nach 20jährigem Richteramt ein Grab in der Heimat v. 31.

III. Die Anhänge c. 17–21.

1. Die Gründung des danitischen Heiligtums c. 17. 18. a. Der Ephraimite Mikha richtet mit Einwilligung seiner Mutter einen Bilderkult ein 17, 1–5 b. und wirbt einen wandernden Leviten als Jahvepriester an v. 6–13. c. Danitische Kundschafter, die für ihren Stamm Grundbesitz suchen, lassen sich von ihm Glück verheißen und entdecken das wehrlose Laisch im Norden des Landes 18, 1–7. d. Auf ihr ermutigendes Zureden machen sich 600 Daniter auf und gelangen unterwegs zum Heiligtum Mikhas v. 8–13; e. von dort rauben sie die Bilder und nehmen den Priester mit, ohne daß der nachsetzende Mikha es hätte wehren können v. 14–26. f. Sie überfallen Laisch, morden es aus und zerstören es, siedeln sich neu an und richten ihren Sonderkult ein, der mit dem Priestertum des Mosaiden und seiner Nachkommenschaft neben dem legitimen Kult in Schilo und bis zum assyrischen Exil fortdauerte v. 27–30. || 2. Der benjaminitische Bürgerkrieg c. 19–21. a. Ein Levit vom Gebirge Ephraim, dem sein untreues Nebenweib entlaufen, wird von deren Vater in Bethlehem, woher er sie wieder holen will, auf's freundlichste beherbergt und mehrere Tage zurückgehalten 19, 1–8. b. Auf der Heimreise kommt er mit seinem Weibe an Jebus vorüber nach Gibeʿa und wird dort von einem Fremden gastfreundlich aufgenommen v. 9–21; c. die ruchlosen Männer von Gibeʿa mißhandeln, nachdem sie zuerst ihn selbst herausverlangt, in der Nacht das preisgegebne Weib zu Tode v. 22–26. d. Heimgekehrt sendet er ihren zerstückten Leichnam in das ganze Land aus und fordert zur Rache für den Frevel auf v. 27–30. e. Der versammelten Gemeinde in Mizpa erzählt der Levit den Sachverhalt 20, 1–7, f. und diese beschließt, ohne sich zu trennen, sofort die Exekution gegen die Schuldigen an die Hand zu nehmen v. 8–11. g. Die Benjaminiten, anstatt die Missethäter auszuliefern, rüsten auch ihrerseits zum Kampfe v. 12–17. h. Zweimal erleiden die Israeliten nach zweimaliger Befragung Jahves blutige Niederlagen durch Benjamin v. 18–25; i. nach einer ernsten Bußbezeugung vor Jahve und von ihm ermuntert schlagen sie durch Kriegslist Benjamin, reiben den Stamm fast vollständig auf und vollziehen an all' seinen Städten den Bann v. 26–48. k. Die Gemeinde trauert über die Vernichtung eines Stammes, da sie die überlebenden Benjaminiten eidlich vom Konnubium ausgeschlossen hatte 21, 1–4. l. Um diesen Weiber zu verschaffen, wird der Bann an den trotz schweren Eides nicht in Mizpa erschienenen Jabeschitern vollstreckt und ihre Jungfrauen den Benjaminiten gegeben v. 5–14. m. Auf den Rat der Ältesten der Gemeinde

rauben die Benjaminiten die Jungfrauen von Schilo bei Anlaß eines Festes und gelangen dergestalt wieder zu Weibern und ihrem Erbbesitz v. 15–23. n. Die Gemeinde löst sich, in anarchischer Zeit, wieder auf v. 24. 25. —

3. Chronologie.

Hand in Hand mit gewissen religiös-pragmatischen Bemerkungen läuft durch den mittlern Hauptteil des Buchs eine doppelte Reihe von Angaben: 1. wie lange jeweilen die Zeiten der Unterdrückung, 2. wie lange die Ruhezeiten nach erfolgter Rettung durch den Richter dauerten. Ihre Zusammenstellung ergiebt folgendes Schema:

Knechtschaft unter		Ruhezeit unter (od. nach)	
3, 8 Kuschan Risch.	8 Jahre	3, 11 ʿOthniʾel	40 Jahre
3, 14 Moab (ʿEglon) . . .	18 „	3, 30 Ehud	80 „
4, 3 dem Kenaaniter Jabin .	20 „	5, 31 Baraq-Debora	40 „
6, 1 Midian	7 „	8, 28 Gideon	40 „
		9, 22 Abimelekh	3 „
		10, 2 Tholaʿ	23 „
		10, 3 Jaʾir	22 „
10, 8 ʿAmmon	18 „	12, 7 Jiphthach	6 „
		12, 9 Ibzan	7 „
		12, 11 Elon	10 „
		12, 14 ʿAbdon	8 „
13, 1 den Philistern	40 „	15, 20 / 15, 31 Simson	20 „
Summe der Knechtschaftsjahre	111 +	Summe der Friedensjahre	299 = 410.

Diese Zahlen machen zunächst den Eindruck, in ununterbrochener Abfolge den Zeitraum vom Einfall der Mesopotamier bis zum Ende der Philisterherrschaft chronologisch umspannen zu wollen. Hiefür könnte man eine Bestätigung finden in der Erwähnung der 300 Jahre (11, 26), welche seit der Besitznahme des Ostjordanlandes durch die Israeliten verstrichen seien; denn die Zahlen bis zum Beginn der ʿAmmoniterherrschaft 10, 8 betragen in der That zusammen 301, wobei freilich der Zeitraum von der Eroberung bis Kuschan-Rischʿathaim unberücksichtigt bleibt. Allein eine sehr erheblich zu hoch gegriffene Ziffer ergiebt sich für die Dauer der Richterzeit mit Rücksicht auf das Datum 1 K 6, 1, laut welchem das 4. Regierungsjahr des Königs Salomo (der Beginn des Tempelbaus) mit dem 480. Jahre seit dem Auszug aus Ägypten zusammenfällt. Denn zu den 410 Jahren der Richterzeit sind alsdann nach zu schlagen die 40 Jahre des Wüstenzugs, die Zeit Josuas und seiner Generation, diejenige des דור אחר 2, 9, die Zeit Samuel-Sauls (mit Einrechnung ʿElis in die Philisterherrschaft), die 40 Jahre Davids und die 4 ersten Jahre Salomos — zusammen eine Summe von Jahren, welche wohl näher an 600, als an 480 läge. Demgemäß berechnet Josephus Arch. VIII 3, 1 und X 8, 5 den Zeitraum vom ägyptischen Auszug bis zum Beginn des Tempelbaus auf 592 Jahre, während XX, 10 612 Jahre dafür angesetzt werden (den Zeitraum der Philisterherrschaft mit 40 Jahren noch außer den 20 Jahren Simsons besonders berechnet). Allein diese beiden Summen setzen nicht nur mehrere biblisch nicht belegbare Teilposten voraus (25 Jahre für Josua, Arch. V 1, 29; 30 Jahre für Samuel, ib. VI 13, 5, nämlich 12 Jahre allein, 18 Jahre neben Saul; 22 Jahre für Saul allein, ib. VI 14, 9), sondern beruhen überhaupt nicht auf eigner geschichtlicher Überlieferung, vielmehr auf künstlicher Kombination und sind deswegen geschichtlich wertlos. — Noch weniger läßt sich selbstverständlich aus der Apg. 13, 20 gebotene Zahl 450 irgend etwas erschließen.

Die Richtigkeit der Zahl 480 in 1 K 6, 1 und sämtlicher chronolog. Angaben des Richterbuches vorausgesetzt, haben die Harmonisierungsversuche eine doppelte Richtung eingeschlagen. Entweder werden die Knechtschaftsjahre in die Ruhejahre eingeschoben, gew. an deren Ende oder (R. Howard, Beiträge zum Ausgleich zwischen alttest. Geschichtserzählung u. s. w. Gotha

1887 S. 232 ff.) an deren Anfang und nicht besonders berechnet (jüdische und ältere christliche Ausleger); dann lassen sich allerdings mit den rund 300 Jahren der Ruhezeiten + 40 Jahren des Wüstenzugs, der Zeit Josuas bis zum Ende des andern Geschlechts, Samuel-Saul, David und den Anfängen Salomos die erforderlichen 480 Jahre ohne Mühe herausbringen. Allein diese Methode setzt sich in entschiedenen Widerspruch zum Wortlaut der betreffenden Angaben, dem gemäß unstreitig die Ruhezeiten auf die Jahre des Drucks zeitlich folgen, und nicht weniger der Abfall in den Ruhezeiten der erneuten Knechtschaft zeitlich voraufgeht. Oder — und dies ist die von apologetischer Seite jetzt vorgezogene Auskunft — es wird der Charakter strenger Aufeinanderfolge der Zeiträume überhaupt geleugnet und teilweise Gleichzeitigkeit derselben behauptet. Hiefür ließe sich von vorneherein geltend machen, daß das ganze Richterbuch, abgesehen von c. 19—21, keine einzige Episode erzählt, an der gleichzeitig das ganze Volk beteiligt wäre; der Schauplatz von Druck, Befreiung und Ruhe ist entweder das Ostjordanland, oder Galiläa mit der Ebene Jesreel oder Juda mit dem Süden. Warum sollten sich die verschiedenen Akte der Handlung nicht gleichzeitig an verschiedenen Orten abgespielt haben? Besondres Gewicht wird dabei auf 10, 7 gelegt, laut welcher Stelle nach dem Richteramt Jairs die Israeliten in die Hand der Philister und der ʿAmmoniter verkauft wurden. Wenn nun zuerst die ʿAmmoniterherrschaft und die Befreiung durch Jiphthach, und erst von 13, 1 an der philistäische Druck und Simsons Heldenthaten berichtet werden, so soll sogar nach der Intention des Erzählers (d. h. des deuteronomistischen Bearbeiters) selbst ungefähre Gleichzeitigkeit einerseits der ʿAmmoniterherrschaft mit 18 Jahren, der Richter Jiphthach, Ibzan, Elon und ʿAbdon mit 31 Jahren, andrerseits der 40jährigen Philisterherrschaft gefordert werden, in welche Simsons und (teilweise) ʿElis Richteramt, sowie die Anfänge Samuels fallen. Allein die proleptische Nennung der Philister 10, 7 von seiten des Bearbeiters des Richterbuchs, welchem in dem von ihm vorgefundnen Werke nach dem ʿAmmoniterkampf bereits die Simsongeschichten vorlagen, berechtigt keineswegs die Formel 13, 1 anders als überall, nämlich als unmittelbare chronolog. Weiterführung des geschichtlichen Fadens zu verstehen und etwa an 10, 6, statt an 12, 15 anzuknüpfen. Hätte der Red. selbst ein Nebeneinander der ʿAmmoniter- und der Philisterherrschaft angenommen, so genügte die volle Formel 10, 6, in welcher ja die Götter Philistäas auch schon genannt sind, durchaus um 13, 1 entbehrlich zu machen. Und wenn die Zahlen von 10, 7 an synchronistisch zu verstehen sind, weshalb dann die frühern nicht? Außer der Denkbarkeit läge es doch keineswegs, daß gleichzeitig mit der Moabiterherrschaft und dem Auftreten des Ehud die Schlacht am Qischon der Kenaaniterherrschaft im Norden das Ende bereitete, oder etwa, daß die ostjordanische Jiphthachepisode thatsächlich in die 40 Jahre Gideons fiele. Damit ist zwar das Feld für eine ganze Reihe harmonistischer Ausgleichsversuche geöffnet; aber großen Wert dürften dieselben schwerlich beanspruchen. Jedoch selbst wenn die Berechtigung zur Verwendung von 10, 7 im angedeuteten Sinne eingeräumt würde, so häuft die spitze Ausführung von Bachmann (S. 66 ff.) noch eine Menge weiterer Unwahrscheinlichkeiten zu Gunsten des zum voraus feststehenden Ziels, die 480 Jahre herauszurechnen. Nach ihm müßte während der Philisterherrschaft das vom Südwesten her offenbar schwer mitbedrohte Ephraim den Bürgerkrieg gegen Jiphthach geführt haben 12, 1 ff.; ferner wäre ʿAbdon, der letzte der drei kleinen Richter nach Jiphthach, erst 9 Jahre nach dem Siege Samuels über die Philister und dem Ende der 40jährigen Philisterherrschaft gestorben, was dadurch nicht denkbarer wird, daß der Beginn der Philisterherrschaft willkürlich etwas später als derjenige der ʿAmmoniterherrschaft fallen soll; neben Samuel haben überhaupt diese kleinen Richter keinen Raum mehr in der Geschichte. Daß die erste Hälfte der 40 Jahre ʿElis noch in die Zeit vor der Philisterherrschaft falle, ist an sich nicht unwahrscheinlich, schon bedenklicher dagegen, daß Simsons 20 Jahre die zweite Hälfte der 40jährigen Philisterherrschaft, nach dem Tode ʿElis, füllen, also neben den Anfängen Samuels einherlaufen sollen, während die Lade in Qirjath-Jeʿarim sich befand 1 S 7, 2. Von einem derartigen, wenn auch nur vereinzelten Ankämpfen gegen den Erbfeind enthält die Geschichte vom Tode ʿElis an bis zum Siege von Mizpa keine Spur. Nun ergäbe sich, wenn vom Tode Jairs an nur die 40 Jahre der Philisterherrschaft hinzugerechnet werden, für die Zeit vom Einfall der Mesopotamier bis zum Siege Samuels in Mizpa — vorausgesetzt, daß seine ersten 20 Jahre überhaupt noch in die Richterzeit eingerechnet

werden dürfen — die Summe von 341 Jahren; für die weitern Posten: 40 Jahre Wüstenwanderung, Josua und das nachfolgende Geschlecht, Samuel-Saul, 40 Jahre Davids und 4 Salomos blieben noch etwa 140 Jahre zu vergeben, die nur unter der höchst unwahrscheinlichen Voraussetzung zur Bestreitung der chronolog. Kosten ausreichen, daß in schroffem Widerspruch zu 2, 7. 10 für Josua, seine Zeitgenossen und den דור אחר nur etwa 15, bei Bachmann gar nur 10 Jahre in Anschlag gebracht werden.

Wenn aber auch die Hypothese synchronistischer Verkürzung des Gesamtzeitraums zur Überwindung der Schwierigkeit nicht aushilft, so sehen wir uns mit Bth., Wellh. u. a. zu der Vermutung gedrängt, daß der entscheidenden Zahl 480 in 1 K 6, 1 eine gewisse systematische Voraussetzung zu Grunde liegt, der auch die größere Zahl der Daten des Richterbuchs sich anbequemen. Auffällig muß doch schon die häufige Wiederkehr der runden Zahl 40 (20 und 80) erscheinen: Wüstenzug 40, nach ʿOthniʾel 40, nach Ehud 80, Kenaaniterherrschaft 20, nach Debora 40, nach Gideon 40, Philisterherrschaft 40 (Simson 20), ʿEli 40 (1 S 4, 18); David 40½ (2 S 5, 5 das halbe Jahr hilft aber das 4. Jahr Salomos füllen). Hier ein Spiel des Zufalls oder eine göttlich beabsichtigte Einwirkung der bedeutsamen Zahl in die Geschichte (Bachm.) zu behaupten liegt viel weniger nahe, als in der Schlußzahl 480 die Summe von 12 40jährigen Perioden zu erkennen: 1. Wüstenzug, 2. Josua und seine Generation, 3. der דור אחר, 4. Ruhezeit nach ʿOthniʾel, 5. u. 6. nach Ehud, 7. nach Debora, 8. nach Gideon, 9. Philisterherrschaft, 10. ʿEli, 11. Samuel-Saul, 12. David. Wenn das zweifelhafte 3. getilgt und 10. mit 9. identisch gesetzt wird, würden wir 80 Jahre gewinnen, die entweder zu Gunsten der 5 ersten Knechtschaftszeiten mit 71 Jahren + 6 Jiphthachs + 3½ Salomos, oder zu Gunsten der Ruhezeiten unter den kleinen Richtern von Abimelekh bis ʿAbdon mit zusammen 79 Jahren verwendet werden könnten. Auch andere Kombinationen von mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit sind vorgebracht, insbesondere die kleinern, scheinbar irrationalen Zahlen zu Summen von 40 und 80 in verschiedener Weise gruppiert worden, wozu man ein Recht bei den 3½ auch in die Zahl 480 einzurechnenden Jahren Salomos finden kann; aber der Eindruck zwingender Evidenz ist nirgends erzielt. — Bth. hat darauf aufmerksam gemacht, daß 1 Ch 5, 29—34 von Aaron bis zu dem Zeitgenossen Davids Achimaʿaz 12 Hohepriestergenerationen aufgezählt werden, was auf ähnlicher Anschauung beruhen mag. — Die Herbeiziehung ägyptischer und assyrischer Daten hat bisher eher zur Verwirrung, als zur Aufhellung des vorliegenden Problems geführt. Wir haben uns m. Er. mit der Vermutung zu begnügen, daß der Red. die ihm überkommenen Zahlen, von denen die kleinern irrationalen auf größere Zuverlässigkeit Anspruch erheben dürfen, nach seinen vielleicht wohlbegründeten Anschauungen über den Gesamtverlauf der vorköniglichen Zeit disponiert und ergänzt hat, in einer uns nicht mehr durchschaubaren Weise, welche Übereinstimmung mit 1 K 6, 1 wohl voraussetzen, aber nicht mehr im einzelnen nachweisen läßt.

Vgl. Nöldeke, Untersuchungen zur Kritik des A. T. 1869 S. 173 ff.; E. Bunsen, biblische Gleichzeitigkeiten u. s. w. Berlin 1875; Kessler, chronologia judicum et primorum regum Israëlis, Lips. 1882; PRE² XVII S. 463 ff. (Art. Zeitrechnung von G. Rösch).

4. Quellen und Abfassung.

Die Geschichte eines Zeitraums von ungefähr 3 Jahrhunderten wird nicht ohne Quellen geschrieben: ihr Vorhandensein wird schon durch die sehr verschiedene Ausführlichkeit der einzelnen Berichte und ihre abweichende Darstellungsweise bezeugt. Was den mittlern Hauptteil des Werkes anbetrifft, so ist ohne Zweifel das aus dem Ereignisse selbst herausgewachsene Deboralied das älteste Glied in der Reihe der Überlieferungen. Der Verfasser des mittlern Teils fand es aber sicher schon in einer Sammlung von Heldenliedern, die vermutlich zugleich den geschichtlichen Rahmen zu den einzelnen Stücken bot. c. 4, die prosaische Version, ist nicht aus dem Liede gesponnen, sondern beruht auf selbständiger Überlieferung, aber wiederum nicht auf vereinzelter, sondern ist einer Sammlung von Heldengeschichten entnommen, jedoch kaum der gleichen Schrift, welche auch das Lied enthielt (Riehm). — Höchst altertümliches Gepräge trägt ferner c. 9, ein an Namen, charakteristischen Zügen und speziellen Angaben besonders reicher Abschnitt, einer besondern Quelle entnommen, die den erzählten Ereignissen zeitlich nicht allzu fern stehen kann.

Die Verbindung mit der Gideongeschichte ist eine sehr lose und erst vom Red. durch 8, 29–35 hergestellt, deren Inhalt er aus c. 9 geschöpft hat. Wir begegnen dem Verf. von c. 9 sonst nirgends im Richterbuche. Die moralischen Urteile v. 24. 56. 57 wachsen so sehr aus der Geschichte selbst heraus und sind so durchaus von den analogen Sätzen des religiös-pragmatischen Schemas verschieden, daß wir sie nicht dem spätern Red., sondern dem ursprünglichen Konzipienten von c. 9 zuschreiben. Die Geringschätzung des Königtums in der Fabel Jothams und in der Darstellung Abimelekhs verwehrt mit der Abfassung in die Zeiten David-Salomos hinabzugehen. — Endlich bieten auch die Simsongeschichten c. 13—16 ein verhältnismäßig einfaches Problem dar sie rühren um so weniger vom Verfasser des mittlern Teils selbst her, als sie zu seiner Geschichtsauffassung in einem merkwürdigen Gegensatze stehen und bilden eine Erzählung aus Einem Guß, geschöpft aus volkstümlicher Überlieferung, nach 13, 5 (יחל להושיע) nicht vor der definitiven Beseitigung der Philistergefahr durch Davids Siege aufgezeichnet.

Der Beweis, der mit diesen drei Beispielen für die Existenz teils zeitgenössischer, teils der Richterzeit nicht allzu fern liegender Aufzeichnungen wichtiger Episoden geliefert ist, kommt auch den andern ausgeführten Richterbildern Ehud, Gideon, Jiphthach zu gute. Der Bericht über Ehud 3, 12–30 ist höchst anschaulich und reich an konkreten Zügen, die aus mündlicher oder schriftlicher Überlieferung geschöpft sein müssen; mit Stade eine Personifikation des Benjaminitergeschlechts Ehud, also eine ungeschichtliche Erfindung anzunehmen ist durchaus grundlos. Nicht einheitlich konzipiert sind die Gideonsgeschichten (s. den Exkurs u.); aber nicht in dem Sinne (St., Wellh, Kuenen u. s. w.), als ob 8, 4 ff. einen zweiten Parallelbericht zu dem religiös zurechtgemachten in c. 6 und 7 enthielte, sondern innerhalb des letztern sind verschiedene Schichten der Überlieferung zu unterschieden. Der Kern des Berichts ist nicht weniger alt und dürfte wie die voraufgehenden der ältern Königszeit angehören. Daß über Jiphthach volkstümliche Lieder und Erzählungen umliefen, deutet der Schluß seiner Geschichte selbst an. 11, 12–28 einem spätern gelehrten Bearbeiter zuzuweisen, etwa aus dem 7. Jahrh. (Kuenen), ist ebenso unstatthaft, wie (mit Wellh.) den ganzen Bericht als spätere Kompilation zu verwerfen. Auch die Episode des Kriegs gegen Ephraim 12, 1–6 giebt sich durch mehrere unerfindbare, charakteristische Züge (v. 4b. 5. 6) als echt geschichtlich und integrierenden Bestandteil der schriftlichen Überlieferung zu erkennen. —

In welcher Zeit die 6 großen Richterbilder gezeichnet wurden, läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; ebenso wenig, ob sie schon anfänglich in einem Geschichtswerk über die Richterzeit vereinigt wurden, oder vereinzelt, oder in andern Zusammenhängen umliefen. Sachliche oder stylistische Merkmale liegen nicht vor, welche sie derselben Feder zuzuweisen veranlassen könnten, und c. 5 und 9 würden auch dann ihren eigenartigen Ursprung behaupten. Mir scheint kein zwingender Grund dagegen zu sprechen, daß zugleich mit dem nationalen Aufschwung der ersten Königszeit, der hier wie überall das geschichtliche Interesse anregte und litterarische Bestrebungen hervorlockte, auch die Richtergeschichten in ihrer ursprünglichen Fassung aufgezeichnet wurden. Teils in mündlicher Überlieferung, teils in uns unbekannten schriftlichen Zusammenhängen können auch die kleinern Richter ʿOthniʾel, Schamgar, Tholaʿ, Jaʾir, Ibzan, Elon, ʿAbdon als Kriegshelden gepriesen worden sein; aber sei's, daß sie zeitlich und räumlich nur in beschränktem Maße auf die Geschicke ihrer Umgebung einwirkten, oder daß aus andern Gründen ihr Bild in der Volkserinnerung verblaßt war, es werden uns nur von Schamgar, den auch das Deboralied kennt, Jaʾir, Ibzan, ʿAbdon neben Vaternamen und Heimat einigermaßen charakteristische Züge gemeldet. Diese Dürftigkeit der Nachrichten erweckt ein günstiges Vorurteil für den geschichtlichen Sinn des Red., der nichts von dem Seinen hinzuthat und berechtigt entfernt nicht dazu, die Individuen in Geschlechter aufzulösen und zu Stammpersonifikationen zu stempeln (mit Nöldeke, Kuenen u. a.), wovon schon das Beispiel Schamgars hätte abhalten sollen, den Cornill ohne Grund als spätesten Nachtrag in das schon abgeschlossene Buch bezeichnet.

Ob diese sämtlichen, großenteils in Nordpalästina entstandenen Erzählungen schon miteinander vereinigt wurden, bevor der Red. des gegenwärtig mittlern Teils die Hand anlegte, ob ein „vordeuteronomisches“ Richterbuch existiert hat, in welchem sich bereits leise ein religiöser Pragmatismus geltend machte, läßt sich weder mit Bestimmtheit bejahen, noch verneinen; die

Gründe dafür (Kuenen S. 22 ff.) sind nicht überzeugend, die dagegen (Bth S. XXVI) ebenso wenig. Daß der Red. weder aus einer frühern Bearbeitung die Zwölfzahl der Richter übernahm, noch aus eignen Mitteln sie herstellte, erhellt daraus, daß mehrere der kleinen Richter schwerlich schon einer allfälligen frühern Sammlung von Richterbiographien angehörten, der sie ja, des spätern Schemas entkleidet, wenig mehr als ihre Namen geliefert hätten, und auch Simson jedenfalls nicht von Anfang an zu den Richtern gezählt wurde; ferner aber auch daraus, daß mit Schamgar, dem die übliche Formel beigegeben und mit Abimelekh, der vielleicht auch in das chronologische Schema gezogen ist, nicht 12, sondern 13 Richter zu zählen sind; vollends die 12 Richter auf die 12 Stämme zu verteilen, ist ein undurchführbarer Einfall Neuerer und kam dem Red. nie zu Sinne. Streichungen, in verschiedener Weise vorgeschlagen, um dennoch die Zwölfzahl zu retten, beruhen um so mehr auf Willkür, als ja auch ʿEli und Samuel Richter genannt werden.

Sehr deutlich unterscheidet sich nun aber von dem aufgenommenen Quellenmaterial der Anteil des Red. von 2, 6—16, 31. Ihm gehört vor allem das religiös-pragmatische Schema an, in welches die einzelnen Richterbilder gefaßt sind, ihm auch die in jenes verflochtenen chronologischen Angaben. Die einzelnen Sätze desselben sind aber zusammengefaßt in der Einleitung 2, 6—3, 6; dieselbe ist, wie unten gezeigt wird, nicht ganz einheitlicher Konzeption und könnte die Fragmente der Einleitung eines vordeuteronomischen Richterbuchs in sich aufgenommen haben; ebenso gut ist aber Interpolation in das nachdeuteronomische Richterbuch möglich. Deuteronomistisch aber wird diese Einleitung und ihre im Verlauf der Erzählung die einzelnen Richtergeschichten begleitenden Hauptsätze mit Recht genannt, weil sie nicht bloß im Ausdruck vielfach an das Dt erinnern, sondern auch die Geschichte in die Beleuchtung derjenigen religiösen Forderungen stellen, welche zuerst das Dt mit dem größten Nachdruck geltend macht: Ein Gott und Ein Kult. Möglich ist, daß 2, 6—10 die Diaskeuasten des Prophetenkanons eingegriffen haben, um eine Vereinigungsklammer mit dem Buche Josua zu schaffen. Die Hand des von der prophetischen Geschichtsbetrachtung erfüllten Red. erkennen wir nun im ganzen mittlern Teil des Buchs an allen Stellen, die durch die Sätze der Einleitung die Ereignisse in religiös-pragmatischen Zusammenhang bringen und zugleich ein System chronologischer Angaben hineinverweben, außerdem in gelegentlichen Exkursen von gleicher Abzweckung. Die genauere Durchsicht ergiebt folgendes: 3, 7—11; hier ist in die Formeln der Einleitung eingefügt bloß der Name des Feindes v. 8; an dessen Schluß שמנה שנים ist vielleicht der Quelle selbst entnommen; v. 9 gehört vor את עתניאל alles dem Red., v. 10. 11 ebenso ganz; v. 12 (mit Einsetzung des überlieferten Namens von ʿEglon); 14. 15 bis מושיע; v. 30. 31 b; 4, 1. von v. 2 die ersten 3 Worte, 3a und der letzte Satz; v. 23 (wenn כנע Hiph. und Niph. nicht hier und sonst schon einem ältern Richterbuch angehört); 5, 31 von ותשקט an; 6, 1 (בני מדין ist überliefert); v. 6 b, wahrscheinl. auch die prophetische Rede v. 7—10; 8, 28—35 (zum Teil als Überleitung zu c. 9, woraus die konkreten Angaben geschöpft sind); 9, 22 (? die 3 Jahre Abimelekhs); 10, 1 bis ישראל, v. 2. 3 (außer den überlieferten Namen), v. 5 (außer der Nennung von קמון); v. 6—16; 11, 33; 12, 7. 8 (Anfang), v. 9 von וישפט an, v. 10. 11 (außer den Namen), v. 12 (außer dem Begräbnisort), v. 13 Anfang, v. 14 von וישפט an, v. 15; 13, 1; 15, 20; 16, 31 Schluß.

Die Beantwortung der Frage, wann diese vom religiösen Standpunkt des Deuteronomiums aus vorgenommene Redaktion des mittlern Teils des Richterbuchs stattgefunden habe, hängt von der Entscheidung darüber ab, wann das Dt, genauer die deuteronomischen Reden, ans Licht traten, und ob hier die gleiche deuteronomistische Bearbeitung vorliegt, die sich nachher auch über Sam und Kön erstreckt, beziehungsweise ob die deuteronomistische Überarbeitung mit der Schlußredaktion des ganzen großen Geschichtswerks in eins zusammenfällt, das bis in die 2. Hälfte des babylonischen Exils hinabführt. Der selbständige Charakter des Richterbuchs mit seiner Unterbrechung der chronologischen Abfolge in den beiden Anhängen scheint mir gegen die letztere Hypothese zu sprechen, so wie ich auch nicht einsehe, weshalb nicht deuteronomistische Bearbeitungen vorhandener Geschichtswerke zu verschiednen Zeiten hätten vorgenommen werden können. Es liegt kein Grund vor, die Red. des mittlern Richterbuchs bis ins Exil oder gar in die nachexilische Zeit hinabzurücken. Der früheste Termin derselben ist durch das Vorhandensein der deutero-

nomischen Reden bedingt; sind dieselben erst unter Josia verfaßt, so wäre die Herstellung des mittlern Teils ungefähr in der vorliegenden Gestalt noch am Schluß des 7. Jahrhunderts möglich; ist dagegen das Dt nach seinem Grundstock erheblich älter, so könnte sich jene der Zeit der großen Propheten nähern, die gewiß für die Geschichtsschreibung in Israel nicht unfruchtbar war. Dabei ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß einzelne Textwucherungen und Glossen auch nachher noch Eingang fanden, oder daß, wie schon angedeutet, die Diaskeue des Prophetenkanons Verbindungsfäden zwischen seinen einzelnen Bestandteilen zog. Auch überkommene Jahrzahlen in Übereinstimmung mit spätern Angaben oder Voraussetzungen zu bringen kann noch lange nach Abschluß der deuteronomistischen Red. versucht worden sein.

Wenden wir uns nun dem Eingang 1, 1—2, 5 und den beiden Anhängen c. 17—21 zu, so unterliegt zunächst keinem Zweifel, daß beide Abschnitte so wenig als die Stoffmasse des mittlern Teils von dem Red. des letztern konzipiert sind; sie fügen sich noch weniger als diese seinem religiösen Schema und stehen außerhalb seines chronologischen Systems. Die Anhänge hat er bereits in Verbindung vorgefunden. Sie sind zwar getrennt entstanden; aber nicht nur konnte der namenlose Levit in Bethlehem, der c. 17 und 19 erscheint, schon früher eine Verbindung der beiden sonst sehr verschiedenartigen Erzählungen veranlassen, sondern die Begründung der sittlichen und politischen Zerrüttung mit dem Fehlen der Königsherrschaft, welche mit der bekannten Formel beide Berichte durchzieht, ist ein dem Red. des mittlern Teils durchaus fremder Gesichtspunkt; er leitet ja jedes Landesunglück aus dem Abfall von Jahve zu den Heidengöttern ab und läßt das irdische Königtum in der Geschichte Gideons und Abimelekhs in ungünstigem Lichte erscheinen. Eben jene Formel 17, 6; 18, 1; 19, 1; 21, 25, welche die beiden zuerst getrennt überlieferten Anhänge umklammert, kann nun aber nur einer Zeit entstammen, die vom Segen einer starken Königsgewalt durchdrungen war. Stehen die Berichte, was für c. 16. 17 zugegeben wird und für c. 19—21 nicht mit Grund geleugnet werden kann, den erzählten Ereignissen nicht allzu ferne, so kann die Zusammenstellung leicht in die frühere Königszeit fallen. Eine Gegeninstanz ist die Glosse 18, 30 fin. nicht, und v. 31 weist wahrscheinlich in die Zeit zwischen Samuel und Salomo; ein späterer Schreiber hätte eher den Tempelbau, als den Bestand des Heiligtums in Schilo zur Epoche genommen. Die Anhänge lagen daher jedenfalls zur Zeit der deuteronomistischen Bearbeitung des mittlern Teils in Verbindung vor, ob allein für sich, oder in weiter greifendem Zusammenhang mit andern uns verlornen Bestandteilen läßt sich nicht ermitteln. Der einfachsten Annahme, daß c. 17—21 von dem Bearbeiter des mittlern Teils seinem Werke angeschlossen seien, tritt die Erwägung entgegen, daß seine Hand in den Anhängen nirgends zu erkennen ist, auch nicht in den zahlreichen Wucherungen und Einschüben, namentlich des 2. Anhangs, und daß wie schon bemerkt das geschichtliche Urteil merklich von dem seinigen abweicht. Es läßt sich leicht denken, daß c. 17—21 so gut wie das Buch Ruth längere Zeit allein oder in andrer Verbindung blieben und dabei starke Interpolationen erfuhren, bis der (vorläufige) Schlußredaktor von Ri sie den Richtergeschichten, die er vorfand, beifügte, indem er gleichzeitig den Eingang 1, 1—2, 5 dem Werke vorsetzte. Dieser selbst macht den Eindruck eines Excerpts aus größerm Zusammenhang; doch gestatten weder die Parellelstellen im Buche Jos, die wahrscheinlich aus Ri entnommen sind, noch der Sprachcharakter einen bestimmtern Schluß auf die Art desselben. Neuerdings ist mehrfach die Vermutung ausgesprochen, die Schrift von J oder die von E (namentlich in 2, 1—5) liege zu Grunde, da ja schon a priori von diesen Geschichtsschreibern zu erwarten steht, daß sie die Erzählung bis zur wirklichen Einnahme des Landes hinabführten, dessen Besitz sie in den Patriarchengeschichten verheißen lassen; aber ein unanfechtbarer Beweis hiefür ist nicht geleistet und bei dem exzerptartigen Charakter des Stücks schwerlich zu leisten. Dem Verständnis bereitet besonders der Umstand Schwierigkeit, daß die einzelnen Notizen sich auf verschiedene Zeiten zu beziehen scheinen. Wenn das Wohnen der Jebusiter in Jerusalem „bis auf diesen Tag“ v. 21 eigentlich noch in die Zeit vor der Eroberung durch David führt, so weist dagegen v. 29 durch die Erwähnung von Geser in die Zeit nach dem 1 K 9, 16 berichteten Ereignis unter Salomo, da die Formel „bis auf diesen Tag“ im Unterschied von der Parallelstelle Jos 16, 10 hier kaum absichtslos weggelassen ist. v. 34 scheint die Zeit vor der Auswanderung des Hauptteils von Dan nach dem Norden, jedenfalls vor dem Verschwinden Dans aus

seinen ursprünglichen Sitzen am Mittelmeer (5, 17) ins Auge zu fassen, wogegen das zinspflichtige Wohnen von Kenaanitern in israelitischen Städten, wie solches v. 27. 28. 29. 30. 33 beschrieben ist, doch am wahrscheinlichsten von 1 K 9, 20. 21 an datiert wird. Somit konnte die Urkunde, aus der c. 1 geschöpft ist, in demjenigen Bestand, auf welchen wir aus dem Exzerpt zu schließen haben, frühestens zur Zeit Salomos vorhanden sein; aber möglich bleibt immerhin, daß noch der Exzerptor von sich aus Angaben beifügte. Ihm wird am wahrscheinlichsten auch die Konzeption der prophetischen Rede 2, 1–5 beigemessen, in welcher zum Unterschied sowohl von 2, 22, als von 3, 4 das Zurückbleiben der kenaanitischen Bevölkerung als Strafverhängnis erklärt wird. — Nach unserer Ansicht ist das Exzerpt nicht eine unabhängige und selbständige Parallele zu Jos, sondern setzt, was Jos 15–19 erzählt ist, voraus; es dürfte aber auch geradezu mit Rücksicht auf das folgende Richterbuch mit den Anhängen angefertigt sein; denn es stellt den geschichtlichen Boden für dasselbe her und nimmt mit v. 21 Rücksicht auf 19, 12, mit v. 34 auf den Daniterzug c. 18 und mit v. 16 auf 4, 11. Daher würde sich empfehlen, den Exzerptor als denjenigen anzusehen, der sowohl 1, 1—2, 5 als die verbundenen Anhänge mit dem deuteronomistisch bearbeiteten mittlern Teil verband. Schwierig bleibt unter dieser Voraussetzung nur der doppelte Anfang 1, 1 und 2, 6 ff., der aber vielleicht auf spätere Diaskeue zurückzuführen ist, insofern die eigentliche Volksgeschichte erst mit 2, 6 ff. weiterführend wirklich an das Buch Jos anknüpft, während c. 1 im Vergleich zur Richtergeschichte das Resultat voraufgehender Kämpfe zusammenfaßt in einem sozusagen stehenden Bilde, dessen Anknüpfung an Jos nur 1, 1. 2 leicht angedeutet werden konnte. Wann aber der Exzerptor dem Richterbuche im wesentlichen die gegenwärtige Gestalt gab, läßt sich nur mutmaßen, nicht irgendwie zuverlässig bestimmen. Nach den oben bezeichneten Voraussetzungen sehen wir keine Nötigung weit über das Ende des 7. Jahrhunderts etwa ins Exil hinabzugehen; und wenn die deuteronomischen Reden vorhiskianisch sind, so könnte leicht der vielfach bezeugte litterarische Aufschwung der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts das Werk zur Reife gebracht haben.

5. Geist und Glaubwürdigkeit.

Der religiöse Pragmatismus, in welchen der mittlere Teil des Richterbuches jetzt gefaßt ist, hat sich den klarsten Ausdruck in dem Vorwort seines Redaktors 2, 11–23 verschafft. Hier lesen wir die Ankündigung einer fast rhythmischen Aufeinanderfolge: Abfall zu den Heidengöttern, Strafgericht Jahves mittelst der Knechtung durch die Heiden, Klagegeschrei zu Jahve, Erweckung eines Richters und Retters, Ruhezeit im Gehorsam gegen ihn und Jahve, erneuter und schlimmerer Abfall denn zuvor — sodann neu anhebender Kreislauf unter dem göttlichen Verhängnis, daß Israel überhaupt nun seines Vaterlandes nicht in ungestörtem Besitze froh werden sollte. Es fragt sich, inwieweit diese Betrachtungsweise aus dem überlieferten geschichtlichen Stoffe selbst geschöpft oder ihm von außen aufgedrungen sei. Das letztere behauptet mit großer Zuversichtlichkeit Wellh. (Prol.[3] S. 238 ff.). Dafür aber, daß auch die Quellen selbst Spuren einer ähnlichen Würdigung der Ereignisse aufweisen, bietet das Deboralied 5, 8 ein unverdächtiges Zeugnis, wo (nach richtiger Auslegung) das nationale Unglück von der willkürlichen Zuwendung zu neuen Göttern abgeleitet und wo für Sieg und Hilfe nicht sowohl auf menschliches Thun, als auf die צדקות יהוה abgestellt wird v. 11. 20. 23, überhaupt Glanz und Glück oder Untergang in Schande vom religiösen Verhältnis zu Jahve abhangen v. 31. Auch Ehud schöpft seine Siegeszuversicht daraus, daß Jahve die Feinde ihm in die Hand liefert 3, 28. In c. 4 und 5 nimmt Debora, die unter der Inspiration Jahves stehende Prophetin, eine ganz hervorragende Stellung ein; von ihr geht Antrieb und Ermutigung zu Kampf und Sieg im Namen Jahves aus 4, 6; 5, 7. Gideon erklärt die Midianiterplage daraus, daß Jahve nicht mehr mit ihnen wie mit ihren Vätern sei 6, 13 und muß, bevor er die Siegesverheißung erfüllt sehen darf, den Baalsaltar zerbrechen 6, 25 ff., womit ja freilich eine Schuld thatsächlich bekannt wird (gegen Wellh.); diese Episode der ältern Tradition einfach absprechen, um dann an ihr das Fehlen jedes religiösen Pragmatismus nachweisen zu können, kommt einem durchsichtigen Zirkelschlusse gleich. Das Königtum Jahves wird von Gideon 8, 23 auf das stärkste betont, und der Sonderkult 8, 27 ff. erfährt schon in der Tradition eine strenge Beurteilung. Durch das ganze c. 9 geht zwar nicht der schematische,

aber ein nicht weniger entschiedener religiöser Pragmatismus, und zwar nicht, wie behauptet wird, ein stummer, sondern schon in dieser ältesten Tradition hält das Urteil mit nichten zurück v. 23. 56 ff. Vgl. auch 11, 36; 12, 3 und die handgreifliche Verknüpfung von Schuld und Elend in der Geschichte Simsons. Ob der Erzähler von c. 17. 18 nicht, auch ohne ausdrückliches Urteil, die Entstehung des danitischen Heiligtums — aus einem mit gestohlenem Geld gemachten Bilde, durch einen vagabundierenden Leviten, der seinem Herrn die Treue bricht und mittelst blutiger Gewaltthat an einer wehrlosen Stadt — brandmarken will, bleibe dahingestellt. Daß im 2. Anhang religiöser Pragmatismus nicht fehlt, bedarf keines Beweises.

Mithin ist die Anwendung des religiösen Schemas denn doch der Tradition selbst nicht so fremd, noch so irreführend, wie viele Neuere behaupten. Sie gehen von der unhaltbaren Voraussetzung aus, daß der Richterzeit nicht eine feste religiöse Fundierung der Stämme durch den Bund mit Jahve vorausgehe, also in ihr kein Bewußtsein elementarer Bundespflichten vorhanden gewesen sei. Wer an das Walten des heiligen Bundesgottes in Israels Geschichte vom Sinaibunde an glaubt, hat keinen Grund, die Beziehung der wechselvollen Ereignisse dieser Jahrhunderte auf Sünde und Gnade, Abfall und Buße zu leugnen und sie nur aus dem Zusammenwirken natürlich — profaner Faktoren zu erklären, deren Bedeutung übrigens die religiöse Betrachtungsweise nicht zu unterschätzen braucht. Dem Verf. des mittlern Teils stand allerdings der religiöse Gesichtspunkt so sehr obenan, daß er ihn auf sämtliche Episoden seiner Geschichte anwendet, ohne ihre natürliche Verknüpfung deswegen auszulöschen — und die Weise, wie er den religiösen Maßstab handhabt, mag hie und da etwas mechanisch erscheinen, ähnlich wie später bei Ch. Daß er aber fälschlich immer Gesamtisrael, entsprechend der Formel des religiösen Schemas, im Widerspruch zu den lokal beschränkten Richtergeschichten zum Subjekt der Handlung mache und eine lückenlose Akoluthie im Widerspruch zum faktischen Nebeneinander mancher der erzählten Ereignisse bieten wolle, ist nur ein unrichtiger Vorwurf Wellhausens. Die ungenaue Nennung „Israels" oder der „Söhne Israels" in vielen dem Red. angehörigen Stellen geht von dem Gedanken aus, daß der Abfall der jeweilen Beteiligten eben an Israeliten als solchen schuldvoll sei, und daß die Rettung den Beteiligten eben als Gliedern des Bundesvolks zu teil werde. Zur geflissentlichen Herstellung einer ununterbrochenen zeitlichen Abfolge hätten die einzelnen Richtergeschichten nicht nur durch einige chronologische Angaben, sondern mittelst tieferer Redaktionseingriffe innerlich zu einander in Beziehung gebracht werden müssen.

So viel aber ist richtig, daß in den Quellen des mittlern Teils die religiöse Beleuchtung bei weitem nicht in der gleichen Helligkeit wie in der jetzigen Bearbeitung herrschte. Dort sehen wir das bunte Bild eines zur Selbständigkeit sich emporringenden jungen Volks mit den starken Tugenden und Fehlern eines solchen, auf einer religiös und sittlich noch unentwickelten Stufe. Es geht in diesen Jahrhunderten geräuschvoll und blutig her; aber mitten durch das Geklirr der Schilde und Speere wird auch das Getön von Zymbeln und Reigen vernommen, und aus dem Getöse wilder naturwüchsiger Leidenschaften steigt auch der Lobpreis Jahves, des Gottes der Väter, empor, der auch an den Söhnen sich bezeugt. Die Freude an den nationalen Helden leuchtet aus den volkstümlichen Berichten; aber der Geist, der zu allen Zeiten in Israel waltete, dämpft die natürliche Begeisterung für menschliche Größe auf das richtige Maß herab, und stimmt sie zuletzt immer wieder auf das soli deo gloria und auf jenen ungeschminkten Wahrheitsernst, der auch an den Helden die Schatten nicht verhüllt. Tiefer gestimmt ist die Betrachtungsweise des deuteronomistischen Bearbeiters; er läßt den Verlauf der Ereignisse mit Vorliebe von ihrem Tiefpunkt, der menschlichen Sünde, ausgehen und so die ganze Richtergeschichte als Bewährung etwa der prophetischen Worte von Dt 30, 15—20 erscheinen.

Die Frage der Glaubwürdigkeit ist bei dem verschiedenen Alter und Charakter der Quellen und der Bearbeitung nicht einfach zu beantworten. Daß wir im allgemeinen im Zeitalter des Deboraliedes auf festem geschichtlichen Boden stehen, auf dem keine mythischen Gespenster mehr umgehen, sollte anerkannt werden. Wir können weder bei den kleinen Richtern, noch vollends bei Jiphthach und Simson der Mythenbildung mit Grund Raum verstatten. Das Gebiet des Mythus liegt überall jenseits der von zuverlässigen geschichtlichen Nachrichten beleuchteten Zeiten. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß die mündliche Fortpflanzung volkstümlicher Heldengeschichten

dem Bedürfnis der ästhetischen Abrundung oder der Steigerung wirklich geschichtlicher Verhältnisse Genüge leistete. Und da wir, abgesehen von c. 5 und vielleicht 9, bei allen Quellenberichten immerhin mehrere Generationen mündlicher Überlieferung annehmen müssen, bis es zur schriftlichen Fixierung der Stoffe kam, so ist die Möglichkeit sagenhafter Züge, übertrieben hoher Zahlen u. dgl. zuzugeben. Andrerseits aber erweckt gerade die höchst ungleichartige Behandlung der einzelnen Stoffe ein günstiges Vorurteil: wenigstens die schriftliche Überlieferung hat sie nicht mehr wesentlich alteriert, und die spätern Bearbeiter haben keine Erfindungen hinzugethan. Ich halte die Jagd nach Tendenzprodukten zu Ehren oder Schanden irgend eines Stamms oder einer Dynastie oder zur Empfehlung religiöser Sätze für eine unkritische Verirrung, die an dem vorliegenden litterarischen Bestand keinen Halt findet. Unterscheiden mag man zwischen den berichteten Thatsachen selbst und dem religiösen Pragmatismus, dem sie eingefügt sind; aber auch wer den letzteren beanstandet, weil er dem überlieferten Stoffe Gewalt anthue, kann diesen selbst darum nicht verwerfen, sondern wird den einzelnen Berichten in dem Maße Vertrauen entgegenbringen, als sie, in sich konkret und zusammenstimmend, auch die Merkzeichen relativer Nähe an den Begebenheiten selbst an sich tragen.

6. Litterarische Hilfsmittel.

Beste Textausgabe: S. Bär (mit Jos zus.), Lips. 1891. — Josephus, Archäologie V 2—10. Ältere Kommentare s. bei Cassel S. XVI ff. und Bertheau XXXI ff. Von Neuern: G. L. Studer, das Buch der Richter grammatisch und historisch erklärt, 1835 (St.). P. Cassel, das Buch der Richter und Ruth, Bielefeld 1865 (in Langes Bibelwerk 5. Teil A. T. C.). J. Bachmann, das Buch der Richter, Berlin 1868. 9 (nur c. 1—5 und Einleitung. B.). C. F. Keil, bibl. Commentar über Jos, Ri und Ruth, 2. Aufl., Leipz. 1874 (K., in Keil und Delitzsch Comm. II 1). Bertheau, das Buch der Richter und Ruth, 2. Aufl., Leipz. 1883 (Bth. 6. Lieferung des Kurzgef. exeget. Handbuchs). — Ferner: Reuß, Gesch. der heil. Schriften des A. T., 1881, S. 110—128; 336—344. Wellhausen, Prol.[3], Berlin 1886, S. 235—254, und in Bleeks Einleitung zum A. T.[4] S. 181—203. A. Kuenen, hist.-krit. Einleitung in die Bücher des A. T. I. Teil 2. Stück, deutsch von Weber, Leipz. 1890, S. 1—37; 99—103. Die betr. Abschnitte in den Einleitungen von Keil, Schrader, Riehm, Cornill. — H. Ewald, Gesch. des Volkes Israel[3] II 504—76. F. Hitzig, Gesch. des Volkes Israel, 1869, S. 106—131. A. Köhler, Lehrb. der bibl. Gesch. des A. T. II 1. — Die Artikel „Richter" in PRE[2] XII von Orelli, in Schenkels BL V von Bertheau, in Riehms Handwörterbuch von Riehm. — K. Budde, die Bücher Richter und Samuelis, ihre Quellen und ihr Aufbau, Gießen 1890.

I. Die Einleitung 1,1—3,6.

a. Die unvollständige Eroberung der Stammgebiete c. 1.

[1]Und es geschah nach dem Tode Josuas,[a] da befragten die Söhne Israels Jahve[b] also: Wer soll uns zuerst gegen die Kenaaniter hinaufziehen[c] um sie zu bekämpfen? [2]Da sprach Jahve: Juda[d] soll hinaufziehen; siehe ich gebe[e] das

---

Zu c. 1.

1. [a]Mit dieser Formel reiht der Verf. das Folgende in den Geschichtsverlauf ein, anknüpfend an die Versammlung der Gemeinde zu Sichem, speziell an Jos 24, 29 ff.; ein zweiter gleichbedeutender Anfang der Erzählung findet sich 2, 6 ff. Der Ausdruck verwehrt durchaus, die folgenden Begebenheiten in die Lebenszeit Josuas zu setzen, läßt aber unbestimmt, wie lange nach Josuas Tode sie vorfielen. Ähnlich beginnen Jos 1, 1; 2 S 1, 1; 2 K 1, 1. || [b]in Ermanglung eines direkt von Jahve geleiteten Mannes wie Josua wohl vermittelst des Urim- und Thummimorakels Nu 27, 21; vgl. auch Ri 20, 27 ff., wo Pinechas ben El'asar als der den Bescheid vermittelnde Priester genannt ist. Dt 33, 8; Ex 28, 30. || [c]nicht nach LXX τίς ἀναβήσεται ἀφηγούμενος; Vulg., denn gemeinsame Eroberung unter dem Prinzipat Judas ist durch alles Folgende ausgeschlossen, sondern בַּתְּחִלָּה wie immer: im Anfang, zuerst; Tharg. בְּקַדְמֵיתָא; welcher Stamm soll den Kampf gegen den K. eröffnen? || 2. [d]als der volkreichste

Land[f] in seine Hand! [3]Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon:[g] Zieh mit mir in mein Los hinauf,[h] damit wir die Kenaaniter bekämpfen, so will auch ich mit dir in dein Los ziehen! Da zog Simeon mit ihm, [4]und als Juda hinaufzog,[i] gab Jahve die Kenaaniter und die Perissiter[k] in ihre Hand, und sie schlugen sie in Beseq,[l] zehntausend Mann. [5]Und sie trafen den Adoni-Beseq in Beseq und kämpften gegen ihn und schlugen die Kenaaniter und die Perissiter.[m] [6]Und als Adoni-Beseq floh, jagten sie ihm nach und ergriffen ihn und hieben ihm die Daumen an seinen Händen und Füßen[n] ab. [7]Da sprach Adoni-Beseq: Siebzig Könige[o] mit abgehauenen Daumen an ihren Händen und Füßen[p] pflegten unter meinem Tische aufzulesen;[q] so wie ich gethan, so hat mir Gott[r] vergolten! Und sie brachten ihn nach Jerusalem,[s] dort starb er.

[8]Und als die Söhne Judas Jerusalem bekriegten, nahmen sie es ein und schlugen es[t] mit Schwertes Schärfe,[u] und die Stadt steckten sie in Brand.[v] [9]Nachher

---

Stamm, dem schon bisher eine hervorragende Stellung zukam Nu Nu 2, 3; 10, 14; Gn 49, 8 ff. || [e]נתתי Pf. G[25] § 106, 3 a. || [f]d. h. das ihm zukommende, sein Stammgebiet Jos 15; vgl. בגרלי v. 3. || **3.** [g]die Leasöhne Gn 29, 33. 35 genealogischer Ausdruck dafür, daß das Stammgebiet Simeons eine Enklave in Juda war, also zugleich damit erobert werden mußte Jos 19, 1–9. || [h]das mir durch das Los bestimmte Gebiet Jos 15. Voraussetzung ist, daß sie von außen her in das höher gelegene Stammgebiet eindringen, wenn auch keineswegs zum ersten Mal. || **4.** [i]mit Simeon; die Initiative fällt dem mächtigern Juda zu. || [k]auch Gn 13, 7; 34, 30 zusammen genannt; die Namen sind umfassend und unbestimmt. Da פרזי die Bewohner der פְּרָזוֹת, des offnen Landes, dürften die Kenaaniter hier die Städtebewohner sein. || [l]1 S 11, 8; nach dem Onom. nordöstlich von Sichem an der Straße gegen Beth-Sche'an; allerdings auffallend weit nördlich vom Stammgebiet Juda gelegen; allein sie griffen den Feind an, wo sie ihn fanden. Ein Beseq in Juda (B. nach Ältern) giebt es nicht. || **5.** [m]kein zweiter Kampf, sondern nur Wiederholung von v. 4, weil jetzt die Episode mit Ad.-B., dem Feldherrn der Feinde, angeschlossen werden soll. Diesen mit Adoni-Zedeq Jos 10, 1 zu identifizieren und beide Relationen auf das gleiche Ereignis zu beziehen, liegt in v. 7 keinerlei Grund vor. || **6.** [n]בֹּהֶן, Pl. בְּהֹנוֹת, G § 93 Anm. 3, giebt LXX gewöhnlich mit *τὰ ἄκρα*, Vulg. summitates, Tharg. hier gar mit קַרְסֻלִּין Knöchel, was die Grausamkeit noch erhöhen würde; jedoch Ex 29, 20 deutlich: Daumen und große Zehe; die Verstümmelung läßt ja noch לַקֵּט zu v. 7. Die ungewöhnl. Mißhandlung — andre Kenaaniterkönige wurden getötet — bezweckt Kriegsuntüchtigkeit und ist hier unter den Gesichtspunkt göttl. Vergeltung gestellt Ex 21, 24. || **7.** [o]runde Hyperbel. || [p]Akk. der Glieder, hier vor dem Pc. pass., wie Neh 4, 12. G § 121, 2 Anm. 1 d. || [q]wie Hunde Mt 15, 27. || [r]אלהים auch in heidnischem Munde Gn 23, 6. || [s]im Zusammenhalt mit v. 8 eigentlich Antezipation: sie schleppten ihn mit und ließen ihn dann in dem eroberten Jebus, wo er über kurz oder lang starb. || 8. [t]die Bewohnerschaft. || [u]הכה לפי חרב oft in den Kenaaniterkämpfen, bedeutet Ausmordung. || [v]שלח באש 20, 48; 2 K 8, 12; Ps 74, 7. Die Angabe, daß die Judäer Jebus-Jerusalem, die dicht an der Nordgrenze Judas gelegene Benjaminiterstadt (Jos 18, 28) erobert und verbrannt hätten, scheint in Widerspruch zu treten mit Jos 10, 23; 12, 10, wonach schon Josua den König von Jerusalem tötete; mit Jos 15, 63, wonach es den Söhnen Judas nicht gelang, die Jebusiter zu verdrängen, so daß sie mit den Judäern in Jerusalem zusammenwohnten „bis auf diesen Tag"; endlich mit Ri 1, 21, wonach die Benjaminiter, nicht die Judäer, die Jebusiter nicht verdrängten und mit ihnen „bis auf diesen Tag" in Jerusalem zusammenwohnten. Die Auskunft liegt nicht in der Konstatierung eines unlöslichen Widerspruchs zwischen drei Relationen (St.), noch in der problematischen Unterscheidung zwischen der Feste Zion, welche in den Händen der Jebusiter verblieben wäre, und der Unterstadt (Josephus, B. u. a.), sondern in der Unterscheidung verschiedener Perioden für die Formel „bis auf diesen Tag". Zunächst Jos 10 u. 12 ist von Eroberung Jerusalems noch gar nicht die Rede, sondern erst nach dem Tode Josuas eroberte Juda von Norden her in sein Gebiet ziehend die gefährliche Grenzfestung durch einen Handstreich und äscherte sie ein, ohne indes ihre Wiederbesetzung und -erbauung durch die Jebusiter zu verhindern, in deren Händen wir sie deshalb bald

aber zogen[w] die Söhne Judas hinab um die Kenaaniter zu bekämpfen, welche das Gebirge und den Süden und die Niederung[x] bewohnten. [10]Und Juda zog gegen die Kenaaniter, die in Hebron[y] wohnen — Hebron aber hieß vormals Qirjath-Arba'[z] — und sie schlugen den Scheschai und den Achiman und den Thalmai.[a] [11]Von dort zog er gegen die Bewohner von Debir — Debir aber hieß vormals Qirjath-Sepher.[b] [12]Da sprach Kaleb: Wer Qirjath-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter 'Akhsa[c] zum Weibe! [13]Da nun 'Othni'el, der Sohn Qenas, es einnahm, der jüngere Bruder Kalebs,[d] gab er ihm seine Tochter 'Akhsa zum Weibe. [14]Als die nun kam,[e] reizte sie ihn[f] von ihrem Vater

---

nachher Ri 19, 11. 12 wieder finden. Die Aufgabe einer definitiven Besitznahme lag den Benjaminiten ob; sie zeigten sich ihr aber innerhalb der vorkönigl. Zeit Ri 1, 21 nicht gewachsen. Ja sogar als nach der Eroberung von Jebus durch David viele Judäer in Jerusalem wohnten, verdrängten auch diese die Urbewohner nicht gänzlich Jos 15, 63, wo demnach עד היום הזה später hinaus als Ri 1, 21, auf davidische und nachdavidische Zeit weist; vgl. 2 S 24, 18; 1 K 9, 20. 21. So in der Hauptsache Bth. || **9.** [w]ירדו paßt eigentlich nur zum נֶגֶב Jos 15, 21 und zur שְׁפֵלָה Jos 15, 33, nicht zum unmittelbar südlich von Jerusalem gelegenen Gebirge Juda. || [x]Das Stammland Juda ist Jos 15 umschrieben. Das Gebirge bezeichnet den nördlichen und mittlern Hauptteil, der „Süden" den breiten Strich von der Edomiter- bis zur Philistergrenze, die Niederung die Gegend zwischen dem Gebirge Juda und dem mittelländischen Meer bis tief in den Süden hinab. || **10.** [y]die bekannte Stadt im Bergland Gn 23, wo David vor der Eroberung von Jebus residierte 2 S 2, 1 ff., nach Nu 13, 22 sieben Jahre vor dem ägyptischen Zo'an erbaut, el-Chalîl. || [z]Gn 23, 2. ארבע heißt Jos 15, 13 אבי הענק und wird Jos 14, 15 als האדם הגדול בענקים bezeichnet. In Arba' hat die Überlieferung die ungewöhnlich groß gewachsenen ענקים im Süden des Landes zur genealogischen Einheit zusammengefaßt. || [a]als 'Anaqiten werden diese drei (nicht Individuen, sondern Geschlechter oder Stämme) auch Nu 13, 22 und Jos 15, 14 erwähnt, und an letzterer Stelle ist berichtet, Kaleb, d. h. die kalibbäischen Judäer, habe diese 'Anaqiten aus Hebron vertrieben. Überhaupt stimmt Jos 15, 14—19 mit unsern vv. 10—15 fast wörtlich überein, fließt also entweder geradezu aus Ri (Bth.) oder richtiger aus gemeinsamer Quelle (J). Jedenfalls ist der passendere Ort der Erzählung hier, wo v. 10—18 in festem Fortschritt die Eroberung des Gebiets von Juda nach seinen drei Hauptteilen berichten. In Jos 15 erscheint die Episode als Antezipation und ist, was speziell die Besitznahme Hebrons durch Kaleb anlangt, dort nach 14, 13—15 überflüssig. || **11.** [b]Jos 15, 49 auch קִרְיַת־סַנָּה genannt; ob דְּבִיר od. סַנָּה mit „Schrift" zusammenzustellen, ist sehr ungewiß, LXX *πόλις γραμμάτων*. Die Stadt muß gemäß der Richtung des Judäerzugs südlich oder südwestlich von Hebron, unbestimmbar wo, gelegen haben, vgl. Jos 10, 38 und PRE² XI 757. || **12.** [c]1 Ch 2, 49. || **13.** [d]'Othni'el ist Qenissite auch 3, 9; Jos 15, 17; 1 Ch 4, 13. Der Sprachgebrauch empfiehlt eher אחי כלב zu dem Hauptbegriff 'Othni'el, als zu Qenas zu ziehen, also richtig LXX Al.: *ἀδελφὸς* (nicht . . . *φοῦ*) *Χαλέβ* Vulg., Gn 28, 5. Allein wie kann 'Othni'el zugleich ein Qenissiter und der jüngere Bruder des Judäers Kaleb sein? Nun auch dieser selbst heißt Nu 32, 12; Jos 14, 6. 14 הַקְּנִזִּי und ist nach 1 Ch 4, 15 gar Großvater eines Qenas; während sonst Qenissiter gar nicht als Israeliten, sondern als Nachkommen Esaus gelten Gn 36, 11. 15. 42. Die Schwierigkeit ist unter Voraussetzung individueller Verwandtschaftsableitung unlösbar, fällt jedoch von selbst dahin, wenn die judäischen Kalibbäer und die Qenissiter im Süden sich mischten und nach und nach zusammenwuchsen, so daß auch Judäer sich von der genealogischen Einheit Qenas oder Qenissiter sich von Kaleb ableiten konnten (Bth.). B., der 'Othni'el „zum Sohne des Qenas, des Bruders von Kaleb", macht, muß nicht nur die Identität dieses Q. mit dem edomitischen, sondern überhaupt eine Mehrheit von Q. unbefugt annehmen. — Es liegt nichts der Annahme im Wege, daß Kaleb, 'Othni'el und 'Akhsa hier als wirkliche Individuen zu verstehen sind, nur wird aus chronologischen Gründen 'Othni'el nicht als leiblicher Bruder des schon hochbetagten Kaleb, sondern als jüngerer Verwandter desselben zu denken sein. || **14.** [e]zu 'Othni'el als seine Gattin. || [f]LXX: *καὶ ἐπέσεισεν αὐτὴν Γοθονιήλ* וַיְסִיתֶהָ ist, trotzdem LXX Jos 15, 18 den mass. Text teilweise schützt, vorzuziehen, da zur Erfüllung eines

das Feldstück[g] zu fordern und glitt vom Esel herab.[h] Da fragte sie Kaleb: Was hast du? [15]und sie sprach zu ihm: Gieb mir einen Segen,[i] denn in das Südland hast du mich gethan[k] und solltest mir Wasserquellen[l] geben! Da gab ihr Kaleb die obern und die untern Quellen.[m]

[16]Und die Söhne Qeni, des Schwagers von Mose,[n] zogen von der Palmenstadt[o] mit den Söhnen Judas herauf nach der Wüste Juda,[p] die im Süden von ʿArad[q] liegt; er zog hin und wohnte mit dem Volke zusammen.[r] [17]Und Juda zog mit seinem Bruder Simeon aus[s] und sie schlugen die Kenaaniter, die Zephath[t]

---

unstatthaften Wunsches (הסית) eher der Schwiegersohn die Fürsprache der leibl. Tochter Kalebs, als die Tochter diejenige des Schwiegersohns gebraucht haben wird und nachher ja in der That nicht er, sondern sie die Bitte vorträgt. || [g]das bekannte, in welchem die Quellen v. 15 lagen. || [h]צנח außer hier nur 4, 21 und Jos 15, 18; LXX hier ἐγόγγυζεν oder (Dublette) ἔκραζεν, in Jos ἐβόησεν: וַתִּצְנַח (was sie auch Jes 42, 11 mit βοᾶν übersetzt) oder וַתִּצְעַק; צנח giebt LXX 4, 21 mit διελαύνειν oder B. διέρχεσθαι. Da ihr Vater sie frägt: מה לך, so muß צנח irgend ein Aufmerksamkeit erregendes Absteigen vom Reittier bedeuten, vgl. Gn 24, 64 ותפל; Tharg. Ithp. von רכן, womit es auch Gn 17, 7; 33, 4 נפל übersetzt. || **15.** [i]einen konkreten, nicht bloß in Worten, ein Geschenk Gn 33, 11; 49, 25; 1 S 25, 27. || [k]nach LXX *εἰς γῆν νότου ἐκδέδοσαί με* Akk. des Orts auf die Frage wohin? wie v. 26 G § 118, 2 a; dagegen Vulg. terram ardentem dedisti mihi, נתן mit dopp. Akk. G § 117, 5 b β, was aber sachlich unrichtig, da Kaleb nicht in der Lage war das Südland zu verschenken. || [e]גֻּלֹּת = גַּל Hld 4, 12. Das seltne Wort, zur Erklärung des Eigennamens am Schluß des Verses gewählt, bedeutet schwerlich runde Zisternen oder Wasserröhren (Bth.), sondern Wirbel, Sprudel, LXX *λύτρωσιν ὕδατος;* Sym.: *ἀρδείαν ὕδ.* (Besprengung); sie wünscht „lebendiges Wasser“, denn ihre neue Heimat im Negeb ist wasserarm und lange nicht so fruchtbar wie Hebron im Gebirgsland, das sie mit ihrer Heirat verläßt. || [m]ein dem Erzähler und seiner Zeit bekannter Ort Jos 15, 19: עִלִּית und תַּחְתִּיּוֹת; da aber גֻּלֹּת der Sache nach singularisch gemeint ist (LXX, Aq., Sym.), braucht kein st.-cst.-Verhältnis angenommen zu werden: Quellen der obern und der untern Gegend. || **16.** [n]LXX B: *οἱ υἱοὶ Ἰοθὸρ* (יִתְרוֹ) *τοῦ Κιναίου τοῦ γαμβροῦ Μωϋσῆ;* Al.: *οἱ υἱοὶ Ἰωὰβ* (lies *Ἰωβὰβ*) (חֹבָב) *τοῦ Κιναίου.* Sowohl *Ἰοθὸρ* als *Ἰωβὰβ* sind Erklärungsversuche zu dem mehrdeutigen קֵינִי. Nu 10, 29 ist חֹבָב der Sohn Reʿuʾels, der Midianiter, der חֹתֵן Moses; da Ex 3, 1 Jithro חֹתֵן Moses heißt, identifizieren wir am besten Chobab mit Jithro (Tharg., St.). Identifiziert man dagegen nach Bth., Kn., K., C., B. u. a. Reʿuʾel mit Jithro und macht Chobab zu dessen Sohne, so muß das einemal חֹתֵן als Schwiegervater, das andremal als Schwager gefaßt werden. Ri 4, 11 heißen nun die Qeniter Söhne Chobabs, des Schwagers von Mose, während im Pentateuch weder Chobab-Jithro, noch sein Vater Reʿuʾel zu den Qenitern gezählt werden. Man hat daraus gefolgert, daß von den schon in vormosaischen Zeiten im südlichen Kenaan ansässigen Qenitern Gn 15, 19; Nu 24, 21 ff. ein Teil nach der Sinaihalbinsel zog, dort mit den Midianitern vermischt Verwandtschaft mit Israel (Mose) einging und mit ihm in ihre alten Sitze zurückkehrte, während die zurückgebliebenen Qeniter in Gemeinschaft mit ʿAmaleq sich feindlich Israel entgegenstellten. || [o]im A. T. ist nur Jericho so genannt 3, 13; Dt 34, 3; 2 Ch 28, 15, daher auch hier nicht an einen andern Ort zu denken, der von Palmen den Namen hätte (Bth.). Jericho war ja die erste Eroberung in Kenaan Jos 2 u. 6, daher als Ausgangspunkt für den Eroberungszug der mit Israel aus der Sinaiwüste hergezogenen Qeniter ganz geeignet. || [p]neben Gebirge, Süden und Niederung ein Teil des Stammgebietes von Juda, im Osten des Gebirges Juda gegen das tote Meer und Edom Jos 15, 61. 62. || [q]jetzt Tell ʿArad, 4 Meilen südlich von Hebron Jos 12, 14; die hier bezeichnete Gegend muß deshalb der südwestlichste Teil der Wüste Judas gewesen sein. || [r]der Qeniter schloß sich Juda auf seinem Zuge an und wohnte nachher mit Israel zusammen; Erfüllung der Nu 10, 32 gegebnen Versprechung. || **17.** [s]nach der Verabredung v. 3; obgleich es sich jetzt um Eroberung des simeonitischen Gebietes handelt (Jos 19, 1–9), bleibt der mächtigere Stamm Juda das Hauptsubjekt (gegen Pesch.). || [t]1 Ch 14, 9 Zephatha, nach Rob. der Felsenpaß es-Sufah, der vom Wadi el-Fikreh auf die südl. Ausläufer des הר יהודה führt;

bewohnten und vollstreckten an ihr den Bann;[u] da hieß man die Stadt: Chorma.[v] [18]Und Juda eroberte Gaza und ihr Gebiet und Aschqelon und ihr Gebiet und ʿEqron und ihr Gebiet.[w] [19]Und Jahve war mit Juda, so daß er das Gebirge in Besitz nahm;[x] denn die Bewohner des Thals waren nicht zu verdrängen,[y] weil sie eiserne Wagen hatten.[z] [20]Da gaben sie dem Kaleb Hebron, wie Mose gesagt hatte,[a] und er verdrängte von dort die drei ʿAnaqsöhne.[b] [21]Und die Jebusiter, die Jerusalem bewohnten, verdrängten die Söhne Benjamins nicht, so daß die Jebusiter mit den Söhnen Benjamins in Jerusalem zusammenwohnten bis auf diesen Tag.[c]

---

nach A. der Ruinenort Esbata oder Sepata, 2½ Stunden südwestl. von Elusa (Chalasa), was aber zu weit von ʿArad entfernt scheint (B.). || [u] Dt 13, 16–18. || [v] da von einer dreimal wiederholten Namengebung (Nu 21, 1–3; Jos 12, 14 und hier) nicht die Rede sein kann und den Israeliten ja der erste Angriff auf die Emoriter von Süden her völlig mißlang Dt 1, 44, so ist in der Numeristelle die Bannung dieser Städte des Südens und in der Josuastelle die Nennung Chormas (Bannstadt) proleptisch, und erst jetzt fand thatsächlich die Eroberung und Zerstörung Zephaths, sowie der Wiederaufbau unter dem Namen Chorma statt. Bei dem fragmentarischen Charakter all' dieser Nachrichten läßt sich aus der Nichterwähnung der andern simeonitischen Städte kaum schließen, daß sie nicht mehr erobert zu werden brauchten. || **18.** [w] nach Jos 15, 45–47 waren dem Stammgebiet Juda in der Schephela zugeteilt: ʿEqron, Aschdod, Gaza; es sollte bis ans Mittelmeer reichen Jos 15, 4, also die Philisterstädte mitbegreifen 13, 2. 3. Da schon 3, 3 und in der ganzen zweiten Hälfte der Richterzeit die Philister nicht nur diese Städte innehaben, sondern sich auch als die furchtbarsten Feinde Israels erweisen, wird die Richtigkeit dieser Notiz von St. u. a. angefochten; aus der gleichen Erwägung wird wohl auch das (LXX) *οὐκ ἐκληρονόμησεν* (was לא הוריש, aber nicht לא לכד übersetzt) *οὐδὲ τὰ ὅρια αὐτῆς* zu erklären sein, wenn nicht gradezu mit Bth. Ausfall von *καὶ κατελάβετο* davor anzunehmen ist, womit der vorübergehende Charakter dieser Eroberung gekennzeichnet wäre. Da nicht alle 5, sondern gerade diese 3 Philisterstädte genannt sind, und לכד ganz gut einmalige Erstürmung ohne darauffolgende dauernde Besitznahme (הוריש) bezeichnen kann, ferner ein Widerspruch mit dem richtig gedeuteten v. 19 daraus nicht erwächst, so bleibt die Angabe aufrecht. || **19.** [x] Das Gebirge ist genannt als der fruchtbare Hauptteil des Gebiets, von Juda allein bewohnt, und der Vers resümiert alle bisherigen Eroberungen Judas, wie schon die Worte „und J. war mit ihm" beweisen. הוריש in Besitz nehmen, zum Eigentum machen oder durch Besitznahme andre verdrängen. || [y] zur Konstr. לא להוריש G § 114, 2 Anm. 2 b, wo vermutet wird, der Text habe nach Jos 17, 12 ursprünglich gelautet 'לֹא יָכְלוּ לְה; dann ist יכלו als im Widerspruch mit „Jahve war mit Juda" von späterer Hand getilgt und der Sinn zwischen „nicht können" und „nicht sollen" in der Schwebe gelassen. עֵמֶק bezeichnet nicht die innerhalb des Gebirgslands von Juda gelegenen Thäler, die noch leichter als die Anhöhen zu erobern waren und ohne deren Besitz auch diese nicht viel wert und ihre Eroberung kein Beweis für den Beistand Jahves gewesen wäre (gegen B.), sondern der Abfall des הַר gegen das Mittelmeer hin wie v. 34 (Bth., K.). || [z] 4, 3; Jos 17, 16. 18 nicht: currus falcati Vulg., E., sondern nur stark mit Eisen beschlagene Kriegswagen für zwei oder drei Kämpfer, auf altägyptischen Denkmälern häufig zu sehen. LXX sinnlos: *ὅτι Ῥηχὰβ διεστείλατο αὐτοῖς*. || **20.** [a] Nu 14, 24; Dt 1, 36; Jos 14, 6–15; 15, 13. 14; nach Jos 21, 11. 12 hätte die Stadt selbst den Priestern, die Umgebung Kaleb gehört. || [b] die Notiz ist nicht von dem v. 10 erzählten zu unterscheiden (Bth.), denn die 3 ʿAnaqiten sind dort schon getötet. Der Erz. wiederholt den Bericht am Schluß der Eroberungen Judas, weil er ihn durch die Nennung Kalebs und den Hinweis auf die göttliche Verheißung vervollständigen will. Passender wäre freilich die Nachricht unmittelbar nach v. 10 angebracht. || **21.** [c] vgl. v. 8. Das עד היום הזה, soweit es ein Zusammenwohnen von Jebusitern mit Benjaminiten betrifft, konnte buchstäblich genommen nur für die Zeit bis zur Eroberung von Jebus durch David gelten, für die spätere werden im gleichen Zusammenhang die Judäer genannt Jos 15, 63. Da aber auch in der königl. Zeit Judäer und Benjaminiten neben Jebusitern Jerusalem bewohnten, läßt sich

[22]Da zog das Haus Joseph[d] ebenfalls[e] hinauf nach Bethel,[f] und Jahve war mit ihnen. [23]Als nun das Haus Joseph Bethel auskundschaften ließ — die Stadt aber hieß vormals Lus,[g] [24]da sahen die Späher einen Mann aus der Stadt herauskommen und sagten zu ihm: Zeige uns doch den Eingang der Stadt,[h] so wollen wir dir Gnade erweisen![i] [25]Da zeigte er ihnen den Eingang der Stadt, und sie schlugen die Stadt mit Schwertes Schärfe;[k] den Mann aber und seine ganze Familie ließen sie laufen.[l] [26]Da zog der Mann in das Land der Chitthäer[m] und baute eine Stadt und hieß sie Lus;[n] so heißt sie bis auf diesen Tag.

[27]Und Manasse[o] nahm nicht in Besitz Beth-Sche'an[p] und ihre Töchter, und Tha'anakh[q] und ihre Töchter und die Bewohnerschaft[r] von Dor[s] und ihre Töchter, und die Bewohner von Jible'am[t] und ihre Töchter, und die Bewohner von Megiddo[u] und ihre Töchter, und die Kenaaniter nahmen sich's heraus[v] in diesem Lande zu wohnen. [28]Als aber Israel erstarkte,[w] machte es die Kenaaniter dienstbar,[x] nur verdrängen mochte es sie nicht.[y] [29]Und Ephraim verdrängte die Kenaaniter nicht, die in Geser[z] wohnten; so wohnten die Kenaaniter mitten unter ihm

---

aus jener Formel nichts Bestimmtes erschließen. || **22.** [d]Ephraim und Westmanasse, sonst auch בני יוסף LXX Jos 17, 14. 16. || [e]גם הם wie Juda und Simeon, auch sie zwei naheverwandte Stämme zu gemeinsamem Eroberungszuge gegen eine nicht in ihrem Stammgebiet gelegene Stadt. || [f]im Norden Benjamins nahe an der Südgrenze Ephraims gelegene wichtige Stadt des Zehnstämmereichs, deren Schicksale den Spätern das größte Interesse einflößen mußte Jos 18, 22; Gn 28, 10—22; 1 K 12, 28—33; Am 7, 13. || **23.** [g]Gn 28, 19 jetzt Beitin. || **24.** [h]d. h. die Stelle, wo man ihr leicht beikommen kann, nicht das Thor. || [i]dich am Leben lassen v. 26; Jos 2, 12—14. || **25.** [k]Dt 20, 16—18. || [l]שִׁלַּח wie 1 K 20, 42. || **26.** [m]keinesfalls mit אֶרֶץ כִּתִּים Jes 23, 1, Cypern, zu verwechseln (Josephus, Hieron., Ges., Mov. u. a.), sondern vgl. Jos 1, 4, wonach das Land der Chitthäer ein sehr weitläufiger geographischer Begriff ist, bis in die Libanongegenden, die Euphratländer und bis zum Mittelmeer reichend; vgl. Gn 10, 15; KAT² S. 107 ff., wonach die Chatti auf den assyr. Inschr., schon 1100 a. Ch. vorkommend, zuerst westl. vom mittlern Euphrat bis zum Orontes hin saßen, hernach der Name auf die Westländer bis zur Mittelmeerküste übertragen wurde. Auf den ägyptischen Denkmälern heißen sie Cheta und bewohnen die Libanon- und Orontesgegenden. || [n]von ganz unbestimmter Lage; eher in den Libanongegenden, als mitten in Kenaan (Lusa am Gerissim), oder im Süden Kenaans (Λύσα zwischen Jerusalem und dem älanitischen Meerbusen) zu suchen. || **27.** [o]Jos 17, 11 (s. dort die Städtenamen) werden Manasse im Stammgebiet von Ascher und Jissakhar noch zugewiesen die Städte: Bethsche'an, Jible'am, Dor, 'Endor, Tha'anakh, Megiddo, je mit ihren Töchtern; in unsrer St. fehlt unbekannt warum 'Endor. Jos 17, 12. 13 stimmen mit uns. vv. 27b. 28 ziemlich wörtlich überein und sind dort, den Zusammenhang unterbrechend und die Ereignisse antezipierend, aus JE entnommen, und in den Rahmen von P eingefügt. || [p]östlich von Jesreel in der Jordanniederung *Σκυθόπολις*, jetzt Beisan. || [q]im Süden der Ebene Jesreel, jetzt Tha'anuk vgl. 5, 19; Jos 12, 21. || [r]Kethîb יֹשֵׁב, Qerê LXX, Vulg. יֹשְׁבֵי; הורשיב zuerst mit sachl., dann mit persönl. Objekt. || [s]am Meere, jetzt Ṭanṭura oder Tortura, keilschr. Duru דאר Jos 11, 2. || [t]1 Ch 6, 55 בִּלְעָם 2 K 9, 27; s. Jos 17, 11. || [u]5, 19, jetzt el-Ledjun, in der Römerzeit Legio im Westen von Jesreel, altberühmtes Schlachtfeld Jos 12, 21, keilschr. Magidun KAT² S. 168. || [v]הואיל nicht *ἤρξατο* coepit LXX, Vulg., noch שְׁרִי Targ., sondern stets entweder sich freiwillig oder gnädig (auf Bitten) herbeilassen etwas zu thun 19, 6; 1 S 12, 22, oder wie hier und v. 35 sich erkühnen Gn 18, 27, da nach Dt 7, 1 ff. ihnen das Recht im Lande wohnen zu bleiben abgesprochen war; sie hatten aber allen Grund sich in der reichen und fruchtbaren Gegend, durch welche die Karawanenstraße von den Euphratländern nach dem Mittelmeer ging und die das Eingangsthor zu Nordpalästina bildete, um jeden Preis zu behaupten. || **28.** [w]wann, ist nicht genau zu bestimmen, kaum erst in der Zeit David-Salomos und 1 K 9, 20—22 (Bth.), sondern wohl im Zusammenhang mit einzelnen Erhebungen der Richterzeit. || [x]durch Auferlegung von Frohnden und Tributpflicht. Die Unterscheidung von מַס und מַס עֹבֵד bei B. ist gänzlich unhaltbar. || [y]der Inf. abs. drückt hier den Gegensatz

in Geser.[a] [30]Sebulun verdrängte die Bewohner von Qitron[b] und die Bewohner von Nahalol[c] nicht; so wohnten die Kenaaniter mitten unter ihm und wurden dienstbar. [31]Ascher verdrängte nicht die Bewohner von ʿAkko[d] und die Bewohner von Zidon[e] und Achlab[f] und Akhsib[g] und Chelba[h] und Aphiq[i] und Rechob;[k] [32]so wohnten die Ascheriten mitten unter den landeseinheimischen Kenaanitern,[l] denn sie hatten sie nicht verdrängt. [33]Naphthali verdrängte die Bewohner von Beth-Schemesch und die Bewohner von Beth-ʿAnath[m] nicht und wohnte so mitten unter den landeseinheimischen Kenaanitern; aber die Bewohner von Beth-Schemesch und Beth-ʿAnath wurden ihnen[n] dienstbar. [34]Da drängten die Emoriter die Söhne Dans bergwärts,[o] denn sie ließen sie nicht in das Thal[p] herabsteigen; [35]und die Emoriter nahmen sich's heraus[q] in Har-Cheres,[r] in Ajjalon[s] und in Schaʿalbim[t] zu wohnen, als aber die Hand des Hauses Joseph schwer drückte,[u] wurden sie dienstbar.[v] [36]Und die Grenze der Emoriter läuft vom Skorpionensteige,[w] von Selaʿ an[x] weiter hinauf.

---

aus wie Ps 118, 18; G § 113, 3a. || **29.** [z] nach 1 Ch 7, 28 im Westen Ephraims, nach Jos 16, 3 zwischen dem untern Bethchoron und dem Mittelmeere; nach dem Onom. lag ein *Γάζαρα* 4 röm. Meilen nördl. von Nikopolis; jetzt Tell Djesr Jos 10, 33. || [a] Jos 16, 10 stimmt außer am Ende mit unserm Vers überein, und LXX entlehnt hier von dorther die Schlußworte *καὶ ἐγένετο αὐτῷ εἰς φόρον.* Nach 1 K 9, 16 hat ein Pharao Geser erobert, verbrannt und die kenaanitischen Einwohner getötet, hierauf die zerstörte Stadt seiner Tochter, der Gemahlin Salomos, als Mitgift gegeben, der sie sodann wiederaufbaute. Wenn somit die von Jos 16 berichtete Tributpflicht Gesers gegen Ephraim geschichtlich richtig ist, so müßten die Geseriten sie vor Salomo wieder abgeschüttelt haben. Indes stammt Jos 16, 10 aus JE, während mit v. 9 der Bericht von P über Ephraim abschließt. || **30.** [b] findet sich nicht unter den Jos 19, 10—16 aufgezählten Städten Seb.'s und ist unbekannt, nach jüd. Überlieferung Sepphoris vgl. Jos 19, 15. || [c] vgl. Jos 19, 15; 21, 35 נַהֲלָל. || **31.** [d] die bekannte Hafenstadt, unter den Städten Aschers Jos 19, 24—31 nicht aufgezählt. || [e] Jos 19, 28 צִידוֹן רַבָּה. || [f] nur hier, unbekannt LXX *Δαλάφ.* || [g] nach dem Onom. zwischen Akko und Tyrus an der Küste, Ekdippa, keilschriftl. Akzibi, jetzt ez-Zib Jos 19, 29. || [h] kaum mit dem appellativischen חֶבֶל (LXX *σχοίνισμα*) Jos 19, 29 zu identifizieren. KAT² S. 173 erinnert an das auf dem Zylinder Sanheribs gefundene Ma-ḥalli-ba, das auch mit Achlab verglichen werden könnte. || [i] Jos 19, 30 אֲפֵק vgl. Jos 13, 4; nach B. K. das heutige ʿAfqa, am Westabhang des Libanon, wo der Nahr Ibrahim (Eb. und Guthe II S. 22 ff.) entspringt, aber dies ist viel zu nördl. gelegen. || [k] Jos 19, 28 und 30 als ascheritische Stadt doppelt erwähnt, nach Jos 21, 31 Levitenstadt, ob die gleiche wie hier und wo gelegen ist unbestimmbar, LXX *τὸν Ἐρεώ.* || **32.** [l] die Ascheriten unter den Kenaanitern, nicht umgekehrt wie v. 29, weil die Kenaaniter im Besitz der wichtigsten Küstenstädte die Oberhand behielten. || **33.** [m] Jos 19, 38 sind diese beiden Städte auch nebeneinander genannt; s. dort. || [n] nach dem Zusammenhang nur den Naphthaliten, was freilich bei deren Minderzahl schwer vorstellbar. Blickt der Verf. auf die Organisierung des מַס durch Salomo? 1 K 4, 15. || **34.** [o] nämlich nach dem Gebirge Ephraim hin, an dessen Westabhang gegen das Mittelmeer hin das Stammland Dans gelegen war Jos 19, 40—48. || [p] in die Ebene gegen das Mittelmeer, nach B. wieder wie v. 19 die Thalgründe innerhalb der Gebirgsgegend, besonders das Thal Ajjalon, unwahrsch. || **35.** [q] v. 27. || [r] der Sonnenberg, scheint mit עִיר שמש Jos 19, 41 und mit בית שמש 1 K 4, 9 identisch, welches Jos 15, 10; 21, 16 als Grenzstadt Judas und Priesterstadt bezeichnet wird, jetzt ʿAin-Schems am Südwestabfall des Gebirges Ephraim zwischen Nikopolis und Eleutheropolis. || [s] im Süden des nach ihm benannten Thalbeckens (Merdj ibn Omeir), jetzt Jalo Jos 10, 12. || [t] Jos 19, 42; 1 K 9, 4; ob Selbîṭ ¾ Std. nordwestl. von Jalo? LXX erfindet seltsam *ἀλώπεκες* שׁוּעָלִים. || [u] *ἐπὶ τὸν Ἀμοῤῥαῖον* LXX. || [v] unbestimmt wann, vielleicht erst unter Salomo 1 K 4, 9. || **36.** [w] Nu 34, 4; Jos 15, 3, nicht ʿAqrabeh mitten im Lande, südöstl. von Nablus, sondern entweder die Felsklippen im Süden des toten Meers (Rob.) oder etwas südwestlicher der Bergpaß es-Sufah zwischen Petra u. Hebron (Knob., Bth.). || [x] die Nennung Petras (Wadi-Musa), der Edomiterhauptstadt, ist hier insofern auffällig,

Der Verf. beschreibt eine abwärts laufende Entwicklung: nach den glücklichen Unternehmungen Juda-Simeons der vergebliche Versuch der Benjaminiten, nach dem erfolgreichen ersten Anlauf Josephs das Zurückbleiben der Bruderstämme Manasse und Ephraim, sodann bei den nördlichern Stämmen nur noch ausgebliebene Erfolge, bei Dan vollends fast Verdrängung aus seinem Gebiet. Die Absicht dieser Einleitung leuchtet ein: sie stellt den Boden her, auf dem die Kämpfe der Richterzeit spielen. Im übrigen ist der Bericht sehr fragmentarisch gehalten: weder daß sie israelitisch geworden, noch daß sie in den Händen der Kenaaniter blieben, darf bei der Großzahl der nicht genannten Orte aus dem Stillschweigen des Berichterstatters geschlossen werden. Jissakhar ist ja ganz übergangen, obgleich nach Gn 49,14.15 und Ri 5,15 auch von ihm aus dieser Zeit manches zu berichten war, und in das Ostjordangebiet greift der Bericht ebensowenig. Dieser zusammenhangslose und lückenhafte Charakter des Stücks beweist, daß der Verf. nicht frei konzipierte, sondern aus alten Quellen, nämlich aus JE, welche zweifellos eine Eroberungsgeschichte boten, schöpfte. Allein wie verhalten sich die hier berichteten glücklichen oder erfolglosen Kämpfe zum Buche Josua und der dort erzählten Eroberung des Landes? Wellhausen (Bleek Einl. A. T.[4] S. 181 ff.) u. A. meinen, Ri 1 sei nicht Fortsetzung, sondern sachlich an den Pentateuch anschließende Parallele zum Buche Josua, erzähle also die Eroberung des Westjordangebiets ganz neu und abweichend vom Buche Josua. Indes, daß Josua das ganze Land Kenaan erobert und dauernd in Besitz genommen, könnte nur aus dem unbestimmt und rhetorisch gehaltenen c. 11 etwa erschlossen werden, während die c. 6. 8. 10 nur von einzelnen glücklichen Kriegsunternehmungen der unter Josua geeinigten Stämme reden, von denen dieselben jeweilen in's Lager nach Gilgal zurückkehrten, und auch das Verzeichnis der 31 geschlagenen Könige c. 12 besagt keineswegs die Eroberung des ganzen Landes; werden doch Ri 1,7 allein 70 Kenaaniterkönige erwähnt. Weiterhin setzt unser Abschnitt des entschiedensten die Landverteilung unter Josua (c. 15—21) voraus, wie er denn auch die ostjordanischen Stämme bereits im Besitz ihrer Gebiete und Levi in seiner Ausnahmestellung denkt, in Übereinstimmung mit Jos; wenn Juda v. 3 von seinem גּוֹרָל spricht, so deutet dies doch wohl auf die frühere Loszuweisung Jos 15. Aus den Stellen Jos 15,14—19.63; 16,10; 17,12.13 sind wir nicht berechtiget den Schluß zu ziehen, daß der dortige Verf. die Schenkung der Brunnen an ʿOthniʾel und die vollständige Besitznahme der Gebiete Ephraims und Manasses mit den hier erwähnten Ausnahmen schon in die Zeit Josuas verlegt habe, irrig und im Widerspruch mit Ri 1,1; denn jene Ereignisse sind im Zusammenhang des Buches Josua geschichtlich vorausgenommen, wenn die betreffenden Stellen überhaupt ursprünglich demselben angehören. Also ist Ri 1 keine Parallele, sondern eine sehr sachgemäße Fortsetzung zu Jos 1—12, bei der wir nur bedauern müssen, daß der Bericht über die faktische

als dieser Punkt noch südlicher als der zuerst bezeichnete läge, während nachher ומעלה jedenfalls nicht noch weiter nach Süden, sondern gegen Nordwesten hin weist. Daher verstehen neuere הסלע appellativisch (nach Tharg., Pesch.) von einem zweiten westlicher gelegenen Punkt in der südl. Emoritergrenze, bald von dem Kreideberg Madara, bald von den Höhen ʿAzazimât (B.). Allein man vermißt ה vor מִן und würde ohnedem statt מִן eher עַד oder אֶל erwarten, und der allgemeine Ausdruck הסלע ist für eine Ortsbestimmung unpassend. Auch wenn mit הסלע nach LXX, Vulg. wie gew. die Edomiterstadt bezeichnet ist, kann, ohne daß die Emoriter bis dorthin wohnten, dieser südöstlichste Punkt in Verbindung mit dem Skorpionensteig die Richtung bezeichnen, in welcher von diesem aus, eben längs der Verbindungsstraße zwischen Petra und Hebron, die Emoritergrenze weiter lief: ומעלה d. h. in nordwestl. Richtung von dem Skorpionensteige aus (Bth.). Die ganze Notiz über die Emoritergrenze zielt aber, namentlich mit dem unbestimmten ומעלה darauf hin, verständlich zu machen, daß einst die Daniter durch dieses Volk bedrängt werden konnten.

Besitznahme der einzelnen Stammgebiete nicht vollständiger und in der zweiten Hälfte nur negativ gehalten ist.

Über das Verhältnis von Ri 1 zu Jos vgl. Ed. Meyer ZAW 1881 S. 117 ff. und K. Budde ib. 1887 S. 93 ff. Budde streicht v. 4 als Glosse aus dem folgenden Bericht v. 5—7 gezogen und nimmt als Subj. zu ויביאהו v. 7 die Anhänger des verstümmelten Königs, den er zum Herrn des (im Widerspruch zu v. 8) von den Judäern keineswegs gewonnenen Jerusalem macht. v. 20 alsdann sei aus der Verbindung mit v. 10 weggerissen, um den Ruhm der Eroberung Hebrons von Kaleb auf ganz Juda zu übertragen, weil Kaleb kein vollblütiger Judäer, sondern ein Qenissiter gewesen sei; v. 19 u. 21 haben ihre Stelle vertauscht, und der Überarbeiter hat auf eigne Rechnung v. 21. 27 (und v. 19) das לא יכלו der Parallelstelle bei Jos getilgt, um die Nichteinnahme als Schuld erscheinen zu lassen, wozu dann 2, 1—5 den nachträglichen Kommentar liefere. Auch v. 16 wird von Budde gründlich umgegossen; der Bericht über die Thaten Josephs v. 22—26 sei nicht vollständig und v. 36 הארמי statt האמרי zu lesen; der ganze Vers sei an das Ende des Berichts über Juda, hinter v. 17 oder 16 zu rücken. — Mit Bezug auf die Parallelstellen bei Jos urteilt Budde, Ri 1 und Jos gehen auf eine gemeinsame ältere Vorlage zurück, aus welcher sich in Jos 13, 13; 19, 47; 17, 14—18 noch vereinzelte Notizen erhalten haben; in der letztern Stelle werde dem Stamme Joseph, der sich über ein im Verhältnis zu seiner Volkszahl zu enges Gebiet beschwere, das (noch gar nicht eingenommene) Ostjordanland, das Gebirge Gilead, zugewiesen. — In Ri 1 und den Josuaparallelen erkennen Budde, Meyer, Stade, Dillm. die Schrift des Jahvisten, welche in zeitlich verschiedene Redaktionen jahvistischer Art sich zerlegt, abgesehen von der deuteronomistischen Überarbeitung des Buchs.

Bei aller Anerkennung mancher scharfsinnigen Beobachtung halte ich es weder mit dem Zweck dieses Kommentars für vereinbar, noch für an sich lohnend, dieser hellsehenden Kritik auf ihren verschlungenen Pfaden zu folgen; ihre Ergebnisse sind auf allen Punkten bestreitbar und meist selbst von denjenigen Forschern bestritten, welche der gleichen kritischen Methode huldigen. Dem vorliegenden Text einen halbwegs vernünftigen Sinn abzugewinnen ist fruchtbarer, als einen neuen Text zu konstruieren, dem jede Bezeugung fehlt.

b. Die Strafdrohung des Engels Jahves 2, 1—5.

[1]Da kam der Engel Jahves[a] von Gilgal[b] herauf nach Bokhim[c] und sprach: Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt[d] und euch in das Land gebracht, das

Zu 2, 1—5.

1. [a]Innerhalb von Ri (5, 23; 6, 11; 13, 3) und überhaupt der ältern Geschichtsbücher stets der Engel *κατ᾽ ἐξοχήν*, durch welchen Jahve sich hypostatisch kundgiebt, und hier um so mehr so, als die St. auf Ex 23, 20—33 gebaut ist, wo Jahve und sein Engel (v. 23) unterschiedslos wechseln; vgl. auch Ex 33, 2; also nicht ein menschlicher Prophet נְבִיָּא בִּשְׁלִיחוּת מִן קֳדָם יי׳ Tharg., LXX, Pesch., die am Anfang der Rede einsetzen: So spricht der Herr. (St., C.) || [b]הַגִּלְגָּל stets mit dem Art., bei Jericho im Ghôr gelegen Jos 4, 19; hier war das erste Passah gehalten worden Jos 5, 10 ff., und hieher kehrte Jos nach den einzelnen Kriegszügen wieder in's Lager zurück Jos 10, 43. Die Meinung des Erz., der den Bericht Jos 18 von Silo, als dem spätern Sammelplatz des Volks, nicht berücksichtigt, wird sein, daß der Engel Jahves von hier aus mit dem Volke weiter zog nach || [c]הַבֹּכִים, von LXX kommentiert: *ἐπὶ τὸν κλαυθμῶνα καὶ ἐπὶ Βαιθὴλ καὶ ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰσραήλ.* 2 S 5, 23 übersetzt LXX בְּכָאִים die Bakhastauden mit *κλαυθμών;* ob Bethel hier eine richtige Erklärung zur Lage des unbekannten Bokhim giebt (Wellh., Bth.) oder nur im Anschluß an die אַלּוֹן בָּכוּת bei Bethel Gn 35, 8 eine Konjektur, bleibt ungewiß, wahrsch. aber, daß בֹּכִים hier nur im Blick auf v. 5 anstatt בְּכָיִם (eig. die „tropfenden“ Stauden) vokalisiert ist. Der Pisqa mancher Handschr. an dieser St. kann nur die nachfolgende Rede des מ׳ י׳, welche der ganzen Richterzeit präludiert,

ich euren Vätern zugeschworen[e] mit der Zusage: Ich werde meinen Bund mit euch[f] ewig nicht brechen; [2]ihr aber sollt keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes schließen, ihre Altäre sollt ihr einreißen;[g] doch ihr hörtet nicht auf meine Stimme.[h] Was habt ihr da gethan![i] [3]So sage ich[k] auch:[l] ich werde sie nicht vor euch her vertreiben,[m] damit sie euch zu Bedrängern[n] und ihre Götter euch zum Fallstrick werden![o] [4]Als nun der Engel Jahves diese Worte zu allen Söhnen Israels[p] redete, da erhob das Volk seine Stimme und weinte, [5]und man hieß jenen Ort Bokhim, und sie opferten daselbst dem Jahve.[q]

Der Abschnitt verrät, abgesehen von v. 1a und 5b, deuteronomistische Hände und hat keinen nähern Anschluß an c. 1, insofern dort von den hier gerügten Vergehungen nicht die Rede war und das Verbleiben der Kenaaniter im Lande dort auf der Ohnmacht der Israeliten, nicht auf ihrem bösen Willen beruht. v. 1a mit 5b zusammen ergiebt eine dürftige Notiz aus JE; das zwischeninneliegende Stück gehört wohl einer spätern deuteronomistischen Überarbeitung an.

c. Das religiös-pragmatische Schema 2, 6—3, 6.

2, [6]Und als Josua das Volk entlassen hatte,[a] gingen die Söhne Israels ein jeder in sein Erbteil, das Land in Besitz zu nehmen.[b] [7]Und das Volk diente dem Jahve, so lange Josua und die Ältesten[c] lebten, die noch nach Josua am Leben

---

stärker hervorheben wollen (Bth.). || [d]das auffällige Imperf. אעלה LXX ἀνεβίβασα, Pesch., Tharg. אַסֵּקִית erkl. G § 107, 1a vom Ausdruck einer länger oder kürzer andauernden Handlung, vgl. 5, 8; vielleicht ist aber nach ויאמר ausgefallen: אָמַרְתִּי, welchem וגם אמרתי v. 3 entspräche: Ich sagte, ich wolle euch hinaufführen (St., Bth.). || [e]Gn 15, 18; Ex 33, 1 ff. || [f]dessen Inhalt der ungestörte Besitz des Vaterlandes Kenaan ist. || 2. [g]Ex 23, 24. 32. 33; 34, 12—16; Dt 7, 1—5. || [h]das teilweise Zusammenwohnen mit den Kenaanitern 1, 21. 27 ff. wird hier unter den Gesichtspunkt des Ungehorsams gegen das göttliche Gebot die Kenaaniter auszurotten gestellt; eine andre Auffassung, als die viel näher liegende c. 1, daß die Israeliten die Kenaaniter nicht zu vertreiben vermochten לא יכלו Jos 17, 12. || [i]unwillige Frage oder Ausruf Gn 3, 13; 12, 18. || 3. [k]nicht: κἀγὼ εἶπον LXX mit Rückweisung auf die Drohung Nu 33, 55; Jos 23, 13, sondern den bevorstehenden Vollzug derselben unmittelbar ankündigend, also Präs. || [l]גַּם ihr Bundesbruch löst auch Jahve von seiner Bundesverheißung, vgl. Note f. || [m]so daß was bisher eure Schuld war, nun göttl. Strafverhängnis wird. || [n]לְצִדִּים LXX εἰς συνοχὰς, Pesch. לְשְׁרִיקוּתָא zur Bedrängnis. Nu l. c. heißt es לִצְנִינִים בְּצִדֵּיכֶם, Jos l. c. לְשֹׁטֵט בְּצִדֵּיכֶם was beides verständlich; dagegen לְצִדִּים allein bed. unmöglich „zu lästigen Nachbarn" B. — Lies mit St. und Bth. לְצָרִים nach Nu וְצָרְרוּ; Tharg. לִמְעִיקִין, so wohl auch LXX, Pesch., Vulg. ut habeatis hostes. || [o]Ex 23, 33; 34, 12. || 4. [p]d. h. zu ihrer Vertretung, den זְקֵנִים. || 5. [q]weil Jahve mittelst des Mal'akh an diesem Orte הִזְכִּיר אֶת שְׁמוֹ Ex 20, 24.

Zu 2, 6—3, 6.

2, 6. [a]v. 6—9 stimmen fast wörtlich mit Jos 24, 28—31 überein, nur daß dort der Anlage des Buches Jos gemäß die Reihenfolge ist: Entlassung des Volks, Tod und Begräbnis Josuas, das treue Geschlecht, während hier infolge der Zusammenfassung Josuas mit den Ältesten und dem treuen Geschlecht sein Tod und Begräbnis den Schluß bilden. Mit der Erwähnung des treuen Geschlechts weist Jos über sich hinaus, mit der Erwähnung der Entlassung in das Erbteil weist Ri hinter sich zurück, und die Gleichheit von Ende und Anfang bildet wie bei Chr und Esr die Klammer, durch welche der Diaskeuast der proph. Geschichtsbücher die Zeiten vor und nach Josuas Tode, Jos und Ri, verband. Diese Verse sind ein neuer und andersartiger Anschluß an Jos, als Ri 1, 1; sie wollen direkt an Jos 24, 27 anknüpfen, über die Erzählung der Eroberungskämpfe Ri 1 als eine große Parenthese zurückgreifend. || [b]hier nicht bloß איש לנחלתו wie Jos 24, 28, weil der Verf. auch den zwischeneingefügten Eroberungsbericht Ri 1 berücksichtigt. || 7. [c]nicht einfach „die Greise", sondern die mit Autorität bekleideten Ältesten Jos 23, 2; 24, 1, von denen ein Teil Josua überlebte, wenn

blieben[d] — welche das ganze große Werk Jahves, das er an Israel gethan, gesehen hatten.[e] [8]Und da Josua, der Sohn Nuns, der Knecht Jahves, hundertundzehn Jahre alt gestorben war, [9]begruben sie ihn im Gebiete seines Erbteils in Thimnath-Cheres[f] auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaʿasch;[g] [10]und als auch jenes ganze Geschlecht[h] sich zu seinen Vätern versammelte,[i] da kam nach ihnen ein anderes Geschlecht[k] auf, welches Jahve und auch das Werk, das er an Israel gethan, nicht erfahren hatte.[l]

[11]Da übten die Söhne Israels, was Jahve mißfällt,[m] und dienten den Baʿalen[n] [12]und verließen Jahve, den Gott ihrer Väter, der sie doch aus dem Lande Ägypten ausgeführt,[o] und wandelten andern Göttern nach aus den Göttern der Völker rings um sie her[p] und huldigten ihnen und erzürnten[q] so Jahve, [13]indem sie Jahve verließen und dem Baʿal und den ʿAschtharten[r] dienten. [14]Da entbrannte der Zorn Jahves gegen Israel, und er gab sie in die Hand von Räubern, die sie ausraubten, und verkaufte sie in die Hand ihrer Feinde[s] ringsum, daß sie nicht mehr vor ihren Feinden bestehen konnten.[t] [15]Wo immer[u] sie auszogen, da war die Hand Jahves zum Unheil wider sie, so wie Jahve gesagt und wie Jahve es ihnen geschworen hatte,[v] so daß sie sehr in die Enge gerieten.[w] [16]Da erweckte Jahve Richter,[x] die retteten sie aus der Hand ihrer Berauber; [17]aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht,[y] sondern buhlten andern Göttern nach[z] und huldigten ihnen; gar bald wichen sie von dem Wege ab, den ihre Väter[a] im Gehorsam gegen Jahves Gebote gewandelt: sie handelten nicht also.[b] [18]Und wenn[c] Jahve ihnen Richter erweckte und Jahve mit dem Richter war und sie aus der Hand ihrer Feinde errettete, solange der Richter lebte, weil es Jahve

---

auch gewiß nach der Meinung des Erz. nicht mehr lange. || [d]etwas anders Ex 20, 12. || [e]Jos 24, 31 gleichbedeutend ידעו; Obj.: die wunderbare göttliche Durchhilfe bis zu und mit den ersten siegreichen Kämpfen unter Jos. Dt 11, 2—7. || **9.** [f]Jos 19, 50; 24, 30 heißt der Ort תִּמְנַת־סֶרַח, was Vulg., Pesch. auch hier bieten, dagegen LXX *Θαμναθαρές*. Die Namensverschiedenheit ist unerklärt, echt wahrsch. das gewöhnlichere 'ת חֶרֶס der Sonnenteil, jetzt Tibne. || [g]nur hier und in der Josuaparallele; (2 S 23, 30 נחלי געש) ein höhlenreicher Berg im Süden von Tibne. || **10.** [h]die זקנים mit ihren etwas jüngern Zeitgenossen. || [i]vgl. Gn 25, 8 הֵאָסֵף אֶל עַמָּיו. || [k]ganz unbestimmter Ausdruck, nicht ein abgegrenztes Menschenalter. || [l]als Augenzeugen. || **11.** [m]Nu 32, 13; Dt 4, 25; 9, 18 u. s. w., gew. vom Abfall. || [n]Pl., weil der Eine בעל nach der Verschiedenheit seiner Wirkungen in den verschiedenen Heiligtümern verschiedene Epitheta führt: B. Berith, Gad, Hamon, Peʿor, Sebub u. s. w. KAT² S. 173 ff. || **12.** [o]der eigentliche Schöpfungsakt, der Israel in Dankbarkeit an Jahve hätte binden müssen. || [p]Dt 6, 14; 13, 7. 8; 29, 25. || [q]Dt 4, 25; 31, 29. || **13.** [r]עַשְׁתֹּרֶת assyr. Ischthâr KAT² S. 176 ff. Der Pl. zielt auf die an verschiedenen Orten in Bildern verehrte und mit verschiednen Attributen ausgestattete Eine Naturgottheit. || **14.** [s]מכר ביד auch 3, 8; 4, 2. 9; 10, 7 als wollte er sich seiner סְגֻלָּה endgültig entäußern. || [t]nach der Drohung Lv 26, 17; Dt 28, 25. || **15.** [u]Tharg.: בְּכָל אֲתַר דִּי örtlich 2 K 18, 7. || [v]v. 3; Dt 29, 12. || [w]auch וַתֵּצֶר 10, 9. צרר umschließt objektive „Bedrängnis“ und subj. „Angst“. || **16.** [x]S. Einl. 1. || **17.** [y]auf die Dauer, so wenig als Mose und Josua. Der Richter hatte also nicht nur das internationale Recht herzustellen, sondern auch das Volk zum Bundesgehorsam zurückzuführen. || [z]כִּי nicht „denn“ (LXX, C., Bth.), sond. = כִּי אִם wie Gn 24, 4. זנה אחרי פ' Ex 34, 15. 16; Dt 31, 16; Hos 1—3. || [a]das treue Geschlecht v. 7. 22; weniger wahrsch.: je die Zeitgenossen des Richters nach v. 19, zu dessen Lebzeiten dem Verderben etwas gesteuert wurde. || [b]Gn 29, 26. || **18.** [c]der Nachsatz beginnt genau genommen nicht schon mit dem ersten והיה v. 18b (C., B., Bth., G § 112, 5aγ) und nicht mit והיה v. 19 (K.), sondern alle ו cons. Perf. setzen den Vordersatz fort, welcher erst mit ו cons. Impf. וַיִּחַר abbricht. Der Verf. will mit dem langatmigen Vordersatz, der göttl. Hilfsthaten und menschl. Untreue erschöpfend zusammenfaßt, das verhängnisvolle Schlußurteil v. 20 kräftig motivieren, welches über den Gesamtcharakter der Richterzeit entschied. Begänne der Nachsatz wirklich mit והיה v. 18b, so setzte er sich wohl fort mit וְהוֹשִׁיעָם

zu Herzen ging[d] wegen ihres Gestöhnes ob ihren Bedrängern und Quälern; [19]und wenn sie dann allemal beim Tode des Richters es nur wieder ärger machten,[e] als ihre Väter[f] im Wandel andern Göttern nach, ihnen dienend und huldigend — gar nichts gaben sie auf[g] von ihren Unthaten[h] und von ihrem verstockten Wandel — [20]da entbrannte der Zorn Jahves gegen Israel, und er sprach: Weil dies Volk meinen Bundesbefehl[i] übertrat, den ich ihren Vätern aufgetragen, und auf meine Stimme nicht hörte, [21]so werde auch ich[k] hinfort niemanden mehr vor ihnen her verdrängen von den Völkern, die Josua zurückließ, als er starb, [22]um an ihnen Israel zu prüfen,[l] ob sie den Weg Jahves[m] innehalten werden, darauf[n] wandelnd, so wie ihre Väter ihn innehielten, oder nicht. [23]Und so ließ Jahve diese Völker bestehen, ohne sie sobald zu verdrängen und hatte sie nicht in Josuas Hand gegeben.[o]

3, [1]Und dies sind die Völker, die Jahve bestehen ließ, um an ihnen Israel zu prüfen,[p] alle die, welche all die Kriege um Kenaan nicht mitgemacht hatten;[q] [2]nur damit die Geschlechter der Söhne Israels selbst erführen[r] — daß er sie den Krieg lehrte[s] — nur die, welche vormals dieselben nicht mitgemacht hatten:[t] [3]Fünf

---

und וַיְהִי v. 19. || [d] נִחַם Ni nicht bloß „bereuen", sondern allgemeiner: schmerzl., bes. mitleidige Gemütsbewegung, außer mit מִן auch mit עַל Ps 90, 13 und mit אֶל Ri 21, 6 verbunden. || **19.** [e] ישבו והשחיתו G § 120, 2a Anm. 1. Zum Ausdruck Dt 4, 16; 31, 29. Die Worte setzen voraus, daß unter dem Eindruck der göttlichen Rettungen wenigstens etwelche Besserung vorübergehend eingetreten war, aber nur wie Hos 6, 1—4. || [f] das ganze korrupte Israel vor ihnen. || [g] מִן partitiv 1 S 3, 19. || [h] מעללי vox media, selbst von Gott Ps 77, 12; hier, Jes 3, 8 und sonst im bösen Sinne. || **20.** [i] die Kenaaniter auszurotten und sich nicht von ihrem Götzendienst anstecken zu lassen v. 2. || **21.** [k] vgl. v. 3 u. Ex 23, 31. || **22.** [l] v. 22 ist nicht Vordersatz zu v. 23 (Bth.); die Voranstellung des langen Finalsatzes ist zu ungewöhnlich, und man erwartete dann schon beim Inf. das Subj. יהוה. Aber auch im Anschluß an v. 21 bleibt Jahve Subj. zu נַסּוֹת ut in ipsis experiar Vulg., wogegen nicht spricht, daß nachher דרך י׳ anstatt דרכי steht; jenes war die solenne Formel für die richtige religiöse Haltung, vom Standpunkt der שמרים aus geprägt. Der ganze Gedanke erfährt aber eine Umbiegung: die göttliche Strafe v. 3 ist zugleich eine verhängnisvolle Probe. Wiederum von einem andern Gesichtspunkt gehen aus 3, 1. 2; Ex 23, 29. 30; Dt 7, 22. || [m] hier die dem Willen Jahves gemäße Lebensführung des Menschen Gn 18, 19, oft auch umgekehrt die Handlungsweise Gottes gegen den Menschen Ps 18, 31; 77, 14. || [n] בָּם zielt auf die Vielheit der im דרך י׳ zur Einheit zusammengefaßten göttl. Gebote; einige Handschr., LXX, Vulg., Pesch. geben בָּהּ. || **23.** [o] Dieser V. würde leicht entbehrt und kann als wünschbare Andeutung des Vollzugs der Drohung v. 21 und als Entlehnung aus 3, 1 interpoliert sein. Im gegenwärtigen Zusammenhang kann, da וינח nicht in die Zeit Josuas zurückgreift (gegen B.), sondern unmittelbar an das Vorhergehende anschließt, וַיַּנַּח nur plusquamperfektisch verstanden werden. || **3, 1.** [p] 2, 22. || [q] durchaus nicht mit Vulg. et omnes qui etc., als würde eine von Israel verschiedene neue Kategorie eingeführt, sondern der Begriff „Israel" wird beschränkt: nämlich diejenigen, welche die siegreichen Kämpfe unter Josua nicht mitgemacht (ידעו als Augenzeugen und Mithandelnde) hatten, also das ganze nach Jos lebende Geschlecht. || **2.** [r] למען דעת hängt von הניח v. 1 ab, ist לנסות v. 1 nebengeordnet und führt einen zweiten Zweck ein, um deswillen Jahve die Völker zurückließ, der allerdings mit dem ersten לנסות innerlich zusammenhängt. Subj. von דעת ist nicht wie v. 4 Jahve (K., Bth.), denn dann könnte hier את nach דעת nicht fehlen, und wenn das Objekt der Prüfung die sind, welche bisher לא ידעו v. 1, so ist ihr Zweck natürlich, diesen, den Geschlechtern der Söhne Israels, zur דעת zu verhelfen (Vulg., Tharg., Pesch.), Obj. von דעת ist מלחמה; der Verf. unterbricht sich und verdeutlicht למען דעת mit ללמדם, || [s] dessen Subj. Jahve ist; der, übrigens häufige, Subjektwechsel könnte durch Lesung von Inf. Qal. לְלָמְדָם vermieden werden (Ew.). Was heißt aber hier: „Krieg lehren oder lernen"? Am nächsten liegt: die Führung der Waffen lernen Vulg. ut postea discerent filii eorum certare cum hostibus et habere consuetudinem praeliandi; Jes 2, 4. Dann träte ein 3. Gesichtspunkt

Philisterhäuptlinge[u] und alle Kenaaniter[v] und Zidonier[w] und Chiwwiter, die das Libanongebirge bewohnen, vom Berge Ba'al Hermon bis gen Chamath hin.[x] [4]Durch diese wollte er Israel prüfen[y] um zu erfahren, ob sie auf die Gebote Jahves hören werden, die er ihren Vätern durch Mose aufgetragen.[z] [5]Und die Söhne Israels wohnten[a] mitten unter den Kenaanitern, den Chitthitern und den Emoritern und den Perissitern und den Chiwwitern und den Jebusitern[b] [6]und nahmen sich ihre Töchter zu Weibern und gaben die eignen Töchter ihren Söhnen und dienten ihren Göttern.[c]

Über die Bedeutung dieses religiösen Schemas s. Einl. 4 u. 5. Die Konzeption des Abschnittes 2, 11—3, 6 ist keine ganz einheitliche. Zwar das Zurückbleiben kenaanitischer Völkerschaften ist überall sowohl von den Israeliten, die dem göttlichen Befehle nicht nachkamen, verschuldet, als providentiell beabsichtigt; aber als göttliche Absicht erscheint die Strafe 2, 21, die Probe 2, 22; 3, 4, die Schule 3, 2 — ursprünglich verschiedene, wenn auch nicht unvereinbare Gesichtspunkte. Auch an Wiederholungen fehlt es nicht, teilweise mit den gleichen Worten: 2, 11 u. 13b; 2, 12a u. 13a; 2, 14a u. 20a; 2, 22 u. 3, 4; 2, 23 u. 3, 1. Auszuscheiden ist vorerst der innerlich zusammenhängende Abschnitt 2, 14 (vielleicht mit Ausnahme der ersten Worte 'ויחר אף יהוה בי, die v. 20 wiederkehren) bis v. 22, der das eigentliche Schema des Richterbuches enthält, dessen Formeln in den Rahmen der einzelnen Richterbilder wiederkehren. Die Voraussetzung zu dem göttlichen Gericht v. 14 bieten v. 11 u. 12, zu denen v. 13 eine wiederholende Parallele bildet, so daß die ursprüngliche Verbindung wohl lautete: ויכעיסו את יהוה .... ויתנם ביד שסים. Sodann 3, 1a berichtet die Verwirklichung der Drohung 2, 21, schließt daher an 2, 22 (od. 23?) an, während 3, 1b. 2 nicht nur die Konstruktion schwerfällig unterbricht, sondern einen neuen Gesichtspunkt einführt, daher auszuscheiden ist; v. 3—6 geben wieder geordneten Gedankenfortschritt und stimmen in v. 4 mit der Auffassung 2, 22 zusammen. Somit wären einzelne Fragmente einer anders gestalteten Einleitung (aus JE?) in die vorliegende sonst ganz deuteronomistische Darstellung verwoben; dagegen sind wir außer Stande mit Bth. zwei in sich zusammenhangende Berichte (*1.* 2, 11a. 13—19; *2.* 2, 11b. 12. 20—3, 6) auszusondern, schon weil die Periode 2, 18—22 einheitlich zu fassen ist.

---

ein; das Zurückbleiben der Völker war Strafe 2, 3, Probe 2, 22; 3, 4 und hier Schule der Mannhaftigkeit — eine kräftige und geschichtlich wohlberechtigte Auffassung. Was der Verf. unterließ: diese verschiednen Gesichtspunkte in nähere Beziehung zu einander zu setzen, versuchen die Neuern in versch. Weise. Bth.: hätte er sie als treu erkannt, so würde er sie die Kriege Kenaans gelehrt, d. h. mit mächtiger Hand ihnen Beistand geleistet und die Kenaaniter vertrieben haben. K.: das Lernen, wie die Gem. des Herrn wider die Feinde Gottes und seines Reichs streiten soll, war ein von Gott geordnetes Mittel, Israel zu versuchen oder zu prüfen u. s. w. — aber es wird überall zu viel eingetragen. || [t]das Suff. in ידעום geht auf מלחמות כנען, mask. anst. fem. || **3.** [u]vgl. Jos 13, 2—6; Bezugnahme auf 1, 18 fehlt. || [v]im engern Sinne; da die Aufzählung von Süden nach Norden schreitet, wahrsch. die Küstenbewohner von Philistäa und Zidon. || [w]Jos 13, 4 genauer das Höhlengebiet der Zidonier bis nach Afeq, bis zur Emoritergrenze. || [x]Jos 13, 5: das Land der Gibliter und der ganze Libanon östl. von Ba'al-Gad unter dem Berge Hermon hin bis gen Chamath. Zu Ba'al-Hermon vgl. 1 Ch 5, 23; ob mit Ba'al-Gad identisch? von manchen mit Banias oder eher mit Hasbeia identifiziert. Chamath ist Epiphaneia am Orontes. || **4.** [y]zur Konstr. G § 114, 2 Anm. 2b; vgl. 2, 22; 3, 1 die Rede lenkt wieder auf den Gesichtspunkt der Probe zurück. || [z]gegen die Kenaaniter kämpfend und sie ausrottend. || **5.** [a]dem göttl. Befehl ungehorsam. || [b]vgl. 1, 21. 27—34; Ex 3, 8. 17; 23, 23. || **6.** [c]Ex 34, 16; Dt 7, 3 ff. ||

II. Die Richtergeschichten 3, 7—16, 31.

1. ʿOthniʾel, Ehud und Schamgar 3, 7—31.

3, [7]Und als die Söhne Israels übten, was Jahve mißfällt und Jahve, ihren Gott, vergaßen[a] und den Baʿalen und Ascheren[b] dienten, [8]da entbrannte Jahves Zorn gegen Israel, und er verkaufte sie in die Hand[c] Kuschan-Risch‘athaims, des Königs von Mesopotamien,[d] so daß die Söhne Israels dem Kuschan-Risch‘athaim acht Jahre lang dienten. [9]Da nun die Söhne Israels zu Jahve schrien,[e] erweckte Jahve den Söhnen Israels einen Retter und half ihnen, den ʿOthniʾel, den Sohn Qenas, den jüngern Bruder Kalebs.[f] [10]Da kam auf ihn der Geist Jahves[g] und er schaffte Israel Recht[h] und zog zum Kriege aus, und Jahve gab den Kuschan-Risch‘athaim, den König von Aram in seine Hand, so daß er die Oberhand über Kuschan-Risch‘athaim gewann.[i] [11]Da hatte das Land vierzig Jahre lang Ruhe, bis ʿOthniʾel, der Sohn Qenas, starb.

[12]Wie nun aber die Söhne Israels fortfuhren zu üben, was Jahve mißfällt,[k] da stärkte Jahve ʿEglon, den König von Moab, gegen Israel, dieweil sie übten, was Jahve mißfiel. [13]Und er gesellte sich die Söhne ʿAmmon und ʿAmaleq bei und zog aus und schlug Israel, und sie nahmen die Palmenstadt[l] in Besitz. [14]Da dienten die Söhne Israels ʿEglon, dem Könige von Moab, achtzehn Jahre lang. [15]Als aber die Söhne Israels zu Jahve schrieen, da erweckte ihnen Jahve einen Retter,[m] Ehud, den Sohn Geraʾ,[n] den Benjaminiten,[o] einen Mann, der seine rechte Hand nicht brauchte.[p] Und die Söhne Israels

---

Zu 3, 7—31.

7. [a]2, 11. 13 steht ויעזבו, gleichbed. mit וישכחו Dt 32, 18, Charakteristikum der Heiden Ps 9, 18; für Israel, das „sein großes Werk“ 2, 7 geschaut hatte, bes. gravierend; vgl. לא זכרו 8, 34. ‖ [b]2, 13: לעשתרות. Beide Verbindungen: Beʿalim und ʿAschtharoth, sowie B. und Ascherim oder -oth, oder Sg. Baʾal und Aschera kommen auch sonst ohne erkennbaren Unterschied vor vgl. 10, 6; 1 S 7, 4; 12, 10 mit 1 K 18, 19; 2 K 23, 4; 2 Ch 33, 3. LXX, Vulg. übers. אשרה meist ungenau mit ἄλσος, lucus, jedoch nicht ohne große Unsicherheit in der Unterscheidung von ʿAschthoreth und Aschera. Da bei letzterer die Verba עשה, העמיד, נטע und כרת, גדע, שרף gebraucht werden, so muß sie ein säulen- oder baumartiges Emblem der Göttin ʿAschthoreth gewesen sein und kann nur uneigentlicher Weise diese selbst bezeichnen 1 K 15, 13. Die Wurzel אשר [= ישר] mag das Geradestehen (vgl. *Ἄρτεμις ὀρθία*), oder das Glück „die Glückliche oder Glückspendende“ bed. ‖ **8.** [c]2, 14. ‖ [d]gänzlich unbekannt; auch daß diese Unterjochung mit dem Vordringen aramäischer Völkerschaften oder der Ausbreitung eines innerasiatischen Reichs gegen die Mittelmeerküste hin zusammenhange (Gn 14, Ew., B.) ist nicht zu belegen. Der Übername רשעתים ist hebraisiert, vom Tharg. gedeutet כושן חַיָּבָא, Pesch. K. ʿavôlô; „der Mann des Doppelfrevels“. Zu כושן vgl. auch Hab 3, 7. ‖ **9.** [e]vgl. 2, 18 b; 4, 3; 6, 7; 10, 10. ‖ [f]1, 13. ‖ **10.** [g]11, 29 als kriegerische Amtsausrüstung. ‖ [h]international, gegen seine Bedränger. שפט absolut wie Jes 1, 17; Ps 10, 18; 26, 1. ‖ [i]womit nur Hinauswerfung aus dem Lande, nicht Unterwerfung Arams gemeint ist. Ps 89, 14. ‖ **12.** [k]4, 1; 10, 6; 13, 1. ‖ **13.** [l]Jericho 1, 16. Zwar war die Festung Jericho zerstört Jos 6, 24 ff. und wurde erst von Chiʾel 1 K 16, 34 wieder aufgebaut; aber als offner Platz kann Jericho auch zwischeninne bewohnt 2 S 10, 5 und hier von den Moabitern besetzt worden sein. ‖ **15.** [m]vgl. v. 9. ‖ [n]Gera ist Gn 46, 21 Sohn Benjamins, 1 Ch 8, 5 Sohn Belaʿ, des Sohnes Benj.; also ein Benjaminitergeschlecht 2 S 16, 5. Ehud ist 1 Ch 7, 10 ein Angehöriger des Benjaminitergeschlechts Bilhan; daß Jericho eine Benjaminiterstadt war, Jos 18, 21, mochte den Anstoß zum Auftreten Ehuds geben. ‖ [o]auch בן ימיני Ps 7, 1. ‖ [p]אִטֵּר Adj. des Defekts G § 84 b, 21 verschlossen, gehemmt 20, 16, vgl. das Verb. אטר verschließen Ps 69, 16 und N. pr. אָטֵר; somit „im Gebrauch der rechten Hand gehemmt“, wie der Fortgang der Erzählung zeigt v. 16. 21; ob bloß nach benjaminiti-

sandten durch ihn Tribut an ʿEglon, den König von Moab. [16]Und Ehud machte sich[q] ein Schwert mit zwei Schneiden,[r] ein Gomed[s] lang, und gürtete es unter seinen Mantel an seine rechte Hüfte [17]und brachte so den Tribut zu ʿEglon, dem Könige von Moab. ʿEglon aber war ein sehr fetter Mann. [18]Als er nun den Tribut vollständig abgeliefert hatte, begleitete er die Leute, die den Tribut überbracht hatten, fort;[t] [19]er selbst aber von den Bildern[u] bei Gilgal[v] zurückgekehrt, meldete: Ein Geheimnis[w] habe ich für dich, o König; da sprach der: Still![x] und alle, die vor ihm standen, gingen von ihm hinaus. [20]Nun tritt Ehud zu ihm hinein, während er in dem kühlen Obergemach sitzt, das ihm allein diente,[y] und Ehud sprach: Ich habe ein Gotteswort[z] an dich!ʾ Sowie er nun sich vom Stuhle erhob,[a] [21]streckte Ehud seine linke Hand aus und faßte das Schwert an seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch, [22]so daß sogar der Griff nachdrang,[b] und das Fett sich um die Klinge schloß,[c] da er das Schwert nicht aus dem Bauche zog. [23](Da ging er hinaus auf den Parschedon,) und Ehud ging hinaus auf den Misderon[d] und schloß die Thüren des Obergemachs hinter ihm,[e]

---

scher Eigentümlichkeit durch Linksgewöhnung, oder Folge einer persönlichen Schwäche, bleibt unbestimmt. Unrichtig LXX *ἀμφοτεροδέξιον* oder *ἀμφιδέξιον*, so auch Vulg.; richtig Tharg. גמיד constrictus, Pesch. כשיגא an der rechten Hand. Diese Eigentümlichkeit machte ihn nicht geschickter für sein Attentat (B.), sondern wird als Schwierigkeit erwähnt, welche die göttliche Wahl und Ausrüstung zu überwinden hatte. || **16.** [q] nicht Plusquampf. (B.), sondern: sobald er den Auftrag v. 15b erhalten hatte. || [r] *μάχαιραν δίστομον* LXX. שְׁתֵּי ist unbeglaubigte LA., פֵּיוֹת Pl. von פֶּה (פֵּי) neben פִּיפִיּוֹת Spr 5, 4. || [s] גֹּמֶד *ἅπ. λεγ.* LXX, Theod. *σπιθαμή*; Aq. *γρόνθος* Faustlänge; Vulg. capulum longitudinis palmae manus; Pesch. qefas ûrekeh faustlang; Tharg. גַּרְמִידָא (womit es sonst etwa אַמָּה übers.) ist nur aus גֹּמֶד entwickelt, Siegfr. neuhebr. Gramm. § 18c. Bed. unbekannt; nach dem Zusammenhang muß das Schwert kürzer als das gewöhnliche gewesen sein, da er es unter dem Kleid verbergen und dem König vollständig in den Leib stoßen konnte. || **18.** [t] שַׁלַּח Vulg. prosecutus est, *πέμπειν* (besser als LXX *ἐξαπέστειλεν*); er begleitet sie ein Stück weit und kehrt dann wieder zurück. || **19.** [u] הפסילים LXX *τὰ γλυπτά*, Vulg. idola; Tharg. מַחְצְבַיָּא Steinbrüche? aber die Bed. von פסילים im A. T. ist konstant: gehauene Götzenbilder. Wer sie hier aufgestellt, ob die Moabiter selbst an der Grenze ihres Machtbereichs, ist ungewiß. Hitzig konjiziert נְצִיבִים Wachtposten, Grenzwache der Moabiter, die auch Ew. gemäß v. 26 hieher verlegt. || [v] da nirgend berichtet wird, Ehud habe den Tribut an ʿEglon gerade in Jericho abgeliefert, existiert keine Nötigung an ein andres Gilgal als das in der Jordanebene, welches unfern östl. von Jericho liegt, zu denken, nämlich an ein Gilgal ungefähr in der Mitte zwischen Jericho und Jerusalem gegenüber dem Aufstieg Adummim auf dem östl. Abhang des Gebirges Ephraim, jetzt Telʿat ed-Dam Jos 15, 7; 18, 17 (B., K.); vielmehr der Weg vom Ort der Ablieferung zum Gebirge Ephraim führte über das gew. Gilgal im Ghôr. || [w] viell. eben weil von den פסילים zurückgekehrt, wo eine Orakelstätte sein konnte. || [x] הַס, davon הסה Pi. „Pst machen“ Neh 8, 11; Hiph. Nu 13, 30. Die Interjektion ist an die Umgebung des Königs, nicht an Ehud (LXX, Sym.) gerichtet. Vulg. imperavit silentium. || **20.** [y] לבדו ist gegen LXX, Vulg., Bth., K. nicht mit יֹשֵׁב, sondern mit אשר לו näher zu verbinden, sonst hieße es והוא ישב לבדו וגו׳, und אשר לו wäre ganz überflüssig (B.). Daß andre hier Zutritt haben, ändert den Charakter dieses „Privatkabinets“ nicht. || [z] ganz unbestimmt: einen göttl. Auftrag; aber nicht gerade: an dir zu vollziehen (Bth., St.), sondern zunächst: dir zu verkündigen לְמַלָּלָא עִמָּךְ Tharg. Dem Heiden gegenüber sagt Ehud אלהים, den Volksgenossen v. 28 יהוה. LXX fügt bei *βασιλεῦ*. Eine Fiktion und Mißbrauch des Gottesnamens war dies nicht, weil E. sich als Werkzeug des göttl. Willens wußte, als göttlich bestellter מושיע ישראל v. 15. || [a] nicht zur Gegenwehr, und nicht um das geheimnisvoll geflüsterte Gotteswort in der Nähe (LXX *ἐγγὺς αὐτοῦ*) zu vernehmen, sondern überrascht und ehrfurchtsvoll Nu 23, 18. Zum Lohn für diese Ehrerbietung machte ihn die Haggada zum Vorfahr der Ruth und Davids. || **22.** [b] LXX *ἐπεισήνεγκε* וַיָּבֵא. || [c] הַלַּהַב eigentl. *φλόξ* LXX (Sym. *αἰχμή*); vom Glanz benannt, vgl. לַהַט Gn 3, 24, LXX *ἡ φλογίνη ῥομφαία*;

indem er riegelte. [24]Eben war er hinausgegangen, als seine Knechte kamen und nachsahen, und siehe da: die Thüren des Obergemachs waren verriegelt. Da meinten sie: er wird wohl nur seine Notdurft in dem kühlen Zimmer verrichten![f] [25]und warteten bis zur Verlegenheit;[g] aber siehe, er that die Thüren des Obergemachs nicht auf; da holten sie den Schlüssel und schlossen auf,[h] und siehe — da lag ihr Herr tot am Boden. [26]Ehud aber war, während[i] sie so säumten, entronnen und über die Bilder hinausgekommen und entkam nach Seʿira.[k] [27]Und bei seiner Ankunft stieß er in die Posaune[l] auf dem Gebirge Ephraim; da zogen die Söhne Israels mit ihm vom Gebirge herunter, und er ihnen voran. [28]Da sprach er zu ihnen: Folgt mir eilends nach, denn Jahve giebt[m] eure Feinde, Moab, in eure Hand! Sie aber zogen ihm nach herunter und nahmen Moab die Furten des Jordan weg und ließen niemanden hinüber.[n] [29]Und sie schlugen zu jener Zeit Moab, etwa zehntausend Mann, lauter stämmige und kräftige Leute, und kein Mann entkam. [30]So ward an jenem Tage Moab unter Israels Hand gebeugt.[o] Da hatte das Land achtzig Jahre lang Ruhe.

[31]Und nach ihm[p] trat Schamgar, der Sohn ʿAnaths,[q] auf und schlug die Philister,[r] sechshundert Mann, mit einem Ochsenstachel,[s] und auch er rettete Israel.

---

auch der Griff verschwand in dem Fettwanst ʿEglons. ‖ **23.** [d]die beiden *ἅπ. λεγ.* sind sehr unsicherer Deutung; jedenfalls nicht mit Tharg. נְפַק אוּכְלֵיהּ שְׁפִיךְ; Vulg. alvi stercora proruperunt. (Luth.). Subj. ist entweder הלהב, dann müßte פרשדן einen Körperteil bed., Vulg. secreta naturae Ges,. K.; allein wie hätte Ehud das Hervordringen der Schwertspitze am Gesäß des Bekleideten konstatiert? von der etym. Unwahrscheinlichkeit abgesehen, da parschada (ar.) „die Beine spreizen" noch lange nicht auf den Begriff interstitium pedum führt; — oder vielmehr Ehud ist Subj. auch für das erste ויצא; nach glücklich vollbrachter That hatte er nur an Flucht zu denken, nicht an Autopsie des Getöteten. LXX giebt vielleicht eine Doppelübersetzung für ויצא א׳ המסדרונה *τὴν προστάδα . . . τοὺς διατεταγμένους,* worunter sie irrtüml. eine Leibwache versteht. Die Wiederholung von ויצא, auffälligerweise erst das zweite Mal mit dem Subj. Ehud, macht wahrsch., daß ויצא הפרשדונה Glosse zu dem schon frühe unverstandnen ויצא א׳ המסדרונה ist (Ew., Bth.). פ׳ wird dann einen ausgebreiteten Raum, viell. den Vorplatz auf dem Dache vor der עֲלִיָּה, מ׳ irgend etwas Gereihtes, Tharg. אַכְסַדְרָא *ἐξέδρα,* eine Säulenstellung, Aq. *παραστάς,* Sym. *τὰ πρόθυρα,* oder ein Gitter (B.) bed., nicht eine Treppe (St.), was וַיֵּרֶד erforderte. ‖ [e]Gn 7, 16, gew. הַדְּלָתַיִם, hier Pl., aber wie 16, 3 nicht andern Sinnes. ‖ **24.** [f]wofür „die Füße bedecken" (מֵסֵךְ = מְסִיךְ R סכך) Euphemismus ist 1 S 24, 4. Vulg. purgare alvum, Tharg. עָבֵד צָרְכָּא. — אך zielt auf den einzig plausibeln Grund dafür, daß die Thüre des Gemachs verschlossen ist. ‖ **25.** [g]עַד בּוֹשׁ geben Tharg., Pesch. mit „lange" עַד סַגִּי; aber die Bedeutung „säumen" ist für בוש Qal nicht zu belegen (gegen St. u. a.); eher „bis zur Beschämung", d. h bis sie mit ihrem Warten zu schanden wurden (B., Bth.); am wahrscheinlichsten aber „bis zur Verlegenheit", womit man auch 2 K 2, 17; 8, 11 sehr wohl auskommt. Sie wußten zuletzt nicht, was sie von der Stille in der verschlossenen עליה zu halten hätten. ‖ [h]Die Thüre konnte wohl draußen durch Zuschlagen verschlossen v. 23, und von außen nur mit Schlüssel geöffnet werden. ‖ **26.** [i]עד während Ex 33, 22; Hi 1, 18. ‖ [k]unbekannt; nach dem Zusammenhang ein im südlichsten Teil des Gebirges Ephraim westl. von Jericho gelegener Ort. ‖ **27.** [l]als Signal zur Sammlung und zum Kampf. ‖ **28.** [m]נתן Perf. G § 106, 3b. ‖ [n]keinen Moabiter vom Westjordangebiet hinüber in seine eigentl. Heimat; vgl. 7, 24. ‖ **30.** [o]4, 23; 8, 28; **11,** 33. ‖ **31.** [p]ohne jede nähere Bestimmung, wann und wo. Bei dem Charakter des chronolog. Schemas v. 30 ist der Schluß ganz unzulässig, Sch. habe während oder nach den 80 Jahren der Ruhepause oder während der 20 Jahre der Unterdrückung durch Jabin 4, 3 gelebt; ‖ [p]nur 5, 6 beweist, daß er vor Debora auftrat und keine dauernde Befreiung bewirkte. ‖ [r]Somit wird der Schauplatz des Drucks und der Heldenthat der Südwesten des Landes gew. sein. ‖ [r]מַלְמַד *ἅπ. λεγ.* unrichtig LXX, Theod. *ἀροτρόπους,* Vulg. vomer, vielm. Instrument, womit die Rinder לַמְּדוּ Hos 10, 11; Jer 31, 18: *βουπλήξ* ein langer Stab mit scharfer Spitze, Aq. *διδακτήρ* (!) Sym.

Es bedarf einer ungewöhnlichen Verdunkelung der sittlichen Begriffe, um mit Bachmann (in einer weitschweifigen Erörterung S. 231—237) die That Ehuds „in Übereinstimmung mit der heil. Schrift (!) objektiv betrachtet als eine der göttlichen Gerichtsökonomie des A. B. vollkommen entsprechende und auch nach ihrem subjektiven Charakter als eine im Glauben und Gehorsam gegen Gott unternommene, in allem wesentlichen untadelhafte" anzuerkennen. Die hierin eingeräumte Legitimität des Tyrannenmords schneidet B. durchaus unzutreffend mit der Erwägung ab, daß jedes „über das geschriebene Wort hinausgehende Unterfangen jetzt ein frevelhaftes Attentat wider Gottes heil. Ordnung wäre, während freilich auch der Gläubige des N. B. einem gleich unmittelbaren und ausdrücklichen Befehle Gottes, selbst wenn derselbe nicht weniger über die Schranken der gewöhnlichen sittlichen Ordnung hinausgriffe, gleich unbedingt zu gehorchen verpflichtet und dafür keinem Tadel unterworfen wäre!" Allein solche Gottesbefehle gab und giebt es niemals, wiewohl göttliche Mission nicht selten von Meuchelmördern vorgeschützt wurde. Deutlich ist, daß die That Ehuds zunächst ohne sittliches Urteil, auch ohne Tadel, berichtet wird. Das würde selbst beim strengsten Inspirationsbegriff nicht verhindern sie für das zu erklären, was sie ist: einen Meuchelmord — aber nicht zu messen an einer geläuterten christlichen Sittlichkeit, sondern nach den sittlichen Begriffen einer rohen Zeit und genugsam erklärt durch das Aufflammen des beleidigten und erbitterten Patriotismus. Daß Ehud einen höhern Rettungsberuf hatte v. 15, wird dadurch nicht hinfällig; die Bethätigung desselben finden wir aber eher in dem ehrlichen Kampfe v. 28 ff., als in der Ermordung des Moabiterkönigs, deren Notwendigkeit nicht einmal nachzuweisen wäre. —

Während noch Cornill[2] S. 92 f. in 3, 12—30 eine abgesehen von der deuteronomistischen Umrahmung „durchaus einheitliche, wohlzusammenhängende Erzählung" findet, „welche keinerlei Spuren der Zusammensetzung aus verschiedenen Quellen aufweist", hat Hugo Winckler (Alttestamentl. Untersuchungen 1892 S. 55—59) die Entdeckung gemacht, daß in der „Ehudsage" zwei wesentlich verschiedene Berichte zusammengeflickt sind; im zweiten spielt sich die Handlung nicht auf moabitischem, sondern israelitischem Boden ab und ist von Tributentrichtung nicht die Rede. Zwar fehlt in ihm die Einführung Ehuds, sein Gang zu ʿEglon und dessen Ermordung — von andern Schwierigkeiten und Textänderungen abgesehen; wir zweifeln aber nicht, daß diese Hypothese von Corn.[3] adoptiert und dann auch der unbekannte Anteil des unbekannten Bearbeiters der beiden Sagen noch klärlich herausgestellt werden wird. — Stade hat schon jetzt Ehud für ein Benjaminitergeschlecht und die Erzählung trotz einer ganzen Anzahl konkreter und unerfindlicher Züge für eine Erdichtung erklärt.

Die Geschichte ʿOthniʾels 3, 7—11 entbehrt dagegen derartiger auf alter Überlieferung beruhender Anzeichen, und der hebräische Name des feindlichen Königs erweckt Bedenken. Daß aber ʿOthniʾel als „Musterrichter aus Juda" auf Grund freier Erfindung vom deuteronomistischen Red. selbst an die Spitze der Richterbilder gestellt sei, beruht doch nur auf der irrigen Annahme, daß jedem Stamm ein Richter zugewiesen werden sollte. Eher wäre eine Verwechselung mit dem 1, 12 ff. erwähnten Kampfe möglich; der Feind aus den Euphratländern wäre dann ein aus dem 8. Jahrhundert zurückgeworfener Reflex. — Schamgar hingegen ist durch das Deboralied, das ebenfalls seinen Vaternamen kennt, gesichert und kann, in Anbetracht des Zuges volkstümlicher Überlieferung v. 31, nicht bloß demselben entlehnt sein.

ἐχέτλη Pflugsterze. Die That kann vollbracht worden sein, indem der Pflügende von der Philisterschar überfallen sich in plötzlicher Begeisterung gegen die panisch erschreckten Feinde erhob; doch ist die Zahl 600 von der Überlieferung hyperbolisch abgerundet; vgl. das lat. sexcenti.

2. Baraq und Debora c. 4 u. 5.

4, [1]Da fuhren die Söhne Israels fort zu üben, was Jahve mißfällt,[a] nachdem Ehud gestorben war;[b] [2]und Jahve verkaufte sie[c] in die Hand Jabins, des Königs von Kenaan, der in Chazor herrschte;[d] dessen Feldherr Sisera᾽ war, und der wohnte in Charoscheth-ha-Gojim.[e] [3]Da schrieen die Söhne Israels zu Jahve; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen[f] und er bedrückte die Söhne Israels mit Gewalt, zwanzig Jahre lang.

[4]Und Debora, eine Prophetin,[g] das Weib des Lappidoth,[h] die richtete[i] Israel zu jener Zeit, [5]und die saß[k] unter der Deborapalme zwischen Rama und Bethel[l] im Gebirge Ephraim, und die Söhne Israels zogen zu ihr hinauf zum Gericht.[m] [6]Da sandte sie hin und ließ Baraq, den Sohn Abino῾ams aus Qedesch-Naphthali[n] rufen und sprach zu ihm: Hat nicht Jahve, der Gott Israels, geboten: Geh und zieh an[o] den Berg Thabor[p] und nimm mit dir zehntausend Mann von den Söhnen Naphthali und von den Söhnen Sebulun, [7]so will ich zu dir hin, zum Bache Qischon, den Sisera᾽, den Feldherrn Jabins, leiten[q] mitsamt seinen Wagen und seinem Heerhaufen und will ihn in deine Hand geben! [8]Da sprach Baraq zu ihr: Wenn du mit mir gehst, so werde ich gehen; wenn du aber nicht

---

Zu c. 4 u. 5.

4, **1.** [a]3, 12; 10, 6. || [b]Umstandssatz, der über 3, 31 zurückgreift auf 3, 30 und andeutet, daß Ehud den Abfall aufhielt 2, 19. || **2.** [c]2, 14; 3, 8. || [d]ein Jabin, König von Chazor, erscheint Jos 11, 1—13 als Haupt einer Koalition von nordkenaanitischen Königen; Chazor wird dort von Josua verbrannt v. 13; vgl. auch Jos 12, 19. Der Verf. unsers Berichts denkt seinen Jabin in ähnlich dominierender Stellung, daher der ungew. Ausdruck מלך כנען, während 5, 19 von מלכי כ׳ redet; s. dar. den Exk. unten. Denkbar bleibt, daß Ch. seit der Zerstörung durch Josua wieder aufgebaut und wieder von einem Könige Jabin beherrscht war, da solche Königsnamen leicht wiederkehren (Ew. Gesch. Isr. II S. 356). Rob. verlegt Chazor auf den Tell Qureibeh am Ostrande des Gebirges Naphthali, gegenüber dem nordwestl. Ende des Meromsees, südl. von Qedesch-Napht., wobei allerdings die Vorstellung, daß Baraq an Chazor vorüber auf das Schlachtfeld am Qischon hätte ziehen müssen, einige Schwierigkeit bereitet; aber das von B. bevorzugte Huzzur im Innern Nordgaliläas liegt zu weit westl. und zu fern vom Meromsee. || [e]wahrscheinl. Harôthîeh am Qischon, am Fuß des Karmel in einem engen Thale, durch welches die Straße von der Ebene Jesreel und vom südwestl. Teil Galiläas gegen das Meer läuft, also ein wichtiger Punkt, möglichst weit in's israelitische Gebiet vorgeschoben und geeignet zum Sammelpunkt der kenaanitischen Macht. || **3.** [f]1, 19; 3, 15. || **4.** [g]vgl. איש נביא 6, 8. הנביאה = אשה נ׳ Ex 15, 20; 2 K 22, 14; Neh 6, 14, weil sie im Namen Jahves richtet v. 5, weissagt v. 6—9, dichtet und singt c. 5. || [h]mit allen Verss. als N. pr. zu deuten; mit Baraq aber hat Lappidoth nichts zu schaffen (Rabb., Wellh.). || [i]Pc.: Dauer in der Vergangenheit; שפט wird durch עלה למשפט v. 5 deutl. als Entscheidung in Rechtssachen erklärt; von B. verkehrt auf Bußpredigt gedeutet. || **5.** [k]LXX richtig ἐκάθητο Vulg. sedebat 1 S 22, 6; nicht: wohnte, wozu die Ortsbest. „unter der Palme" unpassend, sondern der Erz. hat eine solche Gerichtsszene im Auge. || [l]er-Ram in der Mitte zwischen Jerusalem und Bethel, hochgelegen, Jos 18, 25, daher die Palme (תֹּמֶר = תָּמָר) wohl weithin sichtbar. Mit den Bäumen Gn 35, 8; 1 S 10, 3 in der Nähe Bethels hat die Deborapalme nichts zu thun; wird doch auch sonst oft genug von heil. Bäumen berichtet. Da die Beteiligung Ephraims am Kampf gegen Sisera feststeht, 5, 14, kann gegen die Heimat der Debora im Gebirge Ephraim kein begründeter Zweifel bestehen (gegen Wellh.). || [m]Ps 122, 4. 5. || **6.** [n]Jos 19, 37 nordwestlich vom Meromsee, zu unterscheiden von Q. Juda, Q. Jissakhar und andern Q. || [o]משך ב richtig LXX καὶ ἀπελεύσῃ εἰς; 20, 37; weder zu ergänzen (duc) exercitum Vulg., B., noch gar הַיּוֹבֵל oder בְּקֶרֶן הַיּוֹבֵל Ex 19, 13; Jos 6, 5. || [p]aus der Ebene Jesreel, am nordöstl. Rande, steil aufsteigend und isoliert, Djebel-et-Tôr, Jos 19, 22. 34. || **7.** [q]משך Wortspiel mit משכת v. 6, hier transitiv, wie Hi 40, 25, Aq. ἑλκύσω πρός σε. Jahve führt selbst den ahnungslosen Feind seinem Verhängnisse

mit mir gehst, so gehe ich nicht![r] [9]Da sagte sie: Freilich will ich mit dir gehen, nur daß[s] der Ruhm auf dem Wege, den du ziehst, nicht dein sein wird,[t] sondern in Weibeshand wird Jahve den Sisera' verkaufen![u] Und Debora machte sich auf und zog mit Baraq nach Qedesch.[v] [10]Baraq aber rief Sebulun und Naphthali nach Qedesch zusammen, und zehntausend Mann zogen ihm auf dem Fuße nach herauf,[w] und Debora zog mit ihm herauf. — [11]Cheber aber, der Qeniter, hatte sich von Qain, von den Söhnen Chobab, des Schwagers von Mose,[x] getrennt und seine Gezelte bis zur Eiche bei Za'anannim,[y] bei Qedesch, aufgeschlagen. —

[12]Als man nun dem Sisera' meldete, daß Baraq, der Sohn Abino'ams, zum Berge Thabor hinangezogen war,[z] [13]da rief Sisera' all seine Wagen, neunhundert eiserne Wagen, und das ganze Kriegsvolk, das bei ihm war, von Charoscheth-ha-Gojim an den Bach Qischon zusammen. [14]Und Debora sprach zu Baraq: Auf! denn dies ist der Tag, wo Jahve den Sisera' in deine Hand giebt; zieht nicht Jahve vor dir her aus?[a] Da zog Baraq vom Berge Thabor herab und zehntausend Mann ihm nach. [15]Da verwirrte[b] Jahve den Sisera' und alle Wagen und das ganze Lager mit Schwertes Schärfe vor Baraq her, und Sisera' stieg vom Wagen und floh zu Fuß; [16]Baraq aber jagte hinter den Wagen und dem Lager her, bis gen Charoschet-ha-Gojim.[c] So fiel das ganze Lager Sisera's mit Schwertes Schärfe, nicht ein einziger blieb übrig.[d]

[17]Sisera' aber war zu Fuß zum Zelte der Ja'el, des Weibes von Cheber, dem Qeniter, geflohen;[e] denn es herrschte Friede zwischen Jabin, dem Könige von Chazor, und dem Hause Chebers, des Qeniters.[f] [18]Da kam Ja'el heraus, dem

---

entgegen. || 8. [r] Die Prophetin soll persönl. gegenwärtig die Erfüllung ihres Wortes v. 7 verbürgen, weil Jahve mit ihr kommt, Ex 33, 15. LXX schiebt ein: *ὅτι οὐκ οἶδα τὴν ἡμέραν ἐν ᾗ εὐοδοῖ κύριος τὸν ἄγγελον μετ' ἐμοῦ.* Nach dem folgenden äußert sich in Baraqs Wort tadelnswerter Kleinmut. || **9.** [s] LXX dem Sinne nach richtig: *πλὴν γίνωσκε.* || [t] eig. daß es nicht dein Ruhm sein wird (nicht: der dir sonst zugedachte Ruhm nicht zur Verwirklichung kommen wird B., was תָּקוּם erforderte); das pron. poss. als Suff. drückt häufig uns. Dat. aus, z. B. Ex 2, 9 אֶתֵּן אֶת־שְׂכָרֵךְ. || [u] wobei zunächst dunkel bleibt, ob in ihre eigene, oder wie sich dann herausstellt, in diejenige der Ja'el. Die Erlegung des Feldherrn war die größte תִּפְאֶרֶת. || [v] nach Qedesch Naphthali v. 6; die Ephraimiten zogen wahrsch. mit. || **10.** [w] ויעל Sing. (aber nicht Hiph.) G § 145, 7a. ברגליו (anders als v. 15) LXX *κατὰ πόδας αὐτοῦ* 8, 5. || **11.** [x] 1, 16 בני חבב, ein Zweig des allgemeinen קין, waren in der Wüste Juda angesiedelt, während Cheber einem nördlicher nomadisierenden Zweig der Qeniter angehört. נִפְרָד Pf. trotz ָ, da beim Pc. הוא vermißt würde. || [y] LXX, Theod. *ἕως δρυὸς πλεονεκτούντων* בְּצְעִים ungereimt. Kethîb בְּצְעָנִים, Qerê wie Jos 19, 33 בְּצַעֲנַנִּים. Ist אלון Appell., so ist das Fehlen des Art. etwas auffällig, wenn auch wegen der nachfolgenden Determination erklärlich.

Tharg.: עַד מֵישַׁר אַגְנַיָּא bis zur Ebene der Teiche, meint vermutlich die Sümpfe im Norden des Meromsees, in welcher Gegend jedenfalls die Terebinthe oder Eiche oder der Eichenhain lag. || **12.** [z] nicht gerade auf den Berg Thabor, wiewohl sein flacher Gipfel (Bäd.³ S. 250) für eine beträchtliche Menschenmenge Platz bot, sondern an seine bewaldeten Abhänge im Süden und Südwesten. || **14.** [a] Israels Kämpfe sind מלחמות יהוה Nu 21, 14, und er führt selbst das Heer als unsichtbarer König (2 S 5, 24) an. Tharg. מַלְאָכָא דַיְיָ vgl. 5, 23; die Pff. wie נתן 3, 28. || **15.** [b] LXX *ἐξέστησε*; Vulg. perterruit; vgl. Ex 14, 24; Jos 10, 10; durch Sendung der אֵימַת יהוה Ex 23, 27 oder der חֶרְדַּת אֱלֹהִים 1 S 14, 15. Als die Schar Baraqs vom Thabor herunterstürmte, geriet die vielleicht noch nicht vollständig entwickelte acies (מחנה wie Ex 14, 24) der Kenaaniter in panischen Schrecken, ohne daß man geradezu an eine schreckende Naturerscheinung zu denken hätte wie 1 S 7, 10; Ps 68, 15; sondern die Israeliten selbst hieben tapfer ein לפי חרב. || **16.** [c] das Heer floh nach Westen, seinem Ausgangspunkte zu, wurde aber in dem Qischonthal von den nachsetzenden Israeliten aufgerieben. || [d] Hyperbel Ex 14, 28. || **17.** [e] נס Pf. = Plusqpf. G § 106, 1c. Sisera floh nach Norden, um desto sicherer den Verfolgern aus dem Wege zu kommen vgl. v. 11. || [f] Im gegenw. Zusammenhang der Erz. will diese

Sisera' entgegen, und sprach zu ihm: Kehre ein, mein Herr, kehre ein bei mir,[g] fürchte dich nicht! Da kehrte er zu ihr in's Zelt ein und sie bedeckte ihn mit einem Teppich.[h] [19]Da sprach er zu ihr: Gieb mir doch ein wenig Wasser zu trinken, denn ich bin durstig![i] Sie aber machte den Milchschlauch auf und gab ihm zu trinken[k] und deckte ihn zu.[l] [20]Da sprach er zu ihr: Steh[m] an den Eingang des Zeltes, und wenn Jemand kommen und dich fragen und sagen wird: Ist hier Jemand? so sage: Nein! [21]Da ergriff Ja'el, das Weib Chebers,[n] den Zeltpflock und nahm den Hammer in ihre Hand und kam leise[o] zu ihm hin und schlug den Pflock in seine Schläfe, daß er in den Boden drang, während er fest schlief; da ward er ohnmächtig[p] und starb. [22]Und siehe, wie nun Baraq den Sisera' verfolgte, da kam Ja'el heraus, ihm entgegen und sagte zu ihm: Tritt her, so will ich dir den Mann zeigen, den du suchst; und als er zu ihr hineinkam, siehe, da lag Sisera' tot da,[q] mit dem Pflocke in seiner Schläfe.

[23]So beugte Gott[r] an jenem Tage Jabin, den König von Kenaan, vor den Söhnen Israels, [24]und die Hand der Söhne Israels lastete immer schwerer[s] auf Jabin, dem Könige von Kenaan, bis sie Jabin, den König von Kenaan, ganz austilgten.

5, [1]Da sang Debora und Baraq, der Sohn Abino'ams,[t] an jenem Tage also:

> [2]Daß Herzoge voranzogen[u] in Israel,
> daß das Volk sich willig zeigte,[v]
> dafür preiset Jahven![w] —

Angabe begründen, daß Sisera gerade im Zelte Chebers oder Ja'els Zuflucht suchte. Diese nördl. Qeniter beteiligten sich so wenig am Kampfe gegen Jabin als mehrere Stämme Israels selbst: Ruben, Manasse, Dan 5, 15 ff. || **18.** [g]סוּרָה LXX ἔκνευσον oder ἔκκλινον vom Wege abbiegen Gn 19, 2. 3; Ex 3, 3. Zur Milra'betonung von סורה vor א G § 72 Anm. 3. || [h]שְׂמִיכָה ἅπ. λεγ., einige Handschr. סמיכה, nach Sym. κοίμητρον Polster; dagegen Theod.: σάγος Mantel, auch LXX, Vulg. ein Kleidungsstück ἐπιβόλαιον, oder δέῤῥις, pallium; Tharg. גּוּנְבָא Decke, Pesch. חמילתא; wahrsch. die Decke auf dem Lager im Hintergrund des Zelts; dann bez. der Art. die Eine vorhandene, sonst vgl. כתב בַּסֵּפֶר G § 126, 4. Sie bedeckt ihn, damit er ruhe. || **19.** [i]צָמֵתִי G § 74 Anm. 4. || [k]Kethîb נְאוֹד, Qerê נֹאד. Sie goß die Milch aus dem Schlauch in eine Schale 5, 25 und wollte ihn durch die seine bescheidne Bitte überbietende Freundlichkeit desto sicherer machen, keineswegs ihn mit gegohrner Milch berauschen (Josephus, Rabb., J. D. Mich.). || [l]weil er trinkend sich wieder abgedeckt hatte. || **20.** [m]עֲמֹד statt עִמְדִי G § 110, 2b Anm., wie Mi 1, 13 רְתֹם statt רִתְמִי. Als Inf. statt Imp. müßte עָמֹד gelesen werden; Inf. konstr. ist unmöglich. || **21.** [n]noch einmal ihr voller Name, da wo die nach dem Sinn des Erz. ruhmvolle That berichtet wird. || [o]בַּלָּאט = בַּלָּט R. לוט verhüllen: heimlich. || [p]וַיָּעַף 1 S 14, 28 (R עוף oder עיף) ist nicht zum Umstandssatz והוא נרדם zu ziehen (B., K.): er war vor Ermattung eingeschlafen, was eher וְהוּא עָף נִרְדָּם hieße; vielmehr setzt ו cons. die Haupthandlung fort; richtig Sym. κεκαρωμένου αὐτοῦ· ὁ δὲ ἐλειποθύμησεν. ויעף meint den kurzen, in bewußtlosen Konvulsionen verlaufenden Todeskampf. || **22.** [q]3, 25. || **23.** [r]3, 30 ob Wortspiel mit כנען? (B.) || **24.** [s]קָשָׁה Pc. fem., vgl. Gn 26, 13; 2 S 18, 25; G § 113, 3b Anm. 2. Das Blatt wandte sich: jetzt übten die Israeliten Druck auf die Nordkenaanäer, bis deren Macht völlig gebrochen war. Josephus will wissen, Baraq habe Chazor selbst bekämpft und verwüstet und Jabin getötet, was wohl erst aus הכריתו erschlossen ist.

5, 1. [t]וַתָּשַׁר mit _, wie וַיִּבְסַר 4, 18 wegen ר. Der Sg. steht, weil Deb. allein die Dichterin ist, v. 3. 7. 12; aber bei der Siegesfeier nach der Schlacht (ביום ההוא ist nicht zu pressen) kann Baraq (und ein männl. Chor) mitgewirkt haben. Vulg. cecinerunt ist unnötige Verdeutlichung. LXX hat ᾖσαν und ᾖσεν. G § 146, 2b || **2.** [u]פרע los, freilassen Ex 32, 25; Hez 24, 14; 2 Ch 28, 19; das Haupthaar fliegen lassen Nu 5, 18; Lv 10, 6; 21, 10. Von der Grundbed.: brechen, trennen zweigt ab: hervorbrechen, voranstehen, zu oberst sein (vgl. ar. fara'a = superavit, far'un Gipfel, fâri'un hoch u. s. w.), daher LXX A. und Theo-

[3]Höret ihr Könige, horchet auf, ihr Fürsten,[x]
dem Jahve will ich,[y] ich will singen,
spielen Jahve, dem Gotte Israels!
[4]Jahve, da du aus Seʿir zogest,
da du einherschrittest vom Gefilde Edoms,[z]
erbebte die Erde, auch die Himmel troffen,
auch die Wolken troffen Wasser.[a]
[5]Die Berge wankten[b] vor Jahve,
dieser Sinai[c] vor Jahve, dem Gotte Israels.

[6]In den Tagen Schamgars, des Sohnes ʿAnaths,[d]
in den Tagen Jaʿels[e] feierten[f] die Wege,
und die Wanderer der Pfade zogen auf gekrümmten Wegen.[g]

---

dot. wohl richtig: *ἐν τῷ ἄρξασθαι ἀρχηγούς.* Außer hier nur Dt 32, 42; Tharg. und Pesch. raten: sich rächen. In anarchischer Zeit, bei völlig gelockertem Zusammenhang der Volksteile ist das Auftreten kräftiger Führer, die Gehorsam finden, ein Gegenstand des Lobpreises Jes 3, 6. 7. || [v]2 Ch 17, 16 d. h. dem Ruf Baraqs und Deboras zum Kampf gegen die Übermacht 4, 10. 14 willig folgte, Aq. *ἐν ἑκουσιασμῷ λαοῦ.* עם wird eingeschränkt v. 16 ff.; aber gerade das Zurückbleiben der andern stellt die נְדָבָה Ps 110, 3 der Tapfern ins hellste Licht. || [w]Deb. bekennt, daß Jahve die Herzen der Führer und des Volks so gelenkt hat; בְּ bei den voraufgehenden Inff. hängt von ברכו ab und nennt Grund und Gegenstand des Preises = ברך על Dt 8, 10. || **3.** [x]der Heiden, damit sie sich vor Jahve und seinem Volk fürchten lernen, wenn sie nun seine Großthaten vernehmen Ps 2, 2. 10. || [y]nach v. 7 Debora, nicht Israel (Wellhausen). Nach der massoretischen Accent.: ich, dem Jahve will ich singen; aber die Halbierung des Stichs ist rhythmischer. || **4.** [z]Da der Ausgangspunkt das Gebirge und die Hochebene Edoms, der Zielpunkt dieses Gotteszugs v. 5b der Sinai ist, so ist die Beziehung auf die göttl. Hilfserweisung auf dem Schlachtfeld am Qischon (Herd., Böttch., St. u. a.) schlechterdings abgeschnitten, man müßte denn ungereimt unter dem Sinai den Thabor verstehen, wie sogar B.; ebenso unmöglich ist an die göttliche Führung auf dem Wüstenzuge zu denken (Ew.). Vielmehr Jahve kommt seinem aus Ägypten nach dem Sinai gelangten Volk an diesem heil. Ort der Bundschließung entgegen, wo er das Königtum über Israel antritt Dt 33, 5, und die Stelle beschreibt in andern Farben nichts anderes als Ex 19 (Bth., K., B. u. s. w.). Die Begegnung Jahves mit Israel am Sinai besiegelt die Errettung aus Ägypten und ist Pfand aller weitern Rettungen, auch der soeben erlebten; darum greift Debora auf diese grundlegende Gottesthat zurück. Warum aber zieht Jahve von Edom her gegen den Sinai? Zusammenstellung mit Jes 63, 1 ff. (Seinecke) ist in jeder Beziehung unpassend, die Verweisung auf die heil. Nordgegend (Bth.) zweifelhaft, am einfachsten die Auskunft: er kommt aus der Richtung von Kenaan, der künftigen Heimstätte seines Volkes, her, wobei die Dichterin das zwischeninne liegende Gebiet nannte, weil von der Gegend Edoms her der Lichtglanz des heranziehenden Jahve zuerst dem am Sinai versammelten Volk sichtbar wurde. צַעְדְּךָ Inf. Qal G § 61, 1 Anm. 1. Vgl. Dt 33, 2 und die Lehnstellen Hab 3, 3; Ps 68, 8 ff. || [a]vgl. die Theophanie Ps 18, 8–17 und ähnl. Stellen, denen wie der unsrigen die Vorstellung des Gewitters zu grunde liegt. || **5.** [b]נָזֹלּוּ LXX gut *ἐσαλεύθησαν,* nicht Qal: fluxerunt Vulg., wofür נָמַסּוּ Jes 34, 3; Mi 1, 4 stünde, sondern metaplastisches Ni von זלל, vgl. נָזֹלּוּ Jes 63, 19; 64, 2; G § 67 Anm. 11. || [c]deiktisch trotz der großen Entfernung, als sähe sie den rauchenden und bebenden Berg vor sich Ex 19, 18. || **6.** [d]3, 31 womit hier die der Erhebung unter Deb. unmittelbar vorausgehende trübe Zeit bezeichnet ist. Dagegen der prosaische Bericht knüpft an den Tod Ehuds 3, 30 an. || [e]bezeichnet die gleiche unbestimmt umgrenzte Periode. Jaʿel ist nicht die Qeniterin v. 24 (K., B.), denn ihre „Tage" sind die Gegenwart, nicht die Vergangenheit und wären auch die Tage Deboras; daß die ganze Periode des Zerfalls von Israel nach einer Qeniterin benannt sei, die übrigens vielmehr eine Helden- und Befreiungsthat vollbrachte, ist höchst unwahrscheinlich; aber auch weder mit Schamgar

[7]Es feierten Führer[h] in Israel, feierten,
bis ich aufstand,[i] Debora,[k]
aufstand als Mutter in Israel.[l]
[8]Es erwählte neue Götter,[m]
da war Kampf an den Thoren;[n]
Schild ward nimmer gesehen und Lanze[o]
unter den Vierzigtausenden in Israel.[p]

---

noch mit Ehud (C.) ist Ja'el identisch, sondern ein uns unbekannter hervorragender Mann aus der Zeit unmittelbar vor Debora. Ew. Gesch. Isr. II 515 identifiziert ihn mit Jair 10, 2, setzt also diesen früher an. || [f]waren unbegangen, Sym. *ἐπαύϑησαν*, vgl. Jes 33, 8. || [g]besonders Handeltreibende, denen etwas abzunehmen war, und deren Beruf es ist unterwegs zu sein (הלכי נ'); die Unsicherheit, die zu gewohnheitsmäßigem (Impf.) Aufsuchen von Schleichwegen nötigte, rührte von den räuberischen Kenaanitern her, deren man sich nicht erwehren konnte 4, 2, vgl. 6, 2. || 7. [h]פְּרָזוֹן, nur noch v. 11 und dort deutl. Abstr. „Führung". Vgl. Hab 3, 14 פרזים Fürsten. Die Verss. schwanken LXX B.: *δυνατοί*, andre Handschr.: *κρατοῦντες;* Vulg. fortes; dagegen Tharg. und Pesch. kombinieren mit פְּרָזוֹת offne Landstädte, Flecken, so auch K., St., C., wozu aber schon חדלו nicht paßt; denn vorhanden und bewohnt blieben diese immerhin, während חדלו ארחות zutrifft, sofern die Straßen ihrem gewöhnlichen Zweck nicht mehr dienten. Vollends die Übertragung von Landstadt auf Landvolk und „Landwehr" (B.) ist ohne jeglichen Beleg im Sprachgebrauch. Der angebliche Widerspruch: zu der Zeit, als Schamgar und Ja'el Richter waren, gab es keine Richter in Israel (St.) ist ohne Belang, denn פרזון bezeichnet reguläre Gewalt, deren Fehlen durch das sporadische und örtlich begrenzte Auftreten einiger Helden nicht ersetzt wurde. R פרז arab. farasa scheiden, aussondern; vgl. קצה u. קָצִין. || [i]שַׁקַּמְתִּי mit ַ, statt des gewöhnlichen ֶ, wie שַׁלְּמָה Hld 1, 7. LXX, Vulg. geben 3. Pers. *ἀνέστη*, surgeret, wonach Wellh. kombiniert קמתי = קָמַת = קָמָה, um das Selbstzeugnis der Dichterin zu beseitigen, im Widerspruch mit 1. Pers. v. 9 u. 13. || [k]Ew. „als Leiterin", indem er דְּבֹרָה für ein Appell. und den eigentl. Namen der Heldin für verschollen erklärt (Gesch. Isr. II 530); aber Deb. ist auch sonst gangbarer Frauenname Gn 35, 8 und vielmehr von der Biene, „der ziehenden, schwärmenden", abgeleitet. || [l]nicht um zu weissagen Tharg., sondern mit mütterl. Sorge und Aufopferung, um dem erstorbenen Volk zu neuem Leben zu verhelfen, vgl. אָב Jes 9, 5; 22, 21. || 8. [m]die Wendung vom Unglück zur Erhebung beginnt nicht schon hier (Ew., Bth.); denn vorher ist das Auftreten Deboras nur im Gegensatz zum „Feiern der Führer" flüchtig erwähnt, sondern erst v. 9, daher nicht: „man erwählte neue heil. Richter" Ew.; zwar bedeutet אלהים mitunter die höchsten menschl. Autoritäten Ex 21, 6; 22, 7. 8; Ps 82, aber hier wäre ohne nähere Andeutung dieses Sinnes das Wort nicht nur sehr mißverständlich, sondern auch Isr. hat nicht die Richter gewählt, vielmehr יהוה הֵקִים 2, 18. Die Übersetzung „Gott erwählte Neues" eine neue unerhörte Rettung (etwa durch Weiber) Vulg. nova bella elegit Dom., Pesch., Luth. erforderte יַהְוֶה בָּחַר חֲדָשׁוֹת und wird auch dann nicht statthaft, wenn nach Vulg. יהוה statt אלהים gelesen wird (Bth.). Vielmehr berührt die Dichterin den tiefsten Grund des Nationalunglücks (Herder, St., B., K., C.) und die Stelle erinnert an Dt 32, 17: 'אלהים לא ידעום חדשים מקרוב באו וגו, also: „junge, Israel bisher unbekannte", nicht bloß אחרים, daher mit um so weniger Anspruch auf Verehrung, während sein Gott Jahve ihm von Alters als Retter und König bekannt ist v. 4. 5. בחר drückt Willkür aus wie Gn 6, 2, das Impf. die Gewohnheit in der Vergangenheit. Richtig LXX, Tharg. מְפַלַּח לְטַעֲוָתָא חַדְתָּן. Die Zeitgenossin würdigt also den pragmatischen Zusammenhang zwischen Schuld und Unglück nicht anders als das religiöse Schema des Richterbuchs! || [n]Nicht: da drangen die Israeliten siegreich bis zu den Thoren der feindl. Festungen (Vulg., Luth., Bth.), sondern umgekehrt: da waren die israelitischen Städte dem feindl. Ansturm preisgegeben. לָחֶם scheint substantivierter Inf. Pi. zu sein, wobei freilich ָ und Pi. statt Ni. auffällt. Böttch. konjiziert הִלָּחֵם. Höchst eigentümlich LXX A. und Pesch. *ὡς ἄρτον κρίϑινον* לֶחֶם שְׂעֹרִים, vermutlich nach 7, 13. || [o]zu אם als Partikel negat. Versicherung G § 149 c. Der Sinn ist: weder Schutz-, noch Trutzwaffe wagte sich in jener Zeit der Erniedrigung hervor.

[9]Mein Herz gehört[q] den Gebietern Israels,[r]
den willig sich zeigenden im Volk;[s]
preiset Jahven![t]
[10]Die ihr reitet auf weißglänzenden Eselinnen,[u]
die ihr auf Teppichen sitzet,[v]
und die ihr des Weges wandert,[w] darob sinnet![x]
[11]Ob dem Geschrei der Schützen zwischen den Schöpfrinnen[y]
rühmt[z] man dort die Heilsthaten Jahves,[a]
die Heilsthaten seiner Führung an Israel;[b]
da zog herab zu den Thoren Jahves Volk.[c]

Für das gegen Sisera siegreiche israelitische Heer paßt dieser Zug in keiner Weise (gegen Bth.). Daß gar keine eiserne Waffen mehr in Israel vorhanden gewesen seien, wie später während der Philisterherrschaft 1 S 13, 19–22, besagt die Stelle nicht und würde dem לפי חרב 4, 15 widersprechen. || [p]Die Zahl ist rund und bezeichnet ein stattl. Heer; um so denkwürdiger, daß unter so vielen keine Waffe zum Vorschein kam! Geschichtliche Aufschlüsse, daß die 10,000 (4, 10) zu dieser Zahl angeschwollen, oder zu Ungunsten andrer höher greifender Zählungen der israelitischen Mannschaft (St., Wellh.) sind unstatthaft. || **9.** [q]die Ellipse ist nicht zu ergänzen: אֱמֹר Pesch., Ew., sondern eher diligit Vulg. || [r]die gleiche Teilung zwischen Führern und Volk wie schon v. 2. חוקקים, v. 14 מחקקים vgl. Gn 49, 10; Dt 33, 21. || [s]עם nennt die zweite Kategorie wie v. 2b, daher ist המתנדבים nicht Appos. zu חוקקים (B.), sondern bezeichnet die ἐκλογή der tapfern Krieger, denen Deboras Herz zugeneigt ist; denn nicht alle הִתְנַדְּבוּ v. 16 ff. Das Asynd. ist in Poesie unanstößig, vgl. ישבי v. 10, und לְ suppliert sich leicht. || [t]Die Anrede ist ganz allgemein an alle gerichtet, denen die erfahrne Rettung zugute kommt. || **10.** [u]die Reittiere der Vornehmen 10, 4; 12, 14; Nu 22, 21; 2 K 4, 24; hier von der besonders geschätzten weißen, wenigstens hellen Farbe, Vulg. nitentes, Sym. στίλβουσαι, Pesch. חִוַּרְתָּא weiße. Sie denkt an obrigkeitl. Personen oder Großgrundbesitzer, die nun wieder ungestört im Lande umherreiten können. || [v]מִדִּין aramaisierender Pl. wie 2 S 21, 20 Kethîb, von מד Decken, Teppiche, aber nicht Schabraken auf den Eselinnen, noch das hebr. nicht belegbare „auf Gespannen" Ew. — zu beiden würde ישב, weil kein Verb. der Fortbewegung, neben רכב und הלך nicht passen; noch weniger von דין abzuleiten LXX, Vulg., Tharg., sondern die nun wieder zu Hause auf ihren Teppichen vom Feinde ungestört ruhig lagern können, vgl. Am 2, 8; 6, 4. || [w]nicht eine niedrigere Volksklasse, sondern die gleichen, welche zur Zeit der Fremdherrschaft krumme Wege einschlugen v. 6, jetzt aber wieder ohne Fährde die gewohnten Straßen benutzen können. Die Beziehung auf eine Siegesfeier liegt der Stelle fern. || [x]שִׂיחוּ LXX, Aq., Sym., Vulg., Tharg. (מִשְׁתָּעִין) drücken alle eine Verlautbarung aus, διηγεῖσθε, ὁμιλεῖτε, φθέγξασθε, doch genügt die Grundbedeutung meditari. || **11.** [y]Schon die Verss. tasten nur. Da מחצצים des Obj. entbehrt, ist bei der Deutung des Tharg. (zu v. 8 מְחַצְּצֵי גִירַיָּא Pfeilschützen von Geschossen) zu verbleiben, denom. von חֵץ (Rabb., Luth., Bth., K.); abzuweisen die Übersetzung Beuteteiler (St., B.), Schönsänger (Ew.), Pfeillosende (Schultens). Die Sängerin antezipiert in diesem Vers den errungenen Sieg, indem sie lebendig zwei Bilder als unmittelbare Folge desselben vorführt: *1.* die den Feind verfolgenden Bogenschützen (4, 16) lassen, bei einem Brunnen angelangt, wo sie durstig einen Augenblick verweilen, um sich zu erquicken (Ps 110, 7), einen Siegesruf erschallen, und wer diesen vernimmt, stimmt (יְתַנּוּ) in den Preis der göttl. Rettungsthat freudig mit ein. Es sind mithin die siegreichen israelit. Schützen, nicht die der Feinde und מִן behält die bei קול nächstliegende kausale Bedeutung Jes 6, 4; Ps 55, 4; so Bth. Der Pl. מַשְׁאַבִּים (Ort od. Werkzeug des Schöpfens) hat Schärfung des Endkons. behufs Erhaltung von ă. || [z]תִּנָּה nur noch 11, 40, eigentl. wiederholen, oft und rühmend erwähnen. || [a]die alten und die neue in dem jüngsten Siege, worin Jahves vielfältige Gerechtigkeit (Pl.) sich kundgab. || [b]Wird פִּרְזוֹן (vgl. v. 7) als Landstädte, Landvolk oder Landwehr gedeutet (B., K.), so ist Nebenordnung von צדקות י' und צ' פ', zweier so verschiedner Subj. (wenn פ' auch Gen. subj.) störend; übersetzt man Gen. obj. Heilsthaten an seinen Landstädten, so ist der Gen. obj. nach dem Gen. subj. beim gleichen Wort צדקות ebens. unbefriedigend u. בישראל ganz überflüssig. ||

[12]Wach' auf, wach' auf, Debora!
wach' auf, wach' auf, sage das Lied![d]
Steh' auf, Baraq, und führe deine Gefangnen dahin,[e] Sohn Abinoʿams! —
[13]Dann stieg herab[f] ein Teil der Edlen, des Volkes,[g]
Jahve stieg mir[h] herab unter den Helden.
[14]Von Ephraim die, deren Wurzel in ʿAmaleq,[i]
hinter dir,[k] Benjamin, unter deinen Scharen,
von Makhir[l] stiegen Gebieter[m] herab

---

[c]das 2te Siegesbild: Das so frei gewordne Volk zieht wieder ungestört zu seinen Thoren (Städten), entweder, indem es vorher im Innern der Städte vom Feinde eingeschlossen gehalten war (B.), oder aus den Schlupfwinkeln in den Bergen (St., K.). Die Zeile bildet ein Gegenbild zu אז לחם שערים v. 8, und hier so wenig als dort ist an die Städte der Feinde zu denken (mit Ew., Bth.). || **12.** [d]Dies ist nicht der Anfang eines ganz neuen Lieds (Ew.), sondern Selbstaufforderung am Beginn der eigentl. Schilderung der Schlacht, wie eine solche auch noch v. 21 fin. mitten in derselben folgt. Herder: „Die Anmunterung ist dem lyrischen Gesang ganz eigen; wie Pindar so oft sich selbst, sein *φίλον ἦτορ*, wie David so oft Herz und Seele aufruft, wenn beide sich zum höchsten Fluge ihres Gesanges rüsten, so weckt sich Debora selbst, da sie jetzt gleichsam den tapfern Kampf noch einmal zu kämpfen strebt." Zur Milraʿ-Betonung der beiden ersten עורי G § 67 Anm. 12 b. || [e]Poetische Parallele zu 4, 14 (B.). Debora versenkt sich in den Anfang des Kampfs: so ungefähr feuerte sie damals Baraq mit der Hoffnung auf Menschenbeute zum Siege an. Also nicht: Baraq solle jetzt die gemachten Gefangenen zur Siegesfeier vorführen (Ew., Bth.), womit der folgenden Schilderung viel zu sehr vorgegriffen würde. שבה שבי Nu 21, 1; 2 Ch 28, 17. Zu ֲ in שֲׁבֵה G § 10, 2 A b. Wellh. emendiert ohne Grund nach Pesch., Luth. שֲׁבֵה שֹׁבֶיךָ fang deine Fänger. || **13.** [f]יְרַד anscheinend apokop. Impf. Pi von רדה, was weder nach Form noch Bedeutung hier irgend brauchbar. Aber auch nicht Imp. statt רֵד (B.) als Fortsetzung von Deboras Zuruf: dann zeuch hinab, Rest, mit (לְ!) den Edlen als Volk! אז weist in die Vergangenheit und erträgt nicht folgenden Imp., sondern nur ein historisches Tempus, entweder Impf. Ex 15, 1; Jos 10, 12, so daß יֵרֵד zu lesen wäre, oder Pf. wie v. 19. 22, was sämtl. Verss. bieten (Tharg., Pesch. נְחַת); somit lies יָרַד; ein aramaisierendes Pf. יְרַד ist nicht glaublich. אָז nämlich nach dem Zuruf Deboras an Baraq; vgl. 4, 14 von וַיֵּרֶד an. || [g]nur ein Rest, da manche nicht auf dem Schlachtfeld zugegen, sondern furchtsam zu Hause geblieben waren. עם wird von Mass. durch ^ (LXX A., Vulg.) zum 1. Stich gezogen, während LXX B. (*λαὸς κυρίου*) das 2. Stich עם יהוה beginnt (St. nach Ältern). Obgleich so ein schöner Parallelismus resultiert, ist diese Abteilung zu verwerfen, weil dabei der unentbehrl. Gedanke verloren geht, daß Jahve selbst zur Schlacht herabsteigt. Die Verbindung אדירים עם bleibt hart, ist aber nicht dadurch zu retten, daß ein Rest der Edlen als Volk, d. h. eine wohlorganisierte Schar gedeutet wird (B.); diesem Sinn genügt עם nicht und stünde im Widerspruch mit שָׂרִיד; sondern entweder Appos. zu אדירים oder dieses zu emendieren אַדִּירֵי, vgl. אדירי הצאן Jer 25, 34 und verwandt נְדִיבֵי עַם Nu 21, 18. || [h]Dat. comm., aber nicht „für Israel", sondern mir, Debora, zur Freude; der Erfolg bewies, daß Jahve mitkämpfte; lies auch hier יָרַד. || **14.** [i]Das Verb. folgt ירדו, stürmten am Schlachttage in den Kampf; nicht alle Ephraimiten, sondern nur die, deren Stammsitze (Wurzel Ps 80, 10) im ehemaligen Gebirge Amaleq 12, 15, dem nordwestl., dem Schauplatz des Kampfs nächstgelegenen Teil Ephraims lagen. || [k]Das Suff. bez. sich nach St., Bth., K. u. a. auf Ephraim, weil vom Standort des Schlachtfelds aus der im Süden wohnende Stamm Benjamin hinter Ephraim her zu ziehen schien. Aber dem widerspricht der plötzliche Absprung in die 2. Pers., die leichter auf das folg. Subj. zu beziehen ist, sowie, daß nicht vom Anmarsch aus der Heimat auf den Kampfplatz, sondern vom Ansturm gegen den Feind am Beginn der Schlacht die Rede ist. Also besser mit Ew., B.: hinter dir, o Benjamin, her und dieser Vorhut, den kühnen Benjaminitern, nachdrängend, also schon mitten unter deinen (Benjamins) Leuten stürmen die Ephraimiten einher. || [l]Makhir bez. hier Westmanasse, da dies ohne Zweifel am Kampfe beteiligt war, und Ostmanasse in Gilead, das sich nicht beteiligte, in v. 17 steckt. Auch Gilead heißt zwar Nu 27, 1 בן מכיר, aber Makhir

und von Sebulun, die den Ordnerstab handhaben,[n]
[15]und Fürsten[o] in Jissakhar mit Debora[p]
und Jissakhar gleich Baraq;
in's Thal hinjagt' er, ihm auf dem Fuße.[q]

An den Bächen[r] Rubens
waren groß die Herzensentschlüsse.[s]
[16]Warum bliebst du zwischen den Hürden[t] sitzen,
das Heerdengeflöte zu hören?[u]
Bei den Bächen Rubens
waren groß die Herzenserwägungen![v]
[17]Gilead jenseits des Jordan ist gelagert,[w]
und Dan — warum weilt er bei den Schiffen?[x]

---

ist der Erstgeborne Manasses und als solcher genealogische Zusammenfassung aller, auch der westjordanischen Manassiten Nu 26, 29 ff. || [m] v. 9 Sym. *ἐπιτάσσοντες;* Vulg. principes. || [n] wegen סֹפֵר bei שֵׁבֶט an ein Schreibwerkzeug (עֵט, חֶרֶט) zu denken (Sym. *διδάσκοντες μετὰ ῥάβδου γραμματέως,* Tharg. קולמוס calamus, Pesch. קַנְיָא Luth., C.) widerspricht dem Sprachgebrauch, der für שבט die Bedeutung *σκῆπτρον* LXX fordert; סֹפֵר aber ist nicht nur Schreiber, sondern auch Musterer, Anführer 2 K 25, 19; Jes 33, 18. Der Ausdruck ist also synonym von מחקקים. משך ohne Obj. heißt nicht: ein Heer zusammenziehen (B.), sondern entweder intrans. „dahinziehen" 4, 6, oder = החזיק ב, אחז, תפש, ar. masaka bi vgl. Ps 28, 3. || **15.** [o] שָׂרַי das Suff. wird nicht ausgedrückt von sämtl. Verss. und ergiebt keinen Sinn (gegen B.), da Deb. den Fürsten Jissakhars nicht näher stand als allen andern v. 9 a; somit ist entweder ai aramaisierende st. cst. Pluralendung, oder, da diese sonst nicht nachweislich שָׂרֵי zu lesen, wogegen das folg. בְּ nicht spricht. G § 87, 1 c faßt ai auch hier als seltnere Pl. abs. Endung. || [p] mit ihr, d. h. gleich wie sie, ebenso nachher כֵּן; Präd. immer noch ירדו. Sie sagt nicht: עִמִּי, weil ihr Name neben dem Baraqs stehen soll. || [q] שֻׁלַּח mit medialer (intransit.) Bedeutung, wie שְׁלוּחָה Gn 49, 21, vgl. Hi 18, 8. Das Thal ist die Ebene Jesreel, das Schlachtfeld; ברגליו nicht: mit seinen Füßen, was selbstverständlich (K., Ew.), sondern ihm, dem Baraq, auf dem Fuße nach 4, 10; 8, 5 stürzte sich Jissakhar in die Schlacht. || [r] פְּלַגּוֹת = פְּלָגִים (פַּלְגֵי) Hi 20, 17. Zur Schärfung des ג vgl. G § 93, 2 Anm. 1 A. Die Bäche erinnern an die Fruchtbarkeit seines Gebiets, von welchem er sich deswegen nicht entfernen und in den ungewissen Krieg stürzen mag. || [s] חִקְקֵי wie Jes 10, 1 scheint auf eine Nebenform von חֹק zurückzugehen, da schwerlich ŭ zu ĭ abgeschwächt wurde (nach G § 93, 1 Anm. 7c). Den Entschlüssen (Aq. *διαλογισμοί*) stehen gegenüber die Thaten; jene waren großartig, aber so mit „wenn" u. „aber" verklausuliert, daß es zu diesen nicht kam. || **16.** [t] מִשְׁפְּתַיִם nur noch Gn 49, 14 (vgl. שְׁפַתַּיִם Ps 68, 14), von den Verss., St., B. wenig wahrsch. auf „Grenzen, Wege" (Pesch. שבילא) gedeutet; Sym. *τὰ μεταίχμια* Zwischenraum; der Du. muß in irgend einer Zweiteilung des viereckig eingezäunten Raumes begründet sein. || [u] was freilich idyllischer als Schlachtruf und Schwertklang. Vgl. die anfängliche Weigerung Rubens und Gads sich an der Eroberung des Westjordanlandes mitzubeteiligen Nu 32, auch dort, weil ihnen ihr weiden- und viehreiches Land zu wohl gefiel v. 4. 5. || [v] Der Refrain mit den üblichen kleinen Variationen im Ausdruck malt das endlose Raten ohne Thaten; חקרי לב bezeichnet sogar ein rückschrittl. Stadium im Vergleich zu חקקי לב, eine „Wiedererwägung", LXX *ἐξετασμοὶ* oder (wie Sym.) *ἐξιχνιασμοί,* Aq. *ἀκριβολογίαι.* || **17.** [w] Gilead neben Makhir v. 14 bez. Ostmanasse und Gad, welch letztern Pesch. hier mit liest. שָׁכֵן hat mißbilligenden Ton: gemächlich und weichlich, wohl im Vertrauen auf die Sicherheit der von Sisera nicht bedrohten transjordanischen Sitze, während die Brüder drüben um Leben und Freiheit kämpfen. || [x] Das frühere Stammgebiet von Dan erstreckte sich bis nahe an das Mittelmeer bei Joppe Jos 19, 40—46; daraus ward er von den Emoritern ostwärts in's Gebirge gedrängt 1, 34, und 600 Daniter erobern sich Laisch im Norden c. 18; hier ist noch an die südl. Stammsitze gedacht, wo Dan als Lieferant für die phönikischen Schiffe vorübergehend oder als Fremdling ansäßig (גור) am Mittelmeere

Ascher blieb sitzen am Meeresgestade[y]
und an seinen Buchten[z] lagert er.
[18]Sebulun[a] — ein Volk, das seine Seele dem Tode hinwirft,[b]
und Naphthali — auf des Gefildes Höhen.[c]

[19]Es kamen Könige,[d] kämpften;[e]
damals kämpften die Könige Kenaans
zu Thaʿanakh,[f] am Wasser Megiddos;[g]
Silber nahmen sie kein Stück![h]
[20]Vom Himmel her kämpften,
die Sterne aus ihren Bahnen kämpften mit Sisera.[i]
[21]Der Bach Qischon schwemmte sie hin,[k]
der Bach der Vorzeit,[l] der Bach Qischon. —
Tritt einher, meine Seele, mit Macht![m] —

---

sein Interesse und sein Herz hatte und aus Krämergeist dem Nationalkampf fernblieb. גור c. acc. Ps 5, 5; Jes 33, 14. || [y]des Mittelmeers Jos 19, 24 ff.; Gn 49, 13. || [z]מִפְרָצִים *ἅπ. λεγ.* nicht gerade portus (Vulg.), sondern Einriß, Abklüftung als Bezeichnung der Grenze zwischen Meer und Land, LXX *διακοπή* (oder *διάχυσις*), vgl. Hi 38, 10 ואשבר עליו חקי. Das Suff. kann auf חוף gehen, eher als auf Ascher, der nicht nachweislich Hafenplätze besaß. Der Grund seines Zurückbleibens ist augenscheinlich derselbe wie bei Dan: Freude am „Geschäft". || **18.** [a]Sebulun, schon v. 14 genannt, bildete mit Naphthali die Kerntruppe Baraqs 4, 6, daher die beiden hier zusammen genannt sind — Licht nach dem Schatten der feigen Stämme, mit großer Kontrastwirkung. Übrigens gehören die auf den Parallelismus verteilten Attribute חרף נ' למות und על מ' שדה thatsächlich beiden Stämmen an. || [b]חֵרֵף verschmäht, preisgiebt, es für nichts achtend, wofür sonst שִׂים נֶפֶשׁ בְּכַף 12, 3. || [c]nicht die Gebirge Galiläas, ihre heimatl. Gebiete, sondern die Abhänge des Thabor, von dem sie dem Feind mit Todesverachtung entgegenstürmten. שדה geradezu die Qischonebene. || **19.** [d]Tharg. richtig: die mit Sisera waren; eine Koalition kenaanitischer Könige, hier unter dem Oberbefehl Siseras, vgl. Jos 11, 1–5; dagegen Jabin 4, 2 ist im Deboralied nicht genannt. || [e]Das Asyndeton schildert effektvoll ihre Kampfbegier, vgl. v. 27 כרע נפל שכב; Hld 5, 6. || [f]1, 27 südl. vom Qischon, jetzt Thaʿanukh Jos 21, 25; 12, 21. || [g]d. h. am Qischon. Megiddo = el Ledjun, Legio 1, 27; Jos 12, 21. Der Entscheidungskampf fand wohl zwischen den beiden Städten und dem nördl. von ihnen fließenden Q. statt. || [h]nicht in dem Sinn, als hätten sie Lösegeld verachtet, wie die Meder Jes 13, 17 und nach Blut gedürstet, LXX, was zusammenhangswidrig, sondern ihre Beutegier ward nicht gestillt. בֶּצַע am besten nach Ew., Bth. in der Grundbedeutung: Abgebrochenes, Stück. Hohnvolle Litotes: sie gewannen nichts, verloren alles. || **20.** [i]Die mass. Versteilung ist richtig und schon zum ersten נלחמו als Subj. das folg. הכוכבים zu ergänzen; diese sind schon wegen des Beisatzes מִמְּסִלּוֹתָם nicht mit Engeln zu verwechseln; das erhabne Bild für das Eingreifen aller himmlischen Mächte zu Gunsten Israels auf Verdunklung oder bes. helles Strahlen der Sterne, oder auf Gewitter, Orkan (Jos 10, 11; 1 S 7, 10), Hagel u. dgl. zu deuten (Josephus, ält. Ausleger, K., C.) ist prosaische Abgeschmacktheit. 'ממס besagt nicht, daß sie ihre Bahnen verlassend auf die Erde herabgekommen seien (Ew., Bth.), sondern vom Himmel her wirkten sie zu Gunsten Israels auf den Gang der Schlacht ein. || **21.** [k]גרף *ἅπ. λεγ.* Vulg. rät richtig: traxit cadavera eorum, LXX, Theod. *ἐξέσυρεν.* || [l]קדומים als n. pr. verstanden von Vulg., LXX A, Theod. (*καδησίμ*), Pesch., jedenf. mit נ' קישון identisch, ist eher appell. Ew.: der Bach des kühnen Mutes, weil er gegen die nördl. fliehenden Kenaaniter sich als zweiter Vernichter erhob; andere: der Bach der Kämpfe, weil die Ebene von Megiddo uraltes Schlachtfeld war; dann abzuleiten von קִדֵּם im feindl. Sinn Ps 18, 6; Hi 30, 27. ar: aqdama (oder נ' קְרָבִים zu lesen?). Näher liegt Ableitung von קֶדֶם wie עֲלָמִים von עֶלֶם, vgl. הַרְרֵי קֶדֶם Dt 33, 15, der altberühmte Bach; LXX *χειμάῤῥους ἀρχαίων;* Tharg.: „der Bach, an dem von Alters her für Israel Zeichen und Machtthaten geschahen". || [m]ähnliche Unterbrechung des Zusammenhangs durch einen Gefühlsausbruch wie Gn 49, 18. Hier wo die Schilderung der Schlacht

22 Da[n] stampften des Rosses Hufe[o]
von dem Jagen, dem Jagen[p] seiner Starken.[q]
23 Fluchet Meros,[r] spricht der Engel Jahves,[s]
fluchet, fluchet ihren Bewohnern!
Weil sie nicht kamen Jahve zu Hilfe,
Jahve zu Hilfe unter den Helden.[t]

24 Gesegnet sei vor Weibern[u] Jaʿel,
(das Weib Chebers, des Qeniters;[uu])
vor Weibern im Zelte[v] sei sie gesegnet!
25 Um Wasser bat er,[w] Milch gab sie;
in der Schale der Edeln[x] reichte sie Rahm.[y]
26 Ihre Hand[z] streckt sie[a] zum Pflocke[b] aus
und ihre Rechte zum Schmiedehammer[c]
und hämmert Sisera, zerschlägt sein Haupt
und zerschmettert und durchbohrt seine Schläfe.[d]

---

auf dem Höhepunkt, bei dem glorreichen Sieg und dem Untergang der Feinde angelangt ist, bricht Debora in einen Triumphruf aus, sich selbst ermunternd, im Geist den Fuß auf die vernichteten Feinde zu setzen. תדרכי Juss. st. Imp. und ohne Obj. wie Nu 24, 17; dem Sinn nach richtig LXX *αὐτοὺς* die Feinde, nicht aber (andre Handschr.) *αὐτὸν* den Bach Q. עֹז nicht robustos Vulg., B., sondern adverb. Akk. G § 118, 5c; Ps 138, 3; man sagt wohl דרך בֵּין, בַּת, עֵקֶב, זֵרֶת, קֶשֶׁת, aber nicht ד׳ עֹז Abstr. || 22. [n] als die wilde Flucht der Kenaaniter begann 4, 15. || [o] סוּס coll., die Rosse der Fliehenden. Zum dag. f. dir. in עקבי G § 20, 2b. || [p] דהרי nur noch Nah 3, 2; Aq. *ἐφορμᾶσθαι*. Die Wiederholung malt die atemlose Eile (G § 123 d 3). || [q] das Suff. geht auf סוּס, und die אבירים sind die Reiter und Wagenkämpfer Siseras 4, 13. || 23. [r] Angeredet sind die israel. Hörer Deboras. Fluchen heißt noch nicht „vernichten“ (Tharg. לְמִטוּ וְתַבָּרוּ), sondern Vernichtung anwünschen; da Meros Bewohner hat, ist es keine Person, sondern eine Stadt von unbekannter Lage, am ehesten Kefr Musr südl. vom Thabor, wenn nicht das viel nördlicher gelegene Marus (Bäd.[3] S. 259), westl. vom Südende des Meromsees (B.). || [s] Deb. flucht nicht in eigenem Affekt, sondern im Namen und Auftrag des מ׳ י׳, der Israels Scharen unsichtbar führt. || [t] Israels Kriege sind Jahves Kriege Nu 21, 14, Israels Feinde Jahves Feinde, daher der kühne Ausdruck. Offenbar hätten die Bewohner von Meros den fliehenden Feind schädigen oder vernichten können; statt dessen hielten sie sich aus Feigheit ruhig, für Israeliten eine doppelte Schmach; vgl. die ähnliche Lage 8, 5—9. Jahve unter den Helden, wie v. 13. || 24. [u] eig.: herausgehoben aus den Weibern, daher mehr als sie G § 119, 3 d 1; Gn 3, 14; als leuchtendes Gegenbild der untreuen Merositer, sie die Fremde 4, 17 ff. || [uu] viell. als Glosse aus 4, 17 hier eingedrungen, stört den Parallelismus. || [v] vor den andern Nomadinnen 8, 11. || 25. [w] Das wohlbekannte Subj. ist effektvoll verschwiegen. || [x] ספל nur noch 6, 38 eine größere flache Schale, wie sie dem vornehmen Gaste gereicht zu werden pflegte; 4, 19 entnimmt sie die Milch einem Schlauche. || [y] חלב Milch und חמאה Dickmilch, lebben, LXX *βούτυρον* scheinen hier nur im Parallelismus, nicht sachlich geschieden: fette, treffliche Milch. || 26. [c] יד wechselt im Parallelismus häufig mit ימין Ps 21, 9; 139, 10; Jes 48, 13, sodaß „die Rechte“ nur den allgem. Begriff poetisch veranschaulicht; hier dagegen muß „die Linke“ mit יד gemeint sein (LXX, Vulg., Ar.), da zwei verschiedene Gegenstände ergriffen werden. || [a] תשלחנה ist nicht Pl., sondern 3. fem. Sg., vielleicht mit dem Rest einer emphatischen Endung (ar. anna), vgl. Ob 13; Ew. § 191c; Andre wie G § 47, 3 Anm. 3 lesen תִּשְׁלָחֶנָּה ihre Hand, die streckt sie aus — was zieml. schwerfällig. || [b] היתד der bestimmte, näml. 4, 21 יְתַד הָאֹהֶל, was keineswegs der Griff des Hammers und mit הלמות ע׳ identisch ist (Wellh.) Jes 22, 23. || [c] Vulg. ad fabrorum malleos; עָמֵל einer, der sich abmüht, also war der Hammer groß und schwer. || [d] die Häufung der zuerst asyndetisch zusammengeordneten Verben malt die furchtbare Entschlossenheit Jaels. מחק *ἅπ. λεγ.* LXX A *ἀπέτριψε*, B *διήλωσε;* Sym. *διήλασε*. חלף heißt nirgends „zerschlagen“ (Sym. *ἔθλασε*, Wellh.), sondern *διήλασε* oder *διήλωσε* LXX;

[27]Zwischen ihren Füßen[e] krümmt' er sich, sank hin, lag;[f]
zwischen ihren Füßen krümmt' er sich, sank hin;[g]
wo er sich krümmte, da lag er gemordet.[h]

[28]Durch das Fenster blickte[i] und rief laut[k]
die Mutter Siseras, durch das Gitter:[l]
Warum säumt sein Wagen zu kommen;
warum bleiben die Schritte[m] seines Gespanns so dahinten?[n]
[29]Die weisesten ihrer Fürstinnen[o] antworten (ihr)[p] —
aber sie wiederholt sich ihre Fragen[q] —:
[30]Finden, verteilen sie denn nicht Beute?[r]
eine Dirne, zwei Dirnen[s] für den Kopf[t] des Mannes,
Beute von bunten Stoffen für Sisera,[u]
Beute von buntem, gewirktem,[v]
ein buntes, zwei gewirkte[w] für den Hals der Herrin![x] —

Vulg. perforare, vgl. מַחֲלָף Esr 1, 9 durchbrochne Arbeit; Hi 20, 24. || **27.** [e]בין ist nicht zu premieren, vgl. בין ידיך Sach 13, 6 und kann wie ar. baina etwa „mitten vor" *ἀναμέσον* LXX bed (B., Bth.). || [f]das Asyndeton besagt: schneller als erzählt geschah es. כרע keineswegs „hinsinken" (Wellh.), sondern sich beugen (Theod. *συγκάμψας*), sich krümmen im Todeskampf; auch נפל braucht gar nicht vorauszusetzen, daß er stehend den Todesstreich empfing, sondern bez. das Hinsinken des Sterbenden; Vulg. defecit. Vielleicht war das Lager 4, 18 etwas vom Boden erhaben. || [g]Die Wiederholung, durch LXX, Vulg. geschützt, malt die 2 bis 3malige Todeszuckung. || [h]ohne sich irgend von der Stelle bewegen zu können, vgl. 2 S 2, 23; Hoh 11, 3 (B.); zu נ' שדוד vgl. נ' מֵת 3, 25. || **28.** [i]2 S 6, 16; eig. sich vorbeugen LXX A *διέκυπτε*, B *παρέκυψε* (Ev. Joh 20, 5); hier in ängstlicher Spannung, mit düstern Vorahnungen. || [k]יבב Pi *ἅπ. λεγ.* aram. und ar. freudig, hier allgemeiner laut, dem Zusammenhang gemäß ängstlich rufen. || [l]אֶשְׁנָב nur noch Spr 7, 6, eine Öffnung, durch welche Kühlung eindringt, vgl. ar. schaniba kühl sein; LXX, Theod. *δικτυωτή* Gitterfenster. || [m]bei פעמים ist an die Pferde zu denken, eig. Zeugma. || [n]בֹּשֵׁשׁ Ex 32, 1 ist Synonym zu אֵחַר; sie fragt in immer neuen Wendungen; zur Form אֶחֱרוּ G § 64 Anm. 3. א liebt eLaut. || **29.** [o]die Mutter Siseras scheint als Königin gedacht; das ehrende Attribut der Fürstinnen bildet zu ihren haltlosen Illusionen eine furchtbare Ironie. || [p]תַּעֲנֶנָּה scheint für תַּעֲנֶינָה zu stehen, nach G § 20, 2c mit dag. f. affectuosum in Pausa; kaum Sg. fem. mit Suff., es müßte denn חַכְמוֹת (Spr 14, 1) Sg. abstr. statt concretum gemeint sein, LXX eine Handschr. || [q]Sie läßt sich durch die lockenden Beuteaussichten nicht beschwichtigen, denn das Mutterherz ahnt zuerst und am schärfsten den wirklichen Sachverhalt. Die Suff. gehen beide auf die Mutter Siseras, und die אמרים sind ihre voraufgehenden Fragen mit מדוע oder sorgenvolle Worte ähnlichen Inhalts; das ganze Versglied ist parenthetischer Umstandssatz, sehr wirkungsvoll zwischen dies „Antworten" der Fürstinnen und den wirklichen Inhalt ihrer Antwort eingeschoben; denn sie hört nur ungläubig und mit halbem Ohr auf die Tröstungen. || **30.** [r]dies der mutmaßliche und höchst erfreuliche (Jes 9, 2) Grund der Verzögerung. || [s]רחם (רֶחֶם) ist ein unedles Wort, das schon die den kriegsgefangnen Israelitinnen zugedachte Entwürdigung ausspricht. Über den seltnern und altertümlichen Gebrauch des Du. (auch nachher רִקְמָתַיִם) vgl. G § 88 letzter Absatz. Hier ist der Sinn: ein oder gar zwei (ein paar) Mädchen. || [t]ראשׁ hier distrib., wofür sonst גֻּלְגֹּלֶת Ex 16, 16; sie denken sich den Sieg vollständig und eine Menge Weiber gefangen. || [u]noch über die Dirnen hinaus, die er natürlich auch erhält. צבעים bunte Stoffe oder Gewänder, LXX *βάμμα* oder *βαφή* Eingetauchtes (in Farbe), für bes. wertvoll geachtet; רִקְמָה, was ebenfalls von שְׁלַל abhängig, bez. näher die Art: bunt und zwar Buntwirkerei, also bes. geschätzt. || [w]Die beiden Begriffe, der allgemeinere צבע, und der speziellere רקמה werden hier wieder gesondert und nach Wert und Zahl klimaktisch angeordnet: ein buntes Tuch, ja sogar zwei gewirkte (Stoffe oder) Kleider. || [x]לצוארי שלל für den Hals der Beute; aber nicht nur ist „Beute .... für die Beute" ein ungeschickter Ausdruck, sondern die Vorstellung, wenn שלל Beutetiere

[31]So mögen all' deine Feinde, Jahve, verderben,[y]
die ihn aber lieben,[z] sind wie der Aufgang der Sonne in ihrer Macht![a] —
Da hatte das Land vierzig Jahre lang Ruhe.[b]

Die That der Jaʿel auf dem Boden der neutestamentlichen Sittlichkeit ganz oder halb mit Bachm. (S. 288—297) zu rechtfertigen ist ein ebenso bedenkliches und aussichtsloses Unterfangen, wie dies mit Bezug auf die Ermordung ʿEglons durch Ehud festgestellt wurde. Allerdings wird Jaʿel von Debora für ihre That gepriesen 5, 24; daß der für ihr Volk glühenden Sängerin die Vernichtung „des Feindes Jahves" ruhmwürdig erschien, ist zwar auf dem Boden jener Zeit äußerst verständlich, aber für das sittliche Urteil des Christen nicht maßgebend. Es kann eine That objektiv göttlichen Rettungs- und Gerichtszwecken dienen und gleichwohl mit Schuld verknüpft sein. — Zur Litteratur des Deboraliedes vgl. Bachm. S. 298—301; Reuß, Gesch. d. h. Schr. d. A. T. S. 118 ff. Hier seien nur erwähnt: J. G. Herder, sämtl. Werke, zur Religion und Theologie III S. 125—131 und XIII S. 91—102. ‖ G. H. Hollmann, commentarius phil.-crit. in carmen Deb. Lips. 1818. ‖ Köster in den Stud. u. Krit. 1831 S. 72 ff. ‖ H. Ewald, Dichter A. B.² I S. 178—190. ‖ F. Böttcher, die ältesten Bühnendichtungen, der Deboragesang (u. Hld) 1850. ‖ Réville, nouvelle revue de théologie, Strassb. 1858 S. 297 ff. ‖ E. Meier, Übersetzung und Erklärung des Deboraliedes, Tüb. 1859. ‖ K. H. Sack, die Lieder in den hist. Büchern des A. T., Barmen 1864. ‖ G. Hilliger, das Deboralied übers. und erklärt, Gießen 1867. ‖ C. Bissinger, Programm des Karlsruher Lyceums 1866.

Über die Gliederung des Deboraliedes s. Einl. S. 207 f.. Daß dasselbe der Zeit entstammt, welche es besingt, somit eines der ältesten, dazu besterhaltenen Denkmäler der israelitischen Litteratur ist, wird ziemlich allgemein anerkannt. Die äußerst lebendige Vergegenwärtigung der Schlacht nach ihren verschiedenen Stadien, der Ausdruck der ungebrochnen Siegesfreude, der Entrüstung gegen die Lauen und Unzuverlässigen, des Spottes, die meisterhafte Häufung der Kontraste in der Empfindung lassen, auch wenn kein äußeres Zeugnis vorhanden wäre, nur auf einen Augenzeugen als Dichter schließen. Dagegen legen wir nicht (mit Wellh.) Gewicht darauf, daß v. 8 die Zahl der Waffenfähigen auf 40,000 im Gegensatz zu den viel höhern Angaben des Pentateuch beziffert wird; denn diese Zahl ist augenscheinlich poetische

---

meint, unwahrsch.; kostbare bunte Tücher wurden ihnen aufgeladen (עַל), aber לְ führt hier wie zweimal vorher denjenigen ein, der sich der Beute zu erfreuen hat. Sonach „für den Hals der erbeuteten Mädchen"? (B.) aber auch diesen sind die Tücher weder zum Schmuck, noch als Last (עַל!) zugedacht, und nachdem שלל soeben zweimal von den Tüchern gebraucht war, konnten sie nur mißverständlich so bez. werden. LXX τῷ τραχήλῳ αὐτοῦ σκῦλα fordert לְצַוָּארָיו שָׁלָל für seinen (Siseras) Hals als Beute; doch wäre hier das letzte שלל müßige Tautologie. Wir lesen mit Ew., Bth. u. a. statt שלל das viel passendere שֵׁגָל Ps 45, 10. Frauen lag nahe, auch an sich selbst zu denken; שגל kann die Mutter oder jede der שרות oder die Hauptgemahlin Siseras meinen. ‖ **31.** [y]wie Sisera, der im Hause seiner Mutter als sieg- und beutereicher Held gepriesen, in seinem Blute erschlagen liegt. Jahves Feinde sind Israels Feinde v. 23; Tharg. סָנְאֵי עַמָּךְ. Das Verb. יאבדו schwankt zwischen indikativischer und optat. Färbung (letztere bei LXX, Vulg.), während im 2. Glied, wo das Verb. fehlt, Ind. näher liegt. Der Gedanke klingt häufig in den Pss wieder z. B. 37, 20; 68, 2. 3. ‖ [z](neben Ex 20, 6) die älteste St., die von Liebe zu Gott redet, später häufig im Dt u. Pss. אהבים klingt mit איבים bedeutsam zusammen; der Übergang des Suff. in die 3. P. ist nicht mit Vulg. zu ändern. ‖ [a]die als גִּבּוֹר ihren Tageslauf beginnt Ps 19, 6 und die Macht der Finsternis sieghaft durchbricht; Bild für Sieg und Glück nach Unglücksnächten Ps 97, 11; Mal 3, 20; Hi 22, 28; Lehnst. Apok 1, 16. ‖ [b]diese Bem. zum Rahmen von c. 4. 5 gehörig, vgl. 3, 11. 30 ist wunderlich von den Mass. zum Liede gezogen.

Konkretierung für „ein stattliches Heer"; wohl aber ist nicht zu übersehen das lockere Verhältnis der Stämme zu einander und das Zurücktreten des Königsstammes Juda. — Von Wellh., Reuß, Seinecke, Kuenen ꝛc. wird die Abfassung des Liedes durch Debora selbst bestritten; v. 12 werde sie ja so gut wie Baraq vom Dichter angeredet. Aber wie? דברי שיר, also mit Aufforderung zum Gesang und dann weitaus am wahrscheinlichsten Selbstaufforderung, oder weshalb hätte ein selbst singender Dichter gerade die Debora zu einem Duett aufgefordert? Ganz anders lautet ja die Aufforderung an Baraq zu kriegerischem Thun: שבה שביך! v. 15 erscheine sie wieder in 3. Pers.; aber würde עִמָּדִי in dem objektivierten Bilde passen? Die Auffassung von קמתי v. 7 als 2. Pers. Fem. (Reuß) ist sprachlich möglich, aber im untergeordneten Satze nicht eben wahrscheinlich, die Gleichsetzung von קמתי mit קָמַת = קָמָה (Wellh. nach LXX, Vulg., während Pesch., Tharg. das Pronomen „ich" geradezu ausdrücken) ist ein erst zurechtgemachtes Argument gegen die Autorschaft Deboras, die auch in dem אנכי v. 3 steckt, das übrigens jeden Dichter, nur nicht Gesamtisrael bezeichnen kann. Die Schlußscene v. 28—30, wie schon der Preis Jaʿels, des Weibes v. 24, ist echt weiblich empfunden; schon Herder erklärt das Lied „so heldenmäßig und so genau, so schwungvoll und von Zug zu Zug so weiblich in Beschreibung der Gefahr, der Not, des Sieges, des Danks, des Ausgangs, des Hohnes", daß es bei der in v. 1 niedergelegten Tradition sein Bewenden haben wird.

Weniger durchsichtig ist das Verhältnis des Deboralieds zu dem voraufgehenden prosaischen Bericht. Selbstverständlich ist es älter, von dem Verf. der Richtergeschichten vorgefunden und hier eingereiht; aber besitzt c. 4 den Wert einer selbständigen Überlieferung, oder ist es (Wellh. Bleeks Einl.[4] S. 187—89; Prol. z. Gesch. Isr.[3] S. 249 ff.) lediglich eine Ausspinnung, und zwar mehrfach Mißdeutung und Verfälschung des Liedes? Wir konstatieren zunächst, daß sowohl der prosaische Bericht, als das Lied, jedes isoliert betrachtet, Anlaß zu manchen Fragen bieten, und daß sie einander mehrfach gegenseitig beleuchten. Das Lied führt die handelnden Personen sehr abrupt ein, die uns der prosaische Bericht in geschichtlichem Zusammenhange zeigt. So orientiert nur die prosaische Version über die Heimat und den Mann Deboras, über ihr Verhältnis zu Baraq, ihre Initiative zum Kampf gegen die Unterdrücker, über die Familien- und Stammesverhältnisse der Jaʿel; nur hier wird begreiflich, warum Deboras Stammgenossen, die Ephraimiten, die nur im Liede ausdrücklich genannt werden, sich im Kampf den nördlichen Stämmen zur Seite stellen. Dagegen das Lied malt reicher und lebhafter als der prosaische Bericht die dem Kampf vorangehenden Zeiten der Unsicherheit, das verschiedenartige Verhalten der Stämme, den Verlauf der Schlacht, die Episode mit Meros an ihrem Ausgang, die Angst der Mutter Siseras. Im einzelnen zeigen sich vermeintliche und wirkliche Differenzen, welche die Annahme relativer Selbständigkeit des prosaischen Berichts durchaus begünstigen. Zwar für die Ermordung Siseras durch Jaʿel, worauf Wellh. das größte Gewicht legt, ergiebt sich aus beiden Berichten das gleiche Bild, nur daß der prosaische hier etwas weitläufiger verfährt; aber auch das Lied gestattet keineswegs die Vorstellung, daß Jaʿel den gierig trinkenden und aufrechten Sisera mit dem Hammer vor die Schläfe geschlagen habe, im Gegensatz zur Durchbohrung des Kopfs des Schlafenden in c. 4. Wellh.s Gleichsetzung von יָתֵד mit הַלְמוּת 5, 26 ist wider allen Sprachgebrauch und חלף רקה ib. heißt nichts anderes als „die Schläfe durchbohren"; den aufrecht vor ihr Stehenden hätte sie ohne Zweifel nicht seitwärts auf die Schläfe getroffen, sondern vorn auf die Stirn, wo die emporgehobne Schale sie seinem Blick entzog; das richtig gedeutete נפל v. 27 spricht nicht gegen diese Auffassung. Ob die eine oder die andre Tötung heldenhafter oder geschmackvoller, verschlägt uns gar nichts; exegetische Fragen werden nicht durch ästhetische Urteile entschieden. Wellh. meint ferner, „während im Liede das Unternehmen mit menschlichen Mitteln vorbereitet werde, sei in der Erzählung die Befreiung rein Sache

Jahves; die israelitischen Mannen seien Statisten, denen kein Verdienst und kein Dank gebühre". Diese „Statisten" haben sich aber wenigstens auf ergangnen Kriegsruf zum Kampfe gestellt 4, 10, vom Thabor herab gegen den übermächtigen Feind gestürmt v. 14 und das Schwert bis zu seiner Aufreibung gebraucht v. 16; — und auch im Liede 5, 13 steigt Jahve herab unter den Helden, streiten die Himmlischen mit wider Sisera v. 20 und verflucht der Engel Jahves die, welche Jahve unter den Helden nicht beistanden v. 23. Die religiöse Beleuchtung ist in beiden Berichten ganz dieselbe. Ebenso ist im Liede nicht weniger als in der Erzählung die Episode mit Ja'el herausgehoben; sie, nicht den Baraq, preist auch das Lied selig v. 24. Daß das Lied vor dem Kampf bloß „ein durch Streifzüge beunruhigtes und unsicher gewordenes Land", die Erzählung dagegen eigentliche Knechtschaft unter Jabin voraussetze, ist eine angesichts von 5, 7. 8 unhaltbare Behauptung Studers, der Wellh. beipflichtet. Die Differenz in der Angabe der beteiligten Stämme — 4, 6. 10 werden nur Sebulun und Naphthali, 5, 14—18 außerdem Ephraim, Benjamin, Westmanasse, Jissakhar genannt — ist bei richtiger Erwägung von 4, 5 ff. nicht unausgleichbar, zumal 5, 8 ebenfalls jene beiden Stämme preisend zusammenfaßt und hervorhebt. — Als wirklicher Unterschied bleibt schließlich nur die Stellung Siseras übrig. Im Liede ist er allein, anscheinend als Haupt der Könige Kenaans v. 19 erwähnt; seine Mutter hat um sich einen Hof von Fürstinnen und heißt vielleicht selbst שֵׁגָל v. 29. 30, während in der Erzählung als Unterdrücker „Jabin, König von Kenaan" 4, 2. 17 (eine an sich unklare Bezeichnung) und Sisera „der Feldherr Jabins" 4, 2. 7 genannt wird. Da Jabin im fernen Norden residiert, während Sisera in der Nähe des Kampfplatzes eine eigne Residenz erhält 4, 2, verrät schon der prosaische Bericht eine zwiespältige Auffassung und liegt die echte Überlieferung zweifelsohne im Liede vor. „Jabin von Chazor" ist aus dem geschichtlichen Zusammenhang von Jos 11, 1 hieher geraten, und Bth. versucht, ihn durch Streichung in 4, 7. 17 sogar hier zu eliminieren, während Bachm. u. a. ihn als Haupt einer kenaanitischen Koalition verstehen wollen, das hier freilich nur mit seinem Namen figurierte, nicht mit seinem Handeln in die Geschichte eingriffe. Budde meint, eine gänzlich verschiedene kriegerische Unternehmung im Norden sei hier unrechtmäßig mit dem Kampf in der Ebene Jesreel zusammengeschweißt. — Daß in c. 4 eine Jabingeschichte, die in der Nähe des Meromsees und eine Siserageschichte, die am Qischon spielt „ineinandergewirrt" seien, ist ein Einfall von Cornill (S. 93 f.), auf dessen Durchführung er selbst mit Recht verzichtet.

3. Die Gideongeschichten c. 6—9.

6, [1]Als aber die Söhne Israels übten, was Jahve mißfällt, da gab sie Jahve in die Hand Midians sieben Jahre lang,[a] [2]und die Hand Midians drückte hart auf Israel;[b] vor Midian machten sich die Söhne Israels die Schluchten[c] in den Bergen und die Höhlen und die Burgen.[d] [3]Und wenn allemal Israel gesät hatte,[e] so zogen Midian und 'Amaleq[f] und die Söhne des Ostens[g] heran und

---

Zu c. 6—9.

6, 1. [a]2, 11. 14. Midian, nach Gn 25, 2 qeturäische Araber, nach Ex 2, 15; 4, 19 auf der Sinaihalbinsel zeltend, nachher im Ostjordangebiet als östl. Nachbarn der Moabiter und 'Ammoniter Nu 22, 4; 25, 6. 17 ff., von den Israeliten geschlagen und aufgerieben Nu 31; ein räuberischer Stamm, dem es nahelag, durch Einfälle in's Westjordanland namentlich in den wasserarmen Sommerszeiten sich zu erholen. ‖ **2.** [b]3, 10. ‖ [c]המנהרות der Art.: welche man später noch zeigte; LXX A, Theod.: *μάνδραι* Pferche, B: *τρυμαλιαί* Löcher, Vulg.: antra, Tharg.: Verstecke — alles nur nach den Synonyma geraten. R. נהר glänzen, abgeleiteter Weise (und ar.) fließen (נָהָר der glänzende), also entweder Öffnungen (im Felsen), Löcher, oder Rinnsale, näml. schwer zugängliche, zum Versteck oder zur Verteidigung

zogen gegen dasselbe [4]und lagerten sich wider sie und verwüsteten das Gewächs des Landes bis gen Gaza hin[h] und ließen keinen Lebensunterhalt in Israel zurück, weder Schaf, noch Rind, noch Esel; [5]denn sie zogen mit ihren Herden und ihren Zelten herauf und kamen[i] heuschreckenartig an Menge,[k] sie selbst und ihre Kamele unzählbar, und so drangen sie in das Land es zu verwüsten. [6]Da ward Israel sehr vor Midian geschwächt, und die Söhne Israels schrien zu Jahve.[l] [7]Als nun die Söhne Israels von wegen Midians zu Jahve schrieen, [8]da sandte Jahve einen Propheten[m] zu den Söhnen Israels, der sprach zu ihnen: So spricht Jahve, der Gott Israels: Ich selbst habe euch aus Ägypten heraufgebracht und euch aus dem Knechtschaftshause[n] ausgeführt [9]und euch aus der Hand Ägyptens errettet und aus der Hand aller eurer Bedränger[o] und sie vor euch her vertrieben[p] und euch ihr Land gegeben; [10]und ich sagte zu euch: Ich bin Jahve, euer Gott; ihr dürft die Götter der Emoriter,[q] in deren Land ihr wohnet, nicht verehren — ihr aber habt meiner Stimme nicht gehorcht![r]

[11]Da kam der Engel Jahves[s] und setzte sich unter der Terebinthe[t] in ʿOphra, das dem Joʾasch, dem Abi-ʿEsriter gehörte,[u] als Gideon, sein Sohn, Weizen in der Kelter ausklopfte,[v] um ihn vor Midian zu flüchten. [12]Dem erschien der Engel Jahves und sprach zu ihm: Jahve mit dir, du starker Held![w] [13]Da sprach Gideon zu ihm: O mein Herr,[x] ist Jahve mit uns, warum hat uns denn all dies getroffen?[y] und wo sind all seine Wunderthaten, wovon unsere Väter uns erzählten, nämlich: aus Ägypten hat uns ja Jahve heraufgebracht! Jetzt aber hat uns Jahve verstoßen und in die Hand Midians dahingegeben. [14]Da wandte sich Jahve[z] ihm zu und sprach: Geh in dieser deiner Kraft[a] und rette Israel aus der Hand Midians, ich sende dich ja! [15]Da sprach er zu ihm: O mein Herr,[b] womit soll

---

noch bes. hergerichtet: עשר להם. || [d]zum Teil schon vorisraelitische Nu 13, 28. 29. || **3.** [e]והיה nach dem Pf. עשר ist frequentativ G § 112, 3 a γ; gegen die Ernte hin, wenn die östl. Steppen dürre lagen und das Küstengebiet reiche Beute versprach. || [f]3, 13; 5, 14; Gn 36, 12; Nu 24, 20 hier unter der Führung Midians, die im südl. Ostjordangebiet, nicht gerade die südl. von Kenaan nomadisierenden ʿAmaleqiter. || [g]Hi 1, 3; Sammelname der bis in die Euphratländer schweifenden Nomaden. || **4.** [h]soweit nach Südwesten hin! || **5.** [i]Kethîb יָבֹאוּ scheint ואהליהם als Subj. zu diesem Verb., Qerê וּבָאוּ, was besser, das Wort (nach der mass. Accent.) zum vorigen zu ziehen. || [k]und an verwüstender Wirkung. || **6.** [l]3, 9. || **8.** [m]איש נביא wie אשה נביאה 4, 4, vgl. איש כהן Lv 21, 9. || [n]Ex 20, 2 und oft im Dt. || **9.** [o]2, 18; 4, 3; 1 S 10, 18. || [p]2, 3; lies וָאֲגָרֵשׁ. || **10.** [q]Emoriter = Kenaaniter wie Gn 15, 16; Jos 24, 15. || [r]Man vermißt eine Angabe über die Wirkung der Strafrede; die Verbindung zwischen v. 1—10 und der eigentl. Erzählung ist nicht hergestellt. || **11.** [s]in welchem Jahve selbst gegenwärtig redet v. 14, vgl. Schultz, Altt. Theol.[4] S. 600 ff. || [t]der Art. deutet auf einen zur Zeit des Verf. noch bekannten Baum. || [u]Abiʿeser war ein Manassitengeschlecht Jos 17, 2; 1 Ch 7, 18, dessen Haupt damals der Vater Gideons, Joasch, war; dieser stand an der Spitze des westmanassitischen ʿOphra (Jos 17 nicht erwähnt, ob Farʿata 10 Km. westsüdwestl. von Nablus?), v. 24 עָפרת אבי העזרי, zum Unterschied von dem benjaminitischen ʿOphra Jos 18, 23. || [v]nämlich בַּמַּטֶּה oder בַּשֵּׁבֶט (LXX ῥαβδίζων), wie sonst קֶצַח und כַּמֹּן Jes 28, 27, anstatt das Getreide בַּמּוֹרַג zu dreschen (הדוש); um den geringen Vorrat (Ruth 2, 17) möglichst unauffällig in der in den Felsen gehauenen Höhlung anstatt auf der freiliegenden גֹּרֶן auszuklopfen und zu bergen. || **12.** [w]die Anrede enthält nicht eine Thatsache, sondern eine Verheißung wie Mt 16, 18, begründet mit יהוה עמך. || **13.** [x]Mit Recht ist אדֹנִי vokalisiert, denn Gid. erkennt den Engel Jahves, der ihm in Menschengestalt naht (sich setzend v. 11, mit einem Reisestab v. 21, Josephus: νεανίσκου μορφῇ) noch nicht. בִּי = בְּעִי bitte! || [y]Dt 31, 17; die Begründung des Nationalunglücks mit der Abfallssünde v. 7—10 fällt dem Helden nicht ein: der Abschnitt nimmt nicht Bezug auf die Einleitung. || **14.** [z]LXX hier und v. 16 ohne Grund ὁ ἄγγελος κυρίου. || [a]in der Kraft, welche der sogleich folgende göttliche Auftrag verleiht. || **15.** [b]die Mass. punktieren אדנָי in der Meinung, Gid. habe an dem Auftrag v. 14 Jahve oder seinen Engel erkannt;

ich Israel erretten? siehe meine Sippe ist die geringste[c] in Manasse und ich selbst der kleinste in meinem Vaterhause! [16]Da sprach Jahve zu ihm: Ich werde eben mit dir sein,[d] so daß du Midian wie Einen Mann schlagen[e] wirst. [17]Da sprach er zu ihm: Wenn ich doch Gnade in deinen Augen fände,[f] so thu mir ein Zeichen, daß du es bist, der mit mir redet![g] [18]Weiche doch nicht von hier, bis ich zu dir komme und meine Gabe[h] herausbringe und dir vorsetze! Da sprach er: Ich werde bis zu deiner Rückkehr bleiben.

[19]Gideon aber ging hinein und bereitete ein Ziegenböcklein und ein Epha Mehl zu Brotkuchen;[i] das Fleisch legte er in einen Korb, und die Brühe that er in einen Topf[k] und brachte es zu ihm unter die Terebinthe heraus und setzte es vor. [20]Da sprach der Engel Gottes[l] zu ihm: Nimm das Fleisch und die Brotkuchen und lege sie auf diesen Felsen und die Brühe gieße aus![m] Und er that so. [21]Da streckte der Engel Jahves das Ende des Stabes aus, den er in der Hand hielt, und berührte das Fleisch und die Kuchen; da fuhr Feuer aus dem Felsen und verzehrte das Fleisch und die Kuchen, während der Engel Jahves aus seinen Augen wegfuhr.[n] [22]Als nun Gideon sah, daß es der Engel Jahves war, sprach Gideon: Wehe der Herr Jahve! denn darum[o] habe ich den Engel Jahves von Angesicht zu Angesicht gesehen![p] [23]Aber Jahve sprach zu ihm:[q] Heil dir, fürchte nichts, du wirst nicht sterben! [24]Da erbaute Gideon daselbst dem Jahve einen Altar und nannte ihn: Jahve Heil[r] — bis auf den heutigen Tag steht er noch in ʿOphra der Abi-ʿEsriter.

---

allein dann wäre ein Ausdruck der Überraschung oder des Schreckens zu erwarten v. 22; er glaubt vielmehr etwa einen Propheten vor sich zu haben und erst das אהיה עמך v. 16, das auf יהוה עמך v. 12 zurückschlägt, weckt in ihm die Ahnung, er habe es mit einem göttl. Wesen zu thun, welche er v. 17 durch ein Zeichen gern zur Gewißheit erhoben sähe. || [c]an Kopfzahl, Besitz, Macht und Ansehen. Das determ. Adjektiv ist Superl. G § 133, 3. Sachparallele 1 S 9, 21. || **16.** [d]Ex 3, 12; Jos 1, 5. || [e]Nu 14, 15. || **17.** [f]Gn 18, 3 ehrfurchtsvolle Rede dem Geheimnisvollen gegenüber, in welchem er Gott ahnt. || [g]שָׁאַתָּה, ש mit ָ als Ersatzdehnung. Daß du, nämlich Jahve, als welchen du dich mit deiner Sendung und Verheißung zu bezeugen scheinst, es wirklich bist, der mit mir redet. || **18.** [h]מִנְחָה nicht im technischen Sinne, sondern allgem. eine Gabe, wie ar. minhatun. Gid. will ihm Gelegenheit zu einem außerordentl. Thun schaffen. || **19.** [i]Gn 18, 6 ff. 1 Epha = 3 Seʾah faßt mehr als 20 Liter, also überflüssig große Portion, um den Gast zu ehren. || [k]nach Böhme (s. Exkurs u.), der v. 19b für spätern Einschub hält, soll die Brühe hier bereits als נסך anstatt des nicht aufzutreibenden Weins gelten, durfte also nicht mit dem Fleisch gebracht werden. Aber auch wenn סל ein Korb aus Flechtwerk (LXX κόφινος oder κανοῦν), war es nicht ratsam, die Brühe an's Fleisch zu gießen. Zum Art. bei סל u. פרור vgl. G § 126, 4. || **20.** [l]vorher und nachher מ׳ יהוה; LXX A ἀ. κυρίου (τοῦ θεοῦ); Vulg. angelus Domini, ebenso Pesch., Tharg. Vermutlich hat auch hier מ׳ יהוה gestanden (umgekehrt führt Wellh. Bleek Einl. S. 193 den Gebrauch von יהוה im ganzen Abschnitt auf die deuteronomistische Redaktion zurück), da auch unter der Voraussetzung der spätern Einschiebung von v. 20 (Böhme) der Grund der Variation im Ausdruck unerfindlich wäre — man müßte denn אלהים damit erklären, daß hier dasjenige Thun des geheimnisvollen Gastes beginnt, welches seine Elohimnatur in's Licht stellen will. || [m]Das erbetene Zeichen v. 17 besteht darin, daß die von Gid. beabsichtigte ehrenvolle Bewirtung durch das Thun des Engels zum religiösen Opfer verwandelt wird, bei dem irgend ein נסך nicht fehlen darf. Daß סֶלַע statt צור v. 21 gebraucht wird, ist ganz unerheblich (gegen Böhme). Sachparallele 13, 15 ff. || **21.** [n]nach dem Zusammenhang in der aufwallenden Lohe wie 13, 20. || **22.** [o]כי על כן wie Gn 18, 5; 19, 8; 33, 10 „denn darum“, weil ich dem Tode verfallen Wehe rufen muß. Denn „kein Mensch kann Gott schauen und am Leben bleiben“ Ex 33, 20; Jes 6, 5; Parallele Ri 13, 22. Jahve und der Engel Jahves fallen hier in eins zusammen. || [p]Gn 32, 31. || **23.** [q]auf welche Weise, da der sichtbare Engel Jahves ja verschwunden ist, wird nicht angegeben; der Erz. meint jedoch kaum innere Zusprache, wie bei den Propheten (Bth., K.)

[25]Und in derselben Nacht[s] sprach Jahve zu ihm: Nimm den Stierfarren, den dein Vater hat, und den zweiten Farren[t] von sieben Jahren, und reiße den Altar des Baʿal, den dein Vater hat, nieder und die Aschera darauf[u] haue um [26]und baue Jahve, deinem Gotte, einen Altar oben auf dieser Feste[v] mit Aufschichtung[w] und nimm den zweiten Farren[x] und bring ein Brandopfer dar mit den Scheitern der Aschera, die du umhauen wirst. [27]Da nahm Gideon zehn Männer von seinen Knechten und that wie Jahve zu ihm geredet hatte; dieweil er aber das Haus seines Vaters und die Männer der Stadt zu sehr fürchtete, um es bei Tage zu thun, that er's des Nachts. [28]Als nun die Männer der Stadt früh morgens aufstanden, siehe da war der Altar des Baʿal zerbrochen und die Aschera darauf umgehauen, und den zweiten Farren hatte man auf dem neuerbauten Altar geopfert.[y] [29]Da sprachen sie zu einander: Wer hat diese That gethan? und forschten und untersuchten es; und man sagte: Gideon, der Sohn des Joʾasch, hat diese That gethan. [30]Da sprachen die Männer der Stadt zu Joʾasch: Schaffe deinen Sohn heraus, damit er sterbe,[z] weil er den Altar des Baʿal zerbrochen, und weil er die Aschera darauf umgehauen hat! [31]Da sprach Joʾasch[a] zu allen, die bei ihm

---

sondern vernehmbare Stimme aus der Höhe wie Gn 22, 11. 15. || **24.** [r]weil in seiner Erscheinung Jahve sich nicht tötend, sondern heilbringend erwiesen hatte — eine Verheißung für sein Volk. Wie Jahve, so heißt auch der messian. König שלום Mi 5, 4; Eph 2, 14. Die Altarerrichtung erfolgt gemäß Ex 20, 21. || **25.** [s]leichte Anknüpfung; in diesem Zusammenhang: in der auf die Erscheinung des Engels Jahves folg. Nacht; vgl. 7, 9 und הלילה die (auf den gegenwärt. Tag) folg. Nacht Gn 19, 34. || [t]פַּר הַשֵּׁנִי, v. 26. 28 gewöhnlicher הַפָּר הַשֵּׁנִי (G § 126, 5a) wird von den Verff. einfach als „der 2. Farren" verstanden und von פר השור unterschieden; was mit dem zweiten gemeint sei, ist nicht klar; denn „einen 2. Stier" (Bth.) läßt sich nicht übersetzen; vielleicht secundo partu editus שני לבטן jüd. Ausleger (vgl. auch Abulwalid Merwan ZAW 1885 S. 150 und ar. dsinj[un]); jedenfalls nicht: das gemästete (St. nach LXX A *τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν*), wofür בָּרִיא oder טוֹב, etwa auch פַּר הַמַּרְבֵּק Gn 41, 18. 26 zu Gebote stand. Wozu aber überhaupt zwei Tiere? Von einem Doppelopfer ist nachher nicht die Rede, auch davon nicht, daß mit den beiden Stieren der Baalsaltar niedergerissen und fortgeschafft, hierauf der zweitgenannte geopfert werden sollte. Die Auffassung des וְ als explikativ: und zwar — so daß nur Ein Tier gemeint wäre (K., St., Ew.) scheiteri an der Voranstellung von אשר לאביך, könnte sich dagegen auf das Fehlen von את bei einem 2. Obj. berufen. Ich halte den Text für verderbt u. lese: את פר השור שבע שנים (אשר לאביך); sowohl פר השור an sich, als die 7 Jahre deuten auf die Kräftigkeit des Tiers, die zum Niederreißen des Baalsaltars erforderlich war; die 7 Jahre in Bez. zu den 7 J. des midian. Drucks zu bringen (K. u. a.) ist ungereimt. פר השני ist Glosse, schon am Fehlen des את und an der verkehrten Stellung nach אשר לאביך kenntlich, aus v. 26 durch den vorausschauenden Abschreiber hieher versetzt und zugleich durch den Gleichlaut mit פר השור und mit שנים veranlaßt; möglicherweise ist auch אשר לאביך als Dittographie hier zu tilgen. || [u]3, 7; nach Dt 16, 21 kann sie auch אֵצֶל neben dem Alt., ihn überragend, gestanden haben. || **26.** [v]oben auf der Burg von ʿOphra, vermutlich auf einem freien Platz. || [w]במערכה LXX *ἐν τῇ παρατάξει;* Tharg. u. Pesch. בְּסִדְרָא; Vulg.: super quam (petram) ante sacrificium posuisti. Der Art. weist nicht auf den einzureißenden Baalsaltar, als ob aus den Steinlagen desselben der Jahvealtar zu errichten wäre (St.); dann stünde בְּמַעֲרַכְתּוֹ; aber für מערכה ist die Bedeutung strues nicht nachweisbar, und daß aus dem Material des verfluchten Baalskults der heil. Altar hergestellt werden sollte, an sich unmöglich, vgl. 2 K 23, 12. 15. Vielmehr: mit regelmäßiger Aufschichtung des Baumaterials Nu 23, 4. Zur Determination, wenn sie überhaupt beizubehalten ist, vgl. G § 126, 4. Bth. erklärt: an der Bastion oder dem für die Wachtposten eingerichteten Platze (?) || [x]Die Determ. steht hier einleuchtend im Rückblick auf v. 26; aber auch dort schon, weil der zweite, zum Opfer bestimmt, Gegenstück zu jenem ersten ist, der den Baalsaltar umriß. || **28.** [y]הֹעֲלָה = הֻעֲלָה G § 63 Anm. 4; zum Akk. beim Pass. § 121, 1. Mit Recht ist nicht הֶעֱלָה vokalisiert, da das Subj. der Handlung den Männern der Stadt

standen:[b] Wollt ihr für den Baʿal streiten oder wollt ihr ihm helfen? Wer für ihn streitet, werde getötet noch diesen Morgen![c] Wenn er ein Gott ist, so streite er für sich, daß er seinen Altar zerbrochen.[d] [32]Da nannte man ihn an jenem Tage Jerubbaʿal,[e] indem man sagte: Es streite wider ihn Baʿal, daß er seinen Altar zerbrochen!

[33]Und ganz Midian und ʿAmaleq und die Söhne des Ostens[f] hatten sich insgesamt versammelt und zogen herüber[g] und lagerten sich im Thale Jisreʿeʾl. [34]Und der Geist Jahves hatte den Gideon angezogen;[h] da stieß er in die Posaune und Abiʿeser folgte dem Rufe[i] ihm nach. [35]Und Boten sandte er in ganz Manasse[k] aus, und auch der folgte dem Rufe ihm nach, und Boten sandte er in Ascher und in Sebulun und in Naphthali aus; da zogen sie heran, ihnen[l] entgegen. [36]Gideon aber sprach zu Gott: Wenn du wirklich durch meine Hand Israel helfen willst, so wie du geredet[m] — [37]siehe, so lege ich die Wollenschur in der Tenne hin: wenn auf der Schur allein Tau, und auf dem ganzen Boden es trocken sein wird, so werde ich erkennen, daß du durch meine Hand Israel helfen willst, sowie du geredet. [38]Und so geschah es; als er am folgenden Tage aufstand, drückte er die Schur aus und preßte aus der Schur Tau, eine Schale voll Wasser.[n] [39]Da sprach Gideon zu Gott: Dein Zorn entbrenne nicht wider mich, daß ich nur noch diesmal rede;[o] laß mich's bloß noch diesmal mit der Schur versuchen: es sei doch trocken auf der Schur allein, und auf dem ganzen Boden möge Tau sein![p] [40]Und Gott bewirkte es so in jener Nacht, und es war trocken auf der Schur allein, doch auf dem ganzen Boden war Tau.

7, [1]Da machte sich Jerubbaʿal (das ist Gideon) und alles Volk mit ihm frühe auf,[q] und sie lagerten sich an der Quelle Charod, und das Lager Midians war nördlich von ihm, vom Hügel More's herab in das Thal.[r] [2]Da sprach Jahve zu Gideon: Das Volk bei dir ist zu zahlreich, als daß ich Midian in ihre Hand

---

unbekannt war. || **30.** [z]zur Konstruktion vgl. G § 109, 2a. || **31.** [a]die Furcht Gideons vor בֵּית אָבִיו v. 27 war also unbegründet, oder auf Joasch hatte es Eindruck gemacht, daß der Baal die Zerstörung seines Altars nicht selbst verhinderte. LXX B bietet irrig גדען בן יואש als Subj. || [b]עמד על vielleicht: die gegen ihn auftraten 1 Ch 21, 1; LXX *οἳ ἐπανέστησαν αὐτῷ*. || [c]עד הבקר ist keineswegs lux crastina Vulg., St., K., C. Lies עֹד הַבֹּקֶר, obgleich die Verss. עַד schützen; aber der Morgen ist der gleiche wie v. 28. || [d]Würde Gideon sprechen (LXX B), so hieße es נָתַצְתִּי. || **32.** [e]die Etymologie will aus der Geschichte herauswachsen, ist aber nicht unbedenklich, schon wegen des u-Lautes, den auch die griech. und lat. Transskription bezeugen, und weil der Gottesname בעל in ältern Eigennamen unbefangen verwendet scheint: Eschbaʿal, Meribaʿal, Beʿeljadaʿ. Später wurde der Name Baʿal verpönt Hos 2, 18 und in den Eigennamen durch בֹּשֶׁת verdrängt, vgl. יְרֻבֶּשֶׁת 2 S 11, 21. LXX *Ἱεροβάαλ* geht auf יְרֻבַּעַל zurück. Möglich wäre bei der Aussprache Jerubbaʿal: Baal schießt (Blitze) oder: Groß ist B. R רבב. || **33.** [f]v. 3; 7, 12. || [g]über den Jordan in der Nähe von Beth-Scheʾan. || **34.** [h]nicht וַתִּלְבַּשׁ, weil schon vor dem Anmarsch der Feinde, im Zusammenhang mit der Zerstörung des Baalsaltars; zum Ausdruck 1 Ch 12, 18; 2 Ch 24, 20; der Mensch wird Kleid, Hülle des Geistes, aus dem heraus er wirkt. || [i]eig.: ließ sich zusammenrufen, 7, 23. 24 mit צ geschrieben. || **35.** [k]näml. Westmanasse. || [l]nicht: die verbündeten Stämme dem Feinde entg. (St.), sondern Seb. und Naphth. den Manassiten entg. (K., Bth.). || **36.** [m]v. 14. 16. || **38.** [n]מים Akk. G § 131, 2c. || **39.** [o]Gn 18, 30. 32. || [p]was ein größeres Wunder als das erste, insofern gerade die Wollenschur den Tau aufsaugt. ||

7, 1. [q]השכים gewöhnl. allgem. Anknüpfung, die sich nicht auf die Nacht 6, 40 zu beziehen braucht. || [r]nämlich in die Ebene Jesreel 6, 33. Weder die Quelle Charod, noch der Hügel More lassen sich näher bestimmen. Bth. identifiziert erstere sehr unsicher mit der Quelle in Jesreel 1 S 29, 1 und hält sie für ʿAin Djalud am Nordostende des Gilboa, woraus der Nahr Djalud entspringt (Bäd.[3] S. 244); den Hügel More mit Djebl ed-Dahi, dem kleinen Hermon. Auch Eb. u. Guthe Pal. I 286 hält das Thal südl. vom Djebl ed-Dahi, von der Ebene Jesreel gegen

gäbe; damit nicht etwa Israel gegen mich prahle und sage: meine Hand hat mir geholfen.[s] [3]Und nun rufe doch folgendes vor den Ohren des Volkes aus: Wer sich fürchtet und Angst hat, der kehre um[t] und wende sich vom Berge Gilboa'![u] Da kehrten von dem Volk 22,000 um, und 10,000 blieben. [4]Und Jahve sprach zu Gideon: Das Volk ist immer noch zu zahlreich. Führe sie zum Wasser[v] hinab, damit ich es dort prüfe, und von welchem[w] ich zu dir sagen werde: Dieser soll mit dir ziehen, der soll mit dir ziehen, und jeder, von welchem ich zu dir sagen werde: Dieser soll nicht mit dir ziehen, der soll nicht ziehen! [5]Als er nun das Volk zum Wasser herabgeführt hatte, sprach Jahve zu Gideon: Jeder, welcher mit seiner Zunge von dem Wasser leckt, wie der Hund leckt, den stelle besonders, und jeden, der sich auf seine Kniee niederläßt um zu trinken. [6]Da war die Zahl derer, welche aus ihrer Hand zu ihrem Munde leckten, dreihundert Mann; alles übrige Volk aber ließ sich auf seine Kniee nieder um Wasser zu trinken.[x] [7]Da sprach Jahve zu Gideon: Mit den dreihundert Mann, die geleckt haben, will ich euch helfen und Midian in deine Hand geben, und das ganze Volk möge jeder in seine Heimat gehen. [8]Da nahmen sie den Proviant und die Posaunen der Leute[y] in ihre Hand, und die ganze Mannschaft Israels entließ er, jeden zu seinen Gezelten, die dreihundert Mann dagegen behielt er bei sich. Und das Heerlager Midians befand sich unterhalb von ihm im Thale.[z]

[9]Da geschah es in jener Nacht,[a] daß Jahve zu ihm sprach: Auf, geh in das Lager hinab; denn ich gebe es in deine Hand.[b] [10]Wenn du dich aber fürchtest hinabzugehen, so gehe du selbst und dein Knappe Pura zum Lager hinab,[c] [11]und höre was sie reden werden, so werden hernach deine Hände erstarken,[d] und du wirst ins Lager hinabziehen. Da ging er mit seinem Knappen Pura herab zum Ende der Bewaffneten[e] im Lager. [12]Und Midian und 'Amaleq und alle Söhne

Beisan und den Jordan hin für den Schauplatz des Kampfes. || **2.** [s]Dt 8,17. || **3.** [t]Dt 20,8. צפר *ἅπ. λεγ.*, LXX *ἐκχωρεῖν*, vgl. aber צְפִירָה Jes 28,5 das Umkreisende, Diadem; Ez 7,7 der Kreislauf. || [u]Text und Verss. bieten מֵהַר הַגִּלְעָד, was keinesfalls bedeutet, sie sollen zuerst den Jordan überschreiten und dann „vom Gebirge Gilead aus umwenden" St., denn damit wären sie wahrsch. dem heranziehenden Feinde in die Hände gelaufen, und das Überschreiten des Jordan wäre dann ausdrücklich angeraten. Entweder ist der Ausdruck uns unbekannt sprichwörtlich = sich aus dem Staube machen, oder es ist mit Cler., Bth., K., Hitzig u. a. הַגִּלְבֹּעַ zu lesen, der im Südosten der Ebene aufsteigende Gebirgszug. || **4.** [v]der Quelle Charod. || [w]אשר und nachher כל אשר sind Akk. zu אמר wie Gn 43,27; Klgl 4,20. || **6.** [x]Da die Knieenden in v. 5 u. 6 die gleichen sind, so müssen auch, die mit der Zunge nach Hundeart lecken v. 5 die gleichen sein, wie die, welche mit ihrer Hand zum Munde lecken. Vielleicht sind aber die Worte וכל אשר יכרע ..... לשתות v. 5 fin., die etwas nachhinken, aus v. 6b eingedrungener Zusatz, und durchsichtiger wäre auch die Rede, wenn bei den Knieenden der Gebrauch eines Gefäßes, wie Helm oder Krug, erwähnt würde; jedenfalls machten es diese sich bequem, während die 300 in aller Eile stehend, und nur momentan zum Schöpfen niedergebeugt, die mit Wasser gefüllte hohle Hand zum Munde führten. Selbstverständlich nnd die 300 die Tapfern (Ps 110,7), nicht wie Josephus behufs Vergrößerung des Wunders annimmt, die Feigen und Weichlichen. || **8.** [y]את צֵדָה העם ist unmöglich, da העם nicht die 300 (als Subj.) bezeichnen kann, wenn unmittetbar vorher v. 7 כל העם die 9700 bezeichnete; da ferner את getilgt oder der Art. gesetzt werden mußte. Lies צֵדַת, G § 131 Anm. 6. Übrigens wird der Proviant vorzüglich darum erwähnt, weil er in Krügen mitgeführt wurde, zur Erklärung dafür, daß jeder der 300 nachher einen Krug (und eine Posaune) zur Verfügung hatte v. 16. || [z]v. 1, womit nach Abschluß der Vorbereitungen zu dem nun nahe bevorstehenden Kampf übergeleitet wird. || **9.** [a]des Kampfs und Siegs. || [b]Die Gottesworte sind eine Aufforderung zum Angriff. || **10.** [c]um vor Eröffnung des Angriffs die Stimmung des Feindes zu erforschen. || **11.** [d]2 S 2,7; 16,21; du wirst Mut zum Angriff gewinnen. || [e]חֲמֻשִׁים Ex 13,18; Jos 1,14; LXX hier irrig חֲמִשִּׁים, sonst *εὔζωνοι*, Vulg. armati. Bedeutung unklar, ob „gerüstet" = חֲלֻצִים, oder

des Ostens lagen im Thale wie Heuschrecken an Menge, und ihre Kamele waren zahllos wie der Sand am Ufer des Meeres an Menge.[f] [13]Als nun Gideon hereinkam, siehe da erzählte gerade ein Mann dem andern einen Traum und sagte: Siehe mir hat geträumt, und siehe da, ein geröstetes Gerstenbrot[g] wälzte sich in das Lager Midians und kam bis zum Zelte[h] hin und traf es, daß es umfiel und kehrte es zu oberst, und so lag das Zelt da. [14]Da erwiderte der andere und sprach: Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons, des Sohnes Jo'asch, des Israeliten; Gott hat Midian und das ganze Lager in dessen Hand gegeben![i] [15]Sowie nun Gideon die Erzählung des Traums und seine Deutung hörte, betete er an;[k] dann kehrte er zum Lager Israels zurück und sprach: Auf, denn Jahve giebt das Lager Midians in eure Hand! [16]Und er teilte die dreihundert Mann zu drei Haufen und gab ihnen allen Posaunen und leere Krüge und Fackeln im Innern der Krüge[l] in die Hand [17]und sprach zu ihnen: Von mir sehet es ab und machet's nach, und siehe, dringe ich in das Ende des Lagers ein, was ich dann machen werde, das machet nach! [18]Und stoße ich und alle, die bei mir sind, in die Posaune, so stoßet auch ihr rings um das ganze Lager in die Posaunen und sprechet: Für Jahve und Gideon![m]

[19]Da kam Gideon und hundert Mann mit ihm an das Ende des Lagers zu Beginn der mittlern Nachtwache,[n] als man eben die Wächter aufgestellt hatte;[o] da stießen sie in die Posaunen, indem sie dabei die Krüge in ihrer Hand zerschmetterten.[p] [20]Und die drei Haufen stießen in die Posaunen und zerbrachen die Krüge und hielten mit ihrer linken Hand die Fackeln[q] und mit ihrer rechten Hand die Posaunen, sie blasend[r] und riefen: Schwert für Jahve und Gideon! [21]und blieben jeder an seinem Platze stehen rings um das Lager;[s] da lief[t] das ganze

---

lumbis (חֲמֻשִׁים) accincti, oder fünfteilig? Hier sind jedenfalls die kriegerischen Vorposten im Gegensatz zum Lager und zum Troß gemeint. || **12.** [f]Gn 22, 17; 32, 13. Diese Notiz kehrt nach 6, 5 unmittelbar vor Eröffnung des Kampfes wieder, um die Unmöglichkeit eines Sieges durch Menschenkraft und den gottgewirkten Charakter des folgenden düstern Traums hervorzuheben. || **13.** [g]Kethîb צְלוּל, Qerê צְלִיל *ἅπ. λεγ.* LXX *μαγίς* Teig, Aq. *ἐγκρυφίας* ein auf heißer Asche gebackenes Brot; Sym. *κολλύρα*; Vulg. subcinericius (panis), Tharg. חֲרָר geröstete Brotkuchen; also צלל = צלה, vgl. רבב und רבה, רדד und רדה, גחח und גחה u. s. w. || [h]הָאֹהֶל determ.: das bestimmte Zelt, welches er im Traume sah, nicht: das Feldherrnzelt (Bth., K.), oder gar kollektiv (St.). || **14.** [i]Die Midianiter hatten mit Grauen von der Erhebung der israelitischen Stämme unter Gideon gehört und gingen ohne Begeisterung in den Kampf; daher lenkt das Unglück verheißende Traumbild des einen den Gedanken des andern sofort auf den noch unbekannten, aber gefürchteten und nahen Gegner. Wer nach der Beziehung des Gerstenbrots zu Gideon und Israel fragt (selbst K.), hält den Traum für die Erdichtung eines reflektierenden Erzählers und mag dann in jenem das Symbol des ackerbautreibenden Israel gegenüber den zeltbewohnenden Beduinen finden St. || **15.** [k]die göttliche Fügung erkennend. || **16.** [l]aber nicht schon brennende, welche trotz der Bergung in den Krügen ihre Ankunft zu früh verraten hätten, sondern nur um sie überhaupt mitnehmen zu können. || **18.** [m]v. 20: חרב ליה' וּלְג' von einigen Handschrr. und Verss. auch hier geboten. לְ der Widmung Jer 48, 1; 49, 1; Jes 8, 1. || **19.** [n]kurz nach Mitternacht, als alles im tiefsten Schlafe lag; vgl. ראשׁ אַשְׁמֻרוֹת Klgl 2, 19 die erste und אשׁ' הַבֹּקֶר die letzte Wache 1 S 11, 11. || [o]הקים השמרים scheint „die Wache ablösen" zu bedeuten (LXX *ἐγείρειν*); das Subj. ist unbestimmt, nicht „die Wächter der ersten Wache" Bth., die ja den Posten bis zum Eintreffen der andern nicht verlassen durften. Der Inf. abs. besagt, daß eben erst dies geschehen war. || [p]נָפוֹץ Inf. abs. anstatt Verb. fin., wie häufig in den spätern Büchern G § 113, 4 a. || **20.** [q]die erst jetzt angezündeten. || [r]לתקוע Inf. constr. = Gerundium G § 114, 2 Anm. 4. || **21.** [s]womit der Erz. andeutet, daß das Lager ohne Schwertstreich in die Flucht geschlagen wurde; solange sie Posaunen und Fackeln hielten, hatten sie ja keine Hand für das Schwert frei. ||

Lager und sie schrieen auf und flohen.[u] [22]Als nun die Dreihundert (Mann) in die Posaunen stießen,[v] da wandte Jahve das Schwert des einen gegen den andern im ganzen Lager,[w] und das Heer floh bis nach Beth-Schiṭṭa gen Zereda bis zum Ufer von Abel-Mechola über Ṭabbath hinaus.[x] [23]Da ward die israelitische Mannschaft aus Naphthali und aus Ascher und aus ganz Manasse[y] aufgeboten und jagte hinter Midian her.

[24]Und Gideon hatte durch das ganze Gebirge Ephraim Boten mit dem Auftrage ausgesandt: Ziehet herab,[z] Midian entgegen, und schneidet ihnen die Wasser bis Beth-Bara und den Jordan[a] ab! Da folgte die ganze Mannschaft Ephraims dem Rufe und besetzte das Wasser bis Beth-Bara und den Jordan. [25]Und sie fingen die zwei Fürsten Midians, den ʿOreb und den Seʾeb und töteten den ʿOreb am ʿOrebfelsen,[b] und den Seʾeb töteten sie an der Seʾebkelter und verfolgten Midian; den Kopf ʿOrebs und Seʾebs aber brachten sie zu Gideon jenseit des Jordans.[c] 8, [1]Da sagten die ephraimitischen Männer zu ihm: Was ist das für eine Sache, die du uns angethan: uns nicht zu rufen,[d] da du zum Kampf gegen Midian ausgezogen! Und sie haderten heftig mit ihm;[e] [2]er aber sprach zu ihnen: Womit habe ich es denn nun euch gleichgethan?[f] ist nicht die Nachlese Ephraims besser als die Weinlese Abiʿesers?[g] [3]In eure Hand hat Gott die Fürsten Midians,

---

[t] die Angreifer stehen, das Lager läuft — ironischer Gegensatz. || [u] lies Qerê יָנוּסוּ mit den Verss. הריע deutet LXX unwahrscheinlich auf Signale *ἐσήμαναν*. || **22.** [v] nach v. 20 wiederholt, weil daran die verderbliche Wirkung des panischen Schrecks sich schließt. ת׳ בְּשׁוֹפָר neben תקע שופר Ps 81, 4; Jer 51, 27; da nach שְׁלשׁ־מֵאוֹת der Sg. erwartet wird G § 134, 2 Anm. 2 (wiewohl nicht ausnahmslos) und der Ausdruck: sie stießen in die 300 Posaunen befremdet, fassen wir mit Vulg. gegen LXX, Pesch. das Zahlwort als Subj., wozu הָאִישׁ zu ergänzen, das vor הש ausfiel. || [w] in panischem Schrecken über einander herfallend, vgl. 2 Ch 20, 23. ו vor בכל ist als dittographischer Schreibfehler zu tilgen. || [x] Beth-ha-Schiṭṭa wird von Rob. u. a. mit Schuṭṭa oder Schaṭṭa nördl. vom Nahr Djalud identifiziert, das freilich etwas zu nördlich gelegen scheint; statt צְרֵרָה ist nach 1 K 11, 26; 2 Ch 4, 17 צְרֵדָה zu lesen = Zarethan Jos 3, 16; 1 K 7, 46, wahrscheinlich zwischen Beth-Scheʾan (südlich davon) und dem Jordan gelegen. Der Qarn-Ṣarṭabe (Kneucker in Schenk. B.L. V 697) liegt für unsre Stelle viel zu südlich. Zu Abel-Mechola, Geburtsort Elisas vgl. 1 K 9, 16, südöstl. von Beth-Scheʾan am Jordan. Ṭabbath ist unbekannt, wohl noch südlicher gelegen. || **23.** [y] 6, 35 wird noch Sebulun genannt. Nach dem gegenwärtigen Zusammenhang sind sie von ihrer Heimkehr 7, 3. 8 wieder herumgeholt worden. || **24.** [z] gegen die Jordanniederung. || [a] המים vom Jordan unterschieden, sind die Bäche, welche am Ostrande des Gebirges Ephraim (Gilboaʿ) entspringend von Beth-Scheʾan ostwärts gegen den Jordan fließen, und über welche in südöstl. Richtung die fliehenden Midianiter setzen mußten, um an die Jordanfurten zu gelangen. Beth-bara (LXX *Βαιθηρά*) wird am Westufer des Jordan, unbekannt wo, gelegen haben, da es nicht mit dem zu südlich gelegenen Beth-ʿAbara des Orig. (= Bethania, vgl. Joh 1, 28) gleichgesetzt werden darf. || **25.** [b] Jes 10, 26 „der Rabenfelsen" und „die Wolfskelter" scheinen von diesen Ereignissen her den Namen zu tragen und liegen keineswegs im Ostjordanland (Ges., St.), sondern an einem der v. 24 erwähnten Wadis, wo es zum Zusammenstoß zwischen Ephraim und Midian kam; dafür spricht schon die Nachstellung von וירדפו אל מ׳ und || [c] מעבר לירדן heißt nicht: von jenseit des Jordan (C., St.), sondern: jenseit des Jordan Jos 18, 7, womit der Erzähler freilich dem Gang der Ereignisse vorgreift, da Gideon selbst erst 8, 4 den Jordan überschreitet. || **8, 1.** [d] Kethîb קְרוֹאות, Qerê קְרֹאת = קְרֹא G § 74, Anm. 2. || [e] aus gekränktem Ehrgeiz, als hätte er die Hegemonie für Manasse usurpieren wollen. || **2.** [f] Meine geringe That kann sich nicht mit euern Heldenthaten vergleichen, braucht somit auch nicht euern Neid herauszufordern, || [g] was auch durch dies Gleichnis ausgedrückt wird. „Nachlese" (die griechischen Verss. *ἐπιφυλλίς*), weil auf den ersten, durch Gideon geführten Schlag folgend, und „besser", weil der Sieg Ephraims über die Midianiter und die Erlegung der beiden Könige wichtiger war, als

den ʿOreb und Seʾeb, gegeben, und worin hätte ich es euch gleichzuthun vermocht?[h] Da ließ ihr Unmut von ihm ab, als er dieses Wort redete.

[4]Und Gideon kam zum Jordan ihn überschreitend, er und die[i] dreihundert Mann mit ihm, erschöpft und nachjagend.[k] [5]Da sagte er zu den Männern von Sukkoth:[l] Gebet doch dem Volk, das mir auf dem Fuße folgt, Brotscheiben; denn sie sind erschöpft, da ich dem Sebach und Zalmunnaʿ, den Königen Midians, nachjage. [6]Da sprachen[m] die Fürsten von Sukkoth: Ist die Faust Sebachs und Zalmunnaʿs schon in deiner Hand, daß wir deiner Heerschar Brot geben sollen?[n] [7]Da sprach Gideon: Deswegen,[o] wenn Jahve den Sebach und Zalmunnaʿ in meine Hand giebt, so werde ich euer Fleisch mit den Dornen der Wüste und mit den Stacheln zerdreschen.[p] [8]Und von da zog er nach Penuʾel[q] hinauf und redete zu ihnen ebenso; aber die Männer von Penuʾel antworteten ihm, wie die Männer von Sukkoth geantwortet hatten. [9]Da sagte er auch zu den Männern von Penuʾel folgendes: Wenn ich im Frieden zurückkehre, so werde ich diesen Turm[r] einreißen. — [10]Sebach aber und Zalmunnaʿ waren in Qarqor[s] und ihr Lager bei ihnen, etwa fünfzehntausend, alle die vom ganzen Heer der Söhne des Ostens übrig geblieben waren;[t] der Gefallenen aber waren 120,000 Mann, die das Schwert ziehen. [11]Und Gideon zog auf dem Wege der Zeltbewohner heran,[u] östlich von Nobach und Jogbeha,[v] und schlug das Lager, während das Lager sicher war.[w] [12]Da flohen Sebach und Zalmunnaʿ, und er jagte ihnen nach und fing die zwei Könige Midians, den Sebach und den Zalmunnaʿ, und das ganze Lager hatte er versprengt.

[13]Als nun Gideon, der Sohn des Joasch, aus dem Kampfe umkehrte, vom

---

der gelungene Handstreich Gideons gegen das Lager Midians; schon die Gegenüberstellung von „Ephraim“ und „Abiʿeser“ (statt Manasse) wirkt beschwichtigend. || **3.** [h] יכלתי zu diesem Pf. vgl. מִי מִלֵּל wer hätte gesagt Gn 21, 7; G § 106, 4. || **4.** [i] der Art. knüpft an 7, 5 ff. an, ohne Berücksichtigung von 7, 23. Der Erz. setzt voraus, daß nur die 300 die Verfolgung in's Ostjordanland fortsetzten. || [k] Die Participia sind dem Verb. fin. ויבא untergeordnet, begleitende und begründende Umstände angebend. LXX A *πεινῶντες* für רדפים ist nur aus dem Zusammenhang erschlossen, ohne auf eine LA. רְעֵבִים zurückzugehn. || **5.** [l] nach Gn 33, 17 auf der Ostseite des Jordan, südl. von seinem Zufluß Jabboq (Wadi Zerqa), siehe aber Jos 13, 27; nicht gegenüber von Beisan: Suqṭ (Burckhardt), welches viel zu nördlich wäre. || **6.** [m] l. וַיֹּאמְרוּ statt Sg. || [n] Ausdruck der Furcht vor allfälliger Rache der noch keineswegs niedergeworfenen Midianiter und des Hohns gegen Gideon: lieber Knechtschaft in Ruhe, als Freiheit mit Gefahr, — die Logik des Sklavensinns. || **7.** [o] bei dieser unpatriotischen Haltung der Gaditer. Einige LXX-Handschriften *οὐχ οὕτως* לֹא־כֵן. || [p] דושׁ ist mit dopp. Akk. verbunden, nach Analogie der Verba des Bekleidens; vgl. Ps 64, 8: וַיֹּרֵם אֱלֹהִים חֵץ. An ein verkürztes Hiph. (Ew.) ist nicht zu denken; Hiph. von דושׁ oder דישׁ kommt nirgends vor. Neben קוצים bedeutet ברקנים schwerlich Dreschwagen, deren Gideon gewiß keine mitführte, sondern Sym. *τρίβολοι*, Aq. *τραγακάνθαι;* ebenso Pesch. קוּרְטְבֵא. || **8.** [q] auf der rechten Seite des Jabboq Gn 32, 23. || **9.** [r] auf den sie trotzten. || **10.** [s] קַרְקֹר ist nicht das zu südlich gelegene Carcaria (mit dem castrum Balduin I. Mont royal); eher, obschon auch nicht sicher, Qarqaghisch in der Nähe von ʿAmmân (Rabbath-ʿAmmon). || [t] בני קדם im weitesten Sinne; die Notiz schließt den übrigens selbständigen Bericht an 7, 22 ff. an. || **11.** [u] שְׁכוּן intrans. Bildung wie זָכוּר, בָּטוּחַ u. s. w. neben שָׁכֵן Nachbar. Zum stat. cst. vor der Präp. G § 130, 1; der ungewöhnl. Art. determiniert die ganze Verbindung als Ein Wort. Gemeint ist die Karawanenstraße, die von den Euphratländern her gegen den Süden führt. || [v] Jogbeha Nu 32, 35 wird mit Djubeʾhât oder Adjbeʾhât, etwas nördlicher zwischen ʿAmmân und es-Salṭ gleichgesetzt; Nobach nach Nu 32, 42 = Qenath kann hier unmöglich das viel zu nördliche Qanawât in Gilead, am Westabhang des Hauran, meinen, sondern wird in der Nähe von Jogbeha, nach der Richtung des Zuges Gideons wohl nördlich oder nordwestlich von demselben gelegen haben. || [w] in vermeintlich so großer Entfernung vom Verfolger, in heimischen Gegenden. ||

Steige ha-Cheres her,[x] [14]fing er einen Jüngling von den Männern von Sukkoth und fragte ihn aus, und der schrieb ihm die Fürsten und Ältesten von Sukkoth auf,[y] siebenundsiebzig Mann. [15]Und als er zu den Männern von Sukkoth kam, sprach er: Da sind nun Sebach und Zalmunnaʿ, über die ihr mich mit den Worten gehöhnt habt:[z] Ist die Faust Sebachs und Zalmunnaʿs schon in deiner Hand, daß wir deinen erschöpften Männern Brot geben sollten?[a] [16]Dann nahm er die Ältesten der Stadt mitsamt den Dornen der Wüste und den Stacheln und ließ die Männer von Sukkoth dieselben spüren;[b] [17]und den Turm von Penuʾel riß er nieder und tötete die Bewohner der Stadt.[c] — [18]Und zu Sebach und Zalmunnaʿ sagte er: Was für[d] Männer waren das, die ihr am Thabor getötet habt? Da sprachen sie: Wie du, so waren sie, Jeder an Gestalt gleich Königssöhnen.[e] [19]Da sagte er: Meine Brüder, die Söhne meiner Mutter,[f] waren es; so wahr Jahve lebt, wenn ihr sie am Leben gelassen hättet, so würde ich euch nicht töten! [20]Dann sprach er zu Jether, seinem Erstgebornen: Auf, töte sie![g] Aber der Knabe zog sein Schwert nicht; denn er fürchtete sich, weil er noch jung war. [21]Da sprachen Sebach und Zalmunnaʿ: Steh' du selbst auf und haue auf uns ein, denn je nach dem Manne ist seine Kraft![h] Da erhob sich Gideon und tötete den Sebach und den Zalmunnaʿ; und er nahm die Möndchen[i] an den Hälsen ihrer Kamele.

[22]Da sprachen die Männer Israels[k] zu Gideon: Herrsche[l] über uns, sowohl du, als dein Sohn, als deines Sohnes Sohn; denn du hast uns aus der Hand Midians errettet! [23]Da sprach Gideon zu ihnen: Weder ich werde über euch herrschen, noch soll mein Sohn über euch herrschen; Jahve herrscht über euch![m] [24]Und Gideon sprach zu ihnen: Etwas möchte ich von euch erbitten: so gebet mir[n] ein jeder seinen Beutering! Denn sie[o] hatten goldene Ringe, weil jene Ismaeliten[p] waren. [25]Da sagten sie: Freilich wollen wir geben! und breiteten ein Gewand[q] aus und warfen ein jeder seinen Beutering hinein, [26]so daß das Gewicht der goldenen Ringe, die er erbeten, 1700 Goldsekel[r] war, nicht gerechnet die Möndchen und die Ohrgehänge[s] und die Purpurgewänder, welche die Könige Midians ge-

---

13. [x]מלמעלה החרס hat weder mit Sonnenaufgang (Vulg.), noch mit Sonnenuntergang (Tharg.) etwas zu thun, wofür מזרח und מבוא השמש geprägt ist, sondern bezeichnet eine uns unbekannte Örtlichkeit: vom Sonnensteige her LXX; lies מִמַּעֲלֵה oder vielleicht לְמַעֲלֵה, da die Verbindung מל aus dem vorigen Worte stammt. Die LA. des Sym. *ἀνάβασις ὀρῶν* הֶהָרִים ist nur aus מעלה deduziert und bedeutungslos. || **14.** [y]כתב mit Akk. und אל auch 2 S 11, 14. || **15.** [z]חֵרֵף mit dopp. Akk. wie Zeph 2, 8, vgl. אשר אמרתם Gn 43, 27. || [a]v. 6 das hier eingefügte היעפים macht die Rede gehässiger. || **16.** [b]וַיֹּדַע בָּהֶם, LXX B *ἠλόησεν ἐν αὐτοῖς* וַיָּדָשׁ, worauf auch contrivit Vulg. zurückgeht. Tharg. mit וְתַבַּר und Pesch. mit וֶאשְׁתַּנַּר meinen וַיָּדַע; grundlose Abweichung von dem charakteristischen וידע. Wenn ידע auch sinnliche Empfindung ausdrückt Jes 9, 8; Hi 21, 19, mit בְּ Gn 19, 33, so kann הודיע ב mit Akk. bedeuten: einem etwas zu fühlen geben; er ließ sie mit den Dornen Bekanntschaft machen, d. h. durchpeitschen. || **17.** [c]was noch über die Drohung von v. 9 hinausgeht. || **18.** [d]אֵיפֹה Vulg. quales, vgl. arab. kaifa. || [e]אֶחָד = איש אחד oder worauf die Accentuation deutet: wie du, so jene Einer, d. h. alle gleich. Sie rühmen sich trotzig ihrer Mordthat. || **19.** [f]בְּנֵי אִמִּי hier nicht Stiefbrüder, sondern leibliche Brüder Gn 43, 29, vgl. בְּנֵי בִטְנִי Hi 19, 17. Gideon handelt demnach als גֹּאֵל הַדָּם. || **20.** [g]damit sie schimpflich durch Knabenhand fielen. || **21.** [h]und nur von der Hand eines heldenstarken Mannes wie du können Männer wie wir fallen. || [i]Jes 3, 18. Beziehung auf v. 26 ff. ist wahrscheinlich (gegen Bth.). || **22.** [k]die nördlichen Stämme, die unter ihm gekämpft und gesiegt hatten. || [l]מְשֹׁל ist nicht ganz identisch mit מְלֹךְ 9, 8. || **23.** [m]vgl. 1 S 8, 7. Diese Würdigung des Königtums stammt keineswegs aus trüben Erfahrungen der Spätern mit demselben (nach Wellh. von Hosea an), sondern aus den Grundgedanken der Theokratie, ist daher hier glaubhaft. || **24.** [n]Imp. mit ו nach Kohort. G § 110, 2 b. || [o]die Sieger, nicht die Feinde, sonst stünde einfach כִּי נ' ד' לַיִּשְׁמְ' || [p]worunter auch die Midianiter begriffen werden. || **25.** [q]eig.: das (zur Sammlung bestimmte) Gewand. || **26.** [r]zum Fehlen

tragen hatten, und abgerechnet die Halsketten an den Hälsen ihrer Kamele.[t] [27]Da machte Gideon daraus ein Ephod[u] und stellte es in seiner Stadt ʿOphra auf, und ganz Israel buhlte ihm daselbst nach, und es wurde für Gideon und sein Haus zum Fallstrick.

[28]So wurde Midian vor den Söhnen Israels gebeugt und hoben ihr Haupt nicht mehr empor; das Land aber hatte zur Zeit Gideons vierzig Jahre lang Ruhe.[v] [29]Und Jerubbaʿal, der Sohn des Joʾasch, ging hin und wohnte in seinem Hause; [30]und Gideon hatte siebzig Söhne, seinen Lenden entsproßen, denn er hatte viele Weiber; [31]und sein Nebenweib in Sichem gebar ihm auch einen Sohn, dem gab er den Namen Abimelekh. [32]Und Gideon, der Sohn des Joʾasch, starb in schönem Alter und wurde im Grabe seines Vaters Joʾasch bestattet in ʿOphra[w] der Abiʿesriter. [33]Sobald aber Gideon tot war, da buhlten die Söhne Israels auf's neue den Baʿalen nach und machten sich den Bundesbaʿal[x] zum Gotte. [34]Und die Söhne Israels hielten Jahve, ihren Gott, nicht im Gedächtnis, der sie aus der Hand all ihrer Feinde ringsum gerettet hatte, [35]und erwiesen dem Hause Jerubbaʿal-Gideons[y] keine Liebe entsprechend all der Wohlthat, die er Israel erwiesen.

9, [1]Und Abimelekh, der Sohn Jerubbaʿals, ging nach Sichem zu den Verwandten seiner Mutter[z] und sprach zu ihnen und zum ganzen Geschlecht des Vaterhauses seiner Mutter folgendermaßen: [2]Redet doch vor den Ohren aller Herren von Sichem:[a] was ist besser für euch, daß siebzig Männer, alle Söhne Jerubbaʿals, über euch herrschen,[b] oder daß über euch herrsche Ein Mann? und denket daran,

---

von שקל vgl. G § 134, 3 Anm. 3. Das Gewicht beträgt ungefähr 50 Pfund. || [s]Jes 3, 19. || [t]was nach לְבַד steht, scheint der Beuteanteil des Feldherrn gewesen zu sein. || **27.** [u]אפוד ist sonst überall das priesterl. Schulterkleid, Aq. *ἐπένδυμα*, vgl. אֵפוֹד בַּד 1 S 22, 18. עשה אתו לְא' heißt nur: er machte das Gold, und zwar alles, zu einem Ephod, keineswegs: er bestritt daraus die Kosten seines Sonderkults, zu dem als wesentl. Stück auch das Orakel vermittelnde Ephod gehörte (Bth.), noch auch: die Anfertigung des Ephod, wozu auch Edelsteine gehörten, sei mit diesem Golde bestritten worden (K.), sondern vgl. 17, 4; Jes 44, 17. Aber ein Schulterkleid aus 50 Pfund Gold? Aus dem Verb. הִצִּיג steht nichts zu folgern, vgl. 6, 37 neben Gn 30, 38; immerhin ist „aufstellen" die gewöhnlichere Bedeutung; LXX hier *ἔστησεν*, Tharg. אֲקֵים. Dagegen weist der Zusammenhang, namentlich das folgende ויזנו auf Errichtung eines verbotnen Kults, dessen Symbol sonst nirgends ein Ephod (als hätte Gideon es unbefugt selbst getragen [K.], wovon nichts berichtet ist), wohl aber ein Jahvebild ist. Hos 3, 4 steht אפוד nicht allein, sondern zwischen מצבה und תרפים und mag allerdings auch in den Sonderkulten des Zehnstämmereichs abergläubische Verwendung zur Erlangung von Orakeln gefunden haben, vgl. 1 K 12, 26–33. LXX läßt hier, wie auch oft sonst, Ephod unübersetzt, während sie es Ex 28 mit *ἐπωμίς* giebt. Da in der Richterzeit Jahvebilder zweifellos vorkamen 17, 4, so ist die Verarbeitung des Goldes zu einem Kalbe nicht ausgeschlossen; dann aber hat „Ephod" eine passendere Bezeichnung dafür verdrängt, indem ein Späterer dem Helden, der soeben das Königtum Jahves so treulich zur Geltung gebracht, diesen Abfall nicht zutraute. Gideons Absicht war übrigens, wenn auch זנה den Standpunkt des spätern Beurteilers bezeichnet, nicht fromm und uneigennützig (St., Wellh.), sondern zielte auf Erhöhung des Ansehens seines Stamms und auf Ablösung desselben vom ephraimitischen Heiligtum. || **28.** [v]3, 30. || **32.** [w]עָפְרָה statt עָפְרַת 6, 24 ist Schreibfehler, wenn es nicht nach ויקבר zu setzen ist, G § 128, 1 Anm. a. || **33.** [x]Dies scheint auf Verallgemeinerung des sichemitischen Kults zu beruhen 9, 4 (= אֵל בְּרִית 9, 46); an Gn 14, 13 ist dabei nicht mit K. zu erinnern, da dort בַּעַל steht, wie in בעל כָּנָף, הַדְּבָרִים, הַחֲלֹמוֹת u. s. w., sondern: der das Bündnis beschützende Gott deus fidius, ein bestimmtes Attribut des sichemitischen Baal. || **35.** [y]7, 1 der Red. bringt noch einmal die Identität der Person in Erinnerung, da c. 9 nur noch von Jerubbaal die Rede ist.

9, 1. [z]8, 31. || **2.** [a]die freien Bürger Sichems, unter denen sich neben Israeliten auch noch Kenaaniter befanden v. 28. || [b]Eine hervorragende Stellung hatte demnach Jerubbaal trotz 8, 23 nach seinem Siege erlangt, wie auch aus der erfolgreichen Errichtung des Sonderheilig-

daß ich euer Gebein und euer Fleisch bin![c] [3]Als nun die Verwandten seiner Mutter seinethalb vor den Ohren aller Herren von Sichem alle diese Worte redeten, da neigte sich ihr Herz dem Abimelekh zu; denn sie dachten: er ist unser Bruder; [4]und gaben ihm siebzig Silberlinge aus dem Tempel des Bundesbaʿal; damit dingte sich Abimelekh lockere und freche Leute, die folgten ihm nach. [5]Und er kam in das Haus seines Vaters nach ʿOphra und ermordete seine Brüder, die Söhne Jerubbaʿals, siebzig Mann auf Einem Stein,[d] und Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaʿals, blieb übrig, denn er hatte sich versteckt. [6]Und alle Herren von Sichem und das ganze Haus Millo[e] versammelten sich und gingen hin und machten den Abimelekh zum König bei der Denkmalseiche[f] in Sichem.

[7]Als man dies dem Jotham kund machte, da ging er hin und stand oben auf den Berg Gerissim[g] und erhob seine Stimme und rief und sprach zu ihnen: Höret auf mich, ihr Herren von Sichem, so höre Gott auf euch![h] [8]Die Bäume gingen einmal hin, um einen König über sich zu salben und sprachen zum Ölbaum: Sei König[h] über uns! [9]Da sprach der Ölbaum zu ihnen: Laß ich etwa meine Fettigkeit fahren,[i] die Götter[k] und Menschen an mir preisen, und soll hingehen über den Bäumen zu schweben?[l] [10]Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Geh du hin und sei König[m] über uns! [11]Da sprach der Feigenbaum zu ihnen: Laß ich etwa meine Süßigkeit fahren und meine köstliche Fruchtbarkeit und soll hingehen über den Bäumen zu schweben? [12]Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Geh du hin und sei König[n] über uns! [13]Da sprach der Weinstock zu ihnen: Laß ich etwa meinen Most fahren, der Götter[o] und Menschen froh macht, und soll hingehen über den Bäumen zu schweben? [14]Da sprachen alle Bäume zum Dornbusch: Geh du hin und sei König über uns! [15]Da sprach der Dornbusch zu den Bäumen: Wenn in Wahrheit[p] ihr mich salben wollt zum Könige über euch, so kommt und bergt euch in meinem Schatten;[q] wo aber nicht, so wird Feuer

---

tums erhellt, und diese Hegemonie schien nun auf seine Söhne übergehen zu sollen, wobei bei der Zahl derselben Reibungen und Kämpfe in Aussicht standen, denen man durch Errichtung der Monarchie entgehen zu können schien. So begreift sich die Äußerung aus der Situation sehr wohl und braucht nicht erst der Königszeit zu entstammen (Wellh.). || [c] mehr als die übr. Jerubbaalssöhne. || **5.** [d] buchstäbl.: auf Einer Felsplatte, also mit ausgesuchter Barbarei. || **6.** [e] מלוא bed. wie in Jerusalem, so auch in Sichem ein Kastell und ist identisch mit מגדל־שכם v. 46. 49; es vereinigen sich also die Bewohner der Unterstadt und die der Festung am Rücken des Gerissim. || [f] das Vorhandensein eines altheil. Baums bei Sichem bezeugt auch Gn 35, 4; Jos 24, 26; in seiner Nähe wird ein Denkmal (der große Stein Josuas?) gewesen sein, unsern viell. auch der Tempel des Baal Berith; also an ehrwürdiger Stätte. || **7.** [g] Das alte Sichem lag wahrsch. dichter am Fuß und Abhang dieses Bergs und etwas weiter thalauswärts als jetzt Nablus; südl. von der Stadt erhebt er sich in terrassenförmiger Abstufung, und über den Gärten will man den Standort Jothams auf einem kanzelartigen Vorsprung gefunden haben Eb. u. Guthe Pal. I S. 266; über die vorzügl. Akustik daselbst S. 256. || [h] zur Konstr. G § 109, 2a. || **8.** [h] Kethîb מְלוֹכָה (vgl. 1 S 28, 8 קְסוֹמִי; Jes 32, 11 פְּשֹׁטָה; G § 48, 5), Qerê die gew. Form מָלְכָה. || **9.** [i] הֶחֳדַלְתִּי, auch v. 11 u. 13, von G § 63 Anm. 1 erklärt als Verflüchtigung des ָ von הֶחָדַלְתִּי zwischen Ton und Gegenton. Allein חָדֵל regiert nirgends den Akk.; daher ist Verkürzung aus הַהֶחֱדַלְתִּי Hiph. wahrscheinlicher: laß ich ausbleiben, aufhören? Ew. § 70c. Individuelle Vorzüge werden durch ein Herrscheramt, das auf Wahl und Volksgunst beruht, gefährdet. || [k] denen sie im Opfern geweiht wird. || [l] in נוע על liegt beides: äußerlich erhabene, aber innerlich halt- und charakterlose Stellung (Jes 7, 2) — Bild der Herrschaft des Emporkömmlings. || **10.** [m] מָלְכִי statt מְלְכִי G § 46 Anm. 2. || **12.** [n] Kethib מְלוֹכִי, Qerê מָלְכִי vgl. v. 8. || **13.** [o] mythologischer Anklang. || **15.** [p] Er kann es selbst fast nicht glauben, daß man ihn zum König ersehe; beißende Ironie gegen das ruere in servitium. || [q] als ob der blattlose Stechdorn (Rhamnus paliurus) denselben gewähren könnte! Der Untauglichste traut sich Herrschergaben zu, wenn fremder Knechtes-

vom Dornbusch ausgehen und die Zedern des Libanon verzehren![r] — [16]Und nun, wenn ihr treulich und rechtschaffen[s] gehandelt habt, als ihr den Abimelekh zum Könige machtet, und wenn ihr dem Jerubbaʿal und seinem Hause Gutes erwiesen und nach seinem Verdienst ihm vergolten habt, — [17]da doch[t] mein Vater für euch gekämpft und sein Leben in die Schanze geschlagen[u] und euch aus der Hand Midians errettet hat; [18]ihr aber habt euch jetzt gegen das Haus meines Vaters erhoben und seine Söhne, siebzig Mann auf Einem Stein, gemordet[v] und habt den Abimelekh, den Sohn seiner Konkubine,[w] zum König über die Herren von Sichem gemacht, weil er euer Bruder ist — [19]wenn ihr also treulich und rechtschaffen an Jerubbaʿal und seinem Hause eben jetzt gehandelt habt: so habt eure Freude an Abimelekh, und auch er habe seine Freude an euch! [20]Wo aber nicht, so gehe Feuer von Abimelekh aus und verzehre die Herren von Sichem und das Haus Millo, und Feuer gehe aus von den Herren von Sichem und dem Hause Millo und verzehre den Abimelekh![x] — [21]Da floh Jotham und entkam und ging nach Beʾer[y] und nahm daselbst vor[z] seinem Bruder Abimelekh Wohnung.

[22]Als nun Abimelekh drei Jahre über Israel geherrscht hatte,[a] [23]da sandte Gott einen bösen Geist[b] unter Abimelekh und die Herren von Sichem, so daß die Herren von Sichem von Abimelekh abfielen, [24]damit der Frevel an den siebzig Söhnen Jerubbaʿals einträfe,[c] und er ihr Blut auf ihren Bruder Abimelekh brächte, der sie ermordet hatte, und auf die Herren von Sichem, welche seine Hände zur Ermordung seiner Brüder gestärkt hatten.[d] [25]Und die Herren von Sichem legten ihm[e] Wegelagerer auf die Bergeshöhen, und die plünderten, wer nur an ihnen vorbeizog auf der Straße; da wurde dies dem Abimelekh gemeldet. [26]Da kam Gaʿal, der Sohn ʿEbeds, mit seinen Brüdern,[f] und sie zogen nach Sichem herüber. Da nun die Herren von Sichem Vertrauen in ihn setzten, [27]gingen sie auf's Feld hinaus und lasen ihre Weinberge und kelterten und hielten ein Erntefest[g] und kamen in das Haus ihres Gottes[h] und aßen und tranken und verwünschten den Abimelekh;[i] [28]und Gaʿal, der Sohn ʿEbeds, sprach: Wer ist Abimelekh, und wer ist der Sichemite,[k] daß wir[l] ihm dienen sollten?! ist er nicht der Sohn Jerubbaʿals und Sebul sein Angestellter?[m] Dienet[n] den Männern Chamors, des Vaters

---

sinn ihn auf den Schild hebt. חסה ב mit blindem Vertrauen und Selbstwegwerfung. || [r]Der geringste Widerstand wird seine wahre Natur enthüllen: sengen und brennen. Andeutung, was die Sichemiten von dem Dornbusch Abimelekh zu erwarten haben v. 45. || **16.** [s]בְּתָמִים substantivisch wie Ps 84, 12. || **17.** [t]אשר dieweil (Gn 30, 18; Dt 3, 24) leitet eine Parenthese ein, welche גמול ידיו v. 16 entfaltet. || [u]eigentl. sein Leben vor sich hin wegwerfen, nur hier, vgl. 5, 18. || **18.** [v]indem ihr Abimelekh die Mittel zum Morde gewährtet. || [w]אמה hat oft verächtliche Bedeutung. || **20.** [x]was ebenfalls eintraf v. 50 ff. || **21.** [y]nach el Bire, 15 Km. nördl. von Jerusalem (Luftlinie), dann wohl identisch mit Beʾeroth im Stamme Benjamin, Jos 9, 17. || [z]מפני Vulg. ob metum Ab. fratris sui. || **22.** [a]Bemerkung des Red., der Ab. nicht zum מֶלֶךְ, nur zum שַׂר machen will, abweichend von v. 16, und zwar über Israel, anstatt bloß über Sichem. || **23.** [b]1 S 16, 14; 18, 10; 19, 9; 1 K 22, 21–23. || **24.** [c]Die Konstruktion wäre planer, wenn statt לָבוֹא stünde לְהָבִיא (oder לָבִיא Jer 39, 7) mit Jahve als Subj. (LXX *τοῦ ἐπαγαγεῖν*), wie nachher bei לָשׂוּם. || [d]v. 4; 7, 11. || **25.** [e]לוֹ Dat. incommodi, denn durch die öffentl. Unsicherheit wurde Abimelekhs Regiment verhaßt und sein Verkehr mit Sichem selbst beeinträchtigt, indem er von dort abwesend war v. 31. || **26.** [f]vermutlich ein Freibeuter, mit einer Schar, die sich ihm angeschlossen, der hier im Trüben zu fischen hoffte. || **27.** [g]Lv 19, 24. || [h]in den Tempel des Baal Berith v. 4. || [i]In der mutigen Wein- und Festlaune schreiten sie zu offner Empörung; Gegensatz zu שִׂמְחוּ בַּאֲ' v. 19. || **28.** [k]Da מִי das einemal verächtlich, das andremal in ehrendem Sinne zu verstehen unstatthaft erscheint, auch מִי vor dem Städtenamen nicht paßt, so lies nach LXX וּמִי בֶן־שְׁכֶם, womit wieder Abimelekh bez. ist, vgl. 1 S 25, 10. Die Mutter Abimelekhs war Sichemitin 8, 31. || [l]Gaʿal schließt sich, selbst wohl auch Kenaanite, vertraulich mit den Sichemiten zus. || [m]und die-

von Sichem,[o] und weshalb sollten wir ihm dienen! [29]Hätte ich nur dies Volk unter meinem Befehl,[p] so wollte ich den Abimelekh schon vertreiben und zu Abimelekh sagen:[q] Verstärke[r] dein Heer und zieh aus!

[30]Als nun der Stadtoberste Sebul die Reden Gaʿals, des Sohnes ʿEbeds, hörte, entbrannte sein Zorn, [31]und er sandte insgeheim[s] Boten an Abimelekh mit dem Bericht: Siehe, Gaʿal, der Sohn ʿEbeds, und seine Brüder kommen nach Sichem und siehe, sie wiegeln[t] die Stadt gegen dich auf! [32]Und nun mach dich nachts auf, du und die Leute bei dir, und laure draußen auf, [33]und dann am Morgen bei Sonnenaufgang schweife schon früh gegen die Stadt, siehe, so werden er und die Leute bei ihm gegen dich ausziehen; dann kannst du mit ihm machen, wozu deine Gewalt reicht.[u] [34]Und Abimelekh und das ganze Volk bei ihm machten sich nachts auf und lagen im Hinterhalt gegen Sichem in vier Haufen. [35]Als nun Gaʿal, der Sohn ʿEbeds, hinausging und vor dem Eingang des Stadtthors stand, da kamen Abimelekh und das Volk bei ihm aus dem Hinterhalt hervor; [36]und Gaʿal sah das Volk und sagte zu Sebul: Siehe da steigt eine Schar von den Bergeshöhen[v] herab! Aber Sebul sprach zu ihm: Den Schatten der Berge siehst du für Menschen an! [37]Aber Gaʿal redete noch weiter und sprach: Siehe da steigen Leuten vom höchsten Punkt[w] des Landes herab, und ein Haufe kommt auf dem Wege von der Zaubereiche her! [38]Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist denn nun dein Maul, daß du sagtest: Wer ist der Abimelekh, daß wir ihm dienen sollten? Ist dies nicht das Volk, das du verachtetest? Zieh doch jetzt aus und kämpfe gegen es! [39]Da zog Gaʿal aus, angesichts der Herren von Sichem[x] und kämpfte mit Abimelekh. [40]Abimelekh aber jagte ihm nach, und er floh vor ihm, und viele bis zum Thoreingang fielen erschlagen. [41]Und Abimelekh wohnte in Aruma;[y] den Gaʿal aber und seine Brüder verjagte Sebul, daß sie nicht in Sichem blieben.

[42]Als nun folgenden Tages die Leute auf's Feld hinausgingen, meldete man[z] es dem Abimelekh; [43]der nahm das Kriegsvolk und teilte es in drei Haufen und lauerte draußen auf. Als er nun zusah — und siehe die Leute kamen aus der Stadt heraus[a] — da erhob er sich gegen sie und erschlug sie.[b] [44]Und Abimelekh und die Haufen mit ihm schweiften aus und nahmen am Eingang des Stadtthors Stand,[c] indes die zwei (andern) Haufen gegen alle, die auf dem Felde waren, ausschweiften und sie erschlugen. [45]Und nachdem Abimelekh jenen ganzen Tag gegen

---

sem Sohn eines Emporkömmlings und Israeliten — und noch gar, da er nicht einmal unter euch wohnt, seinem פָּקִיד seid ihr unterthan? || [n]עִבְדוּ: Ganz falsch meint St., angeredet seien Abimelekh und Sebul; vielmehr augenscheinl. die anwesenden unzufriednen Sichemiten, und bes. zielt der Rat auf das kenaanäische Element unter ihnen. || [o]den Abkömmlingen nicht der israelitischen Eindringlinge, sondern den noch vorhandnen Nachkommen des uralten kenaanitischen Herrn der Stadt Gn 33, 19; 34, 2. || **29.** [p]תחת ידי 3, 30; 1 S 21, 9; zur Situation 2 S 15, 4. || [q]nach dem mass. Text: da sprach er zu Abimelekh — näml. prahlerisch den Abwesenden apostrophierend; aber besser nach LXX *καὶ ἐρῶ* וְאֹמַר (Arabs); vgl. 2 S 1, 8; Neh 5, 9. || [r]רַבֵּה statt רַבֵּה, viell. statt רַבָּה apokop. Imp. Pi mit ה cohort. G § 48, 5 Anm. || **31.** [s]בתרמה LXX B *ἐν κρυφῇ*, Vulg. clam (LXX A *μετὰ δώρων* בִּתְרֻמָּה unpassend). R רמה; eine Bildung wie תְּאֲנָה ist nicht unmöglich, viell. aber verschrieben für בָּאֲרֻמָּה v. 41, oder wenn תָּרְמָה Ortsname, auch dort zu lesen בתרמה. || [t]eigentl.: umschließen, belagern (LXX *περικάθηνται*) die Stadt wider dich. || **33.** [u]zum Ausdruck: 1 S 10, 7; 25, 8. || **36.** [v]vom ʿEbal oder Gerissim. || **37.** [w]טַבּוּר der Nabel, als erhabner Punkt der Umgegend. || **39.** [x]nicht: vor den Herren von Sichem her als ihr Anführer, denn nur Gaʿal und seine Anhänger kämpfen; die Sichemiten kommen erst v. 42 ff. an die Reihe. || **41.** [y]viell. el-ʿOrma, 14 Km. südöstl. von Sichem; kaum mit Ruma (Vulg.) 2 K 23, 36 zu identifizieren. || **42.** [z]vermutlich wieder Sebul. || **43.** [a]nicht um zu kämpfen, sondern zu ländlichen Verrichtungen v. 27. || [b]wie, wird v. 44 beschrieben. || **44.** [c]um den Zurückfliehenden den Eintritt

die Stadt gestürmt hatte, nahm er die Stadt ein und tötete die Leute in ihr und riß die Stadt nieder und bestreute sie mit Salz.[d] [46]Als alle Herren des Turms von Sichem[e] das hörten, da gingen sie in das Gewölbe[f] des Tempels des Bundes — El.[g] [47]Da nun dem Abimelekh gemeldet wurde, daß alle Herren des Turms von Sichem sich zusammengeschart hatten, [48]da stieg Abimelekh auf den Berg Zalmon,[h] er und alles Kriegsvolk mit ihm; und Abimelekh nahm Äxte[i] mit sich und hieb Baumzweige ab und hob sie auf und legte sie auf seine Schulter und sprach zu dem Volk bei ihm: Was ihr mich thun sahet,[k] das machet mir eilends nach! [49]Da hieb auch das ganze Volk jeder seinen Zweig[l] ab und folgten dem Abimelekh und legten es auf das Gewölbe und steckten über ihnen das Gewölbe in Brand. So kamen auch alle Männer des Turms von Sichem um's Leben, ungefähr tausend, Männer und Weiber.

[50]Da zog Abimelekh gegen Thebez[m] und belagerte Thebez und nahm es ein. [51]Mitten in der Stadt aber war ein fester Turm, dahin flohen alle Männer und Weiber und alle Herren[n] der Stadt und schloßen sich ein und stiegen auf das Dach des Turms. [52]Da kam Abimelekh bis zum Turme und bestürmte ihn und drang bis zum Eingang des Turms, um ihn mit Feuer zu verbrennen. [53]Da warf ein[o] Weib einen obern Mühlstein auf den Kopf Abimelekhs und zerschmetterte[p] ihm den Schädel;[q] [54]da rief er schnell dem Knappen, seinem Waffenträger, zu und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert und töte mich vollends, damit man nicht von mir sage: ein Weib hat ihn totgeschlagen! Da durchbohrte ihn sein Knappe, daß er starb.[r]

[55]Als nun die Männer Israels[s] sahen, daß Abimelekh tot war, gingen sie jeder in seine Heimat. [56]So brachte Gott die Bosheit Abimelekhs, die er an seinem Vater verübt, indem er seine siebzig Brüder ermordete, [57]und alle Bosheit der Leute von Sichem brachte Gott wieder auf ihr Haupt,[t] und der Fluch Jothams, des Sohnes Jerubbaʿals, traf gegen sie ein.[u]

Wellh. (Bleek Einl. S. 192 ff.) meint, der ursprüngliche Kern der jüngern Rezension der Gideongeschichten (6, 1—8, 3) sei selbst wieder durch spätere Zusätze sehr erweitert, zu denen er 6, 22—24 zählt, weil der ursprüngliche Altar der als Sitz der Theophanie gedachte Stein unter der Eiche sei, auf welchem Gideon opfere. Aber W.s Gründe sind unzutreffend: von einer Opferhandlung ist in v. 24 gar nicht die Rede, sondern der Altar wird zum Gedächtnis für die Zukunft errichtet, als

---

in die Stadt zu verwehren. || **45.** [d]wahrsch. als symbolische mit einem Eid verbundene (Jos 6, 26) Bezeugung, daß die Stadt nicht mehr aufgebaut werden solle, was indes doch geschah 1 K 12, 25. || **46.** [e]= מִלּוֹא v. 6. 20. || [f]צריח außer hier noch 1 S 13, 6; LXX A *ὀχύρωμα* oder *ἄκρα*, B *συνέλευσις*, letzteres viell. nach dem Äthiop., wo es „Saal" bed. kann. Nach v. 49 war es ein Raum mit niedrigem, flachem Dache. || [g]= Baʿal-Berith; sie glaubten an dem geweihten und wohl auch festen Ort sicherer zu sein. || **48.** [h]nur noch Ps 68, 15 erwähnt, viell. Djebl Selman südwestl. Ausläufer des Gerissim, von der dunkeln Bewaldung benannt. || [i]Pl. und Determ. sind auffällig. Der erstere ist nicht gleich Sg. (St., Bth.), da das Wort auch im Sg. vorkommt 1 S 13, 20. Man braucht aber בידו nicht buchstäblich zu verstehen; zur Determ. vgl. G § 126, 4. || [k]zur Konstr. G § 157 a. מה schwankt zwischen interrog. und relat. Bedeutung Nu 23, 3. || **49.** [l]שׂוֹכֹה = שׂוֹכוֹ = שׂוֹכָתוֹ, wenn nicht mit LXX שׂוֹכָה zu lesen. || **50.** [m]jetzt Tubâs, zwischen Sichem und Bethschean, 10 Km. nordöstl. von Sichem (Bäd.[3] S. 224); früher wohl ebenfalls Abimelekh unterworfen, jetzt in Empörung. || **51.** [n]die בעלים sind als *ἡγούμενοι* LXX, principes Vulg. von den Männern unterschieden. || **53.** [o]zu diesem אחת vgl. G § 125, 1 Anm. || [p]וַתָּרֶץ statt R וַתָּרִץ, um es vom Hiph. von רוץ zu unterscheiden G § 67 Anm. 7. || [q]גלגלתו statt גֻּלְגָּלְתּוֹ (Bär גֻּ). || **54.** [r]2 S 11, 21; vgl. auch 1 S 31, 4 ff. || **55.** [s]Abimelekhs Heer. || **57.** [t]v. 24; am Schluß von v. 56 ist בראשו zu supplieren. || [u]v. 20. ||

sichtbares Pfand einer zu erhoffenden Gotteshilfe; v. 17 enthält wohl eine Ahnung Gideons, aber eben noch nicht die Gewißheit, welche erst heiligen Schrecken wirkt v. 22. Warum Jahve nicht v. 23, auch nachdem der Engel Jahves verschwunden v. 21, auf irgend eine Weise mit Gideon reden konnte, ist nicht einzusehen. — Noch weiter schreitet in der Zerpflückung von 6, 11—24 Böhme ZAW 1885 S. 251 ff. mit Gründen, die auf keinem Punkte überzeugend wirken, und mit dem Interesse, in dem übrigbleibenden ältern Rest (v. 11 teilweise, v. 12. 13a. 14a. 17a. 18 teilw., 19a, 21—24) jahvistischen Sprachcharakter nachzuweisen. Aber gerade v. 20, bei welchem die Kritik hauptsächlich ansetzt, ist unentbehrlich, denn er enthält das punctum saliens der erbetenen und gewährten אוֹת: die Verwandlung der beabsichtigten Bewirtung in ein gnädig angenommenes Opfer.

So viel ist freilich zuzugeben, daß 6, 1—8, 3 nicht von einheitlicher Konzeption sein kann. Auszuscheiden ist zunächst der Rahmen, in welchen die Redaktion den Midianiterkampf hineingestellt hat 6, 1—10, wobei für die charakteristischen Züge der Midianiterknechtschaft v. 2b—5 ältere Quellenberichte benutzt sind, und 8, 28—35, was in der Hauptsache dem alten Bericht c. 9 entnommen ist; vgl. 8, 30 mit 9, 5; 8, 31 mit 9, 1; 8, 35 mit 9, 16. Die Abschnitte 6, 11—24 und 6, 25—32 zielen voneinander unabhängig beide auf die Errichtung eines Jahvealters v. 24 und v. 26. 28; dagegen ist die Ablösung von v. 18—24 von v. 11—17, welch' letzterer Abschnitt erst mit v. 36 ff. seine Fortsetzung finde, nämlich die Gewährung des geforderten Zeichens (Bth.) unbegründet; das v. 17 erbetene Zeichen wird ja deutlich v. 21 geleistet, und auf den Unterschied im Gebrauch der Gottesnamen ist kein Gewicht zu legen, da er leicht von späterer Red. herrühren kann. Die Verbindung der beiden Altargeschichten mit ויהי בלילה ההוא ist sehr lose und nicht ganz klar; auch dem Eindruck wird man sich nicht entziehen können, daß das doppelte Zeichen v. 36—40 unabhängig vom ersten Zeichen v. 21 überliefert wurde; denn eine Beziehung darauf, daß Gideon schon einmal auf außerordentliche Weise seines göttlichen Berufs versichert worden, findet sich hier nicht. Somit liegen in 6, 11—40 drei voneinander unabhängige Überlieferungen vor, die erste mit der zweiten durch die Altarerrichtung, die erste mit der dritten durch die Zeichengebung verwandt. Der Red. hat sie mit guter psychologischer Begründung gerade so verbunden: erst wird Gideon vergewissert, daß Jahve es ist, der ihn beruft; sodann muß er sich Jahven als Baalsstreiter zu Dienst und Pflicht bekennen; hierauf wird er beim Eintritt einer konkreten Gelegenheit v. 33 durch das Doppelzeichen ermutigt, gerade jetzt den Angriff zu wagen. — 7, 1—8, 3 läuft der Bericht ohne erkennbare Nähte in geschlossenem Zusammenhang; die kleinen Unregelmäßigkeiten v. 16—22, auf die Bth. S. 150 aufmerksam macht, berechtigen kaum zur Annahme einer doppelten Version in betreff des Überfalls im Midianiterlager.

Von weit größerm Belang ist jedoch die Vergleichung der ganzen Relation 6, 11—8, 3 mit derjenigen von 8, 4—21. Wellh. (Bleeks Einl.[4] S. 190—94; Prol.[3] S. 250—53) behauptet, Beobachtungen Studers weiter ausführend, es liegen Parallelberichte über die gleichen Ereignisse vor, der erste jünger und in religiöser Verklärung, der zweite älter, natürlicher, geschichtlicher — allerdings mit der bedeutsamen Einschränkung, daß auch der erste nicht aus dem zweiten gesponnen ist, sondern auf eigne Quellen zurückgeht, wenigstens „lebhafte Lokalfärbung" trägt, und daß der zweite am Anfang verstümmelt, m. a. W. nicht ohne Zuhilfenahme des ersten verständlich ist. Die Kritik knüpft an 8, 1—3 an, wonach Ernte und Nachlese bereits vollendet, der ganze Kampf, Sieg und Verfolgung vorüber sei, während 8, 4 ff. noch so sehr alles zu thun übrig bleibe, daß die Bewohner der beiden transjordanischen Städte bei der Unsicherheit des Ausgangs nicht für Gideon Partei zu nehmen wagen. Im ersten Bericht werde der ganze Heerbann Israels aufgeboten, sodann nur künstlich in religiösem Interesse auf die von der Ueberlieferung sanktionierten 300 Mann herabgebracht; im zweiten seien nur die überlieferten 300 Mann in Aktion. Die

midianitischen Führer heißen im ersten Seʾeb und ʿOreb, im zweiten Sebach und Zalmunnaʿ; dort ist Gideon ein unbedeutender Mann, wunderbar berufen und ausgerüstet zu einem Kampf, der nur Israel, nicht seine Person angeht, hier ein fürstlicher Held, der die Pflicht der Blutrache an den Mördern seiner Brüder zu üben hat und allein deswegen zum Schwerte greift: dort ist der Kampfplatz das Westjordanland, hier das Ostjordangebiet. Harmonistische Klammern, von der Red. zur Verbindung der beiden unvereinbaren Versionen angebracht, findet W. in der ungeschichtlichen Notiz, daß die siegreichen Ephraimiten die Köpfe der erlegten Fürsten jenseits des Jordan dem Gideon überbracht haben 7, 25 und in der ganzen zweiten Hälfte von 8, 10 ff. — Diese Beobachtungen sind teilweise richtig, genügen aber nicht zu den Schlüssen Studers und Wellh.s, wie auch Bth. S. 158 ff. mit Recht urteilt. Denn einmal entzieht sich der größte Teil des ersten Berichts der Vergleichung, da der zweite keine Parallele zur ganzen Vorgeschichte des Kampfes bietet; sodann ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß der Zusammenstoß Gideons mit den Midianitern erst im fernsten Osten, am Rand der Wüste, stattgefunden habe und nicht vielmehr bei Anlaß ihres Einfalls ins Westjordanland, während die Verfolgung über den Jordan nach einem ersten siegreichen Schlag durchaus sachgemäß erscheint. Ferner läßt auch der erste Bericht Ephraim erst bei der Verfolgung 7, 24 ff. eingreifen, während das ursprüngliche Heer Gideons nur aus den nördlichen Stämmen bestand 6, 35. Die Geschichtlichkeit und Bedeutsamkeit ʿOrebs, der dem ersten Bericht angehört, ist durch Jes 10, 26 verbürgt und „der Tag Midians" Jes 9, 3 weist viel eher auf die wunderbare Gotteshilfe des ersten Berichts, als auf die Überrumpelung des sichern Midianiterlagers 8, 11 hin; daß 8, 18 anderes über die soziale Stellung Gideons aussage, als 6, 15 ist eine Täuschung, und warum sollte das persönliche nicht mit dem nationalen Motiv zu vereinigen sein? Die Schwierigkeit, welche in der That 7, 24—8, 3 im Zusammenhalt mit 8, 4 ff. vorliegt, löst sich durch die Annahme einer Antezipation der ephraimitischen Episode befriedigend. Nachdem Gideon den ersten Hauptschlag gethan, bot er die Ephraimiter zur Verfolgung des nach Süden entronnenen Teils der Midianiter und zur Verlegung der Jordanfurten auf, setzte aber selbstredend die Verfolgung auch selber ungesäumt weiter nördlich über den Jordan hinaus fort; 7, 24b. 25 sind als gleichzeitig mit 8, 4 ff. und 8, 1—3 nach der siegreichen Heimkehr Gideons anzusetzen. Der Verf. wollte, nachdem die Ephraimiten genannt waren, den mit ihrem Namen verknüpften Auftritt sofort erledigen; somit schließt 8, 4 der Sache nach ganz richtig an 7, 23 an. Die Haltung der Bewohner von Pniel und Sukkoth ist nicht unbegreiflich in einem Augenblicke, wo weder der Sieg der Ephraimiter über Seʾeb und ʿOreb, noch derjenige Gideons über Seb. und Zalm. erfolgt war. Mithin ist 8, 4 ff. nicht als abweichender Parallelbericht, sondern als Fortsetzung zu 7, 23 anzusehen und die Hypothese Wellh.'s von einer Verstümmelung des zweiten Berichts und „harmonistischen Klammern" hinfällig.

Daß c. 9 einen in sich wohl zusammenhangenden, dazu ausnehmend frischen, anschaulichen und genauen, von den Ereignissen selbst nicht allzu fernen Bericht darbietet, ist fast allgemein zugestanden. Mit Wellh. aus der Wertung des Königtums im Munde Abimelekhs 9, 2 auf Abfassung erst in der Königszeit zu schließen, ist verfehlt, da ja die ganze Erzählung und speziell die Fabel Jothams, die keineswegs „nur äußerlich aufgeheftet" ist, sondern direkt aus der Situation herauswächst, von geringer Schätzung des Königtums Zeugnis ablegt. Im Rahmen des Richterbuchs ist sie eigentlich ein fremdartiger Bestandteil und nur als Fortsetzung der Familiengeschichte des Helden vom Red. unverändert aus eigner und alter Quelle aufgenommen. — Budde leitet von J ab 6, 2—8, 3 (abgesehen von der eingeflochtnen andern Relation aus E), von E 6, 7—10. 25—32. 36—40; 8, 4—22aα; c. 9 (mit freier Erfindung der Jothamfabel) — alles nach zweifelhaften Anklängen ohne die geringste Gewähr von Schlußsicherheit.

4. Thola' und Ja'ir 10, 1—5.

10, [1]Und nach Abimelekh[a] stand auf, um Israel zu helfen, Thola', der Sohn Pu'a[b], des Sohnes Dodo,[c] der Jissakharite, und er war in Schamir auf dem Gebirge Ephraim[d] wohnhaft; [2]und nachdem er Israel drei und zwanzig Jahre lang gerichtet, starb er und ward in Schamir begraben.

[3]Und nach ihm stand Ja'ir, der Gileadite, auf und richtete Israel zwei und zwanzig Jahre lang. [4]Der hatte dreißig Söhne, welche auf dreißig Eselsfüllen[e] ritten und dreißig Städte[f] besaßen; die nannte man die Ja'irsdörfer, bis auf diesen Tag, die im Lande Gilead sind;[g] [5]und Ja'ir starb und wurde in Qamon[h] begraben.

5. Die Jiphthachgeschichten 10, 6—12, 7.

10, [6]Und die Söhne Israels fuhren fort zu üben, was Jahve mißfällt und verehrten die Ba'ale und die 'Aschtharten[a] und die Götter von Syrien[b] und die Götter von Zidon[c] und die Götter von Moab[d] und die Götter der Söhne 'Ammons[e] und die Götter der Philister[f] und verließen Jahve und dienten ihm nicht. [7]Da entbrannte der Zorn Jahves gegen Israel, und er verkaufte sie in die Hand der Philister und der Söhne 'Ammons;[g] [8]die zertraten und zermalmten die Söhne Israels in jenem Jahre,[h] achtzehn Jahre lang, alle Söhne Israels jenseits des Jordan im Lande der Emoriter, die in Gilead wohnten.[i] [9]Als nun die Söhne

---

Zu 10, 1—5.

1. [a]אחרי אבימלך scheint auch diesen unter die Richter einzureihen, obgleich c. 9 eine dem Schema des Richterbuchs ganz fremde Episode bietet. Da aber auch nicht einmal die Feinde angegeben sind, von denen Thola' Israel (d. h. wohl die nördl. Stämme) rettete, sind die ersten Worte nur als Übergangsformel des Red. anzusehen. || [b]Namen von Jissakharitengeschlechtern Gn 46, 13; Nu 26, 23 (פֻּוָּה geschrieben). || [c]LXX *υἱὸς πατραδέλφου αὐτοῦ*, näml. des Abimelekh, Vulg.; allein dieser דּוֹד, ein Bruder oder Halbbruder Gideons, müßte eher Manassite als Jissakharite gewesen sein. Die Verss. scheinen nur eine Verwandtschaftsbeziehung zur vorigen Geschichte anknüpfen zu wollen; דּוֹדוֹ ist N. pr. 2 S 23, 9. 24. || [d]nicht zu verwechseln mit dem judäischen שָׁמִיר Jos 15, 48, nach neuern Churbet Sammir, südöstl. von Sichem, was wohl zu südl. gelegen. || **4.** [e]damals das Tier der Vornehmen 5, 10. || [f]עֲיָרִים statt עָרִים als Wortspiel mit den Eselsfüllen, übr. regelrechte Bildung. || [g]nach Nu 32, 41 hat ein früherer Ja'ir ben Manasse die Chavvoth Ja'ir erobert und nach seinem Namen benannt; nach Dt 3, 14 hat Ja'ir ben Manasse den ganzen Bezirk Argob erobert und benannt; 1 K 4, 13 werden die Ch. J. in Gilead unterschieden vom Bezirk Argob in Baschan und (zusammen?) auf 60 große und feste Städte beziffert, welche Zahl auch Jos 13, 30 erscheint. Nach 1 Ch 2, 22 gehörten dem Ja'ir ben Segub 23 Städte im Lande Gilead. Diese verschiedenartigen, mit Bezug auf Lage und Zahl der Ja'irsdörfer teilweise von einander abweichenden Überlieferungen dürften auf Ein Faktum zurückgehen. || [h]doch wohl *ἐν πόλει τῆς Γαλαδηνῆς* Jos. Arch. V 7, 6, nicht in der vom onomasticon erwähnten Stadt zwischen Legio und Ptolemais; LXX übr. *ἐν Ῥαμνών*. ||

Zu 10, 6—12, 7.

10, 6. [a]2, 11. 13. || [b]unbekannten Namens. || [c]bes. die phönikische Aschtharte 1 K 11, 5. || [d]viell. Sg., den Hauptgott Moabs Jes 16, 12, den Kemosch 1 K 11, 33. || [e]den Milkom ib. || [f]den Dagon 16, 23. Die Siebenzahl der fremden Götter entspricht den 7 Völkern v. 11. 12. Der Satz ist für die nachfolg. Geschichte nach der Weise des deuteronomistischen Red. sowohl mit Bezug auf das Obj., als das Subj. „die Söhne Israels" zu allgemein gehalten. || **7.** [g]2, 14. „Die Philister" bez. sich auf die spätern Simsongeschichten und gehn hier voraus, weil nachher zunächst an die 'Ammoniter angeknüpft wird. || **8.** [h]näml. im Jahre des מְכֹר v. 7. LXX einfacher *ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ;* Pesch. „von jenem Jahre an". || [i]Das Emoriterland, d. h. das Land der Könige 'Og und Sichon Dt 31, 4; Nu 32, 29. 33. 39 ist hier identisch mit Gilead, was das ganze von den Israeliten eroberte Ostjordangebiet umfaßt; also die ostjordanischen Emoriter im Gegensatz zu den

ʿAmmons den Jordan überschritten, um auch gegen Juda und Benjamin und das Haus Ephraim zu kämpfen,[k] da geriet Israel sehr in die Enge;[l] [10]und die Söhne Israels schrieen also zu Jahve:[m] Wir haben gegen dich gesündigt; denn[n] wir haben unsern Gott verlassen und die Baʿale verehrt. [11]Da sprach Jahve zu den Söhnen Israels:[o] Habe ich nicht von Ägypten und von den Emoritern und von den Söhnen ʿAmmons und von den Philistern[p] — [12]und die Zidonier[q] und ʿAmaleq[r] und Maʿon[s] bedrängten euch, da schrieet ihr zu mir, und ich errettete euch aus ihrer Hand;[t] [13]ihr aber habt mich verlassen und andere Götter verehrt; deshalb werde ich euch hinfort nicht mehr erretten![u] [14]Geht und schreiet zu den Göttern, die ihr erwählt habt, die mögen euch zur Zeit euerer Drangsal helfen![v] [15]Da sagten die Söhne Israels zu Jahve: Wir haben gesündigt;[w] so handle du nun an uns ganz wie es dir wohlgefällt; nur rette uns doch bei diesem Anlaß! [16]Und sie entfernten die fremden Götter aus ihrer Mitte[x] und dienten dem Jahve; da ward er über der Mühsal Israels ungeduldig.[y]

[17]Und die Söhne ʿAmmons wurden aufgeboten und lagerten in Gilead; die Söhne Israels[z] aber sammelten sich und lagerten in Mizpa.[a] [18]Da sagten die Leute, die Fürsten Gileads, zu einander: Wer ist der Mann, der den Kampf gegen die Söhne ʿAmmons beginnt?[b] Der soll zum Haupt für alle Bewohner Gileads werden! **11**, [1]Und Jiphthach, der Gileadite, war ein tapferer Held,[c] obwohl der Sohn einer Hure, und Gilead[d] hatte den Jiphthach gezeugt. [2]Das Weib Gileads aber hatte ihm Söhne geboren; als nun die Söhne des Weibes[e] heranwuchsen, trieben sie den Jiphthach aus und sprachen zu ihm: Du sollst in unsers Vaters Haus nicht erben, denn du bist eines andern Weibes Sohn![f] [3]Und Jiphthach floh vor seinen Brüdern[g] und wohnte im Lande Ṭob;[h] da schlugen sich zu Jiphthach lockere Männer[i] und zogen mit ihm aus.[k] [4]Und es geschah nach einiger Zeit, da

---

westjordanischen. || **9.** [k] worauf die nachfolg. Geschichte nicht mehr Bezug nimmt. || [l] 2, 15 ותצר zum Fem. Ew. § 295 a. || **10.** [m] 3, 9. 15 u. sonst. || [n] die meisten Handschr. geben וְכִי: nämlich weil; doch fehlt וְ bei den Verss. || **11.** [o] in ihrem Gewissen oder durch einen Propheten. || [p] Anakoluth; statt הוֹשַׁעְתִּי אֶתְכֶם folgt erst nach der Unterbrechung am Ende von v. 11 das Verbum. Von Ägypten beim Auszug, von den Emoritern bei der Eroberung des Ostjordanlandes, von den (mit Moab verbündeten) ʿAmmonitern 3, 13, von den Philistern 3, 31. || **12.** [q] ob gleich כנעני? denn diese fehlen sonst in der Aufzählung und werden von Handschr., LXX, Sym. und Vulg. anstatt מעון geboten; vgl. 4, 2; aus 18, 7. 28 schließt Bth. auf Hegemonie Zidons über die nördl. Kenaanäer. || [r] 6, 3. || [s] 1 Ch 4, 41; 2 Ch 26, 7 die um Maʿân in der Edomitis siedelnden Araber, deren Nennung in so früher Zeit ebenso befremdlich ist, wie die Auslassung von Midian, welches hier zweifellos mit LXX anstatt Maʿon zu lesen ist. || [t] 2, 16. 18. || **13.** [u] 2, 13. 19. || **14.** [v] Dt 32, 37. 38. Sachparallele Hos 2, 9. || **15.** [w] Die Beichte von v. 10 kehrt nach der göttl. Zusprache vertieft wieder: das Gebet ist nicht gegen jede göttliche Züchtigung, sondern nur gegen den Untergang durch die ʿAmmoniter gerichtet. || **16.** [x] Vorbedingung göttlicher Rettung Gn 35, 4; 1 S 7, 3. 4. || [y] eigentlich: seine Seele (Atem) ward kurz; er mochte aus Erbarmen nicht länger zusehen 16, 16; Nu 21, 4. Sachparallele Hos 11, 8. 9. || **17.** [z] nämlich die Gileaditer, denn auf v. 9 wird nachher nirgends Bezug genommen. || [a] = רָמַת הַמִּצְפֶּה Jos 13, 26 = Ramoth Gilead 1 K 4, 13, in der Nähe des hochgelegnen es-Salṭ. || [b] als Anführer, also andern Sinnes als 1, 1. || **11, 1.** [c] wie Gideon 6, 12. || [d] nach הגלעדי kann Gilead nicht der Name des wirkl. Vaters von Jipht. sein (K.), oder eines „Edlen in Gilead", indem der Volksname den unbekannten Personnamen vertritt (C.), was ohne Beispiel; sondern Gilead ist hier und v. 2 poetische Individualisierung, die nichts anderes als gileaditischen, aber für unebenbürtig gehaltnen Ursprung besagt. Vgl. den ähnl. Gebrauch von Ephraim 1 Ch 7, 20—24. Uns nicht näher bekannte genealog. Beziehungen sind scheinbar als einfache Familiengeschichte dargestellt (Bth.). || **2.** [e] d. h. mit Jipht. verwandte gileaditische Geschlechter. || [f] d. h. einer Konkubine 1 Ch 2, 26; uneheliche Söhne erben nicht mit Gn 21, 10. || **3.** [g] vgl. 9, 21. || [h] nach 2 S 10, 6. 8 in Syrien, nordöstl. von Gilead. || [i] 9, 4; vgl. 1 S 22, 2. ||

kämpften die Söhne ʿAmmons mit Israel.[l] [5]Als nun die Söhne ʿAmmons mit Israel kämpften, da gingen die Ältesten von Gilead hin, den Jiphthach aus dem Lande Tob zu holen[m] [6]und sprachen zu Jiphthach: Komm und werde unser Anführer, daß wir gegen die Söhne ʿAmmons kämpfen! [7]Da sprach Jiphthach zu den Ältesten von Gilead: Habt nicht gerade ihr[n] mich gehaßt und aus meines Vaters Haus vertrieben? und weshalb kommt ihr jetzt zu mir, da ihr in der Enge seid? [8]Da sprachen die Ältesten von Gilead zu Jiphthach: Deshalb[o] sind wir jetzt wieder zu dir gekommen, daß du mit uns gehest, und wir gegen die Söhne ʿAmmons kämpfen; und du sollst unser Haupt werden, allen Bewohnern Gileads. [9]Da sprach Jiphthach zu den Ältesten von Gilead: Wenn ihr mich heimholet um gegen die Söhne ʿAmmons zu kämpfen und Jahve sie mir hingiebt,[p] so will ich[q] euer Haupt werden. [10]Da sprachen die Ältesten von Gilead zu Jiphthach: Jahve wird Hörer zwischen uns sein;[r] wahrhaftig nach deinem Wort, so werden wir thun![s]

[11]Da ging Jiphthach mit den Ältesten von Gilead, und das Volk setzte ihn zum Haupt und Anführer über sich, und Jiphthach redete alle seine Worte vor Jahve in Mizpa.[t] [12]Da sandte Jiphthach Boten an den König der Söhne ʿAmmons mit dem Auftrag: Was haben wir mit einander,[u] daß du zu mir kommst, um mein Land zu bekämpfen? [13]Da sprach der König der Söhne ʿAmmons zu den Boten Jiphthachs: Weil Israel mein Land genommen hat, als es aus Ägypten heraufkam, vom Arnon bis zum Jabboq und zum Jordan; und nun, gieb sie im Frieden wieder heraus![v] [14]Da sandte Jiphthach noch weitere Boten an den König der Söhne ʿAmmons [15]und ließ ihm sagen: So spricht Jiphthach: Mit nichten hat Israel das Land Moab und das Land der Söhne ʿAmmons genommen;[w] [16]sondern, als es aus Ägypten heraufkam, zog Israel durch die Wüste bis zum Schilfmeer[x] und kam nach Qadesch;[y] [17]da sandte Israel Boten an den König von Edom mit der Bitte: Laß mich doch durch dein Land ziehen; aber der König von Edom folgte nicht;[z] und auch an den König von Moab sandte es, aber er bewilligte es nicht.[a] Da blieb Israel in Qadesch [18]und zog durch die Wüste und umging das Land Edom und das Land Moab und kam auf die Ostseite des Landes Moab und lagerte jenseits des Arnon,[b] und sie kamen nicht in das Gebiet Moabs; denn

---

[k] auf Raub. || **4.** [l] breite Anknüpfung an 10, 8. 17, im folg. Vers noch einmal aufgenommen, von LXX B weggelassen. || **5.** [m] Seine Thaten, viell. gerade gegen die ʿAmmoniter verübt, hatten ihn berühmt gemacht. || **7.** [n] Sie sind also identisch mit den „Brüdern“ v. 2. 3, diese somit nicht buchstäblich zu verstehen. || **8.** [o] לָכֵן weist vorwärts, nicht rückwärts (weil wir dir Unrecht gethan, K., oder weil wir in der Not sind, Bth.); sie lassen vielmehr die Frage J.s weislich unbeantwortet und geben nur den Zweck ihres Kommens in andrer Gesinnung (שׁוּב) mit den folg. ו cons. Perf. an. || **9.** [p] נתן לפני vor einem her, in die Flucht, geben Dt 31, 5; Jos 10, 12. || [q] אנכי nachdrücklich dem אתם gegenübergestellt. || **10.** [r] ähnlich Gn 31, 49. 53; 1 S 24, 16. יהיה der gegenwärtige Hörer wird sich auch künftig als Zeuge erweisen. || [s] d. h. du sollst auch im Frieden unser ראשׁ, wie im Kampf unser קצין sein. || **11.** [t] der Zusatz במצפה hebt den Ort als bedeutsam hervor und verwehrt, die Notiz einfach von eidlicher Bekräftigung im Aufblick zu Jahve zu verstehen (Hengstenberg, K., C.); sondern Mizpa in Gilead (nicht in Benjamin) war vermutlich eine Kultusstätte Hos 5, 1, und der Bund zwischen Jiphthach und den Ältesten ward unter Darbringung von Opfern bestätigt. Dann ist „alle seine Worte“ eine Rekapitulation von v. 9, Verpflichtung und Forderung Jiphthachs umfassend. Neuere greifen über die Verhandlung mit den ʿAmmonitern herab und verbinden 11b mit v. 30 oder stellen sie passender an den Schluß von v. 31, wo sie dann bes. auf das Gelübde Jiphthachs zielen. In diesem Falle wäre v. 12—28 bezw. v. 29 spätere Einschiebung. || **12.** [u] 2 S 16, 10. || **13.** [v] Nu 21, 21—31 ist zwar nur von den Emoritern abgenommenen Strichen die Rede; aber darunter mochte sich auch ursprüngliches ʿAmmoniterland befinden, so gut wie nach v. 26 ursprünglich moabitischer Besitz. אתהן die Städte und Dörfer. || **15.** [w] Dt 2, 9. 19. || **16.** [x] Ex 13, 18; Nu 14, 25. || [y] Nu 20, 1. || **17.** [z] Nu 20, 14—21. || [a] was Nu nicht berichten. || **18.** [b] wie

der Arnon ist Moabs Grenze.[c] [19]Da sandte Israel Boten an Sichon, den König der Emoriter, den König von Cheschbon, und Israel ließ ihm sagen: Laß uns doch durch dein Land ziehen, bis an meinen Ort![d] [20]Aber Sichon traute[e] Israel nicht, daß es durch sein Gebiet zöge, und Sichon sammelte sein ganzes Volk, und sie lagerten in Jaheza, und er kämpfte mit Israel. [21]Da gab Jahve, der Gott Israels, den Sichon und sein ganzes Volk in die Hand Israels, und sie schlugen sie; und so nahm Israel das ganze Land der Emoriter, der Bewohner jenes Landes, in Besitz; [22]und sie besetzten das ganze Gebiet der Emoriter vom Arnon bis zum Jabboq und von der Wüste bis zum Jordan.[g] [23]Und nun hat Jahve, der Gott Israels, die Emoriter vor seinem Volke Israel her vertrieben, und du willst sie in Besitz nehmen?![h] [24]Sollst du nicht, was dein Gott Kemosch[i] dir zu besitzen giebt, das in Besitz nehmen, und alles, was Jahve, unser Gott, vor uns her austrieb, das nehmen wir in Besitz? [25]Und nun, bist du etwa so viel besser als Balaq, der Sohn Zippors, der König von Moab? hat er etwa mit Israel gestritten, oder gegen sie gekämpft?[k] [26]Während Israel im Cheschbon und in ihren Töchtern[l] und in ʿArʿor und in ihren Töchtern[m] und in allen Städten am Ufer des Arnon dreihundert Jahre lang[n] wohnte, weshalb habt ihr sie nicht in dieser Zeit entrissen? [27]Da ich mich doch nicht wieder dich verfehlt, und du thust so übel an mir, mich bekämpfend?! Es richte Jahve, der Richter,[o] heute zwischen den Söhnen Israels und zwischen den Söhnen ʿAmmons! [28]Aber der König der Söhne ʿAmmons hörte nicht auf die Worte Jiphthachs, die er ihm entbot.

[29]Da kam auf Jiphthach der Geist Jahves,[p] und er durchzog Gilead und Manasse[q] und zog durch Mizpe-Gilead,[r] und von Mizpe-Gilead zog er herüber zu den Söhnen ʿAmmons.[s] [30]Und Jiphthach that dem Jahve ein Gelübde und sprach: Wenn du wirklich die Söhne ʿAmmons in meine Hand giebst, [31]so soll das Herauskommende, was aus den Thüren meines Hauses heraus mir entgegenkommen wird,[t] wenn ich im Frieden von den Söhnen ʿAmmons heimkehre — das soll Jahve

---

des nähern beschrieben wird Nu 20, 22—21, 13. || [c]gegen die Emoriter hin Nu 21, 13. || **19.** [d]Nu 21, 21. 22. || **20.** [e]האמין ist bezeichnender als נתן Nu 21, 23; er traute der Versicherung nicht, daß es nur auf einen Durchzug abgesehen sei, die Nu 21, 22 angelegentl. erteilt wird. || [f]יהצה = יַהַץ Jos 13, 18; Nu 21, 23; Jes 15, 4. || **22.** [g]Nu 21, 24. 25; der Arnon ist die südl., der Jabboq die nördl., die Wüste die östl. und der Jordan die westl. Grenze des eroberten Gebiets. Von den ʿAmmonitern, die Nu 21, 24 erwähnt werden, ist auch hier nicht direkt die Rede. || **23.** [h]das Suff. in תירשנו geht auf האמרי, nämlich das Emoriterland. || **24.** [i]sonst Name des Moabitergottes Nu 21, 29, während der ʿAmmonitergott Milkom heißt 2 K 23, 13. Die Voraussetzung des Verf. ist, daß der ʿAmmoniterkönig hier ursprünglich moabitischen Besitz beanspruche, welchen ihm doch der Moabitergott Kemosch selbst nicht gewährt habe. Die Rede ist nicht Akkomodation, sondern bewegt sich in der Anschauung des national beschränkten Gottesglaubens, vgl. 1 K 20, 23; 2 K 17, 26. || **25.** [k]Nu 22—24; nur verfluchen lassen, nicht bekämpfen wollte er sie; eine andre Auffassung Jos 24, 9. || **26.** [l]Nu 21, 25. || [m]עַרְעוֹר = עֲרֹעֵר, jetzt ʿArʿair, nördl. vom Arnon, nach K. u. C. ʿAroʿer im Stamme Gad, in der Nähe von Rabbath ʿAmmon v. 33; Dt 2, 36; 3, 12; Jos 12, 2; 13, 25. || [n]Das Besitzrecht Israels wird hier auch aus Verjährung abgeleitet; die Zahl scheint aus den bisher im Richterbuch gegebenen Daten berechnet, umfaßt somit den Zeitraum von Josua bis zur ʿAmmoniterherrschaft. S. Einl. 3. || **27.** [o]Gn 18, 25. Der Titel, obgleich in dieser Verkürzung nur hier, hat nichts befremdendes. Vth. Auffassung: es möge richten Jahve, der heute richten wird (Vulg. arbiter hujus diei) ergiebt eine Tautologie. היום am Tage der Entscheidung durch die Schlacht, falls der ʿAmmoniter es soweit kommen läßt; vgl. übr. v. 10. || **29.** [p]3, 10. || [q]Hier ist Gilead das südl. Gebiet zwischen Arnon und Jabboq, Manasse das nördl. vom Jabboq gelegene. Der Vers deutet die Zurüstungen zum Entscheidungskampfe an, ist daher keineswegs nichtssagend (Wellh.). || [r]= מִצְפָּה, woselbst schon israel. Mannschaft beisammen war 10, 17. || [s]was nach der Unterbrechung v. 30 ff. in v. 32 wieder aufgenommen wird. || **31.** [t]Das Pc. um-

gehören, und ich will es als Brandopfer darbringen.[u] [32]Da zog Jiphthach zu den Söhnen ʿAmmons herüber, um gegen sie zu kämpfen, und Jahve gab sie in seine Hand, [33]und er schlug sie von ʿAroʿer[v] bis gen Minnith,[w] zwanzig Städte, und bis Abel-Keramim,[x] in einer sehr großen Niederlage, und so wurden die Söhne ʿAmmons vor den Söhnen Israels gebeugt.

[34]Als nun Jiphthach nach Mizpa zu seinem Hause kam, siehe da trat seine Tochter heraus, ihm entgegen mit Pauken und mit Reigen[y] — und nur sie war einzig, er hatte sonst[z] weder Sohn noch Tochter. [35]Wie er sie nun erblickte, zerriß er seine Kleider und sprach: Wehe, meine Tochter, du beugst mich sehr, und du thust mir ein solches Leid an?[a] da ich ja meinen Mund gegen Jahve aufthat[b] und nicht mehr zurück kann![c] [36]Da sprach sie zu ihm: Mein Vater, hast du deinen Mund zu Jahve aufgethan, so thue mir, wie es aus deinem Munde gegangen,[d] nachdem Jahve dir Rache an deinen Feinden, an den Söhnen ʿAmmons, verschafft hat! [37]Und sie sprach zu ihrem Vater: Dies möge mir eingeräumt werden:[e] laß mich zwei Monate frei, damit ich hingehe und herabsteige auf die Berge[f] und über meine Jungfrauschaft[g] weine, ich und meine Freundinnen.[h] [38]Da sprach er: Geh! und entließ sie für zwei Monate. Sie aber ging mit ihren Freundinnen und weinte über ihre Jungfrauschaft auf den Bergen; [39]und nach Ablauf von zwei Monaten kehrte sie zu ihrem Vater zurück, und er vollzog an ihr sein Gelübde, das er gethan hatte. Sie aber hatte keinen Mann erkannt;[i] und so ward es Sitte in Israel, [40]daß alljährlich[k] die Töchter Israels hingingen,[l] der Tochter Jiphthachs, des Gileaditen, preiszusingen,[m] vier Tage im Jahr.

12, [1]Da ward die Mannschaft Ephraims zusammenberufen und zog nach Norden,[n] und sie sprachen zu Jiphthach: Weshalb zogest du hin zum Kampf gegen die Söhne ʿAmmons, und uns riefest du nicht mit dir zu ziehen? Dein Haus werden wir über dir mit Feuer verbrennen! [2]Da sprach Jiphthach zu ihnen: Verfeindet[o] war ich und mein Volk gar sehr mit den Söhnen ʿAmmons; da bot ich euch auf,[p] aber ihr habt mich nicht aus ihrer Hand errettet. [3]Da ich nun sah, daß du nicht

---

faßt eine unbestimmte Menge, die qualitativ nicht näher zu bestimmen ist; allein יצא לקראת und vollends „aus den Thüren des Hauses" kann nur von Menschen stehen, zumal man heimkehrenden Siegern nicht Viehherden entgegenzutreiben pflegt. Jipht. faßt von Anfang an nicht ein selbstverständliches und relativ geringwertiges Tieropfer, sondern etwas Außerordentliches, Ungeheures in's Auge, wobei er freilich die Wahl des Opfers der göttl. Leitung überläßt. || [u]Der zweite Satz erklärt den ersten und ist nicht von ihm abzulösen: das erste, wenn es ein Mensch, das zweite, wenn es ein Tier ist; denn וְ führt keine Disjunktion ein. || **33.** [v]das ehemals ʿammonitische im Stammlande Gads. || [w]nördl. von Hesbân am Wege nach ʿAmmân (Philadelphia) Ez 27, 17. || [x]nach dem onomast. 7 röm. Meilen von ʿAmmân entfernt. || **34.** [y]1 S 18, 6. || [z]ממנו ist im Geschlecht an das folg. בן attrahiert, für מִמֶּנָּה. || **35.** [a]eig.: bist geworden (gekommen) unter die mich Betrübenden, ב essentiae; konstr. wie Ps 54, 6; 118, 7. || [b]פצה gewähltes Wort, manchmal mit dem Nebenbegr. des Unbedachten.

Hi 35, 16. || [c]vgl. Dt 23, 22–24. || **36.** [d]Sie ahnt ihr tragisches Geschick und unterwirft sich willig, ehe sie es genau kennt, als heldenmütige Tochter des Helden. || **37.** [e]הזה weist hier vorwärts; also sind die Worte nicht zu verstehen: dein Gelübde werde an mir vollzogen C. || [f]die tiefer als Mizpa gelegenen Hügel. || [g]Lv 21, 13; v. 39 erklärt durch והיא לא ידעה איש. || [h]Kethîb רֵעְיֹתַי, Qerê רֵעוֹתַי. || **39.** [i]Plqpf. im parenthetischen Umstandssatz G § 106, 1c. Durchaus nicht: infolge davon erkannte sie keinen Mann, blieb sie Jungfrau; da fehlte mindestens היא. || **40.** [k]21, 19; Ex 13, 10. || [l]Imperf. nach G § 107, 1b. || [m]תנה nicht *θρηνεῖν*, plangere LXX, Vulg., אַלָּאָה Tharg., (auch Pesch.), sondern vgl. 5, 11. ||

12, 1. [n]צפונה so die Verss.; K., Ew. u. C.: nach Zaphon, der Gaditerstadt Jos 13, 27. || **2.** [o]zum Ausdruck Jer 15, 10; vgl. בית מלחמתי 2 Ch 35, 21; opp. איש שלומי Ps 41, 10. || [p]was etwa 11, 29 einzuordnen, und dort, weil erfolglos, nicht berichtet war; dagegen liegt ein Widerspruch zu c. 11 (Wellh.) nicht vor, sondern die Thatsache selbst wird durch 10, 9 beleuchtet. || **3.**

helfen wolltest, da schlug ich mein Leben in die Schanze[q] und zog hin gegen die Söhne ʿAmmons, und Jahve gab sie in meine Hand. Warum seid ihr also jetzt zu mir hinaufgezogen, um gegen mich zu kämpfen? [4]Da sammelte Jiphthach alle Männer Gileads und bekämpfte Ephraim; und die Männer Gileads schlugen Ephraim; denn sie[r] hatten gesagt: Flüchtlinge Ephraims seid ihr, Gilead, mitten in Ephraim, mitten in Manasse![s] [5]Da nahm Gilead die Jordanfurten Ephraim weg; und wenn dann allemal die Flüchtlinge Ephraims[t] sagten: laßt mich herüber![u] so fragten ihn die Männer von Gilead: bist du ein Ephraimite? und er sagte: nein,[6] so sagten sie zu ihm: sprich doch: Schibboleth, und er dann sprach: Sibboleth, und nicht darauf acht gab,[v] es richtig[w] auszusprechen, so packten sie ihn und schlachteten ihn an den Jordanfurten. So fielen zu jener Zeit von Ephraim zwei und vierzigtausend.

[7]Und nachdem Jiphthach Israel[x] sechs Jahre lang gerichtet, starb Jiphthach, der Gileadite, und ward in den Städten Gileads[y] begraben.

Die Verhandlung Jiphthachs mit dem ʿAmmoniterkönige 11, 12—28 ist insofern eigentümlich, als sie in ihrem Hauptteil eher emoritische, bezw. moabitische Ansprüche auf Gilead, als ʿammonitische zurückzuweisen scheint. Indessen zielt die Rede hauptsächlich darauf, die Rechtmäßigkeit des israelitischen Besitzes teils aus der ehemaligen göttlichen Entscheidung durch einen Israel von den Emoritern aufgenötigten Kampf, teils aus der seitherigen Verjährung abzuleiten — gegen irgend einen Gegner, der dieselbe jetzt noch anzufechten wagte. Das Streitobjekt ist altes emoritisches Gebiet, welches aber die Emoriter selbst teilweise Moab Nu 21, 26 und höchst wahrscheinlich teilweise ʿAmmon Jos 13, 25 abgenommen hatten. Sind aber schon die Moabiter zu keinen Rückforderungen berechtiget, wie viel weniger die ʿAmmoniter, deren Behauptung v. 13 im folgenden widerlegt werden soll. Jiphthachs Botschaft ist daher weder für den Zusammenhang wertlos, noch überhaupt unpassend angebracht, wie Wellh. (Bleek Einl.[4] S. 195) nach Studer behauptet. Der Verteidiger hat überall das Recht, die Argumente in der ihm selbst wirksam erscheinenden Weise zu wählen und zu gruppieren. Aus dem altertümlichen v. 24 muß geschlossen werden, daß auch die ʿAmmoniter den Kemosch verehrten, und gerade dieser Gott, nicht Milkom, ist genannt, weil ihm die Verfügung über altmoabitisches Land zustand. — Möglich bleibt dabei immerhin, daß die Konzeption dieses Abschnittes einem eignen Verf. angehört, da sowohl v. 29 guten Anschluß an v. 10 hätte, als v. 11b auf v. 30 bezogen werden kann.

Die Opferung der Tochter Jiphthachs 11, 34—40 hat seit den mittelalterlichen jüdischen Auslegern eine eifrige Kontroverse hervorgerufen. Die Litteratur hierüber s. bei Keil S. 295; Wieners B. RWB. S. 541 ff.; Cassel S. XVIII; Reuß G. A. T. S. 124; vgl. Oehler, Alttest. Theol.[2] S. 558 ff. Von den drei Hauptauffassungen: buchstäbliche Opferung, geistliche Opferung, Schlachtung der Tochter

---

[q] Die Unform ואישמה ist וָאָשִׂימָה zu lesen, da R יׂשם auch Gn 24, 33; 50, 26 nicht anzunehmen; G § 69 Anm. 3. Zum Ausdruck 1 S 19, 5; Hi 13, 14. || 4. [r] die Ephraimiten. || [s] erbitternde Hohnrede, als hätten die (ostjordanischen) Manassiten, Gilead, gar kein Recht zu selbständiger Kriegsführung, als bloße Ausreißer des Hauses Joseph. || 5. [t] Der Erz. wiederholt ironisch den Ausdruck פּלִיטֵי אפרים, der hier selbstverständl. nicht die dort mit Unrecht so genannten Gileaditen, sondern die in bitterm Ernst dazu gewordenen Ephraimiten bezeichnet. || [u] in's Westjordanland; Sg., weil die Flucht sie zersprengte, so daß nur einzelne die Furt zu passieren wünschten. || 6. [v] הֵכִין = ה׳ לֵב wie 1 S 23, 22. || [w] כֵּן nicht: so LXX, was undeutlich wäre, sondern Adj. u. Obj. Nu 27, 7; 36, 5, etwa synonym mit דבר צחות Jes 32, 4. || 7. [x] „Israel" nach der ständigen Formel v. 8. 11. 13, wiewohl nur Gilead gemeint ist. || [y] in einer derselben, welche der Erz. nicht kennt Gn 13, 12. Ew. schlägt vor בְּעִרוֹ ג׳, Gilead als Stadt (= Mizpe) genommen, wie Hos 6, 8; 12, 12.

als חֵרֶם, fällt die letzte (Capellus), weil in jedem Sinne unmöglich weg. Der Wortlaut der Stelle spricht zweifellos für die wirkliche Opferung der Tochter als עֹלָה. Jos. Arch. V 7, 10 sagt mit Recht: *μετὰ τοῦτον (τὸν χρόνον) διελθόντα θύσας τὴν παῖδα ὡλοκαύτωσεν*, freilich nicht als Gott wohlgefälliges Opfer und ohne zu bedenken, in welchem Lichte die That den Spätern erscheinen würde. Das Tharg. bemerkt, „daß künftig niemand seinen Sohn oder seine Tochter zum Brandopfer darbringen solle, so wie Jiphthach, der Gileadite, es that, ohne den Priester Pinechas zu fragen; hätte er nämlich den Priester Pinechas gefragt, so hätte er sie um einen Preis gelöst“. Schon v. 31 faßt Jiphthach die Möglichkeit eines Menschenopfers in's Auge; והיה ליהוה והעליתיהו עולה setzt nicht zwei verschiedene Fälle, denn schon והיה ליהוה läßt in diesem Zusammenhang nur an wirkliche Opferung denken und ויעש לה וגו' v. 39 kann nur eine äußere Handlung Jiphthachs meinen, nämlich העלות עולה, was nirgends etwas anderes als buchstäbliche Opferung bedeutet. Mit Recht urteilt Luther: „Man will, er habe sie nicht geopfert, aber der Text steht klar da“. In dem gutgemeinten Interesse, den theokratisch korrekten, dazu vom Geist Gottes ergriffenen (v. 29) Richter von dem Makel des Menschenopfers zu reinigen, ist dasselbe von Qimchi, Hengstbg, K., C., Köhler, Auberlen u. a. dahin umgedeutet worden, Jiphthach habe seine Tochter zu beständiger Jungfrauschaft, bezw. zum ausschließlichen Dienst am Heiligtum geweiht. Letztere besonders von Hengstbg. vertretene Ansicht steht auf der irrigen Annahme, daß in der Richterzeit schon ein einheitlich organisierter Jahvedienst bestanden habe und fände übrigens sogar an der unklaren Stelle des Priesterkod. Ex 38, 8 und an 1 S 2, 22, wo von צֹבְאֹת (נשים) beim Heiligtum die Rede ist, nicht die geringste Stütze, da hier nicht בתולות, sondern נשים erscheinen. Daß für den unmittelbaren und ausschließlichen Dienst Jahves Ehelosigkeit tauglicher mache, wird durch das Beispiel der Priester, Leviten und sogar der Nasiräer widerlegt. Ebensowenig ist die besonders von Cassel (auch PRE.[2] VI S. 512 ff.) verteidigte Ansicht haltbar, das Mädchen sei zu beständiger Keuschheit, als Jahves geistiges Eigentum geweiht worden; die heillose Vorstellung, daß eheliches Leben weniger als jungfräuliches Gott geweiht sei, ist dem A. T. durchaus fremd und ein Produkt entarteter Philosophie und Askese. Auch der Text verwehrt diese Annahme schlechtweg; denn die Beweinung der Jungfrauschaft v. 38 kann nur bedeuten: daß sie als Jungfrau sterben muß, so gewiß man nur ein Gut beweint, das man verliert, nicht das man behält; der Verlust geschah selbstverständlich hier nur durch den Tod, nicht wie in den unheiligen Parallelen des Asthartedienstes durch Prostitution. בתולים aber, nicht „Leben“, oder „Tod“ ist gewählt, weil nicht der Tod an sich, sondern der jähe Abschluß des gatten- und kinderlosen Lebens beweinenswert erschien. Die zwei Trauermonate v. 37 sind ebenfalls nur unter der Voraussetzung der auf sie folgenden wirklichen Opferung, nicht aber dann verständlich, wenn sie noch Jahre lang weiterleben und weinen konnte; ebenso weist der Schmerz Jiphthachs v. 35 und die verjährte Sitte v. 40 nicht auf ein dem israelitischen Altertum überhaupt ganz fremdes Klostergelübde, sondern auf eine ungeheure, einzig dastehende Opferthat. Die Meinung Köhlers, Jiphthach habe nebst der Weihung der Tochter noch ein nach Lv 27 bestimmtes Äquivalent für sie als gesetzlich zulässiges Opfermaterial buchstäblich geopfert, ist ohne jeden Anhaltspunkt im Text und trägt die Geltung des Priesterkodex in eine Zeit zurück, für welche sie durchaus nicht wahrscheinlich, noch weniger nachweislich ist; ebenso setzt die Berufung auf die Lösung der Erstgeburt Ex 13, 1. 13; Nu 18, 15. 16 unbefugterweise die Geltung priesterlicher Gesetze für die frühe Richterzeit voraus, und ist an sich für den vorliegenden Fall unzutreffend. Daß kein Priester sich dazu verstanden hätte am Altare Jahves ein Menschenopfer zu bringen, diese Bemerkung K.s geht nicht weniger von ungeschichtlichen Vorstellungen über das Priestertum der Richterzeit aus. Aber die Erfüllung Jiphthachs mit Jahves Geiste 11, 29? Sie darf nicht neutestamentlich miß-

deutet werden, sondern ist der gangbare Ausdruck für das Aufflammen einer hohen kriegerischen Begeisterung, die alles mitreißt und alle Widerstände zermalmt. Auch den Gideon ergreift der Geist 6, 34, gleichwohl verfertigt er nach dem Siege ein verbotenes Ephod 8, 27; und Simson verübt seine Reckenstreiche vom Geiste Jahves getrieben 13, 25; 15, 14; vgl. auch 1 S 11, 6. Wenn Menschenopfer vom Gesetz überall verpönt werden Lv 18, 21; 20, 2–5; Dt 12, 31; 18, 10, so besorgt es hierin vom Molochdienst ansteckende Wirkungen, denen ja das Israel der Königszeit in der That mehrmals unterlag. Dagegen kann aus dieser einzelnen Geschichte, die das Entsetzliche mit scheu darüber hineilender Darstellung absichtlich leicht verhüllt, nicht auf das Vorkommen häufiger Menschenopfer im alten Israel geschlossen werden; denn die Opferung von Jiphthachs Tochter ist nur als Folge eines absolut bindenden Gelübdes erzählt, dessen Inhalt mit echt tragischer Wirkung nicht schon bei der Ablegung, sondern erst vor der Erfüllung sich erschließt. Aus v. 40 und aus mehrern Wendungen der Erzählung selbst (פצה פה, את הירת בעכרי v. 35) läßt sich schließen, daß der Verf. alte, die That Jiphthachs verherrlichende Volkslieder benutzt hat. Die Hand von E oder J läßt sich dagegen nirgends mit Sicherheit erkennen. — Die mythische Auffassung, auf Grund richtiger Auslegung, vertreten ohne zureichenden Grund Goldziher, der Mythus bei den Hebr. S. 113 ff., Schultz A. T. Theologie[4] S. 103. Über die Parallelen des Kretenserkönigs Idomeneus und Agamemnons s. bei Studer S. 292 ff.

Den Konflikt Jiphthachs mit den Ephraimitern 12, 1–6 erklärt Wellh. (Bleek[4] S. 195) für einen posthumen Nachtrag und bloßen Abklatsch von 8, 1–3, der nach 11, 34 und vollends 39 zu spät komme und innerlich unglaubwürdig sei, weil die Ephraimiten jenseits des Jordan nichts zu suchen hatten. Aber mit Recht urteilt sogar A. Kuenen (Hist.-krit. Einl. [deutsch] II S. 19), daß v. 4b und v. 6 (abgesehen von der zu hoch gegriffenen Zahl 42,000) echt historische Züge enthalten. 11, 34 und die Opferung der Tochter können ebensogut antezipierend erzählt sein, wie 7, 25, und daß der starke Stamm Ephraim das selbständige Auftreten eines nahe verwandten Bruderstammes scheel ansah, ist nicht befremdlich, auch wenn der Schauplatz der Kriegsthaten weit außerhalb des ephraimitischen Gebietes lag. — Parallelen zu „Schibboleth" s. bei Bth. S. 200; C. S. 116.

6. Ibzan, Elon und ʿAbdon 12, 8–15.

[8]Und nach ihm richtete Israel Ibzan aus Bethlehem;[a] [9]der hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter verheiratete er auswärts, und dreißig Töchter führte er von außen für seine Söhne heim und richtete Israel sieben Jahre lang. [10]Da starb Ibzan und wurde in Bethlehem begraben.

[11]Und nach ihm richtete Israel Elon, der Sebulonite; der richtete Israel zehn Jahre lang. [12]Und Elon, der Sebulonite, starb und wurde in Ajjalon[b] im Lande Sebulun begraben.

[13]Und nach ihm richtete Israel ʿAbdon, der Sohn Hillels, der Pirʿathonite.[c] [14]Der hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, reitend auf siebzig jungen Eseln;[d] und er richtete Israel acht Jahre lang. [15]Und ʿAbdon, der Sohn Hillels, der Pirʿathonite, starb und wurde in Pirʿathon, im Lande Ephraim, im ʿAmaleqitergebirge,[e] begraben.

Zu 12, 8–15.

8. [a]Joseph. φυλῆς ὢν Ἰούδα; die Neuern denken wahrscheinlicher an das sebulonitische Bethlehem Jos 19, 15, jetzt Bêthlâm. || **12.** [b]viell. Jalun, 4 Std. östl. von Akka, nicht mit dem danitischen zu verwechseln. || **13.** [c]vielleicht Ferʿata, 10 Km. südwestl. von Nablus; vgl. 2 S 23, 30; 1 Ch 27, 14. || **14.** [d]10, 4. || **15.** [e]5, 14. Die Kürze dieser drei Berichte erklärt Jos. Arch. V 7, 13–15 mit οὐδὲν ἔπραξε λόγου καὶ μνή-

7. Die Simsongeschichten c. 13—16.

13, [1]Und da die Söhne Israels abermals übten, was Jahve mißfällt,[a] gab sie Jahve in der Philister[b] Hand, vierzig Jahre lang. [2]Und es war ein Mann von Zorʿa,[c] aus dem Geschlechte der Daniter, der hieß Manoach; deß Weib war unfruchtbar und hatte nicht geboren.[d] [3]Da erschien der Engel Jahves dem Weibe und sprach zu ihr: Sieh doch, du bist unfruchtbar und hast nicht geboren; du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.[e] [4]Und nun hüte dich ja und trinke keinen Wein oder berauschenden Trank[f] und iß ja nichts Unreines![g] [5]Denn siehe du wirst nun schwanger und gebierst einen Sohn,[h] und ein Schermesser darf nicht an seinen Kopf kommen;[i] denn ein Gottgeweihter wird der Knabe vom Mutterleibe an sein,[k] und der wird anfangen, Israel aus der Philister Hand zu retten.[l] [6]Da ging das Weib hinein und sprach zu ihrem Manne also: Ein Mann Gottes[m] ist zu mir gekommen, der sah aus wie ein Engel Gottes[n] aussieht, sehr ehrwürdig; aber ich fragte[o] ihn nicht, woher er sei, und seinen Namen teilte er mir nicht mit.[p] [7]Und er sprach zu mir: Siehe du wirst nun schwanger und gebierst einen Sohn, und nun trinke keinen Wein oder berauschenden Trank und iß ja nichts Verunreinigendes; denn ein Gottgeweihter wird der Knabe vom Mutterleibe bis zu seinem Todestage sein. [8]Da flehte Manoach zu Jahve und sprach: O Herr,[q] laß den Gottesmann, den du gesandt hast, doch noch einmal zu uns kommen, damit er uns lehre, was wir mit dem Knaben thun sollen, wenn er geboren ist![r] [9]Da hörte Gott auf die Stimme Manoachs, und der Engel Gottes kam noch einmal zu dem Weibe, während sie auf dem Felde saß, und Manoach, ihr Mann, nicht bei ihr war. [10]Da lief das Weib eilends und sagte es ihrem Manne an und sprach zu

---

μης oder *σπουδῆς ἄξιον*, bei ʿAbdon: *λαμπρὸν μηδὲν ἐργασάμενος* wegen des allgem. Glücksstandes.

Zu c. 13—16.

13, 1. [a]3, 12; 4, 1; 10, 6. Der Vers gehört dem Red. || [b]über die Philister (LXX *οἱ ἀλλόφυλοι*) vgl. 3, 31; Gn 10, 14; Dt 2, 23; Am 9, 7 und F. W. Schultz in PRE[2] XI 618—36. || **2.** [c]in der Schephela Jos 15, 33; nach 19, 41 Daniterstadt, jetzt Ṣurʿa, 15 Km. westl. von Jerusalem, 6 Km. nördl. von Bêt-Nettif. || [d]üblicher Pleonasmus Jes 54, 1. || **3.** [e]LXX B übersetzt וילדת nicht, woraus Bth. schließt, es habe geheißen: nicht hast du geboren, und nicht bist du schwanger gewesen; wodurch die Wiederholung im Vergleich mit v. 5 teilweise vermieden würde. Allein jenes forderte ולא הרית und ergäbe ein unbegründetes *ὕστ. πρότ.* Vielmehr wird hier schon der Gegensatz: unfruchtbar und kinderlos — und eine gesegnete Mutter, aufgestellt, dessen 2. Glied zur Begründung von v. 4 unentbehrlich ist. v. 5aα hat als fut. instans andre Färbung und scheidet mit Grund das, was mit dem Kinde geschieht, von dem, was die Mutter während der Schwangerschaft meiden soll. Der mass. Text ist unversehrt. || **4.** [f]Nu 6, 2. 3; also schon die Mutter und schon vor der Geburt des zum Nasir bestimmten Kindes soll die mit heidnischem Naturdienst innig verbundene und dort zur Orgie ausartende Steigerung des Lebensgefühls meiden. || [g]was für jeden Israeliten verboten, ist im Kreis des Jahve sonderlich geweihten Lebens doppelt ernstlich zu meiden. || **5.** [h]הנה mit Pc. für fut. instans, wie Jes 7, 14. יֹלַדְתְּ seltnere Fem.form Gn 16, 11; G § 80, 2b. || [i]Nu 6, 5 Symbol der unentweihten Natur. || [k]nicht bloß כל ימי נדר נזרו, auf eine durch Gelübde abgegrenzte kurze Zeit, der spätern Sitte gemäß, sondern bis zu seinem Todestage v. 7. Vgl. Schultz Altt. Theol.[4] S. 146 ff.; Oehler, Altt. Th.[2] S. 454 ff. Die Vorschrift über Totenverunreinigung Nu 6, 6 ff. war auf den Kriegshelden nicht anwendbar. || [l]Diese Worte sind wohl Einschub des Red., der mit יחל die befremdliche Einreihung Simsons unter die Richter einigermaßen begründet. || **6.** [m]Sie hatte den Engel Jahves in Menschengestalt nicht erkannt; איש האלהים ist trotz des Art. nicht determiniert G § 127 Anm. 3. || [n]oder wie der Engel Gottes, im Munde des Weibes = מ' יהוה, die bestimmte, erscheinungsfähige Verleiblichung Jahves. || [o]zu dem i in שְׁאִלְתִּיהוּ vgl. G § 44 Anm. 2; aus scheuer Ehrfurcht. || [p]Gn 32, 30. || **8.** [q]6, 13. 15. || [r]יוּלָּד = יֻלַּד = מְיֻלָּד G § 52 Anm. 6. Zum Pc. im Sinn des fut. exact. vgl.

ihm: Siehe mir ist der Mann erschienen, welcher neulich[s] zu mir kam! [11]Da stand Manoach auf und ging seinem Weibe nach und kam zu dem Manne und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat?[t] und er sprach: Ja! [12]Da sprach Manoach: Nun, wenn dein Wort eintrifft,[u] was soll dann der Brauch und die Behandlung des Knaben sein?[v] [13]Da sprach der Engel Jahves[w] zu Manoach: Vor allem, was ich zu dem Weibe gesagt, soll sie sich hüten;[x] [14]von nichts, das vom Weinstocke herkommt,[y] soll sie essen und Wein und berauschenden Trank trinke sie nicht, und Verunreinigendes darf sie gar nichts essen; alles was ich ihr befohlen habe, möge sie halten! [15]Da sprach Manoach zu dem Engel Jahves: Laß uns doch dich zurückhalten, damit wir vor dir ein Ziegenböcklein zurichten![z] [16]Da sprach der Engel Jahves zu Manoach: Wenn du mich zurückhältst, werde ich deines Brotes doch nicht essen; wenn du aber ein Brandopfer zurüsten willst, so magst du es Jahve darbringen![a] Manoach merkte nämlich nicht, daß es der Engel Jahves war. [17]Da sprach Manoach zu dem Engel Jahves: Was[b] ist dein Name, daß wir, wenn dein Wort eintrifft, dich ehren?[c] [18]Da sprach der Engel Jahves zu ihm: Warum frägst du nur nach meinem Namen, da er doch wunderbar ist?[d] [19]Da holte Manoach das Ziegenböcklein und das Speisopfer und brachte es auf dem Felsen Jahve dar, wobei der Seltsames geschehen ließ,[e] indem Manoach und sein Weib zusahen.[f] [20]Als nun die Lohe von dem Altar zum Himmel auffuhr, da fuhr der Engel Jahves in der Lohe des Altars[g] empor, indem Manoach und sein Weib zusahen; da fielen sie auf ihr Angesicht zur Erde. [21]Der Engel Jahves aber erschien[h] dem Manoach und seinem Weibe ferner nicht wieder; da merkte Manoach, daß es der Engel Jahves war. [22]Und Manoach sprach zu seinem Weibe: Wir werden gewiß sterben müssen, denn wir haben Gott gesehen![i] [23]Aber sein Weib sprach zu ihm: Wenn Jahve uns zu töten begehrte, so hätte er nicht Brand- und Speisopfer aus unsrer Hand angenommen und uns nicht all dies schauen und zur Zeit[k] dergleichen hören lassen! [24]Da gebar das Weib einen Sohn und hieß seinen Namen Simson;[l] der

---

נוֹלָד Ps 22, 32. || **10.** [s]ביום LXX A *ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ*, dem von v. 3 her bekannten Tage. || **11.** [t]דברת 2 P. in Attraktion an אתה. || **12.** [u]nicht: nun wird dein Wort in Erfüllung gehen (Bth.), da dann וּמָה folgen würde, sondern יָבֹא ist verkürzter Bedingungssatz G § 159, 2a; bessere LA. דְּבָרְךָ Sg. hier und v. 17. || [v]So fragt er, weil ihm das Weib v. 7 nur die sie selbst betreffenden Vorschriften mitgeteilt hatte. || **13.** [w]Das Wiedereintreten des Namens Jahve nach אלהים v. 9 hängt viell. mit der zunehmenden Klarheit der Offenbarung zus. || [x]Die Verba v. 13. 14 sind mit den Verss. als 3. P. fem., nicht als 2. mask. zu verstehen, da sonst הִשָּׁמֵר und שְׁמֹר (גם אתה) gewählt wäre. Der Engel bestätigt, daß allerdings schon das Verhalten der Mutter während der Schwangerschaft von größtem Belang sei. || **14.** [y]Nu 6, 3b. 4. || **15.** [z]6, 18 ff. || **16.** [a]womit er sein Geheimnis andeutet. || **17.** [b]מִי quis nominaris Esr 5, 4; vgl. Ew. § 325a. || [c]um den Abwesenden seinerzeit mit Geschenken zu ehren, muß man seinen Namen kennen. || **18.** [d]Kethîb פִּלְאִי, Qerê פִּלִי, wofür in Pausa פֶּלִי, wundersam und als adäquate Bezeichnung seines Wesens eigentlich nicht auszusprechen. Pil'i ist aber nicht selbst der Name des Engels (C.); Gn 32, 30. || **19.** [e]ומפלא לעשות; man vermißt והוא, da das Subj. wechselt. Ew. § 341b erklärt: „und es regt sich wundersam" (?); viell. zu lesen: וַיַּפְלֵא ל׳, obgleich die Verss. das Pc. schützen. Das Wunder wird dasselbe wie 6, 21 gewesen sein, worauf auch die auffahrende Lohe v. 20 deutet. || [f]Diese Worte könnten Glosse aus v. 20 sein. || **20.** [g]d. h. des Felsen v. 19. || **21.** [h]הֵרָאֹה = הֵרָאֹת G § 75 Anm. 2. || **22.** [i]Ex 33, 20; Jes 6, 5. || **23.** [k]כָּעֵת steht nicht im Gegensatz zur grauen Vorzeit (K.), sondern einfach: zu der Zeit (der gleichen, wo er hätte uns töten wollen, LXX *καθὼς καιρός*), eben jetzt 21, 22. || **24.** [l]LXX *Σαμψών*. Joseph. V 8, 4 *ἰσχυρὸν δ'ἀποσημαίνει τὸ ὄνομα*, was aber nicht von שָׁמֵן (Meier), sondern von שָׁמֵם als redupl. Form mit Abschleifung von ם zu ן zu erklären wäre. Allein wahrscheinlicher ist denn doch die Ableitung von שמש (vgl. שִׁמְשַׁי Esr 4, 8) solaris; vgl. die Daniterstadt עיר שמש Jos 19, 41. Ew. Gesch. Isr. II³ S. 559 denkt an die

Knabe aber erstarkte[m] und Jahve segnete ihn. [25]Und der Geist Jahves fing an ihn zu drängen[n] im Lager Dans,[o] zwischen Zorʿa und Eschthaʾol.[p]

14, [1]Als nun Simson nach Thimna[q] herabging, erblickte er in Thimna[r] ein Weib von den Töchtern der Philister. [2]Da kam er hinauf und eröffnete seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ein Weib hab' ich in Thimna gesehen von den Töchtern der Philister, und jetzt nehmet sie mir zum Weibe![s] [3]Da sagten sein Vater und seine Mutter zu ihm: Giebt's unter den Töchtern deiner Brüder und unter all' meinem[t] Volk kein Weib, daß du hingehst ein Weib aus den Philistern, den Unbeschnittenen,[u] zu nehmen? Da sprach Simson zu seinem Vater: Die nimm für mich, denn sie gefällt mir wohl! [4]Sein Vater und seine Mutter merkten eben nicht, daß es von Jahve war;[v] denn einen Anlaß suchte er an den Philistern,[w] und zu jener Zeit herrschten die Philister über Israel.[x] [5]Da ging Simson mit seinem Vater und seiner Mutter nach Thimna hinab; als sie nun bis zu den Weinbergen von Thimna kamen, siehe da tritt ihm ein junger Löwe brüllend entgegen. [6]Da geriet[y] der Geist Jahves über ihn, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, obgleich er gar nichts in der Hand hatte; und er machte seinem Vater und seiner Mutter nicht kund, was er gethan.[z] [7]Und er ging hinab und redete mit dem Weibe, und sie gefiel Simson wohl.[a] [8]Als er nun nach einiger Zeit wieder hinging um sie heimzuholen, bog er ab um den gefallenen Löwen zu sehen, und siehe da, ein Bienenschwarm war im Leibe[b] des Löwen samt Honig. [9]Da brach er ihn heraus[c] in seine Hände und ging immerfort essend weiter[d] und kam zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen und sie aßen davon; er teilte ihnen aber nicht mit, daß er den Honig aus dem Leibe des Löwen gebrochen.[e] [10]Da zog sein Vater zu dem Weibe herab,[f] und Simson richtete daselbst ein Gelage her; denn so pflegten die jungen Männer zu thun.[g] [11]Als sie ihn nun sahen, da holten sie dreißig Gesellen herbei, die waren bei ihm.[h] [12]Und Simson sprach

---

alte Bedeutung des syr. schamesch Diener = Nasiräer. || [m] wie die andern zwei Nasire vom Mutterleibe an 1 S 2, 21; Luk 1, 80. || **25.** [n] פעם Qal ἅπ. λεγ., nicht συνεκπορεύεσθαι LXX, sondern unwiderstehl. heftige Einwirkung: stoßen, drängen. || [o] Ein solches ist 18, 12 in der Nähe von Qirjath-Jeʿarim erwähnt; nach Bth. hier ein andrer Ort zwischen Zorʿa 13, 2 und || [p] אשתאל, nach Jos 15, 33 in der Schephela, nach 19, 41 Daniterstadt, nach Guérin jetzt Aschuʿa auf einem Hügel etwa 1 Std. ostnordöstl. von Ṣurʿa, nach andern Um-eschtheijjeh, südwestl. von Ṣurʿa.

14. 1. [q] Vgl. Jos 15, 10; nach Jos 19, 43 Daniterstadt, 1 Std. südwestl. von Ṣurʿa, jetzt Tibne, tiefer gegen die Küste hin gelegen und damals in der Philister Gewalt. || [r] zu ה loc. mit ָ G § 90, 2c. || **2.** [s] was Sache der Eltern Dt 7, 3; Gn 34, 4, eventuell der Brüder war Hld 8, 8. || **3.** [t] עמי Suff. Sg., weil faktisch der Vater oder die Mutter allein redet. || [u] wie sie gewöhnlich in Sam verächtlich genannt sind. Das Bedenken der Eltern ist religiös-national begründet. || **4.** [v] Auch Simson selber wußte es nicht 1 K 12, 15. || [w] unbewußt, aber seinem ursprüngl. Beruf 13, 5 gemäß, unter dunkelm Geistestrieb 13, 25; תאנה Aq. πρόφασις. || [x] d. h. über die südl. Stämme, insonderheit Dan, der früher schon von den Emoritern ins Gebirge gedrängt worden war 1, 34. || **6.** [y] צלח irruit Vulg., Sym. ἐφώρμησεν, noch mehrfach in der Geschichte Simsons. || [z] auf v. 9 u. 16 vorblickende Bemerkung; sie waren also nicht Zeugen der That gewesen. || **7.** [a] auch nach dem Reden mit ihr, nicht bloß nach ihrem Anblick v. 2. || **8.** [b] die גויה ist in mumienartig von der Hitze ausgetrocknetem Zustande zu denken (K.), weder als zerfließendes Aas, noch als Gerippe (Bth.). Von Entstehung der Bienen aus dem Aase selbst (St.) ist hier entfernt nicht die Rede. || **9.** [c] וירדהו LXX ἐξεῖλεν, Josephus ἀνελόμενος zu allgemein; besser Tharg. נְסַח avulsit, nach Buxt. lex. chald. S. 2214b נ' חַלּוֹת דְּבַשׁ Honigwaben (aus dem Stock) herausziehen, also term. techn., auch für das Ausziehn des gebackenen Brotes aus dem Ofen. || [d] zur Konstr. G § 113, 3b. || [e] was wegen v. 16 erwähnt wird; die Eltern gingen also wieder mit. || **10.** [f] zur Hochzeitfeier. || [g] Impf. wie 11, 40; LXX Präs. || **11.** [h] LXX **A** giebt כראותם mit ἐν τῷ φοβεῖσθαι αὐτούς; (ähnl. Joseph.: διὰ δέος τῆς ἰσχύος τοῦ νεανίσκου), also כְּיִרְאָתָם, was vorzuziehen

zu ihnen: Ich will euch doch mal ein Rätsel aufgeben; wenn ihr mir's während der sieben Tage des Gelages ansagen könnt und es treffet, so gebe ich euch dreißig Hemden und dreißig Feierkleider;[i] [13]wenn ihr aber nicht imstande seid, es mir anzusagen, so sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Feierkleider geben! Da sagten sie zu ihm: Gieb dein Rätsel auf, daß wir's hören! [14]Da sprach er zu ihnen:

„Aus dem Zehrer kam Zehrung her,
und aus dem Grimmigen kam Süßes her."

Sie aber waren außer stande, das Rätsel anzusagen, drei Tage lang. [15]Am siebten[k] Tage aber sprachen sie zu dem Weibe Simsons: Beschwatze deinen Mann, daß er uns das Rätsel ansage, damit wir nicht dich und dein Vaterhaus mit Feuer verbrennen! Habt ihr um uns auszuplündern[l] uns eingeladen oder nicht?[m] [16]Da weinte das Weib Simsons vor ihm[n] und sprach: Du bist mir nur gram und hast mich nicht lieb; das Rätsel hast du den Söhnen meines Volks aufgegeben und mir nicht angesagt! Da sprach er zu ihr: Siehe, meinem Vater und meiner Mutter hab' ich's nicht angesagt, und dir sollt' ich's ansagen? [17]Und sie weinte vor ihm die sieben Tage durch, welche ihnen das Gelage dauerte;[o] und am siebten Tage geschah's, daß er's ihr ansagte; denn sie hatte ihn in die Enge getrieben;[p] sie aber sagte das Rätsel den Söhnen ihres Volkes an. [18]Da sagten ihm die Männer der Stadt am siebten Tage, bevor der Sonnenball[q] unterging:

„Was ist süßer als Honig?
und was ist grimmiger als ein Löwe?"

Da sprach er zu ihnen: Wenn ihr nicht mit meiner Kuh gepflügt hättet, so hättet ihr mein Rätsel nicht getroffen!

[19]Da geriet der Geist Jahves über ihn, und er ging nach Aschqelon hinab und erschlug ihrer dreißig Mann und nahm ihre Rüstungen[r] und gab die Feierkleider denen, die das Rätsel angesagt hatten. Und sein Zorn entbrannte,[s] und er ging hinauf in seines Vaters Haus. [20]Da wurde das Weib Simsons seinem Gesellen zu eigen, den er sich beigesellt hatte.[t]

(Bth.); an die *υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος*, welche der Bräutigam, nicht wie hier die Angehörigen der Braut v. 15, gestellt hätte, ist hier nicht zu denken. Bei dem gespannten Verhältnis zwischen Israeliten u. Philistern schien diesen die Reckengestalt in ihrer Mitte gefährlich und der Überwachung bedürftig, was Joseph. in seiner Weise näher ausführt. Über das schwierige מרעים, nur hier im Pl., sonst immer mit Suff. und im Sg., vgl. ZAW. 1888, S. 265—79 (Grill), wo מֵרֵעַ von R מרע (Form qiṭṭil) reichlich sein, sich gütlich thun (vgl. מְרִיא) abgeleitet und mit der Bedeutung „Tischgenosse, Gastfreund" beschenkt wird; so ist allerdings das feste ֵ der 1. Silbe erklärt. Sonst brachte man das Wort mit רֵעַ oder רֵעֶה zus. und dachte entweder an eine Verkürzung aus מְרֵעֶה Freundschaft, oder weniger wahrsch. an Zusammensetzung mit מן, was ohne Beispiel. || **12.** [i]חלפת בגדים eig. Wechsel der Kleider, LXX *ἀλλαγὰς στολῶν*, was kaum tunicas Vulg., eher bes. schöne, festl. Kleider bed., viell. vollständige Anzüge Gn 45, 22; 2 K 5, 5. || **15.** [k]der 4. Tag (LXX, Pesch.) wäre an sich sachgemäßer, scheint aber doch nur Korrektur und zwar ungenügende, um die 7 Tage v. 17 begreiflicher zu machen. || [l]ירשנו Inf. Qal in der Bedeutung, die ירש oft im Dt hat (= הוריש) LXX *ἐκβιάσαι* oder *πτωχεῦσαι*, während יְרִשְׁתֵּנוּ „uns in Besitz zu nehmen, zu erben" hieße. Vgl. G § 69 Anm. 1. || [m]statt הֲלֹא, was LXX, Vulg., Pesch. nicht übersetzen, geben babyl. Handschr. הֲלֹם hieher (Tharg. הַלְכָּא), was passender. || **16.** [n]עליו nicht: über ihn (Bth.), sondern örtlich: vor ihm, über dem Liegenden sich aufrichtend. || **17.** [o]Gn 29, 27; die 7 Tage stimmen nicht mit v. 15 u. 16; „das Weinen" wird doch erst Folge der Drohung v. 15 gewesen sein, die erst am 7. Tage ausgesprochen wurde. „Der jetzige Zustand der Erzählung ist nicht der ursprüngliche" Ew. l. c. S. 571. || [p]הציק 16, 16 mit לְ. || **18.** [q]חרסה Milʿel G § 90, 2 Anm. a, wohl einem Volkslied über Simson entlehnter Ausdruck. || **19.** [r]חליצות exuviae, womit er sich für die חליפות schadlos hielt; jetzt wird v. 4 erfüllt. || [s]über die Treulosigkeit der Frau, weshalb er sie nicht mit heimnimmt. || **20.** [t]LXX wohl richtig: *τῷ νυμφαγωγῷ*, Tharg. שׁוֹשְׁבִין,

15, [1]Nach einiger Zeit aber, in den Tagen der Weizenernte, besuchte Simson sein Weib mit einem Ziegenböcklein[u] und sprach: Ich will zu meinem Weibe in die Kammer[v] gehen! Aber ihr Vater ließ ihn nicht hinein, [2]und ihr Vater sprach: Ich dachte eben, du seiest ihr ganz gram geworden und gab sie deinem Gesellen. Ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie? sie gehöre dir an ihrer statt![w] [3]Da sprach Simson zu ihnen: Diesmal habe ich keine Schuld an den Philistern,[x] wenn ich ihnen ein Unheil anrichte.[y] [4]Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse[z] und nahm Fackeln und kehrte einen Schwanz zum andern hin[a] und brachte Eine Fackel zwischen den beiden Schwänzen in der Mitte an [5]und steckte die Fackeln in Brand und ließ sie in die Saaten der Philister laufen und zündete sowohl Garben, als Saat, als Ölpflanzungen[b] an. [6]Da fragten die Philister: Wer hat dies gethan? Da sagte man: Simson, der Eidam des Thimniters, weil er ihm das Weib genommen und es seinem Gesellen gegeben hat. Da zogen die Philister herauf und verbrannten sie und ihren Vater[c] mit Feuer. [7]Da sprach Simson zu ihnen: Wenn ihr dergleichen verübet, es sei denn daß ich mich an euch rächte — danach will ich aufhören![d] [8]Und er schlug sie Schenkel an Hüfte,[e] eine große Niederlage, und zog herab und wohnte in der Felsenkluft von ʿEṭam.[f]

[9]Da zogen die Philister hinauf und lagerten in Juda und breiteten sich bei Lechi[g] aus. [10]Da sagten die Mannen von Juda: Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen? Da sprachen sie: Den Simson gefangen zu nehmen sind wir heraufgezogen, ihm zu thun, wie er uns gethan hat. [11]Da zogen dreitausend Mann von Juda zur Felsenkluft von ʿEṭam hinab und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen;[h] was hast du uns da angerichtet! Da sprach er zu ihnen: Wie sie mir thaten, so habe ich ihnen gethan. [12]Da sagten sie zu ihm: Wir sind herabgekommen, dich gefangen zu nehmen, um dich in der Philister Hand zu liefern! Da sprach Simson zu ihnen: Schwöret mir, daß nicht ihr selbst

---

einer und zwar der Führer der 30 v. 11, der dem Bräutigam bes. nahe zu treten pflegte. Zum Verrat des Weibes gesellt sich Rechtsbruch von Seite ihres Vaters, eine neue תאנה v. 4. ||

15, 1. [u]als Geschenk für sie, wie es Juda der Thamar schickte Gn 38, 20. || [v]zum doppelten Ausdruck der Richtung wohin? vgl. G § 90, 2c. || **2.** [w]In dem Anerbieten lag ein Geständnis begangnen Unrechts. || **3.** [x]Bei נקה מן ist מן nicht komparativisch (Bth.), sondern LXX *ἀθῶος ἀπό*; Vulg. Die Schuld an dem zu stiftenden Unheil fällt auf sie, nicht auf mich. || [y]עשה רעה עם ist der Formel ע׳ חסד עם nachgebildet. || **4.** [z]nach Andern Schakale, die gesellig zusammenleben und leichter zu fangen seien; aber der rote Schwanz ist der Sage unentbehrlich. || [a]etwa sie zusammenbindend *συνέδησε* LXX. || **5.** [d]כרם eig. nur ein bepflanztes, eingehegtes Stück Land, daher hier st. cst. zu זית. Ew. nimmt ein Asynd. an: bis zum Weinberge, Ölbaume; die Verss. ergänzen וְ, was viell. richtig. || **6.** [c]manche Handschr. und Pesch. geben ואת בית אביה, nach 14, 15. || **7.** [d]כי־אם ist nicht Beteurungspartikel (Bth.), da אם לא erfordert würde, sondern vgl. G § 162, 2; Gn 32, 27; 2 K 5, 20; אחר אחדל, vorher nicht, ehe ich mich gerächt. || **8.** [e]eig.: Schenkel zur Hüfte hinzu; also zuerst von hinten in der Verfolgung ausholend die Hüfte, dann den Schenkel schlagend, so daß der Flüchtling niederstürzt; Hebraismus. Simson überfiel allein eine ganze Philisterschar. || [f]von unbestimmter Lage; entw. das ʿEṭam, wo die Gärten Salomos lagen 2 Ch 11, 6, unfern südl. von Bethlehem, bei dem jetzigen Arṭâs, wo aus einem Felsen ʿAin ʿAṭan entspringt (Bäd³ S. 135; Eb. u. Guthe Pal. I S. 152), was aber für unsre St. zu östl. gelegen, oder das ʿEṭam von 1 Ch 4, 32, Simeoniterstadt an der Grenze des Gebirges Juda, was etwas zu viel südwestl. scheint. Jedenfalls wollte Simson an einem schwer zugängl. festen Ort sich vor der zu erwartenden Rache der Philister bergen. || **9.** [g]לחי, von unbestimmbarer Lage, ist viell. auch mit לחיה 2 S 23, 11 gemeint; schwerlich Tell Leqijjeh nördl. von Beʾer-Schebaʿ. Bth. rät auf einen Ort unfern nördl. von Beth-Djibrin (Eleutheropolis), wo sich ein Kanal ʿAin Lechi finden soll, Guérin auf Ramat Leḥi bei Jalo (Ajjalon). || **11.** [h]die Sprache der Feigheit, die den gottgesandten Retter nicht nur verkennt, sondern verrät und nur Frieden — bis auf's Messer —

auf mich einhauet! [13]Da sprachen sie also zu ihm: Nein, sondern nur binden wollen wir dich und dich in ihre Hand liefern; aber töten wollen wir dich nicht! Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn von dem Felsen weg hinauf. [14]Eben kam er bis Lechi, als die Philister ihm entgegenjauchzten; — da geriet der Geist Jahves über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Flachs, der im Feuer brennt, und seine Bande schmolzen von seinen Händen;[i] [15]und da er eine frische[k] Eselskinnlade fand, streckte er seine Hand aus und nahm sie und erschlug mit ihr tausend Mann. [16]Und Simson sprach:

„Mit der Eselskinnlade eine Schar, zwei Scharen,[l]
mit der Eselskinnlade erschlug ich tausend Mann."

[17]Und als er fertig geredet hatte, warf er die Kinnlade aus seiner Hand; da nannte man jenen Ort Kinnladenhöhe.[m] [18]Da dürstete er sehr und rief zu Jahve und sprach: Du hast durch die Hand deines Knechtes dieses große Heil gegeben,[n] und nun sollte ich Durstes sterben und in die Hand der Unbeschnittenen fallen? [19]Da spaltete Gott den Mörser in der Kinnlade,[o] so daß Wasser daraus hervorkam, und er trank und erholte sich[p] und lebte wieder auf. Deshalb nannte man ihren Namen: „Quelle des Rufers,"[q] die in „der Kinnlade"[r] ist, bis auf diesen Tag. [20]Und er richtete Israel zur Zeit der Philister zwanzig Jahre lang.[s]

16, [1]Da ging Simson nach Gaza und erblickte daselbst eine Hure und ging zu ihr ein. [2]Als nun den Gazitern folgendes gemeldet ward:[t] Simson ist hieher gekommen! da umringten sie ihn[u] und lauerten ihm die ganze Nacht am Thore der Stadt auf, hielten sich aber die ganze Nacht durch stille in der Meinung: bis zum Morgenlichte, so wollen wir ihn umbringen! [3]Und Simson lag bis Mitternacht; um Mitternacht aber stand er auf und packte die Flügel des Stadtthors und

---

haben will. || **14.** [i]dem Volkslied entnommene poetische Wendung für das kraftvolle Zerreißen der Stricke. || **15.** [k]und darum stärkere. || **16.** [l]חמורו Haufe (Tharg. דְגוֹר; ob auch 1 S 16, 20?) statt חוֹמֶר erzielt ein hübsches Wortspiel; zum Sg. mit Du. verbunden vgl. 5, 30. || **17.** [m]Nach dem ursprüngl. Sinn der Sage ist לחי am Schluß des Verses nichts anderes als der weggeworfene Eselskinnbacken selbst, vermutlich ein Fels, der einige Ähnlichkeit mit einer Kinnlade zeigte. Der Erz. scheint die Angabe den Proportionen der Wirklichkeit näher zu rücken, indem er die Höhe nur nach dem Kinnbacken benannt sein läßt, ohne sie deutlich mit ihm zu identifizieren. || **18.** [n]wie bei den Philisterkämpfen 1 S 19, 5; 2 S 23, 10. 12. Der Sieg war eine Freiheitsverheißung für Israel. || **19.** [o]So gewiß לחי auf v. 17 fin. zurückweist, ist es auch hier nach dem ursprüngl. Sinn der Überlieferung zugleich die weggeworfene Eselskinnlade und der Fels, an dem noch für die Spätern eine Quelle entsprang. K's. Einwendung: wäre der Kinnbacken gemeint, so hieße es מכתש הַלְּחִי oder מ׳ בַּלְּחִי ist unzutreffend; denn wenn von diesem abgesehen und nur die Örtlichkeit gemeint wäre, so stünde המכתש אשר בְּרָמַת הַלְּחִי. Das Tharg. allerdings redet von כֵּיפָא דִי בְלוֹעָא dem Felsen in der Kinnlade, und Joseph. V 8, 9 verwischt den Zusammenhang noch völliger: *πηγὴν κατά τινος πέτρας ἀνίησιν (ὁ θεὸς) ἡδεῖαν καὶ πολλήν*, während die andern Verss. wenigstens die Eselskinnlade als Quellort belassen und מכתש vermutl. richtig als *ὁλμίσκος* die Vertiefung, in der die Zähne sitzen, deuten, LXX *λάκκος*, Sym. *μύλη*, Vulg. molarem dentem, Pesch. לרגמא. In dem Felsen (dem von Simson weggeworfenen Kinnbacken) zeigte man eine Vertiefung, aus der ein Quell entsprang — der gleiche, welcher auf Simsons Gebet sich geöffnet und den durstigen Helden getränkt hatte. Elohim statt Jahve (Vulg.) steht wohl absichtlich bei diesem Naturwunder Gn 21, 19. || [p]Der Geist kehrt zurück 1 S 30, 12, wenn ein halb Ohnmächtiger wieder zu sich kommt. || [q]die Etymologie des Ortsnamens ähnl. wie Gn 16, 14; viell. sonst im Volksmund: die Rebhuhnsquelle Jer 17, 11. || [r]d. h. bei Lechi. || **20.** [s]Bemerkung des Red., 16, 31 wiederholt, womit er viell. eine infolge der Einschüchterung der Phil. eingetretene Ruhezeit andeuten will. Die Thaten Simsons fallen in die erste Hälfte der 31, 1 auf 40 Jahre berechneten Philisterherrschaft. ||

16, 2. [t]ergänze וַיֻּגַּד vor לעזתים nach den Verss. || [u]ויסבו nicht: sie zogen herbei (Bth., C.), sondern: sie umzingelten 20, 5; das Obj. ist dem

die zwei Pfosten und riß sie mitsamt dem Querbalken aus[v] und lud sie auf seine Schultern und trug sie auf den Gipfel des Berges vor Hebron.[w]

[4]Nach diesem gewann er ein Weib im Wadi Soreq[x] lieb, die hieß Delila. [5]Da kamen die Philisterfürsten zu ihr hinauf und sagten zu ihr: Beschwatze ihn und schau, worin seine Kraft groß ist,[y] und womit wir ihn bemeistern und ihn binden können, um ihn unterzukriegen, so werden wir dir jeder tausend und hundert Silberlinge[z] geben! [6]Da sprach Delila zu Simson: Zeige mir doch, worin deine Kraft groß ist, und womit du gebunden werden kannst, daß man dich unterkriege! [7]Da sprach Simson zu ihr: Wenn man mich mit sieben frischen Seilen[a] bände, die nicht vertrocknet sind, so wäre ich schwach und würde wie ein gewöhnlicher Mensch. [8]Da brachten ihr die Philisterfürsten sieben frische Seile herauf, die nicht vertrocknet waren, und sie band ihn damit.[b] [9]Indem nun ein Laurer[c] ihr in der Kammer saß,[d] sprach sie zu ihm: Philister über dir, Simson! Da zerriß er die Seile wie der Wergfaden zerreißt, wenn er Feuer riecht;[e] und seine Kraft ward nicht kund. [10]Da sprach Delila zu Simson: Siehe du hast mich getäuscht[f] und mir Lügen gesagt; jetzt zeige mir doch, womit du gebunden werden kannst! [11]Da sprach er zu ihr: Wenn man mich fest mit neuen Stricken bände, womit noch keine Arbeit verrichtet ist, so wäre ich schwach und würde wie ein gewöhnlicher Mensch. [12]Da nahm Delila neue Stricke und band ihn damit und sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! während ein Laurer in der Kammer saß; da zerriß er sie von seinen Armen herunter wie einen Faden. [13]Da sprach Delila zu Simson: Bisher hast du mich getäuscht und mir Lügen gesagt; zeige mir, womit du gebunden werden kannst! Da sprach er zu ihr: Wenn du die sieben Stränge meines Haupts verwebst mit dem Aufzug.[g] [14]Da stieß sie ein mit dem Pflocke[h] und sprach zu ihm: Philister

---

folg. לוֹ zu entnehmen. || **3.** [v] Die Auflaurer waren entweder in der Meinung, bei verschlossenen Thoren sei ihnen Simson bis zum Morgen sicher genug, eingeschlafen, oder sein unerwartetes Erscheinen und herkulisches Thun schüchterte sie bis zur Bewegungslosigkeit ein. || [w] Ältere und K. denken an den bloß 1/2 Std. südöstl. von ʿAssa (Gaza) gelegenen Djebl el Munṭâr, der noch mehr als 60 Km. von Hebron entfernt ist; aber warum wäre dann Hebron genannt? Eher ist an einen der Hügel in der Nähe dieser Stadt zu denken, wodurch freilich die Leistung noch gigantischer wird. Die Entfernung der Thore macht Gaza wehrlos und symbolisiert Simsons Übermacht über die Philister. || **4.** [x] die Handschr. bieten שׂוֹרֵק, שׂוֹרֵק und (so Bär) שֹׂרֵק (Edelrebe). Der Wadi Soreq war nach Eus. in der Nähe von Simsons Heimat Zorʿa gelegen. Joseph. richtig: die Liebe zu dieser *γυνῇ ἑταιριζομένῃ ἀρχὴ αὐτῷ κακοῦ γίνεται.* || **5.** [y] C.: worin seine große Kraft liegt, erforderte הַגָּדוֹל. Die Philisterfürsten denken an irgend einen Zauber, ein Amulet oder etwas wie den Gurt des Thor, da sie die Stärke Simsons sich mit natürl. Dingen nicht zu erklären vermögen. || [z] d. h. noch bedeutend über 1000, wie 17, 2. שֶׁקֶל ausgelassen G § 134, 3 Anm. 3. || **7.** [a] יתרים LXX *νευραί,* tierische Sehnen, wofür auch לחים (Tharg. רַטִּיב) frische, d. h. weniger brüchige und schwerer zerreißbare, paßt; also unterschieden von hänfenen עבתים v. 11; keinesfalls *κλήματα ἀμπέλινα* (Joseph.). || **8.** [b] wahrscheinl. *καθεύδοντα* v. 14, dagegen nicht *μεθύοντα* (Joseph.), den Nasiräer! || **9.** [c] zum Art. von הארב vgl. G § 126, 3 a u. 4. An sich konnten es mehrere sein (Joseph.), aber Einer war leichter zu verbergen, und vgl. v. 19. || [d] natürlich von Simson unbemerkt. || [e] 15, 14 poetischer Ausdruck, wohl dem Volkslied entnommen. || **10.** [f] הֵתַלְתָּ auch v. 13. 15 statt הֵתִלֹּתָ R תלל G § 67 Anm. 11. || **13.** [g] die 3. Probe ist im allgemeinen deutl.: *ἐνυφῆναι τὰς κώμας αὐτοῦ ἐμήνυσεν* Joseph.; aber der Bericht ist stark verkürzt, sei's daß mit LXX einzusetzen: „und mit dem Pflocke in die Wand einschlägst, so wäre ich schwach und würde wie ein gewöhnl. Mensch. Da schläferte sie ihn ein und verwob die 7 Stränge seines Hauptes mit dem Aufzug" ... oder daß (K., C.) das nicht ausdrücklich Gesagte aus dem Zusammenhang zu ergänzen ist. Jedenfalls ist מַסֶּכֶת, *δίασμα* LXX, licium Vulg. der Aufzug am Webstuhl, in welchen die Fäden, hier anstatt derselben die Haare Simsons hineingewoben werden. || **14.** [h] nämlich, nachdem sie die Haare Simsons in den Aufzug des aufrechten Webstuhls verwoben hatte.

über dir, Simson! Da erwachte er aus seinem Schlafe und riß den Weberpflock[i] mitsamt dem Aufzuge[k] heraus. [15]Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen: Ich liebe dich, während dein Herz nicht mit mir ist![l] Nun dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht kundgethan, worin deine Kraft so groß ist. [16]Da geschah's, als sie ihn mit ihrem Zureden alle Tage in die Enge trieb und ihn bedrängte,[m] da wurde er zum Sterben ungeduldig[n] [17]und machte ihr seinen ganzen Sinn kund und sprach zu ihr: Kein Schermesser kam an mein Haupt; denn ich bin ein Gottgeweihter von meiner Mutter Leibe an.[o] Wenn ich geschoren würde, so wiche meine Kraft von mir, und ich wäre schwach und würde wie alle andern Menschen. [18]Da nun Delila sah, daß er ihr seinen ganzen Sinn kundgethan, sandte sie hin und ließ die Philisterfürsten mit der Botschaft rufen: Diesmal kommt herauf, denn er hat mir[p] seinen ganzen Sinn kundgethan! Da kamen die Philisterfürsten zu ihr herauf und brachten das Silber mit sich. [19]Als sie ihn nun auf ihren Knieen eingeschläfert,[q] rief sie einen Mann[r] herbei und schor die sieben Stränge seines Hauptes ab und begann so, ihn unterzukriegen, und seine Kraft wich von ihm.[s] [20]Und sie sprach: Philister über dir, Simson! Da erwachte er von seinem Schlafe und dachte: Ich werde wie die frühern Male[t] frei ausgehn[u] und mich losschütteln — indem er nicht merkte, daß Jahve von ihm gewichen war.[v] [21]Da ergriffen ihn die Philister und stachen ihm die Augen aus und führten ihn nach Gaza herab und banden ihn mit ehernen Fesseln,[w] und er mußte im Gefangenenhause mahlen.[x]

[22]Da fing sein Haupthaar wieder an zu wachsen,[y] wie es geschoren war. [23]Und die Philisterfürsten versammelten sich, um ihrem Gotte Dagon[z] ein großes Opfer abzuhalten und zu einem Freudenfest und sprachen: Unser Gott hat unsern Feind Simson in unsere Hand gegeben. [24]Als das Volk ihn sah,[a] priesen sie ihren Gott; denn sie sprachen: Unser Gott hat unsern Feind in unsre Hand gegeben und den Verwüster unsres Landes,[b] und der unsrer Erschlagenen viel machte.[c] [25]Da nun ihr Herz guter Dinge war,[d] sprachen sie: Rufet dem Simson, daß er uns

---

LXX *ἔπηξεν τῷ πασσάλῳ εἰς τὸν τοῖχον* meint, daß sie das so entstandne Gewebe mit dem Nagel an die Wand geschlagen habe, damit S. noch weniger loskomme. Allein nach dem Schluß des V. gehört der יתד zum Webstuhl und bezeichnet vermutlich eine Einrichtung, wodurch das fertige Gewebe an der Walze befestigt wurde, um die es gewunden ist. || [i]zum Art. von היתד im st. cst. vgl. G § 127 Anm. 4a: es sei entweder הַיָּתֵד oder יְתַד הארג zu lesen; vgl. 1 S 26, 22. || [k]Der Erwachte riß heraus 1. den Aufzug, 2. seine in denselben gewobenen 7 Haarstränge (LXX *σειραί*, Aq., Sym. *βόστρυχος*), 3. den Nagel, womit dies Gewebe am Weberbaum befestigt war. Immerhin bewegt sich die gefährl. Probe diesmal schon um den wirkl. Sitz seiner Kraft und Weihe, das Haupthaar. || **15.** [l]nicht: während du mir nicht gewogen bist (K., Bth.), sondern לב ist wie v. 18 mit intellektueller Färbung gemeint: während du mir die Hauptsache verheimlichst, und dein Sinn mir nicht offenbar ist. || **16.** [m]zu וַתְּאַלְצֵהוּ vgl. G § 10, 2 Anm. Aa. || [n]10, 16. || **17.** [o]13, 5. || **18.** [p]Kethîb לָהּ, also nicht mehr Rede Delilas; allein dies ist schon am Anfang des V. gesagt, weshalb Qerê לִי mit sämtl. Verss. vorzuziehen ist. || **19.** [q]sprechende Stellung des in Liebe zu der Unwürdigen Trunkenen. || [r]eigentl.: den Mann, näml. von הארב v. 12. Furcht beschleicht sie bei dem frevelhaften Wagnis, sie will nicht allein sein. || [s]mit seiner Nasirweihe, ohne daß die Kraft in den Haaren zu sitzen braucht. וַיָּסַר Imperf. Qal Ruth 4, 1; G § 72 Anm. 4. || **20.** [t]כפעם בפעם 20, 30; Vulg. sicut ante feci. || [u]vgl. den Ausdruck יצא חפשי Ex 21, 5. || [v]also Jahve, nicht bloß כחו v. 19, und nur weil Jahve, darum auch seine Kraft. Jahve wich von ihm, weil er von Sinnlichkeit bethört v. 4 leichtsinnig seine Nasirweihe preisgab. Simsons Fall ist sittlich motiviert. || **21.** [w]2 K 25, 7. || [x]dauernd G § 116 Anm. 2; eine Sklavenarbeit Ex 11, 5; Hi 31, 10; Klg 5, 13. || **22.** [y]לְצַמֵּחַ pausale Form st. לְצַמַּח bei Athnach ersetzendem Tiphcha. || **23.** [z]1 S 5, 2; PRE² III S. 460 ff. (Baudissin). || **24.** [a]entw. wurde S., was an sich nicht unwahrscheinl., schon bei der Opferung vorgeführt, oder der Vers antezipiert v. 25, wonach S. erst beim Mahle herbeigeholt wurde. || [b]15, 4. 5. || [c]14, 19; 15, 8. 15. 16. Der gereimte Spruch ist wieder einem Volkslied

spiele; und sie riefen dem Simson aus dem Gefangenenhause; da spielte er vor ihnen,[e] und sie stellten ihn zwischen die Säulen.[f] [26]Da sprach Simson zu dem Knaben, der ihn bei der Hand hielt: Laß mich, und gieb mir die Säulen zu berühren,[g] auf welchen das Haus ruht,[h] daß ich mich an sie lehne! [27]Das Haus aber war voll von den Männern und Weibern, und daselbst waren alle Philisterfürsten und auf dem Dache etwa dreitausend Männer und Weiber,[i] welche dem Spiele Simsons zusahen. [28]Da rief Simson Jahve an und sprach: Herr Jahve, gedenke doch meiner, und stärke mich doch nur diesmal,[k] o Gott, daß ich mich an den Philistern für eines von meinen beiden Augen räche![l] [29]Da umspannte Simson die beiden mittleren Säulen, auf denen das Haus ruhte, und stemmte sich gegen sie,[m] die eine mit seiner Rechten und die andre mit seiner Linken;[n] [30]und Simson sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern! und reckte sich gewaltig; da stürzte das Haus auf die Fürsten und auf das ganze Volk darinnen.[o] So wurden die Toten, welche er in seinem Tode tötete, zahlreicher, als welche er in seinem Leben getötet hatte.

[31]Da kamen seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters herab und hoben ihn auf und brachten ihn hinauf und begruben ihn zwischen Zorʿa und Eschthaʾol[p] im Grabe seines Vaters Manoach.[q] Er hatte aber Israel zwanzig Jahre lang gerichtet.[r]

Litteratur über Simson: Roskoff, die Simsonssage und der Heraklesmythus, 1860. || Steinthal, Zeitschr. für Völkerpsych. und Sprachwissensch., 1862. || Goldziher, der Mythus bei den Hebr., 1876. || Vgl. Reuß G. H. Sch. A. T. S. 125 ff.; PRE.[2] XIV S. 271 ff. (v. Orelli); Schenkels BL. V S. 322 ff. (Schenkel); Art. Simson in Riehms HWB. (G. Baur); Wellh. in Bleeks Einl.[4] S. 195 ff.; Ewald, Gesch. Isr. II[3] S. 559—76; Hitzig, Gesch. Isr. S. 122 ff.; H. Schultz, Alttestamentl. Theol.[4] S. 103; Joseph. Arch. V 8, der die Geschichte durch Auslassungen und Ausschmückungen den römischen Lesern mundgerecht macht.

Dem moralischen und chronologischen Gerüste des Richterbuchs, also dem Red. gehören an 13, 1; 15, 20 und die letzten Worte von 16, 31. Daß alles Übrige Einen

---

entnommen. || **25.** [d]Kethîb כִּי טוֹב Pf.; Qerê כְּטוֹב Inf.; 1 S 25, 36. || [e]Er läßt sich scheinbar willig herbei, Musik zu machen und zu singen — der Geblendete zum Hohn der Zuschauer. שִׂחֵק wie 1 S 18, 7; 2 S 6, 5. 21. || [f]wohl in einem offenen Lichthof in der Mitte des Gebäudes, damit er überallhin sichtbar und hörbar sei. || **26.** [g]Kethîb הַיְמִשֵׁנִי, R ימש (vgl. Ps 5, 9 Qerê הַיְשַׁר von ישר); Qerê הֲמִישֵׁנִי, R מוש, mit Übergang von ע׳ ע׳ (משש) in ע׳ ו׳. || [h]die mittlern v. 29; auf welchen die Haupttragbalken des flachen Daches lagen. || **27.** [i]unten die Honoratioren, oben das gemeine Volk. || **28.** [k]הזה anstatt הזאת bei פעם ist um so verdächtiger, als הפעם allein schon „diesmal“ heißt Gn 2, 23; Ex 9, 27. || [l]Der Verlust beider Augen ist zu unermeßlich, um voll gerächt zu werden; dagegen eines allein mag gebührende Rache finden. אחת bezieht sich somit auf עיני und ist nicht Zahlwort zu נקם mask.! Dagegen LXX *ἀνταπόδοσιν μίαν*, Vulg. unam ultionem: damit ich mich mit Einem Mal für meine beiden Augen räche; so auch Tharg. שְׁתֵי ist hier ohne das gewöhnliche dag. lene im ת geschrieben, weil dag. f. שְׁ mit ꜝ mob. voraufgeht. || **29.** [m]וַיִּסְמֹךְ bezieht sich natürlich auf Simson, nicht auf das Haus (Luth.) und bed. das gewaltige sich Recken und Anstemmen des Helden, der nicht infolge des wiedergewachsenen Haares, sondern weil Jahve wieder, auf seine Anrufung hin, mit ihm war, die frühere Riesenkraft erlangte. || [n]nachgeholte Obj. zu וילפת. || **30.** [o]Der tragisch jähe Übergang von Hohn und Lust zu Todesschrecken wird nur zu empfinden gegeben, mit keinem Worte angedeutet. War das Haus auch nicht der Dagontempel selbst, so bewies doch die Katastrophe, wie wenig Dagon seine Festfeiernden schützt, und wie mächtig Jahve selbst in dem geblendeten und gefesselten Helden über den Philistern und ihrem Gotte waltet. || **31.** [p]13, 25. || [q]Das Grab Simsons wie andrer Richter 8, 32; 10, 2. 5; 12, 10. 12. 15 wurde wohl bei den Spätern gezeigt. || [r]15, 20. ||

styl- und geistverwandten Zyklus zusammenhängender Geschichten darstellt, darüber herrscht unter den Neuern Einverständnis. Die Erzählung zeigt unverkennbar den dichterischen Ton der Volkssage und erhebt sich oft geradezu zu poetischer Kunstform, zu Parallelismus der Glieder und Reim 13, 14. 23; 14, 14. 16. 18; 15, 3. 7. 14. 16. 18; 16, 6. 7. (וחליתי והייתי auch v. 11. 17). 9. 17. 23. 24. 28. 30. Auch die einzelnen Züge im Bilde Simsons „gehn zur Einheit eines Charakters zusammen" (Hitzig), und die einzelnen Episoden seiner Geschichte setzen einander großenteils voraus. Dagegen läßt sich schwerlich eine beabsichtigte runde (oder heilige) Zahl von Großthaten Simsons herausrechnen. Ewald nimmt 5 Aufzüge eines Schauspiels an, Bth. und Baur zählen 12, Diestel 6, Schenkel 7 Heldenthaten; wir würden in der Zählung auf 11 gelangen (1. 14, 6. — 2. 14, 19. — 3. 15, 4 ff. — 4. 15, 8. — 5. 15, 14. — 6. 15, 15. — 7. 16, 3. — 8. 16, 9. — 9. 16, 12. — 10. 16, 14. — 11. 16, 29 ff.) — eine Zahl, die sicher nicht auf Absicht beruht; die Zwölfzahl mit 15, 17—19 voll zu machen (Bth.) geht nicht an, da das Fortschleudern des Kinnbackens hier nicht als Kraftstück gilt, die Entstehung der Quelle aber eine That Jahves v. 19, nicht Simsons ist. Eher ließen sich 3 Gruppen nach den 3 Weibern, mit denen Simson sich einließ, unterscheiden. Ob einige Abenteuer ausgefallen (Ew.), läßt sich vollends nicht diskutieren. — Die Hand von J sucht Böhme (ZAW 1885 S. 251—274) in 13, 2—24 (und 6, 11—24) nachzuweisen; allein was er von einzelnen jahvistischen Ausdrücken beibringt, ist an sich sehr dürftig und nicht beweiskräftig, schon weil aus Nachahmung und Reminiszenz erklärlich.

Die Gestalt Simsons zeigt eine im A. T. einzigartige Verbindung kraftvoller Natürlichkeit und national-religiöser Begeisterung mit Witz und Humor. Ein gottgeweihter Nasir vom Mutterleibe an verbringt er seine Jugend in einer Zeit tiefster Erniedrigung seines Volks, die jeden Gedanken an eine allgemeinere Erhebung erstickte. „Daß die Philister unsre Herren sind", gilt den 3000 Judäern so sehr als unumstößliches Dogma, daß sie bereit sind, den Helden, der ihnen Freiheit verspricht, ohne weiters auszuliefern 15, 11 ff. So verrichtet er alle seine Thaten ohne menschliche Beihilfe, ja ohne ordentliche Waffe, ganz in der Kraft des ihn erfüllenden Heldengeistes und einer ungewöhnlichen Ausrüstung. Deswegen haben sie etwas Zufälliges, Abruptes, ohne daß man doch mit Wellh. urteilen dürfte: „Der Geist Jahves treibt ihn und dann vollführt er tolle Streiche, die Israel nichts nützen." Sie nützen, weil sie den Bann feiger Ergebung brechen, den gesunkenen Mut der Masse als Freiheitsverheißung heben und dem Erbfeind das Wirken einer höhern Macht in Israel empfindlich zum Bewußtsein bringen. Es ist eine richtige und bedeutsame Bemerkung des Erzählers: Dieser wird *anfangen* Israel aus der Philister Hand zu retten; und wenn wir ihn auch durchaus nicht (mit Wellh.) für einen bloßen Schatten Sauls halten dürfen, mit dem er nicht viel gemein hat, so wäre doch Samuels und Sauls Befreiung vom Philisterjoch schwerer denkbar, wenn nicht der tapfere Recke aus Dan eine Bresche um die andere in die Jahrzehnte hindurch befestigte Zwingburg gelegt hätte. Die scheinbar ziellose und unmittelbar erfolglose Art des Wirkens S.s war bei der Not der Zeit und der Zersplitterung und Entmutigung der Stämme die vorerst allein mögliche. Sie ist aber in der Erzählung auch vortrefflich psychologisch motiviert durch das sprunghafte, genial sorglose, bald gutmütige, bald furchtbar aufbrausende Wesen des Helden, der in dieser Beziehung seinesgleichen in Israel nicht hat, am allerwenigsten in Jakob (Wellh.). Tragisch wirkt, daß der Haupthebel, der die Handlung in Bewegung setzt, welche S.s Stärke offenbart, gerade seine Schwäche, eine zügellose Weiberliebe ist, die ihm zuletzt sogar einen schmählichen Untergang bereiten müßte, wenn nicht sein angeborner Heldensinn, wiederum Jahve zugewandt, auch diesen zu einem glorreichen Siege verwandelte. Übersehen wir dazu nicht den künstlerischen Zug in der Gestaltung seiner Rätselrede, seines Spotts über die klugen Philister und seines Päans über den gefallenen Feinden,

so steht vor uns eine höchst eigenartig, aber unerfindbar scharf charakterisierte Persönlichkeit auf einem ebenso fest und klar umgrenzten geschichtlichen Hintergrund, der geographisch wenige Meilen und zeitlich eine kurze Reihe von Jahren umspannt.

Eben diese Erwägung verwehrt uns, der mythischen Auffassung der Simsongeschichte bei Steinthal, Goldziher, Seinecke, Braun, H. Schultz u. a. beizutreten: Simson der Sonnengott, seine Haare die Sonnenstrahlen, der Löwe ein Sternbild, die brennenden Füchse Symbol des Getreidebrandes (vgl. die römischen Robigalien), der Bienenschwarm im Löwen Symbol des Honigreichtums, wenn die Sonne im Zeichen des Löwen steht (?), Simson der hebraisierte Herakles, Delila = Omphale. Aber während hier die Beziehung des Mythus auf Naturvorgänge überall durchsichtig ist, zeigt sich bei S. alles ausreichend geschichtlich bestimmt und bedingt, und die Durchführung der mythischen Auffassung in allen einzelnen Episoden der Simsongeschichte verwickelt in Geschmacklosigkeiten. Wer des Mythus nicht entraten zu können meint, müßte höchstens mit Hitz., Baur, A. Kuenen „Verschmelzung einzelner Züge aus dem Sonnenmythus mit der Sage vom Danitischen Vorkämpfer gegen die Philister“ annehmen, ein Produkt, welches dann freilich erst noch durch die Kritik des Jahvegeistes in Israel hindurchging, so daß jene mythischen Elemente nur noch als ferne Anklänge leise nachtönen. Daß dagegen die Sage da und dort ausmalend und vergrößernd gewirkt hat, ist c. 13; 15, 4. 15 und namentlich v. 17 unverkennbar. Als ein Gotteszeuge, der bei aller natürlichen Befleckung in Kraft seines Glaubens *ἐδυναμώθη ἀπὸ ἀσθενείας* Hebr 11, 32. 34, behält der Held aus Dan mit seinem Doppelgesicht, in dem adelige und gemeine Züge sich verpaaren, vorbildliche Bedeutung. — Daß Gn 49, 16 sich ex eventu auf Simson beziehe, ist mehr als zweifelhaft, da S. niemals דָּן עַמּוֹ.

III. Die Anhänge c. 17—21.

1. Die Gründung des Danitischen Heiligtums c. 17 u. 18.

17, [1]Es war aber[a] ein Mann vom Gebirge Ephraim, der hieß Mikhajehu.[b] Der sprach zu seiner Mutter: Die tausend und hundert Silberlinge,[c] die man dir genommen[d] und in betreff deren du geschworen[e] und auch vor meinen Ohren gesagt hast — siehe, das Silber ist bei mir, ich habe es genommen! Da sprach seine Mutter: Gesegnet seist du, mein Sohn, von Jahve![f] [3]Als er nun die tausend und hundert Silberlinge seiner Mutter zurückgab, da sprach seine Mutter: Ich heilige hiermit[g] das Silber für Jahve; aus meiner Hand (sei's) meinem Sohne,[h] um ein Schnitz- und ein Gußbild[i] daraus zu machen, und jetzt geb' ich dir's zurück.

Zu c. 17 u. 18.

17, 1. [a]ויהי knüpft nicht chronologisch an das Vorhergehende an, da der Daniterzug in die 1. Hälfte der Richterzeit fällt. || [b]diese Form nur noch v. 4 (vgl. 1 K 22, 8), sonst die abgekürzte מִיכָה oder dann מִיכָיָהוּ 2 Ch 17, 7. „Wer ist Jahve gleich?“ || **2.** [c]näml. שֶׁקֶל הַכֶּסֶף G § 134, 3 Anm. 3. Die Zahl bed.: noch über 1000, wie 16, 5. || [d]nicht LXX B *οὓς ἔλαβες* Vulg., oder Sym. *οὓς ἐξαιρετοὺς εἶχες*, sondern das Geld ist unbekannt von wem gestohlen; אשר ist Akk. || [e]Kethîb אַתִּי, ältere Form für Qerê אַתְּ. Die Mutter hat gegen den unbekannten Dieb eine Verwünschung ausgesprochen, nach Lv 5, 1 vielleicht auch gegen jeden Mitwisser (LXX *καί με ἠράσω*), der nicht Anzeige machte; vgl. 1 K 8, 31. 32; der Sohn dadurch im Gewissen getroffen bekennt die Entwendung. || [f]Von seinem offenen Geständnis gerührt will die Mutter den ausgesprochnen Fluch wieder in Segen verwandeln. || **3.** [g]Pf. der Zusicherung G § 106, 3a. Die Meinung ist nicht, daß sie es schon früher zu diesem heil. Zweck bestimmt habe, sondern die Freude über die Wiedererlangung der schon verloren geglaubten Summe bewegt sie jetzt dazu. || [h]מידי לבני drückt die rechtmäßige Abtretung im Gegensatz zur frühern heiml. Entwendung aus. || [i]פסל u. מסכה werden in der ganzen Erz. von einander unter-

[4]Da gab er das Silber seiner Mutter zurück;[k] seine Mutter aber nahm zweihundert Silberlinge[l] und gab sie dem Goldschmied, und der machte ein Schnitz- und ein Gußbild daraus, das kam[m] in das Haus des Mikhajehu. [5]Der Mann Mikha hatte nämlich ein Gotteshaus und hatte ein Ephod und Theraphim gemacht[n] und die Hand eines von seinen Söhnen gefüllt,[o] daß er ihm Priester wäre.

[6]Zu jener Zeit war kein König in Israel; jeder übte was ihm wohl gefiel.[p] [7]Da war ein junger Mensch aus Bethlehem Juda[q] aus dem Geschlechte Juda,[r] und der war ein Levit, und zwar hatte er sich dort aufgehalten. [8]Und der Mann wanderte aus der Stadt Bethlehem Juda aus um sich aufzuhalten, wo er's träfe;[s] und er kam ins Gebirge Ephraim bis zum Hause Mikhas, wie er seines Weges zog.[t] [9]Da sprach Mikha zu ihm: Woher kommst du? Da sagte er zu ihm: Ich bin ein Levite aus Bethlehem Juda, und ich ziehe dahin um mich aufzuhalten, wo ich's träfe. [10]Da sprach Mikha zu ihm: Bleibe bei mir, so wirst du mir Vater und Priester sein,[u] und ich will dir zehn Silberlinge für's Jahr[v] geben und Kleiderausrüstung[w] und deinen Lebensunterhalt; da ging der Levit,[x] [11]und der Levit willigte

---

schieden. פֶּסֶל, Pl. פְּסִילִים ist etymol. ein aus Holz oder Stein gehauenes Bild (vgl. פִּסֵּל in der Mischna decorticare und ar. faṣala schneiden, trennen) Hab 2, 18; während מסכה etwas Gegossenes bed., meist ebenfalls ein Götterbild Dt 9, 12 = עֵגֶל מסכה Ex 32, 4, nirgends aber ein Postament für das פסל (K.) oder Goldschmuck an demselben (C.), oder den metallenen Überzug, אֲפֻדָּה oder צִפּוּי Jes 30, 22, über das hölzerne Schnitzbild (Ältere). Vielmehr ist מסכה sicher das Jahve darstellende Stierbild, während פסל ein anderes, nicht näher zu bestimmendes Symbol der Gottheit war. Die bedeutende Summe gestattete ja die Herstellung von 2 Bildern. || 4. [k]Diese Worte sind nicht bloße Wiederholung von v. 3a, sondern mit מידי לבני hat sie ihm die Summe wieder eingehändigt; er aber will nicht selbst die heil. Widmung besorgen, wie sie ihm auftrug, sondern überläßt dieses Geschäft der Mutter, der er deshalb auch das Geld zurückerstatten muß. Seine Beweggründe können verschieden gedeutet werden: Furcht vor dem Fluch, der an dem Gelde haftet, oder der Wunsch, durch vermehrte Pietät das an der Mutter begangne Unrecht gut zu machen. || [l]Der übrige größere Teil wird zur Unterhaltung und zum Schmuck des Gotteshauses oder zur Bestreitung des Kultus gedient haben. Daß die Mutter aus Geiz ihrem Versprechen zuwider ihn unterschlagen habe (C.), ist eingetragen. || [m]zu ויהי ist פסל ומסכה Subj. || 5. [n]Da das Gotteshaus auch vor Herstellung von פסל und מסכה schon göttl. Symbole enthalten haben wird, sind ויעש, וימלא und ויהי im Anschluß an den voraufgehenden erklärenden Umstandssatz plqpf.isch zu verstehen. אֵפוֹד das priesterliche Schulterkleid Ex 28, 6–12; 1 S 22, 18; Aq. ἐπωμίς, Sym. ἔνδυμα ἱερατικόν, vgl. Ri 8, 27; תרפים Aq. μορφώματα, Sym. εἴδωλα, die schützenden und weissagenden Penaten von menschenähnl. Gestalt Gn 31, 19; 1 S 19, 13. || [o]מִלֵּא יד (mit einer Opfergabe) ist techn. Ausdruck für priesterl. Investitur Ex 28, 41; 29, 9. || 6. [p]Der Red. erklärt von seinem Standpunkt aus, wie eine solche kultische Unordnung möglich war. || 7. [q]zum Unterschied von Bethl. im St. Sebulun Jos 19, 15. || [r]ממשפחת יהודה fehlt bei LXX B, Pesch. und ist wirklich nach Bethl. Juda überflüssig; wenn echt, so bed. es: von einer im Gebiet Judas ansässigen Levitenfamilie herkommend. || 8. [s]d. h. wo man ihn aufnähme und er sein Fortkommen fände; vgl. die RA. יד מצאה 9, 33. || [t]nicht: um von dort seine Reise fortzusetzen (Bth.); denn er kam von ungefähr, nicht absichtlich, gerade dahin und מִשָּׁם würde vermißt, sondern der Inf. cst. ist gerundivisch G § 114, 2 Anm. 4. || 10. [u]Da der 2. Imp. והיה nicht sowohl eine Forderung als eine Verheißung einführt, ist die Verbindung der beiden Impp. nach G § 110, 2a zu beurteilen. „Vater", bei einem נער v. 7 bes. eigentümlich, ist ehrende Bezeichnung des Priesters, später Abba; vgl. Jes 22, 21. || [v]לימים Vulg. per annos singulos wie 1 S 2, 19 das Jahresopfer und מימים ימים alljährl.; 1 S 27, 7. || [w]oder viell. ערך = Preis, Äquivalent Lv 27, 4; Hi 28, 13, dann nicht in natura, sondern in Geld; die griech. Verss. ζεῦγος ἱματίων. || [x]וילך הלוי kann höchstens mit dem folg. ויואל verbunden werden, aber dann fehlte das 2. הלוי. „Er zog zu Mikha" K. kann הלך nimmer heißen. Vulg. übersetzt es nicht, und Bth. will es als Glosse tilgen; es ist aber wohl zu lesen וַיָּלֶן er blieb über Nacht — und entschied sich am folg. Morgen

ein bei dem Manne zu bleiben, und der junge Mensch ward ihm wie einer von seinen Söhnen. [12]Und Mikha füllte die Hand des Leviten, so daß der junge Mensch ihm zum Priester ward und im Hause Mikhas sich aufhielt. [13]Da sprach Mikha: Jetzt weiß ich, daß Jahve mir wohlthun wird, denn der Levit[y] ist mir zum Priester geworden.

18, [1]Zu jener Zeit war kein König in Israel.[z] Und zu jener Zeit suchte der Stamm der Daniter sich ein Erbteil zum Wohnsitz; denn es war ihm bis auf jene Zeit keines mitten unter den Stämmen Israels als Erbbesitz zugefallen.[a] [2]Und die Söhne Dans sandten aus ihrem Geschlecht fünf Männer aus ihrer Zahl,[b] tapfere Männer von Zorʿa und von Eschthaʾol,[c] um das Land auszukundschaften und zu durchforschen und sprachen zu ihnen: Geht und durchforschet das Land! Und als sie in's Gebirge Ephraim bis zum Hause Mikhas kamen, blieben sie daselbst über Nacht. [3]Wie sie nun beim Hause Mikhas waren und die Stimme des jungen Leviten erkannten,[d] da kehrten sie dort ein und sagten zu ihm: Wer hat dich hieher gebracht und was thust du hier und was hast du hier zu schaffen? [4]Da sprach er zu ihnen: So und so[e] hat mir Mikha gethan, und er hat mich gedingt, daß ich ihm Priester ward. [5]Und sie sprachen zu ihm: Befrage doch Gott,[f] daß wir erfahren, ob unsere Reise glücke, auf der wir dahinziehen. [6]Da sprach der Priester zu ihnen: Zieht im Frieden! vor Jahve[g] liegt euer Weg, darauf ihr wandert.

[7]Da zogen die fünf Männer dahin und kamen nach Laisch[h] und sahen das Volk, das darinnen war, sicher wohnend[i] nach Art der Zidonier,[k] ruhig und sorglos,

definitiv zum Bleiben. || [y] oder: ein Levit, der Art. zur Bezeichnung des Gattungsbegriffs G § 126, 3. Der Levit gilt also dem Mikha als der Jahve genehmste Priester — ein gültiger Beweis für die Geschichtlichkeit der Auswahl Levis zum Priestertum in ältester Zeit. ||

18, 1. [z] Zusatz des Red., hier zur Erklärung der Besitzlosigkeit Dans. Das folgende בימים ההם, die wirkl. Übergangsformel der Erzählung, beweist den glossatorischen Charakter des ersten בימים ההם. || [a] בְּנחלה ist ב essentiae; Subj. zu נפלה ist das erste נחלה oder der allgemeine in ihm enthaltne Begriff: Landbesitz; das Verb. ist von der Losverteilung hergenommen Jos 19, 40–48. Nach Ri 1, 34 hatten die Emoriter die Daniter aus der Schephela ostwärts gegen das Gebirge Juda und den südlichsten Teil des Gebirges Ephraim gedrängt, während nach 5, 17 Dan bei den Schiffen am Mittelmeer weilt, also bis zur Küste hin wohnte. Zu dieser Einengung durch die Emoriter kann später auch noch ein Zurückweichen vor der anschwellenden Philistermacht gekommen sein; aber schon die erstere erklärt, daß ein Teil der Daniter sich nach andern Wohnsitzen umsah, da der schmale westl. Saum und Abfall des Gebirges Juda ihnen nicht genügte. Ein Teil aber blieb zurück und fiel zu Simsons Zeit mit dem ganzen Südwesten des Landes unter philistäische Oberherrschaft. Die hier erzählte Episode setzt eine voraufgegangne feste Ansiedelung (nicht bloß Lagerleben, Wellh.) ebensosehr, wie die feindl. Zurückdrängung von der Küste weg gegen das Gebirge hin voraus und dürfte daher in die Zeit nach 1, 34 und 5, 17 fallen; aus v. 30 ist kaum mit K. zu schließen, daß schon bald nach dem Tode Josuas. || **2.** [b] מקצותם von ihren Enden, aus ihrem ganzen Umfang 1 K 12, 31; 2 K 17, 32. || [c] 13, 25. || **3.** [d] Der Ausdruck stimmt mit 1 S 26, 17 überein. An persönl. Bekanntschaft mit dem aus Bethlehem weggelaufenen Leviten ist nicht zu denken; auch daß sie einen nicht ephraimitischen Dialekt vernahmen (K.), hätte sie nicht zur Einkehr bewogen, sondern sie hörten ihn am Morgen laut Gebete rezitieren und merkten, daß hier eine Kultusstätte sei, vgl. v. 14. Für die Glöcklein am Priestergewande (C.), würde schon הכיר nicht passen. || **4.** [e] כָּזֹה וְכָזֶה wie 1 K 14, 5. || **5.** [f] mittelst Ephod und Theraphim 17, 5. || **6.** [g] als Gegenstand seiner Wahrnehmung und seines Wohlgefallens; vgl. Ps 1, 6 und Israels Klage über das Gegenteil Jes 40, 27. || **7.** [h] לַיִשׁ = לֶשֶׁם Jos 19, 47, nach Joseph. V, 3, 1 *οὐ πόῤῥω τοῦ Λιβάνου ὄρους καὶ ἐλάσσονος Ἰορδάνου* (Nahr Leddan) *τῶν πηγῶν,* nach v. 28 im Thalgrund gegen das syrische Beth-Rechob hin, das jetzige Tell el Qadi, Hügel Dans, des Richters, etwa 3/4 Stunden westl. von Banias, s. Jos 19, 47. || [i] יושבת לבטח bezieht sich eigentlich nicht auf העם (LXX, K., C.), was an sich gegen den Sprach-

indem niemand ein Leides im Lande that, geschäfttreibend;[l] und weit entfernt waren sie von den Zidoniern[m] und hatten mit niemanden Gemeinschaft.[n] [8]Als sie nun zu ihren Brüdern nach Zorʿa und Eschthaʾol kamen, da fragten ihre Brüder sie: Was ist's mit euch?[o] [9]Da sprachen sie: Auf[p] und laßt uns gegen sie hinaufziehn! Denn wir sahen das Land, und siehe es ist sehr schön, und ihr steht schweigend![q] Seid nicht zu träge zu ziehen, hinzukommen, in Besitz zu nehmen das Land![r] [10]Bei eurer Ankunft werdet ihr zu einem sorglosen Volk kommen, und das Land ist weit ausgedehnt; denn Gott giebt es in eure Hand,[s] einen Ort, wo kein Mangel an irgend etwas im Lande ist.[t]

[11]Da brachen von dort aus[u] dem Geschlechte der Daniter, von Zorʿa und von Eschthaʾol, sechshundert Mann auf, mit Kriegswaffen angethan. [12]Und sie zogen herauf und lagerten in Qirjath-Jeʿarim[v] in Juda; deswegen nannte man jenen Ort „Lager Dans"[w] bis auf diesen Tag, siehe hinter[x] Qirjath-Jeʿarim. [13]Und von dort zogen sie weiter in's Gebirge Ephraim und kamen bis zum Hause Mikhas. [14]Da hoben die fünf Männer an, die gegangen waren das Land (Laisch)[y] auszukundschaften, und sprachen zu ihren Brüdern: Wißt ihr, daß in diesen Häusern ein Ephod und Theraphim und Schnitz- und Gußbild sich befinden? und nun merkt auf, was ihr thun sollt! [15]Da kehrten sie[z] dort ein und kamen zu dem Hause des jungen Leviten, dem Hause Mikhas, und entboten ihm ihren Gruß.[a] [16]Indes postierten sich die sechshundert Mann,[b] mit ihren Kriegswaffen angethan, die von den Söhnen Dans,[c] am Eingang des Thors;[d] [17]und die fünf Männer, die gegangen waren das Land auszukundschaften, gingen hinauf, traten dort hinein, nahmen[e] das Schnitzbild und das Ephod und die Theraphim und das Gußbild,

---

gebrauch, nach dem diese Formel bei Städten üblich ist Jes 47, 8; Zeph 2, 15, und mit den folg. Mask. שקט ובטח streitet, die dem Sinne nach auf העם bezüglich; sondern auf ליש, das im Suff. von קרבה nachdrücklich wiederkehrt, an das alsdann das Attribut sich anschließt. || [k]behäbig, gemächlich, unkriegerisch. || [l]Die Worte, schwerlich unversehrt überliefert, erlauben keine sichere Deutung. יורש עצר kann nicht bedeuten: ein die Herrschaft an sich Reißender (K.), erblicher Machthaber (C.), schon weil die כְּלִמָּה auch von andern als einzelnen Despoten ausgehen konnte, und weil אין mit Pc. keine weitere Subjektsergänzung erträgt; auch hätte es an deutlichern Ausdrücken für Tyrannis nicht gefehlt. Vielmehr müßte nach LXX *κληρονόμος* (*ἐκπιέζων*) *θησαυρούς*, Vulg. magnarum opum (Tharg. verwechselt unpassend עצר mit זעיר) übersetzt werden: in Besitz nehmend Schätze (vgl. arab. adira Überfluß haben); weil der innere Friede ungestört war, konnte man erfolgreich den Geschäften nachgehen. Vielleicht ist עצר aus אֹצָר verschrieben. Bth. will nach v. 10 verbessern: אין מחסור כל דבר בארץ, wobei indes das schwierigste (יורש עצר) unerklärt bleibt. || [m]denen also eine Schutzpflicht beigemessen wird. Laisch war vielleicht ursprünglich eine zidonische Kolonie. || [n]was geschäftlichen Verkehr nicht ausschließt; aber schützender Bündnisse mit den Nachbarn entbehrten sie. Sym. *μετὰ Συρίας* עִם אֲרָם. || **8.** [o]zu מה אתם vgl. Ruth 3, 16; Jes 51, 12 Vulg. quid egissent sciscitantes. || **9.** [p]קומה st. קומו, was die Verss. und Handschrr. bieten. || [q]unschlüssig, unthätig, mutlos 1 K 22, 3; 2 K 7, 9; Jes 57, 11. || [r]Das Asynd. malt die Eroberung als leichte Sache: venite, videte, vincite! || **10.** [s]laut seiner Zusage v. 6. || [t]alle Landesprodukte im Überfluß vorhanden. || **11.** [u]also nicht alle Daniten, sondern eine Auswahl von Freiwilligen. || **12.** [v]s. Jos 9, 17, Qirjat el-ʿEnab = Abu Gôsch, etwa 3 Stunden nordwestl. von Jerusalem; dagegen Eb. u. Guthe Pal. I S. 215 setzen es südwestlicher in die Nähe des alten Beth-Schemesch. || [w]zu unterscheiden von dem 13, 25 erwähnten Lager Dans. || [x]d. h. westlich. || **14.** [y]ליש ist richtige Glosse zu הארץ. || **15.** [z]die Fünfe. || [a]Gn 43, 27; 1 S 10, 4. || **16.** [b]Der Art. bei איש fiel aus, weil eine längere Determination nachfolgt. || [c]אשר מבני דן ist als unnütz nachhinkende Glosse auszuscheiden. || [d]v. 16 ist Umstandssatz, der erklärt, was die 600 thaten, während die Fünfe v. 15 in's Haus traten und den Leviten begrüßten. Das Hineingehen derselben wird alsdann v. 17 noch einmal erwähnt, weil sich daran das Entscheidende, die Wegnahme des Bildes u. s. w., zu schließen hatte. || **17.** [e]Das

während der Priester am Eingang des Thores stand[f] und die sechshundert Mann, mit den Kriegswaffen angethan. [18]Jene aber waren in das Haus des Mikha getreten und hatten das Schnitzbild (und) das Ephod und die Theraphim und das Gußbild genommen.[g] Da sprach der Priester zu ihnen:[h] Was thut ihr da? [19]Da sagten sie[i] ihm: Schweig', leg' deine Hand auf deinen Mund[k] und zieh mit uns, so sollst du uns Vater und Priester sein![l] Ist's besser, daß du dem Hause eines einzelnen Mannes, oder daß du einem Stamm und Geschlecht in Israel Priester seiest?[m] [20]Da wurde der Priester guter Dinge[n] und nahm das Ephod und die Theraphim und das Schnitzbild[o] und trat mitten unter das Volk.[p]

[21]Und sie wandten sich und zogen fort und stellten die Kindlein[q] und das Vieh und das Wertvolle[r] in die Vorhut.[s] [22]Sowie sie weit vom Hause Mikhas weggekommen,[t] so wurden die Männer in den Häusern, die bei Mikhas Hause standen, aufgeboten[u] und setzten den Söhnen Dans nach.[v] [23]Als sie nun den Söhnen Dans zuriefen, da wandten sie[w] ihr Angesicht um und sprachen zu Mikha: Was hast du, daß du dich aufbieten ließest?[x] [24]Da sprach er: Meine Götter, die ich gemacht, habt ihr fortgenommen und den Priester und seid fortgezogen, was habe ich denn noch?[y] und wieso könnt ihr zu mir sagen: was hast du?! [25]Da

---

das Asynd. malt wie v. 9 die entschlossene Eile: gesagt, gethan, und ist (gegen Wellh.) keineswegs unerhört 5, 27; 20, 43; Hi 20, 19; Hld 5, 6; Gn 30, 31. || [f]Nachdem er die Fünfe begrüßt, war er, durch das Geräusch der 600 veranlaßt, hinausgetreten und vermutlich in ein Gespräch mit ihnen verwickelt, während jene den Raub ausführten. || **18.** [g]באו greift plusquamperfektisch auf v. 17a zurück und bestimmt ויקחו ebenfalls als Plusquamperfekt. Wiederholt wird die Angabe, weil die Bemerkung des Priesters v. 18b nicht unmittelbar an v. 17b angeschlossen werden konnte, ohne mißverständlich zu werden. את פסל האפוד nur hier, und nur durch Tharg. geschützt, während die andern Verss. das gewöhnliche את הפסל ואת האפוד bieten. Wäre die mass. LA. richtig, so ergäbe sich, daß das פסל, eine menschenähnliche Gestalt, mit einem Ephod zum Behuf des Wahrsagens bekleidet wurde. || [h]zu den Fünfen, als sie mit ihrem Raub herauskamen, wo der Levit sich bei den wartenden 600 befand. || **19.** [i]nicht bloß die Fünfe, sondern alle anwesenden Daniter. || [k]Hi 21, 5; 29, 9. || [l]17, 10. || [m]nach טוב היותך war zu erwarten מֵהְיוֹתְךָ; der Doppelfrage halber tritt an die Stelle von מן hier או, und dies ersetzt selbst das gewöhnlichere אם oder ואם. Der Erz. deutet an, daß der danitische Sonderkult seinen Ursprung im Ehrgeiz eines vagierenden Leviten nahm. || **20.** [n]19, 6; Ruth 3, 7. || [o]aus den Händen der Fünfe, welche die Gegenstände herausgebracht hatten und als Zeichen seiner Zustimmung zu dem Auftrag; denn der Priester hatte diese Symbole zu handhaben. Weshalb die מסכה hier fehlt, ist nicht ersichtlich, LXX nennt sie. || [p]Die vv. 14–20 sind zwar etwas breit und umständlich gehalten, gestatten aber einen so deutlichen Einblick in den Hergang der Begebenheit, daß weder mit Bth. ein Doppelbericht (A: v. 15 ganz, v. 17 der Priester stand außerhalb des Thors, v. 18b, v. 19. 20; B: v. 14. 16 und von v. 17 das übrige — wobei nach der ersten Version die Fünfe auf friedlichem Wege, nach der zweiten mit Gewalt der heiligen Gegenstände sich bemächtigt haben sollen) angenommen, noch mit Wellh. (Einl. Bleek S. 198) die „gründlich korrumpierte" Stelle so zu emendieren ist, daß die 600 mit Gewalt einbrachen und raubten, während die Fünfe inzwischen den Leviten im Gespräch festhielten. Dies stimmt schon nicht mit der treffenden Charakterisierung des Priesters, auf den v. 19b solchen Eindruck macht, daß er sich nicht dem Raube widersetzt, nicht einmal Mikha herbeiruft, somit Gewaltanwendung ganz überflüssig erscheinen läßt. || **21.** [q]טף schließt auch die Frauen ein wie Ex 12, 37. || [r]כְּבוּדָּה (von כָּבֹד nom, unreine Schreibung wie Ps 45, 14) wertvollere Zeltstücke, Teppiche, Gefäße u. dgl. || [s]weil sie einen Angriff von hinten zu gewärtigen hatten. || **22.** [t]הרחיק ist intensives Hiph. (LXX ἐμάκρυναν) wie manchmal הקריב nahekommen; G § 53, 2 b. || [u]נזעק wie 6, 34 u. sonst. Mikha war also ein wohlhabender Mann mit zahlreicher Klientel. || [v]הדביק mit Akk. wie 2 S 1, 6. || **23.** [w]וַיַּסֵּבּוּ ist Mischform aus וַיָּסֹבּוּ und וַיַּסְבּוּ G § 67, 5 Anm. || [x]Der ganze Haufe, an dessen Spitze Mikha stand, ist im Sg. angeredet. || **24.** [y]nach dem Verlust meiner kostbarsten Habe und der Garantie meines Glücks

sprachen die Söhne Dans zu ihm: Laß deine Stimme nicht bei uns hören, damit nicht verzweifelte Leute[z] über euch herfallen, und du so dein und deines Hauses Leben fortraffest![a] [26]Da zogen die Söhne Dans ihres Weges; und als Mikha sah, daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich und kehrte zu seinem Hause heim.

[27]Sie aber nahmen, was Mikha gemacht hatte und den Priester, den er gehabt hatte mit,[b] und kamen gegen Laisch heran, über ein ruhiges und sorgloses Volk,[c] und schlugen sie mit Schwertes Schärfe und verbrannten die Stadt mit Feuer, [28]indem kein Retter da war; denn sie war weit entfernt von Zidon, und sie hatten mit niemanden Gemeinschaft,[d] und sie lag im Thal nach Beth-Rechob[e] hin. Da bauten sie die Stadt wieder auf[f] und nahmen Wohnung in ihr [29]und hießen den Namen der Stadt: Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan, der dem Israel geboren war;[g] jedoch war der Name der Stadt früher: Laisch. [30]Und die Söhne Dans errichteten sich das Schnitzbild,[h] und Jehonathan, der Sohn Gerschom, des Sohnes Mose,[i] er und seine Söhne waren Priester des Stammes der Daniter bis zur Zeit der Exilierung des Landes;[k] [31][l]und sie hielten sich das Schnitzbild

---

17, 13? || **25.** [z] מרי נפש 2 S 17, 8 „wie eine kinderberaubte Bärin draußen" desperados, Bursche, die nichts zu verlieren haben. || [a] Die Schreibung mit ה ָ hängt von der Ultima-Betonung des Verbums mit ו cons. Perf. ab, das noch unter der Wirkung von פֶּן steht, wie Gn 3, 22. Sie fragen, ob er seinen und der Seinigen Tod selbst verschulden wolle? || **27.** [b] Dabei blieb es auch nach der Begegnung mit den Verfolgern, daher die Wiederholung. || [c] v. 7 a. || **28.** [d] v. 7 b. || [e] 2 S 10, 6; Nu 13, 22; ob bei den Ruinen von Hunin? (Bäd.[3] S. 264). Das עמק ist das Jordanthal nördl. vom Meromsee. || [f] Trümmer wieder aufbauen heißt בנה auch Am 9, 14; Hi 12, 14 u. sonst. || **29.** [g] Gn 30, 6 יוּלַּד unreine Schreibung wie כבודה v. 21. || **30.** [h] welches als Hauptstück hier allein von den vier Symbolen genannt wird. || [i] Jonathan war demnach der Name des oft erwähnten Leviten. Die ursprüngliche Lesung ist zweifellos מֹשֶׁה, dessen Erstgeborner ja Gerschom war Ex 2, 22. Vulg. giebt filii Moysis, während die andern Verss. der eingedrungenen LA. מְנַשֶּׁה folgen (mit נוּן תְּלוּיָה), welche nach der Aussage von Thalmud baba bathra und mehrern Rabb. schon früh aus dem Bestreben entstand, den Namen Moses von dem Schimpf einer derartigen Nachkommenschaft zu reinigen, die vielmehr dem Könige Manasse geistesverwandt sei. Jonathan ist aber keineswegs buchstäblich ein Enkel Moses, sondern nur der Gerschomitenlinie angehöriger Levit; die Angabe erlaubt keine chronologischen Schlüsse. || [k] עד יום גלות הארץ ist sehr umstritten, weil der term. ad quem ein anderer als v. 31 zu sein scheint, und weil die Redaktion des Buchs je nach dem Verständnis der Worte zeitlich fixiert wird. Hievon zunächst abgesehen deuten dieselben offenbar auf 2 K 15, 29 die Losreißung der nördl. Striche des Zehnstämmereichs durch Thiglath-Pileser und die Deportierung ihrer Bevölkerung nach Assur: „bis zur Zeit der Entblößung, Ausräumung des Landes" von seiner Bewohnerschaft = עַד הַגֹּלָה 1 Ch 5, 22. Gegen den Bestand eines levitischen Sonderpriestertums in Dan bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts hinab wird geltend gemacht: der Widerspruch mit der Angabe v. 31; allein diese braucht nicht aus derselben Quelle geflossen zu sein und redet eigentlich nicht vom Bestand des Priestertums Jonathans und seiner Söhne, sondern von der Dauer des Bilderdienstes in Dan. Die Einwendung, daß die unter David und Salomo hergestellte Kultuseinheit das Heiligtum in Dan ausschließe, geht von schwerlich haltbaren kultusgeschichtl. Voraussetzungen aus; aber selbst wenn während kurzer Zeit der Sonderdienst unterdrückt ward, so kann er schon unter Salomo wieder aufgelebt haben, und unsre Stelle redet vom letzten Ende desselben. Endlich die Meinung, 1 K 12, 28–31 streite wider die Beziehung der Worte auf Thiglath-Pilesers Wegführung, indem Jerobeam ja ein goldnes Kalb, und vermutlich nicht ein zweites, für Dan erst machte und zu seinem Kultus nicht-levitische Priester einsetzte, beruht ebenfalls auf Mißverständnis. Denn das פסל des Mikha kann allerdings in den Stürmen der folgenden Jahrhunderte bis auf Jerobeam abhanden gekommen sein (vgl. v. 31), so daß er ein neues Symbol herstellte; aber das levitische Priestertum in Dan dauerte (vielleicht mit Unterbrechungen) bis auf ihn fort und wurde von ihm, wenn es seinen Zwecken sich fügte, der Natur der Sache nach gewiß gern acceptiert; nur weil die

Mikhas, das er gemacht hatte, die ganze Zeit, während welcher das Haus Gottes in Schilo[1] war.

2. Der benjaminitische Bürgerkrieg c. 19—21.

19, [1]In jener Zeit, da war kein König in Israel.[a] Und ein levitischer Mann hielt sich in den hintern Teilen des Gebirges Ephraim[b] auf und nahm sich ein Nebenweib[c] aus Bethlehem Juda. [2]Da hurte sein Nebenweib ihm zuwider[d] und ging von ihm weg in ihres Vaters Haus nach Bethlehem Juda und war daselbst vier Monate Zeit.[e] [3]Da machte sich ihr Mann auf und zog ihr nach um ihr freundlich zuzureden,[f] daß er sie zurückführte,[g] indem er seinen Jungen und ein Joch Esel[h] bei sich hatte. Da brachte sie ihn in das Haus ihres Vaters,[i] und als der

---

levitischen Priester sich nicht gefügig erwiesen und auswanderten (2 Ch 11, 13 ff.), mußte er sich mit andern behelfen, der umgekehrte Fall von demjenigen unsers Mikha. Wir weisen daher die Deutung: bis zur Wegführung der Bundeslade, sei es, daß die überlieferte LA. so gezwungen gedeutet, oder willkürlich אֲרוֹן statt ארץ gelesen wird, ab. Die Übereinstimmung mit v. 31 kann auch anderswie erzielt werden, und der Ausdruck wäre ohne Beispiel; die poetisch gefärbte Stelle 1 S 14, 21. 22 גלה כבוד מישראל (vgl. Jes 24, 11) ist keine zutreffende Parallele. Bezieht die Notiz sich auf die assyrische Deportation, so gehört sie nicht der ursprüngl. Erzählung an, die viel früher aufgezeichnet ist, sondern entweder der Schlußred. von Ri, oder sie muß als (richtige) Glosse (Dublette zu v. 31 mit fast gleichlautendem Anhang) ausgeschieden werden. || **31.** [1]Schilo, jetzt Seilun oder Selun, einige Kilometer östl. von der Straße zwischen Jerusalem und Nablus, letzterm näher, 4 Km. nordöstl. von Sindjil (Gb. u. G. Pal. I 239 ff.) war der Ort der Errichtung des Stiftszeltes Jos 18, 1; dort war die heil. Lade untergebracht 1 S 4, 3 ff., bis sie im unglückl. Kampfe gegen die Philister verloren ging 1 S 4, 11. In der Jugendgeschichte Samuels wird Schilo als Hauptkultusstätte öfter genannt (vgl. auch Jer 7, 12 ff.; Ps 78, 60. 61; Gn 49, 10). Unter Saul finden wir das heil. Zelt in Nob, unter David und dem jungen Salomo in Gibeon; der Bestand des Gotteshauses in Schilo wird bis in die Zeit Samuels anzusetzen sein. Die Meinung der Angabe ist nun aber nicht notwendig, wie die neuern Ausleger wollen, daß mit dem Aufhören des Gotteshauses in Schilo auch das Pesel des Mikha in Dan zu existieren aufgehört habe. Schon die Formel כל ימי היות וגו׳ lautet ja ganz anders als die auf einen Endtermin hinweisende v. 30 עד יום וגו׳. Der Erz. will nur andeuten, daß dem eigentl. legitimierten Heiligtum in Schilo während der ganzen Dauer seines Bestandes der Bilderdienst in Dan zur Seite ging, ohne sich über dessen fernere Schicksale auszulassen; denn zur Zeit als er schrieb, bestand er noch. Daher ist ein Widerspruch mit v. 30 auch mit Bezug auf die Dauer des Sonderkultes nicht vorhanden. Der ältere Erz., der nach der Aufhebung des Kults in Schilo, aber vor dem salomonischen Tempel schrieb, bemerkt, der danitische Bilderdienst habe kein Ende genommen, solange die zentrale Kultusstätte in Schilo war; der Red. oder Glossator schließt an diese Notiz von seinem spätern Standort aus die Bemerkung, daß ihm sogar erst die assyrische Deportation das Ende bereitete. ||

Zu c. 19—21.

19, 1. [a]17, 6; 18, 1. Der Red. macht von vorneherein auf die herrschende Anarchie aufmerksam, die dergleichen Begebenheiten ermöglichte. Der wirkliche Anfang der überlieferten Gesch. ist erst das folg. ויהי. || [b]wahrsch. die nördlichern Teile. || [c]אשה פלגש Verbindung wie vorhin איש לוי oder אשה זונה 16, 1; G § 131, 2a. Daneben hatte er wohl ein rechtmäßiges Weib. || **2.** [d]זנה mit על nur hier, genauer wäre מֵעַל Hos 9, 1 und gewöhnlicher מתחת oder מאחרי. „Zu ihm hinzu = über ihn hinaus“ (K., C.) kann על schon darum nicht heißen, weil sie mit ihm nicht זָנְתָה. || [e]ימים unbestimmt: eine Zeitlang (Gn 40, 4; Neh 1, 4) wird näher bestimmt durch die Apposition: näml. 4 Monate; so lange, daß der Levit nicht mehr an ihre freiwillige Rückkehr denken konnte; sie hatte ihn wohl infolge von Vorwürfen oder Züchtigung verlassen. || **3.** [f]Gn 34, 3; Jes 40, 2. || [g]Kethîb לַהֲשִׁיבוֹ, Qerê לַהֲשִׁיבָהּ, letzteres richtig, da das Suff. sich nicht auf das aus der Redensart דבר על לב herausgelöste לב beziehen kann und השיב לב ohne weitern Zusatz (עליו nach Mal 3, 24) so gut wie השיב נפש „einen erquicken“ hieße. || [h]den einen für die wieder Heimzufüh-

Vater des jungen Weibes ihn sah, kam er ihm freudig entgegen;[k] [4]und sein Schwiegervater, der Vater des jungen Weibes, hielt ihn zurück, so daß er drei Tage bei ihm blieb, und sie aßen und tranken und blieben daselbst über Nacht. [5]Als sie nun am vierten Tage morgens früh aufstanden, und er sich auf die Reise machen wollte, da sprach der Vater des jungen Weibes zu seinem Eidam: Erquicke dich mit[l] einem Bissen Brot, und hernach mögt ihr ziehen! [6]Da setzten sich die beiden und aßen und tranken zusammen, und der Vater des jungen Weibes sprach zu dem Manne: Laß dir's doch gefallen und bleib über Nacht und sei guter Dinge.[m] [7]Da der Mann sich nun auf den Weg machen wollte, drang sein Schwiegervater in ihn, und er kehrte um[n] und blieb dort über Nacht. [8]Als er nun am fünften Tage morgens früh aufstand um abzureisen, da sagte der Vater des jungen Weibes: Erquicke dich doch noch und verweilet,[o] bis der Tag sich neigt![p] Da aßen die beiden. [9]Als nun der Mann sich auf den Weg machen wollte, er und sein Nebenweib und sein Junge, da sprach zu ihm sein Schwiegervater, der Vater des jungen Weibes: Sieh doch, der Tag ist gesunken zum Abendanbruch, bleibet doch über Nacht; siehe des Tages Neige, übernachte hier und sei guter Dinge, und morgen mögt ihr zeitig eures Weges gehn und kannst du zu deinen Zelten[q] ziehen! [10]Allein der Mann wollte nicht über Nacht bleiben[r] und machte sich auf und zog fort und kam bis gegenüber von Jebus[s] (das ist Jerusalem), indem er ein Joch gesattelter Esel und sein Nebenweib bei sich hatte. [11]Eben waren sie bei Jebus, während der Tag sehr gesunken war,[t] da sprach der Junge zu seinem Herrn: Auf doch und laß uns in diese Jebusiterstadt einkehren und in ihr übernachten! [12]Da sagte sein Herr zu ihm: Wir kehren nicht in eines Fremden Stadt ein, woselbst[u] nicht von den Söhnen Israels sind, sondern wollen bis Gibeʿa[v] weiterziehen. [13]Und er sprach zu seinem Jungen: Auf und laß uns einem der Orte uns nähern und in Gibeʿa oder in Rama[w] übernachten! [14]Als sie nun hinübergingen und dahinzogen, ging ihnen die Sonne unter zur Seite von Gibeʿa,[x] das zu Benjamin gehört; [15]und sie bogen dort ab, um in ein Nachtquartier in Gibeʿa zu kommen; und als er hineinkam, setzte er sich auf dem freien Platz der Stadt, indem kein Mensch sie über Nacht ins Haus aufnahm.[y]

[16]Und siehe ein alter Mann kommt von seiner Arbeit abends vom Felde

---

rende. || [i]nach erzielter Versöhnung. || [k]שמח לקראת prägn. Konstr., wie das Gegenteil חָרֵד לקראת 1 S 16, 4; G § 119, 4. Er wollte das von seiner Tochter begangne Unrecht gut machen und sich persönlich gegen Vorwürfe schützen. || 5. [l]סעד לב Gn 18, 5; Ps 104, 15. Zum Imp. סְעָד statt סְעַד vgl. G § 64, 2, der hier wie v. 8 seʿŏd gelesen wissen will. || 6. [m]18, 20. || 7. [n]entweder: er übernachtete noch einmal dort, oder wie oben übersetzt ist; dann hatte er das Haus bereits verlassen. LXX *καὶ ἐκάθισε* וַיֵּשֶׁב. || 8. [o]Pl., denn die Tochter wird mitangeredet. || [p]etwa bis zum Nachmittag. נטה יום nur hier; Luk 24, 29; vgl. v. 9 חנה sich beugen. || 9. [q]לְאֹהָלֶךָ verstehen die Verss. als Sg. = לְאָהֳלֶךָ, während die Mass. wahrsch. Pl. intendiert, was der populären und poetischen Ausdrucksweise angemessener. || 10. [r]Wenn er auf den Sabbath zum Schwiegervater gekommen war, so stand für die Heimreise nur noch der Rest des Tages und der folg. Tag bis zum nächsten Sabbath zur Verfügung — oder er hätte noch über den Sabbath bleiben müssen. || [s]עד נכח wie 20, 43. Jebus war noch nicht erobert v. 12; 1, 21. || 11. [t]רד mit יום verbunden (LXX *προβεβήκει*) ist *ἅπ. λεγ.* wie נטה u. חנה v. 8. 9; aber auch ירד יום käme nur hier vor. Viell. רַךְ dünn, klein? opp. גדול Gn 29, 7. || 12. [u]אשר הנה = אשר שם; zu הנה als Adv. des Orts vgl. Gn 21, 23; 45, 8. || [v]also noch 3/4 Std. weiter gegen Norden von dem Punkte, wo sie rechts nach Jerusalem hätten abbiegen (סור) müssen; entweder Tell oder Tulêl el-Ful, der Bohnenhügel Jos 18, 28, oder das eine gute Std. nordöstl. davon gelegene Dorf Djebaʿ, 1 1/2 Km. südl. von der Schlucht des Wadi-es-Suwênit. Das erste heißt auch Gib. Sauls = Gib. Benjamins 20, 4 = Gib. Gottes 1 S 10, 5. || 13. [w]er-Ram, Jos 18, 25 3 Km. westl. von Djebaʿ, 4 Km. nördl. von Tell el-Ful. || 14. [x]als sie von der Straße weg sich gegen das nahe Gibeʿa hin rechts wandten. || 15. [y]Un-

her, und der Mann war vom Gebirge Ephraim und hielt sich als Fremdling in Gibeʿa auf,[z] während die Leute des Ortes sonst Benjaminiten waren. 17 Der hob seine Augen auf und sah den Wanderer auf dem Platze der Stadt. Da sprach der alte Mann: Wohin ziehst du, und woher kommst du? 18 Da sprach er zu ihm: Wir ziehen von Bethlehem Juda nach den hintern Teilen des Gebirges Ephraim hinüber; von dort bin ich und war nach Bethlehem Juda gereist und bin im Begriff zum Hause Jahves zu gehen,[a] und niemand nimmt mich in's Haus auf, 19 obgleich sowohl Stroh als Futter für unsre Esel und auch Brot und Wein für mich und für deine Magd und für den Jungen bei deinen Knechten vorhanden und an gar nichts Mangel ist.[b] 20 Da sprach der alte Mann: Friede sei mit dir, nur liegt all dein Bedürfnis mir ob,[c] nur bleibe nicht auf dem Platze über Nacht![d] 21 und führte ihn in sein Haus und fütterte[e] die Esel. Da wuschen sie ihre Füße und aßen und tranken. 22 Während sie sich so gütlich thaten, siehe da umringten die Leute der Stadt, ruchlose Kerle,[f] das Haus, an die Thüre pochend,[g] und sprachen zu dem alten Manne, dem Besitzer des Hauses, also: Schaff' den Mann, welcher in dein Haus gekommen ist, heraus, daß wir ihn erkennen![h] 23 Da ging der Mann, der Besitzer des Hauses, zu ihnen hinaus und sprach zu ihnen: Nicht doch, meine Brüder, handelt doch nicht so schlecht,[i] nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist;[k] begehet diese Verruchtheit[l] nicht! 24 Siehe da meine Tochter, die Jungfrau, und sein Nebenweib,[m] die will ich herausbringen, und die schwächet und macht mit ihnen, was euch wohlgefällt; aber an diesem Manne dürft ihr dies verruchte Stück nicht verüben! 25 Aber die Leute wollten nicht auf ihn hören. Da faßte der Mann[n] sein Nebenweib und brachte sie zu ihnen in's Freie hinaus; da

---

gastlichkeit war die erste der Sünden Gibeʿas. || **16.** [z] der einzige Gastfreundliche kein Benjaminit! || **18.** [a] הלך את בית יהוה nur hier. LXX (אל) ביתי scheint die Abkürzung 'בית י mißzuverstehn; statt את ist אל zu lesen. Mit dem Hause Jahves wird Schilo gemeint sein; der Levit empfiehlt sich als frommer Pilger, nicht gerade mit einer Unwahrheit, da der Weg nach den ירכתי הר אפרים über das etwa 25 Km. nördl. von hier gelegene Schilo genommen werden konnte. „Beim Hause Jahves wandle ich" (St., K., C.) kann der Ausdruck nicht bed., es stünde dann eher מְשָׁרֵת. || **19.** [b] Der Levit, der sich 5 Tage lang bei seinem Schwiegervater gütlich gethan, ist auch für seine Reise nicht auf's Darben eingerichtet, fällt deshalb dem Gastfreunde nicht zur Last. Statt עם עבדיך LXX (= עִמָּנוּ) geben viele Handschr., Tharg., Pesch., Vulg. (mecum) den Sg., womit er höflich sich selbst bezeichnete. || **20.** [c] freundliche Ablehnung der in v. 19 anerbotnen Selbstverpflegung. || [d] zur Pausalform תָּלַן G § 29, 4 Anm. 1. || **21.** [e] Kethîb וַיָּבוֹל, Qerê וַיָּבָל, gab ihnen בְּלִיל Jes 30, 24; denom. *ἅπ. λεγ.* || **22.** [f] In אנשי בני בליעל ist der erste st. cst. nach G § 130, 5 zu beurteilen; vgl. jedoch 20, 13 האנשים 'ב' ב. Der ganze Auftritt stimmt in den Farben, teilweise den Ausdrücken mit Gn 19, 4 ff. überein; dort סבב Niph. mit על, nur hier mit Akk. || [g] das Hithp. verstärkt den Begriff: an einem fort sich klopfend abmühen (Bth.); beachte die Unterlassung der Assimilation 'מִתְדַּ statt 'מִדַּ. || [h] Gn 19, 5. Aus 20, 5 folgt leider durchaus nicht, daß das sodomitische Gelüste durch Herstellung der Fem.formen הָאִשָּׁה, בָּאָה und נֵדָעֶנָּה zu beseitigen ist (Budde ZAW. 1888 S. 294); denn dort handelt es sich um Angabe des wirkl. G e s c h e h e n e n, nicht des Beabsichtigten. || **23.** [i] Gn 19, 7. || [k] also mit Verletzung des geheiligten Gastrechts und zu meiner eignen Entehrung. || [l] נבלה häufige Bez. für Unzuchtsünden, bes. in der Formel 'עשה נ בישראל 20, 6; Gn 34, 7. || **24.** [m] ופילגשהו halte ich für zu tilgende Glosse, somit ist nachher zweimal אוֹתָהּ und לָהּ zu lesen. Das Suff. הוּ ist ungehörig, da gleich v. 25 das gewöhnliche ו erscheint, und sachlich unwahrsch. ist das Anerbieten, die Frau des Gastfreunds preiszugeben. Der Glossator wollte wie Gn 19, 8 zwei Weiber ausgeliefert sehen und fand die zweite leicht in derjenigen, welche nachher die Unbill wirklich erlitt; auch hätte der Erz. der Natur der Sache nachgrade hier, wie die Genesisstelle, die Fem.formen אֶתְהֶן und לָהֶן gesetzt. Wären ihnen zwei Weiber angeboten worden, so hätten sich die Wüstlinge nachher nicht mit einer begnügt. Dagegen den V. mit Bth. und Budde ganz auszuscheiden ist grundlos. || **25.** [n] Selbstverständlich nicht der Gastwirt

erkannten sie sie und trieben ihren Mutwillen mit ihr die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen und ließen sie beim[o] Aufgang der Morgenröte los. [26]Da kam das Weib bei der Morgenwende[p] und fiel an der Thür des Hauses des Mannes hin, wo ihr Herr war — bis zum hellen Tage. [27]Und als ihr Herr am Morgen aufstand und die Hausthüren öffnete und hinaustrat, um seines Weges zu ziehen, siehe da lag[q] die Frau, sein Nebenweib, am Eingang des Hauses mit ihren Händen auf der Schwelle;[r] [28]und er sprach zu ihr: Steh auf, daß wir fortgehn — aber niemand gab Antwort. Da lud er sie auf den Esel; dann machte sich der Mann auf und zog hin an seinen Ort. [29]Als er aber in sein Haus gekommen, nahm er ein Messer[s] und faßte sein Nebenweib und zerschnitt sie nach ihren Gebeinen[t] in zwölf Stücke und schickte sie im ganzen Gebiet Israels umher;[u] [30]und wer immer das sah, der sagte dann:[v] Dergleichen ist nicht geschehen noch geschaut worden von der Zeit an,[w] wo die Söhne Israels aus dem Lande Ägypten heraufkamen bis auf diesen Tag. Nehmt euch das in Acht,[x] beratet euch und redet!

20, [1]Da zogen alle Söhne Israels aus und die Gemeinde[y] versammelte sich wie Ein Mann von Dan bis Be'erscheba' und das Land Gilead, zu Jahve nach Mizpa;[z] [2]und es traten hin die Säulen[a] des ganzen Volks, aller Stämme Israels, in der Versammlung des Gottesvolkes, vierhunderttausend Mann Fußvolk, schwertbewehrt.[b] [3]Als nun die Söhne Benjamins vernommen hatten, daß die Söhne Israels nach Mizpa hinauf gezogen waren,[c] sprachen die Söhne Israels: Saget, wie ist diese Unthat geschehen?[d] [4]Da hob der Levit, der Mann des ermordeten Weibes,[e] an und sprach: Nach Gibe'a, das zu Benjamin gehört, kam ich mit meinem Nebenweibe zu übernachten. [5]Da erhoben sich die Bürger Gibe'as gegen

---

(K.), wogegen schon das Suff. von פילגשו streitet, sondern der Levit opfert seine Kebse, um die von seinem Wirt schon preisgegebene eigne Tochter desselben vor Schaden zu bewahren; andernfalls hätte mindestens die Zustimmung des Leviten berichtet und gesagt sein müssen, weshalb der Vater nicht das in v. 24 Anf. gemachte Anerbieten zuerst ausführte. Die Nemesis schreitet durch den schmucklosen Bericht. Das Weib hat sich durch Hurerei gegen den Leviten versündigt v. 2; dieser Frevel wird durch keine Versöhnung inter pocula ausgeglichen v. 3 ff., sondern der selbst sinnlich geartete Levit muß die Ungetreue in Schändung und Tod ausliefern: sie stirbt an ihrer eignen Sünde. || [o] Kethîb בַּעלות, Qerê כַּעלות. || **26.** [p] Ex 14, 27. || **27.** [q] נפל liegen 3, 25. || [r] als hätte sie todesmatt noch Einlaß begehrt. || **29.** [s] zum Art. vgl. G § 126, 4. || [t] wie es der Gliederbau und das Knochengerüst mit sich brachte; vgl. 1 S 11, 7. || [u] natürl. mit der begleitenden Erzählung der Schandthat, deren Opfer die Frau geworden, und als symbolische Aufforderung den Frevel zu rächen. || **30.** [v] Es ist nicht am Anf. לאמר zu ergänzen (K.), so daß die folg. Worte die bestimmte Erwartung des Leviten enthielten; sie sagen vielmehr den wirklichen Erfolg seiner Sendung aus. והיה .... ואמר für die in der Vergangenheit wiederholte Handlung. Die Konstr. ist gleich wie 6, 3; Gn 30, 41; vgl. G § 112, 4d Anm. || [w] Konstr. wie Jes 7, 17. || [x] Der allgem. Eindruck ist: hier muß etwas geschehen; denn wessen Weib bleibt sicher, wenn das Gastrecht in so unerhörter Weise gebrochen wird? שימו זאת = שימו עליה לבבם Dat. eth; vgl. Hi 34, 23. || (oder על) oder שימו לב לזאת בלבבכם

20, 1. [y] als die oberste Richterin Nu 15, 33; Jos 20, 6. || [z] המצפה mit dem Art., Jos 18, 26, weil ursprüngl. Appellat.: die Warte, Nebi Samwîl, 8 Km. nordwestl. von Jerusalem (Bb. u. G. Pal. I 202 ff.). Was der Erz. mit אל יהוה meine, ist nicht deutlich; die Erinnerung an Ex 21, 6; 22, 7 אל האלהים (K.) genügt nicht, da dort die höchsten menschl. Autoritäten gemeint sind, und „im Aufblick zu J." wäre לפני י׳. Wahrsch. befand sich in Mizpa ein altes Heiligtum 1 S 7, 5. || **2.** [a] 1 S 14, 38 die Geschlechtshäupter, vgl. הַשָּׁתוֹת Ps 11, 3; στῦλοι Gal 2, 9. || [b] 8, 10, also nicht Merkmal später Sprache (Wellh.). || **3.** [c] Man erwartet als Nachsatz: da erschienen sie nicht auch in ihrer Mitte. Nach Bth. wäre der Nachsatz nach v. 14 verschlagen; aber das צאת למלחמה wäre hier verfrüht. Ich halte v. 3a für eine erweiternde Glosse. || [d] Aufforderung an alle Anwesenden, Zeugnis vom Hergang zu geben, wenn sie ihn kennen. || **4.** [e] רצח Niph. auch Spr 22, 13. Weshalb der Ausdruck „völlig unhebräisch" sein

mich und umringten gegen mich des Nachts das Haus; mich gedachten sie zu töten,[f] und mein Nebenweib schwächten sie, daß sie starb. [6]Da ergriff ich mein Nebenweib und zerstückte sie und schickte sie[g] im ganzen Gefilde des Erbteils Israels[h] herum; denn sie haben eine Schandthat und eine Verruchtheit[i] in Israel begangen. [7]Siehe da seid ihr alle, ihr Söhne Israels; gebet euch Rede und Rat[k] zur Stelle![l] [8]Da erhob sich das ganze Volk wie Ein Mann mit den Worten: Wir werden keiner zu seinem Zelte gehen und keiner in sein Haus einkehren; [9]und nun das ist's, was wir Gibeʿa anthun wollen: Wider sie mit dem Lose![m] [10]Wir wollen zehn Männer auf das Hundert von allen Stämmen Israels nehmen und hundert auf das Tausend und tausend auf die Zehntausend, um Proviant für das Volk zu holen, daß man bei ihrer Ankunft an Gebaʿ Benjamin ganz gemäß der Verruchtheit handle,[n] die es in Israel begangen hat. [11]Da versammelte sich alle Mannschaft Israels gegen die Stadt wie Ein Mann verbündet.[o]

[12]Da sandten die Stämme Israels Männer unter alle Sippen[p] Benjamins mit der Frage: Was ist das für eine Unthat, die unter euch geschah? [13]Und nun gebet die ruchlosen Männer in Gibeʿa heraus, daß wir sie umbringen und das Arge aus Israel wegschaffen![q] Aber die Söhne Benjamins[r] wollten nicht auf die Stimme ihrer Brüder, der Söhne Israels, hören. [14]Da versammelten sich die Söhne Benjamins aus den Städten nach Gibeʿa, zum Kampfe mit den Söhnen Israels auszuziehn. [15]Und es wurden an jenem Tage die Söhne Benjamins gemustert,[s] aus den Städten sechsundzwanzigtausend[t] Mann, schwertbewehrt; ungezählt die Bewohner Gibeʿas wurden sie gemustert: siebenhundert streitbare Männer.[u] [16]Von all diesem Volk[v] waren siebenhundert streitbare Männer, die ihre rechte Hand nicht brauchten;[w] ein jeder solcher schleuderte mit einem Steine auf's Haar,[x] ohne zu fehlen. [17]Und die Mannschaft Israels wurde, ungezählt Benjamin, gemustert vierhunderttausend Mann schwertbewehrt, all dies Kriegsmannschaft.[y]

[18]Da machten sie sich auf und zogen nach Bethel[z] hinauf und befragten Gott;[a] und die Söhne Israels sprachen: Wer soll uns zuerst zum Kampfe mit

---

soll (Wellh.), ist nicht im geringsten abzusehen. ‖ **5.** [f]was 19, 22 ff. nicht ausdrückl. erzählt wird; aber er konnte es mit Recht aus ihrem Gebahren schließen, sowohl wenn er sich ihnen verweigerte, als wenn er ihren Gelüsten ausgeliefert worden wäre. Übr. besagt der Wortlaut hier, daß ihre Absicht zuerst auf ihn gerichtet war, ihre That sein Weib betraf. ‖ **6.** [g]Schreibe nach Bär beidemal 'וָאֲ. ‖ [h]nur hier, aber nicht notwendig Zeichen spätern Sprachgebrauchs, ebenso wenig ‖ [i]die nur hier vorkommende Verbindung זמה ונבלה; vgl. 19, 23; זמה für Unzuchtvergehen auch Lv 18, 17. ‖ **7.** [k]2 S 16, 20. ‖ [l]auf dem Platze, wo ihr jetzt zus. seid, d. h. sogleich, sur le champ. ‖ **9.** [m]D. h. die Gibeʿiter werden ihres Grundbesitzes verlustig erklärt, der wie einst derjenige der Kenaaniter durch's Los den andern Israeliten verteilt werden soll; so wahrsch. Pesch.: נרמא עליה פצא; Vth., K. Unrichtig LXX *ἀναβησόμεθα* (נעלה) *ἐπ' αὐτὴν ἐν κλήρῳ* die Okkupationsarmee solle durch das Los gesammelt werden (C.), wovon nachher nichts zu lesen. ‖ **10.** [n]Subj. von לקחת ist der ausgewählte Zehntel der Mannschaft, von לעשות das gesamte israelitische Heer. Indem dasselbe sich nicht mehr auflöst und trennt, wird die Vollstreckung des Urteils gesichert. ‖ **11.** [o]חברים von LXX nicht übersetzt; Vulg. eadem mente unoque consilio. Dieser Vers antezipiert v. 19; die ganze folg. Verhandlung v. 12—18 geht der Belagerung Gibeʿas faktisch voraus. ‖ **12.** [p]שבטי st. משפחות ist sehr auffällig. Vulg., LXX, Tharg. bieten שֵׁבֶט Sg. Der Pl. ist wegen des voraufgehenden שבטי verschrieben. ‖ **13.** [q]Dt 13, 6; 17, 12; 22, 22. ‖ [r]Kethîb läßt haplographisch die 3 ersten Buchstaben von בנימין aus; lies Qerê 'בני ב. ‖ **15.** [s]הִתְפָּקֵד anstatt הִתְפַּקֵּד, nach G § 54 Anm. 2 Reflexiv zum Qal.: sich zur Musterung stellen; entsprechend der 8. Form im Arab. ‖ [t]LXX B: 23,000; LXX A und Vulg.: 25,000; aber wahrsch. nur mittelst Addition von 25, 100 (v. 35) + 600 (v. 47) = 25,000 + 700 kombiniert. ‖ [u]natürlich die von Gibeʿa. ‖ **16.** [v]von allen 25,700 Benjaminiten. ‖ [w]3, 15. ‖ [x]nur hier. LXX *πρὸς τρίχα;* Vulg. ut capillum quoque possent percutere. ‖ **17.** [y]Dublette zu v. 2b. ‖ **18.** [z]dem altheil. Ort Gn 28 u. 35;

den Söhnen Benjamins hinaufziehen? Da sprach Jahve: Juda zuerst.[b] [19]Da machten sich die Söhne Israels am Morgen auf und belagerten Gibeʿa.[c] [20]Da zog die Mannschaft Israels zum Kampfe mit Benjamin aus, und es stellte sich die Mannschaft Israels zum Kampfe mit ihnen auf,[d] gegen Gibeʿa. [21]Da rückten die Söhne Benjamins aus Gibeʿa aus und vernichteten in Israel an jenem Tage zweiundzwanzigtausend Mann auf die Wahlstatt hin.[e] [22]Da ermannte sich das Volk, die Mannschaft Israels,[f] und stellte sich noch einmal zum Kampfe an dem Orte auf, wo sie sich am ersten Tage aufgestellt hatten. [23]Und die Söhne Israels zogen hinauf[g] und weinten vor Jahve bis zum Abend[h] und befragten Jahve also: Soll ich noch einmal den Kampf mit den Söhnen Benjamins, meines Bruders, aufnehmen? Da sprach Jahve: Zieht gegen ihn![i] [24]Aber als sich die Söhne Israels am zweiten Tage[k] den Söhnen Benjamins näherten,[l] [25]da zog Benjamin ihnen am zweiten Tage aus Gibeʿa entgegen, und sie vernichteten unter den Söhnen Israels weitere achtzehntausend Mann auf die Wahlstatt hin, alle diese schwertbewehrt. [26]Da zogen alle Söhne Israels und das ganze Volk[m] hinauf und kamen nach Bethel und weinten und blieben daselbst vor Jahve und fasteten an jenem Tage bis zum Abend und brachten Brand- und Friedensopfer vor Jahve dar.[n] [27]Und die Söhne Israels befragten Jahve[o] — indem daselbst zu jener Zeit die Bundeslade Gottes war, [28]und Pinechas, der Sohn Elʿasar, des Sohnes Aharons,[p] zu jener Zeit vor ihm stand[q] — mit den Worten: Soll ich noch einmal zum Kampf mit den Söhnen Benjamins, meines Bruders, ausziehn, oder es aufgeben?[r] Da sprach Jahve: Zieht hinauf, denn morgen werde ich ihn in deine Hand geben![s]

[29]Da stellte Israel Laurer ringsum gegen Gibeʿa auf; [30]und die Söhne Israels zogen am dritten Tage[t] gegen die Söhne Benjamins heran und stellten

---

vgl. Jos 7, 2. Daß die Bundeslade von Schilo nach Bethel gebracht worden sei (K.), könnte aus v. 27 erschlossen werden. || [a] אלהים ist wohl nur durch die gew. allgemein lautende Formel שאל בָּא׳ herbeigeführt; 1, 1 ff., womit der Vers fast wörtlich übereinstimmt, giebt יהוה. || [b] zum Unterschied von 1, 2 bedeutet בתחלה hier: an der Spitze, wie in der Lager- und Zugsordnung Nu 2, 3; 10, 14. Da dieser Zug nicht in die folg. Geschichte eingreift und die wörtliche Anlehnung an 1, 1 ff. auffällt, könnte der V. eine auch durch v. 23 u. 28 veranlaßte Glosse sein (Bth.). || **19.** [c] Dublette zu v. 11. || **20.** [d] ערך מלחמה את sich in Schlachtordnung stellen gegen, auch Gn 14, 8, sonst לקראת 1 S 17, 2. Die 2. Vershälfte ist zwar mit der 1. nicht ganz gleichbedeutend, scheint aber doch erweiternde Glosse; אל־הגבעה gehört zu ersten ויצא וגו׳. || **21.** [e] השחית ארצה auch v. 25 etwa: auf die Strecke legen, kräftiger Ausdruck. || **22.** [f] איש ישראל vermutlich (richtige) Glosse. || **23.** [g] nach Bethel v. 26. || [h] indem sie aus ihrer Niederlage gemerkt hatten, daß etwas in diesem Bruderkrieg auch auf ihrer Seite nicht in Ordnung sei. || [i] v. 23 würde passender dem v. 22 voraufgehen; bei der starken Glossierung des Textes ist eine Verschiebung wohl möglich. || **24.** [k] entspricht dem 1. Tage v. 22; gemeint ist der 2. Schlachttag. Zusatz des Red. ist „der 2. Tag" nicht (gegen Bth.). || [l] Sie ergreifen die Offensive, während bei v. 21 eher an ein Anstürmen der Benjaminiten zu denken ist. || **26.** [m] die Krieger und die nicht Wehrfähigen; letztere konnten an dem Buß- und Opferfest sich ebenfalls beteiligen. || [n] 21, 4. Die שלמים sind hier nicht Dankopfer (Bth.), sondern Gelübdeopfer Lv 7, 16; 2 S 24, 25. Nun merkten sie, daß nicht ihre Überzahl, sondern Jahves Gnade allein zum Siege half. || **27.** [o] ביהוה wird durch eine lange Einschaltung von dem zugehörigen לאמר v. 28 getrennt; die Parenthese kann leicht Glosse sein, indem die Befragung Jahves zur Erwähnung der Bundeslade führte, als welche dafür unentbehrlich. || **28.** [p] Ex 6, 25; Nu 25, 7. Der Erz. (Glossator) verlegt somit das Ereignis in die Zeit unmittelbar nach Josuas Hinschied; s. den Exkurs. || [q] solenner Ausdruck für das amtliche Stehen, die Dienstbereitschaft Dt 10, 8; 1 K 17, 1. || [r] 1 K 22, 6; also auch dazu sind sie jetzt bereit; ein Gedankenfortschritt über v. 23 hinaus ist unverkennbar, somit hier kein Doppelbericht anzunehmen (gegen Bth.). || [s] Die Antwort überbietet diejenige von v. 23 ebenso wie die Frage; vgl. 1, 2. || **30.** [t] Da auch כפעם בפעם auf mehrere frühere Begegnungen zurückweist (v. 31; 16, 20), so ist der 3. Tag = der 3.

sich gegen Gibeʿa auf[u] wie die frühern Male. [31]Als nun die Söhne Benjamins dem Volke entgegen auszogen (sie wurden von der Stadt abgeschnitten[v]), da fingen sie an wie die frühern Male von dem Volk Erschlagene zu erlegen an den Straßen, deren eine nach Bethel hinaufgeht[w] und die andre nach Gibeʿa ins Feld[x] — etwa dreißig Mann in Israel. [32]Da meinten die Söhne Benjamins: sie sind vor uns geschlagen wie vormals; die Söhne Israels aber sagten: laßt uns fliehen und ihn von der Stadt gegen die Straße hin abschneiden![y] [33]Und die ganze Mannschaft Israels hatte sich von ihrem Orte[z] aufgemacht und stellte sich in Baʿal-Thamar[a] auf, während der Hinterhalt Israels von seinem Ort, aus dem Blachfeld Gebaʿs[b] hervorbrach; [34]und so kamen gegenüber von Gibeʿa zehntausend streitbare Männer heran[c] aus ganz Israel, und der Kampf ward heftig,[d] da sie nicht merkten, daß das Unglück sie treffen sollte. [35]Da schlug Jahve Benjamin vor Israel, und die Söhne Israels vernichteten an jenem Tage in Benjamin fünfundzwanzigtausend und hundert Mann,[e] alle diese schwertbewehrt. [36]Da sahen die Söhne Benjamins, daß sie geschlagen waren.[f] Die Mannschaft Israels aber ließ Benjamin Raum;[g] denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie vor Gibeʿa gelegt hatten. [37]Der Hinterhalt aber schweifte schleunig gegen Gibeʿa aus,[h] und der Hinterhalt zog einher[i] und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes.[k] [38]Und die Mannschaft Israels hatte mit dem Hinterhalt die Verabredung: laß eine große Rauchwolke aus der Stadt aufsteigen![l] [39]Da wandte sich die Mannschaft Israels im Kampfe um[m] — Benjamin nämlich hatte angefangen Erschlagene unter der

---

Schlachttag nach dem 1. v. 21 und dem 2. v. 24 und kein Zusatz des Red. (gegen Bth.). || [u]zu ergänzen מלחמה wie v. 33; 1 S 17, 21. || **31.** [v]הָנְתְּקוּ = הָתְּקוּ mit unterlassener Assimilation des נ G § 66 Anm. 1. Das Asynd. ist auffällig und antezipiert v. 32 ff., so daß הנתקו מן העיר als Glosse anzusehen ist. || [w]nach Norden. || [x]Die Israeliten fingierten eine Flucht nach Norden, woher sie herangezogen waren, und wahrsch. ostwärts gegen die Jordanniederung hin; aber ein Nieder-Gibeʿa (C.) ist ג׳ בשדה nicht, sondern gemeint ist die Straße von Gibeʿa gegen den östl. Abfall der Höhe, auf der die Stadt lag. || **32.** [y]ונתקנוהו, ו cons. Pf. mit dag. f. dir., um das Scheva קְ lautbar zu machen G § 20, 2b. LXX A hier ἐκσπάσωμεν, dagegen bei der Glosse v. 31 ἐξειλκύσθησαν, B beidemal ἐκκενοῦν. Die Straßen sind die gleichen wie v. 31. || **33.** [z]unmittelbar vor Gibeʿa v. 30. || [a]indem sie plötzlich von der fingierten Flucht abstehend sich den nachdrängenden Gibeʿiten in Schlachtordnung entgegenstellten. Baʿal-Thamar, bei Euseb Beth-Thamar, in der Nähe (nordöstl.?) von Gibeʿa; Tharg. deutet mit מֵישְׁרֵי יְרִיחוֹ wenigstens nach Osten. || [b]Diese Bedeutung müßte etwa מַעֲרֶה (nur hier, R ערה) haben; Tharg. מֵישַׁר; aber wie kann ein Hinterhalt sich auf „entblößter" Stelle verborgen halten? Vulg. und LXX A ἀπὸ δυσμῶν Γ. מִמַּעֲרַב ג׳ vom Westen von G., also der der bisherigen Flucht und Verfolgung entgegengesetzten Richtung her, ist als sachgemäße Bestimmung vorzuziehn; גבע ist wohl aus גבעה verschrieben. || **34.** [c]aus dem Hinterhalt. || [d]1 S 31, 3; indem die Benjaminiten nun auch im Rücken angegriffen wurden. || **35.** [e]25,100 = noch über 25,000; vgl. 1100 in 16, 5. || **36.** [f]Diese Angabe antezipiert die ganze folg. Beschreibung des Kampfes und sein Ergebnis; die wirkl. Fortsetzung folgt erst v. 47. Dagegen v. 36b–46 geben als große Parenthese eine nähere Beschreibung des Kampfes, welcher zu dieser Niederlage Benjamins führte. || [g]indem sie vor ihnen zurückwichen, vgl. v. 32b נָנוּסָה וגו׳. || **37.** [h]Parallele zu v. 33b. || [i]משך wie 4, 6. || [k]Die zum Schutze Gibeʿas zurückgebliebenen wenigen Benjaminiten wurden überrumpelt und niedergemetzelt; ein vorher noch nicht berichteter Zug. || **38.** [l]Die Konstr. ist unmöglich, wenn nicht mit St. das Suff. von העלותם als dittographischer Fehler getilgt wird; bedenklicher ist, mit Bth. הרב zu streichen, welches durch das mißverstandene μάχαιρα (μάχη) חרב von LXX und durch Tharg. geschützt wird. Ähnliche Konstr. Ex 36, 5 und bes. Am 4, 4 (gegen Bth., der den Imp. in solcher Verbindung beanstandet); Ps 78, 38. Das Signal sollte der scheinbaren Flucht der Israeliten Einhalt thun. || **39.** [m]ויהפך wird erst v. 41 wieder aufgenommen; die Worte von ובנימן bis השמימה v. 41 fin. sind ein schwerfälliger Einschub, der beschreibt, was bis zu dem Augenblicke geschah, wo die fliehenden Israeliten

Mannschaft Israels zu erlegen, etwa dreißig Mann;[n] denn sie meinten: er ist ja durchaus vor uns her geschlagen wie im ersten Kampf;[o] [40]und die Wolke fing an aus der Stadt aufzusteigen, eine Rauchsäule; da wandte sich Benjamin rückwärts und siehe, die gesamte Stadt ging (in Rauch) zum Himmel auf — [41]wie sich also die Mannschaft Israels wandte, da erschrack die Mannschaft Benjamins;[p] denn sie sah, daß das Unglück sie traf.[q] [42]Da kehrten sie vor der Mannschaft Israels sich dem Wege zur Wüste[r] zu; aber der Kampf setzte ihm nach, wobei die aus den Städten (aus der Stadt) ihn in seiner Mitte (mitten zwischen sich) vernichteten.[s] [43]Sie umzingeln Benjamin, jagen ihn, treten ihn am Ruheplatz nieder[t] bis vor Gibeʿa ostwärts. [44]So fielen von Benjamin achtzehntausend Mann, und zwar alle diese tapfere Leute.[u]

[45]Da wandten sie sich und flohen gegen die Wüste hin,[v] zum Felsen Rimmon;[w] und sie hielten von ihm auf den Straßen noch eine Nachlese[x] von fünftausend Mann und setzten ihm bis Gideʿom[y] nach und erschlugen von ihm zweitausend Mann. [46]So waren alle Gefallene aus Benjamin fünfundzwanzigtausend Mann, schwertbewehrte, an jenem Tage, und zwar all diese tapfere Leute.[z] [47]Und es wandten sich und flohen gegen die Wüste zum Felsen Rimmon sechshundert Mann,[a] die blieben vier Monate beim Felsen Rimmon; [48]die Mannschaft Israels aber kehrte zu den Söhnen Benjamins[b] zurück und erschlug sie mit Schwertes Schärfe, von der Stadt der Mannen[c] bis zum Vieh, zu allem was sich vorfand; auch alle Städte, die sie vorfanden, steckten sie in Brand.[d]

---

auf das Rauchsignal hin sich gegen die verfolgenden Benjaminiten wandten. || [n]Wiederholung von v. 31. || [o]Wiederholung von v. 32 a. || **41.** [p]hinter sich die brennende Stadt mit dem Feinde aus dem Hinterhalt, vor sich die von Flucht zu Angriff gewandte Hauptmacht Israels. || [q]vgl. v. 34 fin. || **42.** [r]nämlich der Wüste Beth-Aven, östl. (v. 43 fin.) und nordöstl. gegen das Jordanthal bis Jericho hin, während die feindl. Hauptmacht die Benjaminiten von Norden her angegriffen hatte. || [s]Die dunkeln Worte sind schon von den Verff. sehr verschieden gedeutet. Am natürlichsten: die Bewohner der östl. von Gibeʿa gelegenen Ortschaften fielen auch noch über die Flüchtlinge her und bereiteten ihnen mitten auf dem Wege zur Wüste den Untergang. Leichter wäre, da das Suff. in תוכו doch nicht gut auf דרך und noch weniger auf Benjamin selbst (Bth.) zu beziehen ist, nach LXX בתוֹכָם zu lesen. Aber warum gerade die aus den Städten? gehörten diese nicht ohnedem dem israelitischen Heere an? Näher läge, daß auch die 10,000 des Hinterhalts v. 34 sich noch an der Verfolgung beteiligten, nachdem sie Gibeʿa in Brand gesteckt; wonach zu lesen: ואשר מהעיר auch die aus der (brennenden) Stadt Ausfallenden nahmen ihn mit den andern Verfolgern in die Mitte (vgl. nachher כתרו) und rieben ihn ebenfalls auf. So ungefähr Vulg. || **43.** [t]das Asynd. wie 18, 17. LXX [illegible] מְנוּחָה N. pr. anstatt מְנוּחָה; aber Nu 10, 33 bed. es ebenfalls Ruhestatt; Tharg. בֵּית נְיָחְהוֹן; man ließ sie nirgends Atem schöpfen. || **44.** [u]Die אנשי חיל entsprechen den שלף חרב v. 35. Wenn את nicht bloß nach dem voraufgehenden איש dittographisch verschrieben ist (es fehlt bei LXX B, Pesch., Vulg.), so ist es nicht Präp. (LXX A), sondern nota Acc. = quod attinet: und was alle diese anlangt, so waren . . .; so auch v. 46; G § 117, 1 Anm. 7 fin. || **45.** [v]nimmt v. 42a wieder auf, um die folg. nähere Bestimmung daran zu reihen. || [w]wahrscheinl. das heutige Rammon (Bäd[3] S. 121; Eb. u. G. Pal. I 236), 6 Km. östl. von Bethel auf dem Gipfel eines kegelförmigen Hügels, 762 m. hoch, 3 Km. südl. von et-Tajjibe. || [x]Jer 6, 9; LXX ἐκαλαμήσαντο. || [y]„Lichtung" unbekannt, vermutlich ein wenig östl. oder nördl. von Rammon. || **46.** [z]vgl. v. 35. Der Schluß sieht aus wie eine Kombination von v. 35 u. 44. Die Differenz von 100 Mann ist unerheblich. || **47.** [a]Die Wiederholung von v. 45 erfolgt, um die nähere Bestimmung ihrer Zahl und der Dauer ihres dortigen Aufenthalts anzureihen. Die 600 Mann machen mit den Gefallenen von v. 35 zus. die 25,700 von v. 15 LXX A und Vulg.; während der Überschuß von 1000 im mass. Text unerklärt bleibt. K. läßt sie in den siegreichen Schlachten Benjamins v. 21 u. 25 fallen; in der That ist nicht anzunehmen, daß sie dabei keinen Mann verloren. || **48.** [b]zu der in den benjaminitischen Ortschaften zurückgebliebenen wehrlosen Bevölke-

21, [1]Die Mannschaft Israels hatte aber in Mizpa[c] folgendes beschworen: Keiner von uns wird Benjamin seine Tochter zum Weibe geben. [2]Da kam das Volk nach Bethel,[f] und sie blieben daselbst bis zum Abend vor Gotte und erhoben ihre Stimme und weinten überlaut [3]und sprachen: Warum, o Jahve, Gott Israels, ist dies in Israel geschehen, daß heute von Israel Ein Stamm vermißt wird?[g] [4]Am folgenden Tage aber baute das Volk daselbst in der Frühe einen Altar[h] und brachte Brand- und Friedensopfer dar. [5]Und die Söhne Israels sprachen: Wer ist's, der nicht heraufkam in die Versammlung von allen Stämmen Israels, zu Jahve?[i] Denn der große Eid war gegen den ergangen, der nicht zu Jahve nach Mizpa heraufkam, nämlich: er soll durchaus getötet werden![k] [6]Da that es den Söhnen Israels leid in betreff ihres Bruders Benjamin und sie sprachen: Heute ist Ein Stamm von Israel abgehauen.[l] [7]Was sollen wir ihnen, den Übriggebliebenen, von Weibern verschaffen, nachdem wir bei Jahve geschworen haben, ihnen von unsern Töchtern keine zu Weibern zu geben? [8]Und sie sprachen: Wer ist Einer[m] aus den Stämmen Israels, der nicht zu Jahve nach Mizpa heraufkam? Und siehe da, niemand war in's Lager gekommen aus Jabesch-Gilead,[n] zu der Versammlung. [9]Als das Volk gemustert wurde,[o] sieh da war niemand zugegen von den Bewohnern Jabesch-Gileads.

[10]Da sandte die Gemeinde zwölftausend Mann von den tapfern Leuten hin[p] und trug ihnen folgendes auf: Geht und schlaget die Bewohner von Jabesch-Gilead mit Schwertes Schärfe, auch die Weiber und Kinder. [11]Und dies ist's, was ihr thun sollt: Alles Männliche und jedes Weib, das männliche Beiwohnung[q] erfahren hat, sollt ihr ausrotten. [12]Da trafen sie von den Bewohnern Jabesch-Gileads vierhundert jungfräuliche Mädchen, die keinen Mann (nach männlicher Beiwohnung) erkannt hatten;[r] die[s] brachten sie in's Lager nach Schilo, das im Lande Kanaan liegt.[t] [13]Da sandte die ganze Gemeinde hin und ließ mit den Söhnen Benjamins reden, die am Felsen Rimmon waren, und ließ ihnen Frieden zurufen. [14]Da kehrte Benjamin zu jener Zeit zurück, und sie gaben ihnen die Weiber, die sie von den Weibern Jabesch-Gileads am Leben gelassen hatten; aber sie reichten ihnen dergestalt nicht aus.[u]

---

rung. || [c]מְתֹם „Heiles, Unversehrtes" ist hier sinnlos. Lies nach Dt 2, 34; 3, 6 עִיר מְתִם feste Plätze mit kleinen Besatzungen, die durch v. 15 nicht ausgeschlossen sind. || [d]1, 8. Der חֵרֶם wurde am Gebiet Benjamins wie an den Kenaaniterstädten vollzogen; vgl. Jos 6, 17; Dt 13, 16–18. ||

21, 1. [e]wahrsch. bei der Versammlung 20, 1. Sie hoben das Konnubium mit Benjamin auf wie mit den Kenaanitern Dt 7, 3. || **2.** [f]von wo aus der Benjaminiterkrieg geführt worden war 20, 18. 26. || **3.** [g]נפקד wie Nu 31, 49; 1 S 20, 18. || **4.** [h]20, 26 wird bereits in Bethel geopfert; die Errichtung eines Altars ist daher hier unverständlich und muß einer andern Überlieferung angehören. Die Schelamimopfer können hier als Dankopfer nach errungenem Siege oder ebenfalls als Gelübdeopfer für den Fall der Restitution Benjamins verstanden werden. || **5.** [i]nämlich zu der Versammlung von Mizpa 20, 1. || [k]Das war 20, 1 nicht berichtet und will auch mit der bedingungslosen Allgemeinheit der dortigen Aussage nicht recht stimmen. || **6.** [l]Parallele zu v. 3. נִחַם אל auch 2 S 24, 16; Jer 26, 3, gewöhnlicher על. || **8.** [m]nicht: wer ist ein Stamm von den Stämmen Israels (K.), sondern: wer ist jemand aus den Stämmen u. s. w., denn שבטי ישראל kann, bes. nach v. 6, nur die 11 Stämme, nicht eine Unterabteilung bedeuten. || [n]1 S 11, 1 von Robins. mit ed-Dêr südl. vom Wadi Jabis, der am Südende der Ebene von Beisan, 'Arab es-Saqr, in den Jordan fällt, identifiziert, etwa 3 Std. östl. vom Jordan im Gebirge gelegen. || **9.** [o]zu הִתְפָּקֵד vgl. 20, 15. || **10.** [p]שָׁם = שָׁמָּה wie 1 S 2, 14; 2 K 19, 32. || **11.** [q]der Ausdruck wie Nu 31, 17. 18. 35. || **12.** [r]vermutlich an der Kleidung als Unverheiratete kenntlich; 'למ' ד' ist überflüssige Glosse aus v. 11; der Ausdruck wie 11, 39. || [s]אוֹתָם statt אוֹתָן. || [t]scheinbar sehr überflüssiger Zusatz, der aber auch Jos 21, 2; 22, 9 gefunden wird; vermutlich Glosse aus dem Exil, v. 19 viel genauer ausgeführt; in Schilo, bei dem heil. Zelt, ist ein stehendes Lager und eine Vertretung der

[15]Es that aber dem Volke leid in betreff Benjamins;[v] denn Jahve hatte einen Riß in die Stämme Israels gemacht.[w] [16]Da sprachen die Ältesten der Gemeinde: Was sollen wir den Übriggebliebenen von Weibern verschaffen?[x] Denn die Weiber waren aus Benjamin vertilgt.[y] [17]Und sie sagten: Erbbesitz der Entronnenen gehöre Benjamin,[z] und kein Stamm soll aus Israel ausgelöscht werden![a] [18]Wir aber sind außer stande, ihnen Weiber aus unsern Töchtern zu geben; denn die Söhne Israels hatten also geschworen: Verflucht sei, wer Benjamin ein Weib giebt![b] [19]Da sprachen sie: Siehe, es ist das alljährliche[c] Fest Jahves[d] in Schilo, das nördlich von Bethel liegt, östlich von der Straße, die von Bethel nach Sichem hinaufgeht, und südlich von Lebona.[e] [20]Und man trug den Söhnen Benjamins folgendes auf:[g] Geht und lauert in den Weinbergen [21]und sehet zu, und siehe, wenn dann die Töchter Schilos herauskommen um im Reigen zu tanzen, so kommt aus den Weinbergen hervor und packet euch jeder sein Weib von den Töchtern Schilos und zieht ins Land Benjamin! [22]Und wenn dann ihre Väter oder ihre Brüder kommen, um bei uns Klage zu führen,[g] so werden wir zu ihnen sagen: Schenket sie uns,[h] denn wir haben nicht für jeden sein Weib im Kriege genommen;[i] denn nicht[k] ihr habt sie ihnen gegeben; in diesem Falle wäret ihr schuldig! [23]Da machten es die Söhne Benjamins so und bekamen Weiber nach ihrer Zahl,[l] von den Tänzerinnen, welche sie raubten; und gingen hin und kehrten in ihr Erbteil zurück und bauten die Städte wieder auf und nahmen darin Wohnsitz.

[24]Und die Söhne Israels reisten zu jener Zeit von dort[m] ein jeder zu seinem Stamm und zu seinem Geschlecht und zogen von dort fort ein jeder zu seinem

---

Gesamtgemeinde gegenwärtig gedacht. || **14.** [u]מצא so auch Nu 11, 22; כן (ob: recht, richtig?) die 400 den 600 Männern 20, 47. || **15.** [v]Parallele zu v. 6a. נחם ל nur hier. || [w]vgl. die RA. 2 S. 6, 8; Parallele zu v. 6b. || **16.** [x]Parallele zu v. 7a. || [y]20, 48. || **17.** [z]D. h. das Stammgebiet Benj. bleibe erbl. Besitz der 600 am Leben gebliebenen Benjaminiten; also nicht nach der Regel עליה בגורל 20, 9 soll verfahren werden. || [a]vgl. Dt 25, 6. || **18.** [b]v. 1. || **19.** [c]מימים ימימה wie 11, 40; Ex 13, 10. || [d]ob ein Lokalfest von Schilo, oder eins der 3 Hauptfeste Israels, Laubhütten (Bth.) oder Mazzoth (K.), läßt sich nicht bestimmen. || [e]Die Lage von Schilo Jos 18, 1 den Benjaminiten so genau zu beschreiben war vollkommen überflüssig (gegen K., C.); die Ortsbestimmung, an sich wertvoll, ist nur vom Standpunkt des spätern, viell. ausländischen Red. oder Glossators verständlich, vgl. v. 12. Lebona, jetzt el-Lubban liegt von Schilo (Seilun) eig. nicht nördl., sondern 6 Km. westnordwestl.; vgl. Bäd[3] S. 217; Eb. u. G. Pal. I 240 ff. לִבְנָה mit Böhme (ZAW. 1885 S. 34) zu lesen ist möglich; (aber keinesfalls an das tief im Süden Judas gelegene Libna zu denken). || **20.** [f]L. nach Qerê und allen Verss. וַיְצַוּוּ. || **22.** [g]die Suff. mask. anstatt fem. L. nach Qerê לָרִיב, da Inf. cst. ריב ungebräuchlich und Inf. abs. רוֹב unmöglich. Aber nicht: um uns den Vorwurf zu machen (Bth.), da ריב אל äußerst selten (Hi 33, 13?) anstatt ריב mit את oder עם oder ב gebraucht wird, sondern sie bringen רִיבָם an oder vor uns (Tharg., Pesch.). || [h]חנן mit dopp. Akk. Gn 33, 5; Ps 119, 29. אוֹתָם st. אוֹתָן. Schenken die Schiloniten ihre Töchter den Ältesten der Gemeinde, nicht den Benjaminiten, so haben sie den Eid v. 1 nicht gebrochen. || [i]Die 1. Pers. לקחנו ergäbe nur dann erträglichen Sinn, wenn statt איש gelesen wird לאיש: denn wir haben nicht für jeden sein Weib im Kampfe (gegen Jabesch v. 12) gewonnen; die Zahl 400 reichte nicht für alle aus; so Tharg. Dies ziehe ich der Emendation von St. nach Pesch., Vulg. vor, לקחו 3. Pers. (Subj. die Benjaminiten) zu lesen, weil thatsächlich nicht die Benjaminiten selbst, sondern die Exekutionsarmee die Jabeschiterinnen raubte. Übrigens ist in den Worten eine Klammer des Red. zur Verbindung der beiden abweichenden Berichte unverkennbar. || [k]לֹא wird zwar durch die Verss. geschützt; indes dürfte doch לֻא = לו zu lesen sein (St., Böhme): wenn ihr sie ihnen gegeben hättet, dann (כִּי אָז = כָּעֵת) wäret ihr (des Eidbruchs) schuldig. Die Form des Bedingungssatzes ist wie Dt 32, 29. || **23.** [l]d. h. nach dem ursprüngl. Sinn des Berichtes: nach ihrer Gesamtzahl 600; nach der Meinung des Red. die fehlenden 200. || **24.** [m]von Mizpa v. 5 „die Söhne Israels", nicht bloß „die Ältesten der Gemeinde" v. 16 (gegen K.); daher schließt

Erbteil.[n] — [25]Zu jener Zeit war kein König in Israel; jeder übte, was ihm wohlgefiel.[o]

Die beiden Erzählungen von der Gründung des danitischen Heiligtums und vom benjaminitischen Bürgerkriege stehen in keiner innern Beziehung zu einander und weichen in Geist und Darstellung auch sonst so weit voneinander ab, daß nicht an den gleichen Verf. gedacht werden kann. Die Begründung der anarchischen Zustände mit dem Fehlen des Königtums 17, 6; 18, 1; 19, 1; 21, 25 rührt von demjenigen in der ältern und bessern Königszeit lebenden Schriftsteller her, welcher die beiden Erzählungen, die er schon vorfand, mit einander verband. Die sprachlichen Berührungen (nach de Wette-Schrader Einl.[8] S. 328 wäre es der theokratische Erz. E; vgl. Bth. S. XXIV ff.) reichen keineswegs zur Erhärtung der ursprünglich einheitlichen Konzeption aus; denn einerseits finden sich die gemeinsamen Ausdrücke und Wendungen fast sämtlich auch anderswo, andrerseits ist uns das Maß der ausgleichenden Diaskeue des Red. unbekannt. Noch weniger läßt sich die Einheit des Verf. von c. 17—21 mit demjenigen von 1, 1—2, 5 glaubhaft machen; zu dem exzerpierenden Charakter der Einleitung steht die behagliche Breite der Darstellung in den Anhängen in deutlichem Gegensatz.

Das relativ hohe Alter und der geschichtliche Wert der ersten Erzählung c. 17. 18 sind allgemein anerkannt. Fraglicher ist, wo chronologisch der Daniterzug einzuordnen sei. Jos. Arch. V 3, 1 läßt ihn dem benjaminitischen Bürgerkrieg nachfolgen, der eigentlichen Richtergeschichte voraufgehen, setzt ihn also in die Anfänge der Richterzeit. Laut 1, 34 wurden die Daniter durch die Emoriter ins Gebirge gedrängt, während ursprünglich nicht nur nach Jos 19, 40 ff., sondern besonders nach Ri 5, 17 der Besitz des noch ungetrennten Stammes Dan bis an's Mittelmeer reichte. Die Simsongeschichte macht den Eindruck, daß nur noch schwache Reste der Daniter sich in der Gegend von Zorʿa und Eschthaʾol aufhielten, wie denn auch die Philister, wo es sich um die Auslieferung des gefürchteten Helden handelt, nicht mit den Danitern, sondern mit den Judäern anbinden 15, 9 ff. Aus diesen Daten ergiebt sich die Wahrscheinlichkeit, daß die 600 Daniter nach Baraq-Debora, aber vor Simson nach Norden zogen; auch die Bemerkung 18, 31 setzt voraus, daß von der Gründung des danitischen Heiligtums bis zu dem Zeitpunkte, wo das h. Zelt Schilo verließ, ein langer Zeitraum verstrich, somit jene in der ersten Hälfte desselben, wenn auch nicht unmittelbar nach dem Tode Josuas, anzusetzen ist. Die Nennung von Machane-Dan 13, 25 kann mithin nicht befremden; Gn 14, 14 ist Dan proleptisch genannt.

Die schriftstellerische Einheit von c. 17. 18 ist mit Hinweis auf einige Wiederholungen und Unklarheiten der Darstellung von mehreren Auslegern bestritten worden; für den ganzen Umfang von Vatke, Budde (Z. A. W. 1888 S. 285—92), während Bth. nur in 18, 14—29 einen doppelt laufenden Faden der Erzählung findet und Wellh. l. c. S. 198 ff. und Kuenen (Einl. [deutsch] II S. 28 ff.) sich mit der Annahme tendenziöser Glossierung begnügen. Allein die Verteilung des Texts an zwei Berichte erfolgt bei Budde oft nur „auf's Geratewohl", „auf gut Glück" und basiert auf folgenden unzureichenden Instanzen. Im zweiten Bericht 17, 3 seien nur Pesel und Massekha, im ersten Bericht v. 5 nur Ephod und Theraphim erwähnt. Indes 18, 14. 17. 18 stehen alle vier so untrennbar zusammen, daß Budde willkürlich Ephod und Theraphim einfach streicht, statt die vier Namen auf seine beiden Berichte zu verteilen; die Auslassung von Massekha v. 20 beweist nichts, da sie auf einem Schreibfehler beruht

---

sich diese Notiz an v. 14 (Bth. || [n]b ist Dublette zu a. || **25.** [o]19, 1 (17, 6; 18, 1). Die Geschichte schließt, womit sie begann: die Worte enthalten das Schlußurteil des Red. über das Verhalten der Benjaminiten und der Gemeinde, die ihre Strafgewalt gegen Benjamin mißbrauchte, über Jabesch ungebührlich den Bann verhängte und den Weiberraub von Schilo veranlaßte.

(LXX). Ferner 18, 14 ff. enthalten bei richtiger Auslegung nicht eine doppelte und widersprechende Version, sondern einen zwar breiten, aber leicht vorstellbaren einheitlichen Bericht (s. die Fußnoten). Warum der junge Levit nicht von Mikha „wie einer seiner Söhne" gehalten und gleichwohl von ihm ehrend „Priester und Vater" (wobei „Vater" durch die Verbindung mit „Priester" genügend erläutert ist) genannt werden konnte 17, 10. 11, ist nicht einzusehn. 18, 7 ist zwar das Fem. יושבת grammatisch auffällig von לישה getrennt, und vielleicht sind die Worte ויראו את העם אשר בקרבה erst nach צידנים zu setzen, womit die Schwierigkeit so gänzlich beseitigt ist, daß an Zerspaltung des Einen Fadens in zwei nicht mehr zu denken wäre. v. 8—10 herrscht nur in Buddes Verteilung der Worte, nicht aber im Text „große Verwirrung". Endlich die Erwähnung des Exils v. 30 beruht auf einer Glossierung von v. 31 und ist nicht Dublette. Den einen, mit 17, 1. 5 beginnenden Bericht schreibt Budde E zu; ob der andre von J herrühre, läßt er unbestimmt. — Die Meinung, daß 17, 2—4 durch die Erwähnung des Diebstahls von vorne herein die Entstehung des Heiligtums brandmarken wolle und als Glosse eines Spätern auszuscheiden seien (Kuenen), hat an dem vermeintlichen Anstoß, daß neben dem Hause Mikhas v. 4 auch ein Gotteshaus v. 5 genannt wird, keinen genügenden Grund. v. 5a will eben erklären, warum Pesel und Massekha v. 4 im Hause Mikhas untergebracht werden konnten: dasselbe hatte als Anbau oder abgesonderten Raum ein Heiligtum, wie denn auch die fünf Kundschafter 18, 3 aus dem Hause Mikhas heraus (und zwar aus dem Heiligtum) den Leviten psalmodieren hören, und 18, 14 läßt der Pl. בתים auf einen zusammengesetzten Bau schließen, während v. 15 das Haus des Leviten, also das Heiligtum, mit dem Hause Mikhas identisch ist. Die Streichung von Pesel und Massekha, die Kuenen zu 18, 14 ff. in schroffem Widerspruch mit Budde empfiehlt, weil sie lediglich den Widerstreit mit dem Dekalog zu markieren habe, beruht auf der falschen Voraussetzung, daß Ephod hier nur ein Jahvebild bedeuten könne. — Die schriftstellerische Einheit des Stücks ist, unter Einräumung einiger Textverderbnisse und Glossen, festzuhalten.

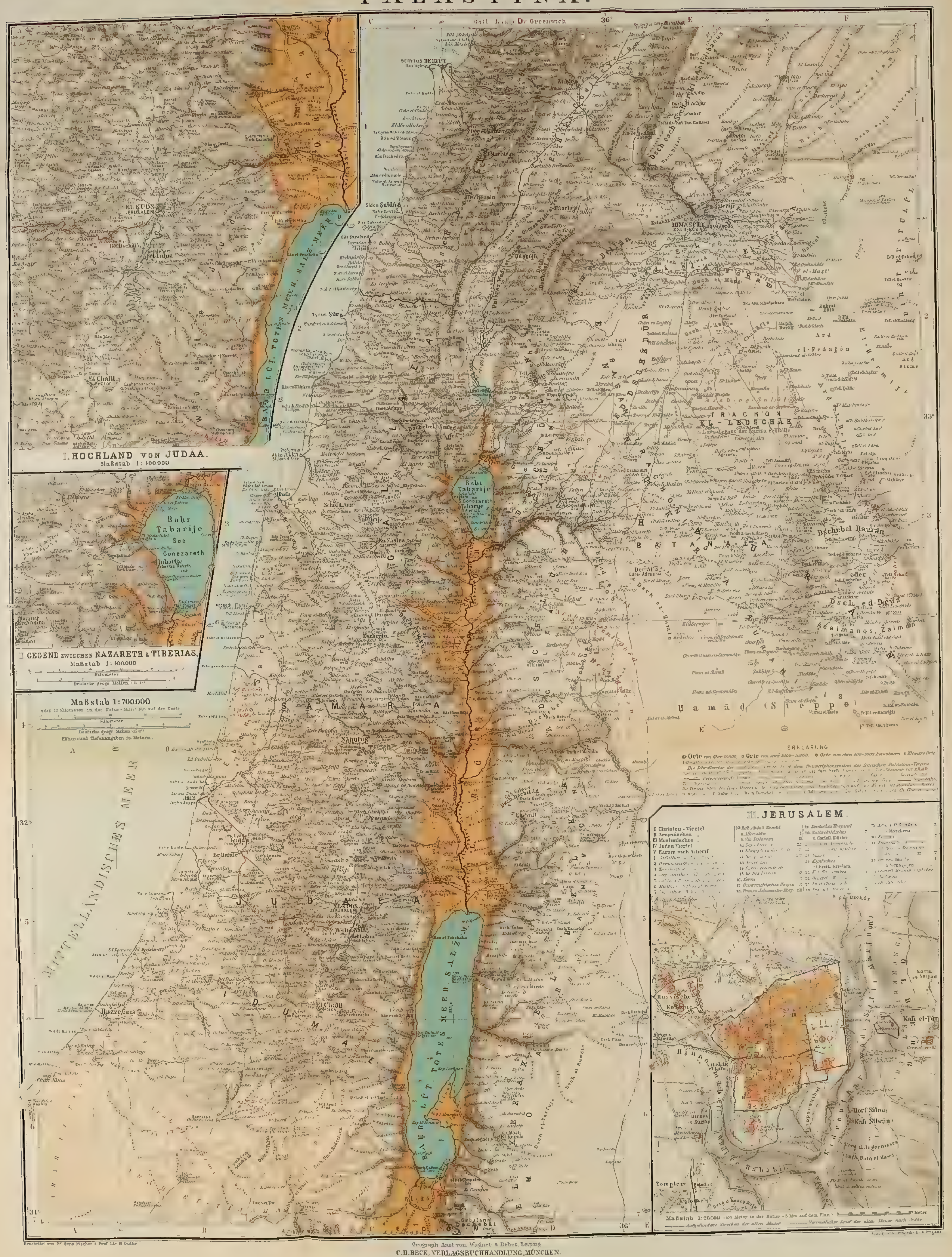
Schwieriger stellt sich das Problem für c. 19—21, wo viel deutlicher als im ersten Anhang der Faden der Erzählung mehrfach doppelt zu laufen scheint. Zwar in c. 19 müßte die Hand des Bearbeiters so tief eingegriffen haben, daß die Scheidung zweier in sich zusammenhängender Rezensionen ein Ding der Unmöglichkeit geworden ist. Bth. versucht v. 4—9 auf zwei Berichte zu verteilen: 1. v. 4. 5. 6. 9 bis לינו נא; 2. v. 7. 8. 9 von הנה חנות an; allein der bloße Unterschied von לב v. 5. 6 und לבב v. 8. 9b ist für jene Scheidung kein ausreichendes Kriterium, und die Breite der Erzählung ist hier beabsichtigt, auch die Zählung der Tage ursprünglich; denn es soll die sinnliche Art des Leviten gezeichnet werden, der sich von einer guten Mahlzeit fast nicht loszureißen vermag. Möglich ist die Glossierung von v. 9, wo das doppelte הנה und die gehäuften Ausdrücke für das Abendwerden auffallen; durch Ausscheidung des ersten oder des zweiten mit הנה beginnenden Sätzchens wird die Schwierigkeit beseitigt. Dagegen halte ich die auch von Budde (Z.A.W. 1888 S. 294) beanstandete Bemerkung v. 16a, der alte Mann sei ein Ephraimite gewesen, für sehr wohl motiviert; eben diese Ausnahme zog dann die an sich freilich überflüssige weitere Bemerkung (vielleicht Glosse) nach sich, daß die Bewohner Gibeʿas sonst Benjaminiten waren. Über die Glossierung in v. 24 s. die Fußnote. — Ob im Vergleich mit c. 19 die ähnliche Erzählung Gn 19 die Priorität behaupte oder Nachahmung sei, ist umstritten und nur im Zusammenhang mit den pentateuchkritischen Aufstellungen und mit der Frage nach der Geschichtlichkeit unsrer Erzählung zu entscheiden; nach beiden Gesichtspunkten geht meines Erachtens der Bericht von Ri 19 voraus und J ist der Nachahmer. Budde läßt die Möglichkeit offen, daß er sogar der Verf. der einen Rezension sei. — In c. 20 unterscheidet Bth. 1. v. 1. 2b—10. 14. (18). 19. 24—28. 29—36a. 47; 2. v. 2a. 11—13. 15—17. 20—23. 36b—46. 48; allein das

Kriterium für 1. בני ישראל, für 2. איש ישראל ist an sich ungenügend und angesichts von v. 13. 23 einerseits, v. 33 andrerseits unzutreffend. Außerdem ist nach der richtigen Bemerkung von Kuenen (l. c. S. 34) „die Verteilung der beiden Niederlagen der Stämme auf zwei Urkunden willkürlich und im Widerspruch mit der offenkundigen Absicht des Verf.", und innerhalb von v. 20—28 wohl Glossierung, aber keine Naht zu entdecken; aus v. 30. 31 kann die Erwähnung einer vorausgegangenen doppelten Niederlage der Israeliten nur mit Gewalt entfernt werden. Gegen die ganze Hypothese aber streitet die Wahrnehmung, daß die angeblich von einander unabhängigen Rezensionen thatsächlich in Ausdruck und Darstellung so vollständig mit einander übereinstimmen, daß „die eine die Kopie der andern sein müßte" K. Die gleichen Bedenken sind auch gegen den Versuch Buddes zu erheben, der (l. c. S. 297) einen Bericht mit dem Versammlungsort Mizpa und einen zweiten mit dem Versammlungsort Bethel unterscheidet, was nicht einmal ohne künstliche Ergänzungen und Verschiebungen durchführbar ist. Bei der Unmöglichkeit, zwei wirklich selbständige und genügend von einander verschiedene Rezensionen herzustellen, wird man sich (wie Kuenen) mit der Annahme starker Überarbeitung eines vielleicht von Anfang an breit angelegten Berichtes begnügen müssen. Auszuscheiden sind vielleicht als spätere der Verdeutlichung dienende Zusätze: v. 3a. 11. 17. 18a. 20b. 22. 27b. 28a, v. 31 die Worte הנתקו מן העיר, v. 33. 34. 35, v. 36 bis zu נגפו incl., v. 39 von ובנימן an, v. 40 die Worte ואיש ישראל הפך, v. 45 bis הרמון, (v. 46?) — womit eine durchsichtige Darstellung des Kampfes ohne störende Wiederholungen und Prolepsen erzielt würde. — c. 21 besteht, abgesehen von den Schlußversen 24. 25, aus drei durch die Bearbeitung mit einander verbundnen Fragmenten 1. v. 1—4 das Leid über Benjamins Untergang, 2. die Exekution des Bannes an Jabesch v. 5—14, 3. der Weiberraub in Schilo v. 15—23. Während 3. einen in sich gut geschlossenen Bericht darstellt, so erweist sich 1. als aus den übrigen Bestandteilen der Erzählung geschöpft und dem Red. angehörig; vgl. v. 1 mit v. (7). 18; v. 2 mit v. 20, 26; v. 3 mit v. 17. (6); v. 4 mit 20, 26. In 2. scheinen zwei verschiedene Gesichtspunkte mit einander verbunden: die Vollstreckung des Banns an Jabesch, weil es sich am Kampf nicht beteiligt hatte, und die Beschaffung von Weibern für Benjamin. Der erste wird der ursprüngliche sein; denn v. 10. 14 machen den Unterschied zwischen נשים und בתולות noch nicht, welcher v. 11. 12 statuiert wird. Möglicherweise sind einfach die erbeuteten Weiber aus Jabesch den Benjaminitern übergeben worden; die Brücke zwischen der selbständigen Geschichte von der Zerstörung Jabeschs und der Wiederherstellung Benjamins ist mit v. 6—8a. 11. 12 geschlagen, wobei v. 6 aus v. 15, v. 7 aus v. 18 geschöpft ist und v. 8a nur die durch den Einschub unterbrochne Rede von v. 5 wieder aufnimmt. Die Zahl 400, sowie die Schlußworte ולא מצאו להם כן rühren dann erst von derjenigen Hand her, welche 2. mit 3. verband. Der 3. Bericht hinterläßt nicht den Eindruck, als handelte es sich bloß um Beschaffung eines Restes von 200 Weibern; ja למספרם v. 23, dessen Suff. sich auf alle בני בנימן bezieht, widerspricht geradezu dieser Auffassung. Somit ergiebt sich, daß v. 15—23 die ältere und ursprüngliche Überlieferung über die Wiederherstellung Benjamins enthält, während v. 5—14 eine abweichende Überlieferung über die Erbeutung von Weibern bei der Bannung von Jabesch mit dem Abschluß des Bürgerkriegs kombiniert. v. 24 kann als der zusammengestellte Schluß beider Berichte aufgefaßt werden; die Worte von ויצאו an wären dann Dublette zu dem vorausgehenden; auf die Glossen in v. 12. 19 haben die Fußnoten aufmerksam gemacht. (Vgl. Böhme ZAW. 1885 S. 30 ff., der Alter und Unabhängigkeit von 3. verkennt, und Budde l. c. S. 297).

Die Geschichtlichkeit des ganzen Abschnittes c. 19—21 ist von Wellh. (Bleek Einl.[4] S. 199 ff.) absolut, von den oben genannten Kritikern teilweise geleugnet worden. Die Gemeinde handle wie Ein Mann und zeige sich so durchaus von religiösen Erwägungen beherrscht, wie dies niemals in der vorexilischen Zeit geschichtlich statt=

fand; der Gang der Erzählung sei im einzelnen mit den größten Unwahrscheinlichkeiten, z. B. übergroßen Zahlen, belastet; die Sprache erinnere vielfach an die des Priesterkodex und der Chronik; die Geschichte wisse von keiner Nachwirkung dieser erdichteten Begebenheiten, und die Tendenz der ganzen Erfindung sei, dem jüdischen Haß gegen die vordavidische Hegemonie Benjamins zum Ausdruck zu verhelfen. Noch ausführlicher redet Kuenen von einer dem Saul feindlichen Tendenz (Gibeʿas Schändlichkeiten, der Trotz der Benjaminiten, das Zurückbleiben von Jabesch). — Allein daß jüdischer Haß gegen die Benjaminiten oder gegen Saul diese Erzählung geformt habe, ist mit der Annahme nachexilischer Entstehung unvereinbar; eine solche Tendenz, von der wir übrigens keine Spur entdecken, würde für höheres Alter der Erzählung Zeugnis geben und wäre eigentlich nur unter David und Salomo recht denkbar. Und welcher in den Geist des Priesterkodex eingetauchte Jude der nachexilischen Zeit hätte wohl den Weiberraub, verübt am Zentralheiligtum Schilo bei Anlaß eines heiligen Festes und angeraten durch die Ältesten der Gemeinde, zu erdichten über's Herz gebracht? Für das Alter des Kerns der Erzählung spricht aber auch die breite Überarbeitung, deren Endresultat durchaus nicht einer künstlich zurechtgemachten glatten Fiktion gleicht. Die beide Anhänge verbindende Formel, welche die öffentliche Zerrüttung in Gegensatz zum Segen des Königtums stellt, kann selber nur der Zeit des bessern Königtums angehören, blickt jedenfalls nicht auf die spätere Erfahrung zurück, nach der gerade das Königtum den sittlichen und religiösen Ruin förderte. Ist aber die ursprüngliche Form der Erzählung alt, so kann es auch mit der Geschichtlichkeit nicht so schlimm bestellt sein. Daß in der vorköniglichen, geschweige vorexilischen Zeit das Volk sich nie als Einen Organismus fühlte und als solcher handelte, ist eine der Pentateuchkritik entnommene Hypothese, die bei richtiger Würdigung des Buches Josua, ja schon des Deboraliedes nicht stichhält. Wir stellen uns für die Anfänge der Ansiedelung in Kenaan den Verband der Stämme gerade ungefähr so fest vor, wie ihn diese Erzählung voraussetzt; in die Zeit nicht fern nach dem Tode Josuas weist auch die Glosse 20, 28 und die Anordnung des Stoffs bei Josephus. Liegt aber ein Zeitraum von Jahrhunderten zwischen dieser Begebenheit und der Errichtung des Königtums, wer kann sich dann über die Bedeutung Benjamins und die Existenz eines Jabesch-Gilead zur Zeit Sauls so ungemein wundern? An Jericho und ʿAi wurde auch der Bann vollzogen, gleichwohl erscheinen sie in der frühern Königszeit wieder als bewohnte Städte. Entscheidend dafür, daß die Erzählung keineswegs in der Luft steht, ist aber Hos 9, 9; 10, 9, wo der Prophet, so dunkel die Stellen im übrigen sein mögen, jedenfalls von allem andern eher, als von der Gründung des menschlichen Königtums (Wellh.) redet, nämlich von einem tiefreichenden sittlichen Frevel „wie in den Tagen Gibeʿas" העמיקו שחתו, von בני עולה, welche in Gibeʿa der Rachekrieg erreicht. Hos 10, 9 zum Ausgangspunkt unsrer Erzählung zu machen, wäre ebenso sinnvoll, wie etwa die Geschichte Jakobs bei JE aus Hos 12, 4 ff. herauszuspinnen. Dem Propheten erscheint vielmehr die Unthat von Gibeʿa als das entsetzliche Signal zum Niedergang nach der schönen Jugendzeit Israels Hos 11, 1 ff., und hierin findet er sich in Übereinstimmung mit der Geschichtsbetrachtung des Red. 2, 7. 10. — Vereinzelte ungeschichtliche Züge aus der mündlichen Überlieferung, z. B. in den zu großen, übrigens runden Zahlen, berechtigen hier so wenig wie anderswo zur Verwerfung des Ganzen.

PALÄSTINA.



Bearbeitet von Dr Hans Fischer & Prof. Lic. H. Guthe

Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig

C.H. BECK, VERLAGSBUCHHANDLUNG, MÜNCHEN.

